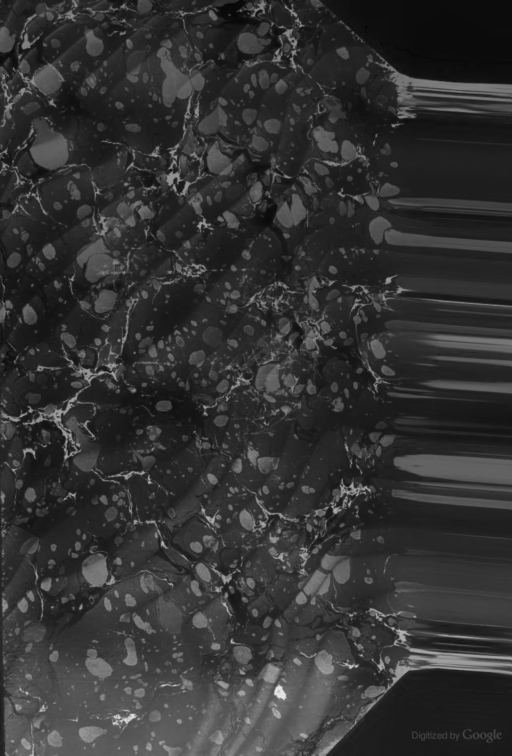


Berkeley Campus

Poetry



Collection of

Bertha, Charles and Davis Woolley




LIBRARY
UNIVERSITY OF
CALIFORNIA

Urkundenbuch des Landes ob der Enns.

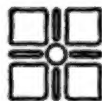


IX. Band.



Herausgegeben vom

Verwaltungsrat des Museums Francisco-Carolinum in Linz mit Unterstützung der k. k. Akademie der Wissenschaften in Wien.



Linz 1906.

Verlag des Museums Francisco-Carolinum in Linz.

Druck von J. Wimmer.

Einleitung.

Der Verwaltungsrat des Museums faßte in der Sitzung vom 23. November 1898 den Beschluß, das mit dem VIII. Band bis zum Jahre 1375 inklusive gediehene Urkundenbuch des Landes ob der Enns nach 15jähriger Pause wieder fortzusetzen.

Da der frühere Archivreferent und -Redakteur, Chorherr Johann Nep. Faigl von St. Florian, im Jahre 1898 gestorben war, betraute der Verwaltungsrat den nunmehrigen Archivreferenten *Victor Baron Handel-Mazzetti*, k. u. k. Oberst des Ruhestandes, mit der weiteren Redaktion des Urkundenbuches.

Das von demselben im Musealarchiv vorgefundene Material an Urkundenkopien für die Folgezeit nach 1375 war ziemlich ungleichartig und noch lückenhaft.

An Reinschriften, von etwa 10 bis 12 verschiedenen Händen, an verschiedenen Orten und nicht immer gleichmäßig angelegt, waren für die in Aussicht genommene 5jährige Periode, 1376—1380, etwa 190 Kopien vorhanden. Sie wiesen fast durchwegs die Kollationierungsklausel des im Jahre 1872 verstorbenen Prälaten von St. Florian, des Propstes Jodok Stülz, auf. Außerdem erlagen im Musealarchiv für die genannte Zeitepoche noch etwa 100, von verschiedenen Abschreibern flüchtig, oft nur mit Bleistift angefertigte, durchwegs der Kollationierungsklausel entbehrende Kopien.

Es handelte sich also vor allem um die genaue Kollationierung der später angesammelten, noch nicht überprüften und wenig korrekt geschriebenen Kopien, wobei es sich aber zeigte, daß auch der ältere Bestand an Reinschriften einer nachträglichen Überprüfung (besonders bezüglich der Siegel, Kanzlei- und Dorsualnoten) bedürftig sei. Sodann erschien es dringend

geboten, das vorhandene Material, so weit als überhaupt möglich, zu vervollständigen und zu diesem Zwecke alle hiefür in Betracht kommenden Archive zu durchforschen. Die Musealverwaltung hat diese Arbeiten im weitesten Umfange gefördert und keine Opfer gescheut, um eine gründliche Ausbeutung dieser Archivbestände zu ermöglichen und so dürfte denn das neu gewonnene Material ein ziemlich reichhaltiges genannt werden können.

Der vorliegende Band bringt somit außer den schon vorhanden gewesenen Kopien älteren Bestandes (ungefähr 290) noch rund 480 neu aufgenommene Stücke, darunter 90 Regesten.

Der Natur der Sache gemäß beschränkte sich der Referent bei seinen Forschungsarbeiten nicht nur auf die im vorliegenden Bande behandelte Zeitperiode, es wurden vielmehr die Kollationierung der vorhandenen und die Sammlung neuer Kopien auch auf die Folgezeit bis inklusive 1400 ausgedehnt und gleichzeitig wurde auch an der Anfertigung von Nachtragskopien für die Zeit bis inklusive 1375 rüstig gearbeitet, welche Arbeit jetzt schon über 2000 Kopien gefördert hat und durchaus noch nicht als abgeschlossen erscheint. Diese Kopien können in Nachtragsbänden erst dann verwertet werden, wenn die fortlaufende Veröffentlichung bis inklusive 1400 vorgeschritten sein wird, da hierorts der Anschauung gehuldigt wird, daß ein jeweiliger Band des Urkundenbuches nur solche Nachträge bringen dürfe, welche in die vom betreffenden Bande behandelte Zeitperiode fallen und etwa während dessen Drucklegung zugewachsen sind.

Die gründliche Überarbeitung, respektive Neuausgabe des 1. Bandes des oberösterreichischen Urkundenbuches: „Traditionscodices", welche bei Zuziehung noch weiterer Bayerischer, Salzburger, Steierischer und Niederösterreichischer Klostercodices sehr erwünscht erschiene, muß günstigeren Verhältnissen vorbehalten bleiben.

Bei Sammlung des Urkundenkopienmateriales ging der Referent von der Anschauung aus, daß das „Urkundenbuch des Landes ob der Enns" alle im Lande ob der Enns lagernden Urkunden bringen solle, unbeschadet deren Provenienz und früheren Zugehörigkeit. Nur dadurch erschließt sich in

bequemer Weise auch für die Urkundenforscher anderer Gebiete das in Oberösterreich befindliche Urkundenmaterial. In den auswärtigen Archiven wurden dagegen selbstverständlich nur jene Urkunden berücksichtigt, welche Land und Leute von ob der Enns in weitestem Sinne des Wortes in politischer, kirchlicher, wirtschaftlicher, familiengeschichtlicher u. s. Hinsicht behandeln.

Leider ist im Laufe der letzten Dezennien im Lande ob der Enns neuerdings manches archivalisches Material der Verschleuderung und Vernichtung anheimgefallen und ging auf diese Weise manches, was in früheren Zeiten entweder nicht zugänglich gewesen war oder nicht rechtzeitig benützt wurde, für unser Urkundenbuch verloren. Andererseits konnten wieder manche Urkunden, die in früheren Zeiten zum Glück noch rechtzeitig kopiert worden waren, nicht mehr überprüft werden, weil die betreffenden Archive nicht mehr bestehen oder aus noch bestehenden Archiven Urkunden abhanden gekommen sind.

Erfreulich und recht zahlreich war die Nachlese an bisher noch unbenützten und auch noch nicht kopierten Urkunden aus sämtlichen Stifts- und Klosterarchiven des Landes, sowie aus zahlreichen Stadt-, Markt-, Kommunal- und Schloßarchiven in und außer Landes. Die Schätze an Originalurkunden des k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchivs in Wien, sowie die dort lagernden Kopialbücher wurden intensiv ausgebeutet; aber auch die zahlreichen Originalbestände des königl. Bayerischen Allgemeinen Reichsarchivs in München wurden für unser Urkundenbuch nunmehr in hervorragender Weise herangezogen, was sich auch für die frühere Zeitperiode bis inklusive 1375 als unerläßlich erwies, da bisher für diese Zeit meist nur Kopien aus den Monumentis boicis gebracht wurden.

Durch diese intensive Arbeit der letzten Jahre ist unser gesamtes Material derart angewachsen, daß bei konsequenter und zielbewußter Fortsetzung dieser Arbeit die stetige Fortführung des Urkundenbuches gewährleistet erscheint und eine längere Pause im Erscheinen der einzelnen Bände nicht zu befürchten kömmt.

Für die Wiedergabe des urkundlichen Textes im Vollabdruck hielten sich Verwaltungsrat und Referent an einen

früheren Beschluß, alle Urkunden bis inklusive 1400 nach ihrem vollen Inhalt zu bringen, im allgemeinen gebunden. Ein teilweise abändernder Beschluß kam dagegen bei Urkunden, welche im Lande lagern, aber auswärtiger Provenienz sind, zum Ausdruck. Jedoch liegen die per extensum aufgenommenen Kopien solcher Urkunden im Musealarchiv, gewissermaßen als Ersatz, wenn die Originalien mit der Zeit verloren gehen sollten. Vollabdrücke sind wohl für jeden Forscher, sei er nun Rechts- oder Kulturhistoriker, Linguist, Lokalforscher und Genealog oder befasse er sich mit der Schreibweise oder mit dem Formelwesen der verschiedenen Kanzleien, Länder, Gebiete und Herrschaften, am meisten dienlich. Nur der Drang, mit einem Urkundenwerk möglichst rasch vorwärts zu kommen, möglichst viele Urkunden in rascher Aufeinanderfolge der Bände und unter zwingenden materiellen Verhältnissen bekanntzugeben, mag den Entschluß, die minder wichtigen Urkunden regestenweise zu geben, hervorrufen. Wer kann aber unanfechtbar bestimmen, diese oder jene Urkunde sei unbedingt für alle Forscher, welcher Richtung immer, minder wichtig? Detailforscher werden jeder, selbst der besten, nach den neuesten Gesichtspunkten verfaßten Regeste ein gewisses Mißtrauen entgegenbringen, dahin gehend, daß die Regeste vielleicht doch Stellen und Wendungen in der Diktion der Originalurkunde (weil vom Regestenverfasser als rein formell und unwichtig angesehen) unterdrückt habe, welche vielleicht gerade dem einen oder dem andern Detailforscher wertvolle Anhaltspunkte geliefert hätten. Durch Einblick in die Originalurkunden muß dann diesem Mißtrauen begegnet werden. Welche Enttäuschung, wenn mittlerweile, wie oben gezeigt, das Original nicht mehr auffindbar geworden! Dem Vollabdruck kann, wenigstens im allgemeinen, ein solches Mißtrauen nicht entgegengebracht werden. Über die größere oder mindere Wichtigkeit der einzelnen Urkunden zu entscheiden ist, unserer Anschauung nach, der Herausgeber eines Urkundenbuches eigentlich nicht berufen, sondern, und zwar bei jeder einzelnen Urkunde, der betreffende Benützer. Der Vollabdruck verdient daher in jeder Hinsicht den Vorzug.

Was die in diesem Bande eingehaltene äußere Form be-

trifft, so glauben wir, einige Abweichungen von der in früheren Bänden angenommenen Gepflogenheit rechtfertigen zu müssen.

Die Urkunden wurden mit arabischen Zahlen fortlaufend und deutlich am Kopfe numeriert. Diese Nummern bieten auch die Weiser im Index, in welchem von einer Wiedergabe der Datierung abgesehen wird, da der Band nur fünf Jahre umfaßt. An die moderne Datierung der Urkunde schließt sich behufs rascherer Kontrolle, in Klammern gesetzt, das urkundliche Datum an. Im Texte werden aus was immer für einem Grunde unleserliche Stellen der Vorlage mit Punkten bezeichnet, während Stellen, welche im Sinne eines späteren Verwaltungsratsbeschlusses im Texte ausgelassen wurden (was nur bei Urkunden, die im Lande lagern, aber auswärtiger Provenienz sind, der Fall ist), strichuliert erscheinen. Die Kanzleinoten und Dorsualangaben der Originale wurden, soweit letztere noch erreichbar waren, stets berücksichtigt. In der Fußnote erscheint bei allen Urkunden, deren ursprüngliche, im Musealarchiv von früher her lagernde Kopie, sowie deren Fußnoten und Siegelangaben aus was immer für einem Grunde nicht mehr überprüft werden konnten, zum Schlusse (oder auch nur nach den Siegelangaben) ein „+" beigefügt.

Den Siegeln wurde zwar in diesem Bande eine größere Aufmerksamkeit gewidmet, als es bei den früheren Bänden dieses Werkes der Fall war, insbesondere bei allen Überprüfungen und Neuaufnahmen. Dennoch bleibt die Behandlung der Siegel auch jetzt ein wunder Punkt. Die Erklärung für diesen Umstand liegt vor allem in dem ungleichartigen, von verschiedenen Personen aufgenommenen Kopienmaterial. Aber auch bei den Überprüfungen und Neuaufnahmen fehlte es unserem Referenten und Kopisten oft an Zeit, Mitteln und Gelegenheit, der Abzeichnung oder der genauen Beschreibung der Siegel die nötige Aufmerksamkeit zu widmen. In den Fußnoten wurden daher die Siegel einfach darnach bezeichnet, ob sie ein Schild- oder Helmwappen oder beides zugleich zeigen. Das Wappenbild wurde angerufen, wenn es erkenntlich war. Von den Legenden der Siegel wurden hier nur diejenigen besonders angeführt, welche vom Texte der Urkunde abweichen oder sonstwie besonders geartet sind. Dagegen ent-

halten die Kopien, die im Musealarchiv lagern, Skizzen der an den Urkunden aufscheinenden Siegel (auch bei minder kenntlichen Wappenbildern) mit Wappen und Legende. Dies gilt von Neuaufnahmen und von überprüften Kopien. Solche Siegel sind in der Fußnote mit einem Sternchen * (auch im Namensverzeichnis) bezeichnet. Es kann daher jeder Forscher in Genealogie oder Heraldik, welchem die magere oder auch nicht immer einwandfreie Wappenbeschreibung nicht genügt, sich durch eine einfache Anfrage beim Museum oder beim Archivreferenten die genauere Auskunft verschaffen.

Der dem Bande beigegebene Index weicht von der bisher in diesem Urkundenwerke eingehaltenen Gepflogenheit insofern ab, als nach dem Beispiele anderer moderner Urkundenbücher die Orts- und Personennamen in Einem Namensverzeichnis vereinigt sind. Die bisher übliche Scheidung nach geistlichen und weltlichen Würdenträgern u. dergl. ist unterlassen. In das Namensverzeichnis sind auch die Tauf- oder Eigennamen aufgenommen, da dieselben für die Genealogie häufig die führenden Weiser sind. Sodann folgt ein eingehendes Sach- und Wortverzeichnis.

Die am Kopfe des Index vorangestellten Bemerkungen zum Gebrauche desselben wollen gefälligst beachtet werden.

Der Verwaltungsrat und der Archivreferent sind sich dessen wohl bewußt, daß auch der vorliegende Band nicht alle für seine Zeitperiode in Betracht kommenden Urkunden für das Land ob der Enns bringt. Manche etwa noch einzuverleibenden Urkunden mögen in unbekannten oder uns bisher unzugänglich gewesenen Archiven schlummern. Aber einerseits der brennende Wunsch, endlich einmal, nach nunmehr 22jähriger Pause, dieses Urkundenwerk fortzusetzen, andererseits der Gedanke, daß ein derartiges Sammelwerk auf Vollständigkeit und Vollkommenheit überhaupt niemals Anspruch erheben kann, sind die Beweggründe, daß dieser Band jetzt schon der Öffentlichkeit übergeben wird. Sie mögen aber auch die Entschuldigungsgründe für die demselben anhaftenden Mängel bilden.

Jeder Benützer unseres Urkundenwerkes, welcher uns im Interesse der Sache und zur tunlichsten Vermeidung und Ver-

minderung dieser Mängel bei Herausgabe der künftigen Bände in zweckdienlicher Weise auf dieselben aufmerksam macht, wird unsere Dankbarkeit erwerben.

Dem Texte vorangehend bringen wir:

1. Eine Übersicht aller Archive, aus welchen Urkunden (Regesten) in diesem Bande Aufnahme fanden, und die Nummern dieser Urkunden.
2. Eine Übersicht der Urkunden- (Brief-) Gattungen, wobei wir uns zumeist an die alten urkundlichen Benennungen hielten.

Unseren herzlichen und aufrichtigen Dank schulden wir den löblichen Direktionen des k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchivs in Wien, des königl. Bayerischen Allgemeinen Reichsarchivs in München, sowie allen Archivvorständen und Archivbesitzern, welche mit Rat und Tat und durch Zugänglichmachung ihrer Archive und deren Bestände die Arbeit unseres Referenten fördern halfen.

Linz, im Juni 1906.

Victor Freiherr von Handel-Mazzetti
k. u. k. Oberst d. R.-St.
als Archivreferent.

Die Verwaltung des Museums Francisco-Carolinum in Linz
als Herausgeber.

Übersicht

aller Archive, aus welchen Urkunden in diesem Bande Aufnahme fanden.

K. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien: 1, 6, 7, 13, 15, 16, 19, 21, 22, 48, 63, 65, 66, 77, 79, 80, 82, 86, 87, 89, 92, 94, 95, 103, 104, 105, 114, 125, 129, 131, 144, 149, 156, 158, 160, 165, 166, 168, 172, 173, 181, 182, 194, 197, 198, 206, 208, 211, 212, 217, 222a—c, 227, 230, 234, 239, 244, 247, 250ab, 251, 295, 301, 306, 315, 325, 332, 339, 342, 346, 356, 365, 370, 378, 381, 386, 387, 393, 398, 400, 413, 415, 420, 422, 423, 428, 455, 456, 460, 464, 475, 483, 491, 493, 494, 512, 523, 524, 525, 530, 531, 542, 544, 545, 551, 552, 560, 562, 566, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 579, 585, 586, 588, 591, 595, 596, 597, 601, 606ab, 608, 610, 616, 616ab, 617, 617 1—3, 618, 619, 621, 622, 627, 638, 639, 644, 646, 647, 649, 650, 655, 657, 659, 660, 664, 668, 674, 681, 681ab, 683, 684, 686, 687, 696, 697, 701, 705, 707, 713, 713ab, 714, 719, 724, 727, 731ab, 735, 744, 746, 749, 755, 756, 759.

Königl. Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv in München.

Österreich: 607, 627, 700.

Passau: Hochstift 359, 380, 471, 706. Weitere Nachträge zum — 226. Bischöfl. Archiv 76, 90, 91, 304, 353, 395, 451, 499, 778. ad — Ebelsberg und Enns 557. Königstetten 177. Pfarre Kirchberg 583. Domkapitel'sches A. 209. ad — Besitzungen in Öst. 8, 504. Innbruckamtl. Güter 254. Stadt — 127, 153, 265ab, 449, 492, 504, 587, 730. Landgericht — 571. ad — Herrschaft Leuprechting 279.

Landgerichte: Braunau 3, 330ab, 570, 738. Ried 115. ad Lndgt. Mauerkirchen: Mauerkirchen Markt 93. — Pfarre 260. Julbach 207. Wildshut 171. ad Lndgt. Schärding: Domkap. Pass. Güter 49, 84, 100, 121, 150, 155, 262, 263, 273, 280, 401, 433, 556, 611, 673. ad Griesbach: Domkap. Pass. Güter 341. ad Mainberg: Raeczenhofen 229, 721.

Klöster: Ranshofen 252, 503, 520. St. Nicolaus b. Passau 188, 189, 470, 720. Niedernburg (Passau) 99, 117, 718, 726. Raitenhaslach 322. Aldersbach 110, 232. Fürstenzell 452ab, 654. Niederaltaich 240. Baumburg 42.

Herrschaften: Obernberg Markt und — 83. Hals Grafschaft 51, 461, 533, 540, 615, 624. Neuburg a. Inn mit Wernstein 715. Ortenberg Graf-

schaft 432. Winzer 329. Abensberg 102, 624. Leuchtenberg Lndgfschft. u. Fam. 41, 221. Nothaft Fam. Ar. 473, 559, 645.

Salzburger Archiv: 235, 453, 741. *Regensburg Reichsstädt. Archiv:* 558.

Bamberger Archiv: Hochstift 130, 281 a b, 476. — Burggrfschft. Nürnberg 620. — Kreisarchiv 261. *Ad Justizgewalt:* Urfehden 564.

Neuburger Kopialbücher: 207, 261, 267, 740.

Oberösterreichisches Landesarchiv in Linz: 12, 74, 75, 124, 178, 214, 308, 340, 468, 497, 669, 693, 733, 779.

Niederösterreichisches Landesarchiv (Ständisches) in Wien: 175, 186, 205, 333, 337, 338, 390, 510, 526, 535, 602, 640, 642, 709.

Archiv des Museums Francisco-Carolinum in Linz: 14, 36, 45 (Gschwendt), 71, 72, 73, 85, 111 (Kl. Waldhausen), 120 (Lichtenau), 152, 167, 190, 223, 224, 228, 253, 257 (Gschwendt), 274 (Kl. Waldhausen), 311 (Gschwendt), 347, 354, 373 (Gschwendt), 407, 435 (Gschwendt), 454 (Gschwendt), 457 (Kl. Waldhausen), 472 (Gschwendt), 513 (Kl. Suben), 527, 547, 548 (Gschwendt), 580 (Gschwendt), 581 (Gschwendt), 643, 665, 667 (Gschwendt), 677, 680, 694, 698, 699, 703, 723 (Gschwendt), 745 (Kl. Gleink), 751 (Kl. Gleink), 760 (Kl. Waldhausen).

Stadtarchive: Freistadt 32, 54, 157, 281, 414, 418, 421, 424, 425, 477, 486, 518, 528, 538, 590, 612, 623, 666, 739. Steyr 70, 96, 107, 179, 191, 218, 385, 496, 561, 599, 600, 652, 708. Enns 134, 136, 200, 487, 488, 489, 490, 511, 747. Wels 112, 113, 158, 210, 313, 364, 465. Linz 215, 305. Grein 485, 593. Braunau 268, 310. Gmunden 219. Wien 67, 106. Weytra 78, 757. Budweis 360. Passau 717.

Diözesan- und bischöfl. Archiv in Linz, enthält die Archive der Klöster: Garsten 53, 138, 152, 187, 213, 237, 255, 404, 450, 459, 496, Note, 603, 636, 661, 663, 676, 717, 725, 728, 752; und Gleink 242, 244, 264, 651, 671, 688, 780, siehe auch Musealarchiv in Linz.

Klöster- und Stiftsarchive: Wilhering 4, 37, 39, 40, 88, 116, 283, 297, 343, 369, 376, 389, 458, 495, 501, 506, 514, 516, 517, 536, 607, 614, 653, 710, 712. St. Florian 9, 27, 28, 62, 133, 135, 146, 249, 258, 259, 270, 271, 296, 309, 314, 320, 335, 349, 352, 363, 372, 394, 402, 482, 589, 641, 648, 662. Kremsmünster 119, 266, 299, 300, 326, 344, 409, 484, 500, 505, 515, 519, 549, 550, 625, 691, 704, 722, 736, 754, 782. Reichersberg 34, 35, 60, 61, 192, 199, 202, 203, 225, 236, 336, 346, 348, 355, 383, 384, 388, 427, 466, 480, 529, 532, 537, 689, 702. Lambach 2, 46, 64, 68, 69, 159, 169, 272, 318, 361, 392, 474, 479, 509, 604, 672, 734. Schlierbach 97, 319, 403, 411. Schlägl 282, 539. Mattighofen Propstei 256, 260, 321. Baumgartenberg Kop. b. 48, 521. — Lebitsch' thesaurus im Museum 228. — detto in der Studienbibliothek Linz 777, 781. St. Paul in Kärnten Kod. des Spital a. Pyhrn 303, 429, 732, 748. St. Peter (Salzburg) 193, 233, 462, 553, 605. Mattsee (H. H. u. St.-A.) 208, 342 a b, 650. Michaelbeuern 753. Göttweig 248, 317, 508. Herzogenburg (Kanonie Tÿrnstein) 148, 196, 408.

Pfarrarchive: Obernberg 11, 382. Hörsching 56, 366. Straßwalchen 52. Krems a. d. Donau 174.

Schloßarchive: Eferding, Schaunberg-Inventar 18, 23, 137, 238, 431, 478, 569, 678, 679, 682, Wildberg, Inventar Regg. 57, 59, 139, 140, 141, 176, 204, 241, 286—293, 298, 328, 350, 436—448, 467, 613, 628—634, 685, 721, 761—767. Origg. 20, 26, 29, 33, 39, 43, 81, 101, 109, 123, 137, 145, 147, 148, 162, 164, 185, 216, 229, 245, 276, 284, 357, 362, 368, 375, 379, 406, 410, 412, 416, 417, 426, 434, 502, 534, 541, 563, 565, 568, 578, 582, 592, 656, 658, 690, 695, 758. Greinburg 17, 31, 50, 108, 128, 142, 161, 180, 269, 277, 294, 302, 324 a b, 334, 351, 396, 399, 481, 507, 635, 711, 742, 743, 768—774. Losensteinleiten 312, 594, 670. Waldhausen 316, 419. Freistadt 323, 430. Ottensheim 126, 170. Sprinzenstein 122. Aurolzmünster 737. Ering am Inn 220, 221. Ernstbrunn 278. Petronell 10, 25, 367, 626. Gratzen 5.

Familienarchive der regierenden Fürsten von Liechtenstein 24, 30, 183, 371; der Grafen von Harrach 163, 358, 554, 555 (beide in Wien).

Manuskript Kaltenegger, Bibliothek der Serviten Rossau Wien 44, 48, 151, 185.

Mattighofen, Pfleggerichtsarchiv 469.

In Privathänden 522.

Aus Publikationen: Quellen zur Gesch. der Stadt Wien 68, 98, 132, 154, 195, 231, 275, 307, 327, 391, 405, 463, 498, 546, 567, 584, 675, 729, 750. Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzb. Konsistorialarchiv 55. Fuchs, Urkundenbuch v. Göttweig, aus Klosterneuburgs Chartular 47. Wichner, Gesch. des Kl. Admont 543. Senckenberg Sel. 143, 637. Ludewig Reliquiae 775. Urkundenbuch der Stadt Budweis, v. Kaepl 360. Hagn, Urkundenbuch von Kremsmünster 119, 285. Hormayer, Taschenbuch 112, 113, 118. Preuenhuber, Ann. Styr. 397. Kurz, Handel 331, 374, 598. — Hzg. Albr. III. 95, 103, 104, 200. — Öst. Milit.-Verfassung 246.

Übersicht
der Urkunden- (Brief-) Gattungen.

Kaiser-Urkunden: 222 (282) Geltbrief. 360 Befehl. 386 Lehen Öst. 775 Urtheil. Acht.

Königs-Urkunden: 646, 647, 664 Staet- u. Bundbriefe. Öst.

Papstbullen: Befehle. Aufträge 4, 37, 297, 316 u. 419, 651, 653 u. 712, 688, 704, 780.

Landesfürstliche Briefe: *a) der Herzoge von Öst.: Staatsverträge* bezügl. Länderteilung 1, 95, 542, 573—77, 579; 627 u. 639 (Betbriefe); 646, 647, 664 (Bundbriefe); Fried- u. Bundbriefe mit Bayern: 104, 609, 610, 700, 701; Heiratsgut 420. Sonstige Briefe *beider Herzoge Albrechts u. Leopolds*: Befehl 201. Betbriefe 336, 355. Gelait— 197. Gnaden-, Gunst-, Willbriefe 87, 209, 311, 331, 558. Lehen— 545. Satzbrief 301, 544. Herzog *Albrechts allein:* Aufträge, Befehle. Verbote 32, 96, 112, 113, 118, 134, 136, 179, 303, 374, 385, 407, 414, 465, 485, 488. 489, 490, 538, 543, 599, 600, 612, 623, 652, 661, 666, 708, 736, 747, Betbrief 717. Eignungs— 607. Frei— 78, 598, 663, 696. Geltverweisung 356, 765. Gemächt— 765. Gunst— 200, 215, 487, 530, 531, 696. Heiratsgut 420. Huldbrief 397. Lehenbriefe 143 (Amt, Maut, Gericht), 637 u. 735 (über Amt u. Pflege), 455, 464, 476, 739, 758. Satz— 182, 212, 494, 523, 635, 724, 727, 731, 746. Schadlos— 524, 525, 683, 684. Staet— 614. Tod— 217. Urteil— 24, 415, 436, 535, 638. Will— 94, 417, 667. Herzog *Leopolds allein:* Befehl 218, 246. Betbrief 532. Gunst— 245. Lehen— 312, 630. Satz— 149, 588. Schadlos— 248, 345. Staet— 588. Willbrief 144.

b) der Herzoge von Bayern: Betbrief 105. Bund- u. Fried— 103, 104, 609, 610, 700, 701. Gelt-, Rait- u. Verschreibbriefe 102, 222, 719. Gab-, Gunst-, Will— 93, 260, 347. 503. Lehen— 306. Urteil 90.

Erz- und bischöfliche Briefe: *Prag:* Staet— 5. *Salzburg:* Quitt— 13. Schadlos— 82, 83. Bund— 238. Hintergang 453. Revers 483, 562. *Bamberg:* Bund— 89 (Öst.) Will— 244. Atersee, Frankenburg, Friedburg 130, 281. *Passau:* Befehl— 159, 389. Gewalt— 77. Vertrags— 82, 83. Frei— 283. Lehen— 471, 540, 580, 769. Staet— 210, 262, 291, 528, 571, 778. Will— 101, 528, 580. Satz— 395. Erbrechts— 715. Investitur— 428. *Freising:* Ablaß— 722. Quitt— 518. Kiemsee Will-, Lehen— 85.



1.

1376. Walsse. 5. Jänner. (Abend des hl. Prehentag.)

Herzog Albrecht von Oesterreich reversiert im Falle einer brüderlichen Uneinigkeit, und falls es Herzog Leupold verlangt, drei seiner Räthe behufs Theilung ihrer Lande zu delegieren.

Wir Albrecht von gotes gnaden Herczog ze Ősterreich, ze Steÿr, ze Kernden vnd ze Krain, Herre auf der Wyndischen Marich vnd ze Portenaw Graf ze Habspurg, ze Tyrol, ze Phirt vnd ze Kyburg, Marggraf ze Burgow vnd Lantgraf in Elsazz, Bechennen vnd tůn chunt offenlich mit disem brief, Daz wir nach gůter weisung vnd zeitigen *rate vnserr Frewnde, Herren, vnd vnsers Rates* durch besunders frumen vnd gemaches willen vnser selbs vnd vnser Land vnd Leute vberein komen, vnd ze Rate worden sein, daz wir mit dem Hochgebornen Fürsten, vnserm lieben *Brůder Herczog Leupolten Herczogen ze Ősterreich zc.* liepleich vnd aynmůtichlich leben vnd in brůderlicher freuntschaft bey im beleiben wellen, getrewlich an allez geuer, vnd argelist. Geschêch aber, des Got nicht welle, daz zwischen dem egenanten vnserm brůder vnd vns dhain missehelle oder vnwille auferstůnde, wie oder in welhen sachen das zůgieng, vnd er tailung vnserr Fůrstentůmen, Lande vnd Herrscheften an vns vorderte, So sullen vnd wellen wir Im derselben tailung stat tůn vnd gehorsam sein, Vnd auz vnserm Rat dreÿ darczů schiken, zů den drin, die er auz seinem Rate auch darzů benennen vnd seczen sol. Dieselben Sechs sullent darumb zů den Heiligen sweren, vnd anheben den tail ze tůnde, in dem ersten Manod nach der vorgeschriben vorderung, vnd ouch denselben tail tůn darnach an vnderlas. die *Purg ze Wienn* halbe von einander, so si geleichest mugen, die *Stat daselbs ze Wienn* halbe von einander, auch so si geleichest můgen vnd *das Land ze Ősterreich von einander in zway tail* vnd

darnach ***Land gegen Land oder ye das Land in zway tail,*** Also daz derselb tail in solicher mazze getan vnd volbracht werde ÿnner den nêchsten Sechs Manöden nach dem vorbeschaiden anuange der tailung. Wie ouch dieselben Sechs des vorgeschribnen tails vberein koment vnd den auzbeschaident bei iren ayden, dabei sol es beleiben, vnd sullen vnd wellen wir das stêt haben, Vnd den tail mit dem Los aufnemen, an alle widerred, vnd geuêr. Welich dreÿ auch der vorgenante vnser brůder zů der tailung benennet vnd schiket, die sullent mitsampt den drÿn, die wir darczů schiken, die taylung tůn getrewlich vnd vngeuerlich ane alles verczichen, Vnd sullen wir zů den selben dreÿn darumb kainen vnwillen veÿntschaft noch vngnade haben noch gewinnen, in dhain weis an geuêr. Were aber daz dieselben Sechs tailer ye dem tail von wegen der Lande, Herscheften oder der güter vnd gülte die in den Landen vnd Herscheften gelegen sind, an dhainen Stüken missehellig vnd stözzig wůrden, das sullen si bringen an den Hochgebornen ***Purggraf fridichen von Nüremberg vnserm lieben Swêher,*** vnd swaz der vmb dieselben missehelle vnd stôzze bei seinen trewn sprichet, vnd wie er die auzrichtet, dabei sol es beleiben an widerred vnd geuêrd. Vnd sullent dieselben tailer darnach vnd si solich stôzze vnd missehelle, an den vorgenanten Burggraf friderichen bracht haben, an allen aufschůb, zu tailung der andern Herrscheften vnd gůter greiffen, vnd die tůn als vorgeschriben stet. Geschêch auch, daz wir die tailung verczugen, irrten oder nicht vollefůrten, als vor beschaiden ist, So sullent die Hoůptleût vnd Amptleûte, wie die genant sind, aller vnser Lande dem egenanten vnserm lieben Brůder, mit allen gülten, Rechten vnd gewêlten, gehorsam vnd gewêrtig sein, an allen vnsern zorn vnd widerred, als lang vncz im die teilung gênczlich wideruêrt vnd vollefüret wirdt, als vorgeschriben stet an allez geuêr, vnd argenlist. Vnd daruber zu vrchund sicherheit, hiessen wir vnser grozzs fürstleich Jnsigel henken an diesen brief. Vnd haben darczů gebeten den vorgenanten ***Burggraf ffriderichen von Nüremberg vnsern lieben Sweher, vnd die edeln graf Hainreichen von Montfort vnd Graf friderichen von Ortemburg, vnser lieben Öhemen vnd die edeln vnser getrewen lieben, graf***

Burchart von Maidburg, Graf Herman von Cili, Vogt Vlreichen von Mětsch, Grafen von Kilchberg, Wernharten von Meissaw obristen Marschalich vnd zu den zeiten Lantmarschalich, Haidenreichen von Meissaw obristen Schenken in Österreich, Petern von Torberg, vnsers vorgenanten lieben *Brůders Hofmeister, Hannsen von Liechtenstain von Nicolspurg vnsern Hofmaister, Hainrichen von Walsse, Hauptman ob der Ens, Rudolffen von Walsse, Hauptman in Steÿr, Otten von Stubemberg obristen Schenken in Steÿr, Hainreichen von Rotemburg Hauptman vnsrer Grafschaft ze Tyrol, Chunraten den Chreiger Houptman in Krain, Niclasen den Schenken von Ostrawicz* vnd *Volken den Awrsperger,* daz si ze geczewgnusse der vorgeschribnen dingen ire Jnsigel zů dem vnsern ouch gehenkt habent an disen brief, Wir die vorgeschriben alle gemeinlich vnd vnser yklicher besunderlich, Bekennen offenlich daz wir durch fleizziger bete willen des egenanten vnsers Herren Herczog Albrechts der vorgeschribnen sache geczeug sein mit vnsern Jnsigeln, di wir zů dem seinen gehenket haben an disen brief. Der gegeben ist ze *Walsse* an dem abende des heiligen Prehemtage, Nach kristes geburt dreuczehen hundert iar darnach in dem Sechs und Sibenczigisten Jare.

Die Siegel 1 (des Herzogs). 4. 6. (Cilj) 12. (H. von Walsse). 14. et 18. fehlen. Die Siegel 2 (Burggraf Friedrich) 3. 5. 7—11. 13. (R. v. Walsse), 15—17. hängen. Die Presseln der Siegel (ausgenommen jener von 1. et 2.) tragen die Namen der Siegler.

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

An der Gegenurkunde Herzog Leupolds eodem dato et loco, des gleichen Wortlauts mutatis mutandis, hängt das schöne Siegel des Herzogs Leupold, von ungebleichtem Wachs. von Sava Fig. 45 und alle übrigen Siegel, ausgenommen 4. 6. 12. 14. und 18. Die Siegelpresseln tragen hier keine Namen.

Vergl. Kurz: Albrecht III. Bd. 1. p. 268.

2.

1376. o. O. 6. Jänner. (Prehentag.)

Niclas der Sipekch stiftet im Gotteshaus zu Lambach ein Selgeraet mit einer Hube zu Weibarn in derselben Pfarre.

Ich Nicla der Sibekch vergich vnd tun chunt mit dem iegenwrtigen prief, allen den di in Sechent, hörent oder lesent, di nu lebent. oder noch Chůnftig sind, daz ich mit wolbedochtem

mût, ze der zeit, do ichs wol getün môchte, nach Rat, vnd mit gûten willen meiner pesten freunt vnd erben, Recht vnd redleich, geschaft vnd geben han ledichleichen durch mein vnd meiner voruodern söln saelichait willen ze ainem Eweigen sëlgerët meine ledïge vnuerchümerd Hûb gelegen ze *wÿbarn.* da selbs in der pharr, di mein rechts lechen gewesen ist, von dem wolwerdeigen (!) *Goteshaus ze Lambach,* vnd di ich auch mit meim aygenhaftem gût chaufleich in mein gŵalt gepracht han, den Erbern Geistleichen Hern des *Conuents ze Lambach.* Vnd han in di obgenante Hûb geantwrt auz meiner nûtz vnd gewer in di iren, mit stift vnd mit stoer Vnd mit allen den nûtzen, eren, werden vnd rechten, di durch recht dar zu gehörent. zu Holtz vnd ze veld gestift vnd vngestift versůcht vnd vnuersůcht, Mit der beschaiden, daz man den obgenanten Herrn di vorgenant Hûb mit allem dienst alle iar Jaerichleich in ire obloÿ dienen sol, ze rechten taegen alz her nach geschriben stet, An vnser frawn tag zu der dienst zeit, zwelif metzen. chorn, ainen metzen waitz, Swyen (!) metzen Gersten, zwo Gense, sechs huener, An sand Michels tag zwainczik metzen habern. vnd ain Sweyn, das ains halben phunts wert sei, ain schôt horbs, zu den weynachten Prot für sechs phenning. vnd zwyen chaezz für zwelif (phenning), ze den Ostern Sechczik air. vnd zwyen Chaez. für zwelif phenning, ze den Phingsten fûnftzik air vnd zwyen Chaez für zwelif (phenning), vnd alle iar aine stewr nach gnaden vnd nicht mer. den egenanten dienst schûllen mir di vorgenanten hern alle iar jaerleichen raichen vnd geben. auf di taeg. alz vorgeschriben stent. vntz an meinen tod, an alle meine mů, vnd auf welchen tag si mîr den dienst verczichen v̂ber meinen willen. so han ich vollen gŵalt, mich her wider ze vnderwinden der egenanten Hûb mit allem dienst, mit irem guetleichen willen, vnd sol ich ire veintschaft nicht dar vmb haben. waer aber. daz der schavr slûg oder Pisis schaden taet, so schûllen si mir geben nver Sechs metzen chorn. ainen meczen waicz, ainen meczen Gersten vnd czechen meczen Habern. vnd allen andern dienst auf di taeg di vor geschriben stent. Dar nach wann ich abgë, mit dem tod, So ist die Hûb mit alle di vnd vor geschriben stet. der obgenanten Herrn ledigs vnuersprochens gût von aller maennichleich, dar vmb schûllen si mir vnd allen meinen

voruodern ze ainer Eweigen gedêchtnuzz, ainen Eweigen iartag begen bei dem Goteshaus zu Lambach, alle iar iaerleichen, des naegsten tags nach Sand Michelstag, des abents mit vigilj vnd des morgens mit ainem sëlampt. Vnd wann si des nicht taeten, wer si dann mont mit dem prief, den ich von in han, der sol sich der Hůb vnderwinten, so lang daz si daz volfůrn, daz vorgeschriben stet. Des zu ainem wårn v̊rkünd, gib ich vorgenanter Nicla der Sibechk in den prief versigelten mit meinem anhangunden insigil, vnd des zu ainer pezzern Sicherhait mit *Hainrich des Sybechken di zeit purger zu Enns* vnd *Niclan des Sybechken di zeit richter zu dem franchkenmarkcht meiner lieben vettern Vnd des Erwerdeigen meins lieben gnaedeigen Herren Hern Vlreich di zeit Herr vnd abpt zu Lambach, der der obgenanten Hůb rechter lechen herr ist, vnd mit des Erbern Herrn Hern Růgern von Starchenberg des jungen in des Herschaft di Hůb leicht,* anhangunden insigiln. Da mit si der Sach gezeug sind vnd ich si dez vleizzlich gepeten han in vnd iren erben an Schaden. Das geschechen ist nach Christi gepůrd Dreitzenhundert iar vnd dar nach in dem Sechs vnd Sybenczigstem iar an dem prechem Tag.

Das 3. Siegel „✠ S. Nicolai Sipichk“ Schildsiegel mit undeutlicher Figur in grauem Wachs; die übrigen verloren.

Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv Lambach. In dorso: „Soll gehalten werden Michaelis.“

3.

1376. Salzburg. 7. Jänner. (St. Valentin.)

Hartnid der aeltere Kuchler, Pfleger zu Obernberg, und seine Söhne verkaufen ihrem Oheim Ekhart dem Tanner, die Mann- und Lehenschaft, so die Goldekker von Ortlieb dem Fraenkinger gekauft haben.

Ich. Haertneid der Elter Chuchlaer di zeit Pfleger ze obernberg, ich hertneid, ich Caspar vnd ich Eberhart di Chůchler sein Sůn wir veriehen fůr vns fůr all vnser eriben vnd nahchomen offenbar an dem prief vnd tůn chůnd allen den di in sehent oder hőrent lesen, das wir mit wol bedahten můt vnd mit gůtem willen alleu di *Manschaft vnd lehenschaft.* di vnser

Sůnder freunt *di Goldekker*[1]) chaufft habent von *Ortlieben dem frånchinger,* also haben wir sey, versůcht vnd vnuersůcht recht vnd Redleich ze Chauffen geben *vnserm Öhaym her Ekharten dem Tanner,* und allen sein eriben. vnd habent vns auch di vergolten mit Beraiten pfenning, daran vns wohlgenuegt hat. Wir haben in, auch di selb manschaft vnd lehenschaft auf geben vnd Richtig gemacht mit herren[2]) hant vnd haben in deu, ein ge antwůrt aus vnser nůczz und gewer, in ir nůcz vnd gewer, Also das wir noch vnser Eriben vnd nachchommen noh niempt von vnsern wegen fůrbas dhain ansprach dar auf haben schullen mit Recht noch an Recht gaistleich noch weltleich, noch mit dhainer laÿ sache an als geuerd. Wir schullen auch der vorgnanten Manschaft vnd Lehenschaft ir geweren vnd fůrstand sein fůr alleu ansprach, wa in des not geschiht, nach des Landes recht, an als geuaer vnd schullen si das haben dacz unsern trewen vnd auf aller vnserr hab, wie di genant ist, oder wa wir di haben inner Lants oder auzzer Lants, sie sei besůcht oder vnbesůcht. Das in daz staet vnd vnczerbrochen beleib, dar vber ze ainem vrchuent(!) der warhait geben wir in den Brief Besigelten mit vnser obgnanter *Haertneids des Eltern Kůchler, Hertneids vnd Caspars seiner sůn,* aigen anhangunden Jnsigeln, So vergich ich *Eberhart der Chůchler* das ich nicht insigels het, di zeit vnd han peten *mein lieben Vettern hern . Chůnrad den Kůchlaer ze Fridburg,* das der sein Insigel an den Brief hat gelegt im vnd sein erben an schaden, vnter die vorgenanten Insigel verpintent sich vnser Hausvrawn vnd all vnser eriben vnd Nach Chomen, mit iren Trewen, alles daz staet ze haben vnd ze volfůren, was der brief sagt, der geben ist ze *Salzburg* an sant Valteins tag[3]), nach Christi gepůrd drewzehen hundert iar vnd dar nach in dem sechs vnd Sibentzigistem Jar.

Ganz dieselbe Urkunde, von Wort zu Wort gleichlautend, bringt das Neuburger Kopialbuch Nr. 44, pag. 200, desselben Archivs, hat aber [1]) „Goldigker", [2]) läßt „Herrn" aus, [3]) und datiert „Sanct Vlrichstag" (4. Juli).

Alle 4 Wachssiegel haengen: 1. und 2. (dieses viel kleiner) Helmsiegel. Vorderteil des Hirsches nach rechts. 1. „✝ S. Hærtnidi . de . Chuchel·" 3. Wappen ausgebrochen. 4. Schildsiegel. Ganzer Hirsch nach rechts aufspringend. „✝ S. Chunradi de Chuchel."

Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv in München. Selekt: Braunau Landgericht.

4.

1376. Avignion. 10. Jänner. (IIIJ. Idus Jänner.)

Papst Gregor XI. beauftragt den Propst von St. Nycolaus bei Passau und den Dechant von Passau, im Zehentstreit des Abbtes und Klosters Wilhering gegen den Vikar der Pfarrkirche zu Teraz, der sich eine Päpstliche Bulle an den Wiener Schottenabbt in dieser Sache errungen hatte, gegen welche nun Wilhering als mit den Freiheiten der Cysterzienser unvereinbar, klagend aufgetreten, die Parteien zu berufen und nach deren Verhör zu entscheiden.

Gregorius Episcopus seruus seruorum dei dilectis filiis Monasterij sancti Nycolaij extra muros Patauie per prepositum soliti gubernari, et Patauiensis Ecclesie prepositis et decano eiusdem patauiensis ecclesie salutem et apostolicam benediccionem. Sua nobis dilecti filii Abbas et Conuentus Monasterij in Wilhering Cysterciensis ordinis, patauiensis dyocesis[1]) peticione monstrarunt, quod olim perpetuus vicarius parrochialis Ecclesie in Teraz dicte dyocesis nostras ad Abbatem Monasterij beate Marie Virginis Scotorum in Wyenna dicte dyocesis sub ea forma literas impetrauit, vt idem Abbas Monasterij beate virginis ea, que de bonis, ad perpetuam vicariam suam dicte ecclesie spectantibus, alienata, inueniret uel distracta illicite ad ius et proprietatem eiusdem vicario legittime reuocare curaret, Contradictores per censuram ecclesiasticam appellacione postposita conpescendo et falso pretendens, quod quedam possessiones et bona tunc expressa in dicta dyocesi consistencia et ad prefatum Monasterium in Wilhering iusto tytulo pertinencia et in quorum possessione prefati Abbas et Conuentus existebant ad dictam perpetuam vicariam pertinebant et quod prefati Abbas et Conuentus possessiones et bona huius modi detinebant indebite occupata eosdem Abbatem et Conuentum super hoc petendo ipsos condempnari et compelli ad dimittendum sibi racione perpetue vicarie possesiones et bona huius modi coram prefato Abbate Monasterij beate Marie virginis pretextu dictarum literarum traxit in causam pro parte vero dictorum Abbatis et Conuentus monasterii in Wilhering fuit coram eodem Abbate Monasterii beate Marie virginis excipiendo propositum, quod cum omnibus personis dicti ordinis a sede apostolica per ipsius sedis specialia priuilegia, quibus . . . . in aliquo

derogatum esset, prout est indultum, quod aliquis ipsorum autoritate literarum dicte sedis conueneri nequirant, nisi in eisdem literis de prefato ordine specialis et expressa mencio habeatur prout erant leggitime probare parati ac in prefatis literis per dictum vicarium impetratis, nulla de eodem ordine mencio haberetur, prout ex eorum tenore liquido apparebat, prefati Abbas et Conuentus Monasterij in Wilhering eidem vicarie super praemisso pretextu earundem literarum respondere minime tenebantur, et ad id compelli de iure non poterant nec debebant et quia idem Abbas Monasterii beate virginis Marie prefatos Abbatem et Conuentum super hoc audire contra iusticiam denegauit pro parte dictorum Abbatis et Conuentas senciencium exinde [2]) indebite se grauari fuit ad sedem apostolicam appellatum predictam, Quo circa discrecioni vestre de utriusque partis procuratorum assenso per apostolica scripta mandamus quatenus vocatis, qui sunt euocandi et auditis hinc inde propositis, quod iustum fuerit, appellacione remota decernatis, facientes, quod decreueritis, per censuram ecclesiasticam firmiter obseruari, Testes autem qui fuerint nominati, si se gracia, odio vel timore subtraxerint censura simili appellacione cessante, compellatis veritati testimonium perhibere, Quod si non omnes hiis exequendis poteritis interesse, duo vestrum ea nichilominus exequantur. Datum Auinionis IIIJ°. Idus Januarij. Pontificatus nostri Anno VJ°.

[1]) Der Schreiber wollte offenbar „ordinis" schreiben. Es steht „ordyoê".
[2]) Die Vorlage hat offenbar irrig angefangen „sexinde".

Inseriert in der bezüglichen Zitationsurkunde des Propst Friedrich von St. Nicolaus und Dechant Hermanns von Passau vom 28. März 1376 (siehe dort).

5.

1376. Prag. 16. Jänner.

Johannes Erzbischof zu Prag bestätigt mit Einwilligung des Propstes und Konventes zu Schlägel den Tausch zwischen dem Pfarrer zu Friedburg und den Brüdern Peter und Johann von Rosenberg, welch letztere der Pfarrkirche zu Friedburg für einen Wald ihr Gut Wangnerſchlag abtreten.

JOhannes dei gracia sancte *Pragenſis Eccleſie Archiepiscopus,* apoſtolice ſedis legatus, Notum facimus tenore presencium

vniunerſis, quia conſtitutus in presencia noſtri (:sic:) Religoſus vir frater *Petrus plebanus eccleſie in Fridburg* ordinis Premonstratensis noſtre dioceſis, nobis exponere curauit, quod ipſe dicte ſue eccleſie condicionem cupiens facere meliorem maturoque et diligenti tractatu, ac ſolempni deliberacione cum Honorabilibus et Religioſis viris dominis -- prepoſito, -- Priore et Conuentu *Monaſterij in Plaga*, dioceſis et ordinis predictorum, cuius profeſsus existit et ad quos dicte eccleſie ius patronatus dinoscitur pertinere in pleno capitulo prehabitis, ſiluam dicte eccleſie ad octo laneos minus vno quartali ſe extendentem per bone memorie dominum *Henricum de Roſenberg* prefate eccleſie dudum datam et donatam minus vtilem cum nobilibus viris dominis *Petro et Johanne fratribus de Rosenberg* pro *uilla Wangnerslag*, censibus et redditibus ipſius ac pro omnibus juribus et pertinencijs ad dictam uillam pertinentibus et ſpectantibus magis utilibus rite et racionabiliter permutauit, hoc expreſſo, quod predicti domini de Rosenberg ipſorumque heredes, et ſucceſsores tuicionem uille memorate ac uenaciones in bonis uille eiuſdem habere debeant atque poſsint, Et quod prefatus dominus Petrus plebanus in Fridburg ſuique ſucceſsores debeant et teneantur vnum preſbiterum Religioſum de Monasterio et ordine predictis apud eccleſiam predictam pro vicario perpetuis inantea temporibus sub penis in litteris desuper confetis et sigillis dictorum -- preproſiti et Conuentus ac plebani ſigillatis, tenere in expensis proprijs fouere et habere sine renitentia et contradictione, petens prefatus plebanus et humiliter ſupplicans, quatinus huiusmodi permutacionem ac omnia et ſingula ſuprascripta in ſuis punctis et clauſulis, auctorisare, ratificare et confirmare dignaremur, Nos ipſius plebani peticionibus utpote racionabilibus fauorabiliter inclinati, Et quia inquisitione diligenti prehabita huiusmodi permutationem in euidentem dicte eccleſie vtilitatem euenire inuenimus, ipſam ac omnia et singula ſupradicta, auctorisamus, approbamus, ratificamus et ex certa noſtra ſciencia, auctoritate ordinaria presentis ſcripti patrocinio confirmamus dictamque uillam Wargnerſlag cum omnibus juribus et pertinencijs ſuis ut premittitur, eidem eccleſie ex cauſa permutacionis iam dicta, vnimus, applicamus et incorporamus ac Eccleſiaſticam volumus decetero reputari. In

cuius rei teſtimonium preſentes litteras fieri, Sigillorumque noſtrorum appensione iuſsimus conmuniri. Datum Prage Anno Domini Milleſimo Trecenteſimo septuageſimo ſexto die XVJ. mensis Januarij.

auf der Blica „R(egistra)ta."

Das Orig. auf Perg. mit einem an einem Pergamentstreifen hängenden sehr schönen, aber schon schadhaften länglichten Siegel von farblosem (lichtbraunem) Wachs mit rotem Rücksiegel.

(Gräfl. Bouquoi'sches Schloßarchiv zu Gratzen Böhmen. Lit. V. Nr. 20.)

6.

1376. Salzburg. 30. Jänner. (Mittich vor Liechtmesse.)

Andreas der Peuntner quittiert dem Erzbischof Pilgrim von Salzburg die Bezahlung aller seiner Schadens- und sonstigen Ansprüche.

Ich Andre der Pevntner vergich offenlich mit dem brief allen den, die in ansehent, hörent oder lesen, das mich mein gnaediger Herr Her *Pilgreim Erczbischof ze Salzburch, Legat des Stůls ze Rom*, gar vnd gaenczlich ausgericht hat vmb alles das, dar vmb ich zusprůch vnd vordrung, hincz im oder hincz seinem Gotshaus gehabt han, oder gehaben möcht, es sei von Schaeden wegen, die ich von seinen, oder seins Gotshaus wegen, genomen han, oder von ander sach wegen, wie daz alles genant oder gehaizzen mag gesein, oder wie sich daz verlauffen vnd gehandelt hat, vncz auf den heutigen tag, Also daz ich noch mein Erben, Freund, Helffer, vnd diener, noch ander ieman von meinen wegen, fürbas dar vmb hincz dem vorgenanten meinem Herren von Salzburch, seinem Gotshaus vnd nach chömen, noch hincz allen den iren, nimmermer dhain ansprach, vordrung noch meldung haben sullen noch wellen, noch in dhainen Schaden zůcziehen, mit recht noch an recht, in dhainer weis an gevaer, wan ich denselben meinen Herren von Salzburch, vnd sein Gotshaus, des alles gaenczleich, ledig vnd los sag, mit dem brief, das lob vnd versprich ich mit meinen trewn an aydes stat, angeuaer, Vnd dar v̈ber ze vrchünd gib ich den offen brief, versigelten mit meinem anhangundem Insigel, Dar zů hat der erber Chnecht *Chunrat der Pabenesswanter* sein Insigel, zu einer getzewgnůzz durch meiner fleizzigen pet willen, an den brief auch gelegt im vnd seinen Erben an

Schaden, Dar vnder ich mich verpinde mit meinen trewen, an aydes (stat), alles daz staet ze halten vnd ze volfüren, das an dem brief geschriben stet, der geben ist ze *Salzburch*, do nach Christes gepürd ergangen waren, drevczehen Hundert Jar, dar nach in dem Sechs vnd Sibenczigisten Jare an Mittichen vor Liechtmesse.

Beide Siegel von grauem Wachs sind zerstört.
Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

7.

1376. o. O. 1. Februar. (Frauen Liechtmess Abend.)

Die Geschwister am Lehen nehmen ihr bisher frei eigenes Lehen am Winthag in Altenburger Pfarre, genant am Lehen, von Eberhart von Kappellen Hauptmann zu Enns zu Burgrecht.

Ich Hans am Lehen, ich jacob, ich vlreich vnd ich Hainreich, ich Wolfhart, all geprueder, ich Chünigunt vnd ich Elspeth ir swester vergechen für vns vnd all vnser erben vnd tůn kunt offenlich mit dem brief allen den, die in sehent, lesent oder hörent lesen lebentigen vnd chünftigen, Daz wir mit wolbedachtem müt vnd mit gůtem willen ze der zeit, do wir es rechtlich wol getůn mochten, *Das lehen am winnthag gelegen in altenb(ur)ger pharr vnd genant am lehen,* vnd das vnser vreis aigen gewesen ist, die aigenschaft aufgeben haben vnserm gnêdigen Herren Hern *Eberharten von kappellen houbtman ze Ens* vnd sein erben, vnd Haben das egenant lehen, Herwider genomen ze rechte pürkrecht von den egenanten vnserm genedigen Herrn von kappellen, also daz wir alle jar jerklich da von dienen vnd geben sullen vnuerczogenlich an vnser frawntag ze dem Liechtmezz, wir oder wer das lehen nach vns besiczt *zu der kappelln gen mitterberk auf vnser fraŵn altar* zu dem Liecht ain phunt wachs, vnd sullen das antwortten dem *purkgrafen ze mitterberk oder wer zechmaister der kappellen ze Mitterberk* ist, vnd sol auch der egenant vnser Herr von kappellen vnd sein erben oder wer Herr ze mitterberk ist vnser vnd des obgenanten půrkrechts rechter Herr, vogt vnd Scherm sein als anderew purkrecht recht haben in dem Land ze Österreich vnd swann sich das guet verwanndelt, So geit der

der do ab vert ain vrdinkch wachs, vnd der do ab (sic) fuert auch ein virdůnkch wachs vnd nicht mer, auch zü der egenant *chappellen gen mitterberkch* als vorgeschriben stet vnd das das alles also stêt vnd vnczerbrochen beleib dar vber zü einer waren vrchund der sach geben wir obgenant prueder all fůmf vnd paide ir Swester für vns vnd all vnser erben den brief versigelten mit *Albrechts des Ôder* ze der zeit *landrichter im machlant* vnd *petreins des zelhofer Richter datz zell* anhangunden insigeln in vnd iren erben an schaden, die wir vleizzig dorvmb gepeten haben, Wann wir aigen insigel nicht enhaben, So verpint wir vns obgenant alle vnuerschaidenleich vnder der obgenanten zwaier insigel mit vnsern trewen an aydes stat, alles das stet ze haben vnd ze volfůeren, daz an dem brief geschriben stet vnd der sach ist gezewg *Hainreich der Hahelspekch* mit seinem insigel durch vnser vleizzigen pet willen im ane schaden. Geben nach kristes gepurt Dreuczehen hundert jar vnd darnach in dem sechs vnd sibenczigistem Jare an vnser frawn abent ze der Liechtmezz.

Siegel 1 fehlt, 2. und 3. Schildsiegel * hängen; 2. geteilt, obere Hälfte gespalten, 3. Sparren.

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

8.

1376. Schaunberg. 2. Februar. (Samstag an Frauentag zu Lichtmess.)
Graf Heinrich von Schaunberg ertheilt dem Dom Capitel zu Passau Maut Freiheit zu Aschach.

Wir Graf Hainreich von Schawnberch. Wechennen mit dem offenn brif. Daz. der Erwirdig. Her *Johans von Scherffenberch Tůmprost ze Pazzaw. vnd Maister Pauls. der Chollnaer (!) Chôrher daselbz.* bey vns gewesen sind. von des *Capitels wegen ze Pazzaw,* daz si vnd daz selb ir Capitel in Langer zeit her *Vreÿung an vnser Mawt ze Aschach* gehabt haben. der wir nicht anheling gewesen sein. Wann si von vnsern vordern. noch von vns chain vrchůnd dar umb heten. Nu haben wir angesechen daz sich der vorgenant Tůmprost ze Pazzaw vnd daz Capitel da selbz vns und den vnsern in allen sachen werait erpotn habent vnd noch dinstleich erczaigent, Vnd

haben in dürch got dů̊rch vnser voruodern, vnd vnser selbz sel hail willen. von wesundern gnåden vnd dů̊rch ir vleizziger pet willen, dÿ̆ vorgenanten Freyung hin fůr westät, vnd bestätten si auch mit dem brif, also, daz si iërleich ir wein, ir trayd, vnd all ander Speis, dy zů irem gemainem tisch gehôrent, ze Aschach an vnser Mawt freÿ̆ vnd vngemawt gefůren můgen, vnd wellen auch daz si, all vnser amptleut ze Aschach nü vnd fürbaz, bey vns vnd vnsern nach chômen, bey der vorgeschriben Freyung vnd genad weleiben lassen. Dez geben wir ze v̊rchund den brïf versigelten mit vnsern grözzen anhangunden Jnsigel. Der geben ist ze *Schawnberch* an samcztag an vnser vrawn tag ze Liechtmezz, da man zalt nach kristi gepürt dreuczehen Hundert Jar vnd dar nach in dem Sechs vnd Sibenczigisten Jar.

An Perg. Pressel hängt das schöne große Reitersiegel des Graf Heinrich in rotem Wachs mit Rücksiegel.

Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv in München.

Selekt: Domkapitel Passau'sches Archiv, Besitzungen in Oesterreich.

9.

1376. o. O. 2. Februar. (Vrawntag zu der Liechtmesse.)

Abbt Ott und Convent zu Hohenfurt verkaufen den Weingarten »der halb Schilt« gelegen zu Püchel, Martin dem Neupecken, Bürger zu der Weissen kirchen in der Wachau.

Wir abpt Ott vnd der gancz Conent (!) *dez chlôster zů dem Hohenfůrt* vnd alle vnser nachômen veriehen vnd tůn chůnd offenbar mit dem prieff allen den dï in sehent hôrent oder lesent daz wir recht vnd redleichen mit gesampter hant verchaufft haben vnsern *weingarten der gelegen ist dacz pûchel vnd der haizzet der halb schilt* vnd da man aller ierleichen von raicht zu pů̊rch rechtt an sand Michelstag dem Erbern mann *Dietreich dem Richter von Ybss* oder sein Erben vier vnd zwainczig phenning vnd ain phunt wachs *zu vnser vrawen chirchen dacz Wachaw* dem Erbern mann *Mertel dem Newpecken purger dacz der weizzen chirchen in der Wachaw vnd seiner hausvrawn Angles* (!) vnd allen ir paider Erben vmb ain gelt dez wir gancz vnd gar zů rechten tågen gericht

vnd gewert sein an allen schaden, wir haben in auch den vorgenanten weingarten verkaufft mit allem dem daz dar zů gehŏrt versůcht vnd vnuersůcht vnd haben in den geantwůrt auz vnser nůcz vnd gewer in ir nůcz vnd in ir gewer mit allen den nůczen ern rechten vnd diensten. di da von chŏmen můghen. Wir haben in auch den eegenanten weingarten richtig gemacht vnd auff gegeben mit pergherren hant alz gewohnhait vnd sitt ist in der wochaŵ, also mit auz genomener red daz si fůrbaz da mit schaffen schullen allen iren frům mit versetzzen vnd mit verchauffen, wem si verlůst, alz mit anderm irem aygenhafften gůt mit vnserm gůtleichem willen vnd schůll wir seŵ daran nichtez irren weder mit recht noch ån recht. wir sein auch des eegenanten chauffs auff dem eegenanten weingarten ir gewer vnd Fůrstan (!) alz půrchrecht recht hat, in der wochaŵ, wer aber daz in an der gewerschafft icht abgieng, das schůllen si haben dacz vns vnd auff vnsers gotzhaus hab versůcht vnd vnuersůcht. daz dem vorgenantem *Mertlein dem Newpecken* vnd allen sein Erben dÿ red also stett vnd vnczeprochen bleib, dar v̊ber so geben wir obgenanter abt Ott ze der zeit des chlosters zu Hohenfůrt vnd mit sampt vns daz gancz Conent da selben in den offen prieff versigelt mit vnsern anhangunden Jngseln (sic!), der prieff ist gegeben nach Christi gepůrd vber drew czehen hundert iar da nach in dem sechs vnd sybenczigesten Jar an vnser vrawentag zů der Liechtmess.

Siegel 1 von grünem Wachs, spitz oval. „✠ S. Ottonis abbatis in Altovado.“ 2. fehlt. — In dorso der Urkunde von einer Hand des 16. Jahrh. „dient 1 ℔. Wax der khirchen S. Michael“.

Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv St. Florian.

10.

1376. o. O. 2. Februar. (Liechtmesstag.)

Anna, des Ortolf von Waldekk Wittwe, und Ortolf von Waldekk ihr Sohn, versetzen ihr Gut zu Ober-Murhaim dem Meingoz von Holtz.

Ich Anna, Hern Ortolffs von Waldek, dem got gnad, witib, vnd ich Orttolff von Waldekk, ir svn, wir veriehen fur vns vnd vnser Erben offenbar mit dem brief allen låwten, Daz

wir mit veraintem mût recht vnd redleich verseczt haben vnser Guet, daz gelegen ist dacz ***Obern Mûrhaim,*** vnd da ***Hânsel*** di weil auf gesezzen ist, dem beschaiden ***Meÿngozzen von Holtz,*** seiner Hausfrawn vnd allen ĩrn Erben, wie di genant sind, oder werdent, vmb zwelff pfunt wienner pfenning, di si vns berait vnd an rechten nôten dar auf gelÿhen habent. Wĩr haben in auch daz Obenant Guet geantwurt aus vnser nuczz vnd gewer in ir nuczz vnd gewer in Saczz weicz mit stifft vnd mit stôr vnd mit allen den Ern, rechten vnd auch nûczzen, di dazû gehôrnt, ze holcz, ze veld, ze waid vnd ze wismad, ez sey besucht oder vnbesûcht, alzo wir daz selber inn gehabt haben. Vnd sein aüch dez Saczz ir gewer vnd fûrstand, wo in dez not vnd durfft geschiecht, alzo dez Landes recht ist. Wâr aber, ob wir oder vnser Erben oder ÿempt von vnsern wegen in Chrieg oder in vâll wolten tûn an dem obuerschriben Saczz, Daz wâr mit Geistleichem oder weltleichem rechten, daz sol alz ab tôd vnd ze nichtew sein, vnd wider den ĩrn brief vnd ĩr nuczz vnd gewer dhain chrafft nicht haben, vnd sûllen si auch allew irew recht, wie di genânt sind, gen vns vnd aller vnser hab an aller stat erlangt vnd behabt haben vnd wir gen in verlorn, vnd welherley Chrieg oder mûtwillen wir gen in dar vmb anhueben, da sol si di Herschafft, oder wer an irer stat ist zû scherm vnd in dez vor sein. Wir haben auch losung allev iar vor Lÿechtmizz vĩrczehen tag oder hin nach vierczehen tag vmb di obuerschriben zwelff pfunt pfenning, di dann gib vnd gâb sind an allen abslach, vnd wann wir daz von in gelôzen, so sol in die Stifft inn beleiben, vnd sol dann der man, der di weil auf dem gût gesezzen ist, das selb iar mit ruen siczzen. Auch ist mer gesprochen, ob wir alz lang nicht lôzâten, vncz daz ich obenanter Orttolff von Waldekk ain aygen Jnsigil gewunn, wer dann der ist, der daz von ĩrn wegen an vns traett, dem sûll wir den brief neven an schaden vnd an allev widerred. Vnd daz in oder wer den brief mit irem willen inn hat vnd vns da mit ermont, Daz alzo stât beleib, Gib ich Frow Anna von Waldekk in den brief mit mein aygen anhangundem Jnsigel, vnd ze einer pessern sicherhait mit ***Petern dez Tuemair*** jnsigel, der daz durch vnser fleizigen pet willen an den prief ge-

hangen hat, jm vnd sein Erben an allen schaden, Dar vnder ich mich obenanter *Ortolff von Waldekk* vnd all mein Erben ze sampt meiner obenanten lieben Můter verpinten alz daz stắt ze haben, daz oben geschriben stet. Der sach sind zevg *Ruger Pittrolff, Hainrich vnd Vlreich di paid Chern* vnd ander Erber lǻwt genůg. Daz geschach an dem Lyechtmizztag nach Christi gepůrd drevtzehen hundert iar dar nach in dem segs vnd sybenczgistem iar.

Zwei Hängesiegel * von braunem Wachs, sämtlich Schildsiegel. — 1. Alliancewappen, die Schilde Waldekk (ober Balken liegende Adler) und Traun (gespalten). „✝ S. ANNE · WALDEKKERINNE.“ — 2. grüne Anflug, Mannskopf mit fränkischem Hut, links gestellt. „✝ S. PETRI TVMMAIR.“

Orig. auf Perg. im Gräfl. Traun'schen Schloßarchiv zu Petronell. Neue Signatur Nr. 11.

11.

1376. o. O. 2. Februar. (Lichtmessetag.)

Heinrich der Elreichinger reherpirt die Wieden zu Senftenbach, welche er vom Pfarrer zu Obernberg Ulrich Görger erlangte, nach dessen Tode dem künftigen Pfarrer zurückzugeben.

Ich *Hainreich der Elreychinger,* mein hauffraw vnd all vnſer Erben wir veriehen offenbar mit dem brief allen lǻwten, Daz wir recht vnd redleich geworben haben mit dem Erbergen hern hern *vlreichen dem Gǒrgấr* di zeit *pfarrer ze Obernperg* di widem gehaizzen datz *Senfftenpach* vmb ein gelt, dez wir in gantz vnd gar gericht vnd gewert haben, Alzo mit der beſchaiden, daz wir di obuerſchriben wẏdem sein lebtag sůllen inn haben vnd di niezzen mit allen den Ern, rechten vnd auch nůtzzen, di dar zů gehǒrnt ze holtz, ze veld vnd ze wyſmad, ez ſey beſůcht oder vnbeſucht, vnd wan daz iſt, daz der obenant her vlreich der Gǒrgấr pfarrer ze Obernperg mit dem tǒd ab get, dez got lang vor ſey, So sol di obuerſchriben wydem datz Senfftenpach ledichleich vnd an allev wider red wider geuallen, wem di Chirch dann ze Obernperg gelyhen wirt oder auf ſein verweſấr vnd sůllen ich noch mein hauffraw noch vnſer Erben noch niempt von vnſern wegen auf di obenanten

wydem nichtz mer ze ſprechen haben in dhainer weis weder von zymmer noch von Pawes wegen. Ez ſol auch der obenant herr her vlreich der Gŏrgår pfarrer ze Obernperg ſein lebtag der obenanten widem vnſer herr vnd gewer sein an aller ſtat, vnd vns dez not vnd durfft geschiecht, alzo des landes recht iſt. war aber, ob wir icht Chriegs nach ſeinem tŏd mit dem, dem di pfarr dann verlihen wurd oder mit ſeinem verweſår wolten haben, vmb welherlay ſach daz wår, mit recht oder an recht oder wi wir daz mit ſeinem nachomen oder mit ſeinem verweſår an hueben, daz sol dhain Chraft nicht haben vnd daz sůllen si alz an aller ſtat behabt haben vnd wir gen in verlorn. Vnd daz daz dem, wer pfarrer nach hern vlreichen wirt oder ſeinem verweſår Daz alzo ſtåt beleib, Gib ich in den brief mit meim aygen anhangundem jnſigel vnd ze einer peſſern ſicherait mit Chunrad dez Lawer jnſigel, der daz durch meiner ſleizigen pet willen an den brief gehangen hat der ſach zue einer zevgnůzz ym vnd ſein Erben an allen ſchaden, Dar vnder ich mich vnd all mein Erben verpint mit vnſern trevn alz daz ſtåt ze haben, daz oben geschriben stet. Der ſach ſind zevg vnd taydinger geweſen *her Chunrat di weil vicarij ze weilpach, Hainreich der Lengawer* vnd *vlreich von Muerhaym* vnd ander Erberger låwt genueg. daz geſchach an dem lyechtmizz tag nach Christi gepůrd Drevtzehen hundert jar, dar nach in dem Segs vnd Sybentzgiſtem jar.

Orig. auf Perg. mit dem Siegel des Elreichinger von braunem Wachse, das andere abgefallen, im Pfarrarchiv Obernberg. ✝.

12.

1376. o. O. 3. Februar. (St. Blasientag.)

Alram u. Heinrich der Wirt, Gebrüder, Hanns der Kekch von Traisenmauer und Andere verkaufen Gebhart dem Gräflein Güter zu Lebarn so Lehen von Salzburg und Burgrecht vom Druchsäss vnd vom Maidburg.

Ich *Alram der Wirt* vnd ich *Hainreich der wirt sein prueder* vnd ich *Hans der Chekch von Traysenmawer* vnd ich *Petronell sein Hausuraw* vnd ich [1]) *ann dez Luestnikcher Tachter* vnd ich *Thoman von Zemleib* vnd ich *Ruedel sein sůn* vnd all

vnser erben vergechen offenlich an dem brief allen den di in an sechent lesent oder hoerent lesen di nu lebent oder hernach chunftig werdent, Daz wir recht vnd redleich mit wol bedachtem vnd veraintem můt vnd noch freuntz Rat ze chauffen geben haben *Gebharten dem Gråflein* vnd *seiner Hausurawn katrein* vnd allen ir paider erben vnsers lechens daz wier gehabt haben hinder dem *Erczbischolf von Salczburch* ainen Hoff gelegen cze *Lewarn* mit alle dew vnd dor zů gehort ze veld vnd ze dorff gestift vnd vngestift versuecht vnd vnuersuecht, wye daz allez genant ist, vnd wo iz gelegen ist vnd dar noch vnsers purchrechtz ain Hofstat gelegen auch ze Lewarn da dreÿ Jeuchart akcher in gehoerent do man iaerleich von dient Herrn *Wernharten dem Druchsaeczen* an sand Mÿchels tag aecht wyenner phenning vnd aber vnsers pürchrechtz ainen Lechen tail in dem werd, do man auch iaerleich von dient den Edeln *grofen von Maydburch* zwainczk wyenner phenning an sand Görgen tag vnd aber ainen wyenner phenning geltz ze lewarn auf ainer Hofstat den man iaerleich dient in den var geschriben Hoff di vargeschriben gůter alle als wir sew in Lechen vnd pürchrechtz recht vnd gwer herpracht haben, also hab wir sew mit allen eren rechten vnd nüczen ze chauffen geben dem var genanten Gebharten dem Graeflein vnd vrawn katrein seiner Hausurawn vnd allen iren erben vmb fumfczk phunt wyenner phenning der se vns gancz vnd gar gericht vnd gewert habent ze rechten taegen an all schaeden vnd schullen se fůrbaz mit den gůtern allen irn frum schaffen mit versetzen vnd mit verchauffen geben wem se wellen an all irrung. Wir sein auch der vor geschriben gůter ir recht scherm vnd gwer, alz Lechens vnd purchrechts recht ist in dem *land ze Ŏsterreich.* Gieng in aber dor an icht ab waz sew dez schaden naemen mit recht, den selben schaden schůll wir in allen ablegen vnd wider chern gantz vnd (gar) vnd schullen se daz haben auf vns vnd auf auf (!) aller vnser hab di wir haben in dem Land ze Ŏesterreich wir sein lemtig oder tod. Vnd dez ze vrchund geben wir vorgenante ich *Alram der wirt* vnd *Hainreich der wirt* vnd ich *Hans der Chekch* dem vor genanten *Gebharten dem Graeflein* seiner Hausurawn vnd allen irn erben den offen brief versigelt mit vnser aller dreier anhangunden Jnsigeln, vnd wand ich vor-

genanter *Thoman von Zemlow vnd mein sůn Ruedel* di zeit aygner Jnsigel nicht haben, so hab wir vleischleich gepeten den erbern vnsern *Junchherren* den *Pernharten den Druchsaetzen* dar er den chauf an vnser stat bestaetigt hab mit seinem anhangunden Jnsigel im an schaden dor vnder wir vns verpinden mit vnsern trewn allez daz stet ze haben daz an dem brief geschriben stet. Der sach sind auch di czwen erbern *Piligreim der flaeming* vnd *Leb der Druchsaetz* auch mit ir payder anhangunden Jnsigeln in an schaden. Der brief ist geben noch Christi půrd dreu czehen Hundert jar dor noch in dem sechs vnd Subenczkisten jar an sand Blasitag.

[1]) Hier setzte der Schreiber vorerst ein „E" an und durchquerte es.

Orig. auf Perg. im Landesarchiv von Oberösterreich; alle Siegel fehlen.

13.

1376. Salzburg. 4. Februar. (Montag nach Liechtmess.)

Erzbischof Pilgrim von Salzburg quittiert von Albrecht Bischof von Passau die Loskaufsumma der 3000 ℔ um Schloss Obernberg erhalten zu haben.

Wir Pilgreim von gots genaden Erczbischof ze Salzburg, Legat des Stůls ze Rom, Bechennen vnd tůn chunt offenlich mit dem brief, daz vns der Erwirdige vnser lieber frevnd Her *Albrecht Bischof ze Pazzaw* an der lösung seines, vnd seines Gotshaus *Geslozz ze Obernperg,* daz er vns vnd vnserm Gotshaus versetzt hat, gaenczlich ze *Salzburg in vnser Stat* an allen vnsrer vnd vnsers Gotshaus schaden verricht vnd bezalt hat drew Tausent pfünt gůter wienner pfening vnd derselben drew Tausent pfunt sagen wir in, sein Gotshaůs ze Pazzaw vnd sein Nachkomen an der losung dez egenanten irs Geslozz ze Obêrnpêrg slechtlich ledig vnd los an alles geuaerd, Vnd dar vber ze vrchund geben wir den brief versigelten mit vnserm anhangůnden Jnsigel, der geben ist ze *Salzburg* an Montag nach Liechtmezz, Nach Christes gepurd, Drewzehen Hundert Jar, dar nach in dem Sechs vnd Sibenczigistem iar.

Das kleine Siegel des Erzbischofs von grauem Wachs hängt.

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien. (Salzburg.)

14.

1376. o. O. 6. Februar. (St. Dorotheatag.)

Friedrich, Ernst's des Paurn Sohn von Fellabrunn, verkauft dem Kloster Garsten einen Weingarten zu Klosterneuburg.

Ich Fridreich Ernſts des pawrn sůn von Vellebrůnne vnd ich marigret ſein hauſſraw vnd alle vnſer erben wier veriehen vnd tuen chunt offenleich mit dem prief allen Leüten, di in ſehent oder hornt leſen, Daz wier mit aller vnſer erben gůetleichem willen vnd gůnſt, mit wol verdachtem můet, mit geſampter hant vnd zů der zeit, do wier ez wol getůn machten, vnd mit vnſers *Perigmaiſters hant des erbern mann Niclas des ſchiffers die zeit perigmaiſter auf des hertzogen guet ze newnburkch chloſterhalben,* verchauft haben vnſern *weingarten,* des ain drittail ains ieuchs iſt vnd leit da ſelbs *ze newnburkch chlosterhalben hinder der ſtat ze nechſt des erbern herren weingarten hern Gorgen des Tutzen* vnd do man alle iar von dient dem hertzogen in Oſterreich ze perchrecht fůmf wienner phenning an ſand michels tag vnd nicht mer. daz ſelb vorgenant vnſer drittail weingarten haben wier recht vnd redleich mit rechter fuerzicht verchauft vnd geben mit allen dem nůtze vnd rechten, als wier das in perchrechts gewer her pracht haben vnd als ez mit alter her chomen iſt, vmb ſyben phunt alles wienner phenning, der wier gar vnd gantz verricht vnd gewert ſein zů rechten tægen, dem erbern Geiſtleichen herren *Apt Niclaſen ze Gæſten vnd dem gantzen Co(n)uent da ſelbs* fuerbas allen irn frumen do mit ze schaffen mit verchauffen, mit verſetzen vnd geben, wem ſew wellent an allen chrieg vnd irrsal, als in und dem chloſter das allerpeſt fuegund iſt, vnd daruber zu einer pezzern ſicherhait ſo ſetze vnd verpint wier vns ich vorgenanter Fridreich und ich Marigret ſein hauſſraw vnd vnſer paider erben vnuerſchaidenleich vber das vorgenant drittail weingarten dem vorgenannten Geiſtleichen herren Apt Niclaſen ze Gæſten vnd dem gantzen Conuent do ſelbs zu rechten gewern vnd ſcherm fuer alle ansprach, als perchrechts recht iſt vnd des Landes recht in oſtereich. wer aber, ob ſew fuerbas an dem vorgenanten drittail weingarten icht chriegs oder anſprach gewunnen mit recht oder ob in dar an icht ab get,

was ſew des ſchaden nement, den ſchullen wier in allen ablegen, auz richten vnd wider chern an allen irn ſchaden., das lüb wier in mit vnſerñ trewn vnd ſchullen ſew das alles haben auf vns vnd vnſern erben vnd vnuerſchaidenleich auf allen dem güet, das wier haben in dem Land in oſtereich, wie so das genant iſt, wier ſein Lemtig oder tod. vnd das der chauf vnd der ſcherm fuerbas alſo ſtêt gantz vnd vnzebrochen beleib, vnd wann wier ſelber nicht aigen Inſigel enhaben, dorůber so geb wier dem erbern vorgenanten Geiſtleichen herren vnd dem gantzen Conuent den prief zu einem warn ſichtigen vrchund vnd gezeug der ſache verſigelt mit des vorgenanten weingarten perigmaiſters Inſigel des erbern mann *Niclas des ſchifers* vnd auch mit der erbern zwair mann Insigel *Chainrates von wienn* vnd *Symon ſindrams,* di wier des ſleizzichleich gepeten haben, das ſi der ſache gezeug ſind mit irn Inſigeln, darůnder wier vns verpinden alles das ſtêt ze haben, das vor an dem prief geſchriben ſtet, der geben ist nach chriſtes gepuerd drewzehen hundert iar darnach in dem sechs vnd sybentzigiſten iar an ſand Dorothea tag der heiligen iunchfrawn.

Drei angehängte wohlerhaltene Schildsiegel * von lichtbraunem Wachs. 1. „✝ S. Nicolai Schyf....“, aus Wolken von rechts oben ein Arm einen ? Aufsatz (Gefäß) oder Vogel? haltend? 2. Legende zerstört. Ein Männchen (Kniestück) mit aufgehobenen Händen, ohne Hut. 3. „✝ S. Symonis des Si......“, ? 2 gekreuzte Stäbe, an deren oberen Enden nach abwärts gekehrte Kreuze; als Rücksiegel dasselbe Zeichen in kleinerem Schilde.

Orig. auf Perg. im Musealarchiv zu Linz.

15.

1376. o. O. 7. Februar. (Pfincztag nach frauen Lichtmesse.)

Hintergangsbrief Rügers von Starchenberg des aeltern und seines gleichnamigen Vetters in ihren Irrungen mit Heinrich dem Schönnawer.

Ich *Růger von Starchenberg der Elter* vnd ich *Růger der Starhenberger sein veter der jůnger,* vergehen offenbar mit dem brief für vns vnd vnser erben vnd mit sampt allen vnsern helfären daz wir vmb die chrieg, stözz, mishellung, ansprach vnd all anfäll, so wir gehabt haben gegen Hern *Hainrich dem Schŏnnawer* vnd seinen sůnn vnd allen ihren helffärn gehabt haben vncz auf den hewttigen tag vnd der brief geben ist, ez sey

vmb raṽb, prant, venchnuss, todslag oder vmb welherlay sach vnd handl zwischen vns vnd in sich vergangen hat vntz auf den egenanten tag, wie ez allez genant ist vnd gehaizzen mag an allen auzzug, Gegangen sein vnd gen aūch dez wizzentlich mit aigen wilๅleichen vnd mit vnserm gutleichem willen vnd vmbetwongenleich hinder die Erbern *Ritter vnd Chnecht Herrn Wernharten von Aistershaim, Herrn Andre den Hawnsperger, Herrn Vlreichen von Rorbach die czeit Lantrichter ob der Enns, Herrn Gundachker von Tannberch, hawnnolten den Råwter vnd Ewerharten den Stadler,* Also mit der beschaiden vnd mit worten den selben obgenantten sechsen geben haben vnd auch geben vollen vnd ganczen gewalt, waz sew von iren trewn sprechend zwischen vns vnd allen vnsern helfären vnd den Egenantten Schönnawern vnd allen iren Helffären ze tun ze sazzen auf oder ab, daz wellen vnd sůllen wir gancz vnd gar stât haben vnd dabeÿ beleiben an allez geuerd. Gyengen wir aber dez spruchs indert auz vnd den nicht volfürten, als an dem brief geschriben ist, so seyen wir veruallen den obgenanten Schönnawern aller der zuspruch, die si hintz vns sprechend vnd vordrent sint, darczů sey wir auch veruallen dem Hauptmann ob der Enns der ez dann zder selben stvnd ist vnd den egeschriben vnsern spruchlaẃten sechs hundert phunt wienner phenning vnd mögen vns auch denn vmb die selben phening wol nöten vnd phenden vnd aller vnser Hab sich vnder winden mit gůtleichem vnserm willen, als vil vnd verr vntz si der vor uerschriben phenning davon bechömen vnd gericht werdent. Ez ist auch zů merchen vnd mit worten auz genomen, ob wir der egemelten Spruchman ainen oder menigen nicht gehaben mochten, wie sich daz vergieng, so sullen vnd mögen wir einen andern piderman nemen in allen den rechten vnd půnden als emallns geschriben stet, Daz die voruerschriben gelüb vnd hindergang von vns ståt vnd vnueruchkt beleiben, daz loben wir in mit vnsern trewen an aydez statt vnd geben dez ze scheinbaren vrchund den offen brief gesigelten mit vnser egenanten bayder von Starhenberch anhangunden Insigeln vnd mit *vnsers lieben öhaim Herrn Hainrich von Walsse die czeit Hauptman ob der Enns* anhangunden insigel, der damit czewg ist der voruerschriben sachen

durch vnser vleizzigen ped willen im vnd seinen Erben an allen schåden, geben an phincztag nach vnser vrawntag zder Lichtmezz nach christ gebürt drewczehen Hundert jar darnach in dem sechs vnd Sibenczigisten jar.

Von Siegel 1 und 2 die Siegelflächen abgefallen. Siegel 3 von grünem Wachs, Helmsiegel (bekannt).

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

16.

1376. Salzburg. 10. Februar. (St. Scolastica.)

Schadensquittung Rupprecht des Aher Bürgers zu Obernberg auf Erzbischof Pilgrim zu Salzburg ausgestellt wegen eines Rosses.

Ich *Růpel Aher*, weilent Burger in der *Vest ze Obernperg*, vergich offenlich mit dem brief, für mich, für mein Erben, Freund, Helffer vnd diener, *vmb das Ros*, daz mir meins gnaedigen Herrn Hern *Pilgreims Erczbischofs ze Salzburch*, Legaten des Stůls ze Rom, vnd in seins Gotshaus dienst abgangen ist, *die weil ich sein burger ze Obernperg gewesin pin* vnd auch vmb all ander sach, vnd Schaeden, dar vmb er mir ichts schůldig vnd gepunden waer, wie sich daz gehandelt hiet, vncz auf den Heutigen tag, daz mich des mein vorgenanter Herr von Salczburch, gaentzlich vnd gar ausgericht vnd beczalt hat, das mich wol genůgt, Also daz ich, noch mein Erben, noch ander ieman von vnsern wegen, dar vmb noch dar nach hincz meinem vorgenanten Herren von Salzburg, seinem Gotshaus, vnd nachchomen noch hincz allen den iren, furbas nimmermer, ichts ze sprechen noch ze vordern sullen noch wellen haben, mit recht noch an recht, noch in dhainen Schaden dar vmb zů ziehen, in dhainem weg an gevaer. Das lob vnd versprich ich mit meinen trewn an Aydes stat, für mich für mein Erben, Frevnd, Helffer vnd diener, an gevaer, Vnd dar Vber ze vrchund, gib ich den offen brief versigelten mit meinem anhangundem Jnsigel. Der brief ist geben ze *Salzburch*, do nach Christes gepürd ergangen waren, dreutzehen Hundert Jar darnach in dem Sechs vnd Sibenczigistem Jare, an sant Scolastice tag.

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien. (Salzburg.) Siegel fehlt.

17.

1376. o. O. 10. Februar. (Scolasticatag.)

Jacob der Ledrer verkauft seinen halben Weingarten »der Reifler im Dobrenersdorfer Berg gelegen« Philipp dem Ledrer.

Jch Jacob der Ledrer mein wirtin vnd vnser Erben veriehen mit disem offen prief vnd tun chunt das wir vnsern halben *weingarten den Reifler in Dobrenersdorffer perch* gelegen recht vnd redleich verchaufft haben *philippen dem Ledrer* seiner wirtin vnd iren erben vmb an ain Dreissikch phenning vierdhalb march greczer phenning der wir gancz vnd gar gewert sein. Wir haben in auch den obgenanten Halben weingarten aufgeben mit des Erbern Herren Hern *Chunrat von Apfolter perchmaister* die zeit, wir loben in auch mit vnsern trewn den obgenanten weingarten ze schermen jar vnd tag. Tet wir des nicht, welhen schaden sew des nement, den schullen wir in ablegen an chlag vnd an alles tayding. das habent sew auf all dew vnd wir haben, versigelt mit des Obgenanten Perchmaister Jnsigel den er durich vnser pet willen daran gehangen hat im vnd allen seinen erben an schaden. Geben nach Christes geburd Dreuczehen Hundert jar darnach in dem Sechs vnd sibenczigisten Jar. an sand Scolasticatag.

Schildsiegel von lichtbraunem Wachs * verdrückt, ob Kopf ? mit Hirschgestänge: „✠ S. Ch. . . . . . apholter."

Orig. auf Perg. im herzogl. Coburg'schen Schloßarchiv Greinburg (Grein).

18.

1376. o. O. 26. Februar. (Vaschangtag.)

Urfehde gegeben von Martin dem Angrer nach seiner Entlaſſung aus dem Gefängniße, in welches er vom Graf Heinrich von Schaunberg wegen Angriffe geſetzt worden war.

JCH Mertl der angrer vergich vnd tůn kund mit dem brief vmb die angriff vnd vaneknůs, die ich verſchuldt hab gegen dem Edlen wolgeboren herrn *Graf Hainrichen von Schawnberg,* da mich Erber Ritter vnd knechtt mit Ir vleiſſigen pett von pracht haben, da verſprich ich mit mein trewn an aines geſworen aides ſtatt, das ich gegen meinem gnadigen

herrn Graf hainrichen von Schawnberg, wider fein Erben noch gegen allen den Jeren, wie die genant find, Nymermer nichts tun fol, es fey mit red noch mit werichen. Wår aber das ich das yndertt v̊berfůr, von welherlay fache das gefchåch, sol fich mein leib vnd mein gutt, wo man das an kumbt, an alles rechtt verfallen fein in meins herrn Graf hainrichs vnd in feiner Erben gewallt an alle gnad vnd fol ich das mit nichte widerfprechen, Es fey mit recht oder an rechtt. Es fullen auch dj Erbern Ritter vnd knechtt vnd mein frewndt, dj mich abgepettn haben vnd die Jr Jnsigl ze zewg gehangen haben an den brief, mein veint darumb fein fullen (sic). Mit vrkund des briefs verfiglt mit meinem anhangunden Jnsigl vnd zw ainer veften waren zewgnůs hab ich gepetten dj Erbern *Ritter hern Jorigen den Eyzinger, hern Jacobn ftrachner, hern Sighartten den grueber, hern alber den ftadler, herrn veitten den anhanger, herrn pettern den Hager* vnd dj *Erbern knecht Marichartten den grueber, vlrichen den katzprenner, liendlein den lengawer, hanfen den fchreier, wentzlein den harracher, vlrichen den petterfhaimer, hanfen den gailfpegkchen vnd orttlein den lewttner dj zeitt Richter zw Euerding,* das fy Jrew Jnsigl an den brief gehangen haben in vnd jrn Erbn anfchaden. Geben an dem Vafchangtag, do man zallt Nach kristi gepurd XIIJ. C. Jar darnach in dem Sech vnd fibentzigiften Jaren.

Aus einem Inventarium Schaunberg'scher Urkunden geschrieben auf Papier gegen Ablauf des 15. Jahrhunderts. Fol. 59. zu Eferding im fürstlichen Schlosse. ✠.

19.

1376. o. O. 27. Februar. (Am Aschtag.)

Catharina, Wulfings von Zeidlarn Wittwe, verkauft dem Eberhart von Kappellen, Hauptman zu Enns, ihre halbe Hube zu Zeidlarn in Nërner Pfarre.

Ich *Kathrei Wulffings seillgen witib von zeidlaren,* vergich für mich vnd all mein erben vnd tůn kůnt offenlich mit dem brief allen den die in sehent oder hőrent lesen lebentigen vnd chůnftigen, Daz ich recht vnd redleich zu der zeit, da ich das rechtlich wol getůn mocht, ze chauffen geben han meinem

genedigen Herren Hern *Eberhart von Kapellen Houbtman ze Enns* vnd allen seinen erben, mein halbe *Hub dacz Zeidlarn* gelegen in *nêrner phar* mit aller ir zugehörung, do er vormalen daz ander halb tail von *meinem aydem dem Volkrat* gechauft hat, vmb ein gelt, des ich gancz vnd gar gericht vnd gewert pin ze rechten tegen an all schêden. Ich vnd all mein erben sein auch der egenanten halben hueb ir recht geweren, wo in des not geschicht nach des *Landes recht ze Österreich*. Gieng in aber an der gewerschäft icht ab mit recht, vnd daz si des zů schaden chomen, Das sullen wir in aus richten an allen iren schaden. Têten wir des nicht, Swie getann schaden si des nemen, den ir ains pei sein trewen slechtlich gesprechen mag denselben schaden sullen si haben dacz vns vnd dacz vnsern trewen vnd dar czů auf aller vnser hab, die wir haben, wo wir die haben vnd davon bechomen an chlag vnd an recht mit vnserm guetlichen willen, wir sein lebentig oder tod, auch sol ich egenante Kathrei meinem obgenanten Herren von Kapellen die brief geben, die ich vber die obgenant Hueb han *von meinem Steufsůn* zů samt dem gegenworttigen brief. Wer aber, daz yemand, dhain anfprach gewinn nach der egenant halben Hueb, do si vnser zů bederfften zů einem fůrstand, do sůllen si vns die brief zů leichen, die wir gehabt haben von vnserm stevfsvn, Daz wir si piderben vnd alspald wir si dann gepiderbt haben, so sůllen wir in dieselben brief vnuerczogenleich wider geben, vnd an alles gevêr, vnd das das alles also stet vnd vnczerbrochen beleib, Dar vber zů einer warn vrchund der sach gib ich in für mich vnd für all mein erben den brief versigelten mit meiner Lieben frewnt insigel, *Vlreichs des Wieschendorffer*, vnd *Seifrids von neunhofen*, di ir insigel durch meiner vleizzigen pet willen an den brief gehangen haben vnd dar vnder ich mich verpint mit meinen trewen an aides stat, alles das stêt ze haben vnd ze volfueren, daz an dem brief geschriben stet, Geben nach christes gepurt dreu czehen hundert jar, Darnach in dem sechs vnd Sibenczigisten jare am Aschtag.

Schildsiegel 1 *, auf gespaltenem Schild ein Balken, 2. fehlt.

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

20.

1376. o. O. 29. Februar. (Freitag vor Allermannfaschangtag.)

Rueger der jüngere von Starhemberg versetzt Wernharten dem Räuttinger Zehente als Pfand der sicheren Bezalung einer Schuld von 20 ℔ alter Wiener Pfenninge.

Ich Rüeger von Starchenberch der jünger vnd all mein eriben Wir veriehen vnd tün kund offenbar an dem prief allen den, di in an ſehent oder hörnt leſen, daz wir gelten ſüllen *Wernharten dem Räuttinger, ſeiner hauſſrauen Törlein* vnd allen iren paiden eriben zwainczikch phünt alter wienner phenning, der wir ſi richten vnd wern ſulln auf di Sunibenten, di nu ſchirſt köment. Täten wir dez nicht, ſo haben wir in verſaczt di zehent, di hernach geſchriben ſtent: zu dem erſten vnſer zwen zehent auf den nidern zwain Gůtern zu *Poppenräutt* vnd vnſern zehent auf dem *obern hof dacz zawn* vnd vnſern zehent *dacz michel woltenperg* vnd ſind all gelegen in *Rotenpekcher pharr.* vnd di vorgenanten zehent haben wir in all verſaczt mit mit vnſer hant mit allen den ern, rechten vnd nüczen, alz wirs ſelb inn gehabt haben, chlain vnd groz, verſuecht vnd vnuerſuecht alſo mit der beſchaiden, daz wir vollen gewalt haben di egenanten zehent von in her wider zu löſen vmb di egenanten zwainczig phunt alter wienner phenning all iar iärleich vor Liechtmezz vierczehen tag oder hin nach v̈ber vierczehen tag. Wir ſein auch der egenanten zehent in ſacz gewer ir rechter herr, vogt, ſcherm vnd gewer für all anſprach an aller der ſtat, da in ſein not vnd durft geſchicht, alſo ſacz vnd dez Lancz recht iſt zu *Öſterreich ob der Ens.* Vnd waz in mit dem rechten dar an ab get, wietan ſchaden ſi dez nämen, den ir ains bey ſein trewn geſprechen möcht an aid vnd an alz recht, denſelben ſchaden zu ſampt dem hauptgüt ſülln ſi haben auf vns vnd auf vnſern trewn vnd darzu auf aller vnſer hab, wo wir di haben, verſuecht vnd vnuerſuecht. Vnd daz in di Red alſo ſtät vnd vnzebrochen beleib, dar v̈ber ſo geben wir in den prief verſigelt mit vnſerm Aigen anhangunden inſigil vnd zu einer zeugnüzz vnder *Stephans dez Innerſeär di zeit vnſer ſchaffär zu Starhenberch* anhangunden inſigel im vnd ſein eriben an allen ſchäden. Der prief iſt geben nach Kriſtez

gepürdt vber drewczehen hundert iar, darnach in dem Sechs vnd Sibenczkiſtem iar am freitag vor aller mann Vaſchang tag.

Das 1. Siegel verloren. 2. Schildsiegel * hängt, aufgewendeter Mond, „✝ S. Stepha . . . . eer.“

Orig. auf Perg. zu Eferding im fürstlichen Schlosse. ✝.

21.

1376. o. O. 29. Februar. (Freitag nach dem Vaschangtag.)

Fridrich vom Dorfe und seine frau Dorothea verkaufen Eberhart von Chappelen, Hauptmann zu Enns, ihre Hube zu dem Dorf in Bergkircher Pfarre.

Jch frydreich vom Dorf, ich Dorothe sein Hausfrow vnd alle vnser Erben ver iehen mit dem offen brief vnd tůn chund alle den dÿ in sehent oder hörent lesen lebentigen vnd chünftigen, daz wir recht vnd redlichen ze chauffen haben geben, dem edlen vnserm genëdigen Herrn Hern *Eberharten von Chappeln Haubtman ze Enns* vnd seinen Erben vnser Hueb gelegen *zu dem Dorf* in *perchkchircher pharr* mit alle den Eren, rechten vnd nüczen, vnd dar zu gehört oder da von bechömmen mag versuecht vnd vnversuecht, vnd wye ein yeglich dinch genannt ist oder wo daz gelegen ist, vmb einen gelt, des wir von in gancz vnd gar gericht, vnd gewërt sein ze rechten tëgen an all unser schêden, Jch Obgenanter frÿdreich vom Dorf, vnd mein Erben, oder wer dÿ Hueb inne hat, sullen Hold darauf sein, vnd sullen dem Obgenanten vnserm Herrn Hern Eberharten von Chappellen, vnd seinen Erben alle iar jericleichen, da von raichen, vnd dyenen an Sand Michelstag ain Phunt wyenner phening, Jch Obgenanter frydreich vom Dorff, vnd alle mein Erben haben auch auf der egenanten Hueb, chain ander recht nicht mer, nůr daz Chaufrecht vnd da mit hat vnser Obgenanter Herr Her Eberhart von Chappellen vnd sein Erben alle dy recht mit der egenanten Hueb ze wandeln, alz mit andern seinen Gütern, dy man ze chaufrecht von im hat, vnd wann sich daz obgenant chaufrecht mit dem chauf verwandelt, der da auffert der geyt ze anlaÿt Sechs wyenner phening, vnd wer da abfert der geÿt ze abfêrt Sechs wyenner phening, vnd des zu einer sichtigen waren vr-

chund gÿb ich Obgenanter frydreich vom Dorff, fůr mich vnd für mein Hausfraw Dorothen, vnd für alle vnser Erben dem Obgenanten vnserm Herren Hern Eberharten von Chappellen, vnd seinen Erben den Offen prief versigelten mit meinem Anhangunden Jnsigl wol bestett, vnd des zů einer pezzern sicherhait vnd gezewgnüzz mit meins Swager *frÿdreichs des Lempleins* vnd *Hainreichs der Hachelspechken* mit ir payder anhangunden Jnsÿgln, dÿ da mit gezeẘg sint durch vnser vleizzigen pett willen, in und iren Erben an schaden, Geben da man zalt von Christi gepurde v̊ber drew czehen Hundert jar vnd darnach in dem Sechs vnd Sybenczkisten jar des nachsten vreytagz vor dem Vaschang tag.

Sämtliche Schildsiegel * hängen. 1. ? Abgeledigte Bank mit 3 Füßen. 2. Ein Lamm. 3. Ein Sparren.

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

22.

1376. Salzburg. 3. März. (St. Kunigundentag.)

Thomas der Hautzenberger quittiert vom Erzbischof Pilgrim von Salzburg all seines Soldes und Schadens bezalt worden zu sein.

Ich Thomas Hawtzenperger vergich offenlich mit dem brief, daz mich der *Erwirdig fürst mein genædiger Herr Her Pilgreim Erczbischof ze Salzburch Legat des Stüls ze Rom*, furderlich bezalet vnd genådichlich ausgericht hat, allez meines Soldes des er mir von dem Jar daz zu Pfingsten, die schierist chöment, aus get schuldig beleibet, vnd auch aller schâden, die ich in seinem vnd seins gotzhaus dienst, an Pfærden vnd an andern sachen genomen han, wie daz alles genant oder gehaizzen wær, vncz auf heutigen tag, also daz ich, mein Erben noch ander yemant von meinen wegen, hincz dem Obgenanten Herren von Salzburch seinem Gotshaus vnd nach chömen nichts mer ze sprechen haben schullen noch mügen wenig noch vil an alles geuær, Vnd darv̊ber ze vrchünd gib ich den Offen brief versigelten mit meinem aigen anhangundem Jnsigel, dar vnder ich mich vnd mein Erben verpinden stæt ze haben allez daz, dez an dem brief verscriben ist. Der geben ist ze

Salzburch, Nach Christes gepürd Dreuczehen Hvndert Jar darnach in dem Sechs vnd Sibenczigistem Jare, an sand Chünigunden tag ɟ

In dorso: totale expeditio thome Hauczenperger. — Siegel fehlt.

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien. (Salzburg.)

23.

1376. Traun. 6. März. (Pfincztag in der Fastenquattember.)

Johann von Traun, Hauptmann in der Freistadt, bekennt, daß Graf Heinrich von Schaunberg den Scharlinghof zu seiner Stiftung und Kapelle zu Traun geeignet habe, wofür er ein eigenes gleichwertiges Gut zu Lehen nehmen werde.

ICH Janns von Trawnn dizeitt Haubtman in der Freinſtatt vnd all mein Eriben 'Veriechen vnd tun kundt allen, den der brief gezaigt wirtt, vmb dj gnad, dj vnns der Edl wolgebornn vnser gnadiger Herr *Graf Hainreich vonn Schawnnberg* getan hatt vmb den *Scharerlinghof,* den wir von Jm zu lechenn gehabt habenn Vnd den er unns zw *vnſer Stifft vnd Capellen gen Trawn* geaygennt hatt, verſprechen vnd verhaiſſen wir Jm mit vnſern trewn, das wir vnſers rechten frey aigens als uil geltz, ſam der egenant Hof iſt, zw rechtem lehenn von in Nemen wellen Jner Jars friſt. Mitt vrkundt mit meinem anhangunden Jnsigl vnd zw gezewgnus der ſachen mit *leotoltz des holtzer die zeit mein phleger zw Trawn* anhangunden Jnsigl, das er durich meiner pett willen daran gelegtt hatt im anſchaden, gebn zw *Trawn* Nach Kristi gepurd XIIJ hundertt Darnach in dem LXXVJ Jar an dem phintztag in der quotemer in der vaſſtenn.

Aus einem Inventarium Schaunberg'scher Urkunden geschrieben auf Papier gegen Ablauf des 15. Jahrhunderts. Fol. 40. zu Eferding im fürstlichen Schlosse ✝.

24.

1376. Wien. 11. März. (Erchtag vor Sonntag Oculi in der Faſten.)

Herzog Albrechts von Oesterreich Schiedsſpruch zwiſchen ſeinem Kammermeister Jœrg von Liechtenstein von Nicolsburg namens seiner Frau Dorothea weiland Hannsens von Puchheim Tochter einen: und Ulrich von Dachsberg anstatt der Kinder seines säligen Bruders Wolfger anderntheils wegen Heirathsgüter.

Wir Albrecht von gotes gnaden, Herczog ze Österreich, ze Steyr, ze Kernden, vnd ze Krayn, Graf ze Tyrol ꝛc: Bechennen vnd tůn chvnt, Daz für vns, vnd vnser Herren, chömen vnser getreẅr lieber *Jŏrg von Liechtenstain von Nicolspurg, vnser Chamermaister,* an stat der erbẽren *Dorothen, weilent Hansen von Pŭcheim tochter seiner elichen Hausfrowen,* mit vollem gewalt, an aim tail, vnd vnser getrewr lieber *Vlreich von Dachsperg anstat weilent Wolfgers von Dachsperg, seins brůder kind,* ouch mit vollem gewalt an dem andern tail, von der zů spruche wegen, die si gen einander hetten, von *Heyratgůter* wegen, vnd bechanten da vor vns, swaz vnser Herren dar vmb erfvnden, vnd sprechen zu dem rechten, daz si ze peder seitt dabey beleiben wolten. Nu habent die selben vnser Herren erfunden, vnd gesprochen, Swaz des geltes seÿ, das widerlegt sey, das sulle vnd mûge die vorgenant froẅ Dorothe ïr lebtêge vnuerchumbert inn haben, Aber nach ïrem tod, so sulle ez, geuallen, auf des vorgenanten Wolfgers von Dachsperg Chinder. Dann die Tausent phunt, die sey angestorben von weilent dem Stuchsen ïrem Enen, vnd swaz ouch dez dïnstes ist, der mit rechter raittung von denselben Tausent phunden geuallen ist, von sand Jörgentag vncz auf die zeit, daz die froẅ vogtper worden ist, alz der brief, der dar ûber gegeben ist, damit sol vnd mag si allen ïren frvmen schaffen, vnd geben, wem si wil. Mit vrchund dicz briefs, Geben ze *Wienn* an Eritag vor dem Sonntag Oculj in der Vasten. Nach Kristes gepûrd Dreuczehen Hvndert iar, Darnach in dem Sechs vnd Sibenczigisten Jare.

In dorso: „Ain vrtal zwischen dem Kamermaister seligen vnd dem Dachsperger.“ — Siegel: in rot die 5 Länderschilde im Fünfpaß (klein) auf gelber Wachsschale. Von Sava Fig. 42.

Orig. auf Perg. im Archiv der regierenden Fürsten von Liechtenstein in Wien.

25.

1376. o. O. 12. März. (St. Gregorstag.)

Hanns von Traun, Hauptmann in der Freistadt, und Dorothea seine Frau urkunden dass sie in ihrer Feste zu Traun eine Kapelle gebaut und darin einen Kaplan und eine Messe gestiftet haben und widerlegen dies dem Pfarrer zu Hœrsching.

Jch Hanns von Traun, zu der zeith haubtman in der Freystadt, vnd ich Dorothea sein hausfrau vnd all vnser erben söhn vnd töchter vergechen vnndt thuen khundt offentlich mit disem brieff allen denn, die in sehent, hörent oder lesent, daz wir mit aller vnser erben gietlichem willen vnnd gunst, nach vnser bessten freünt rath zu der zeith, da wir daz woll thuen möchten, auch besvnderlichen nach rath vnd gunst des hochwürdigen ***Fürsten vnsers gnedigen herren bischoff Albrechten zu Passaw,*** auch mit gunst vnd willen der ehrwürdigen ***geistlichen Frauen, der abtessin, die der kirchen zu Hörsing lechen Frau ist,*** auch mit gunst vnd willen dess ehrwürdigen herren dess ***pfarrers zu Hörsing in der pfarr negst***[1]) ***Traun gelegen*** ist in der selbigen ***negst***[1]) ***ze Traun wir ein Capellen gebauet haben,*** darinn wir gestifft haben ein ewige mess, in dennen ehren vnsers herren Gottes vnd sonderlichen in den ehrn vnser lieben Frauen Maria Muetter Gottes dieselben mess ain priester, den wir darzue genomben haben, vnndt auch die hinfüro darzue genomben werden ewiglich alle tage haben in derselben Capellen, Gott, vnnser Frauen vnndt allen heyligen zu lob, durch all vnnser vorfordern vnnser gaab, vnnser nachkhomben selen heil willen, darzue wir geben haben vnndt auf vnsern freyen aÿgen sechzöchen pfundt gelts rechter herrn gült auff den höffen und guetern, die mit namb hernach beschriben seindt. Dess ersten ***auff dem hoff zu Vbermass*** davon man diennt zechen schilling pfenning all jar an sand Geörgen tag vnnd zechen schilling pfenning alter Wiener an sand Michels tag, vnd ain metzen waitz, vnd auf den selben hoff die zwai thail zechent vnndt ***auff zweyen güetteln, die in den selben hoff gehören,*** daz ain güetl diennt siben schilling pfenning, das andere ain halb pfundt vnd acht pfenning, vnd derselb hoff vnd güetl gelegen seindt in ***Reichenthaller pfarr zu Freystetter gericht,*** vnd auf dem ***hoff zu Radolzberg,*** davon man diennt

ain pfundt alter Wienner pfenning an S. Gilgen tag vndt 60 ayr vnd 6 kääs, vnndt soll yeder 6 ₰ wert sein, vnndt 6 hienner; vnd auf ***zwai Gůettln, die in denselben hoff gehören,*** von denselben zwayen man alle jar diennt sechs schilling Wienner pfening, acht meczen Khorn, zöchen mezen habern vnndt 40 aÿr, sechs kääs, da yeder 4 ₰ wert seye, sechs hienner, ein viertl magen, vnndt ein viertl Arbes, vnndt zwainzig mezen khorn, achtzechen mezen habern, als von dem obenanten hoff, vnndt ***auf dem hoff daz Scherling*** davon man alle jar diennt sechzig mezen khorn, vierzig metzen habern vnndt zöchen schilling Wienner pfenning für zwey schwein oder . . . . vndt 60 ₰ für den klain dienst. Vnd ***auf dem hoff zu Buchen,*** dauon man alle jar diennt neun schaff khorn, ein schaff weiz, ein schaff gersten, ein muth habern, ein schwein oder sechs schilling, vier genns, acht hienner, zwölff kääs vnd soll yeder kääs 3 ₰ wert sein, ain halb pfundt ayr, zu Weynachten brodt für sechzig pfenning. Wir haben auch drey schaff khorn auf dem hoff zu Buchen an dem dienst her wider abgenomen, darumb daz derselbe hoff oberdiennst ist. Vnd die obbenannte zween höff, dacz dem Scherling vndt zu Buch gelegen, sein in ***Hörsinger pfarr.*** Vndt auf ainem ***gueth zu Haussleithen in Offtringer pfarre,*** dauon man alle jar diennt sechzöchen mezen khorn, sechzöchen mezen habern, sechzig pfenning für ein schwein vnndt 6 kääs, soll yeder kääs 2 ₰ wert sein, 60 aÿr, vier hennen, 6 pfenning für weichnachtbrodt. Wir haben auch geben dem pfarrer zu Hörsing vnndt geben jme zu widerlegung darumb, daz er sein willen vnndt gunst zu der benannten vnnser stifft geben hat, ***auf dem guett zu Häresing,*** am ersten die Windlein diennt 45 ₰ von einer hofstatt von dem ***obern freythofftor gegen dem freythoff*** vber vnd auf dem halben ***Wurmbhoff*** daselbst, davon man alle jar diennt fünffzöchen metzen khorn, vnnd neun mezen habern, 45 ₰ für ein schwein, 2 hienner, ain gannss, zu den weynachten 2 kääs, vmb 4 ₰ brodt, zu den Ostern 4 ₰, 30 aÿr, 2 kääs yeder für 4 ₰, zu pfingsten 30 aÿr vnnd 2 kääs oder 4 ₰. Vnndt zu ***Pfassung (Pasching[1])*** ain hoff, stehet bei dem pach, davon man diennet drey schilling pfening, 30 aÿr, 2 kääs oder 4 ₰, 2 hienner. Die Gietter haben wir geben zu Widerlegung dem

pfarrer zu Hörsing vnndt der kirchen daselbst. Es soll auch ein yeglicher *Caplann der Capellen ze Traun* die obbenannten güetter, die wir zu vnser stifft daselbs geben haben in nucz vnd gewer innhaben, vnnd die nuczen vnd niessen in aller der mass als wir die gehabt haben, wann wir die ime geantwort haben, auss vnsern nuczen vnd gwehr in ihr nutz vnd gwehr, doch also, daz derselbe Caplan, wer der ist, dieselbe güetter nicht verkhumern sol. Er soll auch kain vnrechte forderung noch steur davon nicht nemben, nur den rechten diennst. Jch obenannter Hanns von Traun, oder wer die vesten Traun mit recht innen hat, sollen der obenannten Capellen daselbst recht lechen herr sein, also als oft ein Caplann daselbs mit todt abgehet, so sollen wir ein geordnen priester dieselben Capellen leyhen durch bott vnnd nicht gaben. Wir sollen auch vorgenannter guetter lechenherr, vogt vnd schermb sein, doch den Caplann an seinen nutzen vnentgolten, vnd sollen dieselben guetter beschirmen nach all vnsern vermögen vor allen vnrecht vndt sollen daz thuen ohn alle gab vnd mueth also daz kain vogtrecht wir darumben nemen sollen, beschäch aber, daz dem Caplan, wer der ist, ein beschwerung von der vogthey wegen widerfuehr, da mit die stifft vnd güetter gekrenckht wurden, als offt daz geschäche, so mag der Caplan anrueffen den Landtsfürsten, derselbe der soll den vogtherrn dann weisen, daz er die stifft vnndt den Caplan bey recht bleiben lasse. Thete daz der vogt dann nicht, so mag der Landtsfürst den Caplann vnndt die [3]) mit ainem andern vogt besorgen, der si bey der recht behalt. Ez soll auch der egenannt Caplann, wer der ist, der die Capelln jnn hat, pfäfflich leben vnd ordentlich vnndt die Capellen erbarlich innhaben vnd besorgen alle tag mit einer mess, es were dann, daz er von notturfft wegen einen tag oder zwen in der wochen ohne mess bleiben wollte; daz sol stehen datz seinem gewissen. Er sol auch mit seinem selbst leib auf der stüfft sitzen, die weil er lebt. Wär aber, daz der Caplann daz nicht tett vnd daran saumbig were, der gottesdienst vndt mess nicht volbracht wurde, als oben geschriben stett, oder mit den güettern nit rechtlich handlet, so mögen wir oder mit recht ze Traun herr ist vns der obgenanten guetter vnderwinden vndt die

nutz darauf niderlegen, daz ime die nicht werden als lanng vnczt ers selbst auf der stifft siczt, vnndt die saumbung wider volbringt vnndt mit den güettern rechtlich verfehrt. Wenn der Caplan daz gethan hat, so sollen wir im dann wider on alles verzeichen die güetter vnndt nutz wider ein antworten, also al die weil wir die güetter haben jnen gehabt, daz wir die nucz darob vns selbsten nicht zu fromb nemben; Daz die obgenannt stifft vnndt ewige mess vnndt allez daz an dem brieff geschrieben stehet also stäth bleibe, daruber geben wir, ich obgenannter *Hanns von Traun, ich Leopold von Traun, ich Hartneit von Traun vnndt ich Hanns von Traun der junger, wir drey gebrüeder des egenannten Hanns von Traun söhn* den offen brieff versigelt mit vnsern anhangenden jnsigeln vnndt mit *vnsers lieben aydem vndt schwager Reinharts von Nehing, vnd vnsers lieben Ohambs Herrn Otten von Zelkhing von Schenneckh vnndt dess ehrbarn Herrn Heinrichs von Wallsee zu der zeith haubtmann ob der Enns vnndt mit des ehrbarn Ludwigs von Stein zu der zeith pfleger zu Reichaw, Leutolts dess Steinreuther, Otten des Feuchter, Hannsen des Khorwitzer* anhangenden insigeln, dass daran gelegt habent zu zeugnuss jnnen allen on schaden. Der brieff ist geben nach Christi geburt dreyzechen hundert jar, darnach in dem sechs vnnd sibenczigisten jar an s. Gregorijtag.

[1]) So die Vorlage, soll wohl „vesst" heissen. [2]) So die Vorlage. [3]) Vorlage hat „Kapellen" ausgelassen.

(Orig. verloren; zwei gleichzeitige Abschriften aus dem Anfang des XVII. Jahrh. in Petronell.) — Die Vorlage bildete eine im Musealarchiv zu Linz befindliche neuere Abschrift des Theol. Kandidaten Hurch, welche 1904 zu Petronell nicht kollationiert werden konnte, da obige Abschriften im gräfl. Traun'schen Archiv dortselbst nicht aufgefunden wurden. Hurch hat auch sonst ungenau kopiert.

26.

1376. o. O. 12. März. (St. Gregortag i. d. Fasten.)

Friedrich der Schwarz von Aigelsberg verkauft an Ruger von Starhemberg von Wildberg einen Hof zu Tenkendorf in der Pfarre Grammastetten.

Ich fridreich der Swarczz von aygelczperig vnd mein hawffraw vnd all vnſer eriben, di wier haben oder noch chunf-

tichleich gewinen, wier vergechen vnd tuen chunt offenbar an dem brif allen den, di den brief ſehent oder hörent leſen, daz wier mit wolbedachtem muet vnd mit guetem willen vnd wart vnd mit Rat vnd mit gůnſt vnſerr nachſten frewnt ze der zeyt, vnd wier Es wol getuen machten, Recht vnd auch Redleich ze chauffen haben gegeben dem Edlen herrn hern *Ruegern von Starichenberch von wilperch* vnd allen ſein eriben, die er hat oder noch chunftichleich gewingt, vnſeren hoff *dacz Tenkkendarf,* der gelegn ist in *Greymharczſteter pharre,* mit allen den eren, Rechten vnd nuczzen, vnd darzue gehort ze holczz vnd ze veld, ze wazzer vnd ze wiſſmad, verſuecht vnd vnuerſuecht, wie daz genant iſt, auz vnſer nuczz vnd gewer in ier nuczz vnd gewer vmb einen gelt, dez ich obgenanter fridreich der Swarczz von aygelzperig vnd mein hawſſraw vnd all vnſer eriben ganczz vnd gar gericht vnd gewert ſein von dem obgenanten Edlen hern hern Růgern von Starichenberch von wilperch vnd von allen ſeinen eriben ze Rechten Tegen an all vnſeren ſchaden. ich hab auch ich obgenanter fridreich der Swarczz von aygelzperig vnd mein hawſſraw vnd all vnſer eriben den obgenanten hoff ze lechen gehabt von dem obgenanten edlen hern heren Rugern von Starichenberch von wilperch vnd von allen ſeinen eriben vnd wier haben iem auch den obgenanten hoff vnd dew obgenanten Lehenschaft aufgegeben iem vnd allen ſeinen eriben vnd haben vns der verzigen, daz wier fůrbaz chaÿn anſprach darnach nymmermer gehaben noch gewinnen ſchullen weder mit Recht noch an Recht allſo, daz ſi den obgenanten hoff fůrbazz verſeczzen oder verchawffen oder fůrbazz Leychen, wem ſew verlůſt oder wem ſew wellent an all ierrung. wier ſeyn auch dez obgenanten hoffs daz Tenkkendarff gelegen in Greymharczſteter pharre ier Rechter gewer vnd ier fůrſtant fůr all anſprach, wo in dez not oder duerſt geſchiecht nach dez Lantes Recht ob der Ens. wer aber, daz in an der gewerſchaft icht abgieng mit Recht, waz ſi dez ſchaden nemen, den ir ains pey ſeinen trewn geſprechen mag an ayd vnd vngeſwaren vnd an alles Recht, denſelben ſchaden allen ſchullen ſi haben auf vns vnd denſelben ſchaden ſchull wier in auf Richten vnd widercheren an allen aufzug vnd an all ieren ſchaden vnd daz ſchullen ſi haben auf vns vnd auf vnſern trewn vnd darzue all vnſerr

hab, di wier haben inner Lanczz oder aufer Lanczz, auf wazzer oder auf Lant, in ſteten oder in merchten oder in darffern, es ſey anlikunczz oder farenczz guet, Es ſein [sic] verſůcht oder vnuerſuecht, Dez ſchullen ſi ſich alles vnderwinden mit vnſerem guetlichem willen vnd wart vnd daz ſchullen ſew verſeczzen vnd verchauffen vnd davon wechomen hawbtgueczz vnd ſchadens an chlag vnd an allez Recht, vnczzt daz ſi iers obgenanten hawbtgueczz vnd ſchadens ganczz vnd gar gericht vnd gewert werden an all ieren ſchaden vnd wer daſelb herr oder Richter iſt, der ſchol in daz ſchierm zu ierem frum vnd ſchull wier dez nicht wider ſeyn weder mit Recht noch mit [sic] an Recht noch mit Red noch mit Red noch mit werich vnd wer in dez hilfleich iſt, der ſcholl von vns chain veytſchaft [sic] darvmb nicht haben noch gewinen. Daz dem obgenanten edlen herren herrn Růgern von Starichenberch von wilperch vnd allen ſeinen eriben di Red vnd Landelung [sic] von vns Stet vnd vnuerchert beleyb, darvber gib ich obgenanter fridreich der Swarczz von aygelzperig vnd mein hawſſraw vnd all vnſer eriben all vnuerſchaydenleich miteinander in den offen brif verſigelt mit meim anhangunden inſigel vnd zu einer peſſern ſicherhayt vnd zeugnuzz mit vnſerr Lieben frewnt, dew hernach geschriben ſtent, dez erſten mit *chůnracz von weſſenberch* anhangunden inſigel vnd mit *hannſen dez premſſer* anhangunden inſigel vnd mit *wolfganen [sic] ab dem ſtain* anhangunden inſigel vnd mit *hainreichz dez aphelzzpechen* anhangunden inſigel, di ierew jnſigel an den brif gehangen habent durich vnſer vleyzzigen pett willen, di der ſach vnd der hanndelung damit zeug ſind in vnd all ieren eriben an ſchaden. Der brief iſt geben, do man zalt nach chriſti gepurd drewzehenhundert jar, darnach in dem ſechs vnd ſibenczkiſten jar an ſand grigorigen tag in der vaſten.

Siegel 2 zwei gekreuzte Krücken; 3. Wagenbremse, zweiteilig; 4. zwei abgekehrte Winzermesser (wie Jörger); 5. Stabteilung, obere Hälfte mit Stab gespalten.

Orig. auf Perg. zu Riedeck mit 4 hängenden Schildsiegeln * von gelbem Wachs, das Friedrichs Schwarz abgefallen. ✝. — Das ehemalige Archiv von Riedeck nunmehr in Eferding im fürstlichen Schlosse.

27.

1376. o. O. 12. März. (St. Gregortag i. d. Fasten.)

Peter, Perchtolds Sohn von Sanct florian verkauft dem Probst Albrecht von Sanct Florian und dem Convent daselbst ein halbes Joch Weingarten in dem Zevnnær zwischen den beiden Kritzendorf.

Ich Peter Perichtolcz sůn von sand florian. vergich offenleich mit dem brief vnd tůn chund allen lewten, dew in sehent vnd hőrent lesen. die nů lebent vnd hernach chůnftichk Sint. daz ich mit wolbedachtem můet vnd gütem willen ze der zeit do ich ez wol getůn möcht. vnd mit *meins perchherren hant. dez Erbern mann Vlreichs dez Prantsteter* mit rechter fůrzicht verchauft hab meinen weingarten der mich an der starben ist von vater vnd von můter, vnd dez ain halbes Jeůch ist. do man alle iar von dient dem egenanten vlreichen dem prantsteter ain Emmer weins ze perchreht vnd ainen wienner phenninge ze voitrecht. vnd *in der Herren Hof von maůrbach ze obern chriczendorf* sechs wienner phenninge an sand Michelstag ze Vber zins. vnd dem *cholestorffer* zwaÿ phunt geltes ze vber zins alz sein Prief sagt vnd nicht mer, vnd leit auch daz selb halb Jeůch weingarten *zwischen den paiden chriczendorff in dem zevnnær* vnd stozzet mit dem obern ört an *hainreichs weingarten dez premen.* vnd an dem nidern ört auf *Vlreichs weingarten dez weinchelnaer von Rust.* daz egenant mein halbes Jeůch weingarten, alle vber teůrůnge dorauf vber daz egenant gelt hab ich vargenanter Peter Perichtolcz sůn von sand florian Recht vnd redleich verchauft vnd geben mit alle dem nůcze vnd rechten alz ich ez in perchrechtes gwer her pracht hab vnd alz ez mit alter her chomen ist, vmb vier phunt wienner phenninge, der ich gar vnd gancz gewert pin ze rechten tagen. Dem Erbern Herren *Probst Albrechten dacz Sand florian. vnd seinem Conuent* do selbes gemaÿn. vnd allen iren noch chomen. für baz ledichleichen vnd freÿleichen ze haben. vnd allen iren frůmen do mit ze schaffen mit verchauffen mit verseczen vnd geben swem sie wellen alz in daz vnd irem Gotshaus aller pest fügunt ist, an allen irsal. Vnd pin auch ich egenanter Peter der vberteurung dez vorgenanten halben Jeuch weingarten. ir gwer vnd scherm fuer alle ansprach alz perchrechtes

recht ist vnd dez *landez recht in Österreich.* Get aber in mit recht dor an icht ab von welherlaÿ ansprach daz ist, waz sei dez Schaden nement, wie so daz genant ist, den schol ich in allen ablegen, auzrichten vnd wider chern. daz lüb ich ze laisten mit mein trevn an ayde stat vnd an allez gevær. vnd schullen auch sew daz allez haben auf mier vnd auf alle dem guet ez sei erib oder varunt gůet, wo sie daz an choment. daz ich habe in dem Lande ze Österreich. oder wo ich ez hab, ich sei lemtichk oder tôde. Und daz der chauf vnd scherm fürbaz also staêt vnd vnczerbrochen beleib, swenne ich selb nicht aigen insigil enhab. dor vber ze Vrchunde gib ich in den brief versigilt mit dez egenanten weingarten Perchherren insigil dez Erbern mann *Vlreichs dez Prantsteter* vnd mit dez Erbern mann insigil *Gerworcz dez Mœnnseber* ze einem warn zeug der sach dez ich sew fleizzichleichen gepeten hab. Der brief ist geben noch christi gepurde dreutzehen Hundert Jar dor nach in dem sechs vnd sibenczigistem Jar an sand Gregorij tag in der vasten.

Beide Schildsiegel * von lichtgrauem Wachs. 1: Büffelhörner mit Grindschale. „✝ S. Vlreich prantsteter.“ 2: „✝ S. Gerbordi Mansebarii“, ein abgeledigtes Kreuz, oben Sichelarme von Sternen beseitet.

Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv St. Florian.

28.

1376. o. O. 12. März. (St. Gregortag in der Fasten.)

Peter, Perchtolds Sohn von Sanct florian verkauft dem Probst Albrecht und seinem Convent daselbs ein halbes Joch Weingarten »die chrumpp« zwischen den beiden Dörffern Chriczendorf.

Ich Peter Perichtolcz sůn von sand florian. vergich — — daz ich — mit meins perchherren hant dez Erbern *Chôrherren Hern Jansen ze den zeiten Pharrær dacz sand mertein* — verchauft hab mein weingarten — — dez ain halbes Jeůch ist, haist *chrůmpp leit zwischen den paiden dörffern ze chriczendorff zenachst Eberharcz weingarten dez schikchen von Wels* vnd do man alle iar von dem egenanten meim halben Jeůch weingarten dient ze der Pharr hincz sand mertein zwen Emmer weins ze perchrecht vnd dreÿ phenninge ze voitrecht vnd

zway phunt geltes ze vberzins ***hincz sand Larenczen gen Wienn der gæstleichen vrown Petronella petrein tochter hinder dem dorffe*** alz ir Prief sagt vnd nicht mer, die vberteũrũnge des egenanten meins halben Jeuch weingarten hab ich Recht vnd redleichen verchaufft — — alz ich dew in — — hab vnd alz dew — ist, vmb virczehen phunt — — dem Erbern Herren ***Probst Albrechten dacz Sand Florian. vnd dem Conuent*** do selbes — — swem se wellen an allen irsal, alz in daz vnd irem Gots haus aller pest fügunde ist. Vnd pin auch ich egenanter Peter perichtolcz Sũn von sand florian der vberteurunge — — gwer vnd scherm — — waz se dez Schaden nement — — daz lüb ich in ze laisten — — vnd auf alle dem guet, daz ich hab in dem Lande ze Österreich. oder wo ich daz hab, ez sei erib oder varunt gůet. wo sie daz an choment, ich sei lemtichk oder tőde, Vnd daz — — swenne ich egenanter Peter selb nicht aigen insigil enhab. dor vber ze einem warn ṽrchunde Gib ich — — mit dez egenanten Perchherren insigil dez Erbern ***Chorherren hern Jansen ze den zeiten pharrer ze Neỗnburchk dacz sand mertein*** vnd mit — — ***mæ̂nnseber*** — — sew fleizzichleich peten hab. Der brief ist geben — dreutzehen hundert Jar dor nach in dem sechs vnd sibenczigistem Jar an sand Gregorij tag in der Vasten.

Die mit vorgehender Urk. korrespondierenden Stellen — — sind völlig gleich. — S. 1. spitzoval von blaßgrauem Wachs: „S. Johanis plebani ecclie sti Martini. 2. wie in vorhergehender Urkunde.

Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv St. Florian.

29.

1376. o. O. 20. März. (Nächste Phinczdag vor Mittervasten.)

Dorothea, Reimprechts von Wallsee seligen Tochter, Wulfings von Stubenberg Hausfrau, verzichtet auf ihr väterliches Erbe gegen ihre Brüder Rudolf, Reinprecht und Friedrich von Wallsee.

Jch Dorothe, Hern Reÿmprechts sêligen von Waltse Tochter vnd hern Wůlfings hausvrow von Stubenberch vergich für mich vnd für alle mein Erben vnd tůn chunt offenleich mit dem brief allen den die in lesent oder hőrent lesen, die nw lebent

vnd hernach chůnftig sint, daz ich mit gůtem willen mit wolbedachtem můt vnbedwungenleich mit gunst vnd willen des vorgenanten meins wirts vnd ouch nach seinem vnd ander meiner frewnt rat ze der Zeit do ich es ze recht wol getůn mocht mich verczigen vnd fůrczicht getan han vnd vertzeich ouch mich recht vnd redleich mit dem brief gegen *meinen lieben průdern Hern Růdolfen, Reymprechten vnd fridreichen von Waltse* vnd gegen allen irn Leiberben das Sůn sint alles meins Erbtails, den ich haben solt vnd mǒcht an allen den Gůt . . . . *vater vnd mein můter seligen* hinder in gelazzen habent lewt vnd guet, vesst, märkchten, dörffer . . . . vnd Erben . . . . nichts ausgenomen, also daz ich noch mein Erben . . . . fůrbaz chain ansprach noch vodrung von Erbtails wegen haben noch gewinnen sullen, weder vmb viel noch vmb wenig, es wär denn ob das geschêch, des Got nicht welle, daz die vorgenanten mein Průder Rudolf vnd Reymprecht vnd fridreich all dreÿ abgiengen mit dem tod vnd chainen Sun hinder Jn liezzen oder ob Si Sůn liezzen vnd daz die auch abgiengen vnd an Sůn verfůrn, So sullen denne ich obgenantew Dorothe vnd mein Erben an allen den gůtern, die Si vnuerchumert hinder Jn lazznt, alles das erben vnd haben daz wir ze recht daran erben vnd haben sullen alz ander Tǒchter nach des *Lanndes recht ze Ősterreich.* Vnd dar uber so gib ich Jn den brief fůr mich vnd mein Erben zu einem warn vrchund der sach versigelten mit meinem aygen angehangen insigel vnd mit des vorgenanten *meins lieben wirts insigel Hern Wůlfings von Stubenberch* vnd mit *meins lieben vettern insigil Hern Hainreichs von Waltse zu den zeiten Houbtman ob der Ens* vnd mit *meins Őheims insigel Hern Hainreichs von Potendorf Hern Růdolfs säligen Sun,* die ich des vleizzichleich gepeten han, daz si der fůrtzicht vnd sach getzeugen sint mit irn angehangen insigeln vnd verpind ouch ich mich egenantew dorothe mit sambt meinen Erben vnder meinem vnd der vorgenanten meins Wirts, meins Vettern vnd meins Őheims insigeln die obgenant fůrtzicht gêntzleich stet ze haben in dem rechten alz vor an dem brief geschriben stet, der geben ist nach Christes gepurt drew

czehen hundert jar, dar nach in dem Sechs vnd Sibentzgistem Jar des nêchsten phincztags vor mitervasten.

Siegel fehlen. — Orig. auf Perg. mit wasserfleckigen Stellen im fürstl. Starhemberg'schen Archiv in Eferding.

30.

1376. Wien, 23. März. (Sonntag zu Mitterfasten.)

Dorothea, des säl. Hanns von Puchheim tochter und frau des Georg von Liechtenstein von Nicolsburg Herzog Albrechts Kammermeisters, vermacht demselben die ihr von ihrem Großvater mütterlicher Seite Hadmar dem Stuchs von Trautmannsdorf angefallenen 1000 ℔ wiener ₰, davon sie ihres ersten mannes Wolfgers von Dachsberg Erben als verfallene Zinsen noch 600 ℔ zahlen sollen, welche sie ihrem Mann auch verschreibt.

Ich Dorothe, Hern Hannsen sêligen von Pûchheim Tochter vnd Jôrgen Hausvrow von Liechtenstain von Nicolspürch des Hochgeporn fûrsten meins gnêdigen Herren Herczog Albrechts ze Österreich Kamermaister, Vergich vnd tûn kunt allen den die den brief lesent oder hôrent lesen, di nv lebent vnd hernach chûnftig sint, Daz ich mit meiner erben gûtem willen vnd gunst mit wolbedachtem mût vnbedwungenleich vnd nach Rat meiner nêchsten frewnde zu der zeit, do ich es wol getûn mocht, gemacht vnd gegeben han, mache vnd gib auch Recht vnd redleich mit dem brief dem vorgenanten Jôrgen von Liechtenstain meinem wirt, durch lieb vnd trewn willen vnd vnser paider chinden, die wir mit einander gewinnen in dem rechten, alz hernach an dem brief geschriben stet, meins Ledigen Gûtes, die Tawsent phunt wienner phenning, die mich von *meinem Enen mûterhalben hern Hadmarn dem Stûchsen von Trawtmanstorf sêligen* anerstorben vnd angeuallen sint fûr meinen Erbtail vnd die mir auch vor dem egenanten meinem Herren dem Herczogen von den Lanntherren ledichleich gesprochen vnd ertailt sint, Als der brief Sagt, der mir dar über gegeben ist, vnd der ich geweiset pin auf di *Vestt ze Pilichdorf* vnd swas darczue gehôret, als die brief sagent, die ich darumb han, Vnd darzue die Sechshundert phunt wienner phenning die ze dienst darauf gegangen sint, als ich daz auch vor dem egenanten

meinem Herren dem Herczogen vnd vor den Herren bestêtt han, als ich ze recht solt vnd alz die brief sagent, die mїr darůber gegeben sint, vnd derselben Sechshundert phunt mich *meins vordern wirts Hern Wolfgers sêligen von Dachsperch* Erben richten sullen, Also mit der beschaidenhait, ist, daz ich mit dem egenanten meinem wїrt Jŏrgen von Liechstain (sic!) chind gewinne, darauf sullen nach vnser paider tod, die vorgenanten Sechczehen Hundert phunt, auf den Gûtern daran Si denne ligent, Erben vnd geuallen an allen chrieg. Wêr abêr, daz ich egenantew Dorothe abgieng mit dem tod, ê̂ê denne derselb Jŏrg von Liechtenstain mein wirt, vnd daz wir mit einander nicht chind gewunnen, dez Got nicht welle, oder ob wїr chind mit einander gewunnen vnd das die auch abgiengen, ê̂e denne der selb mein wїrt, So sol er denne die vorgenanten Sechczehen Hundert phunt auf den Gûtêrn, daran Si denne ligent, Ledichleich haben, vnd mag auch die denne geben, machen, oder Schaffen, wem er wil, vnd alles daz damit tůn daz Im aller pest fůgt, oder geuellet, an alle їrrung, Gieng aber, derselb Jŏrig von Liechtenstain mein wїrt, ab mit dem tod, ê̂e denne ich vnd daz er mir nicht chinde hinder Jm liezze, die wїr mit einander hieten, oder, ob er mїr chind liezze, die wїr mit einander hieten, vnd das die auch abgiengen ê̂e denne ich, So sol ich denne die obgenanten Sechtzehen Hundert phunt auf den Gůtern, darauf die selben phenning denne ligent, auch ledichleich haben, vnd mag auch die geben machen vnd schaffen, wem ich well, vnd alles daz damit tůn daz mїr aller pest fůgt oder geuellet an allen їrrsal, Wêr aber, daz man den egenanten Satz ze Pilichdorf löst, So sullen denne die selben Tausent phunt, mїr vnd dem egenanten Jŏrigen von Liechtenstain meinem wїrt, vnd vnser paiden chind, die wїr mit einander gewinnen wider angelegt werden nach vnser paider frewnt Rat ze erben vnd ze geuallen in allen dem rechten, so vor an dem brief geschriben stet, Vnd daz dem oftgenanten meinem wїrt Jŏrgen von Liechtenstain vnd vnser paiden chinden, die wїr mit einander gewinnen, daz gemêcht vnd geben, fürbas stêt, vnd vnczebrochen beleib, in dem rechten, so vorgeschriben stet, Darůber so gib ich obgenante Dorothe Jn den brief zu einem warn vrkund der sache versigelten, mit meinem aigenn

angehangen insigil, vnd mit der erbern Herren insigiln *meins vettern Hern Albers von Püchhaim obristes Druchsêczen in Ôsterreich, Hern Wernharts von Meissâw obrister Marschalich vnd zu den zeiten Lantmarschalich in Ôsterreich, Hern Chûnrats von Potendorf meins Ôhems vnd Hern Chadolts von Ekchartzâw des Eltern, vnd mit meiner Ôhemen insigiln Hern Hainreichs von Neytperch, Hern Wûlfings von Stûbenberch vnd Jorgen von Chranichperkch von Mûrekk,* die ich dez vleizzichleich gepeten han, daz Si der sache gezeugen sint mit irñ angehangen insigiln, Vnd verpinde auch mich vnder meinem vnd derselben Herren vnd meiner frewnde insigiln allez daz stêt ze haben, das vor an dem brief geschriben stet, Der geben ist ze *Wienne* nach christes gepürde Drewczehen hundert iar, darnach in dem Sechs vnd Sibenczgistem Jare des Sunntags ze Mitteruasten.

Es hängen die Siegel * 1. Allianzewappen, Liechtenstain-Puchheim (Schilde), geteilt. Balken. „✝ S. Dorothee de Liechtenstain.“ 2. Schild, Balken. 5. Schild, recht steigender Löwe mit zugewendetem Kopf. 7. Schild und Helm. „✝ S. Wvlfinch ✝ de ✝ Stvbenberch.“ 8. Schild, ganze Kranich. Alle im grünen Wachs. Die Siegel 3, 4 und 6 fehlen.

Orig. auf Perg. im Archiv der regierenden Fürsten von Liechtenstein in Wien.

31.

1376. o. O. 23. März. (Sonntag zu Mitterfasten.)

Agnes, Hermanns von Chlamm Tochter, frau des Hanns von Sunnberg vermacht ihrem Bruder Heinrich von Chlamm verschiedene Güter in Oesterreich, die von ihren frühern Männern Hans dem Greiffen und Gotfried von Wildungsmauer herrühren.

Ich Agnes Herrn Hermans tochter von Chlamm, die czeit Wirtin Hansen von Sunwerch vergich vnd tûn chunt offenleich mit dem brief állen Levten Gegenwŭrtigen vnd chunftigen, daz ich mit woluerdachtem muet mit willen vnd mit günst aller meiner erben czü der zeit, do ichs mit recht wol getun mocht, Recht vnd redleich gemacht vnd geben han, vnd gib ouch mit vrchund des briefs *meinem lieben prueder Hainrichen vom Chlamm* vnd allen seinen erben, alle die Gueter die hernoch geschriben stent, vnd die ich han in dem *Land cze Ostereich* oder wo ich die han, es sein erbgueter oder varent

gueter, oder wie die genant sint, des ersten, So gib ich ym, meinen Hof mit allen nuczen vnd rechten, die dar czu gehorent gelegen cze *Kchophstêten neben der chïrchen* vnd der mein aygen ist, vnd gib ym auch zwainczig phunt wienner phenning geltz gelegen ze *Schrikch* vnd die *mein secz sint von dem Herczogen* vnd die mein Ledigs guet sint, vnd mir ledichleich worden sint *von meinem eern wïrt Herrn Hansen dem Greyffen,* vnd gib ym auch zwelifthalb tag werch wismad gelegen *in dem marchort pey dem Hof,* vnd suben schilling phenning geltz gelegen czu *Levbmansdorff in dem Marchort* vnd daz gůt zu *Ströbleinsdorff,* daz mein *Sacz ist von meinem vorgenanten průder* vnd fünfthalb phunt phenning geltz zu *Reisenperg* die auch mein *Sacz sint von dem Herczogen* vnd alle die gueter, die ich han zu *Wildungsmaur vnd czu Chophsteten* die mein Leibgeding vnd mein Morgengab sint *von meinem eërn wirt Herrn Götfrids von Wildungsmaur* selig, vnd gib ym auch alle mein varunt hab, es sey viech, Ros, chue, oder Schöff oder wie die genant ist oder wo ichs hab, si sey in dem brief geschriben oder nicht, die vorgenant alle mein Hab, si sey geschriben in den brief oder nicht, Gib ich mit allen nůczen vnd rechten, die darczu gehorent vnd als ichs in nücz vnd in gewer herpracht han, meinem obgenanten Prueder Hainreichen von Chlamm vnd seinen erben fürbaz ledichleich vnd vreyleich czu haben zu gleicher weis als ich selben, vnd daz die wandlung furbaz also staet vnd vnczeprochen beleib, dor vber So gib ich vorgenante Agnes Herrn Hermans Tochter von Chlamm meinem oftgenanten prueder Hainreichen von Chlamm vnd seinen erben, den brief versigelten mit meinem Jnsigel, vnd mit *meiner Öhem Jnsigel, Herrn Chunratz von Sachsengang vnd weykhartz von Arenstain,* die ich dor vmb vleisleich gepeten han, daz si der Sach geczeugen sint mit iren Jnsigeln in an schaden. Der brief ist geben des Suntags zu Mittervasten Noch Christi gepürd tausent drev Hundert Jar vnd ym Sechs vnd Sibenczkistem Jar.

Alle 3 Schildsiegel * von lichtbraunem Wachs. 1. 6 Kugeln (3, 2, 1), im Viereck die Legende: „✠ S. Agn . . is de Chl . . . . . .“ 2. Geteilte Schild „ . . . . enganger.“ 3. Aar mit offenen Flügen.

Orig. auf Perg. im herzogl. Coburg'schen Schloßarchiv Greinburg (Grein).

32.

1376. Wien. 24. März. (Montag nach Sonntag Letare zu Mitterfasten.)

Herzog Albrecht von Oesterreich zc beauftragt den Landes-Hauptmann Heinrich von Wallsee darauf zu achten, dass das Salz von Linz nach Böhmen über Freistadt verfrachtet werde.

Wier Albrecht von Gottes Gnaden herczog ze Osterreich, ze Steÿr, ze Kärnden vnnd ze Krain, Graf ze Tÿroll zc. Embietten vnnsern getreuen Lieben *Heinrich von Walsse, Haubtman ob der Enns,* vnnser gnad vnnd Alles guet. Wir Enphelchen dir gar Ernstlichen vnd wellen, das du nymant *Saltz von Lynntz gen Pechem,* die vngewondleich strass Lassest fueren, vnnd das das Saltz, klains vnd groſß gen *vnser Stat gen der Freistatt* chome, Als von Alter her chomen ist, vnnd sy pey den gnaden vnnd Rechten, di sÿ von vnnsern vordern, vnnd von vns habent, beleiben lassest, nach ir Brief sag, vnnd sy darauf vestichleichen schirmest, wann wir das Ernstleich Also mainen. Geben zu *Wienn* am Mântag nach dem Sontag als man singt Letare ze Mitter vasten Anno LXXVJ°.

D. Dux. per se.

So nach dem sonst unpaginierten, in grünem Pergament eingebundenen Papier-Kopialbuch (pag. 11.) im Stadtarchiv von Freistadt, drunter die Note: „ist gegen dem rechten Original ersechen und demselben gleichlautend befunden durch Ch. hann teste", ganz am Blattschluß: 3 hebräische Worte geschrieben.

Das Musealarchiv in Linz verwahrt eine fast durchaus gleiche Abschrift mit dem offenbar irrigen Vermerk: „Original im Freistädter Stadtarchiv." Jetzt (1904) und zur Zeit der Anlage des Zettelkatalogs in Freistadt war kein Original vorhanden. Auch hat diese Abschrift die Kanzleinote „D. Dux. per se" — genau so wie das erwähnte Kopialbuch, anschließend an das Datum, und keinen Siegelvermerk. — Vergl. Kurz, Handel. pag. 364. (Aus dem Riedecker Kodex.)

33.

1376. o. O. 25. März. (Frawntag i. d. Faſten.)

Friedrich von Wobart Landcomthur in Öſterreich und Bruder Bernhart Comthur des teutſchen Hauſes zu dem Sonntag reverſiren über die Stiftung des jüngern Hertneids von Pettau Marſchall in Steyr einer ewigen Messe und eines Seelgeräthes bei der Pfarrkirche zu Friedau.

JCh prûder Fridreich von wobart die zeit Lantcomiteẁer ze Öſterreich vnd ich *prüder Perenhart Comitewer zü den*

zeiten des Tewtſchenhaws zů dem Svntag vnd die gemain der brůder daſelbs verihen öffenleich mit dem brief vnd tůn chund allen den, die in ſechent oder hörent leſen, Das vns der edel vnſer genediger herr her *hertneid der jünger von Pettaw Marſchalh in Steyer* vnd ſein erben Jn geantwürt vnd ewichleich gegeben habent iers rechten aigen gůtes zehen huben ze *Chrenik* gelegen, zwo hůben ze *wodal in ſand Peters pharr pey Marichburch* vnd ain hůben gelegen *ze partin in ſand Lienharts pharr* Vnd daz perchrecht vnd den zehent von des *göldner weingarten* vnd daz perchrecht von dem *weingarten des Pernharts witib von Pettaw,* des da iſt ſechtzehn ember vnd von *dem Proſkarit* daz perchrecht, des da iſt zwelf ember, *zů ainer ewigen meſſe,* die man jêrleich alle tag têgleich volfürn vnd ſprechen ſol mit ainem erbern weltleichen prieſter *an ſand Kathrein alter in der pharr chirichen ze fridaw* durch hail des erbern *Reichers des Locher* vnd des egenanten vnſers herren vnd ſeiner erben ſel willen vnd aller gelaubigen ſel hail willen, vnd ſol man auch jêrleich alle ſontag têgleich ſeiner ſel gedenchen, wenn man meiner herren vodern ſel vnd andrer ſel gedenkcht in der *Chirichen ze fridaw.* Auch ſol die vorgenanten gůter inne haben vnd nutzen der *pharrer ze fridaw* als andre vreye aigne gůter vnſers ordens an alle widerred vnd ierrung alſo, daz die egenant meſſe geſprochen werd tegleich an dem alter, als vor geſchriben ſtet, vnd daz dannoch dhain abgankch ſey an den prieſtern vnd herren, die daſelbs ze fridaw pey der pharr von recht ſein ſullen vnd welichs tages die meſſe nicht geſprochen noch volfürt würt an ehaft not, die wiſſentleich wêr ungevêrd, So iſt der pharrer da dem herren daſelbs vnd dem Richter vnd der gemain der ſtat ze fridaw veruallen vir vnd zwainczig wienner oder grêtzer phenning, die er an vertziehen geben ſol armen lewten mit ier aller gewizzen vnd hat vns der egenant herr vnd ſein erben der obgenanten gůter an nutz vnd an gewer geſaczt mit aller ſtêt vnd habent nichcz anders daran behalden, wenn allain die vogtey, von yeder hůben ain hůn vnd ſol man in die antwürten zu ſand Oſwalds tag gen Pettaw in ier haws. Têten wir des nicht vnd vns an den voruerſchriben geluben indert vergezzen, So mugen ſi vns an den egenanten gütern vnd

an andern gütern, die zu der chirichen ze fridaw gehörnt, wol darczû nötten als vêrr, daz wir alles das volfürn, als oben geſchriben ſtet. vnd des zu ainer waren vrchund der ſache geben wir in den brief verſiglten mit meins obgenanten brûder fridreichs von wobart anhangunden Jnſigel vnd mit des Tewtſchen haws Jnſigel zu dem Sûntag, darvnder ich brûder Pernhart Comitewer daſelbs vnd die gemain der brûder veriehen alles daz ſtêt ze haben, als vor benant iſt. Der brief iſt geben Nach chriſti gepurd drewtzehen hundert Jare darnach in dem ſechs vnd Sibenczigiſten Jare an vnser frawntag in der vaſten.

Orig. auf Perg. zu Eferding im fürstlichen Schlosse, das erste Siegel verloren, das zweite im roten Wachs. Eine Sonne mit der Umschrift:

„S. COMMENDATORIS. DE · DOMINICO." —. +

34.

1376. o. O. 25. März. (frauntag in der fasten.)

Leibgedings revers Philipps von Vogelsberg und seiner zwei Söhne auf Kloster Reichersberg über das Gut zu Vogelsberg.

Ich Lipp von Vogelsperg vnd mein zwen Sûn Christan vnd Stephan veriehen offenbar mit dem prief allen läwten, daz vns der erberig herr her *Dietmar Probst ze Reichersperg* vnd der Conuent daselbs ṽberal lazzen habent ir *guet ze Vogelsperg,* dez ein halbew hueb ist, also zu vnser drin leiben mit der beschaiden daz wir ez stiftleich vnd pãwleich inn schüllen haben, vnd schûllen in da von vnuerzogenleich iärleich dienen vnd raihen Sechtzig pfennig wienner münzz auf sand Jacobstag in dem Snit. Tâten wir dez nicht, so habent si vollen gwalt vns darumb ze pfenten auf dem obgenant guet mit vnserm gûtleichen willen. Wurd in daz gewert oder verstanden in dhainer weis, so habent sich all vnsrew recht dem Gotzhaus hin wider vervallen an widerred aller läwt. Wir schüllen auch chômen all jar in ir stiftaiding mit zwain hünern vnd an schaden dar auz. Auch habent si all die recht hintz vns di si habent hintz andern irn behausten holden. darvmb schullen si vns mit dem rechten versprechen alz ander ir behaust holden als verr si vermûgen. Wâr aber daz wir vnsrew recht wolltn oder mûsten versetzen oder verchauffen die schullen wir si

dez ersten an nötten vnd anpieten, wolten oder môchten si di dann von vns nicht chauffen, so schůllen wir vnsrew recht versetzen einem geleichen pawmann von dem si irr vodrung alz leicht bechômen můgen alz von vns selb, vnd wenn vnser obobenanten (sic) dreÿ leib nicht mer sind vnd abgent, so ist in vnd dem Gotzhaus daz offtgenant guet ledig vnd los hinwider an wider red aller läwt, vnd daz in daz also stät vnd vnzebrochen beleib, geben wir in den prief verssigilten mit vnssers lieben genådigen Hern hern *Hansens dez Tannberger von Münster* anhangundem Jnsigel, der daz durich vnser fleissigen pet willen an den prief gehangen hat im vnd sein Erben an schaden dar vnder wir vns verpinden mit vnsern trewn allez daz stät ze haben daz oben an dem prief verschriben stet. Daz geschehn ist nach Christes gepůrd dreutzehen hundert jar darnach in dem Sechs vnd Sibentzkisten iar an vnser Frawntag in der vasten.

Orig. auf Perg. mit des Tannbergers Schildsiegel. • Spitze aus Dreiberg. „✠ S. Johannis Tannberger", im Stiftsarchiv Reichersberg.

35.

1376. o. O. 25. März. (Frauentag Kündigung.)

Mert der Moltzer verkauft dem Herrn Gotfried Pfarrer zu Edlitz sein Burgrecht, den Zehenthof in der Pfarre Krumpach.

Ich Mert der Moltzer vnd mein hawsfrau vnd all vnser erben veriehen vnd tün kund offenbar an disem brief allen den di in ansehent hörnt oder lesent, daz wir mit wolbedachtem muet vnd güting vnsern willen recht vnd redleich ze chauffen haben geben vnser pŭrkrecht das da haizzet der zehenthof vnd gelegen ist in der *Pfarr ze Chrumpach* dem erbern Herrn Hern *Götfriden zu den zeiten pfarrer ze Edlitz* vnd *chorherr dez Goczhaus ze Reichersperg* vnd allen seinen nachkömen, mit allen rechten vnd nützen an akchern ze holcz, ze veld, an wismad als von alter darczu gehört vmb zwelif pfunt wienner pfening, der wir gantz vnd gar gericht vnd gewert sein von im an allen schaden, also das ich vorgenant Mertt Moltzer vnd mein hawsfraw vnd all vnßer erben vnd nachchomen auf den vorgenant zehenthof nimermer ze sprechen sullen haben, mit worten noch mit werichen, vnd das das stêt

vnd vntzebrochen beleib, der worhait geben wir dem erbern Herrn Hern Gotfriden den offen brief vnder des erbern Herrn Hern *Hannsen des Chrŭmpekchen* anhangŭndem Jnsigl, der des vorgenant Pŭrkchrechtz vogtherr ist vnd des ist zeug der erber man *Hainrich der Chŭnigsperger* mit seinem anhangundem Jnsigel, der das durch vnser fleissigen pet willen an den brief gehangen hat, im an schaden, darunder wir vns verpinden mit vnsern trewn alles das stêt ze haben vnd ze volfüren das oben uerschriben stet. Der brief ist geben do man zalt von kristes gepůrd drewczehen hundert Jar darnach in dem Sechs vnd Sibenczkisten Jar an vnßer frawn tag zu der Chündung in der vasten.

Promptuarium des Klosters Reichersperg. fol. la. im Stiftsarchiv Reichersberg.

36.

1376. o. O. 27. März. (Pfincztag nach unser frauen tag i. d. fasten.)

Rudolf von Losenstein und Peter sein Sohn verkaufen Heinrich dem Voln Bürger zu Enns und Lucia, dessen Hausfrau, den Chesselhof zu Obern lanch in Ennser Pfarre.

Ich Ruedolf von Losenstain, Jch Peter. sein sun. vnd all vnser Erben veriehen mit dem offen brief. vnd tůn chund allen den di in sehent oder horent lesen. Daz wir recht vnd redleich ze chauffen haben geben dem Erbern mann *Hainreichen dem Voln purger ze Enns. vrawn Luczein seiner Hauffrawn* vnd ir paider Erben. vnsern *Hof. gelegen ze Obern lanch in Ennser pfarr genant der Chesselhoff.* der vnser vreis aigen gewesen ist. den haben wir in geben. aus vnserm nucz vnd gewer in ir nucz vnd gewer. mit alle den nuczen rechten vnd eren vnd da zu gehört. oder da von bechomen mag. ze Holcz ze veld ze waid ze wazzer, ze wismad, wie daz genant ist versuecht vnd vnuersuecht. vmb fumf vnd Sybenczich pfunt pfenning wienner pfenning. der wir von in gancz vnd gar gericht vnd gewert sein ze rechten tegen vnd sullen in auch inne haben. vnd nuczen vnd niezzen. als wir in inne gehabt haben. vnd von alter her chomen ist. Wir sullen vnd wellen auch dez vorgenanten Hofs ir gewer vnd für stant sein. wo in dez nöt vnd durft geschicht, als chauffs vnd vreis aygens recht ist. in

dem *lant ze Ofterreich ob der Enns.* Wer aber, daz daz in an der gewerschafft icht ab gieng. vnd an alle dew vnd oben gefchriben stet. oder daz in chain chrieg oder irrsal auf stund mit recht von dez chauffs vnd vreys aigens wegen den sullen wir in ausrichten an allen iren schaden. wenn sew vns dar vmb vodernt. Tun wir dez nicht, Swittanen schaden sew dann dez nement. der ir ains pey sein trewn an ayd vngesworn vnd vnberecht an als gever. wol gefprechen mag. den selben schaden sullen wir in ablegen vnd genczleichen wider chern vnd sullen daz haben vnd bechomen von aller vnser hab. di wir haben, wo wir di haben. oder wie di genant ist. versuecht vnd vnuersuecht vnd di vnsern dar vmb nŏten vnd pfenten. auf wazzer vnd auf lant, wo sew di an choment an chlag vnd an recht mit vnserm gütleichem willen. an alle ïrrung. vnd sullen wir sew noch niemant von vnsern wegen daran mit nïchte irren noch wider sein. daz glüben wir in alles mit vnsern trewen stet ze halten vnd volfüren. vnd dez zŭ einem sichtigen waren vrchund gib ich obgenanter *Ruedolf von Losenstainn vnd ich Peter sein svn.* vnd all vnser Erben in den offen brief versigelten mit vnsern paiden anhangunden Jnsigeln wolbestellt. vnd mit *meins prueder Hern Dietreichs von Losenstainn.* vnd mit *meins Öhaims Hern Seÿbolcz von Volchenstorf* anhangunden Jnsigeln, mit der gunst vnd willen der chauff vnd di wanndlung geschechen ist. Daz ist geschechen, do man zalt von Christi geburd Dreuczehen Hundert Jar vnd in dem Sechs vnd Sÿbenczіksten iar. dez nachsten Pfinсztags nach vnser Vrawn tag in der vasten.

Alle 4 Siegel fehlen.
Orig. auf Perg. im Archiv des Museums Francisco-Carolinum.

37.

1376. Passau. 28. März.

Probst friedrich von St. Nicolaus bei Passau, und Hermann Dechant von Passau, durch Papst Gregor de dato Avignion 10/1 1376 (İİİİ Jdus Jänner) im Zehent Streit des Vicars in Teras mit Kloster Wilhering zu Richtern bestimmt, beauftragen den Pfarrer in Wagram, den Conrad Vicar von Teras vor sie nach Passau zum Verhör zu citieren.

Fridricus prepositus sancti Nycolai extra muros Pataule, Hermannus dictus digni dei gracia decanus Ecclesie patauiensis,

Judices in causa et inter partes infra scriptas a sanctissimo in christo patre et domino nostro domino Gregorio diuina prouidencia pape XI. specialiter deputati, venerabili patre (sic!) domino — decano et plebano in Wagram salutem in domino et mandatis nostris ymmo verius apostolicis firmiter obedire. Noueritis nos literas dicti domini nostri pape, eius vera bulla blumbeo in cordula Canapis more Romane Curie integro pendente bullatas non viciatas non concellatas nec abrasas, sed saluas et integras ac omni prorsus vicio et suspicione carentes nobis per honorabilem et religiosum virum patrem Nycolaum priorem et procuratorem Abbatis et Conuentus in Wilhering ordinis Cysterciensis patauiensis dyocesis presentatas, cum qua decuit reuerencia, recepisse, quarum literarum tenor sic incipit:

Folgt nun: *1376. Auignion. 10. Jänner. (IIIJ. Jdus Januarii.) Gregorius Episcopus seruus seruorum dei etc.*

Post quarum quidem literarum presentacionem et recepcionem huius per Nycolaum procuratorem predictum cum instancia requisiti, ut ad execucionem contentorum in dictis literis apostolicis procedere curaremus, et sibi literas citacionis contra Chunradum perpetuum vicarium in Teraz predicte Patauiensis dyocesis dare et decernere dignaremur, nos ipsius peticionibus, vtpote iustis prout debebamus merito inclinati, vobis igitur domino decano supradicto in virtute sancte obediencie et sub excommunicacionis pena districte praecipiendo mandamus quatenus Chunradum vicarium perpetuum in Teraz personaliter inventum alias publice in Ecclesia vestra aut domo habitacionis ipsius et specialiter in Ecclesia sua per vos uel subditum vestrum ad nostram peremptorie citetis presenciam, quem et nos vno edicto pro tribus peremptorie citamus, vt feria IIII.[a] post domenicam, qua canitur Misericordia dominj proxima ventura, si dies ipsa iuridica fuerit et nos ad iura reddendj pro tribunali sedere contigerit, alioquin proxima die iuridica extunc immediate sequenti coram nobis Patauie in loco vbi iura reddantur, compareat in iudicio ad dicendum et allegandum quidquid dicere et allegare voluerit, verbo vel in scriptis contra commissionem predictam nobis factam et alia sua contumacia uel absencia

non obstan(te), in dicto execucionis negocio procedemus prout ordo iuris exigitur de execucione, quoque huius modi per apposicionem vestri sigilli ad presentes et subscripcionem debitam diem et horam quibus ipsum citaueritis continentem, nobis ad terminum predictum fidem faciatis. Jn cuius rei testimonium presentes nostras citacionis literas sibi tradidimus nostroque (sic) sigillorum (sic) fecimus appensione conmuniri. Datum Patauie XXVIIJ. die mensis Marcij Anno domini Millesimo Trecentesimo Septuagesimo sexto.

Enthalten in der Original-Kollationierung mehrerer auf die Pfarre Teraz bezüglicher Urkunden durch den Notar Johann Eindorf auf einem Pergamentblatt im Stiftsarchiv Wilhering.

Siehe insbesondere die Schlußnoten ad 1379. Wien. 19. April, und 1380. Frisinge. 9. Juni.

38.

1376. Wien. 28. März. (Freitag nach Mitterfasten.)

Ulrich von Haslau's Heiraths guts verschreibung für seine Tochter Anna des Hanns von Liechtenekk Hausfrau.

Ich Vlreich von Haselaw, vergich vnd tůn kůnt allen den die den brief lesent oder hörent lesen, die nu lebent vnd hernach chünftig sind, daz ich mit aller meiner Erben gůtem willen vnd gunst mit verdachtem müt vnd nach rat meiner nêchsten vreunt, zu der zeit do ich es wol getůn mocht vnd mit meins Lehen herren hant des hochwirdigen Fürsten *Pischof Albrechts ze Pazzaw* recht vnd redlich gegeben han, *meinem aydem Hannsen von Liechtenekk* zü *seiner hausvrown Annen meiner Tochter* für Sÿbentzehen phunt wienner phennig gelts, ze rechter Haymsteür, nach des *Lanndes recht ze Ősterreich,* meins rechten Lehens, das ich von dem vorgenanten meinem Herrn dem Pischof, vnd dem Gotshaus ze Pazzaw ze Lehen gehabt han, allen den zehent, den ich gehabt han, ze *Obern Greytschesteten vnd ze nidern Greytschesteten* vnd swas dar zü gehöret, ze veld, vnd ze dorff, es sey gestifft, oder vngestifft, versuecht oder vnuersuecht, wie das genant ist, mit allen den nůtzen vnd rechten, als ich denselben zehent in lehens gewer herpracht han, Also beschaidenleich, ist daz die vorgenant

Anna mein Tochter, mit dem egenanten Jrm Wirt, Hannsen von Liechtenekk Chind gewinnet, dar auf sol denn nach ir paider tod, der egenant zehent erben vnd geuallen, Wêr aber, daz dieselb mein tochter darnach vnd Si, vnd der egenant ir Wirt leiplich pei einander geligent, ab gieng mit dem tod ee dann er, vnd daz Si miteinander nicht Chind gewunnen, des Got nicht welle, oder ob Si Chind mit einander gewinnent, vnd daz di ouch abgiengen ee dann derselb mein aÿdem, dennoch so soll er den vorgenanten zehent in nůtz vnd in gewer innehaben vnuerchumert vncz an seinen tod, als Haimsteür recht ist vnd des *Lanndes recht ze Österr(eich)* vnd denn nach seinem tod, so sol der selb zehent herwider geuallen, auf mich egenanten *Vlreichen von Haselaw*. oder ob ich nicht wêr, dar nach auf mein nêchst Erben, dar auf er denn ze recht erben vnd geuallen sol an allen chrieg, vnd pin auch ich vnd alle mein Erben des vorgenanten zehents, des egenanten *meins Aydems Hannsen von Liechtenekk*, recht gewêrn vnd schêrm für alle ansprach, als Lehens vnd Haimsteur recht ist, vnd des *Lanndes recht ze O̊sterreich;* Wêr aber, daz im an demselben zehent icht abgieng mit recht, das sullen ich, oder ob ich nicht wêr, dar nach mein nêchst Erben, im alles ausrichten vnd wider chern an allen seinen schaden, vnd sol er das haben auf vns vnd auf allem vnserm Gůt das wir haben in dem Lannde ze O̊sterr(eich) oder wo wir es haben, wir sein lebentig oder tod, Vnd darüber, so gib ich vorgenanter *Vlreich von Haselaw* für mich vnd für alle mein Erben, dem oftgenanten *Hannsen von Liechtenekk meinem Aydem*, den brief ze einem waren vrchund der sache versigiltn mit meinem Jnsigil vnd mit *meiner prueder Jnsigiln kadolts vnd Otakchers von Haselaw*, die der sach zeugen sint mit irn Jnsigiln. Der brief ist geben ze *Wienn* nach Christes gepurd dreutzehen hundert iar dar nach in dem Sechs vnd Sybenczgstem jar, des nêchsten Freitags nach Mittervasten.

Die Siegel 1. und 3. fehlen. 2. Im einfachen Schild der Hase aufspringend.

Orig. auf Perg. im fürstl. Starhemberg'schen Archiv Eferding.

39.

1376. o. O. 30. März. (Sonntag nach Frauentag i. d. Fasten.)

Hanns der Puncz von Pach schwört Urfehde gegen Ulrich von Rorbach Landrichter ob der Enns wegen der in seinem Streit mit Leb von Pach erlittenen Gefängniss und stellt Bürgen.

Ich Hanns der puntz von pach vergich vnd tün chünd mit dem gegenbirtigen brief, für mich vnd all mein erben so ich ieczu habe oder furbazze gewinne. allen Lewten, so nü leben oder hinfür chünftig sind, vmb die krieg, mysshelung vnd Stöss, So ich mit meinem nachtgepawrn genant *Leben von pachh* gehandelt habe. vnd sich aller sache zwischen vnser, vncz auf Hewtigen tag vnd der brief geben ist, vergangen haben vnd daruber mich Herr *Vlreich von Rorbach die zeit Lanndtrichter ob der Enns* geuangen hat, hab ich mich verlubt vnd verpint mich wissentlich mit dem brief vnd gelob es auch mit meinen trewn an aides stat, das ich nach nyemant meiner erben nach Helffer von wegen desselben Handels vnd der scheden, so ich von der egenanten venkchnüsse enphangen vnd genommen habe, wie sich das alles vergangen hat, vnd man den genennen mag, vncz auff hewtigen tag, vnd dar vmb wir hinfür von desselben Handels wegen, mit im nichtes ze handeln nach ze schaffen schullen haben. weder mit recht nach anrecht dann als vil, ob ich vnd mein erben hincz im icht ze sprechen gewinne, vmb div vnd sich hinfür füer den hewtigen tag zwischen vns ze baider seit vergieng, das sol ich dannach tün mit dem rechten vor dem Herren, dahinder er dann die czeit siczet vnd dienunde ist, vnd dasselb sol er ze gleicher weisse in der selben masse her wider gen mir tün ob er gen mir icht ze sprechen gewinne angeuerd. Jch vorgenanter Hanns der püntz gelub auch vnd versprich mit meinen trewn, vngeuerlich, das ich *meiner Herscheft den Herren von Wilhering* getrewlich gehorsam vnd wartünd sein will als ich von recht tün sol an alle widerred, Jch soll auch von in nicht schaiden, dann mit rechter redlicher schied. Daczu gelob ich mit den selben meinen trewn an aides stat als ich mich emals mit dem brieff verschriben vnd verpunden hab, das ich noch mein erben vnd helfer, nach nyemant von vnsern wegen, leben von pach meinen egenanten Nachtgepawrn seinen erben

vnd allen seinen Helffern vnd allen den die mit worten vnd werchen mit an meiner ebesprochen venkchnüsse vnd scheden, sa ich enphangen vnd genomen hab, wie sa die genant sind, dar vmb gen in chain veintschafft, haess, nach vnwillen chlain nach grőzz nymmermer gehaben schullen vil nach wenig vngeuerdlich, vmb die vnd sich vor, her zwischen vnser vncz auf den hewtigen tag vergangen hat, vnd ze pessern sicherhait der selben versargnusse, Sa secze wir vns sein lieb frewnt vnd gesellen ze selb gescholen vnd ze porgen, also vnd wir mit namen hernach geschriben sten, *Jch albrecht von abolczperg, ich vlreich von Lewgeinsdorf, ich michel der waltpot, wir drey brueder des vorgenanten Hansen des püntzen, ich Chünrad Lewthart von Sweinpach, Chünrad frey von Wollfforn, Jch vlreich der Han von Strattrewtt, ich Seẏbot von Rutzleinsperg, ich Ött von pach, Jch Hanns von Chǎczleinsdorff, Jch Hainrich von Tall, ich Chünrad von Hannperg, ich fridrich von Spattendorf, ich Hainrich von penczendorf, ich fridreich von Lewgensdorff, ich Chunrad daselbs, ich Chünrad von visnyzz, Jch Hainrich der ewrderr daselbs, ich lewtl von der aich, Jch Hanns von Radingdorf, Jch Dietrich Chrieg von pachh, ich Hainrich vrschalich von banstdorff,* also ob vnser ebenanter frewnt vnd gesellen Hanns der püncz von pachh oder sein Helffer von sein wegen. die püntt vnd gelüb sa an dem brieff vor vnd auch her nach geschriben vnd begriffen sind. Es wer gen seiner Herschafft. oder seinem egenanten nachtgepawrn, oder seinen Helffern, oder wer an seiner venkchnüsse vnd scheden schuld hab. also nicht stět hielt, vnd die vber für, wie sich das fuegat, der er oder wir vber weist wurden mit zwain erbern piderb mannen, die das sprechen vnd sagen bei iren trewn, Sa sey wir vnuerschaidenleich mit sampt vnnsern egenanten frewnt verfallen vnd phlichtig ze geben dem Goczhaws ze Wilhering Hündert phünt wyenner phenning, derselben phenning geuallen süllen dem Hauptman der es die weil ist ob der Enns fünfczk phunt wienner phenning, das er dem obgenanten goczhaws ze Wilhering oder wer die selb zeit abpt desselben Gotzhawfs ist die andern fünfkch phünt phenning von vns in Helffe ze bringen. Vnd dar vmb benott ob es also ze schulden chöm, als vorgeschriben ist, vnd was die ebenanten

ainer oder meniger, schaden von in nemen von der egenanten sache vnd Handels wegen, die redlich ze weisen wêren, das schullen wir in auch ab tün vnd wider keren, genczlich vnd gar an alle widerred, vnd sol man des alles von vns bekomen, vnd haben auf vns vnd auf aller vnser Hab wa wir die haben vnuerschaidenlich, Mit vrkund des brieffs besigelten mit des erbern vesten ***Ritter Herrn Vlreichs von Rorbach die zeit lanndtrichter ob der enns,*** vnd mit des erbern mann ***Hagens von Spilberch, die zeit gesessen ze pottendorf.*** baider anhangünden Jnsigel, die si durch vnserr vleissigen gepett willen in an allen schaden der egeschriben pũnden vnd geluben aller ze scheinbern zeugnusse, an den brief gehangen haben, vnd daruber wir ebenant all in dem geschriben vns verpinden mit vnsern trewn ganczlich an all arig liste, alles das volfuren vnd stët haben, sa an dem brief mit worten begriffen vnd geschriben stet, wan wir aigner Jnsigel nicht haben. Der brief ist geben an Suntag nach vnser frawntag in der vasten nach Crists gepurd Tawsent drew hundert iar dar nach in dem sechs vnd Sibenczkisten Jar.

Aus dem Papier-Kopialbuch B. pag. 928 im Stiftsarchiv Wilhering.

40.

1376. o. O. 30. März. (Sonntag nach unser Frauentag i. d. Fasten.)

Leb von Pach schwört Urfehde wegen seiner zu Gallneukirchen erlittenen Gefängnis in die er in seinem Streit mit Hanns dem Puncz von Pach gerathen war und stellt Bürgen.

Ich Leb von pach vergich vnd tün künd mit dem gegen wurtigen brief fur mich vnd all mein erben, so ich yeczund habe, oder furbozzer gewinne, allen lewten sa nün leben oder hinfür chunftig sind, vmb alle die chrieg stozz vnd mÿshelung, Sa ich mit meinem nachtgepawrn genant ***Hanns der puncz von pach*** gehandelt habe vnd sich aller sache zwischen vnser vntz auf hewtigen tag vnd der brief geben ist, vergangen haben : vnd sunderlich von der ***venkchnusse*** wegen, sa ich enphangen habe ze ***Gallennewnkirchen,*** vmb die selbe sache aller, wie sich das alles vergangen hat, hab ich mich verlübt vnd verpindt mich wissentlich mit dem brieff, vnd gelob es auch mit meinen trewn an aides stat, das ich nach nyemant

meiner erben noch Helfferr von wegen desselben Handels vnd der venchnusse, wie sich das alles vergangen hat vncz auf (den) ! hewttigen tag, vnd dar vmb ich noch mein erben von desselben Handels wegen mit dem egenanten Hansen dem pünczen nichtes ze handeln, nach ze schaffen schüllen haben weder mit recht noch an recht, dann als vil, ob ich oder mein erben hincz im icht ze sprechen gewinne vmb die vnd sich hinfür : fur den hewtigen ,! zwischen vns ze baider seÿt vergieng, das sol ich dannoch tün mit dem rechten vor dem Herrn dahinder er denn die zeit siczet vnd dienunde ist, vnd dasselb soll er ze gleicher weiss gen mir her wider tün, ob er gen mir icht ze sprechen gewünne, angeuerd. Ich vorgenanter Leb von pach gelob vnd versprich auch mit meinen trewn vngeuerdlich, das ich *meiner Herschafft, den Herrn von Wilhering* getrewlich gehorsam vnd wartünd sein wil, als ich von recht das tün sol, an alle wider red. Jch sol auch von in nicht schaiden, denn mit rechter redlicher schied, darczu gelob ich mit den selben meinen trewn, aides stat, als ich mich emals mit dem brief verschriben vnd verpünden habe, das ich nach (mein) erben vnd Helffer, nach nyemant von vnsern wegen : dem egenanten Hansen dem pünczen meinem nacht gepawrn seinen erben, vnd allen seinen Helffern vnd allen den die mit worten vnd mit werchen an meiner obgesprochnen venchnüsse vnd schaden, sa ich enphangen vnd genomen habe, wie sa die genant sind, dar vmb gen im chain veintschaft, haess noch vnwillen chlain noch gross nymermer gehaben sullen, vil noch wenig vngeuerdlich vmb die vnd sich vor her czwischen vnser vntz auf hewtigen tag vergangen hat, vnd ze pessern sicherhait der selben versargnusse, Sa secze wir vns sein frewnt vnd gesellen ze selbgescholen vnd ze pargen, Also wir mit den namen Hernach geschriben stehen. *Jch Ulreich Schuester auf dem Holtzs vnd ich Hanns ob der Straleyten, Jch Chünrad am aigen, Jch Fridreich am Weg, Jch Chünrad von Chaczleinsdorf, Jch Jacob an der Meltawr, Jch stephann der ledrer von Newnkirchen, Jch Hainreich der Rädelspeckch, Jch Wolfel wagner von Steyreckk, Jch Hainreich von reicharchekk, daselbs, ich Mertl von Steyrekk gesessen beÿ der kirchen, ich Chunrad der orll daselbs, Walchan der schawb daselbs vnd ich Chünrad der frankch,*

Jch Steffan walchleins prueder von Hausmanyng, ich Hainreich der pawngartinger im Rewt, Jch Thoman von payring, ich Ulreich Han von dem Graffenberg, ich fridreich von Tlandorf, ich Hainrich der lechner daselbs, ich Charl an der achleyten, ich werntzl schuester von weytra, ich Chunrad schuester von Cholben, also ob vnser obgenanter frewnde vnd geselle : Leb von pach, oder sein Helffer von seinem wegen die pünt vnd gelub sa an dem brief, vor vnd auch hernach geschriben vnd mit worten begriffen sind : es wer gen seiner Herschaft oder gen seinem egenanten nachtpawrn, oder seinen Helffern, oder wêr an seiner ebesprochen venknusse vnd scheden schuld haben . also nicht stet hielt vnd die vberfür, wie sich das fueget, der vnser offt genanter frewnt, Leb von pach oder wir vber weist wurden, mit zwain erbern piderb mannen, die das sprechen vnd sagen bey iren trewen, Sa seÿ wir vnuerschaidenlich, mit sampt vnserm egenanten frewnt verfallen vnd phlichtig ze geben, dem Gotzhaws ze Wilhering hundert phunt wienner phenning, der selben phenning sullen geuallen, dem Hauptman, der es die zeit ist, ob der Enns fünfkch phunt[1]) wienner phenning, ob es also ze schulden chöm, das er dem Gotzhaus, egenanten, ze Wilhering, oder wer die selben zeit abpt desselben gotzhaus ist, die andern fünfkch phunt phening von vns Jn helff ze pringen, vnd dar vmb benott, ob es also ze schulden chöm als vorgeschriben ist, vnd was die ebenanten ainer oder meniger, scheden, von nêmen von der egenanten sache vnd Handls wegen : die redlich ze weysen wërn, das schullen wir in auch ab tün vnd wider cheren genczlich vnd gar, an alle widerred, vnd sol man des alles von vns bechomen vnd haben auf vns vnd auff aller vnser Habe, wa wir die haben vnuerschaidenlich. Mit vrkund des briefs besigelt mit des erbern vesten *Ritter Hern Ulreichs von Rorbach, die zeit Lanntrichter ob der enns* vnd mit des erbern man *Hertlein des schikchen, die zeit purgraff ze Steyrekk,* baider anhangunden Jnsigel, die si durch vnser vleizzigen pett willen. Jn an all schaden, der egeschriben pünden vnd geluben aller ze scheinbarn zeugnusse an dem brief gehangen haben, vnd dar vber wir ebenant all Jn dem brieff geschriben vns verpinden, mit vnsern trewn genczlich an all arig liste alles das volfüren vnd

stet haben, sa an dem brief mit worten begriffen vnd geschriben stet, wann wir aigner Jnsigel nicht haben. der brief ist geben an Suntag nach vnser Frawen tag Jn der vasten. Nach Christs gepurd Tawsent drew hündert iar. vnd darnach Jn dem Sechs vnd Sybenczkisten Jare.

[1]) Die Vorlage hat „phunt" ausgelassen, dafür ad marg: „*tl.*"
Aus dem Papier-Kopialbuch B. pag. 933 im Stiftsarchiv Wilhering.

41.

1376. o. O. 1. April. (Nächste Aftermontag vor Palmtag.)

Jmagina Gräfin zu Oettingen (eine geborne Gräfin Schaunberg), mit ihren Söhnen Graf Ludwig und Friedrich, verſprechen dem Albrecht Landgraf zu Leuchtemberg, Ulrichs Sohn, ihre Tochter Elisabeth zur Ehe.

Wir frauw Ymagina Greuin zů Ŏtingen vnd wir Ludwig vnd Fridrich gebrůder Gråfen zů Ŏtingen vergehen vnd Bekennen offenlich mit vrchůnd dicz briefs fůr vns vnd alle vnser erben vnd nachkomen allen den die in lesent sehent oder hŏrent lesen. Daz wïr *vnser lieb tochter vnd Schwester Elsbeten* zů gelegt solten haben zů der vasnacht, diu da vergangen ist, Dez Edeln *Grauf Vlrichs Lantgrafen zům Leutenberg Sůn Grauff Aulbrechten* genant. Nů haben wir daz verzogen mit dez obgenanten *Graf Vlrichs Lantgrafen zum Leutenberg vnsers lieben Swehers vnd Schwågers* willen. Also daz wir die obgenanten *Elsbeten vnser lieb dochter vnd schwester* zŭ legen sůllen *sinen Sůn Graf Albrechten* dem obgenanten vf die vasnacht die nů schierst chůmpt, ane wider rede vnd an allez verziehen vnd daz verzichen, daz wir also getan haben. daz sol dem obgenanten Graff Vlrichen dem Lantgrafen zům Leutenberg vnserm lieben Schweher vnd Schwåger vnd Graf Aulbrechten seinen Sůn vnd iren erben zů keinem schaden komen in dehainerlay wise an geuerde, Ach solten wir die obgenante frawe Ymagina Gräuin zů Ŏtingen vnd wir die obgenanten Lůdwig vnd Fridrich Grafen zů Ŏtingen dem Edeln vnserm lieben Schweher vnd Schwåger Gråf V̊lrichen Lantgrafen zum Leutenberg vnd Gråf Albrechten sinem Sůn ge úcht (!) vnd bezalt haben achzehen hundert phunt haller, drin vnd drizzig phunt haller siben schilling haller minner vier haller vff den

wissen sůnntag, der da vergangen ist an den Sehsthalb Tůsent phunt hallern die wir in schůldig sin zů geben zů Haimstuir Elsbeten vnser obgenanten dochter vnd schwester oder wïr solten in da fůr pfantschafft ein haben geseczt, alz si dez brief haben. Nẘ hat der obgenant Graf Vlrich Lantgraff zům Leutenberg, Graf Aulbrecht Sin sůn vnd ir erben vns vnd vnsern erben die frunntschafft getan, Daz sie vns die obgenanten achzehen Hůndert phunt haller, drin vnd drissig phunt haller, Siben schilling haller minner vier haller bestan haben lazzen biz vff den wissen sůnntag der schierst chůmpt, vnd da von sůllen wir zů rechter gůlt geben biz vff den wissen sůnntag der schierst chůmpt ye von zehen phunt hallern, ain phunt haller vnd daz sol můncz vnd werung sin nach lůt vnd sag dez briefes, den sie von vns inne haben vmb diu Sehshalb Tůsend phunt haller vnd diu obgenanten achzehen Hůndert phunt Haller driu vnd drizzig phunt haller Siben schilling haller minner vier haller, Sůllen wir vnser erben vnd Nachkomen Dem obgenanten Grauff Vlrichen Lantgrafen zům Leutenberg vnserm lieben Sweher vnd Schwager vnd Grauff Aulbrechten sinem sůn oder iren erben wern vnd bezalen vnd die gůlt diu sich da von gebůrt ye von zehen phunt hallern ain phůnt haller vnuerzogenlichen vff den wissen sůntnag der schierst kůmpt an schaden vngeuerlichen vnd dez zů ainem waren vrchůnde vnd gůter sicherhet geben wir fůr vns vnd vnser erben vnd Nachkomen Jn disen brief versigelten mit vnsern aygenn Jnsigeln, div alle hieran hangen. Geben nach Crysti gebůrt Driu zehen Hůndert Jar vnd in dem Sehs vnd Sibenczigsten Jare am nechsten after montag vor dem Palmtag.

Alle 3 Schildsiegel * von ungebleichtem Wachs zeigen das Wappen: „Oettingen“. Legende vom 1. „✠ S. Ymagine Cometisse“.

Orig. auf Perg. im k. b. Allg. Reichsarchiv München. Leuchtenberg, Landgrafschaft u. Familie.

42.

1376. Seusseneck. 1. April. (Erchtag vor Pluemostertag.)

Rudolf von Wallsee Hauptmann in Steyermark befiehlt seinem Mautner zu Newnburg, Hanns dem Steinhülwer das Kloster Baumburg bei den ihm von seinem Vetter Eberhart von Walsse gegebenen Mauthfreiheiten zu handhaben.

Ich Růdolf von Walse Haubtman in Steir enbiet *Hansen dem Stainhülwer oder swer mein Maûter ze Newnburg* ist mein grůzz, vmb di gnad so *mein Vetter Her Eberhart selig von Walse,* dem got gnad den erwirdigen Herren dem *Probst von Paŭnburg vnd seinem Gotzhaus* tan han mit seinem prief von der Freigung (!) wegen, die sy *ze Newnburg an der maût* habent, wil ich vnd enphilch ew. swaz der selb meins vettern Hern Eberhartz seligen von Walse prief sag, daz ir daz stet habet an geverd, also daz ir in iecz vnd fůrbaz ewichlich dhain irrûng dar an icht tůt, mit vrchund dez priefz den ich in dar vber gib versigelten mit meinem anhangendem Jnsigel, der Geben ist ze *Sewsnekk* do man zalt von Christes gepůrt drewzehen Hůndert Jar dar nach in dem Sechs vnd Sybenczigistem Jar dez Eritagz vor dem Hailigen Plůmoster tag.

Das Siegel ist abgebröckelt.

Orig. auf Perg. im k. b. Allg. Reichsarchiv München. Kloster Baumburg.

Lang-Freibergs Reg. boicae datieren irrig: 1378.

43.

1376. o. O. 3. April. (Pfincztag vor dem Palmtag.)

Friedrich der Synzendorfer Pfarrer zu St. Georgen auf dem Ybsfeld und die ganze Pfarrgemeinde vertaufchen den Herrn von Wallfee drei Güter in der Neuftadt auf dem Kirchberg um das Gut an der Achleiten in St. Merten Pfarre gelegen.

Jch fridreich Synczendorfer di zeit Pharrer daz ſand Jorgen auff dem Ybſueld vnd mit mir di gancz gemain der phar:êvt da ſelbz Wir veriehen offenbar mit dem prieff allen lêutñ gegñburtigñ vnd chunftigñ, Daz wir mit woluerdachtem můt vnd auch mit gancz veraintem rat di zeit, do wir daz rechtleich vnd wol getůn machten, ledichleich habñ gebñ vnd gewechſelt vnſrev drev gůter gelegñ *in der Nevnſtat* auff dem

chirchperg, dez ſneyder hofſtat, dez ſmides hofſtat, dez Meſner hofſtat, di vor alle vnſers Gotzhaus rechtev freyev aygen geweſen ſind, vmb daz gůt genant an der *Achleitň* gelegn in ſand *Merten pharr,* daz vnſerr gnedigň *herren von Waltſe hern Růdolfs, hern Reinprechtz, hern fridreichs* auch freye aygň geweſen iſt alſo, daz di ſelbň herren fürbaz di ſelbn gueter alle ſchullň innhabň, nuzzň vnd nieczzen mit allň den eren, rechtň vnd nuczzň vnd darzů gehorent, verſucht vnd vnuerſucht, geſtifft oder vngeſtifft recht, alz wir ſev von alter in aygens gwer herpracht habň, alſo ſetz wir auch yetzund di vorgenanten vnſer Herren von waltſe an nucz vnd an rechtev gwer, daz ſev fůrbaz allň iren frum da mit můgň ſchaffň mit verſeczň, mit verchauffň, geben wem ſev wellent an all vnſer irrun. Wir ſezzň vns auch der obgenanten gueter den vorgenanten herren ze ſcherm vnd ze gwer fůr alle anſprach, alz aygens recht iſt in diſem land. Ging in auer daran icht ab mit recht, dez ſev ſchedň nêmen, di ſelbň ſchêdň ſchull wir in gancz vnd gar auz richten mit der ſtêt, di wir vor vber di gůter gehabt habň an all ir mue vnd ſchêdň. Daz di red alſo ſtêt beleib, dar vmb geb wir all pharrlevt den prieff ze vrchund der warhait verſigeltň mit mein obgenantes fridreichs dez pharrer Vnd *Jacobs dez Aygner* anhangundn Jnſiglň, hinder dev ſich auch verpintent die gancz gemain dieglub alle ſtêt zehabň mit iren trevň. Der ſache iſt auch zeug *Hans von Hahenek* auch mit ſeinem anhangundň Jnsygl im an ſchadň. Der prieff iſt gebň nach chriſtes gepůrd vber drevzehen hvndert iar, dar nach in dem ſechs vnd Sybenczichstň Jar dez phincztags vor dem palm tag.

Orig. auf Perg. zu Eferding im fürstlichen Schlosse. Nur mehr die Riemen der drei Siegel. ✝

44.

1376. o. O. 3. April. (*Pfincztag vor dem Palmtag.*)

Rudolf von Wallsee und seine Brüder Reinprecht und Friedrich verwechseln dem Gottshaus zu St. Georg (*auf dem Ybbsfeld*) *ihr Gut an der Achleiten in St. Martin Pfarre.*

„*Ich Rudolf von Wallse, vnd mit mir mein beyd Brüder Reinprecht vnd Fridrich,* vnd all vnser Erben veriehen offenbar mit dem Brief etc dass wir etc lediglich haben geben eingewechselt

vnser Guet genant *an der Achleuten in Sant Merten Pfarr*, daz vnser recht freys aigen gewesen ist, vmb die *dreÿ Güeter gelegen auf dem Künigsperg in der Neustatt*, von erst des *Schneider* Hofstat vnd des *Schmids* Hofstatt, vnd des *Mesners* Hofstat, die vor dem *Gotzhaus dacz Sand Geörgen* auch freys aigen gewesen seyn etc etc. Also setzen wir auch jeczund Hern fridrichen desselben Gottshaus Pfarrer an nucz vnd an recht gewehr etc. Der Sach ist zeug *Erhart Khienast der zeit mein Purgkgraf zu Seissenekh* etz drey zehen hundert darnach in dem sechs vnd sibenzigsten Jar, den Pfincztag vor dem Palmtag."

Entnommen dem Kopialbuch des P. Serv. Justin Kaltenegger tom. I. Mns. in der Bibliothek der PP. Serviten Pfarre Rossau in Wien.

45.

1376. o. O. 11. April. (Am hl. Charfreitag.)

Die Brüder Dietrich von Ruczestorf und Chunrat Haetschel verkaufen der Gemeinde zu Rueczestorf 5 Joch Ackers am Grasweg zu Ruczestorf, so Lehen von Vlrich von Pergaw.

Ich Diettreich von Růczestorf vnd ich Chůnrat Haetschel die czwen ge průder vnd alle vnser Erben, wir vergehn vnd tůn chunt allen den die den brif Lesent oder Hőrent Lesen, die nu Lebent vnd her noch chůnftig sint daz wir mit gůtem Willen mit verdachtem můt zů der czeit do wir ez wol getůn mochten Recht vnd redeleich verchauft vnd geben haben den Erbern Lewten der ganczen gemain *ze Růczestorf* vnd allen irn Nach chomen funf Jeuch akcherers (!) gelegen daselbens ze Růczestorf vnd haizzet *an dem Grazzweg* die vnser Lehen sint gewesen von der Erbern Herrn Hern *Vlreichen von Pergaw vnd seinen průdern* vnd die gehőrt habent in vnsern Hof gelegen daselbens ze Růczestorf den wir von den selben Herren ze lehen haben daraws si vns die genanten funf Jeuch akchers Ledichleich ze verchauffen erlaubt habent vmb fünfthalb phunt Winner phennig der vns die gemain dez vorgenantten dorfs ze Růczestorf gancz vnd gar gewert hat, also daz Si vnd alle ir Nach chomen die eggenanten fünf Jeuch akchers fürbaz ebichleich zu einer viechtrifft niezzen vnd nůczzen sůllen vnd

auch allen iren frumen da mit ſchaffen sůllen, wie in daz aller pest chomt vnd fuegleich ist ledichchleich vnd vreileich an alle irung vnd sein auch wir vnd alle vnser erben vnuerschaidenleich der selben fünf Jeuch akchers ir recht gewern vnd scherm fůr alle ansprach nach dez Lanndes recht ze Ősterreich. Wer aber daz si an den selben fünf Jeuchen icht chrieges oder anſprach gewunnen, von wem daz wer mit recht, Swas si dez schaden nement, daz sůllen wir Jn allez ausrichten vnd widerchern an allen irn schaden vnd sůllen si daz haben auf vns vnuerschaidenleich vnd auf allem vnserem Gůt, daz wir haben in dem Lande ze Őſterreich oder wo wir ez haben, wir sein Lebentig oder Tőt. Vnd daz der chauf fůrbaz stet vnd vnczeprochen beleib dar vber so geben wir in den brif zů einem waren vrkund der sach versigelt mit vnsern Jnsigel vnd dez ist geczeug der Erber Herr Her Vlrereich (!) von Pergaw mit seinem Jnsigel. Der prif ist geben nach Christes gepůrt drewczehen hundert iar dar nach in sechs vnd sybenczgisten iar an dem Heyligen Kcharvreittag.

Alle 3 Siegel fehlen. — Orig. auf Perg. im Museum Francisco-Carolinum. Aus dem Archiv Gschwendt.

46.

1376. o. O. 15. April. (Sanct Johannstag zu Ostern.)

Abbt Ulrich von Lambach und der Convent daselbst vererbrechten ihren Hof zu Zwisel in Meckenhofer Pfarre Stefan dem Mair zu Zwisel und seiner frau.

Wir Vlrich von Gotes gnǔden, Abpt ze Lambach, vnd der gancz Conuentt do selben. Wir veriechen offenbar mit dem gegenbůrtigen brief, daz wir mit wolbedachtem můt Vnd mit veraindem rat, vnsern Hof ***dacz Zwisel*** den auzzern vnd div aeckcher, div emalen auz den zwain Hőfen ***dacz Zwisel*** gezogen sind, mit allen den nutzen, div durch recht dar zů gehőrend, ze holtz, ze Veld, versuecht vnd vnuersüecht gelegen in ***Mekchenhofer pfarre,*** vorlichen vnd geben haben ze ainem rechten Eribrecht ***Stefphann dem mair dacz Zwisel, vnd seiner Hausvrown, vrown Otÿligen,*** vnd allen iren Erben, vnd ir Nach-

chunft mit solicher beschaidenhait, daz man vns, vnd vnserm Gotzhaus Jerichleich do von dÿenen sol, Sechczechen metzen chorns vnd Sechczechen meczen Habern, in vnsern Chasten, vnd dreizzig wienner phenning ze voytstewr an Sand Georigentag, vnd dreizzig wienner phenning ze weinfůr, vnd Syben Schilling wienner phenning, an Sand Michelstag, vnd nicht mer, vnuerzygen vnsers Gotzhaus rechten. Daz in di red stett, goncz, vnd vnzebrochen beleib, dar vber geben wir in den offenn brief versigelten mit vnsern Anhangunden Jnsygeln. Daz geschehen ist nach Christo gepůrt vber dreuczechen hundert iar. darnach in dem Sechs vnd Sybenczigisten Jar an sand Johanns tag ze Ostern.

Siegel verloren. — Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv Lambach.

47.

1376. o. O. 22. April.

Ulrich der Jgelbeck verkauft dem Wiener Bürger, Heinrich dem Hutstok einen Weingarten zu Klosterneuburg nächst dem Weingarten von Engelszell.

„Ich Vlreich der Ygelpekch vnd ich kathrein, sein hawsfraw Hadmars tochter des Eggendorffer“ — vergechen — „vmb den weingarten gelegen zu *Newnburgk klosterhalben Jn der Chollngrueb vnd haisset der Ger,* des drew virtail ains Jeuchs sind ze nachst der *herrn weingarten von Engelhartszell,* do man von dem egenanten weingarten alle iar dient dem Kloster da selbens ze Newnburch Anderthalben Emmer weins ze perkrecht,“ welchen Weingarten sie mit *Jorg dem Eggendorfer, der Catharina Bruder, von ihrem verstorbenen Oheim Gerung von Pirbaum Domherrn zu Passau und Pfarrer von Valkchenstain* mit der Bedingung geerbt, dass sie *ihrer Muhme Kathrein, Tochter des verstorbenen Heinrich von Hiʒplestorf und Elisabeth Tochter des verstorbenen Weikhart von Hiʒplestorf, beiden Conventsschwestern zu St. Niklas zu Wien, und Wentel der Egendorferin Conventschwester zu dem Chôttweig* je 2 ℔ wienner deñ. auf deren Lebenszeit zinsen sollen, welcher Zins nach dem Absterben einer jeden an die *Kirche zum hl. Laurentius zu*

Pirbaum zur Stiftung einer ewigen Messe fallen soll; Diesen Weingarten, da sie durch fünf Jahre darauf eine Missernte hatten, und nach Ablösung von Georg des Eggendorfer halben Antheil am Erbe, verkaufen sie um 130 ℔ wienner dn̄ *Hainrich dem Huetlokch, dem Leynwater und Bürger zu Wien und Anna dessen frau,* mit Gunst vnd nach Rat *Jörgen des Egendorffer „vnd vnsers Swagers Jacob des Hagenawers, vnd seiner Hausfrawn, frawn Anna, mein egenanten Kathrein swester, vnd herworts des floyts von Pratezz zu den zeiten Gerhab vnd Verweser derselben meiner Swester Kinder, dy sy hat mit irm erern wirt Otten dem floytt von Sand michel, dem got genad.*"

Siegler: benannte.

Kopie im Chartular III des Klosterneuburger Stiftsarchivs, f. 37b.

Siehe P. Adalbert Fuchs Reg. und Urkunden zur Gesch. des Stiftes Göttweig in fontes rer. austr., Bd. LI, pag. 632, und Dr. Hartman Zeibig Urkundenbuch des Stiftes Klosterneuburg, l. c. Bd. X., pag. 466.

48.

1376. o. O. 24. April. (St. Georgstag.)

Chriſtian von Zinzendorf gibt dem Kloſter zu Baumgartenberg zwei Güter und eine Weide zur Sicherung der zwei Pfund ewiger Gülte, welche ſein Vater Otto von Zinzendorf zu einem Seelgeräth dahin verſchafft hat.

Jch Criſtan von Czintzendorf vnd mein hauſfraw Agnes vnd mit vns all vnnſer Erben verjehen vnd tuen kundt offennlich mit dem brief allen den, die in ſehent, leſennt oder horend leſen, das *mein Vatter her Ott von Czintzndorf* dem got genad mit gueter gewiſſen vnd mein vnd aller ſeiner Erben guetem willen Recht vnd redlich geſchafft hat zu den Zeiten, da er es wol getuen mocht, den Erwiridigen geiſtlichen herren. *Abbt Stephan vnd dem Conuennt gemain zu Pawngartennperg* vnd allen jren nachkomen in jr Pitanntz ambt zway phund ewigs gelts durch ſein vnd meiner mueter vnd aller Vnnſer Seel hail willen alſo, das ich in die geben vnd Richtig ſol machen auf geſtifften güetern. Nun gib ich in aws meiner nutz vnd gwêr jn Jr nutz vnd gwêr meiner güeter zway vnd ain wayd darzu, die mein freyes aigen ſind, vnd ſullen die Nutzen vnd nieſſen, stifften vnd ſtören als annder jr aigen güeter, das erſt *auf der ôd* vnd

dient ain phund phenning zu dreyen tagen, Auf sand Geörgentag, auf sand Jacobstag vnd auf sand Michelstag. Das annder *auf dem Stain*, das dient an Zehen suben fchilling phenning auf die vor genannten drey tag. Darzu gib ich in *die waid*, die gelegen ift *in der gröften* zunagft der hofftat, da zu den zeiten *Cholman* aufgefeffen ift, die auch auf sand Jörgen tag Viertzkh phenning dient, vnd die güeter alle jn *gröftner pfarr* gelegen find, vnd die zway phund gelts fol alltzeit einnemen, der ir pitanntzer ift. Vnd fol dann jerlich geben dem Conuennt zweymal yedem herrn drew Stuchk Vifch vnd ain halben Chopfs wein, den man an jrer porten zu den zeiten fchenngkht, ain mal an der zehentaufent Ritter tag, das annder an aller Seeltag. Sy fullen auch vns all jar zwen jartag begeen mit Meffen, mit Vigilig vnd mit allen fachen als gewonlich in Jrem orden ift, meinem Vatter vnd meiner mueter vnd allen Vnnfern nachkomen. Den erften Jartag fullen sy vnns begeen, als man jn das erftmal geit, an der zehenntaufent Ritter tag, den anndern iartag fullen Sy vnns begeen, als man jn das annder mal geit an aller Seltag als vorgefchriben ift. Wär aber, das man in die mall nicht gäb vnd in die verzug vnd vns auch die Jartäg nicht begienng als vorgefchriben ftêt, so mag ich oder mein nagft erben ainer die güllt niderlegen alflanng, vntz in die mal auch vns die jartäg erftatt vnd eruolt werden, so sullen Sy dann bey jren rechten beleiben als vor. Ich hab auch vollen gewalt ich oder mein nagft Erben aufzulefen mit anndern Zwain geftifften phund gelts, die gelegen fein in dem lannd zu Öfterreich, do fy jrs dienfts wol von komen mügen, die auch freys aigenn fein mit alle der Stat, die darzu gehört, als vor gefchriben ift, Vnnd wann wir das tuenn, so find die vorgenanten güeter in Gröftner pharr ledig vnd los. Jch bin auch vnd mein Erben der offt genannten güeter Jr Scherm vnd gwer für all Anfprach. Nach des lands recht in öfterreich. Wär aber das in daran icht abgienng mit Recht, das sullen fy haben auf mir vnd auf mein Erben vnd auf aller der hab, die wir haben in dem lannd zu Öfterreich, vnd fullen fein dauon bekömen mit vnnferm gueten willen, wie in das allerpefft fuegt. Jch fol auch vnd mein nagft erben nach mir der vor gefchribenn güeter jr Erbuogt fein an des gotshaws fchaden.

Des zu Vrchund gib ich in vor genannter Chriſtan von Czintzenndorf den offenn brief verſigelten mit meim anhangunden Jnnſigell vnd mit meiner vettern herrn *Grigorgen vnd herrn lenntzen der Czintzenndorffer* anhangunden Innſigeln. Der Sach sind auch gezewg *mein guet Frewndt Gŏrg der hawbfler vnd leutold der Stainraitter* mit jren anhangunden Jnnſigeln in baiden an ſchaden. Der geben iſt nach Criſtes geburd drewtzehen hundert jar vnd darnach in dem Sechs und ſübenntzigiſtenn iar an S. Jŏrgen tag.

Kopialbuch des Klosters Baumgartenberg von 1511, fol. 90. ✠.

Der vollständig gleichlautende (mutatis mutandis) Revers des Abt Stefan und Konvents von Baumgartenberg ist vom gleichen Datum. Das k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien bewahrt eine einfache Abschrift desselben vom 17. Saec. Auch ist dieser Revers erhalten in der Urkunden-Kopien-Sammlung Kaltenegger in der Bibliothek der PP. Serviten (Rossau) in Wien.

49.

1376. o. O. 24. April. (St. Georgstag.)

Ulrich der Leytner reversiert dem Chorherrnkapitel zu Passau von dem ihm verlassenen Zehent zu Münskirchen den Dienst zu geben.

Ich Vlreich der Leytner mein Hausfräw vnd all vnser Eriben veriehen offenleich an dem prief allen Läwten, dy in sehent, lesent oder hörent lesen, daz vns dÿ Erwirdigen vnser genädigen Herren gemainchleich dy *Chorherren dez Capitels zŭ Pazzaw̄* von pesundern genaden verlissen vnd lazzen habend *irn zehent* mit aller zügehörung *ze Münschirchen,* alz sy sein sitzend in nütz vnd in gewer, für aygen vnd alz in *der Taÿschircher* vnd ander Läwt vor von in vnd von irn genäden ÿnn gehabt habend, Mit der peschaiden, daz wir all jär järleich da von dienen vnd geben schullen vnsern obgenanten genädigen Herren an allen irn schaden vnd an allen abganch, wie ez in dem Lant stet oder ist, *irm Chellner,* wer der ist gein *Pazzaw̄* auf irn chasten ain schaff gütz chörns vnd ain schaff haberns irr Rechten chasten mazz, ze Rechter dinst zeit, alz ander ir Holden vnd Hindersäzzen. Täten wir dez nicht, von welicher sachen daz wär daz wir ez verzugen vnd nicht gäben, auf dÿ selben dinst zeit all jar auf sand Michels tag, so

sein wir zehant, wie ez get, von allen vnsern Rechten, daz wir fur baz dar auf nichtz mer ze sprechen noch ze vodern haben, hintz dem obgenanten zehent, noch waz davon pechömen mag noch hintz vnsern obgenanten herren noch hintz den andern irn läwten noch güten vmb chainerlay sach, wy dÿ genant ist, an alz gevär. Wir schullen auch von dem obgenanten zehent nichcz verchauffen noch versetzen weder wenich noch vil chainen Läwten, ez sein grünt oder pödem, dann mit vnserr obgenanten Herren gütem willen vnd mit irn priefen. Täten wir daz dar vber, daz hat chain chraft vnd ist auch nichtz daran, wie wir daz vberfürn vnd dar zü sein wir aber von vnsern Rechten, vnd so mügen sich dann vnserr obgenanten Herren oder ir Chellner, wer der ist oder ander ir Amptläwt dezselben zehentz wol vnder winden vnd lazzen, wem sÿ wellen, an alz Recht vnd all vnsere widerred, vnd da schullen noch mügen wir sew noch dÿ ïrn, wer dÿ sind, nicht an engen noch irren weder mit Recht noch an Recht noch mit chainerlay sach noch niemant von vnsern wegen an alz geuär vnd waz wïr versäzzen oder versezzen hieten, dar zü dïnst alz oben perürt ist vnd genant oder schaden, den schullen wir in dannoch widerchern vnd geben an allez verziechen, zehant dar in den nachsten viertzehen tagen, dÿ dar nach chömend . Täten wir dez auch nicht, so habend aber vnserr obgenant genadigen Herren oder ir Chellner oder ir diener oder Amptläwt vollen gewalt vns dar vmb zu phenten auf aller vnsrer Hab, wo wir dÿ haben an alz Recht vmb schaden vnd vmb Hauptgüt vnd daz sullen wir aus Richten gein allen gerichten vnd Amptläwten an allen ir schaden vnd dar vber zü einem vrchünd vnd stätichait gib ich vorgenant vlreich der leÿtner mein hausfraẅ vnd vnser erben den Erwirdigen vorgenanten vnsern genädigen Herren den chorherren dez Capitels zü Pazzaẅ den prief versigilten mit der Erbern peschaiden *Erasems dez Aÿchperiger dy zeit phleger ze viechtenstain* vnd *Lewpoltz dez Tumaÿr dÿ zeit pröbst enhalb prükk* anhangunden Jnsigel dÿ sÿ dar an gehangen haben durch vnserr vleizzigen pet in vnd irn erben an schaden dar vnder wir vns verpinten mit vnsern trewn allez daz stat ze haben daz oben an dem prief perürt ist. Geben nach Christi gepürd

drewzehen Hundert jar vnd dar nach in dem Sechs vnd Sibentzkistem jar an sand Görigen tag.

1. Schildsiegel * Eichbaum auf Dreiberg. 2. Helmsiegel * Mannsrumpf mit fränkischem Hut. Beide Siegel von ungebleichtem Wachs.

Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv München. Selekt: ad Schärding Lndgt.; Domkapitel Passauische Güter.

50.

1376. o. O. 27. April. (Sonntag nach Georg.)

Gertrud Äbbtissin von Göss verleiht Hans dem Chräpphel seiner frau und Erben fünf Hofstätten zu Seyersperg, so dieser von Gotfried von Hauczendorf erkaufte.

Wir Gedrawt von Gottes genaden Abbtessin ze Gôss veriehen offenleich mit dem prief vnd tůn chund allen den dî in sehent hornt oder lesent, daz wîr dem erbern mann *Hânslein dem Chrâphel* seiner Hausurawen vnd îrn Erben fůmf Hofstat di gelegen sind *dacz Seyersperg,* vnd di er chauft hat von *Gôtfriden von Hauczedarf,* verlihen haben, mit allen den rechten vnd nůczen di dar zue gehornt, vnd alz wîr sew von recht leihen sullen, mit vrchunt dicz priefs den wîr in dar v̊ber geben versigelten mit vnserm anhangundem Jnsigel, Geben nach Christes gepurd Dreuczehen Hundert Jar, dar nach in dem Sechs vnd Sybenczigisten Jar, dez nasten suntags nach sand Gorgen tag.

Siegel in lichtbraunem Wachs, klein, rund, zeigt die hl. Maria mit dem Jesuskind am Arm.

Orig. auf Perg. im herzogl. Coburg'schen Schloßarchiv Greinburg (Grein).

51.

1376. o. O. 28. April. (Montag nach St. Georgtag.)

Frau Elisabeth von Rosenberg verkauft all ihr Erbtheil nach ihres Bruders Graf Leopolds von Hals tode, an der Herrschaft Hals ihren Oheimen Ulrich und Johanns Landgrafen zum Leuchtenberg.

Wir vraw Elsbeth von Rosemberg Bekenn offenleich mit disem brief allen den di in Sechent, Hornt vnd lesent, daz wir mit wolbedachtem můt vnd gutem rate vnser fründe, alle rechte erbteil vnd aneuelle, die von des todts wegen seliger

gedechtnůsse etwenn *Graf Leupolts von Hals vnsers lieben Brůders,* an den Herscheften, Eigenscheften vnd Herschafft *zu Hals* vnd aller irr nuczen, ere, rechten vnd czugehoerungen, wie man die mit iren sunderleichen namen benennen mag, oder wo die gelegen sind nichts auzgenomen on geuerde vnd auch an allem andern das der egenant vnser Brůder gelassen hat, an vns geerbt, geuallen vnd chomen ist, vnd vns geuallen oder gebüren solten, in Cheninrweis(!), den wolgeporn vnd edlen Hern *Vlreich vnd Hern Hansen Lantgrafen zum Lütemberge vnsern lieben öhem* vnd iren erben für vns vnd für vnsere erben rechtleich, erbleich vnd ewicleich verkaufft haben vnd verchauffen sie mit krafft dicz Briefes vnd rechter wissen vmb ein genannte summe gelts, der wir von in genczleich vnd gar beczahlet sein vnd gelüben in mit gueten trewen, an alles geuerde, das wir noch vnser erben chein anſprach, rechte vnd vordrung, von todes wegen des obgenanten vnsers Brůders an den vorgenanten Herschefften vnd Grafscheften vnd iren czugehorung nymmer in cheinen zeiten tün oder haben schüllen oder mügen in cheinerweis, sundir wir verczichen vns aller sülcher rechte vnd ansprach, die wir vnd vnser erben von todes wegen vnsers egenanten Bruders czu den selben Herscheften, Grafschefften vnd iren czugehörung haben vnd vns czugeburn möchten in Cheinerweis von Briefen, die leicht vorhalden würden, oder anderley sache. wÿe daz dar queme(!), das alles vernichtet vnd tot sein sol ane geuerde, Also das wir vnd vnser erben nymer in Cheinen czeiten von todes wegen des egenanten vnsers Brüders zu den egenanten Herschefften vnd iren czugehören stellen noch sten sullen noch wellen oder yemande von vnsern wegen in Cheiner weis. Sunder die egenanten vnsere Ohemen Lantgraf Vlreich vnd Lantgraf Hans süllen di Egenanten Herschafft vnd Grafschaft mit allen iren vorgenanten czugehörung von vns vnsern erben vnd von vnsern wegen vngehindert erbleich und ewicleich gernleich vnd gemechleich halden vnd besiczen. Mit vrchund dicz Briefs, den wir vorgenante Elsbeth versigelt haben mit vnserm anhangunden insigil vnd czu einer pezzern Sÿcherheit vnd geczeugnuzz geben wir in auch disen Brief versigilten mit *vnsers Bruders Herrn Peters* vnd mit *vnsers lieben Herren Hern Johanns von*

Rosemberg anhangunden insigiln. Das geschen ist nach Christi gebürde Dreiczen Hundert iar. und darnach in dem Sechs vnd Sybenczigstem iar des naegesten Maentags nach sand Jorgen Tag.

Alle 3 Siegel * von rotem Wachs hängen: 1. Rosen- und Balkenschild. 2. Die Rose im Fünfpaß (frei). 3. Gevierte Schild, 1. und 4. Pallisaden, 2. und 3. Rose.

Orig. auf Perg. im k. b. Allg. Reichsarchiv München: Grafschaft Hals.

52.

1376. o. O. 28. April. (*Montag nach St. Georg.*)

Hiltbrand der Weichselberger verkauft zehente zu Waeczenberg und Praitenreut, in friedburger Herrschaft gelegen und Lehen vom Gotteshaus Bamberg, dem Martin von Strasswalchen.

Ich Hyltprand der Weÿgzelbergär mein Hausfraw vnd alle vnser Erben wir veriehen offenbar mit dem brief allen den di in sehent hörnt oder lesent, Daz wir nach rat vnser pesten frevnt vnd ze der zeit vnd wir daz wol getůn mochten recht vnd redleich haben ze chauffen geben vnsern zehent gelegen *dacz Waeczenperg* vnd vnsern tail zehentz *dacz Praÿtenrewt in ffridburger Herschaft* vnd der vnser recht lehen gewesen ist von dem Erwirdigen *Goczhaus von Pabenberch* dem beschaiden *Martein von Strazzwalichen* seiner Hausfrawn vnd allen irn Erben wie di genant sind oder werdent vmb ein benantzz Gelt, dez si vns gancz vnd gar gericht vnd gewert habent an allen vnsern schaden. Wir haben in auch den obuerschriben zehent, alzo wir den selber vnd auch vnser voruodern inn gehabt haben, ledichleich geantwurt mit allen Eren rechten vnd auch nuczzen, die dar zů gehörnt oder da von bechömen mügen, si sein besůcht oder vnbesucht ingeantwurt aus vnser nutzz vnd gewer in ir nuczz vnd gewer mit des Edeln Hern Hern *Chunratz des Chuchler* Hant, der di weil der *Herschafft ze ffridburch gewaltig ist gewesen* vnd mit aller der Staet vnd dar zů gehört vnd sein auch der zehent, alzo di oben verschriben sind ir gewer vnd fürstand, wo in dez nöt vnd durfft geschiecht alzo dez Landes vnd auch der Herschaft recht ist. Wär aber, ob si icht Chrieg dar vmb angieng, daz wär von mir oder mein Erben vnd daz den chauff

an geuär an träff den selben Chrieg vnd waz si dez schaden nåmen, den sullen vnd wellen wir in gantzz vnd gar ausrichten vnd widerchern an allen iren schaden vnd sullen si dar vmb allev irev recht, si sein geistleich oder weltleich gen vns vnd all vnser Hab an aller stat erlangt vnd behabt haben vnd wir gen in verloren vnd sol si di Herschaft oder wer an irer stat ist dar zů schermen vnd in dez vor sein vnd verzeyhen vns auch daz wir fürbaz auf di obuerschriben zehent dhain ansprach nimmer mer gehaben sůllen weder mit recht noch an recht in dhainer weis vnd wer den brief mit irem willen inn hat, der hat allev dev recht di oben verschriben sind alz gåntzleich alz si selber. Vnd daz in daz alzo ståt vnd vnzerbrochen beleib, Gyb ich Obenanter Hÿlprant der Weygzelberger in den brief mit meim aygen anhangunden Jnsigel besigelt vnd ze einer pessern sicherhait vnd zevgnůzz mit dez obuerschriben Edeln Hern Hern *Chůnrad des Chuchlär* Jnsigel der daz durch meiner fleizzigen pet willen an den brief gehangen hat, der Herschafft vnd ym vnd sein Erben an allen schaden, Dar under ich mich vnd all mein Erben verpint mit vnsern trewn alz daz ståt ze haben, daz oben geschriben stet. Der sach sind zevg vnd taidinger gewesen *Peter der Tuemaier, Thoman der Guster, Chunrat der Chnotzzär, Jacob der Wunder* vnd ander Erbergår Lawt genueg. Daz geschach an dem någsten Montag nach sand Gőrgen tag Nach Christi gepůrd Drevczehen Hundert iar dar nach in dem Segs vnd Sybenczgistem Jar.

Siegel fehlen. — Orig. auf Perg. im Pfarrarchiv Straßwalchen.

53.

1376. Wien. 28. April. (Montag nach St. Georg.)

Schiedſpruch zwiſchen den Äbbten von Admont und Garsten wegen des Viehtriebes auf eine Alpe hinter Strechau gelegen.

ICH Johans Kirchherre dacz Ehyngen des Hochgebornen fůrſten, *meins lieben gnedigen herren Herczog Albrechts ze Öſterreich etc: Kanczler,* Vnd ich *Hainrich der Hůber des egenanten meines herren Herczog Albrechts obriſter Schreiber in der Kanczly,* Wier veriehen vnd tůn kunt offennlich mit diſem

brif, vmb die Stözz vnd krieg, die da gewesen sind zwischen den erbern vnd geistlichen Lewten . . dem *Abt von Admund* an ainem tayl vnd . . dem *Abt von Gersten* an dem andern tayl *von der almen wegen in der Seyten gelegen hinder Strechow,* daz si der willikleich hinder vns gegangen sind vnd habent vns verhaizzen vnd gelobt mit iren triv̂n, stêt ze halten vnd ze volfuren, swaz wir darumb zwischen in baydenthalbn sprechen. Da von sprechen wir nach guter vnd erberer kuntschaft, die wir darumb verhôrt vnd ingenomen haben, Des ersten als der egenant Abt von Admund spricht, es sey von alter herkomen, daz in der abt von Gersten bitten, vnd eren sůll, mit pet, daz er im derselben almen gunne, Sprechen wier: Ist dem also, So sol es auch fûrwaz geschehen, vnd sol in der abt von Admund denn so zehant gewern vnd sein pet erhôren an allez geuerd. Ist des aber nicht, so sol es auch fûrwaz nicht geschehen vnd sol der abt von Gersten bey den rechten der egenanten almen beleiben, als er das von alter herpracht hat. Dann vmb des abts von Gersten holden Sprechen wier, daz die alain ir aygens viech auf die almen treiben sûllen vngeuerlich vnd in sôlicher mazz, als das von alter herkomen ist, Vnd sullen sich auch kainerlay vrômdes viechs vnderwinden noch annemen vnd damit sûllen zwischen den egenanten Ebten von Admund vnd von Gersten vnd zwischen iren Leŵten baydenthalben all Stözz vnd vnwil gancz, vnd gar, absein an alles geuerd, Mit Vrkund diez briefs mit vnsern angedrukchten Insigeln versigelt. Geben ze *Wienn* an Montag noch Sand iorgen tag Anno dominj M°. ccc°. Lxxsexto.

Orig. auf Perg. Die zwei rückwärts aufgedrückten kleinen Siegel abgefallen. Im Archiv des Klosters Garsten; nunmehr im bischöflichen Archiv zu Linz.

54.

1376. o. O. 28. April. (Montag vor St. Philipp und Jacob.)

Friedrich der Pyber versetzt an Chunrat den Burgerbauer Bürger zu Freistadt sein freies Gut zu Ramlau in der Pfarre St. Peter bei Freistadt.

ICH Fridreich der Pyber vnd all mein Erben veriechen vnd tuen chvnt offenbar mit dem brief allen den, di in sechent,

hornt oder lesent, Daz wir mit wolverdachtem muet nach vnserer pesten frewnt Rat vnd gvnst, vnd auch mit aller vnser Erben guetleichen willen zder zeit, do wir ez wol mit recht getuen mochten, recht vnd redleich versatzzt haben vnser Guet genant ze *Ramlaw*, da zder zeit *Chvnrat der Mullner*, der emaln vnser maier gewesen ist, aufgesezzen ist, daz gelegen ist in *sand Petrer pfarr pey der Vreinstat*, vnd daz vnser Vreys aygen gewesen ist, Dem Erbern mann *Chvnrat dem Purgerpavren purger zder Vreinstat vnd seiner Hausfrawn Kathrein* vnd ir payder Erben vmb Sechtzick pfvnt pfening alter wienner můnzz, di si vns genczleich gewert habent an all schåden. Wir haben in auch daz selb guet versaczzt mit alle dew, vnd darczu gehort, ze Holcz, ze Veld, ze Dorff, versuecht vnd vnuersuecht, vnd haben in daz geantwůrtt auz vnser nucz vnd gewer in ir nuczz vnd in ir gwer mit allen den nuczzen, Ern, rechten vnd dinsten, di davon bechomen mugen, alz wir daz gehabt haben in nuczz vnd in gewer. Ez ist auch losvng aller iar iarleichen an sant Jorgen tag, acht tag vor vnd acht tag hinnach, vnd wenn si dez obgenanten saczz nicht lenger inn gehaben mochten oder wolten, So schullen si vns losvng anpieten mit ainer gewizzen. Losten wir dann dar nach nicht in den nachsten Virczehen tagen vmb dew obgenanten Sechczick pfvnt phening, so schullen si ze hant ierer pfening, di benant sind, davon bechomen mit versecczen oder mit verchauffen, oder wi si allerpestt verlustt, mit vnserm guetleichen willen vnd schullen wir sew daran nichtz irren noch hindern weder mit recht noch an recht. Wir schullen auch dez obgenanten guetz vnd auch des saczz darauf ir gewer sein an aller stat vnd auch ze Hoff vnd ze Tayding, wo in dez nott vnd durfft geschiecht, fůr all ansprach vnd chvmftigen chrieg, alz landez recht ist ze Osterreich. Tett wir dez nicht, waz in an der gewerschafft abgieng mit aim rechten, Wiegetanen schaden si dez nemen, den ir ains pey sein trewn vngesworn vnd vnberecht gesprechen mag, den selben schaden mitsampt dem Haupguet schullen wir in ablegen vnd widerchern gancz vnd gar, vnd schullen si daz haben dacz vnsern trewn, vnd auch auf aller vnser hab, wo wir di haben inner lancz vnd auzzer lancz, versuecht vnd vnuersuecht, vnd schullen si vns darauf phenten an allez gericht

vnd furbott, wo ſi v̊ns vnd vnſer hab anchoment auf lant, auf wazzer, in Steten oder in Panmårchten, vmb hauptguet vnd vmb ſchaden mit vnſerm guetleichen willen, vnd ſchullen dez vnengolten ſein noch chain Veintſchafft dar vmb haben von v̊ns noch von andern levten. Daz in dî Red alſo ſtett vnd vnczebrochen peleib, darvber ſo gib ich obgenanter fridreich der Pyber fůr mich vnd all mein Erben in den offen brief verſigelt mit *meins lieben Vettern Ottackers dez Pybers* anhangvnden Insigel, vnd mit *meins lieben Ohayms Stephan dez Volchrat* anhangvnden Inſigel, vnd mit dez Erbern manns *Janſen dez Kurbiczzer zden zeiten Lantrichter zder Vreinſtat*, Anhangvnden Inſtgel, dî ſi all drey daran gelegt habent durch meiner ſleizzigen pett willen zu zeugnuzz in vnd iren Erben an ſchaden, darvnder wîr vns verpinden mit vnſern treẘn allez daz ſtett zu haben vnd zu volfueren, daz oben an diſem brief verſchriben iſt, wenn wîr zder zeit aigens Inſigel nicht enheten. Der brief iſt geben, do man zalt nach Chriſti gepůrd vber Dreuczehen hvndert Jar vnd darnach in dem Sechs vnd Sybenczikiſtem Jar dez nachſten Montagz vör ſand Phylipps vnd ſand Jacobs Tag der Heÿligen zweliffpoten.

Orig. auf Perg. (Siegel verloren) im städtischen Archiv von Freistadt unter Nr. 1372.

55.

1376. 1. Mai. (Salzburg.) (Sanct Philipp und Jacobstag.)

Heinrich der Graesler, Bürger zu Salzburg, verkauft an Herrn Berthold den Losenstainer, Chorherr und Pfarrer zu Salzburg, ſein Haus in der Huntsgasse daselbst.

Jch Hainreich der Graesler, puriger ze Salzburch, mein Hausfraw vnd all vnser eriben, Veriehen — — das wir — — ze chauffen haben geben, dem Ersamen Herren Hern *Berichtolden dem Losenstainer, ze den zeiten Chorherr vnd pharrer ze Salzpurch* vnd sein nachchomen. Ain Burchrecht. Haus vnd Hofstat. das gelegen ist ze *Salzburg, in der Huontsgazzen ze nachst an dem haus. das der Tryenkchlinn* was. vnd pei *werntzleins des prieftrager haus* saeligen, vnd das egnant purchrecht haben wir in geben vnd ingeantwuort. aus vnser nuetz vnd gewer in deu ir — — als wirs vnd vnser uodern inne gehabt vnd

herpracht haben. an geuerd. vnd habent vns auch das selb Haus vnd Hofstat genczleich vergolten nach allem vnserm willen vnd an allen schaden, das wir vns sein ewichleich verzigen haben — — Vnd haben in es auch aufgeben vnd Richtig gemacht mit Gerichts hant *Chuenrat des Taufchintz di zeit Richter ze Salzburg*. also purchrechts recht ist vnd der stat da selben. — — gewer vnd fürstand — — Vnd ze ainem vrchuent der warhait geben wir in den prief versigelt mit des vorgnanten Erbern mans Chunratz des Taufchinds Richter ze Salzburg anhangunden insigel — —. Der Sache sind zeugen vnd taydinger gewesen die Erbern Herrn Her *Hans der Haŵsler, Chorherr ze Salzburg, Her Eberhart Tagmezzer, Her Dietreich Chapplan. vnd Her Larentz Spitaler vnd gesellen der pharr da selben. vnd Vlreich der Wechslaer vnd maister Ott der Smyd. puriger ze Salzburg* vnd ander Erber läutt. Der prief ist geben an sant Philipps vnd sant Jacobs tag nach christi gepurd 1376.

Wachssiegel.

1. In das zu Anfang des XV. Jahrhunderts geschriebene Kalendarium der Stadtpfarrkirche in Salzburg ist (zum) VI. Jd. Maij eingetragen: „Hic peragatur Anniversarius domini *Berchtoldi Losenstainer plebani ecclesie Salczburgensis* nocte cum vigilia mane cum missa, fiatque eius memoria in ambone die domenico, qui ordinauit ad hoc domum qui dicitur Päterhawsen." Der Besitzer des Hauses Nr. 187 in der Herrengasse hat noch gegenwärtig jährlich 1 fl. 75 kr. ö. W. an den Stadtpfarrkirchenfonds zu entrichten, welche laut Registrum ecclesie paroch. Salczburg. im Jahre 1490 auf dem „Päterhaws in der Huntzgaſſe" hafteten.

Entnommen (auszugsweise) den Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, XII. 1872, p. 208: „Die aeltesten Orig. Urk. des fürsterzbischöfl. Consistorial-Archivs zu Salzburg."

56.

1376. o. O. 1. Mai. (Sanct Philipp und Jacobstag.)

Hanns von Trawn, Hauptmann zu der freistadt bestaetigt dem Pfarrer Dietrich und der Kirche zu Hoersching den Gabbrief seines saeligen Vaters Hartneyds von Traun vom 13. X. 1320 und vermehrt diese Gabe zu einer Widerlegung der in der Cappelle zu Traun gestifteten Messe.

Ich Hanns von Trawn, zden zeyten hawptmann dacz der Vreinstatt, vergich vnd tun chunt allen den die den prieff sehent, hůrent oder lesent, dÿ nu lebent oder hernach noch

chünftig sind, das der Erber priester *her dyetreich, der pfarrer dacz heresing* einen brÿff für mich pracht, der(!) *mein Vater säliger* gegeben hat vnd sich in der lavtt also anhebt:

folgt der Gabbrief *Hartneyds von Trawn* über die widem *zu Ofthering, Hausleiten, Kirchstetten, Lintenloch und Topel* de 1320. 13. X. (St. Cholmann).

Dar zü han ich vorgenanter *Hanns von Trawn* mit aller meyner erben Rat, gunst vnd willen zü einer widerlegung der Mess, dÿ ich *in mein stifft und Chappelen in meyner vest ze Trawn* gestifft han, *der pfarrchirchen vnd dem pfarrer dacz Heresing*, wer pfarrer da ist. gewidmet vnd gegeben han, meyns rechtens vreyn aygens, dÿ güter, dÿ her nach geschriben stend: Des ersten dÿ *hoffstatt ze Heresing vor dem obern Vreythoff tör gelegen, gein den Vreythoff über,* da dÿ *wünderlinn* dÿ zeit aufgessessen ist, da man dint alle Jar Jerleich fümf vnd vÿrczikh pfenning. Vnd da selbs gelegen der halb *wurmhoff* da man von dint alle Jar Jerleich fümfzehen meczen Chorns vnd newn meczen habern vnd für swein fümf vnd vyrczik pfenning, zwaÿ huener, Ain gans, ze Ostern dreizzik ayer, zwen chäs für vier pfenning, ze pfingsten dreizzik ayer vnd zwen chäs für vier pfenning, ze weynachten zwen chäs für vier pfenning vnd prot auch vmb vier pfenning. Ze *Päsching peÿ dem pach* ein hoffstatt, dÿnt dreÿ schiling pfenning vnd zwen chäs vmb vier pfenning, dreizzik ayer, zwaÿ hüner, Dew egenanten widem vnd auch dÿ güter, dew ich ze widerlegung der pfarr vnd dem pfarrer gegeben han, süllen alle dÿnen der egenanten Pfarr vnd dem pfarrer, wer pfarrer ze Heresing ist, in aller der mazz als vorgeschrieben stett, dar vmb daz derselb pfarrer dacz heresing seynen willen vnd gunst dar zü geben hat, daz der *Cappellan der Cappeln ze Trawn,* wer der ist, oder wirt, *alle pfärleiche recht,* begen vnd volfüren sol gänczleichen hincz allen den, dew ze *Trawn in vnserr vest innerthalben der Graben* wanung habent vnd hewsleich gesessen sind, *ausgenommen der begrebnuzz,* dew sol sich dacz der rechten pfarr dacz Heresing alle da vergen. Es sol auch der oftgenante pfarrer dacz Heresing stiften vnd stören auf allen den wydem vnd Güetern, dew wir, Jch vnd mein vadern, dem Oftgenanten Goczhaws dacz Heresing geben haben in aller

der mass, als anderr herren auf iren Gütern recht habent, Vnd sind auch dew läwtt, alle, dew auf den obgeschriben Guetern sind gesessen, sein behawst holden. Jch vorgenanter hanns von Trawn vnd alle mein erben bestättigen dem oftgenanten Goczhaws vnd der pfarr dacz Heresing vnd auch dem pfarrer da selbs, wer der ist, dew wydem vnd dew Gueter, die ich ze widerlegung geben han, allew, vnd pin auch ich vnd mein erben oder wer Trawn, mit recht, inn hat, der selben Gueter, herr, vogt vnd gewer, Also daz wir dy vogten vnd getrewleich schirmen süllen, an alle gab vnd mÿet, ausgenomen des gewöndleichen vogtrechcz, daz sol vns geuallen Jerleich an alle widerred. Vnd daz die, dew stiftung vnd dew widerlegung vnd auch alle die handlung, dew paid Brÿff lawtten vnd sagent, also Ewichleichen, stätt vnd vnczebrochen beleiben, dar ůber gib ich, oftgenanter ***Hanns von Traun vnd mein dreÿ sün, Lewpolt, Hertneyd vnd Hanns, geprüder von Trawn***, dem oftgenanten goczhaws vnd der pfarr dacz Heresing zü einem waren vrchunde den Brÿff versigelten mit vnsern vier anhangunden Jnsigeln, der geben ist nach Christi gepürd Tawsent Jar, drewhundert Jar vnd in dem Sechs vnd Sybenczik Jar an sand Philipps vnd sand Jacobstag der heyligen zweliffpoten.

Aus dem Kopial- und Urbarbuch de c: 1425—1609 im Pfarrarchiv Hörsching.

57.

1376. o. O. 1. Mai. (St. Philipp und Jacobstag.)

„Cassierter Versaczbrief von Herrn ***Ruegern von Starhemberg*** auf herrn ***Waithern Marschallch*** über ***Höflein*** lautend."

Aus der Briefinventur de anno 1658 über die nach der Wildberger Brunst vom 4. Juni 1654 geretteten und nach Riedeck geschafften Urkunden im fürstl. Starhemberg'schen Archiv Eferding. In der Wildberger Inventur von 1641 nicht aufgenommen.

58.

1376. o. O. 7. Mai. (Wien.) (V.a fer. post. f. Inv. ste Crucis.)

Friedrich Pösenperger verkauft ein Haus zu Wien vor dem Kärnthner-Thor an Wernhard von Lincz.

Fridricus Pôssenperger Katherina uxor . . vendiderunt domum eorum sitam *ante portam Karinthyanorum* prope

domum *Georii Pilacher* pro 14 libris denariorum *Wernhardo de Lincza* . . . . . actum quinta feria post festum invencionis sancte crucis 76. Summa 28 denarii.

Entnommen aus: „Quellen zur Geschichte der Stadt Wien." III. Abteilung: Grundbücher der Stadt Wien: 1. Bd. „Die aeltesten Kaufbücher." pag. 123. Nr. 774.

59.

1376. Wien. 10. Mai. (Samstag nach Kreuzerfindung.)

„Kaufbrief von frauen *Christina Aebbtissin bei St. Nicolas zu Wien* auf *Thomas Richter von Schönkhirchen* über das aigen auf *Andree zu Aspach halben Lehen.*"

Aus der anno 1658 über die in der Wildberger Brunst vom 4. Juni 1654 geretteten und nach Riedeck geschafften Urkunden aufgenommenen Briefinventur im fürstl. Starhemberg'schen Archiv Eferding.

In der Wildberger Briefinventur von 1641 nicht enthalten.

60.

1376. o. O. 11. Mai. (Sonntag vor Servatz.)

Bestand-Revers des Graf Yban von Pernstain für Kloster Reichersperg um den Zehent zu Aspang.

Ich *Graf Yban von Pernstain* tuen chund mit disem brief umb den zehent ze *Aspang* den ich bestannden han von dem Erwirdigen Herren dem *Probst ze Reichersperg* vmb sechzehen pfunt wyenner pfenig, der ich in gericht vnd gewert han, das ich denselben zehent sol inne haben mit allen den nüczen vnd rechten die darczue gehörnt von hinn hincz auf vnser frawn tag ze der liechtmesse vnd nach demselben tag so sol der obgenant zehent ze *Aspange* dem Goczhaws wider ledig sein vnd sol ich noch mein erben fürbas dhain recht mer darauf gehen (sic!) weder vil noch wenig. Mit vrchund des briefs versigelt mit meinem aufgedrukchtem Insigl. Geben nach kristi gepurd drewczehn hunndert jar dar nach in dem sechs vnd Sibenczigistem Jar an dem Suntag vor sand Servacÿ tag.

Promptuarium des Klosters Reichersperg fol. XCVIa. im Stiftsarchiv zu Reichersberg.

61.

1376. o. O. 25. Mai. (St. Urban.)

Leibgedings-Revers Franz des Asspekch auf Probst Dietmar und Conuent von Reichersberg über den Hof »an dem Hof« gelegen bei Gurten.

Ich *Frantzissk der Asspekch* vnd mein hausfraw Agnes veriehen offenbar mit dem prief allen läwten, daz vns der erberig herr her *Dietmar probst ze Reichersperg* vnd der Conuent daselbs v̈beral lazzen habent irn hof der da haizzet vnd genennet ist ***an dem hof gelegen peÿ Gůrten*** der in lang vndienstpär vnd öd gewesen ist, also zu vnser zwain leiben mit der beschaiden, daz wir den vorgenanten Hof stiftleich vnd påwleich legen schůllen, vnd sůllen in auch dar vmb inn haben drew jar an allen dienst, dar nach swenn di drew iar sich vergent vnd verlauffent, so sůllen wir in da von järleich dienen vnd geben oder wer auf dem hof häwsleich sittzt auf sand Michelstag ain pfunt pfennig wienner münzz an alles verziehen. Täten wir dez nicht, so habent si vollen gewalt auf dem obgenanten hof dar vmb ze pfenten alz auf andern irn vrbarn. Würd aber in daz pfenten verstanden oder vräfleich gewêrt, so haben wir allew unsrew recht verlorn. Wär aber daz wir unsrew recht můsten oder wolten versettzen oder verchauffen, di schüllen wir sew vnd ir gotzhaus dez ersten an pieten vnd nötten, möchten oder wolten si di von vns dann nicht gewerinen vnd chauffen, so mügen wir unsrew recht versettzen oder verchauffen wem wir wellen vnd doch nür einem geleichen mann, von dem si irr vodrung alz leicht mügen bechŏmen alz von vns selb, vnd swenn vnser obgenant czwen leib nicht mer sind vnd abgent, so ist in vnd irm gotzhaus der offt genant hof ledig alz man in dann vindet ze haus, ze hof, ze holtz vnd ze veld an widerred aller läwt. Vnd daz in vnd dem gotzhaus daz also stät gantz vnd vnzebrochen beleib, gib ich in obgenanter Frantzissk der Asspekch den prief versigelten mit meinem anhangundem insigel vnd zu einer pezzern sicherhait vnd gedachtnüzz vnder dez erbern mans *Steffan des Zellär* auch anhangundem insigel versigelt, der sein insigel durich vnser fleizigen pet willen an den prief gehangen hat im vnd seinen Erben an schaden. daz geschehn ist nach Christes gepurd

dreutzehen hundert iar, darnach in dem sechs vnd Sibentzkisten iar an sand Vrbanstag dez heiligen pabst vnd martrer.

Orig. auf Perg. Beide Siegel verloren, im Stiftsarchiv Reichersberg.

62.

1376. o. O. 29. Mai. (Pfincztag vor dem hl. Pfingsttag.)

Friedrich vom Graben verkauft Conrad dem Flander und Conrad dem Praschen zu Wesendorf einen Weindienst auf dem Weingarten in der Niedernpeunt.

Ich Fridrich vom Graben vnd mein Hausfraŵ. vnd all vnser Erben veriehen offenlich mit dem prif̊f allen Lewten gegenbůrtigen. vnd chümftigen. Daz wir ledichlich vnd vnuerchumert ze Chauffen haben geben, Den Erbern Leŵten *Chünraten dem Flander vnd Chünraten dem Praschen ze Wesendorf* rechtes dienstcz Neŵn emmer wein der gelegen ist, auf *Chünracz des iungen wünders weingarten genant in der nidern Peŵnt zenast Fridreichs dez Pernner weingarten.* Wir haben auch in diselben neŵn emmer weins ledichlich aufgeben mit Perkch Herren hant *Chünracz dez alten wünders vnd Petrein dez Chrenn,* den man von geit alle iar ze Pürchrecht an sand Michelz tag in sein Lehen zwën phenning, Vmb zehen phunt wienner phenning der wir gancz vnd gar gericht vnd gewert sein zů rechten tegen an allen schaden. Wir seczen auch vns der obgenanten neŵn Emmer weyn in zu scherm vnd zu gewer für alle anfprach als rechtes weyn dienst recht ist vnd gewonhait in dem Land ze Österreich. Gieng in dar an icht ab mit rechten, dez si schaden nêmen, denselben schaden schullen wir in allen ablegen vnd wider chern an alle wider red vnd schullen si daz haben auf vns vnd auf vnsern trewn vnd auf aller der Hab di wir haben in dem *Lant ze Österreich* oder wo daz sey vnd můgen vns auch dar auf nötten vnd phenten mit vnserm gůetlichen willen auf wazzer oder auf Land, so lang vncz daz si schädens vnd Hauptgůcz von vns werden ausgericht. Daz in di Red von vns vnd von vnsern erben stet vnd vnuerchert pleib. Dar vber gib ich obgenanter Fridreich vom Graben in den offen prif ze vrchůnd der warhait versigilten mit meinem anhangunden insigel. Der sach sind auch zeŵg, die Erbern *Herman der Richter ze Ybs,* vnd

Nicla der Cherspaŵmer Pürgermaister ze Ybs mit ïrn anhangunden Jnsigiln die ich fleizzichlich dar vmb gepeten han, daz si ir insigil an den prïff gehangen habent, in vnd allen iren Erben an schaden. Der prief ist geben nach Christez geburd Dreuczehen Hündert iar. Dar nach in dem Sechs vnd Sübenczigistem iar, Dez Phincztagz vor dem Heiligen Phingst Tag.

Alle Schildsiegel * von lichtgrauem Wachs. 1. Ein Hahn? „✠ S. friderici de Graben.“ 2. Büffelhörner. „✠ S. hermanni de Ybbsa.“ 3. Entwurzelter Baum.

Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv St. Florian.

63.

1376. Salzburg. 13. Juni. (Freitag vor St. Veit.)

Hanns Awer quittiert vom Erzbischof Pilgrim von Salzburg Sold, Pfandlos, Pferd und Schaeden bezalt worden zu sein.

Ich Hanns Awer vergich, —, daz mich der Erwirdig Fürst mein genædiger Herr Her *Pilgreim Ercżbischof ze Salzburch Legat des Stüls ze Rom* alles meines Soldes, Pfantlös, Pfærd vnd Schæden, wie daz allez genant mag gesein, daz er mir für all sach, nichtz aus ze nemen schuldig gewesen ist, vncz auf den hewtigen tag gæntzlich ausgericht vnd fürderlich an allen meinen schaden bezalet hat, Also daz ich, mein Erben noch ander yemand von meinem wegen, hincz meinem Egenanten Herren von Salzburch seinem Gotzhaus vnd seinen nach chömen noch hincz allen den ïren, vmb dhainerlaÿ sach, wie die genant möchten sein, nichtz auszenemen, di sich verlauffen habent vncz auf den hewtigen tag nichts mer zu vordern noch zu ſprechen haben sol noch mag in dhainer weis an geuær. Vnd dar Ůber ze Ůrchund gib ich den offen brief versigelten mit meinem aigen anhangundem Jnsigel, dar vnder ich mich verpind stæt ze haben allez daz, daz an dem brief verschriben ist, Der geben ist ze *Salzburch* an freytag vor sand Veytstag Nach Christes gepurd dreu czehen hundert Jar, darnach in dem Sechs vnd Sybenczigistem Jare.

Schildsiegel * von ungefärbtem Wachs: Hüfthorn, liegend. „✠ S. Hans. Aver.“ — In dorso: Expedicio Jō. Awer.

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

64.

1376. o. O. 14. Juni. (Samstag st. Veitsabend.)

Ruger von Humbrechtzried Richter zu Slierbach, verkauft dem Kloster Lambach seinen Hof zu Aychaym in Lambacher Pfarr &c., so alles Lehen von Lambach.

Ich Rûger von Hvmbrechtzried ze den zeiten richter ze Slierbach vnd mein Hauzzfraw vnd mit sampt Vns All vnser eriben, di wir haben, oder noch Chůnftikchleich gewinnen, wie di genant sind. Vergehen vnd tvn chůnt offenbar mit dem gegenbůrtigen brief allen. den di den brief an sehent oder hôrnt lesen, Daz wir mit wolbedachtem můt vnd mit gůtleichem willen vnd wort Aller vnser eriben vnd nach vnserr nachsten vnd pestten vrewnt rat vnd haizzen, ze der zeit do wir daz wol getůn mochten rechtt vnd redleich ze Chawffen haben geben vnsern hof genant ze *Aychaÿm, gelegen in Lambekchaer pharr*. vnd vnser Wis genant *auf dem Slag gelegen in Grůnacher pharr*. di paydew vnser rechtt Lehen gewesen sind. von dem Erwirdigen *Gotzhaws ze Lambach*. Den selben Obgenanten Hoff vnd di Wis haben Wir chewfleich ze chauffen geben, Dem Erwirdigen geistleichen Herren Hern *Vlreichen di zeit Abpt ze Lambach*. vnd dem Gotzhaws da selbs ze Lambach auz vnserr nutz vnd gwer in ir nůtz vnd gwer mit allen den ern, nůtzen vnd rechten, di dar zu gehôrnt vnd do von bechômen megen, ze holtz, ze Velld vnd ze Wismad oder wie sa daz genant ist, besůcht vnd vnbesůcht vnd alz der Obgnant Hoff vnd di Wis von alter her chômen ist, vmb ein gelt, dez wir gancz vnd gar von dem Obgnanten Gotzhaws gerichtt vnd gewert sein. An allen vnsern schaden. Wir schůllen. auch. dez voruerschriben chawffs dez Obgnanten Gotzhauzz recht gwern vnd fůrstant sein, fůr Allew Ansprach wo in dez not vnd durft geschiecht, also des *Landes recht ist, Ob der Ens*. Waer aber daz in an der gewerschaft icht ab gieng von wiettann sachen sich daz fuegt, daz den Obgenanten Chawf anrůrt, wiettann schaden si daran naemen. den selben schaden schůllen wir in ab tvn vnd wider Chern, vnd schol. daz. daz Obgnant Gotzhaws haben vnd gewartend sein dacz vns vnd datz vnsern trewn vnd auf aller vnserr hab. wo wir di haben oder lazzen oder wie di gnant ist, besůcht vnd vnbesůcht. Daz di red also staet vnd

vnuerchert beleib. Dar v̊ber ze einem warn vnd staeten vrchůnd gib ich Obgenanter Růger für mich vnd all mein eriben dem obgnanten Gotzhaws den brief versiglten mit meinem anhangvndem Jnsigel vnd mit *meins lieben Vetern Ludweigs von Humbrechtzried* anhangvndem Jnsigel, vnd ze einer zewgnůzz mit *meins lyeben O̊hayms hern Hannsen dez Chůtzchöfen anhangvndem Jnsigel di zeit Vogt ze Wels,* vnd mit dez erbern *ritter anhangvndem Jnsigel Hern Hannsen dez Glewzzaer di zeit phleger ze Schaernstain.* di irew zwai Jnsigel. durich vnserr vleizzigen pet willen an den prief habent gelegt in vnd iren eriben an schaden. Der brief ist geben do man zalt von Christi gepůrtt Drewtzehen hvndert jar, Darnach in dem Sechss vnd Simtzikgsten jar. dez Samtztags an sand Veytz Abent.

Alle Siegel verloren. — Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv Lambach.

65.

1376. Wien. 16. Juni. (Montag nach Sanct Veit.)

Friedrich vom Graben und Catharina seine Frau verkaufen ihrem Schwager Ulrich von Liechteneck alle Mannschaft ober und unterhalb der Enns die ihnen von ihrem Oheim Conrad dem Flachenekker angeerbt und von den Lobenstainern und Gruenburgern herkommen sind.

Jch Fridreich vom Graben vnd ich Kathreÿ sein Hausurowb vnd all v̈nser erben, Wir vergehen vnd tůn chunt offenlich alle den die den brief sehent lesent oder hörent lesen di nu lebent vnd hernach chünftig sind, Das wïr Recht vnd Redleich verchaufft haben *v̈nserm lieben Swager Vlreichen von Liechtenekk* vnd allen seinen erben alle di manschaft di wïr haben in dem *Lannde ze O̊sterreich,* si seÿ herchömen von den *Lobenstainern* oder von den *Gruenbergêrn* oder von wem si herchömen ist, di *v̈nser Öchem Chünrad der Flachenekkêr* gehabt hat vnd dï v̈ns von im warden ist, wie diselbig manschaft genant ist vnd wo di in dem *Lannde ze O̊sterreich oberhalb der Ëns oder niderhalb der Ëns Enhalb Tuenaw oder hindishalb Tuenaw* gelegen ist, ausgenömen der manschaft, di von den *Chornspekchen* herchömen ist vnd auch ausgenommen der manschaft des Hofs da zu den zeiten *Thöman der Gressing* auf gesezzen ist, di wïr vns ze vnsern Handen behalten haben, Also beschaidenleich das wïr darumb ze paider seitt di vier

genomen haben *Hern Albern von Ottenstein, Hern Marcharden den Tûrsen von Tÿrnstain, Herrn Weicharten von Toppel vnd Hern Hannsen den Toczenpekchen,* was dieselben vier ir ainer oder ïr meniger welich wïr v̂nder in gehaben mügen, sprechent, daz v̂ns der vorgenant v̂nser Swager der Liechtenekkêr umb diselb manschaft di wïr in verchaufft haben, geben süllen, daz süllen wïr baidenthalben ståt haben an alle wider Red vnd sullen auch denn dem selben v̂nserm Swager, vnd seinen erben stät dar über tün, als chaufs recht ist in dem Lannde ze Österreich, Aber ob di vir do nicht gesein môchten oder darumb nicht sprechen wolden, so haben wïr es gesaczt, dem vorgenanten vnserm Swager Vlreichen dem Liechtenekkêr im selb hincz seinen trew̃n, was er darumb spricht, da sol v̂ns an genügen vnd sol daz alles geendet vnd volfürt werden zwischen hin vnd sand Jôrgen Tag der schïrist chůmt, sich sol auch der egenant v̂nser Swager Vlreich der Liechtenekkêr in der zeit eruarn was der Egenanten manschaft seÿ, di wïr im ze chauffen geben haben vnd was er v̂ns Darumb Sagt, das ïr seÿ, das süllen wïr im gelauben. Gieng aber ich egenanter fridreich in der zeit ab mit dem Tod ee das di ausrichtung geschêch, so sol es dennoch für sich bey dem Chauf weleiben. Gieng aber der vorgenant vnser Swager Vlreich der Liechtenekkêr ab mit dem Tod ee die sach zwischen v̂ns geendet würd so sol di selbig manschaft v̂nsern Handen weleiben vnd sol di sach vnd Hanndlung zwischen vns Darumb Slechtleichen ab sein, also das wir seiner Hausurow̃n vnd Seinen erben darumb nichts sein gepunden, vnd des ze v̂rchund so geben wïr in den brief versigelt mit vnserm Jnsigel, vnd mit *Chünrads Jnsigl des flachenekkêr vnd mit Hern Wolfgangs Jnsigel von Winnden vnd mit Hern Marchards Jnsigel des Türsen von Tÿrnstain vnd mit Hern Hannsen Jnsigel des Toczenpekchen* di der sache geczeug sind mit irñ Jnsigeln. Der brief ist Gebenze *Wienn* nach Christi gepürd Drewczehen Hundert Jar darnach in dem Sechs vnd Sibenczigistem Jar des nasten Mantags nach sand Veyts Tag.

Es hängen Siegel *: 1. 2. 3. und 4. alle von braunem Wachs, 5. fehlt. 1. Ist ganz verdrückt. 2. Schildsiegel, schräg links Balken. 3. Auf Kübelhelm Straußfedern. 4. Schild- und Helmsiegel, Lindenblatt, befederter Hut. Die Umschriften sind alle sehr unleserlich.

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

66.

1376. Wien. 20. Juni. (Nächste Freitag vor St. Johannstag Sonnewend.)

Rudolf von Wallsee Hauptmann zu Steyr, Reimprecht und Friedrich von Wallsee, dessen Brüder, und Andere, urkunden dem Chadolt von Wehingen 800 ℔ Wiener ₰ schuldig zu sein, welche er ihnen zu Notdurft ihres Vetters Georg von Wallsee von Linz vorgestreckt hatte.

Ich Růdolf von Waltse ze den Zeiten Houbtman in Steÿr, ich Reymprecht, vnd ich frïdreich von Waltse des egenanten hern Rudolfs Brůder, ich Wolfgankch vonn Wynnden, ich Alber von Ottenstain der alt, ich Ŏtakcher der Wolfstain, ich Michel der Vtendorffer, ich hanns Chůtzkchofen, ich Hanns der Hager vnd ich Hanns von Hochenekk vnd alle vnser Erben, Wir veriehen vnd tůn chunt allen den die den brief lesent oder horent lesen, Daz wir vnuerschaidenleich gelten sůllen *Chadolten von Wêhing* vnd seinen Erben oder wer den brief mit irem gütem willen innehat, achthundert phunt wienner phenning, die er vns berait gelichen hat vnd die wir obgenanten *dreÿ Prüder von Waltse* entnomen haben *vnserm vettern Jŏrigen von Waltse von Lÿntz* zu seiner rechten nŏt důrft an den Tawsent phunden wienner phenning die er *vnserm Ŏhem Seytzen von Chŏnrring an der Lŏsung ze Alachtsteyg* schuldig gewesen ist, Also mit ausgenomenen worten, ist, daz wir den vorgenanten Chadolten von Wêching vnd sein Erben, oder wer den brief mit irem gůtem willen innehat, der egenanten Achthundert phünt phenning richten vnd weren von Sant Larenczen tag der schierist chümt v̊ber ain jar, So sein wir slechtleich von Jn ledig. Wêr aber daz wir Si derselben phenning auf denselben tag nicht werten, alle die weil wir Si denne fůrbaz derselben phenning nicht richten vnd weren vnd daz wir die inne haben wollen vnd daz ouch Si vns der gůnnen vnd peyten wellent, So sůllen wir obgenanten all vnd vnser Erben vnuerschaidenleich In dauon dienen alle jar Achczig phunt wienner phenning ze den zwain têgen an Sand Michels tag vnd an Sant Jŏrigen tag ze yedem tag viertzig phunt vnuerczogenleich vnd an allen abslag, vnd sullen denne mit dem ersten dienst anheben von Sant Michels tag der schierist chumt v̊ber ain iar, vnd haben ouch wir obgenanten dreÿ Brůder von Waltse, an des vorgenannten Jŏrigen vnsers Vettern stat dem

vorgenanten Chadolten von Wœ̂hing vnd seinen Erben oder wer den brief mit irm gůten willen innehat, den vorgenannten dienst ausgeczaigt vnd geschafft, vnd schaffen In den mit dem brief ouf desselben vnsers vettern Gůter, die hernach benant sind. Von erst ze *Schönngrabarn* zwai vnd dreizzig phunt phenning geltes, die man iêrleich dient an Sant larenczen tag vnd daselbens zwelif phunt geltes, die man iêrleich dient an dem Prehemtag fůr weysat vnd ouf alle die nv̊tz vnd gůlt, die der egenant vnser vetter hat daselbens ze *Schönngrabarn*, Es sey von steẘer oder von Holcz oder wie das genannt ist, Darnach ze *Stelczerndorf* fv̊mf phunt vnd Sechczig phenning geltes an Sant Michels tag vierczehen Schilling vnd an Sant Jo̊rigen tag vierdhalb phunt vnd swas der egenant vnser vetter daselbens ze *Stelczerndorf* hat, Es sei Pantayding oder wie das genant ist, Darnach ze *Ymendorf* drey czehen Schilling vnd vier vnd zwainczig phennig geltes an Sant Michels tag. Darnach ze *Chelichdorf* zwelif Schilling gelts an Sant Jo̊rigen tag, Darnach ze *Weykestorf* Syben Schilling vnd zwelif phenning gelts halb an Sant Michels tag vnd halb an Sant Jo̊rgen tag, Darnach ze *heczmannstorf* ein halb phunt vnd drey phenning gelts an Sant Jo̊rigen tag, Darnach ze *Geytzendorf* zwelif phunt Syben Schilling vnd acht phenning gelts an Sant Michelstag, vnd swas der egenannt vnser vetter daselbens hat, Es sey Stewer oder wie das genant ist. Darnach ze *Harras* zwai phunt drey Schilling vnd Syben phenning geltes an Sant Jo̊rigen tag, Darnach ze *Grunt* von einem viertail Lehens ein halb phunt gelts an Sant Michelstag, Darnach ze *Stronsdorf* ouf Hofsteten fv̊mf phunt vnd zwen vnd sybenczig phenning gelts an Sant Michels tag vnd an Sant Jo̊rigen tag, vnd auf der Padstuben daselbens Sechs Schilling gelts vnd ouf v̊berlent daselbens dreẘ phunt Sechs Schilling vnd achthalben phenning gelts an Sand Michels tag. Darnach ze *Geppendorf* auf v̊berlent drey Schilling gelts an Sand Michelstag, mit solcher beschaidenhait daz di Amptleẘt, die der egenanten Gůter Amptleẘt sind oder werdent, dem vorgenannten Chadolten von Wêhing vnd seinen Erben, oder wer den brief mit irm gůtem willen inne hat, den egenanten irn dienst von denselben Gůtern alle iar raichen sůllen zu den obgenanten têgen an alle ir mûe vnd

swas denne der v̊brigen nůtz vnd gůlt ist, von den egenanten Gůtern, alle iar v̊ber dieselben achczig phunt, das sol dem vorgenanten *Jŏrigen von Waltse vnd seinen Erben* geuallen. Wêr aber, daz dem vorgenanten Chadolten von Wêhing vnd seinen Erben, oder wer den brief mit irm gůten Willen inne hat, des selben irs Dienstes an den egenanten Gůtern icht abgieng, vnd daz Jn der alle iar gênczleich nicht geviell vnd geraicht wůrd zu den obgenannten têgen, von welherlay sachen Jn derselbe abgangkch geschêch, das sůllen wir obgenanten alle vnd vnser Erben vnuerschaidenleich Jn denne eruollen vnd erstatten an an alle widerred, souerr daz Jn die egenanten achtzig pfunt diensts alle iar gancz vnd gar geuallen vnd gerichtet werden, an allen gepresten. Têt wir des nicht, welich drey Si denne vnder vns obgenanten allen, oder vnsere Erben monent vnd vodernt, der sol dhainer ouf den andern nicht waigern, Sonder ir igleicher sol denne einen Erbern chnecht selbandern mit zwain phêrten des nêchsten tags darnach ze Wienne in ein erber gasthaẘs senden, wo Si Jn hin zaigent vnd sullen die da inne ligen vnd laisten, alz inneligens vnd laistens recht ist, vnd da nymmer auschomen, Si werden êe irs dienstes des wir Si denne ze richten schuldig sein, alz vorgeschriben stet, gancz vnd gar gewert. Wir haben ouch vollen gewalt, das vorgenannt gelt von Jn abczelŏsen, wenne wir das von Sant Larenczen tag, der schierist chümt, v̊ber ain iar dar nach getůn můgen, oder wellen, also wenne das ist, nach demselben iar, daz wir Jn geben Achthundert phunt wienner phenning mit einander vnd des diensts als uil, damit alz von der zeit gepůret, die Sich denne an dem iar vergangen hat, vnd daz wir Jn ouch dasselb gelt alles geantwůrtten an allen iren schaden, wo Si das in dem lannde ze Ŏsterreich nemen wellent, So sein wir desselben geltes allerding von Jm ledig vnd los vnd sullen ouch wir Jn dieselben Lösung, wenne wir die tůn wellen zway moneÿd vor ze wizzen tůn angeuêr, oder wenne das ist, nach dem egenanten iar, daz Si die vorgenanten achthundert phunt haben wellent, das sůllen Si vns ouch zwai moneÿd vor ze wizzen tůn vnd sůllen wir Si denne in denselben zwain moneyden derselben phenning vnd als uil diensts damit alz von der zeit gepůret, die sich an dem iar

vergangen hat, vnuerczogenleich richten vnd weren vnd sůllen Jn dasselbe gelt aber geantwůrtten an allen irn schaden, wo Si das in dem Lannde ze Oͦsterreich nemen wellent. Têten wir des nicht, welich Si denne vnder vns obgenannten zehenn, oder welcher vnder vns mit dem tod abgegangen wêr, Darnach deselben nêchsten Erben monent vnd vodernt, der sol aber dhainer auf den andern nicht waigern, Svnder vnser igleicher der von Jn gemont wirt, sol denne Einen Erbern chnecht selbandern mit zwain phêrten des nêchsten tags darnach ze Wienne in ein erber gasthaus senden, wo Si Jn hin zaigent vnd sullen di da inneliegen vnd laisten alz inneligens vnd laistens recht ist, vnd da nymmer aus chomen, Es werd êe der vorgenannt Chadolt von Wêhing vnd sein Erben, oder wer den brief mit irm gůtem willen innehat, der egenanten acht hundert phunt vnd des dientes der dauon gepůret alz vorbeschaiden ist, ganz vnd gar gewert vnd daz Jn ouch daselbe gelt geantwůrtt werde, an ein stat, wo Si das in dem Lannde ze Oͦsterreich nemen wellent, alz vorbegriffen ist. Wêr aber, daz wir Jn die laistung verczugen vnd nicht laistieten in der weise so vor geschrieben stet, Es wêr vmb dienst oder vmb Houbtgůt, oder ob wir Jn so lang laistieten, daz si des verdrůzz, Swaz Si denne irs geltes diensts oder houbtgůts, des wir Si ze richten schuldig sein, fůrbaz schaden nement, *datz Christen vnd datz Juden,* in welhen wegen das ist, oder wie der schad genant ist, daz ainer der den brief zaigt bei seinen trewͦn vngesworn gesprechen mag, denselben schaden mitsambt dem dienst vnd houbtgůt sůllen Si haben ouf vns obgenannten zehenn vnd allen vnsern Erben vnuerschaidenleich vnd ouf allem vnserm Gůt, das wir haben in den Lannden ze Oͦsterreich vnd ze Steyr, oder wie (!) wir es haben, wie das genant ist, vnd sůllen Jn ouch denselben schaden mit sambt dem dienst vnd Houbtgůt gênczleich ablegen vnd gelten, wenn Si des nach der obgenannten vrist nicht lenger enpern wellent. Têt wir des ouch nicht, wa Si denne vnser aller vnuerschaidenleich vnd ouch vnsers igleichs besunderleich Hab und Gůter anchoment, oder darouf zaigent, Es sey in Steten, Mærkchten, dörffern, ouf Lannde oder ouf wazzer, do sůllen Jn vnser Herren die *Herczogen in Oͦsterreich oder ir Lanntmarschalich,*

oder Houbtman, oder wer irn gewalt hat, an alles fůrbot vnd an alle chlag vnd gericht phannt von antwůrtten vnd Si der gewaltig machen, vnd in nutz vnd in gewer seczen vnd ouch darouf Schirmen, ze uerchouffen, zeuerseczen, wem Si wellen, vnd allen irn frv̊men damit ze schaffen wie Jn das allerpest chumpt vnd fůgleich ist an alle irrung, alsuerr daz Si des vorgenanten irs geltes houbtgůts vnd diensts, des wir Si denne ze richten schuldig sein, vnd alles des schadens, den Si des denne habent genomen, als vorbenant ist, gancz vnd gar dauon gewert werden, wir sein lebentig oder tod. Ouch verpinden wir vns gegen dem oftgenanten *Chadolten von Wêhing, vnd gegen seinen Erben* oder wer den brief mit irm gůtem willen innehat, das wir Jn das vorgenant gelt weder Houbtgůt noch Dienst nyemant in vnserr gewalt verpieten, noch Jn chain bechv̊mernůzz, oder irrung daran tůn sullen lazzen, vnd ob es aber yemant in vnserr gewalt verpůt oder Jn dhain bechv̊mernůzz oder irrung in vnser gewalt daran tůn wolt des sůllen Si allerding vnentkolten beleiben, vnd das mag ouch vns, gegen Jn nichts ledig gemachen wannd wir desselben geltes nicht anders sůllen noch můgen von Jn ledig werden, vncz daz wir Si dez, selber gênczleich gerichtet haben, vnd Jn das geantwůrtt haben an allen irn schaden, an ein stat, wo Si das in dem *Lannde ze Ősterreich* nemen wellent, alz vorgeschriben stet, oder daz Si des von vnserr hab verrichtet vnd gewert werdent als ouch vor begriffen ist, Vnd darůber so geben wir Jn den brief zu einem warn vrchůnd der sach versigilten mit vnserr obgenanten *Růdolfs von Waltse, Wolfgangs von Wynnden, Albers von Ottenstain, Őtakchers des Wolfstains, Michels des V̊ttendorffer, Hannsen Chůtzkhofen vnd Hannsen des Hager* angehangen Jnsigiln vnd wannd wir obgenanten, ich *Reinprecht vnd ich Fridreich von Waltse* zu der Zeit nicht aigener Jnsigiln haben, So verpinden wir vns vnder des vorgenanten *vnsers Průders Hern Rudolfs von Waltse* vnd *vnsers Őheims Hern Wolfgangs vonn Wynnden* Jnsigiln mit vnsern trewn angeuêr alles das stêt ze haben vnd ze laisten, das vor an dem (brief) geschriben stet, vnd wannd ich obgenanter *Hanns von Hochenekk* zu der zeit ouch nicht aigens Jnsigil han, so han ich mein Petschaft an den brief gehangen vnd

verpind mich darunder vnd vnder der vorgenanten aller Jnsigiln mit meinen trewn angeuêr, alles das ouch stæt ze haben vnd ze laisten, das vor an dem brief geschrieben stet. Der geben ist ze *Wienne* nach Christes gepůrt Drew tzehen hundert Jar darnach in dem Sechs vnd Sybenczgistem Jar des nêchsten Freytags vor Sant Johannstag ze Sonnbenden ✝

Die Siegel 1. 2. 4. 5. 7. und 8. fehlen. 3. ist zerstört, es war von braunem Wachs. 6. Schildsiegel von braunem Wachs: Löwe mit zugewendetem Kopf. Von der Legende „✝ S. Johanis . de . cvt . . . . ." — Die Urkunde ist zerschnitten.

Orig. auf Perg. im k. und k. H. H. und Staatsarchiv in Wien. Repertorium III.

67.

1376. Wien. 21. Juni. (*Samstag vor Sonnwendtag.*)

Herman der Schiek und Johann der Reichlinger, Bürger zu Wels und ihre Hausfrauen ſtellen Niklas dem Würffel Bürger zu Wien einen Schuldbrief aus auf 11 ℔ wienner ₰ wegen Wein.

Ich Herman der Schiek vnd ich katrey sein Hausvrow vnd ich Janns der Reichlinger paid purger ze Wels vnd ich Katrey sein Hausvrow vnd alle vnser erben, Wir vergehen offenleich mit dem brief, daz wir vnuerschaidenleich gelten sullen Hern *Niclasen dem Wůrffel purger ze Wienn* vnd seinen erben vmb weyn, Aindlef phunt wienner phenning, der wir Si oder wer vns an irr stat mit dem brief mont vnuertzogenleich richten vnd wern sullen an vnserr vrown tag alz Si geporn ist, der schirist chümt. Tün wir dez nicht, Swaz Si denne, derselben phenning fürbas schaden nement, Ez sei mit nach raisen mit potschaft, mit zerung, oder wie Si der ze schaden choment ze Christen vnd ze Juden, wie der schade genant ist, daz einer bei seinen trewn vngesworn gesagen mag, der den brief zeigt, denselben schaden, mit sampt dem Haupt gůt sullen wir Jn gênczleich ablegen vnd widerchern, Daz lüben wir Jn ze laisten mit vnsern trewn an alle widerred vnd geuêrde. Si sullen auch Hauptgut vnd schaden haben auf vns vnuerschaidenleich vnd auf allem vnserm güt, daz wir haben in den landen *ze Österreich vnd ze Pairn, ob der Ens,* oder *vnder der Ens,* oder wo wir es haben, Erbgut vnd Varundgüt, wie

daz genant ist, wir sein lebentig oder tod, Vnd sullen auch Hauptguts vnd schadens dauon bechömen mit gericht, oder an Gericht, so Si aller nêchst mugen, Wenne Si sein nach dem obgenanten tag nicht lenger enpern wellent, Daz ist vnser gutleich Wille. Wir luben in auch mit vnsern trewn angeuêr, Daz wir Si vmb daz vorgenant Gelt weder hincz Hof, noch hincz kamer noch nindert als wohin schaffen sullen, noch daz wir weder vreyüng noch vreibrief wider Si genyezzen sullen, noch daz wir Si chain ander werung anpieten sullen, denne daz wir Si Hauptgůts vnd schadens an alles fürbot vnd an alle chlag nvr mit beraiten wienner phenningen selber richten vnd wern sullen als vorgeschriben stet. Vnd darüber so geben wir Jn den brief zu einem warn vrkund der sache versigilten mit mein obgenanten Jansen insigel des Reichlinger vnd mit des Erbern manns insigel *Stephans des Vrowndorffer purger ze Wienn,* den wir dez vleizzichleich gepeten haben, das er der sache gezeug ist mit seinem insigel, Vnd verpinde auch ich mich obgenanter Herman der Schiek mit sambt meiner Hausurown vnder den vorgenanten insigeln, alles das stêt ze haben vnd ze laisten, daz vor an dem brief geschriben stet, Wannd ich mein aigen insigel ze diser zeit bei mir nicht gehabt han. Der brief ist geben ze *Wienn* nach Christes gepurde drewczehenhundert Jar, darnach in dem Sechs vnd Sibenczgistem Jar dez nêchsten Samstags vor dem Sunnbenttag.

Siegel 1. fehlt, 2. von grauem Wachs, im Schild eine aufrechte Frauengestalt mit langen Haarzöpfen über den Rücken, die Hände vorausgestreckt.

Orig. auf Perg. im Wiener Stadtarchiv.

68.

1376. o. O. 24. Juni. (Sanct Johannistag Sonnewend.)

Abbt Ulrich von Lambach verkauft Niclas dem Aygner den Hof in der Praitenau in der Pfarre Wimsbach zu Erbrecht.

Wir Vlrich von gotes gnaden Abpt ze Lambach vnd der gancz Conuent da selben, wir veriehen offenleich mit dem Gegenbůrtigen prif vnd tůn chund allen den di in sehent, hörent oder lesent, das wir mit wolbedachten můt vnd mit

veraintem rat verlihen haben vnd cze Chauffen haben geben recht vnd redlich, czů ainem rechten erbrecht vnsern hof-genant *in der praÿtenaŵ gelegen in widemspekcher pharr* mit allen den nuzen vnd rechten, di durch recht dar czů gehörent, cze holtz, cze veld, cze wismat, versůcht oder vnuersůcht, *Nyclasen dem Aygner,* seiner hausfrown vnd ir paÿder eriben, vmb ain gelt des wir von im gancz vnd gar gericht vnd gwert sein czu den rechten Tâgen an schâden, Alzo beschaidenleich, das sew vns vnd vnserm Gotshaŵs Jârlich von dem vorgenanten Hoff dinen vnd raichen schöl ain phunt alter wyenner phenning an sand Michels tag vnd ain fůder Raifstangen, di wïr mit vnserm hofwagen jârlich selber nemen schullen aůf dem egenanten hoff vnd grůnten, di weilen vnd wir si vinten. dar aůf, vnd nicht mer, schullen sew vns raichen noch geben in dem Jar. Wir offen auch, ab man vns den vorgenant dinst versaese vnd vns in cze den rechten Taegen nicht gaebe, So haben wir wollen gewalt sew cze phenten mit irem gůtlichen willen, auf dem obgenanten Höff vnd grünten vmb vnsern vorgenanten dinst, vnd auch dar czů vmb dew wandel, nach des lands recht ob der Enns, wir schůlen auch des obgenanten Höfs vnd dez erbrechcz dar aůf ir recht her und gwaer sein, wô in der nôt vnd durft geschït, alz erbrechtz recht ist nach lands recht ob der Enns. Vnd ging in aber an der gwaerschaft icht ab witain schaden si des nemen, den schůl wir in gancz vnd gar abelegen vnd wider chern vnd schuln sew das haben, dacz vns vnd dacz vnserm Gotshaus angeuaer. Das in das alles staet vnd vnczebrochen bleib, dar v̊bïr geb wir in den prif versigelten mit vnsern anhangunden Jnsigel. Der geben ist nach Christi gepůrd dreyczehen hundert iär, dar nach in dem Sechs vnd Sůbinczgsten iär an sand Johannes tag Sonnewenten.

Das Siegel hängt, von blaßgrauem Wachs, an Perg. Pressel, mit dem runden Conventsiegel (Bischof Adalbero kniend und die hl. Jungfrau mit dem Kinde, sitzend, eine Kirche mit zwei Thürmen darbietend) nach vorne (A.); als Rücksiegel (R.) in grünem Wachs das spitzovale Siegel des Abtes eingedrückt.

Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv Lambach.

69.

1376. o. O. 24. Juni. (St. Johannistag Gottstäufer zu Sonnewenden.)

Erbrechtsrevers Niclas des Aigner über den vom Kloster Lambach zu Erbrecht erkauften Hof in der Praytenaw in Widemspeker Pfarre.

Ich Nyclas der Aygner vnd mein Hausvroẘ vnd mit sampt vns alle vnserr Erben, Wir vergehen vnd Tv̊n kůnt offenleich an dem offen Prieff allen den die den Prief an Sehent, Lesent oderr Hôrnt Lesen. die nv̊ lebent oder her nach Chv̊mfttig werdent. Daz wir mit wol verdachtem můt vnd nach Rat vnserr nachsten vnd pesten frewnt zů der zeit do wir ez mit Recht wol getůn möchten, Recht vnd Redleich gechauft haben vnd vns auch verlichen ist zů Rechtem Erbrecht von dem Erwirdigen vnserm Lieben genêdigen Herren *Apt Vlreichen zů Lambach* vnd von dem Erwirdigen Conuent da selbs den *Hoff in der Praytenaw genant gelegen in Widemspekcher pharr* mit allen den Ern Rechten vnd nutzzen die zů dem vorgenanten Hoff gehôrnt versůcht oder vnuersůcht zů Holcz veld zů wismad zů wayd oder swie so daz genant ist, Also mit der weschayden, daz wir dem obgenanten vnserm genedigen Herren, vnd dem Gotzhaus zů Lambach, allew Jar Jêrrichleich da von dyennen vnd raychen sullen an allez gevâr vnd auch allez vercziechen an sand Michels Tag ain phunt alter wyenner phenning vnd ain fůder Rayff stang, die si mit irm Hôff wagenn selber Raychen vnd innemen schůllen alle die weillen, vnd si sew angevâr auf dem vorgenanten Hoff vnd Grůntten findent. vnd nicht mer in dem Jar vnuerzichen dez Erwirdigen Gotzhaus Rechten zů Lambach in allen sachen. Vnd wer aber daz getan, daz wir in den dinst versâzzen virzechen Tag, So sein wir in veruallen Sechczzich phenning alter wyenner můncz zů wandel vnd versiczzen wir in zwen virczehen Teg, so sein wir aber veruallen Sechczzich phenning zů wandel, Vnd versâzzen wir in aber dreÿ virczehen Tage, So habent sich allez (!) vnserrew Rechten veruallen auf genad, Vnd sew habent auch vollen gewalt, sew oder ir Amptlewt vns zů nôtten vnd zů phenten auf dem Egenanten Hof in der Praytenaẘ vnd irn obgenanten dinst, vnd vmb dew wandel mit vnserm Gůtleichen willen, Daz in die red also stæt vnd v̊nzeprochen weleib, dar vber

Gib Jch obgenanter Nyclas der Aygner fůr mich vnd fůr mein Hausvͤrown vnd fůr alle vnserr Erben in den offen Prief zů einem sichtigen wårn vͤrchund versigelten mit meinem Anhangundem Jnsigel vnd dez zů einer pezzern vnd Gůten gezewgnůzz willen versigelt mit dez Erbern vesten *Ritter Hern Hansen dez Chůczchŏphs die zeit geweltiger Vogt zů Wels*, vnd mit *vnsers lieben Ŏchaims Chunrad dez freÿn die czeit phleger zů Messenpach*, mit ir aller paÿder Anhangůnden Jnsigeln, die si vns dürich vnserr vleizzigen pet willen an den offen prief gelekt habent vnd der sach vnd der Wandlung da mit gezewg sind, allez daz stât zů wehalten, daz vor an dem offen prief geschriben stet. mit vnsen trewn an allez gevâr, in vnd irn Erben an schaden. Der prieff ist geben do man czalt von Christi gepůrd Drewzehen Hůndert Jar, vnd dar nach in dem Sechs vnd Sybenczgisten Jar an sand Johannes Tag Gocz Tauffer zů Svnbenten.

Alle Siegel fehlen. — Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv Lambach.

70.

1376. o. O. 24. Juni. (Sonnenwendtag.)

Stephan der Scheck gibt das zu einem ewigen Lichte im Spital zu Steyr vermachte Gut zu Waitarn in Sierninger Pfarre in Beſtand.

ICH Stephan der Schekche vnd mein hawſſraw wir vergehen vnd tůn chunt mitſampt vnſern erben an dem offen prief vor allen lewten gegenwůrtigen vnd chunftigen, Daz wir mit wolbedachtem můt, mit gunſt vnd willen vnſer erben zder zeit, vnd wir daz mit recht wol getůn machten, recht vnd redleichen hingelazzen haben *daz gůt ze waitarn* vnd di *zwo hofſtet*, die in daſſelbig gůt gehŏrent in *Siernidkcher pharre* gelegen, daz vnſer vreies aigen iſt, Daſſelbig gůt wir zů ainem ewigen liecht in daz *Spital ze Steyr* geben haben, dem erbern manne *Dietreichen dem wiſer ze waitarn*, ſeiner hawſſrawn vnd allen ſeinen eriben vnd haben in auch daſſelbig gůt von genaden lazzen mit allen den rechten vnd nuczen, die darzů gehŏrent vnd davon bechŏmen mugen ze holtze, ze velde, verſůcht vnd vnuerſůcht, als ez von alter her chŏmen iſt, Alſo

beſchaidenleich, daz ſi vnd ir erben vnd alle ir nachchomen, die daz gůt nach in beſitzent, ewichleichen aller iar iêrleich davon raihen vnd geben ſullen ze dienſt an vnſer frawn tag zů der dienſtzeit dem Spital ze Steyr an zwen phenning zehen ſchilling wienner phening vnd vns vnd vnſern erben zwen wienner wienner phenning fůr ain vogthůn zů ainem vrchunde vnd wartzaihen, daz wir deſſelben gůts dez Spital vogt ſein, vnd ſullen auch dhainer anderlaye vorderung weder ſtewer noch nichtes nicht mer dem Spital noch vns geben, Denne als vil, wenne ain wandlung auf dem gůt geſchieht, als oſſt ſol man dem *Spital ze Steyr* geben fumſtzehen phenning der da aufvert ze anlait vnd der da abvert, fumſtzehen phenning ze abvart vnd nicht mer weder chlain vnd groz. Daz die rede furbas ſtåt vnd vnuerchert beleib, darvber gib jch Stephan der Schekche Dietreichen dem wiſer ze waitarn vnd ſeinen erben den prief fůr mich vnd mein erben zue ainem waren vrchunde der warhait verſigilten mit meinem anhangundem jnſigil vnd zue ainer gůten getzewgnůſſe, mit dez erbern *Petreins dez Hinderholzer zden zeiten Purgraf ze Steyr* anhangunden jnſigil im an ſchaden. Geben nach Chriſti gepurde vber Drewtzehen Hundert jar, darnach in dem Sechs vnd Sibentzgiſten iar an dem Sunnbende Tag.

Orig. auf Perg. im Stadtarchiv zu Steyr (Ellendzeche). Die Hängesigel verloren. ✝

Diese Urkunde konnte 1903 nicht nachkollationiert werden, da sie nicht aufgefunden werden konnte. Die zweite Urkunde über dasselbe Gut 1376, 1. September, (siehe dort) fand sich Kasten II, Lade 16 (Ellendzeche), wohin auch obige Urkunde gehört.

71.

1376. o. O. 24. Juni. (St. Johannstag Gottstäufer zu Sonnewend.)

Heinrich der Frei, Hanns und Herweig die Stainer und Marchart der Lärenhauſer entſcheiden einen Streit über die Hinterlaſſenſchaft Friedrichs des Hackinger.

JCh hainreich der Vreӱ, vnd ich hans der Stainer vnd ich Marchart der Lårenhawſer, vnd ich herweig der Stayner Wïr vïr vïrgehen offenleich mit dem brief vnd tůn chunt allen den, dī den brief horīt, ſehent oder leſent, Daz hinder vns vor-

geſchriben vïr gegangen *Symon der wünbergêr vnd hainreich der håkkingêr Fridreichs dez håkkingêr průder* auf aynem tayl *von der Chinder wegen,* dî *Friedreich der håkkinger* lazzen hat, wî dî genant ſind, dafůr ſi ſich gånczleich habent angenomen, alles daz ſtåt ze haben, daz hernach geſchriben ſtet, vnd auf dem andern tayl *Elſpet Fridreichz dez håkkingêr witib* vmb alle dï chrieg vnd ſtôzz, dî ſev gegeneinander gehabt habent von der hab wegen, dî Fridreich der håkkinger hinder ïm lazzen hat, ez ſey vmb varunde hab oder anlîgund gůt vnd vmb der vorgeſchriben Elſpeten haimſteür oder geltſchuld, dî er hinder ïm lazzen hat, nach ïrr brief ſag, dî ſi daruber gehabt hat, daz wîr daruber geſprochen haben minn vnd recht nach vnſern trewn. Sprech wïr von erſt mit verayntem můt vmb den *Hof ze hôrenpach,* den ſi inn ſolt gehabt haben vncz an ïren tôd nach ïres briefs ſag, daz wîr den Chinden geſprochen haben durch minn vnd durch trew, daz ſev den vorgeſchriben hof ze hôrenpach iärleich ze loſen habent, wann ſev mugen oder einem andern der loſung gunnen zwiſchen der liechtmezz vnd der vaſnacht in der zeyt, auf welhen tag ſi wellent, vmb ſumfczk phunt phening wienner můnzz. Ez ſol auch dî egenant vraw Elſpet vnd ïr wïrt dï vierczk phunt anlegen vnd ſullen ſev auch payde inn haben vnd nuczen vnuerchumert vncz an ïr payder tôd, darnach ſullen ſev hinwider geuallen auf dï nachſten erben, dï Fridreich der håkkinger lazzen hat. Dî andern zehen phunt, dî mag *ſi und ïr wïrt Peter der hewner* geben, wem ſi wellent, wann ſev Peter der hewner in gůten trewn fůr dî egenanten Chinder vergolten hat, da ſev ïr vater in geltſchuld lazzen hat. Darnach ſo ſprech wïr alle varunde hab ledichleich der vôrgenanten vrawn Elſpeten, daz ſi ïren frum damit můg geſchaffen, wï ſi wil. Darnach ſo ſprech wïr mer vmb daz lehen ze hôrnpach, daz der vorgeſchriben Fridreich der håkkingêr gechauft hat von dem *Abt ze pawngartenperg* vmb der egenanten vrawn Elſpeten haimſtewr, daz ſi daz ledichleich ſi vnd ïr wïrt peter der hewner ſullen haben an alle anſprach vnd geben, wem ſie wellent. Wïr ôffen auch daz, daz Peter der hewner ſein gelt darauf geben hat fůr dï egenanten chind, da ſev in gelt ſchuld ſind gewesen von ïres vater wegen. Auch ſprech wïr, daz dï vorgenant vraw Elſpet vnd ïr wïrt gen ander hab,

dï di chinder habent, fůrpas nichcz ze ſprechen ſullen haben mer, noch die chinder hingegen weder mit recht noch an recht. Wïr vórgeſchriben vïr ſpruchlewt öffen daz, daz wïr auf payden taylen ïr prieff darumb gehabt haben, was wïr ſprechen, da ſol ez pey beleiben. Auch ſprech wir, ob daz waer, daz dï vórgenanten Chinder der vórgeſchrieben ſprůch auz wolten gen oder aufgyengen, ſo ſullen ez dï obgeſchriben Symon der Wunnbergêr vnd heinrich der håkkingêr gen den vorgenanten Chindern gancz vnd gar aufrichten der egenanten vrawn Elſpeten vnd ïren wirt an allen ſchaden. Wer aber dez aufgyeng, auf welhem tayl daz wêr, daz wïr geſprochen haben vnd oben an dem prieff geſchriben ſtet, der wår veruallen dem andern tayl hundert phunt phening wienner můnzz vnd hyet alle ſeinev recht verlórn vnd den ſpruchlewten zway vnd dreyzich phunt phenïng auch wienner můnzz. Daz ſich di handlung vnd di obgeſchriben wart alſo vergangen haben vnd hinder vns vorgeſchriben vir alſo chomen ist mït gůter vrchund, dez Geb wïr di obgeſchriben vïr ſpruchlewt den brief verſigilten mit vnſrer aller vïr anhangunden jnſigeln. Der brief ist Geben nach Chriſts gepůrd drewzehen hundert iar vnd darnach in dem Sechs vnd Sibenczkiſten iar an ſand Johannes Gocztawffer tag ze Sunebenden.

Dorsualnote des 15. Jahrhunderts: „ain anſpruchprief inter laicos."
Orig. auf Perg. im Musealarchiv zu Linz. Die Siegel verloren.

72.

1376. o. O. 24. Juni. (Hl. Sunnewendtag.)

Heinrich der Hekinger und Anna seine Frau versetzen dem Leupolt von Greyn ein Lehen »dacz dem Grezzyng« in St. Georger Pfarr um 20 ℔ ₰.

Jch Hainrich der Hekinger vnd Ann mein Haufraw (!) vnd all vnser erben veriehen offenbar mit dem prieff vnd tůn chunt allen den di in sehent lesent oder horent lesen, dÿ nü lebent oder her nach chunftig werden, daz ich recht vnd redleich nach rad vnd mit gunst meÿner Hausfrawn nachsten Erben *versaczt* haben *Lewpolten von Greÿn* vnd seiner Hausfrawn vnd allen irn paiden Erben zů der zeit ichs obgeschribner

Hainrich der Hekinger vnd mein obgeschribne Hausfraẘ wolgetůn machten ir freys aygen vnd ir nachsten erben ayn Lehen daz hayzzet ***dacz dem Grezzyng*** vnd leit in ***Sand Gorger pharr*** mit allen den ërn vnd nůczen als wir daz in aygens gewer selbñ vnuerſprochenleich inn haben gehabt, mit allew dye vnd dar zů gehort versůcht vnd vnuersůcht vmb Czwaÿnzich phunt phening Wyenner můnzz die sy vns berait, dar auf gelihen habent, der wir auch gancz vnd gar gewert seyn ann allen schaden, Vnd schullen auch sew den sacz inn haben an alle irrung, vnd nuczen als sew pest můgen, vnd wann sew wellent, so můgen sew inn vmb als vil phenning geseczen wem sew wellent, Wir sein auch vnd mit vns all vnser Erben, dez vorgeschriben satzes vnd dez Lehens ir vnd aller ir erben Recht gewer vnd scherm, für alle ansprach, als freyz aygen vnd saczs Recht ist Jn dem Land ze Osterreich, Waz in oder irn erben dar an abget mit Recht, da sÿ schaden an nemen, den sy mugen gesprechen peÿ irn trewn vngeswarn, den selben schaden, vnd auch daz Hauptgüt schullen sy haben vnuerschaydenleich auf aller der Hab dÿ wir vnd all vnser erben haben, wo wir dÿ haben, Ez sÿ aygen oder verlehencz gůt pürchrecht oder varnt gut, wÿ daz genant ist, vnd schullen seyn da von bechomen vnberecht, Jn welchem gericht sy dar auf choment, mit vnserm vnd aller vnser Erben vnd freunt gůtleichem willen, wir seyn Lebentig oder Tod. dar zů schol auch seyn, vmb daz vorgenant gelt, dez Satzs Losung jærlich an sand Gorgen Tag vnd zu chayner zeit merr, daz dÿ red steet vnd vnczebrochen beleib, dez gib ich vorgenanter Hainrich der Hekinger dem obgeschriben Lewpoltenn von Greyn vnd seiner Hausfraẘn vnd allen irn erben den offen prieff versigelten fůr mich vnd fůr all meyn Erben mit meÿm anhangunden Jnsigel, der wurt vnd dez Saczes sind zeẘg dÿ Erbern ***Hainrich der Ynczinger, Jans der Staÿner vnd Herweich der Stayner*** mit irn aller dreÿer anhangunden Jnsigel inn an schaden. Der prief ist geben nach christi gepůrd drew czehen Hundert Jar dar nach in dem Sechs vnd Sybenczkisten jar an dem Heligenn Sunwent Tag.

Alle Siegel fehlen.
Orig. auf Perg. im Archiv des Museums zu Linz.

73.

1376. o. O. 24. Juni. (Sonnewendtag.)

Heinrich der Heckinger verkauft dem Leupolt von Grein ein Gut „dats dem Gressing" in der Pfarre St. Georgen.

JCH Heinrich der Hekinger Vnd Ann mein hauſfraẅ Vnd all vnſer Erbñ veriehen offenbar mit dem prieff vnd tun chunt allen den, dÿ in ſehent oder horent leſenn, dÿ nu lebent oder hernach chunftig werdenn, daz ich nach rad vnd mit gunſt meiner hauſfrawñ nachſten erbñ vnd mit geſamter hant zů der zeit, do ichs obgeſchribner heinrich der hekinger vnd mein obgeſchribñ hauſfraẅ vnd aller vnſer Erbñ ez wol getun machtenn, Recht vnd redleich *verchauft* vnd ze chauffen habñ gebñ *Lewpoltenn von Greyn* vnd ſeiner hauſfrawñ vnd allñ irñ paydñ Erben ïr freys aygen vnd ierr nachſtenn Erbñ ein Lehen, daz hayzzet *dacz dem Grezzing vnd leit in ſand Gorger pharr* mit all dew, vnd darzů gehőrt ze holcz, ze veld, ze wayd vnd ze wyzmad, verſucht vnd vnuerſucht Mit allñ den ern, rechten vnd nůczen, Als wïr daz ſelbñ in aygens gewer vnuerſprochenleich inn habñ gehabt, vmb ein genancz gůt, dez wïr gancz vnd gar gewert ſeyn an allen ſchadñ, vnd ſchullñ sew auch allñ irñ frum damit ſchaffen, verſeczen, verchauffen, vnd gebñ, wem ſÿ wellen an allew irrung Vnd ſchullen auch wïr vnd all vnſer Erbñ gen demſelben gůt hinfur chain anſprach nimmermer gehabñ weder mit recht noch an recht. Wïr ſein auch vnd mit vns all vnſer erbñ ierr vnd aller ierr erben, dez obgeſchriben Lehens Rechter gewer vnd ſcherm fůr all anſprach, als freyzz aygens recht iſt in dem Land ze Oſterreich. Waz in oder irñ erben daran abget, da ſew ſchaden annement mit recht, den ſew můgen geſprechen pey irn trewñ vngeſwarñ, denſelben ſchaden ſchullñ ſew habñ auf vns vnd vnuerſchaidenleich auf aller der hab, dÿ wïr vnd all vnſer erben haben, wo wïr dÿ haben, Ez ſey aÿgen oder verlehencz gůt, purchrecht oder varent gůt, wÿ daz genant iſt, Vnd ſchullñ ſeyn davon bechomen mit vnſerm vnd aller vnſer erben vnd freunt gutleichem willen, wïr ſein Lebentig oder Tod. Daz dÿ handlung vnd der chauft(!) alzo ſtett vnd vnczebrochen beleib, dez gib ich obgeſchribner heinrich der hekïnger dem obgeſchriben

Lewpolten von Greyn vnd ſeiner hauſſraẘ vnd allen irn̊ erben den offen prieff verſiegelten fůr mich vnd fůr all mein erben mit meym anhangunden jnſigel, der ſach iſt auch zewg der Erber ***heinrich der ynczinger*** vnd dÿ̊ zwenn Erberr ***jans der Stayner*** vnd ***herweig der Stayner*** Mit irer aller dreyer anhangunden jnſigel inn ann ſchadn̄. Der prieff iſt geben nach chriſti gepůrd dreuczehenhundert jar, darnach in dem Sechs vnd Sybenczkiſten jar Ann dem heligen [sic] Sunwenttag.

Orig. auf Perg. mit dem noch hängenden Schildsiegel * Johanns des Stainer von ungefärbtem Wachs im Musealarchiv zu Linz. Siegel 1. 2. und 4. fehlen. 3. „. . . S. Johannis Stainer.“ Über Schildfuß Balken. Dorsualnote vom 15. Jahrh. „Vber daz gut gressing ad prelaturam.“

Wir haben mit Absicht den „Versatz-“ und Verkaufbrief über ein und dasselbe Gut, an ein und demselben Tag ausgestellt, beide, im vollen Wortlaut gegeben, wiewohl sie fast ganz gleich lauten.

74.

1376. o. O. 29. Juni. (St. Peterstag 12poten.)

Caspar, Balthasar und Melchior die Druchsässen urkunden keine Ansprache gegen ihren Bruder Leb den Druchsäss zu haben wegen Gülten zu Lebarn beim Sitzenberg, zu Götzesdorf vnd zu Reichersdorf.

Jch Caspar vnd ich Balthesar vnd ich melchior di druchgseczen vnd all vnser erben veriehen offenleich mit dem prieff allen den di in sehent oder horent lesen, daz wir hincz vnserm prueder Leben dem druchseczen vnd hincz allen seinen erben vnd hincz den guetern di hernach geschriben stent hin für dhain vordrung nach anſprach haben schullen. Von erst ***datz Lebarn pei dem Siczenperig*** acht phunt gelts vnd ze ***Gőtzestorf*** fv̊mf phunt gelts vnd zwainczig emmer wein dı̊nst da selbs, Vnd ainen weingarten Vnd ze ***Reicherstorff*** vı̊r vnd czwainczigk emmer wein dinst, vnd ainen weingarten haizt di ***Phőslin*** da selbs Vnd ain Holcz ze ***vatlunk.*** Mit den guetern allen mag er vnd all sein erben hin für allen seinen frvm schaffen, verseczen, verchauffen, geben, wem sew wellent, an all ïrrung alz in daz allerpest fuegt. Vnd sei auch wir vorgenant all drei průder vnd all vnser erben vnuerschaidenleich der vorgeschriben gueter vnsers egenanten ***prueders Leben dez Druchseczen*** vnd aller seiner erben recht gewer vnd scherm

für all ansprach alz dez Landes recht ist ze Österreich. Wer aber daz im oder seinen erben daran icht abgieng mit recht waz sew dez schaden nement den selben schaden schollen wir in gancz vnd gar ablegen vnd widercheren vnd schullen se daz haben auff vns vorgenanten Druchgseczen Caſparn, Walthesarn vnd Melchiorn vnd allen vnsern erben vnd alle der Hab di wir haben, wir sein lemtig oder tod vnd daz lob wir allez stet ze haben mit vnsern trewn an gever. Vnd daz di sach also stet vnd vnczebrochen beleib dar vber so geb wir ich vorgenanter Caſpar vnd ich Balthesar vnd ich Melchior vnd all vnser erben den offen prieff zu einer waren v̊rchůnd der sach versigelt mit vnsern anhangvnden Jnsigeln, Vnd dez sind gezeug der erber vnd Vest *Ritter Her Wernhart der druchsecz von Reicherstorff* vnd *Piligreim der fflemming,* mit ir Paider anhangunden Jnsigeln in an schaden. Der Prieff ist geben nach Christs gepůrd drewzehen Hvndert iar dar nach in dem sechgs vnd sibenczigisten iar an sand Peters tag dez Heiligen czwelifpoten.

Orig. auf Perg. (Siegel fehlen) im Landesarchiv von Oberösterreich.

75.

1376. o. O. 4. Juli. (St. Ulrichstag.)

Wernhart der Druchsäss von Reicherstorf vnd Johanns sein Enkel verkaufen nach dem Geschäft seiner Tochter der Goldekkerin dem Ullein von Ow den Hof zu Götzensdorf gegen einen gewissen Dienst.

Jch Wernhart der druchtsäcz von Richerstorff vnd ich Johanns sein Enel vnd all vnser erben wir veriehen, —, daz wir durch *meiner Tochter meiner Eenel mvter der Goldekerin* Saeligen gescheftes wegen verchauf han Jrs freigen aÿgens vnd irs er chaufts guetes dem (!) Hoff dacz *Góczenstorff Vlein von Ow* vnd sein erben vmb zwelf phunt phenning wiener můnzz. —. Also beschaidenleich daz er *meiner Enlein ver Johanns* oder iren erben, alle iar dienen vnd reichen schol als ander irr Holden ainer alle iar ierleich zwen vnd dreizzich phenning geldes an sand Mertenstag von dem Obgenanten Hoff, Wan aber daz ist, das Her (!) den Hofstat verchaufen oder hin wil geben, wer die Hofstat Chauft der geit zwen vnd dreizzig auf vnd der sie

hin geit zwen vnd dreizzich phenning ab. Vnd ich vorgenanter Wernhart der drůchtsåcze von Richerstorff vnd mein Ennel Johanns, wir sein des obgenanten guetes ir scherm vnd gewer — noch des Landes recht ze Österreich. — —. dar vber geben wir in den briff versigilten mit meinem anhangenden Jnsigil, der sache sint auch gezevg *Pilgreim der Flěming von Gôtzestorff* vnd *Leb der druchtsacz von Gôtzestorff* mit irn anhangenden Jnsigeln Jn an schaden. Der briff ist gegeben nach Cristes gepürd dreyzen hundert iar dar nach Jn dem Sechs vnd Sibentzigistem iar an sand Vlrichs tag.

Orig. auf Perg. (Siegel fehlen) im Landesarchiv von Oberösterreich.

76.

1376. Passau. 4. Juli. (St. Ulrichstag.)

Hanns der Crispelsteter quittiert dem Bischof Albrecht von Passau alle Forderung, so er noch von seinem seligen Vater her an ihn gehabt hat.

Jch Hanns der Chrispelstetêr vergich, vnd bechenn offenleich mit dem brief, das mich der Hochwierdig fůrste, mein genadiger Herre Her *Albrecht Bischof ze Pazzaŵ,* vmb alle züfprüche, vordrung vnd anschlag, die mein Vater sålig, vnd ich, hincz im vnd hincz seinem gotzhaus, gehabt, getan, oder gewünnen mochten haben, es sei von raubs, prancz, wicz, chost, zerung vnd anderr schäden wegen, —, die wir vor her vncz auf den heutigen tag, —, genomen, vnd emphangen haben, genådichleich, gewêrt, vnd gånczleich berichtt hat, der mich hincz seinen genaden wol genůget, Dauon sag ich, in, sein goczhaus, vnd all sein nachkomen, der vorgenanten züsprüche vnd schäden aller iezunt vnd fürbas, gänczleich ledig vnd los. — —. Vnd des ze vrkunde gib ich den brief besigelten mit meinem anhangunden Jnsigel, vnd mit *meins vettern Gebhartz des Chrispelsteter* vnd *Örtleins des Ůrleinsperger,* auch anhangunden Jnsigeln. — —. Der (brief) geben ist ze *Pazzaŵ,* an sand Vlreichs tag, Nach Christi gepůrde, Drewczehen hundert iar vnd in dem sechs vnd Sibenczigistem iare.

Alle 3 Schildsiegel* von braunem Wachs, 1. et 2. „mit 3 aufsteigenden Spitzen geteilt". 3. „2 schrägrechte Balken".

Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv München. Bischöflich Passau'sches Archiv.

77.

1376. Passau. 10. Juli. (Pfingstag vor St. Margareth.)

Gewaltbrief Bischof Albrechts von Passau für Dechant Hermann, Marschall Andreas Tätschon u. Leopold Tümmayr Probst vor der Inbrücke zu Unterhandlungen mit Salzburg wegen des Satzes von Obernberg.

Wir Albrecht von gots genaden Bischof ze Pazzaw bechennen offenlich mit dem brief allen den di in lesent oder hörnt lesen, daz wir mit gůter vorbetrachtung für vns vnser vorgenants Gotshaus vnd vnser nachchomen, völligen vnd ganczen gewalt geben haben, vnd geben auch mit dem brief dem Ersamen vnserm lieben in got *Hêrmann Techant, vnsêrr Chirchen doselbs ze Pazzaw* vnd vnsern getrewn lieben *Andren dem Tatschen,* die zeit *vnserm Marschalhen* vnd *Leupolten dem Tůmaÿr* zu derselben zeit *vnserm Probst vor der Inprukk doselbs ze Pazzaẅ* vnuerschaidenlich ze taidingen vnd ze handeln, von des Satz wegen vnser vnd vnsers Gotshauss *Geslözz ze Obernperg,* daz dez Erwirdigen vater in got vnsers lieben Herren Hern *Pilgreimen Erczbischofen ze Salzburg* legaten des Stuls ze Rom, von vns vnd von vnserm Gotshaus zu denselben zeit Sacz was, vnd von der losung desselben vnsers Geslozz mit aller zugehörung vnd auch von aller Handlung vnd schaeden wegen wie di genant sind, die von wegen der selbigen sacz vnd losung, dez vorgeschriben vnsers Geslozz sich ergangen habent, oder hin für von der obgenanten sach wegen êrgiengen, wie di genant waêren, nichts ausgenomen, mit dem egenanten vnserm Herren von Salzburg, oder mit seinem rat, oder mit den die seinen vổlligen gewalt dar zů habent vngeuaêrlich vnd versprechen auch mit vnsern treẅn vnd mit dem brîef, was die vorgenanten die vnsern der Techant, der Mârschalh vnd Leupolt Tůmaÿr von vnsern wegen dar vmb taidingent, versprechent, vergwizzent vnd auf nement, wie das geschiecht, daz wir daz gänczlich staet haben wellen vnd volfůren, vnd do wider nicht tůn, in dhainen weg mit vns selb noch mit andêrs iemand mit recht noch an recht getrewlich an geuêr, vnd ob iemand do widêr tůn wolde von vnsern oder von vnsers Gotshauss wegen, daz sullen wir vndersten, dârubêr ze vrkunde geben wir den brîef besigelten mit vnserm

aufgedrûkchtem Jnsigel, der geben ist ze *Pazzaŵ* an nachsten pfincztag vor sant Margareten tag, Nach Christi gepûrd drewczehen hundert iar vnd in dem Sechs vnd Sibenczigistem iâre.

Inseriert in der Urkunde 1376. Salzburg 15. Juli. Siehe dort.

78.

1376. Wien. 12. Juli. (St. Margarethtag.)

Herzog Albrecht III. von Oesterreich bestimmt, dass der Wald, der von Weitra gegen der freistadt gelegen ist, geheissen der Freiwald, und darinn Ulrich von Dachsberg denen von Weitra Jrrung gethan hat, nach eingeholter Erkundigung durch den aeltern Albero von Ottenstain, auch fernerhin den Bürgern von Weitra ein freier Wald bleiben solle.

Wir Albrecht von gots gnaden Herczog ze Ôsterreich, ze Steyr, ze Kêrnden vnd ze Krain, Graf ze Tyrol zc Bekennen vnd tůn kunt offenlich mit disem brief. Als wir vnsern getrewn *Albern von Ottenstain* den eltern, gesant vnd im empholhen hetten ze eruaren ein kuntschaft vnd gancze gelegenhait in ze nemen, *vmb den Wald gelegen von Weÿtra gegen der freynstat, vnd haizzet der freÿwald,* daran, *Vlreich von Dachsperg* geîrret hat, vnser leůte gemainlich, die in *vnserr Grafschaft vnd dem Lantgericht ze Weÿtra* siczent, hat der egenant Ottenstainer darumb verhôrt, die Vmbsêzzen vnd Landleůte daselbs, vnd habent im die erbern bey îren trewen, die Si darumb geben vnd die gemainden bei îren aÿden, die Si darvmb gesworn habent, gesaczt, mit gůter gewizzen, an allez geuêrd, Daz bei alten zeiten, yederman wer der wêre, freÿlich in den wald gewandelt habe, vnd sei auch ye vnd ye ein freÿr wald gewesen, yedem manne, wer darin varen wolt, als des der vorgenant Ottenstainer ein gancze kuntschaft wider an vns pracht hat, Vnd da von nach Rate vnserr Lantherren, Ritter vnd Knechte, So mainen wîr ernstlich vnd wellen, daz vnser Purger ze Weytra vnd alle Leůte gemainlich die in vnserr Grafschaft vnd dem Lantgericht daselbs siczent, fürbaz ewiklich in den Wald freylich an allen zins vnd Hindernûzze varen, vnd den nûczen sûllen vnd mûgen an des vorgenanten von Dachperg (!) vnd meniklichs widerred vnd îrrung vngeuêrlich. Vnd gepieten auch vestiklich, allen vnsern Amptlûten vnd vndertanen, wie

die genant sein, vnd sunderlich, wer ye, vnser Vest vnd Herschaft ze Weŷtra inne hat, daz Si bei dem egenanten Walde dieselben vnser Purger vnd Levte beleiben lazzen vnd auch vestiklich halten vnd schirmen, daz Jn von Nyemann dhain irrung noch beswêrung fůrbaz, daran beschech in dhain weg, wan wïr das ernstlich also mainen. Mit vrchund dicz briefs. Geben ze *Wienn*, an sand Margretentag Nach kristes gepurt dreu czehen Hundert Jar, darnach in dem sechs vnd Sŷbenczgistem iare.

unter der blica von anderer Hand:

d(omi)n(u)s dux p(er)se et d(o)m(inus) Herman(us)
Comes de Cyli, W(er)nh(ardus) de Meyss(awe)
Marsch(a)l(cus) p(ro)u(i)n(cia)l(is), Jo(hannes) de L(ichtenstain)
m(agiste)r cur(ie). Joh(annes) de Tyer(na) et pl(ur)es alŷ.

Orig. auf Perg. (Siegel, welches an Perg.-Pressel hieng, verloren) im Stadtarchiv zu Weitra.

Eine Papier-Abschrift aus dem 16. Jahrh. erliegt im gräfl. Bouquoi'schen Schloßarchiv in Gratzen (Böhmen) und auch im fürstl. Starhemberg'schen Archiv in Eferding.

79.

1376. Wien. 12. July. (St. Margarettag.)

Schuldbrief Rudolfs von Walsee und seiner Brüder Reinprecht und Friedrich, dann Otakers des Wolfstain, Hans Chützkofens, Hans Hagers und Hanns von Hoheneck auf Graf Thomas von St. Georgen und seine Frau Ursula, Tochter Otto's von Meissau.

„*Jch Růdolf von Waltse zů den zeiten Hauptman in Steyr, ich Reynprecht vnd ich Fridreich von Waltse des vorgenanten Hern Růdolfs průder, ich Otakcher der Wolfstaÿn, ich Hanns Chützkchofen, ich Hanns der Hager, vnd ich Hanns von Hohenekk* vnd alle vnser Erben wir vergehen, —, daz wir vnuerschaidenlich gelten sůllen dem erben Herren *Graf Thoman von Sand Jŏrigen vnd vrown Vrseln seiner Hawsfrown Hern Otten sêligen von Meissow tochter* vnd ir paider Erben die Si mit einander habent vnd noch fůrbas mit einander gewinnent, Sibenhundert phunt wienner phennig, die Si vns berait ge-

lihen habent, die dem egenanten Graf Thomann zu derselben seiner Hawsfrown gegeben sind ze Haimstewr nach des *Lanndes recht ze Ősterrich* vnd sullen ouch wir Si derselben phennig vnuerczogenleich richten vnd wern ze *Wienn in der Stat* von dem hewtigen tag als der brief geben ist Über zwai jar." — (Widrigenfalls gegen Leistung igleicher mit einem erbern Knecht und zwei Pferden nach Wien als Leistens Recht ist) — „es werd eê der vorgenant Graf Thoman vrow Vrsel sein Hausfrow vnd ir paider Erben, die Si mit einander habent oder noch fürbas mit einander gewinnent der egenanten Sibenhundert phunt gancz vnd gar gewert. Wêr aber, daz wir Jn die laistung vertzugen vnd nicht laisteten in der weise, so vorgeschriben stet, oder ob wir Jn so lang laistieten, daz Si des verdrüzz, swaz Si denn der egenanten phenning nach der obgenanten vrist fürbaz schaden nement dacz Christen oder dacz Jüden oder mit potschaft mit nachraisen mit zerung. oder wie der schad genant ist, daz ir ains pei seinen trewn vngesworn gesprechen mag, denselben schaden mit sambt dem Hauptgůt sůllen Si haben auf vns vnuerschaidenleich vnd auf allem vnserm Güt, das wir haben in den Lannden *ze Ősterreich* vnd *ze Steÿr* oder wo wir es haben vnd sullen Jn ouch denselben schaden mit sambt dem Hauptgüt gênczleich ablegen vnd gelten, wem si des nach der obgenanten frist nicht lenger enpern wellent. Têtent wir des nicht, wo Si denn vnser aller vnuerschaidenlich vnd ouch vnser igleichs besunderleich hab vnd Gütern anchoment oder darauf zaigent, es sey in Stêten, Mærkchten, Dörffern auf Lannd oder auf Wazzer, do sůllen Jn die Lanndes fürsten oder ir Lantmarschalich oder Hauptmann, oder wer irn gewalt hat, an alles fůrbot vnd an alle chlag phant von antwůrten alzuerr daz Si der egenanten Sibenhundert phunt phenning vnd alles des schadens, den Si der denn habent genomen als vorgeschriben stet, gancz vnd gar verricht vnd gewert werden, wir sein lebentig oder tod, Vnd daruber so geben wir Jn den brief zu einem warn vrkund der sach versigelten mit vnserr obgenanten *Rudolfs, Reÿnprechts und Fridreichs gebrüder von Waltse, Otakchers des Wolfstains, Hannsen Chůtzkchofen, vnd Hannsen des Hager* angehangen Jnsigiln vnd wand ich egenanter *Hanns von Hohenekk* zu der

zeit selber nicht aigens Jnsigel han, So han ich mein Petschat an den brief gehangen, vnd verpind ich mich darunder vnd ouch vnder der vorgenanten aller Jnsigeln mit meinen trewn an gevêr, alles das stêt zü haben vnd ze laisten, das vor an dem brief geschriben stet, Der geben ist ze *Wienn* nach Christes gepurd drew tzehen hundert jar, darnach in dem Sechs vnd Sibentzgistem jar, an Sand Margreten Tag, der heiligen junchvrown.

Siegel 1., 2., 4. und 5. fehlen. 3. Walsee, grünes Wachs, Schild und Helm. Von 6.* und 7. (grünes Wachs) Fragmente, von 6. erkenntlich: auf dem Helm ein Ring.

Orig. auf Perg. zerschnitten im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

80.

1376. o. O. 12. July. (St. Margareth.)

Elisabeth von Kuenring, Wittwe des Eberhart von Walsse ab der Steyermark bestimmt, dass nach ihrem Tode Haidenreich von Meissau die Lehenschaft der Kapelle zu Tirnstein haben solle.

Ich Elspet von Chunring, Hern Eberharts Wittib von Walsse sêlig ab der Steyermarch, vergich mit dem brief, vmb di *Chappellen, gelegen datz Tirnstain,* die ich mit meim aigen ledigen varunden güt von Newn ding erpawt han in den ern vnser vrawn sand Mareÿn, vnd darzü der edel Hochgeborn fürst mein genediger Her *Herczog Albrecht ze Österreich, ze Steÿr vnd ze Chêrnden* zc geaigent hat zwaintzk phunt gült, an trayd, an phenning vnd an ander gült, die emalen mein lehen von im warn, gelegen *ze Czêkking vnd vmb Zêkking,* alz dar vber sein brief hat begriffen, vnd darzü ich auch ettlich andre güter gechauft vnd gewidempt han, vnd auch noch chauffen vnd widem wil, — —, daz ich die selb obgenante mein Chappellen, —, selber leyhen sol, allain di weil ich leb, aber nach meinem tod, so sol, diselb mein lehenschaft, — —, erben auf *meinen lieben Öhaim Haidenreichen von Meîssow,* vnd auf sein erben, —, vnd sol sew, mein gnediger Herr der Landesfürst dar auf schirmen, vnd dez ze vrchund, —, Gib ich den brief versigelten mit meim anhangundem Jnsigel, darzü han ich gepeten *meinen lieben Vettern Rudolfen von Walsse di zeit*

Haubtman in Steÿer vnd meinen lieben Ohaim Vlrich von Mêissow, daz sew der sach zewg sind mit iren anhangunden Jnsigeln, der brief ist geben an sand Margareten tag nach Christi gepürd drewczehen Hundert iar darnach in dem sechs vnd Sibenczikistem Jare.

Siegel 1. volle Alliancesiegel (beide Wappen mit Schild und Helm). 2. zerstört, Schild noch zu sehen. 3. Schildsiegel, gut erhalten.

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

81.

1376. o. O. 12. Juli. (St. Margareth. Jungfrau.)

Weikchart von Topel zu Karlsteten verschreibt der Frau seines Sohnes Otto von Topel, Margareth, Tochter Kadolts von Haslau, 600 tt ₰ Morgengabe.

Jch Weikchart von Topel von Karelsteten vergich, —, das ich, —, gegeben han *meiner lieben Snver Margreten hern Chadolts Tochter von Haselaw, dem Gôt genad,* zu *meinem Svn Otten von Topel irm eleichem wirt* fůr Sechs hundert phunt Wienner phennig ze rechter Margengab nach des Lanndes recht ze Österreich meins rechten aigens meinen hof gelegen ze *Půlkendorf,* vnd dartzů zwaihundert ieuch Holtzes gelegen in dem *Akxswald* vnd hundert vnd ain vnd dreizzig ieuchart akchers, fv̊mf tagwerch wismats vnd ain aw vnd dreitzehen Schilling wienner phennig geltes gelegen auf einer mv̊l vnd auf fv̊mff hofsteten, das alles zu dem vorgenanten Hof gehôrt vnd meinen Hof gelegen ze *Weykendorf* mit aller seiner zugehôrung ze veld vnd ze dorff, darnach auf einem Hof gelegen ze *Tawbenwankch* fümf vnd viertzig metzen chorns, fümf vnd viertzig metzen Habern, zwelif *Rabenstainer chês,* ein halb phunt phennig für ein Sweyn, zwo gemest Genns vnd zwai vaschanghuenrr geltes, darnach auf einem Hof ze *Ryding* ain phunt phennig, zwelif *Rabenstainer Chês* vnd vier Vaschanghuenrr, geltes, vnd auf einem Lehen gelegen ze *Etzing* ein halb phunt phennig vnd fümftzehen rabenstainer ches geltes, vnd auf ainem Lehen gelegen *ouf dem Graben* zwelif rabenstainer Chês, vnd zwai Herbsthuener gelts, vnd auf einer Hofstat ze *Haeperch* da zu den zeiten *Janns*

aufgesezzen ist zwelif rabenstainer chês, ein Herbsthuen vnd ain vaschanghuen geltes, vnd ouf einem Hof gelegen ze *Marichartstorf,* da zu den zeiten *Seydel* aufgesezzen ist, ainen mutt chorns vnd Sechs vnd zwaintzig metzen Gersten, geltes, vnd auf einer Hofstat gelegen ze *Plockstorf* da zu den zeiten *des Schuester witib* oufgesezzn ist, viertzig phennig geltes. — —. Also mit ausgenomen worten, ist daz die vorgenant Margret mein Snver mit dem egenanten Otten meinem Svn chind gewinnet, darouf sullen nach ir paider tod die vorgenanten Gůter erben vnd geuallen. Wêr aber daz derselb Ott mein Svn abgieng mît dem tod êe denne die vorgenant Margret mein Snv̊r, vnd daz Si mit einander nicht Chind gewunnen, des Gôt nicht welle, oder ob Si Chind mit einander gewunnen vnd daz die auch abgiengen êe denne dieselb mein Snver, dennoch so sol Si die vorgenanten Gůter alleẘ mit allen den nützen Ern vnd rechten, die darczů gehôrent, so vorgeschriben stet in nůtz vnd in gewer innehaben vnuerchumert vntz an irn tod als margengab recht ist vnd des *Lanndes recht ze Ôsterreich,* vnd denne nach irm tod so sůllen die selben Gůter alleẘ herwider erben vnd geuallen auf mich egenanten Weikcharten von Topel, oder ob ich nicht wêr, darnach auf mein nêchst Erben dar auf Si denne ze recht erben vnd geuallen sullen an allen chrieg. Vnd durich pezzer sicherhait setzen wir vns ich egenanter *Weikchart von Topel vnd ich Ott vnd ich Stephan von Topel sein paid Sůn* vnd alle vnser Erben vnuerschaidenleich vber die vorgenanten Gůter vnd v̊ber alles das das dartzů gehôret so vorgeschriben stet, der oft genanten vrown *Margreten mein egenanten Otten von Topel Hausvrown* ze rechten gewern vnd Scherm für alle ansprach als aigens vnd margengab recht ist vnd des Lanndes recht ze Ôsterreich. — —. Und daz Jr die Margengab furbas also stêt vnd vntzebrochen beleib, Darüber so geben wir Jr für vns vnd fůr alle vnser Erben den brief zu einem warn vrchůnd der Sach versigilten mit vnsern Jnsigiln vnd mit *Niclas insigil von Topel mein egenanten Weikcharts průder* vnd mit *vnsers vettern Jnsigil hern Weykcharts von Topel vom Haws im pach* vnd mit *vnsers Ôhems Jnsigil Hannsen von Plankchenstein* die der Sach getzeugen sint mit irn Jnsigiln. der brief ist geben nach Christes gepurt Dreẘtzehen hundert

iar dar nach in dem Sechs vnd Sybentzgistem iar an Sand Margreten tag der heiligen Junkchfrown.

Alle Schildsiegel hängen.* 1., 2. und 4. mit zwei aufsteigenden Spitzen geteilt, welche in 3. abgerundet erscheinen. 1. „✠ S. Weichardi de Topel." 2. „✠ S. Ottani de Topel". 3. „✠ S. Stephanis Toplerii". 4. „✠ S. Nicolai de Topel". 5. „✠ S. Johannis de Plankchenstain", doppelreihig geschachter, rechter Schrägbalken.

Orig. auf Perg. im fürstlich Starhemberg'schen Archive Eferding.

82.

1376. Salzburg. 15. Juli. (Erchtag nach St. Margareth.)

Verschreibung der Gewalttraeger des Bischof Albrecht von Passau Domdechant Hermann, Marschall Andre Tatschen und Leopold Tuemayr, dass Erzbischof Pilgrim von Salzburg wegen der Sätze des Schlosses Obernberg unschadhaft sein solle.

Wir Hêrman von gots genaden Techant ze Pazzaẅ, Ich Andrê der Tåtschon ze den zeiten Mårschalch meins genaedigen Herren Hern Albrêchten Bischof ze Pazzaẅ vnd ich Leupolt Tümmayer ze den zeiten des vôrgenanten meins genaedigen Herren von Pazzaw Brobst vor der Jnprûkk ze Pazzaw, Wir veriehen offenlich mit dem brief, allen den di in lesent oder hörnt lesen, daz wir von besunderm geschaefft vnsers vorgenanten Herren von Pazzaẅ, vnd auch von vǒlligem gewalt, den vns vnser vorgenante Herr von Pazzaw von seinem vnd seines Gotshaus wegen, dar vmb mit seinem offen brîef, der hernach in dem brîef geschrîben vnd begriffen ist, gegeben hat mit güter vorbedrachtung mit den Erbern Herren Hern *Otten ze den zeiten Abbt dez Gotshaus ze sand Peter ze Salzburg, Maister Hannsen Chorherren ze Pazzaẅ ze den zeiten kanzler des Hofs ze Salzburg vnd Hern Mêrtein von der Alben ze den zeiten Haubtman ze Salzburg,* di auch volligen gewalt dâr zü gehabt haben, getaidingt haben vnd auch enaÿn wôrden sein, von wegen des Sacz des *Geslozz ze Obernpêrg,* der der Erwirdig fürst Hêr *Pilgreim Erczbischof ze Salzburg* Legat des Stüls ze Rom, ze den zeiten inne het, vnd aller Handlung, di sich von desselben Sacz wegen vergangen habent, also mit der beschaiden, daz wir an vnsers vorgenanten Herren stat von Pazzaẅ, vnd von seinen wegen, als er vns des gewalt

geben hat vnbetwüngenlich versprochen vnd vergwizzet haben vnd vergwizzen auch mit dem brief, daz der vorgenant vnser Herr von Salczburg, sein Gotshaus, sein Nachchomen, vnd all di iren, dez vorgenannten Sacz losung vnd aller Handlung wie die genant ist, di sich vntz auf heutigen tag von desselben Sacz vnd Geslozz wegen, von der Pflege wegen daselbs, oder von ander iemant wider vnsern vorgenanten Herren von Pazzaw oder di seinen ergangen habent, oder noch von der vorgeschriben sach wegen ergiengen ewigchlich vngolten vnschedhaftig vnd vnangesprochen beleiben sullen, vnd soll noch mag vnser vorgenanter Herr von Pazzaŵ sein Gotshaus noch sein nachchomen, noch dhainer der iren, noch anders iemant von iren wegen von der vorgenanten sach vnd Handlung wegen fürbaz ewigchlich ze sprechen noch ze vordern haben mit recht noch an recht hincz dem vorgenanten vnserm Herren von Salczburg, seinem Gotshaus, seinen Nachchomen, noch hincz den iren, Würd aber in daz in dhainen wegen vber uaren, wie das geschaech, was si dez schaden naemen dez ist in vnser vorgenanter Herr von Pazzaŵ sein Gotshaus vnd sein Nachchomen gepunden gånczlich an verziechen ze wider cheren, vnd ze pezzer chuntschaft der vorgeschriben sach haben wir vnsern gewaltbrief in den brief geschriben, der von wört ze wort also stet:

Folgt nun: *Bischof Albrechts Gewaltbrief auf die Obigen de dato Passau Pfinztag vor Margareten 1376.* (Siehe hier 1376. 10. Juli.)

Dar vber ze vrchund geben wir den brief, versigelten mit vnsern ahangunden (sic) Jnsigeln vnd mit geschrift vnd zaichen des nach geschriben offen Schreibêr, den wir fleizzig darvmb gepeten haben vnd mit Geczeugnüzz der Erbern Herren Herrn *Vlreichs dez Mosêr Munich dacz sand Peter ze Salczburg, Hern Bartholomes vnd Hern Hannsen von Raep Schreiber des Hofs ze Salzburg vnd Chunrats des Gotlinger,* die dabei gewesen sind. Der brief ist geben ze *Salzburg,* da nach Christs gepürd ergangen warn drewczehen hundert iar dar nach in dem Sechs vnd Sibenczigistem iar, an Eritag nach sand Margreten tag.

Notariatszeichen.

Et ego *Christanus dictus Gûldein de Frisaco* Clericus Salzburgensis dyocesis, publicus Jmperiali autoritate Notarius, quia presentium literarum, prout superius sunt conscripte, assignationi, quam partes predicte, sub modo et concordia omnium prescriptorum Articulorum hincinde vicissim fecerunt, una cum prenominatis testibus, presens interfui, vidi et audivi, ideo de rogatu et requisitione predictarum partium, subscriptione manus proprie et signo meo consuetis, presentes literas consignavi, in testimonium premissorum. Acta sunt hec *Salzburge,* in domo *episcopi Seccoviensis,* in cenaculo inferiori, Anno domini Millesimo Trecentesimo Septuagesimo sexto, Mensis Julÿ die XV. hora quasi tertiarum, Jndictione XIIIJ. Pontificatus Sanctissimi in Christo patris et domini, domini Gregorij divina providentia pape vndecimi, anno sexto.

Alle 3 Siegel * von rotem Wachs. 1. oblong, zeigt unten rechts und links zwei kleine Schilde; rechts: durch zwei Spitzen, auf welchen Kreuze, geteilt; links: fünfmal schräg, rechts geteilt. 2. Schildsiegel *, Mühleisen. 3. Das bekannte Tummayr (Helm)siegel (Mannskopf mit fränkischem Hut). „✝ S. leupoldi Tuemair pr. vlt. pōt. Jnnprukk." „pr(epositus) ult(ra) po(n)t(em)."

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien (Salzburg).

83.

1376. Salsburg. 15. Juli. (Erchtag nach St. Margareth.)

Vertrag zwischen Salzburg und Passau wegen des Satzes des Schlosses Obernberg und dessen Lösung, nebst Notariatsinstrument hierüber.

Wir Ott von gots gnaden, abt ze sant Peter ze Salzburg, ich Maister Hans von Pfarrkirchen, Chorherr ze Pazzaw, Kantzler des Hofes ze Salzburch und ich Mert von der Alben, Haubtmann ze Salzburch, wir veriehen offenlich mit dem brief, allen den die in lesent oder hörent lesen, das wir von besunderm geschaeft, vnsers gnaedigen Herren Hern *Pilgreims Erczbischofs ze Salczburch, Legaten des Stůls ze Rom,* vnd auch von völligem gewalt, den er vns, von seinen vnd seines Gotshaus wegen dar vmb mit seinem offen brief, der hernach in dem brief geschrieben vnd begriffen ist, gegeben hat, mit gůter

vorbetrachtung, mit den Erbern Herren Hern *Hermann Techent ze Pazzaw, Hern Andren dem Tætschan, ze den zeiten vnsers Herren Hern Albrecht Bischofs ze Pazzaw Marschalch, vnd mit Leupolten dem Tůmayer, den zeiten Probst vor der Inpruck dacz Pazzaw,* des vorgenanten vnsers Hern von Pazzaw Ratgeben, die auch völligen gewalt dar zů gehabt habent, getaidingt haben vnd enain worden sein, von wegen des Saczes des *Geslozz ze Obernperg* vnd aller Handlung, die sich von desselben Sacz wegen vergangen habent, Also mit der beschaiden, daz wir an vnsers vorgenanten Herren von Salczburch stat, vnd von seinen wegen, als er vns des gewalt geben hat, vnbetwungenlich versprochen vnd vergewizzet haben vnd vergewizzen auch mit dem brief, daz der vorgenant vnser Her von Pazzaw, sein Gotshaus, sein Nachchömen vnd all die iren, des vorgenanten Saczes, Losung vnd aller Handlung, wie die genant ist, die sich vncz auf den heutigen tag, von desselben Saczes vnd Geslozz wegen, von der Pfleger wegen daselbs oder von ander iemant, wider vnsern vorgenanten Herren von Salczburch, oder die seinen ergangen habent, oder noch von der vorgeschriben sach wegen ergiengen, ewichlich vnenkolten vnschadhaftig vnd vnangesprochen beleiben süllen, Vnd sol noch mag vnser vorgenanter Herr von Salczburch sein Gotshaus noch sein nachchomen, noch dhainer der iren, noch anders ieman von iren wegen, von der vorgeschriben sach vnd Handlung wegen fürbaz ewichlich nichts ze sprechen noch ze vordern haben, mit recht noch an recht, hincz dem vorgenanten Herren von Pazzaw, seinem Gotshaus, seinen Nachchomen, noch hincz den iren. Würd aber in das in dhainen wegen übervaren, wie daz geschaehe, wes sev des Schaden naemen, des ist in vnser vorgenanter Herr von Salczburch, sein Gotshaus vnd sein Nachchomen gepunden, gaenzlich an verczichen ze widercheren. Vnd zu pezzerr chuntschaft der vorgeschriben sach, haben wir vnsern Gewaltbrief in den brief geschriben, der von wort ze wort also stet:

Wir Pilgreim von gots gnaden Erczbischof ze Salczburch Legat des Stuls ze Rom, Bechennen offenlich mit dem brief allen den die in lesent, oder hörent lesen, das wir mit gůter vorbetrachtung, für vns, vnser vor-

genants Gotshaus vnd vnser nachchomen, völligen vnd ganczen gewalt geben haben vnd geben auch mit dem brief, dem Gaistlichen, vnserm lieben in Got *Otten ze den zeiten Abt des Gotshaus ze sant Peter ze Salczburch, vnd vnsern lieben in Got Maister Hansen Chorherren ze Pazzaw, ze den zeiten Kanczler vnsers Hofs ze Salczburch vnd vnserm getrewen Merten von der Alben, ze den zeiten vnsern Haubtmann ze Salczburch*, vnuerschaidenlich ze taidingen vnd ze handeln von des Saczes wegen des Geslozz ze Obernperg, daz ze denselben zeiten, von dem Gotshaus ze Pazzaw vnser Sacz was vnd von der Losung desselben Geslozz mit aller zůgehōrung, vnd auch von aller Schaeden wegen vnd Handlung, wie die genant sint, die von wegen desselben Satzes vnd Losung des vorgeschriben Geslozz sich ergangen habent, oder hinfür von der obgenanten sach wegen ergiengen, wie die genant wæren, nichts aus ze nemen, mit dem Erwirdigen vnserm lieben Freund, Hern Albrecht Bischof ze Pazzaw, oder mit seinem Rat oder mit den, die seinen völligen gewalt darzů habent vngeuaerlich. Vnd versprechen auch mit vnsern trewn, vnd mit dem brief, was die vorgenanten die vnsern, der Abt, der Kanczler vnd der Haubtman von vnsern wegen dar vmb taidingent, versprechent, vergewizzent, vnd aufnement, wie das geschiht, das wir das gaenczlich staet haben wellen vnd volfůren vnd da wider nicht tůn in dhainen wegen, mit vns selb, noch mit anders iemant, mit recht noch an recht, trewlich an gevaer . Vnd ob iemant dar wider tůn wolt von vnsern oder von vnsers Gotshaus wegen, daz sullen wir vndersten. Dar vber ze vrchund geben wir den brief versigelten, mit vnserm aufgedrukchten Jnsigel, der geben ist ze *Salczburch* an dem naechsten Eritag nach sant Margreten, Nach Christes gepürd dreuczehen hundert Jar, darnach in dem Sechs vnd Sibenczigistem Jare.

Dar vber ze vrchund geben wir den brief, versigelten mit vnsern anhangenden Jnsigeln vnd mit Geschrift vnd zeichen,

des nachgeschriben offen Schreiber, den wir fleizzig dar vmb gepeten haben, vnd mit Geczeugnv̊zz der Erbern Hern *Vlreiches des Moser, Münich dacz Sant Peter ze Salczburch, Hern Baertelmes vnd hern Hansen von Raeb, Schreiber des Hofes ze Salczburch, vnd Chunrats des Gotlinger,* die da pei gewesen sint. Der brief ist geben ze *Salzburg,* da nach Christes gepürd vergangen waren dreuczehenhundert Jar, darnach in dem Sechs vnd Sibenczigisten Jare, an Eritag nach Margreten tag.

Notariatszeichen.

Et ego *Christianus dictus Guldein de Frisaco, Clericus Salzburgensis dÿocesis, publicus Jmperiali auctoritate Notarius,* quia praesencium literarum prout superius sunt conscripte assignacioni, quam presentes predicte sub modo et concordia omnium praescriptorum articulorum, hincinde vicissim fecerunt, et lectioni earundem literarum et concordie parcium una cum praenominatis testibus praesens interfui, vidi et audivi, ideo de rogatu et requisicione predictarum parcium subscripcione manus proprie et signo meo consuetis, praesentes literas consignaui in testimonium premissorum. Acta sunt hec *Salzburge,* in *domo Episcopi Seccoviensis,* in Cenaculo inferiori. Anno Domini millesimo Trecentesimo Septuagesimo sexto, Mensis Julii die. XV. hora quasi terciarum, Indictione. XIIII. Pontificatus Sanctissimi in xp̃o Patris et domini domini Gregorii divina providencia pape vndecimi anno sexto.

3 Siegel in rotem Wachs, wenig beschädigt. Das Jahr ist beim 3. Siegel — des Abtes Otto — ausgebrochen: 136. (Die 4. Ziffer fehlt.)

Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv in München. — Selekt: Obernberg, Markt und Herrschaft.

84.

1376. o. O. 22. Juli. (Maria Magdalenatag.)

Erbrechtsrevers Heinrichs von Rünting an Wernhart den Granns von Uttendorf über den Hof zu Rünting.

Ich Hainreich, von Rünting, mein Hausfraw, vnd all vnser erben, veriehen vnd tün chunt offenbar an dem brief, allen den

di in sehent, oder hörent lesen, daz wir von vnserm lieben genädigen Herren Hern *Wernherten dem Granns von Vttendorf* von seiner Hausfrawn vnd von allen irn erben . recht vnd redleich geworben vnd gechaufft haben . Erbrecht . auf dem Hof ze *Růnting* . der gelegen ist in *Scherdinger gericht*, Also in der beschaiden daz wir in von dem egenanten Hof ze dienst . raichen. vnd geben süllen . auf irn chasten . ze rechter dienst zeit zu sand Giligen tag . Sechs vnd dreizzich metzzen dürrs chorn schårdinger mazz . zway Hünrr vnd ein swein für ain Halbs pfunt wienner pfenning vnd ze Stift ein pfunt pfenning vnd zwaÿ Hünrr vnd ze weised newn chäs sechtzk ayer vnd für di werichhart süllen wir in alle iar *ein vaz weins von Pazzaw füren.* Wir süllen in auch irn obgenanten dienst allew iar järleichen geben ze rechter zeit . alz oben an dem brief verschriben ist . vnd wenn Daz geschicht, So habent si nichtz mer hintz vns ze vodern vnd ze ſprechen. Täten wir des aber nicht vnd daz wir ichtz dar inn versäzzen, So habent si vollen gewalt, vns dar vmb ze pfennden, alz ander Herren ir behaust Holden mit vnserm gůten willen. So süllen si vns auch verantwurtten vnd verſprechen, alz ander ir behaust Holden . an gever. Ez ist auch getaidingt . ob ein gemainer Lantzprest auz chäm, waz si vns dann pezzerung vnd genaden dar inne tůnt, daz stet an irn trewn . vnd da süllen wir in nicht verrer vmb zů sprechen vnd der sach vmb den vorgenanten chauf . dez Egenanten Erbrechtz . sind Zewgen vnd auch redner gewesen. *Hainreich von Hüetstokch . purger ze Schärding, Jörig Snitzzer ze Vttendorf . Nikel Raspp di zeit Chellner ze Vttendorf* vnd mer erberger Laẘt genůg . vnd dar v̈ber ze einem vrchůnd. Geben wir in den brief versigelten . mit dez erbern mannes Hern *Chůnrat . dez Raspen . ze den zeiten purger ze Scherding.* anhangundem Jnsigel . der daz an den brief gelegt hat, durich vnserr vleizzigen gepet willen, im vnd allen seinen erben an schaden . wann wir nicht aÿgens Jnsigels haben . So verpinden wir vns . ich obgenanter Hainreich von Růnting . mein Hausfraw vnd all vnser erben vnder daz gagenbürttig Jnsigel . mit vnsern trewn . an aydes stat . allez daz staet ze haben . daz an dem brief verschriben ist . Der geben ist . do man zalt . von Christi gepürtt . Drewtzehen Hundert iar vnd dar nach in dem sechs . vnd

Sibenczkistem iar an sand Marie Magdalene tag . der Heiligen Frawen.

Helmsiegel von ungebleichtem Wachs. Zwei geharnischte aufrechte Arme. Umschrift hat „Raspp".

Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv in München. Selekt: ad Schaerding Lndgt; Domkapitel Passau'sche Güter.

85.

1376. Vischorn. 22. Juli. (St. Maria Magdalena.)

Bischof Friedrich von Chiemsse bestätigt der Margareth Hainrichs von Sulczaw Wittwe ihren Theil an genannten Lehen, als Widerlage ihres Heirathsgutes.

Wir Fridreich von gots gnaden Bischof ze Chiemsse. Veriehen, —, Daz wir, —, der Erbern vrawen *Margreten* . *Hainreichs von Sulczaw witiben* . iren tail auf den nachgeschrieben Lehen . —, zu widerlegung ires Heÿratguts nach Landes recht beståtigt haben, als verr wir ze recht môchten . die lehen sind also genant . dez ersten ain gůt haist ze lehen bei *Techanczhofen,* da selbs ain gůt *hödetck,* aut denselben gütern drittail zehents, ain zehenthaus an der wisen da selbs ganczen zehenten . dacz *erelprukk, öd, häslach, auf dem Stain,* auf denselben vier gütern drittail zehents . ze *Rastat* funf zehenthäuser, daselbs ze *Oberndorf ain gut haist Vrbais* halben zehent, Mit Vrchund dicz briefs, der geben ist ze *Vischorn,* an sand Marie Magdalen tag. Anno d(omi)nj Mill(esi)mo Trecentesimo Septuagesimo sexto.

Vom Siegel des Bischofs hängt nur mehr ein kleiner Teil an der Urkunde, rund, von ungefärbtem Wachs.

In dorso von alter Hand: „pro bonis Holerspekchin"; von jüngerer Hand: „diß Lehen ist richtig."

Orig. auf Perg. im Archiv des Museums Francisco-Carolinum.

86.

1376. Salzburg. 23. Juli. (Mitwoch vor St. Jacob.)

Hanns der Zintzenstorffer, Chorherr von Salzburg quittiert vom Erzbischof Pilgrim von Salzburg aller Schuld entrichtet zu sein.

Jch Hanns der Zintzenstorffer, Chorherr ze Salzburg, Vergich offenlich mit dem brief, — — daz mich mein Genædiger Herr Her *Pilgreim Erczbischof ze Salczburch Legat des*

Stüls ze Rom, — bezalt hat, alles des, des er mir schuldig gewesen ist, vncz auf hewtigen tag, — —, von welherlay sach daz her wær chŏmen, nichts ausze nemen, Vnd sol noch mag ich noch mein frewnt noch ander iemant von meinen wegen, fürbaz ewichlich, hincz im, hincz seinen freunden, noch hincz an der yemant von iren wegen, nichts mer ze sprechen noch ze vordern haben, — Vnd was ich dar vmb Purgen oder Vertröster gehabt han, die sag ich all dar vmb gænczlich ledig, vnd los mit dem brief, Vnd ob icht ander brief fürbaz von der Handlung wegen, oder wider den brief fürchœmen, die süllen all töd sein, — Vnd daz das alles also stæt — beleibe, dar vber gib ich den offen brief, Versigelten mit meinem anhangundem Jnsigel. Dar zü der Erber Herr *Maister Hanns Chorherr ze Pazzaw, vnd zů den zeiten Chanczler des Hof ze Salzburg,* sein Jnsigel, zů einer pezzern gedæchtnüzz, vnd gezeugnüzz, der sach, durich meiner fleizzigen bet willen an den brief gelegt hat, —, dar vnder ich mich für mich, vnd für all mein freunde verpinde, —, alles das stæt, — ze haben, —, daz an dem brief geschriben stet, Der geben ist ze *Salzburch,* do nach Christes gepurd ergangen waren dreu czehen hundert Jar, darnach in dem Sechs vnd Sibenczigistem Jare, an Mittichen vor sand Jacobs tag in dem Snit.

1. Schildsiegel * von lichtbraunem Wachs, geviert, im Vierpass. „✠ S. Johanis. d'. zinzendorf ca. Sal." ca(nonicus) Sal(isburgensis). 2. Spitzoval in rotem Wachs, zeigt unten ein Schildchen *: Ein „Haken" liegend, sonst eine geistliche Figur. „✠ S. Johis. plbi. Ecce. Sti. Laurecii. in murcztal." Joh(ann)is pl(e)b(an)i Ecc(lesi)e S(anc)ti Laure(n)cii.

In dorso: Salzburg super Exped. Johis. Zintzendorffer can.

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

87.

1376. Wien. 25. Juli. (St. Jacobstag.)

Die Herzoge Albrecht und Leupolt bewilligen, daß Heidenreich von Meissau die Burg Weitra an sich löse von Heinrich Grafen von Schaunberg, dem dieselbe Herzog Rudolf um 4150 fl. versetzt hatte.

Wir Albrecht vnd Leupolt gebrüder von gotes gnaden Herczogen ze Ősterreich, ze Steyr, ze Kernden vnd ze Krain, Herren auf der Wyndischen Marich vnd ze Porttnaw, Grafen

ze Habſpurg, ze Tyrol, ze Phirt vnd ze Kyburg, Marggrafen ze Burgow vnd Lantgrafen in Elſazze. Bechennen vnd tůn chunt offenleich mit diſem briefe, Daz vnſer getrewr lieber *Haidenreich von Meiſſaw obriſter Schenk in Ȯſterreich*, mit vnſerr gunſt vnd gůtem willen an ſich gelediget vnd erlȯſet hat, von dem Edeln vnſerm lieben Ȯhem *Graf Hainreichen von Schowbnberg* vnser Behauſung, *Purg vnd Stat ze Weytra* vmb Viertauſent phunt vnd Anderthalbhundert phunt wienner phenning, Darumb Si des egenanten von Schowͦnberg phant ſind geweſen von weilent vnſerm lieben Brůder *herczog Růdolffen* ſeligen vnd von vns . nach ſag ſeiner briefe, die er daruber gehebt vnd vns widergegeben hat, Vnd dauon ſullent vnd mugent hinnenthin der egenant Haidenreich von Meiſſaw vnd ſein erben dieſelben vnſer behauſung ze Weyttra, Purg vnd Stat mit gewonleichen zinſen vnd dienſten vnd mit allen nůczen vnd Rechten, die darczů gehȯrent, als die von alter herchomen ſînd, in eins rechten werenden phandes weis an abſlag der nůcze von vns innehaben vnd nieſſen, als lang, vncz daz wir oder vnſer erben, die von ȷn erlȯſen vnd geledigen mit den egenanten Viertauſent vnd Anderthalbhundert phunden wienner phenning. Si ſullent ouch an demſelben Satz vnd phand vnſer leut vnd gůter daſelbs vnuerdorbenleich vnd vnwůſtleich innehaben, Vnd ſullent vns den Satz die Purg vnd Stat ze Weyttra, leute vnd gůter zů einer yekleichen zeit in dem Jar ze lȯſen geben vnd wider in antwurtten, Wenne wir die Loſung an Si vordern mit dem egenanten irem gelte, an alles verczichen vnd widerred vngeuêrleich. Auch ſullent ſi oder wer von iren wegen die egenanten vnſer Purg vnd Stat innehat, vns vnd vnſern erben vnd nachkomen damite wartten vnd gehorſam ſein, Vns vnd die vnsern darin vnd darauz ze lazzen vnd auch darinne ze enthalten wider allermênklichen nyemann auzgenomen, wenne vnd wie oft vns des not geſchicht an allez geuêr. Mit vrchund dicz briefs . Beſigelt mit vnſern furſtlichen anhangenden Inſigeln. Der geben iſt ze *wienn* an ſand Jacobs tag, Do man zalte Von Kriſtes geburt dreuczehenhundert Jar vnd darnach in dem Sechs vnd Sibenczigiſten Jar.

Zwei hängende schöne Reitersiegel von ungefärbtem Wachs, von Sava Fig. 39 et 45.

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

Die Urkunde ist zerschnitten. Codex 407 rot des k. u. k. H. H. und Staatsarchivs in Wien enthält dieselbe Urkunde.

88.

1376. o. O. 25. Juli. (*St. Jacobstag.*)

Graf Heinrich von Schaunberg ertheilt dem Kl. Wilhering Mauthfreiheit zu Aschach für all sein eigenhaftes Gut.

Wir Graf Hainreich zu Schaunberch bechennen offenleich mit dem brif allen den di in sehent oder Horent lesen, die nu sint vnd hernach Chünftig werden, daz wir mit gütleichem willen vnser vnd aller vnser erben vnd auch mit verdachtem müt vns veraint vnd beraten haben, daz wir gemainchleich vnser frawn vnd den Herren gemainchleich dez Goczhaus zu *Wilhering* ab vnß werden sol ab der vnsern vnd auch ab aller vnser nachchünftigen sel haben gegeben zu einem selgerät vreÿung vnd füruart *an vnser mautt zẅ Aschach* also gänczleichen vnd ledichleichen daz di selben Herren zu Wilhering allez daz daz ir aigenhaft güt ist, swie ez genant wiert vnd daz si zü pesserung irr pfrünt wellent an legen ewicleich sullen für vnser vorgenanten Mautt zü Aschach füren ab vnd auf swan si wellent vnd alz offt si dez bedürffent in dem iar an alle vodrung vnd an alle mautt, wir wellen auch vnd gebieten allen vnsern mautern dï zü disen zeiten sint oder chünfticheichen (!) werdent, daz si daz selbe vnser selgerät dem goczhaws zu Wilhering an thainerlay sachen krenchen sunder si lazzen alles ir güt füren swo si wellent an allen phranchsal vnd an alle irrung vnd daz die gab vnd di andacht also stät vnd ewig beleib, dez geb wir dem goczhaus vnd den Herren zü Wilhering zẅ einem vrchund disen brif versigelten mit vnserm grossen anhangunden Jnsigel. Der brif ist geben nach christi gepürt dreuczehen Hundert iar vnd in dem lxxvj iar an sand Jacobs tag apostoli zc.

Aus dem Perg.-Kopialbuch A., pag 170, im Stiftsarchiv Wilhering. — Vergl. Stülz, Wilhering, pag. 584.

89.

1376. Wien. 29. Juli. (Ertag nach St. Jacobstag.)

Bischof Lamprecht von Bamberg erneuert auf weitere sechs Jahre das Bündniss, welches sein Vorfahre Bischof Ludwig mit den Herzogen Albrecht und Leopold von Oesterreich geschlossen hatte.

Wir Lamprecht von gots gnaden Bischof ze Babemberg. Bekennen vnd tůn chunt offenlich mit disem brief, Vmb die *pûntnuzz,* die zwischen den Hochgeborn fürsten *Herczog Albrecht vnd Herczog Leupolt Gebrůdern Herczogen ze Österreich, ze Steyr, ze Kernden vnd ze Krain, Grafen ze Tyrol zc* vnsern lieben Herren, vnd dem Erwïrdigen Hern *Ludweigen, Bischofen ze Babemberg* vnserm voruarn gemachet, vnd verbriefet ward, Daz wïr dieselben puntnuzz, freuntschaft vnd verainung, mit den egenanten vnsern Herren von Österreich aufgenomen haben vnd furbazzer halten wellen von dem tag als der brief geben ist, sechs gancze iar, die schirest nach einander chûnftig sind ane geuerd, mit allen den pûnten vnd artiklen, dle in dem egenanten vnserr Herren von Österreich briefe, begriffen, vnd verschriben sind, vnd derselb brief volliklich beweiset, an alles geuerd vnd argenlist. Vnd dar uber zů vrchund vnd sicherhait hiezzen wïr disen brief, mit vnserm anhangendem Jnsigel besiglen. Der geben ist ze *Wienn* an Eritag nach sand Jacobstag. Nach krists gepûrd Dreuczehen Hundert iar, darnach in dem sechs vnd Sibenczigistem Jare.

Das runde, rote Siegel in gelber Wachsschale zeigt unten ein kleines Schildchen * mit aufrechtem Widerhaken (halsförmig).

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

90.

1376. Burghausen. 31. Juli. (Pfincztag vor St. Steffanstag im Schnitt.)

Herzog Friedrich von Bayern verſpricht die seinen Schiedsſpruch annehmenden Theile Albrecht Biſchof von Passau, die Bürger von Passau und Zachreis den Haderer, gegen den diesen Schiedsſpruch nicht haltenden Theil unter ihnen zu unterstützen.

Wir Fridreich von Gotes genaden . Pfallenczgraf . bei Reyn vnd Herczog in Baÿern zc. Bechennen offenlich mit dem brief. Wann wir den Hochwirdigen vnsern gůten vreunt Hern *Albrecht Pischolf ze Pazzaw* . an sein vnd seins Gotzhaws stat .

vnd die erbern beschaiden vnser sunder liben . den *Purgermaister, den Richter vnd gemainlich sein bürger* da selbs ains tails vnd vnsern getrewn *Zachareisen den Hadrêr* . an dem andern tail . Vmb di chrieg . vnd misshelung di sich zwischen in . her . vncz auf den Hevtigen tag als der brief geben ist, vergangen . gânczleich vnd vreuntleich gesůnt haben, so ist des gegen einander mit vnsrer weisung . gůt vrchůnd vnd brief besigelt. Vnd di Svnung dankchperleich mit ir stât habundem willen . von vns aufgenomen habent. Da von nach irr vleizzigen gepet vertrösten vnd besichern wir sev slechtleich . als redleich getaÿdingt ist . daz nv fůrbas ain tail gegen dem andern ze baiden seiten ir Helffâr vnd dienâr . von der stözz aller sach vnd verlaůffner Handlung wegen . nÿmmer mer voderung . feintschaft . Hâzz noch frömdung haben svllen . in dhainer weis vngeuârleich . Wär, oder wůrd vnder in yemand . der di selben vnser bericht vnd svnung, verrukcht vnd nicht gântzleich staet hielt . dez wir in doch nicht getrawen, so palld wir daz dann mit warr chvndschaft begreiffen, vnd ermont werden, als oft daz geschiecht. So wellen vnd maynen wir ernstleich dar zw ze tůn, vnd dem tail, der wider di bericht vber uaren vnd vngütleich geschehen ist . füdersam vnd geholffen sein . daz im daz benomen vnd abgelegt werd —. Mit vrchůnd dez briefes versigelt mit vnserm anhangundem insigel . Der geben ist ze *Pŭrchhawsen* an Pfincztag, vor sand Stephanns tag in dem Snit . Anno domini Millesimo . CCC^mo^ Septuagesimo sexto.

Das Siegel des Herzogs in rotem Wachs.

Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv München. — Selekt: Passau. Bischöfliches Archiv.

91.

1376. o. O. 31. Juli. (Pfinczstag vor St. Stephanstag im Schnitt.)

Zachreis der Hadrer beurkundet die Berichtung, so Herzog Friedrich von Bayern zwischen ihm, dem Bischof von Passau und der Stadt und Bürgerschaft daselbst getroffen hat und gelobt sie zu halten.

Jch Zachreis der Hadrâr . vnd alle mein erben, Veriehen offenleichen —, Vmb die chrieg, stözz vnd misshelung . die der Hochwirdig fůrst der *Pischolf von Pazzaw* vnd die erbern beschaiden . der *Bürgermaister* . *der Richter* . *der Rat* . *vnd ander*

sein bürger gemainlich Reich vnd arm da selbs ains tails vnd wir an dem andern tail gegen einander heten . — —, Welcherlay, wůstung . Todsleg, prannt . schaeden oder beswårung . ze baiden seitten . sich darvnder an leib vnd an gůt verlaůffen hat . Daz vns dar vmb der Edel vnd Hochgeporen fůrst vnser genediger Herre Her ***ffridreich Pfallenczgraf bei Rein vnd Herczog in Bayern etc.*** mit einander vreuntleich liebleich bericht . vnd — —, gesůnt hat auf ein ende, Mit der beschaiden, daz alle chrieg, stözz vnd misshelung zwischen vnser, ab vnd hin sind getrewleich angeuärde, Vnd daz wir vnd baidenthalben vnser Helffâr vnd diener —. von aller vergangen sach wegen, — nichtz auzgenomen, —, inner Landes noch auzzer Landes —, dhain anfprach . haezz . noch veintschaft. — nymmer mer haben vnd nicht gewinnen svllen weder mit recht noch an recht . Geistleich noch werltleich. Auzgenomen der ***Totslag der an Hern Andren den Grüber*** saeligen, vnd der schade, der an im vnd an seinen dienârn in den sachen beschehen ist, ob sein Havsfraẘ seinev chind, frewnt oder ander iemmant von iren wegen . vns . vnsers tails dar vmb zẘ fpraechen oder an viellen, des svllen di obengenanten vnser gegentail von Pazzaẘ . von vns gar vnenkolten beleiben angeuärd, Danne sunderleichen verzeihen wir vns aller der rechtten, di wir an dem ***Pürkchstall, genant der Erlstain*** gehabt haben, daz der vorgenant vnser . Herre . der bischolf veruangen, darauf ein Vest gepaẘt, vnd sich da pei eins Gvtz, haizzt ***Raût*** vnderwunden hat, dazselb Purkchstall, vest vnd gůt mit irem zẘ gehőren allen ern rechten vnd nuczzen —, di wir dar auf vnd zẘ gehabt haben, svllen nv hin für aigenleichen einem yegleichen bischolf ze Pazzaẘ vnd seinem Goczhaws — ewichleich beleiben, —, Also, daz ich egenanter Zachreis Hadrer mein Hausfraẘ vnd vnser erben, noch ander niemant von vnsern wegen da hin künftichleich nicht mer voderung, zẘ versicht noch rechtens haben svllen, Vnd ob yemand anderr hincz dem selben Půrkchstal, vest vnd güt, oder hincz ïrem zẘ gehőren icht ze sprechen vnd ze reden hiet oder gewůnn . dar vnder svllen wir stille siczzen, so daz wïr dem selbigen, desselben chrieges vmb daz oben genant Purkchstal, vest vnd gůt, wider einen bischolf ze Pazzaẘ, sein Gotzhaws, noch wider sein bůrger da selbs . dar zẘ noch

darin ninndert helffen noch sterkchen sůllen, in dhainerlay weis an gevârd. Vnd ob icht brief . oder vrchůnd her fůr châmen, von vnsern wegen, gelesen oder gezaigt wůrden di dem vorgenanten vnserm Herren dem bischolf ze Pazzaẘ, seinem Goczhaws, der Stat, oder den bůrgern da selbs oder andern den iren von vnsern wegen in den egenanten taydingen . vnd bericht geschaden möchtten . oder ze swârung kåmen, wie oder wo sich daz fůgt . di süllen alle ab . tod . vnd fůr nichtew sein. vnd weder chraft noch macht nicht mer haben in dhainer weis. Mit vrchůnde dez briefs . besigelt ist mit meinem Zachereis dez Hadrer anhangundem insigel. — —. Vnd zẘ einer gezeugnůzz mit dez ersamen weisen Hern *Jörgen dez Aheymer* insigel, den wir dar vmb gepeten haben. —. Der brief ist geben . an Pfincztag vor sand Stephans tag in dem Snit, nach kristus gepůrt Drewczehen Hv̂ndert Jar darnach in dem Sechs vnd Sibenczigistem Jar.

Siegel 1. fehlt. 2. Schildsiegel (mit dem Leopard) in grünem Wachs.

Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv München. — Bischöflich Passau'sches Archiv.

92.

1376. Tittmoning. 1. August. (Freitag vor St. Oswald.)

Wernher der Schenk von Anczenkirchen quittiert dem Erzbischof Pilgrim von Salzburg aller seiner Schäden entrichtet worden zu sein.

Ich Wernher der Schenkch von AnczenChirchen, vergich — — vmb die *Vankchnüzz,* dar inne mich, mein gnædiger Herre Her *Pilgreim Erzbischof ze Salzburch, Legat des Stůls ze Rom,* gehabt hat, vnd auch vmb all Schæden, die ich dar inne, —, genomen han — dar v̈ber ze vrchund gib ich den offen brief — mit meinem anhangendem Jnsigel, Dar zü der *Edel Her Hertneid der Granns von Mermos,* sein Jnsigel — auch gelegt hat — —. Der brief ist geben ze *Tytmaning,* do nach Christes gepůrd ergangen waren, dreuczehen hundert Jar, dar nach in dem Sechs vnd Sibenczigistem Jare, an freitag vor sant Oswalts tag *ꝑ*

1. Schildsiegel * von grünem Wachs. „✠ S. Wernheri Schenchonis.“ 2. Schild- und Helmsiegel * von lichtbraunem Wachs. „✠ S. Hartnidi Granso(n)is.“ In dorso: „Expedicio Wernher Schench de Enczenchirchen.“

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

93.

1376. Burghausen. 3. August. (Sonntag vor St. Oswald.)

Friedrich Herzog in Bayern bestaetigt den ewigen Wochenmarkt in Mauerkirchen und giebt dem Markt Mauerkirchen dieselben Rechte, welche die Stadt Braunau hat.

Wier Fridrich von gottes genaden pfalczgraff beÿ rein vnd Herczog Jn beiern zc. Bekennen Offenlich mit dem brieff vmb den Ewigen *Wochen Marckht,* den dÿ Hochgepornen fürsten, *Her Steffan, der elter, vnser lieber Her vnd Vater sâliger gedacht nuss, Hern Steffan vnd Herr Johanns sein sun, vnser lieb brueder, Alle pfalczgrafen bey rein, vnd Herczogen Jn Beirn* von besondern genaden geben habent vnsern armen leuten zw *Maurckirchen* durch gott zw vodrist, vnd der lieben Mueter vnser frauen die genedigklich da rastet, vnd auch durch vnser Voruodern sell vnd durch aller vnser sälden vnd Hailes willen vnd Jn auch dar ein geben habent alle dy recht, freihait, vnd guet gewonhait, dy vnser stat zw braunaw vnd ander vnser pan Marckht, die Jn vnserm Lande gelegen sindt, habent, treulich vnd an alles geuär, Als auch der brieff wol lautt vnd beweist, den sy den Obgenanten vnsern armen leuten vnsers Marckhts vnd vnser lieben Mueter vnser frauen zw Maurckirchen vorgenant geben vnd gethan habent, Mit ainem brieff vmb den obgenanten ewigen Wochen Marckht vnd vmb ander sach, als oben benent ist, das alles also beschechn ist, mit vnserm gutlichen willen, wissen, gunst, heissen, vnd wort, vnd bestâtten bekrefftigen vnd beuesten Jn den selben brief mit Crafft ditz brieffs mit allen stucken, punckten vnd artickln Jn aller mass vnd weiss als der brieff von wort zw wort begriffen ist, den sy also ainen habent vber den Egenanten ewigen Wochen Marckht, vnd als oben geschriben stet genedigklich vnd treulich stêt ze halten mit allen sachen. Mit vrkundt ditz brieffs Jn vnd Jrem markt, zw ainer ewigen stâtikait. Geben zw *burkhawsen* versigelten mit vnserm anhangundem Jnsigel am nachsten sontag vor sanndt Oswoldstag Nach Cristi gepuert Dreüzehen Hundert Jar vnd darnach Jn dem sechsten vnd sibenzigisten Jar.

Aus einem abschriftlichen Libell der Freiheiten von Mauerkirchen — (von gleicher Hand, letzte Abschrift de anno 1510) auf Papier, anfangs des 16. Jahrhunderts im k. bayr. Allg. Reichsarchiv München.

Selekt: ad Mauerkirchen Lndgt. Mauerkirchen Markt.

94.

1376. Wien. 5. August. (Erchtag vor St. Laurenz Märtirer.)

Herzog Albrechts von Oesterreich Willbrief zu den Bestimmungen, so Elisabet (von Kuenring, Wittwe des Eberhart) von Walsse ab der Steyermark wegen der Lehenschaft der Capelle zu Tirnstein getroffen hatte.

Wir Albrecht von Gotes gnaden Herczog ze Österreich, ze Steÿr, ze Kernden vnd ze Krain, Graf ze Tirol zc. Tün chunt vmb die Lehenschafft der *Chapell ze Tiernstain,* die in dez *Künringer Haus* gelegen ist, vnd die die erber *Elzpeth von Walsse ab der Steyrmarich* gestifft vnd gewidemt hat, dieselben Lehenschafft si nach irm Tode verschriben vnd gemacht hat vnserm getrewn lieben *Haydenrichen von Meyssow obristen Schenken in Österreich,* daz wir dieselben Lehenschafft bestêt haben, — —, Mit vrchund dicz briefs. Geben ze *Wienn* an Eritag vor sand Larenczen tag dez heiligen Martirer Nach krists gepůrt drewczehen hundert iar darnach in dem sechs vnd Sibenczigisten Jare.

Das herzogliche Siegel (von Sava Fig. 42) hängt von rotem Wachs. Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

95.

1376. Wien. 6. August. (Mitwoch vor St. Laurenz.)

Einigung der Brüder Albrecht und Leupold Herzoge in Oesterreich bezüglich Verwaltung ihrer Länder, Einnahmen, Ausgaben, Kriegführung, Satzlösungen etc.

Wir Albrecht, vnd wir Leupolt Geprüder von gotes gnaden, Herczogen zu Ostereich, zu Steyr, zu Kernden vnd zu Krain, Herren auff der Wyndisschen Marich vnd zu Portenaw, Grauen zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfirt vnd zu Kÿburg, Markgrauen zu Purgow vnd Lantgrauen zu Elsazzen, Bechennen vnd tün kůnt öffenlichen mit disem brife, Daz wir vns, von angeborner Natürlicher vnd brüderlicher liebe vnd trewe wegen, die wir zu einander haben vnd alle czeit gen einander haben sullen, nach Rate vnser Herren vnd anders vnsers Rates, gütlichen vnd eynmütiklichen vereinet haben, aller nach geschriben Ordenung vnd teyding, Jn aller mazze vnd weis, als sie von Wort zu Worte an disem brife sein beschriben, Des ersten, daz vnser

yetweder, seine . . Amptleute, oder verweser, die er dazů schicket, alle Czinse, Nůcze, Gulte vnd felle, wie man die mag genennen, die vns beiden in allen vnsern Landen werden vnd gefallen můgen, gleich halp ausheben vnd ein nemen sol vnd mag, on geuerd vnd on des andern irren, Vnd sůllen alle vnser beider Amptleute sweren vnserm yetlichem, derselben Nütze, Czinse, Gulte vnd felle seinen teil vngeuerlichen zu reychen vnd zu geben. Vnser einer sol auch des andern dyener, wider seinen willen nicht eyn nemen, nach empfahen. Auch ensol, noch enmag vnser einer, on des andern willen, dheine vnsere Gepiet, Stat, Vesten, Slozz, Vrbar, Gûter oder gülte, on allez geuerd, verkauffen, verseczen, noch aufslege darauff tůn noch machen, Doch mag vnser yetweder, vnser güter, wie die genennet sein, die verpfendet oder verseczet sein in allen vnsern Landen losen, wenig oder vÿl, vnd gibt der ander seinem Bruder, der da geloset hat, nach der losung den halben teil des gelts darumb gelost ist worden, So sol Jm dasselbe geloste Gůt halbez mit allen nüczen vnd Rechten volgen, Waz auch vnser yetweder besunder baz her Geltschuld gemacht hat, oder fürbazz machend wirdet, Dieselben Gêltschuld sol derselbe Richten vnd beczalen, dem andern vnengolten, Welcher vnser auch icht ervbirigen mochte, daz mag er geben vnd cheren wohin vnd wem er wil on des andern widersprechen. Auch sol vnser einer on den andern kheinen kryg anfahen oder machen, On als fyel, Wolt yemant mit vns mutwillen, Oder ob yemant wider Recht vnsere Land, Leute oder Güter an fyel, darumb sol vnser einer dem andern getrewelichen vnd on geuerd beigestendig sein vnd beholffen. Doch mag vnser yetweder dienen vnd beholffen sein, wem er wil, Also was derselbe dinst vnd Hilffe kosten wirdet; daz sol derselbe Richten vnd beczalen on den andern. Auch sol vnser einer on den andern kheine Stewr auf seczen noch eÿnnemen, Ez wer dann, daz vnser eyner dem andern alsferrer wer, daz er Jm vmb sülche Stewr nicht zu mocht gesprechen, vnd in Redliche vnd anliegend not drünge dieselben Stewr zu nemen, von derselben Stewr sol er dem andern seinem . . Brůder gleich seinen halben Teil on geuerde reichen vnd geben, Vnd sol vnser entweder, vnser beider oder vnser eins dyener, vnd alle

vnsere Leute in dhein weis wider Recht beschütten, vnser yetweder sol auch on den andern keine půntnůsse mit yemand tůn noch machen, die dem andern dheinen schaden mochten pryngen oder wider den andern weren. Wenn auch vnser einer, oder wir beide von diesen briefen vnd ordenung treten vnd lozzen wollen, des wir beident halben vollen gewalt haben, daz wir doch ytzunt nicht zuttraen (!) meinen, so mag sich vnser ÿetweder zu den brÿfen vnd püntnüssen ziehen vnd halten, die von vns beiden in disem Jar zu *Waltse* sein geschehen vnd geben worden, Vnd des zu vrchund geben wir disen brief mit vnsern beiden grozzen fürstṼntlichen anhangenden Jnsigeln besigelten, der geben wart zu *Wienn* nach Cristi vnsers Herren gepurt drewczehen hundert Jar, vnd darnach in dem Sechs vnd sybenczigistem Jare an der nehsten Mittwochen vor sant Laurentÿ tage des Heiligen Marterers.

Beide Siegel hängen von ungebleichtem Wachs (von Sava Fig. 39 u. 45). — Vergleiche Kurz: Albrecht III. 1. pag. 271—273.

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

96.

1376. Wien. 14. August. (Frauen Abend im August.)

Albrecht, Herzog von Ôfterreich verordnet die Herstellung der Wege um Steyr.

Wir Albrecht von göts gnaden Herczog ze Öfterreich, ze Steyr, ze Kernden vnd ze Krain, Graf ze Tyrol etc. Embieten vnferm getrewn lieben ***Růdolffen von walffe phleger ze Steyr*** oder wer ye zů den zeiten vnser phleger ze Steyr ift, vnser gnad vnd alles gůt. Wir emphelhen dir ernftlich vnd wellen, daz du mit den Leuten, den ir Ekker vnd grûnt ftozzend an die ***ftrazzen, die gen Steÿr*** gehörent, fchaffeft, daz fi die ftrazzen, wo das nôtdurftig ift, pezzern vnuerczogenlich, alfo, daz man diefelben ftrazzen von Steÿr, vnd wider darczů gewandlen vnd gearibaitten můge. Vnd welich dez wider wêren, daz du die darczů halteft, wan wir das ernftlich mainen. Geben ze wienn an vnfrer frown abend ze augft. anno etc. LXXVj^to.

M(agister) c(urie) de L(iechtenstain).

Orig. auf Perg. im Stadtarchiv zu Steyr mit rückwärts aufgedrücktem roten Siegel. Es zeigt die fünf Länderschilde in Fünfpaß. Siehe von Sava Fig. 42.

97.

1376. o. O. 21. August. (Pfinztag vor Bartholomaeus.)

Ruger von Humrechtsried Landrichter zu Schlierbach verkauft an u. l. F. Zeche zu Kirchdorf das Gut zu Staynasperch in der Pfarre Kirchdorf.

JCH Rueger von humbrechtzried ze den zeiten lantrichter ze Slyrwach, mein haẅsfraẅ vnd ich Fridrich Růgers sůn, weychkartz dez cholen enichel vnd mitsampt vns all v̂nser eriben, die wi̇r haben oder noch gewinnen, wi̇r tůn kunt vnd vergehen offenlichen mit dem gegenwurtigen prief allen lăwten gegenwůrtigen vnd chůnftigen, Daz wir mit wolbedachtem můt vnd ze den zeiten, do wir ez mit recht wol getůn mochten, haben ze chavffen geben recht vnd redlichen Den Erberen lăwten *ze chirichdorff, jansen von Grueb* ze den zeiten *margt Richter daselbs, Dyetrichen dem Tÿtzzel, Fridrichen dem hŏltzel, jansen dem jůdel* vnd allen andern erberen lăwten daselbs, ez sein pfaffen oder layen, die in v̂nser vrowen zech . sint ze chirichdorff, v̂nser vreys aygen, Dacz gůtel am *Staynasperch,* daz gelegen ist *ob der widem im pach* enhalb *wădemspach in chirichdorffer pfarr.* Wi̇r habenz auch in v̂nser vrawen zech vnd den Erberen lăwten, die darinn sint, geben fůr ain freys aygen. Vnd haben inz geben vmb ain gelt, dez wi̇r gar vnd gentzlich auz v̂nser vrowen zech vnd von den erberen lawten, die in derselben zech sint, gericht und gewert sein . wir haben in daz selb vreÿs aygen am Staynasperch geben mit allen den Eren, Rechten vnd nůczzen, vnd darzů gehŏrt ze holtz, vnd ze veld, versůcht vnd vnuersuecht, swie daz genant ist, auz v̂nser nuczz vnd gewer, in ir nůcz vnd gewer in allem dem recht, als wirz inngehabpt haben . wi̇r haben v̂ns auch dez selben freyen aygens am Staynasperch fůrczicht tan mit der beschaiden, Daz wi̇r vnd all vnser eriben, die wir haben oder noch gewinnen, nach dem selben freyen aygen chain ansprach niemer mer gehaben schůllen weder mit Recht noch an recht . wi̇r schůllen auch dez selben freyen aygens am Staynasperch vnd waz dar zue gehort, ir Rechter gewer vnd ir fůrstant sein an aller der statt, wo dez in v̂nser vroẘen zech vnd den erberen lăwten, die in der selben zech sint, not vnd důrit geschicht

vnd auch als freys aygen vnd gewerfchaft recht ift in dem Land ob der Ens. Gyeng in an der gewerfchaft von vns icht ab, Da dew felben vnfer vrowen zech . vnd die erberen lawt fchaden von nemen, wie der fchad genant wer, Den felben fchaden mitfampt dem Hawptgůt . fchůllen wir in gar vnd gåntzlich widercheren . vnd fchůllen few daz haben . datz vns vnd datz vnfern trewen vnd dar czue auf aller vnfer hab, wo wir die haben verfucht vnd vnuerfůcht, vnd all ir fchadens mit fampt dem Hawptgůt . vollichlich davon bechŏmen mit vnferm gůtlichen willen, wir fein lebentich oder Tod. Daz vnser vrowen zech ze chirichdorff vnd allen erberen låwten die dar inn sint, ez sein Pfaffen oder layen, Daz alfo ewichlich von vns ftåt pelib, daz loben wir in mit vnfern trewen . vnd dar vber Geben wir den offen prief, Befygelten . mit meins vorbenanten Růgers von Hümbrechtzried anhangenden jnfygel . vnd zů ainer pezzer ficherhait . mit der Erberen lawt anhangenden jnfygel verfygelten *Hyltprantz von albrechtzhaim* ze den zeiten *fchaffer ze pernftain, weychkartz dez Pawren, Hainrichs dez prawnfpergers, Gotfchalchs von hannueld, Thomas dez hayden* ze den zeiten *richter ze chremfmünfter, janfen dez Rawters,* Dew irew jnfygel zue ainer woren gezewgnuzz . der vor verfchriben tayding vnd fach Durch vnfer vleizzigen pett willen daran gelegt haben, in vnd iren eriben an fchaden . Jch vorbenanter Fridrich Ruegers fun von Humbrechtzried vnd weychkartz dez cholen Enichel vnd all mein eriben verpinden vnder dew vorverfchriben jnfygel vns mit vnfern trwen an aydes ftat, wan wir aygens jnfygels ze den zeiten nicht gehabpt haben, allez daz ftåt ze haben vnd ze volfueren, daz vor an dem prief gefchriben ftet, Der geben ift, Dez pfintztags vor Sant Bartholomeus tag. Dez jars, do man zalt von chrifti Gepůrt Drewtzehen Hündert jar vnd dar nach in dem Sechs vnd Sybentzkyften jar.

Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv zu Schlierbach mit vier hängenden Siegeln von braunem Wachs. 1. 6. und 7. abgefallen. 2. 3. 4. Schild-, 5. Helmsiegel. 2. eine Kugel, gespalten, grün?; 3. verdrückt. Drachentier?, grün; 4. zwei Bogenflanken, „. . . ich Pr . . .“; 5. fünf Spitzenstäbe mit Sternen besteckt, Umschrift zerstört.

98.

1376. Wien. 21. August. (V.a fer. post f. assumpcionis Marie.)

Notiz über einen Hausverkauf in Wien seitens Heinrich des Geyslitzer.

Henricus Geysliczer Engl uxor . . vendiderunt domum eorum sitam in *strata Navium* prope domum *Andree Graefnawer,* servit ad *Teotonicos* ½ libram denariorum, pro 10 libris 60 denariis *Wolfhardo Lärnpecher Elysabeth uxori sue* . . . . . actum quinta feria post festum assumpcionis Marie 76. — Summa 20 denarii.

Entnommen aus: „Quellen zur Geschichte der Stadt Wien, Abt. III, Bd. 1, Die aeltesten Kaufbücher", pag. 130, Nr. 818.

l. c. ad 1376, 31. März, sub Reg.-Nr. 765, erscheint dasselbe Haus, als *Nicolaus Charner, tunc temporis judex in nova ciuitate,* sein Haus „sitam in *strata Navium* prope domum *Geisliczer*" der *Elisabeth dicte Velspergerin* verkaufte. l. c. pag. 121.

99.

1376. o. O. 23. August. (St. Bartholomaeus Abend.)

Ulrich Grüner Bürger zu Passau verkauft dem Kloster zu Niedernburg den obern Hof zu Erlach gegenüber von Grämpelstein.

Ich Vlreich Grüener burger ze Pazzaw vergich offenleich mit dem brief, wann mich *mein vodrew Hausfrow, Gedrawt,* der got genad, in trübsal vnd in grozzer beswärung der geltschulld lazzen hat, di ich vnd si, mit gesambter Hannt sein pflichtig worden, darumb von derselben not durfft vnd presten wegen, als doch der geltêr, als man mit worhait gewöndleich spricht, der nachst ërib ist, han ich mit wolbedachtem müt nach erber laüt weisung, Sunnder mit der erbern *meiner dreyer Swâger, Niclon, Jannsen vnd Paulsen geprüder der Igel, di meiner obgenannten Hausfrown Gedrawten sâliger geswistreid* sind, Rat vnd willen . . den *obern Hof ze Erlach gegen Grämpelstain über,* dew Sag, Mül vnd Sêllden doselbs ze Haus, ze Holcz, ze velld, wis vnd waid vnd ein scheibligew wis, da pei di ich sunder gechaufft han, —, den Erwirdigen meinen Genädigen frawn der *Techentinn, der Chellnerynn vnd dem Convennt des ffrawnchlosters ze Pazzaw* vnd irem Gotzhaws, do der Hof, Sag, Mül vnd Sellden vnd wis von lehen ist, vnd ewig güllt vnd dienst vor aus von allter darauff habent, Redleich ze chauffen geben vmb

Sibentzikch pfunt wienner pfennig, der si mich gewert habent, füderleichen an schaden, vnd so ich ***meinen drein Chinden Torothen, Niclen vnd Kathrein, di ich han, bei der egenannten meiner Hausfrown Gedrauten,*** der vorgenannten Igel Swester, anderew hab, nach der selben meiner Swâger vnd irr frevnt weisung, han ausgeczaigtt vnd ze fürtzicht auf geben, davon sol ich di selben meinew chind, mein Swâger, ir eriben vnd frevnt noch ander niemt von vnsern wegen hincz dem egenanten Hof, Sag, Mül, Sellden vnd der wis aller Zugehörung dhain anfprach noch vodrung nimer haben. — — — —. Mit vrchünd des briefs, der besigelt ist mit der erbern zwair ***Vlreichs des Gewelstorffer ze den zeiten Richter ze Pazzow*** vnd ***Niclen des Chraftz burger doselbs*** anhangunden Jnsigeln, di ich Vlreich der Grüener vnd mein vorgenannt drey Swâger di Igel mit sambt mir, darumb gepeten habent, — —. Der brief ist geben an sand Pârtelmes abent, nach christi gepürd . drewczehenhundert Jar vnd in dem Sechs vnd Sibenczkistem jar.

Beide Siegel von grünem Wachs. 1. Helmsiegel *. Büffelhörner mit Straußenfeder oben. „✝ S. Vlrici Gerwostorfferii.“. 2. Schildsiegel *. Hausmarke „A. T.“. „✝ S. Nicolai Chraft.“

Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv München. — Selekt: Niedernburg, Kloster. — Auch im Papier-Kopial-Kodex, Saec. XVIII., pag. 141, des Klosters Niedernburg im k. bayr. Allg. Reichsarchiv München.

100.

1376. o. O. 24. Auguſt. (St. Bartholomeustag swelfpoten.)

Erbrechtsrevers Rudolfs von Ruenting auf Wernhart den Granns von Uttendorf über den Oberhof zu Ruenting.

Ich Rüedel von Rüenting in Scherdinger gericht, mein hausfraw vnd all vnser erben, veriehen, vnd tûn chunt offenbar an dem brief allen Läwten, daz wir von vnserm lieben Herren Hern *Wernharten dem Granns von Vttendorff,* von seiner hausfrawn vnd von allen irn erben recht vnd redleich gechaufft haben ze rechtem Erbrecht den *Obern hof ze Rûenting* mit allen ern, rechten vnd nützzen, di dar zü gehõrnt besûcht, vnd vnbesücht, alz si denselben gehandelt vnd genozzen habent, also mit der beschaiden, daz wir in von dem vorgenanten hof alle iar iärleich ze dienst raihen vnd geben sûllen ze rechter dienst zeit

zů sand Giligen tag auf irn Chasten zway schaf důrrs chorns scherdinger mazz vnd zwaÿ swein für ein pfunt wienner pfenning, vi͛r diensthůnrr vnd ze Stift zwaÿ pfunt wienner vnd zwaÿ hünrr vnd für di weised zwelf chäs vnd dreÿ schillinger ayer vnd für di werichhart süllen wir in alle iar anderhalbs vas weins *von Pazzaw gein Vttendorf* fůrn vnd also sůllen wir in den obgenanten dienst vnd voderung alz oben an dem brief verschriben ist, järleich geben ze rechter zeit, vnd swenn wir daz versäzzen, so habent si vollen gewalt vns dar vmb ze pfenden, alz ander ir behaust Holden vnd swenn wir sew irs vorgenanten dienstz vnd voderung verrichten, alz oben an dem brief ist verschriben, so habent si daz selb iar nichtz mer hintz vns ze vodern noch ze sprechen, vnd ob ein gemainer lantzprest auz chåm, waz si vns dann pezzerung tünt, daz stet datz irn trewn vnd süllen in nicht verrer dar vmb zü sprechen. Si süllen vns auch versprechen, alz ander ir behaust Holden, an gever, vnd dar v͛ber ze einem vrchůnd, Geben wir in den brief mit dez erbern mannes Hern *Chunratz des Raspen ze den zeiten purger ze Scherding* anhangunden Jnsigel versigelten, der daz ze einer gezewgnüzz an den brief gelegt hat, durich vnserr vleizzigen gepet willen, im, vnd allen seinen erben an schaden, dar vnder wir vns verpinden mit vnsern trewn, an aydez stat, allez daz staet ze haben. Daz der brief sagt, der Geben ist, do man zalt, von Christi gepürtt, drewtzehen Hundert iar vnd darnach in dem Sechs vnd Sibentzkisten iar an sand bartholomeustag dez heiligen zwelfpoten.

Helmsiegel * von ungebleichtem Wachs: zwei aufrechte geharnischte Arme. „S. ✠ Chunradi Ras . .“

Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv München. — Selekt: ad Scherding, Lndgt. Domkapitel Passau'sche Güter.

101.

1376. Passau. 25. August. (Montag nach St. Bartholomaeus.)

Bischof Albrecht von Passau genemigt als Lehenherr, daß Wolfgang der Streun seiner Gemalin Katharina ihre Morgengabe auf Zehenten zu Ulrichskirchen und Kranichberg verschreibe.

Wir Albrecht von gotes genaden Bischof ze pazzawe bechennen vnd tůn kunt, das der edel ersame *wolfgang der*

Strâwn mit vnſerr hant, gunſt vnd willen gemacht hat *Kathrein* ſeiner hawſfrawen zů rechter margengab ſein viertail weinzehent vnd traidzehent ze *Vlreichſchirichen* vnd ſein viertail traidzehent ze *chranperch*, die von vns vnd von vnſerm gotzhaus ze pazzawe lehen ſind, ſo der brief ſagt, den er ir daruber geben hat, Vnd nach ſeiner vleizzigen pet beſtâten wir daſſelb gemâcht in margengabs weis, als margengabs recht iſt vnd des Landes recht ze Ôſterich. Mit vrkunde des briefs. Geben ze *Pazzawe* an nachſten Montag nach ſand Bartholomei tag Nach chriſti gepůrde dreutzehenhundert iar vnd in dem Sechs vnd Sibentzigiſtem iare.

Orig. auf Perg. zu Riedeck mit einem hängenden, zerbrochenen Siegel von rotem Wachs. ✝. Das Archiv von Riedeck ist nunmehr in Eferding. Auch enthalten in der Brief-Inventur des Schloßarchivs Wildberg de anno 1641 im fürstl. Starhemberg'schen Archiv in Eferding, wo aber des Streuns Hausfrau „Margareth“ genannt wird.

102.

1376. o. O. 26. August. (Erchtag nach Bartholomeus.)

Albrecht, Pfalzgraf bei Rein, Herzog in Bayern, Holland, Seeland zc. verrechnet sich mit seinem Landvogt Ulrich von Abensberg, auch bezüglich des Geldes, das dieser in seinem Namen von Herzog Albrecht von Oesterreich empfangen hatte.

Wir Albrecht von gotez genaden Pfallenczgraue beÿ Reÿn vnd Herczog ÿn Beyern, Rubart zü Henigaẅ, zẅ Hollant, zü Seland vnd der Herlichkeit zü friesenland, veriechen für vnz vnd für *vnsern lieben Brüeder Herczog Wilhalm* dez vollen gewalt . vnd gantzeẅ macht wir haben mit seinen offen brifen offenlichen . an dem brif allen den di in an sechent oder hörent lesen . daz vnz vnser lieber getrewer *Vllrich von Abensperg, vnser Lantuogt*, vor vnz, vor vnserm Rat, vor vnsern Steten vnd vor Lant vnd Laẅten, von dem gelt, daz er von *vnserm lieben Ohaim . dem Hochgeporn fürsten Herczog Alberten von Österreich* empfangen hat, vnd von den Stewern . Gerichten vnd von allen gülten vnd vällen . sowie di genant sind . oder wie ez her chömen oder geuallen ist, daz er ein genomen hat . von dem Tag vnd er sich *vnser pfleg vnd Lantuogtamtz zu Beyern* vnder wvnden hat . bis auf disen Hewtigen tag recht vnd redlich wider rechent vnd gerait hat, daz wir noch vnser

brüder Wilhalm noch dhain vnser errben vnd nachkömen, noch dhein vnser ambtman, der iezu ist oder fürbaz wirt . dhain anſprach noch voderung dar vmb hincz im vnd hincz allen seinen erben vnd nach kömen nicht haben noch nymmer mer gewẏnnen süllen noch mV̈gen in dhainer weiz. Auch hat der egenante vnser lieber getrewer *Vllrich von Abensperg ze der zeit vnser Lantuogt ze Beyern* ainen Quittbrief von vnz gehabt, der di gantzen Summ seiner rechnung von wort zu wort zü der zeit gesagt hat . vnd auch das gelt gesagt hat , dar vmb im *Chelhaim* gestanden ist . vmb den selben brif hat *vnser lieber Haimlicher Lantgraue . Johans zu dem Lewtenberg vnd Graue zü Halls zü der Zeit pfleger vnsers Landez ze Beyern* . mit dez Edeln *Johansen von Abensperg seiner Hawzfrawn* vnd irer Eriben güetlichen willen vnd gunst . auz irer gewalt pracht vnd getaydingt . also daz si vns den selben brief . willichleich wider gegeben habent, vnd wir sagen auch zu geleicher weis den Edeln vorgenanten *Johansen von Abensperd vnd all sein brüeder* vnd all ir eriben vnd nachkömen der vorgeschribnen sach aller gar vnd gänczlich ledig vnd loz mit dem gagenbürttigen brif . daz wir vnd all vnser eriben vnd nachkömen . noch nyeman von vnsern wegen hincz in dhainerlay ansprach noch voderung nymmer mer gehaben noch gewynnen süllen in dhainer weiz von dhainerlay sach wegen alz oben an dem brif geschriben stet. Vnd dar vmb zẄ ainem ståten vnd warn vrchünd . geben wir obgenanter Herczog Albrecht in den brif mit vnserm anhangunden Jnsigel . versigelten . vnd wir egenanter Johans Lantgraue zum Lewtenberg haben vnser Jnsigel auch an den brif gelegt zü einer zeukchnẄzz vns vnsern eriben V̈nd nachkömen vnenkolten vnd an allen schaden, allez daz stät zü haben, vnd zü volfuren daz oben an dem brif verschriben ist, Der geben ist do man zalt von Christi gepurtt Drew czechen Hvndert Jar vnd dar nach in dem Sechs vnd Sibenczigisten Jar an Erichtagz nach Bartholomey.

Beide Siegel rot: 1. Auf Doppeladler en front der Wekenschild. 2. Schild und Helm in altarähnlicher, gotischer Verzierung.

Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv München. — Selekt: Abensberg, Herrschaft.

103.

1376. Passau. 27. August. (Mittich vor St. Gilgentag.)

Die Herzoge von Bayern Otto, Stephan, Friedrich und Johann geloben dem Grafen Heinrich von Schaunberg keine Hülfe zu leisten, sondern dem Herzoge Albrecht von Österreich auf Erfordern beizustehen.

Wir Ott von Gotes Genaden dez Heiligen Romischen Reichs Erczkamrer kůrfůrst vnd wir Stephan, wir ffridrich vnd Johanns gebrůder dez egenanten herrn Otten Vettern auch von gots genaden all Pfallenczgrafen by Rein vnd herczogen in Beyern etc. Bechennen vnd tůn chunt offenleich mit dem brief, Daz wir fůr vns vnd vnser Erben mit dem Hochgeborn fůrsten *vnserm Lieben Ôheim Herczogen Albrechten von Ôsterich etc.* frevntlich vber ain chomen sein, alz hienach geschriben stet, Dez Ersten, daz von der stôzze, mishel vnd ansprach wegen, so der egenant vnser Ôheim von Ôsterreich hincz *Graff heinreichen von Schawnberg* hat, Wir noch dheiner vnder vns den selben von Schawnberg retten, beschutten noch verantwurtten noch vns vmb in annemen sullen noch wellen in dhaine weiz, Sůnder wůrde er vns vmb hilff vnd volkche vodern wider den egenanten von Schawnberg, die sullen wir im tůn vnd schikchen sůderlichen vnd vnuerczogenlich. Dem selben vnserm volkche sol der egenant vnser Oheim von Osterreich Chost geben, alz gewendleich ist, vnd fůr irn schaden sprechen. Vnd ob daz volkch dheinen schaden nâmen, Waz danne darumb der hochgeborn vnser lieber Swager *Burkgraue Fridrich von Nůrnberg* vnd die Edeln *Hanns von Abensperg, Heinreich von Walese hawpman an der Enns, Görgen Waldekker vnser Vicztum in Beyern vnd Hannz Mawrlein* vmb die schâden sprechent, Da bey sol ez beleiben. Wir sullen auch weren vnd vndersten vestichlich an geuârde, daz keiner der vnsern dem egenanten von Schawnberg geraten, geholffen noch dinstlich sey in dheinen weg, wider den egenanten vnsern Ôheim von Ôsterreich. Welhe aber der vnsern Da v̊ber dem von Schawnberg hilfliche zů riten, die selben vnd ir hab sullen wir an greiffen, daz im sulhe hilfe von den vnsern nicht beschehe in dheinen weg. Mit vrchund dicz briefs, der gegeben ist ze *Passaw* an Mitichen

vor ſand Gyligen tag mit vnſern anhangenden Inſigeln verſigelten Anno domini Milleſimo Trecenteſimo Lxx. Sexto.

Vier hängende, gut erhaltene Siegel von rotem Wachs. 1. und 4. nur der Weckenschild, 2. und 3. Weckenschild und Helm mit geweckten Büffelhörnern, dazwischen sitzender Löwe.

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien. — Vergl.: Kurz, Herzog Albrecht III. 1. Bd., pag. 273—275.

104.

1376. Paſſau. 27. August. (Mitich vor St. Gilgentag.)

Herzog Albrecht von Öſterreich gelobt den Herzogen von Bayern für ihr Verſprechen, ſich des Grafen Heinrich von Schaunberg nicht anzunehmen, 8000 Gulden zahlen zu wollen.

Wir Albrecht etc. veriehen, bekennen vnd tůn chunt offenlich mit diſem brief, Wan die hochgebornen furſten vnſer lieben oheime *herczog Ott, herczog Stephan, herczog Friderich vnd herczog Johan̄s geprůder des vorgenanten herczog Otten vettern, alle Phallenczgrafen bei Reyn vnd herczogen in Bayrn* vns verhaiſſen vnd gelobt habent, daz ſi ſich vmb graf *hainrichen von Schawnberg* nicht annemen noch den beſchůtten noch verantwurtten ſullen, von der ſachen, anſprache vnd ſtôſſe wegen, die wir mit im haben, Daz wir den egenanten vnſern Oheimen verhaiſſen vnd gelobt haben, verhaiſſen vnd geloben auch, Jn, ze geben *Acht tauſent guldein* gůter vnd gêber an gold vnd an gewigt auf den nêchſten kůnftigen ſand Jôrgen tag Vnd auch dieſelben guldein ze antwurten vnd richten ze *Pazzaw* oder ze *Saltzburg*, an welher derſelben Stete ainer, wir wellen, an allez verczichen vngeuêrlich. Vnd darumb zu mererr ſicherhait[1]) haben wir den vorgenanten vnſern Oheimen von Payrn . zuſampt vns vnuerſchaidenlich zu Pûrgen geſeczt vnd ſeczen auch[2]) den Hochgebornen vnſern lieben Sweher *Purggrafen Friderichen von nůremberg*, vnd die edeln vnſer getrewen lieben *Vlreichen von Liechtenſtain, hainrichen von walſſe yeczunt vnſern hauptman ob der Ens, hanſen von Liechtenſtain vnſern hofmaiſter, Wernharten den Drugſêczen* vnd *hanſen den Mêwrlein.* Mit ſolichem gedinge, wêre, daz wir vnſern vorgenanten Oheimen von Paÿrn die egenanten achttauſent guldein nicht richteten auf den nêchſten

ſand Jörgen tag, als vor geſchriben ſtet, Wenne Si denne, vnder augen, oder mit iren gewiſſen boten oder briefen, dieſelben vnſer Purgeln ze haus[3]) darumb manent, So ſullent darnach inner ainem Maned[4]) der egenant vnſer lieber Sweher der Purggraf von nůremberg ſelb ander erbern mit vier pherden vnd die andern purgeln yeklicher ſelb ander mit zwain pherden inuaren[5]) ze Pazzaw in[6]) offene Gaſthåuſer, da man in hinczaigt, vnd da inne ligen vnd laiſten, als inne ligens vnd laiſtens Recht iſt, vnd auch von der Laiſtung[7]) an iren willen nicht komen als lang, vncz das egenant gelt genczlich verricht vnd gewert wirt. Geſchêhe aber, daz die egenanten Purgeln, vber das, ſo ſi alſo[8]) gemant wurden, nicht laiſteten, Swas denn die vorgenanten vnſer Ôheme des ſchaden nêmen, der redlich vnd gewonlich wer vngeuerlich, Den ſullen wir Jn[9]) mitſampt dem hauptgůte genczlich ablegen vnd widercheren . Vnd ſullent Si das haben auf vns vnd allem dem vnſern an geuêrde[10]) . Vnd des zu vrchund vnd geczeugnůſſe, So geben wir Jn diſen brief Beſigelten mit vnſerm vnd auch mit der vorgenanten Pûrgeln aller aller anhangenden Jnsigeln. Der geben ist zu *Pazzaw* an Mitichen vor ſant Gilgen tag Nach Kriſtes geburt etc. MCCCLXXVI°.

Konzept auf Papier im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

In dorso: „Copia literarum datarum in Patauia inter Duces Austriae et Bawarie racione Comitis de Schawnberg" und am Kopfe der Kopie steht „Secunda".

Die Vorlage ist eigentlich Konzept mit Korrekturen etc., so:

1) „zu mererr sicherhait" ist ober der Zeile nachgetragen.

2) Zwischen „auch" und „den Hochgebornen" steht ausgestrichen „unser getr."

3) Die Vorlage hat „ze Haus" über der Zeile, dann „darub" ausgestrichen, dann „darumb manent ze Haus".

4) „darnach inner ainem Maned" ober der Zeile nachgetragen.

5) Zwischen „inuaren" und „ze" steht „vnd laisten" (aber ausgestrichen).

6) Zwischen „in" und „offene" steht „ein" (aber ausgestrichen).

7) Zwischen „laistung" und „an" steht „nicht" (aber ausgestrichen).

8) „also" über der Zeile mit Einschaltungszeichen.

9) Zwischen „Jn" und „mitſampt" steht „gênczlich" (aber ausgestrichen).

10) Hier steht nach dem Punkt und vor „vnd", aber ausgestrichen: Dat. P. feria quarta ante Egidij anno zc. LXXVI°.

Vergl. auch Kurz, „Albrecht III.", Bd. 1, pag. 275—276.

105.

1376. Passau. 27. August. (Mitwoch nach Bartholomeus.)

Schreiben der Gebrüder Stephan, Fridrich und Johann Herzoge in Baiern an Graf Meinhart von Görtz, dass sie mit Herzog Albrecht von Oesterreich wegen Jsterreich und der Mark nicht überein gekommen seien und er möge den Oesterreichern gegen Venedig nicht helfen.

Vnser Lieb vnd frewntschaft vnd waz wir gütes vermügen, wizzet vor von vns zu allen zeiten . Lieber Swager vnd Sweher *Graf Meinhart von Görtz* . Wir lazzen ewer lieb wizzen, daz wir ietzu einen *tag zu Pazzaw* gesucht haben, mit *vnserm Oheim, Herczog Albrechten von Österreich*, da ewer Rat auch bey gewesen ist, vnd haben in da ze red geseczt von dez *Landes wegen Ysterreich vnd der Marich, daz ew, von ewerm brüder Graf Albrechten von Görtz säligen an erstorben ist,* Vnd han in auch ze red geseczt, von *vnsers Vettern Herczog Otten* wegen; dem auch wider gůt brief gar vngůtlich von den von Österreich beschicht, dez er zu grozzem schaden chumt, vnd in den sachen allen mocht vns dhain redlich end nicht werden, weder auf minn noch auf Recht vnd chunnen anders nicht versten, dann ein verziechen, daz vns vnd ew nicht nucz ist. Nu haben wir vernomen, . . *die von Österreich mainen ietzu mit volkch ze ziehen durch ewer Land, Venediânî ze schaden,* Biten wir ewer lieb vleizzig vnd getrawen ew wol, daz ir . . *die von Österreich*, noch niemant anders von iren wegen zu disen zeiten, durch ewer Land nicht ziehen lazzet, ſunderlich daz . . den von Venedj ze schaden chôm, Vnd dez monen wir ew auch ernstlich, bey der puntnůzz, alz ir vns schuldig seit, vnd auch niemant wider *Venediâr* beholffen seit, alz lang, biz daz wir mit ew vnd andern vnsern frewnden, v̈berain vnd ze rat werden, waz ew vnd vns in den sachen daz pestt vnd daz nuczlichist ſeÿ, vnd sunderlich senden wir ietzu zu ew vnsern Rat, mit sambt ewerm Rat . . den wir in den sachen all vnser mainung wol enpfolhen haben, mit ew ze reden . Geben zu *Pazzaw* an Mitwochen nach sand Bartholomeus tag . Anno d(omi)ni Mill(esi)mo CCC^{mo} Septuagesimo Sexto

Von vns Stephan, ffridrichen vnd Johannß gebrüdern Pfallenczgrafen bey Rein vnd Herczogen in Beÿern,

Orig. auf Perg. mit hinten aufgedrückten 3 roten Siegeln, wovon 1. und 2. Schild und Helm zeigen, 3. abgefallen ist, im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

106.

1376. Schaunberg. 28. August. (St. Augustin.)

Lehenbrief des Graf Hainrich von Schaunberg auf Hans den Poschen und seinen Schwager Walther von Saüseneck um den Hof in der Erlet in Ruprechtshofer Pfarre.

Wir . . . . *ainrich zw Sch* . . . . bechennen offenleich mit dem brief, daz wir gelihen haben vnd leichen auch mit dem brief *Hansen dem Poschen* vnd seinem *Swager Walthern von Saẅsenekk* vnd iren erben *Sünen vnd Tochtern* einen Hof gelegen *in der Erlet in Ruͦprechtshouer phar*, da ieczund *fridreich der vorsprech*, Aufgesezzen ist, mit allen ern vnd nuͦczen, di darzẅ gehörnt. Mit vrchund dez briefcz versigelt mit vnserm anhangundem Jnsigil, der geben ist zu *Schawnberch* nach kristi gebürd dreu czehen Hundert jar vnd in dem Sechs vnd Sibenczigisten Jar an sand Augustinstag.

Siegel fehlt. — Orig. auf Perg., mit Brandlöchern, im Stadtarchiv Wien.

107.

1376. o. O. 1. September. (St. Gilgentag.)

Stephan der Scheck ſtiftet im Spital zu Steyr ein ewiges Licht mit der Gabe eines Gutes zu Waytarn.

ICH Stephan der Schekche vnd mein hawſfraw, wir vergehen vnd tuͦn chunt mitſampt vnſern erben an dem offen prief allen den, die den brief ſehent, hōrent leſen oder leſent, die nu lebent vnd hernach chunftig werdent, Daz wir mit wolbedachtem muͦt, mit gunſt vnd willen vnſer erben zuͦ der zeit, vnd wir daz mit recht wol getuͦn machten, recht vnd redleich gemacht vnd gegeben haben durich vnſer vnd vnſer voruordern aller ſele, hail vnd troſt willen, *ain Guͦt ze waitarn*, da zuͦ den zeiten *Dietreich der Wiſer* aufgeſezzen iſt, vnd zwo Hofſtet, die in daſſelbig guͦt gehōrent, *dem Spital ze Steyr* vmb ain ewigs liecht, daz darinne prinnen ſol, tag vnd nacht, daſſelbig guͦt wir in daz Spital ze Steyr gegeben haben mit allen den rechten vnd nuczen, die darzuͦ gehōrent vnd davon bechōmen mugen verſuͦcht vnd vnuersuͦcht, als ez von alter her chōmen iſt, Alſo, daz man von demſelben guͦt, wer darauf ſiczet vnd inne hat, aller iar ierleich vnd ewichleich davon raihen vnd geben ſol in daz Spital ze dienſt an vnſer frawn tag zder dienſtzeit an

zwen phenning zehen schilling winner phenning vnd vns vnd vnsern erben zwen phenning fůr ain vogthůn zů ainem vrchunde vnd warczaihen, daz wir desselben gůts dez Spitals vogt sůllen sein vnd sullen auch dhain stewer geben noch dhainerlaye ander vorderung mer, Denne als vil wenne ain wandlung auf dem gůt geschieht, so sol man dem Spital geben, der da aufvert, fumftzehen phenning ze anlait, vnd der abvert, als vil ze abvart vnd nichtes nicht mer, Wår aber, daz vngelukche dar vnder chåm, ez wår von schawer oder von pisezzes wegen oder von sweliherlaye sache daz wår, daz . daz gůt dez diensts nicht getragen möcht, was denne da wår vnd geuallen möcht, mit demselben sol man daz liecht awfrichten, als verre ez geraihen mag. Wår aber, daz . daz liecht nicht awsgericht wurde, vnd nicht volpracht wurde rechtleich, die weil daz gůt den dienst tragen mag vnd trait, ez wår von sawmung dez Spitalmaister oder von swelicherlaye wegen daz wår, da sullen wir die purger vmb ze rede setzen . ist denne, daz ez nicht gewendet wirt, so mugen wir vnd sullen dasselbig gůt anderswo hin machen vnd geben, wie vns verlustet. Daz die rede furbas staet vnd vnuerchert beleib, darvber gib jch Stephan der Schekche dem Spital den prief zů ainem waren vrchunde der warhait versigilt mit meinem anhangunden jnsigil vnd zů ainer gůten geczewgnůzze mit *meins vettern Hainreichs dez Schekchen* vnd mit *Petreins des Hinderholczer zden zeiten purgraf ze Steyr* vnd mit *Eberharts dez Mulbanger zden zeiten Statrichter ze Steyr* anhangunden jnsigiln in an schaden. Geben nach Christi gepurde Drewtzehen Hundert Jar, darnach in dem Sechs vnd Sibentzgisten Jar an sand Giligen tag.

Hängendes Siegel des Heinrich Scheck von braunem Wachs. Balken in gespaltenem Schild. Legende: „✠ S. Hainrici Schekonis." 1. 3. und 4. fehlen (abgeschnitten!).

Orig. auf Perg. im Stadtarchiv zu Steyr.

108.

1376. o. O. 1. September. (St. Gilgentag.)

Walther der Zewinger, Herbort des Zewingers seligen Sohn, verkauft Georg dem Chrötscher eine Hube zu Puchlern bei Stencz.

Jch Walther der Zewinger Herwortz des Zewinger sůn selig dem got genad, mein Hausvraw vnd alle vnser erben

veriehen —, daz wir verchauft haben dem erbern *chnecht Gorglein dem Chrötscher* seiner Hausvrawn vnd allen iren erben, vnsers Rechten aigen ain Hueb *ze Püchlern pei Stencz* gelegen da *Herman der Rassawer* vnd *öll des Cherner sün* auf siczent vnd dient ir yegleicher zů sand Görgen tag fünfczikch phenning vnd ain virtail waicz, einen halben virlling Haber, ain Washeffen grewsse, ain vaschankchhenn . anderhalben zeling Har vnd zehen ayger(!) . alz vil dient ir iegleicher, daz haben wir in die obgenannt Hueben mit aller zůgehörůng vnd mit allen pünten in geslozzen vnd nichtz aůz genomen genczleich vnd ze tod vnd ewichleich verchauft, vmb zwelf phunt gueter wienner phenning —. wir haben in auch nücz vnd gewer in geantwůrt vnd mit allen den Rechten . —. wir sullen in auch den obgenanten Görglein dem Chrötscher seiner Hausvrawn vnd allen iren erben die obgenantew Hueben mitt aller zůgehorůng scherm vnd vrein vör aller ansprach für rechtz aigen nach des *Landes Recht in Steÿer* . — — . Daz in daz alles stet vnd vnzeprochen beleib gib ich in obgenantter Walther der Zewinger vnd mein erben diesen offen prief versigelten mit meinem aigen anhangundem Jnsigel vnd mit des erbern chnechts *Dyepoltz des Lemsnitzer* aigen anhangundem Jnsigel den ich egenannt Walther der Zewinger vleizz(ichleich) darüber erpeten han —. Der prief ist geben nach christs gepürd drewzehen Hündert Jar dar nach in dem Sechs vnd Sibenczigistem Jar an sand Gilgen tag.

Beide Siegel von braunem Wachs, jedoch die Schildflächen ganz und die Legenden zum Teil verdrückt.

Orig. auf Perg. im herzogl. Coburg'schen Schloßarchiv Greinburg (Grein).

109.

1376. Wien. 25. September. (Pfincztag vor St. Michael.)

Hanns der Scheuerbeck verkauft Herrn Heinrich von Wallsee von Ens die ihm angehörige Mannschaft.

JCH Hanns der Schewrberkch (sic) vergich offenbar mit dem brief für mich vnd alle mein erben Allen Lewten lebentigen ÿczuê vnd her nach chünftigen, Das ich mit wolbedachtem müt, nach Rat vnd mit günſt meiner nachſten vnd peſten vreünd

vnd ze der zeit, da ich es wol vnd rechtleihen getün möcht, ze Chaůffen geben hab Dem erbern Herren hern ***Hainrich von Waltſe von Enns*** vnd allen ſeinen eriben vnd gaben Alle ***di Manſchaft,*** ſa ich hab vnd mich an gepürdet meins tailes, Es ſey ***mit meinen Vettern oder an mein Vettern*** oder wa di gelegen vnd wie di genant ſind, Seẇ ſein gelegen auf Hæwſêrn, Zehenten, Weingêrten, Paẇngårten, Holczern, Wiſmaden, Akchern oder wie di Manſchaft gehaizzen mag, ſa mein iſt, Alſo mit der beſchaiden: Was vnd welich ſtůkh er oder ſein erben des haben wellen, als oft ich in des ein phünt gelt aus richt redleihen oder mein erben, als oft ſoln ſeẇ vns geben zwai phünt wienner phenning ſein werd vil oder lůtzel, was ſeẇ ſein haben wellen. Vnd haben vns dar an geben vnd beraitt betzalt viertzehen phünt wienner phenning Vnd ſol auch ich oder mein erben in di Lehenſchaſt vnd Manſchaft aus richten nach dem ***Landes rêcht ze Öſterreich*** zwiſchen hinnen vnd den nachſten zů chünſtigen Weinachten ſchiriſt an alles vertziehen. Tët aber wir des nicht, Sa ſoll wir in Vngeuodert vnd an alle manung nach den ebenanten Weinachten vnuertzogenlich einen erbern Chnecht ſelb andern mit zwain Pherſten ſenden gen Wienne in ein erber offen Gaſthaẇs, wa ſeẇ in hin zaigen Vnd ſollen di da inne ligen vnd laiſten, als inne ligens vnd laiſtens recht iſt angeuêrd Vnd da nicht aus chŏmen als lang, vntz wier in volfuêren gentzleihen alles, das an dem brief geſchriben vnd mit geluben begriffen iſt. Wer aber, das in das von vns vertzogen wurd vnd alſo nicht volfürt, als e dês gemeldet vnd an dem brif geſchriben iſt, Sa ſol in mein Herre der ***Hertzog von Öſterreich etc.*** oder wer ſeinen gewalt hat, vnſer hab, wie di genant oder wa di gelegen iſt, an allen auszug inantwürten an alles recht mit gůtleihem vnſerm willen als vil vnd verre, Vncz ſeẇ aller ierer ſcheden, des vertziehens vnd auch ieres Haubtgůtes mit ſampt gericht vnd gewert werden, wier ſein lembtig oder tod. Wer vns auch von ieren wegen manet mit dem brief, dem ſei wier aller pünd vnd gelüb, als der brif ſagt, ſchüldig vnd phlichtig ze volfuêren mit vnſern trewen vngeuerleihen an alle Argliſte als in ſelben. Vnd der vorbeſchriben ſachen aller ze ſcheinberer vnd ſichtiger V̊rchůnd vnd gůter gedechtnuſſe gib ich obgenanter Hanns der Schewerbekch in den offen brif für mich vnd alle

mein erben mit meim Aigen anhangündem insigel besigelt. Dar zû sind sein gezewgen mit sampt mier mein liben vreunde her *Atakcher der Wolfstain, Hanns der Hager sein Aydem* mit ir baider anhangünden Insigêln, die sew durich meiner vleizzigen pett wîllen an den brif gehangen haben. Geben ze *Wienne* an Phîntztag vor sand Michels Tag Nach Kristi gepürd Drewtzehen hündert Jar dar nach in dem Sechs vnd Sybenczkistem Jar.

Die Siegel zertrümmert.

Orig. auf Perg. im fürstlichen Schlosse zu Eferding. ✠.

110.

1376. Schaunberg. 27. September. (Samstag vor St. Michaelstag.)

Graf Heinrich von Schaunberg gewährt dem Kloster Aldersbach Mautfreiheit zu Aschach.

Wir Graf Hainrich von Schawnberch . bechennen für vns vnd alle vnser Erben vnd nachkomen offenleich mit dem brief allen den di in sehent . hŏrent oder lesent . daz wir dürch besunder liebe . die wir haben . zw dem erbern *Abptt Nicla zw Alderspach* . demselben goczhaus . die genad haben getan, doch zw voderist dürch got, daz man in ain pfunt Salcz, dez weiten pandes . zw einem mal in dem Jar füren sol . *dacz Aschach* für vngemautt ewichleich. Auch sullen si herauf wider wazzers fürn . vngemautt. Swas in wirt, weins, in iren weingärten vnd Swas in getraidez wirt auf iren Äkchern, vnd sol daz ir bot bewârn, daz daz vorgenant gůt in worden sey, auf irn Äkchern vnd in iren weingärten. Swas si vazz bedürffen, now oder Alt . die sullen auch vngemautt für gen. Si sullen auch vngemautt füren, gezimber, da si mit bezzern, ïr Höf, ob si verprůnnen, oder so faul würden, daz si gezimbers bedarften, alz vil, alz ir notdürft dar zw ist. Nu haben wir in vnd allen iren nach kommen die vorgeschriben Freyung dürch got vnd vnser sel Hail willen, für vns vnd alle vnser Erben vnd nachkomen, vernewt vnd bestât ewichleich, vnd schaffen mit allen vnsern Mauttern vnd Amptlaůten die wir ietzund haben oder fürbaz gewinnen, daz si daz egenant Gotzhaus, bey der vorgeschriben genad vnd freyung an alle irrung beleiben lazzen. Dez geben wir in zw vrchůnd disen brief versigelten mit vnsern grozzen anhangundem

Jnsigel, der Geben ist zu *Schawnberch* nach kristi gebürd dreu zehen hundert Jar vnd in dem Sechs vnd Sibentzigisten Jar an dem Sampcztag vor sand Michels tag.

Es hängt das schöne, große, unverletzte Reitersiegel in rotem Wachs. Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv München. — Aldersbach, Kloster. — Die Beschreibung des Reitersiegels Heinrichs von Schaunberg, siehe 1377. 29. September.

111.

1376. o. O. 29. September. (St. Michaelstag.)

Spruchbrief Rumharts von Rana zwischen dem Gotteshause Waldhausen und Ulrich dem Pauerl um eine von dessen Stiefvater Konrad dem Kesselperger zu demselben Gotteshause vermachte Wiese.

Jch vll. der pawrl hainreichs dez Saltzmans sun auz dem Reẅt virgich (sic) offenleich mit dem brif vnd tün chunt allen den, di in hörnt, sehent oder lesent, daz ich gantz vnd gar eines spruchs gegangen pin hinder hern ***Rümharten von Rāna dī zeyt gewaltig ze Weytenekk,*** vmb alle dī chrieg vnd züspruch dī ich gehabt han hincz dem Götzhaws ze Walthausen vnd hincz dezselben Götzhaws lewten, wī dī genant sind vnd besunderleich von der wis wegen, dī mein Steuuater ***Chünrat der Chesselperger*** zu dem ***Götzhaus gen Walthausen*** geschafft het, nu hat er gesprochen, daz ich fürbas hincz der egenanten wis vnd auch hincz der andern hab, dī ***mein müter Breyd vnd mein Stewuater Chunrat der Chesselperger*** hinder in lazzen habent, dhain ansprach sol haben, vnd darumb hat mir gegeben der erber her probst Fridrich ze Walthausen drew phunt güter wienner phenning, der ich gantz gewert pin. Auch hat der egenant her Rümhart von Rāna mer gesprochen, daz ich fürbas mit dem Götzhaws ze Walthausen vnd mit seinen lewten an recht nichtz ze schaffen sol haben, vnd sol auch daz recht alweg ze Walthausen nemen, als dez Gotzhaus recht vnd gewönhait ist. So lob ich egenanter vll. der pawrl, mein hawsfroẅ vnd all mein erben mit vnsern treẅn alles daz stät ze haben, daz oben an dem brief geschriben stet vnd daruber zu einem warñ vrchund dez obgeschriben spruchs gib ich den brif versigilten mit meins lieben hern ***hansen dez fritztzeinstörffer von nalieb,*** vnd mit hern ***Rümhartz von Rāna*** an-

hangunden insigilen, dï ich darumb vleyzzichleich gepeten han, daz ſi irew Jnſigil an den brief gehangen habent in an schaden, wann ich ſelber aygens jnsigil nicht enhan. der brïf iſt geben nach Chriſtš gepürd drewzehen hundert iar darnach im ſechš vnd Sibentzigiſten iar an Sand Michels tag.

Das zweite Siegel abgefallen, das erste Schildsiegel * in lichtbraunem Wachs. „Rad". Inschrift zerstört. — Dorsualnote aus dem 15. Jahrhundert: „litera complanationis ad prelaturam."

Orig. auf Perg. des Klosters Waldhausen im Musealarchiv zu Linz.

112.

1376. Wien. 8. Oktober. (Mitich vor St. Cholmanstag.)

Herzog Albrechts Befehl an den Hauptmann ob der Ens, Heinrich von Wallſee, daß er die Bürger von Wels nicht mit Lehenſteuer belegen laſſe.

Wir Albrecht von gottes gnaden Hertzog zu Oſterreich, zu Steyr, zu Kernden vnd zu Krain, Graf zu Tyrol etc. Embieten vnnſerm getrewen Lieben *Hainrichen von wallſee vnſerm haubtman Ob der Enns* vnſer gnad vnd alles guet. Wir Emphelhen dir ernnſtlich vnd wellenn, Das du vnſer getrewen ~ die *Burger* gemainlich *von wells* noch jr holden dhainen geiſtlichen noch weltlichen herrn von den gůtern, die Sy von jn zu Lehen hieten, nicht ſtewren lazzeſt in dhain weis, wan sy von aller jrer hab vnns ſelber jericlich ſtewr gebent bey iren ayden. Geben zu *wienn* an dem Mittichen vor ſand Colmanns tag Anno etc. LXXVj°,

dominus dux per C. notarium Curie.

Aus dem Vidimus des Abt Thomas von Wilhering de 1499 im Stadtarchiv zu Wels. ✝. — Abgedruckt in Hormayrs Taschenbuch von 1837, S. 364.

113.

1376. Wien. 9. Oktober. (Pfincztag vor St. Cholmanstag.)

Herzog Albrecht gebietet den Bürgern zu Wels Niemanden auſſer ihm eine Lehenſteuer zu zahlen.

Wir Albrecht von gottes gnaden Hertzog zu Ősterreich, zu Steyr, zu Kernden vnd zu Krain, Graf zu Tyrol etc. Embieten vnſern getrewen ~ dem *Richter, dem Rate vnnd den Burgern*

zu wells vnnſer gnad vnd alles guet. Wir gebieten euch gar ernſtlich vnd wellen, Jſt, das dhain herr geiſtlicher oder weltlicher, wie der genant ſey, Stewr an ew vordert von den gůtern, die jr zu Lehen von jm habt, Das jr jm der nicht gebt vnd euch des ſetzt vntz an vnns. Wolt er euch aber darumb nȍten oder ichts beſwērenn, Das ſullt jr an vnns bringen vnuerzogenleich. Geben zu *wienn* an pfintztag vor ſand Kolmanns tag Anno etc. LXXVȷ̊.

dominus dux per C. notarium Curie.

Aus dem Vidimus des Abt Thomas von Wilhering de anno 1499 im Stadtarchiv zu Wels. ✝. — Abgedruckt in Hormayrs Taschenbuch von 1837, S. 364.

114.

1376. o. O. 13. Oktober. (St. Cholmanstag.)

Conrad der Weippot Hofmeister im Gleinker Hof zu Krems und seine Frau Elsbeth verkaufen ihren Weingarten an dem Püchtal zu Minnbach der Swester Clara der Holzhaimerin im Kloster zu Minnbach.

Ich Chünrat der Weippot di czeit Hofmaister in Glenncher Hof ze Chrems vnd ich Elspet sein Hausurow vnd all V̈nser erben, Wir vergehen, — —, daz wir, — —, mit pürchfröwen Hant der ersamen geistleichen frown Swester *Vrsula der Liechtenekkerin di zeit Priorin ze Minnpach* verchaufft haben vnsern weingarten gelegen *an dem Püchtal ze Minnpach* ze nöst dem *Simendlein* des drew viertail sind vnd do von man geit ze pürchrecht der vorgenanten Pürchfrown vnd irn nachchömen alle jar dreÿ phening an sand Michelstag vnd zwelif schilling wienner phening ze dinst dem conuent doselbs ain phunt an aller Heiligen tag vnd ain Halb phunt an sand Johannstag ze weichnachten vnd nicht mer, denselben weingarten haben wir, — —, verchaufft, —, vmb ains vnd dreizzik phunt wienner phennig, —, der ersamen geistleichen frow̃n Swester *Chlaren der Holzhaimerin in dem Chloster ze Minnpach* ledichleich vnd freileich inn haben, — —, vnd sein auch wir des vorgenanten weingarten ir recht gewer, —, nach des *Lanndes recht ze Österreich.* — —, daz di red also stet seÿ vnd hinfür gancz vnd vnczebrochen beleib, dorüber so geben wir der vorgenanten

geistleichen froẘn *Swester Chlaren der Holczhaimerin ze Minnpach* den offen prief, —, versigelten mit der vorgenanten *purchfroẘn Swester Vrsula der Liechtenekerin* anhangundem Jnsigel vnd wann ich obgenanter Chunrat der Weiįpot die zeit nicht aigens Jnsigels gehabt han, des hab ich gepeten den erbern Herren Hern *Gundakchern den Werder*, daz er der sach geczewg ist mit seinem anhangundem Jnsigel, — —. Der prief ist geben nach christi gepurd drew czehen hundert Jar darnach in dem Sechs vnd Sibenczigistem Jar an sand Cholmans tag.

Siegel 1. oblong. 2. Schildsiegel * „2 gebogene, rechts schräge Balken."
Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

115.

1376. o. O. 16. Oktober. (St. Gallentag.)

Peter der Thumair vererbrecht den Hof zu Raspach in Rieder Gericht Peter dem Reschpach (Raspach).

Ich Peter der Thumair mein Hawsfraw vnd all vnser erben, mir (!) verJehen offennbar mit dem brief allen lewten, das wir vnnsern houe datz *Raspach* gelegen in *Rieder Gerichte* geben haben ze rechtem Erbrecht *Petern von Reschpach* seiner Hawsfrawn vnd allen iren erben, also mit der beschaiden, das sy vnd ir erben mir vnd meinen erben dauon dienen vnd geben sullen, alle Jar Järlichen an dem heiligen abent zu weinachtten ain pfunt wienner pfenning vnd zwen käs vnd zue Ostern zwen käs vnd Sechczig ayr vnd zue pfingsten zwen käs vnd nicht mer vnd sullen alle Jare in vnser Stift geen mit anndern vnnsern Holden mit zwain Hünren vnd an schaden darauss. Wär aber ob sÿ oder ir erben vns das das (!) obuerschriben pfunt nicht gäben an dem oben uerschriben tage, So geendt ye nach vierczehen tagen Sechczig wienner pfenning dar auf zu wanndel, wär aber das sy dienst vnd wanndel in drein vierczehen tagen nicht gäben, So sind sy verfallen von allen iren rechten. Wir haben in auch den obenanten Hofe vnd was dar czu gehört, es sey besucht oder vnbesücht zu rechtem Erbrecht geantwortt, auss vnser nucz vnd gewere Jn Jr nucz vnd gewere mit des Edeln Hern Hern *Jörgen von Ahaim* Hanndt, da der

obuerschriben Houe von Lehen ist, vnd sein auch des erbrechtz ir Herre vnd gewere, wo in des not vnd turft beschiecht, als des Lanndes recht ist. Wir sullen auch die verantwortten als annder vnnser behawst Holden, vnd wenn das ist, das ich mit dem tod abgeen, So sullen sy das obuerschriben erbrecht von meinen erben raichen vnd den geben ain Halbs pfunt wienner pfenning vnd nicht mer. Wär aber, das Jr ainer abgeet mit dem tod, wie offt das geschicht, so sullen die nehsten erben allczeit raichen vnd aber geben ain Halbs pfunt wienner pfenning, vnd das in vnd irn erben das also stät von mir vnd mein erben beleib, gib ich in den erbbrief mit meinem aigen anhangunden insigel vnd zu ainer pessern sicherhait mit des oben uerschriben Herrn Herrn *Jörgen von Ahaim* Jnsigel, der das durch meiner bete willen zu dem meinem gehangen hat, Jm vnd seinen erben an allen schaden, dar vnder ich mich vnd all mein erben verpinten mit vnsern trewn alles das stät ze hallten das oben geschriben stet. Das geschach an sand Gallentag nach kristi gepürde Drewczehen hundert Jare dar nach in dem Sechs vnd sibenczigisten Jare.

Inseriert in dem Hofgerichtsurteil von *Herzog Ludwigs Hofmeister Alban Chlosner zu Arnstorf* über den *Ahaim'schen Hof zu Raspach Gericht Ried*, de dato *Landshut* 1453, Samstag nach Bartlme, 25. August.

Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv in München. — Selekt: Ried Landgericht.

116.

1376. o. O. 16. Oktober. (St. Gallentag.)

Conrad der Trattwerder, bekennt sich verglichen vnd vereint mit seinem Sohn Heinrich dem Trattwerder wegen der Hube zu Trattwerd, die sie unter einander theilen.

Jch Chunrat der Trattwerder mein eeliche Hawsfraw, all vnser Erben, wir verihehn vnd thuen khündt Offennleich mit dem brief allen den dye Jn sehen oder hörn lesen, das wir nach Ratt vnnser pessten freundt vnns verricht haben, Jch vnd *mein Sün Heinrich der Trattwerder* vmb allen krieg vnd zuespruch von der *Hueb wegen ze Trattwerdt,* Also mit der beschaiden, das wir dye Hueb daselbs mit einannderr taillen sullen,

vnd ze gleichen tayll Bringen mit aller zugehörung, Als Sÿ von alter herkhomen ist ze Holtz, veld, Besuecht vnd vnbesuecht, nach Erber lewtt Rat vnd dÿ Erfinden vnd sullen das gen Jm vnd seinen Erben stätt haben vnd nicht wider reden, Auch Bekhennen wir[1]) vnd die behawsung der selben Hueben vnnserm Sün ledigcleich vor aus für die phingsten die schirist khomen vnd fürbas nichts damit ze schaffen haben on sein vnd seiner Erben willen vnd wart, Wir haben auch die Hueben verseczt vmb Syben phundt alter wyenner phenning da wir Jarlichen dauon dien ain phundt, dar Jnn soll vnns vnnser Sun die nägsten vier Jar ze Hylff khomen Järlichen mit ainem halben phundt phening, Lösen wir dann nicht Jn den vier Jaren, So soll vnser Sün vnd sein Erben fürbas vngolten Beleyben on Jrem halben tayll der Hueben des vorgenanten phündt phenning ze dinst vnd des Hawbtguts, Wir sullen auch des rechten dinst der auf der Hueben leyd gen *Wilhering* Järlichen geben fünff schilling phenning, vnd vnser Sün vnd sein Erben drey schilling von der Sölden wegen, die wir vor aus haben, Wär aber das wir die Taÿding nicht stätt gen Einannder hielten vnd wolten daraus gen, Jch obgenanter Chunrat mein Erben oder mein Sün Heinrich vnd sein Erben wellicher tayll der wër, der wër mein Herrn von Wilhering vnd gen *Schawnberg* zehen phundt phenning verfallen, Das die redt also stätt vnd vnuerkhert beleyb geben wir Jn den brief, zu ainem warn sichtigen vrkhündt vnd stätter zewgnufs Besigelten mit vnnser gnedigen geistlichen herrn *Abbt Hans vnd des Conuents ze Wilhering* bayder anhangunden Jnnsigiln Jn vnd Jrem Gotzhaws on schaden, Darunnder Jch obgenanter Cunratt Trattwerder vnd vnuerschaidenlich all mein Erben vns verpintten mit vnsern trewen Jn aydes weys alles das stött haben vnd volfürn, das vor an dem brief verschriben stëtt, Wann Jch aygner Jnnsigl ze der czeit nicht hett, Der geben ist Nach Cristj geburdt vber Dreÿtzehenn hundert Jar vnnd Jn dem Sechß vnnd sybentzigisten Jar an sanndt Gallen tag.

[1]) Die Vorlage hat hier offenbar etwas ausgelassen.

Aus dem Papier-Kopialbuch B., pag. 454, im Stiftsarchiv zu Wilhering.

117.

1376. o. O. 18. Oktober. (St. Lucastag Evangelist.)

Hainrich der Chlainsweindel Bürger zu Gmunden verpfändet Stefan dem Tuchscherer Bürger zu Salzburg für eine Schuld von 25 tt ₰ sein halbes Haus am nidern Markt an dem Ekk, zu Gmunden.

Jch Hainreich der Chlainsweindel. *Purger ze Gmunden mein Hawsfrawe* vnd vnser erben wir veriehen offenleich mit dem brieff, daz wir vnuerschaidenleich gelten sullen dem erbern mann *Steffan dem Tuchscherer Purger ze Saltzpürch* vnd seinen erben oder swer vns mit dem priff mant funf vnd zwainczig phunt wienner phenning. Darfür wir inn gesaczt ze phande haben mit gerichtes handen *vnser halbes Haws gelegen an dem nidern marcht an dem ekk nagst dem Haws, daz weilen Lyppen an der stieg gewesen ist,* vnd da wir in von den selben funf vnd zwainczig phunt phenning iärleich raichen vnd dienen sullen zwai phunt wienner phenning, ain pfunt an sand Jorgen tag der schierist chumpt vnd ain phunt an sand Michels (tag) dar nach chunftig mit allen eren rechten vnd nüczen als man andre pürchrecht dient in der stat ze Gmunden vnd sein auch wir des selben sacz ir gewer vnd fürstant für alle ansprach nach *der stat recht ze Gmůnden* . Gieng inn daran ichtes ab mit recht, das sullen si haben dacz vns vnuerschaidenlich vnd dacz aller vnser hab an geuerd. Wir offen auch, daz wir iärleich losung haben acht tag vor sand Cholmans tag oder acht tag nach, an alle wider rede, vnd swenn sie den egenanten sacz nicht lenger inn haben wellen oder mugen, so haben sie vollen gewalt mit vnserm guetleichem willen, den ze verchawffen vnd verseczen geben, swem si wellen an allen irsall vnd wem der vorgenant Steffan den sacz seczt oder verchauffet, der hat vollen vnd ganczen gewalt fürbas zu verchawffen vnd zu versetzen recht alz er selbe. Vnd des ze vrchund, so gebe wir inn den brieff versigelten mit des erbern mans Jnsigel *Mathes des Schueler, die zeit Amptman vnd statrichter ze Gmunden* vnd *Mertein des Wegsler purger daselbes,* die wir fleizzig peten haben, das si der sache zeuge sinde mit ieren Jnsigeln, inn an schaden. Dar vnder wir vns mit vnsern trewen verpinden alles das genczleich stet ze

haben, das an dem brief geschriben stet. Der briff ist gegeben nach christes gepůrd Tawsent iar vnd drew Hundert iar dar nach in dem Sechs vnd sibenczigisten iar an sand Lucas tage . des ewangelisten.

Orig. auf Perg. (die Siegel fehlen) im k. bayr. Allg. Reichsarchiv in München. — Selekt: Niedernburg, Kloster.

118.

1376. Wien. 1. November. (Allerheiligentag.)

Herzog Albrecht von Öfterreich gebietet den Äbbten zu Lambach und Kremsmünfter, daß fie zum Baue des Grabens zu Wels Arbeitsleute fenden.

WJR Albrecht von Gottes genaden Hertzog ze Ofterreich, ze Steÿr, ze Kärndten vnnd ze Crain, Graff ze Tÿrol Empieten den Erbern, vnnfern lieben Andechtigen -- den *Abbten ze Krembßmünfter vnd ze Lambach* vnnßer gnad vnnd alles gut. Wir empfelhen Ew vnd wellen gar ernftlich, Swene Ew vnnfer getrewer -- der *Richter von welß* von vnnfern wegen vorder vnd anrüeffe vmb hilffe zw dem paw des grabens dafelbs zw welß, das jr jme dann Ewr leüth vnnd gepaurn dahin fchicket, das die mit fambt vnnsern leuthen ze welß geholffen fein, das der obgenannt graben gepawet vnd widerbracht werde, als das notturftig ift. Daran thuet jr vnns ainen fonderlieben dienft. Geben ze *wienn* an allerheiligen tag Anno etc: LXXVI.

Dominus dux per C. notarium camere.

Aus der Pancharte K. Rudolfs II. zu Wels. ✢. — Abgedruckt bei Hormayr, Taschenbuch für 1837, S. 360.

119.

1376. o. O. 1. November. (An Allerheiligentag.)

Abt Martin von Kremsmünster verleibrecht den Hof zu Öblarn Ortolf dem Mayr zu Mitter Öblarn und seinem Sohne Ekhart.

Wir Merten von gots gnaden abpt zu Chremsmunster veriehen vnd tun kunt offenlich an dem brieff allen den di in sehend oder horend lesen . daz wir willichlich vnd rechtlich verlihen haben vnsern vnd vnsers gotshaws Hof ze *ŏblaren* mit allen eren rechten vnd nutzen vnd dartzu gehoret *Ŏrtolfen*

dem maÿr zu mitter ŏblaren vnd seinem sůn ekcharten . nůr allain zu iren tægen vnd vnuerchert beleiben sullen . denn alsa daz der vorgenant ortolf vnd sein sun ekchart vns vnd vnserm gotshaws allen dinst der von dem vorgenanten hoff ze dienen ist, daz si den alle jar iærlich zu rechter zeit allen dienn sulln vnuertzogenchlich alls vorher von alter chomen ist. Ging vns vnd vnserm gotshaws daran icht ab vnd daz der vorgenant Hoff nicht rechtlich pawt wurt sa haben wir vollen gewalt mit irem gütlichen willen vnsern Hoff ze lazzen vnd ze verleihen swem wir wellen der vns nucz vnd gůt darczu ist, an all ir vnd der iren zů ſprůch vnd des zu einem sichtigen waren vrchund geben wir in den offen briff versigelt mit vnserm anhangundem insigel, Nach christi gepurd drewzehen hundert jar vnd darnach in dem sechs vnd sibenczkisten jar an aller heyligen tag.

Orig. auf Perg. mit dem ovalen Siegel des Abtes von ungefärbtem Wachs im Stiftsarchiv Kremsmünster.

Vergl. Urkundenbuch von Kremsmünster von Theodorich Hagn, pag. 275.

120.

1376. o. O. 9. November. (Sonntag vor St. Martinstag.)

Dietrich von Aiſtersheim übergibt den Hof zu Hundprenning und einen Judenbrief an Danquart von Hörleinsberg.

Ich ***Dyetreich der Aſterſhaimer,*** mein hauſſraw vnd all mein erbn veriehen offenleich an dem brief . allen den, di in ſehent, hŏrent oder lesen, di nu lebent . oder hernach chvmftig werden, daz ich mit wol bedachtem muet vnd nach rat meiner vrewnt, willen vnd wort den brief, den ich in mein gewalt bracht han ***von Stroeln dem Juden . vmb*** mein aÿgenhaft gelt, den ſelben brief vnd den ***hof ze hvmbprenning*** han ich geantwurt, ***Denchlein dem Hirleinſperger*** vnd ſeiner hauſvrowen . vnd ir baider erbn . auz meiner nutz vnd gwer in di ſein . Alzo, daz ich vnd mein erbn hintz dem hof noch hintz brief furbaz nichtz ze ſprechen haben, vnd antwurt im daz mit allen den Rechten, alz der Juden brief ſait von ***Vlreichen dem Tolhaimer*** . daz di red ſtät vnd vnuerchert beleib, dor vber gib ich den brief beſigelt mit meinem anhangunden Jnſigel vnd zu einer peſſern ſicherhait vnd gezeugnůzz mit ***meines lieben Ohaims***

Petrein dez harrocher jnſigel vnd mit *meines Ôhaims dez Gangleins von dem ſtain* Jnſigel, di ſi baid durich meiner willen an den brief gelegt haben in vnd iren erbn an ſchaden. Der brief iſt gegeben, do man zalt von Chriſtis gepurd drewzehen hvndert Jar vnd dor nach in dem ſechs und Sibentzkiſten Jar, dez ſvntags vor ſand Mirteinstag.

Das erste Siegel * enthält den gewöhnlichen Schild der Aistershaimer, geteilt, zweimal gespalten; das zweite und dritte Siegel fehlen.

Orig. auf Perg. im Archiv des Museums zu Linz.

Eine in demselben Archiv befindliche ältere, von „A. M. Boehm" kollationierte Kopie vermerkt, daß diese Urkunde „aus dem ehemaligen Archiv der Herrschaft Liechtenau" stammt. Das damals noch daranhängende „schon beschädigte" 3. Siegel enthielt „einen Schild mit 2 Pflugeisen, wie es die Jörger führten."

121.

1376. o. O. 11. November. (St. Martinstag.)

Hans der Pirchinger zu Sigharting reversiert dem Dom Capitel zu Passau von dem ihm verlassenen Gut zu Kappeln in Taufkircher Pfarr Dienst und Stift zu reichen.

Jch Hanns der Pirichinger ze Sighärting mein Hausfraẅ vnd all vnser Eriben veriehen offenleich an dem prief allen Lewten, daz vns dy Erwirdigen vnser genädig Herren dÿ *Chorherren gemainchleich dez Capitels ze Pazzaẅ* von pesundern genäden vnd dinst lazzen vnd verlihen habend mit aller zügehörung versucht vnd vnversücht an alz geuär, alz si ez selb ynn gehabt habend ier güt ze *Chappeln gelegen in Tawfchircher pharr in Schärdinger gericht,* Mit der beschaiden, daz wir in oder irm obern chellner all iar järleich, wer der dÿ weil ist an irr stat geben vnd dienen schullen ze rechter stift zeit wenn er dy tüt oder hat in dem jar ein halbs phünt güter wienner phenning vnd zwaÿ stift huen an allen schaden vnd allez vertziehen, wie ez in dem Lande stet. si schullen auch nichtz engelten in chainerlaÿ sach noch verpotz, wie daz chömen möcht an alz geuär an ir obgenanten vodrung vnd dinst. . Täten wir dez nicht, so gent albeg dar nach vber viertzehen tag dar auf ze wandel zwen vnd dreÿssich wienner phenning dar vmb mügen vns vnser obgenant Herren vmb phenten oder ir Amptlewt, wer dÿ sind auf aller vnser hab,

wo wir dÿ haben vngeuarleich vmb Häuptgüt vnd vmb wandel, daz schullen wir in nicht wider sten noch dar ÿnn irren noch niemant von vnsern wegen. Liezzen wir aber den obgenanten Dïnst vnd dÿ wandel sten iar vnd tag, daz wir seẘ oder irn chellner nicht Richtäten, so sein wir von allen vnsern Rechten vnd Eribschaft vnd schullen dann fürbaz nÿmmer mer chain anſprach noch Recht weder Geistleichs noch werltleichs noch chainerlay sach dar nach gehaben noch gewinnen noch niemant von vnsern wegen . vnd mügen sich dann vnser obgenant Herren oder ir Amptlewt dez gütes vnderwinden für freyes aÿgen an alz Recht vnd allew wider Red vnd mügen dann vnser obgenant Herren irn früm mit dem obgenanten güt schaffen, lazzen vnd geben wem si wellen oder wie si mügen. Wir schullen auch nichtz versetzen noch verchauffen von dem obgenanten güt an vnser obgenanten Herren oder irs Chellner willen vnd haizzen an alz geuär . Täten wir dez ichtz, daz wir ichtz von dem obgenanten güt verchawften oder versätzten, daz hat chain chraft vnd ist tod vnd ab vnd sind dann sein vngolten, vnd weliher lay chrieg oder Recht wir dar vber gegen in auf hueben vber dy obgenanten punt, daz haben wir allez verlorn vnd vnser obgenant Herren gewunnen. Dar vber zu einem vrchund vnd stätichait gib ich vorgenanter *Hanns der Pirichinger* mein hawsfraw vnd vnser eriben den obgenanten vnsern genadigen Herren den Chorherren ze Pazzaw den prief versigilten mit meinem anhangundem Jnsigel, allez daz stät ze pehalten, daz oben an dem prief pegriffen ist. Geben nach christi gepürd drewzehen Hundert iar vnd dar nach in dem Sechs vnd Sibentzkistem iar, An Sand Merteins tag.

Siegel fehlt. — Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv in München. — Selekt: ad Schaerding Lndgt.; Domkapitel Passau'sche Güter.

122.

1376. o. O. 11. November. (St. Martinstag.)

Philipp der Stauffenberger verkauft seinen Hof zu Vischpach und seine Rechte am Burgstall daselbst, Rorbacher Pfarre, so Passauer Lehen, Ydung dem Herleinsperger.

Jch Philipp der Stawffenperiger vnd mein Hauſvraw vnd all vnser erben, Wir veriehen offenleich mit dem prief vnd tůn

chunt allen den di in an sehent hörent oder lesent, das wir mit wolbedachtem můt vnd nach vnser pesten frewnt rat vnd gůtem willen ze der zeit vnd weil do wir es wol getůn machten Recht vnd redleich ze chauffen haben gegeben vnsern *Hof ze Vischpach* vnd dar zů alle die rechten die wir haben gehabt *an dem Pürkchstal da selbs* das gelegen ist in *Rörbekcher phâr* vnd in *Veldner gericht* vnd der vnser recht lehen ist von dem *Goczhaus ze Passaw* mit allen den eren rechten vnd nůtzen di durch recht dar zů gehörent ze Holtz ze veld oder ze Wismad versůcht vnd vnuersůcht vnd als wir in selb inne gehabt haben als er von alter her chömen ist dem erbern *Ůdunchen dem Herleinsperiger* vnd seiner Hausvrawn vnd allen irn erben vmb ain gelt des wir von in gantz vnd gar verricht vnd gewert sein ze den rechten tâgen an all schâden. Wir haben auch in den obgenanten Hof mit aller seiner zůgehörung in geantwůrt vnd pestâtt mit aller stât vnd dar zů gehört aus vnser nůcz vnd gewer in di irn vnd haben fůrzicht dar vmb getan vnd verzeichen vns auch des mit aller stât vnd dar zů gehört aus vnser nůcz vnd gewer in di irn vnd haben fůrzicht dar vmb getan vnd verzeichen vns auch des gancz vnd gar mit dem prief mit der beschaiden das wir vnd all vnser erben vnd nachchömen chain ansprach noch chain wartung dar zů nÿmmer mer haben schůllen noch gewingen weder vil noch wenig weder mit recht noch an recht, nůr alain das si allen irn frvmen do mit wol můgen vnd schůllen schaffen mit versetzen vnd mit verchauffen schaffen machen geben, wem si wellent recht als andrew ir aygenhafte Hab an alle irrung vnd mit vnserm gůtleichem willen vnd wir in das mit rechter Herren Hant gemacht haben. Wir sein auch des obgenanten Hofes mit aller seiner zůgehörung ir recht gewern vnd fůrstant an aller der stat, do in des not vnd dûrft geschiecht nach Lantz recht ob der Ens. ging aber in an der gewerschaft ïcht ab wie getan schaden si denn des nâmen, di schůllen wir gântzleich vnd gar in ablegen vnd wider cheren ir aines worten dar vmb ze gelawben an recht vnd vngesworn vnd schullen si das haben datz vnsern trewn vnd dar zů auf aller vnser Hab wo wir di haben auf wazzer oder auf Land versůcht vnd vnuersůcht vnd ïn welichem gericht si die an chöment, da habent

si vollen gewalt vns ze phenten vnd ze nötten als lang vnd als vil vntz das si Haubtgůtz vnd schadens gericht vnd gewert werdent gantz vnd gar. Wêr aber das wir oder yemant von vnsern wegen da wider vnd oben geschriben stet, ichtes auf erhůben, es wer mit recht oder an recht, des haben wir alles vnrecht vnd si recht vnd wir es alles verlorn vnd sew pehabt. Vnd des ze ainer pessern vesten vnd stäten vrchunt geben wir in den prief versigelten vnd pestätt mit meins obgenanten *philippes des Ståwffenperiger vnd meins lieben průder Herrn Sighartz des Stawffenperiger di zeit pharrer ze perig* vnd mit *meins lieben vettern dietleins des Tewrbanger* anhangunden Jnsigel vnd ze ainer pezzern sicherhait vnd gezewgnůzz mit der erbern vnsers lieben frewntz *Hansen des Premzzer di zeit phleger ze frewdenstain* vnd *Ludweigs von Newndling di zeit phleger ze Otenshaim* vnd *Hånsleins des Grůber di zeit Lantrichter ze Velden* anhangunden Jnsigeln, die sie alle dreÿ daran gehangen habent durch vnser vleizzigen pet willen in vnd allen irn erben an schåden. Das ist geschehen nach Christi gepůrd vber drewczehen Hundert jar vnd dar nach in dem Sechs vnd Sibentzkisten Jar an sand Merteinstag.

Orig. auf Perg. (alle Siegel fehlen) im gräfl. Sprinzenstein'schen Archiv im Schlosse Sprinzenstein bei Rohrbach.

123.

1376. Schaunberg. 12. November. (Mitich vor St. Elsbethtag.)

Johann der ältere Landgraf zu Leuchtenberg und Graf zu Hals und Landgraf Johann ſein Sohn verſichern der Gemalin des letzteren, der Frau Chunigunde, Heinrichs Grafen von Schaunberg Tochter, Heiratgut und Morgengabe durch den Satz der Veſten Rannfels und Pernſtein und einer Gülte von 500 ℔ Wiener ₰.

Wir Johans der Elter vnd wir Johans ſein Sůn Lantgrauen zům Lewtenberg vnd Grafen zw Hals vnd all vnſer Eriben vnd nachkomen wechennen vnd tůn kůnt offenleich mit dem brif allen den, die in ſechent, horent oder leſent, Daz wir geheyrat haben zw dem Edln wolgeporen *vnſerm lieben Swecher Graf Hainrich zw Schawnberch* mit *vnſerm obgenanten lieben Sůn Lantgraue Johanſen zw ſeiner Tochter frawn chůnigunden dez egenanten vnſers Sůns wirtinne* vnd da er im

zw gegeben hat zw rechter haimſtewer zway Tawſent phůnt gueter wienner phenning, der er vnſern vorgenanten Sůn ſeinen Aydem gar vnd gancz mit weraitem gelt wericht vnd wezalt hat, dez vns wol wenuegt. Da wider geben wir der obengenanten frawn Chunigunden drew Tawſent phůnt gueter wienner phenning vnd aus den ſelben dreÿn Tawſent phůnten geben wir ir Tawſent phůnt wienner phenning zw rechter Morgengab nach Lancz recht vnd die mag ſy wol ſchaffen vnd geben, wem ſy wil, ob daz wær, daz ſy vnſern egenanten Sun irn wirt vͤber lebt, vnd die andern zwai Tawſent phůnt geben wir ir zw rechtem heyratguet nach dem lancz rechten, vnd daz obgenant gelt, haimſtewr, Morgengab vnd heyratgůt macht allez ain Sům fůmf Tawſent phůnt wienner phenning vnd fůr die ſelben fůmf Tawſent phůnt seczen wir der obengenanten frawn chunigůnden vnſer *zwo Veſt Rannvels vnd Pernſtain,* die vnſer rechtz freys aygen ſint, vnd darzw fůmf hundert phunt wienner phening gelcz jårleicher gůlt in vrbarn auf geſtifften holden mit allen den ern, rechten vnd nůczen, die darzw gehørnt vnd dauon bechømen mugen, weſucht vnd vnbeſucht, bey chlain vnd pey grozz, nichtz ausgenomen. Wår aber, daz der vorgenant vnſer Sůn Graf hans von todes wegen ab gíng, da got vor ſey, vor der obengenanten frown chůnigunden ſeiner wirtinn an erben, ſo ſol vnd mag ſy die vorgenanten fůmf tawſent phunt phenning niezzen vnd nuczzen vnd die obengenanten Veſt vnd gůlt dar vmb inne haben ir lebtag . vnd nach irem tød ſullen die zway Tawſent phunt phenning, die von vnſerm Sůn irem wiert ir heyratgůt geweſen ſint, her wider Erben auf vns vnd auf vnſer næchſt erben. Wær aber, daz ſy von todez wegen vor im ab gieng, da got auch vor ſey, vnd nicht erben mit einander gewunnen oder liezzen, So ſol vnd mag er auch die zway Tawſent phůnt, die man ir zw haimſtewer geben hat, ſein lebtag wol inn haben vnd niezzen an allew irrung vnd nach ſeinem tød ſullen die zwaÿ Tawſent phůnt hin wider erben auf den obengenanten Graf hainreichen ze Schownberch vnſerm lieben Swecher vnd auf ſeinen næchſt Erben. Auch haben wir vorgenanter Graf hans oder vnſer Erben die vorgenanten zwo Veſt Rannvels vnd Pernſtain mit den fůmf hundert phůnten iærleiher phenning gůltt, die wir darzw verſeczt haben, vollen

gewalt zw lôſen vmb die obengenanten Sûm gelcz allczeit zwiſchen vnſer frawn tag ze Liechtmezz vnd ſand jorigen tag darnach vnd zw chainer andern zeit in dem iar. Vnd ſol man dann die ſelben phenning an legen nach vnſer payder frewnt rat, ob ez zw ſchulden chæm, da man ſy zw payder ſeit weſt zw vinden. Auch iſt zw merchken, wer phleger auf den obengenanten Veſten iſt oder wirt, der ſol in bayden allczeit ſwern yegleichem zw ſeinem rechten. Auch ſey wir der obengenanten Phantſchafft aller ir recht gewer vnd ſcherm, als dez lancz recht iſt, an aller ſtat vnd als offt ir dez nôt geſchiecht. Ging aber in un der gewerſchafft ichtz ab, waz ſy dez ſchaden næm, den ſol ſy haben auf vns vnd vnſern trewn vnd darczw auf aller vnſer hab, wo wir die haben oder wo die gelegen iſt, weſucht vnd vnbeſucht. Dar vber zw einem ſtæten vnd warn vrchûnd geben wir obengenant Lantgrauen der offt genanten frawn chûnigunden den brif weſigelten mit vnſer bayder anhangvnden Jnſigeln vnd vnder dez Edln wolgeporen *vnſers lieben prueder vnd vetern Lantgraue Vlreichs zwm Leutenberg* auch anhangvndem Jnſigel, der ſich mitſampt vns vnuerſchaidnleich verpindet, ob daz wær, daz wir obengenanten *Lantgraue Johanns der Elter vnd wir Johans Lantgraue der Jûnger* an Erben von todez wegen ab giengen, da got vor ſey, daz er dann die obengenanten ſach, pûnt vnd artikel all, die an dem brif von wart zw wart begriffen vnd weruert ſint, trewleich ſol enden, ſtæt haben vnd volfûrn er vnd all ſein Eriben an allez geuær. Vnd darzw zw einer pezzern ſicherhait vnd gezewgnûzze mit dez Edlen *vnſers lieben Swagers hern Johanſen von Roſenberch* auch anhangvndem Jnſigel, der ez durch vnſer pet willen an den brif gehangen hat im vnd ſeinen Erben an ſchaden. Der brief iſt geben ze *Schawnberch,* da man zalt von Chriſt gepûrd drewczehen hundert iar vnd in dem Sechs vnd Sybenczkiſtem iar an Mitichen vor ſand Elſpeten tag.

Orig. auf Perg. im fürstlichen Schlosse zu Eferding, das dritte Siegel verloren, die beiden ersten in rotem Wachs. ✠.

124.

1376. St. Wolfgang. 19. November. (St. Elspethtag.)

Morgengab-Versicherung Fridrich des Hofer für seine Frau Margareth auf seinem Erb datz der Sulcz.

Jch ffridreich Hofer vergich für mich vnd auch für all mein erben offenleich mit dem brief vnd tun kund allen den die jn sehent hörent oder lesent, daz ich mit wolbedachtem muet vnd mit gutleichem willen vnd nach meiner frewnt Rat ***meiner Hawsfrawn Margreten*** fünfczig pfunt wienner pfenning gemacht han auf meinem erb ***dacz der Sulcz*** vnd auch auf aller meiner hab, di ich ir doch emalen gemorgengabt han ze offner Hochczeit, da auch erber laẘt peÿ sind gewesen vnd nu ze einer pezzern sicherhait, ob got vber mich gepüt, daz sy mich vberleben sollt, mach ich irs anderstund vnd verbrif irs mit all der stät, der sÿ dar zw wedarf vnd auch dar zẘ gehőrt wesunderleich mit meins genädigen Herren ***Abbt Ludweigs*** Hant ***ze Männsee,*** der ir di vorgenanten fünfczig pfunt auf der vorgenanten Hab verlihen hat, vnd westatt also daz ir fürbaz ewichleich nyemant chain chrieg noch chain engung dar jnn getün müg weder mit recht noch an recht, ez wär dann allz vil ob iemat nach meinem tod her für chām vnd wolt erb dar zẘ sein ob der meiner vorgenanten Hawsfrawn margreten di vorgenanten fünfczig pfunt gåb vnd wolt sey da von vertigen dem mag si wol ze losen geben vnd süst nicht vnd ist ze merchen, ob mein vorgenant Haẘsfraw verschied an erben, daz wir nicht erben mit einander gewunnen, daz got nicht geb, so sol di vorgenant hab her wider an mich vnd an mein erben erben . di handlung vnd daz geschäft hat sich offenleich vergangen ***datz sand Wolfgang*** da erber vnd pider laẘt peÿ sind gewesen di auch der sach zewgen sind, wesunderleich ***Pauls Daniel ze den zeiten richter ze Wildenekk, Ott chelner ze Männsee, Hanns Tusslinger, Wolfhart pfnurr, Michel Wülfinger, Öttl von Jrning, Ch(arl) Amman dacz sand Wolfgang, Nycla Hagen, peter Schuster, Wolfel dacz den aw(er)n, Chunrad faschang, fridrich hafner***, vnd ander erber Lawt genug, daz meiner oftgenanten Hawsfrawn Margreten daz allsampt also stat vnd vnuerchert weleib, gib ich ir den brief ze einer waren vrchund versigelten

mit meins vorgenanten Herren *Abbt Ludweigs ze Männsee* Anhangenden Jnsigel daz er daran gehangen hat durch meiner vleizzigen pet willen Jm vnd seinem Gotshaus an schaden. daz ist geschehen do man zalt nach Christi gepurd drew zehen hundert Jar dar nach in dem Sechs vnd Sibenczkisten Jar an sand Elſpeten tag.

Mondseer Kopialbuch in der oberösterreichischen Statthalterei-Registratur (fol. XLIĳ b), nun im Landesarchiv von Oberösterreich.

125.

1376. Salzburg. 23. November. (St. Clemententag.)

Sold- und Schadensquittung Hartneid des aeltern Kuchler auf Erzbischof Pilgrim von Passau wegen der Pflege zu Obernberg.

Jch Haertneid der Elter Chuchler vergich offenlich mit dem brief für mich mein Hausfrawn vnd all mein Erben vnd tůn chunt allen den, die in sehent oder horent lesen, daz mich der Erwirdig fürst mein Genaediger Herr Her *Pilgreim Erczbischof ze Salczburg, Legat des Stuls ze Rom* alles des, des er mir für mein dienst, Purchüt, Sold oder Schaeden *von der Pfleg wegen ze Obernperg* vntz auf Hewtigen tag schuldig worden ist, gaentzleich bezalet vnd furderlich an allen abganch ausgericht hat, Also daz ich noch mein Erben, noch diener noch ander yemant von vnsern wegen, darvmb hintz im seinem Gotshaus, seinem (!) Nach chomen, noch hincz allen den iren, dhain anſprach noch vordrung nimmer mer haben sullen, wellen, noch mugen, noch in dhainen wegen Schaeden zuziehen weder mit recht noch an recht an geuaer. Daz lob vnd verſprich ich mit meinen trewn staet ze haben vnd ze volfüren, an geuaer, vnd dar vber ze vrchund gib ich den offen brief versigelten mit meinem anhangundem Jnsigel, der geben ist ze *Salzburch,* do nach Christes gepurd ergangen waren, dreutzehen Hundert iar, darnach in dem Sechs vnd Sibenczigistem Jar an sant Clemententag.

Helmsiegel von grauem Wachs hängt: Halber Hirsch wachsend.

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien. (Salzburg).

126.

1376. o. O. 25. November. (St. Kathreinstag.)

Heinrich Diezzer reverſirt wegen des Hauſes und Hofes zu Linz, welche ihm Pilgrin Erzbiſchof von Salzburg geliehen hat.

JCH hainreich Diezzer vergich offenlich mit dem brief fur mich vnd fůr all mein Erben, di ich iczund han oder noch gewinn, allen den, di den brief ſehent, hŏrnt oder leſent, daz mir der Erwirdig fůrſt mein genaediger herr herr ***Pilgreim Erczbiſchof ze Salzburg, Legat des Stuls ze Rom*** von beſundern genaden Empfolhen hat ſein hof vnd Haews gelegen ***in der Stat ze Lincz*** ze nachſt bei ***wernharcz Chamrer*** haẘs vnd genant ***des Erczbiſchof hof ze Salzburg*** mit aller zůgeherung von heutigem tag vncz auf ſand Michels tag, der nu ſchieriſt chumt, vnd dar nah vber zway ganczev jar in der mazz vnd mit der beſchaiden, als her nah geſchriben ſtet. Von erſt ſchol ich dem vorgenanten meinem herren vnd ſeinen nachchomen mit dem vorgenanten hof vnd haẘs, mit Chellern, mit Chaeſten, mit Stallung vnd mit allev dew, daz zu dem Hof gehŏrt, warten Alſo, daz ich dhainerlay handlung in den Chellern vnd Chaeſten nicht haben ſol, vncz daz meines vorgenanten herren wein vnd getraid dar in chomen, was denn vbriger Cheller vnd gemaech ſind, da mag ich meinen frům wol mit geſchaffen. Vnd ſol ich dieſelben hof vnd haẘs mit mir ſelb vnd auch mit notdurftigem paew redlich inne haben vnd beſorgen di obgenanten zeit alſo, daz mein vorgenanter herr vnd ſein hofmaiſter mit ierem veſind vnd dienern gůten gemach dar inne gehaben mugen. Taet ich dez nicht oder in welher mazz ich hiendel wider den brief, ſo pin ich zehant geuallen von den genaden vnd ſol denſelben hof vnd haẘs an allew widerred ledig vnd loz lazzen, wie mein vorgenanter herr oder ſein anwalt daz an mich ſůchet. Wenn auch di obgeſchriben zeit fůr chumt, ſo han ich noch dhain mein Erb oder frêund noch anders yemant von meinen wegen fůrwas dhain reht, genad noch vordrung hincz meinen vorgenanten herren, ſeinen Nachchomen oder Gotshaẘs noch hincz den ieren noch auf di obgenanten haẘs vnd hof in dhainer weis, weder haimleich noch offenlich, mit recht noch an recht, Sunder ſchol ich im denſelben hof vnd haws mit aller zugehorung im oder ſeinem

Scheinbot ledigs vnd los an all widerred vnd irrung in antburtten als gůt, als sev iczund sind, getrewlich angeuaerd. Gieng aber ich in der vorgenanten zeit mit dem tod ab, so ist der obgenant hof vnd haws gaenczleich ledig meinem vorgenanten herren vnd seinem Gotshaus in aller der mazz, als oben auch geschriben stet. Jch versprich auch mit dem brief, daz ich die offtgenanten hof vnd haws, noch dhain ier zůgehorung, noch dhainerlaÿ recht oder schuld dar auf gegeben, verseczen noch verchauffen mag noch in dhainerlay weis verchumern vnd sol auch den hof vnd daz haws nah meinem vermugen trewlich angeuaer richtig machen, ob iemant meinen vorgenanten hern oder mich an der handlung irren wolt vnd sol daz tůn mit mein selbers mue vnd zerung. Daz lob ich alles staet vnd vnzebrochen behalten vnd gänczlich volfůren mit meinen trewn an aydes stat vnd ob ich daz indert vberfůr, was mein obgenanter herr oder sein Gotshaws dez schaden naemen, den ir Scheinbot an allew bewaerung gesprechen mag, dez pin ich vnd mein Erben gepunden ze widercheren vnd fullen daz haben auf vns vnd aller hab, wa wir die haben oder gewinnen vnd wa di gelegen ist. Dar vber zu einem waren vrchund gib ich den brief versigelt mit meinem anhangundem jnsigel, dar vnder ich mich vnd all mein Erben verpind, alles daz stat ze halten vnd ze volfuren, daz an dem brief geschriben stet, Der geben ist nach Christi gepurd Drewczehen hundert iar, dar nach in dem Sechs vnd Sibenczigisten iar an sant Katrein tag.

Mit einem kleinen hängenden Siegel von gelbem Wachs.

Das Orig. auf Perg. im Schlosse Ottensheim. ✠. — Das Archiv im Schlosse Ottensheim existiert nicht mehr; dessen Urkunden sind verschollen.

127.

1376. o. O. 29. November. (St. Andreas-Abend.)

Stefan der Chlosner zum Stubenberg, seine Frau und deren Tochter, von ihrem ersten Mann Andreas dem Haller, verzichten gegen das Domcapitel von Passau auf ihre Ansprüche an dem Haus unter den Krämern zu Passau, das ehemals des Hallers gewesen ist.

Ich Stephan der Chlosner ze dem Stubenberg, Jch Torothe sein Hausfrow, vnd ich Kathrei ir Tochter, di ir Rechtew

völligew Jar hat am Allter vnd dew si leiplichen hat bei *irem erorn wirt Andren dem Hallêr, dem got genad,* veriehen — — vmb daz *Haus, aller zugehörung gelegen ze Pazzowe in der Stat vnder den Chrâmen zwischen Mertein des Wiegsêr vnd Niclon des Sneider Haüser, daz emolen gewêsen ist des egenannten Hallêr,* do di Erwirdigen Herren der Tümbrost, der Techent vnd gemainleich di *Chorherren ze Pazzow* von ir vnd irs Capitels wegen, auff, achthalb pfunt vnd dreizzikch pfenning vnd *daz Spital dacz sand Johanns am Rinndermarkcht* doselbs auch Achthalb pfunt . alles ewigs Purkchrechts von allter manigew Jar in nuczz vnd in gewer habent, daz in ettleichew Jar versêzzen vnd wanndel darauf gangen sind, Darumb si baidenthalben mit Redleichem Rechten an offner *Schrann ze Pazzow* . hincz dem selben Haus chlagten vncz als lang, daz si sein geweltigtt wurden. Nu sein wir sider mit in ze tâgen chömen vnd haben — — getaidingt, So daz vns, ob wir an dem egenanten Haus icht aigenschaft, v͛berteŵrung vnd Rechtens hieten, dafür gesprochen ist sumleich gelt . des wir genczlich — gewert sein, Mit der beschaiden, daz wir vnser erben . vnd frevnt noch ander niemand von vnsern wêgen, hincz dem obgenannten . Haus dhain anfprach noch vodrung nimmer mer haben vnd nicht gewinnen schullen — — Mit vrchund des briefs, der besigelt ist mit meinem Stephann des Chlosner anhangundem Jnsigel vnd zu einer geczeugnüs mit der erbern *meins Swager Hern ffridreichs des Stals von Stahelekk, meins vetern Hern Eberhartz des Chlosner vnd mit Vlreichs des Gewelstorffer Richter ze Pazzow* anhangunden Jnsigeln — — vnd verpinden vns vnder die vier Jnsigel, — allez daz stât ze haben — daz an dem brief geschriben stet, der geben ist an sand Andres Abent, — Drewczehen Hundert Jar vnd in dem Sêchs vnd Sibenczkistem Jar.

Siegel 1. von braunem Wachs, Schild (Uttenschwalbe) und Helm (Büffelhörner). 2. Schild- und Helmsiegel von grünem Wachs, unter Zickzack-Schildhaupt Balken, auf dem Helm Büffelhörner. 3. = 1. von grauem Wachs. 4. Helmsiegel von grauem Wachs (zerstört).

Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv München (Passau, Stadt).

128.

1376. o. O. 30. November. (St. Andreastag.)

Andreas der Grünpekch verheirathet sich mit Anna, Otto des Albmers von Aussee Tochter und verschreibt ihr 400 tt. ℔ zu Heirathsgut und Morgengabe auf verschiedene genannte Güter.

Jch Enderl der Grünpekch vnd mit sampt mïr all mein eriben —, vergich — daz ich — — mich willichlich vnd gern verheirat han nach landes recht mit der erbern frawn vraw *Anna dez erbern Otten dez Albmer Töchter von ausse,* also ausgenomenlich daz ich der erbern vnd meiner lieben wïrtin Otten dez albmer Töchter gemacht vnd auch geben han zü Hæiratgüt vnd zu marigengab vierhundert phunt phenning, aus den selben Vierhundert phunt phenning han ich meiner lieben vorgenanten wïrtin zu Rechter Marigengab geben Hundert phunt vnd Sybenczig phunt phenning ewichlich zu veruaren, die mag mein wirtin geben vnd machen, wem si wil — vnd han ir auch für die Hundert phunt vnd Sybenczig phunt phenning ir marigengab zu phant gesaczt vnd in geantwurt mein Hof zu *alten ïrnig* da emalen *fridel der Mayer* aufgesezzen ist — —, wan si mit dem Hof ieren früm wol geschaffen mag als mit andern ieren aygenlichen gütern vmb die Hundert vnd Sybenczig phunt phenning, gieng ïr oder ieren eriben oder wem si die marigengab geit oder macht, an dem Hof icht ab, daz si ïrr marigengab volliklich nicht gericht wurd, daz schol si haben auf dem Leibgeding als ver daz si ïrr marigengab ganczlich gericht wert, auch han ich mein liebew Wirtin geweist vnd ir ingeantwurt für die zway Hundert phunt vnd für die dreyzzig phunt phenning Heirätgütz die güter als sev mit nam hernach geschriben stent: von erst ain güt halbs dacz *prukkarñ* dient fumf schilling phenning da *engel* aufgesezzen ist, ain gut dacz *Dunczendorf* dïnt ain phunt phenning da die *Heczin* aufsiczt, ain halbs güt *an dem Hören* dient fumf schilling wienner phenning da der *Horner* auf siczt, ain Swaig zu *alten ïrnïg* dient Syben phunt phenning da der *Gumpner* aufgesezzen ist, auf *Chrenaw* ain halbev Swaïg dient fumf phunt phenning, ain halbev swaig in dem *Noppenperig* dient zehen Schilling phenning, in dem *Läzzingtal dacz vnder-*

perig zwaÿ halbev güt dïnt Sechs schilling phenning, ob *weyssenpach* an dem perig ain halbs güt dient ain phunt phenning da der *Haller* auf siczt, auf der *Chlachaw* daz *schreteys* ain halb phunt gelcz auf aim gut *in dem winchel* vnd auf dem Hof *auf dem aygen* da ich Selb auf Sicz fumf phunt geltz vnd Sechczig phenning, — — in der peschaidenhait ob daz wer dez got nicht geb, daz ich an eriben ab gieng vnd nicht leiplich Erben peÿ meiner wirtïn gewůnn so schol mein wirtïn so schol (!) die obgeschriben gůter in haben vnd nuczen vnd niezzen als ander ir aygenleichev gůter — vnuerchumert ir lebtag, nach ieren töt so schullen die güter her wider eriben auf mein enderleins des Grünpekchen nachst eriben — ausgezogen meiner wirtïn marigengab di mag si geben, wem si wil, ich sol auch meiner wirtïn die güter vmb ir marigengab vnd Heyratgut Richtig machen nach Landez Recht inner Jars frist, aygen nach aygens Recht, lehen nach lehens recht, — —. ich schol auch oder mein eriben der obgenanten guter Heiratzgütz vnd marigengab meiner lieben wirtin furstant vnd scherm sein nach *Landes recht in Steÿr*. — — —. das disev sach meiner lieben wïrtin frawn anna vnd ieren eriben von mïr vorgenanten Enderlein dem Grünpekchen vnd von meinen eriben Stat vnd vnzeprochen peleib gib ich ir den offen prïf versigelten mit meinem aygen anhangundem Jnsigel pesigelt, Vnd zu ainer pezzern sicherhait vnd gezeugnus der obgeschriben sach hab ich gepten den erbern peschaiden *Marichqarten den Tanpekchen die zeit LandRichter in dem enstal* vnd *Jacoben den Vanstorffer* daz sew ierev Jnsigel zü den meinem an den prif gehangen habent — —. daz ist geschehen do man zalt nach christi gepurt vber Drevzehen Hundert Jar vnd darnach in dem Sechs vnd Sybenczkisten Jar, An dez Heiligen Hern Sand Andres Tag des Heiligen zwelif Poten.

Alle 3 Siegel abgeschnitten.

Orig. auf Perg. im herzoglich Coburg'schen Schloßarchiv Greinburg (Grein).

129.

1376. Tittmoning. 1. Dezember.

Notariats-Instrument des Christian Guldein de Frisaco, Salzburger Clerikers und öffentlichen Notars darüber, daß eod. dato et loco Erzbischof Pilgrim von Salzburg etc. den Johann Rector der Pfarrkirche in „Raepp" Passauer Diacoese zu seinem Procurator ernannt habe.

In nomine domini Amen. per hoc Jnstrumentum publicum cunctis pateat evidenter, Quod Anno domini Millesimo Trecentesimo Septuagesimo sexto, Mensis Decembris die prima, hora quasi tertiarum, Jndictione XIIIJ^ma^ pontificatus sanctissimi, in Christo patris et domini domini Gregorij divina providentia pape XJ. anno sexto, in mei notarii publici et testium subscriptorum presentia personaliter constitutus reverendissimus in Christo pater et Dominus meus, Dominus *Pilgrimus sancte Salczburgensis Ecclesie archiepiscopus, apostolice Sedis Legatus*, fecit, constituit et ordinavit suum verum legitimum et indubitatum procuratorem, Actorem negotiorum gestorem et nuntium specialem honorabilem virum Dominum *Johannem Rectorem parrochialis Ecclesie in Raepp Pataviensis dyocesis*, absentem tanquam presentem, dans et concedens dicto suo procuratori potestatem plenam et liberam et speciale mandatum, relaxationem, remissionem ac deductionem Subsidij tertie partis quamvis servitii, per ~ Archïepiscopum Salczburgensem, in Romana Curia solvere consueti, quod nunc a dicto domino Pilgrimo Archiepiscopo per apostolicam Sedem exigitur, petendi et recipiendi et pro eodem subsidio, et qualibet ejus parte componendi, paciscendi, concordandi et obligendi penas Camere apostolice et alias quascunque spirituales et temporales, ac modos et formas obligationum ac solutionum terminos, sub quibuscunque verborum conceptionibus, in se et dictum dominum Constituentem assumendi, approbandi ratificandi, prorogandi et emologandi pro et super praemissis agendi et defendendi, iuratoriam, fideiussoriam, pignoraticiam et aliam quamlibet cautionem legitimam faciendi et recipiendi . Et generaliter omnia et singula modis et formis melioribus quibus de iure fieri poterit faciendi et exercendi, que in premissis aut aliquo premissorum principaliter, incidenter, sev emergenter neccessaria fuerint sev quomodolibet oportuna, etiam si maiora existerent superius expressatis et

mandatum exigant speciale, promisitque dictus dominus constituens nomine suo, Ecclesie ac Successorum suorum, rata, grata et firma se perpetuo habiturum, quodcunque per dictum procuratorem suum, actum, gestum sev procuratum fuerit in premissis sev quolibet premissorum. Relevans idem dominus constituens prefatum suum procuratorem in hac parte, ab omni onere satisdandi, promisit mihi notario subscripto, tanquam persone publice, stipulanti et stipulationem sollempniter recipienti nomine omnium quorum itidem judicio sisti et judicatum solui, cum omnibus suis clausulis oportunis. Super quibus omnibus et singulis et quolibet premissorum, idem dominus constituens petiit per me notarium, sibi unum vel plura confici publica Jnstrumenta, Jpsumque sev ipsa, mea subscriptione consueta, ac suo pendenti Sigillo pro evidentiori omnium premissorum testimonio communiri. Acta sunt hec in Opido *Tytmaning,* Salzburgensis dyocesis in domo habitationis prefati domini Archiepiscopi in Stuba majori, Anno, mense, die, hora, Jndictione et Pontificatu, quibus supra, presentibus venerabilibus, viro, domino et *Magistro Johanne de Pfarrchirchen licentiato in Decretis, canonico Pataviensi, prothonotario Curie Salzburgensis, Domino Johanne de Neitperg, Canonico Pataviensi in Lauffen, et domino Reichero in Rastat, Ecclesiarum plebanis* Salzburgensis Dyocesis, testibus ad praemissa vocatis pariter et rogatis.

G C I

Et ego *Christanus dictus Guldein de frisaco* clericus Salzburgensis dyocesis, publicus Jmperiali auctoritate Notarius, quia predicti procuratoris constitutioni et ordinationi, potestatis dationi, promissioni, releuationi et petitioni, ac omnibus aliis et singulis supradictis, unacum prenominatis testibus, presens interfui, vidi et audivi, ideo ea omnia et singula, in hanc publicam formam redacta, propria manu scripsi, signoque meo solito ac prefati Domini mei archiepiscopi Salzburgensis Sigillo pendenti presens Jnstrumentum signaui, requisitus et jussus in testimonium premissorum.

Das kleine rote Siegel des Erzbischofs hängt.

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

130.

1376. Bamberg. 4. Dezember. (Donnerstag auf St. Barbara.)

Bischof Lambert von Bamberg kömmt mit seinem Domcapitel überein, die Schlösser Frankemburg, Friedburg, Atersee und die Hofmark Osterhouen zu verkaufen.

Wir Lampreht von gots gnaden . Byschof . vnd wir Heinrich Techant . Vlrich von Tünfelt Schulmeister vnd daz Capitel . gemeinklich ze Bamberg . bekennen offenlich mit disem briefe . daz wir mit wolbedachtem mů̊t vnd mit gutem rat . durch sichtiges vnd kůntlichs nůczes willen vnser vnd vnsers Gotshaus dauor benant . vns mit gutem willen vereint, vnd besampt haben . daz wir verkauffen wollen vnser vnd desselben vnsers Gotshaus . vesten . Slozz vnd gůt . *Frankemburg . Fridbůrg, Atersee . vnd dÿ Hofmark Osterhouen* . mit allen iren zůgehorn . rehten vnd freyungen . wy dy genant sein mit einander oder besunder . Also . ob daz geschicht . daz dy vorgenant gůt also verkauft werden . was denn gelts vns vnd vnserm Gotshaus dauon sol oder mag geuallen oder geuellet . dasselb gelt sullen von vnsers vorgenanten Byschoff Lamprehtz wegen . vnd an vnserer stat emphahen vnd einnemen vnser lieben andechtigen *Berthold von Hennberg, Johans Zufrazz Probst zu sand Stephan . Tůmherren ze Bamberg* . vnd von vnsers vorgenanten Capitels wegen . dy . erbern Herren *Her Dittreich von Abensperg vnd Her Vlrich von Tůnfelt Schulmeister . auch Tumherren ze Bamberg* . vnd dy vier sůllen dasselbe gelt mit einander mů vnd zů gewalt haben . alz lang vncz wir vorgenant Byschof vnd Capitel ze rat werden vnd vberein kumen gemeinklich oder der merer teil vnder vns . wẙ wir dasselb gelt vnserm ebenanten Gotshaus ze nütz vnd ze frůmen anlegend werden. vnd wir Lampreht Byschoff noch vnser nachkomen noch wir daz Capitel dauor benant sůllen noch wollen noch nÿmant an vnser stat . noch von vnsern wegen dÿ egenanten vier noch ir keinen hindern noch irren . an dem egenanten geld . noch daz nymmer berůren . noch ein nemen in dhein weiš. sůnder sy sullen daz haben alz lang vntz daz geschiht als vor stet geschriben . doch sol man des selben gelts . als uil man dez bedarff legen an dy pfantschaft alz wir *Stůffemberg* vnd andere

gůt inn haben von *Grafen Heimo von Trůhendingen* vnd seinen Erben. Wurd denn derselbe von Truhendingen oder sein Erben dyselben vesten vnd gůter lősen, dasselbe gelt darůmb dann wïrdet gelőset . sůllen aber dÿ vorbenanten vier einnemen . vnd daz innhaben alz lang vnd in aller der weys, alz vor stet geschriben . Wer auch daz der vorbenanten einer oder sy beid . dy wir der Byschoff dar zů haben geben, abgiengen . oder in dem Land niht wen(!) zu den zeiten, so daz vorgenante gelt solt oder mőht geuallen . So můgen wir vnd vnser Nachkomen einen oder zwen auz dem Capitel an derselben stat dar zů geben . dasselb můgen auch wir von dem Capitel tůn . gleicher weyŝ ob wir dy . dy . wir darzu geben haben niht mőhten gehaben . vnd di selben sůllen denn aber daz gelt inn̄ haben in aller der weyŝ . als vor stet geschriben . vnd wir Lampreht Byschoff dauorbenant bekennen an disem brife, daz wir alle Stůck vnd artikel alz sy hieuor an disem brif stent geschriben vnd ir iglichen besunder sullen vnd wollen getrewlich halten an geuerd . vnd dez haben wir vnser trew gegeben vnd dez zů den Heiligen gesworn . vnd zů merer sicherheit haben wir gebeten . vnser lieben andechtigen den : *abt vff dem Můnchperg* vnd ander *Stift*[e] . *ze Bamberg zů sand Stephan, zů Teurstat vnd zů sand Jacob* . daz sy zů gezeugniſſs irer Capitel Jnsigel zů vnserm an diesen brif haben gehangen . vnd wir *Otto Abt uff dem Můnchperg* . vnd wir *Johans . zů sand Stephan . Heinrich zů Teurstat, Conrad zů Sand Jacob. Techant*[e] . vnd alle Chorherren . der vorbenanten Stift gemeinklich vnd besunder bekennen an disem brife daz wir důrch dez vorgenanten vnsers Herren des Byschof von Bamberg bet wi̊llen vnserer Capitel Jnsigel an disen briff zů gezeugnuss haben gehangen . vnd wir *Heinrich Techant vnd daz gemein Capitel dez Stifts ze Bamberg* dauor benant bekennen an disem brife daz wir auch alle Stuck vnd artikel als sy dauor von wort zu wort stent geschriben . vnd ir iglichen besunder sullen vnd wollen getrewlich halten . vnd haben dez vnsere trew gegeben . vnd zů den Heiligen gesworen . vnd zů einer merer sicherheit haben wir vnsers gemeinen Capitels Jnsigel zů unsers Herren von Bamberg vnd mit der vorbenanten Stifte Jnsigel an disen briff gehenkt . der geben ist ze *Bamberg* nach Cristi gebůrt Drewczehen hundert

Jar vnd in dem sehs vnd Sybentzigstem Jare . am donrstag vt sand Barbarentag.

Alle 6 Siegel hängen. 1. rot; 2. hl. Georg mit dem Drachen als Reitersiegel; 3. 4. 5. oval und spitzoval; 6. rund.

Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv München. — Bamberger Archiv: Hochstift.

131.

1376. o. O. 4. Dezember. (Pfincztag von St. Niclas.)

Urfehde Georg des Rudlinger auf Heinrich von Walsee Hauptmann ob der Enns wegen seiner über Klage Eberharts von Cappellen erduldeten Gefängnis.

Ich Görig der Rüdlinger vergich vnd tün kunde offenbar mit dem brif allen den di in sehen oder hören lesen, di nu leben oder hernach chünftig sind, Vmb di chlag sa der Edel erber Herr Her *Eberhart von Chappellen der Elter* vber mich tan hat, meinem genedigen lieben Herren Hern *Hainreichen von Waltse* ze den zeiten *Haubtman ob der Enns,* vnd dar vmb mich mein egenanter Herre von Waltse in seiner venkchnůsse vnd pessrung gehabt hat, dar aus mich mein vreund vnd erber lêwt erpeten haben. Also dass ich nach alle mein vreund vnd Helffer gegen dem obgenanten meinem Herren von Chappellen vnd dem von Waltse vnd gegen alle den di mit wart vnd mit werchen an der ebenanten meiner venkchnuss vnd pezzerung schuld haben dhain veintschaft, has, vnwillen nach scheden zü ziehen nach gegen in haben schullen vil nach wenig in dhainen wegen an geuêrd. Auch ist sunderlich ze merkchen das ich egenanter Rüdlinger alle mein vreůnde vnd Helffêr nach niemant von vnsern wegen gegen den obgenanten meinen Herren dem von Chappellen, vnd dem von Waltse vnd alle den iren von der anfprach vnd chlag wegen, sa ich hab hintz den iren dar vmb mit in nach den iren nichtz ze schaffen nach ze handeln sollen haben, denne mit dem rechten vnd der vorgeschriben gelŭb vnd gehaiss hab ich geswaren ainen starkchen ayd hintz got vnd allen seinen Heiligen, daz ich vnd alle mein vreund vnd helffer das stêt vnuerrukcht vnd gëntzleichen behalten wellen mit vnsern trewen an aller arig liste der selben gelub vnd gehaiss ze pezzrer sicherhait

vnd versarignusse setz ich in ze sampt mir ze parigen mein lieb vreund vnd gesellen di mit namen an dem brif verschriben sind vnd ire Jnsigel an dem brif ze zewgnusse gehangen haben, von êrst *Her Wernhart, Her Dietreich di Aystershaimer, Her Jörig von Volkestorff, Her Hanns Mêwrlÿ, Her Andre von Pollnhaim, Herr Veyt der Anhanger, Herr Jacob Strahnêr, Herr Hainreich Schônnawer, Lewtolt Aêspein, Wolfhart* vnd *Haensel di Sintzendorffer, Vlrich Aschperger, Örtel Gaewmann, Wernhart Chamrêr ze Lincz, Hainreich Perkchaimer, Allweyg Růdlinger, Lewtolt Holczer, Thoman Aczpekh von Holczhaim, Vlrich Mosêr, Chonrad Stêger, Goschel Lerbüchlêr, Stephel Chersperger von Stadelchirchen, Hanns Ponhalben aus der Têmn, Vlreich Aêttel, Thoman Alhartinger, Hanns Schifer, Hainrich Schönnawêr von Aterse, Alram* vnd *Ludweig Vettern die Chamrer, Fridrich Mitterekker, Hanns Grüber, Hainrich Aistershaimer Hern Wernharts des Aistershaimer brüder, Dyeterich Tewrbanger von Chrotendorf, Meinhart Tewrbanger, Alphart Hörenpekch ze Welss, Örndl Bernawêr, Vlrich Geltingêr,* Vnd dar nach aber setz ich dar czů ze pargen mit sampt vns vnser lieben vreund, vnd gesellen, als sew mit namen her nach auch verschriben sind vnd nicht aigen Jnsigel haben, von erst *Fridrich Förster, Jacob Chirichperger, Hanns Jöriger, Herrn Vlrichs sun von sand Jörigen, Fridrich Lawn, Vllrich Aboltinger, Hênsel Schernhaimer, Johel Pernawêr,* Also beschaiden vnd mit warten aus genomen, Ob ich ofgenanter (!) Jörig Růdlinger mein vreund vnd helffer, das in dhainer Weis vberfueren, des wir von erben laewten wizzentleichen ÿber weÿset würden, So bin ich vorgenanter Jörig Růdlinger vor aus veruallen leibs vnd güts an alle gnad, vnd mein ebenant pargen, als sew vorbenannt vnd geschriben sind veruallen meinem Herren zwaier Hundert phunt wyenner phenning, der ÿe der man seinen tail, sa in aus den zwain Hundert phunten angepürd, geben sol, wenn man den an in vodert, wer oder welich aber des nicht têt, waz man des schaden nimpt, den sol man haben dacz dem selben vnd auf aller seiner Hab, wie die genantt oder wa di gelegen ist, da von man denne desselben seins tailes vnd der scheden, sa man dar von nimpt, bechomen sol vnd mag mit gůtleichem seinem willen vnd wart. Darczů sollen wir

vorbeschriben pargen alle dem oft genannten Jöriglein dem Růdlinger oder welher sein vrewnd oder helfer der gelůb vnd gehaiss průchig wůrd, als veint sein vnd nach seinem Leib vnd Gůt trachten vnd vlaizzichleichen dar nach setzen. Das wir in darczů bringen, das das gegen im volfürt werd, das an dem brif beschriben vnd begriffen ist, Vnd der vorverschriben red vnd tayding ze Ůrchůnd gib ich egenannter Jörig Růdlinger vnd wir vorbeschriben Pargen alle di aigen Jnsigel haben, als wir vor benant sein, den brif offenbaren mit vnsern anhangunden Jnsigeln besigelten, dar czů auch wir vorbenannt pargen alle beschrieben mit namen, di nicht Jnsigel haben, vns verpinden mit vnsern trewn vnder der obgenannten aller Jnsigel, sa an dem brif hangen vnd geloben auch gênczleihen stêt haben vnd volfüeren an alles geuerd, alle gelüb, pünd vnd haizzen vnd mit ze gelten als an dem brif geschriben stet. Der brif ist geben an Phincztag vor sand Nyclastag, Nach Christi gepurde Drêwczehen Hundert jar dar nach in dem Sechs vnd Sybenczkistem jar.

Von den Siegeln fehlen 1., 4.—10., 19., 22., 26., 28.—31. Beschädigt und unkenntlich 3., 16.—18. Von den übrigen hängenden sind alle Schildsiegel *, nur 27. Schifer und 34. Dietrich Teuerwanger Helmsiegel *. 2. und 33. Aistershaimer, geteilt und zweimal gespalten; 11. und 12. Sinczendorf, als Zinne gebrochener Balken; 13. Aschperger und 23. Chersperger, obere linke Vierung; 14. Geumann, Büffelhörner mit Grind, besteckt mit Ringeln?; 15. Chamrer, Hühnerkralle mit Schrägbalken; 20. Moser, Schneckenhaus; 21. Steger, zwei geschrägte Feuerwedel; 24. Ponhalm, zwei je auswärts geneigte Zweige aus Schildfuß wachsend; 26. Alharting, aufspringender Wolf; 27. Schifer, auf dem Helm links gewendeter Vogel, Ring im Schnabel; 32. Gruber, Stabpfahl halb gespalten auf Stabbalken; 34. Teurwanger Dietrich, auf dem Helm ein Ring besteckt mit fünf Hahnenfedern; 35. Teurwanger Meinhart, Gemshörner?

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

132.

1376. Wien. 5. Dezember. (Jn vigilia sti Nicolaj Confessoris.)

Notiz über den Verkauf eines Hauses in Wien, welches dem Kloster Baumgartenberg dienstbar war.

Hainricus pistor Elysabeth uxor . . vendiderunt domum eorum sitam ante *portam Jnsularum* cum orto prope domum *Jůdlini vyscher,* servit *dominis in Pavmgartenperg* 1 libram

denariorum et *Nicolao Tesseri*[1]) 2 libras denariorum, pro 22 libris denariorum *Chunrado flöczer, genero Pauli piscatoris, Anne uxori sue* . . . . . actum in vigilia sancti Nicolaij confessoris 76. — Summa 44 denarii.

[1]) Niklas der Würffel. — Entnommen aus: „Quellen zur Geschichte der Stadt Wien. III. Abt.: Grundbücher der Stadt Wien. 1. Bd.: Die aeltesten Kaufbücher", pag. 134, Nr. 841.

133.

1376. o. O. 10. Dezember. (Mitich vor s. Luceintag.)

Rudolf Chnebl zu Wachau bei der Donau verkauft seinen Weingarten »der Rigl« in Chunratstal, Jansen des Martin Sohn von Senftenberg, und Elisabeth seiner Frau.

Ich Růdolf Chnebl ze Wachaẅ pey der Tünaẅ vnd all mein Erben vergechen vnd tün chvnd offenlich mit dem brif allen den dî in sechent . lesent, oder hőrnt lesen, daz wîr mit vnserr erben güten willen vnd günst, mit wol bedachtem můt, vnd nach Rat vnserr pesten Vreẘnt zu der zeit . da wîr ez mit Recht wol getůn mochten Recht vnd redleich verchauft haben vnsern ledigen *Weingarten genant der Rigl gelegen in Chůnratstal*, da man, alle Jar von dint, dem *Pharrer dacz sand Michel in der Wachaẅ* fvmf wienner Phenning, an sand Michelstag zu rechtem Pürchrecht, vnd nicht mer, Den vorgenanten Weingarten mit alle den ern, Rechten vnd nücz, die darzü gehörent, als wïr in vnuerſprochenlich . in Pürchrechts gewer her pracht haben, Also haben wïr in verchaufft, vnd geben, vmb acht vnd zwainczik phunt wienner phenning, der wîr gancz vnd gar verricht vnd bezalt sein zu rechten taegen, dem Erbern *Jansen Merten svn von Senftenwerch, vraẅn Elspeten seiner Hauſſraẅn* vnd allen seinen Erben fűrbaz ledichleich vnd freylich ze haben vnd allen îrn frumen da mit schaffen, mit verchauffen verseczen, vnd Schaffen, machen vnd geben, wem sy wellent, an allen ïrrsal. Wir sein auch des vorgenanten Weingarten îr recht Scherm vnd gewer für all anſprach, als Pürchrechts recht ist vnd des *Landes Recht in Österreich*. Waer aber daz in, mit Recht daran icht abgieng oder daz sew mit Recht icht chrieg, oder ansprach, darauf gewunnen, von wem daz waer, daz sullen wir in, allez auzrichten, ablegen

vnd wider chern. Taeten wir des nicht, waz sy dann des Schaden naemen, den ir ains, pey seinen trewn gesprechen mag, an ayd vnd an all ander bewerunge, denselben Schaden sullen wir in auch gênczlich, ablegen vnd widern chern, Vnd waz in, daran abget, daz sullen sÿ haben (dacz) vns vnd auf aller anderr vnserr Hab vnd gůt, daz wir haben in dem Lande ze Österreich oder wo wir daz haben, wir sein Lemptig, oder tod, Daz in daz alles staet beleib von mir vnd allen meinen Erben, des gib ich in ze Vrchunde . den offen brif . vnd wand ich obgenanter Rüdolf nicht aygens Jnsygels han, So hab ich vleizzich gepeten, den Erbern Herren Hern *Petrein di zeit Pharrer dacz sand Michael,* vnd Rechter Půrcherr des vorgenanten Weingarten, Vnd *Niclan den Juden von Wachaw,* daz sy der Sach zeug sind mit irn anhangunden Jnsygeln, in payden an Schaden. dar vnder wir vns verpinden, mit vnsern trewn, an aydes stat, allez daz stêt ze haben, daz vorgeschriben stet. Der brif ist geben an Mitichen, vor sand Luczeintag Nach Christi gepůrde drew czechen Hvndert Jar dar nach in dem Sechs vnd Sybenczkisten Jare.

Siegel 1. den hl. Florian darstellend, Umschrift: „Sanctus Florianus". 2. von braunem Wachs, sehr undeutlich *: „✝ S. Nicolai Jude de . . . ."

Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv St. Florian.

134.

1376. Wien. 11. Dezember. (Pfincztag vor St. Lucein.)

Herzog Albrecht trägt Eberharten v. Capellen auf, zu bewirken, daß den Bürgern von Ens der Grund, welchen ſie zur Erbauung eines Stadels geeignet finden, gegen billige Vergütung abgetreten werde.

Wir Albrecht von gotes genaden herczog ze Oſterreich, ze Steir, ze Kernden, ze Krain, graff ze Tyrol etc. enbieten vnſerm getrewn *Eberharten von Chappell dem Elttern* vnſer gnad vnd alles gut, wannd wir vnderweiſet ſein, daz vnſer getrewn di puriger gemainleich *ze Enns* wedurffend ſein, einen Stadl ze ſeczen zu dem geruſt vnd irm werichzewg der puriger daſelbs ze Enns ze wehalten, enphelichen wir dir ernſtleich, wa die Puriger ein ſtat wellen, di darczu gelegen vnd fugleich ſei, auf wes grvnde di ſey gelegen, daz du ſchaffeſt, vnd auch von

vnſſern wegen veſtichleich darvmb notteſt, daz man in die zu chawfen geb vmb ein ſolich gelt, daz mugleich vnd weſchaidenlich ſey, wann wir daz ernſtleich maynen, geben ze *wyenn* am phincztag vor ſand Lucein tag anno domini MccclxxVI.

Aus dem Kodex von 1397 im Stadtarchiv zu Enns. ✝.

135.

1376. o. O. 13. Dezember. (St. Luceintag.)

Jans, Chunrats des Vczen Sohn, Bürger zu Klosterneuburg und Agnes seine Frau verkaufen ihren Weingarten und eine Sandgrube zu Chritzendorf dem Probst Albrecht und dem Convent von Sanct Florian.

Ich Jans Chuenratz sün dez V̊czen pürger ze nevnbürkch klosterhalben, vnd ich Angnes sein Hausfraw vnd vnser erben, Wir vergehen vnd tůn chund mit dem brief allen leuten, die in sehent oder horent lesen . die nw lebent, vnd hernach chv̊mftig sind, daz wir vnuerschaidenlich mit günst vnd gütem willen, mit wolbedachtem mv̊t vnd mit gesampter hant, ze der zeit, do wir ez wol getůn mochten mit Rechter fürczicht verchauft haben *vnsern weingarten*, dez drey rahen ist, vnd die *santgrüb* dar zẘ leit ze *Chriczendorf in dem ampthof vnd haist der Laiderstörffer ze nachst der zwelifpoten-zeche weingarten*, do man von den zwain rahen alle iar dient ze dem *goczhaus ze Mav̈rbach* fümf wienner phenning an sand michels tag ze gruntrecht, vnd nicht mer, vnd der perigmaister ist . *Christan auf dem graben*, vnd von der dritten rahen, die da haist *daz wisel*, vnd von der santgrub zwen wienner phenning an sant Michels tag ze gruntrecht Hern *Josten witiben von Rosenwerkch* vnd nicht mer vnd der perigmaister ist *ians der vinczler*, die obgenanten drey rahen weingarten vnd die santgrüb haben wir mit der vorbenanten perigmaister hant recht vnd redlich verchauft vnd geben mit alle dem nutz vnd rechten alz wir die in gruntrechtes gwer her pracht haben . vnd alz die mit alter her chomen sind, Vmb acht halbs vnd zwainczig pfunt wienner phenning, der wir gar vnd gancz gewert sein ze rechten tagen, dem erbern Hochwirdigen Herren *Probst albrechten dacz sand florian, vnd seinem Conuent* gemayn in dem

selben Chlöster vnd allen iren Nach komen, fürbaz Ledichlich vnd vreylich ze haben . vnd allen ïren frv̈men da mit ze schaffen, mit verchauffen, mit verseczen vnd geben wem sew wellen an allen irrsal, alz ez in vnd irem goczhaus aller pest fuegund ist. Vnd dar vber ze ayner pessern sicherhayt, so secz vnd verpind ich mich egenanter ians vnd ich angnes sein Hausfrow vnd vnser erben vber den egenanten weingarten dem erbern Hochwirdigen Herren Probst albrechten dacz sand Florian vnd dem Conuent da selbs vnd iren nach chomen ze rechten gwern vnd scherm für alle anſprach nach dez Landes recht in Osterich. Waer aber daz in mit recht daran icht abgieng, oder daz sew dhaynerlaÿ chrieg oder anſprach daran gebvnnen, waz sew dez schaden nement, den schullen wir in ablegen vnd wider chern an alle widerred, Vnd schullen sew daz alles haben auf vns, vnd vnuerschaydenlich auf allem vnserm gůt, daz wir haben, wir sein lemtig oder töd. Vnd daz der chauf vnd scherm fürbaz also stet vnd vnczerbrochen peleib vnd wenn wir selb nicht aygen insigil haben, dar vber so geben wir in den brief versigilt mit dez erbern geistleichen Herren insigil ***průder Hainreichs ze den zeiten prior ze mavrbach in aller heiligen tal, dez ordens von Cartus*** im vnd seinem gotzhaus an schaden, den der egenant ***amptman christan auf dem graben*** dar vmb ze aynem zeug peten hat, wenn er selb nicht aygen insigil hat, Vnd mit ***Jansen insigil des vïnczler die zeit amptman Hern Josten witib von Rosenberck*** vnd mit der erbern zwaÿr mann insigil ***Thomans Hern Symons svn vnd Petreins dez stengleins*** die wir der sache zeug peten haben mit iren insigiln. Der brief ist Geben nach kristi pürd drewczehen Hvndert Jar darnach in dem Sechs vnd Sÿbenczigistem iar an sand Luczein tag.

Siegel 1. von schwärzlichem Wachs, spitzoval. „✠ S. prioris et conventus vallis omnium sanctorum . . . . ach.“ 2.—4. Schildsiegel * lichtgrau. 2. gespalten; rechts eine halbe *Rose* am Spalt, links Balken (Wallsee). „✠ S. Johannis Vin . . . . . . r.“ Ist eine Kombination der Wappen Rosenberg-Wallsee. Des Jobst von Rosenberg Witwe war eine geborene Wallsee. 3. unter Schildhaupt 4 Sparren. „✠ S. tome filii Symonis.“ 4. im Wolkenschnitt gespalten, rechts mit Sternen an den 3 Spitzen, links eine Hühnerkralle. Umschrift undeutlich.

Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv St. Florian.

136.

1376. Wien. 18. Dezember. (Pfincztag nach St. Lucia.)

Ein Befehl des Herzogs Albrecht an die Stadt Ens, nicht mehr Bier, als das Bedürfnis erheischt, bräuen zu lassen.

Wir Albrecht von gotes genaden, herczog ze Osterreich, ze Steir, ze Kernden, vnd ze Krain, Graff ze Tyrol zc. enbieten vnssern getrewn, dem *Richtter vnd dem Rat ze Enns* vnsser gnad vnd alles gut, wand vns von ewrn wegen furgelegt ist, wie ew vnd vnsser Stat daselbs ze Enns nicht nuczleich sey, daz *pier da ze prewn ynner der Stat* so vil, als man endher getan gemachet da hat (sic), davon enphelichen wir ew ernstleich, daz ir mit gutem Rate gedenchet, vnd betrachtet, mit wie vil pier ze prewn di Stat da genuge habe nach gelegnhait der Stat vnd des landes, vnd daz also westellet vnd vestichleich seczet ze halten, vnd nicht anders, wenn wir daz ernstleichen maynen, vnd wer auch wider diselb ewr ordenung vnd ewr geseczde tåte in dhainem weg, den wolten wir gar swerleich darvmb pessern, geben ze *wienn* am phincztag nach sand lucein tag anno domini Millesimo trecentesimo Septuagesimo sexto.

Aus dem Kodex von 1397 im Stadtarchiv zu Enns. ✠.

137.

1376. Schaunberg. o. T.

Johann der jüngere Landgraf zu Leuchtenberg und Graf zu Hals und seine Hausfrau Kunigund, des Grafen Heinrich von Schaunberg Tochter, bestätigen den Empfang ihres Heiratgutes per 2000 ℔ Wiener Pfenningen und versichten aller Ansprüche auf weiteren Erbtheil.

Wir Johanns der Jung lantgraf zw dem Leutenberg vnd graf zw Hals vnd vnser Hausfraw Kunigund des Edlen wolgeborn vnsers lieben Swechers Graf hainrichs von Schawnberg Tochter vnd all vnser Erben vnd nachkomen Bekennen vnd tůn kund offennlich mit dem brief allen den dj in sehent, horent oder lesent, das vnns vnser egenanter lieber Swecher vnd vatter zw heiratgutt gegeben hatt zway tausent phunt wienner phenning zw der vorgenanten seiner tochter vnser wirttin vnd der Er vns gar vnd gantzlich an allen schaden bericht vnd bezallt hatt, Darumb wir vns alles des Eribtails verzigen Haben

vnd verzeichen auch vns des gantzlich mit dem brief, den wir bey vnferm obgenanten lieben Swecher vnd vatter mitfambt andern vnfern gefwiftraidten gehabt haben, wie das alles genant oder gehaiffenn ift, befucht vnd vnbefuchtt Alfo, das wir noch vnser Erben vnd nachkomen kain anfprach noch vordrung darnach nÿmermer gehaben noch gewingen fullen noch wellen mit recht oder anrechtt, wir noch ander yemant von vnfern wegen jn kainerlay weis Mitt der befchaiden: Ob das wâr, das vnser vorgenanter lieber fwecher vnd vatter an leiblich Erben, das Sûn wâren, von todes wegen abgienge, da gott vor fey, oder wie das gefchach, das dj Herfchafft, dj vnser obgenanter lieber Swecher vnd vatter hinder Jm liess, Eriblos wurde, Da kain rechter Erib mer wâr, das Sûn find, dj von Jm oder feinen Sûnen komen waren, So fchullen wir geleichen Eribtail haben vnd Eriben mit andern vnfern Sweftern angeuar. Vnd dar vber zw ainem ftatten vnd waren Vrkundt geben wir vnferm egenanten lieben fwecher vnd vatter vnd allen feinen Erben den brief verfigelt mit vnferm obgenantten landgraf vnd vnfer lieben wirttin frawn Kunigunden anhangunden Jnsigl, Der Geben ift zw *Schawnberg* Nach Krifti gepurdt drewzechenhundertt Jar Darnach in dem Sechs vnd Sibentzigiftenn Jarenn.

Aus einem auf Papier gegen Ablauf des 15. Jahrhunderts geschriebenen Inventarium fchaunbergifcher Urkunden, fol. 51, im fürftlichen Schloffe zu Eferding ✝.

138.

1376. o. O. und T.

Peter der Hinterholzer Burggraf zu Steyr bezeugt nach erfolgter Befchau, daß ein Holz im Dambache nicht landesfürftlich fei, fondern zum Gute zu Steckenfurt gehöre.

ICH peter der Hinderholtzer zden zeiten Purgraf ze Steyr vergich vnd tů chunt offenleich an dem prief vor allen lewten gegenwůrtigen vnd chunftigen vmb daz holtz, daz zů dem *gůt ze Stekchenfůrt* gehőrt *in dem Tanpache* gelegen, daz *Marcharten dez Raentfchen ift purger ze Steyr,* auf daffelbig holtz etwivil anfprach von der herfchaft wegen was, daz ez zů den főrften gehőrt fult haben. Deffelben gab ich befchawe darauf von der herfchaft wegen die erbern lewtt die forfter,

die Amptlewt vnd die vmbſaezzen, daz ſi ez aigenleich vnd chundleich beſchawen ſulden, wellent ez durich recht hin gehȯren ſult, zů den fȯrſten oder zů dem gůt. Die taten daz vnd beſchawten ez: nach derſelben beſchawe vragt ich ſi pei ir aid vnd pei ir trewn, wo ez rechtleich hin gehȯren ſult. die ſagten pei ir aide vnd pei iren trewn, als ich ſi gevragt het, vnd ſprachen, daz ez von alter her als verre, vnd ſi ſein gedaechten, zů demſelben gůt gehȯret hiet vnd auch noch rechtleich darzů gehȯret. Vnd daz ſage ich pei meinen trewn, daz ſich dieſelbig handlung alſo pei mir vergangen hat. mit Vrchunde dez offen priefs verſigilten mit meinem anhangunden jnſigil vnd zů ainer gůten getzewgnůſſe mit dez erbern *Hertneyds dez Hůrnbekchen* anhangunden jnſigil, der auch pei der beſchawe vnd handlung geweſen iſt. Geben nach Chriſti gepůrde Drewtzehen Hundert jar, darnach in dem Sechs vnd Sibentzgiſten iar.

Zwei hängende Schildsiegel * von lichtgrünem Wachs, zerbröckelt und unkenntlich. 1. Siegelfläche ausgebrochen. — · — · · HINDIRH · — 2. undeutlich .... ENBEK. Außen von gleichzeitiger Schrift: (Lr̂a) Litera pro nemore in Stêkhelfürd im Tambach p(er)tinens ad anniuersarium ..... marchardi dĉi (dicti) Raensch.

Orig. auf Perg. im Archiv des Klosters Garsten, nun im bischöflichen Archiv in Linz.

Vergl. diese Urkunde auch mit jener 1372. 8. Februar im Urkundenbuche Oberösterreichs. VIII. 573.

Das im Wiener Archiv des Klosters Heiligenkreuz aufbewahrte Oblagbuch von Garsten enthält folgenden Eintrag: „Jtem Elyzabeth Rentschinn uxor Marchardi Rentsch dedit dominis in oblaiam vnum feudum quod situm est in parrochia Gersten et seruit Marie. V. sol. dn. et dantur dominis sequenti die post Erasmi . j . libr. in anniuersario ipsius et . XXX . dn. dantur custodi pro candelis.“ Hiezu Nachtrag von gleicher Hand „ym Tampach“.

139.

1376. o. O. und T.

„Lehenbrief den Hof *Waldtenfeldt,* in *Gallneukircher Pfarr* gelegen, betreffend, so *Margareth Wolfarths seligen Wittwe zu Niederwinkl* und ihren Erben eigenthümblich zugehört, welches Eigenthum sie aber Herrn *Rüdigern von Starhemberg auf Wildtperg* verkauft vnd von ihm ihnen wieder zu Lehen verliehen worden.“

140.

1376. o. O. und T.

Rüdiger Herr von Starhemberg, und *Gertrud von Losenstain* vnd *Georg von Volkerstorf* versprechen Herrn *Hansen von Traun* den Satzbrief vmb die *Veste Riedeckh* wiederumb zuzustellen.

141.

1376. o. O. und T.

„Ein Vertrag zwischen *Joergen von Liechtenstain von Nicolspurg* anstatt *Dorothea seiner Hausfrau* an Ainem und *Ulrich von Dachsperg* anstatt *Wolfgern von Dachsperg seines Bruders kind* an anderm Theil wegen eines Heirathsguts."

Alle drei Regesten entnommen aus der Briefsinventur vom Schloßarchiv Wildberg de anno 1641 im fürstl. Starhemberg'schen Archiv zu Eferding.

Die Orig. beim Brand von Wildberg am 4. Juni 1654 zugrunde gegangen.

142.

1376. o. O. und T.

„*Jch Artolff von Volkenstarff* bechenn zc das ich frawn *Elzbethen der ErnReichin* versaczt hab etliche Stukch in *florianer pfarr zc.* Besigelt mit meinem vnd *meins brueder Jorgen von Volkenstarff* vnd *Hawnolts des Rewtter* Jnsigl zc. Datum Anno XIIJ C vnd im LXXVj Jar."

Aus einem undatierten Register Saec. XV. Volkensdorfer Urkunden (1304 bis 1447) im Schloßarchiv zu Greinburg.

143.

(*1377.*) *o. O. und Datum.* (*Nach Weihnachten, dem alten Jahresanfang.*)

Herzog Albrecht von Oesterreich betraut Matheus den Schuler mit dem Amt zu Gmunden sammt den Mauten und dem Gericht daselbst auf die Jahre 1377 und 1378.

Wir Albrecht bechennen vnd thunt chunt offenlich mit disem brief das wir dem erbern vnserm g.(etrewen) Mathesen schuler von Gmunden vnser ampt daz ze Gmunden mit der alten vnd der newen maut und ouch mit dem gerich und mit allen andern nutzen rechten eren und wirden die darzu ge-

horent und alz das untz herchomen ist, geslechtigklich hintz seinen trewen enpholhen haben von den weichenechten die nechst hin sind zwai gantze jar nacheinander, daz ist daz gegenwurtig siben und sibentzigst und daz acht und sibentzigist jar, also daz er daz nach seinen trewen innehaben versorgen und verwesen sol untz ze nuzze und ze frumen und so er erberlichest und pest muge an gever, und daz er uns und unserm lieben bruder *herzog Leuppold* davon raitung tu und ouch davon reiche und gebe swazz er nach seinen trewen da in bringen und in vessen mag ungeverlich. Wir geloben im ouch bey unsern furstlichen gnaden, ob er gen uns besegt wurde, von wem daz wer, daz wir datz auf in nicht gelouben sullen noch wellen, wir setzen in denn vor darumb ze rede. Ouch wellen und sullen wir sein mü und arbait und sein gewonlich kostgelt die im darauf get gnediclich erkennen, als wir das vormals auch unsern amptleuten in pflegerweis da getan haben. Er mag ouch mit unserm guten willen ainen zu im nemen ierlich, der uns und unserm bruder nutz und gut dartzu sey. Mit urchund ditz briefs etc.

Aus H. Ch. Senckenberg, Selecta IV. 204.

144.

1377. Bozen. 8. Jänner. (Pfinztag nach dem Prehentag.)

Will- und Gunstbrief Herzog Leupolds von Oesterreich, daß Friedrich von Greiffenstain das Heirathsgut seiner Schwester Katharina, Rudolfs des Laspergers Hausfrau, auf seinen Sätzen zu Melten verschreiben dürfe.

Wir Leupolt von Gotes gnaden Herczog ze Ősterich, ze Steyr, ze Kernden vnd ze Krain, Graf ze Tyrol zc. Tůn kunt vmb *Burkstal,* vnd vmb das *Gericht ze Melten,* die vnsers getrewn lieben *Fridreichs von Greiffenstain* Sätze von vnsern vordern vnd von vns sind, daz wir vnsern willen vnd gunst, darczů gegeben haben, daz er die êrbêrn *Kathrein, sein Swester, Růdolfs des Lazperiger eleich wirtinn,* darauf für ir Heyratgůt geweiset hat, vmb als vil gelts, als Jm die gestanden sind, vnd als die Satzbrief vnd Heyratbrief sagent, die der egenanten Kathrein dar vber gegeben sind, Doch also daz es dem Hoch-

geborn fûrsten ***vnserm lieben brûder Herczog Albrechten,*** vns vnd vnsern erben an der Losung kain schad sey. Mit vrkund dicz brief. Geben ze ***Pöczen*** an Phincztag nach dem Prehemtag. Nach kristes Gepurde dreuczehen hundert Jar, darnach in dem Siben vnd Sibenczigistem Jare.

Das rote Wachssiegel des Herzogs, die 5 Länderschilde im Fünfpass gestellt, hängt. — Vergl. auch 1377, 19. Jänner, Botzen.

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

145.

1377. o. O. 13. Jänner. (achte tag nach dem Prehentag.)

Schadloshaltungsbrief Ulrichs von Haslau für seine Brüder Kadolt und Otaker von Haslau, dann Lienhart den Ladendorfer, die seine Bürgen geworden wegen der Morgengabe seiner Frau.

Ich Vlreich von Haslaw vergich — vmb di gůtter, di ich ***meiner Hausfrawn fraŭ penditten*** ze morgengab gebn vnd vermacht han vnd dar zu ***mein lieb prueder kadolt vnd atakkar vnd Her lienhart der Ladendorffer*** durch ir trew vnd meiner vleizzig gepet willen mit sampt iren erben purgel vnd selgescholt (!) warden sint, alz der prief sagt, den di vorgenant mein hawsfraw von vns vnuerschaidenleich dar vm hat, daz ich vnd al mein erben vns dez gegen den vorgenanten ***meinen prûdern kadolten vnd atakkern von Haslaw*** vnd gegen ***vnserm oheim lienharten dem Ladendorffer*** vnd gegen allen iren erben mit vnserm trewn an alz gever verlupt vnd verpunden haben, also ob daz geschech, daz in von den vorgenanten purgelschaft oder von der insigel wegen di si an den prief gelet habent ich(t) chrieg oder zu spruch gewunnen, von wen daz wer mit Recht, waz si dez schaden nement, daz wir in daz alles auzrichten vnd wider cheren sullen — auf allem vnserm gůt, daz wir haben in dem lant ze Österreich oder wo wir ez haben, — vnd wer vns mit dem prief mant oder vadert an ir stat dem sül wir alez dez gepunden sein alz vor an dem prief geschriben stet vnd dar vber, So gib ich obgenanter Vlreich von Haslaw — in den prief zů einer warn vrchund der sach versigelt mit meinem anhangunden Jnsigel vnd mit *Pawleins Jnsigel dez Ladendorffer,* — der prief ist gegeben nach christi

gepurd drewczehen hundert iar darnach in dem sůben vnd subenczigisten Jar an dem achten tag nach dem prehempt Tag.

Siegel 1. zerstört. 2. Schildsiegel * aus ungebleichtem Wachs, gespaltener Schild; von der Umschrift: „. . . aul . . . . . dorfer."

Orig. auf Perg. im fürstlich Starhemberg'schen Archiv in Eferding.

146.

1377. o. O. 13. Jänner. (Erchtag nach dem Prehentag.)

Albrecht der Vidorffer verkauft Hanns dem Vczen zu Wesendorf ein Weingärtel zu Wesendorf.

Jch Albrecht der Vidŏrffer . vnd mit mir all mein Erben . Wir veriehen offenbar mit dem prief —. Daz ich recht vnd redleichen cze chauffen han kewen *Hannsen dem V̊czen cze Wesendorf vnd seiner Hawsvraw Dorothee* vnd ir paider Erben. Vnser Weingertl daz ich gehabt han cze *Wesendorff* vnd gelegen ist czenigst(!) dem *weingarten der da haist der Vreythof,* daz mein vreys aygen gewesen ist vnd auch dez selbigen weigarten(!) rechter Gruntherr gewesen pin vmb vierdhalb phvnt phenning wienner munczz . der sew mich ganz vnd gar gericht vnd gewert habent cze rechten Tâgen an allen schaden. Vnd han Jn den durich meiner beschaiden ledichleichen auf kewen czu einem freyn půrkchrecht daz sew oder wer den obengenanten weyngarten Jn nucz vnd in gwer hat . allew Jar ierleichen da von dienen vnd raichen schullen an *sand Michels tag dem Heyligen Engel sand Michel* Jn daz Czech schrein ainen phenning wienner munczz vnd dhainerlay vadrung mer . den ich den hee nanten (sic) weingarten gelegt han. Ez schol auch der eegenant Hans vnd sein Hausvraw Dorothea vnd ir erben . daz obengant (sic) Weingertl Jnn haben nvtzzen vnd nyeßen mit allen den ern, rechten vnd nutzzen vnd da von chŏmen mag . als ich ez Jnn gehabt han vnd von alter her pracht han . Sew schullen auch mit dem oben geschriben weigarten(!) schaffen allen irn frum mit verseczen vnd mit verchauffen vnd kewen wem sew wellent . an all vnser mein vnd aller meiner erben irrung. Jch seczz mich auch dez hee genanten Weingarten Jn cze scherm vnd cze gwer für mich vnd fur all mein erben wo Jn dez důrft geschiecht. Nemen sew

dar vber schaden, mit recht, den ir ains vngeswarn gesprechen mag pey seinen trewen, den schul wir in ablegen vnd wider chern an chlag vnd an furbot vnd an als recht. vnd schullen sew daz haben auf mir vnd auf aller der hab di ich han oder noch gewinn Jn dem lant cze *ostreich* ich sei lemptig oder tad(!). Daz Jn daz alles stett vnd vnczebrochen beleib. dar vber giw ich vorgenanter *Albrecht der vidorffer* den prief versigilt mit meinem anhangunden Jnsigil. Vnd ist dez czeug durich meiner vleizzigen pet willen *Her Vlreich von Wōchaw* mit seinem anhangunden Jnsigil. Jm an schaden. Der prief ist kewen nach Christes gepurd drewczehen Hvndert Jar dar nach Jn dem Suben vnd Subtentzgisten(!) Jar dez nasten Eritags nach dem Prehentag.

Siegel 1. fehlt; 2. zerstört, nichts mehr zu erkennen.
Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv St. Florian.

147.

1377. o. O. 16. Jänner. (Freitag vor St. Anton.)

Matthäus der Bader, Bürger zu Pettau, reverſiert in Hinsicht der Dienſte und Laſten auf der Badſtube in der Stadt Pettau, die er von Nicolaus von Reichenhall gekauft und die ihm Hertneid der jüngere Herr von Pettau verliehen hat.

JCH Mathe der pader burger ze Pettaẅ, mein hauſfraẅ vnd all ẅnser erben veriehen, —, vmb die padſtuben, die pey den *indern brüdern*[1]) *ze Pettaẅ* in der Stat gelegen iſt vnd die wir gechauft haben von *Nicolaen von Reichenhall* die zeit *burger ze Pettaw* vnd die vns der edel vnser genediger herr her *hertneid von Pettaw der Jünger Marſchalch in Steyer* mit ſeiner hant aufgeben vnd verlihen hat, als der brief ſagt, den er vns darẅber geben hat Alſo beſchaidenleich, das wir im vnd ſeinen erben alle jar dauon Raichen vnd dienen ſullen vir markch güter grêtzer oder wienner phenning, der wir ÿe zü der Chottember ain march phenning ſullen geben vnd ſullen in auch alle jar ze weinachten zehen Chappaẅn geben vnd ze oſtern ain Lamp vnd ſol auch der egenant *mein herr, mein fraw, ir paider Chamrer, Marſtaler, choch, Jeger vnd all ir hauſchnecht vnd waz ſi armes geſindes habent,* daz nicht ſpörn

trait, das ſullen wir alles Paden an Lön . wenn auch daz wêr, das wir der padſtuben nicht lenger möchten inne gehaben noch verdienen, So mügen wir meinem herren vnd ſeinen erben die padſtuben wol aufgeben mit dem zins, als vor geſchriben iſt, daz darinn dhain abgankch ſey vnd auch als wol gepawen an allen ſachen, als ſi v̈ns zuchömen iſt. Têten wir des nicht vnd das nicht volfürten, als vor geſchriben ſtët, welhen ſchaden des mein herr oder ſein erben nêmen, den ſullen wir in genczleich ablegen an alle widerred vnd ſullen ſi daz haben auf vns, auf vnſerm güt vnd auf alle dew vnd wir haben oder noch gewinnen. Mit vrchund des briefs, den wier dem egenanten meinem herren vnd ſeinen erben verſigelten geben mit der erbern Lêwt *Öttleins von Grÿüen* vnd *Herwarts des Chrugſtorffer* anhangunden Jnſigeln, die ſew durch vnſrer vleizzigen pêt willen an den brief gehangen habent Jn vnd iern erben an ſchaden, wand ich obgenanter Mathe zu den zeiten nicht aigens Jnſigels gehabt han, zu vrchund der warhait. Der prief iſt geben nach chriſts gepurd drewtzehenhundert Jar darnach in dem Siben vnd ſibentzigiſtem Jare an vreitag vor ſand Antonij tag.

[1]) Die im Musealarchiv lagernde Kopie hat hier ad marg. „oder nidern (sic)“ Brüder. Es soll aber offenbar „mindern Brüdern“ heißen.

Die Siegel im bräunlichen Wachs, beschädigt.

Orig. auf Perg. im fürstlichen Schlosse zu Eferding. ✠.

148.

1377. Wien. 17. Jänner. (St. Antonstag.)

Kauf- und Lehensrevers ausgeſtellt von Ludwig von Neundling den Brüdern Rudolf, Reimprecht und Friedrich Herrn von Wallſee über die Veſte Roteneck.

JCH Ludweyg von Nêwndling, mein hauſurow vnd alle mein Erben Sůn vnd Tochter wir vegehen für vns vnd für alle vnſer Erben vnd Nachkomen vnd tůn kunt offenleich mit dem brief allen den, die in leſent oder horent leſen, Daz wir von den erbern herren hern *Růdolfen, hern Reymprechten vnd hern Fridreichen gebrůdern von Waltſe* vnd von irn Erben gechoufft vnd ze lehen haben nach des *Lanndez recht ob der Enns* die *Veſtt Rotenekk* vnd alles das, das dartzů gehöret, wie

das genant ist nichts aufgenomen an allay(n) Rittermezzigew Lehen, die habent sie jn behalten vnd aufgenomen, daz si die leichen fůllen, Also mit aufgenomenen worten, daz die vorgenant Vestt den egenanten vnsern herren von Waltse vnd allen irn Erben vnd Nachkômen alletzeit offen sein sol, Si vnd die irn darin vnd daraus ze lazzen vnd darinne ze enthalten zu irn nôtdůrften an allen vnsern Schaden, vnd wem wir dieselben Vestt ze chouffen geben, versetzen oder geben, vnd wer die nach vns innehat vnd besiczet, der sol ouch den egenanten vnsern herren von Waltse vnd allen irn Erben vnd Nachkomen damit wartund sein in alle dem rechten, als vorgeschriben stet. Vnd darůber so geben wir Jn den brief zu einem warn vrkund der Sach versigilten mit meim obgenanten Ludweygs von Newndling angehangem insigil vnd mit ***meins lieben Ôhems insigil hern Reychers des Walichs*** vnd mit ***meins lieben Swagers insigil hern Fridreichs des Trappen*** vnd mit ***meiner lieben vettern insigiln Ludweigs des Ludwestorffer*** (sic), vnd ***Wolfgangs des Ludbestorffer vom Stain*** vnd mit der erbern Rittern insigiln hern *Otakchers des Wolfstains* vnd hern *Michels des Vtendorffer,* die ich des alle vleizzichleich gepeten han, daz Si irew insigiln zu einer getzeugnuzz der Sach an den brief gehangen habent, Der geben ist ze *Wienn* nach kristi gepůrt Drewtzehenhundert iar darnach in dem Syben vnd Sybentzgistem iar an Sand Antony tag.

Siegel 1., 2., 3., 5. und 7. verloren. Die Schildsiegel * 4. von ungebleichtem Wachs, zwei gegengekehrte Pflugmesser (wie Jörger); 6. von schwarzgrünem Wachs, links gekehrter Wolfsrumpf. Zur Zeit, als die im Linzer Musealarchiv erliegende Kopie angefertigt wurde, befand sich noch das Siegel 1. von ungebleichtem Wachs an der Urkunde.

Orig. auf Perg. im fürstlichen Schlosse zu Eferding. ✠.

149.

1377. Botzen. 19. Jänner. (Montag vor St. Agnes.)

Herzog Leupold schlägt seinem Marschall, Hanns dem Laßberger, 806 Gulden auf seinen Satz zu Ulten, welche er ihm für Getreidelieferung nach Felters & schuldig geworden ist.

Wir Leupolt von gotes gnaden Herczog ze Ôsterreich, ze Steyr, ze Kêrnden vnd ze Krain, Graue ze Tyrol etc. Tůn

kůnt, Daz wir vnſerm getrewn lieben ***hannſen dem lazpergêr vnſerm Marſchalchen*** ſchuldig ſein vnd gelten ſullen Achthundert vnd Sechs guldein vmb Getraid, daz er vns ***gen Felters*** gegeben hat, vnd vmb Ros vnd Hengſt, di jm in vnſerm dienſt abgegangen ſind vnd die wir von jm kauften vnd ſlahen jm die auf den Sacz ze ***vlten***. Alſo, daz er vnd ſein erben die darauf haben ſullen in aller maß, als Si ander gelt vormaln darauf habent, vnd ſullen noch wellen den vorgenanten ***Sacz in Vlten*** von jn nicht ledigen, wir richten Si denn vor der vorgenanten Summ guldein mit beraitem gelt. Mit vrkunt dicz briefs. Geben ze ***Poczen*** an Montag vor Sant Agneſen tag. Nach christi gepurd Drewczehenhundert ïar, darnach in dem Siben vnd Sibenczigiſten jar.

Aus dem Vidimus Herzog Albrechts V. dd. Wien 5. Jänner 1423 über Urkunden de annis 1364—1404 an weiland Hanns und Rudolf die Laſperger, ausgeſtellt auf Bitte Ulrichs von Starkenberg.

Orig.-Vidimus auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

150.

1377. o. O. 24. Jänner. (St. Pauls Abend der Bekehrung.)

Das Domcapitel von Paſſau urkundet, dass Steffan Meingos von Hard und Elisabeth seine Frau die 2 Güter zu Hard und zu Stokach in Schärdinger Gericht dem Heinrich, Wernhards Sohn von Hard verkauft habe.

Wir Johanns von Gotes genaden Tumbrost, Hêrman Techent, vnd wir gemainlich di Chorherren des Capitels ze Pazzow bechennen offenleich mit dem brief, daz vor vnser veriehen habent. ***Stephan Meingos von Hard vnd Elzpet sein Hausfrow***. für sich vnd für ir eriben, daz si mit gütem willen nach erbêr laüt Rat mit vnserr Hannt. gunst vnd willen die zwaÿ güt. der ains ligtt ze ***Hard***, daz ander ze ***Stokchâch*** in ***Schârdinger Gericht*** mit allen ern, Rechten vnd nützzen. di dartzu gehörent oder davon bechömen mügen, versücht vnd vnuersücht Redleich ze chauffen habent geben. ***irem geswein Hainreichen Wernharts Sun von Hard*** seiner Hausfrown vnd iren beden erben vmb ein sölich gelt des si von in gewert sein. Mit der beschaiden. daz der egenannt Stephan Meingos sein Hausfrow ir eriben vnd frevnt noch ander niemt von iren wêgen, hintz

den obgenanten zwain gütern, aller zügehörung, dhain anfprach noch vodrung nimmer mer haben vnd nicht gewinnen schüllen weder mit Recht noch an Recht in dhainer weis. Ez mag auch der vorgenannt Hainreich Wernharts Sun von Hard sein Hausfrow vnd ir erben allen iren frun domit hanndeln, selben inne haben, pawn, nützzen oder si mügens versetzzen oder verchauffen, geben vnd schaffen wie oder wenn si wellent. Aber vns gar vngolten . aller der güllt, vodrung vnd Rechten, di vnser Almüsen Ambt darauf hat . als vorher chömen ist. Ez schol auch di selb Hanndlung . albeg geschehen mit vnserr hant . gunst vnd bestätigung . anders hat es nicht chraft vnd schol nicht stât sein in dhainer weis vngeverleich. Mit vrchünd des briefs der besigelt ist mit vnsers Capitels anhangundem Jnsigel. Der sach sind zeugen her *Vlreich Chuchenmaister* . *vnser oblajer Ott von Law, Stephan Rokcholfinger* vnd mer erber läut . Der brief ist geben an sand Pauls abent als er bechert ward, nach christes gepürd drewczehen Hundert Jar vnd in dem Siben vnd Sibentzkistem Jar.

Rundes Siegel in rotem Wachs.

Orig. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv München. — Selekt: ad Scherding Lndgt.; Domkapitel Paffau'fche Güter.

151.

1377. o. O. 1. Februar. (Frauen Abend zu Liechtmesse.)

Conrad der Haewzz von Braunau, Schreiber des Abts von Melk, verkauft mit Bergmeisters Hand seine zwei Weingärten in der Maur am Kreuzberg und am Kadoltsberg, Philipp dem Kramer zu Wien und seiner Frau Kunigunde.

Ich Chunrat der Haewzz von Prawnaw zu den zeiten des Erwirdigen Herren des Abbts von Melkch Schreiber vergich — daz ich — mit des Erbern Mans Hant *Wernharts des Schorn zu den zeiten Richter vnd Pergmaister in der Mawr, des Erbern Herren Hern Chadolts von Ekchartzow des Eltern* verchouft hab meins rechten Chowfguts, daz ich vmb mein ledigs Varund gut gechouft han, mein zwen Weingarten paid gelegen *in der Mawr, ainer an dem Chrewtzperg,* des ein halbs Jeuch ist ze nachst *Mathes* Weingarten des *Wolfhierns,* do man von dem egenanten Weingarten alle Jar dient dem vorgenanten

Herrn *Kadolten von Ekchartzow* einen Emmer Weins ze Perchrecht, vnd drey Pfenning ze Witrecht (sic), vnd nicht mer, So leit der ander Weingarten *an dem Chadoltzperg*, des ein halbs Jeuch ist, ze nachst *Michels* Weingarten *des Selden*, do man von dem egenanten Weingarten auch alle jar dient dem egenanten Herrn *Kadolten von Ekchartzow* ainen Eimer Weins ze Perchrecht, vnd drey Pfenning zu Voitrecht (sic) vnd nicht mer, die vorgenanten zwen Weingarten han ich — verchowft — mit allen den nutzen — als ich sie vnuersprochenleich in Perchrechts gewer herpracht han — vmb zway vnd dreizzig Phunt Wienner Phenning — dem Erbern Manne *Philippen dem Chramer ze Wienne, vnd seiner Hausvrown Vrown Chunigunden* vnd ir paider Erben — vnd pin auch ich obgenanter Chunrat der Haewzz vnd all mein Erben — der vorgenanten zwaier Weingarten des egenanten Philipps des Chramer, Vrown Chunigunden seiner Haus Vrown vnd Jr paider Erben recht gewern vnd Schern — als Perchrecht recht ist vnd des Lanndes Recht ze Österreich. — — Vnd daz der Chouff furbas also stet vnd vnzebrochen beleib, vnd wannd ich obgenannter Chunrat der Haewzz selber nicht aigens Jnsigels han, darumb so gib ich Jn den Brief zu einer warn Vrchund der Sach versigelten mit des Obristen Perchherren Jnsigil, des vorgenanten Herrn *Chadolts von Ekchartzow* vnd mit des Erbern Mans Jnsigil *Wernharts des Sleÿher Pürger ze Wienne*, die ich des vleizzichleich gepeten han, daz Si der Sach geczeugen sind mit irn Jnsigiln. — Der geben ist ze *Wienne* nach Christi Gepurde 1377 isten Jare an vnser Vrowen Abent ze der Liechtmesse.

E duobus Sigillis alterum deest.

So in Serv. P. Justini Kaltenegger Kopialbuch Tom. I. pag. 245—247. Mns. in der Bibliothek der PP. Serviten, Rossau, Wien.

152.

1377. o. O. 2. Februar. (Frauentag zu Liechtmeſſe.)

Michael der Uttendorfer und Niklas der Jud überantworten dem Gotteshaus Garſten das Gut zu Molln.

JCH Michel der Vtendorffer vnd ich Nicla der jüd vergehen vnd tuen chůnd allen lewten, daz wier mit wol-

bedachtem muet vnd mit guetleichem willen in geantwuert haben recht vnd redleich aws vnser nůtz vnd gewer in di iren Dem erwirdigen vnd geiſtleichen herren *Abpt Nicla ze Gěrſten* vnd ſeinem gotzhaws die Gueter datz Möln, di wier gechaůſt haben von dem erbern chnecht *Thomann dem Haiden* vnd ſeinen erben, die wier auch gechauft haben von dem Gelt, daz der erber *Ritter her Symon der Venkk ſěliger* dem egenanten gotzhaws geſchafft hat, vnd haben daz getan in der beſchaiden, daz wier noch all vnser erben fůrbas dhain anſpråch gegen den Guetern haben noch gewÿnnen ſchůllen noch můgen weder mit recht noch an recht, vnd tuen vns auch des ze fürtzicht mit dem gegenwürtigen prief, Daz di red alſo ſtêt vnd vnuerchert beleib, Darv̊ber geben wir obgenante Michel der V̇tendörffer vnd Nicla der jüd fuer vns vnd fůr all vnser erben den prief verſigelt mit vnser paider anhangůnden inſigeln vnd důrch pezzer ſicherhait mit der zwayer erbern *Perchtolds am aÿgen* vnd *Hermans des Mülrieder* anhangunden inſigeln, di irew insigel zu zeug dar an gehangen habent, in an ſchaden, der prief iſt geben, do man zalt von Chriſtes gepüertt dreützehen Hündert iar, darnach in dem Siben vnd ſibentzigiſtem jare An vnſer frawn tag zu der Liechtmeſſe.

Orig. auf Perg. mit 2 Siegeln: 1. der Utendorfer hat einen links schauenden Storch; 2. der Jud einen Helm mit gegeneinander gewendeten Büffelhörnern, zwischen denen ein Stern. ✝.

So nach der im Musealarchiv (Linz) verwahrten, noch von Jodok Stülz kollationierten Kopie mit dem Vermerk: „aus dem Originale zu Garsten." Die Original-Urkunde ist aber im Archiv des Klosters Garsten (nunmehr im bischöflichen Archiv zu Linz) nicht mehr vorfindig (1904).

153.

1377. o. O. 2. Februar. (Frauentag Lichtmesse.)

Ulrich der Gebelstorfer Richter zu Passau beurkundet den Burgrechtsdienst, den Herr Janns, der Pfarrer zu Gmunden, von seinem Haus in der Loderstrasse, dem Kl. St. Nicolaus in die Oblai zu reichen habe.

Jch Vlreich der Gebelsta(r)ffer Richter ze Pazzaw vergich offenbar an dem brif, allen den, di in sehent, hőrnt oder

lesent, daz vor mir vergehen hat, *Her Janns, Otten des Woller Enÿnchel, Pfarrer ze Gmunden,* daz Sechczk phenning purchrechts ligen auf *seinem Haws in der Loder strazz, zwischen des czolner, vnd des Stôkchlein Haws,* gein *sand Niclo in die Oblay,* also das der vorgenant Her Janns, oder wer daz egenant Haws, inn hat, Jerleich vnd vnuerzogenleichen sol raichen, sechczk phenning, an sand Mertein tag in die oblay gein sand Niclo, Wo awer, daz selb purchrecht an sand Mertein tag, vnd in den nåhsten sechs Wochen danach, nicht geben vnd geraichet wůrt, so verfallen sich all wochen zwelif phenning ze Wandel, das auch daz obschriben purchrecht mit den verfallen wandeln nicht wůrd gericht in den nahsten sechs wochen nach sand Mertein tag, So hat der egenant Her Janns, oder wer das Haws inn hat, alleẘ seine recht verlorn an dem vorbeschriben Haws. Auch ist ze merchen, als offt das selb Haws verchawfft wirt, so sol man nicht ÿden phenning des purchrechts selb fůnnften geben zů salrecht, sunder der hingeit sol sechczich phenning, vnd der chawfft sol auch Sechczk phenning geben gein sand Niclo, Vnd ob das Haws von dem feẘr, alter oder andern sachen chrenchtt wůrd oder gestôrt, wer es dann inn hat, der sol es Paẘen vnd wider pringen, dem Chloster zu sand Niclo vnengolten an seinem půrchrecht der sechczk phenning. Es ist auch ze merchen, daz aller gerůrter půnt in dem bri̊f *Probst Vlreich vnd sein Conuent zu sand Niclo* habent ein bri̊f gegeben dem vorgenanten Otten vnd seinen eriben, den ein ÿder besiczer des offt genanten Haws soll inn haben. Vnd dar über gib ich in zu vrchunt den bri̊f versigilten mit meinem vnd des obgeschriben *Herrn Jannsen Pfarrer ze Gmunden,* des di aigenschaft des egenannten Haws ist anhangunden Jnsigeln. Des sind zeugen *Albrecht der Hewgel Purger ze Pazzaẅ, Peter von Siczendorf, Peter Vlreichs des Trager Sůn.* Der bri̊f ist geben an vnser vrôwn tag ze Liechtmezz, do man czalt von Christes gepurd Dreẘczehen hundert Jar, darnach in dem Siben vnd Sibenczkisten Jar.

1. grüne Helmsiegel zeigt 2 gegengestellte, abwärts gekehrte Fische. 2. fehlt.

Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv München: Passau Stadt.

154.

1377. Wien. 7. Februar. (Sabbato post festum purificationis Marie.)

Notiz über den Verkauf eines Hauses zu Wien durch Michael von Perg.

Michaelus de Perg Lucia uxor . . vendiderunt domum eorum sitam infra *portam Jnsularum* prope domum *Petri Hammenpain,* servit ad Beatam Virginem in Littore $^1/_2$ libram denariorum, pro 14 libris denariorum *Chunrado Wächter piscatori Perchte uxori.* . . . . . actum sabbato post festum purificacionis Marie 77. — Summa 28 denarii.

Entnommen aus: „Quellen zur Geschichte der Stadt Wien. Abt. III. Bd. 1. Die aeltesten Kaufbücher", pag. 137, Nr. 863.

155.

1377. o. O. 11. Februar. (Aschtag.)

Erbrechtsrevers Ulrich des Pugspaum auf das Dom Capitel zu Passau über das halbe Gut zu Wainpprechtshaim.

Ich Vlreich der Půgspawn, mein hausfraẅ vnd all vnser eriben di wir yetzund haben oder fürbaz gewinnen veriehen offenleich mit dem brief, daz vns di Erwirdigen vnser genâdig Herren der Tumbrost, der Techent vnd gemainleich di *Chorherren dez Capitels ze Pazzow* ir halbes gůt ze *Wainpprechtzhaym,* daz ir vnd irs Capitels freis aigen ist, gelegen in *Schärdinger gericht* ze rechtem Eribrecht ze Holtz, Veld, Wis, Waid, Haus vnd ze Dorff, darczů mit allen ern Rechten vnd nützzen, di dohin gehörent, oder dauon bechomen mügen versůcht vnd vnuersůcht nach vnserr vleizzigen gepêt von sundern genaden lazzen vnd wir ez von in geworben haben vmb sottan geleich mugleich dienst vnd voderung di wir vnser nachkömen in vnd iren nachkômen ze *Pazzöw in der Stat in ir Allmůsen-Ambt,* wer daz di weil inne hat, von iren wegen ewichleich Järleichen brinngen vnd antwurten schullen an all ir mů, daz si weder Pises, Schawers, vrleugs, swâr gericht noch dhainerlaj sach wie di genant sind nindert engelten schüllen, als her nach an dem brief berürt ist, ze Ostern zwai Hüen vnd Sechtzikch aier, ze sand Stephans Tag im Snit zwai Huen vnd in dew

Stift brinngen zwai Huen, dann sunder zü sand Marteins Tag zehen Schilling wienner oder pazzower pfennyng dinstes di gib vnd gåb sein angeuer vnd wann in daz versezzen wirt virczehen Tag, als offt get in ye hinnach zü sambt dem dienst vnd der voderung darauf ze wanndel Sechtzikch wienner oder Pazzower pfennyng, Auch mugen si oder ir Ambtlaüt den si ez enpelichent auf dem egenannten halben gůt vberal zu spêrren, pfennten vnd sich selben wern, wie si wellent, dez schullen si oder wer in sein hilffet gein vns vnd gein allen Lâuten vngolten vnd an zufprüch beleiben. Sunder ist getaiding, daz wir di vogtay allew selb schüllen aus richten an allen iren gepresten, Auch wann wir oder vnser nachkömen daz egenant halb gůt versetzzen, verkauffen oder wie wir ez verchumern wolten, waz man vns darauf leihen oder darumb geben wolt, so schüllen wir es sew anbieten vnd vor andern Lâuten werden lazzen. Wolten oder mainten si es von vns nicht ze weriben, so mügen wir anderswo vnsern frum domit hanndeln gein geleichen Laüten, do si irr dienst vnd voderung, als oben begriffen ist, wol von bechoment, Wann di Hanndlung vnd wanndlung albeg geschêhen schol mit irr Hannd, gunst vnd willen, anders hat ez nicht chraft, noch macht in dhainer weis, Sunder welichs Jars sich das verczug von sand Merteins tag vntz auf di weihenachten, daz si aller irr dienst vnd voderung nicht völlichleich gewert wurden, So sein wir vnd vnser eriben oder wer daz halb gůt nach vns di weil Jnn hat, davon aller nützz, gewêr vnd Erib-recht widerhent in fürtzicht geschaiden vnd geuallen, daz si sich oder ir nachkömen dez selben halben gůtz aller zůgehörung vnder winnden, selb jnn haben hinlazzen, versetzzen, verchauffen oder leichen mügen, wem sew lust, daz wir vnser eriben vnd freunt, noch ander niemant von vnsern wêgen sew daran nicht enngen noch irren schüllen in dhainem wêg, vnd dannoch schüllen wir in was in irr versezzen dienst vnd voderung ver-tzogen ist, von aller andrer vnserr Hab Richten vnuerczogen-leich vnd habent dohin allew irew Recht erlanngt. Mit vrchund des briefs der besigelt ist mit des ersamen ***Erasem dez Aichperger ze der zeit Pfleger ze Viechtenstayn*** anhangundem Jnsigel, den wir darumb gepêten haben, im vnd seinen eriben an schaden vnd verpinden vns dar under mit vnsern trewn

an aides stat für vns vnser eriben vnd für all vnser nachkömen stätichleich an geuer. Der Hanndlung sind zeugen Her *Vlreich der Chuchenmaister, ir Oblaier, Ott von laib, Stephan Rokcholfinger, Chunrat der Geswelendienst* vnd mer erber Laüt. Der brief ist geben am Aschtag nach Christj gepürd drewtzehen Hundert Jar vnd in dem Siben vnd Sibentzkistem Jar.

Das Siegel fehlt. — Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv in München. Ad Scherding Lndgt.; Domkapitel Paffau'fche Güter.

156.

1377. Wien, 13. Februar. (Freitag in den 4 ersten Tagen i. d. Fasten.)

Haidenreich von Meissau, Oberster Schenk in Oesterreich, und Hans von Liechtenstein zu Nicolsburg verkaufen ihren halben Theil an der Feste Wolfgerstorf, so Nürnbergisch Lehen, den Ulrich und Joerg Vettern von Dachsberg.

Ich Haÿdenreich von Meyssow, obrister Schenkch in Österreich, vnd ich Hans von Liechtenstain von Nikolspůrch zu den zeiten meins gnêdigen Herren, des Hochgepornen Fürsten Herczog Albrechts ze Österreich Hofmaister, vnd alle vnser Erben, Wir vergehen —, daz wir —, verchaufft haben vnsers rechten Lehens, das wir von dem Hochgeporn Herren *Graf Fridreichen dem Pürggrafen von Nůrmberg,* ze lehen gehabt haben, die *halben Vestt ze Wolfgerstorf halbew, den hindern tail,* als es vns an rechtem tail, gegen Herrn *Vlreichen von Dachsperch* vnd gegen Hern *Wolfgangen vnd Hansen den Strêwen* geuallen ist, vnd alles das, das zu demselben vnserm Halben tail gehöret, vnd alles das, das wir daselbens ze Wolfgerstorf gehabt haben, das von dem Pürggrafen von Nůrmberg Lehen ist, — —, mit allen den nüczen, ern vnd rechten, als wir denselben vnsern halben tail mit aller seiner vorgenanten zůgehörung nichts ausgenomen in lehens gewer, herpracht habent, Also haben wir das recht vnd redleich verchoufft —, vmb Achthundert phunt wienner phenning —, dem vorgenanten Hern *Vlreichen von Dachsperch vnd Jörgen von Dachsperch seinem Vettern, seins Průder Sun Hern Wolfgêrs sêligen von Dachsperch* vnd allen irn Erben —, vnd sein ouch wir, vnd alle vnser erben vnuerschaidenleich des halben tails, den wir an der obgenanten halben Vestt gehabt

haben, vnd alles des das wir daselbens ze Wolfgerstorf gehabt haben, vnd alles des das zu demselben halben tail gehöret —, das von dem Půrggrafen von Nůrmberg lehen ist der egenanten Hern Vlreichs vnd Jörgen der Dachsperger vnd aller irer Erben, Recht gewern vnd Scherm — als Lehens recht ist vnd des Lanndes recht ze Ősterreich. Wêr aber, daz Jn an demselben Gůtern icht abgieng, mit recht, —, das sůllen wir Jn alles ausrichten vnd wider chern, —, Vnd sullen Si das haben, auf vns vnd ouf allem vnserm güt, das wir haben in den *Landen ze Ősterreich vnd ze Mêrhern*, —, Vnd daz der Chauf fürbas also stêt vnd vnczerbrochen beleib, darůber so geben wir obgenante, Jch Haidenreich von Meyssaw vnd ich Hans von Liechtenstain für vns vnd für alle vnser Erben den vorgenanten Hern Vlreichen vnd Jörgen von Dachsperch vnd allen irn Erben den brief zů einem warn vrkůnde der sache versigilten mit vnsern Jnsigiln, vnd mit der erbern Herren Jnsigiln Hern *Wernharts von Meissôw, obrister Marschalich vnd zů den zeiten Lantmarschalich in Ősterreich,* Hern *kadolts von Ekchartzow dez eltern* vnd Hern *Růdolfs von Waltse zu den zeiten Houptman in Steÿr,* die wir des vleizzichleich gepeten haben, daz Si der sache gezewgen sint mit irn Jnsigiln, angehangen, Der brief ist geben ze *Wienn* nach Christes gepůrt, drewczehen hundert iar, darnach in dem Siben vnd Sibenczgistem iar, des freytags in den ersten vier tagen in der vasten.

1. 3. und 4. Schildsiegel. 2. und 5. Schild und Helm. — Orig. auf Perg. mit 5 Hängesiegeln im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

157.

1377. o. O. 20. Februar. (Freitag zu der Quatember in der Fasten.)

Jans, Heinrich des Schevtzleichs Sohn, Burger in der Freistadt, richtet einen Jahrtag daselbst aus mit einem tl. ewigen Gelts, nebst weiteren fünf Pfund Pfenning für seinen Vater Heinrich und dessen Hausfrau.

Ich Janns, Heînrichs des Schevtzleichs svn, dem got genad zder zeit Pŭrger in der freynstat vnd all meîn erben Vergich vnd tůn chunt mit dem brîf, Vmb das pfunt ewîges geltzz, Daz *mein Vater Heinreich der Schevtzleich* geschaffet

hat, auf dem Luzz, der gelegen ist in dem *Pürkchueld gen Rasstaÿn zenachst Chünratz dez Zinespons Luzz* vnd auf einer *Peìbnt am Warttpühel* mit sampt der wis da selbes vnd dar zů er schůf fümf Pfunt pfennig, daz dester miner abgangs wär, an dem ewigen pfunt geltzz mit dem selben pfunt Winner Pfenning ewiges geltzz man im vnd seiner Havsvrowñ Jerichleich einen ewigen Jartag begen sol, Vnd di egenanten fümf pfunt Pfenning ich ingenomen han von *meiner Stevfmůter Katreyn, dez Starhantz Swestter* vnd wol bedähtichleich do für versatzztt han, mein wies *in der Pukchowb,* Also mit auzgenomen wortten, Daz daz egenant pfunt ewiges geltz auf derselben wis vnd auf dem egenanten Luzz gen Rasstaÿn vnd auf der Pewnt am warttpühel mit sampt der wis da pei gelegen ligen sol, vnd alle Iar Jerichleich derselb Jartag von ir oder wer di egenanten stukch inn hat, dovon begangen sol werden, an alz verzichen am nachsten tag nach vnser vrowñ tag zder Schidung, Vnd in welchem Jar wir den selben Jartag an dem egenannten tag also nicht volfürtten, alz vor verschriben ist, So schůllen sich di *Purger des Ratz in der freynstat* derselben stukch vnderzihen, vnd den Jartag, Jerichleich do von begen, als vor verschriben ist, Vnd wenn daz ist, Daz ich oder wer di egenanten åkcher vnd wis inn hat, ain pfunt ewiges geltz auf gestiffte gůt chauffen, wo daz ist, da ez wol gelegen ist, vnd daz chauffen nach der Pürger rat dez rates zder freynstat, Also daz der egenantt Jartag Jerichtleich dovon begangen wert, so schullen afftendev der egenanntt Lus vnd Pewnt vnd di zwo Wis her wider mein vnd meiner erben vnser vreys Ledigs Purkchreht sein vnd dez zů Vrchund gib ich obgenanter Hans dez Schevtzleiches svn für mich vnd all mein erben, den Offen brif versigelten mit *meins Öhayms Jacobs pei dem Tor vnd Jacobs dez Megerleins Pürger in der freÿnstat* anhangenden Jnsigeln, di si dűrch mein pet willen doran gelegt habent, zu zeugnůzz in an schad, Vnd dor vnder ich mich verpintt mit meinen trewn, allez daz stêt ze haben, daz vor verschriben ist, wann ich zder Zeit aygens Jnsigels nicht enhet, Der brif ist geben Nach vnsers Herren Christi gepürtt Drevczehen Hvndert Jar, dar nach in dem Syben vnd Sybentzkisten Jar am Vreytag zder chottemer in der Vasten.

Zwei Hängeschildsiegel * in lichtbraunem Wachs. 1. Eine Türschließe? wagrecht. „✝ S. Jacob. bi . dem tor.“ 2. Zwei aufrechte Wecken (Striezel) ineinander geschlungen. „✝ S. Jacobi Magerlini.“

Orig. auf Perg. im Stadtarchiv zu Freistadt Nr. 629.

Eine im Musealarchiv befindliche Kopie dieser Urkunde (19. Saec.) besagt, daß dieser Jahrtag in der „St. Katharinenkirche“ gestiftet wurde. Offenbar lagen damals die Stiftbriefe im Archiv noch nach den Kirchen geordnet beisammen.

158.

1377. Seusenek. 20. Februar. (Freitag vor Sonntag Reminiscere.)

Kaufrechtsbrief Rudolfs von Wallse, Hauptmanns in Steyr, auf Conrad Hainrichs Sohn am Kienperg über den Hof am Kienperg.

Ich Rudolff von Waltse di zeit Hauptman in Steyr vnd mein Erben veriehen —, daz wir vnserm holden *Chunraten Hainreichs sůn am Chienperg* seiner hausfrawn allen iren Erben vnd gaben dī vns nůcz vnd fůgleich sind ze holden ain rechtz chaufrecht geben haben auf dem *Hoff am Chienperg* vmb ain gelt das si vns gancz vnd gar gericht vnd gewert habent, also daz wir sew dar auff nicht verchern schůllen all di weil si vns daz verdienn vnd verstewrn můgen. Si schullen vns auch alle jar da von dienen dreyczehn schilling wienner phenning an vnser frawentag zu der dienst czeit vnd sullen auch vns mit aller vo̊rdrung berait sein als ander vnser Holden vnd wann sie den selben Hoff verchauffent, so sollent si vns geben den zehentten phennig an geuër, waz man in darůmb geit vnd wer dar auf vërt, der sol vns geben sechtzich phenning ze anlait. Stirbt aber vnser Holden ainer dar auf, so sollent vns sein Erben geben sechtzich phening für Todhaupt vnd sechtzich phenning ze anlait vnd nicht mer. Dar v̊ber geben wir in den prīf versigelt mit meinem anhangundem Jnsigel, Geben ze *Sewsenek* am freitag vor dem Suntag wann man singt Reminiscere, Nach Christez Geburd Dreuczehen hundert jar, darnach in dem Syben vnd Sybentzigistem jar.

Siegel des Wallseers hängt: Schild und Helm, neben letzterem links ein „R“.

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

159.

1377. Wien. 24. Februar.

Bischof Albert von Passau beauftragt den Abt Nicolaus von Garsten und Johann Pfarrer von Gmunden die Streitsache zwischen dem Abt und dem Conuent von Lambach zu untersuchen, zu entscheiden und euentuell strafend einzuwirken.

Albertus dei et apostolice sedis gracia Episcopus patauiensis. Venerabili et dilectis nobis in christo *Nicolao Abbati Monasterij in Gersten ordinis sancti Benedicti et Johanni rectori parrochialis ecclesie in Gmunden . ad presens Decano Lambacensi* nostre dyocesis. Salutem in domino et debitam diligenciam in subscriptis. Et si affatim cunctos nobis subiectos . in pacis tranquillitate et caritate mutua optemus viuere, precipue tamen religiosos vitam ducentes monasticam in vnione vere fraternitatis stare volumus et desideramus, sane, Cum inter venerabilem in christo *Abbatem Monasterij Lambacensis ordinis* et dyocesis huiusmodi, et *quosdam de conuentu . iam dicti sui monasterij Lambacensis,* parte ex altera, satore cunctorum malorum procurante grauis et intolerabilis dissensionis materia sit suborta, Sed quia inquisicioni et correccioni dissensionis huiusmodi aliis arduis et ineuitabilibus nostris et nostre Patauiensis ecclesie prepediti negocijs, ad presens ipsi intendere non possumus, ut vellemus, Quare deuocioni et circumspeccioni vestris in uirtute sancte obediencie precepimus firmiter et districte, quatenus [a]) dictum monasterium Lambacensem, semota dilacione qualibet personaliter accedentes et ibidem in et super premissis diligencius inquirentes, ea, que ex eadem inquisicione vestra, correccione et emendacione digna reperta fuerint, vice et auctoritate nostris corrigatis et emendatis, nec non culpabiles et rebelles, iuxta modum culpe et excessum regulari censura percelletis, non parcendo rebellibus ob suam pertinaciam, vel potenciam amicorum, quin excessus ipsos animaduersione puniatur debita, et taliter, quod alii a similibus de cetero retrahantur. Datum *Wienne* die . XXIIIJ. mensis februarii . Anno domini M°. CCC°. LXXVIJ°

[a]) So Codex 12. Prior Rabensteiner hat „?“.

Enthalten im Entscheid der genannten zwei Kommissäre und hierüber aufgerichteten Notariats-Instrument de dato Lambach 1377. 11. Maerz. Siehe dortselbst bes. wegen Note 2).

160.

1377. o. O. 24. Februar. (St. Mathiastag.)

Urfehde Simon des Zänkel, Conrad des Hyrsmägel und Ulrich des Mörold auf Hainrich von Wallsee Hauptmann ob der Enns ausgestellt.

Ich Symon der Zänkel, ich Chunrat Hyrsmägel vnd ich Vlreich Mörold, Tůn chund vnd vergehen offenleich mit dem prief allen den die in sehent, hőrnt oder lesent, vmb die missetat, so wir getan haben, dar vmb vns der Edel Erber Herr Her *hainrich von Waltse Hauptman ob der Enns* in seine vanchnüzze swärleich gehabt hat, dar aus vns Erber Herren Ritter vnd Chnecht, vnd ander vnser vreund ertaÿdingt vnd ab erpeten habent, jn der mainung alz her nach mit worten an dem prief verschriben vnd wegriffen ist, Von erst so haben wir gesworn stark aÿd zden heÿligen, daz wir von der Tät vnd vanchnüzz wegen fůrbaz nimer niemant dester veinter sein sullen, weder Landen noch laẅten, noch allen den dhaÿnen, die mit wőrten oder mit werchen daran schuldig gewesen sein, wie die genant werden. oder sein in dhainer weis, Vnd wo wir daz indert vberfůren gevärleich oder ander ÿemant von vnsern wegen, dez wir mit zwain erbern mannen v̈ber weiset würden, so seÿ wir mit zwain v̈ber sagt vnd ver v̊rtaild in gleicher weis alz ander Schědleich laẅt, die mit Recht verůrtaild vnd v̈ber wünden werdent vnd sullen noch mu̇gen wir dhains gelaitz dhainer vreÿung an dhainer stät nicht geniezzen, wie die genant mag werden, Vnd der sach gelüb vnd Taÿding geben wir den prief mit gůtleichem willen v̈ber vns ze v̊rchund der versigelt ist mit der Erbern *Herren, Ritter vnd Chnecht* anhangunden Jnsigel, die Hernach an dem prief verschriben vnd wenant sind, von Erst *Hern Hannsen Maüreln, Hern Wernhartz dez Aÿstershaimer, Hern Vlreichs von Rörbach vnd Wölfflein dez Sinczendorffer, Hansen des Schyfer, Vlreich dez Geltinger, Wernhartz dez Chamrer ze lintz vnd Fridrich des Chraftz vnd Albeÿgen vnd Jőrgen der Rüedlinger, Chunrat Chienast, Tybolt Pernawer, Ludweig Chamrer, Tömel Alhartinger* vnd *Jőrgen dez Praitwiser* aller anhangunden Jnsigel, die si durch vnser pet willen vnd durch fristung vnsers lebens an gelegt habent in an schaden, Darhinder wir vns verpinten mit vnsern gesworen ayden alles daz stät ze haben vnd ze volfüren daz an

dem prif ist verschriben, Der gebn ist nach Christ gepurd dreutzehen Hundert jar vnd dar nach in dem Siben vnd Sibenczkisten jar an sand Mathiastag dez Heiligen zwelifpoten.

15 Siegelstellen, wovon jedoch nur die 7. und letzte besetzt ist. 7. Schildsiegel *: Hühnerkralle mit Flug, in welchem schrägrechter Balken. Letztes, Helmsiegel *: Spitzhut mit Stulp, besteckt oben mit Straußenfedern. Die anderen Siegel fehlen.

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

161.

1377. o. O. 24. Februar. (St. Mathiastag.)

Georg der Eysenstain verkauft sein gut genant das aygen an dem . . beg in Hauser Pfarre, so Lehen vom Herrn von Goldeck, Ottlein dem Almer von Ausse.

Jch Gorig der Eysenstain vnd mein Hawsfraw vnd all vnser erben wye dew genant sind, wir vergehen — daz wir — — zu chauffen haben geben vnser guet daz da haizzet *daz aygen gelegen an dem . . beg in Hauser pharr* vnd auch in dem guet ettwyuil lehen ist von dem edlen *Herren von Goldek* vnd schullen wir in daz vorgenant guet waz lehen darinn ist richtig machen ynner iars frist mit Herren Hant sunen vnd töchtern an all ïr müe, dem erbern mann *Öttlein dem Almer von auzse* vnd allen seinen erben — — vmb sechs vnd vyerczig phunt gueter wienner phenning —, vnd Hab wir in daz obgeschriben guet yngeantburt auz vnser nücz vnd gewer — vnd haben vns dhain gewer daran nicht behalten in chainen wegen — —, vnd schull wir yn daz vorgenant guet scherm vnd freyn vnd ir gewer vnd ir fürstand sein — aygen als aygens recht ist, lehen als lehens recht ist vnd also landes recht ist in dem Lant ze Steÿr. — —. Auch vergich ich Gorig der eysenstain mein Hausfraw vnd all vnserr erben, wer vns der mant mit dem prief von des obgenanten Öttleins des Almer vnd aller seiner erben wegen, daz se alle recht haben schollen als an dem prief geschrieben stet vnd als der obgenant Ottel der Almer vnd all sein erben habent. — —. Daz in di red stät vnd vnczebrochen von vns beleib, geben wir in den offen prief besigelten mit der erbern lawt *Andres des gruenpekchen* und *Hainreichs des Luetzner zu yernÿng* vnd *Oswaldes auz dem Stainâch* mit ir aller dreyer anhangunden Jnsigeln

besigelt, —, wenn ich vorgenant Gorig der eysenstain vnd mein Hausfraw vnd all mein erben zu den zeiten nicht aygner insigel gehabt haben, verpint wir vns alles daz stät ze haben vnd ze furfueren daz oben an dem prief geschriben stet vnder den vorgeschriben insigel. Der prief ist geben da man zalt nach christi gepuerd vber drewczehen Hundert Jar vnd darnach in dem Siben vnd Sibenczgisten Jar, an des Heiligen Herrn sand Mathiastag des Heyligen zwelifpoten.

Alle 3 Siegel * von braunem Wachs: 1. und 3. Schild-, 2. Helmsiegel. 1. Zwei Ringe nebeneinander. „✠ S. Andree grvenwechen." 2. Geharnischte Arme? wie die Rasp im Innkreis. Legende zerstört. 3. Aus Schildesfuß Stufengiebel. „. . . . . oswal . . . . . ."

Orig. auf Perg. im herzogl. Koburg'schen Schloßarchiv Greinburg (Grein.)

162.

1377. o. O. 26. Februar. (Pfinztag nach St. Mathias.)

Schuld- und Versatzbrief der Margareth, Wolfharts zu Waltenfeld, Wittwe, ihres Sohnes und Bruders, um den Hof zu Waltenfeld an Jsak den Juden.

Ich Margret die Wolfhartz säliges witib ze Waltenueld vnd ich Hartel ir Sün vnd ich Chorel der Pirss ir prüeder vnd alle vnser erben vergehen vnd tun chund offenlich mit dem prif allen den die in sehent, oder hörent lesen, daz wir all vnuerschaidenlich mit einander gelten schullen *Ysaken dem Juden* vnd allen seinen erben Sechs pfunt wienner pfennig vnd get auch auf dieselben pfennig rechter Juden schaden, von heůt dem täg auf ein iegleichs pfunt zder wochen vier pfennig, vnd sullen si daz haben auf vns vnd vnsern trewn vnd auf alle vnser Hab, swo wir die haben auf wazzer oder auf Land versůcht vnd vnuersůcht, Vnd sunderleich auf vnserm Hof ze *Waltenveld* gelegen in *Gallnewnchircher pfarr,* vnd der da lehn ist von dem Edeln Hern Herren *Ruegern von Starhenberch,* den wir in vor hin dar vmb setzen in rechtes pfantz weis mit aller seiner zügehöring, wie daz genant ist angeuär, nach dem rechten *landes recht ob der Enns* vnd vor allen andern vnsern geltern. Wir sullen auch dez vorgenanten Hofs mit seiner zügehörung ir recht gewer vnd fürstant sein, Swo in dez not geschicht nach dem landes recht ob der Enns. Vnd swanne

die vorgenant Juden irer pfennig nicht lenger wellent enpern, So habent si vollen gewalt, den obgenant Hof ze Waltenueld mit aller seiner zugehörung zu versetzen oder zu verchauffen mit vnserm gůetleichen willen vnd wort, vnd irs geltz Hauptgůtz vnd schadens da von zu bechomen alz si nachst mugen. Ging in danne daran icht ab ez wär Haupgut oder schaden, daz sullen si alles haben auf anderr vnser Hab, swo wir die indert haben oder lazzen, versůcht vnd vnuersucht. Vnd der sullen si sich auch vnder winden mit vnserm willen an alles recht vnd sol in der *Hauptman, swer der ist die zeit ob der Enns* den Hof vnd auch andrev vnser hab schirmen vor vns vnd vnsern erben, vnd allen andern vnsern geltern, vntz so lang, daz sie Haupgůtz vnd schadens von vns wechoment gar vnd gantz, Vnd wann daz gelt ie ain jar gestet, so get gesüech auf gesüech vnd auf daz Haupgüt. Wir verhaizzen in auch mit vnsern trewn dhain gewaltig pet an sie ze pringen weder vmb Haupgut noch vmb den Schaden. Daz in die red stat vnd vnuerchert peleib, darüber geben wir in den prif versigelt mit mein obgenant *Hartlein vnd Chörlein dez Pirssn* anhangunden Jnsigel vnd mit *Vlreich dez Pirhinger* anhangunden Jnsigel, der daz durch vnser aller pet willen an den prief hat gelegt zu einer zeugnus im an schaden. So verpint ich mich obgenant *Margret Wolfhartz säligs witib* mitsampt allen mein erben mit vnsern trewn hinder die obgenant drew Jnsigel allez daz stat ze haben daz an dem prif ist verschriben, der geben ist nach Christ gepürd dreutzehen Hundert jar vnd in dem siben vnd Sibentzkisten jar dez pfintztags nach sand Mathiastag.

Schildsiegel * 1: Zwei gekreuzte Krummstäbe. In gotischen Majuskeln: „. . . . . . erdell von winch.“ (!). Siegel 2 und 3 verloren. Auf dem Pressel eine jüdische Schrift.

Orig. auf Perg. im fürstl. Starhemberg'schen Archiv Eferding.

163.

1377. o. O. 1. März. (Sonntag vor Mitterfasten.)

Ott der Oberholzer verkauft Wuzken dem Harracher die Veste zu obern Reut, Lehen der Herren von Capellen etc. etc.

Ich Ott der Obernholtzer vnd ich Agnes ſein Hauſurow vnd alle vnſer Erben, Wir vergehen vnd tůn kunt allen den,

die den brief lefent, oder hőrent lefen, die nv lebent vnd hernach kűnftig Sint, das wir mit gutem willen, mit wolbedachten műt, mit gesambter hannt vnd nach rat vnnferr frewnt zu der zeit, do wir es wol getűn mochten, verchoufft haben vnfer *vefft ze obern Râwt,* die Lehen ift von den Erbern *Herren von Chappell,* vnd alles, das dartzű gehőret, vnd alles das, das wir dafelbens ze obern Râwt gehabt haben, das von den von Chappell Lehen ift, Es fey Holtz, Weingårten, weintzehent, getraidtzehent, Holden, Aekcher, Wifmat, ze ueld vnd ze dorff, geftifft vnd vngeftifft, verfűcht vnd vnuerfűcht, wie das genant ift, dartzű haben wir verchoufft alles, das wir daselbens ze obern Râwt gehabt haben, das Lehen ift von dem *Bischof ze Pazzow,* wie das genant ift, vnd alles das, das wir dafelbens ze obern Râwt gehabt haben, das Lehen ift von den Erbern *Herren von Meyffow,* wie das genant ift, die vorgenanten vefft ze obern Râwt vnd alles das, das dartzű gehőret vnd alles das, das wir dafelbens ze obern Râwt gehabt haben, als vorgefchriben ftet, haben wir mit der rechten Lehenherren Hannden, Recht vnd redleich verchoufft vnd geben mit allen den nűtzen vnd rechten, als wir es alles in lehens gewer herpracht haben, vmb Hundert phunt, vnd vmb vier vnd zwaintzig phunt Wienner phenning, der wir gantz vnd gar gewert fein, dem Erbern *Wutzkchen dem Harrocher* vnd feinen Erben fűrbas ledichleich vnd vreẙleich zehaben vnd allen irn frömen damit zefchaffen, verchouffen, verfetzen vnd geben, wem si wellen, an allen irrfal vnd fein auch wir vnd alle vnfer Erben, vnuerfchaidenleich, der egenanten Vefft ze obern Râwt, vnd alles des, das dartzű gehőret, vnd alles des, das wir dafelbens ze obern Râwt gehabt haben, als vorgeschriben ftet, des egenanten Wutzken des Harrocher, vnd feiner Erben, Recht gewern vnd Scherm fűr alle anfprach, als Lehens recht ift vnd des *Lanndes recht ze Ofterreich.* Wêr aber, daz Si an denfelben gűtern icht chriegs, oder anfprach gewunnen, von wem das wêr, mit recht, Swas Si des fchaden nement, das fűllen wir jn alles ausrichten vnd widerchern an allen irn fchaden, vnd fűllen Si das haben auf vns vnuerfchaidenleich vnd auf allem vnferm gűt, das wir haben in dem Lannde ze Ofterreich oder wo wir es haben, wir fein lebentig, oder tod. Vnd das der Chouf fűrbas alfo ftêt vnd vntzebrochen

beleib, darůber ſo geben wir Jn den brief zu einem warn vrchůnd der Sach verſigilten mit mein obgenanten, Otten inſigil des Obernholtzer vnd mit *meiner Ôhemen inſigiln Albers von Pyrbaŵn vnd Vlreichs des Teŵfels von Engelmarſpronn,* die wir des vleizzichleich gepeten haben, daz si der Sach getzeugen sint mit irn inſigiln, jn an ſchaden . der brief iſt geben nach Christes . gepůrt Drewtzehenhundert iar, darnach in dem Syben vnd Sybentzgiſtem iar des nêchſten Sonntags vor mitteruasten ✝

Zwei Schildsiegel *, beide von lichtbraunem Wachs. 1. Ein aufspringender Steinbock nach links. 2. Fehlt. 3. Dreimal links geschrägt: „✝ S. Vlrici Tvef . . . . .“ In dorso der Urkunde von einer Hand anfangs des 15. Jahrhunderts. „Der brief gehört den Harrocher an.“

Orig. auf Perg. im gräfl. Harrach'schen Archiv in Wien.

164.

1377. Wien. 1. März. (Sonntag vor Mitterfasten.)

Ulrich und Peter, Brüder, Grafen von Pernstein, verzichten auf das Erbe ihres Grossvaters, Eberharts von Wallsee von Linz, zu gunsten ihres Oheims, dessen Sohnes, Georgs von Wallsee.

Ich Graf Vlreich vnd ich Graf Peter von Pernstein, gebrüder, vnd all vnser Erben, Wir vergehen —, daz wir — fürtzicht getan haben vnd verczeichen ouch vns gancz — gegen *vnsern öhem Jorigen von Waltse* vnd gegen allen seinen Erben aller der Hab vnd Gůter die *sein Vater Her Eberhart von Waltse von Lintz vnser En sêlig* hinder im gelazzen hat —, vnd aller der hab vnd gůter, die der genant Jörig von Waltse vnser öhem hat vnd noch furbaz gewinnet —, Als daz wir obgenanten paid průder Graf Vlreich . . . . noch alle vnser Erben fürbas auf die vorgenanten hab vnd gůter allew . . . . pei des egenanten vnsers öhem . . . . nach seinem tod nimmermer dhains Rechtens gehen noch chain anſprach oder vodrung ewigleich darauf nimmermer haben noch gewinnen sollen —, Sunder daz derselb vnser öhem Jörig von Waltse vnd sein Erben . . . . fürbaz . . . . hab vnd gůter allew ledichleich vnd vreileich haben — můgen —, vnd süllen noch wellen wir Si daran nichtz hindern noch irren mit chainerlaÿ sachen. Vnd darumb hat vns der egenant vnser Öhem gegeben achthundert phunt beraiter wienner phennig,

der er vns gancz vnd gar verrichtet vnd gewert hat, die wir ledichleich haben sullen vnd damit tůen vnd schaffen můgen was vns allerpest füegt oder wolgeuellet an alle irrung. Vnd daz die vorgeschriben fürczicht fürbas also stet vnd vnzerbrochen beleib, darv̈ber so geben wir vorgenanten *paid průder Graf Vlreich vnd Graf Peter von Pernstain* für vns vnd für alle vnser Erben dem oftgenanten *Jörgen von Waltse vnserm Öhem* vnd allen seinen Erben den brief zů einem waren vrkundt vnd zu einer ewigen vestung der Sache versigelten mit vnsern Jnsigeln vnd mit *vnsers lieben Vaters Jnsigel Graf Ybans von Pernstein* vnd mit der erbern Herren Jnsigel Hern *Wernharts von Meissow Obrist Marschalich vnd zů den zeiten Lantmarschalich in Österreich* vnd Hern *Chunrats von Potendorf,* die wir des vleizzichleich gepeten haben, daz Si der Sache gezeugen sint mit iren Jnsigeln angehangen . der brief ist geben ze *Wienne* nach Christes gepurt drewtzehen hundert Jar darnach in dem Siben vnd Sibenczigistem iar des nechsten Sunntags vor Mittervasten.

Alle Siegel fehlen. — Orig. auf Perg. mit abgemoderten Stellen im fürstl. Starhemberg'schen Archiv Eferding.

165.

1377. Wien. 1. März. (Sonntag vor Mitterfasten.)

Wilhelm von Glanekk vereinigt sich mit Rudolf von Wallsee, Hauptmann in Steyer, Reinprecht und Friedrich von Wallsee, dessen Brüdern, bezüglich der Rechte, die er an dem Erb-Truchsessamt in Steyer hat, so Lehen von den Herzogen von Österreich ist.

Jch Wylhalm von Glanekk, Vergich —, Das ich mich gancz vnd gar verebent, vnd verrichtet han mit den Erbern Herren Hern *Růdolfen von Waltse die zeit Houbtman in Steyr, mit Hern Reymprechten vnd Fridreichen von Waltse seinen Průdern* vnd mit irn Erben, vmb alle die recht, die ich vnd mein Erben gehabt haben, an dem *Erb Druchsêcz ampt in Steÿr, das Lehen ist von vnsern Herren den Herczogen ze Österreich,* —, Also daz Si mir fůr alle die recht, die ich vnd mein Erben, an demselben Ampt vnd seiner zugehörung gehabt haben, gegeben habent Hundert phunt wienner phenning, —. Vnd dar vmb so han ich an mein selbs vnd aller meiner Erben stat, —, vnd

mit meins Lehen Herren Hannt des Hochgeborn fůrsten meins gnêdigen Herren *Herczog Albrechts ze Österreich, ze Steÿr, ze Kernden, vnd ze Krain, Graf ze Tyrol etc.* mich aller der rechten, so ich vnd mein Erben an dem vorgenanten Druchsêczen ampt vnd an aller seiner zugehôrung gehabt haben, gênczlich verczigen, — —, Vnd dar ûber, so gib ich Jn den brief fůr mich vnd fůr alle mein Erben, zu einem warn vrchůnd der Sach, versigilten mit meinem insigil vnd mit des *edlen Herren insigil Graf Hermans von Cili, vnd mit Hern Weykharts insigil von Pollnhaym,* die ich des vleizzichleich gepeten han, daz Si der Sach geczeugen Sint mit irn insigiln, angehanngen, Der brief ist geben ze *Wienne* nach Christes gepůrt, Drewtzehen hunder tiar darnach in dem Syben vnd Sybenczgistem iar, des nêchsten Svnntags vor Mitteruasten ✝

Alle 3 Schildsiegel von grünem Wachs.

1. Frontsichtiger Löwe rechts aufspringend. „✠ S. Wilhalmi de Glanegk.“ 2. Drei Sterne 2 : 1. „✠ S. Comitis Hermanni Celegie.“ 3. Achtmal links geschrägt. „✠ S. Weichardi de Polnhaim.“

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

166.

1377. o. O. 5. März. (Pfinztag zu Mitterfasten.)

Heinrich der Lanchseitt Bürger zu Linz vermacht den Söhnen seiner Schwester seinen Zehent in Eferdinger Pfarr.

Ich Hainrich der Lanchseitt pûrger ze Lincz vergich an dem prief offenleich vnd tun chund allen den die in sehent, horent oder lesent daz ich mit willen vnd gunst aller meiner erbn nach Rat meiner pesten freunt ze der Zeit vnd ich ez wol tůn möcht, vnbedwungenleich mit gesampter Hant geben vnd gemacht han *meiner swester sÿnen Schelhlein, hainlein vnd friedlein* meinen zehent alz hernach geschriben stet, von erst ze *Schönpühel* auf zwain höfen, dacz *palsenz* auf zwain höfen, an dem *Entzensperg* auf zwain höfen vnd in der *Lengaw̌* auf Siben Höfen, lehen vnd Hueben auf den güeten allen ganczen zehent vnd alles gelegen in *Everdinger pfarr* vnd mein lehen ist von dem hochwirdigen fůrsten Hern *Albrecht die zeit Pyscholf ze Pazzaw̌* vnd da selbs von seinem gotzhaw̌s mit dez hant ich in den zehent geben vnd gemacht han, dez ich vnd sew gût

prief von im haben, Mit der weschaiden daz ich die vorgenanten Zehent mein lebtag nůczen vnd niezzen schol mit aller zugehörung versůcht vnd vnuersůcht, vnd wann ich mit dem tode ab gee da gott sein genad an tüe vnd vnder ste^e (sic), alz lang er wil, So schullen die egenant zehent mit all nůtzen die da von bechomen můgen, wie die genant vnd gehaizzen sein versůcht vnd vnuersůcht der obgenant meiner öhaim sein, an aller wider red vnd chrieg andrer meiner freunt vnd erben. Ez wär dann daz andern meinen erben mit dem tod nach in allen drein ichtes da von ledig wůrd, dez schullen vnd mügen si wol geniezzen also *lantz recht ist ob der Enns.* Daz in daz also hin für stät weleib, darv̈ber geben wir in den prief versigelt mit meinem anhangunden insigel vnd zu einer Zeügnůzz mit der Erbern meiner lieben freunt *Örtolf dez Leittner die zeit Richter ze Euerding* vnd *Stefan dez Harder* mit irer paider anhangunden insigel, die si durch meiner pet willen an den prief habent gelegt in an schaden. der geben ist nach Christes gepurd dreuczehen hundert jar vnd in dem Siben vnd Sibenczkistem jar dez phintztages ze mittervasten.

Drei ziemlich undeutliche Schildsiegel *. 1. Im Dreipaß Büffelohren? 2. Ein Schiff. 3. Ein Vogel?

Orig. auf Perg. im k. u k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

167.

1377. o. O. 5. März. (Pfinczstag vor Mitterfasten.)

Ulrich auf dem Stadelaigen verkauft Peter dem Pawern Bürger zu Steyr sein Gut auf dem Stadelaigen in der Pfarre zu Sand Marein.

Ich Vlreich auf dem Stadel aigen . vnd mein Hawſſraw. vnd mit sampt vns alle vnser erben wie die genant sind, si sein gegenwůrtig oder chunftig, Daz wir mit wolbedachtem můt mit gunst vnd willen aller vnser erben zder zeit vnd wir daz mit recht wol getůn machten recht vnd redleich ze chauffen geben haben vnser *gůt auf dem Stadel aigen* genant, da wir auf gesezzen sein, gelegen in der *pharre daz sand Marein,* daz freyes aigen ist, dem erbern manne *Petrein dem Pawern purger ze Steyr* seiner Hauſſrawn vnd allen iren paiden erben, Wie die genant sind vnd haben in auch dasselbig gut gegeben aus vnser nutze vnd gewer in ir nutze vnd gewer mit allen

den rechten vnd nutzen die darzů gehôrent vnd da von bechômen mugen ze Holtze ze velde ze wismad ze wazzer ze waide ez sei gestifft oder vngestifft gepawen oder vngepawen, wie daz alles genant ist versůcht vnd vnuersůcht vnd auch in allen den rechten, als ez von alter her chômen ist, vmb ain gelt, dez si vns gancz vnd gar gericht vnd gewert habent, Also beschaidenleich, daz wir noch alle vnser erben hincz demselben gůt nimmer dhain zůspruche noch ansprach haben noch gewinnen sullen, weder mit recht noch an recht. Vnd tůn vns auch dez aller sache genczleich vnd gar mit dem prief ze fůrzicht. Wir sullen vnd wellen auch desselben gůts ïr recht gewern sein, wo in dez nôt vnd durft geschieht nach dem Lants recht als freyes aigens recht ist in dem *Lande ze Osterreich ob der Enns.* Nāmen si dar vber von der gewerschaft wegen mit recht indert dhainen schaden, wie derselbig schad genant wůrde, den si oder irr erben ainer pei iren trewn an aide gesprechen mugen, denselben schaden sullen wir gancz vnd gar in ablegen, vnd wider cheren an alle wider rede vnd sullen auch daz haben dacz vns vnd vnsern trewn . vnd dar zů datz aller vnser hab vnd wir haben, wo wir die haben inner lants oder awzzer lants auf wazzer oder auf lande versůcht vnd vnuersůcht vnd desselben schadens da von bechômen an chlag furbot vnd recht so si nachst mugen mit vns vns (!) vnd vnser erben gůtleichem willen, wir sein lembtig oder tod. Daz die rede furbas staet vnd vnuerchert beleib . dar vber gib Jch Vlreich auf dem Stadel aigen Petrein dem Pawern vnd seinen erben den prief zu ainem waren vrchunde der Warhait versigilten mit der edeln meiner genedigen Herren Hern *Hertneyds von Losenstain* vnd mit Hern *Jôrgen von Volchenſtorf* anhangunden Jnsigiln die wir dez vleizzig gepeten haben daz si der sache mit iren Jnsigiln getzewgen sind an schaden, vnd verpint mich auch obgenanter Vlreich mit sampt meinen erben vnd iren Jnsigiln alles das an dem prief geschriben stet staet ze halten mit vnsern trewn an alles geuārde. Geben nach Christi gepurde Drewtzehen Hundert Jar dar nach in dem siben vnd Sibenczgisten Jar dez phintstags vor mitter vasten.

Beide Siegel fehlen.
Orig. auf Perg. im Archiv des Museums Franscico-Carolinum.

168.

1377. o. O. 8. März. (Sonntag zu Mitfasten.)

Dienstrevers Zachreis' des Hadrer auf Rudolf von Walsee, der ihm die Veste Sanct Georgenberg ob Paſſau in pflegweise eingeantwortet hat.

Ich Zachreis der Hadrär vergich —, vmb die *vest ze Sand Jörgenperg,* di da leit *ob der stat ze Pazzaẅ,* di mir mein Herre Her *Rudolf von Wallse* in geantwurtt vnd mich in pfleg weis da hin behaust hawst (sic) hat, daz ich im mit meinen trewn an geuerd verhaizzen han, daz ich von dem obgenanten haws dehainen chrieg noch an val Tün sol, an des vorgenanten meins Herren Hern Rudolfs von Walse willen vnd Haizzen . Wär aber, daz ich nach seinem Haizzen vnd willen ichcz an viell vnd tät, näm ich der dheinen schaden, den sol er mir genadichklich auzrichten nach Rat des edeln Herren *Graff Hermanns von Cilj* vnd des erbern Heren Hern *Hanss von Liechtenstain,* vnd anderer seiner freunt. Dar zü han ich im gelubt, ob der vorgenant *mein Herr Her Rudolf von Walsee* abging mit dem Tod, in der zeit ich di egenant vest von im inne hiet, so soll ich denne mit der selben vest niemant ander gewärtig sein, danne dem, der di zeit *bischolf ze Pazzaw* ist vnd dem Erbirdigen *Capitel da selbens* vnd sol auch in die antwürtten an allez ver cziehen, wann si di an mich vodernt. Dar v̈ber gib ich im den brif versigelt mit meinem anhangunden Jnsigel, vnd mit *Vlreichs des Scharffenberger* anhangunden Jnsigel, der daz durch meiner pet willen an den Brief gelegt hat zu einer zewgnůsse im an schaden. Der Brief ist geben nach Christes gepurde dreu czehen hundert jar dar nach in dem Syben vnd sybenczkistem jar des Suntags ze mittervassten.

Siegel 1. fehlt. 2. Auf Helm: Mannsrumpf mit Spitzhut. Schild undeutlich.

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

169.

1377. Lambach. 11. März.

Beilegung der Streitigkeiten zwischen dem Abt und Conuent von Lambach durch Abt Nicolaus von Garsten und Johann, Pfarrer von Gmunden, nebst hierüber aufgerichtetem Notariats Instrument.

Nicolaus miseracione diuina Abbas monasterii Gerstensis. et Johannes Plebanus in Gmundna, commissarij Reuerendi in christo patris et domini domini ***Alberti Ecclesie patauiensis venerabilis episcopi*** super inquisicione et correccione facienda circa ***abbatem et fratres Monasterij Lambacensis.*** Vniuersis et singulis, ad quos presentes peruenerint, Sincere dileccionis et obsequiorum quorum libet pronitatem.[1]) Commissionis autem memorate tenor sequitur in hec verba.

Folgt nun der Commissions-Auftrag Bischof Alberts de dato 1377. Wien. 24. Februar. (Die Note 2 dortselbst.)

Volentes igitur mandato domini nostri venerabilis supradicti, ut tenemur, humiliter obedire, locum prefatum personaliter accessimus . plures dominos Abbates et discretos viros alios conuocantes, obiecta utriusque partis, domini abbatis lambacensis, ac sui conuentus pretacti, audiuimus diligencia, quam potuimus, meliori, Deliberacione habita correximus, emendauimus, et pro reformacione omnium errorum, ac regularis discipline, ad consilium discretorum et canonicas sanxiones, personis culpabilibus publice et secrete iuxta circumstancias delictorum iniunximus penitencias salutares . et pro emendacione regularis obseruancie cum Abbatis pretacti, et ipsius conuentus spontanea voluntate, virtute commissionis nobis facte et propter vnanimem consensum Abbatis et conuentus predictorum, et ab ipsis in nos translatum, subsequencia statuimus in hec verba: Quot dominus abbas debeat monachis suis omnibus de cunctis necessarijs paternaliter prouidere, ipsis donando, de mane quatuor honesta fercula, scilicet olus cum butiro et lacte bono vel caseo pro lacte, et ordeum cum lacte, et ouo pro qualibet persona vno, lacte permixto, aut caseo pro commutacione vel lactis defectu, et pisces si commode possunt haberj, alias pro piscibus frixum aliquod de ouis aut pastillam, et oua duo assa, Pro cena vero tempore suo, caseatam cum butiro temperatam,

aliquod frixum vt in mane, duo oua, et caseus, quantum vnius cuiusque neccessitas tunc requirit. Tempore autem Jeiuniorum, duo cibi piscium, cum duobus liguminum [et alia[3]] consolacione, si haberi potest, et de fructibus temporibus suis, suos fratres paternaliter consoletur, Quater autem in anno puta circa festa beatorum, Martini, Blasii, Philippi, Bartholomej, ipsis in minucione in infirmaria cibis conpetentibus et quiete [iuxta] laudabilem obseruacionem aliorum monasteriorum huius ordinis, de quinque ferculis prouideat diligenter. Pietancias tempore anniuersariorum, de quibus monasterium vtiles habet fructus et in festiuitatibus quinque luminum maiorum vel septem lum[inum] sine excessu et defectu copiosius tamen quam alia die tribuat conpetentes et in qualibet mensa per totum annum panis et vini regularis habundancia habebitur. Et in collacione et meridie vinum prout docet obseruancia regule minis[tretur. Sit eciam Abbas sollicitus] in uestibus tribuendis, Cucullam et duas tunicas pro anno et scapulare, Pellicium pro byennio, Stamina,[4]) mitras chorales et calcios filtratos, ac simplices calligas et soccos, cum aliis consimilibus neccesariis prouideat con dece[nter, hab]eat et cappas quatuor vel sex aut plures, si necesse fuerit in loco conmuni pro fratribus extra monasterium dirigendis. De lectis ternijs et aliis quibus nocturno vel alio quocumque sanitatis aut infirmitatis tempore fratribus opus est, etiam cum plumis maxime [pro] infirmis abbas prouideat iuxta monasticam disciplinam. Juuenes principaliter sibi committimus in cibo et potu et vestibus et aliis necessarijs iuxta indigenciam ipsorum et ipsos valde foueat graciose . vestes veteres aut alias inutiles [cum] omnibus fragmentis mense, in cibo et potu ad abbatis commodum reportentur . prouisionem balneorum, cingulorum clauium corrigiarum cutellorum papiri et consimilium faciat regularem . de infirmis tam indultis quam iuuenibus in carnibus [et] aliis cibis etiam medicinalibus, si haberi possunt, et potu nec non balneis et aliis necessariis, scilicet cura custodiencium stupe calide et consimilium iuxta regulam in infirmaria curam habeat paternalem. Temporibus prandii et cene et aliis congruis sicut in estate post prandium pro dormicione et semper post completorium et consimilibus fratres maneant sub clausura. In oratorio, dormitorio, refectorio iuxta regularem conswetudinem

ab abbate et fratribus silencium continuum obseruetur . esum car[nis] in refectorio semper vitent . ad taxillos nullatenus ludant, et conuiuia inter claustrum et extra et omnes abusiones[5]) sicut coreas et affabilitates mulierum eciam quarum cumque caueant seriose; nullatenus sint alicuius proprii possessores nec [aliqu]it dent vel recipiant etiam amicis vel ab ipsis sine licencia sui abbatis notabiliter expressiua . strictissime mandamus. quod obedienciam faciant regularem et se mutuo in tali obediencie fraternaliter confouentes vnus alium seruicio preueniens caritatiuo, vt alter alterius onera portet et sic obseruantes legem apostoli doctrinalem omnem ornatum siue excessum in vestibus, lectis ternijs, equitaturis, seriosius prohibemus. Nolumus etiam, quod abbas vel monachi vmquam venentur, aut venacionibus intersint aut canes seu aues venaticos teneant intra vel extra monasterium, nec etiam paciantur aliquem familiarem sibi commorantem tenere etiam si sit nobilis vel exilis. Volumus etiam, quod nullus fratrum sine consensu vel scitu abbatis clausuram regularem exeat, eciam ex quacumque causa, maxime vbi in scandalum vel periculum monasterii verteretur . ceterum nullus fratrum teneat arma de ferro aut ligno aut telis, que ex sui disposicione vel vtentis abusione in insidias hominum sunt concepta . sufficiens eruditor pro iunioribus habeatur . recepcionem ordinum ad voluntatem abbatis nullus recuset tacite vel expresse institores aut mercatores cum suis rebus et necogijs in ambitu siue alias intra clausuram regularem penitus nichil agant, penas transgressorum cum ceteris hic obmissis stricte committimus consciencie abbatis et obseruancie regularis seu constitucionibus regule sepedicte. Vt autem pretacta in perpetuo maneant robore et vigore presentes literas sigillo reuerendissimi in christo patris et domini domini *Alberti Patauiensis ecclesie episcopi*, sigillis etiam honorabilium patrum et dominorum *abbatum, domini Ludwici in Mânse, et domini Marquardi in Gûnichk (!) et domini Vlrici abbatis presentis monasterij Lambacensis* et eius conuentus nec non nostris sigillis [me]i *Nicolaj abbatis Gerstensis et mei Johannis plebani in Gmundna* commissariorum predictorum et in signum maioris vigoris cum instrumento publico discreti viri domini *Johannis plebani in Talhaim publici notarii* ad hoc vocati [specialiter] rogati fecimus

consigniri. Datum in *Lambaco* anno domini M^mo^ CCC^o^ LXXVIJ^mo^ undecima die mensis Marcij.

Signum Notarij.

Et ego Johannes, dictus Schade de Ysleben, presbiter Halberstadensis dioecesis publicus auctoritate imp[eriali notarius par]cium supradictarum conuocacioni, audicioni, correccioni, statutorum pronunciacioni, omnibusque aliis et singulis premissis vnacum honorabilibus discretis viris et *dominis Vlrico priore, Rapoldo de Mense, fridrico Tůmsinger de Gersten, Vlrico Hinderholczer de Glåunkch fratribus ordinis sancti Benedicti, Nicolao de sancto floriano regulari canonico, Johanne de Pehemberg, Johanne de Chemnaten, Johanne de Münster plebanis, Martino vicario in Gmunden Patauiensis diocesis* et pluribus aliis fide dignis testibus presens interfui, ea, ut premittitur, fieri, uidi, et audiui, propria manv me subscripsi signoque meo solito et consweto signaui, rogatus et requisitus in testimonium omnium premissorum.

[1]) So Codex 12. Orig. hat „pni^tez^". [2]) So Codex 12. Die Abschrift des Priors Rabensteiner hat „?". [3]) Prior Rabensteiner „?". [4]) Codex 12. hat „Stamiam vel scamnam", es muß aber „stamina" gelesen werden. [5]) So Codex 12. Prior Rabensteiner hat „?".

Der Schreiber von 12. sagt bezüglich der Siegel „Sigilla septem fuere appensa, restant adhuc duo integra secundum et penultimum" und Pater S. Pius sagt 1862 „hodie anno 1862 tantum penultimum restat". Es ist das des Abt von Garsten, das 6. in der Reihe, spitzoval, von dunkelgrüner Farbe.

Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv Lambach. Das Perg. ist an der Längsfalte und bei der plicatura ziemlich schadhaft. Die Lücken wurden nach Kopialbuch Nr. 12, pag. 143 (ex 18. Jahrh.) ergänzt, was unter [ ] angedeutet ist.

170.

1377. o. O. 12. März. (St. Gregorstag.)

Walchun der Chǒſtel Burger zu Linz erlaubt ſeinem Gläubiger Peter dem Voln, ſich mit dem Leibgeding auf dem Hofe des Erzbiſchofs von Salzburg zu Linz bezahlt zu machen.

ICH walchůn der Chǒſtel pürger ze Lintz vergich für mich, mein hauſſrawen vnd für alle mein erben vnd tun kund offenlich mit dem prief allen den, die in ſehent, hǒrnt oder leſent, Das wir gelten ſchullen dem Erbern weſchaiden *Petern dem Vǒln pürger ze Lintz,* ſeiner hauſſrawen vnd allen ſeinen

eriben Dritthalbz vnd zwaintzch pfunt wienner pfening, die ſi vns důrch treẘ vnd durch gut an rechten Ehaften nôten werait gelihen vnd auf ir grozz ſchaden auz pracht habent důrch vnsern willen, da mit wir vnſern Leibgeding prief vnd auch ander brief damit, der vor petern dez voln pfant iſt geweſen vnd ſeiner erben, den wir in zů fremden handen pracht heten, mit dem obgenanten gelt wider von fremder hant gelôſt haben vnd haben in dem obgenanten petern dem Vôln vnd ſein erben in geanttwurt fůr daz obgenant gelt zu ſampt der geltſchuld, da ſi vor prief von vns vmb habent v̊ber vnſer Leibgeding, daz wir haben *auf meins hern Hof von Saltzpůrch,* Vnd ſullen auch den obgenanten meins hern hof von Saltzpůrch inne haben, nůtzen vnd niezzen nach allem irem frům vnd notdůrften in allen den rechten gåntzleich, alz wir in inne hieten mit hin lazzen oder ob sy ſelber wellent dar jnn ſitzen, da habent ſi altzeit vnſern gůten willen zu, daz wir ſie nichtz dar an irren ſullen weder mit red noch mit werchen in dhainer weis vntz ſo lang, daz ſi haupgůtz vnd ſchadens von vns wernd gericht gar vnd gantz alles geltz von dem brief, den ſi vor habent von vns zů ſampt dem brief, den wir in yetzund geben vmb die obgenanten dritthalbz vnd zwaintzk pfunt, Vnd ſullen auch die ſchaden, di ſi von vnſern wegen enphahent, von dez geltz wegen vnd auch von dez geltz wegen, da ſi vor prief von vns vmb habent, gåntzlich an iren trewen ſten, Swaz ſy pei iren trewn an ayd vnd an recht ſprechent, daz ſullen ſi gantzlich haben auf vnſerm obgenanten leibgeding, vnd iſt auch getaidingt worden, ob ich zů vnſern notdůrften ein påchhaws mit vnſerm aÿgen gůt ſetzen wellen, daz ſullen wir ſetzen zwiſchen dez Gårten vnd dez Tor an die Mawer petern dem voln, ſein erben vnd allem ſeinem geſchåft in dem hof an allen ſchaden . wer aber, daz wir ichtz machten oder paueten, daz in oder dem geſchåft in dem hof indert ſchad wer, daz ſullen ſi vns wern vnd ſullen ez vnder ſten von tag ze Tag nach irem willen. Vnd ob daz wer, daz inndert ein ſichtigev notdůrft an dem obgenanten hof vnd haws wer ze pawen vnd ze peſſern, daz ſullen ſi alles peſſern vnd machen mit einer gewiſſen vnd ſullen daz ſelb gelt haben auf vnserm obgenanten leibgeding zu ſampt dem andern obgenanten gelt,

da ſi prief von vns vmb habent. Daz in die red ſtat vnd vnuerchert peleib, dar v̊ber geben wir in den prief verſigelt mit meinem anhangunden jnſigel vnd mit dez erbern weſchaiden ***Fridrich des Kraft Richter die zeit vnd Mautter ze Lintz*** vnd ***Hainrich des Tamperiger purger ze Lintz*** paider anhangenden jnſigel, die ſi durch vnſrer vleizziger pet willen an den prief habent gelegt zu einer zevgnuzz in vnd iren erben an ſchaden, der geben iſt nach chriſtus gepurd dreutzehen hundert jar vnd in dem Siben vnd Sibentzkiſten jar an ſand Gregorij tag.

Das Orig. auf Perg. im Schlosse Ottensheim mit zwei hängenden Siegeln von gelbem Wachs, das Chöstels abgefallen. Friedrich der Kraft hat im Schilde einen Strauß, der Tanperger einen Wolfskopf. ✠.

Das Archiv des Schlosses Ottensheim bei Linz existiert nicht mehr, wohin dessen Urkunden kamen, konnten die früheren Besitzer, über geschehene Anfrage, nicht angeben.

171.

1377. o. O. 12. März. (St. Gregoritag.)

Heinrich, Sohn des Huber von Wänenstorf, verkauft Zachareis dem Fragner, Bürger zu Burghausen, die Hube zu Wänenstorf in Mostorffer Pfarr.

Ich Heinrich dez Hůber Sůn von Wånenstorf, mein Haůsfraẘ vnd all vnser eriben veriechen vnd tůn chund offenbar mit dem brief, daz wir mit wolbedachtem můt vnd mit gůtem vnserm willen vnd nach vnserr frevnt Rat, recht redleichen vnd chåufleichen ze chauffen haben geben auz unserr nůcz vnd gewer in di iren, ***Zachereysen dem Fragner purger ze Pürchåusen*** seiner Hausfraẘn vnd allen i̊rn eribn vnser Hůb ze ***Wånenstorf***[1]) vnd di[2 a]) gelegen[2 b]) ist in ***Mostorffår pfarr*** mit allen den ern, rechten, nutzen vnd gesůchen die dar zv gehörent vnd davon bechomen mugen pei chlain und pei gros, vmb solich gelt, dez si vns ganz vnd gar verricht vnd gewert habent nach allem vnserm willen. Ez ist auch ze merkchen, daz di vorgenant Hůb Lechen ist von Herrn ***Chůnrad dem Grans ze Lauffen***[3]), Vnd sullen in auch di vorgenant Hůb[4]) richtig machen vnd aufgeben an di[5]) vorgenant Herren an allen irn schaden. Wir sullen vnd wellen auch der egenanten Hůb[6]) ir vertreter versprecher, verantwůrter vnd gewern sein

alz dez Landez vnd Lechens recht ist. Wär aber ob in dhainerlay chrieg oder inbrůch dar inne wider für, daz wär von vns oder iemant andern von vnsern wegen, daz sullen wir in auztragen vnd richtig machen an allen irn schaden. Täten wir dez nicht, waz si dez schaden nemen, den sullen wir in gar vnd ganz ab tun vnd wider chern irn worten dar vmb ze geläuben an ayd vnd sullen si daz allez haben vnd bechomen dacz vns vnsern trewn darzů auf aller unserr Hab, swo wir die haben besůcht vnd vnbesůcht vor allen andern Laůten vnd vnsern geltern. Wir verczeihen vns auch der vorgenanten Hüb[7]) gar vnd gancz mit dem brief, also daz wir fürbaz dhain ansprach noch voderung dar nach nicht mer haben noch gewinnen sullen weder mit recht noch an recht gaistleich noch weltleich. Vnd ob wir dar vmb mit in oder si mit vns ze recht oder ze chrieg chämen, die selben recht vnd chrieg sullen si all zeit hintz vns behabt haben vnd wir gein in verloren. Wer auch den brief inne hat mit irm gütem willen, der hat allev di recht, di an dem brief verschriben stent, in aller der mazz alz si selber. Vnd dar vber ze einem warn vrchund geben wir in den brief mit dez Erbern *Chůnrat dez Hofman purger ze Purchhausen* anhangendem Jnsigel besigelten, der vns daz daran gelegt hat durch vnserr fleizzig pet willen im vnd allen seinen eriben an schaden, Dar vnder wir vns mit vnsern trewn verpinden, allez daz stät ze haben, daz an dem prief verschriben stet. Dez sind zeugen *Heinrich der Gunderl, der Zwikcher, Heinrich, Marteyns des Freyn aydm*, vnd erber Laůt genüg. Der brief ist geben, do man zalt von Christez gepurt drevzechen Hundert jar, dar nach in dem Siben vnd Sibentzigisten jar an sand Gregori tag in der vasten.

Ursprünglich wurde auch ein Zehent mit verkauft, aber die bezüglichen Stellen im Original durchstrichen, respektive korrigiert:

[1]) „vnd darzu den *zehent* daselbs dez fümf stükch sind". [2 a]). „alle". [2 b]) „sind". [3]) „vnd der zechent ist Lechen von Hern *Fridreich von Mämling*". [4]) „vnd den zehent". [5]) (erscheint im Original nicht korrigiert). [6]) u. [7]) „vnd zehent".

Schildsiegel * von braunem Wachs, gespalten, beiderseits abermals im Zahnschnitt gespalten. „✠ S. Chvnradi filii Hofmani."

Orig. auf Perg. im k. bayr. Allgem. Reichsarchiv München. — Selekt: Wildshut Landgericht.

172.

1377. o. O. 12. März. (St. Gregortag.)

Filipp der Gatringer und seine Frau reversieren Petern dem Ybein von Chernekk, den Satzbrief über das durch ihn gelöste und Ersterem versetzt gewesene Gut zu Gostasreut wieder rückzustellen.

Ich Philipp der Gêtringer vnd mein Havsvraw Offney (sic), vnd all vnser erben vergehen vnd tůn chunt mit dem brif allen den di in sehent, hőrent oder lesent vmb daz gůt ze *Gostasrêwt* gelegen in *Hyrfpekcher pfarr,* da zder Zeit di *Nevsslinn* auf gesezzen ist, vnd daz vnser satz gewesen ist von dem Erbergen *Petren dem ÿbeÿn von Chernekk* vnd von seinen erben, fůr ahtt pfunt pfenning wînner mŭnzz, alz der brîf sagtt, den wir von in dar ŭber haben, hat derselb Peter ÿbeÿn vnd sein erbn rechtt vnd redleich daz selb gůt ze rechter los zeit vmb dî selben ahtt pfûnt pfenning von vnz gelőst vnd haben auch di selben pfenning von in enphangen vnd solten in auch den brîf den wir ŭber den selben satz gehabt haben, wider hend hin wider in ir gewalt gegeben haben, den mohtt wir zder zeit niht gehaben, vnd darumb verpinden wir vnz mit vnsern trewn an aydes stat, Alz pald wir des selben satz brifs bechömen, daz wir in den widerhend in ir gewalt geben wellen, vnd wenn wir daz getan haben, so schullen si vnz den gegenbůrtigen brîf auch her wider geben, vnd all di weil wir dez nicht tůn, wo dann der selb satz brîf von vns oder von wem daz wăr indert fůr chäm, so sol er in zů dhainen schaden vnd vnz zů dhainem frŭm chőmen, vnd sol gentzleich tod vnd ab sein, wann wir hintz dem selben gůt nimmer nichtz ze sprechen schůllen haben weder mit recht noch an recht vnd was wir darvmb mit dem selben satz brief fůrbaser mit in ze chrîg wůrden mit recht oder an recht, daz schůllen si an aller stat gen vnz behabt, vnd wir gen in verlorn haben. Mit vrchůnd dez brîfes, den ich in gieb fůr mich mein havsvroẘn vnd all mein erben versigelten mit meinem Anhangunden Jnsigel, vnd mit dez Erbergen Herren Hern *Otten von Wald* anhangunden Jnsigel, daz er důrch vnser pet willen daran gelegt hat zů zeugnůzz im an schaden. Der brîf ist geben Nach christi gebůrtt drevtzehen hundert jar, dar nach in dem Syben vnd Sybentzkistem jar an sand Gregorii tag.

Zwei stark verdrückte Schildsiegel (wovon das zweite einen Tierrumpf erkennen läßt).

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

173.

1377. o. O. 20. März. (Freitag vor dem Palmtag.)

Stefan der Strazzer und seine Frau Anna reversieren inner Jahresfrist den Herrn von Cappelln zu weisen, dass ihre Güter „dacz dem Dyeppolcz“ in Harresser Pfarr ihre aigen Güter seien.

Ich Stephan der Strazzêr vnd ich Anna sein Hausvrow vnd vnser paider erben, wir vergehen offenlich —, vmb di Güter *dacz dem Dyeppölcz* gelegen in *Harresser Pharr,* do mein Herren Her *Eberhart von Chappellen* vnd Her *Wenczla von Chappellen* iehent, si sein von in ze lehen vnd da ich wil, sÿ sein aigen vnd di vierdhalben Mut waicz dienen vnd drew phunt vnd drey schilling phenning gelts dienen, da habent di erbern Herren zwischen vns alz verr geret, der edel Herr *Graff Pürchart von Maydbůrkch* vnd Her *haidenreich von Meÿssaw* vnd Her *Hainrich von Walsse ze der zeit haupman ob der Ens,* daz ich mein Herren von Chappellen, ich oder mein erben weysen schůllen inner iares frist, nach dez *Landez recht ze Österreich,* daz es vnser aygen ist, als weysens recht vmb solich sach ist. Tůn ich dez nicht, in der zeit, so schol ich oder mein erben, ob ich nicht enwer, vnsers aygens alz vil geltz vnd alz guten gelt von in ze lehen nemen, als dez obgenannten geltes ist, daz vorgeschriben stet. — — (Geschieht dies nicht, hat er oder sein Erben mit 2 erbarn Knechten vnd 2 Pferden »gen Haedersdorf in irn Markt« in ein offen Gasthaus zu laisten.) — — Vnd dez zu vrchund geben wir in den offen prief versigelten, ich obgenanter Stephan der Strazzer mit meinem anhangundem insigel, darczu han ich gepeten den vorgenanten edeln vnd erbern meinen genêdigen Herren *Graff Pürcharten von Maidburkch,* daz er der sach getzewg ist mit seinem anhangundem insigel im vnd seinen erben an schaden. Der prief ist geben nach Christi gepurd Drewtzehenhundert jar, darnach in dem Siben vnd Sibenczigistem jar dez freytags vor dem Palmb tag.

1. Siegel Schild: aufspringendes Einhorn. 2. Siegel von rotem Wachs. Schild: aufgerichteter Löwe, das gekrönte Haupt en front gewendet.

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

174.

1377. o. O. 22. März. (hl. Pluemosterntag.)

Rueger der Junge von Starhemberg verkauft alle seine Aigen und Güter ober Rechberg im Tal, zum Dörflein und zu Minnbach den Bürgern zu Krems: Heinrich dem Dvrrenhofer und Friedrich dem Gesucher und deren beiden Frauen.

Ich Rûegêr der jûng vón Starichenbêrch vnd ich Elspet die Haewslerinn sein Haúsurow vnd all vnser eriben, Wïr vergehen — —, Das wïr — —, verchaúfft haben in eins rechten chäufs weis allew *ůnserew aygen vnd güter* di wir do haben *oberhalb Rechperch in dem tal, dacz dem Dörfflein . vnd dacz Minnpach* di hie geschriben vnd benant sind . von erst ůnser zwo Mül di gelegen sind nach einander *an der Chrëms dacz dem Dörfflein* vnd was dorczü gehört dörauf dï zeit *Vlreich der pekch* gesezzen ist, der do dient von der obêrn Mül Siben Schilling, vnd von der nidern Mül ain phunt wienner phenning all iar an sand Merten tag vnd nicht mêr, vnd zwai weingärtel, di auch gelegen sind *dacz dem Dörfflein,* di desselbigen *Vlreichs des Pekchen* Leibgeding sind der do dient alle jar halben wein, in dem Lesen vnd geantwürtet in der prezz aus dem gränt, Vnd ain Pawngärtel gelegen *niderthalb der Průkk. dacz dem dörfflein* . vnd ain Höfstät stözzet doran vnd geit ze pürch rêcht zwelif phenning. Vnd ain Pawngärtel gelegen peÿ der obern Mül vnd geit aüch ze půrchrecht zwelif phenning. Vnd ain Weingärtel haist *daz Waênchel,* des ain halbs Jeüch ist vnd geit ze purchrecht drey phenning, Vnd ain Weingärtel ist gelegen oben *aüf dem Schinkchen* des ain viertail ist, vnd geit ze purchrecht vier phenning, Swer diselben aygen innhat, der geït daz purchrêcht do vön all iar an sand Michelstag, Vnd ain halbs Jeüch weingärten haist *der Schinkchen* gelegen ze näst der *geystleichen vrown von Minnpach* weingarten der do haisset der *Schaewzzêr,* Vnd die Pewnt di gelegen ist ůnder dem weg ze näst der egenanten geystleichen vrown weingärten an ainem tail vnd ze näst des *Pharrer von Chrems* weingarten an dem andern tail, derselben Pewnt sind zwai Jeuch weïngärten. Die egenanten aygen vnd güter sind ellew freys aygen, daz man weder zehent noch purchrecht noch dïnst noch dhainen ůberczinzz do von nicht engeit, weder vil noch wenich, Vnd

ain Jeuch weingarten gelegen *in dem Weintal ob Minnpach ze nast Chünrat Wäldchuns* weingarten mit Pürch herren hänt des erwirdigen geystleichen Herren Hern *Jannsen von Lewbs ze den zeiten Probst ze Herczogenburch*, dem man do von geit ze purchrecht vnd seinen nachchömen alle iar zehen phenning an sand Michels tag, Dew vorgenanten aygen vnd güter, di zwo Mül vnd waz dor zue gehört vnd weingärten vnd Pawngärten vnd Pürchrecht di haben wir alle — — ze chaüffen gegeben Den erbern Lawten *Hainreichen dem Dürrenhofêr pürger ze Chrems vnd frown Englein seiner Haüsurown vnd Fridreichen dem gesücher aüch pürger ze Chrems vnd frown Angnesen seiner Hausurown* vnd allen ïrn erben vmb zwai Hundert phünt phenning wienner münczze. — — Vnd durich pezzer sicherhait seczen — wïr vns vnd all vnser erben — ze rechten gewern vnd scherm für alle ansprach alz freys aygens recht ist . vnd des ieuch weingärten im Weintal als purchrechts recht ist vnd des *Landes recht ze Österreich* —. Têten wir des nicht, alle die scheden die si des denne nement — — süllen wïr in mit sampt dem Haüpgüt genczleich ablegen vnd widerchêrn, — — vnd schüllen auch si daz haben dacz vns vnd dacz allen vnsern erben vnd aüf allem vnsern güt daz wir haben in dem *Lannde ze Österreich oder in Payren* — —. Vnd daz der chauff der schêrm di red vnd di Hanndlung, so vorgeschriben ist, also hin für stet vnd vnczebrochen beleib, so geben wïr für vns vnd für all vnser erben dem vorgenanten Hainreichen dem Dürrenhofêr vnd frown Engeln seiner Hausurown vnd Fridreichen dem gesücher vnd frown Angnesen seiner Hausurown vnd allen ïrn erben den offen prief ze einem warn sichtigen vrchund vnd ze einer ewigen vestigung der sach versigelten mit meins obgenanten Ruegers des Jüngen von Starichenberch angehangen insigel, vnd mit *meins vettern Hern Rüegers des alten von Starichenberch* anhangünden insigel vnd mit dez vorgenanten *Pürchherren des erwïrdigen geystleichen Herren Hern Jannsens von Lewbs dizeit Probst ze Herczogenbürch* anhangundem insigil. Darczu hab wir gepeten den *edeln Herren Hern Hainreichen vön Wälsse dizeit Haüptman ob der Ens* daz der sach geczewg ist mit seinem anhangundem insigel ym an schâden. Der prief

ist geben nach christi gepürd Drewczehen Hündert iar, darnach in dem Siben vnd Sibenczigistem jar an dem Heyligen Pluem Ôster Tag.

Es hängen Siegel 1. und 2., beide Schildsiegel, und 4. Helmsiegel, alle von braunem Wachs. Siegel 2 ist größer als 1, beide: halbe Panther aus Schildesteilung; 3. verloren; 4. im Dreipaß links gewendet, Wallsee.

Orig. auf Perg. im Pfarrarchiv zu Krems in Niederösterreich.

175.

1377. o. O. 23. März. (Montag nach dem Palmtag.)

Hartneid und Wetzel Gebrüder die Schick verkaufen Niclas dem Schneider ein Kaufrecht auf ihrem Lehen zu Limpach in Strengberger Pfarre.

Ich Hertneyd der Schichk vnd ich weczel der Schichk sein Prüder vnser Hausfrawn vnd vnser Payder Erben veriehen —, daz wir ze Chauffen haben geben *Nyklasen dem Sneyder vnd seiner Hausfrawn Kathrein* vnd iren payden Erben ein vreyes Chaufrecht auf vnserm lehen gelegen ze *Limpach* in *Strenberger pharr* — vmb ein gelt, des wir von in gancz vnd gar gericht vnd gewert sein ze rechten têgen an all vnser schēden. Wir sein auch des obgenanten chauffrechtz ir rechte Hern, scherm vnd gewern vnd fürstand, alz ander chaufrecht recht hat ze Österreich in dem Land. — Sew sůllen vns auch von dem Obgenanten Lehen mit aller seiner zugehörung dienen alle iar ierichleichen an vnser vraẘntag zder dinstzeit Sechczichk wyenner phenning vnd chain ander vodrung nicht mer. — vnd alz oft ein wandlung geschicht, dÿ söl geschehen mit vnser Hant vnd wer abfart, der geÿt ze abfart Sechczichk wienner phenning vnd wer auffert, der geÿt ze auffart Sechczichk wyenner phenning vnd nicht mer. Vnd dez zu einer sichtigen waren vrchünd gib ich Obgenanter *Hertneyd der Schichk* vnd ich *weczel der Schikk* für vns vnd für alle vnser Erben dem Obgenanten *Nyclasen dem Sneÿder vnd seiner Hausfraw Kathreÿn* vnd irn payden Erben den Offen brief versigelten mit vnser Paÿder Anhangůnden Insigeln wol bestet. Geben da man zalt von Christi Gebürd Ꝟber dreẘzehen Hundert

jar vnd darnach in dem Sÿben vnd Sybenczkisten Jar, des nachsten Mentags nach dem Palmtag.

Zwei Schildsiegel * von grauem Wachs, beide: drei wagrechte Stöcke umwunden von Schlangen.

Orig. auf Perg. im landständischen Archiv von Niederösterreich in Wien. Nr. 934.

176.

1377. Wien. 4. April (Samstag nach Ostern.)

„*Herr Ulrich von Haslaw* verwechselt mit *seinem Bruder Herrn Chadolt von Haslaw* seinen vierten theil an der *veste zu Hasenegg* mit aller Zugehörung gegen 16½ *tl.* wienner ₰ gelts gelegen zu *Maennrstorf bei Ortt* und den halben Pawhof daselbst auch was dazu gehört. Zeugen und ferttiger obgedachter *Ulrich von Haslaw., Herr Cadolt von Ekhartsawe, Hanns der jüngere von Wartenfels und Paul von Ladendorf.*“

So — ohne der tagesdatierung — in der Wildberger Briefs-Inventur de anno 1641. Mit der Tagesdatierung, aber minder ausführlich in der 1658 über die beim Brande zu Wildberg 4. VI. 1654 geretteten und nach Riedeck geschafften Urkunden aufgenommenen Inventur. Diese hat unmittelbar darauf: „1377. Wien. Samstag nach Ostern., Wechselbrief auf obgenannte Herrn von Haslaw lautend.“

Beide Inventuren im fürstlich Starhemberg'schen Archiv Eferding.

177.

1377. St. Pölten. 8. April. (Mitich nach St. Ambros.)

Hanns Crispelsteter zu Werdorn, Margareth seine Frau, verkaufen einige, passauische Lehenstücke zu Tulbing, Werdarn etc., die der Margarethe vaeterlich Erbe und in Theilung mit ihrer Schwester Anna, Leupolds des Tumayer Frau, ihr zugefallen waren, dem Bischof Albrecht von Passau.

Jch Hanns Chrispelstetêr, die zeit gesezzen ze Werdorn, ich Margret sein Hausfraŵ vnd all vnser Eriben veriehen — das wir — vnsern Hof gelegen doselbs ze *Werdorn* mit sambt Sechczikch Jeuchart Akcher fůmfczehen tagwerch wismat vnd sechczikch Jeuch Holcz in dem *Hekkental* geraint an des *Goczhauss ze Pazzaw Holcz,* das do heizzet das *perueld,* die in

den selben Hof gehõrnt, Darzů die *Nidern můl ze Tulbing,* die iarchleich dient zwai pfunt, vnd zwo Hofstet — zů *Chůnig-steten,* die baid iarchleich dient fůr grozzen und klainen dienst, drey schilling vnd einen pfenning, Ein Hofstat ze *Zaizzenmaivr,* drey schilling, vnd ze *Werdorn* auf behaustem gůt fůmf pfunt, siben schilling, dritthalben pfenning, auch doselbs ze *Werdorn* auf v̊berlent fůmf schilling vnd Neẘn Pfenning vnd ze *Chäcz-leinstorff* von Weingartten, an dem *fråwnperg,* Achczikch pfenning alles Wienner Můnzz iärchlicher gůlte, das alles *mein vorgenanten Margreten rechtz våterleich erib* ist gewesen, vnd mir zů fůrzicht an rechter tailung gen *meiner lieben Swêster, Annen, Leuppleins des Tůmair, die zeit Probst vor Jnprukke ze Pazzaw Hawsfrawn* redleich geuallen ist, vnd das alles von dem — Herrn *Albrechten Bischofen ze Pazzaw* und von dem selben seinem Goczhaus enhêr Lehen ist gewesen, — dem selben vnserm — Herren Hern Albrechten Bischof ze Pazzaẘ vnd seinem Gotzhaus doselbs verchaufft haben — vmb zwai hundert vnd zwelif pfunt wienner pfening, der si vns — gantzleich — gewêrt haben, So bescheidenleich vnd mit ausgenomen worden, das derselbe — Bischof ze Pazzaẘ — den Hof ze werdorn — die Můl, gůter vnd gůlte — zů rechtem freyen aigen Gůt innhaben — ausgenomen — die weingårten: des ersten, ein weingarten, genant der *Lang weingarten — an dem menweg,* ein Secz gelegen niderhalben *sand Andre in dem hekkental,* ein weingartt genant der *Hummel* — auch gelegen — doselbs *niderhalben sand Andre,* ein weingarten — *oberhalb sand Andre,* ein vierteil eins weingartten gelegen *in dem Sweikkental* vnd ein weingarten genant der *fůllêr — bey künigsteten.* — ver-sprechen nun zu „geweren fůr all ansprache, so des *Lanndes ze Österich* recht ist" — schadenersacz — zc. Vnd dar über zů vrkunde gib ich — den brief besigelten mit meinem — Hannsen Chrispelstetêr angehangem insigel vnd zů zeugnůzze mit *meins Swagêr des — Leuppleins des Tumair vnd mit meins vetêrn Gebharcz Chrispelsteter* vnd des erbern *Pernolts des Chlingenfurtter* auch angehangen insigeln — demselben Chlingen-furtter doch an schaden, dar under ich mich obgenante Margret mit sambt meinem wiert — verpinden — alles das — ståt ze haben — das an dem brief ist geschriben, Der geben ist zů

sand Pölten an nachsten Mitichen nach sand Ambrosen tag, Nach Christi Gebůrde 1377 iare.

Alle Siegel * von braunem Wachs. 1. und 3. Schildsiegel mit drei Spitzen geteilt. 2. Helmsiegel, bekannt, Mannsrumpf mit fränkischem Hut. 4. Schildsiegel verdrückt.

Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv München. — Ad bischöflich Passau'sches Archiv, Königstetten.

178.

1377. Wien. 9. April. (Pfingstag in der andern Wochen nach Ostern.)

Schuldbrief Ianns' des Chrael, Mert des Streytgreym und Friedrich des Praun von Kloster Neuburg auf den herzogl. Küchenmeister Hanns den Posch um 20 tl. wiener phenning.

Ich Janns der Chrâel vnd ich Anna sein Hausurow, ich Mert der Streÿtgreÿm, ich Fridreich der Prawn von Neŵnburch chlosterhalben vnd ich Margret sein Hausvrow, vnd alle vnser Erben, wir vergehen — das wir vnuerschaidenleich gelten sullen dem Erbern *Hannsen dem Poschen* zu den zeiten des Hochgeborn fürsten *Herczog Albrechts ze Ôsterreich Chuchenmaister,* vnd seinen Erben zwaintzig phunt wienner phenning, die er vns in gůten trewn ze fuedrung willen berait gelichen hat, der wir Jn vnd sein Erben oder wer vns an irr stat, mit dem brief mont, vnuertzogenleich richten vnd wern sullen an sand Michels tag, der schierist chůmt. Tůn wir des nicht, Swas Si denne derselben phenning fůrbas schaden nement datz kristen vnd datz Juden, oder wie der schad genant ist, das ainer, der den brief zaigt, beÿ seinen trewn vngesworn gesprechen mag, denselben schaden mitsambt dem Houbtgůt, sůllen wir Jn gentzleich ablegen vnd widerchern, das lůben wir Jn ze laisten mit vnsern trewn an geuêr. Si sůllen auch Houbtgůt vnd schaden haben ouf vns vnuerschaidenleich vnd auf allem vnserm gůt, das wir haben in dem Lannde ze Ôsterreich, oder wo wir es haben, wir sein lebentig oder tod, vnd darůber so geben wir Jn den brief zu einem warn vrchůnd der Sach versigilten mit mein obgenanten *Mertenn des Streytgreyms* angehangem insigil, vnd mit des Erbern manns insigil *Chunrats des Schonnawer zu den zeiten des egenanten Hochgeborn fursten Hertzog Albrechts ze Osterreich Kamerſchreÿber* der der sache getzeug ist mit seinem

insigil vnd wannd wir ich egenanter Hanns der Chrael vnd ich Anna sein Hausurow, ich Fridreich der prawn vnd ich Margret sein Hausurow selber nicht aigener insigeln haben, So verpinden wir vns mit vnsern trewn an geuêr vnder der vorgenanten insigiln alles das stet. ze haben vnd ze laisten, das vor an dem brief geschriben stet der geben ist ze *Wienn* nach Christes gepůrt drewtzehen hundert iar darnach in dem Syben vnd Sybenczgistem iar des nechsten Phincztags in der andern Wochen nach Ôstern.

Siegel fehlen. — Orig. auf Perg. im Landesarchiv von Oberösterreich.

179.

1377. Wien. 11. April. (Samſtag vor dem Sonntag Misericordia.)

Albrecht, Herzog von Öſterreich, beauftragt den Pfleger zu Steyr, die dorthin führenden Wege ausbeſſern und machen zu laſſen.

Wir Albrecht von gotes gnaden, Herczog ze Öſterreich, ze Steyr, ze Kernden vnd ze Krain, Graf ze Tyrol etc. Embieten vnſerm getrewn lieben *Růdolfen von Walſſe,* oder wer an ſeiner ſtat, *Phleger iſt, ze Steyr,* vnser gnad, vnd alles gůt. Alz wir dir vormalz an vnſerm brief empholhen, vnd gebotten haben, Alſo, emphelhen wir dir aber, vnd wellen gar ernſtlich, Daz du ſchaffeſt mit allen den, der Êkcher ſtözzent, an die *weg, die gen Steyr* geent, daz ſi dieſelben wege pezzern, vnd machen, wa ſi des notdûrftig ſein, vnd des mit nichte lazzen, Wolten aber ſi des widerſein, daz du ſi dann von vnſern wegen darczü nötteſt. Geben ze *Wienn,* an Samcztag vor dem Svnntag. Miſericordia dominj Anno etc. LXXVIJ°.

dominus dux per ſe ipsum et per jo . de T(ÿerna).

Orig. auf Papier im Stadtarchiv zu Steyr mit rückwärts aufgedrücktem roten Siegel. (Von Sava, Fig. 42.)

180.

1377. Säldenhofen. 12. April. (Sonntag Misericordia.)

Graf Hermann von Cili verleiht dem Hans Purger »dacz der Mautt« eine halbe Hube, so Lehen von der Herrschaft Säldenhofen.

Wir Graf Herman von Cili vergehen —, das wir *Hanß Purgêr dacz der Mautt* vnd seinen Erben verlihen haben —,

ain hälbe Hüb, darauf emalen der *Chörping* gesessen was, vnd zwelf Ekcher, die dabei gelegen sind, davon er vns dînt ze weinachten, ainen Hasen oder nevn wienner pfenning mit allen iren zügehorüngen, die lehen von vns, in *vnsrer Herschaft Sêldenhofen* sind, — —. Mit vrchund diczs briefs, der geben ist ze *Söldenhofen* in dem Siben vnd Sibenczigistem Jare.

Das Schildsiegel* von grünem Wachs: Drei Sterne (2. 1.) „✝ S. Comitis hermanni Celegie."

Orig. auf Perg. im herzogl. Koburg'schen Schloßarchiv Greinburg (Grein).

181.

1377. o. O. 13. April. (Montag nach Sonntag Misericordia.)

Hartneid von Pettaw der Jüngere compromittiert wegen der Ansprüche, so Hans von Liechtenstein und Anna, dessen Frau, Tochter Friedrichs von Pettau saelig, gegen ihn hatten, auf Rudolf von Wallsee und Andere.

Ich Hertneid von Pettaw der jüngere, an aim tail vergich —, vmb alle die chrieg, ansprach vnd vordrung, So *mein liebew muem Ann von Liechtenstain, Hern Friedreichs von Pettaw, meins Vettern sêligs tochter, vnd ir Wirt Her Hans von Liechtenstain* hintz mir gehabt habent, vmb meiner vorgenanten Muemen vrawn Annen vaeterleich Erb, an dem andern tail, Derselben chrieg, vodrung vnd ansprach, wie so daz allez gehaizzen oder genant ist, Dez pin ich alles willichleich — gegangen —, Hinder die Erbern Herren Hern *Rüdolfen von Walsse Haubtman in Steÿr,* Hinder Hern *Otten von Stubenberg, Obristem schenkchen in Steÿr,* hinder Hern *Haugen von Tÿbein* vnd hinder Hern *Otten von Ernuels,* — Also waz die vir dar vmb zwischen vns erfindent vnd sprechent daz ich daz allez gênczleich stêt haben schol vnd wil an alle widerred. Wêr aber, daz ich das yndert v̊ber für vnd nicht stêt hiet, in welichen stukchen daz wêr, So hiet ich alle meinew recht gen meim widertail vorauz verloren, Vnd wêr dar zu dem Hochgeborn Fürsten meinem genêdigen Herren dem *Herczogen von Österreich* verfallen vier Hvndert phunt wienner phenning vnd den obgenanten vir Spruchlewten, vir Hundert phunt wienner phenning, Vnd dez ze vrchund gib ich den brief versigelten mit meim obgenants *Hertneidez von Pettaw* anhangundem Jnsigl vnd durch pezzer

sicherhait vnd güter getzeugnüzz willen mit dez Erbern ***Fried-reichs von Fridaw meins schaffer*** auch anhangundem Jnsigl, der daz durch meiner pet willen daran gehangen hat, ÿm vnd seinen Erben an schaden. Der brief ist geben nach Christes gepürd dreu czehen hundert iar, dar nach in dem Siben vnd Sibenczigistem iar dez nâchsten Montags nach dem Sontag alz man singet misericordia domini.

Siegel 1 von grünem Wachs, Schild und Helm (Wurfbarke) 2. Helmsiegel * von grauem Wachs, zwischen offenem Flug eine aufsteigende Spitze, oben mit Federn besteckt.

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

182.

1377. Wien. 17. April. (Feria sexta ante Georii).

Herzog Albrecht III. von Oesterreich verpfändet Conrad dem Steger den Thurm Gugelberg bei Gmunden, so dieser von Mathaeus dem Schüler abgelöst.

Wir Albrecht von Gottes gnaden Herczog ze Ősterreich zc. Bechennen vnd tůn chunt Vmb den ***Turn*** genant ***der Gugel-perg*** gelegen ***ze Gmvnden,*** der vnsers getrewn ***Mathes des Schůler, daselbs ze Gmvnden,*** sacz von vns, vnd ***vnserm lieben bruder Herczog Leuppold*** gewesen ist, für ·CC· ***tl.*** wienner Phenninge, daz denselben Satz vnser getrewr ***Chůnrad der Stegêr*** mit vnserm gůtem willen vnd mit vnserer gunst, vmb die egenanten ·CC· ***tl.*** phenning, an sich geledigt vnd gelőset hat, Also daz er sein Hausfrow vnd ir erben denselben Turn vnd die fûnf vnd zwainczig phunt phenning, die iêrlich zu purchhůt dahin geuallent, innehaben vnd niessen sullen in phandes weis, an abslag der nûcze als lang, vntz daz wir, vnser lieber brůder ***Herczog Leuppold,*** oder vnser erben, si der egenanten ·CC· ***tl.*** gancz vnd gar bericht vnd beczallt haben, Vnd all die weil wir sie desselben gelts nicht bericht haben, Sullen vnd wellen wir si da nicht enthausen an geuerde. Si sullen vns auch der losung stat tůn vnd gehorsam sein, swenn wir si mit dem egenanten irm gelte ermanen vnd di an si vordern vngeuärlich. Auch sullen si, oder swer den vorgenanten Turn von irn wegen innehat, vns damit wartend vnd gehorsam sein, vns vnd die vnsern darîn vnd darauz ze lazzen, vnd auch darinn

ze enthaltenn, swenn vnd wie offt vns des not geschikt (!) an irn merklichen schaden. Mit vrchund dicz briefs. datum *wienne* feria sexta ante Georij Anno zc. LXXVij.

Aus Kodex 407 rot. (Kopialbuch Herzog Albrechts III. 1369—1384) im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

183.

1377. Brünn. 19. April. (Sonntag vor St. Georg.)

Jan von Mesericz der alte und sein Sohn Jan vereinen sich mit Friedrich, Wolfgang und Ulrich von Wallsee wegen der Haimsteuer für Friedrichs Tochter, Jan's des jungen von Mesericz Hausfraw.

Ich Jan von Meschericz der Alt vnd ich Jan sein Sun, vnd alle vnser Erben, Wïr vergehen —, Vmb die Aindlef Hvndert pfunt wienner pfenning, di vns *vnser lieben Swêger, Wolfgang vnd Vlrich von Waltse von Drosendorf* Schuldig sind gewesen, die *mein egenanten Janen des Jungen vnd meiner Hausfraẅn Johanen Hern Fridrichs von Waltse tochter* Rechtew Haimstewr sind, die si berait nider gelegt heten in der *Vestte ze Hardekk,* das man die angelegt solt haben in dem Lande ze Osterreich noch (!) sag der brief, die wir doruber gen einander haben, Das vns di vorgenanten her *Fridrich von Waltse vnser Sweher, Wolfgang vnd Vlreich von Waltse,* durich freuntschaft vnd vnser fleisslichen bet willen, die egenanten pfenning erlaubt haben von dem nochsten kunftigen sand Georgen tag, darnach die nochsten vïr iare, Also das wïr in dorvber gelobt vnd verhaissen haben vnd verpinden auch vns mit dem brïf, das wïr die selben pfenning dew egenanten vïr iar innehaben vnd niessen sullen noch vnserm frume, Vnd wann sich dieselben vïr iar danne der laufen vnd vergangen habent, das dieselben pfenning denn mïr egenanten Janen dem Jungen, vnd der egenanten meiner Hausfrawn vnd vnser baider Chinden . die wïr mit einander gewinnen angelegt werden in dem Lande ze Osterreich oder ze trewer Hant in die Veste ze Hardekk wider nider gelegt werden, noch sag der brif, die wir dorüber gen einander haben, Vnd ob ich vorgenanter Jan der Jung abgieng mit dem tod, inner den vorbenanten vïr iarn, des Got nicht well, So sullen der egenanten meiner Hausfrawn von den obgenanten pfenning,

die nûcz gevallen, ze raitten iêrlich Hundert pfunt vnd zehen pfunt, swas der wïrt von der zeit, vnd ich abgieng, vncz das di vir iar end habent. Vnd durich pesser sicherhait, haben wïr den vorgenanten von Waltse vnd ïrn Erben, anstat vnd in namen ir selber, vnd der egenanten *fraẅn Johannen* vmb die pfenning, so vorbenant ist (!), ze Rechten Pürgen vnd selbgeschollen gesaczt. die *Edeln Herren, Hern Purkharten vnd Hern Johanss bet vettern Purkgrafen ze Maedburk vnd Grafen zu Hardekch, Vnd die Erbern Herren Hern Hansen von Liechtenstain von Nicolspurg des Hochgebornen fürsten Herczog Albrecht von Osterreich Hofmaister, Hern Hansen vnd Hern Jörgen gebruder von Leuchtenburkch Herren von Vettaw* vnd alle ir Erben vnuerschaidenleich zu sambt vns —, (was nun die Bürgen auch versprechen bei Laistung mit „einen Erbern knecht selbandern mit zwain pferten in die Stat ze Drosendorf") — vncz das die vorgenanten pfenning in dem Lande ze Österreich noch (!) dem Landes Recht doselbs angelegt, oder in die vest gen Hardekk wider nider gelegt werden, noch der brif sag, dî wïr gen einander doruber haben als vorgeschriben stet. Wêr auer das wïr in nicht Laistieten, vnd das in alles das, das vor geschriben stet, dannoch nicht volfürt wer, so mugen si die vorgenanten pfenning nemen dacz Christen oder dacz Juden auf vns alle vnuerschaidenleich auf vnsern schaden vnd nicht auf den ïrn, Vnd sullen auch wir in den selben schaden, swas des wïrt, das ïr ainer bei seinen trewn gefprechen mag, genczlich ablegen vnd wider chern mit sambt dem Hauptgůt vnd sullen si das haben dacz vns obgenant *Janen von Mesericz, Janen seinem Sün, Graf Purkharten vnd Graf Hans von Maidburg, Hans von Liechtenstain, Hansen vnd Jorgen von Vettaw* vnd datz allen vnsern Erben vnuerschaidenlich, vnd auf allem vnserm gůt, das wïr haben in den *Landen ze Merhern vnd ze Österreich* oder wo wïr ez haben, Vnd sullen auch die Landesfürsten oder wer ïrn gewalt hat, vns darczue hulden, vnd den oftgenanten von Waltse vnd iren Erben von allem vnserm gůt wo si dor auf zaigent an klag vnd an alles Recht pfand ant burten, — —. Vnd daruber So geben wïr in den briff zu einem waren vrkund der sache versigelten mit vnserr anhangunden Jnsigeln. Der brïf ist geben ze *Brunne* an dem nochsten

Suntag vor sand Georgentag noch kristi gepurd Dreuczehen Hundert iar, dar nach in dem Siben vnd Sibenczigisten Jare.

Alle 7 Siegel * hängen. 1. Grün. 2. Braun (beide Helmsiegel.) 3. und 4. Beide Schildsiegel, von rotem Wachs. 5. Grün, Schild und Helm. 6. und 7. Von braunem Wachs. Ersteres Helm-, letzteres Helm- und Schildsiegel. 1. und 2. Flug. „✝ S. Johanis de Miserzec.“ „✝ S. Johanis iunioris d'Mesericz.“ 3. Frontsichtiger Löwe, rechts aufsteigend. „✝ S. Purk . . . . C . . . . . . Maidwurk.“ 4. Gespalten, rechts halber Adler am Spalt, links sechsmal geteilt. „✝ S. Johis. Burcg'. de Maidburg Comit. in Hardek.“ 5. Schild und Flug geteilt. 6. und 7. Fisch durchpfeilt. Pfeil oben befedert.

Orig. auf Perg. im Archiv der regierenden Fürsten von Liechtenstain.

184.

1377. o. O. 19. April. (Sonntag vor St. Georg.)

Hartneid der Kramer, Bürger zu Wels, verkauft zwei Weingärten, die Hollenstainnerin genant, bei Leuben unter Tyrnstain, der Elisabet Wittwe Eberharts von Wallsee ab der Steyermark und dem Haydenreich von Meyssau, obersten Schenk in Oesterreich.

Jch Hertneid der Chramer purger ze Wels mit sampt allen meinen Erben veriehen — daz wir — mit vnsers perchherren Hant verchaufft haben vnsers rechten vreyn purchrecht czwen Weingerten . da von man dhainen zehent geit . genant di *Hollenstainnerin* di peÿ einander gelegen sint . ***nyderhalb Tyrnstainn pey Lewben zenachst ab dem Holnstain*** an ainer seiten vnd zu der andern seiten ze nachst der Erbern Geistleichen vrawn der ***Chloster vrawn ze Tyrnstainn*** weingarten vnd da von man alle iar zu sant ***Johans Chappellen auf der vest ze Tyrnstainn*** ze purchrecht dient vnd raiht vir wienner pfenning an sant Michels tag . vnd nicht mer . die obgenanten czwen weingerten haben wir — verchaufft vnd geben mit alle den eren nuczen rechten . vnd sunder ausgenomenleich mit der vreyung der zehentz vnd mit allen andern wirden vnd zugehorung . als wir vnd vnser vordern die in nucz vnd in gewer haben her pracht vmb Hvndert pfunt . vnd vmb achczich pfunt gueter wienner pfenning der wir gancz vnd gar gewert sein . der Edeln vrawn vrawn ***Elspeten von Chunrring Hern Eberharts witiben von Walsee ab der Steyrmarch . und dem Edeln Herren Hern Haidenreichen von Meyssaw obrister Schench in Osterreich*** . — . wir sein auch der obgenanten weingerten

vnd dez zehencz darauf ir recht gewer vnd scherm fur alle ansprach als purchrechtz recht ist in dem Lant ze Osterreich. wer aber daz daz sew mit recht an den selben weingarten vnd zehent icht chrieg oder ansprach gewunnen . von wem daz wer . oder ob in daran ich (!) abging . Swaz sew dez schaden nemen . den si pey iren trewen wol gesprechen mugen vngesworn . daz sullen wir in alles ausrichten vnd genczleichen widerchern an all ir mue vnd scheden . vnd sullen sew auch daz haben auf vns, vnd auf alle dem vnd wir haben —. Vnd daz di sach vnd der chauf furbas also stet beleib vnd vnzebrochen dez geluben wir in alles stet ze halten vnuerschaidenleich pey vnsern trewn an alles gever . vnd geben in dar vber den brief zu einem vrchund der warhait vnd stetter gedaechtnuzz versigelten mit mein obgenanten Hertneidez dez Chramer anhangunden Jnsigel fur mich vnd fur mein Erben vnd nachchomen vnd mit dez Erbern Herren Herrn *Hermans di zeit Chapllan der obgenanten sant Johans Chapelln ze Tirnstain auf der vest . vnd purchherr* der obgenanten weingerten anhangunden Jnsigel mit dez willen vnd Hant der obgenant chauff geschechen ist vnd dez ist gezeug *mein lieber Herr vnd Sweher Peter der alt Herisinger purger ze Enns* mit seinem Anhangundem Jnsigel . daz er doran gelegt hat durch vnser pet willen im an schaden . Der brief ist geben do man zalt von Christi geburd Dreu czehen Hundert iar vnd in dem Syben vnd Sybencziksten iar dez nachst Svnntags vor sant Jorigen tag.

Alle Siegel von mehr oder weniger lichtbraunem Wachs. 1. und 3. Schildsiegel *. 1. Im Schild ein gleichschenkeliges Frei-Kreuz im Vierpaß. „✠ Hertwici institoris." 2. Spitzoval. „S. hermanni cap . . . . . . ni in Tiernstain." 3. Auf gekürzten Sparren ein Kreuz, beseitet von je einer Rose. „. . . . etri hersingarii."

Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv Herzogenburg: Urkunden der Kanonie Tirnstein.

185.

1377. o. O. 19. April. (Sonntag vor St. Georg.)

Marchart der Hesib verkauft sein Lehen zu Ryed in Neunhofer Pfarr dem Otto von Zelking dem jungen von Freudekk.

Ich marichart der Hesib vnd mit mir mein hausfraw vnd all vnser paider eriben, wir veriehen — —, daz wir — — cze

chauffen haben geben vnser lehen cze *Ryed* gelegen in *Nevnhofer pharr* —, demerbern Herren Hern *Otten von Czeltching dem Jungen von Freudekk* vmb an ains dreissichk phunt phennig wyenner mûnizz. — Vnd ist auch daz vorgeschriben gût vormoln vnser rechts lehen gewesen von den *alten Hern Otten von Czeltching von Schonekk*, doran wir ÿn iz geben haben an all czue spruch der wir ungolten sein von der vorgen(ant) herschaft wegen, Vnd sein auch dez vorgeschriben chauffs ir rechter scherm vnd gewer, also chauffs recht ist in dem *Land czû Öster(reich)*. — — Daz die sach stet seÿ vnd vnczebrochen peleib, dor vber gib ich vorgen(ant) Marichart der hesib fûr mich vnd all mein eriben den offen prief versigelt mit meinem anhangendem Jnsigell, allez daz stet ze haben, daz vor an dem brief geschriben stät ze pesser zeügnuss der sach sind czeug *ůlreichs der pöchs cze slichkenrantt*, vnd *Jacob der Prâter* vnd *Christan der hesib ze hag* mit aller ir dreyer anhangenden Jnsigelln die sev doran gehangen habent cze einer waren ůrchünd ÿn an schaden. Daz ist geschechen do man czalt von Christi gepürd dreuczehen hundert iar darnach in dem suben vnd subencziften iar dez Suntags vor sand Gorigentag.

Alle Siegel fehlen.

Orig. auf Perg. im fürstl. Starhemberg'schen Archiv in Eferding. Auch enthalten im Kopialbuch des O. Serv. P. Justini Kaltenegger. Mns. in der Bibliothek der PP. Serviten, Rossau, in Wien. Kaltenegger hat die Fußnote: „sub quatuor sigillis."

186.

1377. o. O. 23. April. (St. Georgs Abend.)

Morgengabbrief der Katharina, Wittwe des Symon von Pielach, auf ihren Mann Paul den Redler von Sichtenberg.

Ich Katrey Pauleins des Rêdler Hausfraw von Sichtenberkch vnd alle mein Erben vergehen —, daz ich —, recht vnd redleich gemacht vnd geben han, *meinem Egenanten wirt paulein dem Rêdler von Sichtenberch* vier Hundert phunt wienner phenning ze rechter margengab vnd han im dafür ze pfhant (!) gesatzt, meinen tail auz allen gütern, so ich si vnd *mein wirt seliger Symon von Pyelach* zu einander pracht haben vnd mit einander gechauft haben, vnd so der selbig Symon

mir vnd ***mein drin kchindern*** geschaft vnd geben hat, —, also beschaidenleich ist, daz wir chinder mit einander gewinnen, da schůllen die vier Hůndert pfhunt von meinen talen (sic) gegen meinen kchindern auf erben vnd geuallen, nach vnser payder tod. Wêr aber daz ich Obgenante Katrey abging vor meinem wirt vnd nicht chinder pey im hiet, so schol mein wirt Paul der Redler die vier Hundert pfhunt auf meinen tail in nůcz vnd in gewer innen haben — vnuerchumert vncz an seinen tod, vnd nach seinem tode schullen die vier Hundert pfhunt her wider erben vnd geuallen auf ***meine chinter Jansen, Margreten vnd Annen*** vnd auf derselben chint nachst erben an allen chrieg vnd irrsal. Wer aber, daz ich vorgenante Katrey sturb vor meinem wirt, so mügen vnd haben vollen gewalt vnd schullen meine chinter Jans, Margret vnd Ann daz recht haben, daz si meinen tail, den ich meinem wirt verseczt han für die vier Hundert pfhunt phenning losen schullen an sand Merteins tag, welches Jars si wellen, oder můgen vmb die obgenanten vier Hundert pfhunt vnd schol man denn die selben vier Hundert pfhunt wider an legen nach rat meins wirtz Paulen dez Rêdler zwair frewnt, vnd nach rat meiner chinder zwair frewnt an ein gůt, daz derselbig mein wirt in nutz vnd in gewer innen hab vnuerchumert vncz an seinen tod, vnd nach seinem tod her wider erben vnd geuallen auf meine egenanten chinter, vnd auf derselben Chinter nachst erben, —, vnd daz die red fürbas stet vnd vnczebrochen bleib, dez gib ich Obgenante Katrey den brief versigelt mit meinem Anhangunden Jnsigel vnd mit meins suns Jansen von Pÿelach anhangunden Jnsigel, der den brief bestet mit sampt mir, wann er wol zu seinen Jaren chomen ist, der sach ist czeug der Erber Herr Her ***Dietreich von Losenstain*** vnd der Erber Herr Her ***Marchart von Tierenstain*** mit irn anhangunden Jnsigeln, in an schaden, Nach Christi gepurt drewczehundert Jar darnach in dem Siben vnd Sibenczigsten Jar an sant Jorgen abent.

Siegel 1. und 2. fehlen. 3. Losenstain. Schildsiegel „Vorderteil des Panthers, im geteilten Schild, oben wachsend" also noch genau wie Starhemberg—Steyr. 4. Schild- und Helmsiegel *, im Schild ein Lindenblatt, auf der Helmspitze Stulphut, oben mit Straußenfedern besteckt.

Zerschnittenes Orig. auf Perg. im Niederösterr. landständischen Archiv in Wien. Nr. 938.

187.

1377. o. O. 24. April. (St. Georgstag.)

Übereinkunft zwischen Abt und Convent zu Garsten wegen Abhaltung von drei durch Ersteren gestifteten Jahrtagen.

Wir Nycla von gots genaden Abt des Gotzhaus ze Gårſten vergehen vnd tuen chund allen lewten, di den prief ſehent oder hørent leſen, daz wir mit wolbedachtem muet vnd mit zeitigem rat durch vnſrer, vnd vnſrer vordern ſel hail willen gegeben haben vnſern lieben herren vnd Conuenttpruedern ze Gärſten in ier Oblay ain guet iſt genant *an dem loch* gelegen *pey dem Egelſe in Pehemperger pharr,* vnd dient ain phunt wyenner pfenning, auf zwen tag in dem iar, ein halbs phunt an vnſer frawen tag zu der Liechtmeſſ, vnd ein halbs phunt an vnſer frawen tag zu der dienſtzeit, alſo beſchaidenleich, daz ſew, alle iar, vnſern lieben herren, vnd vorſideln, *Abt Micheln,* vnd *Abt Erharten* ſeligen zwen iartêg davon begen, einem igleichen herren ſeinen iartag, zu ſeiner iarzeit, als er geſtorben iſt, mit einer geſungenn vigili vnd ſelmeſſ, nach des ordens gewonhait. So haben wir in auch gegeben ein guet genant *an der Ód,* do man von auch iêrleich dient, an vnſer frawen tag, zu der dienſtzeit ein halb phunt wyenner phenning vnd iſt gelegen in *Gårſtnêr pharr,* mit der beſchaiden, das ſi vns, di weil wir leben vnd vns got nicht vadert mit dem tad, daz datz ſeinen genaden ſtet, alle jar ſingen ſchůllen ein lőbleich ampt, vnd ein veſper von ſand Kathrein, in ſand Kathrein wochen, awer nach vnſerm tod, ſo got daz wil, ſo ſchůllen ſi vns vnſern iartag mit einer geſungenn vigili vnd ſelmeſſ, iårleich begen, als der iartag denn chůmt, nach des ordens gewonhait. wår awer, daz vnſer herren, an den iartêgen, ſo vor benant iſt, indert ſaumig wårn, des wir in nicht getrawn, ſo ſchol ſich ein herr, wer die zeit hye ze Gärſten herr vnd abt iſt, der obgenanten gůeter vnderwinden als lang, vntz daz vnſer obgenant herren di ſaumung gantz vnd gar widervolpringen. Daz di handlung zwiſchen vns ſtêt vnd vnuerchert beleib, darvber geben wir ze payder ſeitt wir vnd auch vnſer Conuentt den prief verſigelten mit vnſer payder anhangunden inſigeln, der geben iſt nach Chriſti gepuerd vber drewtzehen hundert iar

vnd darnach in dem Siben vnd Sibentzkisten iar an ſand Gŏrgen tag.

Zwei hängende Siegel von braunem Wachs. 1. Abtsiegel, spitz oval. 2. Konventsiegel, rund.

Orig. auf Perg. im Archiv des Klosters Garsten, nun im bischöflichen Archiv zu Linz.

188.

1377. o. O. 24. April. (St. Georgstag.)

Probst Friedrich und Convent von St. Nicolaus bei Passau vererbrechten dem Wernhart zu Strass und seiner Frau Catharina ein Gut zu Strass.

Wir Fridreich von Gots gnaden Probst, Gŏrig Techent vnd aller Conuent datz sand Nyclo ze Pazzaẘ veriehen offenbar mit dem brif, allen den die in sehent oder hŏrnt lesen, Daz wir mit gemainem Rat, vnserr Gůt ains *datz Strazz,* daz emolln *Niclo der Igel Purger ze Pazzaw* dem Got gnad von vns ze leibgeding gehabtt hat, Lazzen haben *Wernharten da selb, Katreyn seiner Hawsfrawn,* vnd allen irn Erben ze rechtem Erib recht. Mit der beschaiden, daz si vns Jårichleich, wie daz iar stet, wol oder v̊bel, da von dienen schullen an vnser Vraẘn tag, als si geporn ward, fůnf schilling gäber pazzawer phenning vnd zwai Hůn, dar nach ze Ostern zwen Chäs, die sechs pazzaẘer phenning wert sein, vnd dreizzig ayer. Ez schol auch der, der wesenleich auf dem Gůt siczzt Järleich in vnser Stift chŏmen, wo man im die hin peutt, vnd zwai Hůn darin ze Stift geben vnd nicht mer vnd dar nach ze vasnacht ain Hůn. Sev schüllen auch daz Gůt ze allen zeiten stiftleich vnd påwleich legen ze veld vnd ze dorff. Vns schol auch ze allen zeiten von dem, der daz Gůt in Erbs gewer inn hat, wenn er stirbt, ein halbs phunt pazzawer phenning ze todrecht geuallen. Seẘ schüllen auch daz selb Gůt noch ireu Recht daran weder verseczzen noch verchauffen bey wenig noch bey vil an vnser wissen vnd gunst, Also wenn sew ez verchauffen wellen, so schüllen si ez vns des ersten anpieten, mügen oder wellen wir ez dann von in werben, dez schüllen si vns vor allen Låuten stat tůn, mügen oder wellen wir dez nicht, so schüllen si ez gleichen Låuten nach vnserm Rat verchauffen

vnd schüllen wir si dez nicht irren . wer ez dann von in chauft, der geit vns ein halb phunt ze anlait vnd der ez verchaufft, auch ein halbs phunt ze ablait, alles pazzawer phenning, Vnd ob si der oben geschriben pund, wie die lauttent in der ainen über füren, so habent sich alle ireu Recht die si habent an dem Gût gar vnd gancz veruallen in vnser gewalt. Daz daz also stât vnd vnzebrochen beleib dar über so geben wir in den brif besigelten mit vnserm anhangundem Jnsigel, Der geben ist nach Christi gepürd dreu czehen Hundert Jar dar nach in dem Siben vnd Sibentzkistem Jar . an sand Görigen tag.

Siegel hängt.

Eodem dato ein von Wort zu Wort gleichlautender Erbrechtsbrief desselben Probstes und Konvents über dasselbe Gut, an »*Stepffan*« — statt Wernhart. Auch sind hier die Worte „Katreyn seiner Hawsfrawn“ ausgelassen. Beide Urkunden haben in dorso: „Officium Schärtenberg.“

Zwei Origg. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv München. — Selekt: St. Nicolaus, Kloster bei Passau.

189.

1377. o. O. 24. April. (St. Georgstag.)

Probst Friedrich und Convent von St. Nicolaus verleibgedingt das Gut zu Reichleinsberg dem Heinrich, und seines Bruders, Andreas', Söhnen Stephan und Sighart.

Wir Fridreich von Gots gnaden Probst, Górig Techent, vnd aller Conuent dacz sand Nyclo ze Pazzaŵ veriehen offenbar mit dem brif allen den die in sehent oder hornt lesen, Daz wir mit gemainem Rat vnser Gût dacz ***Raichleinsperig*** mit alleu deu vnd darzü gehört, ***Hainreichen da selb vnd Stepffann vnd Sigharten seins Brûder Andres Sûnen*** lazzen haben ze Leibgeding alain zu ir drein leiben, Mit der beschaiden daz si vns alleu Jar wie daz iar stet, wol oder übel da von dienen schullen drey schilling gäber Pazzawer phenning vnd zwai Hün an vnser vraŵn tag als si geporn wart. Täten sew dez nicht, so habent si alles ir Recht gar vnd gancz daran verloren. Ez schol auch der, der wesenleich auf dem Gût siczzet Järichleich in vnser stift chömen vnd czwai Hün dar in ze stift geben vnd nicht mer. Sew schüllen vns auch iärichleich ze Ostern dienen vier chäs die sechczehen Pazzawer phenning wert sein vnd Sechczig ayer do mit. Sew schullen auch daz

Gůt ze allen zeiten Stiftleich vnd paẃleich legen ze veld vnd ze Dorff, seẃ schüllen auch daz gůt bey wenich noch bey vil noch ireu Recht dar an weder verseczzen noch verchauffen vmb wenich noch vmb vil an vnsern willen, vnd besunders vrlaub, Vnd ob si der obgeschriben pův̊nd in der ainen v̊ber fůren, so habent si alleu ireu recht gancz vnd gar verloren an dem obgeschriben Gůt. vnd wenn seẃ drei nicht mer sint, ze welcher zeit daz in dem Jar ist, so ist vns daz oben genante gůt gånczleich vnd gar ledig mit allen den eren vnd nutzzen als wir ez dann vinden ze veld vnd ze dorff an czůsprůch vnd irrung aller irer Gelter vnd Erben, vns schol auch von dem der wesenleich auf dem Gůt sitzzt, wenn der stirbet, ein phunt pazzawer phenning ze todrecht geuallen, Daz daz also stät vnd vnzebrochen beleib, dar v̊ber so geben wir in den brif versigelt mit vnserm anhangundem Jnsigel, Der geben ist nach Christi gepürd dreu czehen Hundert Jar vnd in dem Siben vnd Sibenczkistem Jar an sand Görgen tag.

Das oblonge Siegel des Probstes, von grauem Wachs.

Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv in München. — Selekt: St. Nicolaus, Kloster bei Passau.

190.

1377. o. O. 24. April. (St. Georgstag.)

Stephan von Fratzmanſtorf, Katharina, ſeine Hausfrau, verſetzen ihrem Freunde Hanns von Leutfering ihre Antheile an mehreren Gütern um 72 tl. Wiener Pfenninge.

Jch Steffan von Fratzmanſtörf vnd mein Haüſfraẘ Katrei Hanſen dez Eytenperger ſåligen Tóchter vnd vnſer aller eriben, di chünfftig ſind oder werdent, wir veriechen alle an dem Prief vnd tůn chunt allen den, dy in an ſechent oder hórnt leſen, Daz wir mit wolbedachtem muet vnd von vnſrer ehafft nótdůrſt wegen vnd nach vnſerr peſſten freẃnt Rat vnd gůnſt verſatzt haben vnſerm lieben freẃnt ***Hanſen von Leẃtfering,*** ſeiner Haüſſraẃn vnd allen iren eriben vnſern tail Auf allen vnſern Gůten, dy mit namen hernach geſchriben ſtent, vmb zway vnd Sybentzig pfunt gůter wiener pfenning, der ſi vns gåntz vnd gar gericht vnd gewert habent an allen vnſern

ſchaden . vnd daz erſt iſt gehaiſſen *am Gled* vnd gelegen in *Chalhamer Pfarr* vnd vnſern tail zů *Altzing* auf aẙm höf vnd auf ayner Hůb gelegen in *Taůſchiricher Pfarr* vnd dy gueter ſind alle rechtew aigen, vnd vnſern tail zü *Eyſmanſperig*, daz Lechen iſt von Vnſerm genädigen Herren dem *Pyſcholf von Pazzawe*, vnd vnſern tail zü *fünſing*, daz Lechen iſt von der *Phleg ze Valchenſtain* vnd pedew gelegen ſind in *Pharrchiricher pfarr*, vnd vnſern tail Aüf dem *Mitterngůt ze Aeſchenperg*, daz lechen iſt vom *Pÿbſtum* (sic) *ze Pazzaw* vnd gelegen iſt in *Götſchänſtörffer pfarr*, vnd Vnſern tail zü *Eytenperig* gelegen in *weſchaider* (sic) *pfarr* vnd iſt Lechen vom *Pÿbſtum zü pazzaw*, vnd vnſern tail ze *Laïbtzleinſperg* gelegen in *grieſpekcher Pfarr* vnd iſt lechen vom Pybſtum zü Pazzaw. Dy haben wir in verſetzt Alſo mit allen den ern, Rechten vnd nützzen, di da von pechömen můgen, verſůcht vnd vnuerſůcht vnd antwůrtten yns aůs vnſer nütz vnd gewer in dy iren Jn ſolher weſchaiden: Ob daz wär, daz ſew chaynerlay Chrieg oder anſprach an gieng vmb den obgenanten ſatzz, wie ſich daz fuegt oder von wew daz chåm, daz ſüllen wir in gar vnd gantz auz Richten an allen iren ſchaden. Täten wir dez nicht, waz ſi dez für baz ſchåden nämen, den ir ayns geſprechen mag an ayd vnd vngeſwörn, ſeinen wörten darümb zü glaüben, dy ſüllen ſi haben datz vns, vnſern trewn vnd dartzů aüf aller vnſrer Hab, wo wir dew überal yndert haben gewingen oder lazzen, Aüf Land, auf wazzer, nichtz aus genömen, verſůcht vnd vnuerſůcht, vnd habent ſi darumb an aller stat allew irew Recht erlangt, vnd waz wir da wider Rechten oder chriegten oder welherlaẙ auf hůben, Daz wär mit Recht oder an recht, Daz haben wir all weg verlorn vnd vnrecht vnd ſi gewůnen . wir ſullen auch dez Obgenanten Satzz ir recht gewer vnd fürſtand ſein an aller ſtat, wo in dez not geſchicht, Als dez *Landes recht iſt ob der Ens*. Wir veriechen auch mer, daz ſi den ob genanten Satzz můgen verſetzen oder verchaüffen vnd allen iren frům da mit Handeln vnd daz daz allez vnſer gůtleicher wille iſt vmb daz oben verschriben gelt, wie ſew luſt oder wellent, Daz wir ſew noch ſüſt ander nyempt von vnſern wegen daran nicht engen noch irren ſůllen in dhainerlay weis, wie daz yempt erdenchen oder erfinden chan. Wer aüch den prief von

ïren wegen ynn hat oder für pringt, dem oder denſelben ſein wir allez dez pünten vnd ſchüldig, daz an dem Prief verſchriben iſt. Daz in daz allez ſtåt vnd vnczeprochen peleib, geben wir in den offen brief verſigelt mit der erbern Låwt anhangünden Jnſigel ***Albrechten dez Jägenräwter zu den zeiten Phleger datz dem Rånnåchridel*** vnd ***Ötten dez Chapplans*** vnd ***Perichtoltz dez chapplans***, dye ſi an den prief gehangen habent durch vnſerr vleizzigen Pet willen Jn vnd iren erben an ſchaden. Vnd ich obgenanter Steffan von Fratzmanſtorf, mein Hauſſraẘ vnd alle vnser erben darẘntter haben wir vns verpuntten mit vnſern treẘn an aydz ſtat allez daz ſtåt zů haben vnd ze volfürn, daz an dem prief verſchriben iſt, wann ich zeder zeit aygens Jnſigels nicht enhet. Der brief iſt geben Nach Chriſts gepůrd Dreẘtzechen Hündert Jar vnd darnach in dem Syben vnd Sybentzkiſten Jar an Sant Jorgen Tag.

Das 1. und 2. Siegel verloren, das 3. Schildsiegel * von grünem Wachs, durch zwei Spitzen geteilt: „S. PERGEL · DE · CHAPELAN."

Orig. auf Perg. im Museum Francisco-Carolinum in Linz.

Das Museum verwahrt noch eine ältere, vom † Prälat Stülz kollationierte Kopie dieser Urkunde, nach deren Vermerk das 2. Siegel, Otto's des Chapplan, noch an derselben hing. Es zeigte „einen Helm mit zwei Büffelhörnern".

191.

1377. o. O. 24. April. (St. Joergentag.)

Ulrich der Scharffenberger verkauft dem Gotteshauſe Ernsthofen ſein freieigenes Gut an dem Dattelbaumgarten in Aſchacher Pfarre.

ICH Vlreich der Scharffenberger vnd mitſampt mier alle mein erben, wie die genant ſind, wir vergehen vnd tůn chunt mit dem offen prief vor allen lewten gegenwůrtigen vnd chunftigen, Daz wir mit wolbedachtem můt, mit gunſt vnd willen vnſer erben recht vnd redleich ze chauffen geben haben vnſer Güt ***an dem Datelpawngarten*** genant in ***Aſchacher pharre*** gelegen, daz freyes aigen ist, dem ***Gotſhaws vnſer frawn ze Ernſthofen*** vnd haben im auch daſſelbig gůt demselben Gotſhaws gegeben aws vnſer nutze vnd gewer in ſein nutze vnd gewer mit allen den rechten verſůcht vnd vnuerſůcht, wie daz alles genant iſt, Vnd tůn vns auch deſſelben gůts aller ſache gêntzleich vnd gar mit dem prief ze fůrzicht. Wir ſullen vnd

wellen auch deſſelben gůts dez vorgenanten Gotſhaws gewer ſein nach dem lantsrecht, als freyes aigens recht iſt in dem lant ze Oſtereich. Naemen ſi darvber die pharrlewtt, die daſſelbig Gotſhaws inne habent, von der gewerſchaft deſſelben Gotſhaws indert dhainen ſchaden, wie derſelbig ſchad genant wurde, den ſi pei iren trewen an aide geſprechen mugen, denſelben ſchaden ſullen wir in gantz vnd gar ablegen vnd widercheren an alle widerrede vnd sullen auch daz haben datz vns vnd vnſern trewn vnd darzu datz unſer hab vnd deſſelben ſchadens davon bechŏmen an chlag, furbot vnd recht, ſo ſi nachſt mugen, mit vns vnd vnſer erben gůtleichem willen, wir ſein lembtig oder tod. Vnd dez ze vrchunde gib jch Vͦlreich der Scharffenberger dem Gotſhaws ze Ernsthofen den prief fůr mich vnd mein erben verſigilten mit meinem anhangunden jnſigil vnd zů ainer gůten getzewgnůſſe mit hern ***Stephans dez Schekchen*** vnd mit ***Hainreichs dez Schekchen*** anhangunden jnsigiln in an ſchaden. Geben nach Chriſti gepurde Drewtzehen Hundert iar, darnach in dem ſiben vnd Sibentzgiſten iar an ſand jŏrigen tag.

Orig. auf Perg. im Stadtarchiv zu Steyr mit drei Hängesiegeln von gelbem Wachs. ✝.

Diese Urkunde konnte 1903 nicht nachkollationiert werden, weil sie nicht aufgefunden wurde. Eine weitere Urkunde über diesen Hof „zu dem Datelpaumgarten“ aus dem 15. Jahrhundert liegt in Lade 20, Kasten II, wo aber diese Urkunde ebenfalls vergeblich gesucht wurde.

192.

1377. o. O. 24. April. (St. Georgtag.)

Leibgedings-Revers des Leopold Tumayer gegen Probst Dietmar und Convent zu Reichersberg um die Güter zu Amelreiching und zu Lindenberg.

Ich Leuppolt der Tvmayer zu den zeitten probst vor der Inprukk ze Pazzaw vnd mein hausfraw Ann vergechen Offenbar mit dem brief allen läüten, daz vns der erberig Herr Her ***Dietmar probst ze Reichersperg*** vnd der conuent da selbs lazzen irew guet ze rechtem Leibgeding zway zu ***amelreiching*** vnd ains ze ***Lindenperg*** gelegen in ***Schärdinger gericht,*** di Emalen von in ***Jacob der Grueber pürger ze Pazzaw*** von irm gotzhaus ze Leibgeding inn gehabt hat, da von er mit gůtleichm willen

gestanden ist, vnd sew dem gotzhaus aufgeben hat mit den vrchVnden di er dar Vber het, allso mit der weschaiden, daz wir in da von järleich dienen vnd geben schüllen an sand Michelstag zwen vnd sibentzkig pfenig wienner münzz. Täten wir dez nicht, so habent si vollen gewalt auf den vorgenanten güten dar vmb ze pfenten. Wurd aber in pfantung gewert oder verstannden in dhainner weis, so haben wir all vnsrew recht verloren vnd mügen si dar nach mit vnserm gůtleichen willen an all widerred mit den obgenanten gůten allen iren from schaffen tvn als mit ander ïrs Gotzhaus lediger hab. Wir schüllen auch vnserew recht weder versetzen noch verchauffen, nür mit irem gütleichen willen vnd gunst. Vnd wann vnser paider leyb nicht mer sind, vnd ab gent, so sind in vnd irem gotzhaus di offt genanten gůt Ledig worden, alz man sew dann vindet ze haus, ze hof, ze holtz, ze veld an widerred aller läüt . vnd daz in daz allso stät, gantz vnd vnzebrochen beleyb, gib ich in vorgenanter *Leupolt der Tvmayer vnd mein hausfraw Ann* den brief versigelten mit meinem anhangundem insigel vnd dar zue auch mit dez Erbern mannez *Jacobs dez Grueber pürger ze Pazzaw* anhangundem insigel versigelt der sein Jnsigel durch vnser vleizzigen gepet willen zu einer pezzern sicherhait vnd gedaechtnüzz an den brief gehangen hat im vnd seinen Eriben an allen schaden, gebn an sand Görgen tag nach Christes gepürtt dreutzzechen hundert iar vnd in dem Syben vnd sibentzkistem iar.

Zwei Siegel aus ungebleichtem Wachs, beide stark verletzt, und zwar zeigt 1. auf dem Helm: Mannsrumpf mit fränkischem Hut bedeckt. 2. Schild: auf Dreiberg gestengeltes Seeblatt.

Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv Reichersberg.

193.

1377. Salzburg, 24. April. (St. Georgstag.)

Margareth, Wittwe Gerlochs des Pachleitter, Conrad Abolldinger, ihr Eidam, und Lienhart, ihr Sohn, reversieren von Abt Otto von St. Peter, die halbe Hube in der Fils in Pennewanger Pfarre, Amt Praittenaw, zu Leibgeding erhalten zu haben.

Ich Margret Gerlochs des pachleitter witib dem got gnad, ich Chunrat Abolldinger ir aydem, vnd ich lienhart ir sun,

Vergehen vnd tůn chunt offenleich mit dem brif allen den, di in sehent hörent oder lesent, das vns vnser gnädiger Herr Her *Ott Abbt dez Gotzhaws dacz sand Peter zů Salczburg,* di halb Hůeb *in der Fils,* di der vorgenant *Gerlôch der Pachleitter sêlig* zů freyer stifft von dem Gotzhaws gehabt hat, lazzen vnd verlihen hat, zů rechtem leibgeding nůr zů vnser egenanten drein leiben vnd nicht lenger, di gelegen ist in seinem *Ampt ze Praitenaw in Penichwanger pharr,* da uon wir Jm vnd seinem Goczhaws, all Jar iärleich dienen vnd gebenn süllen zů rechter dinstzeit für den traid dinst, der in seinem vrbarpůch verschriben ist, Sechczk wienner pfenning, di gib vnd gäb sind an geuär, mit allen den rechten, nůtzen vnd gesůchen, di dar zů gehôrnt besůcht vnd vnbesůcht, Mit soliher weschaiden, das ůnser ains iärleich in di stifft chômen sol wenn di gepoten wirt, mit ainer erung di von einem solichen gůt gehôrt vnd auch alles das leiden daz ander sein vnd seins gotzhaus lawt leident, in der stifft an all widerred. Wir süllen auch diselb halb Hůeb vnd was darzů gehört weder verseczen noch verchauffen, noch ze frômder Hant bringen vmb dhain vnser nôtdůrft an sein vnd seiner nachkômen gůnst vnd gůten willen, Swenn aber daz ist, das wir vorgenanten dreÿ leib nicht mer sein, so hat dar nach dhain vnser erib frewnt noch nachkômen dar auf nichtz zů sprechen weder mit gaistleichem noch mit werltlichem Gericht, Wann ez dar nach im, sein nachkômen vnd sein Gotzhawss ledichleich wider angeuelt an all irrung. Wir sůllen auch die obgenant halb Hůb, vnd was dar zů gehört, wesenleich innhaben vnd pawlich legen ze Holcz vnd ze Veld vnd an aller stat an geuär. Wär aber, daz wir der vorgeschriben půnde dhainen ůber fürn, wi sich daz füegat, so seÿ wir geuallen von allen den rechten di wir darauf gehabt haben an allew gnad, Vnd ob daz wär, daz wir von der offtgenanten halben Hůeb beÿ vnsern lebentigen zeiten schieden, oder wann wir nicht mer sein, so sůllen wir ein bericht darauf lazzen, di von recht darzů gehört nach trewer pawlawt sag an alles geuär. Daz daz alles ůnserm obgenanten Herrn, seinen Nachkômen vnd seinem gotzhawss stät vnd vnzůbrochen beleib, Geben wir den offen brif versigelten mit mein vorgenanten *Chůnratz des Abôlldinger* anhangunden Jnsigel, Darzů ze ainer

pezzårn sicherhait mit dez erberigen Herren Her *Wolfgankchs des Polhaimer von Wartenburg* anhangunden Jnsigel, der daz durch v̊nser fleizzigen pet willen an den brif gelegt hat, im vnd allen seinen erben an schaden, Vnder dî baidew insigel wir v̊ns allew verpinden mit v̊nsern treẘn alles daz stât zů haben vnd ze volfůrn daz an dem brif verschriben ist, Der geben ist zů *Salczburg* an sand Gôrigen tag, Nach Christi gepůrt dreẘ czehen Hůndert Jar, Dar nach in dem Sÿben vnd Sybentzkistem Jar.

Beide Schildsiegel * von lichtbraunem Wachs. Siegel 1. ein aufrechter, behuteter Bauersmann mit einer Waldhacke in beiden Händen. Umschrift „✠ S. Chvenradi Abvldinger." 2. Schild, siebenmal schrägrechts geteilt.

Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv von St. Peter zu Salzburg.

Auch enthalten im Urbar de 1515 (l. c.) bei Amt Praitenau.

194.

1377. o. O. 28. April. (Nächste Erchtag nach St. Georg.)

Georg von Aichaprunn, Agnes, seine Frau, und Hanns von Aichaprunn, sein Bruder, verkaufen ihrem Schwager Weikhart dem Hering verschiedene Lehengüter, auch solche, die sie von Graf Heinrich von Schaunberg zu Lehen haben.

Ich Jôrig von Aychaprvnn vnd ich Agnes sein Hausurow vnd ich Hanns von Aychaprvnn sein Pruder vnd alle vnser Erben, Wir vergehen — — daz wir — mit gesambter Hannt — — verchoufft vnd geben haben *vnserm Swager, Weykcharten dem Hêring* vnd seinen Erben, Vonerst mit vnsers Lehen Herren Hannt, des — *Byschof Albrechts ze Pazzow* — den getraid zehent ouf allen vrbaraekchern gelegen ze *Roreprvnn* auf der Eben, Darnach mit vnsers Lehenherren Hannt, des edlen Herren, *Graf Hainreichs von Schoẘnberg,* vnsers rechten Lehens, das wir von Jm ze lehen gehabt haben, vnsern Hof gelegen ze *Aychaprvnn,* des anderhalb Lehen ist, vnd die Můl gelegen daselbens ze *Aychaprvnn* in dem dorff, vnd einen ganczen weingarten gelegen an dem *Huntazz,* vnd einen Rainfal Weingarten gelegen daselbens in dem grunt vnd das gancz Perchrecht auf allen weingärten, gelegen *ze Aychaprvnn, an dem Huntazz vnd an dem Reysperg, vnd an dem Grafenperg,* vnd halben Weinczehent auf denselben drin Pergen, vnd das

gancz Perchrecht, auf allen weingårten, gelegen *an dem Newn-perg,* vnd czway phunt wienner phenning gelts gelegen daselbens ze *Aichaprvnn* auf zwain behousten halben Lehen vnd ein halb phunt geltes gelegen daselbens auf einer Hofstat, vnd aindlef Schilling vnd zwainczig phenning wienner mŭnzz geltes, gelegen daselbens ze *Aichaprunn* auf Syben Hofsteten, vnd fvmf vnd Sybenczig phenning gelts auf Weingärten vnd vierczig phenning geltes, auf vrbar âekchern, ouch gelegen daselbens ze Aichaprvnn, Darnach mit vnsers Lehenherren Hant, dez Erbern Herren Hern *Hannsen von Liechtenstain von Nycols-purch* — ein behousts Lehen gelegen ze *Aichaprvnn,* da zu den zeiten der *Chastner* aufgesezzen ist, mit alle dem dienst als vns das vnser vater sêlig lazzen hat, vnd ein Lehen Paus auch daselbens gelegen, Darnach mit vnsers Lehenherren Hannt des Erbern Herren Hern *Jörigen von Waltse von Lyncz* vnsers rechten Lehens, das wir von Jm ze lehen gehabt haben, Syben Schilling wienner phenning geltes, ouf weingårten gelegen ze *Aichaprvnn* hinder dem Dorff vnd haizzt in den Pewnten, vnd halben zehent auf den selben Weingärten, Darnach mit vnsers Lehenherren Hannt des Erbern Herren Hern *Hannsen vom Clemens* — vnsre zway Hölczer, mit grunt mit alle gelegen ze *Roreprvnn,* vnd die wayd gelegen ze *Aichaprvnn,* vnd vnser Praytten, der zehen gwanten Akchers ist, gelegen *zwischen Aichaprvnn vnd Roreprvnn,* vnd Ayndlef Schilling wienner phenning geltes, gelegen *dacz dem Chadolts,* auf zwain behousten Lehen, Die vorgenanten Güter allew vnd alles das das darczů gehöret, vnd alles das das wir ze Aichaprvnn gehabt haben, ze ueld vnd ze dorff, Es sey gestifft, oder ungestifft, versůcht oder vnuersůcht, wie das genant ist, haben wir dem vorgenanten *vnserm Swager, Weykcharten dem Hâering* vnd seinen Erben, Recht vnd redleich verchoufft vnd geben, mit allen den nůczen vnd rechten, alz vns die selben gůter von *vnserm Vater Cholmann von Aichaprvnn,* dem Got gnad, angeerbt vnd angeuallen Sint, vnd als wir die allew in Lehens gewer herpracht haben, vmb vierdhalb Hundert phunt wienner phenning, der vns der vorgenant vnser Swager, Weykchart der Hâering, gancz vnd gar gewert hat, Also daz er vnd sein Erben sůllen fůrbas die vorgenanten gůter allew mit aller irer zugehörung so vorgeschriben stet,

ledichleich vnd vreÿleich haben, vnd allen irn frvmen damit schaffen, verchouffen, verseczen vnd geben, wem Si wellen an allen irrsal, vnd sein ouch wir obgenanten ich Jörig von Aychaprvnn, vnd ich Agnes sein Hausurow, vnd ich Hanns von Aychaprvnn sein Pruder, vnd alle vnser Erben vnuersprochenleich, der vorgeschriben güter aller, mit aller irer zugehörung, so vorbenant ist, des egenanten vnsers Swagers Weykarts des Hêrings vnd aller seiner Erben, Recht gewern vnd Scherm fůr alle ansprach, als Lehens recht ist, vnd des Lanndes recht ze Österreich, Wêr aber daz In an den vorgeschriben gůtern icht abgieng mit recht, oder daz In icht chriegs oder ansprach daran ouf erstuend, von wem das wêr mit recht, Swas si des schaden nement, das Sůllen wïr In alles ausrichten vnd widerchern, an allen irn schaden, Vnd sůllen Si das haben auf vns vnuerschaidenleich vnd auf allem vnserm gůt, das wir haben in dem Lannde ze Österreich, oder wo wir es haben, wir sein lebentig oder tod, Vnd daz der chouf fůrbaz also stêt vnd vnczebrochen beleib, darüber so geben wir dem oftgenanten vnserm Swager, Weykcharten dem Hæring vnd allen seinen Erben, den brief zu einem warn vrchůnd der Sach versigelten mit vnsern angehangen insigiln, vnd mit *vnsers Průders insigil, Cholmans von Aychaprvnn vnd mit vnsers Swæger insigiln, franczen von Stêtz, vnd Otten des fuegleins* die der Sach getzeugen Sint mit irn angehangen insigiln, Der brief ist geben nach Christes gepůrt Drewtzehen Hundert Jar, darnach in dem Syben vnd Sybenczgistem Jar, des nêchsten Eritags nach Sand Jörigen Tag ✝

Alle fünf Siegel (1., 2., 3. Schildsiegel, 4. und 5. Helmsiegel) von braunem Wachs. 1., 2., 3. Stehende Hunde, widersichtig, 1. u. 3. nach rechts, 2. nach links. 4. Büffelhörner. 5. Halber Wolf, wachsend. „✝S. Othonis fvegl."
Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

195.

1377. Wien. 30. April (Va. fer. post f. sti. Georii.)

Johann Alhart verkauft ein Haus in Wien dem Nicolaus von Eferding.

Johannes Alhart Christinna uxor . . vendiderunt domum eorum sitam in *strata Pÿstorum* prope domum *Herwardi de*

Statua, servit ad Sanctum Laurencium 3 libras denariorum, pro 38 libris denariorum *Nicolao de Eferding sartori Margarethe uxori sue* . . . actum quinta feria post festum sancti Georii 77. Summa 76 denarii.

Entnommen aus: „Quellen zur Geschichte der Stadt Wien. III. Abt., Bd. 1. Die aeltesten Kaufbücher." Pag. 143—144. Nr. 900.

196.

1377. o. O. 1. Mai. (St. Philipp und Jacobstag.)

Elisabet von Chünring, Eberharts von Wallsee ab der Steyermark Wittwe, und Heidenreich von Meissöw obrister Schenk in Oesterreich, geben die 2 Weingärten, die Hollenstainerin, unter Tirnstein, die sie von Hartneid dem Kramer, Bürger zu Wels, erkauften, ihrer Capelle zu Tirnstein.

Ich Elspet von Chünring, Hern Eberhartz Wittib von Walsse selig ab der Steÿermarch, vnd ich Haidenreich von Meissöw obrister Schenkch in Österreich, vnd vnser Erben vergehen — vmb die *zwen Weingærten, genant di Holnstainerinn,* pey ainander gelegen, *niderthalb Tirnstain, ze nachst ob dem Holnstain,* vnd der erbern *Chloster vrâwn* Weingarten *von Tirnstain,* di wïr —, chauft haben von *Hêrtneÿden dem Chramêr pûrger ze Wels* vnd seinen erben —, Daz wir dïselben obgeannten zwen Weingærten —, mit des Perch Herren Hant vnd willen, durch vnser vnd vnserr vordern vnd Nachomen Sel, Hail willen geben haben vnd geben auch mit dem brief zů *vnserr Chappellen dacz Tirnstain,* dî wïr Got ze Lob, in den ërn vnserr vrawn sand Mareÿn, von newen dingen der pawt haben, Hern *Hansen vnserm Chappelan daselbs,* vnd allen seinen nachomen, —, Wïr sein auch der obgenanten Weîngêrten vnd des zehends darauf, ïr recht gewer vnd scherm für alle ansprach. alz Landes recht ist in Österreich. Jn allen den pünden vnd artikeln alz vnser schermbrief dar vber sagt. den wïr in auch geben, vnd in geantwurt haben, Vnd des ze vrchund vnd ewiger gedêhtnüzz, geben wir obgenant. Elspet von Chünring, vnd Haidenreich von Meîssow, dem obgenanten Hern Hansen, seinen nachomen. vnd vnserr egenanten Chappellen den brief versigilten mit vnsern anhangunden Jnsigeln, für vns, für vnser erben vnd nachomen,

vnd auch mit des Perchherren Jnsigel. Hern *Hermans, di zeit Chappellan sand Johans Chappellen auf der vest ze Tirnstain,* der man von den obgenanten Weingärten dinet ze purchrecht vir phenning an sand Michels tag. all Jar. vnd nicht mer. vnd der sach ist geczewg *Leutold der Wolfenreûter di zeit pürgraf ze Tirnstain* vnd richter in der Wochaw mit seim Jnsigel. Der brief ist geben an sand Philipps vnd sand Jacobs tag der Hailigen zwelif poten Nach Christi gepürd Drewczehen Hundert iar darnach in dem Siben vnd Sibenczkistem Jare.

Alle Siegel von braunem Wachs. 1. Künring: Wallsee Alliancewappen, sehr hübsch kombiniert, beide Schild und Helm. „S. Elizabeth de Walsee". 2. Schildsiegel: Einhorn. 3. Zerstört. 4. Schildsiegel *: ein aufspringender Wolf. „✠ S. Levt . . . . . Wolfenrewter". — Vergl. 1377. 19. April.

Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv Herzogenburg: Urkunden der Kanonie Tirnstain.

197.

1377. Wien. 2. Mai. (Samstag nach Philipp und Jacob.)

Die Herzoge Albrecht und Leupold von Oesterreich geben dem Erzbischof Pilgrim von Salzburg einen Geleitsbrief durch ihre Länder.

Wir Albrecht und Leupolt Gebrüder von gots gnaden Herczogen ze Österreich, ze Steÿr, ze Kernden vnd ze Krain, Grafen ze Tyrol zc. Tûn kunt, daz wir dem Erwirdigen vnsserm lieben Freund Hern *Pilgreimen Erczbischofen ze Salzburg* vnser sicherhait vnd gelait geben haben vnd geben auch wizzentlich mit disem brief zwischen hinnen vnd den nêsten kûnftigen sand Johans tag ze Sunnbenden, Also daz er vnd alle die mit im reitend, in der zeit *durch vnssre Land sicher zû vns vnd von vns wider haim reitten mûgen,* vnd bei vns wonen vnd beleiben on alle Hindernûzz vnd geuêr. Da von gebietten wir allen vnssern *Haubtluten, Lantherren, Rittern vnd knechten Purggrafen, Richtern, Purgern vnd allen andern vnsern Amptlûten* vnd Vndertanen, den diser brief geczaigt wirt vnd wellen ernstlich, daz si in bei derselben vnsser sicherhait vnd dem gelaitte an alle widerred vnd beswêrung beleiben lazzen, Vnd daz si in auch durch vnsere Land belaitten vnd sicher fûren zu vns vnd wider von vns, wo er vnd die mit im reittend des bedûrffend vnd das an si vordern. Mit vrkund dicz briefs,

Geben ze *Wienn* an Samztag nach Philippi et Jacobi Apostolorum. Anno domini Millesimo CCC^mo^ LXXVIJ°.

Siegel hinten aufgedrückt. In dorso steht von etwas neuerer Schrift: „nitchs nucz."

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

198.

1377. o. O. 4. Mai. (Montag vor hl. Auffahrt.)

Niclas der Reichensteiner verkauft dem Haidenreich von Meissau, oberstem Schenk in Oesterreich, alle Mannschaft, welche Joerg der Dozz von Hagendorf oder dessen Brüder von ihm zu Lehen haben und die Lehen von Passau ist.

Ich Niklas der Reichenstainer vergich für mich vnd fur mein erben, vnd tūn chunt mit dem brief allen den di in sehent oder horent lesen, daz ich ze chauffen han gegeben, dem edeln, meinem Lieben Herren Hern ***Haidenreichen von Meissaw, obristen Schenk in Osterreich,*** vnd allen seinen erben ***die manschaft,*** an den zehenten, oder waz dez ist, daz ***Jörig der Dozz von Hagendorf, vnd sein Průeder,*** von mïr ze Lehen gehabt habent, daz si daz, in der selben mazz von in haben sullen vnd daz ich ze lehen gehabt han, von dem hochwirdigen fürsten, Hern ***Albrecht Pischolf ze Pazzaw.*** Si habent vns auch dez gelcz, schön dar vmb verricht vnd gewert, Jch verczeich mich auch, der vorgenanten Manschaft, ich vnd mein erben, daz wïr nimer mer, darnach ze sprechen sullen haben weder vil noch wenig in dhainen weg. Mit vrchund dez briefz, den ich in dar vber gib . zu einem warn vrchund, für mich vnd für mein erben, besigelten mit meinem anhangendem Jnsigel, Darzů hab ich gepeten, den erbern, ***Micheln aus dem Stainpach,*** daz er der vorgeschriben sach zeug ist mit seinem anhangenden Jnsigel im an schaden. Der brief ist geben, an Montag vor dem heiligen Aufferttag do man zalt von Christi gepurtt, Dreuczehen Hundert iar, dar nach in dem Siben vnd Sibenczkistem Jare.

Das Siegel • 1. von ungebleichtem Wachs. In der Siegelrundung (ohne Helm!) auf Flug zwei Querbalken, der obere mit drei, der untere mit zwei Sternen belegt. „✝ Shec (ist offenbar »Secretum«) ✝ Nicolai DE Reichenstain." 2. Fehlt.

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

199.

1377. o. O. 6. Mai. (Auffahrtabend.)

Heinrich der Mürhaimer stiftet im Kloster Reichersberg einen Jahrtag und gibt hiezu seinen Theil an dem Gut »datz dem Chramer«.

Jch Hainreich der Mürhaimer vnd all mein Erben wir veriehen offenbar mit dem brief allen den di in sehent, hörnt oder lesent di nu lebent oder her nach chunfftich werdent, daz ich mit wol bedachtem muet vnd ze der zeit da ich daz wol getůn mocht han geben durch hail meiner vnd auch aller meiner vorvodern sel vnd besunder durch meiner lieben hausfravn säligen sel han ledichleich geben den Erwirdigen vnd *Geistleichen hern von Reichersperg* in ir oblay daz guet *datz dem Chramer* waz meins tails da gewesen ist, alzo mir daz an geleichen tail gevallen ist vor allen *mein geswistergeiten* vor aus vnd alzo ich daz vnd auch mein vorvodern saeligen inn gehabt vnd genozzen haben, alzo han ich in daz ledichleich geben aus meiner nutzz vnd gewer in ir nutzz vnd gewer mit allen den Ern, rechten vnd auch nůtzzen di dar zů gehörnt ze holtz, ze veld, ze waid vnd ze wismad nichtz ausgenomen vnd habent auch das obgenant guet in irer nutzz vnd gewer gehabt mit Stifft vnd mit Stör viertzehen jar e mer e minner. Vnd alzo ich in daz vormaln ledichleich geben han, alzo verzeich ich mich dez gåntzleich, daz ich noch mein Erben noch niempt von vnsern wegen fürbaz Ewichleich nach dem obenanten guet dhain ansprach mer gehaben sullen noch wellen weder mit recht noch an recht weder Geistlichen noch weltleichen noch mit dhainerlay zue sprůchen wi di genant möchten gesein vnd welherlay chrieg wir vns oder yempt von vnsern wegen von dez obuerschriben guetz wegen gen den obuerschriben Geistleichen hern vnd auch gen irm Gotzhaus gedächten oder gedenchen wolten, daz sullen si vnd all ir nachomen an aller stat erlangt vnd behabt haben vnd wir gen in gåntzleich verlorn, vnd sůllen di obenanten Geistleich hern mir vnd meiner obenanten lieben hausfravn frawn N. (sic) vnd allen vnsern voruodern ein Ewigen jar tag begen Johannis vnd Pauly des nachtes mit vigilii vnd dez Morgens mit einer sel Mezz mit vollem chor alzo sithleich vnd gewönleich ist pey

dem Gotzhaws . Ich setzz auch dhain pen noch dhain val dar auf, ich enphilch ez gäntzleich iren gewissen. Vnd daz daz den obuerschriben Gaistleichen herrn von mir vnd mein Erben vnd auch nachomen daz alzo staet vnd vnuerzerbrochen (sic!) Ewichleich beleib, Gib ich in den brief mit meim aygen anhangundem insigel, wan daz obuerschriben guet mein rechtz freyes aygen gewesen ist. Vnder daz insigel ich mich vnd all mein Erben verpint, Ewichleich verpint (sic) mit vnsern trewn alz daz staet ze haben daz oben an dem brief geschriben stet. Der brief ist geben an dem auffert abent da man zalt von Christi gepůrd drevtzehn hundert iar dar nach in dem Syben vnd Sybentzgistem Jar.

Mit ziemlich gut erhaltenem Schildsiegel des Murhaimer: Zwei gegengekehrte, wagrechte, gestielte Binsenkolben.

Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv Reichersberg.

200.

1377. Wien. 7. Mai. (Hl. Auffahrttag.)

Herzog Albrecht erlaubt den Handwerkern nach Belieben ſich nach Enns zu ziehen und daſelbſt ungehindert ihr Handwerk zu treiben.

Wier Albrecht von gotes gnaden Herczog ze Oſtereich ze Steyr, ze Kernden vnd ze Krain, Graf ze Tyrol zc. Tůn chunt, Daz wier vnſern getrewn, den Purgern gemainlich vnſrer *Stat ze Ens* die gnad getan haben, vnd tůn auch Swelicherlay aribaitter ſich auz andern Stetten, Merkten oder Dǒrffern in die vorgenant vnser *Stat gen Ens* ziehen, vnd daſelbes wonen wellent, ez ſein ledrêr, Schůſter, Fleiſchhakcher, oder ſwie ſi genant ſein, daz die freilichen in derſelben vnſrer Stat ier aribait treiben vnd v̊ben mugen vnd ſullen an vnſer vnd menichliches ierrung vnd hindernuſſe in aller der mazze, alz die andern, die vormalz darinne geſezzen ſind, Ez ſey danne, daz dieſelben, die vor da geweſen ſind, von vnſern vordern oder von vns ſǒlich brief vnd vrchund haben, der si in der ſache geniezzen wellen, di ſullen ſi furbringen, vnd vns die zaigen; wes ſy dann recht habent, dabey wellen wir ſi gerne halten vnd ſchirmen, alz das pillich iſt. Mit vrchund dicz briefs. Geben

ze wienn an dem heiligen Auffarttag Nach kriſtes gepurd Dreuczehen hundert iar darnach in dem Siben vnd Sibenczigiſten Jare.

dominus dux per magiſtrum curie de L.(iechtenstein) et Jo.(hannem) de Tirnauia.

Siegel an einem Pergamentriemen. ✝. — Orig. auf Perg. im Stadtarchiv zu Enns. — Auch Kurz: Herzog Albrecht III. Bd. 1. pag. 416—417.

201.

1377. Wien. 9. Mai. (Samstag nach dem hl. Auffahrttag.)

Albrecht und Leopold, Gebrüder, Herzoge von Oesterreich, beauftragen ihren Hauptmann »zu der Freynstatt«, darauf zu achten, dass das Saltz von Linz nicht nach Leonfelden, sondern über Freistadt nach Böhmen geführt werde; auch verbieten sie den Ausschank um Freistadt auf dem Lande.

Wîr Albrecht vnd Leopolt, Gebrůder, von gotz genaden Herczogen ze ősterreich zc. enbieten vnsern getrewn lîben vnserm *Haubtmann zu der freynstat,* wer der îczunt ist, oder î fůrbazer wůrde, vnser genad vnd alles gůt, Wann vnz *vnser Půrger von der freynstat* fůrpracht habent, daz daz *saltz von Lintzz gen Lanvelden* gefůrt vnd getragen werd, mer dann pilleich vnd recht sei, vnd auch an der *vngewőnleich strazzen gen Pehaym* wert gefůret, anders dann ez von alter sei herchőmen, doran in vnd der stat ire recht gechrenchet vnd abgenomen werden, Vnd daz man auch hî vor auf dem Lande schenkch an der steten, da ez von alter verpoten ist, daz auch dî recht berůr, dî dieselben vnser Pűrger von alter von vnz vnd vnsern vordern habent, alz si vnz dez alles mit iren v̊rchůnden ermant vnd beweyset habent, Do von enphelhen wir dîr ernstlich vnd wellen, wa daz, dî selben vnser Pűrger an dich pringen, daz dv daz vnderstest, vnd werest, daz daz nicht mer geschech, vnd daz dv Si vnd dî stat, pei iren rechten vestichlich haltest, von vnsern wegen, wann daz gentzlich vnser mainung ist. Geben ze *Wînn* am Sampcztag nach dem Heiligen Auffert Tag Anno LXX°VIJ°. ✝

Nach einer einfachen, wenig späteren Abschrift des 14. Jahrhunderts im Stadtarchiv Freistadt. Archivnummer 1423. Im unpaginierten, grünpergamenten Papier-Kopialbuch (Pag. 13) desselben Archivs, kollationiert durch Ch. Hann

teste (XVI. Saec.). Dieselbe Urkunde mit vollem Titel der Herzoge „ . . . ze Steyr, ze Kärnnden vnnd zu Krain, Grafen zu Tyrol zc." und mit der Kanzleinote „D. Joh. de Tyr(na)".

202.

1377. o. O. 12. Mai. (St. Pangraztag.)

Schuldbrief des Graf Yban von Pernstain auf Probst Dietmar von Reichersberg um 32 ℔. ₰ wegen des Zehents zu Aspang.

Ich Graf Yban von Pernstain mein hawsfrau vnd all vnßer erben veriehen —, das wir gelten sulln dem erbern Herrn Hern ***Dietmarn Probst ze Reichersperg vnd dem Conuent daselbs*** zwaӱ vnd dreizzik pfunt pfenig an dem leitchauf, der wir seu Sechzehenew gewert vnd gericht haben vnd die andern Sechzehen pfunt sullen wir seu richten vnd wern auf die weynachten, die schirst koment, vnd sullen in die antwůrtten zu demselben tag mit vnßerm poten gein ***krems in irn hof irm hofmaister*** an allen iren schaden. Tåten wir des nicht, wie getanen schaden si des nemen, den si gesprechen můgen peӱ irn trewn, den sullen wir Jn ab tun vnd wider chern vnd sullen si das haben datz vnsern trewn vnd auf aller vnßer hab —, wir sein in auch des egenant gelcz schuldig worden vmb ir zehent ze ***Aspang*** die von alter gefürt sind worden in iren ***zehenthof an dem Wanch*** klain vnd grozz die wir von In darumb bestandn haben ze flust vnd ze gewing von hinn vntz auf die liechtmess vnd darnach v̊ber ain Jar also die zwen nütz vnd darnach haben wir nichtes mer darauf ze sprechen weder wenig noch vil vnd mügen den fürbaz lassen mit vnserm guetleichen willen, wem si wellent. Wer auch den brief von iren wegen Jnnhat vnd vns damit dermont, dem sey wir alles des schuldig vnd gepunden als oben an dem brief verschriben stêt. Das in das also stêt gancz vnd vntzebrochen beleib, gib ich in vorgenant ***Graf Yban von Pernstain*** den gegenwürtigen brief versigelten mit meinem anhangundem Jnsigl, der geben ist nach Christes gepůrd drewczehen hundert Jar, darnach in dem Sibn vnd Sybenczkisten Jar an Sand Pangracij tag.

Promptuarium des Klosters Reichersberg. Fol. LXXXVI b im Stiftsarchiv Reichersberg.

203.

1377. o. O. 12. Mai. (St. Pangraztag.)

Bestandrevers des Herk von Walpersbach auf den Kl. Reichersberg'schen Zehent zu Stalhof.

Ich Hâssk von Walperspach, mein hausfraw vnd all vnser erben veriehen —, daz wir haben gewariven vnd bestanden von dem erbern herrn hern *Dietmarn probst ze Reichersperg* vnd von dem Gotzhaus da selben irn zehent ze *Stalhof* chlainen vnd grozzen, alz er von alter her chômen ist ze ferlust vnd ze gwing von hinn v̂ntzt auf di Liechtmess di schirst chümt vnd darnach vber ain jar also di zwen nůtz vmb zwaÿ vnd dreissik pfunt pfennig wienner münzz an den leÿtchauf der wir sew gar vnd gantz gewert vnd gericht haben mit söliher beschaiden, swenn sich di vor verschriben vrist verget vnd verlauft, so haben wir fürbaz nichtz mer dar auf ze sprechen weder wenig noch vil, vnd můgen den fůrbaz lazzen mit vnserm gůtleichen willen wem si wellent. Mit vrchund dez priefs, den ich vorgenanter *Hässk von Walperspach* dar vmb gegeben han versigelten mit meinem anhangunden insigel nach Christes gepůrd dreutzehen hundert iar, dar nach in dem Siben vnd Sibentzkistem iar an sand Pangratij tag.

Orig. auf Perg. mit gut erhaltenem Siegel des Haesk, im Klosterarchiv Reichersberg.

204.

1377. o. O. 15. Mai. (Freitag vor dem hl. Pfingsttag.)

»*Steffan von Fladnitz* verkauft Herrn *Ulrich und Chadolt von Haslaw* den halben hof zu *Genstrendorf*, so von ihnen zu lehen rührt sammt Acker und Wismat um 22 *tl.* ₰ Zeug und ferttiger obgedachter *von Fladnitz, Hanns Chrieger, leonhart Pachleutner und Ulrich von Genstrendorf.*«

So: Aus der Briefs-Inventur von Schloß Wildberg de anno 1641, ohne den Tagesdatum. Die anno 1658 aufgerichtete Inventur über die beim Brande von Wildberg, 4. Juni 1654, geretteten und nach Riedeck geschafften Urkunden bringt die Tagesdatierung, dagegen nur „Kaufbrief von Herrn Steffan von Flednicz auf Herrn Ulrich und Cadolt von Haslau über einen *Hof unter hasenekk.*"

Beide Inventuren im fürstl. Starhemberg'schen Archiv Eferding.

205.

1377. o. O. 21. Mai. (Pfinztag vor St. Urban.)

Vertrag der Brüder Thoman und Jacob der Schonawer über das Erbe ihres verstorbenen Vaters Heinrich des Schonawers mit ihrem Bruder Peter dem Schonawer.

Ich Thöman, ich Jacob geprüder die Schonawår, Hern Hainreichs des Schonawêr säligen Sün vnd all vnsser Erben, wir veriehen vnd tůn chůnd, Offenlich mit dem gegenbürtigen Briff allen, den er fürchůmbt oder geczaigt wirt, die Jn lesent oder Hörent lesen, daz wir mit wolwedachtem muett vnd nach ratt vnd weisung vnsser nachsten vnd pesten frewnt zder Zeit do wir es woll getůn machten, lieplich vnd frewntlich vns verricht vnd veraint haben mit *vnsserm lieben Brůder Pettern dem Schônawêr,* vmb all daz gütt, daz vns *vnsser lieber Vatter Her Hainreich Schönnawêr* sälig hinder Jm lazzen hatt, Es sey varund gůtt oder anlikchund gůtt, Es sein Erib, Aygen, Lehen, Pürkchrecht, Wisen, Akcher, ffôrst vnd auch das wir vor mit der Hannt gelihen haben, oder hinfür leihen schůlten, wi daz genant ist, oder wo daz gelegen ist, darin nichts ausgeczogen an alz geuer, Das haben wir Jn alles auf geben mit ganczer fürczicht vnsserm lieben vorgenanten Brůder Pettern dem Schonnawêr, seiner Hawsfrawn vnd allen seinen Erben, Darumbe sew alle di geltschůld, die vns vnsser vorgenanter Vatter sälig hinder Jm lazzen hat, all ausscholl richten, Es sein gen Christen oder gen Juden, an all vnser schäden vnd darczů habent sew vns auch genůg getan von yerem aygen gůtt, des vns von Jn woll genuegt, dar vmb daz wir vns der obgeschriben Stukch vnd Gütter verczigen haben vnd verczeichen vns auch der aller wissenlich mit dem gegen bürtigen Brif, also daz wir noch all vnsser Erben hiefür dargen dhain zůsprůch noch ansprach, Vordrung, noch rechten, weder vil noch wenichk, weder von Raitung wegen, noch von dhainerlay sach wegen, wie di genant möcht sein weder mit recht noch an recht in dhainerlaÿ weis gen Jn noch gen den voruerschriben Stuchken vnd güttern nimermer gehaben schullen noch wellen. Wir schüllen vnd wellen auch fürbaz dhainerlaÿ raitung an sew nicht wegern

von allem dem Jn nemen vnd ausgeben, alz sew vorher getan habent, an alz geuer, sew mügen auch fürbaz allen Jren frůmb mit den gemelten güttern vnd Stükchen woll geschaffen mit verseczen, mit verchauffen, schaffen, machen, geben, Swem Sew verlust vnd damit Handeln nach allem Jrem gefallen. Daran wir sew nÿndert hindern, Jren, noch Engen schullen in dhainerlaÿ weis, an ausgenomen, ob daz wër daz vns mit dem Tode fürbaz icht an Erstürib, von wem daz wer, daz rechtlich wär, daz scholl geleich auf vns vorgenant Dreÿ Prüder Erben. Auch veriehen wir zẅ weẅ seẅ vnsser Jnsigl pedürffen, die schullen wir Jn an alle widerred anlegen vnd daz alles versprechen wir Jn mit vnsern trewn an Ayds statt war vnd statt ze haben, alz an dem gegenbürtigen Brif verschriben stett vnd was sew des dar ẅber von vns oder von vnserer Eriben wegen ze schaden chämen, wie die schäden genant würden vnd dew schüllen sew haben dacz vns vnuerschaidenlich ze vnsern trewn vnd ze allen vnsern Erben vnd dar czů auf aller vnsser Hab, swo wir die haben, gewinnen oder hinder vnsser lazzen Jnner Lantz oder ausser Lantz auf wazzer oder auf Lant wesůcht vnd vnbesůcht, darin nichts ausgeczogen angeuër vnd da mügen seẅ den aller Jrr schaden wol von bechömen alz sew nachst vnd pest mügen vnd daz ist vnsser gütleicher wil vnd wart vnd waz wir wider daz allez daz oben geschriben stett wider seẅ retten (!) oder täten, es wer mit Recht oder an recht oder wo vnd an welicher statt wir mit Jn dar ẅmb fürchämen, wie wir daz für vns nämen, daz habent sew an aller statt wehabt vnd wir gen Jn gancz vnd gar verloren. Daz Jn daz allez hinfür von vns vnd allen vnsern Erben also war vnd stätt pelaibe vnd vnuerchert vnd vnczebrochen vnd des zu ainem waren vnd vesten sichtigen vrchundt vnd gütter gedächtnus geben wir Jn denn Offen Brif Besigelten mit vnser vorgenanten *Thoman vnd Jacob geprüder die Schönäwer* Payder anhangunden Jnnsigeln vnd zu pezzer peczeẅgnus vnd sicherhait Besigelt mit der Erbern *Heinreichs des Perkchaimer* vnd mit *Eberharts des Mülbanger* paider anhangunden Jnsigeln, die sew paid durich vnser vleizzigen pett willen daran gehangen habent, Jn paiden vnd allen iren Erben an schäden. Der Brif ist Geben an nachsten Phincztag vor zand (!) Vrbans tag, do man zalt

von Christi gepuerd Drew czehen hundert Jar vnd darnach in dem Siben vnd Sibenczikistem Jare.

Vier Schildsiegel. * 1. und 2. von grünem Wachs. Ein gestengeltes? Seeblatt. 3. und 4. von braunem Wachs. 3. Geteilt. Oberes Feld dreimal gespalten. 4. Mühlrad mit vier Speichen.

Orig. auf Perg. im niederösterreichischen landständischen Archiv in Wien Nr. 942.

206.

1377. Salzburg. 22. Mai. (Freitag vor Urban.)

Conrad, Hartneid und Eberhart Brüder, die Kuchler, quittieren dem Erzbischof Pilgrim von Salzburg den Erhalt von 4095 Gulden.

Ich Chunrat, ich Haertneid vnd ich Eberhart Gebrüder die Chůchler, Hern Chunrats des Chuchler saeligen Haubtmann ze Salzburch Sün, wir veriehen —, Das wir von dem Erwirdigen fürsten vnserm genaedigen Herren Hern *Pilgreimen Ertzbischof ze Salzburch, Legat des Stuls ze Rom,* fůrderlich ausgericht sein vnd gaentzlich empfangen haben an allen vnsern Schaden, güter vnd wolgewegner Guldein phennig, Vier Tausent vnd fumf vnd Newnczig Guldein, die wir im gelihen hetten vnd dar vmb wir auch seinen brief gehabet haben vnd sagen auch vnserm vorgenanten Herren Ertzbischof Pilgreim ze Salzburch sein Gotshaus vnd Nach chomen dar vmb gaentzlich ledig vnd Los —, Vnd ob vns oder vnsern Erben yemand von des obgenanten gelts wegen icht zůspraech oder schaeden zůczůg, wie die genant waeren, des sullen der obgenant Her von Salzburch, sein Gotshaus vnd sein nachchomen onengolten beleiben an geuaer, Vnd dar vber ze vrchund geben wir den brief versigelten mit vnsrer obgenanten aller dreyer Chuchler anhangunden Jnsigeln, dar vnder wir vns verpinden mit vnsern trewn an Aydes stat, alles daz staet ze haben vnd gaenczleich ze volfüren, daz an dem brief geschriben stet, der geben ist ze *Salzburg* an Vreytag vor sand Vrbanstag, do nach Christes gepurd ergangen waren, dreutzehen Hundert iar, darnach in dem Syben vnd Sybenczigistem Jare.

Drei graue Wachssiegel hängen. 1. u. 3. Schildsiegel. 2. Schild- und Helmsiegel (im Schild der ganze, aufspringende, am Helm wachsende Oberteil eines Hirsches).

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

207.

1377. Nürnberg. 23. Mai. (Samstag nach Pfingsten.)

Burggraf Friedrich von Nürnberg und Elisabeth, seine Schwester, des Graf Ulrich von Schaunberg Wittwe, verpfänden für schuldige 8000 Gulden den Herzogen von Bayern, Otto, Stephan, Friedrich und Johann, die Veste, Pflege und Herrschaft zu Julbach.

Wir Ffriderich von gotes gnaden Burkgraue zu Nüremberg vnd wir Elspeth sein Swester, Grauen Vlriches von Schawemberg seligen wÿtibe Bechennen offenlichen mit dem brieue, daz wir schuldig worden sein vnd geben sullen den Hochgeborn Fürsten Herren *Otten des Heyligen Römisschen Reiches Ercz-khamerer, Kurfürsten, Hern Stephan, Hern Ffriderichen vnd Hern Johansen gebrüdern des egenanten Hern Otten Vettern, allen von gotes gnaden Pfalnczgrauen bey Reyn vnd Herczogen in Beyern etc* Achtausen guldein, vnd vmb dieselbe Acht Tausent guldein, haben wir Jn mit rechter wissen vnd mit wolbedachtem müte Recht vnd redlichen eyngeantwort vnd verseczt in rechter pfantschaft weis die *Vest, Pfleg vnd Herschaft zu Julbach* mit allen Eren, Rechten, Nüczen, Gülten, Czinsen, Gewonheiten, Gerichten vnd mit allen sachen vnd zugehörden, besuchten, vnd vnbesuchten, wie daz genant mag gesein, nichts auzgenomen, daz sie die egenant Pfleg vnd Veste vnd Herrschaft also eÿnnemen sullen vnd nyessen in aller masse vnd weise, als oben geschrieben stet, als lang, biz daz wir sie ire erben vnd nachkomen ermanen mit den egenanten Acht Tausent guldein güter von golde vnd swer von gewichte gnüg, güter vnd gäber vnd wenn wir sie danne also ermanen mit den egenanten Acht Tausent guldein, So sullen sie ire Erben vnd Nachchomen vns vnsern Erben vnd Nachkhomen, oder wenn sie ire Erben vnd Nachkomen vnsere Erben oder nachkhomen also ermanen, alleczeit losung stat tün on allez geuerde. Vnd ob sie darumb icht angvnge, von dem von Schawemberg, in welche weis daz were, des sullen wir sie alleczeit trewlichen vnd vngeuerlichen vertreten gegen *dem von Schawemberg* mit dem Rechten. Mit vrchund dicz brieues versigelt mit vnsern anhangenden Jnsigeln. Der gegeben wart ze *Nüremberg,* Nach Cristi geburt Drewczehen hundert Jar vnd

darnach in dem Syben vnd sybenczigistem Jare des nehsten Samstages nach Pfÿngsten.

Beide Siegel in rotem Wachs sehr gut erhalten. 2. Eine aufrechte Frauengestalt hält rechts den Schild Schaunberg (gespalten), links den Burggrafenschild: „✝ S. Elizabet Comitisse de Schavnberg."

Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv in München. — Selekt: Julbach, Landgericht.

Auch als Regeste enthalten im Neuburger Kopialbuch Nr. 48, pag. 78, rot, Nr. 121 im k. bayr. Allg. Reichsarchiv München, mit dem Zusatz: „Vnd dabey ein Verzigsbrief Graf Hainrich des Elltern, Graf Hainrichs vnd Graf Vlrichs von Schaunberg, derselbigen Son (!), des Datum stet Sontags Reminiscere in der Vassten Nach Christi geburt Dreyzehen hundert vnnd darnach Jm zway vnd Achczigisten Jar."

208.

1377. o. O. 4. Juni. (Nächste tag nach St. Erasm.)

Toman Apfentaller, Wolfgang Dråchselhaimer und Jrnfrid Gokkochår verbürgen sich für Ludwig Edelmann gegen das Stift Matsee, dessen dahin gegebenes Gut Rogscherren beim Bischof von Passau richtig zu machen.

Ich Thoman der Aphentaler, ich Wolfgang der Dråchselhaimer vnd ich Ÿrnfrid der Gokkochår, vnser Hausfrawn vnd alle vnser Erben. Wir veriehen vnd tůn chunt offenbar mit dem prief allen den di in an sehent oder hőrent lesen. Daz wïr mit wolbedachtem můt vnd mit gůtleichem willen. recht vnd redleich willig pőrigen vnd selbgeschol vnuerschaidenleichen waren sein. fůr allev ansprach *Ludweigs des Edelmans, Anne seiner Hausfraw, Dorothe, Janß, Margareth, Katreÿn, ire Chinder* vnd aller irer Erben. hintz dem *Gotzhaus vnd Capitel.* vnd iren nachomen *ze Matze* vmb daz Gůt daz gehaizzen ist ze *Rogscherren* mit aller zugehőrung. daz demselben Goczhaus her *Christian der Gold Techent ze Matze* gechauft hat. im ze einem ewigen Selgeråt vmb XX phunt wyenner phening vnd da zu haben wïr in auch verhaizzen mit vnsern trewen. daz selb Gůt ze Rogscherren ze Aygen von vnserm genådigem *Herren von Pazzaw.* do es lehen von ist. demselben Gotzhaus ze Matze ewichleich zu besitzen. fůr ein freys aygen. vnd schol daz von vns aus getragen vnd geendet werden mit vnserm genädigen Herren von Pazzaw.

wan er nächst gein Pazzaŵ chůmt. oder an daz lant. oder alz drot (sic!). wir mŭgen an geuår. an dez Gotzhaus vnd dez Capitels ze Matze mů vnd zerung vnd schaden vnd einen aÿgen prief dar v̊ber von meinem Herren von Pazzaŵ auch an allen iren schaden. dem Gotzhaws v̊ber di aygenschaft ze geben. Vnd schol daz geschehen mit einem auswechsel. Also daz Her Thoman der Aphentaler sein gůt ze *Aÿchach.* daz sein Aÿgen ist. vnd gelegen ist in *Metmacher Pharr* von meinem Herren von Pazzaw ze Lehen schol nemen vnd sein nachomen ze widerlegung für Rogscherren vnd schůllen wir dar nach fůr baz dez selben Goczhaus ze Matze gewern, vertreter vnd fürstand. an fůrphantzstat sein. alz vmb rechtz freys aygen. vnd dez Lantz recht ist. Geschåch aber dem oftgenanten Gotzhaus vnd Capitel ze Matze vnd iren nachomen von dem obgenanten Gůt ze Rogscherren vnd waz darzu gehört. dhain stos. chrieg. oder in val. oder vertziehen von wem daz wår. an dem auswechsel dez daz Goczhaws. ze schaden chåm den schůllen wir in allen aus tragen vnd richtig machen an alle ir mů vnd schaden. Tåten wir des nicht. wittanen schaden si des nåmen den lůb wir in vnuerschaidenleich mit vnsern trewn an aydez stat ze wider chern. an alle widerred. an geuär. Vnd schůllen si daz haben auf vnsern trewn vnd auf aller vnser hab wo wir di haben inner lantz vnd ausser lantz versůcht vnd vnuersůcht. Daz daz dem vorgenanten. Goczhaus. vnd Capitel ze Matze allez also ståt vnd vntzebrochen beleib geb wir in ze einer waren zeugnůzz den offen prief versigelten mit mein vorgenanten *Thoman dez Aphentaler* vnd mit vnsrer vorgenanten *Wolfgangz dez Dråchselhaimer* vnd *Y̊rnfridez dez Gokkochår* anhangunden Jnsigel. Dez sind zeug *Jans* di weil *Pfleger ze Matze. Chůnrat der Schötinger Richter doselbst. Sygel der Aphentaler* vnd *Chunrad der Gräuel Purger ze Pazzaw* vnd ander erber Laůt genůg. Der prief ist geben nach Christi gepůrd Dreutzehenhundert Jar. darnach in dem Sibentzigistem Jar dez nåchsten tags nach sand Erasemstag.

Aus dem Oblaibuch des Kollegiatstiftes Mattsee. (Kod. 348 im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien. Fol. V[a].)

In der Verkaufsurkunde Ludwig des Edelmann, seiner Frau Anna und seiner Kinder Dorothea, Jans, Margret und Katrey über das Gut zu Rogscherren

an Mattsee (l. c.) „setz wir zu vns ze porigen. vnd selbgeschol. vnuerschaidenleich vnser lieben Herren vnd besunder vreunt den Erbern Ritter Hern Thoman den Aphentaler. Wolfgang den Drachselhaimer. Yrnfriden den Gokkochar. di weil Puriger in der Vest ze Obernperig, ze gewern, ze vertretern an Furphant stat.“ Diese 3 erscheinen auch als Mitsiegler.

„Der handelung aller der sind zeug. di Erberigen her Vlreich der Phnurr Chorherr ze Matze. Jans di weil Phleger ze Matze. Marichart der Aychperiger puriger do selben. Sygel der Aphentaler. Chunrad der Gräuel Puriger ze Pazzaw.“

209.

1377. Wien. 7. Juni. (Sonntag nach Erasmi.)

Albrecht und Leupold, Herzoge von Oesterreich, gewähren dem Domcapitel von Passau, die Gnade, daß dessen Weine und Getreide auf der Donau nicht aufgehalten werden, von Geldschuld einzelner Chorherrn wegen.

Wir Albrecht vnd Leupolt Gebrüder von gots gnaden Herczogen ze Österreich, ze Steyr, ze Kernden vnd ze Krain, Grafen ze Tyrol zc. Tůn chunt, Daz wir den erbern vnsern gesunder (!) lieben, dem *Capitel des Tůms ze Pazzow* die gnad getan haben, vnd tůn ouch wizzentlich, Swas si *wein vnd Getreid* hin auf *gen Pazzow auf dem Wazzer* fůrent, daz man in das nicht verpieten noch niderlegen sol, für die geltschuld, die ir ainer oder zwen schuldig wêren, es gieng danne dieselb geltschuld das gancz Capitel ane, Darumb gepieten wir allen *Houbtleuten, Herren, Rittern vnd knechten, Purggrafen, Richtern, Mauttner,* vnd allen andern, den diser brief geczaigt wirdt, vnd wellen, daz si daz vorgenant Capitel bey diser vnser gnad beleiben lazzen, vnd in ir wein noch getraid für die geltschuld, die ir ainer auz dem Capitel oder zwen schuldig weren, nicht auf haben noch nider legen in dhain weg. Mit vrchund dicz briefs, Geben ze *Wienn* an Suntag nach sand Erasm tag, Nach krists gepûrd dreu czehen Hundert iar darnach in dem siben vnd Sibenczigistem iare.

Beide Siegel hängen, teilweise verletzt.

Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv München. — Selekt: Passau, Domkapitel'sches Archiv.

210.

1377. St. Pölten. 9. Juni.

Bischof Albrecht von Passau bestätigt die Stiftung einer Messe in der Spitalkirche zu Wels durch Hartneid den Kramer, Bürger daselbst etc.

Albertus dei et apostolice sedis gratia Episcopus Pataviensis Ad perpetuam rei memoriam. Cum ex debito pastoralis officij cultum diuinum augere ipsumque promouere modis, quibus possumus, teneamur, Sane oblata nobis Honesti viri ***Hårtnidi Institoris ciuis opidi in Wels*** nostre diocesis supplex peticio continebat, Quod, cum ipse deuoto ductus proposito ad laudem et gloriam diuini nominis Missam in ***Cappella minori hospitalis ibidem in Wels,*** in quarta vero feria cuiuslibet ebdomade (sic) in ***Cappella sancte Elizabeth*** ibidem perpetuis celebrandam temporibus de expresso consensu et bona voluntate dilecti in christo ***Chonradi dicti Hak tunc rectoris parrochialis ecclesie ibidem in Wels,*** cui et iamdicte sue ecclesie debita recompensa facta exiſtit, de bonis suis propriis sub certis modis, condicionibus et limitacionibus, prout in litteris desuper confectis, coram nobis exhibitis et productis lacius contineri dinoscitur, dotauerit sufficienter, nos donacionem ipsam approbare et confirmare auctoritate ordinaria dignaremur. Nos iustam et deuotam ipsius Hårtnidi peticionem amplectentes fauorabiliter et in domino conmendantes dotacionem predictam et omnia et singula circa eandem ordinata et disposita, prout prouide facta sunt, rata et grata habentes ipsa approbamus ac auctoritate ordinaria confirmamus necnon robur habere volumus perpetue firmitatis Ita tamen, quod presentacio dicte misse perpetue, quociens ipsam vacare contigerit, ad memoratum Hartnidum, quamdiu vitam duxerit in humanis, eo vero mortuo ad heredes suos semper tamen seniorem heredem, heredibus vero suis omnibus decedentibus casu occurrente ad ***Consules dicti Opidi in Wels,*** Institucio vero ad nos et successores nostros Patauienses Episcopos perpetuo debeant pertinere. In quorum omnium et singulorum euidens testimonium et certitudinem potiorem presentes damus litteras sigilli nostrj munimine roboratas. Datum in Opido nostro ad ***sanctum ypolitum*** die VIIIJ Mensis Junij Anno dominj Millesimo Trecentesimo Septuagesimo septimo.

Das Siegel abgeschnitten. — Das Orig. auf Perg. im Stadtarchiv zu Wels. ✝.

211.

1377. o. O. 19. Juni. (Freitag vor Sunbenttag.)

Friedrich der Pernesdorfer reversiert, dass die Herrn von Kappellen, von welchen er den Hof »zu dem Hêdreichs« zu Lehen hatte, ihm diesen Hof nun zu freiem Burgrecht mit allem Bau verliehen haben.

Ich ffridreich der Pernestorffer vnd mein Hausuraw vnd all vnserr payder erben wir vergehen — — Vmb den *Hoff gelegen czů dem Hedreichs* den wir ze Lehen gehabt haben von vnsern genedigen *Herren von Chappellen,* Vnd den sew vns von sündern genaden ze freim Půrchrecht verlihen habent, mit allem dem paw daz dor in gehort, Daz ich vorgenanter Fridreich der Pernestorffer oder meine chinder daz vorgenante pürchrecht verchauffen mögen czainczigen oder mit einander wie wir vnsern frum aller pest da mit geschaffen mügen — — in pürchrechtz recht. Vnd daz ich vorgenanter Fridreich der pernestorffer oder meine chinder oder wer den Hoff, vnd di grünt nach vns oder pey vnsern lembtigen leyben inn hat, alle iar ÿerleich von ye der gewanten als offt ain ge wanten do ist dyenen vnd rayhen schůllen an sand Michelstag gen Gobolspůrch dem Pharrer auf vnserr Vrawn alter doselbs czwen wÿnner phenning vnd von der plossen Hoffmarich sechs wÿnner phenning. Wer auer, daz des nicht also geschech, so schol der, der dÿ weil *pharrer ist dacz Gobolspůrch* seiner rechten dorauff fragen, waz im denn mit recht gefelt, daz schol er haben auff dem Půrchrecht das im nicht verdint ist warden, vnd daz ander schol sein vngolten sein, als Půrchrechtz recht vnd des Landes recht ze Österreich ✝ Vnd des ze vrchůnd gib ich in obgenanter ffridreich der Pernestorffer den offen prieff ze einer ewigen vestigung der sach versigelt mit meinem anhangunden insigel. Dor zů han ich gepeten *meinen Öhem Paulein den Ladendorffer* daz er der vorgenanten sach czeug ist mit seinem anhangunden insigel —. Der prieff ist geben nach Christi gepürd yber drev czehen Hundert iar, Darnach in dem siben vnd sibenczkisten iar des freytags vor dem sunibent tag.

Beide Siegel von lichtbraunem Wachs. 1. Zerbrochen. 2. Ziemlich gut erhalten.

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

212.

1377. Wien. 23. Juni. (Erchtag vor St. Johann zu Sonnwend.)

Satzbrief Herzog Albrechts, auch namens des Herzog Leupold von Österreich auf Gotfried Rorer von Leonstain über den Satz, so dieser von Wilhelm von Ellerbach und dessen Brüdern gelöst hatte.

Wir Albrecht von gotes gnaden Herczog ze Österreich zc. vergehen vnd tůn künt offenleich mit disem brief für vns vnsern lieben Brüder *Herczog Leupolten* vnd für vnser erben, allen den die in ansehent Lesent oder hörent lesen, daz vnser lieber getrewer *Gotfrid der Rorer von Lenstain* den Satz zu *Wolspach* vnd drew pfunt gelts vnd die Gult auf vnserm Hof ze *Reicholfperg* vnd die gült auf vnsern zwain Höfen ze *Ogelspach* vnd ze *Potnaw dacz Paltreÿm* drithalb pfunt phenning gelts vnd vier vnd zwainczig mutt voythabern *dacz Chötweig* vnd vnser *werde* die gelegen sind ze *Tulln* vnd sind genant der *Huttler werd,* der *Gayselwerd,* der *Rorpausch,* der *Goldhauf* vnd der *Sulczwerde* mit vnser gunst vnd gutem willen geledigt vnd gelöst hat von *Wilhalm von Elrbach sellich vnd seinen Brüdern* vmb fümfhundert vnd zwelif pfunt wienner phenning die dieselben von Elrbach darauf gehabt habent vnd darumb Sÿ dieselben pfant gelöst hetten von *Eberharten von Dachsperg vnd von sein vettern* den Sy von *vnserm lieben Brůder Herczog Růdolff* seligen versatzt warn, Dauon sol der vorgenant Rorěr vnd sein erben die egenanten Gůter gült vnd werde furbazzer von vns in pfands weis innhaben vnd niessen ane abslag der nücze als lang vncz daz wir vnser Brüder Herczog Leupolt vnd vnser erben, Sy der vorgenanten fümfhundert pfunt vnd zwelf pfunt wienner pfenning gěnczleich verrichten vnd gewern. Mit Vrkunt dicz briefs, Geben zu *Wienn* an Eritag vor sand Johanstag ze Sunwenden Anno domini Millesimo Trecentesimo Sepagesimo Septimo.

Wolfgangus de Winden.

Magister Curie de Ried.

Kodex 16, schwarz, im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

213.

1377. o. O. 24. Juni. (St. Johannstag zu Sonnewend.)

Gotfried der Sinzenberger versetzt an Simon den Eitenberger eine Hube in der Pfarre Wolfern.

ICh Gŏtfrid der Sintzenperger vnd all mein erben, wie di genant ſind, vergehen vnd tuen chund allen lăwten, di den prief ſehent oder hŏrent leſen, daz wir mit wolbedachtem muet vnd mit vnſrer nachſten vnd peſten frewnt rat vnd gunſt, zu der zeit, do wir es wol getuen machten, recht vnd redleich verſatzt haben vnſer hueb genant *datz den hofărn, im Chreuſpach,* di vnſer freys aigen iſt, vnd iſt gelegen in *wolfarer pfarr,* dem erbern *chnecht Symonn dem Eytenperger,* ſeiner hauſſrawn vnd ieren erben mit allen den eren, rechten vnd nŭtzen, vnd darzue gehŏrent, verſuecht oder vnuerſuecht. ze holtz, ze veld, ze waid vnd ze wiſmad, oder wie die nŭtz genant ſind, vmb fŭmtzk pfunt wienner pfening, di er vns berait an rechten nŏten gelihen hat, vnd ſchol all iar loſung ſein an ſand jŏrgen tag vmb di vorgenanten pfening vnd zu dhainer andern zeit nicht im iar. Wir haben in auch di egenant hueb in geantwurt aus vnſrer nutz vnd gewer, in di ieren, daz ſi allen ieren frum damit ſchaffen mŭgen mit verſetzen oder mit verchauffen, vnd geben, ſwem ſi wellent, daz wir noch all vnſer erben ſew daran nindert ſaumen ſchŭllen noch mŭgen weder mit recht noch an recht in dhainen wegen. Wăr awer daz, daz vnſrer erben yemant di hueb haben wolt vnd darnach ſprechen, der ſchol dem vorgenanten Symon dem Eytenperger, ſeiner hauſfrawn vnd ieren erben geben di obgenanten fŭmtzk pfunt wyenner pfening, zu dem tag, als oben genant iſt. Wir wellen auch der obgenanten hueb ir gewer ſein fŭr all chrieg vnd anſprach, ze hof, ze Taiding, oder wo in des not iſt, als ſatzes recht iſt vnd des *Lands recht ob der Ens,* vnd nămen ſew dar v̊ber des ſatzs dhainen ſchaden mit dem rechten, wie ſo der genant wăr, den ſelben ſchaden mitſampt dem haupguet loben wir in gêntzleich mit vnſern trewn widerzecheren, vnd ſchŭllen auch daz haben auf aller vnſrer hab, wo wir di haben auf wazzer oder auf dem land, vnd davon bechŏmen, ſo ſi nachſt mŭgen, mit vnſerm gŭetleichem willen, daz wir noch all vnſer

erben ſew nindert daran ierren ſchůllen noch můgen, wir ſein lemtig oder tad. Daz di handlung alſo ſtăt vnd vnuerchert beleib, darv̊ber gib ich obgenanter Gŏtfrid der Sintzenperger vnd all mein erben den prief verſigelten mit meinem anhangundem inſigel vnd mit ***meins lieben Ŏhaims Jansen des winnwerger*** anhangunden inſigel, mit des wizzen vnd gunſt daz geſchehen iſt, vnd zu pezzrer getzeugnůzz mit der erbern ***Perchtolds am aigen zder zeit Richter ze Gĕrsten*** vnd ***hermans des Můlrieder*** anhangunden inſigeln in an ſchaden. Der prief iſt geben nach chriſti gepurd drewtzehen hundert iar, darnach in dem Siben vnd Sibentzkiſten iar an ſand Johans tag ze Sunebentten.

Mit 4 hängenden Schildsiegeln *, die ersten 3 von dunklem, schwarzem, das des Mülrieders von lichtbraunem Wachs. 1. Balken mit Pfahl, unten ein Stern. „✠ S. Gotfridi Sinzenperger.“ 2. Gespalten und im Spitzenschnitt geteilt. „✠ S. Jans Kinberger.“ 3. Eine Ente schrägrechts. „✠ S. Perchtoldi dei Mante.“ 4. Abgeledigter Einhornrumpf. „✠ S. Hermani Mvlrieder.“

Orig. auf Perg. im Archiv des Klosters Garsten, nun im bischöflichen Archiv in Linz.

214.

1377. Wien. 26. Juni. (Freitag nach St. Johannstag, Sonnewend.)

Willbrief Conrads von Potendorf, dass Mertt der Streytgreym seinem Bruder Joerg dem Streytgreym, auf seinen erblosen Tod den Hof zu Potendorf vermache.

Jch Chŭnrad von Potendorf, vergich —, das fŭr mich chŏmen ist ***Mertt der Streytgreym*** vnd hat mit meiner Hant gemacht seinem ***Prŭder, Jŏrgen dem Streÿtgreÿmen*** ze rechtem Gemêcht seinen Hof gelegen ze ***Potendorf*** vnd swas dar zŭ gehöret —, vnd allez daz das er daselbs ze Potendarf gehabt hat, das von mir Lehen ist, mit alle den nŭczen eren wïrden vnd rechten als es der egenant ***Mertt der Streÿtgreÿm*** in Lehens gewer her pracht hat, also, ist daz er an Chind verfert vnd abget mit dem tod, so soll denn der vorgenant Hof —, vnd swas er ze Potendorf gehabt hat, —, Erben vnd geuallen auf den vorgenanten Jŏrgen seinen Prŭder vnd auf sein Erben als Lehens Gemĕchts vnd des Lanndes recht ist ze Österreich, an allen chrĭg, Vnd dez ze einem waren offen v̊rchund gib ich in den brief, versigelt mit meinem Jnsigel vnd mit ***Albers*** Jnsigel ***von Ottenstain di zeit Herczog Albrĕchts ze Ŏsterreich Schenkch***

der der sach Getzewg ist mit seinem anhangendem Jnsigel, der brief ist Geben ze *Wienn* nach Christi gepürd drew czehen Hundert Jar darnach in dem Syben vnd Sybenczigistem Jar des nästen Freytags nach sand Johanns Tag ze Sunnbenden.

Zwei Siegel * von grauem Wachs. 1. Schildsiegel. Im geteilten Felde oben wachsend ein halber Löwe? „✠ S. Chünradi de Potendorff." 2. Helmsiegel. Ring oben besteckt mit Federnbusch.

Orig. auf Perg. im Landesarchiv von Oberösterreich.

215.

1377. Wien. 27. Juni. (Samstag nach Sand Johanstag Sonnwend.)

Herzog Albrecht von Oesterreich gewährt Hanns dem Pfarrer von Linz die Gnade, dass, insolange dieser lebt, die zur Pfarrkirche von Linz gehörigen Gülten nicht abgelöst werden dürfen.

Wïr Albrecht, von gots gnaden Herczog ze Ôsterreich ze Steyr ze Kernden vnd ze Krain Graf ze Tyrol zc. Tun kund wan wïr wol beweiset sein daz der erber vnser lieber andechtiger *Hans Pharrer ze Lincz*[1]) dieselben sein Kirichen in grozzen eren hab, vnd sein Phârleut schon vnd erberlich auzrichtet vnd versorget, mit allen pharerlichen rechten, vnd mit ander gůt getêt, vnd versorgnûzz, Darvmb haben wïr im die gnad getan, vnd tůn ouch wizzentleich, was gult er hab, die von alter zů derselben seiner *Kirchen ze Lincz* gehorend, daz man die von im, die weil er lebt, nicht ablosen sol vnd mag, nach dem aufsacz den weilnt *vnser lieber Brůder Herczog Růdolff von Ôsterreich* daruber gemachet, vnd aufgesaczt hett, Dauon gepieten wïr allen vnsern Amplleuten (sic) vnd vndertanen wie die gnant sind, daz si den vorgen(anten) Pharrer bey diser gnad beleiben lazzen vnd in dawider nicht phrengen, notten noch beswеren in dhain weg, Mit vrkund dicz brifs, Geben ze *wienn* an Samcztag nach sand Johans tag ze Sonnbenden. (sine anno.) d(omin)us dux p(er) se.

[1]) Hanns von Regen, auch Hofschreiber des Bischofs von Passau. Vergl. 1377. 13. und 15. Oktober.

Das Siegel war an Perg.-Pressel, ist verloren.

Die Urkunde hat nicht den geringsten Indorso-Vermerk. Jedoch steht auf der alten Archivsenveloppe Saec. XVIII. „Ein Brief von Herzog Albrecht, daß man den Kirchendienst nicht ablassen soll — de anno 1377."

Orig auf Perg. im Stadtarchiv in Linz.

216.

1377. o. O. 29. Juni. (St. Peter und Paulstag.)

Hanns von Stadeck gelobt seinem Oheim Heinrich von Wallsee, Hauptmann ob der Ens, Schadloshaltung in Hinsicht seiner Bürgſchaft gegen den Juden zu Wien David den Steußen, dem der Erſtere 3000 tt. Wiener Pfenninge ſchuldet.

JCH Hanns von Stadekk vnd alle mein Erben Vergehen vnd tun chunt allen den, die den brief leſent oder hörent leſen. Umb die dreẘ Tawſent phunt wienner phenning haubtgůts, die wir gelten ſüllen *Dauiden dem Stewzzen dem Juden ze Wienne Hennlein Sun von Newnburch* vnd ſeinen Erben vnd den dienſt, den wir Jn iêrleich dauon dienen ſůllen, dafůr wir Jn zephannt geſatzt haben *vnſer Veſtt ze Liechtenſtain* vnd ſwas dartzů gehôret, vnd dartzů dennoch der erber herr *vnſer lieber Ôhem her Hainreich von Waltſe die zeit Houbtman ob der Enns* mit ſambt ſeinen Erben vnuerſchaidenleich selbgeſchol vnd gewer mit Vns worden ist, Daz wir Jm vnd ſeinen Erben darvmb gelobt vnd verhaizzen haben vnd verpinden vns gegen Jn mit dem Brief, daz wir Si von derſelben geltſchuld vmb houbtgůt vnd vmb dienſt gêntzleich ledigen wellen Vnd ſůllen an allen irn ſchaden zu den tegen, ſo wir deſſelben gelts die vorgenanten Juden richten ſůllen, als der brief ſagt, den ſi von vns darvmb habent. Têt wir des nicht, allen den ſchaden, den des denne der egenant vnſer Ôhem von Waltſe oder ſein Erben nement, in welhen wegen das iſt vnd wie der ſchad genant iſt, das ir ains ſprichet ſeinen worten an aid vnd an alle bewêrung darvmb ze gelauben, denſelben ſchaden mit ſambt dem houbtgůt ſůllen wir Jn gentzleich ablegen vnd widerchern, wenne Si des nicht lennger enpern wellent. Têt wir des auch nicht, wenne Si vns denne monent vnd vodernt, ſo ſůllen wir vier Erber chnecht igleichen ſelbandern mit zwain phêrten des nechſten tags darnach ze *Wienne* in ein erber gaſthaus ſennden, wo Si vns hinzaigent, vnd ſůllen die da innligen vnd laiſten, als innligens vnd laiſtens recht iſt, vnd da nymmer aufchomen, vntz das wir den vorgenanten vnſern Ôhem hern Hainreichen von Waltſe vnd alle ſein Erben von der obgenanten geltſchuld vmb houbtgůt vnd dienſt vnd vmb ſchaden gentzleich geledigen vnd gelôſen vnd daz wir Jn auch alle die ſcheden ablegen,

die Si des nement, als vorgeschriben stet, Das luben wir Jn alles ze laisten mit vnsern trewn an geuêr. Wêr aber, daz wir Jn die Laistung vertzugen vnd also nicht laistteten oder daz wir Jn solanng laistteten, das Si des verdruzz, so sûllen Si denne vollen gewalt vnd recht haben, daz Si an der egenanten Juden stat die vorgenanten *Vestt ze Liechtenstain* vnd alles das, das dartzû gehôret nichts ausgenomen, mit allen den nûtzen, Ern vnd rechten, als wir die den vorgenanten Juden versatzt haben, verchouffen oder versetzen sûllen, wem Si wellent, vnd allen irn frvmen damit schaffen mûgen, wie Jn das allerpest chumt vnd fuegleich ist, vnd sûllen wir Si mit chainen sachen daran hindern noch irren vnd sol auch Si vnser herr der *Herczog in Ôsterreich*, oder wer seinen gewalt hat, darouf schirmen an fûrbot, an chlag vnd an alles recht Alsuerr, daz Si sich selber von der obgenanten geltschuld vmb houbtgût, vm dienst vnd vmb schaden gêntzleich geledigen vnd gelôsen vnd daz Jn auch alle die schæden abgelegt werden, die Si des nement, als vorgeschriben stet. Wêr aber, daz Jn houbtgûts oder schadens an der egenanten Vestt vnd an aller irer zugehôrung icht abgieng, das sûllen Si haben datz mir egenanten Hannsen von Stadekk vnd datz allen meinen Erben vnd auf allem vnserm gût, das wir haben in den *Lannden ze Ôsterreich vnd ze Steyr*, oder wo wir es haben, Dauon Jn der *Lanndes fûrst oder sein Lanntmarschalich oder Houbtman*, oder wer irn gewalt hat, auch an fûrbot, an chlag vnd an alles recht Phannt antwûrtten sûllen, wo der egenant vnser Ôhem von Waltse oder sein Erben darouf zaigent, Alsuerr, daz Si houbtgûts, diensts vnd schadens, swas Jn des an der egenanten Vestt vnd irer zugehôrung abget, gantz vnd gar verricht vnd gewert werden vnd daz Jn auch alle ir schêden abgelegt werden, als vorgeschriben stet, wir sein lebentig oder tod. Vnd darûber so gib ich obgenanter Hanns von Stadekk fûr mich vnd fûr alle mein Erben dem obgenanten meinem Ôhem hern Hainreichen von Waltse vnd allen seinen Erben den brief zu einem warn offen vrchûnd der Sach versigelten mit meinem insigil vnd mit *meins Ôhems insigil hern Wolfgangs von Wynnden*, der das durich meiner vleizzigen pet willen zu einer getzeugnûzz der Sach an den brief gehangen hat Jm an schaden. Der brief ist geben nach Christes gepûrt

Drewtzehenhundert iar, darnach in dem Siben vnd Sibentzgiſtem Jar an Sand Peters vnd Sand Pawls Tag der heiligen zwelifboten.

Das erste Siegel in olivenbraunem, das zweite in weißem Wachs. 1. ein aufrechter Löwe, Kopf en front, Helm mit geschlossenem Flug. 2. ein bloßer Helm mit Decke und Helmbusch. ✝. Das 2. Siegel fehlt nun.

Orig. auf Perg. im fürstlichen Schlosse zu Eferding.

217.

1377. Korneuburg. 29. Juni. (St. Peter und Paultag.)

Herzog Albrecht erklärt, daß kein Brief, welcher mit Heinrichs von Wallſee verlorenem Siegel geſiegelt ist, forthin mehr Kraft haben ſoll.

Wir Albrecht von Gots gnaden Hêrczog zê Oſtêrreich, ze Steyr, ze Kernden vnd ze Krain, Graf ze Tyrol etc. Tûn kunt, wan *das Jnſigel,* daz vnser getrewr liebêr *Hainrêich von Walſſe Haubtmann ob der Ens* verlorên hat, vôr alz vil zeits, als des notdurft iſt, mit vnſeren briefen verrûfft iſt worden in der Lantſchrânn, vnd in den Judenſchûlen vnd nach derſelb verruffung niemant mit dhainem brief fûrkomen iſt, Darumb wellen wîr êrnſtlich, ob fûrbazz yemant furprêht dhainen brîef verſigelten mit demſelben verruften Jnſigel, der dem egenanten von Walſſê oder ſeinen erben ſchedleich wêre, daz der dhain Kraft hab, vnd genczlich tôt vnd ab ſey vnd dem vorgenanten von Walſſe, vnd ſeinen erben dhainen ſchaden, noch yeman anders dhainen frûmen brîngen in dhain weg an allê geuerd. Mit vrkund dicz brîefs. Geben ze *Newmburg Markthalben* an ſand Petêrs vnd ſand Pauls tag dêr zwelfbotten Anno domini M° CCC° LXXVIJ° ✝

dominus dux et magiſter curie de Liechtenstain.

Das Siegel in rotem Wachs, ist in dorso aufgedrückt, mit Papier überklebt. (Von Sava: Fig. 42.) In dorso: „Ein gerichtsprief".

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

218.

1377. Wien. 3. Juli. (Freitag vor St. Ulrich.)

Leopold Herzog von Öſterreich befiehlt ſeinem Pfleger zu Steyr, Rudolf von Wallſee, die dortigen Bürger bei ihren hergebrachten Rechten und Freiheiten zu halten.

Wir leupolt von gots gnaden Hertzog ze Ôsterrich, ze Steyr, ze Kernden vnd ze Krain, Graf ze Tyrol etc. Embieten

vnſerm getrewen lieben ***Rudolfen von walſſe oder wer sein phleger in vnſer Statt ze Steyr*** iſt, vnser gnad vnd alles gůt. Wīr emphelhen dir vnd wellen auch ernſtlich, daz du vnser getrewen . . ***die Burger daſſelbs ze Steyr,*** bey allen den rechten, freyheiten vnd gnaden, ſo ſi von vnſern vordern vnd von vns habent, veſtiklich halteſt, vnd ſchirmeſt, nach irer brief ſag. vnd ob jn yeman darin greiffen oder vallen wolt, daz du das nicht geſtatteſt, vnd jn des von vnſern wegen vor heiſt, daz jn nieman wider die egenanten recht, freyhait vnd gnad dhain irrung noch beſwērung tů in dhainem weg, Wan das gentzlich vnser meynung iſt. Geben ze ***Wienn*** an Freitag vor ſand v̊lrichs tag LXXVIJ^mo^

d.(ominus) d.(ux) p.(er) d.(ominum) L.(eopoldum) pl(e)b(anu)m Medl.(icenſem).

Mit rückwärts aufgedrücktem roten Siegel, wie bei: Von Sava: Fig. 49, jedoch ist links das volle Wappen Steyr (statt Tyrol) und in der Mitte pfahlartig übereinander die Schilde der drei anderen Länder.

Orig. auf Papier im Stadtarchiv zu Steyr. Auch enthalten in der Pancharte Kaiser Max II. für die Stadt Steyr, de dato Wien. 13. Februar 1565. l. c.

219.

1377. o. O. 4. Juli. (St. Ulrichstag.)

Dietrich der Teurwanger von Chrotendorf und Dietrich der Teurwanger von Lautach verkaufen an Ulrich den Chramer, Bürger zu Gmunden, ihr herzogliches Aigen, zwei Güter in der Öd in der Pfarre Kirchham.

Ich dyetreich der Teurwanger ze Chrotendorf vnd mein Hauſwroue wroue wandel vnd all vnſer erben vnd ich ***Dyetreich der Teurwanger ze Lautach*** vnd mein erben wier veriehen vnd tuen chund offenvar allen den, de den prief ſehent, hőrnt oder leſent, daz wier mit wolbedachten můt ze der czeit, da wier ez mit recht wol getuen mochten, mit guetem rat vnſrer nagſten vnd peſten frewnt verchauft haben vnſerev czway gueter ***in der Ŏd*** gelegen in ***Chirchhaymer Pharr,*** de vnſer rechcz herczogiſch aygen ſind, mit allen den rechten, eren vnd nůczen, de dor czve gehőrent vnd alz ſev vnſer vodern vnd wier in rechter gewer haben her pracht, dem erbern Mann ***vlreichen dem Chramer Pűrger ze Gmunden,*** ſeiner Hauſwrouen

vnd iren erben vmb wienner phenning, der wier gericht vnd gewert fein an allen fchaden. Wier antwůrten in auch de vorgenanten gueter aus vnfrer nucz vnd gewer in ier nůcz vnd gewer in allen den rechten, alz fev von alter her chǒmmen find. Wier fein auch der obgenanten gůter ier recht geweren, alfo recht ift in dem *land ob der Ens,* fuer aller anfprach, gieng in awer von vns an der gewerfchaft mit dem rechten icht ab, do von fÿ ze fchaden chamen, den der obgenant Vlreich oder fein Haufwroue oder irer erben ainer gefprechen mag peÿ feinen trewen an aÿd vngefwarn, waz er der gewerfchaft fchaden hab genommen, den felben fchullen wier in wider chern vnd ab legen an all · wider red mit vnferm gůtleichem willen vnd fchullen fev daz haben ze vns vnd ze vnfern trewen vnd dacz all vnfrer hab, wo de gelegen ift oder wye de genant ift an geuer. Daz de red ftæt vnd vnuerchert beleib, geben wier in den prief verfigelten mit meins obgenantz *Dytreichz des Teurwanger von Chrotendorf* anhangundem jnfigel, dor vnter ich vorgenanter *Dyetreich der Teurwanger von lautach* mich verpint mit meinen trewen an aydes ftat, alles daz ftæt ze haben, daz vor gefchriben ftet, vnd zve ainer peffern beczugnus mit *vnfern lieben vettern Wernhartz des Teurwanger* vnd *Mainhartz des Teurwanger* payden anhangundem jnfigel, de wier wleizzichleich dor vmb gepeten haben in an allen fchaden. Der prief ift gegeben nach Chrifti gepůrd dreuczehen hundert iar, dor nach in dem fiben vnd Sibenczgiften iar an fand Vlreichz Tag.

Die Siegel abgefallen. — Orig. auf Perg. im Stadtarchiv zu Gmunden. ✠.
Vergleiche auch 1377, 25. September.

220.

1377. Nürnberg. 6. Juli. (Montag vor Kilian.)

Johann, Landgraf zu Leuchtenberg und Graf zu Hals, verkauft den Gebrüdern Stephan, Friedrich und Johann und ihrem Vetter Otto, Herzogen in Baiern, die Festen Erneck und Raetzenhofen.

Wir Johanns Lantgrafe zu dem Leŭtenberg vnd Graf zu Hals für vns vnd alle vnser erben, Bechennen —, daz wir — mit gesundem leib güter vernunft vnd vnbezungen, der zwaÿer

vesten Ernek vnd Râtzenhofen, mit iren gütern vnd zugehörenden *di allaÿn in der Herren Land von bayern* ligend vnd auch aller ansprach, Rechte, Vorderung vnd züversicht, di wir zu denselbn Vesten vnd iren zugehörenden bis her gehabt haben, oder ir haben möhten, oder di vns in dhain weise gebůrent, Vns verzigen haben vnd verzeihen vns der mit rechter wissen in Chraft ditz briefs, vnd haben ir genczlich abgetreten, Treten ir ab, vnd haben si geweist, vnd weisen si mit disem briefe erblich vnd ledichlich an die Hochgeboren Fürsten vnd Herren Hern *Otten des heiligen Richs Ertzkamrer kurfürste, Hern Stephan, Hern Fridrich vnd Hern Johannsen gebrüdern des egenanten Hern Otten Vettern all pfallentzgrafen bÿ Rein vnd Hertzogen in baÿern zc.* vnsern besundern liben Herren vnd an ir erben. Vnd geloben für vns vnd alle vnser erben in güten getrewen an alles geuerd vnd argenlist, daz wir vnser erben noch niemant anders von vnsern wegen nach den egenanten vesten iren gütern vnd zugehörnden di allayn in der egenanten Herren von baÿern Land gelegen sein, nymmermer mit dhainerlay wege mit Gaistlichen noch weltlichem gericht, Mit worten oder mit werchen, Stellen noch sten süllen vnd auch dhainerlaj ansprach rechte oder vorderung, fürbas dar zü haben süllen noch wellen in dhain weise angeuerd, Mit v̈rchunde ditz briefs versigelt mit vnsserm anhangendem Jnsigel der geben ist zu *Nüremberg* am Montag vor sand kilian tag nach Christes gebürt Drewtzehen hundert jar vnd in dem Siben vnd Sibentzigistem Jare.

Mit verletztem Siegel in rotem Wachs. Das Siegel zeigt innerhalb einer gotischen, altarartigen Verzierung einen Schild mit Balken, Kübelhelm und darauf wachsend einen Mannesrumpf, den Kopf mit einem Hut bedeckt.

Orig. auf Perg. im Schloßarchiv Ering am Inn, Bayern.

Über dieselbe Urkunde erliegt ein Or. Vidimus vom Jahre 1505, ausgestellt vom Probst Nicolaus zu St. Veit bei Neumarkt und vom Probst Michael zu Mallerstorf im Fasc.: Ad Mainburg Lndgt., Raetzenhofen Hofmark, im k. bayr. Allg. Reichsarchiv München.

Zur Veste Erneck gehörten: Fraunstein, Minning, Mamling, Graben, Katzenberg, Mülheim, am rechten Ufer (Innkreis) des Inn, auch Aurolzmünster, daher die Aufnahme dieser und der mit ihr im Zusammenhang stehenden Urkunden gerechtfertigt erscheint.

221.

1377. o. O. und T.

Schiedsspruch des Burggraf Friedrich zu Nürnberg bezüglich Bezalung der Kaufsumma für die zwei Festen Erneck vnd Raeczenhofen seitens der Herzoge von Bayern an Landgraf Johann von Leuchtemberg.

Wir ffriderich von gotes gnaden Burkgraue zw Nurmberg Bechennen vnd tun chunt offenlich mit disem brieue, das wir mit gutem Rate zwisschen den Hochgeborn fürsten vnd Herren *Herren Otten, Hern Stephan, Hern ffriderich vnd Hern Hansen Pfalnzgrauen bei Ryn* [1]) *vnd Herczogen in Beyern vnsern lieben Swegern* auf einer seiten vnd dem Edelm *vnserm liebem Oheim Lantgrauen Hansen* [2]) *zu dem Leutemperg* auf die andern haben gescheiden vnd scheiden auch wißentlichen mit disem brieue Also das dieselben vnser Sweger von Beyern vnd ire Erben dem obgenanten vnserm Oheim dem Lantgrauen vnd seinen Erben für *die zwo vesten Ernek vnd Reczenhouen vnd für alle ire czugehorunge aller der guter. die in derselben vnser Sweger Lande sein gelegen, vnd auch zu den egenanten czweien Vesten gehören* vyerczehen tausent guter cleiner wolgewegener guldein von dem nechst chomend sant Jorgen tage vber ein Jar, das schirst dar nach chomet, sullen gelten vnd beczalen. Also das dieselben vnser Sweger sullen schicken das der egenante vnser Oheim der Lantgraue vnd seine Erben an der egenanten summe guldein. Neuwentausent guldein vnd vierhundert guldein, der obgeschrieben werung von den aller durchleuchtigsten fürsten vnd Herren Hern *Karl Römischen Keyser zu allen czeiten merer des Reichs vnd künigs zu Beheim vnd Hern Wenczlawen Römischen künig vnd künigs zu Beheim seinem Svne,* vnsernn gnedigen Herren, vnd von iren Erben vnuerczogenlichen gerichtet vnd beczalet werden, von den Czehen tausent guldein, die dieselben vnserr -- Sweger von Beyern von den iczunt genanten vnssern Herren. von den Hundert tausent guldein, die sie in sullen gelten, ein nemen vnd aus heben süllen. Auch sullen die egenanten vnßer -- Sweger vnd ir erben dem obgenanten vnßerm Oheim dem Lantgrafen vnd seinen Erben, die vbirigen vier tausent guldein vnd Sechshundert guldein mit iren brieuen anhangenden Jnsigeln vnd mit acht Burgen, die die selben vnser Oheim oder seine erben nennent,

vermachen und verpurgen, das sie in dieselben guldein auf den nehstckomend sand Jorig tag richten vnd beczalen, vnd ob [3]) sie Jn dann die selben beczalung lenger verczugen, das dieselben Bürgen nach dem sie von dem selben vnserm Oheim seinen Erben, iren gewissen boten oder brieuen werden gemant in [4]) ***Regenspurg in der Stat*** in offener wirte Hewser die sie in weisen sullen, leisten, als leistens recht ist, yclicher mit sein selbs leibe vnd [5]) mit eynem knecht, vnd mit czweien pferden. Oder mit einem erbern vnd sust [6]) einem knechte vnd mit czweien pferden, welcher selber nicht leisten wolde, vnd das die auch auz der leistung nymmer chomen, als lang bis das der egenante vnser Oheim vnd seine Erben der selben vier tausend guldein vnd Sechs hundert guldein genczlichen gerichtet vnd beczalet werden. Vnd ob derselben Burgen einer oder mer abgingen, oder von dem Lande furen, ee dann der selbe vnser Oheim oder seine Erben des nechst genanten geldes beczalet worden, So sullen sie in andere gleich gute Bürgen ander abgegangen stat wider seczen in dem nehsten Monat dannach vnd sie ermant werden, oder die blieben Burgen sullen leisten gleicher weis als oben stet geschrieben, als lang bis das die selben abgegangen Burgen genczlichen wider werden geseczet. Es sullen auch die selben vnserr Sweger dem obgenanten vnserm Oheim dem Lantgrauen vnd seinen Erben sulche verczeichbrieue vber die ***Herschaft vnd Grafschaft zu Halse*** vnd auch quit brieue von der egenanten Neuwen tausent guldein vnd vierhundert guldein wegen geben und mit iren anhangenden Jnsigeln versigeln als wir die darüber haben gemachet. So sol auch der oft genante vnserr Oheim der Lantgraue den oft genanten vnsern Swegern von Beyern seine versigelte brieue geben vnd sich dar ynnen für sich selber vnd seine Erben verczeichen der obgenanten czweier Vesten Ernek vnd Reczenhouen mit allen iren Eren Nuczen. Rechten vnd zugehörungen als vor stet geschrieben, auf die oft genanten vnser Sweger von Beyern, vnd ire Erben, Also das der selbe vnser Oheim vnd seine Erben die selben vnsere Sweger vnd ire Erben daran mit dheinen anspruchen vnd vorderungen mit geistlichen oder weerlichen (!) [7]) gerichten heimlichen oder offenlichen nymmer mer gehindern, angereichen noch angesprechen

sullen, Vnd sol auch der selbe vnser Oheim, vnsern oft genanten Swegern den brief, den er ůber den ***kasten zu Landshute*** hat der Eylfhundert pfunt Regenspurger pfennyng vnd vyerczig pfunt Regenspurger pfennyng saget, wider geben vnd sullen auch derselben pfenning vnd gulte ledig vnd los sein slechtichen vnd an allerleÿ geuerde. Auch scheiden wir, wer, das das die obgenanten vnsere Herren der -- keyser -- der künig oder ire Erben, die oft genanten vnser Sweger von Beyern oder ire erben der egenanten Hundert tausent guldein wolten beczalen. ee̊dann der oft genante vnser Oheim der Lantgraue vnd seine Erben der obgeschrieben vyerczehen tausent güldein genczlichen wůrden bezalt. So sullen die selben vnser Sweger von Beyern vnd ire Erben schicken, das die egenanten vnsere Herren der -- keyser[8]), der -- künig vnd ire Erben den selben vnsern Oheim den Lantgrauen vnd seine Erben der guldein. die in an[9]) den obgenanten vietzehen tausent guldein noch auzzen legen und nicht beczalet weren worden, zu vorderst an genczlichen gericht vnd beczalet werden. So sullen dann derselbe vnser Oheim der Landgraue oder[10]) seine Erben den oft genanten vnsern -- Swegern von Beyern oder iren Erben iren Schuldbrief vmb die obgenanten viertausent vnd Sechshundert Guldein wider antwrten vnd geben. Vnd sucher (!)[11]) obgeschriebenen Schiedung zu vrchund vnd einer merern sicherhait geben wir disen brieff mit vnserm anhangendem Jnsigel besigelt. Der geben wart nach Christi vnsers Herren gepurt drew czehen hundert Jar vnd in dem Syben vnd Sybenczigistem Jare.

Siegel fehlt. — Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv München. Leuchtenberg, Landgrafschaft und Familie.

Ein Vidimus obiger Urkunde de anno 1505 der Pröbste Nicolaus zu St. Veit bei Neumarkt und Michaels von Mallerstorf (Orig. auf Perg.) und eine ältere Papierabschrift erliegen im obigen Archiv noch: ad Mainburg Landgericht, Raeczenhofen Hofmark.

Ein vollkommen gleichlautendes Orig. auf Perg, daran auch das Siegel fehlt, erliegt im Schloßarchiv zu Ering am Inn (Bayern). Von den geringfügigen textlichen Varianten heben wir hervor: [1]) Rein, [2]) Johansen, [3]) ab, [4]) zu, [5]) „vnd" ausgelassen, [6]) sunst, [7]) wertlichen, [8]) keyser, vnd der —, [9]) wurden die Worte „die in an" welche in obiger Vorlage bis zur Unleserlichkeit verblaßt waren, aus der Eringer Vorlage entnommen, [10]) statt „oder": „vnd", [11]) solcher.

222.

1377. Nürnberg. 6. Juli. (Montag vor St. Kilian.)

Otto Kurfürst, Steffan, Friedrich und Johans Gebrüder, alle Herzoge in Baiern, verweisen Johann Landgraf zum Leuchtenberg und Graf zu Hals wegen der Kaufsumme um Erneck und Ratzenhofen auf eine Schuld des Römischen Kaisers Carl und des Römischen Königs Wenzel an Erstere.

Wir Otte dez Heyligen Römischen Reichs Ertzkamrer, kurfürste, vnd wir Steffan, ffridrich vnd Johans gebrueder, des egenanten Hern Otten Vettern von gotez genaden alle Pfallencz grafen bey Rein vnd Hertzogen in Beyern zc. — bekennen —, Wann wir dem Edeln *Johannsen Lantgrauen zum Lewtenberg vnd Grauen zu Hals,* vnserm besundern Lieben vnd seinen Eriben, viertzechen Tawsent Gueter chlainer guldein, guet von Gold vnd swer von gewichte Rechtlich vnd redlich schuldig sein von eins kawffs wegen der *vesten Ernekk vnd Reczenhouen,* mit iren güten vnd zügehörunge, *die allein in vnsern Landen gelegen sein,* di wir von im vmb die obgenanten svmm geltez rechtlich vnd redlich gekaufft haben, vnd wann wir demselben Lantgraue, Johannsen vnd seinen Eriben an denselben viertzehen Tawsent guldein mit andern vnsern brifen Newn Tawsent vnd vierhundert Guldein verschafft vnd vermacht haben, alz daz in denselben brifen wol begrifen ist, Da von so haben wir mit wolbedachtem muet vnd guetem Rat vnser frewnde vnd getrewn verschafft, beweiset vnd bescheiden, weisen schaffen vnd bescheiden mit rechtem wissen vnd chraft dez brifes in güten trewn an allez geuerde vnd arglist, dem egenanten Lantgrave Johansen vnd seinen Eriben die andern vier Tawsent vnd Sechs Hundert guldein auf sülchen gülten vnd Renten, der zechen Tawsent guldein, die wir von dem aller durchlawchtigistem Fürsten vnd Hern Herren *Karln Römischen keiser ze allen zeiten merer dez Reichs vnd künig zü Peheim, Hern Wentzlabn Römischen Künige vnd Künig zu Pehaim seinem Sün* vnd iren eriben, jerlichen auf zü heben vnd zü nemen haben, vnd si vnz geben süllen von wegen der Hundert Tawsent gulden, di si vnz schuldig sein, alz lang si vns diselben mit einander nicht richten oder bezalent, alz di brif wol ansagent di wir von in dar vmb haben, Also daz der-

selbe Lantgrave Johans vnd sein Eriben, di selben vier Tausent vnd Sechs Hundert guldein auf sand Görigen tag, der nu schirist chümt, vnd von dem selben sand Görigen Tag v̈ber zwaÿ Jar, di nach einander chöment vngeuärlich von süchen, renten vnd gülten der egenanten zechen Tawsent guldein in aller der weiz vnd mazz alz wir die bizher auf gehebt haben, aufheben, nemen vnd enpfachen süllen, gäntzlich vnd ledichlich an geuerde. Vnd da von so sagen wir für vnz vnd für all vnser Eriben di egenanten vnser Herrn den kaiser vnd den künig all ir Eriben vnd auch Porigen, di si vns dar vmb verseczt habent, der egenanten vier Tawsent vnd Sechs hundert guldein auf den egenanten sand Görigen tag an solichem egenanten zins der zechen Tawsent guldein gänczlich vnd aller sach quit ledig vnd los, vnd wer, daz die egenanten vnser Herrn der Keiser vnd der künich oder ir eriben vor dem egenanten sand Görigen tag oder ee denn dem egenanten Lantgraue Johansen vnd seinen eriben die egenante Summ geltez geltez gänczlich geuiel vnd beczalt wurd, vnz oder vnsern eriben di obgenanten Hundert tawsent guldein mit einander abrichten vnd beczalen vnd sůlchen zins vnd gülte ablosen wůrden, So sůllen aber der egenante Lantgraue Johans vnd sein Eriben sulche Summe geltcz der egenanten vier Tawsent vnd Sechs Hundert guldein, di in also noch nicht geuallen vnd beczalt wern zü vornan vnd von ersten aůfheben nemen vnd enpfahen, genczlich vnd ledichlich von sulchen hundert Tawsent guldein oder wie vil daz wer, da si vnz dann mit abrichten würden an geuerd, vnd geloben da von alle mit einander, vnd vnser ieglicher besunder für vns vnd vnser eriben in güeten trewn an allez geuerd vnd arglist, daz wir alle vnser dhain noch nieman von vnsern wegen den egenanten Lantgraue Johansen vnd sein eriben an der aufhebung, einnemung, enpfachung vnd bezalung der egenanten vier Tausent vnd Sechshundert guldein in der mazz alz ez da vor geschriben stet, nÿmmer in dhainen zeiten hindern, irren noch dawider sprechent sein noch tün sullen noch wellen in dhain weiz, Sünder wir sullen vnd wellen im darzů getrewlich geholffen vnd geraten sein vnd darzu mit fleizz vnd vnßerm vermügen tün mit půrgen, manen vnd allerlaÿ andern wegen, vnd

sachen, alz wir gern vnz selber teten an geuerd, daz in sůlche egenante summe geltez vier Tausent vnd Sechs hundert guldein auf sulche tege vnd in sulcher mazze, alz vorgeschriben stet, gänczlich vnd gar beczalt werden, Mit vrchunde dez brifs versigelt mit vnser aller anhangunden Jnsigeln. Der geben ist zu *Nůrnberch* an Montag vor Sand Kilians Tag nach Christez gepürtt drewczechen Hundert jar vnd darnach in dem Siben vnd Sibentzigisten jar.

Alle vier Siegel von rotem Wachs (1. und 4. Schildsiegel allein, 2. und 3. Schild- und Helmsiegel) hängen.

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

An demselben Tag und Ort embieten:

„Otte des Heiligen Römischen Reichs Ercz Camerer, Kurfürste vnd Stephan, ffriedrich vnd Johans Gebrüder desselben Hern Otten Vettern, von gotes gnaden alle pfalczgrauen bei Rein vnd Herczogen in Beyern" den — Herrn Hern Karle Römischen Keiser zu allen zeiten merer des Reichs vnd Künig zu Beheim vnd Hern Wenczlaw Römischem Künige zu allen zeiten merer des Reichs vnd Kunig ze Beheim seinem Sone" dass sie den „Edlen Johansen Lantgrafen zum Lütemberge vnd Grauen zu Hals" bezüglich der ihm schuldigen 9400 fl., auf die den Herzogen schuldigen 100000 fl. verwiesen haben und bitten nun dass sie, Karl und Wenzel, „von aller ersten vnd voren an" den Landgrafen davon bezalt machen sollten.

In einer zweiten Urkunde (eodem dato et loco) quittieren dieselben Herzoge dem Kaiser Karl und König Wenzel die Bezalung von 9400 fl. „an dem czinse vnd gulten der czehen tausent guldein, als si vns vf sand Georgen tag, der nach vnd von dem nesten Sand Georgen tag vber ain Jare kompt, von wegen der Hundert tausent guldein geben solten."

Zwei Origg. auf Perg. mit vier roten Wachssiegeln (wie vor.) im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

In demselben Jahr. *„Geben ze Drahemburg, an sand Sixtitag"* (6. August) reversiert:

„Karl von Gotes genaden Romischer Keÿser zu allen zeiten merer des Reiches vnd Künige zů Behaim" — „wanne die Hochgeborn fürsten *Otte, Steffan, Fridrich vnd Johanns Pfallentzgrauen pei Rein vnd Hertzogen in Beyern, vnser lieb Sweger,*

auf sulchem zinse der zehen Tawsent guldein" — „von wegen der Hundert Tawsent guldein, die wir in schuldig" — „dem *Edeln Lantgraue Johansen zum Lewtenberg vnd Grauen zu Hals vnserm Rate vnd lieben getreuen"*, — „Newn Tausent vnd vierhundert güldein kleiner güldein güt von gold vnd swer von Gewichte auf zu heben vnd zu empfachen, verschafft" — „vnd sie an vns vnd vnser Eriben geweist haben, di si in schuldig sein von wegen *zweir vesten Ernekk vnd Reczenhouen,* di si von in gekaufft haben" — „daz wir dem egenanten Lantgrauen Johannsen vnd seinen Erben die vorgenante Summe geltes Nevn Tausent vnd vierhundert guldein auf den egenanten Sand Görigen tag (den negsten vber ain gancz jar) von sülichem zinse der egenanten zehen Tausent guldein" — „bezalen wollen vnd sullen" — oder falls vor diesem Georgs tag die ganze Summe der 100.000 fl. den Herzogen von Bayern bezalt würde „so sullen vnd wellen wir dem egenanten Lantgraue Johansen vnd seinen Erben die egenanten" 9400 fl. zu voren an" — „von sülchen" 100.000 fl. oder wie vil daz wer, damit wir die egenanten vnser Sweger abrichten würden" — beczalen. ʒc

de mandato dni. Imp. *Nicolaus Camericus prepositus*
rückwärts: *R. Wilhelmus Kortelangen.*

Orig. auf Perg. mit dem hängenden Kaisersiegel im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

223.

1377. o. O. 8. Juli. (St. Kilianstag.)

Weichart der Hurnein und Chunrat der Lehenperger verſetzen für 60 tl. ჵ an Leupolt von Grein einen Hof »dacz den Schewrn« zu Oſang in der Pfarre St. Georgen.

ICH Weychart der Hůrneyn vnd ich vrſula ſein hausfraw Vnd ich Chunrat der Lehenperger, vnd mit vns All vnſer Erben Wir veriehenn vnd tün chund offenleich mit dem prieff alln den, di in Leſent oder hornt Leſen, dŷ nů lebent vnd hernach chunſtig ſind, Daz wir mit gůtem willen vnd gunſt vnſrer peſten freunt vnd mit geſamter hant zů der zeit, do wir ez wol tůn machten, Recht vnd Redleich geſaczt haben *Leupolten van*

Greyn vnd ſeiner hauſſrawn̄ vnd allen irn̄ paidn̄ erben vnſern Hoff *dacz den Schewrn ze Oſang* gelegen in *ſand Gorger pharr,* dī vnſer vreys aygen iſt, mit allen den ern̄ vnd nůczen, alz wir dī in aygens gwer ſelben vnuerſprochenleich inn haben gehabt mit Allev dī, vnd darzů gehort verſůcht vnd vnuerſůcht, vmb Sechczk phunt phenning wyenner Můnzz, dī ſev vns berait darauf gelihen habent, der wir auch gancz vnd gar gewert ſein an Allen ſchaden vnd ſchullen auch ſev den ſacz inn haben an Allev Jrrung vnd nůczen, alz ſev peſt můgen, Vnd wann ſev wellent, So můgen ſev in vmb alz vil phenning geſeczen, wem ſew wellent. Wẏr ſein auch vnd mit vns all vnſer erbn̄ des ſaczes dez obgeſchribn̄ gůcz ir vnd aller irr erbn̄ Recht gewer vnd ſcherm fůr allev anſprach, als freys aygen vnd ſaczes Recht iſt jn dem *Land ze Ôſterreich,* waz in oder irn erben daran abgeht mit Recht, da ſev ſchaden an nement, den ſev můgen geſprechen pei irn̄ trewn̄ vngeſwarn̄, den ſelben ſchaden vnd auch daz haupgůt ſchullen ſev haben vnuerſchaidenleich auf aller der hab, dī wir vnd all vnſer Erben haben, wo wir dī habenn, Ez ſey aygen oder verlehencz gůt, půrchrecht oder varnt gůt, wi daz genant iſt, Vnd ſchůllen ſein davon bechomen vnberecht, jn welchem gericht ſev dar auf choment, mit vnſerm, vnd aller vnſer Erben vnd frewnt gůtleichem willen, wir ſein Lebentig oder Tôd. Darzů ſchol auch ſein vmb daz vorgenant gelt des ſaczes Lôſung jæleich (sic) an ſand Kylians Tag vnd zů Chainer zeit mer jn dem jar. Daz dī Red stæt vnd vnczebrochen beleib, Dez geben wir in ze einem warn̄ vrchund den offen prieff verſigelten mit vnſer vorgenant weycharcz dez Hůrneyn vnd Chůnracz dez Leenperger Anhangunden jnſigeln. Dez ſind auch geczewgen dī Erbern *Albrecht der Ôder ze den zeiten Lantrichter jn dem Machland* vnd *Syghart pürger ze Greyn* mit irn̄ Anhangunden jnſigeln, dī wir vleyzichleich dar vmb peten haben, daz ſew der ſach czewg ſind jn paiden an ſchæden. Der prief iſt geben nach Chriſti gepůrd Drewzehen hundert jar Vnd darnach in dem Sůben vnd Sÿbenczkiſten jar An ſand Kylians Tag mit ſeiner geſellſchafft.

Von den Siegeln hängt nur noch das Schildsiegel * Siegharts (4.) in lichtbraunem Wachs. Es zeigt einen aufsteigenden, links gewendeten Fuchs.

Legende in gotisch-romanischen Majuskeln. „✝ S. Syghardus de Grine.“ Siegel 1., 2. und 3. fehlen.

Dorsual-Note von zwei verschiedenen Händen und Tinten: „Schaẘrhof ad prelaturam. Jn S. Gergen Pfarr 1377.“

Orig. auf Perg. im Museum Francisco-Carolinum zu Linz.

224.

1377. 8. Juli. (An St. Kylianstag mit seiner Gesellschaft.)

Weichart der Hurneyn, Ursula seine Frau, Chunrat der Lehenperger und dessen Frau verkaufen dem Lewppolt von Greyn einen Hof »dacz den Schewrn zu Osang« in St. Georger Pfarre.

Ich Weychart der Hůrneẏn vnd ich Vrsula sein Hausfraẘ vnd ich Chunrat der Lehenperger vnd sein Hausfraẘ vnd mit vns all vnser Erben veriehen vnd tůn chund offenleich mit dem prief allen den di in Lesent oder hornt lesen, die nů lebent vnd hernach chunftig sind, daz wir mit gůtem willen vnd gunst vnserr pesten frewnt vnd mit gesamter Hant zů der zeit do wẏr ez wol tůn mochten. Recht vnd Redleich verchauft vnd ze chauffen haben geben *Lewpolten von Greyn* vnd seiner Hausfraẘn vnd allen irn paiden Erben vnser freyz aẏgen vnd vnuerchumbert gůt aẏn Hőff der haizzet *dacz den Schewrn ze Osang gelegen in sand Gorger Pharr* di haben wir in ze chauffen geben mit allew di vnd dar zů gehőrt ze Holcz ze veld ze wayd vnd ze wẏzmad versůcht vnd vnuersucht mit allen den ern Rechten vnd nůczen, als wir diselben in aẏgens gewer vnuersprochenleich inn haben gehabt vmb eyn genantz gůt, dez wir gancz vnd gar gewert sein an allen schaden vnd schullen auch sew allen irn frum da mit schaffen verseczen verchauffen vnd geben wem sev wellent an allev irrung, vnd schullen auch wẏr vnd all vnser Erben gen dem selben gůt hinfůr Chaẏn ansprach nimmer mer gehaben weder mit Recht nach an recht, Wir sein auch vnd mit vns all vnser erben ir vnd aller irr erben des obgeschriben gůtz Recht gwer vnd scherm fůr all ansprach alz freyz aẏgen Recht ist in dem *Land ze Österreich,* waz in oder irn erben daran ab get da sev schaden an nement mit Recht den sew můgen gesprechen pei irn trewn vngeswarn, den selben schadn̄ schullen sev haben auf vns vnuerschaẏdenleich vnd auf aller der Hab di wir haben

vnd all vnser erben haben, wo wir die haben, Ez seÿ Aygen oder verlehentz gůt Pŭrchrecht oder varnt gůt, wÿ daz genant ist vnd schullen sein da von bechomen mit vnserm vnd aller vnser Erben vnd freunt gůtleichem willen, wir sein lebentig oder Tŏd. Daz di Red stet vnd vnczebrochen beleib, dez geben wir in zů aynem ewigen ůrchund den offen prief versigelten mit vnser vorgenantt Weychartz des Hůrneÿn vnd Chůnracz dez Lehenperger anhangunden Jnsigeln, dez sind auch geczewgen di Erbern ***Albrecht der Ŏder ze den zeiten Lantrichter Jn dem Machland vnd Syghart pŭrger ze Greynn*** mit irn anhangunden Jnsigeln di wÿr paid vleyzichleich dar vmb gepeten haben, daz sev der sach zewg sind (mit) irn anhangunden Jnsigeln in an schæden. Der prief ist geben nach Christi gepůrd Dreÿzehen Hundert Jar vnd dar nach Jn dem Syben vnd Sybenczkisten Jar an sand Kylians Tag mit seÿner gesellschafft.

Siegel 1. und 3. fehlen, 2. zerstört „. . . . VNRA . . . . BERG . . .“ 4. wie in voriger Urkunde.

Orig. auf Perg. im Archiv des Museums Francisco-Carolinum zu Linz.

225.

1377. o. O. 9. Juli. (Pfinztag vor St. Margaretha.)

Versichtbrief Hainrich des alten Zeller und seines Sohnes, Conrad, auf alle weiteren Ansprüche gegen das Kloster Reichersberg.

Ich Hainreich der allt Zeller vnd ich Chüntzl sein Sun vnßer hawsfrawn vnd all vnßer eriben vnd nach komen vnd frewnt veriehn offenleichn mit dem brief vnd tün kunt allen den die in an sehent hörnt oder lesnt, das wir frewntleich vnd genczleich verricht vnd veraint sein worden mit hern ***Dietmarn dem Probst vnd dem Goczhaws ze Reichersperig*** vmb all die zuesprüch vnd vodrung die wir hincz dem Probst vnd dem Goczhaws ze Reichersperig gehabt habn vntz auf disen hewtign tag, also das wir vnßer eribn nachkömen vnd frewnt dhain ansprach noch vodrung nymmermer von den egenant zuespruchn vnd vodrung hintz dem Probst noch hintz dem Goczhaws ze Reichersperig habn noch gewinnen sulln in dhain weis. Wann wir frewntleich vnd gêntzleich darumb verricht vnd versünt sein vnd das dem egenanten Probst vnd Goczhaus

das fürbas stat beleib, darüber zu einer pessern sicherhait setzen wir zusambt vns *vnßer lieb prueder vnd vettern Chunratn vnd Hainreichen vnd Werntzleich di Zeller* die mit sambt vns versprechnt vnd verhaissnt mit iren trewn, ob das wer das dem vorgenanten Probst vnd Goczhaus dhainerlaÿ inuêll geschäch von uns vnsern eribn nach komen vnd frewntn von der vorgenant hanndlung wegen, das sullen wir vorgenant selbscholen vnd porigen vnuerschaidenleichen dem Goczhaws ausrichten gar vnd ganntz vnd ob das Goczhaws dhainen schaden dar Jnn nêm, den sol es auf vns vnd aller vnßer hab haben wo wir di haben besuecht vnd vnbesucht, vnd wo wir mit dem Goczhaws darumb ze krieg chämen, das sey vor geystleichem oder werltleichem rechten, das sol das egenant Goczhaws alles gewunnen haben vnd wir di selb scholen vnd di porign verlorn vnd das das also stêt vnd vntzebrochen beleib gib ich egenant Hainreich der Zeller vnd Chüntzl mein Sun den brief versigelten vnder meinem Jnsigl, darunder sich Chüntzl mein Sun verpint mit seinen trewn alles das stêt ze halten das oben verschriben ist. Das ist geschehn Nach kristi gepurd drewczehenhundert Jar vnd in dem Syben vnd Sybentzkistem Jar des Pfincztags vor sand Margretn tag.

Aus dem Promptuarium des Klosters Reichersberg. Fol. CXXXVI.[b] im Stiftsarchiv daselbst.

226.

1377. o. O. 17. Juli. (St. Allexentag.)

Hartneid der Kramer, Bürger zu Wels, gibt seinen Hof zu Niedern-Reintal dem Pfarrer von Wels, als Ersatz für etwaigen Entgang durch seine zum Spital nach Wels gemachte Stiftung.

Ich Hertneid der Chramer Burger ze Wels vergich offenlich mit dem Brieff mit sambt all mein Erben vnd thun khunt allen den die Jn hörnt sehent oder lesent, Das ich mit wolbedachtem willigem veraintem mut nach rat vnd gunst meiner nâchsten freundt mit guetleichem willen vnd wart aller meiner Erben zu der zeit vnd ichs mit recht woll gethan macht recht vnd redlich ledikhleich gegeben han meinen Hoff ze *nidern Ry(n)tal gelegen bey dem gatern, in Gunczkircher pfar,* da zu der zeit *Wolfhart von Leyten* auf gesessen ist, dem Erbern

Herrn Hern *Hannsen dem Gelbaicz dy zeit pfarrer ze Wels* vnd seinen nachkhomen hincz der rechten *pfarkirchen da selbs ze Wels,* für ain erstattung, ob die selb pfarr icht abgangg hiet, von der stifft wegen, dy ich obgenanter Hertneid in das *spital ze Wels* gethan han, dafür schol der selb Hof beÿ der selben pfarr ewigkleich bleiben, vnd ist rechtz freys *Steffanisch aigen* vnd da man Järlich von raicht ain meczen Habern vnd ain Hun ze voytrecht, dem der sein pfleger ist. Man raicht vnd dint auch von dem obgenanten Hoff, wer darauf gesessen ist dem obgenanten pfarrer vnd seinen nachkhomen Jarlich an vnser frawen tag zů der dinst zeit sechs schilling alter wienner pfenning vnd an sant andres tag sechs schilling alter wienner pfenning vnd nicht mer, vnd als offt sich der selb Hoff verwandelt mit aim andern Holden, wer dann ab vert, der geit zway Hun, vnd wer auf vert zwaÿ Hůn, vnd wenn er sich mit dem todt verwandelt, wer dann auf vert, der geit auch zway Hun, vnd welchs Jars man den obgenant dinst versiczt vnd nicht raicht zu yetwedern tag, so ist man Jm vber vierzehen tag sechczigkh pfenning verfalln ze Wandel, gestet Js aber vber dreÿ vierzehen tag, so schol man auf dem selben Hof nôten, als ver, das man dinsts vnd wandel gewert wert, als der Brief laut, den der obgenant Wolfhart von leyten daruber hat. Jch bin auch obgenanter Hertneid des vor verschriben Hofs ir gewer vnd fürstant, wo in des not vnd turfft geschiecht nach dem *lantzrecht ob der ens,* vnd dar über zu ainem warn vrkhunt gib ich obgenanter Hertneid den Brief versigelt mit meinem anhangenden Jnsigel, vnd zů ainer pessern sicherhait versigelt mit der Erbern *meins lieben Brudern Otten des Wechsler vnd meins lieben Schweher Petern des alten Hiersinger(!)* Jr bayder anhangunden Jnsigeln, die sÿ an habent gelegt durch meiner vleissigen bet willen zu ainer zeugkhnuz der var verschriben sachen Jn an schaden. der Brief ist geben nach Christi gepurt dreyzehen Hundert Jar, dar nach in dem Siben vnd Sibenczksten Jar an sant Alexentag.

Einfache Abschrift des 16. Jahrh. auf Papier, darauf von derselben Hand: „Jst zwaej Jar weniger dann. Ij. C Jar allt vnd durch mich *Weissenbrenner* collationirt mit dem Pfarrer.", somit 1525 kollationiert worden. Im k. bayr. Allg. Reichsarchiv München: „Weitere Nachträge zum Hochstift Passau (Abschriften)."

227.

1377. o. O. 24. Juli. (St. Jacobsabend im Schnitt.)

Graf Heinrich von Schaunberg stiftet zwei Jahrtäge im Frauenklofter zu Ybs durch Schenkung der Eigenschaft mehrerer von ihm lehenbaren Güter und durch Mauthfreiheit zu Aschach für die Salzfuhren des Klosters.

Wir Graf Hainreich von Schawnberg vnd alle vnser Erben vnd nachkommen, Bechennen offenleich mit dem brief allen den, die in sehent oder horent lesen, Daz wir mit gůtem willen vnd gunst aller vnserr Erben vnd mit wolbedachtem můt, ein ewigez selgeråt vns vnd vnsern voruodern vnd nachkommen, haben gemacht in dem *frawnchloster Grabs Ordens, dacz dem heiligen Geist zu Ybs* vnd haben den Erbern Geistleichen Frawn daselben gegeben, durch got die aygenschaft aller der Gůter, die *Reynhart der Tůrs* in gemacht hat, waz der ist in dem dorff zu *hakchstorf,* die auf drew pfunt geltz geschaczt sind, die er von vns zu lehen gehabt hat, vnd zwaÿ ligent *beÿ Tůnawdorff,* die in der Erber *Ritter Nicla von Rôrenpach* hat geschaft vnd von vns zu lehen gehabt hat, die aignen wir dem vorgenanten Gotzhaus ze Ybs ewichleich ze haben in Rechten aigens gewer. vnd die Geistleichen frawn daselben habent vns verhaizzen mit iren briefen ainen Jartag ze begeen Jårleichen vnd ewichleichen vns vnd vnsern voruodern vnd nachkomen dez nachsten tagez nach sand Jacobs tag in dem Snit, dez abentz mit einer Vigilij vnd dez morgens mit Selmessen nach irs Ordens gewonhait, vnd dezselben tagez sol die Abtessin geben der gemain ze pezzerung irr phrünt ÿegleicher frawen ein halbs Chåndel weins, zway Stukch visch vnd weizzbrot. Wår aber, daz si dez vorgenanten tagez von ehafter not den Jartag nicht begen mochten, alz vorgeschriben ist, so sullen si darnach dez nachsten tagez die Saumung volfůren. Beschach dez nicht, wie wir dez indert inn wurden, so habent sich die vorgenanten Åkcher vnd gůter veruallen *vnserm Gotzhaus zu Wilhering,* vnd wer denn zu den zeiten Abpt da ist, der sol sich der vorbenanten Åkcher vnd gůter, vnderczichen mit irem gůtleichen willen vnd gunst vnd an allen chrieg. Wir haben auch dem vorgenanten frawn Chloster ze Ybs gegeben *freyung vnd füruart an vnserr Mauttstat zu Aschach* zu zwayn Pfunten weitz pantz vnd zu acht pfunten chlains pantz Salcz,

daz si vnd wer ez in irm nam fůrt, Jårleichen vnd ewichleichen ains Jmm Jar sullen fůren an all Mautt, zol vnd pfranchsal, vnd an all irrung aller vnserr Mautter, die nu sind vnd hernach chůnftich werdent, vnd darumb habent si vns verhaizzen vnd gelobt, einen andern Jartag Jårleichen vnd ewichleichen ze begen dez nachsten montages vor der Quattemer imm Aduentt, auch mit einer vigilij vnd mit selmessen, vnd dezselben tagez sol die sampnung der frawn trŏst werden mit den Pitanczen, die an dem vorgeschriben Jartag benant sind, vnd daz in die red ewichleichen ståt, gancz vnd vnzebrochen beleib, Darůber geben wir vorgenant Graf Hainreich zu *Schawnberch,* dem egenanten Gotzhaus zw Ybs, den brief versigelten mit vnserm grozzen[1]) anhangunden Jnsigl, Der geben ist nach Kristi gepürd dreuczehen Hundert Jar vnd in dem siben vnd sibenczigisten Jar an sand Jacobs abent in dem Snit.

Das Siegel fehlt, es war an rotweißen, festen Seidenschnüren befestigt. In dorso der Urkunde: „dez von Schawnwerch freyung vmb daz Salcz.“ „Er erlost auch das Closter der Lehenschaft auf etlichen güettern czue *Hökhstorff.*“

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

Auch enthalten in der im selben Archiv enthaltenen Original-Pergament-Bestätigungs-Urkunde des Grafen Johann von Schawnberg, de dato 9. November 1423. Diese läßt bei [1]) „grozzen“ aus.

228.

1377. o. O. 25. Juli. (St. Jacob.)

„Confoederatio et participatio bonorum spiritualium cum monasterio *Altach inferiori* inita inter *Altmannum abbatem eiusdem loci,* et *N. abbatem Montis Pomærii,* ac utriusque Venerab Conventum. Anno 1377. die Sti. Jacobi.“

Aus dem im Musealarchiv zu Linz aufbewahrten Papierkodex Saec. XVIII.: „Protocollum Archivij Pomariensis“. Vergl. auch 1377. 24. August.

229.

1377. o. O. 25. Juli. (St. Jacobstag.)

„Kaůfbrief von Herrn *Dietrichen Walich* auf *Friedrichen Hofschuester* über den Hof zu *Malschgmündt.*“

Aus der anno 1658 über die beim Brande von Wildberg 4. Juni 1654 geretteten und nach Riedeck geschafften Urkunden aufgerichteten Inventur im fürstl. Starhemberg'schen Archiv Eferding. Erscheint in der Wildberger Briefsinventur de anno 1641 nicht.

230.

1377. o. O. 28. Juli. (Erchtag nach St. Jacobstag.)

Bestandreversbrief Jans des Smid von Reichtzhaim und seiner Frau gegen Stift Matsee um des Stifts Gut zu Reichtzheim.

Ich Jans der Smid Wolfhartz sun von Reichtzhaim, Jch Katrey sein Hausfraw, veriehen fůr vns vnd für alle vnser Erben offenleich —. Daz wir von vnsern genådigen Herren Herrn *Heinreich von Volchenstorf probst, Christan Gold Techent* vnd *Capitel ze Matze* daz Gůt daz gelegen ist ze *Reichtzhaim* mitten in dem Dorf *pei dem Valltor,* daz der vorgenant Her Christan chauft hat auf seinen Jartag, Geworfen haben mit aller zuegehörung. vns vnd allen vnsern Erben. Mit der beschaiden daz vnser ains alle zeit haůslich dar auf sitzen schol, Vnd schůllen jårchleich ȋrs Gotzhaws Oblayer ze Matze. da von raichen geben vnd dienen an alle ir mů fůnf vnd sibentzig phenning. Saltzburger di denn gib vnd gäb sind an sand Jacobs tag ze der dienst zeit. Vnd fünfzig phenning wyenner der selben můns an sand Michelstag der dar nach schierist chůmt, Sybentzig Aÿer ze Ostern an alz vertziehen. Vnd schullen Jarchleich vnser ains, daz auf dem Gůt gesezzen ist in ȋrs Oblayer gewondleichen stift mit zwain Hůner vor dem selben ȋrm Oblaÿer erscheinen. Vnd daz selbe Gůt dem selben Oblayer aufgeben vnd wider enphahen an allen vnsern schaden. Vnd schol vns des nichtz ȋrren. weder Schawer. Pises. vrleug, Lantz prest, noch dhainerlay ander sach wie die genant ist oder wår. Wir volpringen vnd geben den vorgenanten dienst als vorgeschriben stet. Vnd schůllen vnd můgen auch di obgenant gnad vnd recht auf dem selben gůt weder versetzen noch verchauffen noch verchummern noch dhainen tail daraus an ir willen haizzen vnd gunst. Geschåch es dar v̂ber, daz schol chain chraft nicht haben vnd in ze sein an allen schaden (!) Wår aber daz daz wir oder vnser Erben auf die vorgenant tåg nicht gåben Jårchleich, welichs daz vnser ains vnder vns wår, oder ichtz v̂ber fůren. daz vor an dem Prief geschriben stet, so sei wir vnd alle vnser Erben vnd nachomen veruallen von allen vnsern rechten di wir dar auf haben, vnd můgen si denn daz selb Gotzhaus vnd Capitel ze Matze allen ȋrn frům da mit geschaffen

alz mit andern irs Gotzhauses freyn Aygen. an alle vnser vnd vnser Erben freunt vnd Helfer. vnd nachomen wider red vnd irrung. vnd schol es in denn. von vns. vnd vnsern Erben ingeantbůrt werden willichleich. pauleichs vnd stiftleich mit Haus. vnd mit Hof ze Holtz vnd ze veld. mit sam vnd mit Ardhew vnd mit aller zugehorung. alz si es vns willichleich. habent ingeantbůrt vnuärleich. vnd schullen si daz haben auf aller vnser hab wo wir di haben. vnd bechŏmen vor allen andern laůten vnd geltern. Si schullen auch des vorgenanten gůtz vnser herren vnd gewer sein alz lantz recht ist in ***Matzear gericht.*** da es inne gelegen ist. Es ist auch ze merkchen. daz vnuertzigen der vorgenanten handelung, Jch vorgenant Jans vnd ich Katreÿ sein Hausfraw mit willen der vorgenanten Herren vnd Capitel zu Matze vnd nach vnser pesten freunt rat vnserm vorgenanten lieben Vater ***Wolfharten dem Smid*** haben di trew getan. daz wir im daz obgenant güt ze Reychtzheim lazzen haben zu sein ains lebttagen. halbs. mit allen nůtzen. sam wir es von dem Gotzhaus haben. Also. daz er halb gůlt vnd dienst da von raichen vnd dienen vnd geben schol. alz si vor geschriben sind an allen vnsern schaden. Vnd wann vnser obgenanter vater stirbet. so ist es vns vnd vnsern Erben. ledig waren an alle seiner Erben vnd nachomen ansprach. vnd widerred. Daz daz also dem vorgenanten vnd Capitel zu Matze vnd irn nachomen von vns vnd vnsern Erben vnd nachomen stät vnd vntzebrochen beleib ewichleich geb wir in den Prief versigelten mit der Erbern ***Jansen diweil Phleger ze Matze, Chunrat des Schötinger di zeit Richter do selben*** anhangunden Jnsigeln in vnd allen irn Erben an allen schaden, di seÿ durich vnser vleizzigen pet willen. dar an gehangen habent. Dar vnder ich mich vorgenanter Ians der Smid vnd ich Katrey sein Hausfraw verpinten fůr vns vnd fůr alle vnser Erben vnd nachomen mit vnsern trewn an Aydes stat. alles daz ståt zu haben, daz oben an dem Prief geschriben stet, Vnd ich vorgenanter Wolfhart vnd ich Måtz sein Hausfraw. veriehen auch fůr vns vnd fůr alle vnser Erben vnd nachomen ståt ze[1]) halten meinem vorgenanten sůn Jansen, seiner Hausfraw Katreyn vnd allen irn Erben vnd nachomen vnd dem Gotzhaws ze Matze vmb meins vorgenanten Wolfhartz leibgeding alain vnd niemant

mer, allez daz oben an dem Prief geschriben stet. Wir veriehen auch paidev, Ich vorgenanter Wolfhart vnd ich Matze sein Haus fraw. daz wir die obgenant Iansen Phleger, Chunrad den Schötinger vleizzichleich vmb irev Jnsigel gepeten haben. in vnd allen iren Erben. an allen schaden. Dar vnder wir vns auch verpinten mit vnsern trewn an aydes stat alles daz stät zu haben. daz oben an dem Prief geschriben stet. wan wir aigener Jnsigel nicht enheten. Der handelung aller vnd daz wir alle seu paideu vleizzig. vmb irev Jnsigel gepeten haben. Des sind zeug. *Marichart der Aÿchperger Puriger ze Matze. Fridrich der Guglär, Heinrich Vischaüffel. Hainrich der Nüzzel mayer von Perig.* vnd ander erber laüt genûg. Der Prief ist geben nach Christi gepûrd Dreutzehen hundert Jar dar nach in dem Sÿben vnd Sybentzigistem Jar des nächsten Eritags nach sand Jacobs tag.

[1]) Die Vorlage hat hier „haben, daz oben an dem prief geschriben stet" ausgestrichen. — Aus dem Oblaybuch des Stiftes Matsee. Kodex 348 im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

231.

1377. Wien. 11. August. (IIIa fer. post f. sti Laurencij.)

Wernhard von Lincz verkauft sein Haus in Wien vor dem Kärnthnerthor an Conrad den Schwab.

Wernhardus de Lincza vendidit domum eius sitam ante *portam Karinthianorum* prope domum *Georii de Pilichdarff* ex oposito Hospitali civium pro 19 libris denariorum *Chunrado Swevo Agneti uxori sue* . . . . . . actum tercia feria post festum sancti Laurencij 77. — Summa 38 denarii.

Entnommen aus: „Quellen zur Geschichte der Stadt Wien". III. Abteilung, Band 1: „Die aeltesten Kaufbücher." pag. 150. Nr. 938.

232.

1377. Ebera. 14. August. (Vigilia Assumpcionis Marie.)

Abt Otto von Ebera quittiert dem Abt Nycolaus von Aldersbach den Empfang der Contributionsgelder seitens der Klöster Fürstenfeld, Fürstencell, Gottscell und Engelscell.

Nos frater Otto Abbas in Ebera tenore presencium recognoscimus, quod a venerabili domino *Nycolao Coabbate nostro*

in Alderspach recepimus. XXXj. florenorum [1]) de contribucionibus per ipsum nostro nomine et auctoritate collectis, primo de *Campo principum.* XVIIJ. florenorum de duobus annis videlicet LXXV^to et LXXVJ^to de XXIIIJ. Mll. Jtem de *Cella principum.* VJ. floren. Jtem de *Cella dei.* IIIJ^or floren. Jtem de *Cella angelorum.* IIIJ^or floren. omnes de duobus prescriptis annis et summa contribucionum prescripta, de quibus omnibus et singulis prefata Monasteria auctoritate canonica nobis conmissa quitamus per presentes, et si quas sentencias debito tempore non soluendo incurrerunt ab eisdem eos absoluimus et cum ipsis graciose dispensamus. Datum in *Ebera.* Anno domini Millesimo CCC^mo LXXVIJ^to (!) in p̂. (sic) vigilia assumpcionis virginis gloriose.

[1]) Die einzelnen Posten stimmen nicht mit der Hauptsumme. Die Abschrift wurde zweimal mit dem Original kollationiert. Sollte bei „de campo principum. XVIIJ" der Durchstrich als Korrektur statt als Halbierung gelten?

Siegel fehlt. — Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv München. Aldersbach, Kloster.

233.

1377. Salzburg. 15. August. (Frauen tag Schiedung.)

Hartneid der aeltere Kuchler, oberster Marschall von Salzburg, und seine Söhne Hartneid und Eberhard verkaufen Paul dem Kolraer, Bürger zu Salzburg, den Hof zu Lind (Aiglhof) vor der Stadt zu Salzburg bei der Glan gelegen.

Ich Haertneid der Elter Chůchlaer, Obrister Marschalk des Gotshaus ze Salczburg, Jch Haertneid vnd ich Eberhart sein Suen, wir verjehen fůr vns, fůr vnser Hausfrawn vnd fůr all vnser eriben, es sein Sůn oder toechter vnd fůr all vnser nach Chomen, — vnd tůn chůnt — das wir — — ze Chauffen haben geben dem Beschaiden mann *Pauln dem Cholraer, Buriger ze Salczburg* seiner Hausfrawn vnd allen iren eriben vnd nach Chomen, es sein sůn oder toechter, *vnsern Hof, genant ze Lÿnd,* den wir gehabt haben vnd der gelegen ist *ze Salzburg vor der Stat pei der Glon,* vnd haben wir in den Egnanten Hof ze Lÿnd gegeben vnd in geantwůrt aus vnser nůczz vnd gewer, — — —, als wirs vnd vnser vodern inne gehabt vnd herpracht haben an als gevaerd, Seu habent vns auch den voruerschriben Hof, mit aller zů gehörung vergolten gants vnd gar, — Also

mit der beschaidenhait das wir vnser aller Hausfrawn, vnd Eriben vnd all vnser nach Chomen, noch niemant von vnsern wegen, auf den vorbenanten Hof vnd was dar zue gehȯrt, hin fůr Ewichleich vnd ymmer nichts mer ze Reden noch ze sprechen schullen haben mit Recht noch an recht — — vnd haben in auch den obgnanten Hof aufgeben vnd Richtig gemacht mit vnsers Genaedigen *Herren hant von Salczpurch*, von dem, vnd seinem Gotshaus, er ze lehen ist, vnd der in, den verlyhen hat mit vnserm guetleichen willen. Wir schullen auch des voruerschriben Hofs ir Gewer vnd fůrstant sein — —, also lehens vnd des Landes recht ist angeuaerd. Gyeng seu hinfůr dar vber yndert Chrieg oder Stoezz dar vmb an, — das schullen wir in alles ausrichten an allen iren schaden. — Vnd das der voruerschriben Chauf, gelueb vnd taiding also Staet vnd vnczerprochen beleyb, dar vber ze ainem vrchuent der warhait der voruerschriben sache, geben wir in den brief versigelten, mit vnser vorgenanter *Hertneids des eltern Chůchler vnd Hertneids seins Sůns* aigem anhangunden Jnsigeln, dar vnder Jch mich Eberhart sein Sůn, vnser aller Hausfrawn vnd all vnser erben vnd nach chomen mit vnsern trewn verpůnten haben alles das staet ze halten vnd genczleich ze volfůren, das an dem brief geschriben stet, wann ich, egnanter *Eberhart der Chůchler* nicht aigens insigels het di zeit, Der brief ist Geben ze *Salczburg* an vnser Frawn tag irer Schÿdung da man zalt von christi gepurd Drew zehen Hundert Jar vnd darnach in dem syben vnd Sibenczigistem Jar.

Beide Helmsiegel (wachsender Hirschrumpf) von grünem Wachs in gelber Schale. 2. Siegel kleiner gehalten. 1. „✠ S. hertnidi de Chvchel.“ 2. „✠ S. hartnit de Chuchel.“ Auf der Archiv-Enveloppe Cista 34b steht: „den Lind: oder Aiglhof betreffend.“ — Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv zu St. Peter in Salzburg.

234.

1377. o. O. 15. August. (Frauen Auffahrttag.)

Hans der Liebenberger von Hohenwart einantwortet Marchart dem Tanpek den ihm von den seligen Herzogen Albrecht und Otto von Oesterreich und Steyr stehenden Satz.

Ich Hans der Liebenperger von Hohenwart mein Hausfraw vnd all vnser Erben wir veriehen — — daz wir — —,

ingeantwürt vnd geben haben dem Erbern mann *Maricharten dem Tanpekchen* vnd allen seinen Erben wie die genant sind, *den satz,* den wir von vnsern sëligen Herrn *Herczog Albrechten vnd Herczog Otten ze Österreich vnd ze Steyr* gehabt haben, — — vnd alz vnser prief sagt, den wir von vnsern egenanten säligen Herrn haben, Also haben wir in den vorgenanten satz ingeantwůrt auz vnser nutz vnd gewer, —, Also beschaidenleich, wann wir in ain prief auzpringen, von vnsern genädigen Herrn *Herczog Albrechten vnd Herczog Lewpolden Herczogen ze Österreich, ze Steyer, ze Kernden, ze Chraÿn, Graff ze Tÿrol* der dem egenanten Maricharten dem Tanpekchen vnd allen seinen Erben sagt, alz vnser prief sagt, den wir von vnsern säligen Herrn haben, v̈ber den obgenant satz, den wir dem Tanpekchen ingeantwůrtt haben mit sampt dem prief, vnd denselben prief antwůrten dem vorgenanten Tanpekchen, so schol vns der Tanpek disen gegenwürtigen prief herwider geben an all widerred. Wer aber daz wir den vorgenanten prief von vnsern genädigen Herrn Herczog Albrecht vnd Herczog Lewpolden dem vorgenanten Tanpeken nicht antwůrtten, so schüll wir dez vorgenanten saczes vnd güter, die in dem prief genant sind, den wir von *vnsern säligen Herczog Albrecht vnd Herczog Otten* haben, ir fürstand vnd scherm sein, wo in dez not vnd dürft geschicht, alz *lantz recht ist in Steÿr.* Tëten wir dez nicht, daz oben an dem prief geschriben stet, welhen schaden sew dez nemen, mit potschaft mit zerung mit nach raisen oder wie der schad genant wêr, den ir ains pei seinen trewn mőcht gesagen vngesworen an ayd vnd an all ander pewerung, Denselben schaden mit sampt dem Hauptgüt, schullen wir in ablegen vnd wider cheren, —, vnd schol sew ain yesleich Richter oder wer v̈ber vns vnd vnser Hab ze pieten vnd ze richten hat, dem der prief gezaigt wirt, wo daz seÿ, Richten vnd wern von aller vnser Hab —. Daz in daz stët vnd vnczebrochen von vns peleib, daz an dem prief geschriben stët, dar v̈ber geben wir in den offen prief versiglt mit meinem aigem anhangundem Jnsigl vnd dez Erbern manns *Petreins dez schreiber zů den zeiten Richter zu Rotenmann* anhangundem Jnsigl der daz an den prief gehangen hat zv̈ ainer pezzern sicherhait in vnd seinen erben an schaden durch vnser pet willen vnd ver-

pinten vns allez daz stët ze haben daz der prief sait, der geben ist nach Christi gepürt drew czehen Hundert jar dar nach in dem siben vnd sibenczigsten jar an vnser frawen auffart tag.

1. Schild- und Helmsiegel *. Zwei abgeledigte Widderhörner, auf Helm Pfauenstutz. 2. Schildsiegel *. Stern, darüber „T. P."

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

235.

1377. Salzburg. 19. August. (Mitich vor St. Bartholomaeus.)

Hartneid der eltere Kuchler, Pfleger zu Mühldorf, quittiert über seine Burghut daselbst.

Ich Hårtneid der elter Kuchler Pfleger ze Můldorff, vergich, das ich aus *meins Herren Chamer von Salzburg,* empfangen han, wienner pfenning vierczig pfůnt, an *meiner Purchůt ze Můldorff,* von dem Jar, das sich zů sand Laurenczen tag der nahst hin ist, an gehebet hat, vrchůnde dez briefs, der geben ist, ze *Salzburg,* an Mitichen vor sand Bartholomes tag, anno domini Millesimo. CCC.º LXX. septimo.

Das grüne Siegel, hinten aufgedrückt, ist abgefallen. — Orig. auf Papier im k. bayr. Allg. Reichsarchiv München. — Salzburg. Erzbischöfliches und Domkapitel'sches Archiv.

236.

1377. Seckau. 20. August. (St. Bernhard confessor.)

Probst, Dechant und Convent von Seckau nehmen Kloster Reichersberg in die confraternitaet auf.

Reverendis in Christo patribus, dominis et amicis suis karissimis, domino . . venerabili preposito totique capitulo *monasterii in Reichersperg Petrus* permissione divina *prepositus et archidiaconus, Christoforus decanus* totusque *conventus ecclesie Seccoviensis,* cum oracionum frequencia, fraternam in Domino Karitatem. Verus quia religionis ordo principaliter hoc exigit et requirit, ut sub eo militantes, mutuis consolationibus, se invicem preveniant fidelique obsequio caritatis, ut que nexu carnalis amoris hic fideliter conjunguntur, solutis corporibus etiam in spiritu fideliter congregentur, Nos igitur Petrus prepositus et archidiaconus prefatus totusque noster conventus ecclesie Secco-

·viensis pro nobis et pro omnibus nobis succedentibus, matura deliberatione prehabita, in nostram confraternitatem recipimus, libenter et liberaliter, juxta peticionis affectum Reverendi domini domini prepositi ac totius capituli monasterii in Reichersperig, nunc in vita manentibus et in futurum supervenientibus, facientes eos, omnium bonorum, quae per nos et successores nostros in ecclesia nostra, adjuvante Deo, qui est omnium bonorum largitor et auctor, fiunt et fieri poterunt, in vita pariter et in morte, participes, fraternitatem eandem sic firmare volentes, ut si qui fratrum nostrorum, fraterne caritatis gracia, vel alio quocunque casu alterutrum visitare voluerint, prebenda que ibidem fratribus ministrari solet, integraliter percepturi. Praeterea statuimus, ut cum aliquis ex vestro consortio, vocante Deo, decesserit, et nobis nunciatus fuerit, obitus quem Dominus felicem faciat, decanus, auditu obitu fratris defuncti, ceteris fratribus mane in capitulo intimabit, quo facto, decanus nomen defuncti statim asscribi faciat libro mortuorum. Jn eadem eciam nocte, si festum alicujus sancti non impediat, majores vigilie cum solempni conpulsacione cantentur, et missa pro defunctis mane celebretur. Missas nichilominus aliis fratribus legentibus in sequestro et infra trecenarium, quilibet sacerdotem, tres missas, non conputata eadem missa, que in deposicione ipsius dici debuit, pro defuncto celebretur, alii vero infra sacerdocium existentes, pro eodem vigilias legant, et mane in missa fiat commemoracio specialis. Dantes vobis in testimonium premisse confraternitatis has literas nostras et nostrorum sigillorum munimine roboratas. Datum *Seccovie* anno domini millesimo trecentesimo septuagesimo septimo in die sancti Bernhardi confessoris.

Orig. auf Perg. mit zwei oblongen, beschädigten Siegeln aus ungebleichtem Wachs im Stiftsarchiv Reichersberg.

237.

1377. o. O. 24. Auguſt. (St. Bartholomaeustag.)

Peter Krotentaler Bürger zu Perg versichert die Morgengabe seiner Hausfrau Margaretha, Ulrich des Feuchters Tochter, auf benannte Gründe.

ICh Peter Chrotentaler zder zeit Purger ze Perg vergich vnd tůn chunt mit dem brief allen den, die in ſehent, hőrent

oder lefent, Daz ich mit wolbedahtem mût vnd mit aller meiner erben gûtleihem willen zder zeit, do ich daz wol getun mohtt, rechtt vnd redleich ze rechter morgengab gegeben vnd gemacht han *meiner havſvrowen Margareten Vlreichs des fevchter*, dem got genad, Tochter Hvndert pfunt vnd Sybentzk pfunt wienner pfennig vnd dieſelben pfenning han ich ir gemacht auf meinem havs gelegen *ze Perg in der Ledrer gaſſen* zenachſt *heinreichs dez weber* havs vnd auf zwelf Lûzzen gelegen in dem *Purkchveld ze Perg* in dem nidern veld vnd dî ſtozzen sind an die aŵ, Und auf fûmf Lûzzen gelegen in dem obern veld tzwiſchen dez *Rayden* vnd dez *Schûthûtz* lûzzen Vnd auf drein luzzen pei der *hakchen* pei dez *Nêgeleins akcher* Vnd auf einer wys gehaizzen *auf der wûr*, Und auf einem Luzz in dem wenigern veld zenachſt dez *Schûthûtz* lûzzen Und auf einem zehent gelegen in *Trageyner pfarr* auf zwelf gûtern die zway tayl. Auf den obgenanten ſtukchen allen ſol mein egenante havſvrow vrow Margaret haben hvndert pfunt wînner pfenning vervalner hab Alſo mit auzgenomen wartten, Ob ſi mich v̊berlebtt, So ſol ſi mit denſelben hvndert pfunt pfennig ſchaffen allen iren frvm, ſchaffen oder geben, wem ſi wil, daran ſei mein erben nihtz irren noch hindern ſchûllen weder mit recht noch an recht. Und di Sybentzk pfunt wînner pfennig ſol ſi auf der egenanten hab vnuerchumert inn haben vntz an îren tod, aber mit den nûtzzen, die von der ſelben hab gevallent, ſol ſi ſchaffen allen îren frvm, wî ſei verluſt, Und nach irem tod ſchûllen die Sybentzk pfunt herwider erben vnd gevallen an mein nachſt erben nach dem *Landes recht in Ŏſtreich*. Ich pin auch dez egenanten gemächtz ir gewer vnd fûrſtand fûr mich vnd mein erben an aller ſtat ze hof vnd ze tayding fûr alle anſprach, alz Morgengab vnd Heyratgûtz Lantz recht iſt ze ŏſterreich. Tet ich dez nicht, waz ir doran abgieng mit einem rechten, wîgetanen ſchaden ſi dez nêm, wî der ſchad gehaizzen wâr, den ſelben ſchaden ſol ich ir gentzleich widercheren vnd ſol ſi den haben auf aller meiner hab verſûcht vnd vnuerſûcht. Daz Meiner havſvroŵen Margareten die Red vnd daz gemêchtt alſo ſtêt beleib, Dor v̊ber gib ich Peter der Chrotentaler fûr mich vnd all mein erben jr den Offen brif verſigelt mit meinem Anhangundem jnſigel vnd mit *Chunratz*

dez Chrotentaler vnd *Wernhartz zder zeit Richter ze Perg* anhangunden jnſigeln, die ſi durch vnſer pet willen doran gelegt habent ze zeugnuzz in an ſchaden. Der brief iſt geben Nach vnſers herren Chriſti gepůrtt Drevtzehen Hvndert jar, darnach in dem Syben vnd Sybentz ..... jar an ſand bartolomes tag.

Von den drei Siegeln hat sich noch das des Richters erhalten. Schildsiegel* von lichtbraunem Wachs. Im Sechspaß eine Hausmarke. „.... eren .. rdi" (S. Werenhardi).

Orig. auf Perg., moderfleckig, im Archiv des Klosters Garsten; nun im bischöflichen Archiv zu Linz.

238.

1377. Salzburg. 24. Auguſt. (Bartholomeus.)

Pilgrim Erzbiſchof zu Salzburg tritt mit dem Grafen Heinrich von Schaunberg in ein Bündniß zu gegenſeitiger Hilfe.

Wir piligreim von gottes gnaden Ertzbiſcholue zw Saltzburg Legatt des Stuls zw Rom veriechen offenlich mit dem brief, Das wir mit wolbedachtem mutt vnd nach ratt vnſers Rates vnns veraintlich, getrewlich vnd an alles geuår verpunden haben vnd verpinnden vnns auch mit dem brief zw dem Hochgeboren *Graf hainreichen von Schawnberg* Jm ze helffen mit allem vnſerm vermůgen vnd angeuår, als offt vnd als dikch in des nottgeſchiecht vnd das an vnns vordertt vnd begertt, vnd ſullen wir das in dhainerlay weis nicht widerſprechen noch widerreden. Zw gleicher weis ſol er vnns vnd vnſerm gotzhaws geholffen ſein mit allem ſeinem vermůgen trewlich vnd an alles geuår, als offt vnd als dick wir das an Jn vordern vnd begeret ſein, vnd ſol das von im in kainerlay weis widerſprochen werden. Es iſt auch getaidingtt: Ob das geſcheche, das von kriegen vnſer lannd vnd lewtt notdurfft wegen ze paiderſeitt von vnns baiden veſt vnd geſlos, wie die genant wåren, genott wurdenn oder von vnns vnd den vnſern geuangen genumen, die vnd diſelbigen ſullen wir getreulich mit ainander tailen aber an alles geuår. Es ſoll auch yedweder tail dem andern hellffen auf ſeinſelbers koſt vnd in aller der mas vnd weis, als obengeſchriben ſtett, vnd die obgeſchriben

pûntnûs veſtigclich ſtätt halten wider aller manigclichen nyemant ausgenomen, denn allain den Heiligen *ſtull zw Rom,* das heilig *Romiſch reich* vnd den Erwyrdigen vnſern lieben frewndt Herrn *lamprechten Biſcholffen zw Babenberig,* die Hochgeporen furſten vnſer lieb frewnd Herrn *albrechten, Herrn leutolden Hertzogen zw Oſterreich etc.* vnd den hochgepornn *Graf Meinhartten von gortz.* Verhaiſſen vnd geloben wir die obgeſchriben puntnûs vnd taiding ſtett zw hallten mit vnſern trewn an aydes ſtatt von dem nagſten ſand Jorigen, der ſchiriſtiſt kumbt, ůber ain gantz Jar. Sich ſol auch yeweder taill mit den veinden weder berichten noch frid hallten an des andern wiſſen vnd willenn vnd an ſein ratt. Vnd daruber ze vrkund geben wir den brief verſigelten mit vnſerm anhangunden Jnnſigl, Der geben iſt ze *Saltzburgk* an ſand Bartlmens tag des Zweillſpottn Nach Kriſti gepůrd drewzechenhundertt vnd darnach in dem Siben vnd ſibentzigiſſten Jarenn.

Aus einem Inventarium Schaunberg'scher Urkunden, geschrieben auf Papier gegen Ende des 15. Jahrhunderts. Fol. 18 zu Eferding im fürstlichen Schlosse. +.

239.

1377. Schaunberg. 24. Auguſt. (St. Bartholomeus.)

Graf Heinrich v. Schaunberg ſchließt mit Pilgrim Erzbiſchof von Salzburg ein Bündnis gegen Jedermann, den Papſt, das Reich, den Biſchof von Bamberg, die Herzoge von Öſterreich und den Grafen Meinhart von Görz ausgenommen.

Wir Graff Hainreich czu Schawnberg veriehen offenlich mit dem briff, daz wir mit wolverdachtem mût vnd nach rat vnſers Rates vns veraintlich vnd an alles geverde verpünden haben vnd verbinden vns auch mit dem brif czu dem hochwirdigen furſten vnſerm liben herren hern *Pilgreim Erczbiſchof cze Salczburg, Legat dez Stuls cze Rom* vnd zu dem obgenanten ſeinen Goczhaus cze Salczburg yn cze helffen mit allem vnſerm vermůgen getrewlich vnd angeverd als oftt vnd [1]) alz dicke in dez notgeſchiht vnd daz an vns vordernt vnd begernt vnd ſullen wir daz in dhainerlay weis niht wider ſprechen noch widerreden, czu gleicherweis ſol er vns und ſein Goczhaus czu Salczburg beholffen ſin mit allem vermügen trewlich an alles

geverd alz offt vnd alz dick wir daz an jn vnd an fein Goczhaus vordern vnd begernt fein vnd fol daz von jm vnd feinem goczhaus in dhainerlay weis widerfprechen werden. Ez ift auch getaydingt worden, ob daz gefchech, daz von Kriegz vnfer lant vnd lewt notdurfft wegen czu baiderfeit von vns baiden veft oder geflôz, wy dy genant werden, genôtt würden oder von vns vnd den vnfern gevangen gewunnen, di vnd dy felben fullen wir getrewlich miteinander tailen aber an alles geverd. Es fol auch ietwedertail dem andern helffen auf sein felbz choft vnd jn aller der mazz vnd weis, alz oben geschriben ftet, vnd die obgefchriben puntnůzz vefticlichen ftet cze halten wider aller meniclichen nymant auzgenomen dann allein den heiligen *Stül cze Rom,* daz heilig *Romifch reich* vnd den wirdigen fürften hern *Lamprehten Bifschof cze Bamberg* vnd dy hochgeborn fursten hern *Albrechten vnd hern Leupolten gebrüder herczogen czu Ofterreich* vnd den wolgeborn *grafen Meinharten czu Görcz,* verhaizzen vnd geloben wir dÿ obgeschriben puntnüzz vnd teÿding ftet czu haben mit vnfern trewn an aydes ftat von dem nechften fand Gorgen tag der fchirft kůmpt-vber ein gancz Jar, fich fol auch yedweder tail mit den veinden weder berichten noch fride haben an dez andern wizzen vnd willen vnd an feinen rat vnd darvber czu vrkůnd geben wir den offen briff verfigelten mit vnferm groffen anhangunden Jnfigel, der geben ist czu *Schawmberg* an fand Bartholemes tag dez czwelfpoten Nach Chrifti gepurt drewczehenhundert, darnach in dem fiben vnd fibenczigiftem Jare.

[1]) Die Vorlage hat hier „daz", jedoch wieder ausgestrichen.

Salzburger Kammerbuch II. Auf Pergament um die Wende des 14. und 15. Jahrhunderts. Pag. 691 im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

240.

1377. o. O. 24. August. (Bartholomaeustag.)

Verbrüderungs-Revers des Klosters Baumgartenberg mit dem Kloster Niederaltaich.

Reuerendis in christo patribus et dominis karissimis domino *Altmanno venerabili Abbati Monasterii sancti Mauricij in Altach inferiori ordinis sancti Benedicti Patauiensis dyocesis*

vniuersalique eius sacro Conuentui, domino et creatori omnium strennue ibidem militanti. ***frater Stephanus Abbas, pernnoldus prior totusque humilis Conuentus Monasterii beate virginis in Pawmgartenperig ordinis Cisterciensis eiusdem dyocesis,*** cum acceptis vtinam deo oracionibus pace, quem secundum apostolum omnem sensum exsuperat, in presenti continue possidere, cursumque huius miserabilis vie, sic in domino feliciter terminare, vt tandem sârcina corrûptibilis humane condicionis deposita contingat, diuinam essenciam cum beatis oracionibus perpetuo facietenus contemplari. Quia igitur nullis nostris erga vos meritis exigentibus nos vestros confratres gratuito censere decreuistis, iuxta vestrarum tenorem litterarum, nos eandem firmitatem velud alteri Machabei exordis affectu presentibus renouantes, ipsamque gratulabunde ratam habere cupientes, exnunc vos omnium missarum vigiliarum, deuotarum oracionum, disciplinarum, ceterumque spiritualium exercitiorum, que diuina clemencia per nos et nostros successores dignabitur operare, participes esse volumus pariter et optamus, hoc adiuncto, quod quum obitus cuiuspiam vestrum nobis fuerit intimatus, ipsum tamquam vnum ex nobis in nostro capitulo absoluemus pro cuius eciam anima vnicuique sacerdotum tres missas, iuuenibus vnum psalterium, conuersis vero centum quinquaginta pater noster cum totidem angelicis salutacionibus instituemus, nomen quoque ipsius nostro defunctorum breuiario annotabimus, vt secundum nostri ordinis consuetudinem annuatim cum ceteris nostris in christo filiis et confratribus eius anima in capitulo per deuotarum oracionum suffragia deo reconmendetur. Jgitur in predictorum omnium euidens testimonium. presentes litteras vobis duximus transmittendas, nostri et Conuentus sigillorum appensione conmunitas. Datum Anno dominice incarnacionis. M° CCC° LXXVIJ°

Beide Siegel verletzt. 1. spitzoval. 2. rund.

Orig auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv München. — Niederaltaich, Kloster. Vergl. auch 1377. 25. Juli.

241.

1377. o. O. 25. August. (Erchtag nach Bartholomeus.)

Agnes die Auerinn mit ihren Söhnen und Töchtern versetzet Heinrich dem Wisinger ihren halben Hof zu Peuerbach um 16 tt. alter Wiener-Pfenninge.

JCH Angnes di Awerinne vnd mein Sün Vlreich vnd Hainreich vnd mein Tôchter Diemut vnd Margret vnd all vnser Erben, di wir haben oder noch Chünftig werdent, wír veriehen vnd Tün chunt offenlich an dem brief allen den, di in an sehent oder hörnt lesen, daz wír verseczt haben vnsern Hoff halben *jn dem pewerbach,* der vnser Rechtes aigen ist, mit allen den ern, Rechten vnd Nüczen, di dar zü gehörnt ze holcz vnd ze veld, besücht vnd vnbesücht, *Hainreichen dem Wisinger* vnd seiner Hawsfrawen vnd ir paider Erben vmb Sechczehen phunt alter wienner phenning, di dew weil gib vnd gäb sind vnd haben daz tan mit vnserr pesten frewnt Rat zü der zeit vnd wír ez wol tün möchten. Wír süllen auch dez vorgenanten Sacze ir Gewer sein an aller Stat, da in sein Nöt vnd dürfft geschiecht, vnd ging Hainrichen dem Wisinger vnd sein Hawsfrawn vnd ír paider Erben an dem vorgenanten Sacze icht ab, daz süllen si haben dacz vns vnd dacz vnsern trewn vnd dar zü auf aller vnserr hab, dew wír haben, oder in welhem gericht dew gelegen ist, auf wazzer oder auf dem Lande, besücht vnd vnbesücht, also sacz *Recht ist ob der Enns,* also mit der beschaiden: Jch vorgenant Angnes di Awerinne vnd alle mein Erben haben vollen gewalt ze Lôsen alle jar järchleich vor Liechtmezze vírczehen Tag oder hin nach jn vírczehen Tagen vmb di vorgenanten Sechczehen phunt phenning, also Lösung Recht ist. vnd wer den brief jnne hat mit írem Guetleichem willen, der hat alle die Recht, di vor an dem brief verschriben sind. Daz in di Red Stät vnd vnuerchert peleib, dar v̊ber gib jch in vorgenant Angnes di Awerinne vnd alle mein Erben den brief versigelten vnder meiner Lieben frewnt *Hartmans dez Marschalichs puriger ze pewrbach* vnd *Hansen dez fügsleins* anhangunden Jnsigel, di sew durich vnserr vleizzigen pet willen dar an gelegt habent jn vnd allen jren Erben an Schaden vnd zü einer pezzärn Sicherhait vnd zewgnüzz v̊nder dez Erbern manns *Chunrat dez Cellär auz der Ryedaẘ* anhangvndem Jn-

sigel, der iz daran Gelegt hat durich vnſerr vleizzigen pet willen im, alle ſein Erben an Schaden. Der brief iſt Geben, do man zalt von Chriſti Gepürd Trewczehen hundert Jar vnd dar nach jn dem Siben vnd Sibenczkiſtem Jar dez Eritages nach Sand Pürtelmee Tag.

Das erste Siegel verloren, die beiden anderen Schildsiegel in ungefärbtem Wachs. 2. ein links aufgerichteter Fuchs mit buschigem, abwärtsgekehrtem Schweif. 3. schrägrechts ein Widerhaken.

Orig. auf Perg. im fürstlichen Schlosse zu Eferding. ✠.

242.

1377. Michaelbeuren. 1. September. (St. Egidij Confeſſoris.)

Confraternitäts-Urkunde zwiſchen den Klöſtern Gleink und Michaelbeuren.

In nomine Jeſu Chriſti Amen. Ne, que peraguntur ſub tempore, per obliuionis defectum ab humana memoria decidentur, statuit ea antiquorum prouidentia litteræ teſtimonio perennari, hinc eſt, quod nos *Henricus* diuino numine *Abbas Monaſterij Sancti Michaelis in Peurn* Ordinis Sancti Benedicti Saliſburgenſis Dioceſis, Perchtoldus Prior totuſque inibi Conuentus tam preſentium memorie quam futurorum notitie inculcamus, Quod, cum Religioſus ſacer Ordo principaliter hoc exigat et requirat, vt ſub eo militantes perſonæ conſolationibus inuicem ſe præueniant et portantes alter alterius onera mutuum ſibi exhibeant officium Charitatis, Nos quoque ſcientes et ſentientes a Domo *Sancti Andree in Glunickh* nos fraterne, pie ac amicabiliter ſepius conſolatos, omnium noſtrorum voluntate, conſenſu et conſilio accedente inter domum predictam et noſtram perpetuam inire decreuimus vnionem amicitiæ, propter quam inter nos et fratres predicti loci firma fraternitas ſemper uigeat et indiſſolubilis nexus Charitatis et amicitiæ perpetuo obſeruetur. Omnium itaque Suffragiorum, quæ authore Domino orationibus, Vigilijs, elemoſinis, jeiunijs ac alijs bonis operibus per nos celeſti Principi offeruntur, uos ueſtroſque Succeſſores tam in vita quam in morte participes plenarie facimus et consortes, Adjicientes pietate deuota, vt quicunque de veſtro Collegio ac gremio ſiue ex culpa ſiue penitus ſine culpa pro Solatio vel pro metu ad noſtram Eccleſiam declinauerit, stallum in choro, locum in

refectorio, in dormitorio et equam portionem in prebenda, in remedijs, oblationibus et quibufcunque confolationibus perfruatur, quo finguli fruimur et gaudemus. In cuius rei teftimonium et memoriam perpetuo duraturam prefens fcriptum uobis concedimus Sigillorum noftrorum uidelicet Abbatis et Conuentus munimine roboratum. Datum in *Peürn* Anno millefimo trecentefimo Septuagefimo feptimo, in die Sancti Aegidij Confefforis.

Aus dem Kopialbuch Saec. XVII. des Klosters Gleink, nun im bischöflichen Archiv in Linz. Vergl. 1380. 29. November.

243.

1377. o. O. 1. September. (St. Gilgentag.)

Dienstrevers Hans des Trauner auf Erzbischof Pilgrim von Salzburg und dessen Gotteshaus.

Jch Hans der Trawner vergich offenleich mit dem brief, allen den di in sehent, oder horent lesen, daz ich versprochen han, vnd versprich auch mit dem offen brief, dem erwirdigen fürsten Hern *Pilgreim, Erczbischof ze Salczburg, legaten dez Stůls ze Rom* vnd seinem Gotzhaus, wenn er mein ze dienst wedarff vnd daz ich von seinen wegen dar vmb gevordert wirt, so schol ich im nach derselben vordrung dar nach in den nåchsten acht tagen ze dienst chômen oder senden gen *Salczburg in die Stat* mit spiezzen vnd schüczen alz ich nach seiner vordrung vnd mainung aller pest mag, vngeuerleich mit gůtem werleichem Volkch mit Rozzen vnd Harnasch weczeugt, alz dar zu gehört, di im vnd seinem Goczhaws ze dienst werden schullen, wahin si dez wedürften getrewleichen an geuärd, auz genumen daz wider mein recht Herren di *Herczogen von Ősterreich* nicht ist, also mit der beschaiden, wenn sich daz volkch hebt ze *Pûchaim* oder ze *Vekchlachprukk,* in seinem dienst ze ziehen vngeuärleich, so ist er mir gepunden, von der selben zeit ze geben ye von einem ganczem monät alz lang er dez Volkchs wedarff, von einem yegleichem Spiezz, vnd einem Schüczen dar zů zehen pfunt gůter wienner pfenning, di dann gib vnd gäb sind, der er mich von yegleichem monät halb weczalen schol, alz der Monat sich anhebt, dar nach inner vier tagen vnd dez andern halben tailes inner vir tagen

ee daz der monat auz get. Ich schol auch im gänczleich verschriben geben, an dem anganch des Soldes, all Spiezzer vnd Schüczen, dar zů waz auch daz gesind allez daz ich im ze dienst halt, alz oben geschriben stet redleicher schåden nimpt auf dem Veld, in dez vorgenanten Herrn dienst, vnd mit seiner Hauptlawt gewizzen, den si auch gehorsam schullen sein, derselben schäden, ist mir mein vorgenanter Her gepunden gänczleich ze wider cheren nach seinez rates rat, also daz ich di selben schäden inner einem monät darnach vnd der Sold wirt abgesagt, bringen sol mit chunfschafft für den obgenanten Herrn vnd seinen rat vnd waz dar nach der Rat oder der merär tail dez Ratez, der di weil bey im ist, vmb di schäden eruindent vnd sprechent, da schol ez gänczleich bey weleiben, vnd sol ich, noch der vorgenant Herr von Salzburg da wider nicht tůn noch reden, vnd schol ich im dar nach gegen brief geben, awch nach seines rates rat, da mit er vnd sein Goczhaus wol wesorgt sein. Ich schol auch allez daz gesind, daz ich im ze dienst haben wird, als oben geschriben stet, selber auzrichten mit Sold vnd schaden, an allen dez vorgenanten Herrn von Salzburg vnd seines Goczhaus schaden, also daz er dhainer dhain ansprach noch vordrung hincz in noch hints (!) den iren dar vmb nicht haben schol noch mag, oder ich richt in di auz an iren schaden, vnd dar vmb daz ich dem vorgenanten Herrn von Salzburg vnd seinem Goczhaus, dez dienstes alz oben geschriben stet, pflichtig vnd gepunden seÿ, hat mir der selb Herr von Salzburg für sich vnd sein Goczhaws versprochen vnd ist mir vorauz gepunden von Hewtigen tag ze zeln, all iar alz lang er mir den dienst nicht absagt vnd alz lang ich im hin wider nicht absag, daz ich im dez dienst pflichtig wil vnd mag gesein, ze geben Hundert phunt güter wienner pfenning, der er mich all jar alz lang er di taiding nicht ab sagt, halb richten schol auf sand Michels tag, vnd halb auf di Sůnnbenten ze Salzburg in der Stat, er wedürff mein ze dienst alz oben geschriben stet, oder er wedürff mein nicht, daz scholl mir allez an den Hundert pfunten nichtz abganges bringen, dar ŵber ze vrchund der vorgeschriben sach gib ich den offen brief versigelt mit meinem anhangundem Jnsigel vnd dar zů mit ***Ânderleins dez Pewntner ze den zeiten Pfleger ze Puchaim*** an-

hangundem Jnsigel zu einer zeugnuzz der sach in vnd seinen erben an schaden, der geben ist nach Christi gepürd drew zehen Hundert jar dar nach in dem Siben vnd Sibenczigistem Jar an sand Gilgen tag.

Beide Siegel fehlen. — Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

244.

1377. Hag. 5. September. (Samstag nach Egidij.)

Bewilligung des Bischofes Lambrecht von Bamberg, daß Weinmar Turnwanger, Bürger von Steyr, gewiſſe Güter, welche Lehen ſind von Bamberg, nach Gleink geben dürfe.

Wir Lamprecht von gots gnaden Byſchof zů Bamberg Bekennen Offenleich mit diſem briefe, Wann vnſer Lieber getrüwer *Weinmar Türnwanger*[1]) *Burger zů Steÿre* den Erbern vnd gaiſtlichen dem abt vnd Conuent gemainleich dez *Cloſters zu Glewnich ſant Benedicten ordens in Paſſawer Bÿſtum* gelegen vnſer vnd vnſere vordern ſtifte Etlichew gůter, die von vns vnd vnſerm Goczhaus zu Bamberg ze Lehen gen, geben vnd vermacht håt nach ſeinem tode, als die briefe daz ſagen, die er in darüber geben håt, dez haben vns gebeten die egenanten der abt, der Conuent vnd auch winmar Türnwanger, daz wir darzu als ain lehenherre vnſern willen vnd gunſt gerůchten ze geben. Dez haben wir angeſehen ir redleich demůtig bete vnd haben auch ſunderleich gote ze lobe vnd ze eren zu dem Egenanten geſcheft vnd vermachunge, als der egenante brief ſaget, vnſern willen vnd gunſt geben vnd geben auch mit vrkünde diſ briefs verſigelt mit vnſerm anhangenden Inſigel vnd geben zů *Hage* am Samſtag nach Egidij, Do man zalt nach Chriſtes geburt dreÿzehenhundert jar dar nach in dem Süben vnd Sůbenczigiſtem Jare.

[1]) Der Name Türnwanger ist offenbar ein Lesefehler für „Teurwanger".

Orig. auf. Perg., das Siegel abgefallen. ✝.

So nach einer im Musealarchiv (Linz) vorhandenen, noch von Jodok Stülz kollationierten Kopie mit dem Vermerk: „Aus dem Original zu Gleink". Die Original-Urkunde ist im Archiv des Klosters Gleink (nun im bischöflichen Archiv zu Linz) nicht mehr vorfindig, sie ist aber im Kopialbuch Saec. XVII. des Klosters Gleink (bischöfliches Archiv zu Linz) aufgenommen.

245.

1377. Wien. 8. September. (Frauentag Geburt.)

Herzog Leopold zu Oesterreich etc. nimmt seinen lieben Oheim den Grafen Heinrich von Schaunberg zu seinem Helfer und Diener an und verspricht ihn bei seinen hergebrachten Rechten zu schirmen etc.

Wir Leuppold von gotes gnaden Herczog ze Ősterreich, ze Steyr, ze Kêrnnden vnd ze Krain, Graf ze Tyrol etc. Bechennen offenlich mit disem brief, Daz wir den Edeln *Vnsern lieben Öheim Graf Hainreichen von Schawnberg* Jngenomen haben zu Vnserm besundern Helffer vnd dyener Vnd wellen Jn bey allen dew, dartzů er recht hat, Vnd daz sein Vordern an Jn bracht habent, genediklich schirmen vnd bey Recht haltten wider allermêniklich, wenn vnd wie offt Jm des not geschicht an allez geuêr. Ouch sullen vnd wellen wir auf den egenanten Vnsern lieben Öheim Graf Hainreichen von Schawnberg dhainerlay sach nicht gelauben, Wir setzen Jn dann vor darumb ze red mit vnserer botschaft oder mit vnsern briefen, Vnd daz verhaizzen wir Jm mit Vnsern furstleichen gnaden. Mit Vrkund dicz briefs versigelt mit Vnserm grozzen furstleichen anhangendem Jnsigel. Geben ze *Wienn* an vnsrer frawn tag, als si geborn ward. Nach kristes gepurd dreuczehenhundert Jar, darnach in dem Siben vnd Sibenczigistem Jare.

Das Siegel hängt an einer aus weißen und roten Seidenfäden gewundenen Schnur; von der Umschrift ist ein Teil weggebrochen, der Herzog reitet rechts, ungefärbtes Wachs.

Orig. auf Perg. im fürstl. Schlosse zu Eferding. ✠. — Abgedruckt bei Kurz, Albrecht III., I., 148.

246.

1377. Wien. 9. September. (Mittwoch nach unser Frauentag zu Herbst.)

Herzog Leopold von Österreich gebietet den Linzern, sich mit Wehr, Waffen und Verpflegsvorräthen zu versehen, nach den weiteren Weisungen Heinrichs von Wallsee, Hauptmanns ob der Enns.

Wir Leupolt von gots gnaden Hertzog ze Oesterreich zc. Embieten vnsern getrewn lieben ~ dem *Richter dem Rat vnd den Burgern gemainclich ze Lintz,* vnser gnad vnd alles gut. Wir emphelhen ew vnd wellen ernstlich, daz ir ew mit Harnasch

vnd andern dingen zu wer richtet, vnd Kost, vnd Speis in der Stat bestellet, als ir maist mugt, vnd als vnser lieber getrewer *Hainreich von Walsse, Hauptman ob der Ens,* wol an ew bringet, Also wenn er ew empiett, Daz ir denn auf der stat berait vnd gehorsam seit, vnd vnuerzogenlich volfürt, vnd tut, was er mit ew schaffe, wan ir daran genczlich vnsern willen tut, vnd ist vns vnd dem Lande ein grozz notdurfft. Geben ze *Wienn* am Mittwochen nach vnser frawn tag ze Herbst. Anno etc. LXXVII.

Aus „Kurz, Oesterreichs Militaer-Verfassung Linz 1825". Pag. 432. Beilage Nr. V. Kurz sagt „aus dem Original". Im Linzer Stadtarchiv ist aber dasselbe nicht.

247.

1377. Wien. 9. September. (*Mitich nach Frauentag Geburt.*)

Graf Heinrich von Schaunberg und Gräfin Urſel von Görz ſeine Gemalin verkaufen dem Herzoge Leopold von Öſterreich die Veſte und den Markt Ort.

Wir Graf Hainreich von Schawnberg vnd Gråfinn Vrſel von Górtz ſein Gemahel vnd eleich Wirtinn, veriehen vnd tůn kůnt offenleich mit diſem brief, fůr vns vnd alle vnſer Erben ewichlich, wann wir dem Hochgebarn Fůrſten Hertzog *Leutpolten, Hertzogen zu oſterreich, ze Steyr, zu Karenden vnd zw Krain, Grafen zu Tyrol etc:* vnſerm lieben genadigen Herren getrew vnd willig ſein vnd im vnſer hab lieber Gůnnen dann iemand ander, haben wir im zu ſeinen vnd ſeiner Erben handen, nach gutem Rat vnd mit verdachtem Můt, recht vnd redleich verchaufft vnd zu chauffen geben, *vnſer veſt vnd vnſern Markcht ze Ort vnd gantze herſchaft daſelbs,* vmb acht Tausent phunt wienner phenning, der ſi vnd ir Erben, vns vnd vnſern Erben, richten vnd bezaln ſůllen, auf irm tail an irr Mautt zu Lintz, in acht jaren, di ſich ſchirſt nach ein ander vergent, vnd nach dez briefs ſag vnd weiſung, den wir von in darumb haben, Alſo, daz der egenant vnſer Herre hertzog Leutpolt vnd ſein Erben, ſůllen nů hinfůr, die egenanten veſt, den Markcht vnd die herſchaft zu Ort mit Låuten vnd Gůtern, mit Kirichlehen, Manlehen, dorffern, hőfen, Lehen, hůben, zehenden, Gerichten,

velden, awen, dienſten, zinſen, Stewrn, Půrchrechten, vberlend, wiſen, åkchern, Pawngårten, viſchwaiden, mit wazzern, wazzerrůnſen, mit wegen, Stegen, jngegen vnd aufgegen, beſůcht vnd vnbeſůcht vnd mit allen nůtzen, rechten, eren, wirden, vnd gůten gewonhaiten, di darzu gehôrnt vnd alz wir der vorgenanter Graf hainreich von Schawnberch, vnd vnſer vodern, die in nůtzleicher gewer herbracht, geſezzen vnd genozzen haben, nichtz auzgenomen, an allez geuård vnd haben vns fůr vnſſelb, vnd vnſer Erben verzigen, aller recht vnd Erbſchaft, die wir daran gehabt haben, wann wir der, vnd aller gewer, die wir daran heten, haben dem obengenanten vnſerm Herren Hertzog Leutpolten vnd ſeinen Erben, abgetreten, vnd ÿn die aufgeben mit aller ſchonhait vnd gezird, die mit worten vnd gebåren darzů gehôrent, vnd alz Landez recht iſt, vnd wann wir die vorgenanten ***Gråfinn Ůrſel, vnſer Morgengab, haimſtewr, vnd widerleg auf derſelben Herſchaft zu Ort heten***, haben wir vns auch fůr vns ſelb, vnd all vnſer Erben, derſelben rechten verzigen vnd verzeichen vns auch wizzenleich, zu dez obengenanten vnſers Herren Hertzog Leutpoltz vnd ſeiner Erben Handen vnd ob da wider, hie nach dhain brief fůr kåm, oder von iemand gezaiget würd, der ſol tod vnd abſein, vnd dem obengenanten vnſerm Herren Hertzog Leutpolten vnd ſeinen Erben, an diſem kauff dhain ſchad ſein, in dhainem weg. Auch ſeÿ wir die vorgenanten Graf Hainreich von Schawnberch vnd gråfinn Vrſel ſein Gemahel dez egenanten vnſers Herrn Hertzog Leutpoltz vnd ſeiner Erben, der obengenanten veſt, dez Markchts vnd der Herſchaft zu Ortt vnd waz darzẅ gehôret, nichtz auſgenomen, alz da vorgeſchriben ſtet, recht geweren nach dez Landez recht vnd gewonhait zw Oſterreich Alſo, ob jn mit recht icht daran abgieng, daz ſůllen ſi haben auf vns, vnd anderr vnſerr Hab, wa di gelegen, oder wie die genant iſt, an allez geuärd. Vnd daz diſer kauff ſtåt beleibe, hiezzen wir vnſer bede jnſigel henken an diſen brief, vnd zu bezzer zeugnůzz vnd ſicherhait, haben wir gebeten ***vnſern lieben Ôhaim Wernharten von Meiſſaw zu den zeiten Lantmarſchalich in Oſterreich*** vnd ***Kadolten von Ekchartzaw den Elteren***, daz ſi ire jnſigel zu ſambt den vnſern an diſen brief gehenkt habent. Geben zu ***Wienn*** an Mitichen nach vnſer frawen tag zu Herbſt Nach

krifts gebůrd dreutzehenhundert jar, darnach in dem Siben vnd Sibentzigiften Jare.

Vier gut erhaltene Siegel, davon 1. und 2. von rotem Wachs, 3. und 4. von grünem Wachs in gelber Wachsschale. 1. Schild, gespalten, auf Helm Büffelhörner, beseitet von je einer Rosette. 2. eine stehende Frauengestalt hält rechts Schild „Schawnberg", wie vor, links Schild „Görz", undeutlich. 3. Schild mit Einhorn. 4. im Vierpaß (nicht Schild) ein geschwänzter Löwe.

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

248.

1377. Graz. 15. September. (Erchtag nach hl. Creuztag im Herbst.)

Schadlosverschreibung Herzog Leopolds von Oesterreich für Bernhart von Meissau, Albert von Puchheim, Heinrich von Wallsee und Otto von Zelking, welche sich für ihn um 8000 tt. ₰ gegen Graf Heinrich von Schaunberg verbürgt hatten.

Wir Leupolt von gots gnaden herczog ze Österreich, ze Steyr, ze Kernden, vnd ze Krain, Graf ze Tyrol zc. veriehen vnd tůn kunt offenleich mit disem brief fůr uns und unser erben, als unser lieben getreẘn *Wernhart von Meissaw, lantmarschalch, Alber von Půchaim, obrister drugsêtz in Österreich, Hainreich von Walsse, haubtman ob der Ens, vnd Ott von Zelking von Schônnegg* sich fůr vns gen dem edeln *vnserm lieben ôheim graf Hainreichen von Schaẘnberg* zu selbgescholn vnd pǘrgel verschriben vnd verpunden habent vmb acht tausent phunt Wienner phenning *von des kauffes wegen ze Ort* nach sag des briefs, den der egenante von Schaẘnberg von vns vnd von in darumb hat, haben wir verhaizzen vnd gelobt, verhaizzen vnd geloben auch mit disem brief, daz wir si vnd ir erben an allen schaden dauon bringen vnd ziehen wellen an alles geuerde mit vrkund dicz briefs. Geben ze *Grêcz* an eritag nach des heiligen chreûtz tag ze herbst nach Kristi gebůrd dreuczehenhundert iar dar nach in dem siben vnd sibenczigisten jar.

Dominus dux per se.

Das Siegel des Herzogs von rotem Wachs an Perg.-Streifen, auf dem die Zahl „172" vermerkt. (Von Sava: Fig. 49.)

Orig. auf Perg., feuchtfleckig, im Stiftsarchiv in Göttweig. — Siehe P. Adalbert Fuchs' Urkunden und Regesten zur Geschichte des Benediktiner-Stiftes Göttweig, in font. rer. austriacarum, LI. Bd., pag. 640.

249.

1377. St. Florian. 22. September.

Notariatsinſtrument, vermöge deſſen der Pfarrer von Waldkirchen am Windberg ſich zu einer jährlichen Leiſtung von 14 Pfund an das Kloster St. Florian verbindet.

In nomine domini Amen. Anno natiuitatis eiuſdem Milleſimo Trecenteſimo Septuageſimo ſeptimo, Indiccione Quintadecima, die viceſima ſecunda Menſis Septembris, Pontificatus ſanctiſsimi in chriſto patris et domini noſtri domini Gregorij diuina prouidentia pape vndecimi anno ſeptimo, hora quaſi nona jn venerabilis viri domini ***Hainrici de Volkenſdorf Canonici Eccleſie Patauienſis ac decani et plebani Laureacensis Patauienſis diocesis,*** Meique Notarij publici ſubſcripti et teſtium infraſcriptorum preſencia perſonaliter conſtitutus diſcretus vir ***Georius dictus Schreyer Rector parrochialis Eccleſie in Waltchirchen in Winnberig*** Patauiensis dioceſis publice fatebatur et ſollempniter recognouit ſe ***in ſacrario Monaſterij ſancti Floriani*** perſonaliter conſtitutus (sic) in manibus ſuis ibidem habuiſſe, vidiſſe et perlegiſſe quaſdam literas autenticas, ſanas et integras de et ſuper annua penſione perpetua quatuordecim librarum denariorum wiennensium per quemcunque Rectorem dicte parrochialis ecclesie in Waldchirchen pro tempore venerabili et religioſis viris prepoſito et Conuentui Monaſterij ſancti floriani ordinis ſancti Auguſtini Canonicorum Regularium patauienſis dioceſis legitime debitam et ſingulis annis perpetue ſoluendam diuiſis tamen in ſingulis quatuor anni temporibus tres libras cum dimidia, in cuius quidem penſionis recipiendi et habendi poſſeſſione tamquam ea legittime auctoritatibus debitis inſtituta hactenus dudum fuerunt, recognouit, eciam ſollempniter ſe ratione dicte ſue eccleſie ad eiuſdem penſionis ſolucionem temporibus predictis perpetuo faciendj, ſe fuiſſe et eſſe debite et legittime aſtrictum et obligatum, predictus igitur Georius nolens nomen ingrati aſſumere nec predictos dominos prepoſitum et Conuentum patronos dicte ſue eccleſie in eorum penſione quomodolibet perturbare, non ad hoc inductus vi, metu alicuius perſone nec errore iuris vel facti, ſed ſolum iuſta conſcientia motus de ſua propria et ſpontanea voluntate ſine dolo et fraude ſupradictam penſionem per eum, quamdiu dictam parrochialem

ecclefiam haberet aut poffideret vel fructus ex ea perciperet, foluendum in fingulis quatuor anni temporibus, vt eft prefcriptum, irreuocabiliter promifit et fe ad hoc aftrinxit et obligauit omni via, modo, iure et forma, quibus, efficacius debuit et potuit. Si vero dictam penfionem in quolibet terminorum predictorum, vt eft premiffum, dictis dominis prepofito et Conuentui aut eorum procuratori aut nuncio foluta non fuerit (sic), ut eft premiffum, promifit idem dominus Georius dicto prepofito ftipulanti nomine fuo et dicti fui Conuentus in antea facere, reficere, foluere et integraliter refarcire omnia et fingula dampna, expenfas et intereffe, quas et que prefatus dominus prepofitus et Conuentus aut procuratores uel nuncij eorum ob defectum folucionis huiusmodi aut eius occafione quomodolibet facerent aut incurrerent, pro quibus omnibus et fingulis obferuandum et firmiter adimplendum et obtinendum prefatus Georius Rector obligauit dictis dominis prepofito et Conuentui omnia bona fua ac dicte Ecclefie fue mobilia et inmobilia tam habita quam habenda, que omnia bona idem Georius Rector fe nomine dictorum dominorum prepofiti et Conuentus fe (sic) conftituit iure precario pro predictis dominis prepofito et Conuentu poffidere vfque ad integram folucionem dicte penfionis annis fingulis et terminis prefcriptis perfoluende ac obferuacionem plenariam omnium premifforum, prout fuperius eft expreffum, Quodque idem domini prepofitus et Conuentus aut procuratores uel nuncij eorum vel eorum aliquis poffint et debeant ex nunc in antea bona fic obligata, in quibuscunque et vbicunque confiftant vel in futurum confiftere poterunt, capere, vendere, alienare, diftrahere et pignori obligare auctoritate propria fine pena cuiuscunque iudicis ecclefiaftici uel fecularis aut quouis preiudicio dictorum prepofiti et Conuentus et fuorum et apud fe infolutum retinere pro iufto et conpetenti precio et fe feruare omnino indempnes renuncians expreffe fimul et diuifim in omnibus hijs excepcione doli mali accioni in factum condicioni indebit(is) (?) fine caufa et ex iniufta caufa priuilegio fori conpetentis omni tempore feriato et quadrumeftri omni appellacionis et pronotacionis remedio omni confuetudini et ftatuto priuilegio clericatus noue et nouarum conftitutionum iuris reuocandi domum (sic) in integrum et cuiuslibet alterius bene-

ficio reſtitucionis donacioni libelli et preſentis inſtrumenti copie et ſpecialiter beneficio illius legis · C · de reuocandis donacionibus promiſſionibus, obligacionibus et iurisdicenti promiſſionem et obligacionem errore factis non valere nec non iurisdicenti confeſſionem extra iudicium factam non valere omni iudicis officij imploracioni omnique alij accioni iuris et facti Canonici et Ciuilis, per que contra preſens jnſtrvmentum uel factum in eo qualitercunque deſcriptum obici uel opponi poſſit uel quomodolibet veniri et ſpecialiter iurisdicenti generalem renunciacionem non valere dictusque dominus georius iurauit ad ſancta dei ewangelia dictam penſionem dicto domino prepoſito et eius Conuentui aut nuncio uel procuratori eorumdem ſupradictis terminis, poſtquam fuerit ſuper hoc requiſitus, annis ſingulis, ut premittitur, dare et ſoluere, nullas dilaciones querere nec contrariam excepcionem opponere et contra omnia et ſingula premiſſa uel alique premiſſorum in aliquo nullo modo venire. Super quibus omnibus et ſingulis dominus prepoſitus ac Georius Rector ſupradicti inſtanter ſupplicauerunt domino Hainrico de volkchenſdorf ſupradicto, quatenus ſigillum ſuum huic inſirumento vnacum ſigillo dicti domini Georij apponeret in maiorem cautelam, et corroboracionem premiſſorum, Requirentes eciam me notarium infraſcriptum, quatenus ipſis ſuper premiſſis conficerem vnum vel plura publica inſtrumenta. Acta ſunt hec apud ſanctum Florianum in Cenaculo Reuerendi in chriſto patris domini Alberti prepoſiti Monaſterij ſancti Floriani ſupradicti et coram eodem, Anno, Indiccione, Menſe, die, Pontificatu, hora et loco predictis preſentibus honorabilibus et diſcretis viris domino *Johanne presbytero pro tunc ſocio in Waltchirchen, Friderico dicto Holtzzer, Nycolao dicto Pomchiricher, Johanne de abtſdorf et Hartliebo dicto påuſſel* laicis Pattauienſis diocesis teſtibus ad premiſſa vocatis et rogatis.

Notariats-zeichen.

Et ego *Chůnradus quondam Berchtoldi de Nůrnberg clericus Bambergenſis* diocesis, apoſtolica et jmperiali auctoritate publicus notarius omnibus et ſingulis premiſſis ordine ſuo, ſicut premittitur, factis vnacum dictis teſtibus preſens fui eaque ſic fieri vidi, audiui ac alijs prepeditus negocijs per alium ſideliter ſcribi feci et ad mandatum, eciam ad requiſicionem

domini prepofiti et Georij Schreyer prenominatorum in hanc publicam formam redegi Sigilloque meo folito vna cum appenfione domini *Heinrici de Volkchenfdorf* et domini *Georij Schreyer* figillorum fignaui — Rogatus in fidem et teftimonium omnium premifforum.

Aus dem Perg.-Kodex Cl. c. pag. 111b—112a im Stiftsarchiv St. Florian.

250.

1377. Salzburg. 24. September. (St. Ruprechtstag im Herbst.)

Hartnid der Granns von Mermosen vnd Caspar der Turner compromittieren anstatt Wolfgangs, Hartneid des Turners saeligen Sohnes, auf Erzbischof Pilgrim von Salzburg, alles Schadens wegen, so letzterer in Salzburgs Diensten erlitten hatte.

Ich Hærtneid der Granns von Mermosen, vnd ich Caspar der Turner, wir veriehen —, Das wir von *Wolfgangs wegen, weilent Hern Hærtneids des Turner sæligen Sun,* als sein nachst freund, — gænczlich vnd gar verricht vnd veraint sein, mit dem Erwirdigen fůrsten, vnserm gnædigen Herren, Hern *Pilgreim Erczbischof ze Salczburg, Legaten des Stůls ze Rom,* vnd seinem Gotshaus, vmb all ansprach vnd vordrung, die der vorgenant Wolfgang, Hern Hærtneids des Turner Sun, oder wir, oder ander iemant von seinen wegen gehabt haben, oder hinfür hieten, mügen gehaben, sunderlich von der Schæden, wegen, die der obgenant *Her Hærtneid sæliger auf dem veld genomen hat, zu der zeit vnd er leiblos ward, in des Gotshaus dienst,* vnd ouch vmb all ander vordrung vnd zůsprůch, —, Also, mit der beschaiden, Daz wir des an des vorgenanten Wolfgangs stat vnd von seinen wegen, gænczlich vnd ainualtichlich gegangen sein, vnd gen auch des mit dem offen brief willichleich hinder vnsern vorgenanten Herren von Salzburch, an gevær, Also was derselb Herr von Salzburch dar vmb ervindet vnd tůt, gen dem obgenanten Chnaben Hern Hærtneids Sun, oder gen vns an seiner stat, dar an sol den selben Chnaben Wolfgangen, vns, vnd all vnser Erben vnd ander sein freund wol genůgen —. Vnd daz die vor geschriben Handlung also stæt vnd vnczebrochen beleib, Dar v̊ber geben wir den offen brief,

versigelten, mit vnser paider vorgenanter *Hærtneides des Granns, vnd Caspars des Turner* anhangunden Jnsigeln. Dar vnder wir vns fůr den vorgenanten Wolfgangen, Hern Hærtneides sæligen Sun von dem Turn, für vns selb, vnd für all vnser Erben vnd ander vnser freund, verpinden, mit vnsern trewn an aydes stat, alles daz stæt ze halten, vnd ze volfüren, daz an dem brief geschriben stet. Der geben ist ze *Salzburch,* do nach Christes gepůrd ergangen warn, Dreuczehen Hundert iar, darnach in dem Siben vnd Sibenczigistem Jare an sant Růprechts abent in dem Herbst.

Vergl. die Urkunde vom 5. August. Salzburg. 1379.

An demselben Tag und Ort verzichtet: „*Sigawn, weilant Hærtneides von dem Turn, dem Got genad witib*" „Vmb all die Schæden, die derselb mein Wirt sæliger, Her Hærtneid, *auf dem Veld in des Gotshaus ze Salzburg dienst,* genomen hat, zu der zeit, vnd er laider leiblos worden ist, es sei an Ros vnd an Hengsten, an pfening oder an Clainaten" auf alle weiteren Ansprüche gegen ihren gnädigen Herrn *Erzbischof Pilgrim von Salzburg.* — „Das lob vnd versprich ich mit *meins lieben Vatters Herrn Hærtneids des Granns von Mermosen vnd mit meins Swagers, Caspars von dem Turn* anhangunden Jnsigeln" — „wan ich aigens Jnsigels nicht han".

An beiden Origg. hängen beide Schild- und Helmsiegel * von dunkelgrünem Wachs. 1. auf Flug und im Schild dreimal schrägrechts geteilt. „✝ S. Hartlibi Gransonis." 2. Schild: Gewürfelte Sparrn. Auf gekröntem Helm: Wachsender Rumpf eines Hundes. „✝ S. Caspar der Thvrner."

Zwei Origg. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

251.

1377. o. O. 25. September. (Freitag vor St. Michael.)

Dietrich der Teurwanger zu Krotendorf und Dietrich der Teurwanger zu Lautach verkaufen Ulrich dem Kramer, Bürger zu Gmunden, zwei Güter in der Oed Kirchheimer Pfarre.

Ich Dyetreich der Tewrwanger ze Chrotendorf vnd mein Hauzzfraw Wandelmůt vnd mit sampt vns all vnser eriben vnd ich *Dyetreich der Tewrwanger ze Lawtach* vnd all mein eriben, vergehen, vnd tůn chv̊nt Offenwar mit dem gegenbůrtigen prief allen den, di den brief an sehent oder hörent

lesen, daz wir mit wolbedachtem mût vnd mit guetleichem willen vnd wort aller vnser eriben vnd nach rat vnd weisung vnserer nachsten vnd pestten vrewnt ze der zeit do wir daz wol getûn mochten, mit vogtz Hant vnd mit aller stët rechtt vnd redleich verchawfft haben, vnserew zwai gût di genant sind *in der Ód*, gelegen in *Chirichaymer pharr*, di unser rechtt aygen, gewesen sind, von dem edln, Hochgeborn fûrsten dem *Herczogen ze Ósterreich* vnd gehôrent in di *vogtay gein Wels* Di selben, obgnanten, zwai gût haben wir ze chawffen geben dem erbërn mann *Vlreichen dem Chramër purger ze Gmunden* vnd seiner Hauzzfrawn, vnd allen iren eriben, di si habent oder chûnftikchleich gewinnent, wie di genant sind, vmb ein gelt dez wir gar vnd gaentzleich von in gericht vnd gewert sein, an allen vnsern schaden. Wir haben auch in, di vorbenanten, zwai gût geben vnd ingeantwürtt ze einem rechten chawff auz vnser nûcz vnd gewer in ir nûcz vnd gwer, vnd auch mit allen den ern, nûczen vnd rechten di zu den vorbenanten zwain gûtern gehôrnt vnd do von bechômen megen, ze holcz, vnd ze velld vnd ze wismad oder wie daz genant ist besûcht vnd vnbesûcht in aller der mazz vnd ern, alz wir di gût selb ynne gehabtt vnd genozzen haben, vnd alz si von alter her chômen sind. Wir schûllen vnd wellen auch der vorbenanten Gûter vnd dez Chawffs dar auff ir gewer vnd fûrstant sein für allew ansprach wo vnd wonn in dez not vnd durft geschiecht, also der *Vogtaÿ recht ist ze Wels.* Wër aber daz in an der gewerschaft vnd an dem Chawff mit dem recht icht abgieng, wie sich daz fûgt, wyettann schaden si dez naemen, den ir ayns gesprechen mag pey seinen trewn an ayd vnd an recht, den selben schaden allen schûllen wir in gaenczleich ab tvn vnd wider chern an allew wider red vnd an alz recht vnd schullen si daz haben vnd gewartent sein dacz vns vnd dacz vnsern trewn vnd auf aller vnser Hab wo wir di haben oder lazzen, oder wie di genant ist besûcht vnd vnbesûcht, Daz in di red also stët vnd vnuerchert beleib, Dar vber ze einem warn vnd stëten vrchund geben wir in den brief versigelten mit meins obgenanten *Dyetreichs des Tewrwanger ze Chrotendorf* anhangundem Jnsigel vnd ze einer gûten bestêtigung mit dez erbern Ritter anhangundem Jnsigel Hern

Hannsen dez Chůtzchofen yem schaden, der zu den zeiten gewaltiger Vogt ze Wels gewesen ist, mit dez willen vnd Hant der chawf bestëtt vnd geschehen ist, Vnd mit *vnser lyeben Vetern* anhangunden Jnsigeln *Wernharcz vnd Meynharcz der Tewrwanger,* di si durich vnser vleizzigen pet willen ze einer zewgnüzz an den brief habent gelegt in an schaden. So verpind ich mich obgenanter *Dyetreich Tewrwanger von Lawtach* vnder di vorbenanten Jnsigel mit meinen trewn allez daz stêt ze haben daz an dem brief verschriben stet, wand ich selb dhayn Jnsigel nicht enhet. Der prief ist geben, do man zalt von Christi gepůrtt Drewtzehen Hundert jar, dar nach in dem Siben vnd Sůntziksten Jar dez freytags vor sand Michelstag.

Alle vier Siegel abgeschnitten. — Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien. — Vergleiche auch 1377, 4. Juli.

252.

1377. o. O. 28. September. (St. Michaelabend.)

Conrad der Nötleich stiftet eine ewige Messe zu Braunau und giebt dafür nach Ranshofen sein Haus und seine Hofstat zu Braunau.

Ich Chunrat der Nôtleich, mein Hausfraw vnd alle vnser Erben veriehen vnd tun chunt offenbar an dem prief. Daz wir mit wolbedachtem müet vnd nach *vnserr brüeder Rat Friedreichs vnd Nikles* vnd auch nach andrer vnserr frewnt Rat vnd gemainleich nach der *Purger Rat ze Prawnaw,* Daz wir dem Erwirdigen Herren Herren *Stepfan Probst ze Ranshofen vnd dem Covent da selben* gegeben haben vnserr *Haus vnd Hofstat daz gelegen ist ze Prawnaw hinder der Chirchen* mit allen den ern rechten vnd nützen, di dar czu gehörent vnd da von bechömen mögen besücht vnd vnbesücht, alz wir ez selber ynn gehabt vnd genossen haben, vnd haben auch ÿn daz auf geben vnd richtig gemacht mit der purger hant vnd schüllen auch dez selben Hauss ir gewer sein, alz der Stat ze Prawnaw recht ist. Tätten wir dez nicht, swelherlaÿ schäden si dez nämen, den selben schaden schüllen vnd wellen wir ÿn gar vnd gancz ab tün vnd wider chern an allen iren schaden. Vnd daz schüllen si haben dacz vns vnd dacz vnsern trewen vnd dar czü auf aller vnser hab, swo wir di yndert haben, besücht

vnd vnbesücht, Vnd mögen si sich wol vnderwinten an recht oder mit recht, alz verrer, vncz daz si an schaden beleibentt vnd haben yn dar zu geben andert halb Hundert pfunt gueter wienner pfenning, der wir sew gar vnd gantz verricht vnd gewert haben an allen iren schaden vnd haben daz also getann durch vnserr Sel Hail vnd durch vnserer voruodern willen, Jn solicher beschaiden, mit vnserm gueten willen, daz vns der Egenant Probst vnd der Couent da selben besorgen vnd ausrichten schol *ein Ewigew Messe yn der stat ze Prawnaw* alz der prief läwt, den wir vnd die Stat ze Prawnaw von yn dar vmb ynne haben. Daz in vnd vns daz allez stät vnd vnzerbrochen beleib, geben wir ÿn den prief vnder meinem aygen anhangunden Jnsigel versigelten vnd dar zu zun einer pezzern bedächnůzz vnd stätichaich (!) vnder der *stat ze Prawnaw* Anhangunden Jnsigel versigelten, die daz durch vnserr vleizziger Pet willen an den prief gehangen hat, ir, der stat, an schaden. Dar vnder sich verpi(n)tt mein Hausfraw vnd alle vnserr erben mit iren trewen, allez daz stat ze haben, daz oben an dem prief geschriben stet. Der prief ist geben do man zalt von Christez gepürt drewczehen Hundert Jar vnd dar nach ÿn dem siben vnd Sibenczigisten Jar an sand Michels Abent.

Siegel 1. fehlt. 2. in schwarzem Wachs: Weckenschild in mit Lorbeerzweigen belegtem Bord: „. . . . . vm civitatis de pravn . . .“

Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv in München. — Kloster Ranshofen.

253.

1377. o. O. 28. September. (St. Michaelsabend.)

Revers des Probstes Stephan von Ranshofen etc., die Stiftung einer ewigen Messe zu Braunau durch Chunrat Nöttlich ausrichten zu wollen.

Wir Stephan von Gotes genaden Brobst zu Ransshouen vnd der Conuent daselben wir veriehen offenlich mit dem brieff, dass wir durch besunder genadt vnd gunst vns erpitten haben lassen *Chunratn den Nŏttlich* vnd sein hausfrau vnd ir erben vnd nach ander seiner freundt rat, dass wir in besorgen vnd ausrichten schullen alle tag ein ewige messe vnd schullen die haben zu *praunau in der Statt* in sandt Stephan kirchen auf

sand Erasms alltar vnd schullen auch dess die burger zu praunau an jren vessten vnd an allen jren gozdienstn vnentgoltn beleiben, den sie mit recht vnd mit alter gewonhait vor herbracht habent.

Es ist auch ze merkhen, dass der viert herr, den wir zu dess egenanten Nŏtleichs messe geben, dass der wesentlich zu praunau soll sein daz dem pharrer oder anderstwo in der Statt vnd schullen den da besorgen mit allen Eren, rechten vnd nuzen als vill vnd als woll, alss wir dess gesellen besorgt haben, die dy andern messe habent ze praunau, vnd schull auch dess der pfarrer vnd sein gesellen an iren nuzen nichts entgelten weder an chost noch an drinkchen noch an chainerlay weise, damit es in schwăr wăr, vnd darumb hat vnss der egenant Nŏtleich nach seiner freundt radt gegeben sein hauss vnd hofstat, das gelegen ist zu praunau hŭnder der kirchen mit allen den ern, rechtn vnd nuzen, die darzu gehŏrnt vnd davon bekomen mŏgen besucht vnd vnbesucht, alss wir es selbst jnne gehabt haben, vnd 150 *tl.* guter wienner pfening, der sy vnss gar vnd ganz vericht vnd gewert haben.

Wir veriehen auch, ob in ein messe in einer wochen abging vngeuerlich, in welcher wochen das geschach, dass der pfarrer bey seiner gehorsam gesprechen mecht, das dass geschechen wăr vor notturfftigen sachen, so scholl man sy zehant erfŭllen darnach in der nagsten wochen oder in derselben wochen, darin sy wăr abgangen.

Wir veriehen auch, ob das wăr, das dem offtgenanttn Nŏtleich vnd seiner hausfrauen vnd gemainleich abgang widerfŭr, damit die obverschriben messe nit also volpracht wurd in der mass, alss oben geschriben steet, so hat der Ratt der Statt zu praunau den Brobst vnd das Conuent ze redt ze sezn vnd der Brobst soll das dan zehant vnverzogenlich widerkhern haissen, damit der abgang eruilt (sic) werdt in der zeit, die obn benent ist. Wăr aber, das der Brobst das also verzug, so soll der egenant Ratt der Statt zu praunau einen priester gewinnen, alss offt in ain messe abging an der obn geschriben ewigen messe vnd sullen sy dan demselben priester geben mit vnsern guetn willen an all hindernuss 24 wienner ₰ vnd sullen die nemmen von vnser gŭlt, dy wir bey in haben zu praunau.

Wår aber, das wir khain gůlt nicht bey in hetten vnd abkaufft wår worn, so sullen sy dy egenantn 24 ß nemen, da wir sy haben.

Wir loben vnd gehaissen auch jn mit vnsern genaden vnd treuen alles das stat ze haben vnd zu volfiern, alss oben an dem brieff geschriben stet. Gewunnen sy aber darůber deinerley irrung oder abgang, wie der genant wår, das wår von geistlichen rechtn oder von vnsern wegen, das sollen wir in getreůlich aussrichtn vngeuerlich vnd das sullen sy haben das vnsern genaden vnd treůen vnd darzu auf aller vnser hab. das wir das also enten vnd volfiern, darůber zu einem warn vrkhundt geben wir in den brieff versigeltn mit vnserm vnd vnssers Conuents jnsigel.

Der brieff ist geben, do man zalt von Christus geburdt 1377. jar an sand Michels abent.

Aus dem „Antiquarium Ranshovense". Saec. XVII. pag. 174 bis 178 im Archiv des Museums zu Linz.

254.

1377. o. O. 29. September. (St. Michaelstag.)

Graf Heinrich von Schaunberg bestaetigt Ulrich dem Freitel Pfarrer von St. Gilgen bei Passau die Mauthfreiheit zu Aschach.

Wir Graf Hainreich zw Schawnberch vnd alle vnser Erben vnd Nachkomen, Bechennen offenleich mit dem brief allen den, die in sehent, hörent oder lesent, Daz der Erber Herre Her *Vlreich der Freitel Pfarrer dez Gotzhauses dacz sand Giligen, ênhalb der Ÿnprukk zw Pazzaw*, beÿ vns gewesen ist, Vnd hat vns vnder weiset, der freyung, die daz vorbenant Goczhaůs, an *vnsrer Maůtt zu Aschach* von vnsern vodern gehabt hat. Nu sullen vnd wellen wir Gotzgab vnd gůte werich die vnser vodern vncz an vns geben vnd gehandelt haben, nicht ab nemen, sunderleich bezzern, vnd haben angesehen, daz sich der oben genant Pfarrer vnd sein vodern vns vnd vnsern uodern andähtigleich erzaiget habent. Vnd haben dem vorgenanten Goczhaus die freÿung vernewet, dürch Got und dürch besünder genad. Also daz wir dem vorgenanten Pfarrer dacz sand Gilgen vnd allen seinen Nachkommen, di

Pfarrer da sind vnd dem selben Erbern Goczhaus Ewichleich gancz freyung vnd fürfart, an alle Mavtt vnd voderung ze Aschach gegeben haben in alle der mazz als si andre Goczhaůser von vnsern voruodern vnd von vns habent. Allem dem, dez si bedürffen, Ez seÿ Traÿd oder Wein, oder waz daz ist, daz si fürent oder gefüren mügen, oder wellent, hinnaw oder wider wazzer, daz dem selben Goczhavs vnd den siechen da selben in irm rechten aÿgen wirt, daz si heut zu tag habent, oder fürbaz gewinnent in Osterreich, oder in Baÿrn, Důrch die beschaidenheit vnd in der Mainvng, daz der oben genant Her ***Vlreich der selb Pfarrer ze sand Giligen*** vnd all sein nachkomen, die da selben Pfarrer sind, alle Jar êwichleich mit gütleichem willen vnsers lieben Herren vnd ***Vater Graf Hainreichs von Schawnberch,*** dem Got genad, vnd auch vnser vnd allez vnsers geslähtez, Sel Hügnüzz vnd Jartag begen süllen, mit Vigilij vnd mit Selmezzen, dez nachsten Montagez nach sand Jacobs tag vnd dez selben tages sol her Vlreich der vorgenant Pfarrer oder sein nachkomen vier Mezz haben an geward, oder dar nach des nachsten tagez oder an dem dritten tag süllen die selben vier Mezz allerding volpracht vnd begangen werden, mit vier briedern vnd ie dem selben Herren vnder den vier briestern sol der vorgenant Pfarrer oder sein Nachkomen zwelif pfenning geben Pazzawer můnzz, Vnd dar zu sol der selb Pfarrer oder sein Nachkomen geben iedem siechen in dem Siech haus dacz sand Gilgen. dez selben tagez daz die Pfrůnt hat aller Järlich vier pfenning zů einer rechten Pfrůnt zu Hail vnd zu Trost allen vnsern vnd vnsers geslächtez Selen. Würd daz vbervaren vnd nicht volfürt, alz oben geschriben ist, So hat sich die vorgenant freÿung vnd daz Recht, die daz vorgenant gotzhaus vnd Her Vlreich der Pfarrer vnd sein Nachkomen dacz sand Giligen, dacz Aschach, an der Maůtt stat habent[1]) allerding her wider freies vnd ledichleich an allen fürzokch zů vns vnd in allez vnsers geslächtez gewalt von Schawnberch vervallen. Daz der gewerft vnd die freyung also stät vnd vnczebrochen beleib, dar über geben wir dem vorgenanten Pfarrer Hern Vlreichen vns seinen Nachkomen vnd irm Goczhaus dacz sand Gilgen disen brief ze einem êwigen vrchůnd. mit ***vnserm grozzen anhangundem Jnsigel***

besigelten. Die Newung ist geschehen nach kristi gebůrd Dreu czehen Hůndert Jar, vnd in dem siben vnd Sibenczigisten Jar. an sand Michels tag.

[1]) „habent" auf Rasur. — Das schöne, große Reitersiegel des Grafen Heinrich von rotem Wachs. Geharnischter, behelmter (mit den Hifthörnern) Ritter, das Schwert in der rechten Hand gezückt, die linke mit dem Schild „Schaunberg" (gespalten, rechts vertieft, links erhaben, beiderseits schräg gegittert) bewehrt, auf links galoppierendem, mit faltenreicher Decke behangenem Roß. 10 Flachbogen umgeben das ganze Bild. In den obersten Bogen greifen die Hifthörner des Helmes ein. In den beiden anliegenden Bogen Engel, von denen der linke dem Ritter den Schild „Julbach" (Sparren in fünfmal geteiltem Schild) entgegenhält. Legende in gotischen Minuskeln: „✠ Sigillvm . hainrici — comitis — de — Schavnberch —." Am Schlusse und in den Zwischenräumen der Legende Engelsköpfe mit ausgebreiteten Flügeln. Rücksiegel klein gehalten in rotem Wachs: Gespaltener, gegitterter Schild, auf dem Helme Hifthörner, beseitet von Rosetten. Legende in gotischen Majuskeln „✠ S. hainrici comitis de Schavnberch".

Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv München. — Ad Domkapitel Passau, Innbruckamtliche Güter.

255.

1377. o. O. 29. September. (St. Michaelstag).

Simon der Eitenberger übergibt dem Kloſter Garſten ein Gut gelegen in der Pfarre Wolfern, welches Simon der Venk dahin geſchafft hat.

JCH Symon der Eyttenperger vnd mein hauffraẘ vnd all vnſer erben, vergehen vnd tůn kůnt allen, den der [prief] fůrchǒmpt, Daz wir mit wolbedachtem můet vnd mit vnſerm gůetleichen willen, Dem erwirdigen Geiſtleichen herren *abbt, Niclaſen zů Gěrſten, vnd ſeinem Gotzhaus* ingeantwuert haben recht vnd redlich, auzz vnſer nůtz vnd gewer in die ieren Di hůeb genant *datz den hofarn im Chreuſpach,* die vnſer freyzz aygen iſt, vnd gelegen in *Wolfarer pharr* vnd vnſer Satz iſt geweſen von *Gotfriden dem Syntzenperger,* vnd ſeynn erben, Di wir auch beſtelt haben, von dem Gelt, daz *her Symon der Venkk* ſêliger dem egenanten Gotzhaus geſchaft hat, Vnd haben daz getan, jn ſǒgetaner maynung, Daz wir noch all vnſer erben fůrbaz dhayn anſprach gegen der egenanten hůeb, haben noch gewynnen ſullen, noch můgen weder mit recht noch an recht, Vnd tůen vns auch ze fuertzicht mit dem gegenwuertigen prief.

Wir offen auch, wer di egenanten hueb von dem Gotzhaus haben welle, Daz der dem Gotzhaus vnuertzogenleich geben fulle fvnftzkch phunt wienner phenning, als daz vnfer Satzprief lautt, Den ich von *Gotfriden dem Syntzenperger* vnd fein erben gehabt han, vnd den ich nv̊n dem egenanten abbt Niclafen vnd feinem Gotzhaus, han ingeantwůert. daz di handlung alfo ftat vnd vnuerchert beleib, darvber gib ich obgenanter Symon Eyttenperger fur mich vnd all mein erben, den prief verfigelten mit meinem anhangůnden infigel, vnd zu einer gůeten pezzrer getzeugnůzz vnd ficherhait mit der erbern, *Hawnolts des Rĕubter* vnd *perchtolts am aygen di zeit Richter ze Gerften* mit ĭrr paider anhangunden jnfigel, De fi durch meiner vleizzigen gepet willen an den prief gehangen habent in vnd ĭrr paider erben an fchaden. Der prief ift geben an fand Michels tag Nach Chrifti gepuerd Drewtzehenhundert jar, Darnach in dem Siben vnd Sibentzkiftem jare.

Drei hängende Schildsiegel * von braunem Wachs. 1. auf Dreiberg zwei Arme? gegengekehrt. Umschrift zerstört. 2. lichtbraunes Wachs, schräglinks eine Hacke. 3. schrägrechts eine Ente stehend. „✠ S. Perchtoldi de Monte."

Orig. auf Perg. im Archiv des Klosters Garsten, nun im bischöflichen Archiv in Linz.

256.

1377. o. O. 29. September. (St. Michaelstag im Herbst.)

Konrad der Veldpeck verkauft um 85 Pfund Wiener Pfenninge mehrere Güter zu Teiftet an die Brüder Konrad und Hartneid die Kuchler.

Ich Chvnrad der Veldpekch, mein hauffraw vnd all vnfer erben veriehen offenlich mit dem brif allen den, di in fehent oder hőrent lefen, daz wir Recht vnd Redlich ze chauffen Geben haben vnfrev nachgefchribnev gůt ze Teiftet. zu dem erftn den hof, da *chvnrad der alt Mavrer* auf ift gefezzen, di zway gůt, da *der alt fuchs* ift auff gefezzen, daz gůt, da der *Gråfel* auf ift gefezzen, daz gůt, da der *hawår* ift auf gesezzen, daz gůt, da der *alt Chriechel* ift auf gefezzen, daz gůt, da der *jung chriechel* ift auf gefezzen vnd auch *paid Můl,* di ober vnd di nider vnd auch allez daz, daz wir dafelbs ze *Teiftet* haben,

wie daz allez genant ist, bay chlain vnd bay grozz nichcz ausgenomen mit allen den eren, rechten, nůczen vnd gesuchen, di darczue gehŏrnt besůcht vnd vnbesucht, in aller der mazz, als wirs vnd vnser fordern her pracht vnd ynn haben gehabt, vnsern liben herren hern *Chvnraden vnd hern hårtneiden brůdern den Chuchlern* vnd allen irn erben umb fůnf vnd achczk phunt wienner phenning, der wir gar vnd gancz an allen schaden von in gewert sein vnd haben in auch di obgenanten gůt allev mit aller zůgehŏrung ein geantwurtt auz vnserer Nůcz vnd gewer in ir nucz vnd gewer vnd mit aller der bestått, der si darczů bedůrffent alzo, daz wir noch vnser erben noch andrer niemant von vnsern wegen hincz in noch hincz iren erben von der obgenanten gůt vnd von des chauffes wegen nimmer mer nichcz ze fordern noch zu sprechen sůllen haben mit chainer lay rechten noch in chainer weis, daz in dar inn zu schaden chŏm. Auch fulln wir der obgenanten gůt allerr ir recht fůrstant vnd gewern sein vor aller ansprach vnd zu dem rechten vertreten, wo in dez not geschicht vnd alls des lands recht ist an allez geuår. Tåten wir dez nicht, wittan schaden si dez nåmen, den sůllen wir in abtuen vnd fullen daz haben daz vns vnd auf allerr vnserer hab, wo wir di haben. Auch daz gůt, da der *Partår ze Teistet* ist auf gesezzen, haben wir in zu chauffen geben die losung, dy wir dar auff haben, daz si ez wol gelŏsen můgen. vnd zu ainem waren vrchunt Geben wir in den offen brif mit meinem obgenancz Chunrads dez veltpekchen anhangundem jnsigel vnd zu einer pessern sicherhait vnd geczeugnůzz mit *Hainreichs dez Schŏnawår* anhangunden jnsigel besigelten, der daz durich vnserer pet willen an den brif gelegt hat im vnd seinen erben an schaden, darvnder wir vns auch verpinten allez daz ståt zu halten, daz an dem brief ist verschriben vnd der auch Geben ist nach Gots gepůrd drevczehen hundert iar vnd dar nach in dem Siben vnd Sibenczkisten iar an sand Michels tag in dem heribst.

Das erste Siegel abgefallen, das des Schönauers hängt. Ein herzförmiges Blatt mit abwärts gekehrtem Stengel.

Orig. auf Perg. in der Propstei zu Mattighofen. ✠.

257.

1377. o. O. 29. September. (St. Michaelstag.)

Ortlieb von Winchel bei der Tuenaw vermacht seinem Vetter Weikart von Winkel, für den Fall seines erblosen Todes, seine halbe Feste genannt zu Stainekk.

Ich Örtlieb von Winchel peÿ der Tuenaw vnd all mein Erben vergehen —, Daz ich — geben vnd gemacht han ***meinem lieben Vettern Herrn Weykcharten von Winchel*** mein *halbev Vest genant ze Stainekk,* dy mein gechaufcz gůt ist von ***meinen lieben vettern Fridreichen vnd Ortlieben vnd Weykcharten vnd Hainreichen vnd Herrn Ewerharten geprüdern von Winchel*** mit allen den Ern, Rechten vnd nüczen vnd dar zü gehört. —, Also weschaÿdenleich, ist daz ich an Erben ab gen, daz Sůn haizzent, so sol mein vŏrgenante halbev Vesst Staynekk nach meinem Tŏd Erben vnd geuallen auf meinen vorgenanten Vettern Hern Weykcharten von Winchel vnd auf sein Erben, vnd sol auch mein vŏrgenante Halbev Vesst Staÿnekk mit aller irr zůgehŏrung als oben genant ist, inne haben nüczen vnd niezzen, —, Wår aber daz ich Erben gewunne, daz Sůn wåren, da sol dy vorgenant mein halbev Vesst Stainekk mit aller irer zügehŏrung, auf Erben vnd geuallen als daz pilleich ist, Wär aber daz mich Ehaft nŏt dar zů pråcht, daz ich dy offt genant mein halbev Vesst Stainekk mit irr zů hŏrung (!) verchauffen, oder verseczen můst, So sol ich seÿ meinem vorgenanten Vettern Hern Weykcharten vör an pyeten, vnd sol ÿm sey fůr ander Låwt geben, Wolt oder möcht er seÿ dann nicht chauffen, oder dar auf geleihen, So mag ich fůrbaz allen meinen frum damit schaffen. —, vnd sol mir mein obgenanter Vetter Her Weykchart von Winchel. chain irrung darinn tůn —, Wär aber daz wir payd an Erben ab giengen, daz Sůn hyezzen, da Got vŏr sey. So sol dy obgenant Vnser vesst Stainekk Erben vnd geuallen auf vnser nachst Erben, daz Sůn haizzent, da sy dann pilleich auf Erben vnd geuallen sol. Ich pin auch vmb dy vorgenant halb Vesst Stainekk sein gewer vnd fůrstant. nach dem Landes recht in Ŏstereich. Daz im daz gemåcht fůrbaz ståt vnd vnzebrochen weleib. dar vmb gib ich im den prief versigelten mit meinem anhangundem Jnsigel

vnd mit *meins vettern Hern Ewerhartz von Winchel Chŏrherr ze Pazzaw*, vnd mit *meins Vettern Ŏrtolfs von Winchel* vnd mit des Erbern Herren Hern *Hainreichs von Rawhenstain*, vnd mit des Erbern *Ritter Hern Hannsen von Ryetental*. aller anhangunden Jnsigeln. vnd der sach aller zeug sind. mit îren anhangunden Jnsigeln. Der prîf ist geben nach Christes gepůrd drewczehen Hunndert Jar, darnach in dem Syben vnd Sybenczkistem Jar an sand Michelstag.

Alle fünf Siegel fehlen. — Orig. auf Perg. im Archiv des Museums Francisco-Carolinum in Linz (aus dem Archiv Gschwendt).

258.

1377. o. O. 29. September. (St. Michelstag.)

Heinrich der Scheck von Wocking, Agnes seine Frau verkaufen den Weingarten an der Achleitten Heinrich dem Fleischhacker Bürger zu Weissenkirchen.

Ich Hainrich der Schekch von Wokching, Jch Angnes sein Hawsfraw, vnser erben vnd all v̊nser nach chomen, Veriehen — daz wir — ze chauffen haben keben v̊nsern ledigen vnd vnuerchummerten weingarten gelegen *an der åchleitten* ze nåchst *meindleinz håwdleins* weingarten, Dem weschaÿden *Hainreichen dem Fleischhakchår pürger dacz der Weissen chirchen frawn christein seiner Hawsfrawn* vnd allen yren eriben, vmb vier vnd dreissig phunt wyenner phenning der wir gar vnd gancz gericht vnd gewert sein. Vnd haben daz getan mit *perkchherrn hant Fridreichs des pinter dacz der weissen chirchen*. dem man da von geit allew Jar an sand Michelz tag zwen phenning ze purkchrecht vnd nicht mer. Si schůllen vnd můgen auch mit dem vorgenanten weingarten allen yren früm schaffen mit verchauffen mit versetczen keben, — wir sein auch dez Egenanten weingarten yr rechter gewer vnd scherm fůr all ansprach alz purkchrechtz recht ist in dem lande ze Ŏsterreich. — Vnd zẘ pezzer Sicherhaÿt keben wir in den prief versigelt mit mein vorgenant *Hainreich Schekch von Wokching* aygen anhangentem Jnsygel, dar zẘ so hat mein vorgenanter *perkchher Fridreich der pinter* vnd ich mit sampt ym gepeten den ërbern *Vlreichen von Wochaw*, daz er der sach zewg ist mit seinem anhangen-

ten Jnsigel im an schaden, wann der vorgenant mein perkchherr die zeit nicht aygen Jnsigel hat. vnd also verpint wir vnz allez daz ståt ze haben daz an dem prief geschriben ist. Daz ist geschehen an sand Michelstag da man zalt von Christus gepurtt drewczehen Hundert Jar vnd in dem Syben vnd Sybenczkisten Jar.

Siegel 1 fehlt. 2. Schild- und Helmsiegel linksgekehrt *. Schild und Flug im Eisenhutschnitt gespalten, Helm von je einer Rosette beseitet. „. . . . . . . ici de W . . chaw". In dorso der Urkunde: „Ain kawffbrief vber die klain achlewtten".

Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv St. Florian.

259.

1377. o. O. 29. September. (St. Michaelstag.)

Revers Hanſens des Losberger, daß er den jährlichen Dienſt vom Gute zu Channeſt nach St. Florian erlegen wolle.

Ich Hans der Loſperger Jann ſun dez Loſperger, mein Hauſrvaw vnd all vnſer erben, wir voriechen vnd tuen chund allen den, dij den prief ſehent oder horent leſen, Daz wir ***daz guet, daz da haizzet dacz dem channeſt*** vnd iſt auch ***Lechen von dem Gotzhaus czu ſant florian,*** erlangt vnd erchauft haben vnd iz auch genumen haben von dem gotzhaus alſo beſchaÿdenleich, daz ich vnd all mein erben oder wer daz haus in hat, all iar an ſant Florianstag iårleich geben ſchol czu czins czehen phenning gebiger wienner, tet ich oder wer daz haus in hat dez nicht, der ſchol aller der vell gepunden sein, di ſy habent auf andern iren guetern, dij dem gotzhaus czinſheftig ſein vnd ſchullen ſi der ſelbigen vell vnd czins bechomen dacz mir vnd dacz aller meiner hab oder dacz dem, der daz haus in hat, wo wir dij haben oder gewunnen mit vnſerm guetleichem willen an oder mit recht, ſo ſi nachſt chunnen oder mugen vnd da ſchol ich noch niemant wider reden noch tuen. Daz dij wandlung alſo ſtet vnd vnuerchert beleib, dar vber gib ich der obgenante hans der Loſperger den prief verſigelt mit meim anhangunden inſigel vnd czu pezzer ſicherhaÿt vnd geczeugnuzz mit meins prueder ***Leutoldz dez Loſperger*** vnd mit dez erberen mans herren ***ůlreichz dez von Liechtenek czu der***

czeit haupman czu der Vreinſtat vnd *hanſen dez Loſperger meinez vetern* anhangunden inſigiln, dij ich dar vmb vleizzichlich gepeten han, daz ſi irew inſigel daran gehangen habent in an ſchaden. Der prieff iſt geben nach chriſti gepurd drevczehen hvndert iar, darnach in dem ſiben vnd ſibencziġiſten iar an ſand Michelz tag.

Siegel 1. und 3. verloren. 2. und 4. Schildsiegel *, geteilt, unten aufsteigende Spitze. 2. in eckigem geraden Sechspaß. 4. in bogenförmigem Dreipaß mit verbindenden Spitzen.

Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv St. Florian.

260.

1377. Braunau. 3. Oktober. (*Samstag nach St. Michaelstag.*)

Friedrich, Pfalzgraf bei Rein, Herzog in Bayern erhebt die jeweiligen Pfarrer zu Mauerkirchen zu seinen Hofkaplänen, und ertheilt ihnen Mauth- und andere Freiheiten.

Wir ffridreich von Gotes genaden Phallenczgraffe bey Reyn vnd Herczog in Bayern veriechen offenbar an dem brif vnd tůn Chůnt allen den di in ansehent oder hörnt Lesent, Wann vnser vater vnd veter vnd vnser aller voruodern daz Gotzhaus ze *Mawrchirchen* mit besonderen andachten vnd diensten in den eren vnd würden der hochgelobten magt Gotzmůter sand Marie vnser frawen allzeit gehabt haben als wir chvntleichen vnd aigenleichen Erfunden haben an den brifen vnd Hantuesten, die vnser frawen Pharrer vnd Chappelan daselben von vnsern voruodern vntzt her gehabt haben, Vnd wann wir sälig vnd gůt weg, die vnser voruodern in gotes vnd seiner Lieben Můter dienst gehabt haben vnd gehandelt, Pilleich vnd auch gern durch vnser vnd aller vnser voruodern vnd nachchomen Ewigis (!) Hail vnd sält wellen pezzern vnd meren vnd nicht mynern, haben wir ieczu svnderleichen an gesechen vnd erchant di genad die vnser ffrawn pharrer vnd Chappelan ze Mawerchirichen von vns vnd von vnsern voruodern haben gehabt, als vns der *Pharrer ieczunt dacz Mawerchirichen* mit vnsern voruodern Hantuesten vnd brifen beweyset vnd geynnert hat, vnd haben auch demselben pharrer vnd allen seinen nachchomen da selben pharrern die genad getan, Daz wir wellen das allew dew genad vnd recht ir igleicher

Hab, di alle sein voruodern überall inn vnserm Land an allen steten gehabt haben, vnd nemen in vnd ein igleichen sein nach chömfftigen pharrer ze Mawerchirichen ieczunt von Newen dingen zw vnserm Chappelan also das wir wellen, daz ein iezleicher pharrer daselben vnd sein dienner haben alliv dẅ Rechten die vnser Chappelan habent in dem Hoff. Dar zẅ haben wir vnser ffrawn ze Lob ze eren vnd ze dienst getan, daz wir wellen, das ain pharrer da selben di genad vnd freyung schol haben, waz er von Wein, Salcz, Getraid oder von andern sachen zẅ sein chost bedarfft in seinem Haus, das in das vreÿ für schel (!) den an allen zöl vnd mawt vnd an alle vodrung vber all yn vnserm Land an allen steten dar vmb daz er Got vnd vnser ffrawen allen goczdienst dester pas müg geenden volfüren vnd gemeren. Darzẅ well wir[1]) daz er vnd ein igleicher Pharrer ze Mawerchirichen zwen vischer schol haben in vnsern wazzern in der ***Mâtich,*** ym ***Trewbach,*** ym ***Rospach*** vnd im ***Mospach,*** als dÿ sein voruodern etdiswen habent gehabt, Vnd da zẅ wellen wir daz im vnser Jäger ainer, Swelchen er Nympt oder vodernt, allev jar vellen vnd antwurten scholl ein Rawt wild zẅ der Hochzeit die er beget mit dreiczk Messen oder mer an dem achten tag vnser ffrawen zẅ der Schiedung vnengolten Seins Leibs vnd seins Gütz gein vns vnd allen vnsern amptlaüten. Wir tün auch denselben Pharrern di genad, daz wir wellen, daz dhain Vischer scholl Sitzen dacz Mawerchirchen dann sein zwen Vischer, di wir ÿnn Erlaubt haben. Dar zẅ tün wir dem selben Pharrer vnd seinen nach chomen di genad das sy nemen aus ***vnserm schachen*** Prenholcz als vil vnd sev sein bedarffen în dem Haus. Wir haben auch in di genad getan, das wir wellen das dhain vnser amptman vnser ffrawn Läwt beswär mit dhainerlaÿ werchärt vnd daz vnser ffrawn pilgrim ze Mawerchirchen nicht Rechter chauff wider get, So wellen wir daz nyempt dhainen chauff da hab weder drükchen noch nazzen, Es sey dann mit des Pharrer will vnd gv̈nst vnd di obgenant genad alliv chreftigen vnd Neuen wir einem ygleichem pharrer vnd dem Gotzhaus ze Mawerchirchen mit dem brîf, vnd wellen vnd gepieten vnserm vicztum, Richtern, Mautern, Zollner vnd gemainkchleich allen vnsern amptläwten, Swie di genant sint

vestichleichen vnd ernstleichen maynen vnd wellen bey vnsern Hulden vnd genaden, das sy̆ in di obgenanten genad alliv Gänczleichen stät haben vnd mit nÿchtew Vber uärn als sy vnser swärew vnd grozziv vngenad wellent vermeyden, wenn wir dem selben Gotzhaus ze Ern vnser ffrawn hoch mer wellen geben von vnser aigen Hab. Vnd das in di obgenantiv genad Ewikchleichen stät vnd vnzebrochen beleiben vnd darüber zẅ Einem stäten vrchunt geben wir in den brif versigelt mit vnserm anhangundem Jnsigel, der geben ist ze *Prawnaẅ*, do man zalt von christes gepürt drewczehen Hvndert Jar vnd dar nach in dem Siben vnd Sibczkistem Jar des sampcztagz nach sand Michelstag.

Siegel fehlt. — [1]) Das Orig. hat „w̄". Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv in München. Ad Mauerkirchen Landgericht, Mauerkirchen Pfarre. — Auch in einem Vidimus de dato 19. Jänner 1441 im Propsteiarchiv zu Mattighofen.

261.

1377. o. O. 11. Oktober. (Sonntag nach St. Dyonisientag.)

Conrad und Hartneid Gebrüder die Kuchler urkunden die Burg Fridburg im Weilhart-Gericht sammt dem Kirchenlehen zu Schalchen, vom Hochstift Bamberg gekauft zu haben und reversieren die Lehenschaft.

Ich Chunrat vnd ich Hertneyd gebruder die Kuchler vnd all vnser erben veriehen vnd thun kunt offenlich mit disem brieff allen den die in an sehent oder horent lesen, dass wir mit guter vorbetrachtung vnd mit rat gekaufft haben vnd chauffen auch mit craft dicz briefs die *Burchk vnd festen genant friburg gelegen in dem Weilhart gericht in Nidern Beyern* von dem Erwirdigen Hern Hern *Lamprecht Bischoff zu Bamberg vnd von Hern Heinrich Techant, Vlrich von Tunfelt Schulmeister vnd gemeinchlich von dem Capitel dez selben Gotzhawss zu Bamberg* vnd all irr nachkomen mit gerichten, rechten nutzen, Herscheften vnd vrbarn, Lauten, Walden, wayden, wiltpan, vederspil, vischwayden, wazzern, Erczten vnd allen gewonhaytten, Manschaft vnd lehen, Stokch vnd stain, Grund vnd Podem, gepaw vnd vngepaw, bestifft vnd vnbestifft besucht vnd vnbesucht mit allen eren vnd rechten, die dar zu gehörnt mit aller zu gehorunge, wie die genant sein nichczs auss ge-

numen in aller der Mass als vnser genediger Her Herr Lamprecht bischof zu Bamberg vnd sein fordern die stift (!) vnd ***festen friburg mit aller irr zugehörung in Weilhart gericht vnd in Rieder Gericht*** vnd anders wo in eygens gewer herpracht vnd ynn gehabt haben vnd mit namen das ***kirchenlehen zu Schalichen,*** Ausgenommen fürsten, Grafen, freyenlehen, die die vorbenant Hern in vnd (irm) stift selber behalten wollent, vmb vier vnd zweinczig Tawsent gulden, die sie czu irem Goczhaws sichtigen nucz angelegt vnd gechert haben vnd der wir sew gancz vnd gar zu rechter zeit gericht vnd beczalt haben, an allen irn schaden vnd die selben vier vnd zweinczig tausent gulden phenning die wag all wol hetten, Auch ist getaidingt, daz wir die vorbenannt Vest vnd Burk Friburg, vnd vnser erben, vnd waz dar zu gehort als vor geschriben stet von vnserm vorbenanten Hern Lampreht bischof zu Bamberg vnd von seinem Gotzhawss vnd nachkomen zu lehen empfahen sullen vnd sullen in vnd seinem Gotzhawss allez daz schuldig sein, alz ein man seinem Lehen Hern nach Lehens recht schuldig ist zu thun. Auch hat vns der vorbenante bischoff Lamprecht zu Bamberg vnd daz Capitel vnd ir nach kumen die genad tan daz si vns vnd vnsern erben, Sünen, die obgenante vesten mit aller irr zugehorunge alz vorgeschriben ist, leyhen alss oft wir daz begern vnd an si bringen an alle widerred vnd an alle irrung, wer denn dan wir an Sůn abgingen, daz der chainer, lebt, so sullen sie vnsern Töchtern vnd allen iren erben leihen die obgenante vest friburg an alle widerred vnd alle irrung. Auch ist zu mercken, ob wir obgenannte Chunrad und Hertneyd gebrüder vnd vnser erben die obgenante vest friburg mit aller irr zugehorungen verseczen oder verkauffen wolten, wem wir denn die vest friburg verseczen oder verkauffen, denselben vnd iren erben sol der obgenant bischof Lamprecht zu bamberg vnd di Stift vnd ir nachkumen die vest friburg leyhen vnd (!) alle wider red vnd an alle irrung, alß oft daz zu schulden chumpt in solicher beschaidenheit daz di selben vnd ir erben sullen gepunden sein, dez wir obgenante Kuchler Chunrad vnd Hertneyd vnd vnser erben da von gepunden sein. Si sullen vns auch alle die brieff geben vnd antworten, die si vber die obgenante vesten friburg, die si vnd

ir Goczhawß habent, von wem die sew sein anchomen angever, vnd ob der brieff keiner verfallen wer, der vns vnd vnsern erben sein niht geantwort wurd, wo der furbas funden wurd oder furchåm, der sol genczlich tod vnd ab sein vnd kain kraft mer haben vnd sol vns vnd vnsern erben auch fürbaß an dem kauff keinen schaden bringen vnd hat auch der vorgenannte bischof Lamprecht vnd die Stift zu Bamberg gelobt die obgenannte vest friburg fürbass in rechter gewerschaft zu schirmen vnd zu freien vor aller ansprach vnd zu dem rechten vertretten mit geistlichen reht alss geistleichs rechcz recht ist angeuer vnd mit weltleichem gericht nach kauffs, nach eygens, nach Lehens vnd nach des Landes reht vnd gewonheit in Nydern Beyern Jar vnd tag. Tetten si dez nicht, welichen schaden wir dann des nemen, wi so der genent wer, den sullen si vns genczleich aussrichten, gelten vnd wider kern an allen vnssern schaden vnd sullen denselben schaden haben auff des Goczhawses Hab, wo si die haben ynner lantz oder auzzer Lantz, vnd daz alles zu einem waren vrkunt Geben wir in den vnsern brieff mit vnßern obgenanten Chunrad vnd Hartneyd gebrůder den Kuchlern aygen anhangenden Jnsigeln versigelt, der geben ist vnd geschah am suntag nach sand Dyonisien tag nach Cristi geburt drewzehend hundert Jar vnd in dem Siben vnd Sibenczigsten Jare.

Aus den Bamberger Kopialbüchern, rot 84, pag. 41, und rot 3, fol. 51. Beide Kopialbücher bringen den Text etwas verdorben, so ist Kirchenlehen zu „Schalichen" aus 2. genommen, da in 1. verballhornt „Schadenlichen" steht. Dagegen schreibt 2. „Kuczler" statt Kuchler. K. bayr. Kreisarchiv Bamberg.

Auch das Neuburger Kopialbuch Nr. 48, pag. 102, des k. bayr. Allg. Reichsarchivs in München bringt diese Urkunde fehlerhaft, so ohne Tagesdatum.

262.

1377. Passau. 12. Oktober. (St. Maximilianstag.)

Bischof Albrecht von Passau bestätigt die Gabe der halben Hube zu Niederhaim durch die Zechleute von St. Marienkirchen an die Mutterkirche von St. Florian zu einer Wohnung für den Pfarrer in St. Marienkirchen.

Wir Albrecht von gotes genaden. Bischof ze Pazzdw. bechennen vnd tůn kunt, Wannd vnser lieber in got. *Vlreich*

Chuchenmeistēr. die zeit pfarrēr ze sand Florian beÿ Schårding in vnserm Bistume, die erbern lawͤte, *Chunraten Hächelöder, Chunraten von Gukkenperg. zu denselben zeiten zechmaister der Chirichen dacz sand Mareinchirichen.* die ein tochter vnd zü chirichen ist. derselben Pfarrchirichen ze sand florian vnd arm vnd reich gemainchleich der pfarrlawͤt do selbs vnd all ir nachkomen iczunt vnd hinfür ewichleich. ledig vnd los lazzen vnd gesagt hat dreyer pfunt wienner pfenning. die si enher ze stewͤr dreyer wochen Messe. datz der vorgenanten sand Mareinchirichen. einem iegleichen pfarrer doselbs iarch leich geraicht habent. do wider Si. im vnd allen seinen nachkomen. zu der egenanten sand Mareinchirichen redleich geaigent gemacht vnd ledichleich zü rechter fürzicht geben habent, ir halbe Hueb, die si heten ze *Niderhaim,* mit aller ir zügehörung, die in ir zechambt vor her gehȯrt hat, in aller weis vnd mazze, so die brief lawͤtent vnd sagent. die si gen einander zü baiderseitt darüber geben habent, die wir auch haben gehört vnd gesehen. vnd wannd dieselb Hanndlung baiden tailen zü nütz vnd zü früme ordenleich vnd redlichen beschehen ist, haben wir durch vleizziger pet willen jetweders tails. die egenanten Hanndlung mit allen pünden. stukchen vnd artikeln, die in den briefen. die darüber geben sind: so vor berürt ist, sind begriffen, beuestt. vnd bestätt vnd beuestten vnd bestȧten die auch wizzentleich mit dem brief von vnsers Ambts vnd gewalts wegen bischofleicher wirdicheit. vnd wir wellen vnd gepieten auch vestichleich, das es also ewichlich vnuerrukcht beleibe an alles geuerde. Vnd des zü pesserr sicherheit vnd ewigem vrkunde geben wir den brief besigelten mit vnserm angehangem insigel. Der geben ist ze *Pazzawͤ* an sand Maximiliain tag, Nach Christi gepürde. drewtzehen Hundert iar vnd in dem siben vnd Sibentzigistem iare.

Das zerbrochene Siegel von ungebleichtem Wachs zeigt unten in einem Schild das springende Einhorn.

Orig. auf Perg. im k. b. Allg. Reichsarchiv in München. — Ad Schärding Lndgt; Domkapitel Passau'sche Güter.

263.

1377. o. O. 13. Oktober. (St. Colmannstag.)

Conrad Hächelöder vnd Conrad von Gukkenperg, Zechmeisters der Pfarre St. Marienkirche geben der Mutterkirche St. Florian bei Schaerding die halbe Hube zu Niederhaim für einen Pfarrer oder Vicar zu St. Marienkirchen statt der jährl. 3 tt. ₰ für eine Wochenmesse.

Ich Chunrat Hächelöder vnd ich Chunrat von Gukkenperig ze den zeiten zechmaister der Pfarr. datz sand Marein chirichen. dew da gehort zu der Pfarr chirichen ze sand Flörian. bei Schârding. vnd wir Reich vnd Arm. gemainleich. di Pfarrlaüt do selbs veriehen vnd tun chund offenleich mit dem brief. wann wir maingew Jar. aus dem zechambt dacz der selben sand Marein chirichen. einem yeglichem Pfarrer. do selbs. drew pfunnt wienner pfennyng. geben haben ze stewer vnd pezzrung. dreyer wochen. Mêzz. Nu ist emoln. albeg von des wegen. daz ein Pfarrer ze sand Marein chirichen. nicht stât behausung da bej hêt. grozz beswärung vnd irsal. gewesen baidenthalben. ains tails. dem Pfarrer daz er anderswo müst einen gemach. besten. vmb Hofczins vnd verr gie. an dem andern tail vns zechlaüten vnd den Pfarrlaüten. daz wir in nicht nahent westen ze besüchen. von sicher Laüt notdurft. Gotz dienstes vnd anderr Christenleiher handlung. daz bedachten vnd erchannten wir vnd haben nach des edln ersamen vnsers lieben Herren. Hern *Vlreichs des Chamerawer. di zeit Pfleger ze Schârding, Chunratz vnd Petern der Rossppen, Hermans von Holtz* Rat vnd anderr erber läut weisung. durch fuderung guter ding vnser halbeẅ Hüb. di wir heten ze *Niderhaym.* di vns in daz zechambt. Her *Vlreich. dem Got genad. weilent Pfarrer ze sand Florian.* schuef. mit allen den ern. rechten vnd nützzen. gewêr aller irr zügehörung einem yegleichem Pfarrer ze sand Flörian bej Schärding zu der stift redleich. geaigent. gemacht. vnd Lêdichleich in fürtzicht geben. Also daz ein yetweder Pfarrer. oder Vicarÿ ze sand Mareinchirichen den ein Pfarrer von sand Florian dar setzzet oder geit. auf der selben halben Hüb wêsenleich wonung haben. er vnd sein anwalten haüsleich do sitzzen. Jnn haben vnd niezzen mügen nach irr fugsamhait an irrung. freileich. an all voderung. als ander des Gotzhauss gut . . Dawider hat der ersam vnser lieber Herr Her *Vlreich*

der Chuchenmaister nützem allen Pfarrer datz sand Florian bej Schârding. mit dês edln Hochwirdigen fürsten vnsers genädigen Herren *Bischof Albrechtz ze Pazzaw,* in dês Bistumb di vorgenannt Chirichen ligt, dar czu mit des ersamen Herren Hern *Vlreichs des Freittleins Pfarrer ze sand Giligen bej Pazzaw,* der der selben vorgenannter Chirichen aller irr zugehörung Lehen Herr ist. bestätigung willen vnd gunst, vns vnd all vnser nachkömen. der obgenannten dreyer pfunnt gült yetzund vnd hinfür ewichleich ledig vnd berubtleich los gesagt, Jn der mainvng, daz der vorgenannt vnser genädiger Herr der Bischof, der Pfarrer ze sand Giligen bej Pazzaw noch der egenannt vnser Pfarrer ze sand fflorian hintz vns den zechlaüten vnd Pfarrlaüten vmb die egenannten drew pfunnt wienner pfennyng gült. ze geleiher weis wir hintz der egenannten halben hûb. aller irr zugehörung. baidenthalben gein ein ander vnser nachkömen noch ander niemant von vnsern wegen dhain ansprach vnd voderung nymmer mer haben vnd nicht gewinnen schüllen weder mit recht noch an recht Geistleich noch weltleich. Aber sunder ist geredt vnd in fürtzicht getaidingt. daz der vorgenannt Pfarrer ze sand Florian. sein Vicarj oder ir gesellen. wellent vnd all ir nach komen schüllen. ewichleich Jârleich. all wochen drey Mezz ze sand Marein chirichen haben. ausrichten oder verwesen vnuerczogenleich. in der mazz, Lobsamchait vnd den rechten. alls vor her mit alter chömen vnd volpracht ist getrewlich an alle saumnüzz vngeuärleich. Mit vrckund des briefs, den wir dem vorgenannten pfarrer ze sand fflorian vnd allen seinen nachkömen. dar ůber geben haben mit des egenanten Hern *Vlreichs des Chamerawers vnd mit Jannsen dês Hunthoch, di zeit Purkgraf ze dem Newnhaus gêgen Schârding ůber* anhangunden Jnsigeln besigelten, di wir darvmb vleizzig gepeten haben in vnd iren eriben an schaden vnd verpinden vns darunder mit vnsern trewn für vns vnd vnser nach komen allêz daz stât ze haben vnd ze volfüren daz an dem brief geschriben stet. Der brief ist (geben) an sand Cholmanstag. Nach Christi gepurd drewtzehen hundert Jar vnd in dem Siben vnd Sibenczkistem Jar.

Zwei Schild- und Helmsiegel *. 1. von grünem Wachs. In Schild und auf Helm ein Eberrumpf. „✝ S. Vlrici Chameraverii.“ 2. von ungebleichtem

Wachs. In Schild und auf Helm ein schreitender Hund nach links. „✝ S. Hans Hunt . . . .“

Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv München. — Ad Scherding Lndgt., Domkapitel Passau'sche Güter.

264.

1377. o. O. 13. Oktober. (St. Cholmanntag.)

Niclas Herwierth unter den Weinsierln zu Krems mit noch vier Genannten reversiert von Abt Marchart und Convent zu Gleink einen Weingarten unter dem Hindtperg auf ihre fünf Leib zu Leibgeding erhalten zu haben.

Ich Niclaß Herwierth vnder den Weinzierl zue Chrembs, ich Hannß der Hintringer daselbst. ich Michael der heubser, ich Hainczel der Fleischhackhel von Hofstetten vnd ich Fridel der hanng, wür veriehen offentlich mit dem brief vnd thuen khundt allen den die ihn Sehen, hören oder lesen, daß vnß verlihen haben der Ehrwirdig geistlich Herr *Apt Marikhart zu Gleinkh vnd der Conuent* gmainglich daselbst ihren *Weingarten genant deß olinstetz, (!)* der gelegen ist *vnder den Hindtperg* deß drithalb Jeuch sindt allain zue vnsern fünf lebtägen, also beschaidenlich, daß wir dem Gotsshauss jehrlich davon dienen sollen an Sant Colmans tag vnuerzogentlich, an zehen ain halb phunt wienner pfening vnd an sant Michels tag vier pfening zue purkhrecht in *ihren Hof zue Chrembs;* Thätten wir deß nicht, so sein wir verfallen deß Wandles daß vmb versessen dienst recht ist in dem *landt zue Österreich,* vnd sollen auch den vorgenanten weingarten alle fünf iehrlich paulich legen, alß paus recht ist; wer aber daß ainer vnder vnss fünf wer der deß alles nicht thet, der soll alle seine recht verlohren haben an dem vorgenanten Weingarten, vnd sollen die andern zue rechter pau zeitt zue dem Hoffmaister khomen vnd sollen ihm des khundt thain; auch sollen wir den Egenanten weingarten nindert verwandeln, noch zu andern leüben pringen, ohne deß vorgenanten Gottshauß willen, wer aber daß wir die vorgenanten leib all fůmf abgiengen, vntz ahn ainen, der sich deß paues vnder wünden hett, vnd der auch todt leg, desselben Erben sollen daß pau volführen, vntz auf Sant Michels tag, vnd die Nutz davon vässen vnd den dienst dauon raichen.

Dar nach soll der offtgenannt weingarten dem Egenannten Gottshauß ainn ledigs guett sein. Daß des also steht vnd vnzerbrochen beleib, geben wür ihn disen gegenwertigen prief versigelt mit deß erbarn Manns *Purkharts deß Lohler veldtrichter auf der Vogtey zue Chrems* vnd *Khunradten des reichersperger der Zeit deß Raths vnd obrister Spittallmaister zue Krembs* anhangenden Jnsigln, die sie durch vnser fleissigen gepetts willen daran gehangen haben ihnen ohne schadten darunder wir vnß verpindten mit vnsern threuen alles daß Statt zue halten, daß oben geschriben steht. Der brief ist gegeben nach khristi gepurdt Dreÿzehen hundert Jahr, darnach in dem Siben vnd Sibenzigisten Jahr an Sant Colmans tag.

Aus einem Kopialbuch, Saec. XVII des Klosters Gleink (nun im bischöflichen Archiv in Linz).

265.

1377. o. O. 13. Oktober. (St. Cholmannstag.)

Beurkundung Ulrich Gebelstorffers Richters zu Passau über den Verkauf von 3 tl. Burgrechtsgülten auf dem Eckhaus in der alten Milchgassen seitens der Brüder Schopper an Hanns von Regen Pfarrer zu Linz und über des Letzteren Jahrtags Stiftung.

Ich Vlreich Gebelstorffer ze den zeiten Richter ze Pazzowe. vergich —, Daz vor mir veriahen vnd bechannten, die erbern *Peter vnd Stephan gepruder, Burger ze Pazzow, Stephans des Schopfêr Sůn, dem Got genad,* fůr sich vnd fůr all ir eriben, daz si —, Sunnderleich nach irr nachsten besten frevnt Rat, von Vater, vnd von Můter sâligen —, auf irem ledigen vnuerchumbertem *Ekkhaus* aigen vnd grůnnt aller zügehorung gelegen *hie ze Pazzowe, in der Stat, in der alten Milich gazzen, obenan Jannsen mit dem Zopfen Haus gêgen Petern von ffurt Haus über,* drew pfunnt wienner oder Pazzower pfenning Purkchrechts Rêdleichen in furczicht ze chauffen geben habent dem ersamen Herrn *Hern Jannsen von Rêgen, Pfarrer ze Linncz, di zeit des Edln Hochwürdigen ffursten meins genâdigen Herren Bischof Albrechts ze Pazzow Hofschreiber* vmb drew vnd Sechczikch pfunt wienner pfenning, der er sew mit beraitem gelt fuderleichen vnd genczleich gewert, beczalt, vnd daz selb Půrkchrecht, der selb Her Janns zu einem ewigen Selgerät

vnd Jartag geben hat, den Erwirdigen meinen lieben Herren dem Tumbrost, dem Techent vnd gemainleichen den Chorherren vnd irem *Capitel ze Pazzowe* vnd sust zu dem Tumb doselbs —. Mit der beschaiden, daz di egenannten zwen Brůder Peter vnd Stephan, ir eriben, oder wer ir obgenanntz Haus vnd aigen hinfür chünftichleichen Jnne hat, fůrbas davon, den selben meinen Herren den Chorherren in ir oblay irem Oblayer —, di selben drew pfunt Purkchrecht, ewichleichen Jârleich, Raichen vnd dienen schüllen an allen irrsal ze Pazzow in der Stat, zu dreÿn zinns Tâgen, ze Weihenahten, ze Pfingsten vnd an sand Michels Tag ze igleicher der selben zeit, aÿn Pfunt wienner oder Pazzower pfenning güter. vnd gâber. an geuâr. Vnd wann in daz nach der selben zinns zeit ainer oder mer wurd versezzen virczehen Tag, als offt get vnd veruellet sich in, ÿe hinnach zu sambt dem Purkchrecht, dar auf ze Wanndel vnd ze pêzzervng Sechczehen wienner oder Pazzower pfenning —. Sunnderbar hat der vorgenannt Her *Janns Pfarrer ze Linncz,* sâlich leichen gemacht vnd in fürsichtichait geordent, daz im von dem egenannten purkchrecht, seinen Jartag hie ze Pazzowe, dacz dem Tumb, die vorgenannten mein Herren, erbêrchleich mit dem Chor doselbs allew Jâr, di weil er Lebtt, in der nachsten Wochen, nach dem achtistem Tag vnser ffrawn ze der Schiedung, So sich daz ye nach gelegenchait, in der selben zeit an einem werchtag schirist geschikchen mag, Als er dann stiribt, zu dem selben Tag, vnd er verschaidet, afftendes fürbaz ewichleichen Jârleich des abencz mit gesungner Vigil, des morgens mit gesungner Selmess, haben, begen vnd ausrichten schůllen, vnuerczogenleichen, an allew savmnuss, So zu andern erbern Jartâgen sitleich, vnd in daz hincz iren trewn alles empholhen ist. Darumb sol ein igleicher meiner egenannten Herren der Chorherren Oblayer, vnder sew, di dabej sind, vnd ir vicari, aus den drein pfunnden purkchrechts zwelif Schilling Tailen, nach ĭrr gewonhait, dann von einem halben pfunnt schol geuallen dem Guster, doselbs zwen vnd dreizzikch pfenning, daz der zu der gehugnuss einen pfell leich, vnd vir chêrczzen, di des abentz vnd auch des Morgens, bei dem Gotzdienst prinnen, den Mesnern von dem gelaütt aller Glokken in beden Turn des vorgenannten Tumbs zwen vnd dreizzikch pfenning.

dem Oblayer für sein müe zwen vnd dreissikch pfenning. vnd die vberigen vir vnd zwainczikch pfenning, aus dem halben pfunnd sol er geben armen Briestern, oder andern dürftigen Laûten nach seiner gewizzen, wohin in zim, do es aller pestt gestatt sei. Sunnder daz dritt pfunt Purkchrechts schol ein Oblayer Raichen vnd Tailen vnder zwainczkch Briester ir yetwederm geben zwelif pfenning, daz di auf zwainczkch Âlltern, igleicher auf ainem allter, dacz dem obgenanntem Tumb, es sei in dem Chor, im Münnster, in der Grüft oder aussen vmb dabei in den Chappellen. an dem selben Jartag ein Selmess haben, vnd des egenannten Hern Jannsen von Rêgen hincz Got darinn andächtichleichen gedenkchen, Waz aber der selb mess abget, So daz man der aller genczleich nicht gehaben mocht, als offt daz geschiecht, So sol an dem selben Jartag ein oblayer, wer der di weil ist, ze dem vorgenannten Tumb, vnd anderswa di pfenning, waz der von den messen, di nicht gesprochen noch gehabt werdent, gepürdet, vnder dürftig Laüt Tailen in der Mazz vnd mainvng, als oben begriffen vnd verschriben ist vngeuârleichen. Mit vrchund des briefs, den ich vorgenannter *Vlreich Gebelstorffer Richter ze Pazzowe*, nach der egenannten *zwaier Brüder Petern vnd Stephans* fleizziger gepet willen, besigelt hab mit meinem anhangundem Jnsigel, daz ich die weil von des Gerichts wegen het, mir vnd meinen erben an allen schaden, Vnd sunder mit *irs Enn Merteins des Sneider Burger doselbs ze Pazzowe* anhangundem Jnsigel, vnder di bedew Jnsigel si sich mit iren trewn verpindent, für sich, vnd für all ir Eriben alles daz stât ze haben vnd ze volfüren, daz an dem brief geschriben stet. Wann si bed Brüder Peter vnd Stephan zu diser zeit aigner Jnsigel nicht enheten, vnd mit des vorgenannten *Hern Jannsen* auch anhangundem Jnsigel, der daz selb sein Jnsigel zu Rêdleichem sichtigen vrchund, vnd ewiger gedachtnuss aller vorgeschriben sach vnd Hanndlung an den brief gehanngen hat. Der brief ist geben an sand Cholmans Tag, do man zalt nach Christes gepurd drewczehen hundert Jar vnd in dem Siben vnd Sibenczkistem Jar

Zwei Siegel von grünem Wachs. 3. geistliches Siegel, kein Wappen. Siegel 1. Helmsiegel mit zwei gestürzten Fischen. 2. fehlt.

Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv München: Passau Stadt.

Von demselben Tage datiert der Verkaufsbrief der genannten Brüder Schopper über diese Burgrechtsgülten vnd deren Reversbrief über die jährliche Zahlung dieser Gülten von Seite des jeweiligen Hausbesitzers — besiegelt „mit vnsers egenannten Enn Mertein des Sneider" — „vnd zu einer geczeugnüss mit vnsers Swager Chunratz des Chreusser Burger ze Pazzow Jnsigel".

Die Siegel fehlen. — Orig. auf Perg. l. c. — l. c.

Am 15. Oktober desselben Jahres „Datum Patauie die XV. mensis Octobris" bestaetigt „Albertus dei et apostolice sedis gracia Episcopus patauiensis" die Bestimmungen „dilecti nobis in Christo Johannis de Regen Rectoris parrochialis ecclesie in Lincza, nostre diocesis, tunc notarii", über die obigen 3 *tl.* Gelts „prout in literis, desuper confectis coram nobis exhibitis et productis, latius contineri dinoscitur".

Des Bischofs oblonges Siegel von ungebleichtem Wachs zeigt unten ein kleines Schild mit Einhorn. — Orig. auf Perg. l. c. — l. c.

266.

1377. o. O. 16. Oktober. (Freitag nach St. Cholman.)

Marchart der Schlüsselberger verkauft dem Abt Martin und Convent von Kremsmünster das Gut in der Au bei Kremsmünster in Kirchberger Pfarr (das Schneckenlehen).

Ich marchart der Sluzzelwerger vnd mein Hawsfraw vnd all vnser bayder erben wir veriehen vnd tün kunt mit dem briff allen den dy in sehend oder hornd lesen daz wir mit wolbedachtem müt redlich vnd recht ain gůt gelegen ***in der aw bey chremsmunster in chirchperger pharr*** darauf zden zeiten der ***stubenberger*** gesezzen ist, vnd daz auch rechtz lehen ist von dem erwirdigen gotshowz zu chremsműnster, ze chauffen haben geben mit allen eren rechten vnd nuczen dy dar zu gehörnd dem erwirdigen geistlichen herren hern ***Merttein abpt ze chremsmünster vnd dem Conuent*** gmainlich daselbs vmb ein gelt dez wir von in gancz vnd gar verricht vnd gewert sein. wir sullen auch dez selben güt ir rechter gewer vnd fürstant sein an aller stat (wo) in dez nöt geschicht, Tün wir dez nicht, allen den schaden, den Sÿ von dez egenanten güt wegen nëment, wie der genant waer, den selben schaden sullen wir

in genczlich ablegen vnd wider cheren, vnd sullen Si daz haben ze vns vnd ze vnsern trewn vnd dar zu auf aller vnser Hab wo wïr dy haben auf wazzer auf Lannde auf Strazzen, wy dy genant vnd wo dy gelegen ist, besucht vnd vnbesucht vnd sullen dy inn haben mit vnser gutlichem willen vnd wort, vncz als lang daz Si aller schäden davon bechomen vnd dar v̈ber sa geben wir jn den briff zu einem warn vrchunt der sache versigilt mit meinem obgenanten *marchart dez sluzzelwerger* angehanngen insigil vnd zu einer pezzern sicherhait vnd zeugnuzz versigilt mit dez erbern *chnecht nycla dez exelstorffer* angehanngen insigil im vnd seinen erben an schaden, der briff ist geben nach christ gepurd drewzen hundert jar vnd dor nach in dem Sůben vnd Sůbenczkisten jar dez nochsten freytags noch sand Cholmans tag.

Schildsiegel * 1 von ungefärbtem Wachs. An Schlüsselbund nach auf- und seitwärts (abgekehrt) zwei Schlüssel. „. . marc . . . sluzzelber . . “ In dorso der Urkunde: „Sneknlehen“. 2. fehlt.

Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv Kremsmünster. — Vergleiche Theodorich Hagn's Urkundenbuch von Kremsmünster, pag. 276.

267.

1377. o. O. 16. Oktober. (St. Gallentag.)

Quittung Conrad des Kuchlers über 14 ℔. ₰ gült aus dem Zoll zu Wasserburg.

„Jtem von *Conrad dem Chüchlär* ein quidtanz, das In der *Vündunger* vorgenannt.[1]) *Zollner zu Wasserburg* gericht hat XIIJ ℔. ₰ von der Gült die er auf dem *Zoll ze Wasserburg* hat. Geben vnd versigelt mit seinem aufgedrukchten Jnsigel an sand Gallen tag anno zc. CCC^{mo} LXXVIJ^{o} “

[1]) Vorher kommt im Kodex: 1380. o. O. und o. T. eine Quittung desselben Kuchler an *Heinrich Vündunger, Zollner zu Wasserburg*. Ex Neuburger Kopialbuch Nr. 21, pag. 29b im k. bayr. Allg. Reichsarchiv in München.

268.

1377. o. O. 21. Oktober. (Aindlef tausend Maidtag.)

Conrad der Neuslinger verkauft Erbrecht auf der Hube zu Machendorf in Julbacher Gericht Andreas dem Hueber zu Machendorf.

Ich Conrad der Neusslinger, mein Haussfraw ,vnd all vnser (. erben .) (!) veriechen —, das wür —, ze khauffen haben geben

einn stätes vnnd Ewiges Erbrecht, auf vnnser Hueb ze ***Machendorf*** vnnd die gelegen ist, in ***Julbekcher Gericht, Anndreen dem Hueber ze Machenndorf,*** seinner Hausfrawen vnnd allen iren erben —, inn solcher beschaiden das sÿ vnnss Järlichen dauvon geben vnd diennen sollen. Sechs Schilling Regenspurger pfenning auf Sannct Michaelstag, vnnd ze Ostern funf Käss, das ieder Käss Zwayer Regennspurger Pfenning wert seÿ vnnd Sechczig Aÿr, vnnd ain Schot harbs. vnnd vier hienner. Es ist auch getaidigt worden, das sÿ vnnss den obgenanndten dienst Järlichen geben sollen auf Sannct Michaels Tag an allen abganng. Tåten sy des nicht, so haben würs (!) Järlichen dar vmben ze pfenndten, auf der Egenenndten Hueb alls annder vnnser behaust Hollden. Wollten sÿ vnns dann die vorderung vnnd Pfanndtung in khainerlay weiss indert Widersten zue iederzeit alls oben verschriben steet. So ist der obgenanndt ir Erbrecht ab vnnd tod, —, sÿ sollen auch in vnnser Stifft gen Järlichen, sam ander vnnser behaust hollden vnnd an schaden wider daraus, sy sollen auch vnns vnnser Werichhart tuen alls sy vor gethonn haben, wür sollen auch des Erbrechtens, ir herr vnnd gewer sein, alls der ***Grafschafft recht ist ze Julbach,*** —. Dar iber geben wür in den Brief, mit vnnserm aignen anhanngenden Jnnsigel versigellten darunndter sich mein Hausfraw vnnd alle vnnsere Erben mit sambt mir verbinndtent alles das stät ze haben das oben verschriben stet. Der geben ist an der Aindlif Tausent Maittag, da mann zellt von Christus gepurd, Drei zechen Hundert Jar, vnnd dar nach in dem Siben vnd Sibenczigistem Jare.

Aus dem Grund-, Stift- und Saalbuch des St. Stefans-Gotteshauses zu Braunau am Inn, de anno 1623, fol. 338[b] — 339[a] u. [b]. (Stadtarchiv von Braunau.)

269.

1377. Gundramsdorf. 23. Oktober. (Freitag vor Simon und Judas.)

Stefan, Georg und Andreas Gebrüder, die Maisenberger von Gundramsdorf verkaufen Heinrich dem Chlammer ihren Hof zu Gundramsdorf, Hof „auf dem Scheit bei dem Tor", der des Chlammers Lehen ist.

Ich Stephan, Jch Jörg vnd ich Andre gebrüder die Maisenperger von Gundramstorf, vnd alle vnser Erben, wir vergehen

—, Das wir — mit vnsers Lehen Herren Hant, des edeln erbern Herren Hern ***Hainreichs des Chlammer,*** verchoufft haben vnsern Hof gelegen ze ***Gundramstorf*** zenêchst ***Hansen Hof auf dem Scheit bey dem tor,*** —, Vmb zway vnd dreyzzig phunt wienner phenning, —, dem vorgenanten .... Herren Hern Hainreichen dem Chlammer —. Vnd sein auch ...... obgenant ich Stephan, ich Jörg vnd .... schaidenlich des vorgenanten Hofs —, des vorgenanten Hern Hainreich ... . cht gewer vnd scherm — —, vnd sullen auch Si das hab .... vnd auf allem vnserm güt, das wir haben in dem ***Lannd ze Österrich,*** —, vnd das der kouff furbas also stet vnd vnczebr ...... mb so geben wir Jn den brief ze einem .... vrkund der sach versigilten mit meins obgenanten .... des Maysenberger angehangem insigil ...... it ***meins Ohaims insigil Albrechts des Med*** ...... der der sach geczeug ist mit seinem insigil im .... en, vnd wand ich obgenanter Jörg vnd ich Andre sein bruder aigen insigiln nicht haben, So ver ..... wir vns, mit vnsern trewn angeuêrd vnder des vorgenanten vnsers bruder insigil alles das stet z .... vnd ze laisten, das vor an dem brief geschriben stet. Der geben ist ze ***Gundramstorf*** nach kristi gebu .... evczehen hundert iar, darnach in dem Siben vnd .... benczgistem iar des nechsten freytags vor sand S ..... n vnd sand Judas tag der Heiligen zwelifpoten.

1. Schildsiegel von lichtbraunem Wachs. Auf Dreiberg eine Meise. „✝ S. Stefan Maisenperger." 2. Siegel ausgerissen.

Orig. auf Perg. mit mehreren ausgefressenen Stellen (.....) im herzoglich Coburg'schen Schloßarchiv Greinburg (Grein).

270.

1377. o. O. 28. Oktober. (St. Symon- und Judastag.)

Wilhalm der Wurmtaler versecзt Ulrich dem Wolfhart von Obernsebarn und seiner Frau Agnes den Zehent: auf dem Turnhof zu nieder Zirknarn, auf dem Hof Ulrich des alten Richters zu Mauthausen und auf dem Gusnerhof.

Ich Wilhalm der Wůrmtaler vnd all mein eriben veriehen offenbar. an dem brief vnd tuen chund allen den di in sehent oder hornt lesen, daz ich mit wolbedachtem muet vnd mit

guetleichen willen aller meiner eriben zue der zeit da ich ez mit recht wol getuen mochten (!) Recht vnd redleich versaczt han *Vlreich Wolfhart von Obernsebårn seiner Hawsfrawn Agnesen* vnd allen ìrn eriben den zehent auf den guten her nach genant von erst auf dem *Türnhof* halben vnder tailt *dacz nydern zirkndrn*, da selber auf *Vlreich dez alten Richter Hof von Methawssen* daz drittail, da selber auf dez *Wieschendorffer* eckkern den zu der zeit *Hans der Smelcz* inne gehabt hat daz drittail vnd auf dem *Gusnerhof* bei dem *Wedelhof* daz drittail mit allen den rechten vnd nuczen vnd dar zue gehort versuecht vnd vnuersuecht, alz wir in inne gehabt haben. aus vnser nucz vnd gewer in ìr nucz vnd gewer fůr sechs vnd czwainczick pfunt pfenning alter wienner munzz, der ich vnd mein eriben von in vnd von ïrn eriben gancz vnd gar gericht vnd gewert sein an allen schaden, da si furbaz allen ìrn frûm mit schaffen schullen vnd mugen wie sew das verlust, daz wir sie daran nindert engen noch irren schullen an chainer stat. Wir schullen auch dez selben sacz vnd zehencz ïr gewer vnd furstant sein, wo in dez not oder durft geschiecht, also sacz recht ist, nach *lantz recht in Osterreich*. Teten wir dez nicht, waz in dar an dann abgienge oder schaden nement den seu vngeswarn bei ìrn trewn gesprechen mugen, den selben schaden zů sampt den andern, alz vor geschriben ist, Schullen wir in gånczleich vnd gar ablegen vnd wider chern vnd schullen si daz haben dacz vnsern trewn vnd auf aller der Hab di ich oder mein eriben haben, wo wir die haben oder wie die genant ist versuecht vnd vnuersuecht vnd auch ìrs schadens da von bechomen an chlag vnd an alles recht mit vnserm guetleichen willen vnd auch mer, wêr daz iemand her fůr chem der pezzer erib wolt sein dar zü, der sol dem vorgenanten Vlreich Wolfhart seiner Hawsfrawn Agnesen vnd allen irn eriben geben di oben geschriben sechs vnd czwainczick pfunt pfenning an alle widerred. Wïr haben auch vollen gewalt alle iar ierleich den zehent ze losen, vmb di sechs vnd czwainczick pfunt pfenning vierczehen tag vor sand Mertteinstag vnd vierczehen tag hin nach. Daz in di Handlung also stet vnd vnuerchert beleib, dar vber so gib ich egenanter *Wilhalm der würmtaler* den brief versigelten mit meinem anhangunden Jn-

sigel. der red sind czeug *Andre der Perchaimer* vnd *Fridrich der Holczer* mit ïrn anhangunden Jnsigel, die si daran gehangen haben durch vnser vleizzigen bet willen in paiden an schaden. der geben ist nach christi gepurd drewczehen hundert Jare vnd siben vnd sibenczikisten Jare an sand Sÿmons vnd Judas tag.

1. Schildsiegel *. Ein aufrechtes Tier, einen Wurm? haltend, links gewendet. „✠ S. Wilhalmi Wurmtaler." 2. Schild- und Helmsiegel * (Flug). Geteilt, oben dreimal gespalten. „✠ S. Andree Perchaimarii." 3. Schildsiegel *. Drei triangel-gestellte Krebsscheren an einem Ringe. „✠ S. friderici holczer."
Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv St. Florian.

271.

1377. o. O. 28. Oktober. (St. Symonstag.)

Ulrich Wolfhart von Obernsebarn vnd seine Frau Agnes reversieren den Zehentdienst von dem ihnen vom Kloster St. Florian verlassenen Zehent auf dem Türnhof, dem Hof Ulrich des alten Richters zu Mauthausen und auf dem Gusnerhof.

Jch Vlrich Wolfhart von Obern sebarn, mein Hawsfraw agnes vnd vnser paider eriben wïr veriehen offenleich mit dem brief daz vns der Erwïrdig Herre *Probst albrecht dacz sand Florian* verlihen hat einen zehent der gelegen ist auf den guetern hernach genant, von erst auf dem *Türnhof* halben vndertails dacz *nydern Cirgendren* da selber auf *vlreich dez alten richter Hof von Mêthawsen*, daz drittail da selben auf dez *wieschendo(r)ffer* eckkern di zue der zeit *Hans der Smêlcz* inn gehabt hat daz drittail vnd auf dez *Gusner Hof* bei dem *wedelhof* daz drittail mit allen den rechten vnd nüczen vnd dar zue gehort versuecht vnd vnuersucht, Also beschaidenleich, daz wir alle iar an sand Florianstag da uon raichen schüllen ze czins ainem Probst, da selbs wêr di zeit ist vier phenning gebiger wiener. Geschêch dez nicht, waz denn solicher czins vell auf im hat nach dez Gotzhaws gewonhait, der selben vell seinen wïr oder wer den zehent in hat, auch verfallen, wann vns der zehent nůr verlihen ist nach dez Goczhaws recht vnd alz såmleiche czinshaftige gueter recht habent. Daz di Handlung also stet beleib dar vber verpint ich mich vorgenanter Vlreich vnd mein erben vnder der erbern leut Jnsigel *Wilhalm*

dez Würmtaler vnd *Fridrich dez Holczer* allez daz stet ze haben daz oben geschriben stet. di ire Jnsigel an den brief gehangen habent zue einer warn zeugnuz diser sach vnd in an schaden. Geben nach kristi gepurt drew czehen hundert Jare vnd in dem siben vnd sibencikisten Jare an sand Symons tag.

Die Siegel wie 1. und 3. der vorhergehenden Urkunde.
Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv St. Florian.

272.

1377. o. O. 28. Oktober. (St. Symon und Judaabend.)

Rupprecht und Janns die Unterholczer, Gebrüder, verkaufen ihren Hof zu Grub, in der Pfarre Weybarn, Wernhart dem Smid zu Grub.

Jch Rupprecht vnd ich Janns geprûder di Vnntterholtzer vnd all vnser eriben veriehen vnd tun chund offenleich mit dem brief, daz wir vnsern Hof ze *Grub gelegen Jn Weibârar pfarr* nach vnserr nagsten besten freunt Rat vnd anderr erberr läut weisung ze holtz, veld, wis, waid . . auch mit allen ern rechten nůczzen vnd gülten di dar czu gehörent oder da uon bechomen mugen versucht vnd vnuersucht in gutem willen, als wir in vnd vnser vodern sâligen Jnn heten. zu der zeit, do wir es wol getun mochten. gewalt vnd recht heten ze tun, redleich ze chauffen haben geben dem erbarn mann *Wernharten dem Smid doselbs ze Grůb* seiner hausfraun vnd allen iren eriben baidenthalben. die si yeczund habent, oder fürbas mit ein ander gewinnent. Ez sein Sün oder Töchter, aus vnsrer nuczz vnd gewer, in die iren, vmb ein solich gelt, des si vns gänczleich an schaden verricht vnd gewert habent, Also, daz wir vnser eriben vnd freunt noch ander niemant von vnsern wegen hincz dem vorgenannten Hof dhain ansprach vnd voderung nymmer mer haben, vnd nichcz gewinnen schüllen. weder mit recht noch an recht . . Auch mag der egenannt Wernhart Smid sein hausfraw vnd ir eriben. iren frum do mit handeln. selb Jnn haben, pawn, niezzen, oder si mügen den selben Hof. aller seiner zugehörung verseczzen oder verchauffen, schaffen, machen vnd geben, wie, wann oder wem si wellent an alle irrung. Sunder haben wir in vnuerschaidenleich verhaizzen, daz wir des egenannten Hofs, aller rechten vnd nuczzen ir gewer vnd

fürstand wellen sein, als des *Landes recht ist ob der Enns*. Jn der mazz, ob sew icht chrieg oder ansprach darumb von vnsern oder des chauffs wegen angieng oder auferstund mit dem rechten, daz schullen wir in vnuerczogenleich ausrichten vnd ir vertreter sein, an allen iren schaden . . Tâten wir des nicht, wie ge tânn schaden si des nement, den ir ains, bei seinen trewn an aid, vnberecht gesprechen mag, den schullen wir in ab tůn vnd ze hannt wider chern, vnd schůllen daz alles haben dacz vns vnsern trewn vnd auf aller vnsrer hab, wo wir di vberal indert haben oder lazzen, Jnner Landes oder auzzer landes, Ez sey erib, aigen, lehen oder varund gut versucht vnd vnuersucht. Auch weliher laj chrieg oder ansprach wir gein in oder si gein vns in den sachen auf hůben, oder handlâten mit recht oder an recht, daz schullen si alzeit behabt gewunnen haben vnd wir verlorn an wider red. Mit vrchund des briefs der besigelt ist mit vnser beder Ruprecht vnd Jannsen geprůder der Vnntterholtzer anhangunden Jnsigeln vnd zu einer geczeugnůzz mit der ersamen zwayer vnser lieben freunt *Fridreichs des Wasner vnd Andres des Hauczenperger* Jnsigeln, di wir dar umb fleizzichleich gepeten haben in vnd iren eriben an schaden. vnd verpinden vns vnder diselben vir Jnsigeln mit vnsern trewn alles daz stat ze haben vnd ze volfüren, daz an dem brief geschriben stet. der geben ist an sand Simon vnd sand Jude abent, nach Christi gepurd drewczehen hundert Jar vnd in dem Siben vnd Sibenczkistem jar.

Schildsiegel * 1 und 2 von grünem Wachs. Zwei gekreuzte Holzstämme und darunter ein wagrechtes Holz. 3. Schild-, 4. Helmsiegel *, beide von lichtbraunem Wachs. 3. Stufengiebel aus Schildfuß. 4. aufrechter Mond.

Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv Lambach.

273.

1377. o. O. 10. November. (St. Merteinsabend.)

Erbrechtsrevers der Elisabeth von Rewt auf das Chorherrn Capitel zu Passau über das Gut zu Rewt.

Ich Elzpet von Rewt. vergich offenlich mit dem brief allen Lewten. Das di erwirdigen mein genêdigen Herren di *Chorherren des Capitels ze Pazzowe.* von besundern genaden vnd

Weisung verlihen habent ir guet ze *Rewt*. daz ir vreys aigen ist. mit allen ern, rechten vnd nützen. di dar czü gehörnt. besucht vnd vnbesucht. mir vnd allen meinen eriben. di ich ẙczund hab. vnd fürbaz von meim leib bechömen mügen, vnder sich ze eriben. Mit der beschaiden. daz ich oder mein eriben. oder das Guet inne hat von vnsern wegen. alle Jar iärleich da uon dienen vnd raichen süllen. vnsern obgenanten genêdigen Herren. an allen iren schaden. oder irem Chellnår vnuerczogenlich an sand Michels tag dreẙ schilling guter wienner pfenning. di dann gib vnd gäb sind vnd andern chlain hant dînst. der dar auf leit von alter gewonhait. Täten wir dez nicht. daz in der obgenant dînst vnd vodrung wůrd versezzen, vnd wir in nicht raichten. alz offt daz geschåch, so gent albeg dar nach ůber vîr czehen tag auf ze Wandel zwelf pfenning guter wienner. Stůnden dann aber dienst vnd Wandel. iar vnd tag, so sein wir von allen vnsern rechten vnd eribschaft, Vnd mügen dann vnser obgenant Herren iren frum. mit dem obgenanten Guet schaffen vnd tün, verleihen. geben. wem si wellent. Vnd daz schol alles geschehen. mit vnserm gütleichem willen. vnd schüllen dann dî, den si ez gåben, daron nicht engen, noch irren, weder mit recht. noch an recht. noch niemant von vnsern wegen. in dhainerlay Weis. Wir schüllen auch nichts dauon verchauffen noch versetzzen. an vnserer obgenant Herren oder îrs Chellner Rat vnd willen. Täten wir dar ůber ichtz. daz hat chain chraft, vnd ist tod. vnd wår aber daz vns êhaft not dar czü pråcht, Daz wir das vorgenant Guet nicht mochten ůberhaben, so schüllen wir ez vnser vorgenant Herren dez ersten anpieten, wolten si mit vns dann nicht werben in aynem månaid, so mügen wir ez dann versetzen oder verchauffen gemain pawlaůten. Wår aber daz ẙmpt chåm. der eribrecht weyset, mit dem rechten, als vnser vorgenant Herren recht stent. daz schüllen wir in auz richten. an allen îrn schaden. vnd welherlaẙ chrieg oder recht wir gegen vnsern obgenant Herren vmb di obgenant pûnt. an viengen oder hieten. daz haben wir allz verlorn vnd si gewunnen. Vnd dar über zů einem vrchůnd vnd ståtichait, gib ich in den brief versigelten mit des erbern weisen Herren. Hern ***Albrechts von Pûchperch.*** anhangundem insigel, im vnd seinen eriben. (an) schaden. dar under

ich mich verpint mit meinen trewn allz daz stät ze halten, daz oben gegriffen (!) ist. Geben nach Christi gepůrt. drew czehen Hundert Jar vnd darnach in dem siben vnd sibencz kistem Jar. an sand Merteins abent.

Schildsiegel • von grünem Wachs. Umschrift verletzt. 3 (2 : 1) mit den Bögen gegengekehrte Monde.

Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv in München. Ad Scherding Lndgt., Domkapitel Passau'sche Güter.

274.

1377. o. O. 11. November. (St. Martinstag.)

Sighard der Gneuß verkauft den Hof zu Hundprenning in der Pfarre Gramaſtetten, Lehen vom Herzoge von Oeſterreich an seinen getreuen Konrad.

Jch Sighart der Gnewzz vnd mein Hauſvraw vnd all vnſer erben, Wir veriehen offenleich mit dem prief vnd tůn chunt allen den, di in ſehent, hőrent oder leſent, Das wir mit wolbedachtem můt vnd nach vnſerer peſten frewnt Rat vnd gůtem willen ze der zeit vnd weil, da wir es wol getůn machten, Recht vnd redleich ze chawffen haben gegeben ze rechtem chaufrecht nach *Lantzrecht ob der Ens* vnſern *Hof ze Huntprenning*, das (sic) gelegen iſt in *Greÿmhartſteter pharr* in *wăchſenwerger Graffſchaft* vnd der vnſer recht lehen iſt von vnſerm gnădigen Herren dem *Hertzogen von Őſterreich* von derſelben Graffſchaft, Mit allen eren, nůtzen vnd rechten, di darzů gehőrent ze Holtz, ze veld, ze wiſmad, verſůcht vnd vnuerſůcht vnd als er von alter her chomen iſt, *vnſerm getrewn Chůnraten* vnd ſeiner Hauſvrawn vnd allen iren erben vmb ain gelt, des wir von in gantz vnd gar verricht vnd gewert ſein ze den rechten tăgen an all ſchăden. Wir haben auch in den obgenanten Hof ingeantwůrt vnd peſtătt mit aller ſtatt vnd darzů gehőrt aus vnſer nutz vnd gewer in di irn mit der beſchaiden, das man vns dovon raichen vnd geben vnd dinen ſchol alle Jar jărichleich Sechs metzen Chorn vnd Zwaintzk metzen habern geebenter mazz vnd ain Swein, das dreyr ſchilling phenninge wert ſei vnd ſechs Chăs, das yeder chăs

dreyer phennig wert fei, vnd fechs Hůner vnd drew phunt ől vnd ain fchőt haribs vnd zwelif phennig vmb weinacht prat vnd fechtzk ayr ze Oftern vnd zu dem chorn tzwen tag ze akcher gen mit ainem phlůg vnd ainen tag ain Ědros vnd zu dem habern ainen tag ze akcher gen mit ainem phlůg vnd ain Ědros vnd ainen mader und ainen Sniter, Vnd wer abvert, der fchol geben Sechtzk wienner phennig, vnd wer aufvert als vil vnd nicht mer dinftes. Wir fein auch des obgenanten Chaufrechtz ir Herren vnd ir gewern, wo in des not vnd důrft gefchicht nach Lantzrecht ob der Ens. Vnd des ze ainem veften vnd ftåten vrchunt geben wir in den prief verfigelt vnd wol beftått mit meinem anhangundem Jnfigel vnd ze ainer peffern ficherhait vnd gezewgnůzz mit der Erbern *Chůnratz di zeit Půrkgrafen ze Wåchfenwerch* vnd *Wernhers des Nimmervol* anhangunden Jnfigeln, dy fy payd daran gehangen habent durch vnfer vleizzigen pet willen in allen an fchaden. Das gefchach nach Chrifti gepůrt vber Drewtzehen hundert jar vnd darnach in dem Syben vnd Sybentzkiften Jar an fand Merteinstag.

Die Siegel 2. und 3. verloren, beziehungsweise verdorben. Schildsiegel 1.* dessen Umschrift gänzlich verdrückt, zeigt, wie der Schild der Grueber, einen Zinnenbalken.

Orig. auf Perg. des Klosters Waldhausen im Museum Francisco-Carolinum zu Linz.

275.

1377. Wien. 12. November. (fer. Va. prox. post f. sti. Martini.)

Wernhardus Prehem verkauft eine Fleischbank am Liechtenfteg in Wien neben dem Haus des Ulrich Attenshaim.

Wernhardus Prehem Elizabet uxor .... vendiderunt macellam eorum sitam in acie pro domum *Vlrici de Attenshaim* pro 42 libris denariorum sorori *Clare tunc temporis abbatisse monasterii sancte Clare* totique conventui ibidem et successoribus suis ..... actum feria quinta proxima post festum sancti Martini 77°. — Summe 84 denarii.

Entnommen aus: „Quellen zur Geschichte der Stadt Wien." III. Abt., Bd. 1. „Die aeltesten Kaufbücher." pag. 155, Nr. 967.

276.

1377. o. O. 15. November. (Sonntag nach St. Martin.)

Theilbrief der Brüder Philipp und Otto der Maiwiser zu Linz, mit ihrer Schwester Elisabeth, frau des Conrad Stampameisen, um ihre Haeuser und Güter zu Linz.

Ich Philipp vnd ich Ott geprüder die Maiwiser veriehen für vns vnd alle vnser erben vnd tun chunt offenl(eich) mit dem prief allen den di in sehent hörent oder lesent, Daz wir mit wolbedachtem můt nach Rat vnd weisung erber Läwtt vnd vnser sunder freünt vnd mit rechter wilchür recht vnd redleich ze fürtzicht getaÿlt haben, mit *vnserm lieben Swager Chunr(at) dem Stampameisen vnd sein hausfrawn Elspeten vnser Swester* vnd allen iren erben, Alle dev hab di vns *vnser vater Chůnr(at) der Maiwiser vnd vnser můter sålig* lazzen habent und di gelegen ist in dem *pûrchfrid ze Lincz,* Also daz vns obg(e)n(ant) Lippen vnd Otten geprüdern den Maibisern an geleichen tail ledichleich ist geuallen daz *Haus gelegen zwischen des Chalbleins vnd Michel dez vischer Haus, da di zeit Fridr(ich) der Soleich von Prukk* wesleich inne ist gesezzen mit aller seiner zugehȯrung versůcht vnd vnuersůcht, dar czu ist vns auch geuallen der paVngarten, *Haws vnd Städel da peÿ gelegen auf dem graben peÿ dem prûnne* mit aller seiner zugehörung vnd die virtzkch pfennig purchrecht gelt *an dem Judenperig* vnd auch die *fleischpankch gelegen zwischen den zwain fleischpenchken di hintz vnser vraẅn dienent* vnd gehörent, versucht vnd vnuersucht mit alleu dev vnd dar zů gehört. Dar wider ist *vnserm Swager* dem obgen(ant) *Chunr(at) Stampameisen seiner hausfrawn Elspeten vnserr Swester* vnd iren erben hingegen geuallen ledichleich zu gleichem tail daz *Haws gelegen zwischen Steffan dez Vaisten vnd Vlreichs des Sibrär Haws* da si derzeit selb wesleich auch gesezzen sind mit allen den Eren Rechten vnd nutzen alz si ez vor inne habent gehabt versucht vnd vnuersucht . . . . schaiden, Daz ÿesleiches mit seinem tail der im geuallen ist wol allen seinen frum geschaffen . . . . verchauffen vnd machen oder schaffen wem oder wew er wil, an alle wider red vnd irrung dez andern tails . . . . Auch ist getaidingt worden, Welcher tail vnder vns ab ginge mit dem tod an recht leib erben, da got lang vor

sey, vnd der seines obgenanten gůtz vnd tayles der im geuallen ist pey sein lemptigen zeiten nicht verchümert noch niemant nicht verschaft noch gemacht vnd auch nicht versetzt noch verchaufft hiet, Daz sol danne alles her wider erben auf sein nächst erben gäntzleich, di danne lebentig sind. Auch ist zwischen vns auf paiden taylen getaidingt worden, Weliges vnder vns der tailung fürbaz chrieg vnd stözzig würd vnd dem andern infäll tät an seinem tayl, der im gefallen ist, derselb Tail der di inväll macht vnd tüt, ist dem andern Tayl alles seines Tailes der im gefallen ist, verfallen gäntzleich an alle widerred vnd irrung, vnd sullen dannoch dez selben Tails Jnfäll dhain Chraft nicht haben in dhainen wegen. Vnd ist dar zu dem *Hauptman ob der Enns,* swer der die zeit ist verfallen zway vnd dreizzig pfunt wienner pfennig. Daz alles luben wir mit vnsern trewn an aydes stät gåntzleichen stät ze haben an geuärd, Vnd daz die Red vnd Tailung also stät vnd vnuerchert peleib, dar Vber so gib ich obgen(ant) *Ott Maiwiser* in den prief versigelt mit meinem anhangunden Jnsigel vnd mit dez Erbern *Fridrich Chraft di zeit Richter vnd Mautter ze Lintz* vnd *Vlreichs des Smützer pürger vnd di zeit ainer dez ratz ze Lintz* anhangunden Jnsigeln, die si durch vnser vleizzige pett willen an den prief habent gehangen zu einer zeugnüzz in vnd iren erben an schaden, Dar hinder ich mich obgenannter Philipp vnd all mein erben mit vnsern trewn an aÿdes stät verpind hinder di obgen(ant) drew Jnsigel, alles daz stat ze haben gäntzleich vnd ze volfürn, daz oben an dem prief ist verschriben, wann ich selber nicht Jnsygel di zeit han gehabt. Der prief ist geben nach Christes gepürd dreutzehen Hundert jar vnd in dem Siben vnd Sibenczkisten jar dez Suntags nach sand Marteinstag.

Alle Siegel fehlen. — Orig. auf Perg. im fürstlich Starhemberg'schen Archiv Eferding.

277.

1377. o. O. 19. November. (Sanct Elspethtag.)

Friedel der Palczacher verkauft einen Weingarten in Dobronotosdorf Philipp dem Lodrer (Ledrer).

Jch Friedel der palczacher mein wirtin vnd vnser erben veriehen —, Das wir vnsern weingart — verchaufft haben der

gelegen ist in *dobronotosdorf* der vormals des *Neţpler* gewesen ist dem erbern mann *philippen dem Lodrer* seiner wirtin vnd iren erben vmb an vierczich phenning Sechs march phenning, der wir gancz vnd gar gewert sein. wir haben in auch den obgenanten Weingarten aufgeben mit des erbern Herrn hant Hern *Chunrat von Apfolter Perchmaister* die zeit. Wir loben in auch den obgenanten weingarten zu scherm Jar vnd tag vor aller ansprach als recht ist —. versigelt mit des obgenanten erbern Herren des perchmaister anhangvnden Jnsigel —. Geben nach Christs geburd drorczehen (!) Hundert Jar darnach in dem siben vnd Sibenczigisten Jar an sand Elspoten (!) tag.

Helmsiegel, links gekehrt, von lichtbraunem Wachs. Kopf mit (Hirsch?) Gestänge. Umschrift zerstört. Die Rundung, auf welcher sonst die Legende, ist so glatt ab, als ob gar keine gewesen wäre, folglich auch keine Legende. Fehlte sie überhaupt?

Orig. auf Perg. im herzogl. Koburg'schen Schloßarchiv Greinburg (Grein).

278.

1377. o. O. 22. November. (Sonntag vor St. Katharina.)

Wandelmuth, Hanns des Lehrbühler ſel. Tochter, verſchreibt zu Heirathsgut ihrem Gemal, Wolflein dem Sintzendorfer, ihren Antheil an dem Haus zu Achleiten und mehrere Güter in den Pfarren Kemmaten, Wolfsbach, Vorchdorf etc. gelegen.

Ich Wandelmüet Herrn Hannſsen des Lehrwiller Tochter, dem Gott genade, Vergich mit dem Brief für mich vnd all mein Erben, di nu lebent oder hernach künfftig werent, allen den, di in ſehent oder hörent leſen, daz ich mit wohlbedachtem mueth vnd zu der zeit, do ich ez mit Recht wol gethun mocht vnd nach Rath meiner nachſten vnd peſten freünt gemacht han mit herren (hant) vnd mit aller Statt ze rechten Heyrathgut nach dem *Landtz Recht ze Öſterreich, meinem Lieben wirth Wölfflein dem Sintzendorffer* die guetter, die hernach genant ſindt vnd die mich von *meinem Vatter vnd von meiner Muetter Seeligen* anerſtorben ſindt: Von Erſt waz ich hab an dem *hauſſ ze Achleitten* mit ſeiner zugehörung vnd nichts aufgenomen, daz Lehen iſt von herrn *Rudolffen von Waltſee* vnd ligt in *Kemnater Pfarr* vnd di gütter, die da gehörent in den *Satz*

ze Weydach, der meinem Vatter feel. geftandten ift von *meinem Vettern gånglein dem Zeüchinger,* den baiden gott genade, vnd von demfelben meinem Vatter der Satz mich anerftorben ift, von Erst auf dem *Hof ze Waydach* vnd auf dem *grafsgüllhof,* dauon man all Jar järleich dienen foll zehen Muth Traÿdts baiderlaÿ alz der Sazbrief lauth, den ich darumb hab vnd den ich meinem obgenanten Wirth in han geantwurt; die felben zwen höf find Lehen vom *Pifcholf von Pabenberg.* vnd den *hof ze Kirchftetten* vnd daz güetl da *hånfl der Snitzleitter* auffitzt, dafelb vnd das güettl, da *dietreich* auffitzt vnd das guettl, da *Vll im Lehen* auffitzt auch dafelb vnd daz guet, da *Simon* auffizt vnd findt Lehen vom *Abt ab dem Köttweig,* vnd das guet *an der Plintenhueb* vnd di Mül ze *vnternberg* vnd find Lehen vom *Pifcholf von Pabenberg* vnd ligent alle in *Wolfspekher Pharr* vnd den *fürthof* vnd di *goldelmühl in Weifsdracher* (sic) *Pfarr* vnd dem *Teinhof* vnd zwey güetter *am Petzling* vnd find alle Lehen vom Pifcholf von Pabenberg vnd ligent in *Wolfspeckher Pfarr;* vnd di guetter *an der Reudning* bey *Waydhofen,* ain guett da der *Wintfchafner* aufsizt vnd daz guet daz . . . . vnd ein guet *an der Hienpreisöd* vnd daz guet *am Schoberzlehen* vnd ain guet *auf der Alm* vnd ain guet *am Pützenslehen* vnd ain guet *am Stÿllerslehen* vnd ain guet *im Jâuchäch* vnd ain guet *am Kranhopelslehen* vnd find Lehen vom *Pifcholf von Freÿfing;* vnd ain guet *daz Jâcklein in der Aw,* daz guet, da der *Klaindinft* auffizt, daz guet *in der Leitten* vnd daz guet, da der *zehentmayr* auffizt vnd find Lehen vom *Abt ze Cremsmünfter* vnd ligent in *Kemnater Pfarr* vnd di güetl *auf dem Rechkogl* in *Vorichdorffer Pfarr* vnd find rechts aigen. di obgenanten guetter alle mit jhr zuegehörung hab ich gemacht *meinem obgenanten Wirth Wolfflein dem Sintzendorffer* in der befchaiden, ob wir baide abgiengen, da gott noch lang vor fey vnd Kinder miteinander hietten, da folten die obgenanten guetter auf gefallen; wår aber, daz mein vorgenant wirth abgieng, da gott vor feÿ vnd mich anderswo verheÿrath vnd waz ich Kinder fürbaz gewinne, da folten difelben vnd di mir mein obgenenter Würth liefs, gleichen Erbthail in der obgenanten hab haben; wår aber, daz ich abgieng mit Todt, da gott vor feÿ, vnd nicht Kinder mit meinem obgenanten Würth gewinne,

ſo ſcholl die obgenanten güetter mein obgenanter Würth innhaben vnuerkumert ze ſein Tägen vnd nach ſeinem Todt ſchullen ſy auf mein Freündt geuallen, wo ſÿ durch recht hin geuallen ſchullen. daz daz alles ſtåt vnd vnzerbrochen beleib, darüber zu einem wahren Vrkhundt vnd beſſer Sicherheit gib ich vorgenante die Wandelmüeth herrn Hannſen dez Lehrwiller Tochter, dem Gott genad, den Brief für mich vnd all mein Erben beſidelt mit meiner lieben Freunt herrn *Stephans dez Schekhen* vnd *heinreich*s *ſeins Vettern* vnd mit dez Erbern Ritter herrn *Vlreichs von Rorbach der zeit vogt ze zug*[1]), mit dez handt vnd gunſt daz gemåcht geſchehen iſt an ſtatt dez obgenanten *Piſcholf von Pabenberg* der obgenanten guetter, die von dem obgenanten Piſcholf ze Lehen ſind, vnd mit *Dietreichs dez Zäuchinger* vnd *Göſchlenz dez Lehwiller* mit ihr aller anhangunden Insideln, damit ſy der Sach all zeug ſind, vnd herrn *Philippen dez Ponhalm* auch anhangunden Inſÿdl, damit er der Sach auch gezeug iſt ihm an ſchaden, darunder ich mich vorgenante Wandelmüet vnd all mein Erben vnter der vorgenanten Inſidl alle verpinten mit vnſern Treuen alles daz ſtåt ze haben vnd ze volführen, daz oben an dem Brief geſchriben vnd Begriffen iſt. Der Brief iſt geben, do man zalt von Chriſti geburth dreuzehen hundert jar, darnach in dem Süben vnd Sübenzigiſten jar an Suntag vor Sand Cathrein Tag.

Kopialbuch auf Papier im Schlosse Ernstbrunn. Saec. XVIII. ✝.

[1]) So die im Musealarchiv zu Linz lagernde ältere Kopie, welche als Vorlage diente. Ob das Kopialbuch zu Ernstbrunn diesen Fehler aufweist, hat der Kopist unterlassen anzugeben. Es soll offenbar statt „Zug" „Hag" heißen.

279.

1377. o. O. 29. November. (St. Andreas Abend.)

Dankwart der Herleinsberger verkauft Christian dem Waczemstorffer das Gut zu obern Kazenzagel.

Ich Tanquart der Herleinsperger, mein Hausfrow vnd all vnser eriben veriehen —, daz wir — vnser Güt daz wir heten gelegen ze *obern Chaczenczagel,* do yeczund *Ott* auff siczzet — mit allen ern vnd Rechten di dar zü gehórent oder davon bechómen mügen —, dem erbern *Christann dem Waczemstorffer,*

seiner Hausfrown vnd allen iren beden eriben, aus vnserr nucz vnd gewer. in di iren mit Herren Hannt vnd mit aller der bestât. di dar über gehört Redleich in fürczicht ze chauffen geben haben, vm Sechs vnd zwainczikch pfunt wienner pfenning. der si vns mit beraitem gelt genczleich vnd fuderleich gewert habent —. Auch mag der obgenannt Christan Waczemstorffer sein Hausfrow vnd ir erben. allen iren frum mit dem selben gůt hanndln, selben inne haben, hin lazzen, Stifften vnd entstifften, oder si mügen es versêczzen oder verchauffen, schaffen, machen vnd geben, wie, wenn oder wem si wellent, an all irrung. Wir haben in auch — verhaizzen, daz wir des obgenanten gütz — ir gewer vnd fürstand wellen sein. also lehens vnd des Landes Recht ist —. Mit vrchünde des briefs, der besigelt ist mit mein Tannquartz des Herleinsperger anhangundem Jnsigel vnd zu einer geczeugnüss mit des erbern *Hermans des Jâgenrâutter* Jnsigel, den ich vnd mein Hausfrow darumb gepeten haben —. Der brief ist geben an sand Andres Abent, do man zalt nach christi gepürd drew czehen hundert Jar vnd in dem Siben vnd Sibenczkistem Jar.

1. Siegel fehlt. 2. Schildsiegel, linker Ort (Vierung). „✠ S. hermani de Jegenreuter."

Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv in München. Ad Passau Lndgt., Leoprechting Herrschaft.

280.

1377. o. O. 29. November. (St. Andreas Abend Zwelfpoten.)

Ulrich der Freytel Pfarrer zu St. Gilgen verleibgedingt das Gut zu Löndoltsberg der Diemut, Georgs von Löndoltsberg Hausfrau, und ihren drei Söhnen Steffan, Thomas und Andreas.

Ich Vlreich der freytel di zeit pharrer zü Sand Giligen vergich vnd tün chünd offenleich mit dem prief allen Lewten, di den prief sehent oder hörnt lesen, daz ich mit wolbedachten müt vnd nach erber Lewt Rat mein guet gelegen ze *Löndoltzperg,* dez ein drittail ist auz einer Hueb vnd daz zu meiner obgenanten *Chirchen gehört datz sand Giligen* mit Aygenschaft vnd daz auch gelegen ist in *Schärdinger gericht.* Lazzen vnd verlihen han für mich vnd für all mein nachömen pharrer

datz sand Giligen vier leiben zü Rechtem leibgeding, *Diemueten Jorigens hausfrawn ze Londoltzperig vnd ir paidern chindern drein Stephan, Thoman vnd Andren, den drein prüdern,* mit ir obgenant mueter, mit allen den Ern, Rechten vnd nutzzen di dar zü gehörnt vnd da von pechömen mügen pesücht vnd vnpesücht an alz geuär, Mit der peschaiden daz si mir vnd allen mein nachömen hin für ewichleich Pharrern datz sand Giligen all iar jarleich an vnser frawn tag alz si geporn ist, zü der dinst zeit an allew irrung, wïe daz iar stet von dem vorgenanten guet an allen mein vnd meiner nachömen schaden dienen vnd Raichen schullen zehen schilling gueter wienner phenning di dann gib vnd gäb sind vnd ze Ostern für daz weÿsät zwen chäs, di Ächt phenning wert sein vnd XLİĴ ayr an alz vercziehen. si schullen auch iarleich in mein vnd meiner nachömen stift gen mit zwain Huenern vnd an schaden dar auz. vnd auch allew di gehorsam laisten, di ander mein Holden tün, vnd welihes iares si mir oder mein nachömen daz vorgenant gelt nach dem egenant vnser fraw tag versäzzen vierczehen tag alz offt schol in ie hin nach zu sampt der gült auf dem vorgenanten guet ze wandel gen vnd verfallen sein zwen vnd dreÿzzig phenning, vnd mag auch ein iegleicher pharrer datz sand Giligen, wer der ie ist, oder wirt oder ir anwalt sew auf dem vorgenant guet dar vmb phenten mit gericht oder an gericht, wie ich vnd mein nachömen wellen alz verr vntz daz ich oder mein nachömen gäntzleich gewert werden vnd schullen ich vnd mein nachömen vngolten sein gein allen Leẘten. Auch ist ze merchken, ob si di vier leib, drein, zwen oder ainer mir oder mein nachömen pharrern dacz sand Giligen den vorgenant gelt chlain oder grözzen zü den vorgenanten tagen ainen oder mer nicht richten oder dieneten vnd in denn dar nach ein halbes iar versäzzen weliches iares daz geschäch, so sind si dann afterdew von allen irn Rechten gäntzleich geschaiden, daz si auf dem vorgenant guet haben an allew widerred vnd schol vnd mag dann ich vnd ein iegleicher mein nachöm pharrer datz sand Giligen nach dez selben seines gotzhaws früm mit dem güet tün vnd lazzen, wie ich vnd mein nachömen wellen. vnd wann si di vorgenanten vier leib nicht mer sein vnd mit dem tod ab gen, so

ist dann mir vnd mein gotzhaws datz sand Giligen vnd allen mein nachömen das vorgenant guet mit allen ern rechten vnd nützen alz si ez die weil hinder in lazzen haben gänczleich vnd loz worden an alle widerred, also daz niemant von ir vorgenanter vier leib wegen dar auf noch dar nach chain ansprach, vodrung noch recht fürbaz nymmermer haben noch gewinnen schullen weder mit Recht noch an Recht in dhainer weis vnd dar vber ze Vrchünd vnd stätichait gib ich in den prief versigilten mit ***meiner genädigen Herren der Chorherren dez Capitels ze Pazzäw*** anhangundem Jnsigel in an schaden vnd mit meinem anhangundem Jnsigel zü einer pestatnüzz. Geben nach Christi gepürd drewtzhen Hundert iar vnd dar nach in dem siben vnd sibentz kistem iar an sand Andres abend dez heiligen zwelifpoten.

Siegel 1. in rotem, 2. in grünem Wachs. Priester in stehender Figur, darunter ein Schild mit Anker. „✠ S. Vlrici freitlini de pravnaw Sancti Egidii v . . . .“

Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv in München. Ad Scherding Lndgt., Domkapitel Passau'sche Güter.

281.

1377. Bamberg. 1. Dezember. (Dienstag nach St. Andreas.)

Bischof Lambert und Capitel von Bamberg reversieren, wenn von dem durch den Verkauf von Friedburg, Frankenburg, Atersee und Osterhofen erzieltem Gelde, 14000 fl. auf die Lösung von Burgebrach verwendet werden, diese 14000 fl den vier Capitelherrn, die das Geld einnahmen, zu widerlegen.

Wir Lampreht von gots gnaden, Byschoff, Heinrich Techand vnd daz gemein Capitel des Stifts ze Bamberg, wanñ wir vormals mit einander ein můtlichen sint ze rat worden, daz wir ***vnser vesten Fridbůrg, Frankembůrg. Atersee, Osterhouen, mit den gůtern, dy dar zů gehoren, zů Beyern gelegen.*** wôllen vnserm Stift ze nůcz verkauffen. vnd daz gelt. daz dauon geuallen wirdet, vnd mag, empfolhen haben. von vnser aller wegen einzenemen vieren auz vnserm vorbenanten Capitel. vnd auch gelobt vnd gesworen haben. daz wir desselben geltes nicht sullen an werden, danñ wy wir alle mit einander. oder

der merer teil vnter vns werden ze rate, daz es dem Stifte aller nůczlichst sey. als dÿ brife daz eygentlicher auz sagen, dy wir dar ůber mit vnserm vnsers Capitels. vnd anderer Stift ze Bamberg Jnsigeln haben versigelt vnd wann wir nů ein můtiglichen, mit einander sein v̊ber ein kumen. daz man desselben geltes. hat geleget Vierzehen Taůsent pfůnt heller Bamberger werůnḡ vnserm Stift ze nůcz vf dÿ *behaůsůnge dorff vnd gerihte zů Bůrkebrach* mit iren zůgehőrn, vff einen widerkauff nach sage der brife dÿ dar ůber sint geben, So bekennen wir für vns vnd vnser Nachkommen, wenn der widerkauff derselben gůt zů Bůrkebrach, also geschicht, daz wir dann dy vorgenant virzehen Taůsent pfůnt heller werůng sullen widerlegen genczlich vnd gar, in der vorgenanten vier Capitel Herren, oder anderer, dy zü den zeiten an derselben stat werdent benant bÿ den eyden, vnd in der mazze als dÿ brife sagen, dy wir vormals darůber haben geben on alles Geuerde. Mit vrkunde dits brifs mit vnsern hangenden Jnsigeln versigelt vnd geben ze *Bamberg* am dinstag nach sand Andrestag nach Crists gebůrt drewzehen hůndert Jar vnd dar nach in dem Syben vnd sybenczigstem Jare.

Das rote, runde Siegel ist zerbrochen.

Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv in München. Bamberger Archiv, Hochstift.

Schon am 20. Oktober „geben ze Bamberg am Dienstag nach Galli“ dieses Jahres versprach *„Lampreht von gots gnaden Byschof ze Bamberg“* — „ob daz geschehe, daz dy Erwern vnsere lieben andechtigen, den : *Techant, vnd das Capitel vnsers Tůms ze Bamberg* ichts antreten wůrde von dem *Pabst, vnd dem Stůl ze Rome,* mit Processen oder an der beswerung von der keuffe wegen, dy wir, vnd sy, von vnsern vnd vnsers Gotshaus *Slozzen vnd Gůten ze Beyern, an Fridburg, Athersee, Frankembůrg, Wintzer, Osterhouen, vnd dÿ mark dy darzů gehőren,* haben getan, oder noch tůnd werden“ — „daz wir sy des verantwőrten sullen — vnd in daz auztragen on allen ires vnd ires Capitels schaden.“

Orig. auf Perg. l. c. — l. c. mit dem runden, roten Wachssiegel des Bischofs.

282.

1377. Schaunberg. 3. Dezember. (Pfincztag nach St. Andreas.)

Graf Heinrich von Schaunberg bestätiget die Mautfreiheit des Klosters Schlägl zu Aschach.

WIr Graf Hainreich zw Schawnberch veriehen vnd tůn chunt fůr vns vnd alle vnſer Erben offenleich mit dem brief allen den, di in ſehent, horent oder leſent, daz fůr vns chomen ſind die erbern Geiſtleichen der *Probſt vnd der Conuent dez Gotzhauſez ze dem Slegel* vnd habent vns ermanet mit vrchunden vnd briefen der genaden vnd *freÿung*, die in von vnſern vordern *ze Aſchach auf vnſrer Mautt* gegeben ſind vmb ſunder bedåchtnuzz vnd jartåg, die ſi fůr vnſer vordern vnd ir nachkomen ſel vnd hail jarleich in irm Gotzhaus begen vnd haben ſullen. nu mainen wir die genad vnd ſelgeråt, die vnſer vordern dem vorgenanten Gotzhaws geben haben, nicht ab ze nemen, Sunder wir wellen vnſrer vordern, vnſer vnd vnſrer Erben ſel hail, vnd billeich iſt, meren vnd bedenkchen vnd haben dem egenanten dem Probſt vnd Conuent ze dem Slegel vnd iren nachkomen ir genad vnd freyung fůr vns vnd vnſer Erben beſtått vnd vernewet Mit der beſchaiden, waz man in traid oder wein her auf zu irm Gotzhaus furet, daz ſi von iegleicher Scheffart nicht mer denn zwelif pfening ze recht vnd nicht mer ze Mautt noch fůr all ſach geben ſullen angeuård alſo, daz ſi vnſer vnd vnſers geſlåchtez jarleich bedåchtnůzz haben am montag nach Mitter vaſten mit vigili vnd ſelmezzen, als ob wir ſelb vnſer begrebnůzz in irem Gotzhaus hieten. wår aber, daz ſi di ſelben gedachtnůzz nicht begiengen, alz uor beſchaiden iſt, ſo habent ſi die egenanten freÿung mit der ſawmung verworicht vnd ſtet an vnſern genaden, waz wir in darnach an der egenanten freyung lazzen. vnd der zu vrchund Geben wir in den brief verſigelten mit vnſerm grozzem anhangundem jnſigel, der geben iſt zw *Schawnberch* am Pfintztag nach ſand Andreas tag, do man zalt von Kriſti geburd dreutzehen hundert jar vnd in dem ſiben vnd ſibentzigiſten jar.

An roten und weißen Seidenfäden ein Reitersiegel von rotem Wachs. Das Siegel von größter Form. Der Graf ganz geharnischt, mit gezücktem Schwerte, geschlossenem, mit Büffelhörnern und Helmdecke geziertem Helm, vor der Brust den von oben geteilten Schild. Das Pferd springt links, ebenfalls

geharnischt, bedeckt, vorn am Bug den von oben geteilten Schild, rückwärts (wie es scheint) denselben. Der alte Schild mit dem Sparren über dem Kopfe des Pferdes. Im Rücksiegel ist der geteilte Schild, mit Helm und den Büffelhörnern. +.

Diese wortgetreu der Jodok Stülz'schen Fußnote auf der im Musealarchiv lagernden Kopie entnommene Siegelbeschreibung stimmt wohl überein mit dem bekannten schönen Reitersiegel des Grafen Heinrich. Vergl. 1377. 29. September.

Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv Schlägl. +.

283.

1377. Paſſau. 5. Dezember. (St. Nicolai Abend.)

Biſchof Albrecht und das Capitel zu Paſſau beſtätigen und verleihen für ſich und ihre Nachfolger dem Kloſter Wilhering ein Pfund Salzes mautfrei bei Obernberg und Paſſau vorbeiführen zu dürfen.

Wir Albrecht von gotes genaden, Biſchof ze Pazzåw bechennen, vnd tůn kunt offenleich mit dem brief, das vns der Ernwirdig vnd die gaiſtleichen vnſer lieb in got der *Abbt vnd der Conuent des Chloſters ze Wilhering* vnſers Biſtumes mit alten gůten briefen vnd vrkunden vnſerr voruordern ſaligen redleich vnd genůgſamleich bewiſet habent, das ſi vnd daſſelb ir Chloſter ze Wilhering genad vnd *freyung* haben iarchleich zů einem mal *auf dem Jn vnd auf der Tůnaw ze Obernperg vnd ze Pazzaw*, an vnſern vnd vnſers gotzhauss Mawtten zů iren vnd des egenanten irs chloſters choſt vnd notdůrſten ein pfunt weits Saltz an Mawtt, an zol vnd an alle fůruart frey ze fůren. Darumbe baten ſi vns diemůtlich mit vleizze, das wir in, vnd demſelben irem Chloſter die genad vnd freÿung růchten zů beſtåten. Nů haben wir angeſehen ir diemůtig pet, vnd wir haben in vnd ïrem vorgenanten Chloſter zů vordriſt durch gotz vnd ires ſtrenngen orden, vnd auch durch vnſerr, vnd aller vnſerr voruordern vnd nachkomen ſunder hail vnd ſalden vnd des ewigen lon willen mit gunſt vnd willen vnſers Ernwirdigen Capitels ze Pazzaw die egenanten ir genad vnd freyung verneẃt vnd beſtått vnd verneẃn vnd beſtåten die auch wizzentleich mit dem brief, so das ſi ein pfunt weits ſaltz an baiden vnſern Mawtten ze Obernberg vnd ze Pazzåw hin fur iarchleich ze einem mal an Mawtt, an zol vnd alle fůruart frey fůren ſullen in der mazz, ſo oben berůrt iſt, daran ſi vnd das offtgenant ir Chloſter von vns, allen vnſern nachkomen vnd

auch von allen vnſern Mawttnern, Richtern, zollnern vnd andern vnſern Amptlawten gegenwůrtigen vnd chůnftigen fůrbas ewichlich vnbeſwärt vnd vngeirret ſullen beleiben ſlechtlich an alles geuerd. Vnd des zů ſichtigem vrkunde geben wir in den brief beſigelten mit vnſerm vnd mit des vorgeſchriben vnſers ernwirdiges Capitels ze Pazzaw angehangen inſigeln, die daſſelb ir inſigel ze zeugnüzze der obgenanten ſach vnd hanndlung an den brief gehangen habent in vnd irs Capitels hab, doch an allen ſchaden, Der geben iſt *ze Pazzaw* an ſand Nicolai abent nach Chriſti gepurde drewtzehenhundert iar vnd in dem ſiben vnd Sibentzigiſtem iare.

Beide Siegel von braunem Wachs an Pergamentstreifen, sehr gut erhalten. Siegel 1. oval. Der Bischof mit Infel und Stab, segnend, sitzt auf einem altarähnlich gothisch verzierten, von zwei abgekehrten, aufspringenden Wölfen beseiteten Thron. Darunter ein Schild mit dem Einhorn. 2. rund.

Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv Wilhering

284.

1377. o. O. 24. Dezember. (hl. Weihnachtsabend.)

Karl Geizenſteter auf der Öde verkauft an Ruger von Starhemberg ein Gut zu Oberweternberg in der Pfarre Gallneukirchen und im Gerichte Freiſtadt.

ICH Charel Geytzenſteter auf der Öde, mein Hauſſrawe vnd alle vnser baider erben, die wir haben oder gewinnen, wir veriehen offenleich an dem Brieff vnd tuen chund allen den, die in anſechent oder hörent leſent, das wir mit wolbedachtem muet vnd gutem willen aller vnser erben nach vnſer nachſten vnd peſten freunt Rat zu der zeit, do wir ez wol getuen mochten, Recht vnd redleich haben ze chauffen geben vnſer *Guet zu Öbern weternperge* gelegen in *Gallnewnchircher pharre* vnd in *Vreinſteter gericht,* das vnser rechts *Rittermaezzigs aygen* gebeſen iſt, vnſerm lieben Genedigen herren hern *Ruegern von Starchenberch von wiltperch* vnd allen ſeinen erben vmb fůnfczehen pfunt wienner phening, der wir gancs vnd gar von in verricht vnd gewert ſein zu rechten taegen an allen vnſern ſchaden vnd haben in daſſelb vnſer guet geben auz vnser nucz vnd gewer in die iren mit allen den Eren, nuczen vnd rechten, vnd darczue gehörent

oder dauon chomen mogen ze dorff, ze holcz, zu vellde, verſucht vnd vnuerſucht. Wir ſein auch des egenanten Chauffs vnd guts ir rechter gewer vnd fůrstant fůr alle anſprach, wo in dez notdurfft geſchicht mit recht, als chauffs vnd des *Landes Recht iſt ob der Enns.* Gieng in aber an der gewerſchafft icht ab, mit recht, wie getanen ſchaden ſi des nemen, den ir ains bey ſein trewn an ayd vnd vngeſwŏren geſprecht (sic) mŏcht, denſelben ſchaden allen fůllen wir in gancs vnd gar abtuen vnd widerchern an alle widerrede vnd fullen ſi das haben auf vns vnſern trewn, darczu auf aller vnſer hab, die wir haben oder laſſen, wie die genant oder wo die gelegen iſt, auf waſſer oder auf land, verſůcht vnd vnuerſůcht. Das in daz alſo fůrbas ſtêt vnd vnuerchert beleibe, darvber geb wir in den Brief zu einem waren vrchunde der ſache verſigelt mit meins egenanten Charleins Geitzenſteter von ŏde angehangem jnsigel vnd zu pezzer ſicherhait vnd zeugnuzz mit *vnſerr lieben vettern Charleins des Geitzenſteter von Vellſtorff* vnd *Hermans des Geitzenſteter* vnd mit des Erbern *Albrecht des Tanpechen die zeit phleger ze der Vreinstat* mit ir aller angehangen jnſiglen verſigelt, die ſi daran gehangen habent durch vnser vleiſſigen gebet willen in vnd allen iren erben an ſchaden. Der Brief iſt geben, do man zalt von Chriſts geburd vber drewtzehenhundert iare, darnach in dem Syben vnd Sybentzigiſtem iare an dem heiligen weinacht abentt.

Orig. auf Perg. zu Riedeck, mit drei hängenden Siegeln von gelbem Wachs ✝. — Das ehemalige Schloßarchiv von Riedeck befindet sich nunmehr im fürstl. Schlosse zu Eferding.

An der Urkunde hängen 4 Schildsiegel *. 1., 2., 3. zeigen auf Schlitten gestellt einen Hausbau (Vogelhaus?), 1. und 2. schräglinks, 3. schrägrechts. 4. im Dreipaß gestellt, am Ring 3 gezahnte Stangen (Dietriche).

285.

1377. o. O. 26. Dezember. (Sand Stephans tag zu Weinachten 1378.)

Die Geschwister Arbaiter, Marchart, Peter, Conrad und Lienhart stiften zu Pfarrkirchen bei Hall einen ewigen Jahrtag.

Ich Marichart der Arbayter. vnd mit mir mein Brueder Peter. Chunrat vnd Lienhart. vnd mit sambt vns alle vnsere geschwistreid. wie di genannt sind. vnd all vnnser Erben. wir

vergehen offenbar an dem gegenwertigen brief. vnt tuen kund allen den leuten. die den brief ansehent. horent oder lesent. das wir mit wolbedahtem muet. mit gunst vnd willen all vnser freunt. mit Rat vnd weisung Erber leut zu der zeit do wir mit recht wol getun mochten. mit gottleicher ybung reht vnd redlich betraht haben. von all vnser hab. die vns *vnser vatter seliger Thoman der Arbayter* lassen hat. wie wir seiner sel. vnd vnser vorvattern Seln vnd allen glaubhafftigen selen dauon machen vnd stifften einen ewigen Jartag. Nun haben wir erfunden mit vnser Nechsten vnd besten freunt willen vnd gunst. vnd auch mit rat erber leut das wir nicht pessers vnd fueglichers haben vnder all vnser hab. das sich pas mag geaygen zu einem ewigen Jartag dan die *Padstuben gelegen zu Hall. vnd die wis.* die von alter dar zu gehort hat. gelegen *an des Schwartsfärber Paumgarten.* wann di zway stuekch seind freis Purchkrecht. vnd on allen dienst. vnd vmb dasselb verziehten wir auf derselben stuekch gancz vnd gar. vnd antwortten die dem heiligen hern *Sanct Gorigen ze Pfarrkirchen. vnd hern Friderihen der zu der selben zeit gewaltiger Pfarrer* da gewesen ist. vnd allen pfarrern. di nah jm khvnftig werdent. mit allen eren rechten vnd nuczen. di dar zu gehorend. vnd auch da uon wechomen mogen. versueht vnd vnuersueht. aus vnser nucz vnd gwer in ir nucz vnd gwer. vnd von denselben Stuekchen man jn alle jar jærlich dienen soll fůnff schilling pfenning an dem Prehentag. vnd sol auch der vorgenant Pfarrer herr Friderih vnd all sein nachkünftige auf den offt genanten stuekchen stifft vnd stör haben. als auf andern widem vnd guetern die zu Sant Gorigen Pfarrkirchen gehörent. dar vmben vns vnd vnsern voruadern der vorgenant pfarrer herr Friderih vnd all die nach ihm chünfftig werdent. all jar jærlich einen jartag begen soll des nechsten Montags nach Sand Bartholomeus tag. des nachtes mit einer Vigili. vnd des Morgens mit drei Messen. Wer aber. das er oder sein nach chomen des nicht entrichteten an dem selben tag als vorgeschriben stet. oder in acht tagen hin nah. vnd er gemant wurd von vns. oder von andern Pfarrleuten. ohn ehehafft not allein. so sol der dienst von den oft genanten stuekchen dasselbig iar püren vnd gefallen in das Lieht hintz sand Gorigen gen Pfarrkirchen. vnd wir doch mainen. das es

von got nit chomen soll. vnd an vnns nimermer geraihen. das dem hailigen hern sand Gorigen ze Pfarrkirchen. vnd hern friderih Pfarrer daselbs. vnd allen seinen nachkunfftigen die sach vnd das gescheffl von vns vorgenanten vnd von all vnsern Erben also stät vnd vnuerchert beleib, dar vber geben wir in den offen brief versigelt mit der Erbern Herren *Hannsen des Glausser* vnd *Seybots des Sintzendorfer* vnd *Helmleins des Anhanger* vnd *Göschleins von hanueld* anhangunden Jnsigeln vnd ire Jnsigel an den brief habent gelegt vleissig durch vnser pet willen. in allen an schaden. vnder der Jnsigel wir vns obgenant vier Brueder mit sampt vnserm (!) geswistreide vnd allen vnsern Erben verpinden mit vnsern treuen alles das stet ze haben. das oben geschriben stet. wan wir aygens Jnsigels zu derselben zeit nicht gehabt haben. Der brief ist geben do man zalt von Christi geburt dreyzehen hundert iar. dar nach in dem acht vnd sibenczgisten iar an sand Stephans tag ze weinachten.

Aus Theodorich Hagn's Urkundenbuch von Kremsmünster, pag. 281/82, nach einer Abschrift des 18. Jahrhunderts. Diese Abschrift war 1903 im Stiftsarchiv von Kremsmünster nicht mehr vorfindig.

286.

1377. o. O. und T.

„*Margareth Wolfharts von Winkl Wittwe* und *ihr Sohn Härtl* bekennen dass sie gelten sollen *Läzlein dem Juden* 2 *tl.* wienner ₰."

Vergl. hier 1377. 26. Februar.

287.

„*Ulrich Erlinger* verseczt einen halben Hof zu *Ort in Sarleinspeker Pfarr Jacoben Pamst* um 16 *tl.* wienner ₰ Zeug und ferttiger obgedachter Erlinger, *Niklas Perger* vnd *Wernhart Hollenperger.*"

Ad marginem: „Anno 1382 ist dieser hof *Ulrichen Ernsperger* verkauft worden."

288.

„*Reinprecht von Haslau* verkauft sein rechtes Aigen zwei Höfe zu *Vischamündt* sammt aller derselben Zugehörung umb

220 *fl.* wienner *ȣ* *seinem Vetter Herrn Ulrich von Haslau.* Zeugen und Mitferttiger vorgedachter Reinprecht, *her Chadolt von Ekhartsaw, her Leonhart von Ladendorff,* wie auch *Merth von Haslau* und *Hanns von Wartenfels.*"

289.

„*Philipp Dauchinger* verkauft sein Gut zu *Kricklin bei Marbach in St. Peters Pfarr Wernhart dem Krichlin* um 26 *fl.* wienner *ȣ*. Zeug und ferttiger *Joerg Dauchinger* vnd *Niclas Schaffner von Rosenberg.*"

290.

„*Veit von Chunring* giebt seine Mannschaft zu *Raichaw* mit allen nutzen und Rechten *Chunraden von Liechtenekk* auf sanct Peters Altar zu *seiner Capellen gegen Hohenstain.*"

291.

„*Bischof Albrecht zu Passau* bekennt dass *Hans Teufl Bürger zu Otensheim* die Zehente in *Gallneukircher und Wartperger Pfarren* mit rechtem Recht behabt habe."

292.

„Lehenbrief die Güter zu *Cronestorff* betreffend, so von Herrn *Ulrich von Liechtenstain Hannsen Polz Bürgern zu Wien* geliehen worden."

293.

„*Niclas von Weissenbach Pfarrer zu Gerungs* vnd *Conuent von Meilan* verkaufen ihr rechtes Lehen sechs behauste Holden zu *Conradtslag* vnd zwei theil Zehent dem *Andre Guen* um 25 *fl.* wienner *ȣ*. Zeug und Mitfertiger obgedachter Pfarrer und *Niclas Praun zu Gerungs.*"

Diese Nummern 286 bis 293 inkl., sämtlich 1377 o. O. und T., sind entnommen aus der Briefsinventur von Wildberg de anno 1641 im fürstl. Starhemberg'schen Archiv Eferding.

Origg. beim Brande von Wildberg am 4. Juni 1654 vernichtet worden.

294.

1377. o. O. und T.

„Jch Artolff von Volkenstarff vnd all mein Erben veriehen zc. das ich Recht vnd Redleich wesaczt (!) han mein viertail an dem *Obern Zenhenthoff (!) ze Newnkirchen Fridreichen dem Holczer zc.* vrkund mit meinem anhangunden Jnsigel vnd *meins prueder Jorgen von Volkenstarff* Jnsigel zc. Datum Anno XIIJ. C. LXXVIJ Jar."

Aus einem undatierten Register. Saec. XV. Volkensdorffer Urkunden (1304 bis 1447) im Schloßarchiv Greinburg.

295.

1378. Salzburg. 1. Jänner. (Ebenweichabend.)

Burghutsquittung Hartneid des Kuchler, des aelteren, Pflegers zu Müldorf, auf Erzbischof Pilgrim von Salzburg.

Ich Haertneid der Elter Chůchler die zeit phleger dats Můldorff, vergich —, das mich mein Genaediger *Herr von Salczburg Erczbischof pilgreim* genczleich verricht vnd gewert hat, —, an meiner purchhůt, von der *phleg ze Müldorff* Sechsczik pfunt wiennær pfenning, —. Mit vrchuend des priefs. versigelt mit meim aufgedrůchtem Jnsigel. Geben ze *salzburg* an dem Ebenweich abent Anno LXX octauo.

Mit vorn aufgedrücktem großen Helmsiegel (ein halber Hirsch, wachsend) in grünem Wachs. Teilweise zerstört.

Orig. auf Papier im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

296.

1378. o. O. 1. Jänner. (hl. Ebenweichtag.)

Symon von Hof reversiert dem Siechmeister von Sanct Florian den järlichen Dienst vom Gut zu Hof in Ruesdorffer Pfarr, zu reichen.

Ich Symon von Hof vnd mein Hawsfraw vnd all vnser eriben, Wir veriehen offenleich an disem brief vnd tuen chund allen die disen brief lesent oder hornt lesen di nu sint vnd her nach chunftig werdent, daz wir alle iar ierleich dienen schullen dem *Siechmayster dez erbern Gotzhaws dacz sand Florian* von dem guet daz da haist *dacz Hof vnd gelegen ist in Ruezstorffer pharr* achtzick newer pfenning wienner můnzz an vnser frawn

tag zue der dienst czeid. Wêr aber, daz wir den dienst versazzen, vncz auf den nägsten sand Michelstag dar nach, so schullen wir dem egenanten Siechmaister vervallen sein Sechczik phenning ze wandel, wer aber daz wir im dienst vnd wandel verczugen vncz auf die nagsten dienst czeit, so schullen wir gevallen sein von allem dem recht, daz wir an dem vorgeschrieben guet haben. Wir schullen auch furbaz chain ansprach dar zue gewinnen. Wir schullen auch mit aygem Ruckch auf dem guet Siczen, die weil wir ez inne haben. wir schullen auch dulden von dem guet alle die recht. gewonhait vnd vodrung die ander dez vorgenanten Goczhaws Holden duldent vnd welcher der wir ains vber füren, So hat vns der vor genant Siechmaister dar vmb ze pezzern, also wir stat an im vinden. der vorgenanten taiding vnd gelub verpint wir vns mit vnsern trewn stât ze haben vnder dez erbern mans Jnsigel *Stephans dez Würmtaler,* vnd vnder dez erbern mans Jnsigel *Bernharcz dez Eczlinger,* wann wir aygens Jnsigels nicht haben. Der brief ist geben nach Christi gepurt vber drewczehen hundert Jare dar nach in dem acht vnd Sibenczkisten Jare an dem Heyligen Ebenweich tag.

Schildsiegel * 1. in grauem Wachs. Ein Tier (Fuchs?) mit einem Wurm in den Vorderfängen. 2. fehlt.

Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv St. Florian. In dorso der Urkunde: „Vber das Güt zu Hoff gelegen in Rüsdorffer pharr."

297.

1378. Rom, im Jänner (nach dem 5. Jänner).

Pabst Gregor XI. beauftragt den Schottenabt von (? Wien) .... die Klage des Probstes Friedrich von St. Nicolaus ausserhalb Passau's gegen Richter, Rath und Gemeinde daselbst (?), zu untersuchen und in dieser Streitsache zu entscheiden.

[Gregorius episcopus], seruus seruorum dei, dilecto filio *abbati monasterii scotorum* in .... ocesis salutem et apostolicam benedictionem. Conquesti sunt nobis *Fridericus praep* .... *nasterii sancti Nicolai extra muros Patauienses* per prepositum .... sancti Augustini, quod *Scabini, consules et commune ciuitatis* [super quibusdam] annuis redditibus pecuniarum summis terris possessi-

onibus et [aliis rebus incuriantur eis]dem. Jdeoque discrecioni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus [partibus conuocatis audias] causam et appellacione remota debito fine decidas, faciens quod de[creueris per censuram eccles]iasticam firmiter obseruari prouiso ne aliqua alia[1]) singularis persona [communis praedicti au]ctoritate presencium ad iudicium euocetur. Testes autem qui fuerint no[minati si (se) gracia], odio uel timore subtraxerint censura simili appellacione cessante [conpellas ueritati] testimonium perhibere. Datum *Rome apud sanctum Petrum* . . . . Januarii pontificatus nostri anno octauo.[2])

[1]) Die Worte „ne aliquis alia" stehen auf Rasur. [2]) Das 8. Pontifikaljahr Papst Gregors XI. beginnt am 5. Jänner 1378. Auf demselben Pergamentblatt steht in der rechten oberen Ecke von einer Hand des 14. Jahrhunderts: „Meinem gnedigen Herren Herrn *Hertiney(de)n d(em) elter Pettaw*."

Die [in Klammern gesetzten] Stellen von Dr. Otto Grillenberger in Wilhering aus dem Formelbuch Cod. Ms. 58 ergänzt.

Orig. auf Perg., abgelöst von dem Deckel eines Cod. mnscrpt. der Stiftsbibliothek zu Wilhering, nun im Archiv. Mangelhaft. Anfangstorso.

298.

1378. o. O. 6. Jänner. (hl. Prehentag.)

Margaretha, die Wittwe Wolfharts von Niederwinkl, und ihre Kinder, versetzen dem Rüdiger von Starhemberg zu Wildberg ihren Hof zu Waltenfeld in Gallneukircher Pfarr.

Ich Margrêt Wolfhârts seligen witib von Nydernwinchkel vnd ich Hertneid vnd Seyfrid vnd Wolfhart vnd Eberhart vnd Janns ir Sûn vnd ich Anna vnd kathrey ir Töchter, vnd alle vnser erben, die wir haben oder gewinnen veriehen offenleich an dem brief vnd tůen chunt allen den die in sechent, hörent oder lesent, die nü lêbent oder chünftig werdent, das wir mit wolbedachten můet vnd gůtem willen aller vnser erben vnd günst nach vnser nagsten vnd pesten freünt Rat zu der zeit, do wir es mit Recht wol getuen möchten, Recht vnd Redleich versaczt haben vnsern Hoff zu *Waltenfelt* gelegen in *Gallneübnchircher pharre* vnd ŭnser Rechts aygen ist vnd den ich Egenant Margrett vnd meine Chinde chauft haben von *meiner lieben Můeter Sŏpheÿn der pÿrsin* vnd von allen meinen geswistreyden, denselben vnsern egenanten Hoff haben wir

versaczt dem Erben Herren Hern *Ruegern von Starchenberchk von Wiltperch* vnd allen seinen erben, die er hat oder gewinnet vmb Hundert phunt wienner phenning, die si vns berait dar auf gelichen habent an rechten nötten vnd der wir von in schôn verricht vnd gewert sein, vnd beczalt ze rechten taegen an allen vnsern schaden vnd haben in den versaczt aus vnser nůcz vnd gewer in die iren mit allen den Eren nůczen vnd rechten die dar czůe gehorent, oder dauon bechömen mogen czü Holts, ze vellde versucht vnd vnuersucht, wir sein auch des vorgenanten Sats (!) ir rechter gewer vnd fůrstant, für alle ansprach, wo in des notdůrft geschicht mit recht, als Satzes vnd *Landes recht ist ob der Enns.* Gieng in aber an der Gewerschaft icht ab mit recht, wie getanen schaden si des fůrbaz nême, den ir ains beÿ seinen trewn, an aÿde, vnd vngesworen vnd an alles recht gesprechen möcht, denselben schaden allen, wie der genant ist, sullen wir in gants vnd gar abtuen vnd wider cheren an alle wider red vnd sullen si daz haben auf vns vnsern trewn, dar czue auff aller vnser hab, die wir haben oder gewinnen oder lazzen, auf wazzer oder auf Landt, ÿnner Landes oder auzzer Landes, versůcht oder vnuersůcht. Wir haben auch vollen gewalt alle iar ierleich den egenanten vnsern Hoff ze *Waltenfelt* herwider ze lösen vmb die vorgenanten pfennig vor Lichtmezze virtzehen tage oder hernnach vber virtzehen tage; das die Handlung vnd Red also furbas stet vnd vnuerchert beleibe, dar vber geben wir in den Brief ich Egenanter Hertneid vnd Seyfrid baide Brüeder der vorgenanten vrawn Margreten Sün versigelten vnd bestêtt mit vnser baider aÿgen angehangen Jnsigeln vnd zu einer pessern sicherhait vnd auch zeügnüzz mit *vnsers lieben Ohaim Charleins des Pÿrsen* vnd mit *vnsers lieben Öhaim Vlrichen des Paẅssen* vnd mit des erbern *Albr(echt) des Tannpechken dietzeit Phleger zu der Vreinstat* mit ir aller angehangen Jnsigeln versigelt, die si daran gehangen habent durch vnser vleissigen gebett willen dem egenanten Paẅssen vnd auch Tannpechken vnd allen iren erben an schaden, dar vnder die insigel alle ich egenantew Margret vnd ich vorgenanter Wolfhart vnd ich Eberhart vnd ich Hanns ir Sün vnd Anna vnd kathreÿ ir töchter vnd alle vnser erben, die wir haben oder gewinnen mit vnsern trewn

verpinden an aÿdes stat, alles daz stet ze haben vnd zů volfüren daz oben an dem brief geschriben stet, wanne wir die czeit nicht aygen Jnsigeln gehabt haben. der brief ist geben do man zalt von Christs gepurd vber drew czehen hundert jare, dar nach in dem ächtt vnd Sÿbenczigistem iare an dem Heyligen Prehentage.

Schildsiegel * 1. und 2. zwei gekreuzte Hirtenstäbe. 1. „✝ S. Herdeidi von Winchel.“ 2. „✝ S. Seifridi von Winchel.“ Siegel 3 im einfachen Schild ein links aufspringender Hund, dessen Schweif Blattornamente zeigt. „✝ S. Charell Piers“. Schildsiegel * 4. unter Schildeshaupt eine aus Schildesfuß aufsteigende Spitze „ . . . . Rici P . . . . . .“. 5. Schildsiegel * verdrückt, undeutlich im Dreipaß gestellte gezähnte Stangen? „✝ S. Alberti Tanpöck.“

Orig. auf Perg. im fürstlich Starhemberg'schen Archiv Eferding.

Nach der in demselben Archiv befindlichen Briefinventur von Wildberg de anno 1641 waren „drei Kaufbriefe das Gut zu Waldtenveld in Gallneukircher Pfarr betreffend de anno 1378“ damals vorhanden.

299.

1378. o. O. 8. Jänner. (Freitag nach dem Prehentag.)

Abt Martin von Kremsmünster verkauft mit Zustimmung seines Convents den Hof zu Abtei in Kirchberger Pfarr dem Stephlein von Oedenberg, gegen Dienste in das Siechhaus, davon der Hof Lehen ist.

Wir Mertein von gotz gnaden Apt zü chremsmunster veriehen vnd tun chunt allen den lowten. die dën prief an sehent, lesent, oder horent lesen, daz wïr mit wolpedachtem müt, vnd nach rat vnd gunst vnsers conuencz ze chauffen haben geben vnsern Hof ze *Aptay gelegen in chirchperger pharr* mit allen den eren, rechten, vnd nuczen vnd dar zů gehort, ze holtz, ze ueld, ze wismad, wie daz gnant ist, *stephlein von Ődenperg* seiner hausfrawn vnd ir payder erben vmb ein gelt dez wir gancz vnd gar gericht vnd gewert sein, vnd auch der egnant Hof lehen ist auz vnserm siechhaus. auch sol der egnant stephel oder wer den Hof inn hat, all iar iarleich da von dienen vnd raihen in daz siechhaus an vnser Vrawn tag zder dinst zeit ein halb phunt wienner phenning vnd sechczk zü sand Merten tag, zü stewer vnd nicht mer. Er sol auch daz selbig gelt raihen an alz vertziehen, vnd abgang vnd wann er den egnanten dinst nicht raihet auf dî egenanten tåg, so sol

er oder wer den hof inn hat ye vber virczehen tag sechczk phenning ze wandel verualllen sein dem siechmaister. Er sol auch noch sein nach chommen den offtgenanten hof nyemant zü uerchauffen geben dann irn gleichen vnd dem wir gern leihen, wann sich der hof verwandelt iz sey mit verchauffen oder mit dem tod, wie daz geschach so sol er taydigen mit dem siechmaister vmb di anlait nach gewonhait vnd recht vnd vnsers gotzhauzz grunt vnd der siechhauzz recht habent, wir sein auch dez egenanten hofs ir vorstant vnd gwer wo in dez not geschiecht nach *landez recht ob der Ens,* der sach ze vrchunt vorgenanter, geben wir egenanter apt Mertein dem offt genanten stephan seiner hausfrawn vnd ir payder erben den offen prief versigelt mit vnserm vnd vnsers conuentz payder anhangunden Jnsidel. Geben nach christi gepurd drewczehen hundert iar, dar nach in dem acht vnd Sibenczkisten iar, dez nachsten vreytags nach dem Prehentag.

Beide Siegel von ungefärbtem Wachs. 1. spitzoval, verletzt. 2. rund.

Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv Kremsmünster. — Vergleiche Theodorich Hagn's Urkundenbuch von Kremsmünster, pag. 277.

300.

1378. o. O. 10. Jänner. (Sonntag nach dem Prehentag.)

Walthasar, Pfarrer zu St. Martinsberg vertraegt sich mit Abt Martin und Convent von Kremsmünster wegen der Zinszalung von der genannten Kirche.

Ich Herr Walthasar. pharrer zü sand Merteinsperg vergich an dem offen brieff allen den de in sechent hőrnt oder lesent, das ich mich frewntleich mit meinem genêdigen Herren *Abppt Mêrten vnd mit dem couent zů Chrêmnsmůnster* verricht hab von des zînzz wegen zechen phunt phenning. de da ligent auf der chirichen zů sand Merteins perg, Vnd das ich meinen Herren fürwas chainn chrieg nicht zue ziechen schol. von dez zinzz wegen, des verpind ich mich vorgenanter Herr walthasar alles stêt zü halden, vnd zü volfůrn das oben geschriben stet, Vnd auch zü einem vrchünd der warhaÿt versigelt mit mein selbs aufgedrůchtem Jnsigel. Vnd mit des

erbern mans *Otten des Almer, vnd mit des erbern mans. Christeins des Westerwürger bayder Hellinger zü denselbigen zeitten zü Auzze* aufgedrüchten Jnsigeln. zü einer pessörn zewgnuzz, in bayden vnd irn erben an schaden . . Datum Anno LXXVIIj° des negsten suntags nach dem prechentag.

Drei Siegel von lichtbraunem Wachs waren hinten aufgedrückt. Siegel 1. im Schild ein gezäumter abgeledigter Pferdskopf. „✝ S. Waltasar. (is) pl(e)b(an)i. d(e). monte. s(ancti). martini." Siegel 2. und 3. abgefallen, von 2. noch Reste der Umschrift.

Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv Kremsmünster. — In Hagn's Urkundenbuch von Kremsmünster nicht enthalten.

301.

1378. Wienn. 12. Jänner. (Erchtag nach dem Prehentag.)

Die Herzoge Albrecht und Leopold von Oesterreich schlagen dem Hanns von Traun auf seinen Satz, Feste Puchheim, 300 tl. ₰ auf.

Wir Albrecht vnd Leuppold zc. Bechennen, vnd tün chunt offenlich mit disem brief daz wir vnserm getrewen *Hanß von Trawn* auf vnser *Vest ze Püchhaim,* die sein Satz von vns ist, geslagen haben vnd slahen auch wissentlich mit disem brieff drewhundert phunt wienner phenning, die er von dem hewtigen Tag, hin künftiklich an dieselbe vnser veste verpawn sol, mit einer güten gewissen, vnd sol die denn auf demselben Satz haben, Mit solicher beschaiden, Jst, daz wir oder vnser erben den von im lösen, bei seinen lebenden zeiten, So sullen wir Jm derselben dreyr hundert phunt phenning gepunden sein ze Richten, ze gleicher weise als ander gelt, das er darauf hat, nach seiner brief sag. Jst aber, daz wir den Satz bei seinen zeiten nicht lösen, So sullen dise dreuhundert phunt nach seinem Tode gênczlich absein, vnd sein wir, noch vnser erben, seinen erben fürbaz. nichts daran gepunden, an allez geuer. Mit vrkund zc. Geben ze *Wienn* an Eritag nach dem Prehem tag. Anno zc. LXXVIIj°.

Aus dem Kodex 407 rot (Kopialbuch des Herzogs Albrecht III. 1369 bis 1384) im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien. — Der ganze Eintrag ist im Kodex ausgestrichen.

302.

1378. o. O. 15. Jänner. (Freitag nach St. Erhart.)

Jans Bürger zu Feustritz verkauft sein Haus an dem Püchel, ober dem Haus der Chocherin, Filipp dem Ledrer Bürger zu Feistritz.

Ich Janes purger ze fewstritz mein wirtin vnd all mein Erben wir veriehen — daz wir *Filipen dem Ledrer purger ze Fewstritz* seiner wirtin vnd all iren Erben — vnser Haus verchauft haben daz da gelegen ist *an dem pühel* Ob der *chocherin* Haus vmb fünf march phenning — vnd daz ist geschehen mit dez Erbern mans Hant *Wolfleins zü den zeiten Richter ze fewstritz* der sein du gewaltig ist gewesen, So loben wir auch daz vorgenante Haus ze schermen vnd ze frein Jar vnd Tag als *Landes recht ist in Steyer.* — Mit vrchunt dicz priefs der versigelt ist mit des Egenanten Wölfleins anhangunden Jnsigel, der es durch des Janes pett an disen Offen prief gehangen hat, dem Wolflein vnd allen seinen Erben an schaden zu ainer pezzern vrchunt der Warhait. Der prief ist geben nach Christes gepurd Drewczehen Hundert Jar dar nach in dem ächt vnd Sybenczigisten Jär dez freitags nach Sand Erhartz Tag.

Schildsiegel * von braunem Wachs. Eine gestürzte Kralle, pfahlartig. Umschrift zerstört.

Orig. auf Perg. im herzogl. Koburg'schen Schloßarchiv Greinburg (Grein.)

303.

1378. Wien. 21. Jänner. (St. Agnestag.)

Befehl Herzog Albrechts von Oesterreich zc. an Frick, Burggraf zu Klaus, das Spital am Pirn und dessen Pfarrer bei seinem Fisch- und Jagdrecht auf des Spitals Güter zu belassen.

Wir Albrecht von Gocz genaden Herczog ze Osterreich ze Steyer ze Kernden vnd ze Krain Graf ze Tyrol zc. Embit vnserm getrewn *Frikchen Purkchgrafen ze Klaws* oder wer ye purkgraf da ist, Vnser genad vnd allz güt. Wir haben des pharrer *dacz dem Spital am Pfren* brief vnd vrchund gesehen vnd gehort vber der selben seiner Kirchen lewt guter vnd Recht vnd haben dar an erfunden daz er auf der vorgenanten seiner chirchen Guter recht hat *ze vischen vnd ze Jagen den*

dhlainen fuezz vnd aroch, den wandel von den seinen ze nemen vnd dar zü vmb alle sach di seinen ze pezzern, an alain swas an den tod get. Enphelhen wir dir ernstleich vnd wellen daz du in dar an vngeirret lazzest vnd dawider nicht beswârest vnd in vnd di sein pey denselben Rechten peleiben lazzest vnd da wider nicht beswârest, alz si die von alter gewonhait her pracht habent nach der vorgenant irer brief sag oder du tâtest dar an wider vns, wann vnser *lieber pruder Herczog Rudolf sâliger* sein brief awch dar umb gegeben hat. Geben ze *Wien* an sand Agnesen tag Anno domini M° CCC^{mo} LXXVIIJ°.

Aus dem Perg.-Kodex des Klosters Spital am Pyhrn, fol. 107, in Sankt Paul (Kärnten).

304.

1378. Wien. 21. Jänner. (St. Agnestag Jungfrau.)

Hanns von Traun quittiert 500 fl. von Bischof Albrecht von Passau erhalten zu haben, als Ersatz für die 500 fl. so aus des Königs von Ungarn Land genommen, und er (Traun) auf Befehl des Herzog Leupold von Oesterreich wieder zurückgeben musste.

Ich Hanns von Trawn, Vergich offenlich mit dem brief für mich vnd für all mein Erben vnd tün kunt vmb die fümf Hundert guldein, die genomen würden aus des *Chünigs Lant von Vngarn* vnd die ich von meines genedigen Herren *Herczog Lewꝛpolts von Österreich* haizz vnd gepet wider gechert han, Daz mïr darnach der Hochwirdig Fůrst *Pischof Albrecht ze Pazzaŵ,* dieselben funf hundert Guldein wider gechert, vnd mich der gênczleich verrichtet vnd gewert hat an allen meinen schaden auf die rechten teg, als mir die gesprochen würden. Vnd darumb, So sag ich Jn derselben Guldein gancz vnd gar ledig an alls geuêr, daz ich noch all mein Erben fürbaz hincz Jm oder seinen Nachchömen, noch hincz dem egenanten seinem Gotshaus, von des vorgenanten geltes wegen, weder vmb Haubtgüt noch vmb schaden nymmer mer chain ansprach noch vodrung, haben sullen noch gewinnen, vnd des ze vrchund gib ich Jm den brif fůr mich vnd fůr all mein Erben versigilten mit meinem Jnsigil, vnd mit des erbern Herren Jnsigil Hern *Haidenreichen von Meissaw obrister Schenkch in Österreich,* der

der Sach geczeug ist mit seinem Jnsigil. Der brief ist geben ze *Wienn* nach Christs gepürt. Drewczehen Hundert Jahr darnach in dem Acht vnd Sibentzgistem Jar an Sant Agnesen tag der Heiligen Junchfrowen.

Beide (Schild-) Siegel von grünem Wachs, bekannt.

Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv in München. Passau, bischöfliches Archiv.

305.

1378. o. O. 21. Jänner. (St. Agnestag.)

Revers des Peter Pucher bezüglich Zalung des Burgrechtes von dem ihm von dem Zechmeister der Pfarre Linz verkauften Hause.

Ich Peter. Pueher mein Haůsfraw vnd alle vnser Erben vergehen vnd tůn chund, allen den die den Brif sehent hŏrnt oder lesent, vmb daz Haüs daz vns der Erber beschaiden *Fridrich Schelnperiger die zeit czechmaister der pharr* ze chauffen hat geben, daz der *Hawbendrăczzinn* sålig gebesen ist, die ez zů der pharr geschafft hat, daz leit zwischen *Jansen dez Dårren.* vnd dez *Puechmader* Haůs auf *dem Graben* da schullen wir alle Jar von raihen vnd dīnen hincz der Pharr Sechczikch phening Ewigs geltes an sand Michels Tag. vnd schullen nimermer nicht werden abglost, vnd dem *Herczogen* aẙn Helbling in pǔchsen, vnd swann wir daz půrkchrecht versiczzen. so seẙ wir aller der wanndl veruallen hintz der pharr, die auf Půrkchrecht gehŏrnt nach der *Statt recht ze Lincz.* vnd waz si dez schaden nåm den der Czechmaister der pharr die zeit pey sein trewn gesprechen mag. den schullen wir in gancz vnd gar ab legen vnd widercheren, vnd schullen si daz haben auf vns vnd auf vnsern trewn vnd dar zu auf aller vnser hab. swo wir die haben auf wazzer oder auf Land versůcht vnd vnuersůcht, vnd dar vber zu einem v̊rchund geben in den Brif besigelten mit dez Erbern beschaiden *Jansen Stainhulber die zeit Richter vnd Mauter ze Lincz* vnd mit *Vlreich Smvczzer ainer die zeit dez Rates ze Lincz* anhangunden Jnsigeln die si habent angelegt durich vnser vleizzig pet willen zu einer czeugnuzz in an schaden. dar hinder wir vns verpinten mit vnsern trewn, allez daz stått ze haben vnd zu volfüren daz oben geschriben stet wann wir selber nicht Jnsigels gehabt haben, Der Brif ist

geben nach Christez gepůrd drewczehen Hundert Jar vnd in dem Ächt vnd Sybinczkisten Jar. an sand Angnesen tag dez phincztag.

Zwei Hängesiegel. 1. im Schild Wolfsrumpf wachsend. „S. Johannis dicti Stainhvlbaer". Siegel * 2. in Siegelrundung ein Drudenfuß, in dessen Mitte eine Lilie. „✝ S. Vlrici Smuczer." — Orig. auf Perg. im Stadtarchiv Linz.

306.

1378. Melk. 26. Jänner. (Erchtag nach Pauls Bekehrung.)

Lehenbrief Stefans Pfalczgraf bei Rein und Herzogs in Baiern für Dietrich von Losenstain und seines Bruders Sohn Peter über Güter in der Wachau.

Wir Stephan von gotz genaden Pfallenczgraf bey Rein vnd Herczog in Beyrn zc. Bechennen vnd tůn chünt offenlich mit dem brief, Vmb daz gůt gelegn *in der Wachaw,* daz *Dietrich der Losenstainer* von vns zů lehen gehabt hat, vnd daz er vor vns aufgeben hat, Daz wir daz selb gůt wider verlihen haben, vnd verleihen auch daz mit krafft dicz briefz, dem egenanten *Dietreich dem Losenstainer* vnd *Peter seins Brůder Sůn* zů im allez daz, das wir in von rechtz wegen vnd pilleich dor an leihen sullen, Mit vrchund dez briefz den wir in geben mit vnserm anhangendem Jnsigel versigelten, geben zů *Melchk* an Erchtag nach sand Pauls tag alz er bechert ward. Anno domini M° CCC° LXX° octavo.

Das rote Hängesiegel an Perg.-Pressel teilweise zerbrochen. Helm mit den geweckten Hörnern sichtbar, dazwischen der Löwe sitzend. Schild zerstört.

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

Nach einer alten, noch vom †Prälat Jodok Stülz koll. Kopie (im Musealarchiv zu Linz) dieser Urkunde, war dieselbe damals noch im Archiv zu Losensteinleiten. Auch als Regeste enthalten in dem 1753 aufgenommenen Hauptrepertorium im Archiv Losensteinleiten.

307.

1378. Wien. 28. Jänner. (Fer. Va prox. post fest. Convers. sti Pauli.)

Chunrad Ainschucz verkauft dem Vlrich Geyslitzer, Anna dessen Frau, ein Haus in Wien, welches auch dem Klofter Baumgartenberg zinsbar war.

Chunradus Ainschucz floczer Anna uxor vendiderunt domum eorum sitam ante *portam Jnsularum* cum orto penes

domum *Fridrici Judlinni,* servit *Nicolao Tesseri*[1]) 2 libras et *dominis de Paumgartenperg* 1 talentum, pro 30 libris denariorum *Vlrico Geysliczer Anna uxori sue* . . . debent pati . . . . . actum feria quinta proxima post festum conversionis sancti Pauli 78º — Summa 40[2]) denarii.

[1]) Niklas der Würffel. — [2]) XL. wahrscheinlich verschrieben für LX. Entnommen aus: „Quellen zur Geschichte der Stadt Wien“, III. Abt., Bd. 1. „Die aeltesten Kaufbücher“. pag. 158, Nr. 985.

308.

1378. o. O. 29. Jänner. (Freitag vor Liechtmess.)

Gilg Adam von Palterndorf, Andreas sein Sohn und mehrere genannte des Namens Wiphfel verzichten auf drei Viertheile Lehen zu Palterndorf.

Jch Gilig Adam von Palterndorf vnd ich andre sein sün ich nicl, sügel vnd ich Jekel wiphfel vnd ich andre adams métleins vreunt, ich nicl vnd ich Jans wiphfel vnser Hausfrown vnd all vnser erben wir veriehen — daz wir — fürczicht getan haben — an aydez stat der drew virtail lehen, gelegen ze *palterndorf* — also daz wir noch all vnsser erben fürbaz weder wörtůng noch vodrung ze den egenanten drïn virtail lehen nimermer gewinnen — schůllen, auch verpind wir vns wir obgenant mit sampt vnsser erben, ob daz wär daz wir vns an den vorgeschriben glůben vergåzzen, oder daz wir oder vnsser erben fůrbaz ansprach gewůnnen auf di egenanten drev virtail lehen ez wär mit priefen oder an prief so sein wir vnuerschaidenleich veruallen vnd gepůnden mit vnsserm gůtleichen willen ieder man dreizsig phunt wienner phening, swer vns mit dem prief ermůnt dem sei wir aller der glüb vnd půnd gepůnden ze laisten vnd ze volfüren alz oben an dem prief geschriben stet vnd wand wir obgenant nicht aigen Jnsigil haben, so haben wir vleizzig gepeten di erbern Herrn *Stephan von Palterndorf Jörigen svn* vnd *Hainrich den Sidnikcher* daz di irev Jnsigil an disen prief gehangen habent ze einer waren vrchünt der sache in an schaden dar vnder wir vns verpinden mit vnssern trewn an aydez stat allez daz stêt ze haben daz vor an dem prief geschriben stet. Der prief ist geben nach

Christi gepůrd drevczehen hůndert iar dar nach in dem Acht vnd sibenczigisten iar dez vreytags vor vnserer vrowentag zu der Lychtmess.

Zwei graue Schildsiegel *. 1. stark verdrückt? abgeledigte Büste mit herabhängenden Haarsträhnen. 2. zwei gekreuzte Stäbe, unten befedert, oben becherförmig.

Orig. auf Perg. im Landesarchiv von Oberösterreich in Linz.

309.

1378. o. O. 2. Februar. (Frauentag Liechtmesse.)

Probst Albrecht von St. Florian verlässt Friedrich dem Chrewzz von Radendorf und Margareth seiner Frau den Hof zu Radendorf mit Garten, Weingarten und Presse.

Wir Albrecht von Gotes gnaden Probst dacz sand Florian veriehen —, daz wir *Fridrich dem Chrewzz von Radendorf Margreten seiner Hawsfrawn Vlreich dez Weintaler tochter* mit vnsers Conent (!) willen lazzen haben den *Hof dacz Radendorf* vnd daz Gertel da bei, vnd die prezz vnd czwai Jewch weingarten daz alles gehort in vnserr *Gusterampt dacz sand Florian*, Also beschaidenleich daz sie alle iar dem Guster vnsers Gotzhaws dauon dienen vnd geben schullen an sand Michels tag dreÿ schillingen wienner phenning vnd czehen emer weins vnd vier vnd czwainczick pfenning ze purchrecht. Si schullen auch warttent vnd gepunden sein, alz ander vnser Holden dacz Radendorf vnd schullen auch den Hof vnd waz si habent von vnserm Gotzhaws bei gueten mittern paw behalten. Si mugen noch schullen auch daz recht, daz sie ze irn tegen alein habent, weder verseczen noch verchauffen an vnsern willen vnd gunst. Vber giengen sie des yndert ains daz ein chundschaft wurd, so sind sie von irn rechten, die sie dar an gehabt habent, Vnd wann sie abgent mit dem tod, so ist vns ledig warden, waz sie gehabt habent von vnserm Goczhaws. daz die wandelung also stet beleib, Geben wir in den brief versigelt mit vnserm anhangunden Jnsigel. Der geben ist nach Christi gepurt drewczehen Hundert Jar vnd in dem acht vnd Sibenczikisten Jare an vnser Frawn tag zue der Liechtmezze.

Das spitzovale, etwas verletzte Siegel in grauem Wachs.

Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv St. Florian.

310.

1378. o. O. 2. Februar. (Frauentag zu Liechtmesse.)

Hans der Thuemayr von Grämpelstein giebt Heinrich dem Lintner ein Erbrecht zu kauffen auf dem Lehen zu Lindach bei Mauerberg in Pollinger Pfarre.

Jch Hanns der Thuemaÿr von Grämpelstain mein Hausfraw vnd all vnns (!) Eriben veriehen vnd thuen khundt offenbar an dem brief allen den die in sechent Hörent lesen, daz wür mit wolbedachtem mueth vnd mit vnnserm gütlichen willen recht vnd redlichen ze khauffen haben geben *Heinrichen Lintnâr* sein Hausfraw vnd allen Jrn Eriben ain stäcz Erbrecht auf vnsserm Lechen ze *Lindach* gelegen bei *Maurperig in Pollinger Pfarr* mit allen den Ern, rechten, gülten vnnd nüczen di von reht dazü gehörnt oder dauon bekhomen mügen bei khlain vnd bey groß besucht vnd vnbesucht nichtz ausgenomen Zweliff pfunt Wienner Pfenning der si vnns gänczlich verricht vnnd gewert habent ohn allem vnnsserm schaden, Also mit der beschaiden daz sÿ vnns alle iar iärlich dauon dienen vnd geben süllen an sand Gorigen tag ain halbs Pfundt wienner pfenning oder ander minss di dar für gepürt vnd di dann gib vnd gäb ist, vnd sullen vnns iärlich diennen vnd geben an St. Michaels tag ain Pfundt wienner Pfenning oder ander Münns di darfür gepürt vnnd di dan gib vnnd gäb ist, vnnd sullen vns geben ze Ostern iärlich zwen Khäs vnd virczigkh ayr vnd ze Pfingsten iärlich . . . Khäs vnnd ze Weinachten zween Khäs als di Khäs voln (!) alt (sic!) von dem Guett geben sint vnd ain schot haribs iärlich vnnd sullen iärlich mit zwayen Henen in vnser Stifft vnd ohn schaden wider daraus vnnd wenn si vnns der vorgenannten dienst vnd thädung zu ieder zeit nicht gäben als vor geschriben stet, so haben wür gewaldt dar vmb ze pfendten als ander vnser holden vnnd hinder säczen vmb vnser Voderung thuen, sullen auch der vorgenannten Eribrecht ir getrew gewer vnd fürstandt sein an all der Statt wo in des not vnd dünst (!) geschükcht (!) vnnd was in Khrieg stoss oder Jn valle daran geschäch mit recht oder an recht wie das geschäch von vnnsern wegen. das sullen wür in gänczlich ausrichten an allen irn schaden. wär auch

das ob sie in vorgenannt Erbrecht muesten verseczen oder verkhauffen von ir notdurfft wegen das mügen sie wol getun einen gleichen Pauman das soll geschehen mit vnnsserm rat. wir veriehen auch im, ob wür das vorgenannt (lehen) anderswo muessten verkhauffen von vnser notdurfft wegen, des sullen si an iren vorgenannt Erbrecht vnangolten (!) vnd an schaden beleiben treulich vngeuär. Wer auch den brief mit iren gueten willen Jnnhat, der hat aller (!) di recht, di daran geschriben stent als genczlich als si selben. Wär auch das ob der brief oder der Jnnsigl ain oder mer an dem brief gemailigt würde, wie das geschäch, vngeuär, dannach (!) soll der brief vnd wass daran geschriben stet gänczlich bei allen khräfften vnnd macht beleiben treulich vngeuär vnd dar über in (!) einer waren stätten sichern vrkhundt geben wür in den brief versigelten mit meines obgenannten Hanns den Thuemayr anhangentem Jnsigl vnd vnnder *meins lieben brueder Vlrichs den Thuemayr* anhangenden Jnsigel versigelt, der das zu einer warn statten Zeugnus dess Eribrecht an den brief gehanngen hat durch vnser vleissigen bett willen im vnd seinen Eriben an schaden, vnnder di Jnsigel baide verpinden wür vnns alle vnuerschaidenlich als wir oben veriechen vnnd gemelt seyn mit vnnssern thuen (sic!) treulich war vnd stätt ze halten was an dem brief verschriben ist. Der sach sein Thaydinger gewesen *Ott von Hofing, Heinrich Mayr von Ÿmekhaim, Wienhart (!) Maÿr auf der Ach, Thomas der Zaglmayr ze Mosshaim* vnd ander Erbar leuth. Daz ist geschehen da man Zalt von Christi Geburth Dreÿ zechen hundert iar vnd darnach in dem Acht vnd Sibenczigisten Jar an vnser Frauen tag ze liechtmessen.

Inseriert im neuen Erbrechtsbrief über das Gut Lindach vom 18. Dezember 1642, ausgestellt vom Bürgermeister, Richter und Rat, sowie von dem St. Stephans-Pfarrkirchen-Verwalter; enthalten im Grund-, Stift- und Saalbuch des St. Stephans-Gotteshauses zu Braunau a. Inn, de anno 1628 als Nachtrag. Fol. 325 a — 329 a.

Stadtarchiv von Braunau.

311.

1378. Wien. 3. Februar. (Mitwoch nach frauen tag zu Liechtmesse.)

Albrecht und Leopold, Gebrüder, Herzoge zu Oesterreich, gestatten, dass Hans der Kunigsberger die 600 ℔. wiener Pfenning, welche er für seines Oheims, des Marichpurger, Kind gezahlt hat, auf desselben Kindes Feste und Habe aufliegen haben soll.

Wir Albrecht vnd Leupolt gebrůder von Gots genaden Herczogen ze Østereich ze Steyr ze Kérnden vnd ze Krain, Grafen ze Tyrol zc. Tun kunt, Seind vnser getrewr lieber *Hans der Kunigsperger fur seins Öheims des Marichpurger kind* das er innehat Sechs Hundert phunt wienner phenning mit gůter kuntschaft, vnd durch lieb vnd freuntschaft, daz icht mer scheden darauf giengen, vergolten vnd beczalt hat, Jst vnser will vnd gunst, daz er vnd sein erben, die haben sullen auf des egenanten kindez Vest vnd aller anderr seiner Hab, si seÿ Lehen oder aigen, wie die genant ist, als lang vncz daz si des obgenanten gelts dauon genczlich gericht vnd gewert werden ane alles geuerde. Mit vrkund dicz briefz. Geben ze *Wienn* an Mitwochen nach vnsers frawn tag ze Liechtmezz nach krists geburde Dreuczehen Hundert Jar, darnach in dem acht vnd Sibenczigistem Jare ✝

Von anderer Hand: domini duces per se.

In dorso: ein vrlaub Hern chunigsperger von Herczog Albrecht vmb 600 ℔. auf des marpurger chind guet. Nr. 208. — Kanzleistempel „Gschwendt".
Orig. auf Perg. (Siegel fehlt) im Musealarchiv zu Linz.

312.

1378. Wien. 4. Februar. (Pfincztag nach frauen tag Liechtmesse.)

Leopold Herzog von Österreich belehnt Hanns von Tyrna mit einigen Bergrechtsgülten zu Enzersdorf, die zu der vom Grafen von Schaunberg erkauften Herrschaft Ort gehören.

Wir Leupolt von Gotes genaden Herczog ze Østereich, ze Steyr, ze Kérnden vnd ze Krain, Graf ze Tyrol etc. Tůn kunt, Als wir die *herschaft ze Ørt* gekouft haben vnd alle verlehente Guter, die darczů gehorent, wo (sic)[1]) von vns ze lehen sind, kom fur vns vnser lieber getrewr *Alber der Stüchs von Trawtmanstorf* vnd gab vns auf vierdhalbs vnd dreizzig phunt geltes vnd drey dreyling weins ierkleichs perkrechtes gelegen in dem

dorff ze *Enczeftorf auf der Vifcha,* die er vormaln von *dem von Schowmberch,* die weil der die felben herfchaft ze Ŏrt innhet, ze lehen gehebt hat, Vnd bat, daz wir die vnferm getrewn *Hanfen von Tyrna Hůbmaifter in Ŏfterreich* geruchten ze leihen, wan der die von jm gekouft hiet. Das haben wir getan vnd haben demfelben von Tyrna die egenanten Lehen mit aller zůgehorung verlihen vnd leihen auch wizzentleich mit dem brief, was wir jm ze recht daran leihen fullen vnd mugen, Alfo, daz er vnd fein erben die fůrbazzer von vns vnd vnfern erben in lehens weis innhaben vnd niezzen fullen, als Lehens vnd Landes recht ift. Mit vrkund dicz briefs. Geben ze *Wienn* an phincz tag nach vnfer frawn tag ze Liechtmeffe nach krifts geburde dreuczehen hundert jar, darnach in dem acht vnd Sibenczigiftem jare.

dominus dux per fe.

Orig. auf Perg. zu Losensteinleiten, das Hängesiegel verloren. ✠. So nach einer noch von Jodok Stülz kollationierten Kopie im Linzer Musealarchiv. Auch enthalten im Manuscriptum Genealogicum von Reichard Streun. (Kodex XXVIII a. b. fol. 270 im Stiftsarchiv St. Florian — jedoch fehlerhaft.) Dieses hat bei [1]) statt „wo": „vnd".

313.

1378. o. O. 6. Februar. (Samstag nach Liechtmesse.)

Stefan auf der Oberhaid verkauft Michael dem flaechacher Bürger zu Wels sein Gut auf der Oberhaid in Slaishaimer Pfarr.

Ich Steffan auf der Ober Haid mein Hausfraẘ vnd all vnser erben veriehen offenlich mit dem Prief allen den die in an sehent hŏrent oder lesent die yeczunt sint oder chůftig werdent daz wir dem erbergen mann *Micheln dem flaechacher Purger ze Welzz* seiner Hausfraẘn vnd allen irn erben Recht vnd redlich chauflich ze chauffen haben geben vnser gůt daz gelegen ist *auf der ober Haid* in *Slaischaimer Pfarr* vnd haben in daz in geantwurt auz vnser nucz vnd gwêr in ir nucz gwer mit allen ern, rechten vnd nůczen die durch Recht dar zv̊ gehŏrnt vnd habent auch vnz des gericht vnd gewert nach allen vnsern willen dez vns wol genůgt hat vnd da von verzeichen wir vnz dez obgenanten gůtz daz wir ewiklich dhain anfprach nimmer dar nach gehaben noch gewinen sůllen noch

můgen mit dhainerlay sach, wir haben in auch daz obgenant gůt auf geben vnd Richtig gemacht gein dem Lehen herrn, da von ez lehen ist, von Her ***Fridrich dem Wassner*** der im an der selben stat gelichen hat, wir süllen auch dez obgenanten gůtz ir gwer vnd fůrstant sein alz lehenz vnd dez ***lantz Recht ist ob der ens*** da daz gůt gelegen ist waz sy dar vmb an gieng, daz sullen wir in ab tůn vnd auz Richten an allen schaden. Mit vrchund dez Priefz, den wir in dar vber geben mit dez obgenanten lehen Herrn insygel ***ffriden dez Wasner*** vnd mit ***Mainharten dez flaeshacher*** insÿgel die sÿ an den prief gehengt habent in vnd irn erben an schaden durch vnser vleisigen Pet willen dar vnder wir vnz verpinden mit vnsern trewn alz daz staet ze haben, daz an dem prief geschriben stet. Datum anno domini Millesimo CCC° LXXIIJ jar dez samztagz nach dem liechtmezztag.

Beide Siegel fehlen. — Orig auf Perg. im Stadtarchiv in Wels.

314.

1378. St. Michael in der Wachau. 7. Februar.

Notariatsinstrument, vermöge dessen der Pfarrer von Müldorf (Niederranna hinter Spitz) nach St. Florian jährlich 8 Pfund zu erlegen verspricht.

In nomine domini Amen. Anno natiuitatis eiusdem Millesimo Trecentesimo Septuagesimo octauo, Indicione prima, Mensis vero Februarii die septima, Pontificatus sanctissimi in christo patris ac domini nostri domini *Gregorij* diuina prouidencia ***pape vndecimi*** anno octauo, hora vesperarum uel quasi, in mei publici notarij et testium infrascriptorum (presencia)[1]) personaliter constitutus, discretus vir ***Jacobus de Fraundorf Rector parrochialis Ecclesie in Müldorf patauiensis diocesis*** publice fatebatur et sollempniter recognouit non ad hoc inductus vi, metu alicuius persone nec errore iuris uel facti, sed solum iusta consciencia motus de sua propria et spontanea voluntate, sine dolo et fraude de et super annua pensione perpetua octo librarum denariorum wiennensium de dicta Ecclesia parrochiali in Můldorf Venerabili et Religiosis viris, preposito et Conuentui ***Monasterij sancti Floriani*** ordinis sancti Augustini Canonicorum regularium Patauiensis diocesis

legittime debitam et ſingulis annis per eum, quamdiu dictam parrochialem Eccleſiam in Můldorf haberet aut poſſideret vel fructus ex ea perciperet, ſoluendam diuiſim tamen in ſingulis quatuor temporibus anni duas libras irreuocabiliter promiſit et ſe ad hoc aſtrinxit et obligauit omni via, modo, iure et forma, quibus efficacius debuit et potuit. Si vero dicta penſio in quolibet terminorum predictorum, vt eſt premiſſum, dictis dominis prepoſito et Conuentui aut eorum procuratori aut nuncio ſoluta non fuerit, Promiſit idem dominus Jacobus domino prepoſito ſtipulanti nomine ſuo et dicti ſui Conuentui [2]) (sic) in antea facere, reficere, ſoluere et integraliter reſarcire omnia et ſingula dampna, expenſas et intereſſe, quas et que prefatus dominus prepoſitus uel Conuentus aut procuratores uel nuncij eorum ob defectum huiusmodi ſolucionis aut eius occaſine quomodolibet facerent aut incurrerent, pro quibus omnibus et ſingulis obſeruandis et firmiter obtinendis et adimplendis prefatus Jacobus Rector dicte Eccleſie obligauit dictis dominis prepoſito et Conuentui omnia bona ſua ac dicte Eccleſie ſue, mobilia et inmobilia tam habita quam habenda, que omnia bona ſua idem Rector ſe nomine dictorum dominorum prepoſiti et Conuentus ſe conſtituit iure precario pro predictis dominis prepoſito et Conuentu poſſidere vſque ad integram ſolucionem dicte penſionis annis ſingulis et terminis preſcriptis perſoluende ac obſeruacione plenaria omnium premiſſorum, prout ſuperius eſt expreſſum, Quotque idem domini prepoſitus et Conuentus aut procuratores uel nuncij eorum uel eorum aliquis poſſint et debeant ex nunc in antea bona ſic obligata in quibuscunque vel vbicunque conſiſtant uel in futurum conſiſtere poterant (sic) [3]), capere, vendere, alienare, diſtrahere et pignori obligare auctoritate propria ſine pena cuiuscunque iudicis eccleſiaſtici uel ſecularis aut quouis preiudicio dictorum prepoſiti et Conuentus et ſuorum et apud ſe in ſolutum retinere pro iuſto et conpetenti precio et ſe ſeruare omnino indempnes. dictusque Jacobus promiſit dictam penſionem dicto domino prepoſito et eius Conuentui aut nuncio uel procuratori eorundem ſupradictis terminis, postquam fuerit ſuper hoc requiſitus annis ſingulis, vt premittitur, dare et ſoluere, nullas dilaciones querere, nec contrariam excepcionem opponere et contra omnia et ſingula premiſſa uel

aliquid premiſſorum in aliquo nullo modo venire. Acta ſunt hec in dote Eccleſie *ſancti Michahelis in Wachouia* in eſtuario anno, Indiccione, pontificatus (sic)[4]), die, hora, Menſe, quibus ſupra, preſentibus diſcretis viris domino *Petro plebano ad ſanctum Michahelem*, domino *Michahele* et domino *Chůnrado de Roſſatz*, domino *Vlrico de wachouia, preſpiteris Patauienſis dioceſis* et alijs fide dignis ac (ad)[5]) premiſſa vocatis ſpecialiter et rogatis.

Notariats-zeichen. Et ego *Symon de Campimonte preſbiter Patauienſis dioceſis* publicus jmperiali auctoritate Notarius dictorum penſioni, promiſſioni, ſolucioni ac omnibus et ſingulis predictis, dum agerentur, ut prefertur, preſens fui eaque cum teſtibus predictis fieri vidi et audiui et in hanc publicam formam redegi et alijs negocijs prepeditus per alium fideliter ſcribi feci, quod meis nomine et ſigno ſolitis ſignaui. Requiſitus ſpecialiter in euidens teſtimonium premiſſorum.

Perg.-Kodex Cl. c., pag. 110b—111, und Papier-Kodex Cl. g., pag. 572, Nr. 11, im Stiftsarchiv St. Florian.

[1]) Beide Codices lassen „presencia“ aus. [2]) Kodex Cl. g. hat richtig „Conuentus“. [3]) Beide Codices haben „poterant“. [4]) Kodex Cl. g. hat gekürzt „pontificat“, ist also „pontificatu“. [5]) Kodex Cl. g. hat „ad premissa“.

315.

1378. Wien. 9. Februar. (8. Tag nach Frauentag Liechtmesse.)

Hanns der Mewrl urkundet Heinrich dem Entzesdorfer 500 tl. wien. ₰ schuldig zu sein und versezt ihm dafür verschiedene Güter und Lehen, auch solche so von Georg von Wallsee Lehen sind.

Ich Hanns der Meŵrl, vnd all mein Erben, Wir vergehen —, Daz wir schuldig sein vnd gelten süllen, Dem erbêrn, *Hainreichen dem Entzestorffêr* vnd seinen Erben, fůmfhundert phunt wienner phenning die Si vns berait gelichen habent vnd haben Jn dafür — gesaczt — nach des *Lanndes recht ze Österreich* — die hernach geschriben Güter, die vnser Lehen sint von den erbêrn Herren Hern *Jörgen von Waltse*, vnd Hern *Seytzen von Chůnrring*, von erst ein drittail des ganczen Markchtzehents ze *Wuldestorf*, weynczehent, vnd getraidzehent, grozzen vnd chlainen zehent — vnd Sechs schilling wienner phenning geltes, gelegen daselbens auf einem viertail eines Veldlehens, vnd vn-

sern Hof gelegen daselbens ze *Wuldestorf*, vnd alles das, daz dar zů gehöret — vnd ganczen zehent auf Newn halben Lehen, gelegen ze *Hawgstorf*, weynczehent vnd getraydczehent, grozzen vnd chlainen, ze veld vnd ze Dorff, — vnd ain drittail weynczehents gelegen ze *Ruprechstorf* vnd ze *Stÿnkchenprunn*, auf allen den nůczen vnd rechten die dar zů gehörent — vnd fůmfthalb phunt, vnd zwaintzig phenning wienner můnzz geltes, gelegen ze *Grunt* auf behaustem gůt, vnd vnsern Hof gelegen daselbens vnd vnsern weyngarten auch gelegen daselbens ze *Grunt*, vnd alles das, daz zu demselben Hof gehőret, — Die vorgeschriben gůter allew haben wir dem egenanten Hainreichen dem Entzestorffêr — gesaczt — als wir die in Lehens gewer herpracht haben, Also beschaidenleich, alle dieweil wir Si derselben fůmfhundert, phunt nicht richten vnd wern, So sůllen Si die vorgeschriben Gůter allew mit allen den nůczen vnd rechten die dar czů gehören, in nucz vnd in gewer haben, niezzen vnd nůczen als Saczes vnd *Lanndes ze Österreich* recht ist, an abslag der nůcz, Vnd sůllen auch noch můgen, ich egenanter Hanns Mewrl, noch mein Erben, die vorgenanten gůter, von dem Hewtigen tag, als der brief geben ist, in den nêchsten Chůnftigen drÿn Jaren, von Jn nicht lősen, Aber nach denselben drÿn Jaren, So haben wir den fůrbaz vollen gewalt vnd recht, die vorgenanten Gůter von Jn ze lösen, welches Jares wir můgen oder wellen, in den nêchsten vierczehen tagen vor vnser Vrown tag zu der Liechtmesse, oder in den nêchsten vierczehen tagen hinnach, vnd zu chainer andern zeit Jm iar vmb fůmf hundert phunt wiennêr phenning, So habent auch der vorgenant Hainreich der Enczestorffer vnd sein Erben, vollen gewalt, vnd recht, daz Si die vorgenanten Gůter allew miteinander, oder daraus pey Taÿln verseczen mügen, wem Si wellen, vmb als uil phenning vnd in den rechten, als wir Jn die gesaczt haben, — Vnd sein auch wir, ich egenanter Hanns Mewrl vnd all mein Erben, vnuerschaidenleich, der vorgenanten Güter aller, mit allen den nůczen vnd rechten, die darzů gehőrent, des egenanten Hainreichs des Enczestorffer vnd seiner Erben Recht gewern vnd scherm fůr alle ansprach, als Lehens vnd Satzes recht ist, vnd des Lanndes recht ze Österreich, — vnd sůllen Si daz haben auf vns vnd auf allem

vnserm Gůt, daz wir haben in dem *Lannde ze Österreich ob der Ens vnd vnder der Ens*, oder wo wir es haben, wir sein Lebentig oder tod, Vnd darüber, So gib ich obgenanter Hanns Mewrl fůr mich vnd fůr all mein Erben dem offtgenanten Hainreichen dem Enczestorffêr vnd seinen Erben den brief cze einem warn vrchund der sach versigilten mit meinem Jnsigil, vnd mit *meins Průder Jnsigil Vlreichs des Mewrleins,* der der sach geczewg ist mit seinem Jnsigel, vnd han vleizzichleich, gepeten, mein gůt frewnt, Hern *Nyclasen den Pillung von sand Giligenperg, zu den zeiten des Hochgeporn fůrsten Herczog Albrechts ze Österreich Hofmarschalich vnd Hern Zachreisen den Hadrêr,* daz Si der sach geczeugen sint mit irn Jnsigiln Jn baiden an schaden. Der brief ist geben ze *Wienn* nach Christes gepůrt Drewczehen Hundert Jar, darnach in dem Acht vnd Sybenczgistem Jar, an dem Achtten Tag nach vnser Vrown tag ze der Liechtmesse.

Alle Siegel von lichtbraunem Wachs. 1. Helmsiegel im Vierpaß, halber Hirsch, wachsend. 2. ebenso in Siegelrundung. 3. Helm- und Schildsiegel, * erkennbar auf Helm ein Federschmuck. 4. ganz zerstört. In dorso: Meirl Satz-Prief Pro Enczesdorff. — 1378. — Sunst partheienbrief.

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

316.

1378. Rom. 13. Februar. (Idus Februarii.)

Papſt Gregor XI. beauftragt den Probſt zu St. Stephan in Wien, den Streit des Kloſters Waldhauſen mit Simon Vicar zu St. Georgen, in Geldſachen, zu unterſuchen und zu entſcheiden.

Gregorius episcopus ſeruus ſeruorum dei dilecto filio prepoſito *eccleſie omnium ſanctorum in wienna patauienſis dyoceſis* Salutem et apoſtolicam benedictionem. Conqueſti ſunt nobis prepoſitus et Conuentus *Monaſterij in walthuſa* per prepoſitum ſoliti gubernari, ordinis ſancti Auguſtini patavienſis dyoceſis, quod *Symon perpetuus vicarius parrochialis eccleſie ſancti georij de ſancto georio* dicte dyoceſis ſuper quibuſdam peccuniarum ſummis et rebus alijs iniuriantur (sic) eiſdem Ideoque diſcrecioni tue per apoſtolica ſcripta mandamus, quatinus partibus conuocatis audias cauſam et appellatione remota debito fine decidas faciens, quod decreueris, per cenſuram eccleſia-

ſticam ſirmiter obſeruari. Testes autem, qui fuerint nominati, ſi ſe gratia, odio vel timore ſubtraxerint, cenſura ſimili appellacione ceſſante conpellas veritati teſtimonium perhibere. Data *Rome apud ſanctum petrum* Idus februarij, pontificatus noſtri anno ſeptimo.

Aus der Urkunde vom 10. November 1378 im Schlosse Waldhausen. ✝.

317.

1378. o. O. 24. Februar. (St. Mathestag.)

Walter der Feur verkauft Helmhart dem Anhanger die Feurhube in Haller Pfarr in der Hofmark.

Ich Walther der feur, vnd mein Havsfraw, vnd all vnser Erben, wie dev genant sind, Wir vergehen offenbar an dem prief vnd Tv̈n chünt allen den Lav̈ten, dev den brief an sehent hőrnt oder lesent, Daz wir mit wolbedachtem müt mit gunst vnd willen aller vnser Erben mit Rat vnd weysüng Erberr Lav̊t zv̊ der zeit do wir ez mit recht wol getün mochten Recht vnd redleich ze chavffen haben geben zv̊ einem Rechten chaüff dem Erbern man ***Helmlein dem Anhanger*** vnd allen seinen Erben dew er hat oder noch gewint, ***vnser Hüb genant dev fevrhůb in Haller pharr gelegen in der Hofmarich vnd vnser Recht lehen gewesen ist von den Edeln Hochgeporn fürsten von Ŏstreich,*** also habe wir im sey geben, mit allen den Ern rechten vnd nůczen, dev dar zv̊ gehőrent vnd auch da von wechőmen můgen ze Holcz, ze Veld, ze Waid, ze Wismad. wie daz alles genant ist, versůcht oder vnuersůcht, aus vnser nůcz vnd gwer in ir nůcz vnd gwer mit Herren Hant vnd mit aller stêt, vmb ein gelt, des wir von in gancz vnd gor verricht vnd gewert sein, an allen schaden, Also weschaydenleich, daz ich noch all mein Erben. es sein mein Swester oder ander mein Erben, wie deu genant sein, gegen der obgenanten Hv̈b nymer mer dhain ansprach schüllen haben noch gewinnen weder mit recht noch an Recht vnd verzeihen vns auch aller der Rechten dev wir an der obgenanten Hůbbe (!) haben gänczlich. vnd gor mit dem offen brief, Wer aver daz ander brief oder vrchund her für chåm . . dev. div obgenanten Hub Rürten es wer mit såczen oder mit chaůffen oder mit Erbschaft, wan daz wer, si wårn

Elter oder jünger dan der gegenbůrtig brief, dev selben brief schüllen gancz vnd gor ab vnd tod sein, vnd dem obgenanten Helmlein dem Anhanger noch sein Erben nyndert schaden an der obgenanten Hûb seinem chaûff in dhain sachen. Wir schůllen vnd wellen auch der obgenanten Hvͦb ich vnd mein Erben sein vnd seinr Erben Recht gewer vnd fürstant sein für all ansprach ze Hof, ze Taiding wo in des not vnd dürft geschicht vnd also chauffes Recht ist in dem *Land ob der Ens.* vnd gieng inn daran icht ab. was er des schaden nām mit recht wie der schad genant wůrd, daz er oder seinr Erben ainr gesprechen möcht, peÿ sein trewn an ayd vnd vngeswo͂rn vnd an alles recht, Denselben schaden zvͦ sampt dem Haûpgût schůll wir in ablegen vnd wider chërn gancz vnd gör vnd schullen si daz haben dacz vns vnd vnsern trewn, vnd darzû auf aller vnser Hab wo wir dev haben oder noch gewinnen, es sey mit dīnsten oder mit Heyrat, wie ich dev hab, gebûnn, oder wo sÿ gelegen seÿ Jnrr lants oder aûzzer lants, versûcht oder vnuersûcht, in welhem gericht oder piet daz seÿ, dev selbig Herschaft schol im seÿ oder sein Erben in antwůrten an alles Recht vnd ze red seczen vnd an alles fůrbot mit mein vnd aller meiner Erben gütleich willen vnd wort an allev irrûng vnd wider Red wir sein Lebentig oder Tod. Daz dem obgenanten Helmlein dem Anhanger vnd allen sein Erben dev sach vnd wandlung von mir vnd mein Erben, also stêt vnd vnverchert weleib, dar vͤber gib ich in den offen brief versigelt mit meinem aygem anhangundem Jnsigel, vnd zvͦ einr pessern sicherhait vnd zevgnûzz mit des Erbern ***Petreins des Hinderholczer zû der zeit Phleger ze Steÿr*** anhangundem Jnsigel mit des Hant der chavff geschehen ist vnd sein Jnsigel an den brief gelegt hat vleizz(ichlich) durich meiner pet willen im vnd seinen Erben an schaden. Der brief ist geben do man zalt von Christi gepurt Drevczehen Hündert Jar dar nach in dem Ächt vnd Sÿbenczgisten Jar an sand Mathes tag des Heyligen zwelifpoten.

Zwei Schildsiegel * von grauem Wachs hängen. 1. undeutlich, ob nicht ein Holzstoß? „✠ S. Walther d(i)c(t)i fevr.“ 2. fehlt. 3. Hirschgestänge. „✠ S. Petri Hindirholzer.“

Orig. auf Perg., feuchtfleckig, im Stiftsarchiv Göttweig.

Siehe P. Adalbert Fuchs' Urkunden und Regesten zur Geschichte des Benediktiner-Stiftes Göttweig in fontes rerum austriacarum Band LI. pag. 644. Datiert auch 24. Februar, mit Berufung auf Grotefend's Zeitrechnung I. p. 120.

318.

1378. o. O. 24. Februar. (St. Mathiastag umb den vaschang.)

Heinrich der Schonawer verzichtet gegen das Kloster Lambach auf seine Ansprache wegen des Gutes zu Kesselpoden in Fichtwanger Pfarr.

Ich Hainreich der Schonauwer mein hausfrow vnd allew vnser payder erben veriehen offenlich mit dem prif vnd tun chunt allen den di in sehent hörnt oder lesent daz wir mit wolbedachtem můt vnd nach rat vnser pesten freund czu den czeiten, da wir es wol tůn mochten gancz vnd gar gericht haben vmb den chrig vnd st[özz] dī wir gehabt haben chegen dem erwirdigen ***gotshaus ze Lambach*** von des gůts wegen, daz genant ist ***der Chesselpoden pey der pÿrhen gelegen in Vÿchtwanger pharr,*** alzo beschaidenlich, daz wir noch all vnser erben fůrpas chain ansprach noch zusprůch nymmer mer nach dem selbigen gůt gehaben schůlen wider (sic) an recht noch mit recht. Wir offen auch. ob wir oder vnser nach chvmft oder eriben mit dhainer vrchůnd her fůr chaemen, dew schůlen allew ab sein, vnd tōte, auch dī mit dem chegenwůrtigen prif. Daz dem vorgenanten gotshaůs vnd auch vns dī vorgenante rede staet vnd vnczeprochen beleib, dar vber gib ich in Hainreich der Schōnauwer dem obgenanten gotshaůs den prif versigelten mit meinem anhangunden Jnsigel vnd ze ainer pessern sicherhait vnd czewgnuzz mit ***meins lieben aydem Gōschleins dez Lerwōllers*** anhangunden Jnsigel, vnd mit ***meins lieben Swager Helmharz dez Jōrger*** anhangunden Jnsigel dī si an den prif důrch meiner vleizigen pett willen gehangen haben in vnd all irn erben an schaden. Der prif ist geben nach Christi gepůrd drew czehen hundert jar dar nach in dem acht [und s]übinczgesten jar an sand Mathias tag der da wirt vmb den vaschang.

Die Siegel fehlen.

Das Orig. auf Perg. hat Lücken [ ]. Im Stiftsarchiv Lambach. — Auch im Kopialbuch Nr. 7, fol. 462 a (l. c) unter „ambt Eglaw".

319.

1378. o. O. 27. Februar. (Samstag vor dem Vaſchangtag.)

Friedrich der Schrafnagel etc. verkauft an Konrad von Lüterleiten das Pütſchenlehen zu Wipfing in Eberſtalzeller Pfarre.

Ich Fridreich der Schrafnagel vnd ich Hanns von Pöſen Lütring vnd ich Hanns der Pewntner vnd ich Hainrich der Swartz von Haymereynſöd. vnd vnſer aller Hauzzfrawn. vnd mitſampt vns all vnſer eriben, di wir haben oder noch chůnftikchleich gewinnen, wie di genant ſind, Vergehen vnd tůn chůnt Offenwar mit dem brief allen den, di den brief anſehent oder hörnt leſen, Daz wir mit wolbedachtem műt vnd mit guetleichem willen vnd wort aller vnſrer eriben vnd nach rat vnd weyſung vnſrer nachſten vnd peſten vrewnt ze der zeit, da wir daz rechtt vnd redleich wol getůn mochten, mit Vogtz hant vnd mit aller ſtaet rechtt vnd auch redleich chewfleich ze chawffen haben geben. Vnſer *gůt ze Wippfing* genant daz *Pütſchenlehen,* gelegen in *Eberſtal zellĕr pharr,* daz. rechtt erib iſt von dem. edln. Hochgeporn. fürsten dem *Hertzogen ze Öſtereich.* vnd gehört in di *Vogtey gein wels.* Dazſelb Obgenant gůt haben wir ze chawffen. geben. *Chůnraten von Lüterleiten* vnd ſeiner Hauzzfrawn. vnd allen. iren eriben, di ſi habent oder noch. chůnſtikchleich gewinnent, wie di ganant (sic) ſind, vmb ein gelt, dez wir gar vnd gaentzleich von in gericht vnd gewert ſein. an allen vnſern ſchaden. Wir haben auch in daz Obgenant gůt geben vnd ingeantwurtt ze einem rechten chawff auz vnſrer nůtz vnd gewer in ir nütz vnd gewer vnd auch mit allen den ern, nůtzen vnd rechten, di zu dem. Obgenanten gůt gehörnt vnd davon bechömen megen. ze holtz, ze velld vnd ze wyſmad. oder wye daz genant iſt, beſůcht vnd vnbeſücht, in aller der mazz vnd ern, alz daz Obgnant gůt von alter her Chömen iſt, jn ſölicher beſchaiden, Daz wir noch all vnſer eriben nach dem Obgenanten gůt dhayn anſprach. nicht mer haben. noch gewinnen ſchůllen weder mit recht noch an recht, Ez waer denn, alz vil, Ob fürbas. yeman. herfür chaem, der dez. Obgenanten. gůtes pezzer erib wĕr oder wolt ſein, der ſchol dem. Obgenanten. Chvnraten von Lüter Leitten vnd ſeiner Hauzzfrawn vnd allen. ſeinen. eriben. geben zwai vnd

Dreyzzikch phvnd. alter wyenner phening, da mit schol denn. daz. Obgnant gut von. in. ledig vnd los ſein. Wir ſchůllen vnd wellen auch ir gewer ſein. vnd fürſtant ſein. dez Obgenanten. gůtes vnd dez. Chawffs dar auff, wo vnd wenn in dez not vnd durſt geſchiecht, für allew anſprach, wo vnd wenn in dez not vnd durſt geſchiecht, alſo der Vogtey recht iſt ze wels. Daz in di red alſo ſtêt vnd vnuerchert beleib, Dar v̊ber ze einem warn vnd ſtêten vrchund geben. wir. in. den prief verſigelten mit dez. erbern *ritter* anhangvndem Jnſigel hern *Hannſen dez Chüczchofen.* yem. an ſchaden, *Der ze den zeiten gewaltigen* (sic) *Vogt ze wels* geweſen iſt, mit dez willen vnd hant der Obgenant Chawf beſtêtt vnd geſchehen iſt. Der brief iſt geben, do man zalt von Chriſti gepůrtt Drewtzehen Hvndert Jar, Dar nach in dem Aecht vnd Simtzikſten Jar. dez Samcz tags. vor dem Vaſchang tag.

Das Hängesiegel verloren.
Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv Schlierbach.

320.

1378. Paſſau. 28. Februar.

Eine Quittung des Domprobſtes von Paſſau über acht Pfund ₰, welche der Probſt von St. Florian an einer päpſtlichen Auflage entrichtet hat.

Amicicia fraternali premiſſa Venerande pater et amice kariſſime — percepimus a nuncio veſtro VIII. libras, VI. ſolidos, XX denarios wiennenſes in ſupplementum defectus ſolucionis tam sexte quam marabatini penultima die menſis februarij. literam veſtram vna cum literis domino *prepoſito ſancti Magni Ratiſponenſis* quamtocius dirigemus.

Scriptum *Pataui*e vltima die Menſis februarij LXXVIII°

Johannes dei gracia *prepoſitus Patauienſis.*

Das Rubrum: Littera quitacionis domini de *Scherffenberch Tumprepoſiti Patauienſis* ſuper ſexta et marabatina.

Aus dem Perg.-Kodex CI. c., pag. 101 b, im Stiftsarchiv St. Florian.

321.

1378. o. O. 28. Februar. (Sonntag nach Mathie.)

Thoman der Gußter verkauft mit Einwilligung ſeines Lehenherrn, Konrad des Kuchler zu Friedburg, das Gut an dem Mos bei Mattighofen dem Gotteshauſe zu Mattighofen zur Stiftung einer ewigen Wochen-Meſſe daſelbſt.

Ich Thoman der Gußter vergich tůr mich, fůr mein Hauſfrawn vnd fůr all vnſer Eriben vnd nachkomen offenlich mit dem brief vnd tůn kund allen den, dy in an ſehent, hŏrnt oder leſent, daz wir recht vnd Redlich chaufleich zechauffen haben geben daz *gůt an dem Mos* gelegen bey *Matikofen* mit allen den eren, nůczzen vnd geſuchen, di dar zu gehŏrnt, als wirz inne gehabt haben angever, den *zechlåwtten hincz vnſer frawn gein Matikofen* zu einer Ewigen wochen mezz vnd habent vns daz vergolten mit berayten phenning, dar an vns wol genůgt hat vnd habent vns auch der bezallt ze rechter zeit an allen vnſern ſchaden. Wir haben in auch daz obgenant Gůt an dem Mos beſtått vnd Richtig gemacht mit vnſers Lieben herrn hant hern *Chunrats dez kuchler von friburg* (sic), da von es lehen iſt. Wir ſůllen auch dez obgenanten Gůcz, als es oben verſchriben ſtet, ir gewer vnd fůrſtant ſein fur all Chrieg vnd anſprach, als offt in dez nŏt geſchiecht, als der herſchaft zu friburg recht iſt angever. Tåtten wir dez nicht, ſbitann ſchaden ſi dez nåmen di obgenanten zechlåwt vnd daz *Gotzhaws zu Matikofen,* den ſelben ſchaden zu ſampt dem Haubtgůt ſullen wir in aus richten, geben vnd widerchern, vnd waz wir dar vmb Chriegs gegen in auf hůben mit Gaiſtleichen Recht oder mit weltleichem Recht, daz haben wir allez verlŏrn vnd daz Gotzhaws zu Matikofen behabt an aller ſtat. dar v̊ber zu einem waren vrchůnd Geben wir in diſen offen brief verſigelten mit mein obgenanten Thoman dez Guſter aigen Anhangundem jnſigel, dar vnder ich mich, mein hauſſrawe vnd all vnſer eriben vnd nachkomen haben verpunden mit vnſern trewn allez daz ſtåt ze haben vnd war ze lazzen vnd gånczlich ze uolfůren, daz oben an dem brief verſchriben ſtet. Der brief iſt geben, do man zalet von Chriſti gepůrd drewzehen hundert iar vnd dar nach in dem Acht vnd Sibenczikiſtem jare dez Suntagz nach Mathie.

Das Siegel verloren. — Orig. auf Perg. in der Probstei zu Mattighofen. ✢.

322.

1378. o. O. 5. März. (Freitag in den 4 tagen i. d. fasten.)

Die Gebrüder Schreibsan, Jörg und Hanns, berichten und vereinen sich mit Abt Johann und Convent von Raitenhaslach wegen ihrer Ansprüche auf den Hof zu Wiesing im Gerichte Ried, am Hausruck.

Ich Iörig. vnd ich. Hanns geprüder. di Schreibsan veriehen für vns vnser Hausfrawn vnd für alle vnser erben vnd nakchömen, Di wir ietzw haben oder fürbaz gewinnen, von Vater vnd von Müter. offenbar mit dem brief. allen den di in an sehent oder hörent lesen, Daz wir vns mit wolbedachtem mvt mit gütleichem vnserm willen vnbetwüngenleich. nach vnsers lieben genedigen Herren Hern *Jörgen dez Ahamer von dem Newnhaws* vnd andrer vnsrer pesten frevnt rat, willen, vnd auch wizzen, liebleich vnd frevntleich veraint vnd bericht haben, mit den ersamen. vnd Gaistleichen Herren, Hern *Hannsen. Abbt ze Raytenhaslach* vnd dem Convent daselben, Vmb alle di ansprach, voderung vnd auch misshelung, di wir gein in ze melden vnd ze vodern haben gehabt, bis auf disen hevtigen tag von dez Hofes wegen, der genant ist ze *Wising* vnd gelegen *an dem Hausrukk, in Ryeder gerichtte*, von ettleicher eribschaft wegen, di wir hintz dem vorgenanten Hof ze vodern haben gehabt vnd auch vmb ettleich schaeden. di wir dar inne genomen heten. vnd di wir auch hintz in ze vodern heten. Also daz wir noch dhain vnser erib noch dhain vnser frewnt, wie di genant sein. hintz dem vorgenant Herrn Hannsen Abbt ze Raytenhaslach. noch hintz dem Conuent daselben. noch hintz aller irr gülte vnd hab. noch auch hintz dem vorgenant Hof von der anfprach wegen noch von dhainer voderung wegen, als oben an dem brief begriffen ist, nicht mer ze sprechen noch ze vodern haben, inner lantz noch auzzer lantz, weder mit recht noch an recht, gaistleich noch wertlich (!). Taeten wir ez darvber. oder ander iemant von vnsern wegen, daz sol dhain chraft nicht haben wider disen vnsern gagen wurttigen brief vnd naemen si dar inne icht schaeden. den süllen si haben, dacz vnsern trewn vnd dacz vnserm leib vnd gût, swo wir daz haben inner lantz oder auzzer lantz besvecht vnd vnbesvecht vor allen andern Lawten vnd vnsern geltern. Vnd daz in daz also staet gancz vnd vnzerbrochen beleib, dar vber ze einen

waren vrchvnde vnd staetichait. Geben wir in den brief mit vnsers genedigen Herren Hern *Jörgen von Aham* vnd mit Hern *Albrechtz des Vorsters den zeiten Pfleger ze Ryed* vnd *Jörgen dez Lant Richter ze Ryed* anhangenden Jnsigeln versigelten. die diselben insigel durich vnser fleizzigen pet willen an den brief gelegt habent, in vnd allen iren erben an schaden. Wan wir selber nicht aygner insigel di zeit heten, verpinden wir vns mit vnsern trewn an aydes stat vnder die vorgenanten Jnsigel trewleichen alles daz staet ze haben vnd war ze lazzen an alles gevär, daz oben an dem brief ist verschriben. Der brief ist geben do man zalt von Kristus gepürt Drewczehen Hundert Jar vnd in dem Acht vnd Sibenczigisten iar an dem freytag. in den vier tagen in der vasten.

Mit 3 grünen Schildsiegeln. * 1. Leopard. 2. entwurzelter Lindenbaum. 3. (2 : 1) stiefelartige Figuren, mit Spitzen (Nägeln) unten versehen. „✝ *S. Jorig de Tachenchaim*".

Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv in München. — Raitenhaslach, Kloster.

323.

1378. o. O. 6. März. (Samstag in den erſten vier Tagen in der Faſten.)

Lorenz der Hutter verkauft ſein herzogliches Lehen, den Berg zwiſchen Mayerling und Alacht, genannt der Kirchberg, den Brüdern Niclas und Lienhart den Wedeln.

ICH Larentz der Hûttêr vnd ich Chûnigund ſein hauſurôw vnd all vnſer Erben Wier vergehen —, Daz wir — mit vnſers lehenherren hant dez hochgeporn fûrſten Hertzog *Albrechts ze Ôſterreich, ze Steyr, ze Kêrnden vnd ze Chrayn, Graf ze Tyrol etc.* — verchaufft — haben *Niclaſen vnd lienharten geprûdern den Wedeln mein obgenanten Larentz Ôhemen* vnd allen irn Erben vnſers rechten Lehens, daz wir von vnſerm herren dem hertzogen ze lehen gehabt haben, *den Perkch* gelegen *zwiſchen Mewrling vnd Alacht,* der do haizzet der *Chirichperkch,* — vnd ein hofſtat gelegen daſelbens v̊nden hin an vnd haizzet *in dem Perbinchel,* mit aller irer zûgehorung, —, Dauon man alle iar dient acht vnd zwaintzig wienner phenning vnd fûmftzehen Ayr vnd einen Chês, der dreyer helbling wert ſey, —, vmb achtzehen phunt wienner phenning, — Alſo, daz Si vnd

ir Erben ſüllen fürbaz die vorgenanten güter mit allen nützen vnd rechten, — haben vnd allen irn frumen damit ze ſchaffen, —. Vnd ſein auch wür — der vorgenanten güter des Chirichpergs vnd der Hofſtat —, ir recht gewern vnd ſcherm für alle anſprach, als Lehens recht iſt vnd des Lanndes recht ze Ôſterreich. —, Darûber So geben wir den vorgenanten Wedeln vnd allen irn Erben den brief ze einem warn vrchund der Sach verſigilten mit mein obgenanten *Larentzs des Hûtter* anhangundem Inſigil vnd mit meines Ohems Inſigil *Albers von Wildekk* vnd mit *Jórgen Inſigil von Dornpach*, die wir des vleizzichleich gepeten haben, daz Si der Sach getzewgen ſint mit irn Inſigiln In an ſchaden. Der brief iſt geben nach Chriſtes gepurt drewtzehenhundert Iar, darnach in dem Acht vnd Sibentzgiſtem iar des Sambſtags in den erſten vier tagen in der Vaſten.

Orig. auf Perg. mit drei hängenden, zerbrochenen Siegeln von gelbem Wachs. ✝.

Nach einer noch vom Prälat Jodok Stülz kollationierten ungekürzten Kopie des Musealarchivs in Linz, welche Kopie, nach dem Vermerk auf derselben, von dem damals im gräfl. Kinsky'schen Schloßarchiv zu Freistadt befindlichen Original aufgenommen wurde. Das Original war dortselbst 1904 nicht mehr auffindbar.

324.

1378. o. O. 6. März. (Samstag nach St. Cunigund.)

Andreas der Proeler Bürger zu Gracz verkauft Erhard dem Fleischhacker von St. Peter eine halbe Hube zu Mezzendorf an dem Puchel Lehen von Otto von Stubenberg.

Ich Andre der Proeler Purger ze Grecz vnd mein Hausuraw vnd all vnser Erben wir vergehen —, Daz wir — verchauft haben dem Erbern mann *Erharten dem ffleischakcher von sand Peter* seiner Hausurawn vnd allen irn erben vnsre halben Hueben die gelegen ist ze *Mezzendorf an dem Puchel* vnd die ze lechen ist von Herrn *Otten von Stwbenberch* vnd sullen in auch die vrlawben vnd richtig machen ynner iars vrist mit dez obgenanten Herrn Otten von Stubenberch Hant an allen irn schaden. Wir haben in auch die obgenant Halben Hub — in geantwurt in nucz vnd in gewer —, Alz wir sey vnd vnser vordern in nucz vnd in Lechens gewer von älter

her pracht —, vnd habent vns dar vmb geben achczehen phunt gůter wienner phenning —. Wir loben in auch die obgenant halben Hueb mit aller zugehorung furbaz in rechter gewerschaft scherm vnd vrein vor aller anfprach nach chaufs recht. nach Lechens recht vnd nach dez *Landez gewonhait in Steyer*. Têt wir dez nicht, welhen schaden sew dez fürbaz nêmen hincz Juden oder hincz Christen, wie der schad genant wêr —, den loben wir in gênczlich abzelegen — vnd schol sew — richten vnd weren der vorgenant Lehenherr —. Wêr aber der Lechenherr sawmig daran so sol ez tŵn der Landez Herr in Steyer oder wer an seiner stat gewaltig ist an allez vercziechen vnd dez ze vrchund der sach geben wïr in den brief versigelten mit dez Edeln Herrn Hern *Otten von Stubenberg obrister Schenkch in Steyer* anhangunden Jnsigel, der daz durch vnser pett willen daran gehangen hat im vnd sein Erben an schaden. Darvnder wir vns verpinden allez daz stêt ze haben daz oben geschriben stet, wann wir selber nicht Jnsigels haben[1]). Der brief ist geben nach christs gepurd drewczehen Hundert Jar dar nach in dem Acht vnd Sŵbnczigistem Jar dez Sampcztags nach sand Chůnigunden Tag.

Kleines Schildsiegel von dunklem Wachs: Der Anker der Stubenberg im Dreipaß mit verbindenden Spitzen. Umschrift verdrückt.

Orig. auf Perg. im herzogl. Koburg'schen Schloßarchiv Greinburg (Grein).

An demselben Tag verkauft derselbe (Proler) demselben „vnsrew aygne Halbe Hůb di gelegen ist ze *Mezzendorf* ze nachst an irew Hůb, die wir in auch verchauft haben“ — — — „vnd habent vns darvmb geben Newntzehen phunt gůter wienner phenning“ — — — „vnd wern der *Statrichter ze Grecz* oder der *Landez Herr in Steyr* oder wer an seiner stat gewaltig ist“ — — „mit der Erbern *Albrechtz dez Gfeller die zeit verbeser ze Grecz* vnd *Petern dez Rotenritter die zeit Statrichter daselbs*“.

Beide Schildsiegel * von braunem Wachs. 1. Balken. 2. aus rechtem Obereck eine gebogene, armartige Figur?

Weitere Varianten ergeben sich aus dem Unterschied des Eigentums beider halben Huben, sonst ganz gleicher Wortlaut. Bei der zweiten Urkunde ist ausgelassen [1]) „wann wir selber nicht Jnsigls haben“. — Orig. auf Perg. l. c.

325.

1378. o. O. 7. März. (Sonntag in der ersten Fastwochen.)

Morgengabbrief Seibolts von Volkenstorf für seine Frau Anna, Hans des Merswangers Tochter.

Ich Seywolt von Volkenstorf vnd all mein eriben veriehen vnd tun chund offenleich mit dem brief allen den di in sehent oder hôrent lesen, daz wir mit wolbedachtem muet, vnd nach rat vnser pesten vreunt, gunst vnd willen zue der zeit, da wir ez mit recht wol getuen mochten, Recht vnd redleich geben haben, *meiner* lieben *wirtinn frawn Annen Herrn Hannsen dez Mêrswancher tochter,* dem got gnad, *drew hundert pfunt gueter wienner pfening zue rechter morigen gab* nach dem Lancz recht ze Ősterreich, vnd fůr dieselben drew hundert pfunt wiener pfening hab ich vnd all mein eriben ỉr recht vnd redleich gesaczt die stuk vnd die gueter, die hernach geschriben stent, dez ersten einen Hof dacz *Grueb* vnd einen Hof dacz *sand Lienhart* vnd den *Strohof* dacz *sand Lienhart* vnd einen Hof dacz *Půchinch* vnd den *Obern Hof* dacz *Weissenberch* vnd ein Hueb gelegen ze nagst bei *Grueb* vnd daz lehen *an dem Eckk* vnd die *Smidmůl dacz sand Lienhart* vnd die *Griesmůl* vnd czwai lehen *an der Őd,* vnd das *Ober lehen dacz Langenachker,* vnd daz *nyder lehen halbs* daselbs vnd die *Ruedelhueb dacz sand Lienhart,* vnd die gůter alle sind gelegen in *puckinger Pfarr,* vnd den Hof vnd die Můl *dacz Chrems* in *sand Marein chircher Pharr,* die vorgenanten gueter sint alle freys aygen, vnd einen Hof dacz *Prunn* vnd der lehen ist von *meinem Herren von Pazzaw,* die gueter vnd die stück alz si oben geschriben stent, Antwůrtten wỉr auz vnser nucz vnd gewer in ỉr nücz vnd gewer mit allen em rechten vnd nuczen, die dar zue gehôrent versuecht vnd vnuersuecht vnd sein auch der vorgenanten gueter vnd stuck, alz si oben geschriben stent, ỉr recht gewer vnd fürstant, alz sacz recht vnd lancz recht ist in dem Lande ze Ősterreich. Gieng ỉr aber an der gewerschaft mit dem rechten icht ab, waz si dez schadens nêm, Den si bei irn trewn an aid vngerecht vnd vngesworen gesprechen mocht, denselben schaden zue sampt den . . . . . . guet, schol si haben dacz vnsern trewn vnd dar czue auf aller vnser Hab

wo wir die haben versuecht vnd vnuersuecht, wer auch daz ir .... genanten guetern vnd an dem sacz icht ab gieng, daz si der vorgenanten drew Hundert pfunt pfening nicht von dem sacz bechomen mocht ..... waz ir dar an abget, soll sie haben auf ander meiner Hab, wo ich die hab versuecht vnd vnuersuecht. Si schol auch di vorgenant stuck vnd die gueter innhaben vnd nuczen vnd nyezzen vnuerchumert vncz an iren tod alz lantz recht ist in dem Lande ze Osterreich. Ez wer dann alz vil daz wir leib eriben mit einander gewůnnen, ez wärn Sün oder tochter, die habent vollen gewalt all weg von ïr her wider ze losen vmb die vorgenant drew hundert pfunt gueter wiener pfening vnd dieselben drew hundert pfunt pfening schol si dann anlegen nach vnserr nagsten vreunt rat vnd schol auch die dann nuczen vnd nyezzen vnuerchumert vncz an ïren tod, Also beschaidenleich daz si herwider eriben vnd geuallen schullen nach irem tod auf vnser nagst eriben an allen chrieg vnd irrung, daz di red vnd Handlung also stet vnd vnczebrochen beleib, geben wir ir den offen brief versigelt mit mein vorgenanten Seywoltz des Volkenstorffer anhangunden Jnsigel vnd mit *vnser lieben vetern Hern Jorigen vnd Hern Ortdolfs von Volkenstorf vnd vnser lieben Ŏhaim Herrn Dietreichs vnd Hern Ruedolfs der Losenstainer vnd vnsers lieben prueder Hern Hertleins dez Winckler* anhangunden Jnsigeln, der brief ist geben nach Christi gepurt drew czehen Hundert Jare vnd in dem acht vnd Sibenczickisten Jare dez Suntags in der ersten vastwochen, alz man singet Jnvocavit.

Alle Siegel * von braunem Wachs hängen. Siegel 1. ausgebrochen. 2. Schild, Hermelin-Feh, und Helm, Büffelhörner. „✠ S. Georii Volchersdorfer." 3. wie 2. (Schild leer). „✠ S. Artolfi de ....." 4. Schild geteilt, oben ein halber Panther, wachsend. 5. Schild, ganze Panther, aufspringend. „✠ S. Rudolfi de Losenstain." 6. Schild, Einhorn.

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

Nach einer alten, noch per „S. Chmel" kollationierten, im Musealarchiv Linz lagernden Kopie dieser Urkunde befand sich dieselbe damals „in Privathänden". Sie erscheint auch in Regestenform in dem undatierten Register Saec. XV. Volkenstorfer Briefe (1304—1447) im Schloßarchiv Greinburg, stammt also offenbar aus Kreuzen.

326.

1378. o. O. 7. März. (Aller mann vaschangtag.)

Heinrich der Sulczbek ab dem Adamshof verkauft dem Abt Martin und Convent von Kremsmünster die Peunt oberhalb der Fronwiese bei der Krems, so zum Adamshof gehört.

Ich Heinrich der Sulczpekch ab dem adamshoff vnd mein hauffraw vnd all vnser erben, wir vergehen und tun kunt mit dem briff allen den dy in sehent oder horent lesen, das wir dem erwirdigen geistlichen vnserm gnëdigen herren *abpt Merten ze chremsmünster,* vnd dem selben seinem gotshaws ze chouffen haben geben redlich vnd recht, dy *pewnt gelegen oberhalb der frönwisen bey der chrems, vnd dy zu dem adams hoff* gehort hat, vnd dy auch lehen ist von dem egenanten seinem gotshaws, vmb ein gelt, des wir gancz vnd gor verricht vnd gwert sein, wïr sein auch der selben pewnt ir gwer an aller stat wo in des nott vnd durfft geschicht, als gwerschaft recht ist in dem *land ze österreich ob der Enns.* Ging in doron icht ab, was si des schëden nement, wie der schad genant ist, den selben schaden mit sampt dem haubtgüt sullen wir in genczlich ab tun vnd wider cheren an gefaer, vnd sullen si das haben ze vns vnd ze vnsern trewn, vnd dorzu auf aller vnser hab, wo wir dy haben. besücht vnd vnbesucht wie dy genant vnd wo dy gelegen sind, wo vnd wie si des aller nochst bechomen mugen, vncz alsuerre das si baid haubtgüt vnd schaden, an chlag vnd an recht mit vnserm gutlichen willen vnd wort gantz vnd gor da von verricht vnd gwert wern, wïr oder wer den adamshoff, vnd dy grunt gelegen gegen der egenanten pewnt ehalb der chrems inn hat, sullen si ninder hindern noch in des nicht wider sein, ob in des durfft geschëch, das si der chrems von der egenanten pewnt werten, vnd her don cherten, wollten wïr in des aber nicht gunnen, nemen Si dar über icht scheden. dÿ sullen wir in ouch an gefaer genczlich abtun vnd wider cheren vnd sullen Si das auch haben ze vns vnd ze vnsern trewn vnd auf aller vnser hab, wo wïr dy haben, vntz alz lang das Si der selben schëden gentzlich da von bechomen mit vnserm gutlichen willen vnd wört, Des ze einem warn vrkunt der sache, gib ich meim egenanten herren vnd seim gotshows disen offen briff, für mich vnd mein erben.

versigilt mit meim aygen angehanngen insigil. vnd ze einer pezzern sicherhait vnd zeugnuzz versigilten mit der erbern *chnecht rülanten des ruzhaimer vnd Vlrich des metzen* angehonngenn insigiln in an scheden, geben nach Gotes gepurt drewzenhundert jar dar nach in dem achten vnd Sübentzgistem jar, an aller mann vaschanngtag.

Alle Siegel fehlen. — Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv Kremsmünster. — Vergl. Theodorich Hagn's Urkundenbuch von Kremsmünster, pag. 278.

327.

1378. Wien. 12. März. (Feria 6a. prox. in 1a. Ebdomada quadragesime.)

Ortolf und Leo Gebrüder die Nustorffer etc. verzichten gegen Stefan Nustorffer etc. auf ein Haus in Wien, so den Herren von Grein mit 3 tl. ₰ zinsbar war.

Ortolffus et Leo fratres Nustorffer, Thomas filius Thome Hewtchawffer Offmey uxor, soror predictorum Ortolffi et Leonis, fecerunt resignacionem pro domo sita in acie in der *Pippinger strazze* ex una parte et ex altera parte in *strata Karinthianorum* prope domum *Hainrici Hueber,* et servit predicta domus *dominis de Grêwn* 3 libras denariorum, contra *Stephanum Nustorffer et Elzabeti uxori sue, sorori predictorum* . . . pro 50 libris denariorum . . . debent pati . . . . . actum feria 6a. proxima in prima ebdomada quadragesime 78o. — Summa $^1/_2$ talentum minus 10 denariis.

Entnommen aus: „Quellen zur Geschichte der Stadt Wien. Abt. III. Bd. 1. Die aeltesten Kaufbücher.“ Pag. 160—161. Nr. 999.

328.

1378. o. O. 14. März. (Sonntag Reminiſcere in der Faſten.)

Graf Heinrich zu Schaunberg verkauft die Furtmüle zu Pramkirchen mit der Säge daſelbſt dem Ulrich von Hackhub zu rechtem Erbrecht.

Wir Graf hainreich zw Schawnberg Bechennen für vns vnd all vnſer Erben offenleich mit dem brief, daz wir *vllein von Hakchhûb* ſeiner hauſſrawn vnd ſeinen Erben ze chauffen haben geben zw rechtem erbrecht di *fürtmûl zw Pramchirichen*

vnd di ſag da ſelben mit allen nützen, di darzu gehörnt, beſücht vnd vnbeſücht Alſo mit der beſchaiden, daz der vorgenant vllein, ſein hauſſraw vnd ſein Erben vns vnd vnſern Erben alle jar järleich dauon dienen vnd geben ſullen zü vnſer frawntag zu der dienſt zeit ein pfunt pfenning. wår aber, daz ſi vns vnd vnſern Erben daz vorgenant pfunt pfenning auf di egenanten zeit nicht gåben, alz pald ſich dann viertzehen tag darnach vergent, ſo ſind ſi vns ſechtzikch pfenning zu wandel veruallen vnd iſt vns auch daz vorgenant erbrecht uon in dann ledig vnd loz worden vnd ſullen ſi auch darnach nimmer mer zu ſprechen haben weder mit recht noch an recht. wir ſein auch dez egenanten Erbrechtz irr herre vnd gewer, gieng in daran icht ab, daz ſüllen ſi haben datz vnſern genaden vnd dez zu vrchund geben wir in den brief verſigelten mit vnſerm anhangundem Jnſigil, der geben iſt nach kriſti gebürd dreutzehen hundert Jar vnd in dem åcht vnd ſibentzigiſten jar am Süntag, alz man ſinget Reminiſcere in der vaſten.

Das Siegel in rotem Wachs, gut erhalten. — Orig. auf Perg. im fürstl. Starhemberg'schen Schlosse Eferding. +.

329.

1378. o. O. 15. März. (Montag in der andern Fastwoche.)

Helmhart der Görger und Dorothea seine Frau verkaufen mehrere Güter in der Abtei, zu Schaibing, Neureut, Leuzmansdorf und Tiemdorf, Seifried dem Puchberger zum Wildenstein.

Ich Helmhart der Göriger, Jch Torothe sein Hausfraw vnd all vnser eriben veriehen —. daz wir — mit gesambter Hannt —. *Drew czehen Güter di allew Lehen sind von dem Hochwirdigen ffürsten vnserm Genâdigen Herren, dem Bischof ze Pazzowe. vnd von seinem Gotzhaus gelegen in der Abtay,* so die hernach benannt sind. dacz *Schaibing* ffümfew vnd ze *Newraŵt* ffümfew, ze *Levczmanstorf* zway vnd ze *Tiemdorf* ains, — in fůrczicht ze Chauffen geben haben dem ersamen Hern *Seiczen dem Puchperger ze dem Wildenstain,* seiner Hausfrown vnd allen iren eriben vmb ein solich gelt. des si vns mit beraiten pfenning genczleich an schaden verricht vnd gewert haben. Vnd wann wir doch di egenannten Güter aus vnserr nuczz vnd gewêr in die iren in geantwurtt haben, So beschai-

denleich, daz wir — hincz den vorgenanten Gütern — dhein ansprach vnd vodrung nymmer mer haben vnd nicht gewinnen sullen. —. Auch mugen si allen iren frum damit handeln, selben inne haben, nuczzen, niezzen, hinlazzen. stifften vnd entstifften, verseczzen oder verchauffen, schaffen, machen vnd geben, wie, wenn oder wem si wellent. an irrung, Sunder luben wir in, dazc (!) wir in di obgenanten Güter —, schullen — vnuerczogenleich ausrichten, mit Herren hannt, —, darczů verhaizzen wir in, daz wir der selben Güter aller zvgehȯrung, Jr gewer, vnd fürstand wellen sein, —. Mit v̊rchünd des briefs der besigelt ist mit meinem Helmhartz des Goriger anhangundem Jnsigel vnd zu einer geczeugnuss mit der ersamen dreier Hern *Jacobs des Strohner, meins Vater Hern Vlreichs des Göriger vnd Otten des Âsenhaimer* anhangunden Jnsigeln, die ich vnd mein Hausfrowe fleizzig dar umb gepeten haben in vnd (iren) eriben an schaden, vnd verpinden vns vnder di vir Jnsigel mit vnsern trewn, für vns, vnser eriben vnd nachkomen stâtichleich angeuâr. Der brief ist geben am Montag in der andern vastwochen nach christes gepürd drew czehen hundert Jar vnd in dem Âcht vnd Sibenczkistem Jar.

Alle Siegel * von braunem Wachs. 1. Schildsiegel. Bekannt die zwei abgekehrten Winzermesser. 2. Schild- und Helmsiegel (Flug) halb gespalten und geteilt. 3. Helmsiegel. Die zwei abgekehrten Winzermesser. 4. Schildsiegel. Zwei Balken.

Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv in München. — Winzer-Herrschaft.

330.

1378. o. O. 17. März. (St. Gertrud.)

Erbrechts brief Ulrich des Fränkingers von Holzoester über das Gütl zu Eisengering an Heinrich den Herrant und dessen Frau.

Ich V̊lreich der frœnchinger von Holczester mein havsfraẘ vnd alle vnser erben, veriehen vnd tůn chünd offenbar mit dem brief, allen den die in an sehent oder hörent lesen, Daz wir mit wolbedachtem můt vnd gütleichem vnserm willen recht vnd redleichen Eribrecht ze chaẘffen gegeben haben, *Heinrich dem Herrant, Margreten seiner havsfraẘn* vnd ir baider erben, auf vnserm Gütlein ze *Eysengering,* daz gelegen ist in *Oster-*

müttinger pfarre in dem *Weilhart gerichtte* mit allen den eren, rechtten, gülten, nvczzen vnd gesvechen, als wir daz von *heinrich von dem Prvnn* gechavffet haben vnd darzw gehöret besvecht vnd vnbesvecht vmb sölich gelt, dez si vns nach vnserm willen. gar vnd gaentzleich verricht vnd gewert habent, Also in der beschaiden, daz si vns alle iar iårleichen von dem egenant gůt dienen vnd geben sollen, an sand Giligen tag ain pfunt wienner pfenning vnd an sand Michelstag ain pfunt pfenning wienner oder ander gelt, daz danne gib vnd gåb ist, vnd di weisat di von alter dar auf ligent vnd ze zvelhen iar daz ist, daz wir in (!) den Dienst nicht gaeben, auf die zwen tåg, als oben sind verschriben, So svllen si vns dar nach, auf sand Gallen tag, dez egenant dienstes wern vnd richtten an alles verczog vnd an allen vnsern schaden. Taeten si dez nicht, So sind si gevallen von allen iren rechtten, also, daz si noch dhain ir erib noch frewnt. darauf nicht mer ze sprechen noch ze vodern habent weder mit recht noch an recht. Si svllen auch alle iar iaerleich in vnser gewöndleich stift gen mit zwain hvner vnd wider an schaden dar auz, auch ist ze merkchen, daz si daz oben genant Eribrecht wol versetzzen, vnd, verchavffen mvgen, in irr notdürft, gen swem si wellent vnd in allen den rechten, als in selben oben ist verschriben, vnd ob wir dar vber mit in ze recht oder ze chrieg chaemen, di selben recht vnd chrieg svllen si allezeit hincz vns behabt haben vnd wir verloren, wer auch den brief innehat mit irem gütem willen vnd den fůr pringet, der hat alle di recht in aller der mazz, als in selben oben ist verschrieben. Vnd dar vber ze einer vrchvnde geben wir in den brief mit meinem êgenant *Vlreich dez frånchinger* aÿgen anhangendem insigel versigelten, Darvnder sich ze sampt mir mein Havsfraw vnd alle vnser erben mit vnsern trewn verpinden, alles daz staet ze haben, daz oben ist verschriben. Der brief ist geben, do man zalt von kristus gepůrt drewczehen Hundert iar, vnd in dem acht vnd Sibenczigistem iar an sand Gedrawten tag.

Schildsiegel. * Der Rabe mit ausgebreiteten Flügeln, schrägrechts gestellt, in gotischen Minuskeln: „✝ S. Vlrici fraenchingaerii".

Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv in München. — Braunau Landgericht.

An demselben Tage und bei gleichem Wortlaut (mutatis mutandis) urkunden *„Ich Heinrich der Herrant, Margareth mein hausfraw* vnd vnser bayder erben" — Daz vns vnser lieber Herre Her *Vlreich der fraenchinger von Holczester* sein hausfraw vnd ir erben — Eribrecht ze chavffen geben habent auf irem Gvtlein ze *Eysengering — in Östermvttinger pfarre in dem Weilhart gerichtte*" etc. und reversieren den Dinnst davon — „mit dez erbern vnd vesten Ritter Hern *heinreich von Lenberg der zeiten Richter ze Purch(hausen)* anhangenden Jnsigel" — „Der Taiding vnd auch der gepet vmb das insigel sind zevgen *Chunrad Hofman, ffriedrich Placzzenberger, Hanns von Ernsting, Heinrich [1]) von frånching* vnd ander erbern läwt genug.

[1]) Die Lesart „Heinrich" ist nicht ganz sicher.

Helmsiegel von grünem Wachs. Flug belegt mit Kranz aus 5 Rosen. „✠ S. hainrici de Lewerch."

Orig. auf Perg. l. c. — l. c.

331.

1378. Wien. 20. März. (Samstag vor Sonntag Oculj in der Fasten.)

Die Herzoge Albrecht und Leopold von Österreich begnaden die Bürger zu Mauthausen mit dem Zugeständnis, daß weder zu Au, noch zu Albern Niederlagen sein sollen.

Wir Albrecht und Leopold von Gottes Gnaden Herzogen zu Oesterreich . . . bekennen und thun kund offentlich mit diesem Brief, Als *Unser lieber Herr und Vater,* seliger Gedächtnuss, den *Burgern gemainiglich zu Mauthausen* seinen Brief geben hat, daß daselbst *zu Mauthausen, da man Unser Mauth nimmt, all Niederlag seÿn* soll, und *kein Niederlag seyn soll zu Au;* als mainen Wir und wollen ernstlich, daß es beÿ demselben Brief bleib in aller der Massen, als derselb Brief von Wort zu Wort geschrieben steht. Darzu haben Wir sie durch ihr rechter Nothdurft willen sonderlich begnadet, daß zu *Albern auch kein Niederlag sey* zu gleicher Weis als zu Au. Davon gebieten Wir ernstlich Unsern lieben Getreuen, den Hauptleuten ob der Enns, gegenwärtigen und künftigen, Grafen, Freyen, Landherrn, Rittern und Knechten, Burggrafen, Richtern und Mauthnern, und allen andern Unsern Amtleuten und Unterthanen, den dieser

Brief gezeigt wird, und wollen ernstlich, daß sie die vorgenannten Unser Burger zu Mauthausen bey derselben Unser Bestätigung und Gnad beleiben lassen und dawider nicht thun in kein Weg. Wer es aber darüber thät, der wär gänzlich wider Uns. Des geben Wir zu Urkund diesen Brief, besiegelt mit Unserem Jnsiegel, der geben ist zu *Wien* am Samstag vor dem Sonntag, als man singt Oculi in der Fasten, nach Christi Geburt drey zehenhundert Jahr, darnach in dem acht und siebenzigsten Jahr.

Kurz: „Oesterreichs Handel", ohne Angabe, wo die Urkunde lagert, und ob die obige Kopie dem Original entnommen wurde.

332.

1378. Wien. 21. März. (Sonntag vor Mitterfasten.)

Cristof von Liechtenstein zu Nicolsburg verzichtet gegen Georg von Walssee auf die Güter Eberharts von Walsse von Linz, seines Grossvaters, des Georgs Vaters.

Ich Christoffer von Liechtenstain von Nikolspurch vnd alle mein Erben Wir vergehen Vnd tün künt allen den die den brief lesent oder hörent lesen, die nu lebent vnd hernach kunftig sint, daz wir mit gůtem willen mit mit (!) wolbedachtem můt, vnd nach Rat vnserer nêchsten frewnd, zu der zeit do wir es wol getůn mochten, vns vercziegen vnd fůrczicht getan haben vnd verczeichen auch vns gancz vnd gar mit dem brief gegen *vnserm* lieben *Öhem Jörgen von Waltse* vnd gegen allen seinen Erben aller der Hab vnd Gůter, die *sein Vater*, Her *Eberhart von Waltse von Lincz mein En sêlig* hinder im lazzen hat, Es sein Vesten, Mêrkcht, Dörffer, Manschaft, Lewt vnd Gůt, Aygen, Lehen, Purchrecht, Perchrecht, Erbgůter, Chaufgůter, Saetz, Varundgüter, oder wie die Hab vnd güter alle genant sind, vnd wo die gelegen sint, vnd aller der Hab vnd Güter, die der egenant mein Öheim Jörig von Waltse hat vnd noch fürbas gewinnet, wie vnd von wem Jn die anchômen sint vnd noch anchôment, alles inbeslozzen vnd nichts ausgenomen, darczů so verczeichen wir vns aller der varunden Hab, die *mein egenanten Christorffers (!) Můter sêligen* hinder Jr lazzen hat, Swas derselben varundenhab, in des egenanten meins Enen vnd seins Suns gewalt chomen vnd beliben ist, also das ich

noch all mein Erben fůrbas auf die vorgenannten Hab vnd Güter alle weder peÿ des egenanten meins Öhems lebtagen, noch nach seinem tode nymmermer dhains rechtens gehen, noch chain ansprach oder vodrung ewikchleich darauf nymmermer haben noch gewinnen sůllen in dhainen weg, weder vmb vil noch vmb wenig, Sunder das der egenant mein Öhem Jörig von Waltse vnd sein Erben die vorgenanten Hab vnd Güter alle sullen ledichleich vnd freileich haben, vnd allen irn frumen damit schaffen, verchauffen, versetzen, schaffen, machen oder geben, wem Si wellen vnd alles das damit tůn vnd hanndeln mügen, das Jn allerpest fůgt oder wol geuellet, vnd sullen noch můgen wir Si daran nichts hindern, noch irren, mit chainerlaÿ sachen, Vnd ob fürbas icht brif fürpracht wůrden, von mir oder von meinen Erben, die dem vorgenanten meinem Öhem von Waltse oder seinen Erben geschaden möchten, die elter wêrn, denn der gegenbůrtig brief, di sůllen allerding tot vnd ze nicht sein, vnd chain chraft haben vnd dar vmb hat vns der selb vnser Öhem gegeben aÿndlefhundert phunt beraiter wienner phenning, der er vns gancz vnd gar verrichtet vnd gewert hat, die wir ledikchleich haben sůllen vnd damit tün vnd schaffen můgen, waz wir wellen an alle irrung, Vnd daz die vorgeschriben fůrczicht fůrbas stêt vnd vnzebrochen beleibe, dar vber so gib ich obgenanter Christoffer von Liechtenstain für mich vnd für all mein Erben dem oft genanten vnserm Öhem Jörgen von Waltse, vnd allen seinen Erben den brief zu einem warn vrkünd vnd ze einer ewigen vestnung der Sache versigelten mit meinem insigil vnd mit *meiner* lieben *Vettern* insigiln Hern *Hannsen von Liechtenstain zů den zeiten des Hochgeporn fürsten Herczog Albrechts ze Österreich Hofmaister*, Hern *Hartneyts vnd Hern Jörgen von Liechtenstain von Nikolspůrch gebrüder*, die der sach geczewgen sint mit irm anhangunden Jnsigiln. Der brief ist geben ze *Wienn* nach Christes gepurt Drew czehen hundert jar darnach in dem Acht vnd Sybentzgistem jar des nêchsten Sunntages vor Mitteruasten.

Siegel 1. fehlt. 2. Helm- und Schildsiegel, 3. Schildsiegel, beide von grünem Wachs. (Liechtenstein, bekannt.)

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

333.

1378. Wien. 21. März. (Sonntag vor Mitterfasten.)

Gerichtsbrief Heinrich des Vechter, des Hans von Eberstorf Amtmann zu Schwechat, zwischen Vlrich dem Eyczinger und Frau Elsbeth der Müllnerin.

Ich Hainreich der Vêchter di zeit Amptman ze Swechent des Erbern meins genêdigen Herren Hern Jannsens von Eberstorf Öbrister Chamrer in Österreich vergich —, daz für mich cham, do ich sas, auf des selben meins Herrn Gůet an offem Gericht *Vlrich der Eyczingêr* vnd chlagt mit vorſprechen hincz frown *Elspeten der Müllnerinn,* daz si im vertigung verhaizzen hiet einen Mantel, einen sloÿr vnd einen schrein, daz wol dreÿr phunt wienner phenning solt wert sein vnd chlagt darumb als verrer, daz die egenant frow Elspet di Müllnerinn aůch kam für mich vnd für offens Gericht vnd pat vragen mit vorſprechen, ob er icht mer an seÿ (!) ze vodern oder hincz ir icht sprechen hiet, daz er daz pilleich öffent, do iach der egenant Vlrich der Eyczinger, er hiet nicht mer hincz ir ze sprechen, do verantwůrtt sich die egenant frow Elspet mit vorſprechen, alz verrer vncz daz si im mit rechten nöt taÿdingen, vmb di egenanten drew phunt phenning vnd vm di vertigung emprast, vor offem Gericht vnd darnach ward geuragt, waz recht wâr, do geuiel derselben frown Elspeten mit vrag vnd mit v̈rtail, si solt fürbas, vor dem egenanten *Vlreichen dem Eyczinger* ledig, frey vnd bericht beleiben vor aller Anſprach vnd solt ich ir dez mein vrchunt geben vnd solt si mir darumb mein recht geben. Daz hat si getan, vnd wenn ich selb nicht aigens Jnsigel hab, Darüber so Gib ich ir den prief zu einem offen vrchund der sach, versigelt mit des obgenanten meins genêdigen Herren Jnsigel Hern *Jannsen von Eberstorf Öbrister Chamrêr in Österreich.* Der prief ist Geben ze *Wienn* nach Christi Gepurd drewczehen Hundert jar, darnach in dem acht vnd Sibenczigistem Jar, des nasten Sunntag vor Mitteruasten.

Es hängt das Schildsiegel Eberstorf (Einhorn).

Orig. auf Perg. im landständischen Archiv von Niederösterreich in Wien. Nr. 959.

334.

1378. o.O. 23. März. (Ertag vor Frauentag zu der Chündung in der Fasten.)

Jans der Pekchelhub, Albrecht sein Bruder und Niklas der Haebichler ihr Vetter bekennen sich vertragen mit Friedrich dem Lechen bezüglich ihrer Zusprüche um das Gut auf der Starchenöd in Talhaimer Pfarre.

Ich Jans der Pekchelhüb vnd ich Albrecht sein Pruder vnd mit sampt vns Niclas der Haebichler vnser Veter vnd all vnser Eriben, wir veriechen vnd tun chunt allen den div den Priff an sechent oder hörent Lesen div nvn Lebent vnd hernach Chvnftig wernt daz wir mit woluerdachtem mut vnd nach gunst vnser Pesten vrewnt Rat zu der zeyt, do wir ez wol getün machten liepleichen vnd vrewntleichen gericht vnd geebent haben mit *Fridreichen dem Lechen* vnd mit allen seinen Eriben vmb div zůsprüch div wir eegenant Prüder vnd mit sampt vns *vnser vorgenanter vetter Nyclas der Hebichler* vnd vnser eriben von dez gůtz wegen genant *auf der Starchenöd in Talhaimer phfarr* daz vnser rechtz väterleich erib ist gewesen, daz wir vns dez verczeichen vmb einen gelt daz wir von in gancz vnd gar gericht vnd gewert sein. Also mit awzgenomen warten, daz wir für bas dhain züspruch gen dem egenanten güt nicht schullen haben weder mit recht noch an recht, wer awer daz ob in an der verczeichnuss div wir tan haben dez obgenanten gutz wegen ichcz abgieng oder schaden nemen, von vnsern wegen, wie sich daz fůgt, den selben schaden schullen wir in ablegen vnd widercheren an allew widerred daz selbig daz schullen sew haben dacz vnsern trewn vnd dar zu auf all vnser hab div wir haben in dem lant ze Österreich oder wo wir div haben versucht vnd vnuersucht oder wie daz daz (!) genant sey vnd daz div sach vnd div Handlung fürbas also stet vnd vnzebrochen beleyb dar vber zu einem waren vrchund geben wir Ich Egenanter *Jans der Pekchelhub vnd ich Albrecht sein Prüder* den prief versigelt mit *vnsers lieben Vetern Niclos des Haebichler* Anhangunden Jnsigel dar vnder wir vns payd verpinten mit vnsern trewn an aydes stat alles daz stet ze haben, daz oben an dem Prief geschriben stet, wenn wir zu der seben (!) zeyt aygner insigel nicht gehabt haben vnd versigelt mit *vnsers lieben vetern Dietreichs dez Habichler* Anhangunden insigel der daz an den prief gehangen hat durich

vnser vleizzigen pet willen im an schaden. Der Prieff ist geben noch Christi gepurd Drewczehen Hvndert iar darnach in dem Acht vnd Sÿbenczkisten iar dez Eritages vor vnser vrawn tag zu der Chvndung in der Vasten.

Beide Siegel von lichtbraunem Wachs sind zerstört.
Orig. auf Perg. im herzogl. Koburg'schen Schloßarchiv Greinburg (Grein).

335.

1378. o. O. 28. März. (Sonntag vor St. Ambrosius.)

Erasm der Pernauer verkauft seinem Schwager Erchenger dem Mosinger seinen Hof im Swainpach und einen Hof zu Winkel.

Ich Erasm der Pernawer vnd all mein eriben veriehen mit dem brief vnd tuen chund allen den die in sehent, hoͦrnt oder lesent, die nu sint oder noch chunftig werdent, Daz wi͗r mit wolbedachtem muet vnd mit gůtem willen vnser nagsten vreunt, zue der czeit do wi͗r ez wol getuen mochten Recht vnd redleich ze chauffen haben geben ***vnserm lieben Swager Hern Erckengern dem Mosinger*** vnd allen seinen eriben vnsern ***Hof gelegen in dem Swainpach*** vnd ain Seld da bey der vreys aygen ist mit sampt der seld vnd ainen ***Hof ze winckel ob Rorbach genant der voder Hof*** vnd ain seld da bei der lehen ist mit sampt der seld von dem Erwi͗rdigen ***Goczhaws ze Pazzaw*** vnd alle gelegen sint in ***sand Florian pharr*** vnd die mein våterleich erib gewesen sind vnd mich mit rechtem tail angeuallen sint, da ich mit meinen geswistreten getailt han, daz haben wir in geben mit aller zuegehorung auz vnser nůcz vnd gewêr in ir nucz vnd gewer vnd an alles geuer vmb czwai Hundert pfunt wiener pfenning, der wi͗r von in gancz vnd gar verricht vnd gewert sein ze rechten tegen an all schaden. Vnd haben in die geben mit allen eren, nuczen vnd rechten, die zue den ob genantten guetern gehoͦrnt ze Holcz, ze veld, ze waid, ze wazzer, ze wismåd gestift vnd vngestift gepaẘn vnd vngepaẘn, versuecht vnd vnuersuecht wie so daz genant ist vnd von alter her chomen ist. Jch obgenantter Erasm der Pernawer vnd all mein eriben schullen vnd wellen der vorgenantten gueter aller i͗r gewer vnd furstand sein fůr all ansprach, wo in dez not vnd durft geschiecht dez aygens alz

aygens recht ist, dez Lehens alz lehens recht ist ze *Hoftaiding, vnd ze Landtaiding nach Lancz recht ze Österreich ob der Enns.* Wêr aber daz in an der gewerschaft icht abgieng, von wem daz wêr oder wie sich daz füeget von der obgenanten gueter wegen, daz schullen wir in alles auz richten an aller ir scheden, wann si vns dar vmb vodernt, vmb alles daz daz oben an dem brief geschriben stet. Tuen wir dez nicht wie getanen schaden si denn dez nement den ir ains bei seinen trewn gesprechen mocht an aid vngesworn vnd vngerecht, die selben schåden schůllen wir in ablegen vnd gånczleich wider chern vnd schullen si daz alles haben auf vns vnd auf vnsern trewn vnd dar zue auf aller vnserer Hab wo wir die haben wie die genant ist versuecht vnd vnuersuecht, wir sein Lebentig oder tod, vnd schullen sie dez da uon bechomen an chlag vnd an recht mit vnserm guetleichen willen vnd (an) alle irrung, vnd schullen wir sew noch nyemant von vnsern wegen daran mit nichte irren noch wider sein, daz geloben wir in mit vnsern trewn alles stet ze haben vnd ze volfuren, vnd wer auch den brief inn hat vnd fůrbringt, der hat alle die recht die oben an dem brief geschriben stent vnd dez zue einem sichtigen warn vrchund vnd czewg der warhait geben wir in ich obgenanter Erasem der Pernawer vnd all mein eriben den offen brief versigelt vnd wolbestêt mit meinem anhangunden Jnsigel vnd mit *meins lieben Prueder Jochleins dez Pernawer vnd mit meines lieben Ohaims Hainreichs dez Harthaymer vnd mit meins lieben Ohaims Wilhalms dez Grueb(er)* allen drin anhangunden Jnsigeln, Vnd zue einer pezzern sicherait vnd waren zeugnuze mit *Gotschaliches dez Lerbůler* anhangunden Jnsigel der ez dar an gehangen hat durch vnser vleizzig pet willen im vnd seinen eriben an schaden, wann der obgenante chauff vnd die sach mit der obgenantten aller dreier *meins lieben Prueder Jochleins des Pernawer vnd vnsers lieben Ohaims Hainreich dez Harthaimer vnd vnserr (!) lieben Ohaims Wilhalms dez Grueber* gunst vnd gueten willen geschechen ist. Der brief ist geben nach Christi gepurt drewczehen Hundert Jare vnd in dem Acht vnd Sibenczikisten Jare dez nagsten Suntags vor sand Ambrosij tag.

Alle fünf Siegel * von grauem Wachs. 1. und 2. Helm-, 3. bis 5. Schildsiegel. 1. wie 2.: zwei abgekehrte Tierpranken. 1.: „S. Erasmi des Pernawer.“

3. Wecken, im Triangel gestellt. 4. im Zinnenschnitt (zwei Zinnen) geteilt. 5. ein linkes Ort (Freiviertel). — Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv von St. Florian.

336.

1378. Wien. 28. März. (Sonntag Letare.)

Albrecht und Leopold, Gebrüder, Herzoge von Oesterreich, ersuchen den Probst von Reichersberg den Zehent in der Pütten Pfarre ihrem Hofrichter Ulrich von Pergau zu verlassen.

Wir Albrecht vnd Leupolt gebruder von Gots genaden herczogen ze Österreich, ze Steyr, ze Kernden vnd ze Krain, Grafen ze Tyrol etc. embieten dem erbern vnd gaistleichen vnserm besunder lieben -- *dem probst ze Reichersperg* vnsern grůs vnd alles gůt. Wir bitten dich fleizzil (sic!) vnd mit ernste, daz du deinen zehent in *Pûtner pharr,* den der *Häsk* das vergangen jar innegehebt hat, unserm getrewn lieben *Vlreichen von Pergow unserm hofrichter* in Österreich nu auf das nêchst kûnftiger jar hinlazzest, durch vnsern willen, wan er das gern geben wil, das der egenant Hask vormals davon gegeben hat, vnd getrawn dir wol, daz du vns der bett nicht verczeihest, wan du vns ein salich geuallnuss daran erczaigest, des wir dir sunderlich gern danken wellen. Geben ze *Wienn* an dem Suntag Letare Anno LXXVIIJ.

L(iupoldus) pl(e)b(anus) Medl(icensis).

Die aufgedrückten Siegel abgefallen. — Orig. auf Papier im Klosterarchiv Reichersberg.

337.

1378. Steyr. 28. März. (Sonntag zu Mitterfasten.)

Ulrich der Rott verkauft die Rotenhube in Neunkircher Pfarre bei der Steyr, so Lehen von Grünburg, dem Georg Kramer Bürger zu Steyr.

Ich Vlreich der Rött vnd alle mein Erben, vergich — daz ich — verchauft han mein Erb vnd mein Gut genant die *Rotenhueb* gelegen in *Neunchircher pharr pey der Steÿr* vnd ist auch lehen von meinem gnedigen Herren Hern *hawgen dem Valchenstayner ze Grünpurchk,* daz vorgenant Gut han ich verchauft mit allen den rechten vnd nuczen, di darzü gehörent, vnd davon bechömen mügen, auz vnser nucze vnd gewer in ir nucze vnd gewer, versucht vnd vnuersucht, gestifft vnd vn-

gestift, ze Holcze vnd ze velde vnd alz wir daz obgenante Gůt vnuersprochenlichen vnd vnuerchumert von alther (!), in Lehens gewer her pracht haben, dem erbern vnd dem beschaiden mann *Jorigen dem Chramer pürger ze Steÿr,* seiner Hawsfrawn vnd allen seinen erben, vmb ain gelt, dez wir gancz vnd gar gericht vnd gewert sind, ze rechten taegen, an alle schaeden, fürbaz ledicleichen, vnd vreÿleichen ze haben vnd allen iren frumen da mit ze schaffen, mit verchauffen, verseczzen vnd geben swem sie wellent, an allen irrsal. Jch obgenanter Vlrich der Rött mit sampt allen meinen Erben pin dez obgenanten Guts, genant di Roten Hueb ir rechter gewer vnd scherm für alle ansprach mit dem rechten als lehens recht ist vnd dez *landes recht ze Österreich ob der Ens.* Wer aber, daz si mit recht icht chrigs oder ansprach, an dem obgenanten Gůt gewinnen, von wem daz wer, swas sie dez schaden nämen, den sie oder ir erben ainer, der den brif von iren wegen, mit irem gůtleichen willen für pringt vnd pey sein trewen an aydes stat vngesworn gesprechen mag, denselben schaden mit sampt dem Hawptgüt sullen wir in gancz vnd gar ablegen vnd wieder cheren vnd sullen auch daz haben dacz vns vnd ze vnsern vnd da zue ze all vnser Hab, di wir haben, versucht vnd vnuersucht vnd davon irres gelts bechomen, Hawptgüts vnd schadens, an fürbot, an chlage vnd an alles recht mit vns vnser Erben gütleichen willen, wir sein lemptig oder tod. Daz die Rede stêêt vnd vnuerchert beleib gib ich obgenant Vlreich der Rött ze ainen waren vrchund der wärhait, dem obgenanten Jorigen seiner Hausfraw vnd allen seinen Erben den brif versigelt mit meinem aygen anhangunden Jnsigel vnd ze ainer guten geczewgnuzze mit *meins lieben Vetern Christan dez Röten* vnd *Vlreich dez Planchken* ir paider anhangunden Jnsigln, di ich vleizleichen dar vmb gepeten han in paiden an schaden. Geben ze *Steÿr* nach Christi gepurde drewczehen Hundert jar dar nach in dem acht vnd Sibenczigisten Jar dez Sunntags ze Mitterfasten.

1. Helmsiegel *: ein Fisch, durchbohrt von oben mit Straußenfeder besteckten Eisen. „✠ S. Ulrici Rot.“ 2. fehlt. 3. Schildsiegel * Jagdhorn, liegend, von drei senkrechten Pfeilen geschnitten. „✠ S. Ulrici Planch.“ — Orig. auf Perg. im landständischen Archiv von Niederösterreich in Wien. Nr. 961.

338.

1378. Wien. 29. März. (Montag nach Frauen Kündigung.)

Hans Pfarrer zu Kreuzen und Chorherr zu Eysgär verläßt auf 2 Jahre dem Dietrich von Newnburg Vorsprech zu Wien einen Weingarten am Goczschalichsperge, »der Puchhaimer«, bei Wäring.

Ich Janns Pharrer ze Chrawbtzen vnd Chorherr ze Eÿsgär, vergich — das ich — hinlazzen hab di nasten zwai gancze Jar nacheinander, Dem erbern mann *Dietreichen von Newnbürkch dem Vorsprechen ze Wienn fröwn Margreten seiner Hausfrown* vnd ir baider Erben ainen weingarten gelegen in dem *Goczschalichsperg,* genant der *Püchhaimer,* des anderhalb Jeuch ist, vnd leit peÿ *Wärikch* also beschaidenlichen, daz si denselben weingarten di zwai Jar mit gütem mitlernpaẘ paẘn vnd innhaben sullen von irem aygenhafftem güt, vnd swas denn weins diselben zwai Jar darinn wiert, den sullen sie allen behalten vnd irn frumen damit schaffen. Daz si mir des nichts geben sullen, aber daz Perchrecht vnd den zehent sullen si diselben zwai Jar von demselben weingarten selb verrichten. Wêr aber, daz si diselben zwai Jar nicht das paw von den nůczen des weingarten gehaben mochten, noch gehabt hieten, so sůllen si denselben weingarten daz Drits Jar hin wider haben, vnd ob denn daz drits Jar v̊ber daz paw icht v̊ber wirt, daz sullen si nach irn trewn mit mir tailn an alles geuêr, vnd ob ich vorgenanter Janns in der Zeit abgieng mit dem tode, so sullen si pey allen den rechten beleiben vnd auch in alle den gelůben, als mir des mein genêdiger Herr Her *Alber von Půchhaim* seinen prief geben hat, diselbe drew gancze Jar vor aller anſprach, ze geleicher weis, als ich selb denselben weingarten innhiet, vnd wenn denn di drew Jar vergent vnd ein ende habent, so ist der obgenant weingarten von in wider ledig an allen chrieg vnd des ze vrchund, so Gib ich in den brief versigelt mit meinem Jnsigel vnd mit des erbern mannes Jnsigl Herrn *Chunrats des Slechten Půrger ze Wienn,* den ich des gepeten han, daz er der sach geczewg ist mit seinem Jnsigl. Der prief ist Geben ze *Wienn* nach Christi gepürd Dreẘczehen Hundert Jar darnach in dem acht vnd Sibenczigistem Jar, des nasten Mantags nach vnser Vrown Tag ze der Chundung in der Vasten.

Siegel 1. oblong in altarartiger gotischer Verzierung. Priester mit dem Missale. Umschrift: „. . . Dni Iohis Plebani in Cr . . . . . enn et in Neunburg."

2. Schildsiegel. * Im Oberteil ein aufgewendeter Mond, gekreuzt von nach abwärts gekehrtem Stock. Dasselbe Bild auch als Rücksiegel. (!)

Orig. auf Perg. im landständischen Archiv von Niederösterreich in Wien, Nr. 963.

339.

1378. o. O. 5. April. (Montag vor Palmtag.)

Rüger der aeltere von Starhemberg zu Wildberg verkauft Ulrich dem Sampner Bürger zu Linz den Thurm zu dem Höflein bei Otensheim, den Hof auf der Lacken und den Steinhof in Höfleiner Pfarr.

Ich Rûeger der Elter von Starhenberch von Wiltperch mein Hausfraẘ vnd alle vnser erbn, die wir habn oder noch chûnftichleich gewingen veriehen vnd tûn chund offenleich mit dem prief allen den di in sehent, hôrent oder lesent, Daz wir mit wolpedachtem mût vnd mit Rat gunst vnd vnd (!) willen vnserer nachsten freunt zder zeit vnd wir ez mit recht wol getûn môchten Recht vnd redleich verchauft vnd ze chauffen haben gegeben dem erbern weschaiden *Vlreichen dem Sampner pûrger ze Lintz* seiner hausfrawn vnd allen iren erben di sÿ habent oder noch chûnftichlich gewingent, *Vnsern Tûrn* genant *zdem Höflein* glegen *peÿ Otenzhaim,* daz vnser rechtz aygen gewesen ist vnd haben in auch daz für rechtz aygen ze chauffen gegeben, daz sÿ da mit wol allen iren frûmen mügen geschaffen also rechtz aygens recht ist, Vnd zwen Höf genant ainer *auf der Lakchn* vnd der ander der *Stainhöf* vnd zwo Hofstät vnd Mül alles gelegen in *Höfleiner Pharr* vnd *pey dem Turn ze Höflein* mit allen den Eren rechten vnd nützen vnd Gülten, di da von mügen bechömen vnd auch v̊beral dar czû gehörent, Es sey wizzent oder vnwizzent, wie di genant sind vnd wo di gelegen sind auf wazzer oder auf Land ze Holcz oder ze Veld, ze Dôrff mit wizmad vnd mit waÿd, Pûrchrecht, Akcher oder Paẘ(m)garten, vnd wie daz alles genant ist mit aller irer zûgehôrûng versûcht vnd vnuersucht als ez von alter herchomen ist, nichtz auzgenomen, wann daz *Chirchlehen ze Höflein* gelegen mit aller seiner zûgehôrûng vnd die *Wis ze Walting,* vmb ein gelt, dez wir gancz vnd gar von in gericht vnd gewert sein warden ze rechten Tägen vnd an allen vnsern schaden. Wir antwûrtten in auch die obgenanten Stûkch alle ze Hôflein vnd

waz oben an dem prief benennet ist mit aller irer zůgehörůng auz vnserer nůtz vnd gewër in ir nůtz vnd gewër, Vnd sein aůch der ir gewer vnd fůrstand, swo in dez not vnd důrfft geschiecht nach dem *Landes recht ob der Enns,* vnd also rechtz aygens recht ist. Ging in aber mit recht an der gewerschaft ichtz ab oder daz in dhain Chrieg oder Jrrung da von auf erstůnd, von swem daz wer, oder swie sich daz gefüegen mächt, Swie getanen schaden si dez nämen, den si oder ir erben ir ains pey seinen trewn an aẙd vngesworn vnd an alles recht gesprechen mâcht, den selben schaden zu sampt dem Haupgůt schullen wir in gänczlich ablegn vnd wider chern vnd sullen si daz haben ze vns vnd vnsern trewn vnd auf aller vnser hab, swo wir die haben vnd wie die genant vnd gelegen ist auf wazzer oder auf land versůcht vnd vnuersucht, Ez sey an Ligůntz freis aygen verlechentz oder varůnd Hab, wir sein lemptig oder tod, wo si die anchöment oder swer dweil (!) vnser Hab nach vns vnd vnsern Erben inne hiet mit vnserm willen oder an vnsern willen, Vnd der sullen vnd mügen sẙ sich wol vnder winten, wo si dar auf choment an chlag, an fürbot vnd an alles recht vnd daz selb ist alle zeit vnser gütleich willen vnd wer da selbz Herr, Richter oder Phleger wär in der Herschafft oder gepiett, si auf vnser Hab choment, die sullen in die in anttwůrten vnd schirmen vor uns vnd vnsern Erben vnd daz ist gänczlich vnser willen vnd sullen wir niemant dar vmb dester veinter sein, sẙ mügen auch allen iren frům mit derselben Hab, da si auf choment, schaffen vnd daz sůllen vnd wellen wir weder mit Recht noch an recht in dhainer weiz wider sein, vntz so lang, daz si Haupgůtz vnd schadens gar vnd gånczlich von vns bechoment vnd gewert werdent vnd daz alles luben wir in stät ze haben mit vnsern trewn an aydes stat vnd an alles geuärde. Daz in die red stätt vnd di Handlung vntzebrochen peleib, dar v̈ber so geben wir in den prief versigelt mit meinem anhangunden Jnsigel vnd zu pessrer sicherait vnd bezeugnüzz versigelt mit *meins Lieben Vettern Herrn Ruegers des jüngern von Starhenberch vnd mit meiner lieben Öhaim der Erben (!) Hern Herren Hainreichs von Walse die zeit hauptman ob der Enns vnd Herrn Ruedolfs von Walse hauptman ze Grätz, die zeit vnd mit meins lieben Öchaims Hern Gündakchers*

dez Tannberger aller anhangunden Jnsigeln, die si durch vnser fleizzigen pet willen all an den prief habent gehangen zů einer zevgnůzz in vnd iren erben an schaden. Der prief ist geben nach Christes gepůrd Dreutzehen Hundert jar vnd dar nach in dem Ächt vnd Sybenczkistem jare, dez Montages vor dem Palben tag.

Siegel 1. wie 2. Starhemberg. Geteiltes Schild, oben Vorderteil des Panthers wachsend, unten gegittert. 3. und 4. von grünem Wachs (Wallsee), und zwar 3. Helmsiegel in schönem Dreipaß, 4. Schild- und Helmsiegel, beseitet links von einem R. 5. Helmsiegel • von grauem Wachs, 2 gestürzte, zugekehrte Fische.

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

340.

1378. o. O. 10. April. (Pluemoster Abent.)

Vermächtnisbrief Albrecht des Fritzestorffer, der seiner Hausfrau Elisabeth den halben zehent zu Mollendorf, so Starhembergisches Lehen ist, vermacht.

Ich Albrecht der Fritzestorffer vergich — das ich — gemacht vnd gegeben han *meiner lieben Hausvrawen frawn Elspeten* — meinen zehent halben der gelegen ist ze *Molndorf* wein zehent vnd traid zehent vnd allen den zehent halben chlainen vnd grozzen der zu demselben dorf gehört — vnd der ze lehen ist von dem Edeln meinen genedigem Herren Hern *Rugern von Starhenberch.* Also beschaidenlich daz mein vorgenante Hausvrow Elſpet denselben zehent halben — mitsampt mir in nücz vnd in gewerschafft inn haben schol, di weil wir leben, Vnd ist das wir leippleich erben miteinander gewunnen, dez wir Got wolgetrawn do schol der vorgenant zehent halber vnd waz dorczu gehort nach vnser paider tod oüf erben vnd geuallen als Lehens recht ist, vnd des *Lanndes ze Österreich.* Wêr aber daz wir an leippleich erben verfüren vnd nicht chinder miteinander hieten di dannoch lebten vnd ob Si mich vber lebt dannoch so schol Si den offtgenanten zehent halben mit aller seiner zůgehörung vnuerchumert innhaben nüczen vnd nyezzen, di weil Si lebt vnd nach mein tod so schol er herwider geuallen auf mein nest erben do er dann ze recht hin geuallen schol. —. Vnd pin ouch ich egenanter Albrecht

Fritzestorffer dez vorgenanten zehent Halbes — Jr recht gewer vnd scherm — als Lehens recht ist vnd dez *Landes ze Österreich.* —, darüber so gib ich obgenanter ***Albrecht Fritzestorffer meiner egenanten Hausvrown Elspeten*** den offen brief ze einer warn sichtigen vrkund vnd ze einer ewigen vestigung der sach versigelten mit meinen anhangunden insigel vnd mit ***meins pruder Marcus dez Fritzestorffer*** anhangunden insigel, darczu han ich gepeten ***meinen vorgenanten genedigen lehenherren hern Rugern von Starhenberch*** daz er der sach geczeug ist mit seinem anhangundem Jnsigel, wann daz Gemêcht mit seinem willen vnd gunst geschechen ist. der brief ist geben nach Christi gepürd dreutzehen hundert Jar dar nach in dem acht vnd Sibenczigisten Jar an dem Heiligen Pluem Öster abent.

Schildsiegel * 1. und 2. Ring. 3. zerbröckelt. Alle von grauem Wachs. Orig. auf Perg. im Landesarchiv von Oberösterreich.

341.

1378. o. O. 11. April. (Palmtag.)

Ernreich der Ottenperger reversiert unter Siegelung seines Vaters Hiltprant des Ottenperger und Otto's von Law vom Domcapitel von Passau die halbe Hube zu Nieder Jnczing zu Erbrecht erhalten zu haben.

Ich Ernreich der Ottenperger, mein Hausfraw vnd all vnser eriben, tůn kůnt, — daz dy Ernwirdigen — Herren Her ***Johanns Tůmprobst, Her Herman Techant vnd gemainchleichen dy Chorherren ze Pazzaw.*** ir vnd ires Capitels mittrew halbew Hueb zw ***nydern Jnczing in Hartchircher Pharr gelegen in Griespechker*** Gericht vns — verlichen — habent. zw rechtem eribrecht nach Lantz recht — also — daz wir in — iârleichen dauon dienen — sullen gein Pazzaw auf iren Chasten — an sand Marteinstag Sechs Mûtt Habern irer Chasten mazz. — — — — — — Mit vrchund des brifs wesigelten mit der Erbern ***meinez lieben Vater Hiltprantz dez Ottenperger vnd Ottens von Law*** anhangvnden Jnsigeln — wann ich Egenanter Ernreich der Ottenperiger dy czeit nicht aygens Jnsigels enheten. Geben an dem Palmtag — 1378tem Jar.

Siegel 1. fehlt. 2. Schildsiegel in grauem Wachs, zeigt einen Mannskopf en front mit übergroßen Ohren.

Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv München. Ad Griesbach Landgt. Domkapitel Passau'sche Güter.

342.

1378. o. O. 20. April. (Erchtag in den Osterfeiertagen.)

Thoman der Apfentaller nimmt sein eigen Gut zu Aichach in Mettmacher Pfarr zur Widerlegung des von Ludwig dem Edelmann an das Stift Matsee gegebenen Gutes Rogscherren vom Bischof von Passau zu Lehen.

Ich Thoman der Aphentaler vnd mein Hausfraw veriehen — vmb daz Gůt ze *Rogscherrn* mit aller zůgehǒrung. daz gelegen ist in *Matzeär gericht* daz *Ludweig der Edelman vnd Anna sein Hausfraw* vnd all ir Erben mit gůtleichem ǐrm willen redleichen ze chaůffen habent geben dem Gotzhaus vnd *Capitel* vnd iren nachomen *ze Matze* in ir Oblaÿ daz in gechauft hat der erberig Herr *Christan von Gold Techent ze Matze* ze einer wochenmezz gesprochen von vnsrer fraŵn ern an dem Samptztag wochenleich in *seiner Chappellen di er gepaŵt vnd gestift hat pei dem Můnster ze Matze* in vnser frawn ern, Vnd wan ich vorgenanter Thoman Aphentaler von denselben Ludweig dem Edelman Annan seiner Hausfrawn vnd ǐrn Erben nach irr vleizzigen gepet willen vor *Chůnrat dem Schötinger di zeit Richter ze Matze,* Daz selb Gůt ze Rog scherren mit aller zůgehörung habent mǐr aufgeben vnd paten mich vleizziglich, daz ich dez selben Gůtz ze Rogscherren mit aller zůgehörung von iren wegen ir trager wår. vnd auf ze geben meinem genädigen herrn *Pischolf Albrecht ze Pazzaw.* vnd vertzigen sich willichlich an derselben stat gåntzleich dez selben Gůtz. Vnd waz da zů gehört. Vnd paten mich auch vleizzig daz ich in geholfen wår mit einem auswechsel ze widerlegum. mit ainem meiner Aygen gegen meinen Herrn von Pazzaw wider Rogscherren, da es lehen von ist. Nu han ich angesehen ir vleizzig gepet vnd durich got vnd han daz selb Gůt. also an ǐrr stat. aufgeben meinem Herrn von Pazzaw. vnd han auch ich vnd mein Erben im auch aufgeben vnser rechtz aygen gehaizzen ze *Aychåch gelegen in Metmacher pharr* dem Gotzhaus ze Pazzaw ze widerlegum (!) für Rogscherren. daz vnser gnadiger *Herr von Pazzaw vnd sein Capitel* dem vorgenanten Gotzhaus vnd Capitel vnd irn Nachomen ze Matze ledichleich geaygent habent mit *Ludweig dez Edelman* vnd seiner Hausfrawn vnd seiner Erben willen vnd gunst. vnd dar vmb hab ich vorgenant *Thoman*

der Aphentaler vnd mein Erben daz vorgenante Gůt gehaizzen ze Aychåch mit aller zůgehörung genůmen ze Rechtem Lehen von meinem Herren Pischolf ze Pazzaw vnd seinem Gotzhaws vnd auch fürbaz mein Erben von in ze lehen nemen schůllen. Daz daz also dem Ernbirdigen *Goczhaus ze Pazzaw.* vnd auch dem *Gotzhaus ze Matze* ståt vnd vntzebrochen beleib. Gib ich in vorgenanter *Thoman der Aphentaler* fůr mich vnd fůr all mein Erben den offen Prief ze vrchunt vnd zu einer warn tzeugnůzz der besigelt ist mit meinem aygen anhangenden Jnsigel. Der prief ist geben dez Eritags in den Osterveyrtagen do man zalt von Christi gepůrd Dreutzehen hundert Jar dar nach in dem Acht vnd Sibentzigistem Jar.

Aus dem Oblaibuch des Kollegiat-Stiftes Mattsee. (348. Im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien. Fol. VIa.)

Noch am 22. April (an phincztag in der Osterwochen) desslben Jahrs, freit zu „*Pazzaw*“ *Bischof Albrecht von Passau* auf Bitte *Christan des Gold „Techent ze Matze“ und Ludwigs des Edelman* „daz Gut ze *Rogscherren* vnd swaz darzu gehőrt, gelegen *pei dem Matze in Oberndrumer Pharr,* daz enher von vns vnd von vnserm gotzhaus ze Pazzaw lehen ist gewesen“ etc. „wannd der ersame vest *Ritter Thoman der Aphentaler* vnd all sein eriben irs rechten frein aigens das Gůt ze *Aichach* vnd waz darzu gehört gelegen in *Metmacher Pharr* von vns vnd von vnserm Goczhaus ze rechter widerlegung des vorgeschriben gůtz ze Rogscherren in gůtem löbleichem fürsatz dem egenanten Ludweig dem Edelman vnd seinen eriben ze dienst, fůrdrung vnd sunderr freuntschaft ze rechtem lehen genomen habent.“ — „besigelten mit vnserm vnd des obgenanten vnsers ernwirdigen Capitels ze Pazzaw angehangen insigeln.“

l. c. — Fol. VIb. l. c.

343.

1378. o. O. 21. April.

Peter, Probst der regulierten Chorherren St. Augustins Orden zu Seckau, ersucht den Abt Nicolaus des Cistercienser-Stiftes zu Reun, seine Stelle zu vertreten in Durchführung des ihm von Papst Gregor XI. und Anderen zu theil gewordenen Auftrages, den Hartneid, genannt Cheppell von Chrems, über das Lehen der Pfarrkirche St. Andre zu Langenwanch in Provision zu setzen.

Reuerendo in christo patri ac domino domino *Nicolao venerabili Abbati Monasterii in Rŭna Ordinis Cysterciensis*

Salzburgensis diocesis, Petrus miseracione diuina Praepositus Ecclesie in Secchaw Canonicorum Regularium Ordinis sancti Augustini eiusdemque Secouiensis diocesis Executor super graciam nuper per sanctissimum in christo patrem dominum nostrum dominum *Gregorium* diuina prouidencia, *papam XJmum* domino *Hertnido dicto Cheppell de Chremsa Patauiensis diocesis* in speciali forma factam super prouisione sibi facienda de beneficio *Parrochialis ecclesie sancti Andree in Langenwanch diocesis Salzburgensis predicte* spectante ad collacionem Reuerendi in christo patris domini Abbatis Monasterii Nouimontis iam dicte diocesis vna vobiscum prefato domino *Nicolao*, et domino .. venerabili *abbate Monasterii ad sanctum Lampertum antedicte Salzburgensis diocesis* collegis nostris cum illo clausam, vos uel duo, aut vnus et tercius a sede apostolica specialiter deputatus, Salutem in domino sempiternam. Cum propter ineuitabilium neccessitatum multiplices articulos et ardua nostra negocia quibus prepediti ad presens dinoscimur execucioni literarum Apostolicarum super gracia memorata eidem domino Hertnido presbitero concessa et vacare non ualentes, super quo nos presentibus legitime excusamus, Vobis domino Nicolao venerabili abbati, college nostro prefato nostre literas excusacionis duximus offerendas vices nostras vobis insolidum super execucionem literarum apostolicarum prefatam si et in quantum neccesse fuerit nichilominus committendo, quatenus in dicto exsecucionis negocio procendentes, nostram presenciam nullatenus exspectetis. Nos gratum et ratum habituros quitquid per uos in exsecucione prefata et actum et factum tunc extiterit firmiter cognoscentes. Jn cuius rei testimonium nostrum est sigillum presentibus sub appensum. Datum die mensis Aprilis XXJ sub anno domini M°CCC°LXX° octauo.

Siegel fehlt. — Orig. auf Perg. im Archiv des Siftes Wilhering. Das Pergamentblatt ist offenbar als Deckelüberzug oder als Umschlagdeckel verwendet gewesen.

344.

1378. o. O. 22. April. (X. Kalend. Maii.)

Aufschreibung über die Einweihung der Sanct Sigismund-Kapelle zu Kremsmünster durch den Bischof Blasius von Milene.

Anno dominice incarnacionis. M° CCC° LXXVIIJ° X. Kalend. Maij. indiccione prima dedicata est *hec Capella* a uenerabili

domino *Blasio episcopo Milenensis*[1]) *ecclesie*, domino *Martino Abbate ecclesie Chremsmünsterij* supplicante et eandem Capellam construente ipsique tunc temporis presidente sue ordinacionis anno. IJ° Jn honore sancti et indiuidue trinitatis et beate semperque virginis Marie et specialiter *in honore sancti Sigismundi* regis et martiris et sancti Procopi abbatis, Et sancte Barbare uirginis. Hec autem reliquie in altari huius basilice continentur: de uero ligno sancte crucis. De sepulchro domini. De lapide de quo ascendit in celum. De lapide in quo scripsit dominus pater noster. De uirga moysij. De monte caluarie. De ueste sancte Marie. Johannis baptiste. Petri et Pauli. Andree. Jacobi. Mathie. Simonis. thome apostolorum. Marci ewangeliste. Sigismundi. Laurencij. Vincencij. Agapiti. Gereonis et sociorum eius. ex hiis unam dentem Prothi, Germonj. Nereij. Achilleij. Pangracij. Blasij. Maximiniani. thebeorum. Ypoliti et sociorum ejus. Pelagij. Achacij. unam dentem Tertulini. Cholomanni. ex uperij Machabeorum. Lamperti. Jnnocencium. Viti. Modesti. Valentini. martirum Procopi. Anthonij. Valentini. Gregorij. Ruperti. Papie. Mauri. Aaron. De terra ubi Abraham uidit tres pueros et unum adorauit. Wolfgangi. Florini confessorum. Marie Magdalene, Barbare. vi(rginum). XJ milium virginum. Eufemie. Vincencie. Petronelle. prisce. Cecilie. Agnetis. Lucie. Katherine. Juliane. Agathe. Eulalie virginum. De tunica et crinibus sancte Elizabeth et sexaginta partes quorum nomina ignorantur.

[1]) Auch „Mellensis“ siehe 1379. 23. April. 9. Mai.

Codex Fridericianus, fol. 93 b, im Stiftsarchiv Kremsmünster.

345.

1378. Wien. 23. April. (Freitag vor St. Jörgentag.)

Schadlosbrief Herzog Leopolds von Österreich an mehrere (Genante), welche für ihn gegen Graf Heinrich von Schaunberg über geliehene 2000 tl. ₰ Bürgen geworden sind.

Wir Leutolt von gots gnaden Herczog ze Österrich ze Steyr, ze Kernden vnd ze Krain, Graf ze Tyrol zc. veriehen vnd tun kunt offenlich mit disem brief für vns vnd vnser erben,

Als vnser lieben getrewn *Peter von Torberg vnser Hofmaister, Hans von Träwn, Leupolt pharrer ze Medlik, Hans Knéuzzér, Nÿclas Würffel, Niclas Stainer bürger ze Wienn, Hans Stainhülber die zeit Mautter ze Lyncz, Niclas Gülher die zeit Richter ze Ens vnd Hértel Kramer bürger ze Wels,* gen dem edeln *vnserm lieben Öheim Graf Hainrichen von Schawnberg* für zwaÿ tausent phunt wienner phenning, die er vns berait gelihen hat, Selbgeschol vnd purgel worden sind, Haben wir in verhaizzen vnd gelobt, verhaizzen vnd geloben auch wizzentlich mit disem brief, daz wir si vnd ir erben, an allen schaden dauon ledigen vnd bringen wellen, an alle geuerd. Mit vrkund dicz briefs. Geben ze *Wienn* an Freitag vor sand Jörgen tag. Nach kristi gepurt dreuczehen hundert Jar darnach in dem Acht vnd Sibenczigistem Jare.

Dominus Dux per se.

Siegel fehlt. — Orig. auf Perg. im Stadtarchiv Wien.

346.

1378. o. O. 23. April. (St. Georg Abend.)

Ulrich der Kern von Lind versetzt dem langen Friedrich, gesessen zu Raet, seine Mitterwiese.

Ich Vlreich der Chern von Lynt, mein hausfraw vnd all vnser Erben wir veriehen offenbar mit dem brief allen låwten, daz wir mit vnser lieben průder *Hainreichs vnd auch Wernharcz der Chern* willen vnd auch gunst recht vnd auch redleich versetzt haben vnser *wys datz Lynt* di da haist di *Mitter wis* dem *langen Fridreichen gesessen ze Rået (sic),* seiner hausfrawn vnd allen irn Erben vmb segs pfunt wienner pfening di si vns berait vnd an rechtn noeten darauf gelyhen habent. Wir haben in auch di obenanten wys in satzz weis geantwurt aus vnser nutzz vnd gewer in ir nutzz vnd gewer mit vnsers gnådigen Hern hant hern *Ortolffs von Waldekk* vnd sein auch des satzz ir gewer vnd furstand an aller stat vnd in dez not geschiecht alzo des landes recht ist. Wär aber ob si icht chriegs von dez satzz wegen an gyeng vnd dez si schaden naemen, wi der schad genant wår, den ir ains pey sein trewn gesprechen möchtn an alz recht den selben chrieg vnd schaden allen sůllen vnd wellen wir in gåntzleich

ausrichten vnd widerchern vnd sullen si daz haben auf vns vnd vnsern trevn vnd darzue auf aller vnser hab wo wir di haben oder lassen si sey besucht oder vnbesucht vnd sullen si dar vmb allev irew recht wî di genant sind gen vns vnd aller vnser hab erlangt vnd behabt haben vnd wir gen in verlorn. Vnd daz in oder wer den brief mit irem willen inn hat vnd vns dar mit ermont, daz alzo stät beleib, geben wir in den brief mit dez Erbern *Petern dez Tůmair* insigel der daz durch vnser fleizigen pet willen an den brief gehangen hat im vnd sein Erben an allen schaden, dar vnder wir vns vnd all vnser Erben verpinten mit vnsern trevn an gevår alz daz staet ze haben daz vorgeschriben stet. Wir haben auch losung alleu jar vor sand Gőrgen tag in den acht tagen oder hin nach in den acht tagen vmb di obuerschriben segs pfunt wienner pfening di dann gib vnd gåb sind an allen abslach. Daz geschach an sand Gorgen abent nach Christi gepurd drevtzehen hundert jar dar nach in dem acht vnd Sybentzgistem Jar.

Das Schildsiegel zeigt einen gestümmelten Mannsrumpf bedeckt mit einem fränkischen Hut.

Orig. auf Perg. mit einem Hängesiegel im Stiftsarchiv Reichersberg.

347.

1378. München. 23. April. (Freitag nach dem hl. Ostertag.)

Otto, Erzcamerer des Reiches und Kurfürst, Stefan, Friedrich und Johann, seine Vettern, alle Herzoge von Bayern, geben ihren Willen dazu, dass Zachreis der Hadrer Ulrich dem Granns das Haus zu dem Wasen verseczt habe und versprechen, den Letzteren dabei zu schirmen.

Wir Ott des heiligen Romischen Reichs Ercz Camrer, Kürfürste, Wir Stephan, Fridreich vnd Johanns Gebrüder, des selben Herren Otten Vettern, all von Gotes genaden Pfallencz grafen by Rein vnd Herczogen in beÿern zc. bechennen offenlich mit dem brief, vmb daz *Haus zu dem wasen*, daz *Zachereis der Hadrer Vlrich dem Granns* versaczt hat, nach Lautt vnd sag der brief di si dar vmb gen ein ander geben habend, daz daz beschehen ist mit vnserm guten willen vnd gunst, Vnd wir süllen auch den vorgenanten Vlrich Granns oder wer den sacz vnd di brief von iren wegen Jnn hat, der zu vnserm *Land*

gen Beÿern gehöret genedichlich schirmen, daz wir von v̈ns oder ander gelter wegen noch von nymand anders nymant gestatten süllen, daz man si dar an enge oder Jrre. Es sol auch di vorgenanten Vestt vnd Haus zu dem Wasen vnser offen Haus sein zů allen vnsern nöten vnd kriegen in an schaden, vnd sol auch wider v̈ns nicht sein in dhein weise an geuerde. Vnd dar vmb so gebieten wir allen vnsern Ambtlaüten Vicztumben Pflegern Richtern vnd allen andern wie di genant sind di wir iczö haben oder fürbaz gewinnen ernstlich by vnsern genaden vnd Hülden daz ir si von vnsern wegen auch schirmet vnd nymand gestätt, daz si dar v̈ber nÿmt bechrenkch noch beswär von der vorgenanten sach wegen. Mit vrchünd dicz brieues in geben versigelten mit vnsern anhangenden Jnsigeln. Der geben ist ze *München* an dem freitag nach dem Heiligen Ostertag Anno d(omi)nj M° CCC° LXX octauo.

Alle vier Siegel fehlen. — In dorso von alter Hand: „Brief vmb den Wasen."

Orig. auf Perg. im Archiv des Museums Francisco-Carolinum in Linz.

348.

1378. o. O. 25. April. (Sonntag nach Ostern.)

Vertrags- und Verzichtbrief der Verwandten des von Conrad dem Zeller aus der Riedau getödteten Hanns des Sechämers gegen den Zeller, die Herrschaft Schaerding und gegen das Kloster Reichersberg.

Ich Agnes Hannsen des Sěchámer sälig witib, vnd ich Conrad der alt Sechamer des egenanten Hannsen des Sechamer vater vnd mein Sün Vlreich, Wernhart vnd Sighart geprueder vnßer hawsfrawn vnd all vnßer erbn tun künd offenleich mit dem brief allen den di in an sehent hörnt oder lesnt, das wir vns liepleich vnd frewntleich verricht vnd veraint haben auf ain gancz end nach rat vnßrer pesten frewnt vnd andrer pider låwt mit der *herschaft ze Schěrding* vnd auch mit dem erbern Herrn Hern *Vlreichen dem kamerawer die zeit pfleger zu Schěrding* vnd auch mit allen den die zu der herschafft vnd in der egenant pfleg gesessen sind zu Scherding vmb das *Chůntzel der Zeller Hainreichs des Zeller Sun aus der Riedaw* den egenanten *Hannsen den Sěchamer* von dem leben zu dem

tod hat pracht, vnd darumb vns erbergew pezzerung vnd ablegung getan ist worden mit gelt vnd auch sust, der vns wol genuegt vnd auch beczalt sein worden nach vnsern willen, Also das wir fürbas noch nyemant anders von vnsern wegen dhainerlaÿ zuespruch vnd ansprach nymmermer sulln habn noch gewinnen hincz der egenant herschaft zu Scherding vnd auch hintz dem egenant Hern Vlreichen dem kamerawer vnd hintz allen den die in der egenant Herschaft vnd pfleg zu Schêrding gesessen sind vnd auch besunder hintz dem *Goczhaws ze Reichersperg* vnd hintz alln den die zu dem egenanten Goczhaws gehörnt in dhainer weis weder mit recht noch an recht geistleich oder wertleich von des egenanten todslags wegen wie sich dez vergangen vnd verlauffen hat, Mit vrchund des briefs den wir darüber geben besigelten mit der erbern *Chunrat dez Vesenstorffer di zeit Richter ze Scherding* vnd *Hilprands des Ottenperger* vnd *Ottens von Law* anhangundn insigln, die si durich vnserer fleizz(igen) pet willen an den brief gehangn habent in vnd allen iren erben an schaden, Daründer ich mich egenant fraw *Agnes des egenant Hannsens des Sêchamer selig witib* vnd ich egenant *Chunrat der Sêchamer* vnd mein egenant Sün vnd all vnßer erben verpinten mit vnsern trewn alles das trewleich stêt ze haben das oben verschribn ist. Geben des Süntags nach Ostern nach kristi gepůrd drewczehen hundert Jar vnd in dem Acht vnd Sibntzkistm Jar.

Aus dem Promptuarium des Klosters Reichersberg, fol. CXXXIIIJa. im Stiftsarchiv Reichersberg.

349.

1378. Passau. 28. April.

Gerichts-Ausspruch des Johann von Schärffenberg, Probsts von Passau und Commissaers des Bischofs von Passau, über die von Walther Haller, Pfarrvicars zu Ried, an Probst und Convent zu St. Florian zu zahlende jährliche Pension.

Iohannes de Schårffenberch dei gracia prepositus Ecclesie patauiensis Commissarius ad infrascriptum per Reuerendum in christo patrem et dominum *Albertum Episcopum Patauiensem* specialiter deputatus. Notum facimus tenore presencium vniuersis, quod nobis pro tribunali sedentibus in nostri notarii publici

infrascripti et testium infrascriptorum presencia, Personaliter constituti Honorabiles et Religiosi virj, ***Dominus Nicolaus dictus Pusser infirmarius, ac dominus Hermannus dictus Tawer Magister hospitalis et canonici Monasterij sancti ffloriani canonicorum regularium ordinis sancti Augustini Patauiensis dyocesis,*** procuratores et sindici prepositi et conuentus predicti Monasterij, prout de eorum sufficienti mandato coram nobis producto, constetit [1]) petentes discretum virum dominum ***Waltherum Haller perpetuum vicarium ecclesie parrochialis in Ried, Patauiensis dyocesis*** etiam ibidem presentem et ad eorum instantiam citatum eis legitime vnitam et incorporatam compelli iuris remediis oportunis, ad solutionem pensionis viginti librarum denariorum wiennensium de fructibus dicte Parrochialis ecclesie, per ipsum et quemlibet pro tempore vicarium ibidem eis debitam in singulis annis quatuor temporibus quinque libras reale faciendam [2]) et exhibendam [2]), dictusque Waltherus vicarius sponte et voluntarie non vi, metu uel aliqua coaccione vel sinistra informacione nec per errorem iuris vel facti, sed ex certa sua sciencia et absque dolo et fraude prout dicebat, fuit iudicialiter coram nobis confessus, quod ipse et quilibet dicte parrochialis ecclesie in Ried, vicarius pro tempore existens vigore incorporacionis dicto Monasterio debite et legittime facte ad realem solucionem dicte Pensionis annue teneretur, dominis preposito et conuentui supradictis iuxta formam literarum incorporacionis huiusmodi, quas desuper habent in terminis prescriptis, dictamque pensionem viginti librarum in statutis quatuor temporibus partim, vt premittitur, ex nunc in antea soluere firmiter promisit dominis preposito et conuentui supradictis aut eorum nuncio vel procuratori, omni dilacione postposita et semota. Quod si in aliquo predictorum terminorum dictis dominis preposito et conuentuj, aut eorum nuncio uel procuratori predicta pensio, quinque librarum, in quolibet termino quatuor temporum, ut premittitur, debita soluta non fuerit, promisit idem Waltherus vicarius, ex tunc in antea facere, reficere, soluere et integre resarcire, omnia et singula expensas, dampna et interesse, que ipsi aut eorum procuratores aut nuncij uel eorum aliquis, ob defectum solucionis huiusmodi aut eius occasione quomodolibet facere uel incidere contigerit et super

hoc eorum aut alterius eorum stare iuramento. absque alia probatione, cause, cognicione et -- Judicis taxacione, pro quibus omnibus et singulis obseruandis et firmiter obtinendis et effectualiter adimplendis prefatus Waltherus. vicarius. obligauit dictis Dominis. preposito et conuentui, dictis canonicorum procuratoribus eorum nomine legitime stipulantibus, omnia et singula bona sua ac dicte vicarie sue mobilia et inmobilia, tam habita, quam habenda, que omnia bona idem vicarius nomine suo et dicte vicarie sue, se constituit iure precario, quod dicto preposito et conuentui et eorum nomine possidere vsque ad integram solucionem et dationem dicte pecunie annis singulis terminis prescriptis persoluende ac dampnorum expensas et interesse predictorum ac plenam obseruacionem omnium premissorum, prout superius est expressum. Quodque predicti domini prepositus et conuentus, procuratores aut nuncij eorum uel eorum aliquis possint et debeant ex nunc in antea bona huiusmodi sic obligata, in quibus cumque consistant uel consistere potuerint, quomodolibet in futurum capere, vendere, alienare, distrahere, et pingnori obligare auttoritate sua propria et presentis Jnstrumenti sine pena cuiuscumque [3]) tam ecclesiastici uel secularis impedimento uel quovis preiudicio eorum et apud se retinere pro iusto et competenti precio in solutum. et se seruare indempnes. Renuncians expresse in omnibus supra et infrascriptis excepcioni doli mali in factum, accioni, condicioni indebite sine causa et ex iniusta causa, priuilegio fori omni tempore feriato et Quadrimestri, omni appellacionis remedio, omni consuetudini et statuto, omni priuilegio clericali, noue et nouarum constitucionum Episcopale [4]) diuij (!) Adriani cedendarum et diuidendarum accionum et cessioni bonorum suorum et ut debitorum debita portio bonorum seu fructuum pro eorum sustentacione seruetur et residuum in creditoribus in solutum assignetur, iuri reuocandi demum [5]), beneficio restitucionis in integrum aut alterius cuiuscumque contradiccioni, literarum apostolarum ac conuencioni iudicum et locorum si eas impetrare aliquando contingerit, libelli donacione et copie presentis Jnstrumenti, Et iuris dicenti obligacionem errore factam non valere, omnique alii accioni, excepcioni et defensioni iuris et facti canonici et ciulis per quod uel que contra presens Jnstrumentum aut ali-

qua in eo contenta posset quomodolibet obici, opponi, uel ueniri et specialiter iuris dicenti generalem renunciacionem non valere. Jdem eciam Waltherus vicarius super omnibus et singulis in presenti Jnstrumento contentis submisit se, ac dictam Vicariam suam viribus Jurisdiccioni, cohercioni et compulsioni Curie tamen apostolice eius camerarij et ipsius auditoris[6]) uel locumtenentis[6]). ac Reuerendi patris et domini nostri domini Alberti episcopi Patauiensis predicti atque nostris, volens et consentiens expresse, quod dictus dominus camerarius, Auditor Camerae, locum tenens, dominus episcopus supradicti et nos ex nunc prout ex tunc et ex tunc prout ex nunc. ad omnem Requisicionem[7]) dictorum dominorum prepositi et conuentus aut eorum procuratoris aut nuncij tanquam pro re iudicata et concessa iudicialiter eciam eo vocato vel non vocato, possunt et debeant ob defectum solucionis predicte in eum sentencias excommunicacionis ferre et promulgare tociens quociens petiuerint ac alias penas et sentencias, que eis placebunt et voluerunt contra ipsos petere et facere promulgare, tamdiu quousque de omnibus et singulis premissis eisdem dominis preposito et conuentui fuerit plene et integre satisfactum, quodque ad probationem huiusmodi rei iudicatae et confessatae iudicialiter ut premittitur sola probatio et productio presentis Jnstrumenti sufficiat omnibus aliis probacionibus pretermissis. Predictus eciam Waltherus dedit fidem manualem michi notario publico infrascripto, vice et nomine dictorum dominorum prepositi et conuentus ac omnium aliorumquorum interest uel intererit, stipulanti et recipienti dictam pensionem terminis prescriptis fideliter et effectualiter soluere ac omnia et singula premissa facere et obseruare, nec nunquam aliam contrariam excepcionem opponere aut contra ea nunquam facere uel uenire aliqua occasione uel ingenio uel causa. Nos igitur auctoritate dicti domini nostri episcopi patauiensis et ex ipsius speciali mandato de super viue vocis oraculo nobis facto predictam obligacionem ac omnia et singula in presenti Jnstrumento contenta approbamus et ratificamus et ea ex certa sciencia rata habentes et grata ac in premissorum omnium fidem et testimonium dedimus predictis dominis preposito et Conuentui presentes literas nostras nostri ac dicti domini Waltheri Sigillis impendentibus sigillatas,

quas etiam ad maiorem cautelam fecimo (sic)[8]) per ***Wernhardum notarium publicam et scribum nostrum*** infrascriptum redigi in formam presentis publici Jnstrumenti. Acta sunt hec ***Patauie*** in domo habitacionis nostre Anno domini Millesimo Trecentesimo Septuagesimo octauo Jndiccione prima, vicesima octaua die mensis Aprilis, hora vesperorum vel quasi, Pontificatus sanctissimi in christo patris et domini nostri domini ***Vrbani diuina prouidencia pape. VI***[ti] anno primo. Presentibus honorabilibus et discretis viris Domino ***Vlrico dicto freitl Plebano ad sanctum Egidium Patauie, Vlrico et Chunrado presbiteris patauiensis dÿocesis*** testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Notariats-zeichen.

Et ego Wernhardus dictus Swarz, clericus patauiensis publicus Jmperiali auctoritate Notarius omnibus et singulis premissis, dum sic, vt premittitur, Anno, Mense, die, hora, Jndiccione, Pontificatu, Judicio[9]) et loco supradictis, fierent et agerentur, vna cum prenominatis testibus presens interfui, eaque sic fieri, vidi, et audiui Presens publicum Jnstrumentum manu mea scriptum signoque meo consueto signatum vna cum appensione Sigillorum venerabilis patris et domini mei ***domini Johannis prepositi ac ipsius domini Waltheri Vicarii in Ried*** predictorum, in hanc publicam formam de mandato dicti domini mei prepositi redegi per dominos procuratorem ac dominum Waltherum supradictos super hoc rogatus et requisitus in fidem et testimonium omnium premissorum.

Et nos Albertus dei et apostolice sedis gracia Patauiensis Episcopus supradictus, approbacionem et ratificacionem premissorum per venerabilem in christo ***Johannem de Schârffenberch prepositum nostre Patauiensis ecclesie*** memoratum, auctoritate nostra, et de nostris specialibus mandato et commissione viue vocis oraculo sibi factis, habitas et factas, nec non omnia et singula, in presenti contenta instrumento, rata et grata habentes, ipsa tamquam prouide et racionabiliter facta et habita, ex certa sciencia laudamus approbamus et confirmamus auctoritate et officio ordinarie potestatis. Et in huius rei euidens testimonium et maiorem certitudinem, ipsi presenti instrumento

sigillum nostrum duximus appendendum. Actum et datum ibidem, ***Patauie in curia nostra episcopali.*** Sub anno domini, Jndiccione, die, mense, et Pontificatu, quibus supra.

Alle drei Siegel von grauem Wachs. 1. und 2. oval, 3. rund. Im 1. ist unten ein Schild mit „Einhorn" sichtbar. 2. zeigt die Steinigung des hl. Stephan. 3. ein Geistlicher, Kniestück, mit Stab. „S. Waltheri plebani in Ried."

Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv St. Florian.

Der Papier-Kodex Cl. g., pag. 581 im St. Florianer Stiftsarchiv enthält dieselbe Urkunde als Transsumpt im Notariats-Instrument de dato St. Florian, 30. Mai 1378, mit folgenden Varianten: [1]) constitit. [2]) faciendum et exhibendum (Orig. kürzt). [3]) cuiuscumque „iudicis" ecclesiastici etc. (Orig. hat iudicis nicht). [4]) „Specialiter" (Orig. kürzt aber „Epale"). [5]) domum statt demum. [6]) auditores uel locumtenenti (Orig. kürzt); beides muß als Genetivendung aufgefaßt werden. [7]) „Reuerendorum" statt Requisicionem. [8]) Kodex korrigiert in „fecimus". [9]) Kodex läßt dieses fragliche Wort: Jndio? Judio einfach aus.

350.

1378. o. O. 1. Mai. (Acht tag nach St. Georg.)

Reinprecht von Haslau quittiert seinem Vetter von Haslau den Erhalt von 50 fl. ₰ wegen der Güter zu Fischamünd.

Ich Reinprecht von Haslaw vnd alle mein erben veriehen — daz mich ***mein veter Her Ulr(eich) von Haslaw*** hat verricht vnd gewert fvmfczig phunt phening an den hundert phunt phenningen, di er mir gelten schol vmb di gueter ze ***Vischamund*** als sein brif sagt den ich von im han, mit vrchund dez brif versigilt mit meine(m) anhangunde(m) Jnsigil vnd mit ***meins Vetern Merten von Haslaw*** Jnsigil den ich dez vleizz(ichlich) gepeten hab daz er der sach geczeug ist. Der brif ist geben noch christi gepuerd drewzehen Hundert iar dar nach in dem acht vnd Sibenzigisten Jar åcht tag noch sand Jeorigen Tag.

Schildsiegel: 1. der aufsteigende Hase. „✠ s. renprecht de haslav." 2. fehlt. — Orig. auf Perg. im fürstlich Starhemberg'schen Archiv in Eferding.

351.

1378. o. O. 3. Mai. (Montag nach Philipp und Jacob.)

Anna die Weygantin und Friedrich der Predinger, ihr Eidam, verkaufen ihr Gut genannt an dem Geswant ober Slebnig in dem Enstal Otto dem Albmer zu Aussee.

Ich Anna die Weygantin vnd ich Fridrich der Predinger ir aydem vnd all vnser erben, — vergehen — Daz wir ver-

chawft haben vnser guet daz gelegen ist *in dem Enstal ob Slebnig* vnd ist gehaizzen *an dem geswant* da *Christan der Holczpokch* aufgesessen ist, daz vreys aygen ist vnd ain alben da pey die von dem Erwirdigen vnserm genedigen Herren den *Tůnbrost von Salczburg* zu lehen ist, dem erbern mann *Otten dem Albmer czu Awzse* seiner Hawsfrawn vnd allen iren erben vmb fümf vnd Newnczig phünt güter wienner phenning, — vnd haben in auch daz vorgenant guet vnd alben geantwurt — in ir nucz vnd gewer vnd haben vns dhayn gewer noch rechten selben daran nindert gehalten — wïr haben inz ouch geantwurt mit allen den eren rechten nüczen vnd gesüchen die dar zü gehörnt — alz wirs vnd vnser vorvodern in aygens vnd in lehens gewer herpracht vnd ynne gehabt haben, wïr schullen auch dez vorgenanten gütz vnd allen ir fůrstant vnd scherm vnd gewer sein, vor aller ansprach wo in dez nöt vnd dürft geschiecht, aygen als aygens recht ist, lehen, alz lehens recht ist in dem *Lant zů Steyer*. — — Daz in daz allez stet vnd vnzebrochen von vns peleib, daz oben an dem prief geschriben stet, dar v̈ber geben wïr in den offen prief pesigelten mit meins egenanten *Fridrich des Predinger* aygen anhangunden Jnsigel pesigelt vnd zu ainer pezzern sicherhait vnd geczewgnüss der warhait haben wir gepeten den Erbern *Elblein zü Eybeswald*, daz der sein Jnsigel zü dem meinen an den prief gehangen hat, im vnd seinen erben an schaden, So verpint ich mich egenant Anna die weygantinn vnd ich Fridrich der Predinger ir aydem vnd all vnser erben allez daz stet zů haben vnd zů volfüren daz an dem prief geschriben stet. Der prief ist geben nach Christes gepůrt vber drewczehen Hundert Jar dar nach in dem acht vnd Sibenczgistem Jar des mantags nach sand philipps vnd sand Jacobs tag der heiligen zwelifpoten.

Beide Siegel * von lichtbraunem Wachs. 1. Helmsiegel (Flug). Helm und Flug von Sternen umgeben. „✝ S. Fridrici dī (dicti) Predinger.“ 2. Schildsiegel, ein aufgehängter Hase. Inschrift zerstört.

Orig. auf Perg. im herzogl. Koburg'schen Schloßarchiv Greinburg (Grein).

352.

1378. o. O. 7. Mai. (Freitag nach St. Philipp und Jakob.)

Conrad der Stemp reversiert, dass Hanns von Raep, Chorherr zu Passau, statt seines Bruders Conrad, Pfarrers zu Voekklabruck, ihm das Gut zu Schönndorf in freisasszweise verlassen habe.

Ich Chůnrat der Stemp mein Hausfraw vnd all vnser Erben veriehen offenlich mit dem brief allen den die in sehent, lesent oder hörnt lesen, daz mir der Erber Herr Her *Hanns von Raep, Chorherr ze Pazzaw, an seines brůders stat Hern Chunrats ze den zeiten Pfarrer ze Veklaprukk,* daz Güt gelegen ze *Schonndorf,* daz vormalen inne gehabt hat *der alt Taechler* mit aller zügehorung, in freÿsazzweis, von besundern genaden lazzen hat, Also mit der beschaiden, daz wir da von iaerlich einem *Pfarrer dacz Veklaprukk* raichen vnd dienen sullen an allen abganch, aller iaerlich an vnser frawn tag in dem Heribst, für dienst vnd Stewer, ein Halbs pfunt wienner pfenning, an allev widerred vnd da mit Hůener (!), ze Ostern, dreizzig ayer, vnd zwen Chaes, dar zů sull wir auch aus richten allev tagwerch an aller stat einen Pfarrer vngolten, als von alter her chömen ist, Auch sullen wir daz obgenant gůt paewlich legen ze Haẘs vnd ze Hof, ze Holcz vnd ze veld, vnd wann vns dasselb güt ein pfarrer nicht lenger mainet ze lazzen, so sullen wir ez paewlich ligen lazzen nah Landes rêcht trewlich an geuer. Es ist auch ze merkchen, daz ich obgenanter Stemp, mein Hausfraw, oder mein Erben, aller iaerlich gen sol, in eines Pfarrer Stift, oder seines verweser mit zwayen Huenern, vnd sol daz obgenant Gůt aufgeben, vnd mag mir denn ein Pfarrer, oder sein verweser, daz selb güt wider lazzen, von besundern genaden, waer auch daz vns ein pfarrer oder sein verweser daz oftgenant Gůt nicht lenger wolt lazzen, So sol ich vorgenanter Chunrat der Stemp, mein Hausfraw, noch mein Erben, dhainerlay vordrung, an sprach, noch reht, auf daz obgenant Gůt nicht ziechen, vnd mag ein pfarrer oder sein verweser allen seinen früm damit schaffen, wie vnd wa er wil, als mit seinen freÿn aigen, daran wir in noh anders iemand von vnsern wegen weder mit reht noh ân recht geistlichen vnd weltlichen nicht engen noh irren sullen in dhainen weg, Vnd

dar vber zu einen vrchund gib ich obgenanter *Chunrat der Stemp,* den brief versigelten mit meinem anhangunden Jnsigel vnd mit *Wernharts dez Chern ze den zeiten Richter ze Veklaprukk* Jnsigel, der daz durch vnserr vleizzigen gepet willen zu einer zeugnuzz daran gelegt hat, iem vnd seinen Erben an schaden, dar vnder ich mich vorgenanter Chunrat Stemp, verpind für mich, für mein Hausfrawn vnd all vnser erben alles daz staet ze behalten, daz an dem brief geschriben stet, Der geben ist, nah Christi gepurd drewczehen hundert iar dar nach in dem Achten vnd Sibenczigistem iare, dez freytags nah sand Philipps vnd sand Jacobstag der Zwelifpoten.

Beide Siegel abgeschnitten. — In dorso der Urkunde von gleichzeitiger Schrift: „Chunrat der stemp von dem gut cze schondorf cze dinst cze Hünr." — von jüngerer Hand: „dasselb Eribrecht hat Jnne der kalbekch zu Schondorf".

Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv St. Florian.

353.

1378. Passau. 9. Mai. (Sonntag vor St. Pangratztag.)

Friedrich der Stal quittiert dem Bischof Albrecht von Passau den Ersatz des Schadens, so er von einem Brenner zu Obernberg genommen, nachdem der Bischof seinem Sohne Stephan die Kirche zu Arnstorf verliehen hat.

Ich Fridreich der Stal vergich für mich vnd für all mein Eriben. offenleich mit dem brief. Wannd zwischen dem Hochwirdigen fürsten. meinem genädigen Herren Hern *Albrechten Bischof ze Pazzoŵ* eins tails vnd mein an dem andern tail. redleich getaidingt ist, daz er für die schâden, die ich genomen han von einem *prenner, der tze Obernperig ward ledig lazzen, einem meiner sun* solt ein chirchen leihen, hat der selb mein Herr der Bischof, an der selben mainung *Stephan meinem Sun* nach meiner vleizzigen pet ieczund. genädichleich verlihen die *chirchen cze arnstorff.* do mit er mich der selben seiner gelüb gênczleich gwert hat vnd dar vmbe sag ich vnd all mein eriben den selben meinen genädigen Herren den Bischof. sein Gotzhaus vnd sein nachkomen. in derselben mainung, so vor berürt ist, derselben zůſpruch vodrung vnd gelüb gênczlich ledig vngeuerlich. Also, daz ich, all mein eriben vnd frewnde noch

ander niemant von vnsern wegen von der vorgenanten sache vnd Handlung wegen. Hintz in ietzund, noch hinfür künftichleich nichts ze sprechen haben, oder haben sullen. noch gewinnen. weder mit recht. noch an recht. in chain weis angeuer. Mit vrchund dez briefs besigelten. mit meinem anhangunden insigel. vnd mit ***meins lieben Swoger Hern Hainreichs dez Aichperger*** auch angehangen insigel, der daz durch meiner vleizzigen pet willen. ze zeugnüzze an den brief gehangen hat. im an schâden. Der geben ist ze ***Pazzaŵ*** am Sunnetag nachsten, vor sand Pangracij tag nach Christi gepurd Dreutzehen Hundert Jar vnd in dem Acht vnd Sibentzkistem Jar.

Beide Siegel * von dunkelgrünem Wachs. 1. Schild- und Helmsiegel. Unter Zickzack-Haupt Balken, auf dem Helm Büffelhörner. 2. Helmsiegel. Gekrönter Helm. Das Kleinod ober der Krone undeutlich. „+ S. Hainrici . . . .“

Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv in München. Passau, bischöfliches Archiv.

354.

1378. o. O. 11. Mai. (Ertag nach St. Florian.)

Wohlfahrt Sinzendorfer verkauft den Scheibmayr-Hof in der Thann, Pfarre Hargelsberg, an das Bürgerspital zu Enns.

Ich Wolfhart der Sintzendorffer vnd mein hausuraw vnd all vnser erben veriehen offenleich mit dem prief vnd tůn chunt allen den di in sehent, hȯrent oder lesent, das wi͛r mit wohlbedachtem mů̊t vnd nach vnser någsten vnd pesten frewnt gunst vnd weysung vnd gůten willen di zeit do wi͛r es mit recht wol getůn machten, recht vnd redleich verchaufft vnd geben haben den erbern ***purgern ze Enns zu irem Spital*** da selbs vnsern Hof gelegen in ***Hĕdersperiger*** pharr vnd genant ist ***in der Tånn*** vnd der mein rechtz våterleichs anderstorbens Erib ist von ***meinen vatern Niclasen dem Sintzendorffer*** såligen, dem got genad, vnd der rechtz vreys aygen ist mit allen eren nutzen vnd rechten di darzů gehȯrent ze holtz ze veld ze wayd ze wazzer vnd ze wẏ̊smad oder wie di genant sind gestifft vnd vngestifft versucht vnd vnversucht vnd als er von alter her chommen ist. Vnd der paw man der di zeit darauf sitzet, chain recht noch anders nicht darauf hat, denn vreysåtzen recht, also

haben wir in den selben Hof in geantwůrt vnd bestätt mit aller stät vnd dar zů gehŏrt aus vnser nutz vnd gewer in di iren vmb ain gelt dez wir von in gantz vnd gar verricht vnd gewert sein an all vnser schåden, Vnd haben auch vns des obgenanten Hofes mit aller zůgehŏrung fůrtzicht tan mit dem prief das wir vnd all vnser erben vnd nachkŏmen fůrbas chain recht noch ansprach darzů nÿmmer mer haben noch gewingen schůllen weder mit recht noch an recht. Wir schůllen vnd wellen auch des obgenanten Hofes mit aller zůgehŏrung ir recht gewern vnd fůrstant sein an aller stat wo in des not vnd důrft geschicht, als ander rechtz vreys aygen recht hat in dem Lant ob der Enns. ging in aber an der gewerschaft icht ab mit recht wie getan schaden si denn des nåmen di ir ainer von des obgenanten spÿtals wegen der den prief inne hiet, pei seinen trewn wol gesprechen mŏcht an ayd vngesworn vnd an alles recht di selben schåden schůllen wir in gantz vnd gar ablegen vnd wider cheren vnd schůllen si das alles haben auf vns vnd auf vnsern trewn vnd darzů auf aller vnser hab wo wir di haben versůcht vnd vnversůcht vnd mügen des do von beschŏmen an chlag vnd an recht mit vnserm gůtleichen willen Vnd schůllen wir sew noch nÿmant von vnsern wegen dar an mit nichte irren noch wider sein. Vnd des ze ainen vesten sichtigen vrchunt geben wir in den prief versigelten vnd wol bestätt mit meins obgenanten Wolfhartz des Sintzendorffer anhangunden Jnsigl Vnd ze ainer pessern sicherhait vnd waren gezeugnizz mit ***meiner lieben vettern Seybotz vnd Chůnratz vnd Andres der Sintzendorffer*** allen drin anhangunden Jnsigeln mit der gunst vnd gůtem willen di Handlung vnd der chauf geschehen ist. Der prief ist geben nach Christi gepurd vber drewtzehn Hundert jar vnd in dem âcht vnd Sybentzkisten jar des någsten Eritags nach sand flŏrianstag✝✝✝

Zwei Schildsiegel.* 1. geteilt durch Zinnenstab. „. . . S. WOLFHARDI S. . .“ 2. in gegittertem Schild, aus Schildesfuß: Stufengiebel. Umschrift zerstört. Siegel 3. und 4. fehlen.

Orig. auf Perg. im Archiv des Museums zu Linz.

Nach einer älteren unkollationierten Kopie im Musealarchiv befand sich damals das Original in Privathänden und hatte noch ein drittes Siegel. (Welches?)

355.

1378. Wien. 17. Mai. (Montag nach Pangraz.)

Albrecht und Leopold, Gebrüder, Herzoge von Oesterreich, ersuchen den Probst von Reichersberg, seinen Zehent in der Pfarre Pütten ihrem Hofrichter Ulrich von Pergau zu verlassen.

Wir Albrecht vnd Leupolt gebrůder von Göts gnaden herczogen ze Österreich, ze Steyr, ze Kernden vnd ze Krain, Grafen ze Tyrol etc. embieten den erbern vnd gaistlichen . . dem probst vnd dem conuent ze *Reichersperg* unsern grůs vnd alles gůt. Als wir ew vor gebetten haben, Bitten wir aber mit ganczem fleizz vnd ernst, daz ir ewern zehend in *Püttner pharr*, den *Hask* iczund hat, herr leihet vnd hinlazzet vnserm getrewn lieben *Vlreichen von Pergow vnserm hofrichter,* der wil ewch oder ewern phleger schon richten, was er ewch davon geben sol. Vnd als du vorgenant probst vns nü nechst embütt, du wellest herab zů vns kömen von deiner gebrêsten, das geuellet vns wol vnd wellen ewch vnd ewer goczhaws gern darinn bedenken, Davon getrawn wir ewch wol, ir verczeihet vns der egenant bett nicht. Geben ze *Wienn* an mentag nach sand pangratien tag anno LXXVIIJ.

L.(eupoldus) plebanus Medlicensis. Jo(hannes) de Tyrna.

Die Siegel teilweise abgebröckelt. — Orig. auf Papier im Klosterarchiv Reichersberg.

356.

1378. Wien. 19. Mai. (Feria quarta ante Urbani.)

Herzog Albrecht von Oesterreich weist den Grafen von Maidburg, Burkhard und Hans, für getreue Dienste 300 tt. ₰ auf die Maut von Linz an.

Wir Albrecht zc. Bechennen vnd tůn kunt offenlich mit disem brif. daz wir den edeln vnsern getrewn lieben *Graf Purchard von Maidburg vnd Graf Hanss von Maydburg seinen sun,* vmb iren dienst den si vns iêrlich tůnt, geschaft haben, an vnser *Maut ze Lincz* an vnserm tail. drewhundert phunt wienner phenning, der dem eltern geuallent zwai Hundert vnd dem jüngern hundert phunt, vnd der si ein yeglicher *Mauter daselbs ze Lincz,* iêrlich richten sol, von vnserm tail, halb vf

sand Michels tag, vnd halb vf sand Jörgen tag, der darnach schierest chůmpt, vncz an vnser wider růffen. dauon gebieten wir ernstlich, vnsern Mautner ze Lincz gegenwůrtigen vnd chůnftigen, den diser brif geczaigt wird vnd wellen, daz si die vorgenant Grafen von Maidburg, der selben drey hundert phunt yeglichs iares zu den egenanten têgen, an fürczog richten vnd weren vntz an vnser widerrüffen, wan wir in die ÿeglichs iares, an vnserm tail, in der weis als dauor geschriben stet, an irer Raittung abziehen wellen. Mit vrchund zc. datum *Wienne* feria quarta ante vrbani. Anno zc. LXXVIIJ°

Aus Kodex 407, rot (Herzog Albrecht III. 1369 bis 1384 Kopialbuch) im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien. — Der ganze Eintrag ist im Kodex ausgestrichen.

357.

1378. o. O. 23. Mai. (Sonntag vor St. Urban.)

Ofmey die Fruelingerin reversiert dem Ulrich von Haslau das Lehen zu Reichenstorf, dessen Eigenschaft ihr der von Haslau gegeben, nicht zu verwandeln.

Jch Ofmeÿ die Fruelingerin vnd all mein Erben veriechen — vmb daz lechen gelegen ze *Reichenstorff* ze nachst *Ött-gebh(ar)t(e)n,* daz ich von meinem Herren Hern *Vlreichen von Hazlaw* ze lechen gehabt han vnd do er mir die Aÿgenschaft aufgeben hat vnd daz ich von *meinem wirt Ortolfen dem Frůlinger* gechauft han —, dar vber han ich mich des verlubt vnd verpunden — gen dem erbern Herren Hern Vlreichen von Hazlaw vnd gen seinen erben, daz ich daz vorgenant lechen nÿndert verhandeln noch verwandeln scholl an irn willen oder wem wir daz vorgenant lechen geben oder wer ez in hat, daz es deselben auch nyndert vorhandeln (!) noch verwandeln schüllen an dez erbern Hern Gunst vnd auch willen —, ge-schêch ez awer dar v̊ber so schol der vorgenant Vlr(eich) von Hazlaw oder sein erben sich dez selben lechens vnder winden an alz recht vnd ob mir yemant vmb daz gůt zu spricht, daz scholl ich nÿndert für antwurten, dan vor meinem Herren Hern Vlreichen von hazlaw oder vor seinen erben ich oder wer daz gůt ynn hat, wêr aber daz ich yndert verrer waÿgret daz gůt für antwurten dan vor dem erbern Hern Hern Vlreichen von

Hazlaw oder vor seinen erben, so schol ez im ledig sein — vnd schol auch der brief fürbas tod sein vnd chain chraft nicht haben, den er mir vber daz lechen hat gegeben. Daz de sach also stet vnd vnzeprochen weleib, dar vber gib ich im den brief zu einer waren vrchund der sach versigelt mit des erbern mans Jnsigell *Otten des pechemraẅter* vnd *Friedreichs dez Frůlinger*, wenn ich selb Aygens insigel nicht hab, So verpint ich mich hinder der erbern man Jnsigl mit meinen trewn an aÿds stat alz daz stet zu haben vnd zu laisten, Alz vor an dem brief geschriben stet. Der brief ist geben nach christ gepurd drewczechen hundert Jar dar nach ÿn dem acht vnd Siebenczigisten Jar des Suntags vor Sand Vrbans Tag.

Zwei Schildsiegel *. 1. ziemlich verdrückt, im einfachen Schild ein aufsteigender Biber? Umschrift zerstört. 2. zwei mit Breitbalken belegte Büffelhörner. „✝ S. Fridrici Frvelinger."

Orig. auf Perg. im fürstlich Starhemberg'schen Archiv in Eferding.

358.

1378. o. O. 23. Mai. (Sonntag vor dem Auffahrttag.)

Graf Heinrich von Schaunberg verkauft des Schifers Hub zu Peuerbach Konrad dem Zeller und ſeiner Hausfrau Alheit, Rudolfs des Schifers Tochter.

Wir Graf hainreich zw Schawnberch bechennen fur vns vnd alle vnſer Erben offenleich mit dem brief allen den, die in ſehent, horent oder leſent, daz wir chaufleich ze chauffen gegeben vnd verlichen haben alz chauffez vnd lehens recht iſt, di hub genant ***dez Schiuers hub*** gelegen ***bey Pewrbach*** in der ſelben pfarr ***Chunraten dem zeller, ſeiner hauſfrawn Alhaiten Rudolfz des Schiuers tochter*** vnd ir bayder leibez Erben, die ſi mit ein ander gewinnent, mit allen den ern, rechten vnd nutzen, di darzu gehorent vnd davon bechomen mugen, bey chlainen vnd bey grozzen beſucht vnd vnbeſucht, alz wir die ſelben inn gehabt vnd genozzen haben Alſo, daz ſi die furbaz inn haben vnd niezzen ſullen, alz ander ir aygenhaft guter an vnſer, vnſerer Erben vnd aller mändleich irrung vnd hindernuzz, wir ſein auch dez obengenanten chauffez vnd lehens ir rechter her ſcherm vnd gewer, alz dez landez vnd gerichtz recht iſt, darinn di

egenant hüb gelegen ist. gieng aber in daran icht ab, wie sich daz fuget, dez si ze schåden chåmen, den sullen si haben vnd gewarttend sein dacz vnzern genaden. Mit vrchund dez briefez, den wir in daruber geben, versigelten mit vnserm anhangundem insigel, der geben ist nach Kristi geburd dreuczehen hundert jar vnd in dem acht vnd sibenczigisten jar an dem suntag vor dem Auffertt tag.

Orig. auf Perg. im gräfl. Harrach'schen Archiv zu Wien mit angehängtem roten Wachssiegel. ✝.

359.

1378. o. O. 24. Mai. (Montag vor St. Urbanstag.)

Heinrich der Hartheimer zu Ebelsberg verkauft dem dortigen Pfleger Weikhart von Winkel das Lehen zu Trawndorf in sanct Florianer Pfarr, so Lehen von Passau.

Ich Hainreich der Harthaimer ze Ebesperch vnd all mein Erben, dy nu sind oder hernach chünftig werdent, Wir vergehen offenlich mit dem prif. vnd tůn chunt allen den dÿe in sehent oder hőrent lesen. Daz wir mit wolbedachtem můt nach vnserr nachsten frewnt rat, ze der zeit, do wir ez wol getůn machten, Recht vnd redleich haben ze chauffen geben, Dem edeln erbern Herren Hern *Weykcharten von Winchel. dÿ zeit Pfleger ze Ebelsperch*, vnd seinen Erben. vnser Lehen ze *Trawndőrf* peÿ dem prunn gelegen in *sand florianer pfarr* mit aller zue gehőrung, daz wir haben ze lehen gehabt von dem Hőchwirdigen fůrsten, vnserm gnådigen Herren Hern *Albrecht Pyscholf ze Pazzaw*, vnd von seinem Gotshaws. mit des Hant, gunst vnd willen wir in den Chauf vnd daz vőrgenant Lehen haben bestått. vnd richtig gemacht. wir haben in auch daz obgenant Lehen mit aller zuegehörung in geben. vnd in geantwůrt. auz vnser nucz vnd gwer in ir nucz vnd gwer mit allen den nuczen eren vnd rechten. di dar zue gehőrnt. vnd da von bechőmen můgen, ze Holcz, ze wysmad, ze veld ze dőrf, gestifft vnd vngestift, besůcht. vnd vnbesůcht, wye daz genant ist. alz wir daz, vnd vnser vődern, vnuersprochenlich in nucz. vnd in gwer inn gehabt vnd her pracht haben an geuêr. vmb zehen pfunt wyenner pfenning, der wir genzleich vnd gar gericht

vnd gewert sein, ze rechten tegen an allen schaden vnd schullen daz obgenant Lehen. mit aller zue gehörung fůrbaz freileich vnd ledichleich inn haben, nuczen vnd niezzen, als wir ez selb inn haben gehabt. Vnd schůllen vnd mügen fůrbaz allen iren frumen damit geschaffen mit verseczen mit verchauffen. vnd geben wem si wellend. an all irung. Also, mit der beschaiden, daz wir noch vnser erben vnd nach chômen. noch ander nimand von vnsern wegen. hinfůr auf daz obgenant lehen nichtz mer ze sprechen noch chainn ansprach, vodrung noch recht schullen haben, mit recht noch an recht noch mit chainen sachen. angeuer. Wir sein auch des Chaufs vmb daz obgenant lehen mit aller zuegehôrung. ir recht gewern vnd fůrstand fůr all ansprach vnd chrieg, wo in des důrft geschicht nach dem *Landes recht ob der Enns.* Wêr aber daz in mit dem rechten. an der gewerschaft icht abgieng. oder daz si fůrbaz chain chrig. ansprach, stôzz oder in vell daran gewv̂nnen, von wem daz wer, daz den ir ainz pey seinen trewn. an aÿd vnd an recht gesprechen mag, den selben schaden. schůllen wir in genczleich ablegen vnd wider cheren. vnd schullen si daz haben auf vns. vnd auf aller vnser Hab, dÿ wir haben oder lazzen, wo wir di haben inner Landes, oder auzzer Lands, auf wazzer oder auf Lant. besůcht vnd vnbesůcht. Wir sein lemtig oder tod. vnd schullen vnd mugen derselben irr scheden da von bechômen. an chlag. an recht. an fůrbot. vnd an allez gericht. mit vnserm gůtleichem willen. Daz lüben wir in allez stet ze haben mit vnsern trewn an geuer. Vnd dar v̂ber zu einer v̂rchund der warhait. gib ich in obgenanter *Hainreich der Harthaimer* den prief fůr mich vnd fůr all mein erben versigelten mit meinem anhangundem Jnsigel vnd mit des erbern Chnechts Jnsigel *Petrein des Schônnawer,* der gezewg ist der sach mit seinem anhangundem Jnsigel im vnd allen seinen erben an schaden. Der prif ist geben nach Christes gepůrd drew zehen Hunndert Jar dar nach in dem acht vnd Sÿbenczgistem Jar an Mentag vor sand Vrbans tag.

Beide Schildsiegel * von braunem Wachs. 1. dreimal gegen die Mitte geständert. „. . . . . ici de Hartheim.“ 2. aufrechtes Seeblatt mit rechts aufwärts gebogenem, wurzelartigem Stiel. „ . . . Peter Schonawer.“

Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv München. — Hochstift Passau.

360.

1378. Prag. 25. Mai.

Kaiser Karl IV. teilt den Budweisern mit, dass er über Bitten der Herrn von Rosenberg den beiden Städtchen derselben, Wittingau und Schweinitz, das Recht verliehen habe, wöchentlich zwei Wägen Salz nach Wittingau und einen Wagen Salz nach Schweinitz auf dem geraden Wege aus Freistadt führen zu dürfen.

Karolus quartus diuina fauente clemencia Romanorum imperator, semper augustus et Boemie rex, . . judici, . . scabinis ac tote uniuersitati ciuitatis nostre Budeweÿs, fidelibus nostris dilectis, graciam nostram et omne bonum. Fideles dilecti. Quia ad instanciam *nobilium de Rosemberg*, fidelium nostrorum dilectorum, indulsimus et nunc fauemus ipsis et opidanis eorum in *Wytingnow* et in *Swencz*, quod semel dumtaxat in septimana opidani in Wytingnow duos currus salis et non plures, de *Libera Ciuitate* via directa versus dictum opidum Witingnow, sed et illi de Swencz vnum currum salis, et non plures, in septimana de Libera Ciuitate predicta versus ipsum opidum Swencz possint adducere et ibidem vendere, nec licebit eisdem per aliam viam transire, neque de sale sic adducto ad alia loca quidquam abducere. Et in casum, quo secus facerent, licitum erit vobis tam sal per aliam viam adductum et vltra tres currus predictos ad opida huiusmodi, vt premittitur, apportatum cum aliis rebus ibidem inuentis recipere ac eciam arrestare, prout dictis de Rosemberg literas de hoc scripsimus speciales. Vobis iniungimus et presentibus seriore mandamus, quatenus inconcussam ordinacionem debeatis huiusmodi obseruare et nichilominus omnia alia inter dictos de Rosemberg ac eorum homines ab vna parte, nec non vos ab alia vertencia vsque ad festum Natiuitatis Christi proxime nunc futurum tenere pacifice in suspenso, nec preter ea, que superius dicta sunt, aliquam facere nouitatem, prout nostram indignacionem volueritis euitare. Datum *Prage* die XXV. Maii, regnorum nostrorum anno XXXIĬJ, imperii vero vicesimo quarto.

Per dominum Pragensem archiepiscopum
de Poznania Nicolaus.

Orig. auf Papier mit dem auf der Rückseite aufgedrückten, papierüberdeckten, kleinen Siegel des Kaisers im Budweiser Stadtarchiv, Nr. 10.

Auf der Rückseite des rückwärts aufgeklebten Pergamentblattes steht von einer Hand des XV. Jahrhunderts der Vermerk: „Quod tantum vnus currus salis in Swin et duo in Trzebon et non plures ebdomadatim duci debent", und darunter von einer etwas späteren Hand die „Nr. 25". Alte Signatur: „ad Fasc. III. N. Dep. 24." Das auf der Rückseite aufgedrückte, mit Papier überdeckte Siegel von 5·5 *cm* Durchmesser zeigt einen einköpfigen, nach rechts sehenden Adler; die Umschrift ist undeutlich ausgeprägt.

Čelakovský: „Cod. jur. mun." II. 709—711, Nr. 546. Regest bei Pelzel: „Karl IV.", Bd. II, S. 936 und Huber: „Reg. imp. VIII", Nr. 5908.

Aus „Urkundenbuch der Stadt Budweis" von Karl Köpl. Bd. I, 147 bis 148.

361.

1378. Lambach. 27. Mai. (VJ. Kalend. Junij.)

Notiz über die Einweihung eines Altares in der Pfarrkirche zu Lambach durch Blasius den Bischof von Mile.

Anno Jncarnacionis dominice. M⁰ CCC⁰ LXXVIIJ⁰ VJ. Kalend. Junij Jndiccione prima Consecratum est hoc *altare, quod situm est in sinistra parte parrochialis Ecclesie Lambacensis* a venerabili patre domino *Blasio Milensi episcopo* anno ordinacionis sue XV⁰ Tempore domini *Vdalrici Venerabilis abbatis.* felicis recordacionis anno ordinacionis sue X⁰ Jn honore sancte et indiuidue Trinitatis et gloriose genitricis dei virginis Marie. Nec non omnium Sanctorum. Precipue tamen in honore Sanctorum apostolorum Petri, Bartholomei, et continet has reliquias. Primo de ligno sancti Crucis, Sanctorum apostolorum Petri, Bartholomei, Sanctorum martirum Kiliani episcopi et martiris et sociorum eius. Eustachij martiris et So.(ciorum) eius. Cholomanni martiris. Pangracij martiris. Fabiani et Sebastiani Martirum. Sigismundi Regis. Sanctorum Jnnocentum. Sanctorum Confessorum. Nicolaj Episcopi et confessoris. Lamperti episcopi et martiris. De vestimentis sancti Vdalrici episcopi et confessoris. De vestimentis sancti Wolfgangi episcopi et confessoris. Sanctarum virginum Margarete virginis et martiris, Affre martiris, Cordule virginis, Vndecim milium virginum.

Aus dem Papier-Cartular Nr. 210, pag. 131, im Stiftsarchiv Lambach.

362.

1378. o. O. 27. Mai. (hl. Auffahrttag.)

Renwart von Altendorf versecst sein halbes Gut am Höflein in Sarleinsbacher Pfarre Ekhart dem Cheltz für 4 tl. ₰.

Ich Renwart von Altendorf vnd mein hausfraw vnd all vnser Erben die wir yetzunt haben oder noch gewinen, wir veriehen offenbar an dem gegenwirtigen brief vnd tuen chůnt allen den, die den brief an sehent hörnt oder lesent, daz wir mit wolbedachtem Muet gunst vnd Rat vnser pesten freunt vnd auch ze den zeiten da wir ez mit Recht wol getuen mochten, daz wir Recht vnd redleich gesaczt haben vnser Guet halbs genant *am Höflein* vnd ist sechs schilling gelcz vnd leit in *Serleinspekcher phar* mit allen den Rechten, Ern vnd nuczen, vnd dar zu gehort zu holcz zu ueld versuecht vnd vnuersuecht dem Erbern *ekchart dem Cheltzen* seiner hausfrawn vnd irer paiden erben vm fier phunt wiener Mvncz, der wir von in gancz vnd gar gericht vnd gewert sein zu Rechten tegen. wir schullen auch dez sacz vnd halben guetz daz for geschriben stet ier Recht gewer vnd fürstant sein für all ansprach vnd chrieg wo in dez not vnd durft geschiecht alz lang si daz halb guet in habent. Wer aber daz in an der gewerschaft icht abgieng oder chrieg gewunen oder schaden nemen wie der schad genant wer, daz fon vnsern wegen wer, daz der forgenant ekchart der Chelcz vnd sein Hausfraw vnd ier paider erben ir ainz gesprechen mochten pei sein trewn on aid on Recht vngesworn ir ains worten dar vm zu glawben, den selben schaden den schull wir in allen ab tuen vnd wider chern vnd daz schullen Si haben daz zu vns vnd da zu vnsern trewn vnd dar zu auf all vnser hab wo wir die haben oder gewinen, si sei versůcht oder vnuersucht in der Landz oder auzzer landz oder wie Si genant sei an geferd nichcz auzgenumen vnd da schullen Si vns auf phenten vnd dar auf faln mit guetleich vnserm wiln on alz Recht on all Herschaft on alz gericht alz lang vntzt daz si Hauptguecz vnd schadn gericht werden vnd waz wir oder vnser erben mit in oder mit iren erben an hueben zu chriegen oder mit Rechten daz schull wir vnd all vnser Erben zu aller zeit vnrecht vnd verlorn haben vnd der forge-

nant ekchart der chelcz vnd all sein erben behabt vnd gewonen, wir haben auch vollen gewalt zu lasen (sic) all Jar ierleich zu vnser frawn tat (sic) zu der Liechtmes for fierczehen tag oder hinnach in den fierczehen tagen. Daz in die Red vnd auch die Handlung also stet vnd vncebrochen beleib, dar vber geb wir in den offen brief versiglt mit mei(ne)m anhangunden insigl *Renwartz von altendorf* vnd zu einer pessern sich(er)hait vnd zeugnuz vnter dez Erbern *philipp dez Enczenstorffer* anhangunden in sigl vnd vnter dez erbergen *H(ei)nr(eich) dez Oder* anhangunden in sigl, die daz daran gehangen habent durch vnser fleizzig pet wiln in vnd allen iren Erben on schaden dar vnter wir vns verpinten mit vnsern trewn allez daz stet ze haben daz oben an dem brief geschriben stet. Daz ist geschehen da man zalt von christ geburt dreuczehen hundert jar dar nach in dem acht vnd sibenczkistem jar an dem heiligen aufferttag.

Es hängen 1. Schild- und 2. Helmsiegel. Beide *, weil verdrückt, sehr undeutlich. 3. fehlt. 1. „. . . RE . . . . . LTENDORF."

Orig. auf Perg. im fürstlich Starhemberg'schen Archiv in Eferding.

363.

1378. St. Florian. 30. Mai.

Notariatsurkunde über die Transsumierung der Gerichtsurkunde des Passauer Probsts Johann von Scherffenberg über die von Walther Haller Vicar zu Ried an St. Florian jährlich zu zahlende Pension de 1378. Passau. 28. April.

In nomine Domini Amen. Anno natiuitatis eiusdem. 1378. mense Maij. die 30. hora terciarum uel quasi, indiccione prima. Pontificatu sanctissimi in christo patris et Domini Domini *Urbani diuina prouidencia Pape. VI*[ti] anno primo in mei notarii publici et testium presentia subscriptorum personaliter constitutus venerabilis Pater *Dominus Albertus Prepositus Monasterii sancti ffloriani Canonicorum regularium ordinis sancti Augustini Patauiensis diocesis* presente maiori parte Capituli fratrum seu canonicorum ipsius monasterii habens in manibus suis quoddam Jnstrumentum publicum subscripti tenoris scriptum, confectum et signatum manu discreti viri *Wernhardi dicti Schwarz publici Jmperiali auctoritate notarij,* ac maioris, Reuerendi in christo

patris et Domini *Alberti Episcopi Patauiensis* ac venerabilis viri Domini *Johannis de Scherffenberg Prepositi Ecclesie Patauiensis* nec non discreti viri *domini Waltheri dicti Haller vicarij perpetui parrochialis Ecclesie in Ried Patauiensis diocesis* infrascriptis[1]) sigillis pendentibus sigillatum, non cancellatum, non abolitum, non rasum, sed omni prorsus vitio et suspicione carens, requirens me notarium infrascriptum, quod cum propter guerras non nunquam in partibus illis vigentes, ac viarum discrimina foret periculosum huiusmodi instrumentum originale deferre extradictum monasterium, quatenus sibi idem instrumentum de verbo ad verbum transumerem, et exemplarem, ac huiusmodi transcriptum siue exemplum in formam publicam et autenticam redigerem. Hoc autem exemplum sive transumptum ex dicto Jnstrumento originali cuius tenor de verbo ad verbum sequitur, est talis:

Folgt:

1378. Passau. 28. April. Johes dei Scherfenberg zc., inklusive Notariats-Klausel und bischöfliche Bestätigung.

Acta sunt haec *apud monasterium sancti floriani in domo habitacionis dicti domini Alberti Prepositi*, anno, mense, die, hora, indiccione, pontificatu, quibus supra, presentibus honorabilibus et discretis viris *Domino Thoma de Sancto floriano, Diacono Friderico Holzer, Nicolao Paumchiricher et Hainrico Pugsser (!) laico Patauiensis diocesis* testibus ad premissa requisitis.

L. S.

([2])

Et *Ego Liebhardus dictus Wittig Patauiensis publicus Jmperiali auctoritate notarius* presens exemplum siue transcriptum a dicto originali instrumento fideliter manu propria copiando et exemplando sumpsi, transscripsi et exemplaui, nil addens, nil minuens, quod sensum mutet, vel variet intellectum, ipsumque transumptum ad dictum originale instrumentum unacum venerabili viro domino *Stephano custodi et canonico dicti Monasterii s. floriani* diligenter auscultaui, et quia utrumque concordare inueni, hic me subscripsi, et in hanc publicam formam redegi, signoque meo consueto signaui in testimonium et

memoriam premissorum, per dictum dominum Albertum prepositum requisitus.

[1]) Die Siegel sind aber nicht beschrieben, wie dies sonst gewöhnlich ist in solchen notariellen transsumpten. [2]) Soll wohl „Notariatszeichen“ bedeuten.

Ex Codice pap. Cl. g. pag. 581 im Stiftsarchiv St. Florian.

364.

1378. o. O. 6. Juni. (Phingsttag.)

Abt Ulrich und Convent zu Lambach giebt Friedrich dem Schifman, Bürger zu Wels, Erbrecht auf die Scheybelwiese „datz den Aychen“ in Welser Pfarr.

Wir Vlreich von gots gnaden Abpt cze Lambach vnd der gancz Conuent da selben veriechen offenlich mit dem prif vnd tün chünd allen den di in sehent hornt oder lesent, das für vns chomen sind, *Hainreich der Harder Purger ze Wels sein Hawsfrow katherey* vnd haben mit aller ir erben gutlichen willen vnd wort, di czeit, da si es wol tün mochten recht vnd redlich verchauft, di *Scheÿbelwisen* gelegen *dacz den aÿchen* in *welser pharr ffridreichen dem Schifman pürger cze Wels* seiner *Hausfrown Margareth* vnd ïr paÿder eriben vmb ain gelt, das si cze rechten taegen, an alle ir schaeden gancz vnd gar gericht vnd gwert sind. vnd haben in auch di ein geantwůrt aüs vnser nütz vnd gewaer mit Hern Hant in ïr nütz vnd gwer vnd di rechts erib ist von *vnserm gotshaus cze lambach,* vnd haben in auch di verliehen mit veraintem rate im seiner Hausfrown vnd allen irn eriben cze ainem rechten eribrecht, mit allen den nüczen vnd ern dï durch recht dar zů gehörnt vnd als si von alter her chomen ist ver sucht vnd vnuersucht, Alzo beschaidenleich das man vns vnd vnserm gotshaus jaerleich da von dinen schol dreysig wyenner phenning cze vnser frown tag czer dinst czeit. vnd nicht mer vnuerczigen vnsers gotshaus rechten in allen sachen, Es schal auch der egenant Hainreich der Harder sein Hausfrow ir paide eriben obgenanten wisen des vorgenant ffridreichs seiner Hausfrown vnd ïr payder erben recht gewaer sein wi oft in des not vnd durft geschit nach *lands recht ob der Enss.* Ging in aber an der gwaerschaft

icht ab, das schuln si haben auf aller ir Hab wo di gelegen ist ynner lands oder aüser lands versůcht oder vnuersůcht, wir offen auch, ab ÿmand erfür chaeme mit aeltern v̈rchünd, di schüln alle ab sein vnd töten auch di mit dem chegenwurtigen prieff. das in das alles staet vnd vnczeprochen bleib, dar v̈ber geb wir in den offen priff versigelten mit vnserm vnd vnsers Conuentz Jnsigel anhangjmdem (!), das geschehen ist nach Christi gepürd drewczehenhundert jar darnach in dem acht vnd Subinczgesten jare an dem phÿngestag.

Das Siegel fehlt. — Orig. auf Perg. im Stadtarchiv Wels.

365.

1378. Salzburg. 7. Juni. (Montag in den Pfingstwochen.)

Sold- und Schadens-Revers Gängels ab dem Stain auf den Rath des Erzbischofs Pilgrim von Salzburg, bezüglich seines Dienstes gegen Kärnthen, gegen den Kreiger.

Ich Gängel ab dem Stain vergich —, daz ich vmb allen Sold, dienst vnd schäden, —, di ich hincz dem Erwirdigen fůrsten Hern *Pilgreimen Ertzbischofen ze Salzburg, Legaten des Stůls ze Rom vnd seinem Gotshaus* ze melden vnd ze vordern gehabet han, von dez dienst wegen, den ich im *gen kernden* zden Jaren getan han *in dem Chrieg gen dem Chreiger* gäntzlich gegangen pin vnd gen auch mit dem brief, Hinder dez obgenanten Erczbischof Pilgreim Rat, —, Also was derselb sein Rat eruindet vnd ausprichet vmb all obgenante Handlung dez ist mir der obgenante Herr von Salzburg schuldig vnd gepunden ze geben vnd nichtz mer, vnd sol vnd wil mich auch daran wol genügen, —, Vnd darv̈ber ze vrchůnd, gib ich den offen brief versigelten mit meinem aigen anhangundem Jnsigel, dar vnder ich mich verpind stät ze haben allez daz daz an dem brief verschriben ist, Der geben ist ze *Salzburg* an Montag in der Pfingst wochen, Nach Christes gepurd drewtzehen Hundert Jar, dar nach in dem Aecht vnd Sibenczigistem Jare.

Schildsiegel * von grauem Wachs, abgekehrte Winzermesser, wie Joerger. Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

366.

1378. Traun. 7. Juni. (Montag nach dem hl. Pfingsttag.)

Hanns von Traun verträgt sich mit Pfarrer Dietrich von Hörsching wegen der pfarrlichen Verrichtungen in der von ihm in der Feste Traun gestifteten Capelle.

Ich Hanns von Trawn vergich für mich vnd alle meine Erben vnd tun chund allen den, dÿ den brÿff sehent, lesent oder hörent lesen, dÿ nu lebent oder hernach chümftig sind, vmb dÿ *Chappellen vnd Mess, dy ich in der vesten ze Trawn* gestift han, als dy brÿff sagent, dÿ dar vber geben sind, daz mir *her Dyetreich der pfarrer ze Heresing* für sich vnd sein nachchömen erlawbt hat, alle pfärrleiche recht ze begen mit allem volkch, daz hawsleich in der vestt ze Trawn gesessen ist, als dy mit dem Graben vmbvangen ist vnd nicht verrer, ausgenommen der begrebnůs, dÿ sol zu der rechten pfarr ze heresing gehören. Wär aber, daz der Cappellan der Chappeln ze Trawn, wer ie der ist, des pfarrer Rechten sich mer vnder wient vnd ïngriff, dann vorgeschrieben ist, das ein pfarrer redleich mit gueter chuntschaft geweisen mag, daz sol er an den Techent pringen, der sol inn dan dar vmb pessern, vncz er dem pfarrer daz wider tue. Tätt aber der Chappellan des selben nicht inner vierczehen tagen, so sol er an mess vnd vngesungen sein, als lang vncz er es wider tue vnd sol in der Bischoff oder der techent oder wer irn gewalt hat dar züe nötten. Mit vrchund des brifs, den ich in gib für mich vnd mein erben mit meim anhangunden Jnsigl vnd zü einer zewgnüsse mit *meÿns dyener lewtoldes des Stainrautter vnd levtoldes des holzer, dy zeit mein pfleger ze Trawn* anhangunden Jnsigeln, dy sich (!) durch meyner pett willen dar an legt habent in an schaden. Der brÿff ist geben ze Trawn nach Christes gepürde drewczehen hundert Jar dar nach in dem acht vnd Sybenczkisten Jar am Montag nach dem heÿligen Pfingst tag.

Aus dem Kopial- und Urbarbuch, Saec. c. 1425—1609, im Pfarrarchiv Hörsching.

367.

1378. o. O. 7. Juni. (Montag nach dem hl. Pfingsttag.)

Gegenurkunde des Pfarrers Dietrich von Hörsching über die Messe- und Kapellenstiftung des Hanns von Traun in der Feste zu Traun.

Ich Dietrich zu den zeiten pfarrer zu Hörsing, vergich fur mïch vnd alle meine nachkhomen pfarrer daselbst vnd thun kund offenlich mit disem brieff vmb die *Capellen vnd die ewige mess, die der Edl erbar herr her Hanns von Traun in der vesst zu Traun gestifft hat, in derselben pfarr zu Hörsing* vnd hat mir da widerlegung gethan, dass mich wolbenüegt, nach dem brieff sag, die er mir vnd meinen nachkhomen gegeben hat, zu der egenanten meiner khürchen zu Hörsing, für nuz vnd ehr vnd dar zue so hat er auch derselben meiner khürchen zu Hörsing ain besondere gnadt vmb alle die güetter vnd wibm, die *sein vatter vnd sein ehn, die Trauner seel. vnd andere sein vorfordern* gethan, gewibmet vnd gegeben haben zu der ehgenanten meiner khürchen zu Hörsing, die nicht wol bestäht wären, daz der egenanten pfarrkhürchen zu Hörsing vnd auch dem pfarrer daselbs leicht khrüeg dauon auferstanden were, vnd dieselben güetter vnd wibmen hat er mir vnd allen meinen nachkhomen bestätt mit sein vnd seiner söhn brieffen vnd jnsiglen, die ich darüber han, als vorgeschriben steht, vnd darumb so han ich mit guettem willen vnnd gunst der ehrwürdig meiner lieben gnedigen Frawen, Frawen *Anna Abbtessin vnd des Conuents zu Erlacloster*, dauon die egenant mein khürchen zu Hörsing zu lehen ist vnd auch nach rat erbarrer herrn praelathen vnd juristen erlaubt vnd erlaub auch dem egenanten Hannsen von Traun vnd seinen nachkhomen, dass man in derselben Cappeln in der vesst zu Traun alle pfärrliche recht begehen soll vnd mag mit allem volkch, dass in derselben vesst gesessen ist, als die mit dem graben vmbfangen ist, vnd nicht ferrer ausgenomen dann die begräbnuss, die sol zu der ehegenannten khürchen zu Hörsing gehören. Wär aber, das ich ein Capelan zu Traun wer ye die zeit ist mehr meiner pfärrlichen rechten vnderwündten wollt, dann vorgeschriben stehet, dass ich oder meine nachkhomen redlichen mit gueter kuntschafft beweisen mögen, das svllen wir an vnsern herrn

den dechant bringen, der soll ihn darumben bessern vnzt daz er mir oder mein nachkhomen das genzlich widerthue, thet er aber daz nit inner viertzehen tagen, so soll er ohne mess sein, als lang vnz das er es widerthue vnd darzue soll ihne dann nöthen ***vnser genediger herr der Pischove zu Passaw oder der dechant*** oder wer ihren gewalt hat. Vnd dess zu vrkhund, so gib ich den brief besiglet mit meinem insigl fur mich vnd all meine nachkhomen pfarrer daselbsten, vnd mit der ehgenanten meiner gnedigen frawen der ***Abbtessin vnd des Conuents zu Erla Closster*** beeden anhangunden insiglen mit der gunst vnd willen die obgenant sachen beschechen ist. Geben am Montag nach dem heiligen Pfingstag nach Christi geburt 1378 jahr.

(Abschrift aus dem Anfang des XVII. Jahrhunderts im Schloßarchiv zu Petronell.) ✝.

Zur Vorlage diente eine von Theol. Cand. Hurch in Petronell aufgenommene Abschrift im Musealarchiv zu Linz. Dieselbe konnte 1904 in Petronell nicht kollationiert werden, da obige Abschrift im gräfl. Traun'schen Archiv daselbst nicht vorgefunden wurde.

368.

1378. o. O. 9. Juni. (Mitich in den Pfingstfeiertagen.)

Die Brüder Philipp und Ött die Maywiser vertragen sich mit ihrer Schwester Elisabeth und ihrem Schwager Konrad Stantpeimeisen, Bürger zu Linz, indem sie die Entscheidung über ihre Zwiſte um Lehengüter vier von dem Landeshauptmanne Heinrich von Wallsee zu bestimmenden Männern überlaſſen.

JCH Philipp vnd ich Ött gebrüder di Maÿwiſer ains tails, *Jch Chonrat der Stantpeimeysen burger ze lincz vnd ich Elſpett ſein hawſvrow der genanten Maiwiſer ſweſter* an dem andern tail veriehen vnd tün kund mit dem brief offenbär alln lewtn ytz lebentigen Und hernach chunftigen, den der brif furbracht vnd geczaigt wirt, Das wir vns an baiden taillen lieblich vnd frewntlich vmb all Chrieg, anſprach, vodrung vnd Miſhelüng, ſo ſich vor her zwiſchen vns vntz auf hewtigen tag, das der brief geben ist, vergangen hat, wie ſo das alles genant iſt vnd gehaizzen mag nichts aus geczogen[1]), Dar vmb haben vns nach erber lewt rat vnd weysung vnd auch mit aigem willen vnd wilchür genczlich vnd gar bericht vnd geebent vnd ſunderlich

vmb die verlehenten Gueter, akcher vnd phenning gult, als hernach geschriben stêt. Des ersten der *Hoff* gelegen ze nëchst *bey der Stat ze lincz ze Aichêch* mit seiner zugehörung, Dar nach der *Hoff bey lanstorff* genant ze *verren aichach,* ain güt genant ze *praitwisen,* di hoffstat genant *jm zellpach* vnd ain drittail ains zehents gelegen in *dem Purkchfrid ze lyncz* Vnd ain drittail auf aim besundern akcher gelegen bey dem nechsten *Hoff genant ze Aichâch* Vnd wol zehen schilling phenning gelts nicht vil mynner oder mêr, die do ligen auf hawssern, akchern vnd gêrten vnd auf andern grunden *enhalb Tuennaw an dem Vruär* vnd ain drittail aus den nüczen von einer leyten, die mit chlainem holcz vnd Pirchäch stêt vnd leit bey dem *zellpach.* Vnd ain güt gelegen in der *Püechenaẅ* genant *dacz den hawssern* vnd do selbs ain güt genant ze *Wysing* vnd ain phunt phenning geltes, das ich egenanter Chonrat Stantpeimeysen vnd ich Elspeth sein hawssrow verchauft haben. Vmb di vorgeschriben Gueter, akcher vnd phenning gült Sol vns der Edel vnser gnediger herr her *Hainreich von walse haubtman ob der Ens* vier erber geleich piderb man geben vnd schaffen, Die vier schullen vns di gueter taillen nach iren treẘn Also, das ainem tail geleich als vil wideruär vnd geuall als dem andern An allain der Hoff der *Hoff* (sic) *ze aichêch* mit seiner zügehorung, der gelegen ist *ze nehst bey der Stät ze lyncz,* Der sol mir egenanten Chonrat Stantpeimeysen vnd mir Elspeten seiner hawssroẘen vnd vnsern erben geuallen. Do wider sollen di sprüchleẘt, sa vnser egenanter herr von Waltse dartzu schaffet, der andern egemelten Güeter vnd pfenning gůlt als teẘr gen dem obgenanten hoff ze Aichêch vnd gen dem phunt phenning geltz, sa verchauft ist, wêgen vnd schatzen, das dem hoff, seiner zugehorung Vnd dem verchauften phunt phenning gelts geleich sey, di selb widerlegung sol vns baiden Philippen vnd Otten gepruedern den Maywiser da gegen wideruaren vnd geuallen, Was denn der egenanten Güeter vnd gult dannoch da ist, dar vmb sullen vns di vier mit der taillung an auf schub aus richten vnd sol di taillung beschehen zwischen hinnen vnd dem nechsten zu chunftigen Svnybenttag. Vnd wie vns die selben vier mit der taillung ausrichten nach jren trewen, als vor geschriben ist, do wellen wir vnuerrukcht an widerred bey beleiben Vnd in dhainer weis das widersprechen. Und wenn

wir denn mit der taillung der Güeter, akcher vnd phenning gult aufgericht fein, Sa fol jeder tail dem andern das vnd jedem tail geuelt mit des lehen herren hant aufgeben vnd di brief Jn antwurten vnd geben, fa dar uber gehoren. Darczu follen wir an baiden tailen der egenanten Gueter, Akcher vnd phenning gult taill brief gen einander geben nach der erbern vier man rat vnd haiffen, do mit di taillung furbozzêr ftet vnd an widerred beleiben sol, Vnd welicher taill oder welichs vnder vns das wer, das des ausgengig würd, fa an dem brief gefchriben vnd begriffen ift, vnd das alfo genczlich nicht ftät hielt, Der felb tail oder daffelb hat an den egenanten Guetern, Akchern vnd gulten alle feinew recht verloren Vnd fol das obenant güt alles dem andern taill geuallen vnd ledig worden fein, Darczu ift dennoch der taill oder das, fa do aufgengig ift, geuallen dem egenanten vnferm herren hern Heinreichen von walse hundert phunt wienner phenning, alz wir die vor auch an vnfern hindergang briefen zu aim vall auf gefaczt haben, Der er denn von dem felben vnd aller feiner hab bechomen fol vnd mag, wie er will. Es fol auch in den briefen, die wir vmb di taillung nach der vier rat vnd haizzen gen einander geben fullen, gefchriben vnd begriffen werden, wie die egenanten Gueter, Akcher vnd phenning gult alle nach dem töd von aim auf das Ander nach Landes recht erben vnd geuallen follen. Wir follen auch an baiden taillen vmb all Chrieg, anfprach vnd vodrung, fa wir vntz her gehabt haben, gen einander aller fache, wie fa das allez genant ift vnd gehaizzen mag, genczlich bericht vnd geebent fein vnd dar vmb gen einander dhain anfprach, vodrung noch recht haben fullen vil noch wenig dhainer weis. Der vorgefchriben red vnd frewntlicher ebenung vnd berichtigung geben wir ze fcheinberer gedachtnüzz vnd offem vrchund den brief befigelt mit vnser baiderr egenanten geprueder der Maywifêr anhangunden Jnfigel Vnd mein egenants Chonratz des Stantpeymeifen anhangunden Jnfigel. Darczu find der ebenanten berichtigung zewg dürch vnferr vleizziger pett willen mit jren Jnfigel her *wernhart Ayfterfhaimer, Hans Stainhulber di zit Mawtter vnd Richter ze Lintz* vnd *wernharts des Chamrer* vnd *Vlreichs des Smutzer baid burger ze lintz vnd di zeit des Rats dofelbs* in vnd allen jren erben An fchaden, Wann ich obgenante Elf-

peth des Stantpeimeyſen hawſſrow vnd der oftgenant Maywiſer ſweſter aigens inſigel nicht hab, verpind ich mich mit meinen trewn vnder das Jnſigel meins egenanten wirtz vnd der obgenanten zewgen Jnſigel alles das ſtet haben vnd vnverrukcht do bey beleiben, das an dem brief geſchriben Vnd begriffen iſt, Der geben iſt an Mitichen in den Phingſt veirtagen nach Chriſts gepurd drewczehen hundert jar, dar nach in dem Acht vnd Sybentzkiſten jar.

[1]) „Etwas ausgelassen." Marginalnote der alten, noch vom Prälat Jodok Stülz kollationierten Kopie des Museums.

Von den sieben angehängten Siegeln hat sich nur das sechste, Wernharts des Chamerer, in braunem Wachs und dieses nicht mehr ganz erhalten.

Orig. auf Perg. im fürstlichen Schlosse zu Eferding. ✠.

369.

1378. o. O. 10. Juni. (*Pfincztag in der Quatember zu Pfingsten.*)

Hitſchel, Jude zu Linz, bekennet, daß Stephan der Piber und Ulrich Perndorfer den ihm versetzten Knollhof in der Pfarre Gramastetten gelegen von ihm gelöſet haben.

ICH Hitſchel jud ze Lincz vergich vnd tůn kund fůr mich vnd all mein erben, die ich hab oder noch chunftichleich gewinne, offenbar mit dem Brief allen, den er furbracht vnd geczaigt wirt, Vmb die geltſchuld, ſo vns ***Rueger der Holczman*** vnd ***Chonrat Spåt*** vnd ir erben ſchuldig ſind, des wir jr brief haben, von der ſelben geltſchuld wegen was vns jngeantwůrt worden vnd heten vns in phandes weys vnderczogen des hofs genant der ***Chnolhoff in Greymerſtetter pharr*** gelegen, Dar vmb zu vns chomen ſind ***Stephann der Pyber*** vnd ***vlreich perndorffer*** vnd ſein hawſſrow ***Elſpeth*** vnd haben ſich dar vmb lieblich vnd frewntleich mit vns bericht vnd vns ein gelt geben, des wir von jn gants vnd gar gericht vnd gewert ſein. Dar vmb ſo ſagen wir jn vnd allen jren erben, den egenanten hoff mit aller ſeiner zugehorung mit dem gegenburtigen brief ledigen vnd muzzigen. Alſo, das wir gen dem egemelten hoff vnd ſeiner zugehorung. vmb dhainerlay geltſchuld, wie ſich das vor her vncz auf hewtigen tag, das der brief geben iſt, vergangen hiet, dhain anſprach, vodrung noch recht dagegen haben ſol, vil noch wenig. Vnd des ze vrchund Geben wir

jn den offen brief befigelten mit des Edeln erbern herren hern *Hainreichs von waltfe di zit Haubtman ob der Ens*, vnd *lewtoltz des Efpên di zit Lantrichter dofelbs* baider anhangunden jnfigel, di durch vnser vleizziger pett willen der vorgefchriben fache domit zewg find jn vnd allen jren erben an fchaden, Darczu gefterkcht vnd beueftent mit mein obgenants hitfchleins juden meiner aigner hant judifchen vndergefchrift. Der geben ift an phincztag in der Quotember wochen ze Phingften nach Chrifts gpůrd Drewczechn hundert jar, Darnach in dem Acht vnd Sybenczkiften jar.

Mit zwei Hängesiegeln* von dunklem Wachs. 1. Helmsiegel im Bogen-Dreipaß mit ausspringenden Spitzen verbunden. Der Flug mit Krallen endend, belegt mit Balken. „✝ S. hainrici de Waltse de anaso." 2. Schildsiegel, wellenförmig rechts geschrägt. „✝ S. levtolt eschpan."

Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv zu Wilhering. Die Unterschrift der Juden mit hebräischen Buchstaben.

370.

1378. Wien. 11. Juni. (Freitag in der Pfingstquatember.)

Schuldbrief Rudolfs von Walsee, Otakchers des Wolfstein, Michael des Utendorfer, Hansen des Chützkofen, Hans des Hager und Hans von Hoheneck auf David den Steuzz, den Juden zu Wien.

Ich Rüdolf von Waltse zu den Zeiten haubtman in Steyr, ich Otakcher der Wolfstain, ich Michel der Vtendorffêr, ich Hanns Chützchofen, ich Hanns der Hagêr vnd ich Hanns von Hohenekk vnd all vnser Erben, wïr vergehen —, das wir vnuerschaidenleich gelten sullen *Daviden dem Stewzzen, dem Juden ze Wienn Hênnleins Sôn von Newnbürch* vnd seinen Erben ayndlef hundert phunt wiennêr phenning, der wir Si wern sullen von dem Hewtigen tag, als der brief gegeben ist, v̈ber drew jar. Tün wir des nicht, so sol denn nach denselben drÿn iaren gesüch darauf geen, auf ein igleich phunt vier phenning all wochen, vnd sullen wir In die egenanten drew iar für den gesüch der dieselben zeit auf die egenanten ayndlef hundert phunt gewachsen möcht, dienen vnd geben allew iar Hundert phunt vnd zehen phunt wienner phenning zů den zwain têgen, an Sant Mertteins tag vnd ze Phingsten zu ÿedem tag fümf vnd fümfczig phunt, vnd sullen mit dem ersten Dienst anheben

an Sant Merteins tag, der schirist chümt. Wir haben auch vollen gewalt, das vorgenant gelt, von In abzelösen in den egenanten drin iarn, ob wir mügen oder wellen, Also swas wir In in derselben zeit an dem Haubtgüt geben wellen, das sullen Si nemen an alle widerred, vnd süllen wir Jn den ganczen dienst der ain iar da von geuellet, damit geben vnd sullen auch wir denn ÿe alsuil geltes so wir In an dem Haůbtgůt geben vnd alsuil dienstes so iêrleich dauon geuallen solt, von In ledig sein vnd los. Wenn aber das wêr in den egenanten drÿn iarn, das wir Jn zů ÿedem vorgenanten tag den dienst den wir Jn ze raichen schůldig sein, nicht raichten vnd geben, So sul denn fürbas auf Haubtgüt vnd auf dienst gesůch gen auf ein igleich phunt vier phenning, all wochen vnd wann Si Haubtgůts vnd schadens nicht lenger peiten wellent, nach den obgenanten têgen, So süllen wïr Si ires güts wern. Tůn wir des nicht, wann Si vns denn monent vnd vodernt, So sol vnser igleicher einen erbêrn chnecht selbandern mit zwain phêrten, des nêchsten tags darnach ze Wienn in ein erbêr Gasthaws senden, wo Si vns hin zaigent, vnd süllen da inn ligen vnd laisten, als inn ligens vnd laistens recht ist, vnd do nimmer auschömen, Es sein denn die vorgenanten Jüden Haubtgůts vnd schadens gancz vnd gar gewert, das lůben wir Jn ze laisten mit vnsern trewen, Es wêchst auch dennoch der gesůch auf die vorgenanten phenning, nach den obgenanten têgen, man laist Jn oder nicht. Si sullen auch Haubtgüt vnd schaden haben auf vns vnuerschaidenlich vnd auf allem vnserm Gůt, das wir haben in dem Lannde ze *Ősterreich ob der Ens vnd vnder der Ens* vnd das wïr haben in dem *Lannde ze Steyr*, oder wo wir es haben, davon Jn der Lanndesfürſt, oder wer seinen gewalt hat, an alles fürbot vnd an alle chlag, phant antwurtten sol, wo Si darauf zaigent, wann Si des nach den obgenannten têgen nicht lenger enpern wellent, Alsuerr das Si Hauptgüts vnd schadens gancz vnd gar dauon verrichtet vnd gewert worden, wir sein lebentig oder tod. Wir luben Jn auch mit vnsern trewen vnd verpinden vns gegen Jn mit dem brief, das wir Si vmb Haubtgüt, vmb dienst, noch vmb schaden weder gen Hof noch an chain gewaltigew Hant, noch nyndert als wohin schaffen sullen, vnd das auch wir chainen freybrief,

töttbrief, noch gegenbrief an irn willen vmb das vorgenannt gelt wider Si gewinnen sůllen, noch Jn mit chainen andern Sachen, wie die genannt sint, waigern noch verczìechen sůllen, denn das wir Si Haubtgüts, diensts vnd schadens selber gênczleich richten vnd wern sullen an geuêr. Wêr aber das wir icht brief gegen Jn furprêchten, es wern freybrief, töttbrief, gegenbrief, oder welherlaÿ brief das wêrn die in an dem egenanten irm gelt geschaden möchten vnd die wir an irn willen gewunnen, ê denn Si desselben irs geltes Haubtgüts, diensts, vnd schadens gar gewert wêrn, dieselben brief sullen allerding tot vnd ze nicht sein vnd wider den gegenburtigen brief chain chraft haben, vnd wer den brief mit der vorgenanten Jůden gütem willen innehat, vnd vns domit mont, es seÿ Jůd oder Christen, wo er vns damit mont ynnerlanndes, oder auzzerlanndes, denn sein wir alles des schuldig vnd gepunden ze volfürn das vorgeschriben stet, Vnd darüber so geben wïr Jn den brief ze einem warn ṽrkünd der Sach versigilten mit vnsern anhangunden insigiln. der brief ist geben ze *Wienn* nach Christes gepürt drewczehen hundert iar darnach in dem acht vnd Sybentzgistem iar des freytags in den Quatembern ze Phingsten.

Alle Siegel fehlen. — Orig. auf Perg. (zerschnitten) im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

371.

1378. Wien. 14. Juni. (Montag vor Gotsleichnamstag.)

Ulrich von Dachsberg vereint sich für sich und seines Bruders Wolfgers von Dachsberg sel. Kinder, mit deren Mutter Dorothea, Hannsen von Puchheim seligen Tochter und nun Georgs von Liechtenstein von Nicolsburg Frau, wegen Bezahlung der 1000 ℔. Wiener ₰ ihres Erbtheils von ihrem Großvater Hadmar dem Stuchsen herrührend, und wegen ihrer Morgengabe.

Ich Vlreich von Dachsperch, Vergich —, Daz ich an stat mein selbs, vnd meiner Erben, vnd auch an *meins průder, Hern Wolfgers sêligen von Dachsperch Chinder* stat, die er hat, peÿ weilent seiner Haus urawn frown *Dorothen, Hern Hannsen sêligen von Půchhaim Tochter, yecz vnd Hern Jörgen Hausurow von Liechtenstaÿn von Nykolpůrch,* die zu irn beschaiden

iarn noch nicht chōmen, vnd nicht vogtper sint, vnd die ich zu den zeiten, mit leib vnd mit gůt, inne han, ein gantzew berichtigung — getan han, mit der egenanten frown Dorothen —, vmb die Tawsent phunt wienner phenning, die wir Jr gelten sullen, die ***mein Vater, Her Eberhart von Dachsperch sêlig***, berait in genommen hat, die ir gegeben wurden, für ein Erbtail, der ir gevallen ist, ***von irm Enen, Hern Hadmarn dem Stuchssen sêligen*** —, vnd vmb die fůmfczehen hundert phunt wienner phenning, die ir der vorgenant ***Her Wolfger mein průder, gegeben hat ze Margengab, nach des Lanndes recht ze Ősterreich***, Also daz ich anstat mein selbs, vnd desselben meins průder Chinder, der Gerhab ich zu den zeiten pin, vnd an aller vnserr Erben stat —, der egenanten frown Dorothen fůr die obgenanten Dritthalb Tausent phunt gesaczt han, ze einem rechten Sacz, nach des Lanndes recht ze Ősterreich, vnsers rechten Aygens, vnser ***Vestt ze Pilichdorf***, vnd darczüe alle die gůlt vnd gůter, die hernach geschriben stent, Von erst daselbens ze Pilichdorf auf behausten gůt, Newn mutt, vnd ayndlef metzen waicz, vnd Newn mutt vnd ayndlef meczen Habern vnd Newnthalb phunt, vnd Sechs vnd zwainczig phenning wienner můnzz geltes, mit allem dienst, gelegen auf den Lehenen (!) vnd fůmft halb phunt, vnd zwen vnd dreizzig phenning geltes, gelegen auf Hofsteten, mit allem dienst, vnd den grozzen ***Mayrhof, gelegen ze Pilichdorf***, vnd alle die Aekcher, die darin gehorent, vnd den zehent auf denselben Aekchern —, vnd den Pawhof, gelegen ze nêchste dem selben Mayrhof, vnd alle die Aekcher, die darin gehōrent, vnd den zehent auf denselben Aekchern, vnd fůnfczehen Jeuchart Akchers, gelegen oben hinder der ***Huntspewnt***, die auch in denselben Hof gehorent, vnd den zehent darauf vnd die Můl daselbens ze Pilichdorf, vnd die Patstuben daselbens, vnd all die Pawmgêrten, die zu derselben Vestt gehōrent vnd drew phunt geltes vogtphenning, die man dient ***von der Herren Gůtern von Sand Pōlten gelegen daselbens ze Pilichdorf***, vnd acht Vogthůner, die, die Holden dienent, die gên Chranperch gehōrent, vnd all die ***Vogttay, die wir haben daselbens ze Pilichdorf***, es seÿ Chês, Hůner, oder aÿr vnd vier vnd zwainczig Jeuch gelegen in der ***Mitternpewnt***, davon man dient yê zway iar nach

einander, fůmf Schilling, an Sechs phenning, vnd alle iar an Sand Stephanstag, ze Weychnachten, vier vnd zwainczig Hůner vnd Sechs Jeuch gelegen *in den Viertzehen*, dauon man all iar dient Sechs vnd dreizzig phenning, vnd den zehent dar zů, vnd Newn Jeuchart gelegen daselbens dauon man auch alle iar dient, Sechs vnd dreizzig phenning, vnd den zehent darczů vnd Siben Jeuch gelegen ze *Hintperger Pewnt*, dient ye daz Jeuch vier phenning vnd den zehent darczů, vnd auf ayner Jeuchart, gelegen in den Vrbarn, die *Pawl der Rauschêr* innhat, zehen phenning geltes, vnd gantzen zehent, ze Veld vnd ze Dorff, auf fůmf Lehen, an ayn viertail ains Lehen, gelegen ze *Pilichdorf*, vnd ganczen zehent auf allen Aekchern, gelegen *in der Mitternpewnt, vnd auf dem Webêrperg*, vnd dienst vnd zehent, auf zehen Jeucharten Akchers, gelegen *auf dem Hiern, die des Putzingêr* gewesen sint, vnd zehent vnd perchrecht auf den Weingârten, gelegen *in den langen Sêtzen vnd in der Plahen*, vnd zwai vnd zwainczig viertail weingartens, Si sein gestifft oder vngestifft, auf yedem viertail einen halben emmer weyns Perchrechts, vnd von fůmf viertailn gelegen *in den Setzen, hînder dem Haidêr*, auf yedem Viertail einen halben emmer Weyns, Perchrechts, vnd den zehent dartzů, vnd auf zwainczig halben weingarten gelegen in der *Hintpergêr pewnt*, die gestift sint, auf yedem weingarten, ayn emmer Weyns Perchrechts, vnd den zehent darczů, vnd auf achthalben weîngarten, gelegen an der *obern Huntspewnt*, auf yedem weingarten, aynen emmer Weyns Perchrechts, vnd das Sechstail zehents vnd auf zwelifthalben weingarten, gelegen *an dem Totzenperg* ganczen zehent, vnd *an dem obern Webêrperg* ganczen zehent vnd *an dem Nidern Webêrperg* ganczen zehent, an waz zu der Pharr gehöret, Vnd das Sechstail wein zehent in den *înnern zwelifen* vnd fůmfczehen Jeuch vnd ein viertail Pawbeingarten, die zu der Vestt ze Pilichdorf gehőrent, vnd drew Hőlczer, die do haizzent *die Sawleiten*, vnd allev wanndel, die daselbens ze Pilichdorf verbaricht werdent, die gehörent zu derselben Vestt, an alaẙn, waz den tod anrůret. Darnach ze *Oberstorff*, zway phunt geltes, gelegen auf behaustem gůt, auf zwain Lehen vnd auf einem viertail, vnd zwelif Schilling vnd zwainczig phenning geltes, daz man haizzet Rechtphenning,

die man dient von demselben Dorff, alle iar halb an Sand Jŏrgen tag, vnd halb an Sand Michels tag, vnd viertzehen můt mÿnner vier meczen vogthabern, die man auch alle iar dient, von demselben Dorff ze Oberstorff, vnd acht vnd zwainczig Jeuchart akchers, gelegen an der *Pfenîchleiten* dient ye die Jeuchart vier phenning vnd den zehent darauf, vnd den zehent, gelegen *in dem Chuetal* vnd allev wanndel die daselbens ze Oberstorf verbaricht werdent, an swaz den tod an růret vnd *allev vogttaÿ, vnd Panthaÿdigen,* die wir haben daselbens, als es mit alter herchŏmen ist, vnd vnser wys, gelegen ze *Helma* nyderhalb des Dorffs, darab wir den dienst von dem *Chêriglein* abgechaufft haben vmb zwainczig phenning geltes, gelegen daselbens, ze *Helma* auf einem Akcher, die man dient an vnser Vrown tag zu der Schidung, vnd ze *Engelreichstorf,* einen halben mutt waytzes geltes, den man dient von einem halben Lehen vnd zwelif Schilling vnd dritthalben phenning geltes gelegen auf dem selben halben Lehen, vnd auf Hofsteten daselbens ze *Engelreichstorf,* vnd ein Drittail aus einem Lehen czehents gelegen ze *Eberhartstorf,* vnd alles daz das zü der vorgenanten *Vest ze Pilichdorf* vnd zu den vorgeschriben Gütern allen gehöret, in Vrbar, ze Holcz, ze Veld vnd ze Dorff, es sey gestifft oder vngestifft, versücht, oder vnuersůcht, aigen, vnd lehen, wie daz genant ist, mit allen den nůczen, eren vnd rechten, als wir daz aygen in aigens gewer, vnd daz lehen in Lehens gewer herpracht haben. Auch haben wir der egenanten frown Dorothen gesaczt die *Vogttay ze Eybesprunn,* die vnser Satz ist, von vnsern Herren den *Herczogen in Ŏsterreich* für achczig phunt Wienner phenning, daz ist vierczehen Schilling vnd Siben phenning geltes Vogtphenning vnd acht můtt vnd acht metzen vogthabern, vnd drey Schilling geltes, gelegen auf einem ganczen Lehen, da zu den zeiten *Hainreich Cholman* aufgesezzen ist, vnd daz Pantaydigen vnd aller Wanndel daselbens ze *Eybesprunn,* waz den tod nicht anrüret, mit allen den nůczen vnd rechten, als wir es in Satzes gewer herpracht haben, Also, mit ausgenomen Worten, daz die egenant frow Dorothe die vorgenanten Vestt vnd güter, mit allen den nůczen, eren vnd rechten, die dar czů gehorent, ausgenomen Stewr wannd der sullen (sic) wîr noch Si, darab nicht nemen, in nucz vnd

in gewer haben sol, vnd niezzen fůr die obgenanten dritthalb tausent phunt an abslag der nůtz, als Satzes vnd Lanndes ze Ősterreich recht ist, vncz an irn tod. Darczů sullen wir Jr raichen vnd dienen, alle iar fümf phunt wienner phenning an Sand Michelstag, vnd sullen ir di raichen gen Pilichdorf von vnsern gůtern, die wir haben ze *Chrantperkch* an alles vertziehen, Vnd denn nach irm tod, So sullen die vorgenanten fümfczehen hundert phunt, die von dem egenanten meinem průder ir margengab sint, herwider geuallen auf mich vnd auf desselben meins průder Chinder, vnd auf vnser Erben an allen chrieg, denn die vorgenanten Tawsent phunt, die ir für irn erbtail, von irm Enen geuallen sint, die sullen nach irm tod geuallen, wenn si die mit irem brief, schaffet, machet oder geit, vnd derselb dem Si dieselben Tawsent phunt, also schaffet, machet, oder geit, der sol denn die vorgenant Vestt vnd güter, mit aller zugehörung, so vorbenant ist, dafür innhaben in nucz vnd in gewer, niezzen vnd nüczen, als Saczes vnd Lanndes recht ist, an abslag der nůcz, als lang vncz das ich, oder des egenanten meins průder Chinder, oder vnser Erben, dieselben Vestt vnd gůter losen, vmb Tawsent phunt wienner phenning, vnd derselben Losung sullen wir, nach der egenanten frown Dorothen tod vollen gewalt vnd recht haben ze tůn, weliches iares vnd zu welicher zeit in dem iar, wir můgen oder wellen, So sol vns des der, dem Si die vorgenanten Tawsent phunt mit irem brief schaffet, machet oder geit, stat tůn vnd gehorsam sein, an all vercziechung vnd widerred, Wann wir Jn mit denselben Tawsent phunten ermanen, Wêr aber, daz ich, oder des egenanten meins prüder Chinder, oder vnser Erben, die egenanten Vestt vnd gůter von der egenanten frown Dorothen losen wollen, die weil Si lebt des haben wir vollen gewalt ze tůn, vnd die sol si, vns auch an all widerred ze losen geben, weliches iares wir die losen můgen oder wellen, zwischen weichnachten vnd Vaschang vnd zu chainer andern zeit im iar Vmb dritthalb tausent phunt wienner phenning, Also, daz Si denn von den selben phenningen Tawsent phunt berait nemen sol für die obgenanten Tawsent phunt, die Jr für irn erbtail geuallen sint, vnd die mag Si geben, wem Si wil vnd damit tůn vnd schaffen, waz Si wil, denn die vbrigen fümf-

czehen hundert phunt sol Si anlegen in dem Lannde ze Ősterreich, nach vnserr baider frewnt Rat, als Margengab vnd desselben Lanndes recht ist, inne ze haben vnd ze niezzen, zu iren lebtagen vnuerchumert, daz ich vnd des egenanten meins průder Chinder vnd vnser Erben, die selben fümfczehen hundert phunt, nach derselben frown Dorothen tod, wizzen ze vinden, an alle irrung — —. Vnd daz die Hanndlung vnd Sach fůrbaz also stêt vnd vnczerbrochen beleib, Dar ůber so gib ich obgenanter Vlreich von Dachsperch für mich vnd für des egenanten meins průder Chinder, Vnd für alle vnser Erben, den brief ze eînem warn vrkund der sach versigilten mit meinem Jnsigel vnd mit der êrbern Herren Jnsigiln *Hern Wernharts von Meichsaw obrister Marschalich, vnd zu den zeiten Lanntmarschalich in Ősterreich, Herrn Albers von Pûchhaim obrister Druchsêcz in Ősterreich, Hern Vlreichs von Chranichperg vnsers Swagers, Hainreichs von Dachsperch vnsers Vettern, vnd Hern Wolfgangs des Strewnen vnsers Őhems*, die der Sach getzewgen sint mit irn Jnsigiln. Der brief ist geben ze *Wien* nach Christes gepürt drewtzeh(en) Hundert iar, darnach in dem Acht vnd Sibenczgistem iar, des nêchsten Mentags vor vnsers Herren Gotsleichnam Tag ✝

Siegel 2., 4., 5. und 6. fehlen. 1. und 3. Schildsiegel. 1. von lichtbraunem Wachs, Dachs rechts aufsteigend. „✠ S. Vl . . . . . de Dachsperch." 2. grünes Wachs in gelber Wachsschale, zweimal geteilt. „✠ S. Alberti de Pvchhaim."

Orig. auf Perg. im Archiv der regierenden Fürsten von Liechtenstein in Wien.

372.

1378. o. O. 15. Juni. (St. Veitstag.)

Erchinger der Mofinger verkauft dem Klofter St. Florian den Schweinbachhof in der Pfarre St. Florian.

Ich Erckenger der Mofinger vnd mein Hawffraw Margret vnd all vnfer eriben, die wir haben oder noch chunftichleich gewinnen, veriehen vnd tuen chund offenleich mit dem brief, allen den, die in fehent oder hőrent lefen, daz wir mit wolbedachtem muet vnd nach rat vnfer peften vnd nagften vreunt, gunft vnd willen zue der czeit, da wir ez mit recht wolgetuen

mochten, Recht vnd redleich ze chauffen haben geben dem Erwirdigen herren ***Probst albrechten dacz sand Florian*** oder wer probst da ist vnd dem Gotzhaws daselbs vnsern ***hof in dem Swdinpach*** vnd ein feld daselbs gelegen in ***sand Florian pfarr***, daz vnser freẏs aẏgen gewesen ist vnd daz wir chaust haben von ***vnsern gueten vreunten den pernawern***. Den vorgenanten hof vnd feld haben wir im vnd dem Gotzhaws freẏn vnd ledichleich geben vnd geantwurt auz vnser nucz vnd gewer in ir nucz vnd gewer mit allen den ern, rechten vnd nuczen vnd darzue gehoret vnd dauon bechomen mag ze holcz, ze veld, ze waid, ze wismad, versuecht vnd vnuersuecht, wie ein iegleich dinck genant ist, vmb hundert pfunt vnd vierczick pfunt gueter wiener pfenning, der wir gancz vnd gar von dem probst vnd von dem Gotzhaws gericht vnd gewert sein an allen schaden ze rechten tegen, Vnd schullen vnd mugen ez auch nuczen vnd nyezzen als ander guet, daz zue dem vorgenantten Gotzhaws gehoret. Wir verczeichen vns dez vorgenanten hofs vnd auch der feld also, daz wir furbazer chainen chrieg noch ansprach dar nach nẏmmer mer gehaben noch gewinnen schullen in chainen weiz weder mit recht noch an recht. Wir schullen vnd wellen auch dez obgenantten hoffs mit sampt der feld mit aller zue gehorung, alz ez oben geschriben stet, ir recht gewer vnd furstand sein ze hoff, ze taiding oder wo sein dem probst vnd dem Gotzhaws not vnd durft geschiecht, alz aẏgens recht ist vnd lantzrecht ist in dem ***lande ze Osterreich vnd ob der Ens.*** Gieng aber dem probst vnd dem Gotzhaws dar an icht ab oder chain chrieg oder irrsal dauon aufstuend mit recht, wie sich daz fueget, dez der probst oder daz Gotzhaws schadens neme oder mochten nemen, den er oder seins Gotzhaws ainer bei seinen trewn gesprechen mag an aid vngerecht (sic) vnd vngesworen, den selben schaden schullen wir im vnd dem Gotzhaws gancz vnd gar ablegen vnd widerchern vnd schol er vnd sein Gotzhaws daz haben dacz vns vnd dacz vnsern trewn vnd dar zue auf aller vnser hab, wo wir die haben oder wo die gelegen ist oder wie die genant ist, auf wazzer, auf land, inn lancz vnd auzzer lancz, versuecht vnd vnuersuecht vnd mugen sich der auch vnderwinden mit vnserm guetleichen willen vnd die nuczen vnd

nyezzen alz lang, daz er vnd ſein Gotzhaws aller ſcheden auz gericht wirt vnd ſchullen auch daz mit nichte widerſprechen weder mit recht noch an recht. Daz daz alles ſtet vnd vnuerchert beleib, gib ich obgenantter Erckenger der moſinger vnd mein hawſſraw Ånn vnd all vnſerr eriben den brief verſigelt mit meinem anhangunden jnſigel vnd zue einer pezzern ſicherhait vnd czeugnuzz habent *unſer lieb Swäger Eraſem vnd Johel prueder di pernawerr* ire Jnſigel auch an den brief gehangen, von den daz guet mit chauff an vns chomen iſt vnd mit vnſers lieben Swager *Wilhalms dez Grueber* auch anhangunden jnſigel. Und dar zue haben wir gepeten den erbern herren hern *Seywolten von volkenſtorf*, daz der ſein jnſigel zue einer czeugnuzz durch vnſer vleizzich bet willen auch an den brief gehangen hat im vnd ſeinen eriben an ſchaden, Der geben iſt nach chriſti gepurt drewczehen hundert jar vnd in dem acht vnd Sibenczikiſten jar an ſand Veytztag des heiligen herren.

1. Schildsiegel von dunklem Wachs. Etwas undeutlich, anscheinend Hals und Kopf eines stehenden Adlers. 2. und 3. Helmsiegel, abgekehrte Tierpranken? 4. Siegelfläche abgefallen. 5. fehlt.

Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv zu St. Florian.

Nach einer älteren, noch von J. Stülz kollationierten Kopie, im Musealarchiv Linz lagernd, befand sich damals noch das Siegel des Grubers unverletzt. Die hier gegebene Blasonierung lautet: „im untern Theil des quergetheilten Schildes drei aufstehende Zinnen, wie bei Hoheneck III, nur mit dem Unterschied, daß hier die Zinnen auf einem Querbalken stehen.“

373.

1378. o. O. 15. Juni. (Erchtag an St. Veittag.)

Niclas der Salichman von Phaffsteten giebt Jzzerlein dem Juden von Wien einen Schuldbrief auf an zwai dreissig ℔ wienner ₰.

Ich Niclas der salichman von Phaffsteten vnd all mein erben wir veriehen — daz wir vnuerschaidenleich geben schullen *Jzzerlein dem Juden, aron svn ze Wienn* vnd seinen erben an zwai dreizzig phůnt wienner phening, der wir si richten vnd weren schullen auf sand Merten tag der nv̈ schirist chv̈mt, vnd waz si furbaz lenger stent, so sol gesüch darauf gen alle wochen auf ein igleich phůnt vir wienner phenning vnd han

in paidev für Haüpgut vnd für schaden ze phant gesaczt — mit vnsers gruntherrn Hant dez erbern Herrn Hern *Stephans von Höchenwerch* di vber mazz vber acht phunt wienner phening vnser drev virtail *weingarten* mit paẅ mit nüczen gelegen *ze phaffsteten an der säzz vnd haizzet di Öd* ze nächst dez vorgenanten erbern Herrn Hern Stephans von Höchenwerch weingarten, dem man alle iar raicht vnd dint do von vir vnd zwainczig wienner phenning ze purchrecht an sand Michelstag vnd nicht mer. Vnd wenn die vorgenanten Juden ires geltes nicht lenger peiten wellent, so schullen wir si weren Haupgut vnd schaden Jnner iares frist. — vnd sein auch wir der obgenanten drev virtail weingarten — ir recht geweren vnd scherm — alz phantes recht ist vnd dez *Landez recht ze Österreich.* Wir schullen si auch vmb Haupgůt noch vmb schaden weder hincz Hof noch an dhain gewaltige Hant noch nindert allwo hin schaffen, denn daz wir si selber weren schüllen vnd daz luben wir Jn allez ze laisten mit vnsern trewn an aidez stat vnd wand wir selb nicht aigen Jnsigil haben dar vmb so geben wir in den brïf ze einem warn vrchünt der sache versigilten mit dez vorgenanten *gruntherrn* Jnsigel dez erbern Herrn Hern *Stephans von Hohenwerch.* wir haben auch vleizzig gepeten *Vlreichen den Sleinczer von Dreschirchen*, daz der auch sein Jnsigil an den brif gehangen hat cze einem waren gezeug der sache im an schaden Der brif ist geben nach Christi gepurd drevczehen Hvndert iar darnach in dem åcht vnd sibenczigisten iar dez eritags an sand Veytes tag.

Beide Siegel fehlen. — Orig. auf Perg. im Archiv des Museums Francisco-Carolinum (aus dem Archiv von Gschwendt).

374.

1378. Wien. 22. Juni. (Erchtag vor Johannis Baptiste.)

Herzog Albrecht von Oesterreich befiehlt den Linzern in ihren Jrrungen mit denen von Freistadt wegen des Saltzes und Judenfleisches, auf einen Verhörstag mit diesen, zwei Rathsherren nach Wien zu senden.

Wir Alber von gots gnaden Hertzog ze Oesterr . . . Embieten vnsern getrewen ·· dem *Richter dem Rat vnd den Purgern gemainlich ze Lÿntz* vnser gnad vnd allez gut. Als ir vns

geschriben vnd bei zwain ewren mit purgern emboten habt, Vmb die gepresten, die ir habt von den ***Freynstetern*** von des ***klainen Saltzes*** wegen, vnd auch vmb das ***Judenfleisch***, Da beschaiden wir euch ainen tag für vns auf den nechsten sand Jacobstag, als wir das den Freystetern auf getan haben, vnd emphelchen ew ernstlich, daz ir zwen auz ewrem Rat her schiket auf denselben tag, so wellen wir euch gen einander verhören vnd sehen, wie wir euch vm dasselb Saltz gen den egenanten Freÿnstetern auzrichten, vnd auch vmb das Judenfleisch. Geben ze ***Wienn*** an Eritag vor Johannis bapte̅. Anno etc. LXXVIII.

Kurz: Oesterreichs Handel, pag. 468—69, Beilage Nr. LI: „aus dem Original". Kurz setzt hinzu „Es ist mir unbekannt, worin das Judenfleisch bestanden habe".

Die Orig.-Urkunde ist weder im Linzer noch im Freistädter Stadtarchiv vorhanden.

375.

1378. o. O. 23. Juni. (St. Johanns Abend zu Sonnewend.)

Philipp und Otto die Brüder Maywiſer, ihr Schwager Conrat Stantpeimeiſen Bürger zu Linz und deſſen Hausfrau Eliſabeth der Maywiſer Schweſter haben ihre Zwiſte um Lehengüter durch von dem Landeshauptmann Heinrich von Wallſee gewählte Männer entſcheiden laſſen und verſprechen nun dieſe Entſcheidung getreu zu befolgen.

JCH Philipp vnd ich Ott gebrueder die Maywiſe̅r ainstails, ***Jch Chonrat der Stantpeimeyſen burger ze Lintz, ich Elſpeth ſein hawſvrow der ebenanten Maywiſer ſweſter*** an dem andern tail veriehen fur vns vnd all vnser erben offenbar mit dem gegenwürtigen brief allen lewten yetzunder vnd hernach chunftigen, den er furbracht vnd getzaigt wirdt, Vmb alle die Chrieg, anſprach, vodrung vnd Miſ helung, ſo wir ze baiderſeits vor her aller ſache vntz auf den hewtigen tag, das der brief geben ist, gen einander gehabt haben vnd ſunderlichen von wegen der verlehenten güeter, Akcher vnd phening gult, dar vmb wir an baidentaillen muettwillich vnd vnbetwungen chomen ſein mit hindergengen hinder den Edeln erbern herren hern ***Hainreichen von waltſe zden zeiten Haubtman ob der Ens***; Was der nach vnſer hindergeng brief ſag gemacht vnd geſprochen hat, Do mainen vnd wellen wir alle vnd vnſer iedlichs beſunderleich

an baiden tailln, vnuerrukcht vnd an wider rede gentzlichen bey beliben. Der hat vns vier geleich piderbman dartzu geben vnd gefchaft, Daz ift gewefen *Wernhart Kamrer, Stephan in dem Chiell, Stephan Vaift* vnd *Fridrich zechmaifter burger ze Lintz.* Die felben vier habn vns nach trew̄n vmb die taillung der gueter, Akcher vnd phening gult, Als hernach gefchriben ftêt, getrewleich aus gericht. Alfo, das vns ebenanten Philippen vnd Otten geprudern den Maywifern vnd vnfern erben ze gleichem taill geuallen vnd gefprochen ift der *Hoff genant ze Herren Aichêch* gelegen *beÿ Lanftorf* mit feiner zugehorung, der Lehen ift *von zierberkch.* Das gut *in dem zellpach* auch mit feiner zugehorung vnd zway taill des zehentz, auf dem felben gût vnd ain drittall an einer leyten gelegen bey dem felben gût, daz alles lehen ift von dem *Byfchof von Pazzow,* Vnd ain gût genant *ze Wÿfing* mit feiner zugehorung, das gelegen ift *in der Puchenaw* vnd lehen von der *Phleg ze Puechhaim* vnd ain drittall eins zehents gelegen *in dem Purkchfrid ze Lyntz* vnd bey dem *nechften Hoff gelegen bey lintz genant ze Aichäch* ain drittall aus aim Akcher, die zway taill an dem felben Akcher vnd an dem zehent gelegen in dem Purchfrid find vormalln vnser gewefen vnd vns an geuallen. Dartzu ift vns gepruedern den Maywifern geuallen vnd gefprochen etweuil Purkchrechts, das gelegen ift *ze lincz enhalb Tuennaw an dem Vruar* von *Hainreichs des alten* vorgenanten Haws dreizzk phenning gelts vnd von zwain gärten ain vnd virczk phenning, von dem Haws, das emallen *Chonrats des mair* gewefen ift, zwen vnd dreizzk phenning, von einer halben *Smidftat* achtedhalben, *Chonrat Stephans fvn* von einem garten vir vnd dreizzk phenning, *von der Marftallerinn* funftzehn phenning, die fi raicht von irem Haws. *Vlreich des Vergen aidem* von aim Cheller fechtzehen phenning. Do gegen ift *vnferm Swager dem Stanpeimeifen vnd Elfpeten feiner hawffrown vnfer Swefter* vnd jren erben geuallen vnd ze gleichem taill gefprochen; Der *nehft Hoff genant ze Aichech gelegen bey der ftat ze lintz,* der lehen ift mit fampt feiner zugehorung *von Zierberch,* vnd ain *gût ze Praitwifen* mit feiner zugehorung, daz lehen ift von dem *Byfchoff von Pazzaw,* vnd auf dem gût die felben zit der *Elmftainer* gefezzen ift. Vnd das gut genant *zden Haŵffern*

gelegen *in der Puechenaw* mit feiner zugehorung das ift lehen *von Puechhaim*, vnd dartzu etleich Purkrecht, das gelegen ift *an dem Vruär ze lincz*: *Elbel Kaifer* von einer pewnnt funftzehen vnd von dem garten vier vnd dreizzk, *Chonrat Ruchler* von zwain gårten vier vnd dreizzk phenning. *Ekkl Stephans fvn* von aim garten fibentzehn phenning. Denn vmb das verchauft phunt phenning geltz Daz ift alfo in die taillung chomen Vnd geflagen worden Alfo, das es furbazzer nicht mer gerait noch gemelt fol werden. Wir fein auch ze furtzicht mit den gütern vnd ftukchen, fo vor benant find von einander getailt in der mazz, das jedlicher tail mit dem, vnd im geuallen ift, allen feinen frumen fchaffen mag mit verfetzen, verchauffen, geben, fchaffen vnd machen, wie in des verluftet vnd aller peft fuegund ift an all Jrrung vnd hindernuff des andern tails. Es fol auch ieder taill das, vnd dem andern geuallen ift, auf geben mit lehens herren hant, dauon iedleichs ftukch ze lehen ift, Vnd die brief geben vnd antwurten, die dar vber gehoren, Vnd auch mit merkchleichen worten ausgenomen, das wir an baiden taillen vmb alle die hab vnd Gueter, fo *vnser vater der Maywifer felig* lozzen hat, wie fa das alles genant ift vnd gehaizzen mag nichts auszogen hinfür nymermer dar vmb gen einander dhain Anfprach, vodrung noch rechten haben noch gewinnen follen vil noch wenig dhainer weis, Denn das es hinfür gentzlich do bey beleiben fol, als wir vor vnd auch nu vmb die felben hab vnd Gueter von einander gefchaiden, getailt vnd gefprochen fein An allain, ob mit dem tod von aim auf das anderr nach Landes recht icht erben vnd geuallen fol, des vertzeih wir vns an baiden taillen gen einander nicht. Vnd welicher taill oder weliches vnder vns das wêr, Das der berichtigung, taillung vnd Ebenung ausgieng in dhainen wegen Vnd alfo das nicht ftet hielt, als es der brif begreift vnd daran gefchriben ftet, der oder daz felb ift denn dem Haubtman, wer zder felben zit *Haubtman ob der Ens* ift, veruallen hundert phunt phenning, Darczu, was fein denn der ander taill fcheden nympt, Den er bei feinen trewn gefprechen mag, den felben fchaden fol im denn der ander taill ab tun vnd gentzlich vnd gar wider cheren Vnd fol man das haben auf aller hab des andern tails, wie die genant oder wo

die gelegen ift, Davon denn der Haubtman, der zder felben zeit ift, der hundert phunt vnd der ander taill feine fcheden bechomen follen vnd mugen, wie fi wellen. Der vorgefchriben fache aller Geben wir ze fcheinberr gedachtnuff den gegenburtigen brief befigelten mit mein obgenanten Philipps vnd Otten geprueder der Maiwifer vnd mit meinem obenants Thomas des Stantpeimeyfen anhangunden Jnfigel, Dar tzu find der taillung vnd berichtigung zewg durch vnfer vleizziger pett willen mit jren jnfigel *Hanns Stainhuber die zeit Mawtter vnd Richter ze lintz, Wernhart Chamrer* vnd *Hainreich der Löfl* jn vnd allen jren erben an fchaden, Wann ich obgenante Elfpeth die Stantpeimeifzinn der obgenanten Maywifer Swester aigens Jnfigel nicht hab, verpint ich mit meinen trewen vnder das Jnfigel meins ebenanten wirts vnd der obgenanten zewgen Jnfigel alles das ftet haben vnd vnuerrucht do bey beleiben, Das an dem brief gefchriben vnd begriffen ift, Der geben ift an fand Johans abent ze Svnibenden Nach Chrifts geburd drewtzehn hundert iar darnach in dem ächt vnd Sibenczkiften Jar.

Die Siegel bis auf ein größeres Bruchstück des vierten abgefallen.
Orig. auf Perg. im fürstl. Schlosse zu Eferding. ✢.

376.

1378. o. O. 25. Juni. (Freitag nach dem Sonnewendtag.)

Ulrich der Perndorfer verkauft feinem Schwager Stephan dem Piber den Knollenhof.

JCH Vlreich der Perndorffar vnd mein Haufuraw Elspet vnd all vnfer erben, di wir yeczunt haben oder noch chunftig werden, wir veriechen offenleich an dem brief allen den, di in fehent, hőrent oder lefent, di nu lebent oder hernach chunftig werdent, Daz wir mit guetem willen vnd mit wol bedachtem muet vnd nach rat vnfer beften frewnt aller zu der zeit vnd weil, do wir ez wol getuen mochten, recht vnd redleich verchauft vnd zu chauffen gegeben haben *meim lieben Swager Stephan dem pÿber vnd feiner haufurowen dorothen* vnd allen iren erben vnfern hof genant *datz dem Chnollen,* der vnfer *Rittermaffiges aÿgen* gewefen ift, vnd ein hofstatt vnd ein Můl da bey mit allen eren, rechten vnd nůczen, vnd dar zu gehort

ze holcz vnd ze veld, verſůcht vnd vnuerſůcht, wie ſo daz genant iſt, Alſz in vnſer voruordern inngehabt vnd alſo er von alter her kŏmen iſt, vmb ein gelt, dez vns wol genůgt vnd dez wir gantz vnd gar gericht vnd gewert ſein an all vnſer ſchaden. wir geantwurten in auch den obgenanten hof vnd hofstat vnd di Mul auz vnſer nutz vnd gwer in di irn mit aller zugehŏrung vnd alſo er von alter her kŏmen iſt, vnd verzeichen vns auch dez obgenanten hoffs, daz wir hin fůr chain anſprach auf den obgenanten hof vnd auf di hofſtat noch auf di můl nymmermer gehaben ſullen weder mit recht noch an recht in dehainerlay weis nicht. Wir ſein auch dez obgenannten hofs vnd der hofſtat vnd der můl vnd mit alle dev vnd dor zu gehort, ir recht gwer vnd fůrſtand an aller ſtat, vnd in ſein not vnd durſt (geſchiecht)! vnd alſo recht iſt in dem ***land ob der Enns.*** wær aber, daz im oder ſeinen erben an der gwerſchafft icht abging, wietann ſchaden ſi dez næmen, den ſtephan oder ſein hauſurow vnd ſein erben geſprechen můgen an ayd vngeſworn vnd vngerecht, den ſelben ſchaden ſullen wir in gantz vnd gar ablegen vnd wider cheren vnd daz ſullen ſi haben datz vns vnd datz vnſern trewen vnd dor zu auf aller vnſer hab, wo wir di indert haben oder lazzen auf wazzer oder auf land, verſucht vnd vnuerſucht, in welher herſchafft oder gericht di gelegen iſt, der můgen ſi ſich wol vnderwinden mit vnſerm guetleichen willen vnd wort vnd ſullen auch dez vnengolten ſein gen vns vnd gen allen richtern vnd ſwez wir mit in dor vmb an erhůben mit recht oder an recht, dez habent ſi allez behabt vnd wir verlorn. Ich verzeich mich auch obgenante Elspet der margengab vnd haimſteur, di auch ich gehabt han auf dem obgenanten hof, daz ich auf den obgenanten hof dehain anſprach nymer mer gehaben ſol weder mit recht noch an recht, mit vrchund dez briefs. wir ſprechen auch, wer, daz yemant her fůr chem, der peſſer erb dor zu wolt ſein, dann wir, der hat vollen gewalt ze lŏſen vmb zwayhundert phunt gueter wienner phenning all jar iærchleich vierzehen tag vor Liechtmeſſ vnd vierzehen tag hin nach. Daz di red alſo ſtæt vnzebrochen beleib, Dor vber gib ich obgenanter vlreich der perndorffar vnd mein hauſurow Elſpet den prief beſigelten vnd beſtåtten mit meinem Anhangunden jnſigel, dor vnder ich mich obgenante Elſpet verpint mit

meinen trewen an aydes ſtat allez daz ſtat ze haben vnd ze volfůren, daz oben an dem prief geſchriben ſtet, vnd dez zu einem warn ſteten vrchunt vnd zu einer peſſern ſicherhait vnd gezeugnuzz vnder *meiner lieben frewnt wernhart dez perndorffar* vnd *Othachker dez pyber* vnd *Ächerleins dez volchratz* vnd mit dez erbern *Chunratz diczeit purkgraff ze wåſſenberg* Anhangunden jnſigeln, di ſi all an den prief gehangen haben durich vnſer vleizzigen pet willen jn vnd allen irn erben an ſchaden. Der brief iſt geben, do man zalt von chriſtes gepurd drewzehen hundert jar vnd dor nach in dem Acht vnd ſibenczkiſten jar dez freytags nach dem Svnbentag.

Die Siegel verloren.
Orig. (wasserfleckig) auf Perg. im Stiftsarchiv zu Wilhering.

377.

1378. Salzburg. 27. Juni. (Sonntag nach Sonnewend.)

Hans von Traun quittiert dem Erzbischof Pilgrim von Salzburg den Erhalt von 100 ℔. ₰ für ein Jahr Dienstes.

Ich Hanns von Trawn vergich offenlich mit dem brief daz mich der erwirdig fůrst mein genadiger Herr Her *Pilgreim Ercz-biſchof ze Salzburg, Legat des Stůls ze Rom,* gåntzleich wezalt vnd fürderleich aus gericht hat, ze rechten tägen an allen meinen schaden, wienner pfenning Hundert pfunt, der er mir schuldig ist *von der Wartung wegen meiner dienst,* da mit ich im ain iar, daz sich an sand Egidij tag, der nächst hin ist, angehebt hat, wartund gewesen pin, vnd auch dasselb iar, noch wartund sein schol, Also das er mir, von derselben wartung wegen, meiner dienst, dhains soldes nicht mer schuldig ist von dem obgenanten iar, alz di brief lauttent, di wir dar vmb gen einander haben, vnd han auch dhainen schaden von derselben wartung wegen nicht genomen vntz auf heutigen tag, an geuär vnd dar über ze vrchund gib ich den offen brief, versigelten mit meinem aigen angetrukchtem Jnsigel, der geben ist ze *Salzburg* an Suntag nach dem Sunnewend tag, nach Christi gepürd drew tzehen Hundert iar dar nach in dem ächt vnd Sybenczigistem Jar.

Das bekannte Traun'sche Siegel in braunem Wachs hinten aufgedrückt.
Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

378.

1378. Wien. 30. Juni. (Mittwoch vor St. Ulrich.)

Schuldbrief Rudolf des Schönnawer des jüngern und Perngers von Lanndenberg auf Hêtschlein den Juden von Herczogenburg.

Ich Rûdolff von Schônnaŵ der jünger Heŵraus vnd ich Pernger von Lanndenberch vnd all vnser erben, Wir vergehen — daz wir vnuerschaidenleich gelten sullen ***Hêtschlein dem Juden von Hertzogenbûrch maister Jsrahels svn von Chrems*** vnd seinen erben zwaintzig phunt wienner phenning der wir Si wern sullen an sand Mertteins tag der schirist chůmt, Tůn wir dez nicht, So sol fürbas gesůch darauf gen auf ain igleich phunt vier phening alle wochen vnd wenne Si Hauptgůts vnd schadens nicht lenger peiten wellent, So sullen wir Si irs Gůts wern. Tůn wir des auch nicht, So sol vnser ainer welhen Si vnder vns paiden monent vnd vodernt einen erbern chnecht selbander mit zwain phêrten des nêchsten tags darnach ze ***Wienn*** in ein erber gasthaws senden wo Jm die vorgenant Juden hin zaigent vnd sullen die da inne ligen vnd laisten als inneligens vnd laistens recht ist vnd da nicht auschômen Si werden eê Hauptsgůts vnd schadens gargewert, das lůben wir Jn ze laisten mit vnsern treŵn an alles geuerd, Es wêchst auch dennoch der gesůch auf die vorgenant phening, man laist In, oder nicht als vorgeschriben stet, Si sullen auch Hauptgůt vnd schaden haben auf vns vnuerschaidenleich vnd auf allem vnserm gůt das wir haben in dem ***Lannde zu Österreich*** oder wo wir es haben wie daz genant ist dauon Jn der Lanndesfůrst oder wer seinen gewalt hat an alles fůrbot vnd an alle chlag phannd antwůrten sol wo die vorgenant Juden darauf zaigent, wenne Si sein nach dem obgenant tag nicht lenger enpern wellent alsuerre daz Si Hauptgůts vnd schadens gantz vnd gar dauon verricht vnd gewert werden, wir sein lebentig oder tod, Wir lůben Jn auch mit vnsern trewn an geuêr daz wir Si vmb Hauptgůt noch vmb schaden weder hincz Hof noch an chain gewaltige Hant noch nindert als wohin schaffen sullen noch das wir weder vreibrief tôttbrief noch gegenbrief von der Herschafft vmb das vorgenant gelt, v̂ber irn willen wider Si gewinnen sullen denne das wir Si

selber irs gůts wern sullen als vorgeschriben stet, Vnd wer den brief mit der vorgenant Juden gůtem willen inne hat vnd vns damit mont, dem sein wir alles des gepunden ze gelten ze laisten vnd ze uolfürn das vorgeschriben stet ze gleicher weise als Jn selber, vnd darüber so geben wir Jn den brief zu einem warn vrchund der sach versigilten mit vnsern insigiln der geben ist ze *wienn* nach Christes gepůrde drewtzehen hundert jar darnach in dem acht vnd Sibenczgistem Jar des nêchsten mitichens vor sand Vlreichs tag.

Beide Siegel fehlen. — Auf dem Perg.-Umbug eine jüdische Schrift. Die Urkunde ist zerschnitten.

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

379.

1378. Wachau. 4. Juli. (St. Ulrichstag.)

Ulrich von Wachau verkauft den Weingarten „Pruntaler" Ulrich dem Enenkel von Ens.

Ich Vlreich von Wachaw mein Hausfraw vnd all vnser erben vergehen —, Daz wir —, verchauft haben mit Půrchhern hant, vnsern ledigen *Weingarten genant der pruntaler* gelegen ze nachst *Peter Hewndleins* Weingarten, da man alle Jar von geit zwen Wienner phennig in *VII Weigleins Lehen von Půchel* an sand Mich(el) tag zu rechtem Půrchr(echt) vnd nicht mer, Den vorgen(ant) Weingarten — haben wir in recht vnd redlich verchauft vnd geben vmb vir vnd achczik phunt Wienner phennig, der wir gancz vnd gar verricht vnd gewert sein zu rechten taegen, dem beschaiden Mann *Vlreichen dem Eninchel von Ens* seiner Hausfrawn, vnd allen irn Erben, vnd Gaben fürbaz ledichlich ze haben vnd allen irn frumen, da mit ze schaffen, mit verchauffen, versetzen, schaffen, machen vnd geben, wem Si wellent, an all vnser irrunge. Wir sein auch des vorgen(an)t Weingarten ir recht Scherm, vnd gewer für all ansprach, als pürchrechts recht ist, vnd des *Landes recht in Österr(eich).* — Vnd waz in dar an abget, daz sullen Si allez haben auf vns vnuerschaidenl(ich) vnd auf alle dem güt, daz wir haben, in dem *Land ze Öster(eich),* oder wo wir ez haben, —, Vnd des zu Vrchünd geben wir Jn ich vorgenanter Vlr(eich)

den offen brif versigelten mit meinem aygen anhangunden Jnsigil vnd wand ich obgenanter Pûrchher nicht aygens Jnsigels han, So han ich gepeten den erbern *Niclan den Juden*, daz er sein Jnsigel an den brif gehangen hat an mein stat, im an schaden, vnd der Sach ist zeug *Chûnrat der flander* mit seinem anhangunden Jnsigel durch vnser vleizzigen pet willen im an schaden. Der brief ist geben ze *Wachaw* an sand Vlreichs tag, Nach Christs gepürd drewczehen hundert Jar darnach in dem aecht vnd Sybenczkisten Jare.

1. Schild- und Helmsiegel *, im Wolkenschnitt gespalten, Helmzierde zerstört. 2. zerstört. 3. Schildsiegel *, Kreuz mit Schrägfuß, je eine Rosette ober dem Kreuz rechts und links, je eine Rosette beseitet den Schrägfuß. Alle Umschriften zerstört.

Orig. auf Perg. im fürstl. Starhemberg'schen Archiv Eferding.

380.

1378. o. O. 6. Juli. (Erchtag nach St. Ulrich.)

Dietrich Leutwein des Vsels seligen Sohn giebt dem Bischof von Passau sein eigen Gut zu Sedräut als Lehen auf zu Wiederlegung der Vogtei und Rechte auf dem nach Engelszell verkauften Gut zu Chrieczing.

Ich Dietel Vsel, Hern Lawtweins des Vsels selig Sun, vnd all mein erben, wir vergehen, — daz wir zu widerlegung der Vogtey, vnd all der recht, die wir gehabt haben, auf, vnd an dem gût ze *Chrieczing*, — die selb vogtey vnd recht, wir von dem Hochwirdigen fûrsten vnserm genêdigen Herren, den *Bischof ze Pazzaw* vnd von dem selben Goczhaus ze Pazzaw, ze lehen gehabt haben, vnd die wir den erbern geistleichen Herren, dem *Abt, vnd dem Conuentt dez Chlosters ze Engelzell* verchauft haben, vnsers rechten freyn aygens, vnser Gût ze *Sedrawt*, vnd swas dar czû gehôrt, von dem Hochwirdigen Fûrsten vnserm genedigem Herren, Hern *Albrechten, Bischof ze Pazzaw*, vnd von seinem Goczhaus, doselbs, ze rechtem Lehen genomen, vnd enphangen haben, alz lehens recht ist, — Swas aber dem *Bischof vnd seinem Goczhaus ze Pazzaw*, daran chrieg, oder inuâll beschâhen, von wem daz wâr, daz sûllen wir in alles aus richten, — Mit vrkunde dez briefs, besigelten mit meins vorgenanten *Dietleins des Vsels* vnd mit *meins lieben Ôheims, Thoman des Seÿfritstorffer, die zeit Pfleger*

ze fürstenekk anhangunden Jnsigeln, der sein Jnsigel, durch meiner fleizzigen bet willen, zu zewgnůzze an den brief gehangen hat, dar vnder sich all mein erben mit sampt mir vnuerschaidenleich verpindent, mit iren trewn, vnguêrleich, allez daz stät ze haben, vnd ze volfüren, daz an dem brief ist geschriben, der geben ist an nächsten Eritag, nach sand Vlreichs tag, nach Christi gebůrde, drewczehen hundert iar vnd in dem acht vnd Sibenczigisten Jare.

1. Schildsiegel *. „✝ S. Dietereich de Vsel." Oben links Freifeld. 2. fehlt.
Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv München. — Selekt: Hochstift Passau.

381.

1378. Sewsenek. 7. Juli. (Mitwoch nach St. Ulrich.)

Ludwig ab dem Stain quittiert dem Rudolf von Walsee und Joerg, dessen Vetter, alle seine Ansprüche um Geldschuld, Borgschaft, Dienst und wegen des Baues zu Reichenau.

Ich Ludweyg ab dem Stayn vnd mein Haůsfraẘ. Vnd all vnser Erben, Wir veriehen offenlich mit dem prieff allen Leẘten gegenbůrtigen vnd chünftigen, Daz wir vnser Genedigen Herren Hern *Rudolffen von Waltse vnd Hern Iorigen seinen Vettern,* vnd all ir Erben gantz vnd gar ledig lazzen haben vnd lazzen sew auch ledig mit dem gegenbůrtigen prief, aller der zůsprůch die wir ye hintz in gehabt haben, mit priefen, oder an prief es sey vmb Geltschuld von Parigschaft wegen, von dez *pawz wegen ze Reychenaẘ,* oder von dienstez wegen vnd wie all zůsprůch genant oder gehaizzen můgen, die wir zu vnsern vorgenanten genedigen Herren gehabt haben vncz auf den heutigen tag, Si seind von Hern *Eberharts seligen* wegen, wie die genant sint, der hab wir sev gancz vnd gar ledig lazzen, also das wir noch vnser Erben, hintz in noch hincz iren Erben noch hincz aller irer Hab darůber nymer mêr dhain ansprach gehaben noch gewinnen schůllen, weder mit recht noch an recht, Wer aber das chain prief fürbas von vns fůr chôm, da mit wir in zůsprechen wolten, die schůllen Tod vnd zu nichtew sein, vnd chain chraft nÿmer haben, an alain, der prief der do sagt, daz mich *mein seliger Herr Her Eberhart von Waltse* Hintz *Erharten von Pogenhofen* versatzt hat, Vmb Hundert vnd vi̊rtzigk phunt

phening, Was ich fůrbaz nach dem heutigen tag, da von schaden nêm, da schol ich meins priefz inn geniezzen, den ich von meim seligen Herren Hern Eberharten darümb hab, Waz sich aber vor dem heutigen tag vergangen hat, da sint si mir nichtz vmb gepünten, weder vil noch wenikch, vnd dez ze Vrchünd, Geben wir in den prief versigelt mit meins vorgenanten *Ludweigs ab dem Stain* angehangen Jnsigil, Der sach ist zeug *Peter der Hinderholczer phleger ze Steÿr* mit seim angehangen Jnsigil, im an schaden, Der prief ist geben datz *Sewsenek*, nach Christes gebürt, Dreützehen hündert Jar, darnach in dem Åcht vnd Sibenczigistem Jar, dez nachsten mitichen nach sant Vlreichs Tag.

Zwei Schildsiegel. 1. stark verdrückt, läßt nichts erkennen. „S. Ludwici de Lapide." 2. ein Hirschgestänge.

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

382.

1378. o. O. 12. Juli. (St. Margarethtag.)

Thomas der Apfeltaler versetzt den aus dem Erbe Jakobs des Elreichinger erhaltenen Zehent in dem Weyntal an Otto den Stückler, Bürger zu Obernberg.

ICH Thoman der Appfeltaler, mein hauffraw vnd ich Anna vnd Elzpet her jacobs des Elreychinger faeligen Tŏchter vnd all vnfer Erben wir veriehen offenbar mit dem brief allen den, di in fehent, hŏrnt oder lefent, Daz wir recht vnd auch redleich verfetzt haben vnfern zehent, waz vnfers tails ift, den wir haben *in dem wayntal* mit allem zů gehŏrn *Otten dem Stuechklår Burger ze Obernperg,* feiner hauffrawn vnd allen iern Erben vmb Syben pfunt wienner pfenning, di fi vns berait dar auf gelyhen habent. wir haben in auch den vorbenanten zehent, alzo wir den felber inn gehabt haben, geantwurt aus vnfer nutzz vnd gewer in Satzz weis in ir nutzz vnd gewer vnd fein dez ir gewer vnd furstand, wo in dez not gefchiecht, alzo dez Landes recht ift. wår aber, ob fi von dez Satzz wegen ycht Chrieg an gieng, daz wår von vns oder vnfern Erben vnd dez fi fchaden naemen, den felben Chrieg vnd fchaden allen fůllen vnd wellen wir in gantz vnd gar aus richten vnd widerchern vnd fůllen fi daz auf vns vnd auf aller vnfer hab, wo wir di

haben oder lazzen, ſi ſey beſucht oder vnbeſůcht, (haben) vnd waz wir oder yempt von vnſern wegen dar vmb mit in Chriegen, rechten oder muetwillen mochten, daz ſůllen ſi alz behabt haben vnd wir verlorn. wir haben auch loſvng alle jar ze ſand Gŏrgen tag in den acht tagen vor oder in den acht tagen hin nach vmb di voruerſchriben Syben pfunt wienner pfenning, di dann gib vnd gåb ſind, an allen abſlach. Vnd daz in, oder wer den brief mit irem willen inn hat vnd fůr pringt, daz alzo ſtåt beleib, Gib ich in den brief mit meim obenanten *Thomans dez Appfeltaler* anhangundem jnſigel, dar vnder wir vns alle, alzo wir voruerſchriben ſein, vnd all vnſer Erben verpint an geuår alles daz ſtaet ze haben, daz vor geſchriben ſtet. Daz geſchach an ſand Margarethen tag nach Chriſti gepůrd drewtzehen hundert jar, dar nach in dem åcht vnd Sybentzgiſtem jar.

Mit einem hängenden gelben Wachssigel. — Orig. auf Perg. im Pfarrarchiv Obernberg. ✠.

383.

1378. o. O. (Schärding.) 14. Juli. (Mitwoch nach Margaretha.)

Gerichtsbrief Conrad des Vesemstorffer Richters zu Schärding wegen des Senftenbaches.

Ich Chunrad der Vesemstorffer dew zeit Richter ze Scherding bechenn offenleich mit dem brief allen den di an sehent oder hörent lesen, daz für mich chom do ich *sazz ze Scherding an offner schrann Fridreich von Dråchselhaim* vnd sein nachtpawrn vnd paten gerichtz hintz dem erwirdigen Herrn hern *Dietmarn probst ze Reichersperg* vnd hintz seinem Gotzhaus, von des paches wegen der da haizzet der *Senftenpach*. Da solten si ein abchêr haben dez samptztag nachtz vnd hieten des recht. Des antwurtt der vor genant probst mit seinem vorsprechen vnd sprach, er såzz des wassers vnd paches in nutz vnd gewêr er vnd sein gotzhaus mer dann zway hunndert jar vnd hiet dez gůtew vrchund. Nu sagt im frag vrtail vnd das recht: sein vrchund würd gelesen, vnd schult darnach geschehen waz recht wär. Daz ward also gelesen alz es daz recht gesagt het. Dar nach ward aber gefragt, waz nu recht wär. Da sagt im ffrag, volg, vrtail vnd daz recht: er scholt

des wassers vnd paches beleiben pey seiner nůtz vnd gewêr vnd schult auch hewt vnd fürbaz mit rûen vor in sein vnd schulten im die abcher vermachen vnd schult man in dar zů schirmen, als des landes recht wär vnd dez schult man im vnd dem gotzhaus auch einen güten prief geben von gerichtz wegen. Dez ward im auch geben. zeugen an di schrann di erbern läwt her *Seyz der Püchperger zu dem Wildenstain*, her *Ekchart der Tannår*, her *Ffriedreich der Stal*, her *Toman der Hautzenperger, Hans Pirichingaer, Hilprant Ottenpergär, Chunrat Rassp, Herman von Holtz, Steffan Zellär, Hainreich Ödenwiser* vnd ander erwêrig läut genüg. Vnd dez zu Vrchund gib ich vor genanter Chunrat Vesemstorffer dem egen(anten) probst vnd seinem Gotzhaus den prief von gerichtz wegen mit meinem anhangundem insigel besigelt. daz ist geschehen nach Christes gepürd dreutzehen hundert iar vnd in dem ächt vnd Sibentzkisten iar des mitichen nach Margarete.

Mit stark verletztem Hängesiegel. Schild mit Bord.
Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv Reichersberg.

384.

1378. o. O. (Passau.) 17. Juli. (Sanct Alexitag.)

Steffan Kraft, Bürger zu Passau, verkauft sein Eckhaus zu Passau dem dortigen Bürger Wernhart dem Gästlein.

Ich Stephan Chraft Burger ze Pazzaw, ich Elspet sein hausfraw vnd all vnser eriben veriehen —, daz wir mit wolbedachtem můt gůtem willen vnd gesambter hannt nach sümleich vnserr nagsten besten frewnt rat vnd anderr erbar läut weisung vnser *Ekkhaus* aller zugehörung gelegen hie ze *Pazzaw in der stat, datz Stadel bei dem Jn* ze nagst oben an dem haus vnd waz ez ee dez *Chrapffner* saligs gegen dem *ffrawnchloster* über für ein freis ledigs vnuerchumbertz aigen do nicht mer auff ligtt dann zwelif wienner pfennyng gruntrechtz gehörent di selben *ffrawn ze Nidenburkch* an mit allen ern rechten vnd nůtzzen di dartzu gehörent oder davon bechomen můgen redleich ze chauffen geben haben dem beschaiden mann *Wernharten dem Gästlein Bürger ze Pazzaw* Kathrein seiner hausfrawn vnd allen iren beden eriben vmb ein solich gelt daz

si vns gäntzleich verricht vnd gewert habent . . Vnd wann wir in daz selb haus aller zugehörung mit Salmans hannt ze fürtzicht aufgeben vnd geselt haben, also gewönlich ist in der mazz, daz wir vnser eriben noch ander nyemant von vnsern wegen do hin noch darnach dhain ansprach noch vodrung nymmer haben vnd nicht gewinnen schüllen weder mit recht noch an recht . . — Vnd waz brif oder vrchund her für chämen, gelesen oder getzaigt wurden, wo daz wär oder wie sich daz fügt von vns vnserr eriben oder von ander jemand von vnsern wegen di in an irem egenanten haus des chauffs geschaden möchten oder ze beswarung chömen möchten, di süllen all ab tod fürnichtew sein vnd nicht chraft haben dhain wegs. Mit vrchund dez brifs der besigelt ist mit meinem *Stephans des Chraften* anhangundem insigel vnd zu einer getzewnüzz mit dez erbern *meins vetern Ffridreichs des Chraften Burgermaister vnd mautter ze Pazzaw* insigel den ich vnd mein hausfraw darumb gepeten haben im vnd seinen eriben an schaden vnd verpinden vns darunder mit vnsern trewn stätichleich an geuär. Dez sint zeugen der *Engelschalich an dem vischmarkcht, Niclo Chraft, Janns vnd Stephan geprüder, di Rudolf, Wernhart von der Lynden* vnd mer erber läut. der brief ist geben an sand Alex tag, do man zalt von Christes gepůrd drewtzehen hundert iar vnd in dem Acht vnd Sibentzkistem iar.

Mit zwei Schildsiegeln *. Siegel 1. des Stephan Chraft: im links schräg geteilten Schild aus dem oberen, respektive unteren Schildrand wachsende Seeblätter, wechselnd. Siegel 2. auf Dreiberg ein rechts gewendeter Kranich mit rückwärts gekehrtem Kopf, im linken oberen Ort ein fünfstrahliger Stern.

Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv zu Reichersberg.

385.

1378. Wien. 19. Juli. (Montag vor Maria Magdalena.)

Albrecht, Herzog von Österreich, verbietet dem Hauptmann ob der Ens, Bürger von Steyr vor sein Gericht zu laden.

Wir Albrecht von gotes gnaden Herczog ze Österreich, ze Steyr, ze Kernden vnd ze Krain, Graf ze Tyrol etc. Embieten vnserm getrewn lieben *hainrich von Walſſe vnſerm hauptmann ob der Ens* vnser gnad vnd alles gůt. Vns habent furbracht

vnser getrewn . . die *Burger* gemainleich *von Steyr*, wie du iren Mitpurger *Hainreichen den Zåwner* fur dich geladen habeſt von ettlicher ſache wegen, die er ze recht, *vor dem Statrichter daſelbs* verantwurten ſol. Wan nu dieſelbe vnser herrſchaft allweg her mit irem Gericht geſůndert geweſen iſt, Dauon empfelhen wir dir ernſtlich vnd iſt vnser maynung, daz du Si beleiben laſſeſt, als si von alter herchomen ſind, vnd si dawider nicht beſwêreſt. Geben ze *Wienn* an mêntag vor Marie Magdalene. LXXVIIJ°

D.(ominus) d.(ux) p.(er) d.(ominum) Jo. de T.(yerna).

Rückwärts aufgedrückt das rote Siegel. (Von Sava: Fig. 42.)

Orig. auf Papier im Stadtarchiv zu Steyr. — Auch in der Pancharte Kaiser Max II. für die Stadt Steyr de dato Wien, 13. Februar 1565. l. c.

386.

1378. Prag. 22. Juli. (Maria Magdalenatag.)

Kaiser Karl IV sagt den Herzog Albrecht von Oesterreich, der seine vom Römischen Reich zu Lehen rührenden Länder vom Römischen König Wenzel zu Lehen empfängt, der Lehenschaft und Huldigung, ihm gegenüber, los und ledig.

Wir Karl von gotes gnaden Romischer Keyser zu allen zeiten merer des Reichs vnd Kunig zu Beheim, Bekennen vnd tun kunt offenlichen mit diesem briefe allen den, die yn sehent, oder horent lesen, wann der Hochgeboren *Albrecht Herczog zu Osterreich, zu Kernthen, zu Steyern zc. vnsir lieber Svn* vnd furste, das *Herczogtum zu Osterreich, vnd andir seine fürstentume, Herschaffte Lande vnd Manscheffte, die von dem Romischen Reiche zu Lehen ruren*, von dem Allirdurchluchtigsten fursten hern *Wenczlan von Gotes gnaden Romischen Kunige zu allen zeiten Merer des Reichs vnd Kunige ze Beheim, vnserm lieben Svne* als von eynem Romischen Kunige zu lehen empfehet vnd ym douon gewonliche gelubde Huldungen vnd eyde tůt, Dorumb mit wolbedachtem mute vnd rechten wissen Sagen vnd lassen wir den egenanten Herczogen Albrecht, der Lehenschafft vnd Huldungen, die er vns als eynem Romischen Keyser, furmals getan hat, ledig vnd los ane allis geuerde, doch mit dem vnderscheide, Sturbe der egenant vnsir Svn der Romische Kunig, ee, denne wir, do got vor seÿ, So sal denne der selbe

Herczog Albrecht vns furbas als eynem Romischen Keyser, alle vnsir lebetage, mit der Lehenschafft seyner furstentumen vnd Lande, mit allen sulichen Huldungen, gelubden vnd eyden, in allir weyse pflichtig gehorsam vnd vorbunden seyn vnd bleiben, als er furmals vncz her gewesen ist, als das auch in desselben ***vnsirs Svnes Herczogen Albrechtis*** briefen, die doruber geben seint vollenkomenlicher ist begriffen. Mit vrkund dicz briefes, vorsigelt mit vnsir keyserlichen Maiestat Jngsigel, der geben ist zu ***Prage*** noch Crîsts geburte Dreÿczehen hundert Jar, dornach in dem Acht vnd Sibenczigsten Jare an sante Maria Magdalen tag, vnsir Reiche des Romischen in dem drey vnd dreyssigsten, des Behemischen in dem czwey vnd dreyssigsten vnd des Keysertums in dem vier vnd tzwentzigsten Jaren.

Auf der Blica: de mandato domini Jmperatoris Nicolaus Camericensis prepositus. — Auf der Rückseite: R. Wilhelm Kortelangen. — Das an Perg.-Pressel hängende große Siegel in lichtbraunem Wachs, mit rotem Rücksiegel, ist ganz zerstört.

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

387.

1378. o. O. 23. Juli. (Freitag vor St. Jacob.)

Urfehde Wernhart des Gnäwzz auf Hainrich von Wallsee, Hauptmann ob der Enns.

Ich Wernhart der Gnäwzz vergich für mich vnd für alle mein erben vnd tůn kůnd offenleich mit dem prief allen den di in sehent hőrent oder lesent, Vmb di chag (sic) ***von dez Tuechs*** wegen, daz verloren ist warden vnd dar vmb meinem Herrn Her ***Hainreichen von Waltse di zeit Hauptman ob der Enns*** über mich diselb chlag chomen ist, Vnd mich auch dar vmb an meiner genädigen Hern der ***Herczogen von Ostereich*** Stat in seiner vanchnüzz gehabt hat, so lang vntz sich mein genädig Hern von Östereich vnd auch mein Herr Her ***Hainreich von Waltse*** dar inne aygenleich der varen habent mit guter chůntschaft, daz ich daran vnschuldig pin gewesen, Vnd vmb die selben vanchnůzz schullen vnd wellen wir mein genädigen Hern den Herczogen von Östereich noch den iren, noch meinem Herrn Hern Hainreichen von Waltse noch den seinen noch

dhainem der an der chlag noch an der Vanchnůzz di mir geschehen ist, schuldig ist gewesen, Nymmer mer dester veinter sein, weder mit warten noch mit werchen mit recht noch an recht in dhainer weiz. Wir schullen auch fürbaz ϋber dhainerlaÿ Handel wie sich der verging, auf der welt oder vor her vergangen hiet, an recht wider mein genädig Hern di Herczogen von Ôstereich vnd die iren vnd mein Herrn Her Hainreich von Walse vnd di sein nimmer mer nichtz getůn in dhainerlaÿ weis vnd an als geväid. Jch vergich auch, ob daz wär, daz ich mit einer gewizzen vnd redleichen Chůntschaft an die chöment mächt die an dem obgenanten Tůch schůldig sind, daz ich gänczlich vnd an als gevärd der selben veint sein wil vnd iren schaden trachten wil, als ain Veind dez andern Veintz schaden trachten sol, alle die weil vnd sÿ meiner Hern von Österreich vnd Hern Hainreich von Walse genad vnd Hüld nicht habent, vnd daz ich obgenanter Wernhart Gnäwzz vnd mein erben daz allez, daz an dem prief geschrieben ist an alz gevaerd gåntzleich ståt haben wellen, dez hab ich in Ein gestalten ayd hincz got vnd hincz den Heÿligen gesworen, vnd gib dar ϋber den prief versigelt mit meinem anhangunden Jnsigel vnd mit der Erbern *meiner* lieben *öchaim Her Sygharcz vnd Phylippen geprůder der Stavffenperiger* paider anhangunden Jnsigeln, di sÿ durch meiner fleizzigen pet willen zů einer waren sichtigen zeugnůzz an den prief gehangen habent in vnd iren erben an schaden. Der prief ist geben nach Christ gepůrd dreuczehen Hundert jar vnd dar nach in dem ächt vnd Sybenczkistem jar an freytag vor sand Jacobstag.

Schildsiegel. * 1. durch Zinnen(3)stab geteilt. 2. fehlt. 3. undeutlich? im Schild ein schräg rechts gestürztes Horn.

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

388.

1378. o. O. 25. Juli. (St. Jacobstag.)

Leibgedingsrevers des Hanns, Otto des Mämchamer, Pfarrers zu Mernbach, Sohn, auf das Klofter Reichersberg um das Klostergut zu Abstett in Merenbacher Pfarr.

Ich Hans hern Ottens des Måmchamer Pfarrer ze Mernpach sun, mein hausfraw Kathrey vnd Erasm vnd Christan

vnd Görg dez oben genanten Hansen prüder veriehen offenbar mit dem prief allen läuten, daz wir gewariven haben von dem erwůrdigen Herrn hern *Dietmarn probst ze Reichersperg* vnd von dem conuent da selbz ir guet daz da haizzt ze *Abstett gelegen in Rieder gericht in Mernpekcher pfarr* also zu vnsern fünf leiben vnser lebtäg mit allen den ern rechten vnd nůttzen di dar zů gehŏrnt oder da von bechŏmen můgen besůcht oder vnbesůcht ze haus, ze hof, ze holtz vnd ze veld mit sŏlcher beschaiden, daz all zeit vnser ains vnter vns welichs daz sey dar auff häwsleich vnd päwleich sittzen sol, vnd sůlln in da von järleich dienen vnd geben an sand Michels tag ain pfunt pfennig wienner münzz vnuerzogenleich in di oblay den herrn zu *Christans dez Mürhaimer* jartag. Täten wir dez nicht, so gent ye v̊ber viertzchen tag zwen vnd dreizzkig pfennig ze wandel dar auf. Wůrd aber in das also dreÿ viertzehen (sic!)[1]) von vns verzogen in dhainer weis, so haben wir allew vnser recht gar vnd gantz verlorn an all widerred. Wir sůllen in auch dienen vnd geben ir weysant di durich recht da von gehŏrnt ze geben, daz ist ze Ostern zwen chås vnd dreizzkig ayer vnd ze pfingstn zwen chås vnd dreizzik ayer vnd ze weinachten zwen chäs vnd schol ye der chås sechs pfennig wol wert sein. Wir schůlln auch chömen in ir stiftaiding all jar mit zwelif pfennig vnd mit zwain hünern vnd darnach an schaden dar auz. Si habent auch allew di recht hintz vns di si habent hintz andern irn behausten holden, dar vmb schůllen si vns vorsprechen mit dem rechten alz ander ir behawst holden alz verr si vermügen. Wir süllen auch vnsrew recht weder versettzen noch verchauffen, wir schüllen sew di dez ersten an pieten vnd nŏtten, Wolten oder mŏchten si di nicht von von (sic) vns gelŏsen oder chauffen, so můgen wir unsrew recht wol versettzen oder verchauffen vor in mit irr hant vnd doch einem geleichen mann, datz dem si irr vodrung alz leicht bechŏmen můgen alz von vns selb. Vnd wann v̊nser obengenant fůnf leib nicht mer sind vnd abgent, so ist in vnd irm gotzhaus daz obengenant guet hin wider ledig vnd los alz man ez dann vindet ze haus, ze hof, ze holtz vnd ze veld an wider red aller läut. Daz in das also stät vnd vnzebrochen beleib, geben wir in den prief versigelten mit vnsers lieben genädigen Herrn Hern

Görgens von Ahaim vnd ***Albrechts dez Vorster ze den zeiten phleger ze Ried,*** di irew insigel von vnser grozzen fleizzigen pet willen an den prief gehangen habent, in vnd irn erben an allen schaden, dar vnder ich mich obengenant Hans, mein hausfraw Kathrey vnd Erasm vnd Christan vnd Görg also di fünf leib vns verpinden mit vnsern trewn allez daz stät ze haben an gevär daz oben an dem prief verschriben stet. Der geben ist nach Christes gepůrd dreutzehen hundert jar darnach in dem ächt vnd Sibenczkistem jar an sand Jacobs tag dez heiligen zwelif poten.

[1]) Das Original hat hier „Tagen“ ausgelassen.

Zwei Schildsiegel. Beim 1. (Ahaim) die Bildfläche abgefallen. 2. wie Vorster von Wildenforst, entwurzelter fünfblättriger Lindenbaum.

Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv Reichersberg.

389.

1378. Passau. 4. August.

Bischof Albert von Passau trägt seinem Official auf, den Zehentstreit zwischen dem Pfarrer von Theras, Ruger, genannt Plümstingel, und dem Kloster Wilhering zu schlichten.

Albertus dei et apostolice sedis gracia episcopus dilecto nobis in Christo ***Nycolao Stainer officiali curie nostre*** salutem et sinceram in domino karitatem. Cum cognicioni seu decisioni causae seu causarum, quam vel quas dilectus in Christo ***Růgerus dictus Plůmstingel gerens se pro rectore ecclesie in Teraz*** nostre dyocesis mouet seu mouere intendit contra venerabilem et religiosos viros ***abbatem et conuentum monasterii in Wilhering Cysterciensis ordinis*** eiusdem nostre dyocesis de et supra quibusdam decimis et iuribus aliis ad ipsum et dictam suam ecclesiam, vt asserit, spectantibus ac eorundem occasione, pluribus aliis nostris et nostre Patauiensis ecclesie prepediti negociis nequeamus intendere pro presenti. Qare circumspeccioni tue committimus et mandamus, quatenus partibus conuocatis causam seu causas huiusmodi audias et fine canonico decidas, faciens, quod decreueris per censuram ecclesiasticam auctoritate nostra firmiter obseruari. Testes quoque qui nominati fuerint, si se gracia, odio vel timore subtraxerint, censura simili eadem

nostra compellas veritati testimonium perhibere. Datum *Patauie* sub apressione secreti nostri. die quarta mensis Augusti. Anno domini M° CCC° LXXVIIJ°

Aus einem Notariatstranssumpt mehrerer Urkunden für die Pfarre Teras vom öffentlichen Notar Johann gen. Eindorf auf einem großen Perg.-Blatt im Archiv des Stiftes Wilhering.

Siehe übrigens die Schlußnoten ad 1379. Wien 19. April und 1380. Frisinge 9. Juni.

390.

1378. Wien. 6. August. (Freitag vor St. Lorenz.)

Conrad Müheli verkauft Herrn Stefan von Zelking seine Wiese, genant der Gotsacker zu Lostorf.

Ich Chûnrat Mûheli vergich für mich vnd für all mein Erben, —, daz ich — verchauft vnd geben han, dem erbern Herrn Hern *Stephan von Zelking vnd frown Cecilien seiner Hausurown,* vnd ir paider Erben vnd allen iren Gaben, meins rechten aygens, mein *Wysen* die da haizt der *Gotsakcher gelegen ze Lestorf* in der Aw, an der Mül die da haizzet die *Grüntmül* —, vmb zway vnd dreyzzig phunt wienner phenning, — der Si dreizzig phunt gegeben vnd bezalt habent, mit meinem gütleichem willen dem *Pharrer ze Engelschalichsueld,* dem ich die schuldig pin gewesen der fümfczehen phunt gehörent zu *sant Johans Altar* in dem *Gotshaus* daselbens ze *Engelschalichsueld,* dafür die egenanten wis phant was, als die zwen brief sagent, die er von mir darumb hat gehabt, die er dem egenanten Hern Stephan von Zelking vnd frown Cecilien seiner Hausurown in ir gewalt geantwurt hat, denn die andern fünfczehen phunt pin ich dem pharrer schuldig gewesen versezzens diensts, vnd für das vorgenant gelt, Haubtgüt vnd dienst die obgenanten wis dem pharrer veruallen was, denn die v̈brigen zway phunt sint mir geuallen, also, das der genant Her Stephan von Zelking frow Cecili sein Hausurow vnd ir paider Erben, vnd all ir Gaben, sullen fürbas, die vorgenanten wisen, ledichleich vnd freÿleich haben —, vnd sein auch ich vnd all mein Erben derselben wisen Ir recht geweren vnd scherm für alle ansprach, als aygens recht ist, Vnd des Landes recht ze Oster-

reich, —. Darüber so gib ich obgenanter Chûnrat Müheli für mich vnd für all mein Erben dem vorgenanten Hern Stephan von Zelking vnd frown Cecilien seiner Hausurown vnd ir paider Erben, vnd allen iren Gaben den brief zu einem waren vrkund der sach versigilten mit meinem Jnsigil, vnd mit meines Herren Jnsigil des erbern Herren Hern *Wolfgangs von Waltse von Drosendorf* vnd mit der erbern läẁt Jnsigiln *Jörgen des Praÿtenaiher* vnd *Andres des Pogschüczen aus der Dornaw*, die ich des vleizzichleich gepeten han, das Si der sach geczeugen sint mit iren anhangunden Jnsigiln, der brief ist geben ze *Wienn* nach Christes gepurt dreuczehen hundert iar darnach in dem Acht vnd Sibenczigistem iar des nêchsten vreitags vor sand Larenczen tag.

Mit vier Siegeln *. 1. Schildsiegel (grau), gespalten. „S. Chunradi Muhelis.“ 2. (grün) Helmsiegel des Wallsee, klein gehalten. 3. (grau) Schildsiegel, in geradem Sechspaß ein Gewächs mit Blättern und Früchten. 4. (dunkelgrün), linksgekehrtes Helm- und Schildsiegel, im Schild ein schräglinker Feuerstahl,? Armbrustbogen, auf Helm ein Spitzhut. „+ S. Andre de dornaw.“

Orig. auf Perg. im landständischen Archiv von Niederösterreich in Wien.

391.

1378. Wien. 11. August. (Fer. IVª prox. post f. Sti Laurencij.)

Nicolaus Haiden, Kämmerer des Herzog Albrecht von Oesterreich, verkauft sein Haus in Wien dem Rumhard von Rônaw.

Nicolaus Haiden, tunc temporis ducis Alberti kamerarius, vendidit loco sui et loco *filie sue Agnetis,* que non est annosa, quam habuit *cum uxore sua Anna,* domum suam sitam in der *Radstrazz* prope domum *Henrici prvnner* pro 56 libris denariorum, domino *Ruemhardo de Rônaw* suis heredibus; debent pati . . . . . actum feria quarta proxima post festum sancti Laurencij 78º

Zusatz: ex jussu consulum tempore Pawli Holczkawffel magistri civium. — Summa ½ talentum minus 8 denariis.

Entnommen aus: „Quellen zur Geschichte der Stadt Wien“. Abtlg. III, Bd. 1. „Die aeltesten Kaufbücher,“ pag. 169, Nr. 1050.

392.

1378. o. O. 13. August. (St. Ypolitentag.)

Abt Ulrich und Convent zu Lambach verleihen die Haselpeunt in Gaspolczhofer Pfarr der Elisabeth des Goring (? Georgs) Hausfrau und ihrem Sohne Hanns.

Wir Vlreich von gots gnaden Abpt ze Lambach vnd daz gancz Conuent da selben, veriechen offenlich mit dem prief, vnd tůn chunt allen den dẏ in sehent, hőrent oder lesent, daz wir mit wol bedachtem můt vnd mit veraintem rat verlihen haben dẏ ***Håselpeunt gelegen in Gaspolczhoffer pharr, Elspeten Gorings (!) hawsfrawn, vnd Hansen îren sunn*** vnd allen îren eriben, ze ainem rechten eribrecht .. mit allen den nuczen, eren, dî durch recht dar czů gehörnt ze holcz, ze veld, versůcht vnd vnuersůcht, Mit der beschayden, daz man vns vnd vnserm goczhaws jaerleich da von dẏnen schol, an vnser frowⁿ tag zder dînst zeit Sechczig wyenner phenning vnser frown in dẏ gustrœẏ, vnd an dem Prehentag zwanczig phenning cze pawsteur vnd nicht mer, vnuerczigen vnsers goczhaws rechten in allen sachen. Wir offen awch, daz wir awf dem vorgenanten gůt schullen haben ein gesessen holden, da wir vnser rechten vnd vnser fődrung wol von bechommen mőgen. Daz in dẏ redd (!) stett, gancz vnd vnczebrochen peleib, dar ůber geb wir in den prieff versigelten mit vnserm vnd vnsers Conuent anhangunden insigeln. Der geben ist nach Christi gepůrd ůber drewczehen hundert jar dar nach in dem acht vnd Sůbenczgesten Jar an dez Heyligen Herrn sand Ypőliten tag.

Siegel gebrochen, aber gut kenntlich, ganz so wie 1376. 24. Juni.

Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv Lambach. Auch enthalten im Kopialbuch von Lambach, Nr. 7, Fol. 155a, unter „Amt zu Gaspatshofen". l. c.

393.

1378. o. O. 15. August. (Frauentag der Schiedung.)

Urfehde Reichel des Walich, Friedrichs Sohn, auf den Herzog, den Hauptmann ob der Ens, Heinrich von Wallsee, und die Bürger von Reichenhall, da er, beschuldigt, diesen bei Kematen Tuch hinweggenommen zu haben, in das Gefängnis gekommen war.

Ich Reichel der walich fridreichs des Walchen Sůn, vergich fur mich vnd all mein erben offenbar mit dem (brief) allen

lewten ycz lebentigen vnd hernach chunftigen vmb die ***Tuech, ſa die purger von Reichenhall*** verloren haben bey ***Chemmatn,*** do mit ich beſchuldigt ward vnd dar vmb meinem Herren Hern ***Hainreichen von Walſe die zit Houbtman ob der Ens*** an ſtat meiner gnêdigen Herren der ***Herczogen von Oſterrich*** Chlag vber mich chomen was. vnd mich vmb die ſelben Chlag jn seiner venchnuſſ gehabt hat, aus der ſelben venchnuzz mich mein frewnd vnd erberr (leut) erpeten haben, Jn der mazz, das mein frewnt noch jemand von meinen wegen von derſelben venchnuſſ vnd beſchuldnuſſ wegen meinen gnedigen Herren den Herczogen von Oſterreich noch den Jren meinem obgenanten Herren Hern Hainrichen von Walſe vnd allen den ſeinen vnd den Burgern von Reichenhall vnd gen allen den, die mit wort, vnd mit werchen an der egenanten meiner venchnuſſ ſchuld haben, nymmer mer deſterr veinter ſein ſollen vnd dar vmb mit Jn mit recht noch an recht dhainer weis nichts ze ſchaffen ſollen haben. Ich lob vnd verhaizz auch mit meinen trewn, Das ich hinfur gen meinen obgenanten Herren den Herczogen, gen meinen Herren Hern Hainreichen von walſe vnd wider alle die jren vmb dhainerlay handel, wie ſa der benant wer, nymmer nichts getun will, Jn dhainer weis an geuerd. Jch verſprich auch an aides ſtat, Das ich denn, ſa die tuech genommen haben, rechterr veint ſein vnd haizzen will vnd iren ſchaden trachten will, Als ain veint dem andern vngeuerdlich tun ſol, vncz als lang das ſi meiner Herren . . der Herczogen von Oſterreich vnd Hern Hainreichs von Walſe gnad vnd huld habent, vnd das ich vnd mein erben das, vnd vor an dem brif geſchriben vnd begriffen iſt, genczleich ſtet haben vnd volfueren wellen, Des hab ich obgenanter Reichel einen Starchen aid geſworn hincz got vnd allen ſeinen heiligen. Wer aber, das ich das inndert vber fur vnd des pruchig vnd aufgengig wurd oder das von meinen wegen gemant widerr têtt, des ich mit zwain piderb man redlich vber weiſt wůrd an geuerd, So bin ich meinen Herren den Herczogen von Oſterreich vnd Hern Hainrichen von Walſe leibs vnd guts veruallen an alle gnad, do mit ſi denn handeln vnd tun mugen, wie ſi des verluſtet, Vnd ſol mich denn, ob ich des alſo vallig wirdt, widerr ſi nyemand halden noch dar jnne dhainer freyung genyeſſen. vnd des alſo ze

vrchund gib ich zu gueter gedachtnuſſ den brif beſigelten mit meinem aigem anhangunden Inſigel vnd der ſache zu einer geczewgnuſſ mit meiner liben frewnd hern *Reicharts des Walichs* vnd *Karleins von wyſen* baider anhangunden jnſigel, die der ſache domit geczewg ſind in vnd iren erben an ſchaden. Der Geben iſt an vnſer frown tag zder Schiedung nach Chriſts gepurd dreuczehn hundert jar, dar nach jn dem acht vnd Sybenczkisten jar.

Alle Siegel fehlen. Dieselben waren an beschriebenen (aus Urkunden entnommenen) Pergamentpresseln. — Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

394.

1378. Wels. 16. August. (Montag nach Frauen-Scheidung.)

Gerichtsbrief des Hauptmanns ob der Enns Heinrichs von Wallſee für den Probſt zu St. Florian wegen der Mühle zu Franleiten.

Ich Hainrich von waltſe haubtman ob der Ens Tůn kund, das fůr mich komen iſt *ze Wels in der Landſchrann, wernhart Spaicher* mit Chlag vnd mit schůb briefen, die ſagten in der lawtt, das im der erwelwirdig (!) herr *Brobſt Albrecht ze ſand florian* vnd ſein anbalt mit Gewalt ſein Müll, die in anerſtarben wêr von *ſeinem Prueder Vlreichen* vnd die genant wer di *müll ze franleyten,* Die ſelben ſein Müll hiet er im ze fromden handen bracht vnd verlihen, des hiet er engolten vmb hundert phunt phenning vnd wolt zu dem gewalt tan haben das recht. Das verantwürt der obgenant Probſt von ſand florian mit vorſprechen als verr, das nach ſeiner antwürt vnd nach des Spaiher anchlag vnd Chlag brif ſag: an dem erbern geding erfunden vnd ertailt ward zdem rechten, Das es dhain gewalt nicht was noch geſein mocht vnd ſol auch der oftgenant Brobſt Albrecht von ſand florian deſſelben gewaltz vnd der anchlag gen . . dem Spaicher vnd gegen ſeinen erben vnd gegen dem Landgericht vnengolten beliben. Vnd hab der Spaicher gegen der vorbenanten Müll ze franleÿten icht ze ſprechen, das ſol er tun mit dem rechten an ſteten, do er das pilleich tün ſol. Mit V̓rchund des brifs, Geben ze *wels.* an Montag nach vnſer frown tag zder Schiedung Anno etc. Septuageſimo Octauo.

Das Siegel rückwärts aufgedruckt. Helmsiegel im Dreipaß, beseitet (getragen?) von auswärtssehenden Vogelgestalten.

Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv St. Florian.

395.

1378. Passau. 20. August. (Freitag nach Frauentag Verschaidung.)

Bischof Albrecht von Passau versetzt dem Ritter Dankhart dem Herleinsperger für schuldige 300 tl. ₰ die Veste Schalenberg und verspricht ihm dazu 50 tl. ₰ jährlich aus der Mautt zu Passau zu Dienst und zu Burghut.

Wir Albrecht von gotes genaden Bischof ze Pazzaw . bechennen . vnd tůn kůnt . daz wir schuldig sein . vnd gelten sůllen . dem Ersamen vestten *Ritter Tankcharten* . *dem* . *Herleinsperger* . seiner Hausfrawn . vnd iren Eriben . drew Hundert pfunt wienner pfenning . darumbe si mit vnserm willen . von *Vlreichen dem Leuczenrieder* vnd von seinen Eriben vnser vnd des Gotshauss *Vestt ze Schalenberch* gelöst haben, vnd Hundert pfunt auch wienner pfenning, die si an derselben vnserr vestt wizzentleich verpawn süllen. vnd vmb dieselben vier Hundert pfunt wienner pfenning haben wir dem egenanten Tankcharten dem Herleinsperger seiner Hausfrawn vnd allen iren Eriben versetzt vnd verseczen in auch zu rechtem sacze . dieselben vnser vnd vnsers gotzhauss vestt ze Schalenberch . mit aller ïrr zůgehörung, Also beschaidenleich, daz si dieselben vnser vestt ze Schalenberg, mit allen eren, rechten, vnd nüczen, die dar zů gehörnt, inne haben, niezzen vnd nůczen, an allen abslag als saczs vnd des Landes recht ist vngeuerlich. Wir sullen in auch iärchlich dohin raichen vnd geben . alle die zeit . vnd die ir sacz ist . aus vnserr *Mawtt ze Passaw* . fümfczikch pfunt wienner phenning . dreizzikch pfunt derselben phenning ze dienst . vnd die andern zwainczikch pfůnt ze půrchůt, der si halb auf sand Gorgentag, vnd halb auf sand Michels tag : iedes iars ze Pazzaw in vnserr Stat gåntzlich verricht vnd gewert süllen werden, vnuerczogenlich an alle irrunge vnd verpot. Würde in aber dieselben dienst phenning zu einer frist, oder zu menigerr verzogen . was, si denne derselben irr dienst phenning redlicher schäden nement, ir eins trewn, der den brief fůrbringt, dar umbe ze gelauben . den süllen wir in gênczleich abtůn, vnd widercheren . vnd daz sullen si haben zu vns. vnd dazu auf aller vnser vnd des goczhauss Hab, wo wir die haben, dauon si des bechömen můgen, an all Hindernůzz vnd irrunge . Wir, vnser nachkömen vnd vnser Capitel, ob nicht

Bischof die zeit doselbs wår, haben aber vollen gewalt vnd recht die vorgenanten vnser vestt ze Schalenberch mit aller zůgehörung . vnd dienst phenning, so oben berürt ist, von in iärchlich ze lösen zu sand Gorgen tag, vor oder nach in den nächsten vierczehen tagen . vmb die egenanten vierhundert pfunt wienner phenning vnd nicht tewerer, der wir Sie sullen denne richten vnd weren auch ze Pazzaw in vnserr Stat, an alle irrung . vnd verpot . daran si . vns nicht irren sullen . noch Si . sůllen derselben losung widersten dheins wegs an alles geuerd. Es sol auch dieselb vnser vestt ze Schalenberch, vnser, vnsers gotshauss, vnserr nachkomen, vnd vnsers Capitels, ob nicht Bischof die zeit doselbs wär, offen Haws vnd geslos sein zu allen vnsern vnd vnsers gotzhauss chriegen, stözzen vnd notdůrften. alz offt vns . vnd vnserm goczhaus des not geschiht . an geuerd . dem obgenanten Tankcharten dem Herleinſperger, seiner Hausfrawn . vnd iren Eriben doch an schaden. Vnd des ze vrkůnde geben wir . in . den brief besigelten mit vnsern vnd mit vnsers Ernwirdigen *Capitels vnserr Korherren ze Pazzaw* . angehangen insigeln. di ir insigel ze zewgnüzze der vorgeschriben Handlung . vnd sache . an den brief gehangen habent. In . vnd irs Capitels Hab . vnd gütern doch an allen schaden. Geben doselbs ze *Pazzaw* . an nachsten Freytag, nach vnser frawn tag . alz si verschaiden ist, Nach christi gepürde drew czehen Hundert iar . vnd in dem Acht vnd Sibentzigisten iare.

Beide Siegel von ungebleichtem Wachs. 1. oval. 2. rund.

Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv in München. — Bischöfliches Archiv zu Passau.

396.

1378. o. O. 20. August. (Freitag vor Bartlme.)

„*Ich Artolff von Volkenstarff* vnd all mein Eriben veriehen offenleich an dem brieff zc. das wir vnuerschaidenleich gelten sullen *Jaklein dem Juden des Steussen Sun zü Wien LX tl. ₰ zc.* Besiglt mit mein vnd Herrn *Hannsen friczenstorffer* Jnsigl. Datum an freytag vor Sand Bertlmes tag anno M°CCC° vnd LXX VIIJ Jar.“

Aus einem undatierten Register Saec. XV. Volkensdorf'scher Urkunden. (1304—1447) im Schloßarchiv Greinburg.

397.

1378. Wien. 7. September. (Ehrtag vor dem hl. Kreuztag im Herbst.)

Herzog Albrecht von Österreich urkundet, daß der Richter zu Steyer und einige genannte Bürger daselbst an der Unthat „Siglein des Schwarzen, der da gesecket worden ist," unschuldig sind und nimmt sie wieder in seine Huld auf.

Wir Albrecht zc. thun kund um die Zusprůch, so wir gehabt haben, betreffend unsern Getreuen, *Heinrich dem Kundler, Richter, Wendlein Teurwangern, Heinrichen Vorster, Ulrich dem Schmidt, Friedrich dem Lederer, Grossman dem Schreiber, Janse den Tunsůnger, Janse dem Spereisen, und Dietrichen dem Reschen von Steyer, von Sigleins wegen, des Schwarzen, der da gesecket[1]) worden ist,* dass darum, dieselbe Unser Burger, fůr Uns und unsern Rath kommen seynd, und haben sich des beredt und entschuldiget, und auch gerecht gemacht, als erbarlich, dass Wir sie darum fůr unschuldig haben wollen, und lassen sie und all ihr Hab darum ledig, und loss und wollen, dass sie und ihre Erben, des fůrbass an ihren Leiben, und an ihrem Gut, gegen Uns, und *Unsern lieben Brudern, Herzog Leopold,* und gegen unsern Amtleuten und Unterthanen, und sonderlich den *Friedrichen, des vorgenannten Sigleins Bruder,* seiner Hausfrauen, und gegen allen ihren Erben und Freunden, der gethat gar und gåntzlichen untentgolten bleiben. Darum gebieten wir allen unsern Hauptleuten, Burggrafen, Richtern, Pflegern, und namentlich, dem *Burggrafen zu Steyer,* und allen andern unsern Amtleuten und Unterthanen, wie die genennet sind, und werden, dass sie darum, weder mit dem ehegenandten unsern Burgern von Steyer und ihren Erben, noch mit ihren Gut von der Sachen wegen nit zu schaffen haben, in keinen Weg. Mit Urkund diss Briefs. Geben zu *Wien,* am Ehrtag vor dem H. Creutz-Tag, im Herbst an 1378.

Entnommen aus „Annales Styrenses" von Valentin Preuenhueber (Nürnberg 1740), pag. 61—62. Orig. im Stadtarchiv Steyer nicht vorhanden.

[1]) Preuenhueber sagt zum Ausdruck „gesaeckt": „(das ist, (†) wie ichs verstehe, um Ketzerei willen hingericht worden.)" — aber die Fußnote † lautet: „Acu rem Autor hic non tangit. Es ist nichts anders, als die pœna culei, die in der peinlichen Hals-Gerichts-Ordnung Artic. 131. den Kinder-Mörderinnen dictiret wird."

398.

1378. o. O. 11. September. (Samstag nach Frauentag Dienstzeit.)

Hintergangsbrief Hainrichs des Vanstorffers, seiner Frau und seines Sohnes, auf Heinrich von Wallsee, Hauptmann ob der Enns, wegen der den Bürgern von Reichenhall auf dem Schachen abgenommenen Tücher.

Ich Hainrich der Vanstorffer, ich Elspeth sein hawsvrow vnd ich Hanns des egenanten Vanstorffer Sun veriehen für vns vnd all vnser erben gegenburtichleich mit dem offen brief, das wir mit aigem willen vnd willchür mit verdachtem müet recht vnd redlich gangen sein gênczleich vnd gen (!) sein auch mit dem brief hinder den Edeln vnsern gnedign Herren Hern *Hainreichen von Walse di zit Haubtmann ob der Ens* vmb die Tuecher sa die *bůrger von Reichenhall* auf dem *Schachen bey Chemmaten* verloren haben, das er dar vmb ganczen vnd von vns vollen gwalt hat, Also was er den egenanten burgern von Reichenhall vmb ir tuch geltz von vns spricht ze geben auf welchen tag vnd wie vil vnd an welche stat ze raihen das, wellen wir an wider red tůn genczlich stet haben vnd volfüeren vnd des in dhainer weis wider sein. Wer aber, das wir des nicht têten vnd das gelt so von vnserm obgenanten Herren von Walse den burgern von Reichenhall von vns ze geben, sprechen wirdt, auf den tag vnd an di stat als genczlich nicht richten vnd weren in der mazz als oben geschriben vnd begriffen ist, welchen denn vnder vns der oft genant Her Hainrich von Waltse oder wer seinen gewalt hat, oder aber die bürger von Reichenhall mit dem brief monênd vnser ain vodern ze laisten, welher vnder vns das ist, der sol auf den andern nicht waigêrn. Er sol nach der monung mit sein selbs leib selbander mit zwain pherden in varn ze laisten in welhe stat vnd gasthaws in der *haubtmanschaft ob der Ens* man in hin vodr vnd zaig ze laisten, Der sol da inne ligen vnd laisten als inne ligens vnd laistens recht ist, vnd do nicht aus chomen, si werden êe des geltz, sa gesprochen wirdt, genczlich gericht vnd gewert in aller der mass, als vor an dem brif gemelt ist. Verczugen aber wir in gelt vnd die laistung, wie sich das vergieng, den der sa den brief fürbringt, gesprechen mag beÿ seinen trewen an aid vnd vngesworen. den selben schaden sollen wir in zu sampt dem

gelt, sa gesprochen wirdt. ausrichten vnd sollen sew das haben auf vns vnuerschaidenlichen vnd auf allem vnsern varunden vnd likůndem gůt, wie sa das selb vnser gůt alles genant ist vnd gehaizzen mag, von demselben vnserm leib vnd gut si des selben gelts alles was des wirdt vnd auch der scheden bechomen sullen vnd můgen, als negst vnd pest in das fuegend vnd geuallůnd ist, vnd ist das vnser gütlicher will, wir sein lembtig oder tod. Der voruerschriben sache aller, des Hindergangs vnd der gehaizz, Geben wir vorgenant baide Vanstorffer den brief zů güter gedåchtnuss besigelten mit vnser baiden anhangunden insigel vnd ze einer zewgnůss mit des erbern *Hartneiden des Poitlůng* anhangunden insigel mit des willen der Hindergang vnd di taiding beschehen ist, wann ich Elspeth die Vanstorfferinn aigens insigel nicht enhab, verpind ich mich vnder daz insigel meins egenannten frewncz Hartneicz des Potlůng das vnuerrukcht stet haben vnd volfüren genczlichen, das oben an dem brif geschriben vnd begriffen ist, Der geben ist an Samstag nach vnser frown tag zder dienst zeit nach Christs geburd drewczehen hundert jar, dar nach in dem acht vnd Sybenczkisten jar.

Alle Siegel fehlen. — Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

399.

1378. o. O. 24. September. (St. Ruprechtstag im Herbst.)

Hartneid, des Pilgrims Sohn, von Swannberg verkauft eine öde Hube zu Tamperg bei Staentz Georg dem Chrötscher.

Ich Hertel Pilgreims svn von Swannberch vnd all mein erben vergehen — Daz wïr *Górglein dem Chrötscher* vnd allen seinen erben, — verchauft haben, *ain öd Hueb, gelegen dacz Tamperch pey Staentz* — vmb ainlöff phund alter graczer oder güter wÿnner phenning. — Wïr lüben in auch vnd schüllen in, die egenant Hueb mit aller zügehörung Richtig vnd vertig ze machen ynner iarz vrist mit des Lehen Herren Hand, von dem si ze Lehen ist, an allen Ern schaden, arbait vnd mü, wïr lüben in auch dï egenant Hueben mit aller zügehörung ze scherm vnd zü vertretten vor aller ansprach, nach dem *Landz*

Recht vnd gewonhait in Steyer, als man ain chauff ze recht scherm sol. Têt wir des nicht, — welchen schaden sew des nämen, — den lob wïr in vnd schüllen in den genczleich ablegen, an chlag an taiding vnd an all widerred, — vnd des zü ainer staeten vrchund der obgeschriben sach Geb wïr in den offem brief versigelten mit des edlen vnsers genaedigen Herren Hern *Hærtneids von Pettaw̃ des Jüngern Marschalch in Steyer* anhangunden Jnsigel, der vns zü der zeit mit leib vnd mit güt inn gehabt hat vnd mit *vnsers lieben Swager Peters von Tvnäw* anhangundem Jnsigel, dî wïr dar vmb gepeten haben in paiden vnd allen îrn erben an schaden, dar Ṽnder wïr gelüben vnd vns verpinden, aller der gelüb stêt ze haben ze enden vnd ze volfüren, dï vor an dem brief sind begriffen, wand ich egenant Hêrtel zü der zeit aÿgner Jnsigel nicht gehabt han. Geben nach Christes gebürd Drew zehen Hundert iar, darnach in dem acht vnd Sübenczkisten iar an sand Rûbrêchtz tag in dem Herbst.

Siegel * 1. von grünem Wachs. Schild und Helm: der Anker (Wurfbarte) auf dem Helm besteckt mit Straußenfedern. 2. Schildsiegel * von braunem Wachs. Ganzes ungezäumtes Pferd schrägrechts gestellt.

Orig. auf Perg. im herzogl. Koburg'schen Schloßarchiv Greinburg (Grein).

400.

1378. o. O. 25. September. (Samstag vor St. Michael.)

Alber von Zelking verkauft mit Lehensherrn-Hand des Burggraf von Nürnberg seinen Antheil an der halben Feste Wolfkerstorf den Ulrich und Georg Vettern von Dachsberg.

Ich Alber von Zelking von Schalapürch, Vergich —, das ich — mit Hern *Kadolts* Hant *von Ekharczaw des eltern*, zu den zeiten *Verwesêr des Hochgepornen Purggraf Fridreichs von Nürnberch, Manschaft in dem Lannde ze Österreich*, verchaufft han meins rechten Lehens, das ich von Demselben meinem Herren dem Pűrggrafen von Nürnberch ze Lechen gehabt han, allen meinen tail, den ich gehabt han, an der Halben *Vest ze Wolfkerstorf* vnd an allem dem, das zu derselben halben Vest gehöret, Es sey Chirich lehen, Manschaft, Vogttay —, als es mich anchömen ist, von weilant *meiner Hausurawn frowen Gedrawten Herren Hermans Tochter von Wolfkerstorf, den Got*

genad, Es sey Lehen, aygen, oder Perchrecht, nichts ausgenommen, Darczů han ich verchaufft allen den zehent, den ich gehabt han, ze *Helma* vnd ze *Steinpach* vnd *ze dem Reich* vnd ze *Hawczendorf*, Weinzehent vnd Getraydzehent, es sey gestifft oder vngestifft, versůcht oder vnuersucht, der Lehen ist von dem *Bischof von Pazzaw*, den vorgenanten meinen tail allen —, an der egenanten halben Vest ze Wolfkerstorf —, vnd darczu die vorgeschriben Zehent, han ich — verchauft vnd geben —, vmb zwaÿhundert phůnt vnd vmb zwainczig phunt wiennêr phenning —, den erbêrn Herren Hern *Vlreichen von Dachsperch* vnd *Jörgen von Dachsperch seinem Vettern* vnd allen iren Erben fürbas ledichleich vnd freileich ze haben, vnd allen irn frůmen damit ze schaffen, verchauffen, versetzen vnd geben —, Vnd sein auch ich vnd all mein Erben, alles des — der obgenanten Dachsperger vnd aller irer Erben Recht geweren vnd scherm —, des Lehens als Lehens recht ist, des Aigens als Aigens recht ist, des Purchrechts als Purchrehts recht ist, vnd des *Lanndes recht ze Österreich* —, Vnd das der Chauf fürbas also stêt vnd vnzebrochen beleib, Darüber so gib ich obgenanter *Alber von Zelking*, für mich vnd für all mein Erben den vorgenanten Herren *Vlreichen vnd Jörgen von Dachsperch*, vnd allen iren Erben, den brief zu einem warn Vrkünd der Sach versigilten mit meinem Jnsigil vnd mit des vorgenanten verwesêr insigil, Herrn *Kadolts von Ekharczaw* vnd mit *meiner vettern insigiln Herrn Stephans, Hern Vlreichs vnd Hern Hainreichs gebrüdern von Zelking*, vnd mit *meins Öhems insigil Hern Hannsen von Liechtenstain von Nicolspurch, zu den zeiten meins genêdigen Herren Herczog Albrechts ze Österreich Hofmaister*, die ich des vleizzichleich gepeten han, das Si der Sach geczewgen sint, mit irn anhangunden insigiln. Der brief ist geben nach Christes gepurt Drewczehen hundert iar darnach in dem Acht vnd Sybenczgistem iar, des nêchsten Sambstags vor Sant Michels Tag.

Von den Siegeln fehlt das 2. Siegel 1., 4. und 5. gleich. Schildsiegel Löwe. (1. und 5. von grünem, 4. von grauem Wachs.) 3. von grünem Wachs, Schild (Löwe) und Helm (Flug). 6. von grünem Wachs, Liechtenstein: Schild und Helm (Kleinod abgebrochen).

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

401.

1378. o. O. 28. September. (St. Michaels Abend.)

Ulrich Pannhofer, der Chorherrn zu Passau oberster Kellner, urkundet, dass Conrad Ayrär und seine Schwester, dann Jans und Heinrich Brüder die Ayrär, das Gut zu dem Lützelman, Friedrich dem Chräwchel verkauft haben.

Ich Vlreich Pannchofêr Chorherr ze Pazzaẅ .. vnd der Ernwirdigen meiner Herren der Chorherren Öbrister kellnår, doselbs ze Pazzowe. vergich vnd tůn chund offerbar (!) mit dem brief. daz für mein vorgenante Herren die Chorherren vnd für mich komen sind vnd ouch veriehen habent, *Chůnrat Ayrår vnd Kathrey sein swester Wernharts dez Schopper Hausfrowe, Janns vnd Heinreich gebrüder die Aÿrår, burger ze Pazzowe,* für sich, ir Hausfrowen vnd für all ir eriben, Daz si mit wolbedachtem můt, gutem willen vnd gesambter Hant, aÿn Guet, daz gehaizzen ist *ze dem Lůtzelmann, enhalb dez Pachs,* daz si von meinen egenanten Herren ze Eribrecht habent, vnd gehört in ir Ayrambt mit allen eren, rechten vnd nützen aller zůgehörung, versucht vnd vnuersucht, alz si ez selb inne heten, mit meiner Herren, der Chorherren, vnd mit meiner Hannt gunst vnd willen, ze chauffen geben habent, *Fridreichen dem Chråwbchel,* seiner Hausfrowen vnd allen iren beden eriben, vmb ein Gelt, dez si sew mit wienner phenning verricht vnd gewert habent. So beschaidenleich. daz si, oder wer dasselb Guet fürbaz inne hat, meinen egenanten Herren den Chorherren, oder mir. vnd einem ygleichem anderm irem Chellner, wer der danne ist, von iren wegen allew Jar, an allen abganch, wie die Jar stent, si nemen schaden, presten, oder nicht, dannoch dienen vnd raichen sullen, viertzig guter wienner pfenning. an sand Michels tag vor. oder nach in den nochsten vı̊rczehen tagen. Wann diselben virtzk pfenning gent den egenanten Aÿrern iren Hausfrown vnd iren eriben ab, an andern diensten, der si meinen egenannten Herren schuldig sind. Wär aber daz di selben mein Herren die Chorherren irer egenanten virtzk phenning. all iar nicht gericht werdent. also getaidingt ist, Wann si dann den selben dienst virczehen tag versitzzent. vnd nicht gênczlichen richtent. alz offt sind si mir vnd einem ygleichem andern öbristem Kellner ze Pazzow ze wandel geuallen zwaintzk

wienner pfenning. Geschäch ouch, daz si die selben wandel dar v̊ber gen vnd wachsen liezzen ein Jar, so sind si oder wer daz Erib nach in inne hat, von dem egenanten Guet aller zügehŏrung, irr rechten vnd gewer ze hannt geschaiden, vnd süllen meinen Herren oder irem Chellner baydew dînst vnd wandel dannoch schuldig sein, daz si sich dar zü desselben gůtez vnder winden, nützen, niezzen, lazzen, leihen mügen, wi, wenn oder wem sew lustt an allew irrung. Aber waz sew ein Chellner von besunder gunst vnd fürdrung der wandel vnd väll ledig leit, daz stet dacz im. Auch süllen si oder wer daz vorgenant Guet inne hat iärleichen in meiner egenant Herrn Stift gen vnd in bringen zwaÿ hün, domit sind si dez selben iares gestift. Wär aber daz si, oder ir eriben daz obgenant Guet versucht vnd vnuersucht, versetzen, verchauffen, oder wi si ez verchumbern wolten, waz man in darauf leihen. oder darumb geben wolt. daz süllen si meinen Herren den Chorherren oder irem Chellner chund tün. wellent si ez darumb haben, in der selben mazz, daz schol ståt sein vor allen andern Laüten an geuår. das schůllen sew mein egenant Herren wizzen lazzen, allzeit nach dem anbot, in den nochsten vîr Wochen. Wolten oder vermainêten si ez von in nicht ze werben, So mügen die Eriben anderswo iren frumen domit schaffen ab irer sel, wie, wenn, oder wem si wellent, vnkolten meiner Herren dienst, stifthün vnd rechten. vnd daz ist auch allez mit meiner egenanten Herren der Chorherren vnd irs Chellner willen vnd gunst. Auch ist getaidingt worden, ob der alt brief, der mit sambt andern stückchen, daz egenant gůt ze dem Lützelmann berürt her für chäm gelesen vnd gezaigt wůrd wie sich das fügtt mit recht oder an recht, da sol er in an dem egenant Guet an schåden gein in, ab vnd tod sein, nicht chraft noch macht haben in dhainer weis. Sunder habent in die Ayrer, ir Hausfrowen vnd ir eriben vnuerschaidenleich verhaizzen, daz si des egenanten Gůts aller zügehŏrung ir gewer vnd fürstant wollen sein an allen iren schaden, alz dez Lantz recht ist, vnd süllen daz haben datz in, iren trewen vnd auf aller irer Hab, wo si di v̊beral inndert habent oder lazzent, versucht vnd vnuersucht. Ez sind auch mein egenant Herren di Chorherren vnd ir Chellner von iren wegen. dez egenanten Gütz ir Herren vnd

gewer an aller stat, vnd in dez not geschicht, also redleich vnd pilleich ist vngeuårleich. Mit vrkund des briefs, den ich nach ir aller vleizzigen gepet, dar v̊ber dez chauffs zů einer bestätichait geben han an meiner egenant Herren der Chorherren stat, willen vnd gunst besigelt han mit meinem anhangendem insigel. Dez sind zewg *Leupolt Tüchel, Hans Zirgadmer, der Langstepfel, Wernher Pȯrndel, V̊lreich Leyttner* vnd mer erber Låut. Der brief ist geben, an sand Michels abent nach Christi gepůrt dreützehen Hundert Jar vnd in dem ächt vnd Sibenczkistem Jar.

Siegel in grünem Wachs, stark verletzt, lässt einen gezäumten Pferdskopf (abgeledigt) erkennen.

Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv in München: Ad Schärding, Lndgt., Domkapitel Passau'sche Güter.

402.

1378. o. O. 28. September. (Erchtag vor St. Michaelstag.)

Gottfried der Prewzz und Katharina seine Frau verkaufen einen Garten zu St. Michael (in der Wachau) an Peter den Pfarrer zu St. Michael und an sein Gotteshaus.

Ich Gotfrid der Prewzz vnd ich Katrey sein Hawsfraẘ, vnd all vnser Erben vergehen —, Daz wir —, verchauft haben, mit *Pûrcherren Hant, Christan, des Tûnschaden,* vnsers ledigen vnuerchumberten Pûrchrechts, ·ain Pawmgarten, der gelegen ist, *dacz sand Michael ze nachst Chv̊nrats des flanders pawmgarten,* vnd da man alle Jar von geit, in des egenanten *Pûrcherren Lehen ze sand Michel* drey wienner Phenning, zu rechtem Pûrchrecht, vnd dem *Pharrer dacz sand Michel* ain halb phunt wienner phenning ze Czins, allez an sand Michelstag, vnd nicht mer, —, als wir Jn vnuersprochenlich in Pûrchrechts gewer, her pracht haben, —, dem erbern Herren, Hern *Petrein, di zeit Pharrer dacz sand Michel seinem Gotshaws* vnd allen seinen Nachômen, vmb Sechs Phunt wienner Phenning, —. Wir sein auch des obgenanten Paẘmgarten Jr recht Scherm, vnd gewer für all ansprach, als Pûrchrechts recht ist, vnd des *Landes recht in Osterreich.* —, Vnd des zu Vrchünd geben wir dem vorgenanten Pharrer, vnd allen seinen Nachômen den offen brif vnd (wann) ich egenanter Prewzz, vnd ich obgenanter

Pûrcherr, nicht aygner Jnsigel haben, So haben wir vleizzichleich gepeten, die erbern ***Chônraten den flander,*** der pey dem Chauf gewesen ist vnd ***Niclan den Juden,*** daz sy der sach zeug sind, mit irn anhangunden Jnsigeln, in payden an schaden, dar vnder wir vns verpinden mit vnsern trewn, an aydes stat, allez daz stet ze haben daz vorgeschriben stet, pey dem Chauf ist auch gewesen ***Rûger Pekch, Symon der Walicher vnd ander erber Lewt ze Wesendorff.*** Der brîf ist geben an Eritag vor sand Michelstag, Nach Christs gepûrd dreu czehen Hvndert Jar, dar nach in dem Acht vnd Sybenczkisten Jare.

Die beiden Schildsiegel * von grauem Wachs. 1. bekannt. 2. aus linkem Rand beärmelter Arm mit Haumesser.

Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv St. Florian.

403.

1378. o. O. 29. September. (St. Michaelstag.)

Wernhart von Sträuningen verkauft an das Kloster Schlierbach eine Mühle zu Mühlthal in der Pfarre Vorchdorf, Lehen des Jörg von Wallsee.

ICH wernhart von Strâwningen, ich Palmey ſein Elicheŵ ***hawſſraŵ, ich werntzel ir paider ſûn.*** vnd mitſampt v̂ns all v̂nſer eriben, die wir haben oder noch gewinnen, wir tûn kunt vnd vergehen offenlich mit dem Gegenwurtigen prief allen den, die in anſehent, leſent vnd hôrent, die nu ſint oder chûnſtichg werdent, Daz wir mit wolbedachtem mût ze der zeit, do wir ez mit recht wol getûn mochten, vnd auch mit rat, wort vnd weyſung, willen vnd gûnſt aller vnſer nechſten vnd Peſten freund haben ze chaŵffen geben Recht vnd redlichen Den Erſamen weyſen Gayſtlichen vnd v̂nſern Genedigen vroŵen vrowen ***Kathreyn die zeit abptiſſin ze Slŷrwach*** vnd dem Couent daſelbs v̂nſer ***Mûl ze Mûltal*** gelegen in ***vorchtdorffer pfarr.*** vnd deŵ ſelb Mûl vnd waz darzû gehort, iſt v̂nſer rechtz lehen geweſſen von v̂nſerm Genædigen herren, herrn ***Jôrgen von waltſe*** vnd gehôrt zû ***pernſtain.*** wir haben in auch dew ſelber Mut ze mûltat vnd waz dar darzû gehôrt, Geben vnd ingeantwurt mit allen den eren, rechten vnd nûczzen, vnd darzû gehôrt ze holtz, ze veld, mit wiſmot, mit æchkern, verſûcht vnd

vnuerſůcht, ſwie daz Genant iſt, auz v̊nſer nutz vnd gewer, in ir nuczz vnd gewer in allem dem Recht, als wïrz inngehabpt haben. Wïr haben v̊nſern lieben. Genedigen vrowen zė Slÿrwach die ſelber Mul ze Můltal vnd waz darzů gehőrt, Geben vmb ain gelt, dez ſew v̊ns gar vnd gæntzlich gericht vnd gewert habent ze allen den tægen, vnd ſew vns richten vnd weren ſcholten. Alſo, daz wïr vmb daz ſelb gelt hintz in noch hintz Couent nicht mehr ze ſprechen haben weder mit recht noch an Recht, wïr haben v̊ns auch der ſelben Mul ze Můltal vnd waz darzů gehőrt, fůrchtzicht tan. mit der beſchaidenhait, daz ich vorbenanter wernhart von Strawning, ich Palmey ſein Elichew haẘſfraẘ, ich werntzel ir paider ſůn vnd all v̊nſer eriben, die wir haben oder noch gewinnen, chain anſprach nyemer mer gehaben ſchůllen nach der vorbenanten Mul vnd waz darzů gehőrt, weder mit recht noch an Recht. Wir ſchůllen auch der ſelben Můl ze můltal vnd waz dar zů gehőrt, vnſern Genædigen vrowen ze Slÿrwach ir Rechter gewer vnd ir fůrſtant ſein mit dem Recht an aller der ſtatt, vnd in dez not vnd důrſt geſchicht. vnd auch als chåwfs vnd gewerſchaſt recht iſt in dem *Land Ob der Ens.* Gÿench v̊nſern Genædigen vroẘen an der gewerſchafft von v̊ns ab, da ſew ſchaden inn næmen, wie der ſchad genant wår, Den ſelben ſchaden mitſampt dem Haẘptgůt ſchůllen wïr in gar vnd gæntzlich widercheren. vnd ſůllen ſew daz haben datz v̊ns vnd datz v̊nſern treẘn vnd darzů auf aller v̊nſer hab, die wïr haben oder noch gewinnen inner Lantz, auzzer Lantz, auf wazzer, auf Land, verſůcht vnd vnuerſůcht, ſwie dew hab genant waͬr, wo die hab gelegen wær, in Stetten, in Mærgten vnd all ir ſchadens mit ſampt dem Haẘptgüt vollichlich davon pechőmen mit v̊nſerm gůtlichen willen vnd wort, wïr ſein lebentich oder töd, vnuertzigen dez Erbtzrecht, daz die muller auf der ſelben Můl ze multal habent, da ſew meins alten Sæligen Herren. Hern ***Ewerhartz von waltſe*** prief vber Habent. Daz v̊nſern Genædigen vroẘn ze Slyrwach vnd dem Couent. daz alſo ſtaet, gantz vnd vnuerchert von v̊ns ewichlich Pelib, Daz loben wïr in mit v̊nſern treẘn an ayds ſtatt. Vnd dar v̊ber ze ainer pezzer ſicherhait Geben wïr in den offen prief, Beſÿgelten mit der Erberen zwayer man ananhangenden Jnſygel verſygelten ***Růgers von Humbrechtzried***

die zeit Lantrichter zü Slyrwach vnd mit *weychkartz dez Paẅren,* die jrew jnſygel zü ainer wŏrn gezewgnŭzz der vor ver ſchriben tayding vnd ſach durch ẅnſer vleizzigen pett willen. dar an gelegt habent in vnd allen iren eriben an allen ſchaden, Dar vnder wïr ẅns verpinden mit ẅnſern treẇn an aydes ſtatt. ich vorbenanter wernhart von Strawning, ich Palmey ſein Elichew Haẅſfraẅ, ich werntzel ir paider ſün vnd all ẅnſer eriben, die wïr haben oder noch gewinnen, wan wïr aygens Jnſygels nicht haben, allez daz ſtåt ze haben vnd ze volfŭren, daz vor an dem offen prief geſchriben ſtet, Der Geben iſt an Sant Mychels tag. Dez Jars, do man zalt von chriſti Gepŭrt Drewtzehen Hŭndert jar vnd dar nach in dem Aecht vnd Sybentzkyſten jar.

Zwei hängende Schildsiegel * von braunem Wachs. 1. geteilter Schild, im oberen Felde drei Rosen. „✝ S. Rvgeri de Hvmbrechtsried.“ 2. ein zum Sprunge bereites Tier (geschwänzt). Siegel stark verletzt. „. . . . weychar . . .“
Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv Schlierbach.

404.

1378. o. O. 29. September. (St. Michaelstag.)

Ulrich der Anhanger und Hartneid der Haunsberger verkaufen an das Kloster Garsten ihr freieigenes Gut im Chraniwittech in der Pfarre Steinbach.

ICH Velreich der anhangêr [1]) *vnd ich hertneid der hawnſ-perger* vnd mit vns all vnſer erben Wir veriehen mit dem offenn prief allen den, di in ſehent oder hŏrent leſen, daz wir daz *guet in dem Chraniwittěch* in *Stainpekchêr pfarr* gelegen, daz vnſer vreyz aigen geweſen iſt, ze chauffen gegeben haben dem erwirdigen geiſtleichen herren *Abpt Niclan ze Gêrſten* vnd ſeinem gotſhaus daſelb mit allêr ſeiner zuegehŏrung vmb ein gelt, des wir gantz vnd gar von im vnd ſeinem gotſhaus gerichtt vnd gebert ſein ze rechtten taêgen. wir wellen vnd ſchŭllen auch des egenanten guets ſein vnd ſeins gotſhaus rechtt gewern ſein, als aigens . . . . iſt vnd *Lants recht ob der enns.* wêr aber, daz im vnd ſeinem gotſhaus . . . . guet vnd and (sic) der gewerſchaft icht abgieng mit dem recht vnd . . . . ſeins gotſhaus gewern wêrn, waz ſew dann dez ſchaden nåmmen, den er oder ſeins . . . . . . s ainer pei ſeiner gewizzen geſprechen mag, den ſelben ſchaden ſchŭllen ſew haben auf aller der hab,

di wir haben, wie di genant ist oder wo di gelegen ift, vnd dauon pechômen mit vnferm guetleichen willen an all vnfer irrung vnd widerred. Wêr aber, daz yemant chåm, der des guets erib wolt fein, Der fchol dem obgenanten Abpt vnd feinem gotfhaus vier vnd zwaintzk pfunt wiener pfening geben vnd fchol dann daz guet Ledig fein von ym vnd feinen gotfhaus. Daz daz allfo ftêt vnd vnuerchert weleib, dar v̊ber gib ich obgenanter Vlreich der anhangêr den prief verfiglt mit meinem anhangunden jnfigel, vnd zu einer pezzern ficherhait versiglt mit des erbern wefchaiden *Maricharts des Slůzzelbergêr* anhangunden jnfigl, darvnder ich mich egenantêr hertneid der hawnfperger verpint mit meinen trewn allez daz ftêt ze haben, daz an dem prief geschriben ftet, wann ich zder zeit aigens jnfigls nicht het, vnd verfigelt mit der erbern zwaier *helmharts des anhanger* vnd *wolfharts des Sintzendarffer* anhangunden jnfigln, damit few getzeug find in vnd all irn erben an fchaden. Der prief ift gegeben nach chrifti gepůrd drewtzehen hvndêrt jar, darnach in dem Aechtt vnd Sibentzkiften iar an fand Micheftag (sic).

Vier hängende Schildsiegel * von lichtbraunem Wachs. 1. und 3. drei Lindenblätter an rechtsschrägem Aste. 2. zwei abgekehrte, aufrechte Schlüssel am Ring unten. 4. geteilt durch einen als Mauerzinne gebrochenen Stab.

Außen von gleichzeitiger Hand: Lrā p (Littera pro) fewdo in chranwethaech Jn Stainpacher Pfarr. Ad anniuersarium Pendorffarii.

Orig. auf Perg. (zerrissen) im Archiv des Klosters Garsten, nun im bischöflichen Archiv in Linz.

[1]) In dem im Kloster Heiligenkreuzer Archiv in Wien aufbewahrten Oblaybuch des Klosters Garsten (4º Pergament. 14. Saec.) ist folgender Eintrag: „Jtem *Vlricus anhangern miles* dedit dominis vnum feudum quod uocatur *Ymbrrach am Graben in Parrochia asschach* quod seruit Marie. s. libden. et diuiduntur in anniuersario ipsius. 3ª die post Johannis apostoli VII. sol. denn. dominis et XXX. custodi. et (est) in officio Garsten."

405.

1378. Wien. 4. Oktober. (Fer. 2da prox. post f. sti Michahelis.)

Ulrich Weiss verkauft ein Haus zu Wien dem Presbiter Johann von Velden.

Vlricus Weizz Anna uxor . . vendiderunt domum eorum sitam in *Profundo valle* prope domum *Henrici carpentarii,*

servit *Vlrico Polloni* suis heredibus 3 solidos denariorum, pro $7^1/_2$ libris denariorum *Johanni de Velden prespitero*, vel cui ipse dat vel testivicat, sicut litera empcionis sonat; debent pati . . . . . . actum feria secunda proxima post festum sancti Michahelis 78º — Summa 15 denarii.

Entnommen aus: „Quellen zur Geschichte der Stadt Wien." Abt. III. Bd. 1. „Die aeltesten Kaufbücher". Pag. 171. Nr. 1061.

406.

1378. o. O. 7. Oktober. (Nächste Pfingcztag vor St. Cholman.)

Jakob der Gestner reversiert statt des dem hl. Kreuzaltar zu Korneuburg verkauften Zehents zu Schrickh, so Lehen von Reinprecht von Haslau, ein anderes Eigengut von dem von Haslau zu Lehen zu nehmen.

Ich Jacob der Gêstnêr, vnd all mein Erben vergehen —, das wir vns verlůbt vnd verpunden haben —, gegen dem erbêrn Herren Hern *Reinprechten von Haselaw* vnd gegen seinen Erben vmb den zehent gelegen ze *Schrikch* den wir von Jm ze lehen gehabt haben, den wir verchaufft haben, zu des heiligen Chrewczes altar ze *Newnburch markchthalben*, vnd den er demselben altar geaigen (!) hat, das wir von Sant Merteins tag der schirist chümt dar nach ÿnner iares frist, chauffen süllen ein aigens güt gelegen in dem *Lannde ze Österreich* vmb fůmfczig phunt wienner phennig vnd sullen denn dasselb Güt von dem egenanten Hern Reinprechten von Haselaw, vnd von seinen Erben an des vorgenan(ten) zehents stat ze lehen enphahen, vnd haben, als Lehens recht ist vnd des Lanndes recht ze Österreich, vnd haben in darumb ze rechtem selbgescholn gesaczt, den erbern *Hainreichen den Pühel, zu den zeiten Purggraf ze Rawchenstain*, vnd sein Erben vnuerschaidenleich zusampt vns — (widrigenfalls gegen Leistung mit einem erbarn Knecht und zwei Pferden zu Wien in einem erbarn Gasthaus) —, Vnd sůllen auch Si das haben, auf vns vnuerschaidenleich, vnd auf allem vnserm Güt, das wir haben in dem *Lannde ze Osterreich* —. Vnd darüber so geben wir Jn den brief ze einem warn vrkünd der Sach, versigilten mit vnsern insigiln, der brief ist geben nach Christes gepürt dreu-

czehen hundert iar, darnach in dem acht vnd Sybenczgistem iar, des nêchsten phincztags vor Sant Cholmans tag.

Helmsiegel *. 1. im Flug ein gestürzter, abgeledigter Sparren. „✝ S. Jacopii Gestns". 2. Schildsiegel *. Im Schildesfuß ein Dreiberg. Umschrift zerstört.

Orig. auf Perg. im fürstl. Starhemberg'schen Archiv in Eferding.

407.

1378. Wien. 11. Oktober. (Montag vor St. Colmannstag.)

Herzog Albrecht von Oesterreich mahnt Richter und Rath der Stadt Ens wegen Zahlung der Steuer.

Wir Albrecht von gotes gnaden, Herczog ze Ôsterreich, ze Steyr, ze Kernden, vnd ze Krain, Graf ze Tŷrol zc. Embieten vnsern getrewn . . *dem Richter, vnd dem Rat ze Ens,* vnser gnad, vnd alles gůt. Vmb die *Stewr,* der ïr vns auf den nêchsten chunftigen sand Merten tag, ze geben, gepunden seit. Empfelhen wïr eẅ, vnd wellen gar ernstlich, daz ïr dieselb Stewr, vnd vnsern tail, auf denselben sand Merten tag vnuerczogenlichen gebet, vnd geuallen lazzet, zu vnsern Handen, vnserm getrewn, *Hansen von Tyerna, vnserm Amptmann,* oder wer si, von seinen wegen, vnd mit seinem brief, an ew vordert, vnd des mit nichte lazzet, wann wir dasselb gelt, auf den egenanten tag, an solich stet verschaffet haben, da wir ez ze rechter not haben mûzzen. Geben ze *Wienn* an Mêntag, vor sand kolmans tag. L. XXVIIJ°

. d . dux .

Das kleinere Siegel rückwärts in rotem Wachs aufgedruckt. (Von Sava: Fig. 42.)

Orig. auf Papier im Archiv des Museums Francisco-Carolinum.

408.

1378. Tirnstein. 13. Oktober. (St. Cholmanstag.)

Ott der Wechsler Bürger zu Wels verkauft seinen Weingarten, den Chüssenphenning unterhalb Tirnstein dem Hans Caplan unser Frauen-Capelle zu Tirnstein und seiner Capelle.

Ich Ott der Wechsler Purger ze Wels . . mein Hausfraẅ vnd vnser erben vergehen —, daz wir — mit vnsers purchherren Hant vnd willen, des erbern, Hern *Chŭnrat di zeit pharrer ze tïrnstain,* verchauft haben. vnsern ledigen vnd vn-

uerchvmerten weîngarten, genant der *chüssenphennich,* gelegen ***niderthalb tirnstain ze nahst dem weîngarten, genant der Rumpolt,*** dauon man ze pürchrecht geît, dem obgenanten pharrer ze Tirnstain vnd seinen nachomen, fümfczehen wienner phenning all jar, an sand Michelstag vnd nicht mer —, vmb Sechs vnd zwainczk phunt güter wienner phenning —, dem beschaiden mann, Hern ***Hansen, Chaplan, vnserr vraẅn Chapellen, ze tirnstain,*** seiner chapellen. vnd seinen nachömen daselbs, fürbas ledichlich. vnd vreylich ze haben —. Wir sein auch des obgenanten Weîngarten ir gewer vnd schërm, für all anfprach. alz purchrechts recht ist. Vnd des ***Landes in Österreich*** —, Vnd daz der chauf. also stet beleib, dar ṽber geben wir in den brief versigelten mit des obgenanten vnsers pürch Herren Jnsigel, vnd mit des erbern ***Vlreichs des Warttenawer di zeît pürgraf ze tirnstain.*** Jnsigel. der damit der sach zeug ist, im an schaden, So verpind ich mich obgenanter Ott der Wechsler für mich vnd für mein erben, vnder den obgenanten paiden Jnsigeln. allz daz stêt ze haben. daz hie vor stet geschriben, wand ich dï weil. mein Jnsigel pey mir, nicht gehabt han, der brief ist geben ze ***Tirnstain,*** an sand Cholmans tag, nach Christs gepurd Drewczehen Hundert Jar. dar nach in dem Acht vnd Sibenczkistem Jare.

Siegel 1. kleines spitzovales Siegel von rothbraunem Wachs, auf dem Pressel steht „Chüssenphenninch". 2. fehlt die Siegelfläche.

Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv Herzogenburg. Urkunden der Kanonie Tirnstein.

409.

1378. o. O. 14. Oktober. (Pfincztag nach St. Cholman.)

Heinrich der Sulczbek und seine Frau verkaufen dem Abt Martin und dem Convent von Kremsmünster den Adamshof und die Schäfer-Mühle unter demselben, so Lehen von Oesterreich, beziehungsweise von Kremsmünster.

Ich Heinrich der Sulczpekch mein hausfraw vnd all vnser baider erbën, die wir haben oder noch gewinnen, veriehen vnd tün chund mit dem offen brief, allen den, di in sehent. oder hornt lesen. daz wir mit wolbedachten müt, vnd nach vnsêr

pesten frewt (!) rat, vnd gunst. redleich vnd recht ze chauffen haben geben, dem Erwirdign geistleichen herren, hern ***Mertein, ze den zeiten, abbt ze Chremsmünster,*** vnd seim gotshaus, vnd allen seinen nach chomen, den ***adamshof gelegen in chirchperger pharr,*** vnd der rechts lehen ist, von den Edeln fürsten den ***Hertzogen von Österreich,*** vnd di ***Schäuermül, daselbs gelegen vnder dem adamshof,*** di recht lehen ist von im vnd seinem gotshaws, mit allen ern rechten vnd nuczen die dar zü gehornt, ze holcz, ze veld, ze wismat, wie di genant sind, vmb ain gelt, dez wir gantz vnd gar verricht vnd gwert sein, wir haben in auch, den selben hoff, vnd mul in geantwurd auz vnser nutz vnd gwer. in ir nucz vnd gwer mit aller zügehörüng. wir schullen auch der vorgenanten hoff, vnd mul, ir gwer, vnd fürstant seinn, an aller der stät wo in dez not vnd turft geschicht, als gwerschaft recht ist, in dem Lande ze ***Österreich, ob der Enns,*** Ging in aber an der gwerschaft icht ab, waz si dez schaden nemen. daz ir ainer. pei seinn trwn, vngeswörn gefprechen mag. den selben schaden. mit sampt dem hauptgüt sullen wir in gantz vnd gar, ablegen vnd wider chern, angefär, vnd sullen si daz haben, ze vns vnd vnsern trwn, vnd dar zü auf aller vnser hab, vnd guetern, liggund vnd varund, die wir haben oder noch gewinnen, wie di genant, vnd wo di gelegn ist, in Steten, merkchten, dorffern. auf strazz auf wazzer auf lannde inner lannds oder auzzer lannts, wesucht vnd vnbesücht, wo vnd wie si der aller nochst wechomen mügen, der selben hab, vnd gueter, schullen si sich, mit vnser aller guetleichen willen vnd wort, an alles geistleichs vnd weltleichs gericht, vnder winden. vnd sullen daz haben, inn. vncz allsuerre, daz si hauptgütz vnd schadens gancz vnd gar, da von wechömen. vnd schullen, si damit nicht gefreuelt, noch wider yemant getan haben, vnd dez gegen allen herschefften, vnd gerichten, vnd gegen, aller menkchleichen, allerding vnengolten weleiben, vnd daruber zu einem worn vrchund, so geben wir in den offen brief, versigilten, mit meins egenanten Hainrichs dez Sulczpekchen anhangunden Jnsigil, vnd zu ainer pessorn sicherhait vnd zeugnüzz versigilt, mit der erbern ***chnecht vlrich dez Metzen vnd Ruelant dez Ruezhaimär*** angehangunden Jnsigillen, in an schäden, Geben nach christes gepurd dreuczehen hündert Jar,

dar nach in dem echt vnd Sibentzgisten Jar, dez phincz tag nach sant Cholmans tage.

Drei Schildsiegel * von ungefärbtem Wachs. 1. ? eine eigentümliche Tiergestalt, geschwänzt (Drache). „. . . ii Svlczpechk". 2. ein Metzen. 3. abgeledigter Kopf eines Steinbockes links gekehrt. Umschriften fast ganz zerstört. In dorso: „Littera super Adamshof Et Schafermüll."

Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv Kremsmünster. Vergleiche Theodorich Hagn's Urkundenbuch von Kremsmünster, pag. 279.

410.

1378. o. O. 16. Oktober. (St. Gallentag.)

Ulrich der Chrenſtock versetzt Hermann dem Huerter zu Ottendorf eine Hofſtatt in Aigen, zur Herrschaft Rückersburg gehörig und Wallſee'ſches Lehen um 4½ tl. und 30 Pfenninge Wiener Münze.

JCH Ulreich der Chrenſtokh, mein Haüſvraw vnd alle vnſer Erben, —, Wir vergehen —, Daz wir —, Dem beſchayden mann ***Herman dem Hüerter zu Ottendorff,*** ſeiner Hauſvrawn vnd allen ïrn Erben — verſatzt haben ein Hofſtat gelegen ***in dem egenanten Aygen*** vnd da ***Hertel der Pirkl*** die czeit aüff geſezzen iſt vnd iſt cze Lehen ***von dem von waltſſee*** vnd gehört in die ***Herſchaft gen Rükerſpurch*** — ingeantwůrt in nutz vnd in gewer mit dem Prief, —, alz ander ïr aygenleich gůt vnd auch mit allen den Rechten, nutzen vnd dinſten, die dar czü gehornt, gepawen vnd vngepawen, ze Holcz vnd cze veld, Ekcher, wiſmat, halt, ſtokch vnd ſtain, wazzer, burtzn, auſvart vnd invart — Vnd haben ſew vns darauf gelihen dreizzig phenning vnd ſumthalb phunt güeter wienner phenning, — Mit ſolher beſchaydnhait, wann daz iſt oder welichs iars daz iſt, daz wir ſew Ermanen mit den egenanten dreizzikg vnd ſümſthalb phunt gueter wienner ymmer ze ſand Gorgen tag, So iſt vnſerew Hofſtat mit aller züe gehorung gênczleich von in wider Ledig vnd Lös alz vör an alle widerred vnd wann ſew auch dez egenanten irs geltz nicht Lenger enpern wellent vnd daz an vns vördernt. So mugn ſew die egenant Hofſtat vmb daz egenant gelt anderſwo wol verſetzzen in allen den rechtn, alz ſy ir ſacz von vns iſt, an alle irrung. Wir Loben in die egenant Hofſtat vrlawben vnd richtig ze machen inner iars vriſt mit der Herren hant, da von ſew ze lehen iſt, an allen

ïrn fchaden, an allez verczichen. Wir Loben in auch mit aller zegehörung vnd fchërm ze vrêin vor aller anfprach noch fatzes recht, noch Lehens recht vnd noch *Lanndez recht vnd gewonhait in Steyer*, — —, ditz ift vnfer güter wil vnd dez cze vrchund der fach Geben wir in den offen Prief verfigelten mit meinem egenanten vlreich dez Chrenftokchs aygen anhangundem Jnfigel vnd cze ein Pezzern getzeugnuzz haben wir gepeten *Albrecht den Gueller die czeit Pürgraff ze Rükerfpurch*, daz der fein Jnfigel czu dem meinen an den Prieff gehangen hat im vnd allen feinen Erben an fchaden ze vrchund der warhait. Der Prief ift geben noch Chriftes gepurd Drewtzehen Hundert iar, darnoch in dem Acht vnd Sybentzigiften iar an fand Gallen Tag.

Die Siegel im weißen Wachs, beschädigt. — Orig. auf Perg. im fürstlichen Schlosse zu Eferding. ✠.

411.

1378. o. O. 19. Oktober. (Erchtag nach St. Gallen.)

Jakob der Ammann, Bürger zu Wels, verkauft an das Klofter Schlierbach die Güter zu Perchthering und Champeinfperg in der Pfarre Kirchheim.

ICH Iacob der Amman pûrger ze Wels[1]*)*, mein Hawffr(aw) vnd all mein erben, wie dÿ genant find, Wïr vergechen offenleich mit dem brief. vnd tv̊n chŭnd. allen den, dÿ in an fechent. oder horent lefen, dy nv Lebent oder hernach chŭnftig werden, Daz wïr mit wolbedachtem mv̊tt ze der zeit, do wïr ïz wol tv̊n machten, vnd nach Rat vnd weyffung vnfer nachften vnd peften vrewnt vnd mit aller erben gŭtleichen willen vnd wŏrt. Recht vnd redleichen ze Chawffen haben geben Der Erwïrding Geiftleichen vrown, Vrown *Katrein Abptteffin ze Slierbach*, vnd ïrm Couent vnd Goczhaws, vnd allen ïrn nachchomen, den hoff, der genant. ift *ze Perechthering*, vnd daz lechen *dacz Champeinfperig*, dew payde in *Chirichaimer pharr* gelegen find, vnd dew vnfer recht lechen find geweffen von vnferm gn̊œding herrn hern *Jŏrigen von Waltfe, von Lincz.* vnd ift *dez gŭtz von Pernftain*, vnd haben in den êgenanten hoff vnd daz Lechen ze Chawffen geben. in vnd ïrm vor genanten gocz-

haws, vmb ein gelt, dez wi͛r gænczleich von in gericht vnd gewert ſein. wi͛r haben auch in den hof vnd Lechen geben mit allen den er̄n, nvczzen vnd rechten, dew darze gehorent, ze holcz, ze veld, verſůcht vnd vnuerſůcht, ſwie daz genant iſt, aus vnſrer nvcz vnd gewer in i͛r nvcz vnd gewer, in allen den rechten, vnd wi͛r dew gehabt haben, Wi͛r haben vns auch dez vorgenanten Hofs vnd des lechens vnd waz darze gehort, fůrczicht tan. Mit der weſchaiden, daz wi͛r noch all vnſer erben vnd nach chomen fůrbaz dar nach dhain anſprach nymmer mer ſchullen haben noch gewinen, weder mit recht noch an recht. Wi͛r ſchullen auch dez obgenanten Hoffs vnd Lechens, i͛r recht gewer vnd fůrſtant ſein. an aller der ſtat, vnd in dez not vnd důrſt geſchiecht. vnd auch alz chawffs vnd gewerſchaft recht iſt in dem *Lant ob der ens.* wær aber, daz in icht chriegs dar in auf erſtůnd, mit dem rechten von vns oder vnſer erben wegen, daz ſchullen wi͛r in ausrichten; tæt wier dez nicht, waz ſew dez ſchaden næmen, den dẏ̆ obgenant vrow, oder i͛rr nach chomen ainew peẏ̆ ir̄n trewn geſprechen mag, vngeſwőrn vnd an recht, den ſelben ſchaden ſchullen wi͛r in ab legen vnd widercher̄n gancz vnd gar, vnd schullen ſew daz haben dacz vnſern trewn, dar ze auf aller vnſerr hab verſucht vnd vnuerſůcht, wi͛r ſein Lembtig oder tőd, Aus genvmenleich der Lechenſchaft, wâz ſy davon ſchaden næmen, ez wær mit recht oder an recht, daz ſchullen ſew ſelber ausrichten, dez wellen wi͛r vngolten weleiben. daz dẏ̆ red von vns alſo ſtet vnd vnuerchert weleib, dar vber ze ainem wőrn vrchůnd ſo geben wi͛r in den offen brief weſiglt mit meinem obgenanten ***Jacoben dez ammans*** anhangunden inſigel, vnd ze ainer ſicherhait vnd zeugnvs weſigelt mit ***meins Lieben Swager Steffan dez Rechwanger dẏ̆ zeyt Richter ze wels*** anhangunden inſigel vnd auch mit ***meins Lieben Swechers Otten dez Wechſler purger ze wels*** anhangunden inſigel, dẏ̆ ſy payd dar an gelegt habent durch vnſer vleizz[iger] pett willen in vnd ir̄n erben an ſchaden. Der brief iſt geben dez erichtags nach ſand Gallen tag, do man zalt von chriſtẏ̆ gepůrt drewczehen Hundert iar, dar nach in dem âcht vnd Sybenczkiſten iar.

[1]) Zwischen „Wels" und „mein" hat die Vorlage ein „o", offenbar ein Schreibversehen, nicht als Anfangsbuchstabe des Taufnamens der Frau aufzufassen.

Drei hängende Siegel * von lichtbraunem Wachs. 1. im Schild eine Art Drache. „✠ S. Jac . . . . .“ 2. im Vierpaß auf Helm ein wachsender halber Rehbock. „✠ S. Stefani de Rechwang.“ 3. eine Mannsgestalt (Brustbild) hält in beiden Händen unter sich den Schild, im Vierpaß ein ? Stab von Rosetten beseitet. „✠ S. Ottonis . . GERNSORIS.“

Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv Schlierbach.

412.

1378. Wien. 19. Oktober. (Erchtag nach St. Choloman.)

Notiz über den Heirathsvermächtbrief Ulrichs von Haslau um Fischamünd.

„Daz ist der prif vber *Fischemvnd*, daz her *vlreich van hoslaw* sei(ne)m weib gemacht hat auf Vischamvnd Haimstewr, vnd margengab, den er gesigelt hat vnd mit *seins pruder* in Sigel *Chadolcz van Haslaw* vnd mit *seins aydem* innsigel *hannsenn von lichtenekke* vnd mit meiner chůten frewnt inszigel her *llnhart van Ladendorf* vnd *pawl van Ladendorf*, die der sach geczewg sind mit irn insigel. der prif ist geben cze *winn* nach christ gepvrd drewczehen hundert iar dar nach in dem acht vnd sibenczgistem iar dez nachsten erytags nach sand cholmans tag.“

Etwas spätere Notiz mit noch anderen Vormerkungen über Haslau'sche Urkunden de anno 1386 auf einem Blatt Papier im fürstlich Starhemberg'schen Archiv Eferding.

413.

1378. Salzburg. 20. Oktober. (Mittwoch vor 11000 Maidtag.)

Urfehde auf Erzbischof Pilgrim von Salzburg wegen „Vänknus“, ausgestellt von Phsywich pehaim Diener Albrechts von Puchheim des alten, Hans des Chopp und Martin, Diener des Hans von Pergau, Hans des Luentzer, Diener des von Schaunberg, und Anderer.

Ich Phsÿwich der pehaim di zeit Hern Albrechts von Půchaÿm dienaer des alten, Ich Hans der Chopp vnd ich Martein di zeit Baid Hern Hansen von Pergaw diener, ich Hans der Luentzer di zeit des von Schaunberg diener, ich Thoman der Stainer, ich Vlreich der Sengaer vnd ich Hans der Haeperger

di zeit Hern leupold des Trauner diener vnd ich Görrg der paier Hern Hansen des Pebringer diener die zeit, wir vergehen all vnuerschaidenleich vnd offenleich an dem brief vnd tůn chund allen den di in sehent, Hörent oder lesent, das wir für vns vnser vrewnt vnd Helffer vmb all di zůe Sprŵch vnwill vnd vngenad di der Erwirdig fůrst vnser Genaediger Herr Her *Pilgreim Erczbischof ze Salczburg Legat des stůls ze Rom* hintz vns gehabt hat vnd besunderleich *von des Raittens wegen,* das wir yeczund *in sein Lant getan haben* vnd dar vmb er vns *in pezzerung vnd vankchnůzz* doch genaedichleich gehabt hat, Vnd vmb all ander vorderung vnd zůspruech, di wir vnser freunt oder Helfer hints dem obgenanten vnserm genaedigen Herren von Salczburg seinem Gotshaus oder den seinen gehabt haben oder moehten gehaben, von der voruerschriben, oder ander sache vnd Handlung wegen, wie die genant sind, oder von welcherlaÿ sach, oder in weliher weis die geschehen oder vergangen sind vntz auf den Heutigen tag nichtez, ausgenomen, wol Bedrachtleich vnbetwůngenleich vnd mit gůtem Ratt vnd willen vnserr pesten freund gaenczleich vnd freuntleich verricht vnd veraÿnt sein mit vnserm obgenanten Herren von Salzburg seinem Gotshaus vnd nach Chomen vnd mit allen den iren, in der mazz, das vns vnd vnser freunt wol genuecht, Vnd schullen noch en můgen, wir noch dhain vnser freunt, oder Helfer noch ander niemant von vnsern wegen vmb di vorgeschriben vnd vmb all sach vnd voderung, wie di genant sein, oder wie sich die vntz auf den Heutigen tag vergangen habent, hintz dem obgnanten vnserm Herren von Saltzburg, seinem Gotshaus, noch hincz den iren, noch hincz ander yemant, wie der genant sei, der an vnser vanchnuzz vnd bechůmmernuezz, vnsers leibes oder vnsers Gůtes mit Ratt oder mit Tatt schuldig gewesen ist, fůrpas ewichleich nichts ze sprechen noch ze vodern schůllen haben noch in dhainen schaden zů ziehen weder haimleich noch offenleich mit Recht noch an recht gaistleich noch weltleich in dhainer weis noch in dhainen weg, Nichts aus ze nemen getrewleich an geuaer, Vnd was wir, oder ander yemant von vnsern wegen dar vmb Rechtens oder werben, gaistleich oder weiltleich, angehebt oder gesůcht haben, oder noch gehaben, werben oder gesůchen

mochten, in weliher weis daz waer, dez schullen wir an allen iren schaden vnd mue abtragen vnd fůrpas nimmer mer, ge Aůern (sic) oder gesůchen vnd geben auch dar vmb yeczund vnbetwůngenleich vnd vnbetrogenleich allen chrieg vnd all vnser Recht gaistleichs vnd weltleichs di wir haben oder gehaben möchten gaenczleich auf vnd verczeihen vns der fůrbas gaentzleich vnd ewichleich an als geuaerd, Vnd versprechen daz alles für vns vnser vreunt vnd helfer mit dem brief vnd mit vnsern ayden, di wir dar vmb offenleich vnbetwungleich vnd vnbetrogenleich mit gůtem wol bedachten willen hintz den heiligen gesworen haben, Staet vnd vnzerprochen ze behalten vnd da wider nicht ze tůn noch drachten mit vns selber noch mit ander iemant mit Red noch mit werich gaistleichs oder weltleichs in dhainerlai weis wi di gnant waer, an geuaer, Vnd ob das waer, das wir, oder vnser Herren, freunt vnd Helfer oder iemant ander von vnsern wegen da wider icht taeten, als oben geschriben stet, in weliher laÿ weis das geschaeh, so haben wir vnser ayde, den wir hincz den heiligen gesworen haben vnd auch vnser Trew geprochen, vnd sol auch dann hinfür hincz vns gericht werden, in weliher piett oder Herschaft man vns begreÿfft hincz vnserm leib vnd gůt, Als hincz Schedleichen laůten an als Recht vnd an alleu bewaerung mit vnserm guetleichen willen, das in das staet vnd vntzerbrochen von vns beleib, dar vber ze ainem vrchuent der warhait geben wir vorbenant all vnuerschaidenleich mit einander für vns, all vnser freunt vnd Helfer in den brief versigelten mit vnser aller aigen anhangunden Jnsigeln, der brief ist geben ze *Salzburg* des Mitwochen vor der Aindlef Tausent maydtage, do man zalt von Christi gepůrd dreu zehen Hundert Jar vnd dar nach in dem Achten vnd Sybenczigistem Jar.

Mit acht Schildsiegeln: 1. Kranz. 2. Büffelhörner mit Grind. 3. aufrechter Stab mit Quer- und Schrägstäben. 4. Balken. „S. Johannis Luenczner.“ 5. Krebs, aufrecht. 6. beblätterte, aufrechte Rübe? 7. phrygische Mütze? 8. Büffelhörner.

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

414.

1378. Linz. 25. Oktober. (Montag vor St. Simon und Judas.)

Herzog Albrecht von Österreich verbietet dem Albero von Zelking vom Weinberg den Weinausschank und das Brauen von Bier im Dorf Cherspaum, infolge Klage der Bürger von Freistadt.

Wir Albrecht von Gotes gnaden Herczog ze Östereich, ze Steyr, ze Kernden, vnd ze Krain, Graf ze Tyrol zc. embieten vnserm getrewn ***Ålblein von Zelking, vom Weinperg*** vnser gnad, vnd alles gůt. Vnser getrewn, die ***purger von der Freÿenstat***, habent vns mit chlag für bracht, daz du in ze schaden, in dem dorff ze ***Cherspavm*** Pier prewest, vnd mainest, auch da, wein ze schenchen. Nun sein wir mit gůter chuntschaft wol beweiset, daz du des nicht recht habest. Da emphelhen wïr dir, vnd wellen gar ernstlich daz du dauon lazzest, vnd daselbs ze Cherspavm, vnd anderswo, da es dïr nicht erlaubet ist, chainen wein schenchest, noch pier prewest, vnd die vorgenant ***vnser stat zu der Freienstat***, beleiben lazzest, bei allen ïren rechten, alz das von alter herchömen ist, wan, têtest du des nicht, So haben wïr geschafft mit dem ***Tonpeken, oder wer vnser Phleger ist zu der Freien stat***; daz er dir das vast were, von vnsern wegen vnd des mit nichte lazze. Geben ze ***Lÿncz*** an mentag vor sand Symons vnd sand Judas tag der zwelf botten, anno zc. L.XX VIIJ°.

d(ominus) dux p(er) magistrum curie de L.(iechtenstein).

Das Siegel in dorso aufgedruckt, mit Papier überklebt. (Von Sava: Fig. 42.)

Orig. auf Papier Nr. 604 im Stadtarchiv Freistadt. Ebendaselbst auch im Papier-Kopialbuch Saec. XVI., Fol. 13b, in grünem Pergamentdeckel.

415.

1378. Linz. 25. Oktober. (Montag vor St. Simon und Juda.)

Gerichtsbrief Herzog Albrechts betreffend einige Zehente in der Gallneukircher und Wartberger Pfarre, welche Margarethen des Gunderlein Tochter und Hausfrau Hännslein des Teufels zugesprochen wurden.

Wir Albrecht von gotes gnaden Herczog ze Ôstereich, ze Steyr, ze Kernden, vnd ze Krain, Grâf ze Tyrol etc. Tůn chunt Vmb die chrieg vnd ſtôzze, die da gewesen ſind, zwiſchen ***fridlein dem Wûrm*** vnd ***hanſen dem Hûter von Galnewnkirchen***

an aim tail vnd ***Margreten des Gônderleins*** tochter vnd ***Hênſlein dem Teufel, irem wirt*** an dem andern tail, von ettlicher zehent wegen gelegen ***in Galnewnkircher,*** vnd in ***Wartpergêr pharr,*** die von dem ***Biſchof von Pazzaẘ*** ze lehen ſind, Daz darvmb, fůr vns vnd vnſer herren chom, vnſer getrewr lieber ***Hans der Trawnêr,*** von des egenanten Wurms, vnd des Hůter, vnd ỉrr erben wegen, vnd auch die vorgenant Margret, vnd ỉr wirt der Tevfel, von ỉrſelbs wegen, vnd zaigten vns, ze pederſeitt, ỉr brief, vnd ỉr ůrchund, die ſi gen einander hetten, vnd giengen auch, der obgenanten ỉrr ſtôzze gênczlich hinder vns, vnd die vorgenanten vnſer Herren, Alſo, ſwaz dieſelben vnſer Herren, darvmb erfunden, vnd ſprechen, das wolten ſi gênczlich ſtêt haben, vnd volfůren. Nu habent ſi vor vns erfunden, vnd geſprochen zu einem rechten, Daz die vorgenanten Margret, des Gvnderleins tochter vnd ỉr wirt der Teufel, beÿ nůcz vnd gewer, der obgenant zehent beleiben ſullen, vnd hab dann der Trawner, oder yeman ander, dawider icht zeſprechen, der ſulle das tůn, mit einem Landes rechten, vor dem Biſchof ze Pazzaẘ, von dem die zehent ze lehen ſind, oder ſwem er das, an ſeiner ſtat emphilhet. mit vrchund dicz briefs. Geben ze ***Lyncz*** an Mêntag vor ſand Symons, vnd ſand Judas tag der zwelfbotten Anno domini Milleſimo. CCC°. LXX°. octauo.

dominus dux in Conſilio.

Das Siegel von rotem Wachs. (Von Sava: Fig. 42.) In dorso von einer Hand des 16. Saec.: „Spruch Teufl contra Wurmb. 1378 Sunnſt Patheienbrief“. Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

416.

1378. Wien. 5. November. (Freitag vor St. Martin.)

Spruchbrief Heidenreichs von Meiſſau, oberſten Schenken in Öſterreich, und ſeiner Konſorten zur Beilegung des Streites, der zwiſchen Rudolf von Wallſee und ſeinem Vetter Georg von Wallſee wegen ihrer Schulden und der Teilung ihres Vermögens entſtanden war.

Wir Haidenreich von Meichſaw obriſter Schenkch in Öſterreich, Hainreich von Waltſe die zeit Haubtman ob der Ens, Hainreich von Rawhenſtain, Chunrat von Potendorf, Hanns von Liechtenſtain von Nicolſpurch diezeit des Hochgepornen fürſten

Herczog Albrechts cze Ősterreich etc. hofmaister vnd ich[a]*) Alber von Ottenstain* Tůn kunt offenleich mit dem brief, Als die erbern herren *Rudolf von Waltse diezeit Haubtman in Steyr* an seinselbs vnd seiner průder stat an ainem tail vnd *Jŏrig von Waltse ir Veter hern Eberharts seligen Svn von Waltse von Lincz* an dem andern tail vnser Sunderlieb frewnt hinder vns gegangen sint vmb alle die zusprůch vnd stŏzz, die Si gegeneinander gehabt habent, als die hindergangbrief sagent, die Si vns paidenthalben darumb gegeben habent also, swas wir darůber zwischen Jn sprechen, daz Si das auf paiden tailen genczleich stêt haben vnd dapey beleiben wellen vnd sůllen an all widerred vnd geuêr. Nu haben wir ir paider fůrlegung chundleich auf genomen vnd verhŏrt durich des willen, daz wir zwischen Jn dester frewntleicher můgen aufgesprechen, vnd darumb haben auch wir aynhellichleich gesprochen vnd sprechen von erst, Daz Si paidenthalben miteinander gůt frewnt sein sůllen, als Si des aneinander schuldig vnd gepunden sint. Darnach so sprechen wir vmb alle die geltschuld, die Si Christen vnd Juden schuldig sint, wie die genant sint, mit haubtgůt vnd mit schaden, als dieselb geltschuld hienach benant vnd beschriben ist, daz die Rudolf von Waltse, sein průder vnd ir Erben halbew gelten sůllen vnd Jŏrig von Waltse vnd sein Erben halbew. Von erst *Stewzzen dem Juden ze Wienn* Aindelihundert phunt auf die Phingsten schierist chůnftig. Jtem aberso *demselben Stewzzen* Tawsent phunt all iar vmb (sic) Hundert phunt, der ist ain iar nv hin. Jtem aberso *demselben Stewzzen* Newnhundert phunt vnd zway phunt, die sint geseczt von sant Merteins tag schierist v̊ber ein iar. Jtem *Hitschlein dem Juden von Lincz* Hundert phunt vnd achczig phunt, darauf ist têgleich gesuch gegangen seint sant Merteins tag in dem Siben vnd Sibenzgistem iar. Jtem *Lawbmann dem Juden von Herczogenburch* Zwayhundert phunt, darauf ist têgleich gesůch gegangen seind des Sunntags vor Mitteruasten in dem Acht vnd Sibenzgistem iar. Jtem *Patuschen dem Juden von Perichtoltsdorf* Dritthalbhundert phunt, darauf get têgleich gesůch seind des Sunntags vor dem Palmtag in dem Acht vnd Sibenczgistem iar. Jtem *Selden dem Juden von Znaym* Hundert phunt, darauf get têgleich gesůch seind des Eritags vor dem Palmtag in

dem Acht vnd Sibenczgiſtem[b]). Jtem *Sundlein dem Juden* Hundert phunt vnd Achczehen phunt, auf ſant Merteins tag in dem Siben vnd Sibenczgiſtem iar, ſeind get têgleich geſůch darauf. Jtem *Hêtſchlein dem Juden von Herczogenburch* Sibenhundert phunt vnd zwelif phunt, darauf get têgleich geſůch ſeind ſant Jörgen tag in dem Acht vnd Sibenczgiſtem iar. Jtem aberſo *demſelben Hetſchlein* Drewhundert phunt vnd fůmf vnd Sibenczig phunt, die ſtent auf die nêchſten Liechtmeſſe in dem Newn vnd Sibenzgiſtem iar. Jtem *Mêrhlein dem Juden von Zell* Drewhundert phunt vnd Sechzig phunt vnd aberſo *demſelben Mêrhlein* Hundert phunt vnd dieſelben zwen brief hat man geſeczt auf den Prehentag in dem Newn vnd Sibenzgiſtem iar. Jtem[c]) Achtczig phunt. Jtem *Fridlein dem Juden von Voÿtſperch* Hundert phunt vnd czehen phunt, die ſint geſtanden auf têgleichen ſchaden ſeind *der Præwzzen vart* in dem Siben vnd Sibenczgiſtem iar. Jtem *Jůdlein dem Juden von Rakelſpurch* Hundert phunt vnd czehen phunt, die ſint geſtanden auf ſchaden ſeint der obgenanten Præwzzen vart. Jtem *Ÿſchlein dem Juden von Grêcz* Sibenczig phunt ſint auf têgleichen ſchaden geſtanden in dem dritten iar. Jtem *Sundlein dem Juden* zwai vnd Achczig phunt, darumb Jm ſeind ſant Merteins tag in dem Siben vnd Sibenczgiſtem iar phant ſtent auf têgleichen ſchaden. Jtem aber ſo *demſelben Sundlein* Newn phunt, die ſtent auf tegleichen ſchaden ſeind mitteruaſten. Jtem aberſo *demſelben Sundlein* ſtent Sechs Pecher vmb Siben phunt, da têgleicher ſchad auf get ſeind Phingſten. Jtem *Hêtſchlein dem Juden von Herczogenburch* Aindelf phunt an dem brief, der dacz dem *Vlrici* leit. Jtem aber ſo *demſelben Hêtſchlein* zwelif phunt von den Sechczig phunten, die *her lienhart* nam. Jtem *Hêtſchleins Svn* zehen phunt, die ſtent ſeind Phingſten auf têgleich ſchaden. Jtem *Sundlein dem Juden* Vier phunt, Jtem *Cholmann dem Juden* Vierzehen phunt, darumb ſtent *hern Reinprechts* phand auf têgleichen ſchaden in dem andern iar. Jtem *Hêtſchleim dem Juden* Vier vnd zwainzig phunt, die ſtent ſeind ſant Cholmans tag auf têgleichen ſchaden. Jtem *Sundlein dem Juden* ſtet ein Gůrtel mit der Chron zehen phunt ſeind ſant Peters tag in dem Siben vnd Sibenzgiſtem iar. Jtem *Kadolten dem Wêhinger* Achthundert phunt. Jtem *den Tůcheln* Vierhundert phunt vnd Vier

vnd Achzig phunt, Jtem *Waÿtlein dem Marſchalich* Vierhundert phunt, Jtem *Hênnſlein dem Harrocher* Vierhundert phunt, Jtem *dem Pernekker* Tauſent phunt, Jtem *Hannſen dem Hager* Achthundert phunt, Jtem *dem Poſchen* Drewhundert phunt, Jtem *dem Premzzer* fůr ſein Purchhůt Hundert phunt vnd Newnzig phunt, Jtem *Ludweigen vom Stain* Vierczig phunt, Jtem *der Geblinn* fůnfczig phunt, Jtem *dem Zinkken* Acht vnd Vierczig phunt vnd Siben vnd Dreizzig phenning. Jtem *Jacoben dem Goltſmit* Vierzehen phunt vnd Dreÿ ſchilling, Jtem demſelben Goltſmit Aindlef phunt, Jtem *Vlreichen dem Satler* Drew vnd Vierzig phunt, Jtem dem *Wolf ze Grêcz* zwaihundert phunt vnd Sechzig phunt, Jtem *Hermann dem purger ze Grêcz* Hundert phunt vnd fůmfzehen phunt, Jtem *Petrein dem Schreiber* Hundert phunt vnd Vier vnd zwainzig phunt, Jtem dem *Forſtmaiſter* Sechs vnd zwainzig phunt. Die vorgeſchriben geltſchuld allew hincz Juden vnd hincz Chriſten, als Si vor an dem brief benant iſt, mit haubtgůt vnd mit ſchaden ſprechen wir, daz die Rudolf von Waltſe, ſein průder vnd ir Erben halbew gelten ſůllen vnd der egenant Jŏrig von Waltſe vnd ſein Erben halbew. Denn vmb die czwai Tawſent phunt vnd Siben hundert phunt, die derſelb Jŏrig von Waltſe ſeinen frewnten geben můs fůr iren erbtail, ſprechen wir, Daz Jm Rudolf von Waltſe vnd ſein průder darinn zehilf ſůllen geben Sechshundert phunt vnd fůmf vnd Sibenczig phunt. Denn die v̊brigen czwaÿ Tauſent phunt vnd fůmf vnd czwainzig phunt ſůllen derſelb Jŏrig von Waltſe vnd ſein Erben gelten. Wir ſprechen auch, Daz Rudolf von Waltſe vnd ſein průder geben ſůllen dem vorgenanten Jŏrgen von Waltſe an geuer alle die brief, die Si ſeind ſeins Vaters tod hern Eberharts von Waltſe ſeligen gelŏſt habent von Chriſten vnd von Juden, vnd daz Si Jm auch geben vnd inantwurten ſůllen alle die brief vnd alle die varundhab, wie die genant iſt, die der egenant ſein Vater hinder Jm lazzen hat, die Sie nach ſeinem tod funden vnd ingenomen habent an geuerd, auch ſůllen Rudolf von Waltſe vnd ſein průder alle die brief vnd varundenhab, die Si von der *Pettawerin* ingenomen habent, Dem vorgenanten Jŏrgen von Waltſe inantwurten vnd geben an geuer. Wir ſprechen auch, daz derſelb Jŏrig von Waltſe vnd ſein Erben Rudolfen von Waltſe,

ſein průder vnd ir Erben vmb allen den tail, den er an der vorgenanten geltſchuld gelten ſol, als vorgeſchriben ſtet, vmb haubtgůt vnd vmb ſchaden ledigen vnd lŏſen ſol zwiſchen hinn vnd dem nêchſten chůnftigen Vaſchang. So ſůllen auch Si Jn in derſelben zeit vmb die vorgenanten Sechshundert phunt vnd fůmf vnd Sibenzig phunt, die Si Jm in den zwain Tawſent vnd Sibenhundert phunten zehilf geben ſůllen, ledigen vnd lŏsen, vnd welher tail vnder Jn des ſawmig wêr vnd den Andern in der zeit vmb die geltſchuld, die er aufrichten ſol, nicht ledigt, ſwas denn fůrbas ſchadens darauf get dacz Juden vnd dacz Chriſten, der ſol aller gen auf den tail, der des ſawmig iſt. Auch ſprechen wir, ob fůrbas icht brief fůr chêmen, die vmb geltſchuld ſagten, es wêr hincz Juden oder hincz Chriſten, die in dem gegenbůrtigen brief nicht gemeldet vnd benant ſint, iſt daz dieſelben brief ſagent von dem egenanten hern Eberharten von Waltſe, ſo ſol es der vorgenant Jŏrig ſein Svn vnd ſein Erben gelten vnd aufrichten vnd ſullen Rudolf von Waltſe, ſein průder vnd ir Erben des allerding vnengolten beleiben. Wêr aber, daz dieſelben brief ſagten von demſelben Rudolfen oder von ſeinen průdern, ſo ſullen auch er vnd ſein průder vnd ir Erben das gelten vnd aufrichten vnd ſol des der egenant Jŏrig vnd ſein Erben allerding vnengolten beleiben. Wir ſprechen auch vmb alle die nůcz, wie die genant ſint, die Rudolf von Waltſe vnd ſein průder ingenomen habent von des egenanten Jŏrgen von Waltſe hab vnd gůtern allen vncz auf den hewtigen tag, daz derſelb Jŏrg noch ſein Erben fůrbas hincz Jn noch hincz iren Erben vmb dieſelben nůcz chain Anſprach noch vodrung haben noch gewinnen ſol weder vmb vil noch vmb wenig. So ſůllen auch Rudolf von Waltſe noch ſein průder von der phlegnůzz wegen, daz Si denſelben Jŏrgen iren Vetern vnd ſein hab inngehabt habent, vmb dhainerlai můe, die Si damit gehabt habent, noch vmb dhainerlai czerung oder choſt, die Si von irer hab dar gelegt hieten, fůrbas hincz demſelben Jŏrgen chain anſprach noch vodrung haben. Darnach ſprechen wir, welher tail vnder Jn den vorgeſchriben vnſern ſpruch ẏndert v̊berfůr vnd genczleich nicht ſtet hielt vnd volfůrt in allen den Artikeln vnd Stukchen, die vor benant vnd begriffen ſint, das der dem Andern tail, der den ſpruch ſtet haldet vnd vol-

fůrt, ablegen ſol alle die ſcheden, die der des nimpt, wie die ſcheden genant ſint, vnd ſol der tail, der den ſpruch ſtêt haldet, das haben auf aller der Hab, die der ander tail hat, der den ſpruch nicht ſtêt haldet, wie die genant iſt, Vnd ſol auch vnſer herr der Herczog, oder wer ſeinen gewalt hat, den tail, der den ſpruch nicht ſtét haldet, darzů nôten, daz er alls das ſtêt halt vnd volfůr, daz wir geſprochen haben, Als dauor verſchriben vnd begriffen iſt, vnd daz er den andern tail, der den ſpruch ſtêt haldet, alle die ſchêden abgeleg, die der des nimpt, wie die ſchêden genant ſind. Vnd darůber, daz das alles fůrbas ſtêt vnd vnzebrochen beleib, ſo geben wir Den offtgenanten Rudolfen von Waltſe, ſeinen průdern vnd allen iren [d]) Erben den brief verſigelten mit vnſern der obgenanten Sechs ſpruchmann anhangunden inſigln, als auch wir dem andern tail einen ſêmleichen ſpruchbrief dem gegenbůrtigen in allen artikeln vnd půnden geleichhelunden gegeben haben. Daz iſt geſchehen vnd iſt der brief gegeben ze *Wienn* [e]) nach kriſtes Gepůrt Drewzehen hundert iar, darnach in dem Acht vnd Sibenzgiſtem iar des nechſten Vreÿtags vor ſant Merteins tag.

Zwei vollkommen gleichlautende Origg. auf Perg. im fürstlichen Schlosse zu Eferding. ✠

1. (Die vorliegende Kopie.) Alle Siegel abgefallen.

2. Die Gegenurkunde hat die Varianten: a) „ich" ausgelassen. b) „Jar". c) Statt „item" steht „vmb". d) Statt „Rudolfen von Waltſe, ſeinen prüdern und allen iren" steht „Jörigen von Waltſe, vnd seinen". e) „ze Wienn" ausgelassen. Von den sechs angehängt gewesenen Insiegeln sind nur mehr das erste und dritte, nämlich Heidenreichs von Meissau und Heinrichs von Rauchenstein, erhalten. Beide in grünem Wachs und etwas beschädigt. ✠

So nach den von diesen Urkunden im Musealarchiv zu Linz befindlichen, voll ausgefertigten älteren Kopien — beide von gleicher Hand. Vorliegende Abschrift 1. ist noch vom † Prälat Jodok Stülz kollationiert. (Die Gegenurkunde 2. nicht.)

417.

1378. Wien. 6. November. (Samstag nach Allerheiligen.)

Willbrief des Herzog Albrecht von Oesterreich für Rudolf von Wallsee, die von Diemut der Landenbergerin erkaufte Feste Rotteneck weiter verleihen zu dürfen.

Wir Albrecht von gots gnaden Hertzog ze Österreich, ze Steyr, ze Kernden vnd ze krain, Graf ze Tÿrol. ꝛc. Tün chunt vmb die *veste Rotenegg,* die von vns ze Lehen ist, vnd auch

ettliche Güter, die dar zü gehörent, die auch von vns sind ze lehen, die vnser getreuer lieber *Rûdolf von Walsse* mit vnser hant willen vnd gunst koufte von *weilent Dyemuten von Landenberg der Hofmaisterinn, Rüdlein vnd Perngern von Landemberg Iren Sûnen*, daz wir dem egenanten von Walsse die gnad getan haben vnd tûn auch wizzentlich daz er dieselben Veste vnd Gûter fürbaz leihen mag von im vnd seinen erben ze ainem *Nachlehen* ze haben vnd ze besiczen, als nach lehens vnd Landes recht ist. Mit vrchund dicz briefs, Geben ze *Wienn* an Samztag nach allerheiligen tag, Nach Christes gepürd dreutzehen hundert Jar vnd darnach in dem acht vnd Sybentzgisten iare.

Magister curiae de Liechtenstain.

Orig. auf Perg. (Siegel fehlt) im fürstlich Starhemberg'schen Archiv zu Eferding. — In dorso steht von gleichzeitiger Schrift: 1371. 1378.

418.

1378. o. O. 10. November. (St. Martinsabend des hl. Bischofs.)

Peter Jbein verkauft Konrad dem Paſtl, Bürger zu Freiſtadt, die Mannschaft auf 7 Zehentgütern in der Neumarkter und Hirſchbacher Pfarre.

Ich Peter ÿbein der guſner von chernek vnd mein hawſfraw Gedrawt vnd all vnſer erben veriehen vnd tun chunt an dem offen prieff allen, dew in ſehent, hornt oder leſent, Daz wir mit rat vnd gunſt aller vnſer freunt vnd mit geſampter hant, de weyl vnd wir es wol tun machtn, recht vnd redleich vnſer manſchaft auf ſyben gutern, dew czway tayl czehentz chlain vnd gros, dew her nach geſchriben ſind, von erſt auf den *gutern cze pilgreimſtorf*, dew drew gelegen ſind in *newmarchter pharr*, Vnd vir guter, dew gelegen ſind in *hirzpecher pharr*, auf aim gut, daz genant iſt *pargfrid*, daz ander cze *pranſtat* Vnd czway auf[1]) czelehen gehabt hat vnd vns alle iar da von gedint hat zu den weinachten virczehen phenning wienner muns, dew ſelben manſchaft vnd dienſt vnd alle vnſrew recht auf den vorgenanten Syben czehent gütern hab wir cze chauffen geben dem erbern man *Chunraten dem paſtl purger in der freinſtat* vnd ſeiner hawſſrawn vnd allen irn erben vmb ein gelt, des wir von in gancz vnd gar gericht vnd gewert ſein

cze rechtn tagen an all ſchaden. Wir haben in auch dew egenant manſchaft vnd dienſt vnd alle vnſrew recht, als wir ſew auf den egenanten gutern von alter her gehabt haben, auf geben vnd richtig gemacht Mit hern hant des edeln hern *piſcholf Albrechtz cze paſſaw*, von dem wir dew vorgenant manſchaft gehabt haben. Wir haben in ſew auch geantwurt aus vnſer nucz vnd gewer in ir nucz vnd gewer mit allen den rechten, ern, nuczen vnd dienſten vnd wir ſew gehabt haben. Wir ſein auch der vorgenantten manſchaft vnd chaufz ir gewer vnd furſtant an aller der ſtat vnd in ſein not geſchicht nach *lancz recht in Oſterreich* vnd waz in an der gewerſchaft abgieng mit eim rechten, wie tan ſchaden ſy des nåmen, den ir ains an ayd vnberecht vnd vngeſwarn pey ſein trewn geſprechen mag, den ſelben ſchaden ſchull wir in gänczleich ab legen vnd wider chern Vnd ſchullen ſy daz haben dacz vns vnd dacz vnſern trewn vnd auf all der hab, dew wir indert haben oder gewinnen iner lantz oder auſſer lantz, wie de genant war, wo ſy de an choment auf waſſer oder auf lant, in ſtetten oder auf panmarchten, Da ſchullen ſew vns, dy vnſern auf phenten vnd auf haben alz lang vnd als ver, vncz daz ſy hawpgutz vnd ſchaden da von wechoment vnd ſchullen ſew auch chain veintſchaft weder von vns noch von den vnſern dar vmb nicht haben. Daz dem egenanten Chunratten dem paſtl vnd ſeiner hawſſrawn vnd allen irn erben dew red vnd handlung ſtat vnd vnuerchert weleib, dar vber gib ich vorgenanter Peter ybein in den offen prieſt wol weſygelt vnd weſtat fur mich vnd mein hawſſrawn vnd fur all vnſer erben, Vnd czu einer peſſern ſicherhait vnd czeugnus verſygelt mit meins lieben prvder *Wohoſla* anhangvnden inſygel vnd mit meins lieben aydem *ſteffans des ſweinpechen* anhangvnnden inſygl, mit der willen vnd gunſt ſich der chauf vergangen hat, Vnd mit des erbern mans *Albrechtz des tanpechen* cze den czeitten *phleger dacz der freinſtat* anhangvnden Jnſygl, Dew all drey irew Jnſygl durch vnſer ſleiſſig pet an den prief gelegt habent czu czeugnus in an ſchad. Der prieff iſt geben, do man czalt nach chriſti gepurd drewczehen hundert iar dar nach in dem acht vnd ſybenczkiſten iar an ſand Merteins abent des heiligen piſcholſs.

Alle Siegel fehlen. So nach einer, noch von Jodok Stülz kollationierten Kopie im Musealarchiv Linz. Original in Freistadt anno 1904 nicht mehr vor-

findig. Die Kopie konnte daher nicht nach kollationiert werden. — [1]) Vorzitierte Kopie hat hier die Marginalnote von Stülz' Hand „wohl eine Lücke".

Orig. auf Perg. im Stadtarchiv zu Freistadt. ✝

419.

1378. Wien. 10. November.

Bertholt von Wähing, Probſt zu St. Stephan in Wien, verurteilt den Vikar Simon zu St. Georgen zur Zahlung des aus den Einkünften ſeiner Kirche dem Kloſter Waldhauſen ſchuldigen jährlichen Zinſes.

(I)N dei nomine amen. Nos ***perchtoldus de wěhing prepoſitus eccleſie omnium ſanctorum, alias ſancti Stephani in wienna patauienſis dyoceſis,*** Iudex delegatus a ſede apoſtolica in cauſa infraſcripta ſpecialiter deputatus Olim litteras recepimus apoſtolicas ſub hac forma:

Nun folgt die Bulle vom 12. Februar 1378.

Quarum ſiquidem litterarum auctoritate predictum Symonem perpetuum vicarium eccleſie ſancti Georij predicte ad inſtantiam venerabilium virorum ***prepoſiti et Conuentus Monaſterij in walthuſa*** fecimus in Iudicium euocari, eo vero ſeu eius procuratore legitimo in Iudicio comparente ex parte predictorum prepoſiti et conuentus libellus fuit oblatus talis tenoris: Coram vobis Reuerendiſſimo patre et domino ***Magiſtro perchtoldo prepoſito eccleſie omnium ſanctorum in wienna*** Iudice ad ſubſcripta per ſedem apoſtolicam ſpecialiter delegato procurator et procuratorio nomine venerabilis domini mei domini ***fridrici prepoſiti et ipſius Monaſterij in walthuſa*** Contra ***dominum Symonem prouicario ſeu rectore eccleſie parrochialis in ſancto georio patauienſis dyoceſis*** et contra quemcunque pro eo legittime conparentem dicit et conquerendo proponit, Quod idem Symon dictum Monaſterium xvj. libris denariorum wiennenſium cenſus percipiendi annue ab eccleſia parrochiali predicta, quem ipſum Monaſterium poſſidebat, indebite ſpoliauit necnon citra XIIȷ libras denariorum ſimilium ſibi per dominos ***Georium de purſtendorf et Cholomannum Rectorem Eccleſie parrochialis in walthuſa*** ipſius Monaſterij profeſſos de bonis eiuſdem Monaſterij diuiſim tamen conceſſas ac mutuatas et pro ipſo taliter diſponente perſolutas

ſoluere contradicit, ex quibus ad ualorem Centum florenorum et vltra idem Monaſterium dampna pertulit et expenſas, quare petit idem procurator quo ſupra nomine, per uos domine iudex pronunciando declarari, ſpoliacionem huiusmodi fuiſſe ac eſſe indebitam dictumque Monaſterium reſtituendum eſſe et per uos reſtitui dictumque Symonem ad hec necnon ad cenſus neglecti ſuo tempore declarandi et centum florenorum ac mutui predictorum ſolucionem, compellendum fore et compelli veſtra ſententia mediante, hoc dicit prout nunc poſt modo meliori probaturiis dumtaxat prohibendo intento, neceſſaria addendi, minuendi, corrigendi alioque Iuris beneficio ſibi ſaluo. Lite igitur coram nobis legitime conteſtata preſcitoque hinc et inde de Calumpnia vitanda et veritate dicenda Iuramento factis quoque poſicionibus et ad ipſas reſponſionibus ſubſecutis, datis eciam articulis, teſtibus et inſtrumentis productis et ateſtacionibus (sic) publicatis tandem concluſis extitit a partibus hinc inde. Nos igitur diligenter viſis et auditis partium rationibus et probacionibus inveſtigatis quoque ad plenum ipſius cauſe meritum et equa iuſticia large diſcuſſa, deliberacione inſuper nobiſcum et cum iuris peritis habita diligenti chriſti nomine invocato partibus propter hoc in noſtra preſentia conſtitutis et ſententiam ferri poſtulantibus prefatos dominos prepoſitum et Conuentum ſeu eorum procuratorem procuratorio nomine pro eiſdem in quaſi poſſeſſionem percipiendi cenſus petiti predicti videlicet xvj. librarum wiennenſium denariorum ſententialiter in hijs ſcriptis reducimus et prefatum dominum Symonem ad reſtitutionem ipſius cenſus cum penſione ſubtracta condempnamus et ipſum ad hoc compellendum fore decernimus Condempnantes eciam eundem dominum Symonem ad expenſas litis ipſarum taxacione nobis in poſterum reſeruata Saluo ſemper iudicio proprietatis (?), in quo eidem domino Symoni preiudicare per noſtram ſententiam non intendimus diffinitiuam. In cuius rei teſtimonium duximus preſentes noſtri ſigilli appenſione muniri. Datum *wienne* in curia noſtre habitacionis decima die menſis nouembris anno domini M° CCC° LXXVIIj°

Orig. auf Perg. im Schlosse Waldhausen mit einem hängenden Siegel von rotem Wachs. cf. 12. Februar 1378. +

Diese Urkunde ist unter den Urkunden des Klosters Waldhausen, welche im Linzer Musealarchiv verwahrt sind, nicht vorhanden.

420.

1378. Wien. 11. November. (St. Martinstag.)

Herzog Albrecht von Österreich weiſet ſeiner Gemahlin Beatrix von Nürnberg zur Widerlegung ihrer Heimſteuer von 30.000 Gulden auf ſeinem Anteile der Maut und des Amtes zu Gmunden eine Rente von jährlich 3000 Gulden an.

Wir Albrecht von gotes gnaden Herczog zu Oſterrich, zu Steyr, zu Kernden vnd zu Krain, Grafe zu Tyrol etc. Bekennen vnd tun kunt offenlich mit diſem briefe allen den, die jn ſehend oder horen leſen, Vmb die dreyſſig tauſent guldein, die der hochgeborne *Burggraue Fridrich von Nuremberg* vnſer lieber Sweher vns zu heimſtewer zu der Edlen frawen *Beatricen* ſeiner Tochter vnſerer lieben gemaheln gegeben hat vnd die auch jn vnſern ſcheînbern nücz vnd frummen genczlichen Komen ſind, das wir die egenant vnſer gemahel vmb dieſelben heimſtewer auff die *Mautt vnd das Ampte zu Gmvnden* geweiſet haben vnd weiſen ſie wiſſentlich mit crafte ditz briefs, Alſo beſcheidenlich, wer, das wir vor jr mit dem tod abgiengen, das ſie dann von vnſerm tail des egenanten Amptes vnd der Mawtt zu Gmvnden drey tauſent guldein guter vnd voller ſwêr jerlichen tauſent guldein auff ſant Jorgen tag, tauſent auff ſant Michels tage vnd auff die weihnachten tauſent guldein nieſſen vnd haben ſol vnd ſullent Ir auch vnſer Amptlute vnd Mautter do ſelbſt, welich die je czu den zeiten ſein, die dreitauſent guldein Jerlicher zu den vorgeſchriben tegen raichen vnd richtichlich wêren vnd gevallen laſſen vor allermeniclich, vnd ee das ſie ſich gen Imands dheins geltes von demſelben vnſerm tail vervahen zu geben jn dhein weg. Wenn ſie aber abget vnd erſtirbet, ſo ſol daſſelb gelte erben vnd gevallen auff die Kind, die ſie bey vns denn gelaſſen hat. Ginge aber die egenant vnſer Gemahel ab vor vns vnd kein Kind lieſse, des got nicht wölle, So ſullen vns die vorgenante gulte rubiclich bleiben die weil wir leben an alle widerrede, vnd nach vnſerm tod ſullen ſi erben vnd gevallen auff den vorgenanten vnſern Sweher vnd auff ſein erben vnd sullen es die jnnen haben vnd nieſſen jn aller der maſſe als vor geſchriben ſtet, jn eines rechten werenden pfanndes weiſe, an abſlag der nücz, als lang, vncz vnſer erben die von In erledigen vnd erloſent mit dreiſſig tauſent

guldein guten vnd vollen fwerer vngeuerlich vnd fullent fie auch vnfern erben der lofung ftat tun vnd gehorfam fein anverzihen, wenn fi darumb von jn mit der vorgenanten Summe guldein ermant werdent. vnd des zu vrkund vnd merer ficherhait hieffen wir vnfer jnfigil hencken an difen briefe, der geben ift zu *Wyenn* an fant Merteins tag nach crifts geburt dreyczehenhundert iar, darnach in dem ach vnd fibenzigiften Jare.

Aus dem Vidimus des Burggrafen Johann von Nürnberg de dato Plassenberg 1. November (Allerheiligen) 1404, auf Bitte seiner Schwester, der Herzogin Beatrix von Österreich, ausgestellt auf Pergament im k. k. Geh. Hausarchiv in Wien. Auch l. c. enthalten im Kodex 14 schwarz und 407 rot.

421.

1378. o. O. 11. November. (St. Martinstag.)

Eberhard der Parchantweber, Bürger zu der Freistadt, verkauft Niklas dem Starhant, Bürger zu der Freistadt, und seiner Frau Agnes eine Gülte auf seinem Haus in der Spindelgasse zu Freistadt.

Ich Eberhart der Parchantweber zu der zeit purger zu der Vreinstat vnd mein eleichev Hausfrawe Katreÿ vnd all vnser Erben veriehen vnd tůn chund offenbar mit dem prief allen den dī in sehent horent oder lesent dī nv lebent oder noch chunftig sind, Daz wir mit wolbedachtem můt nach vnser frewnt rat vnd gunst zu der zeit, da wir ez mit recht wol getůn machten Recht vnd redleich verchauft haben vnd zů chauffen haben geben, Dem Erberen mann *Nyclosen dem Starhanten Purger in der Vreinstat vnd seiner eleichen Hausfrawn Angnesen* vnd ir paider erben ain vnd dreichk (!) phenning ewigez geltz wienner můnzz auf vnserm Haws mit sampt der Stallung vnd dem garten vnd ander zůgehorung wi das genant ist versůcht vnd vnuersůcht gelegen *in der Spindelgazzen zů nachst dem Hochsmid* vmb ain gelt des wir gancz vnd gar gericht vnd gewert sein zu rechten tågen dī wir in all iar iårleich raichen vnd dien schullen auf sand Jorgen tag dar auf voraus ze dīnst ligent in dez *Tunczen* Jartag zwelif phenning ewigez geltz, Wir haben in auch den vorgenanten gelt vnd chauf bestet vnd richtig gemacht mit gerichtz hant vnd mit aller der stet der sev dar zů wedurfent alz purchrecht recht

hat in der Vreinstat. Wir schullen auch dez chauffez ir gewer vnd furstant sein an aller stat ze hoff, ze Taiding, wenn dez not vnd durft geschiecht alz purchrecht (recht) hat in der Vreinstat. Wer aber daz in daran icht abgieng wie tan schaden si des nemen, den ir ains pey sein trewn an ayd vnd vngeswaren gesprechen mecht, den selben schaden mit sampt dem Haubtgůt schull wir in ablegen vnd widercheren vnd schullen sev das haben dacz (vns) vnd dacz vnseren trewn vnd auch auf aller vnser Hab, wo wir di haben versucht vnd vnuersucht, wer aber daz wir in den vorgenanten czins nicht geben auf den vorgenanten sand Jorgen tag als vor geschriben ist, so habent si vns oder wer das Haws zu der zeit in hat, wi der genant ist, darvmb zu phenten auf dem vorgenanten Haws vnd auf aller vnser Hab alz vmb andern verzezzen zins vnd schullen dez vnengolten sein gen Herrengericht, si habent auch vollen gewalt den vorgenanten zins zů verseczen vnd zu verchauffen vnd allen iren frům da mit ze schaffen vnd schullen wir sev daran nichcz irren noch hinderen oder wer daz Haws in hat mit sampt der zůgehorung, als mit anderm irem aigenhaften gůt, Vnd wer den prief mit irem guetleichen willen in hat dem schull wir alles des schuldig vnd punden sein daz in dem brief geschriben stet. Daz in di red also stet vnd vnczebrochen beleib, dar vber so gib ich obgenanter *Eberhart der Parchantweber* vnd alle mein Erben in den offenn brief versigelt mit der zwaier Erberigen man *Taman dez Swanter vnd Symon des Ermann paid purger in der Vreinstat* anhangunden Jnsigeln di si důrch vnser vleizzigen pet willen an den brief gehangen habent zů einer geczeugnůzze in paiden an schaden, Vnd dar vnder wir vnz verpinten mit vnsern trewn allez daz stet ze haben daz vor an dem prief verschriben ist, wann wir nicht aygner Jnsigel haben. Der brief ist geben Nach vnsers Herren Christi gepurt Drevczehen Hvndert Jar vnd darnach in dem Acht vnd Sÿbenczkistem Jar an sand Merteins tag ✝

Beide Siegel • von lichtbraunem Wachs. 1. in gespaltenem Schild zwei abgekehrte Hacken, rechts Waldhacke, links Bandhacke. „. . . . . Thom . . . .“ 2. auf rechts gewendetem Helm ein bärtiger Mannskopf mit Büffelhörnern. „✝ S. Simonis ∻∻ ermann.“

Orig. auf Perg. Nr. 1037 im städtischen Archiv zu Freistadt.

422.

1378. o. O. 16. November. (Erchtag nach St. Martin.)

Ruger von Starhenberg der jüngere versetzt Hartneyd dem Chramer, Bürger zu Wels, seinen Hof auf dem Pewrezz in Rotenpeker Pfarre.

Ich Rüger von Starichenberch der jünger vnd mein hausfraw Elspet vnd mit sampt vns all vnser Erben swie di genant sind, vergehen offenleich mit dem prief vnd tůn chůnt alln den, di in hörnt, sehent, oder lesent, daz wir mit wolbedachtem můt zu der czeit vnd wir is mit recht wol getůn machten Recht vnd redleich gesatzt haben zů einem rechten satzz *Hartneyden dem Chramer pů̊rger ze Wels* vnd allen sein Erben, Vnsern *hof auf dem Pewrezz* gelegen in *Rôtenpekcher pharr*, da di czeit *Hainreich der mair* auf gesezzen ist, der vnser rechtz aygen ist mit allen den rechten, Ern, nüczzen vnd dar czů gehôrt ze Holcz, ze Veld, ze wismat oder swie daz genant oder gelegen ist chlain oder grôz versucht vnd vnuersucht ze gleicher weyz, alz wir in inn gehabt haben vnd alz er von altter her chömmen ist aus vnser nůtzz vnd gewer in ir nůtzz vnd gewer für an Czwaÿ Sechczik phunt alter wienner phenning, der wir ze rechten taegen von in gancz vnd gar verricht vnd gewert sein in der beschaiden, daz wir vollen gewalt haben von in ze lösen auf vnser vrawn tag zu der Liechtmezz var acht tag oder hin nach acht tag Vmb di obgenannten phenning. Lözen wir dann nicht zu dem selben ob benanten vnser Vrawntag, der schirst chůmpt, so haben wir vollen gewalt von in ze Lösen all jar jårleich zu dem obgenanten tag vmb daz obgeschriben gelt vnd swenn si den obgenante Satz nicht lenger inn wellent haben noch můgen, so habent si auch vollen gewalt iren Satz zu versetzen vnd zu verchauffen, geben, swem si wellent vmb daz obgeschriben gelt und nicht tewrer, Vnd dez selben irs obgenannten geltz da von bechömmen, so si nachst vnd pest mügen mit vnserm gůtleichen willen an all irrung. Wir sein auch dez obgenannten Hofs vnd dez Saczz dar auff ir Recht gewern vnd fůrstant an aller der stat vnd in sein nöt vnd turft geschiecht nach dez *Landesrecht ob der Enns.* Gieng aber in daran icht ab oder daz in inndert dhain Chrieg dar inn auf erstvnd mit recht von wem daz wår, den

schullen wir in aus richten vnd richtig machen an all ir schaeden gancz vnd gar, Vnd waz si dez dar vber schaden nement, den der obgenante Hartneyd oder ain seiner Erben gesprechen mag, pey sein trewn an alz recht, den schullen wir in ablegen mit sampt dem Haupgůt gancz vnd gar, Vnd schullen si daz allez haben dacz vns vnd vnsern trewn vnd dar czů auf all ander vnser Hab, di wir haben swie di genant oder (wo di) gelegen ist, versůcht vnd vnuersůcht, vnd dar vber zu einer warn vrchund geben wir in den gengbůrtigen (!) prief versigelten mit mein obgenanncz Herrn Rügers von Starichenberch aygen anhangundem Jnsigel, dar vnder ich mich obgenantew Vraw Elspet verpintt mit mein trewn alz daz stät ze habn daz oben verschrieben ist, Vnd versigelt mit der Erbern *Dŷtreichs dez Awer di czeit mein Richter* vnd *Stephans dez Jnnerseär* ihr payder anhangunden Jnsigel, di si an habent gelegt durich vnser vleizzigen pet willen zu einer zeugnůzz der obgeschriben sach in vnd îren Erben an schaeden. Der prief ist geben nach Christi gepurd Drewczehen Hundert jar dar nach in dem æcht vnd Sibenczkisten jar dez Eritags nach dez Heyligen Herrn sand Merteins tag.

Alle drei Siegel abgebröckelt. — Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

423.

1378. Wien. 19. November. (St. Elisabethtag.)

Schuldbrief Rudolfs von Wallsee und seiner Brüder Reinprecht und Friedrich, dann Otakchers von Wolfstein, Michael des Utendorfer, Hanns des Hager und Hannsen von Hoheneck auf David den Steussen, den Juden zu Wien.

Ich Rudolf von Waltse zu den zeiten Haubtman in Steyr vnd ich Reynprecht vnd Fridreich von Waltse, des vorgenanten Hern Rüdolfs Prüder, ich Otakcher der Wolfstain, ich Michel der Vtendorffêr, ich Hanns der Hagêr vnd ich Hanns von Hochenekk vnd all vnser Erben wir vergehen — daz wir vnuerschaidenleich gelten süllen *Dauiden dem Steuzzen dem Juden ze Wienn, Hênnlein Sûn von Newnbûrch* vnd seinen Erben Tawsent phunt wienner phenning, der wir Si richten vnd wern sûllen, von dem tag als der brief gegeben ist, vber

ain iar. Tůn wir des nicht, So sol denn fürbas gesůch darauf gen, auf einigleich pfunt dreÿ phenning all wochen vnd wann Si Hawptgüts vnd schadens nicht lenger peiten wellent, So sullen wir Si irs güts wern. Tün wir das nicht, Wenn Si vns denn monent vnd vodernt, So sol vnser dhainer auf den andern nicht waigern, Sunder vnser igleicher der von in gemont wird, sol einen erbêrn chnecht selbandern mit zwain phêrtten des nêchsten tags darnach, ze Wienn in ein erbêr Gasthaus senden, wo Si vns hin zaigent, vnd sullen die do innliegen vnd laisten, als innligens vnd laistens recht ist, vnd do nimmer aus chömen, Es sein denn die vorgenanten Juden Haubtgüts vnd schadens gar gewert, Das lüben wir In ze laisten mit vnsern trewn, Es wêchst auch dennoch der gesüch, auf die vorgenanten phenning, nach dem obgenanten tag, man laist jn oder nicht, als vorgeschriben stet, Si sullen auch Hauptgut vnd schaden, haben auf vns vnuerschaidenleich vnd auf allem vnserm Güt, das wir haben in dem *lande zě Österreich ob der Ens vnd vnder der Ens,* oder wo wir es haben, wie das genant ist, davon In der lanndes fürst, oder wer seinen gewalt hat, an fürbot vnd an chlag phant antwůrten sol, wo Si darauf zaigent, wann Si des nach dem obgenanten tag, nicht lenger enpern wellent, als uerr das Si Haubtgüts vnd schadens, gancz vnd gar gewert werden, wir sein lebentig oder tod. Wir luben auch den vorgenanten Juden mit vnsern trewn vnd verpinden vns gegen Jn mit dem brief, das wir sie vmb Haubtgüt noch vmb schaden weder gen Hof, noch an dhain gewaltigew Hant, noch nindert als wohin schaffen sullen vnd das auch wir chainn Freybrief, Tottbrief, noch gegenbrief, an irn willen vmb dasselb gelt, wider Si gewinnen sullen, noch Jn mit chainen andern sachen, wie die genant sint, waigern noch verczichen sullen, denn das wir Si Hauptgůts vnd schadens selber gênczleich richten vnd wern sullen, an alls geuêr. Wêr aber das wir icht brief gegen Jn fürprêchten, es wêrn freybrief, töttbrief, gegenbrief oder welherlay brief das wêrn, die Jn an dem egenanten irm gelt geschaden möchten, vnd die wir an irn willen gewůnnen, eê denn Si desselben ires geltes, Haůbtgüts vnd schadens gar gewert wêrn, dieselben brief sůllen allerding tot vnd ze nicht sein, vnd wider den gegenbürtigen brief chain chraft haben, vnd wer

den brief mit der vorgenanten Juden gütem willen innhat vnd vns damit mont, es seÿ Jüd oder Christen, wo er vns do mit mont Jnnerlanndes oder auzzerlanndes, dem sein wir alles des schuldig vnd verpunden, das vorgeschrieben stet vnd darüber so geben wir Jn den brief ze einem warn Vrkünd der Sach, versigelten mit vnsern insigiln. Der brief ist geben ze *Wienn* nach Christes gepürt dreuczehen hundert iar, dar nach in dem acht vnd Sybenczgistem iar an Sant Elzbeten tag.

Alle Siegel fehlen. Auf den Siegel-Pergamentstreifen rückwärts:
a) „Jörg Walsse, Hans Hutzendorfer 1000 *tl.*" } in hebräischen
b) „Walsee die Zinsen von 600 *tl.*" } Lettern.

Orig. auf Perg. (zerschnitten) im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

424.

1378. o. O. 24. November. (St. Katharinenabend.)

Katharina Ulrich, des Angrers Witwe, richtet das Seelgerät aus, so ihre Eltern Konrad der Angrer und Berta hinterlassen haben.

Ich Katreÿ Vlreichs des Angrer witib, dem got genad, wechenn offenleich an dem prieff, Daz ***mein vater Chunrat der Angrer vnd mein müter Percht*** hinter in lassen habent, zu einem ewigen Selgerät vnd iartag dreÿ schilling ewigs geltz auf ***Wernhartz des Halser Haws in der Smidgassen ze nagst des poschen Haws gegen dem spital Hoff vber,*** Dar czů so hat ***Vlreich der angrer mein wirt*** vnd ***ich egenante Katreÿ*** czu demselben selgerât vnd iartag durch vnser sel haÿl auch geschaft dreÿ schilling ewigs geltz auf des obern Halser Haws auch ***in der smidgasen (!) am ort cze nâgst Tomlein dem smid,*** Vnd haben auch geschaft auf vnserm ***Haws in der Stat czenagst sand Katrein chirchen daz ekhaws*** sechczk phenning ewigs geltz czu dem selbigen iartag vnd selgerât Vnd der obgenant czins ist vnser freys ledigz purchret (!) voraus vor andern czinssen vnd geltern, Vnd den vorgenanten czins allen auf den egenanten Hawssern schol man alle iar raichen nach mitter uasten des suntags, Vnd schol man den egenanten iartag Chunratz des Angrer meins vater vnd Perchta meiner můter vnd Vlreichs des Angrer meins wirtz vnd mein obgenanten Katrein vnd vnser aller voruadern vnd nach chomen Jartag

alle iar wegen in der wochen nach Ostern, So weschaidenleich, daz man des obgenanten geltz von erst schol geben dreisk phenning in der purger czech, darvmb man de cherczen mů̊s leichen daz dÿ prinnen beÿ der vigilij vnd pey dem selampt, darnach den gesellen funfczehen vnd dem schulmaister czehen darumb er mů̊s vigilij singen vnd ein sellampt vnd dem mesner funf vnd ein halb phunt wienner phenning schol man dem pharrer ophern auf dem alter vnd dreisk phenning schol man geben vmb wein vnd vmb prot czu dem selampt vnd czwainczk in das spital vnd czehen gen den sunder sichen. Darnach (haben) mein obgenanter wirt Vlreich der angrer vnd ich egenante Katrey geschafft vnd geben sechczk phenning ewigs geltz auf ainem acher in dem veld gen der *Gaurnicz* vnder dem weg cze nagst ob dem Spitallus, der auch vnser freis purch recht ist gewesen vnd deselbigen phenning schol man auch raichen des suntagz nach mitter uasten, der schol man geben dreisk gen sand Johans zu dem Liecht vnd dreisk phenning gen den sundersichen. Darnach schaf ich vorgenantew Katreÿ dew angrerinn sechczk phenning ewigz geltz auf ainem acher vnd wismad der gelegen ist in dem veld gen *virczehen* ze nagst dem *Älprun* vnd der vnser freis purchrecht gewesen ist, czu einem ewigen selgerät in der *purger czech czu sand Katrein chirchen* czu dem Liecht vnd den selbigen acher schol ich egenante Katreÿ de angrerin ledigen in haben vncz an mein tod, Vnd nach meinem tod wer dan den acher in hat [1]) der schol afftendew de egenantten sechczk phenning alle iar raichen des suntag nach mitter uasten, Vnd daz obgenant geschaft vnd selgerät vnd iartag enphilch ich egenantte Katreÿ de Angrerin den erbern purgern in ïr czech, daz sy daz niessen vnd wegen als oben an dem prieff geschriben ist, Daz enphilch ich in allen auf ïr trew daz sy daz tů̊n durch got vnd durch ïrr sel Hayl willen, Daz dem egenanten Chunraten dem Angrer meim vater vnd perchten meiner mueter vnd Vlreichen dem Angrer meinem wirt vnd mein obgenanten Katrein daz selgerät vnd geschaft vnd der iartag ewichlich stät vnd vnuerchert weleib, Darvber gib ich obgenante Katrey dew angrerinne den offen prief in dew erbern purger czech wol wesygelt vnd westät mit des erbern man *Hermans des Zinespans purger in*

der freinstat anhangunden Jnsygl vnd mit des erbern man *Jacobs des Magerlein purger in der freinstat* anhangunden Jnsygl, dew paid irew insygel durch vnser fleissig pet an den prieff gelegt habent czu einer waren czeugnus in an schad, Dar vntter ich mich egenantew Katreÿ de angrerin mit mein trewn verpint als daz ståt czu haben daz oben an dem prieff geschriben stet, wan ich aygens insygels cze der czeit nicht enhet. Der prief ist geben do man czalt nach christi gepůrt d . . . . iar dar nach in dem acht vnd sybenczkisten iar ansand Katrein abent.

[1]) „hat" im Original ober der Zeile eingeflickt.

Das 1. Siegel mit einem Stück (. . . . . .) des Pergaments ausgerissen und verloren. 2. Schildsiegel * von lichtbraunem Wachs, zwei zugekehrte Bretzeln ineinander geschlungen.

Orig. auf Perg. Nr. 630 im städtischen Archiv zu Freistadt.

425.

1378. o. O. 24. November. (St. Katharinenabend.)

Niklas der Slegl, Bürger in der Freistadt, und seine Frau Jeutta verkaufen ihr Haus daselbst in der Hell der Beckenzeche zu der Freistadt.

Ich Nicla der Slegl pürger in der freinstat vnd mein Hawsfraw Iaüt vnd all vnser erben veriehen vnd tun chunt mit dem offen prieff allen den de in hornt sehent oder lesent, Daz wir Recht vnd redleich verchauft haben auf vnserm Haus daz gelegen ist *in der freinstat in der hell cze nagst des Olpechen haus* vnd daz vnser freis purchrecht gewesen ist sechczk phenning ewigs geltz in dÿ erbern *pechen czech in der freinstat* vmb ein gelt des wir von in gancz vnd gar gericht vnd gewert sein also weschaidenleich daz ich egenantter Nikla der Slegl oder mein erben oder wer daz egenant Haws in hat, Der schol de vorgenanten Sechczk wienner phenning alle iar iårleich raichen vnd geben in dew egenanten pechen czech czu den weinnachten. Wir sein auch des egenanten chawfs ir gewer vnd fůrstant an all der stat vnd in sein not vnd důrft geschicht, als purchrecht recht hat in der freinstat, Vnd waz in an der gewerschaft ab get mit einem rechten, wie tan schaden sÿ des nämen den ir ains vnwerecht vnd vngeswarn an ayd pey sein trewn gesprechen mag, den selben schaden schul wir in gancz-leich ablegen vnd widerchern, Vnd schullen sy daz haben dacz

vns vnd dacz vnsern trewn, dar czu auf aller der hab dew wir indert haben, wo wir dew haben inner lantz oder ausser lantz wie de hab genant wär, Wo sÿ de an châmen, da schullen sy vns auf phenten an als gericht als lang vnd als verr vncz daz Haupgůtz vnd schaden da von wechoment. Daz den egenannten průdern allen dew in der obgenanten peckenczech sind, stät, vnd vnuerchert weleib der chauff vnd dew Handlung, Dar vber gib ich vorgenantter Nykla der Slegl den offen priff ze einem warn vrchund fůr mich vnd fůr mein Hawsfrawn vnd fůr alle vnser erben wol wesÿgelt vnd westat mit des Erbårn mans *Steffans des Gůlher cze den czeiten Statrichter in der freinstat* anhangunden Jnsygl, Vnd zu ein pessern sicherhait vnd czeugnus versygelt mit des erbern man *Jacobs des Magerlein purger in der freinstat* anhangunden Jnsygl, Dew payd ir Jnsygl durch vnser fleissig pet an den prieff gelegt habent czu einer czeugnus in an schad, Dar vnter ich mich egenantter Nyclas der Sleg (!) vnd mein Hawsfraw vnd all vnser erben mit vnsern trewn verpint als daz ståt cze haben daz oben an dem prieff geschriben stet, wen wir ze der czeÿt aygens Jnsygls nicht hetten. Der prieff ist geben do man zalt nach christi gepůrd Drew czehen Hundert iar dar nach in dem acht vnd sybenczkisten iar an sand Katrein Abent.

Beide Schildsiegel * von lichtbraunem Wachs. 1. eine Art Galgengerüst. „✠ S. Steph. ni gv . . . . er.“ 2. wie in voriger Urkunde.

Orig. auf Perg. Nr. 1033 im städtischen Archiv zu Freistadt.

426.

1378. o. O. 25. November. (St. Katharina.)

Härtweig der Degenberger quittiert ſeinem Herrn, dem Grafen Heinrich von Schaunberg um das Geld, das er für geleiſtete Dienſte und als Schadenersatz erhalten hat.

Jch Hårtweig der degenberger, mein Hawſfrau vnd all vnſer erben veriehen vnd tvn chunt offenleich mit dem brief allen den, dy in ſehent, hőrnt oder leſent, daz mich mein genädiger Herr der edel wol gebarn *Graf Hainreich zw Schawnberch* meines Geltz, daz ich mit dienſten vmb in verdient han, vnd aller der ſchaden, di ich in ſeinem dienſt genommen han, gar vnd gåntzleich verricht vnd gewert hat zw rechter weil

vnd zeit Alſo mit der beſchaiden, daz weder ich noch mein Erben noch all vnſer frewnt hintz meinem egenanten Herrn, hintz ſeinen Erben, noch allen ſeinen frewnten vnd allen den irn von des Geltz, der dienſt vnd der ſchaden wegen dhainer Lay nimmer mer ze ſprechen noch ze reden haben vnd waz wir darvber mit in chriegen oder rechten wolten mit Gaiſtleichen oder werltleichen rechten oder an recht, daz habent ſi allez behabt vnd gewunnen vnd wir vor auz gântzleich verlorn, daz in daz allez alſo von vns gantz vnd vnuerchert beleib, Gib ich in den brief verſigelten mit meinem anhangenden Jnſigel, der geben iſt nach Chrÿſtj geburd dreuzehen Hundert Jar vnd in dem Acht vnd Sibentzkiſten Jar an ſand Kathrein Tag der Heiligen Junchfrawn.

Das Siegel gut erhalten in schwarzgrünem Wachs. Ein Sturzhelm, darauf ein bärtiger Kopf mit einem fränkischen Hut. „S. HÆRTNIDI. D'. DEGENBERCH."

Orig. auf Perg. im fürstlichen Schlosse zu Eferding. ✝

427.

1378. o. O. 30. November. (St. Andreastag.)

Otto der Hautzinger verkauft dem Kloster Reichersberg einen Wiesfleck zu Staudach.

Ich Ott der Hautzinger, mein hausfraw vnd all vnser erben veriehen offenbar mit dem prief allen läüten, daz wir nach rat vnd mit gunst vnser pesten freunt verchaufft haben einen wŷs flekch gelegen ze *Stawdâch* in der ê wys dem erwirdigen herrn hern *Dietmarn probst ze Reichersperg* vnd dem gotzhaus daselben ze rechtem aÿgen, also daz wir noch nimt von vnsern wegen fürbas dhain ansprach chlainew noch grozzew gewinnen noch haben schůllen in dhainer weis, Wann wir des wol gewaist sein worden, daz er êmaln nicht redleich vnd wol darauz genůmen vnd geprochen ist worden vnd daz in daz also stät vnd vnzebrochen beleib, geben wir in den prief versigelt mit mein oben genantes Otten des Hautzinger anhangundem insigel vnd zu einer pezzern sicherhait vnd gedächtnüzz vnder des erbern manns *Chünratz des Rasspen ze Scherding* auch anhangundem insigel, der sein insigel durich vnser fleissigen

pet willen an den prief gehangen hat, in vnd seinen erben an allen schaden, dar vnder ich mich oben genant Hautzinger mein hausfraw vnd all vnser erben vns mit vnsern trewn verpinden allez das stät ze haben daz an dem prief verschriben stet, der geben ist nach Christes Gepürd dreutzehen hundert iar darnach in dem ächt vnd Sibentzkisten iar an sand Andre tag dez heiligen zwelif poten.

Beide Siegel verloren. — Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv Reichersberg.

428.

1378. Paſſau. 2. Dezember.

Biſchof Albert von Paſſau verleiht dem Johann Sinzinger die Pfarre Gunskirchen.

Albertus dei et apoſtolice ſedis gracia Episcopus Patauienſis, dilecto in Christo, *Johannj Sinczinger preſbitero* noſtre diocefis, Salutem in domino. Exigentibus tuis meritis, tibi, *parrochialem eccleſiam in Gůnſchirichen* eiuſdem noſtre diocefis, cuiuſ quidem parrochialis ecclefie, collatio, ſeu prouiſio, ad nos pertinere dinoſcitur, vacantem, ad preſens, per obitum, *Iohannis Forſter, vltimi rectoris illius,* cum omnibus iuribus, et pertinencijs ſuis conferimus, et de ipſa prouidemus, teque per birretum inveſtimus, preſencialiter de eadem curam animarum, et adminiſtracionem ſpiritualium et temporalium ipſius, tibi preſentibus conmittentes, mandamus itaque dilecto in Chriſto -- rectori *parrochialis eccleſie in Wels,* vel eius vicario memorate noſtre diocefis, et conmittimus eidem, quatinus te in corporalem poſſeſſionem dicte ecclefie in Gůnſchirichen, ac omnium iurium et pertinenciarum ipſius, inducat, et defendat inductum, ac faciat tibi de fructibus, redditibus, prouentibus, iuribus et obuencionibus, vniuerſis, ad ipſam ſpectantibus, ab omnibus, quorum intereſt, integre reſponderi, Contradictores et rebelles, auctoritate noſtra, per cenſuram eccleſiaſticam firmiter conpeſcendo. Datum *Patauie,* die ſecunda, menſis Decembris anno domini Milleſimo Trecenteſimo, Septuageſimo octauo.

Das runde Siegel von rotem Wachs. In der Siegelrundung auf gelber Wachsschale: der Wolf. In dorso: „Sintzingers presentation vmb Gunnßkirchen. 1378. B. v. Paſſau."

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

429.

1378. o. O. 5. Dezember. (Sonntag vor St. Niklas.)

Urfehde Niklas des Schaffer, Bürger zu Lienhart, auf den Bischof von Bamberg und dessen Hauptmann in Kärnten.

Ich Nikla der Schaffer purger zu sand Lienhart — vergich — vmb di vall deu ich vnd vier purgen veruallen waren meinem gnadigen *Hern von Babenberg vnd auch seinem Haubtmann in Kernden* vnd dar vmb wir gut brief geben heten, Nu hat mein obgenanter genadiger Her von Babenberg vnd auch sein Hauptman beschaiden vnd gnad an mir egenanten Niklan dem Schaffer getan vnd hat mich vnd mein purgen der selben vall aller gänczleich ledig vnd loz lazzen an alles geuar vnd dar vmb han ich mich ganczleich ergeben vnd verphlicht in meins obgenanten Hern gewalt vnd seins Houbtmans also beschaidenleich daz ich ir dienner sein sol vnd gehaissen pin in allen sachen zu wew man mich vordert oder waz man mir enphilicht oder enpholhen hat daz ich daz getrewleich vnd erberchleich handeln sol dy weil ich leb vnd auch von in vnd von dem goczhaus nicht ziehen sol weder haimleich noch offenleich an alain mit irem gutleichen willen vnd gunst, wär daz daz ich daz indert vberfur daz wissentlich war, so hat sich fürbaz mein leib vnd mein gut veruallen in ir genad, dar vber zu einem offen vrchund gib ich in den brief versigelt mit der erbern leût *Hansen des pewerleins zu den zeiten purkchgraf ze Reichenuels* vnd auch mit *Vlreich des Richters daselben* anhangunden insigel di si paide an den brief gehangen habent zu ainer gezeugnûzz der sach vnd auch durch meiner vleyzzig pet willen in vnd iren eriben an allen schaden dar vnder ich mich verpint mit meinen trewen allez daz stât ze haben daz an dem prief geschriben stet, wann ich nicht aigens insigels gehabt han, vnd ist daz geschehen vnd der brief geben am suntag vor sand Niklas tag nach christi gepurd vber dreuczehen Hundert iar dar nach in dem Acht vnd Sibenczigisten iare.

Aus dem Pergament-Kodex, pag. 135a, des ehemaligen Klosters zu Spital am Pyhrn, nun im Archiv des Klosters St. Paul in Kärnten.

430.

1378. o. O. 6. Dezember. (St. Nyclas.)

Schadlosbrief Ulrichs von Lichteneck für ſeine Vettern Alber von Ottenſtein und Heinrich von Lichteneck und ſeinen Bruder Konrad, welche er Konrad dem Neidecker zu Bürgen geſetzt hatte.

Ich Vlreich van Liechtenekk vnd ich Elzwetht ſein hauſfraw vnd all vnſer erben veriechen — daz ich verſacz (!) han ***mein vetern hern Albrecht van ottenſtain den Eltern*** vnd ***mein vetern hern hainrich van liechtenekk*** vnd ***mein Pruder Chunrat van Liechtenekk*** ze purgel vnd ze ſelbgeſcholl hincz ***chunrat dem Neydekker*** vnd hincz all ſein erben vmb Sechczig phunt wienner phenning auf de weinachten, dew ſchieriſt choment, vber ain jar vnd waz ſew der ſelben ſaczung ſchaden nement, ez ſey mit layſtung oder hincz juden oder hincz chriſten, — den ſelben ſchaden mitſampt dem haupgut ſchullen wier jn mit gutem willen genczleich ablegen vnd widerchern — vnd auf allem vnſerm gut, daz wir haben in dem ***lant ze öſterreich*** — vnd dez ze Vrchunt gib ich in den prief verſygelt mit meinem anhangunden jnſygel, darzu han ich gepeten den erbern ***chnecht otten den Eyczinger***, daz er ſein jnſygel zu ainem warn zewg der ſach an den prief gehangen hat jm an ſchaden. Geben nach chriſti gepurd drewczehen hundert jar, darnach in dem acht vnd Sybenczkiſten jar an ſand Niclas Tag.

So nach einer noch vom Prälat Jodok Stülz kollationierten, aber ungekürzten, nach dem damals im gräfl. Kinsky'schen Schloßarchiv zu Freistadt befindlich gewesenen Original aufgenommenen Kopie des Musealarchivs in Linz. Das Original befand sich 1904 nicht mehr im besagten Schloßarchiv.

Orig. auf Perg. mit zwei hängenden Siegeln. ✠

431.

1378. o. O. 19. Dezember? (Am Sonntag St. Thomastag des hl. Zwelfboten.)

Reinprecht der Polhaimer, Philipp und Marchart ſeine Söhne geben eine Urfehde wegen der Gefangenſchaft des genannten Philipps, darin ihn Graf Heinrich von Schaunberg gehalten und auf Fürbitte entlaſſen hatte.

JCH Rainprecht der polhaimer, ich philipp vnd ich Marchel geprueder ſein Sůn veriechen vnd tůn kundt fur vns vnd all vnser frewndt Offenlich mit dem brief allen den, dj in ſechnt,

hornt oder lefennt, vmb dj *vancknus*, darin ich vorgenanter *philipp der polhaimer* geweffen bin in des Edln Wolgeboren *Graf hainrichs von Schawnberg* (sic), daraus mich Erber Ritter vnd knechtt vnd auch mein lieb frewnt mit Jrn vleiffigen bet pracht habent alfo, das wir vnd all vnser frewndt vnd helffer vnferm vorgenanten Herrn graf Hainrichen vnd allen fein Erben von der felben vancknus wegen, wie fich dj vergangen hatt, vnd auch allen den Jren, wie dj genannt find, fy fein Edl oder vnedl icht defter veinter fein vnd auch wir vnd all vnser frewndt vnd helffer wider few Nymermer nichts tun fullen von der fach wegen, wie das yemant erdencken mag jn kainerlay weis vnd haben auch des vnferm egenanten herrn Graf hainrichen ainen aufgereckten ayd hintz gott vnd hintz den heiligenn gefworen: Ob wir das indertt v̊berfůren oder yemant von vnfern wegen, als obenn an dem brief gefchriben ift, fo fullen wir manaidig fein vnd fullen auch darumb all Herrn, Ritter vnd knechtt vnd all vnser frewndt vnd helffer vnfer veint fein vnd fol vnns tůn als andern manaidigen, ob wir pruchig wurden, des wir got nicht getrawn, vnd dj punt vnd gelůb alfo ftatt vnd vnzuprochen beleiben, Des geben wir obgenant polhaimer den brief verfiglt mit vnferm anhangunden Jnsigl vnd auch zw ainer waren Zewgnus mit der Erbern Ritter vnd knechtt vnd auch mit vnser frewndt Herrn *feiboltz vnd her Ortolf der wolfflftorffer, Hartneiden dem Hautzenpegkchen, Gotfrid des Sintznperiger, Niclas des Juden dj zeitt phleger zw Marfpach* vnd *perichtoltz Jm hag* auch anhangunden Jnsigl, Darunder wir vnns auch verpinten mit vnfern trewen in aydes weis alles das ftatt zu halten vnd ze volfůren, das oben an dem brief gefchriben ftett an alles geuar, Der geben ift Nach krifti gepurdtt drewzechenhundertt Jar vnd in dem achtt vnd fibentzigiften Jarenn am Suntag fand Thomans tag des heiligen zwelifpottenn.

Aus einem Inventarium geschrieben auf Papier gegen Ende des 15. Jahrhunderts, Schaunberg'sche Urkunden enthaltend. Fol. 60, zu Eferding im fürstlichen Schlosse. ✝

Was die Datierung anbelangt, so ist offenbar in der Vorlage zur Kopie (im Schaunberg'schen Inventar) oder in dieser ein Fehler gemacht worden. Der St. Thomastag Apostel ist im Jahre 1378 ein Dienstag. Es muß also heißen: „am Suntag vor oder nach sand Thomanstag". In ersterem Falle ist die moderne

Datierung 19. Dezember 1378, in letzterem Falle, bei Berücksichtigung des Weihnachtsfestes als Jahresanfang, fällt die Urkunde noch in das Jahr 1377 mit dem Datum 27. Dezember. Erstere Datierung ist wahrscheinlicher.

432.

1378. o. O. 21. Dezember. (St. Thomastag 12bote.)

Proczk von Wolffenberg, Wilhelm und Stephan, die Mautner von Katzenberg, verkaufen mit Willen ihrer Frauen den Herzogen von Bayern: Otto, Stephan, Friedrich und Johann, alles Gut, das ihnen ihr Oheim Sweikker der Tuschel gelassen und vermacht hat.

Ich Proczk von Wolffenberch . . *Jch Wilhelm vnd ich Stephan, die Mawttner von Chatzenperg,* Bechennen —, Daz wir den Edeln Hochgeborn fůrsten vnsern lieben genådigen Herren Herren *Otten. von Gotez genaden dez Heyligen Römyschen Reichs Erczkamrer kůrfůrst Pfallenczgraf bey Rein vnd Herczog zu Beyern* . . *vnd auch Herren Stephan Herren Fridreich. vnd Herren Johansen gebrüdern auch von Gotez genaden Pfallenczgrafen bei Rein vnd Herczogen zu Beyern* Chauflich zu chauffen haben geben, allez daz Güt vnd erb, daz vnz *vnser lieb Ôhaim Her Sweikker der Tuschel,* dem Got genad, geschäft hat, vnd daz vns von Jm̃ an ge erbt hat, vnd waz wir durch recht allez. an der Hab gehabt haben, ez sein vest, erb oder aigen, Lehenschaft oder Manschaft. Laŵt vnd güt, alz ez allez an dem brief benent ist. Bey dem ersten die *vest zu Säldenäẅ* . . mit allem irem zugehörn, —, alz ez vnser lieber Ôhaim Her Sweikker der Tůschel säliger selben Jnn gehabt hat, auzgenomen waz er an seiner sel, vnd andern laůten verseczt vnd geschaft hat. nach dez geschäftz briefs sag, den Her Sweikker der Tuschel selben geben vnd gemacht hat. Dar zu haben wir in geben die *Vest ze Perkchaim* mit allem zügehörn, —, in aller der mazz, alz vmb Säldenaŵ oben verschriben stet. Dar zu haben wir in auch geben die *Vest zu Pering* mit allem zu gehôrn, — Jn aller der mazz, alz auch vmb Säldenaw vnd vmb Perkhaim vor geschriben stet. Dar zu haben wir in auch geben, daz vns *Enhalb der Tůnaw* geschaft ist worden, —. Dar zu haben wir in auch geben alle die Manschaft vnd Lehenschaft, die vnz der vorgenant Her Sweikker der Tůschel seliger lazzen vnd geschaft hat, vnd die wir in durch recht geben

süllen vnd alle aigenläut, wie die genant sind, die Her Sweikker der Tuschel seliger hinder ime lazzen hat, vnd die in angehőrt habent. dar zu haben wir in auch geben, daz *Haws vnd den Hof zu Pazzaw* mit allem zůgehörn, auzgenomen, waz der Tuschel geschaft hat gen Pazzaw, —, vmb zwelf Hundert pfunt Regenspurger pfenning, der si vnz Sechs Hundert pfunt pfenning gar vnd gancz verricht habent —. die andern Sechs Hundert pfunt Regenspurger pfenning sullen si vnz noch richten nu von Liechtmezz die schirst chőment v̊ber ein gantzes Jar nach der brief lawt vnd sag, die wir von vnsern obgenanten Herren, dar vmb haben. —. Mit vrchůnd dez briefs, den wir vnsern egenanten Herren vnd fürsten geben mit vnsern aigen Jnsigel versigelten Vnd dar zu zu einer pezzern gedächtnůzz vnd sicherhait, so legt Her *Jörg der Ahaimer von Ried* sein Jnsigel auch an den brief durch vnser vleizzig gepet willen, ime vnd seinen erben an allen schaden. Der gepet vmb dez Ahaimer Jnsigl sind zeugen Her *Hanns von Abensperch vnd Her Jörg der Waldekker Vicztům ze Beyern.* Datum Anno domini Millesimo. CCC° Septuagesimo Octauo. an sand Thomas des Heiligen Zwelf boten.

1. Schildsiegel, aufspringender Wolf. 2. Schild und Helm (Flug). 3. Schild (beide Mautner): drei Rosen schräg rechts. 4. Schild, verletzt, Ahaim (Leopard). — Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv in München. — Ortenberg, Grafschaft.

433.

1378. o. O. 21. Dezember. (St. Thomastag.)

Leibgedingsrevers des Ulrich und des Hans Mair, Söhne Ulrichs von Weichflorian, an das Domkapitel von Passau um die Güter von Reisach und Reichgartsöd.

Jch Vlreich vnd ich Hans Mair, Vlreich Sůn zu Weychflorian veriehen offenleich mit dem brief allen den di in an sehent horent oder lesent, daz vns di Erbern Herren *Johans Tumbrobst, Herman Techent vnd daz gantz Capitl zu Pazzaw* recht vnd redleych verlihen vnd lazzen habent zu rechtem leybgeding zu vnser payder Leyb zway irer gůter ains gehayzzen ze *Reysåch,* daz ander ge hayzzen ze *Reychgartződ*

gelegen in *Schârdinger gericht,* Also mit der beschayden, daz wir in Jarleych zu vnser payder leyb dyenen vnd raychen sullen von den selben guten, von dem aynen ze Reysach Sechtzig pazzawer phenning, von dem andern ze Reychkartzod funftzig phenning an allen abgankch vnd gepresten, wir nêmen schaden oder nicht, dez sullen si vnkolten sein. Vnd di selben phenning sullen wir in all iar Jarleich geben zu sand Michahelz tag vyerczehen tag vor oder vyerczehen tag hin nach an allez verzychen. Taten wir dez nicht, so sey wir gantz vnd gar von allen vnsern rechten geuallen, Also daz wir dar inne nichtez sullen geniezzen in dhein beÿs, Ez sey dann mit gunst vnd willen irs chellner der dann ist. Wir sullen auch all iar in ir Stift kômen von yegleichem gut mit zwaÿn Hûner. Si setzen auch hin dan *Öttlein vnserm vetern* seÿnew recht, di er hat sein lebtag auf den obgenanten guten, Also daz er dez vnkolten sol sein, dann alz vil wir oben verfchriben leyb mit seinem gutleÿchen willen auz pringen mugen vnd gehaben, wann auch daz ist, daz wir obgenant Leyb vergangen tod vnd ab sein, so sind dem gotzhaws di vorgenanten zwaÿ gut ledig worden an all widerred, Also daz chaÿn vnser nachkom dar auf nicht ze vodern, noch ze fprechen hab, weder mit recht noch an recht geystleych noch werltleych, vnd daz in daz allez stat gontz vnd vnzebrochen weleÿb, geben wir egenant zwen leyb vnsern lieben genadigen Herren dem Tumbrobst, dem Techant vnd dem ganczen Capitl den brief versigelt vnder dez erbern *Peter dez Raspen* Jnsigl, der daz an den brief gelegt hat durch vnserer vleizzigen pet willen im vnd seinen erben an schaden. dar vnder wir vns verpinden mit vnsern trewn allez daz stat ze haben daz oben verschriben ist. Daz ist geschechen, da man zalt von Kristez gepûrd drewczehen Hundert Jar vnd dar nach in dem acht vnd Sybenczgisten iar an sand thome tag. dez heyligen zwelf poten.

Helmsiegel in gelblichem Wachs. Zwei zugekehrte, geharnischte Arme.

Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv München: Ad Schärding Lndgt.; Domkapitel Passau'sche Güter.

434.

1378. o. O. 22. Dezember. (Mittich vor hl. Weihnachtstag.)

Konrad der Mautner verſetzt dem Grafen Heinrich von Schaunberg ſein Haus zu Aſchach und Zehente im Aſchachwinkel um 100 tt. Wiener Pfennige.

Jch *Chunrat der Maütter* vnd all mein erben veriehen vnd tün chunt offenleich mit dem brief allen den, di in ſehent, hörent oder leſent, daz wir Riecht vnd redleich zü der zeit, da wir ez wol getün möchten vnd nach vnſerr beſten frewnt rat verſaczt haben dem Edeln wolgeboren lieben genêdigen herren *Graf Hainreichen zü Schownberch* vnd allen ſeinen erben vnſer *hawſ gelegen ze Aſchach* vnd waz darzü gehört ze holcz, ze Veld, pawngärten, Akcher, waid vnd wiſmad, beſuecht vnd vnbeſuecht mit ſampt den zehenten, di wir haben gelegen in dem *Aſchachwinchel,* ez ſein traidzehent oder weinzehent mit aller zügehörung, wie ſo daz alles genant vnd wa daz gelegen iſt vnd waz da von bechömen mag bey chlain vnd bey groz, alz wir daz ſelb inngehabt vnd genozzen haben, vmb Hvndert phunt güeter wienner phenning Alſo mit der beſchaiden, daz ſi nv hinfür daz egenant haws vnd di zehent mit aller zügehörung, alz vor geſchriben ſtet, inn haben vnd niezzen ſulln an vnſer vnd aller mændleich irrung vnd hindernüzz. Wir ſein auch des vorgenanten Sacz ir recht geweren vnd fürſtand, wa in des nöt geſchiecht, alz ſatz vnd des Landes recht iſt. Gieng in dar an icht ab, daz ſullen ſi haben dacz vns, vnſern trewn vnd auf aller vnſer hab, wa wir di haben vnd wie di genant iſt, beſuecht vnd vnbeſuecht. Auch haben wir vollen gewalt den egenanten Sacz her wider ze löſen vmb di egenanten Hundert phunt wienner phenning alle iar jerleich zu vnſer vrawn tag ze Liechtmezz vor vierczehen tag oder hin nach in vierczehen tagen. Vnd dar über zü einem ſtäten vnd waren vrchund Geben wir vnſerm egenantem herren Graf hainreich von Schawnberch vnd allen ſeinen erben den brief verſigelten mit meinem vorgenanten Chunrats dez Maütter anhangvndem Jnſigel vnd zü einer peſſeren ſicherhait vnd gezeugnuzze mit meiner Erbern frewnt *Gorigen des Greiffenſtainer, Hanſen des ſchreyerär, Chunrat des Gruber* vnd *Hanſen des Galſpekchen* anhangvnden Jn-

ſigiln, di ſi durich vnſerr vleizzigen bet willen dar an gelegt habent in vnd allen iren erben an ſchaden, dar vnder wir vns verpinden mit vnſern trewen alles das trewleich ſtât ze haben vnd ze volfüren, das oben an dem brief geſchriben ſtet, an alles geuêrd. Der brief iſt geben nach chriſti gepürd drewczehen hvndert Jar vnd dar nach in dem Åcht vnd Sibenczigiſtem iar des naſten Mitichen vor dem heiligen Weinacht Tag.

Die Siegel sind alle abgefallen.
Orig. auf Perg. im fürstlichen Schlosse zu Eferding. +

435.

1378. o. O. 27. Dezember. (St. Johanns Tag zu Weihnachten 1379.)

Weykchart der Mitterpech im Ekk und seine Frau Dorothea verkaufen ½ Hof und ½ Mühle in Steinfelder Pfarre, samt dem Zehent auf dem Hof, Otto dem Cherzpechen.

Ich Weykhart der Mitterpech im Ekk, Vnd ich Dorothe sein Hausvraw Vnd all vnser Eriben, Wir für Jechen —, daz wir — mit *vnsers Pürcherrn Hant gunst vnd willen des Erbierdigen geistleichen Herrn Herrn Lewtolts Probst czü sand polten* — für chauft haben vnsern halben Höff Vnd auch vnser halbew Müll dew do haist *in dem dornech in Stainfelder Pharr* do von man all jar Jerleichen dem egenanten *Gotzhaus czu sand Polten* Sechs wienner phening czü Pürchrecht dient auf Sand Michelzz tag, Vnd haben im auch geben den czehnt ganczzen auff dem halbem Hoff chlain vnd grozzen Vnd der czu lechen ist von dem erbern Herrn Herrn *Weÿkharten dem toypeller* Vnd nicht mer, — Vmb Sechs Vnd sechczig phůnt Wienner phenning — dem erbern *chnecht Otten dem cherzpechen* vnd sein eriben vnd hat auch sein vetterleich erib dor an gelegt für was Ledichleichen Vnd freileichen czu haben — Vnd czu Pezzer sicherhait seczzev (!) wir vns — dem vorgenanten Otten dem cherzpechen Vnd sein eriben des obgenantem halben Hoffs vnd der halben müll Vnd auch des czehent — czü rechtem gewer vnd schërm — des Purchrechts alz Purchrechts Recht ist, des Lechens alz Lechens Recht ist Vnd dez *Landes Recht czü Osterreich* —, Vnd der sach czü vrchünd so gib ich in egenanter *Weÿkhart der Mitterpech im ekk Vnd ich dorothe*

sein Hausvraw vnd all vnser eriben dem erbern chnecht *Otten dem cherzpechen* Vnd allen sein eriben den briff pesiglt mit meinem an hangvndem Jnsigel für mich vnd für all mein eriben wan ich vorgenantew dorothea selb aigns Jnsigel nicht enhan dor Vmb so fürpints ich mich mit meinem trewn Vnder des egenanten meines wiertz Jnsigell allz daz genczleichen stet zu haben so vor an dem briff geschriben stêtt, Vnd ist auch geczeug der Erbierdig geistleich Herr *Probst Leutolt czu sand Polten Vnser Pûrch herr* mit seinem anhangvndem Jnsigell Vnd ist auch gêczüg *mein Prüeder Niclas der Mitterpech* mit seinem an hangvndem Jnsigell Vnd ist auch geczeug *Herman der czierfogell* mit seinen anhangvndem Jnsigell Vnd ist geczeug *Jans der Lienuelder* mit seinem an hangvnden Jnsigell in an schaden. Der briff ist geben noch christs Gepûrd drevczehen hundert jar vnd dor noch in dem newn vnd sibenczkisten Jar an sand Johanstag czu weinnachten.

Alle fünf Siegel fehlen. — Orig. auf Perg. im Archiv des Museums Francisco-Carolinum aus dem Archiv von Gschwendt.

436.

1378. o. O. und T.

„*Leopold von Gottes Gnaden Herzog zu Oesterreich* thut einen Ausspruch zwischen den *Ehrnvelsern* vnd den *Winklern* in ihrer Strittigkeit die *Veste Zierberg* betreffend. Zeug und ferttiger gemelter Herzog von Oesterreich."

437.

„*Otto vnd Heinrich von Ernvels* verkaufen ettliche Gülten und Güter in *Arbespeker Pfarr, in Gerunger und Perchtolder Pfarren* liegend den Herrn *Ulrich und Georg von Dachsperg* um 322 *tl.* wienner ₰. Zeugen und fertiger obgenannte Brüder und *ihr Bruder Cholo von Ernvels, Graf Yban von Pernstain, Otto und hanns von Liechtenstain* vnd her *Wulfing von Stubenperg.*"

438.

„Lehenbrief den Zehent am *Streitperg, Sarleinspacher Pfarr* gelegen, betreffend von *Bischof Albrecht von Passau* Herrn *Gundakher Tannperger* verliehen."

439.

„*Marchart von Türnstein* verkauft *Weycharten Stainern* den fünften tail an der *Veste Aczenprukk* umb 34 *tl.* wienner ₰ Zeug und ferttiger obgedachter von Thÿernstein vnd *Otto von Waldt.*“

440.

„*Herr Ott von Waldt* verbindet sich gegen *seinen Schwager Weicharten Stainern* ihm den halben Dorfzehent zu *Aczenprukk* ihm selbigen aufzugeben. Zeug und ferttiger gemelter von Waldt vnd *Marchart von Tyernstain.*“

441.

„*Otto von Waldt* verkauft *seinem Schwager Weikcharten Stainer* den halben Zehent zu *Aczenprukk* vnd den fünften tail an dem *Purkstall zu Aczenpruck* umb 86 *tl.* wienner ₰. Zeug vnd Mitferttiger Obstehender von Waldt, *her Marchart von Türnstein, und Hainrich und Alber von Aczenbruck.*“

442.

„*Dorothea Herrn Joerg von Liechtenstain Hausfrau* sagt die Dienst und Zehente *auf dem Hiern* dem *Herrn von Dachsperg* ledig.“

443.

„*Peter der Harrocher* vermacht auf St. Othmars Altar zu *Chirchperg* ein ewiges Seelgeräth, darzu stiftet er ein Einkommen für einen Kaplan, wie im brief nach längs gar schön zu vernehmen.“

Vergl. 1379. 15. August.

444.

„*Conrath Chraiß* verobligiert sich gegen Herrn *Heinrich von Walsee* von seinem Gut zu *Niederntraun* genannt das *Wielenz gut* järlich zu der *Veste Orth* Dienst und Steuer 5 *β* ₰ zu raichen. Zeug und ferttiger *Mathes Schueler Richter und Simon Schlegl Bürger zu Gmundten.*“

445.

„*Anndree der Vtentaler* vnd seine Hausfrau vnd Erben bekennen, dass sie *Herrn Heinrich von Dachsperg* gelten sollen 20 *tt*. wienner ₰."

446.

„*Ulrich Wustinger* verkauft herrn *Rudigern von Starhemberg* eine Wiese gelegen zu *Rezzing* um 18 β wienner ₰. Zeuge *Reinprecht Wustinger* und *Walther von Chaczenperg*."

447.

„*Simon Lengendorfer* verobligiert sich gegen *seinen Schweher Sigmund Stammesberger* an dem Hof zu *Stadling* und an dem Niederngut zu *Stierberg* keinen Eintrag oder Trutz zu thun. Zeug und ferttiger gemelter Lengendorfer, *Niclas Judt Pfleger zu Morspach*."

448.

„*Michael Visch Bürger zu Linz* verkauft seinen Zehent auf den Gütern zu *Wolff in Sarleinſpeker Pfarr Hainzlein dem Enzen von Menhartstorff*. Zeugen und Mitferttiger obgedachter Visch vnd herr *Gundakker von Tannperg*."

Diese Nummern 436 bis 448 inkl., sämtlich 1378 o. O. und T., sind entnommen aus der Briefsinventur von Wildberg de anno 1641 im fürstl. Starhemberg'schen Archiv Eferding.

Origg. beim Brande von Wildberg am 4. Juni 1654 vernichtet worden.

449.

1379. Passau. 1. Jänner. (Ebenweichtag.)

Eberhard von Winkel, Chorherr zu Passau, gibt seinen Chorhof, der an weiland Meisters Hanns' von Schärding Hof angrenzt, dem Hanns von Regen, Chorherrn zu Passau und Pfarrer zu Linz, auf dessen Lebenszeit.

Ich Eberhart von Winkchel, korherr ze Pazzaw, vergich —, daz ich durch pet willen des ernwirdigen vater in got, meins genâdigen lieben Herren, *Hern Albrechcz Bischofs ze Pazzaw*

meinen Hof, vnd swas dartzů gehört, gelegen do selbs *ze Pazzaw, ze nachst bey der wêr, vnd rûrt an weilent maister Hannsen von Schêrding sêliger gedâchtnůzze Hof,* dem erbern Herren *Hern Hannsen von Regen, meinem mit korherren doselbs ze pazzaw, vnd die zeit pfarrer ze Lincz,* geben han, vnd gib auch wizzentleich mit dem brief, in dem rechten, alz ich den gehabt vnd rûbchleich besezzen han, Also beschaidenleich, daz derselb Her Hanns, den vorgenanten Hof, mit aller seiner zůgehôrung, fůrbas sein lebtâg, vnuerchumerten sol innehaben vnd besiczen, rûbchleich, an alle irrung, Wenne aber der selb Her Hanns mit dem tod abget, des got lanng nicht verhenng, so sol der vorgenant Hof vnd swas dar zů gehôrt, nach desselben Hern Hannsen tod, an mich, vnd an *meinen vetern, Albrechten von Winkchel, auch meinen mit korherren doselbs ze Pazzaw,* ob wir oder vnser einer den selben Hern Hannsen v̊berleben, vnd ob wir paid denne verschaiden wâren, *an ander Winkchler ainen, oder mer, die vnsers geslâchtz vnd die auch korherren doselbs ze pazzaw zů der selben zeit sind, vnd ob denne auch dhein Winkchler, vnsers geslâchtz, der korherre doselbs ze pazzaw, zů derselben zeit wâre, nicht lebte, vnd auch nach aller Winkchler, die korherren ze pazzaw sind, tod,* vngeuêrlich, alz schirist, die all mit dem tod abgent, an daz ernwirdig Capitel, des Tůms ze pazzaw, widerhennt geuallen, an alle widerred vnd irrůng, so, das nach des offt genanten Hern Hannsen tod. dhein sein frewnt, noch ander niemand von seinen wegen hincz demselben Hof, vnd swas darzů gehört, nichcz ze ſprechen sol haben, oder gewinnen, weder mit recht geistleichen oder werltleichen rechten, noch an recht dheins wegs, an alles geuerd. Jch pin auch des obgenanten Hofs, vnd swaz dar zů gehôrt, in dem rechten, vnd in der mainung, so oben berůrt ist, desselben Hern Hannsen gewer vnd scherm, fůr all anſprache alz ich ze recht sol, Mit vrchunde des briefs, besigelten mit meinem angehangem insigel, Vnd mit des ernwirdigen Herren *Hern Hannsen von Scherffenberch, die zeit Tůmprobst doselbs ze Pazzaw,* auch angehanngem insigel, der sein insigel durch meiner vleizzigen gepet willen, ze zeugnůzze der obgenanten Hanndlung, vnd sache, an den brief gehangen hat, im doch an schaden, Geben doselbs ze *Pazzaw,* an dem Eben-

weichtag, Nach kristi gepůrde, drewczehen Hundert iar, vnd in dem Newn vnd Sibenczigisten iare.

Siegel 1. fehlt. 2. rot, spitzoval, unter einer gotischen, altarartigen Verzierung der Schärffenberg'sche Schild * (Krone).

Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv München. Passau, Stadt.

450.

1379. Steyr. 1. Jänner. (Ebenweichtag.)

Jörg der Scheck gibt zu ſeinem Seelenheile dem Kloſter Garſten einen Weingarten an der Hohenwart.

ICH Jŏrg der Schekch, vergich vnd tuen chund allen lewten, di den prief ſehent oder hŏrent leſen, daz ich mit wolbedachtem muet vnd mit meiner nachſten vnd peſten vreunt rat vnd willen zder zeit, do ich es wol getuen macht, durch gots lieb vnd durch meiner vnd meiner voruodern vnd aller gelaubigen ſel hail willen meinen *weingarten gelegen an der hohenwart pey dem obern weg gegen der laimgrueb,* hab ſlachtleich gegeben dem erbern geiſtleichen herren *Abt Niclaſen vnd dem gotzhaws ze Gårsten* aus meiner nutz vnd gewer, in di ieren ledichleich jn ſŏlher maynung, daz ich fůrbas auf den ſelben genanten weingarten chain anſprach nicht mer haben ſchol weder wenig noch vil in dhainen wegen vnd tuen auch mich des ze fůrzicht mit dem gegenwůrtigen prieſ, darvmb, daz mich got mit ſeinen genaden tailhåftig mach des dienſts, vnd aller gueten werch, di im ze lob volfuert werdent in dem ſelben vorgenanten gotzhaws ze Gårſten. Daz in daz ſtåt beleib, des gib ich egenanter Jŏrg der Schekch den prief zu einem vrchůnd der warhait, mit meinem anhangunden inſigel verſigelt, vnd zu einer pezzern ſicherhait verſigelt, mit *meins vettern hern Stephans des Schekchen, vnd mit meins lieben prueder Hainrich des Schekchen* anhangunden inſigeln, di mit ieren inſigeln der handlung zeug ſind. Der prief ist geben ze *Steyer* nach chriſti gepuerd v̊ber drewtzehenhundert iar, dar nach in dem newn vnd Sibentzkiſten iar, an dem Ebenweich tag.

Siegel 1. und 3. verloren. Letzteres befand sich bei Aufnahme der ursprünglichen Kopie noch an der Urkunde (Stülz). Jetzt (1904) nur mehr Schildsiegel * 2., über gespaltenen Schild Balken, sehr undeutlich. Von Umschrift erkennbar: „✠ S. Stephani Sche . . . .“ — Orig. auf Perg. im Archiv des Klosters Garsten, nunmehr im bischöflichen Archiv in Linz.

451.

1379. o. O. 2. Jänner. (Nächste Tag nach dem Ebenweichtag 1379.)

Hintergangsbrief Christian des Watzemstorffers zu Leupprechting in dessen Irrungen mit Zachareis dem Hadrer und Ludwig dem Huber auf Johann Landgraf von Leuchtenberg etc.

Ich Christan der Watzemstorffer ze Leuſprechting, mein Haûsfraw vnd all vnsêr eriben veriehen —, vmb di chrieg vnd mizzhelung, di wir an ainem tail, *vnser Swager vnd Brůder Her Zachreis der Hadrer vnd Ludweig Huber* ir Hausfrawn vnd ir eriben an dem andern tail baidenthalben gein einander haben —, daz wir dez an vnserm tail für vns, all vnser Helffer, diener vnd gunner —, mit vollem gewalt ganczer macht gangen sein, hinder den edln wolgeporn vnsern genädigen Herrn Hern *Johannsen den Lanntgrafen ze dem Leûtenberg Grafen ze Halls vnd Pfleger in Nidern baÿern:* dagegen ze gleiher weis habent si es an irem tail gewalltsamleich mit voller Chraft aus der Hannt geben dem Hochwirdigen ffürsten vnserm genadigen Herrn Hern *Albrechten Bischof ze Pazzaw*, Allso waz oder wie die vorgenannten vnser zwen Herren oder wen ir yetweder von seinen wegen dar czů schikchet. vnd schaffet. nach irr beschaiden mit der mÿnn oder mit dem rechten, vber die obgenannten chrieg vnd mizzhelung zwischen vnser ſprechent, berichtigung vnd sünung ervindent vor sand Görgen Tag schirst chomenden lüben wir in mit vnsern trewn vnuerſchaidenlich, daz wir daz nach irr offnûng slechtleich vnd gênnczleich stât wellen haben, vnd an auf schůb volenden süllen, an allew widerwârtichait. Wär, daz di selben zwei obgenannt vnser Herren oder die, die si darczů gebent, oder schaffent vor dem selben egenannten sand Görgen Tag nicht ausprächen von vmüzz (!). oder anders merkchleichs geschäfftz wegen, so habent si dannoch gewallt vnd macht an dem selben sand Görgen tag. oder hinnach in einer churczz, so sich daz an geuâr, aller schirst gefugen mag, auszesprechen vnd sol auch dabej ze stêt beleiben vnd widerhennt volfürt werden, Jn aller der mazz, mainung vnd den rechten vollichleich als oben verſchriben vnd begriffen ist. Wir süllen auch an beden tailen, vnd all vnser Helffer diener vnd gunner yeczund vnd

hin für auf di egenannten bericht vnd sünũng gůt ffrevnt mit einander sein. vnd gegen einander nimer hâsleichs noch feintleichs v̂ben, noch handln in dhainer weis. . . Ez sullen auch all geuangen, wie di genannt sind, auf beden tailen aller sach tâg haben vnd vngevodert beleiben vncz auf den egenannten aussprůch dar in si getaidingt vnd benomen sind. Welher egenannter tail aber vnder vns des egenannten spruchs. ausgieng. vnd nicht dankchperlich stât hiet, der ist ze hannt geschaiden, vnd in furczicht geuallen von allen seinen rechten nuczzen vnd der gewêr, die er in den chriegen vnd mizzhelung gehabt, gevodert hat, oder gewůnnen möcht haben. So süllen, darczů begern vnd bitten wir fleizzig di obgenannten vnser bed Herren, daz si dem tail, der di selben ir schied stât haldet, hincz dem andern tail, der ir ausget, geraten vnd füdersam sein, nötten. vnd betwingen helffen. vnuerczogenleich, daz der tail, der di ſprüch stât hat, an seinen vollen chom. an allew irrung vnd widerred . . Mit vrchund des brifs, der besigelt ist mit meinem Christann des Watzemstorffer anhangundem Jnsigel, vnd zu einer geczeugnüzz mit der ersamen Hern *Chunratz des Hausner di zeit Pfleger ze Halls, Hern Petern des Hagêr nutzemalen Pfleger ze Vichtenstain* vnd *Jansen des Tůmayer ze Grämppelstain* anhangunden Jnsigeln, di ich darumb fleizzig gepeten han, in vnd iren êriben an schaden, vnd verpind mich vnder di vir Jnsigel, mit meinen trewn für mich mein Hausfrawn, für vnser eriben, für all vnser Helffer, diener, vnd gunner alles daz stât vnuerrükcht ze haben, ze volfüren vnd ze enden. daz an dem brief geschriben stet. Der geben ist am nachsten Tag nach dem Ebenweichtag Nach Christes gepurde Dreuczehen Hundert Jar vnd dar nach in dem Naŵn vnd Sibenczkistem Jar.

Schildsiegel * 1. an aufrechtem Stengel vierblättrige Seerose. 2. Helmsiegel, halber Steinbock wachsend. 3. Schildsiegel, Krebs. 4. Schildsiegel, abgeledigter Mannskopf mit dem fränkischen Hut.

Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv in München. Selekt: Passau, bischöfliches Archiv.

452.

1379. o. O. 6. Jänner. (Hl. Prehentag.)

Diether der Poppenberger verkauft unter Mitsieglung Heinrich des Chersperger, Pflegers zu Neuburg, seine Hube zu Gürlay mit der Chozzöd dem Kloster Fürstenzell.

Ich Dyether. der Poppenperger. Mein Hawsfraw vnd alle vnser Eriben. vergehen — daz wir — ze chauffen geben haben vnser Hueb ze *Gůrlay. mit der Chözzöd.* daz *meiner Hawsfrawn frawn Annen* marigengab gebesen ist. vreys. vnd ledigez. mit allem zů gehörn, — mit allen ërn. rechten. vnd nuczen. — *Vnser frawn ze fůrstenzell. vnd den Erwirdigen Herren. dem abbt vnd dem Conuent.* dez. Gotzhawzz. da selbz. vmb czway vnd Sechczk Pfhunt gueter Pazzawer pfhenning, der wir vön in gänczlichen vnd füderlich gericht vnd gebert sein. — fürbaz. ebichlich ledigz. vnd vreyes ze haben. vnd allen iern frumen damit ze schaffen. — wir sollen auch. dez. vorgenanten Gütz vnd Chaůfes. Jer recht geber, scherm vnd fürstand sein, wo in dez not geschiht, alz vreys gutez. vnd aygenz recht ist. vnd dez *Landez recht ze Beyrñ.* — daruber gib ich egenanter Diether der Poppenperger. Mein Hawsfraw vnd alle vnser Eriben. in. dem voruerschriben Goczhawz vnd Herrn den Brif versigelt mit meinem aygen anhangundem Jnsigel. vnd zu pezzer gedâchtnuzz vnder der Erbern Lawt. *Hainreichs dez Chersperger di zeit Pfhleger ze Newnburch.* vnd. vnder *vnsers lieben Swager ekkolfz dez Grawzzingzrawter.* aygen anhangunden Jnsigeln wesigelten, di si durich vnser vleizzig pet willen an den Brif gelegt habñ, in vnd allen iern eriben an schaden. dar vnder wir vns mit vnsern trewn an aydes stat verpinden allez daz trewlich stât ze habñ, daz obñ an dem Brif geschriben stet. Der gebñ Jst an dem Heyligen Prehen tag. do man zalt voñ christi gepurde drewczehen Hvndert Jar. darnach. in dem Nawn vnd Sibenczkistem Jar.

Alle Siegel von grünem Wachs. Helmsiegel * 1. auf Flug schrägrechte Balken. Schildsiegel * 2. linker oberer Ort (oder Vierung). Schildsiegel * 3. drei Blumenstengel? oder Schilfstengel mit hängenden Kolben.

Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv München. Fürstenzell, Kloster.

An demfelben Tag (o. O.) freien und eignen *Liebhart der Sygenhaimer von pozzmünster* und *Hanns der Sygenhaimer von Lichtenburg* die Lehenschaft auf der Hueb zu *Gurlay* und zu *Chössod* dem Kloster fürstenzell „wann *Dyether der Poppenperger*, sein Hawsfraw vnd all ir Eriben darumb hin wider von vns ze Lehen habent genomen vnd enpfangen ain Jr Hueb ze *Schraczberg* gelegen in *Scherdinger Gericht*, di ir freiz Aygen ist gewesen".

Orig. auf Perg. l. c. mit dem Helmsiegel Liebhart's in grauem Wachs und dem Schild- und Helmsiegel Hanns des Siegenhaimer in grünem Wachs. (Zwei ganze Störche nach rechts im Schild, Storchhälse auf Helm.)

453.

1379. Salzburg. 6. Jänner. (Hl. Prehentag.)

Pilgrim, Erzbischof von Salzburg, reversiert dem Hartneid Kuchler, Pfleger zu Tittmoning, Hartneid und Eberhard seinen Söhnen, die Lösung der Feste Trübenbach.

Wir Pilgreim von gots genaden Erczbischof ze Salzburg, Legat dez Stůls ze Rom, veriehen — daz wir vnserm getrewn, *Hertneiden dem eltern Chuchler, di zeit pfleger ze Tyttmaning, Härtneiden vnd Eberharten seinen Sůn*, vnd ir aller erben, di *vesst ze Truebenpach*, vnd all di gůter, vnd gůlt, di dar zů gehőrnt, von Liechtmezz di schirist chőment, dar nach v̊ber zwelif iar, hin wider ze lősen schůllen geben, vmb åcht hundert pfunt gůter wienner pfenning di dann gib vnd gåb sind, an geuer, nach der brief vnd Hantuesst sag, di wir von in dar v̊ber haben, verzugen wir in aber di lősung, wie sich daz fůgt, wie tånen schaden si dez nåmen, den schůllen wir in ab tůn vnd wider chern, —, vnd dar v̊ber ze vrchund geben wir, in den offen brief versigelten mit vnserm grozzen anhangundem Jnsigel, Der geben ist ze *Salzburg*, an dem Heiligen prehen abent, da man zalt nach christi gepürd, dreu czehen hundert jar, dar nach in dem Newn vnd Sybenczigistem Jar.

Das ungebleichte runde Siegel teilweise zerstört. — Urkunde zerschnitten.

Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv München. — Salzburg, erzbischöfliches und Domkapitel'sches Archiv.

454.

1379. o. O. 6. Jänner. (Hl. Dreikönigtag.)

Jörg der Stainbenter und Dorothea seine Frau verkaufen Otten dem Cherspechen und Wolfgang seinem Bruder ihren halben Hof, „an des Slatterer Hof" genannt, in dem Chersenpach.

(I)ch Joerg der Stainbenter vnd ich Dorothea sein Haws fraw vnd all vnserr erben, wir veriechen —. Daz wir — mit vnsers rechten Lechen Herrn Hant Herrn *Marchharts des Hawsler* — ze chawffen haben geben *Otten dem Cherspechen vnd Wolfgangen seim prvder* vnd ir paẏder erben vnsern Halben Hoff gelegen *in dem Chersenpach* vnd iſt genant *an des Slatterer Hoff* mit all de vnd dor czu gehőrt, — vmb an aẏnz zwainczig phunt phenning rechter wẏenner munizz. —, wir sein auch des vorgenanten Halben Hoffs ir rechter scherm vnd gewer für all anſproch als Lechens recht ist in dem *Land ze ősterreich* — dor vber gib ich vorgenanter Jorig der Stainbenter dem vorgenanten Otten dem Cherspechen vnd Wolfgang seim prvder den Prief versiglt mit meinem anhangvnden [1]) vnd des ist [2]) czewg *mein průder fridrich der Stainbenter* auch mit seinem anhangvnden Jnsigel vnd des sind auch czewgen dy erbern *chnecht payd Dẏetreich der Ayglspech vnd mein swager Jans der Winterstain* dy wir vleizzig dor vmb gepeten, den payden an schaden. Der prif ist geben nach Christes gepůrd drew czechen Hundert iar dar noch im Newn vnd Sẏbenczisten iar an der Heyligen dreẏ Chunig Tag.

[1]) „Jnsigel" im Original ausgelassen. [2]) „ist" im Original über der Zeile.
Alle vier Siegel fehlen.

Orig. auf Perg. im Archiv des Museums Francisco-Carolinum in Linz: aus dem Archiv Gschwendt.

455.

1379. Wien. 8. Jänner. (St. Erhardstag.)

Herzog Albrecht von Öſterreich leiht dem Eberhard von Kapellen eine Mühle und ein Gut in der Aiſt, welche dieſer von Heinrich in der Aiſt erkauft hat.

Wir Albrecht von gotes gnaden Herczog ze Österreich, ze Steyr, ze Kernden vnd ze Krain, Graf ze Tyrol etc. Tůn chunt, daz vnſer getrewr *Hainreich in der Aẏſt* vns mit ſeinem

offenem briefe, fur fich vnd feyne erben aufgefent hat *ayn Mül vnd ayn gůt, gelegen in der Aift,* die er von vns zu lehen hatte vnd pat vns fleifficlich, daz wir die verleihen gerůchten vnferm lieben getrewn *Eberharten von Kapelln,* wan er Si dem verkaufft hiet, Das haben wir getan vnd haben diefelben Mül vnd das gůt in der Aift mit allen den zůgehörungen vnd Rechten, alz die der obgenant Haynreich herbracht hat, dem vorgenanten Kapeller vnd feynen erben verlihen vnd leihen auch mit difem briefe, waz wir ze recht daran leihen fullen oder mugen, von vns, *vnferm lieben brůder herczog Leupolten* vnd von vnfern erben in lehens weys inne zu haben vnd ze nieffen alz Landes vnd lehens Recht ift. Mit vrchund dicz briefs, Geben ze *Wienn* an fand Erharts tage. Nach kriftes geburt dreutzehenhundert iar vnd darnach in dem Newn vnd Sibenczigiften Iare.

dominus dux per fe.

Mit sehr gut erhaltenem, rotem Siegel. (Von Sava: Fig. 42.) — Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

456.

1379. o. O. 9. Jänner. (Sonntag nach 3 König.)

Verzichtbrief Gängleins von dem Stain gegen Heinrich von Dachsberg, der ihn wegen des ihm im Dienfte Gundakers von Dachsberg entwichenen Rosses bezahlt hat.

Ich Gangel von dem Stain vergich offenleich an dem prief, daz mich der erber Herre Her *Hartneid von Losenstain* liepleich vnd frewntleich vnd (sic) verricht hat, mit dem erbergen Herre Her *Hainreichen von Dachsperg* von *dez Rozz wegen, daz mir enwicht ist woren in Hern Gundachers dienst wegen von Dachsperg seines prueders,* daz ich vnd all mein Erben vnd frewnt vnd dienner hintz dem Obgenanten Hern Hainreich von Dachsperg hintz iem vnd hintz seinen erben hintz seinen frewnten vnd diennern vnd hintz seiner Hab chain ansprach fürbazz nicht mer haben sol von dez Rozz wegen, wann wir darum gancz vnd gar gericht vnd gewerd sein vmb schaeden vnd vmb hawppgüt, daz wir genůmen haben von dez Rozz wegen vnd fürbaz chain ansprach nicht mer gein

iem haben sullen, daz haben wir iem versprochen staet ze haben peÿ vnsern ayd vnd trewen an alles geuår vnd dar v̊ber geb wir iem vnd seine frewnten vnd Dienner den prief versigelt mit meines obgenanten Ganglein von dem Stain anhangundem Jnsigel vnd mit dez Erbern Herren Hern Hartneiden von Losenstain anhangunden Jnsigel, der der sach vertaidiger ist gewesen vnd zeug ist mit seinem anhangundem Jnsigl iem vnd seinen erben an schaden vnd auch zu einer pessern sicherhaid vnd zeugnuzz mit dez erbergen *Ritter Hern Danchwartz des Herlasperger* anhangunden Jnsigel vnd auch mit des erbern *Chnetz* (sic) *Chůnracz zu den zeiten pfleger zu Wacczzenberk* anhangunden Jnsigel, der vnser besunder frewnt ist, in vnd ir payder erben an schaden, der prief ist geben do man zalt von Christes gepůrd drewczehen Hundert jar dar nach in dem an aynem akchistem jar, dez suntagz nach der Heiligen drein Chunig tag.

Es hängen drei Schildsiegel *. 1. zwei mit den Rücken gegengestellte Winzermesser. 2. Losenstein, ganze Panther. 3. fehlt. 4. zwei über Kreuz geschrägte Haue oder Stössel.

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

457.

1379. o. O. 9. Jänner. (Sonntag nach dem hl. Prehentag.)

Otto Rütinger, Laienbruder zu Waldhaufen, ftiftet dahin ein Seelgerät mit dem Hof zu Ullenhofen, Pfarre Münzbach, mit Willen feines Prälaten Friedrich.

ICH Ott der Růtingêr Layprůder ze Walthaufen, vergich offenleich mit dem brïff vnd tůn chunt allen den, dï in fehent, horent, oder lefent, daz ich mit wolbedachten můt, vnd mit rat meiner peften vreunt czu der czeyt do ich ez mit recht wol getůn macht, meinen *hof genant ze wllenhofen gelegen in Münfpekcher pharr,* von dem man dïnt alle iar iärleich an sand Georgen tag czwelf fchilling wienner phenning, vnd di *hofftat* dapey, von der man auch dÿnt alle iar järleich an dem felben tag fumftzk phenning, di mein ayn vnd mein vreyês aygen gewefen find mit v̈rlaub meinš prelatš vnd den ich gechaufft han vmb mein verdïntev hab, mit allen den eren,

nutzen vnd rechten alz ich ſï in nucz vnd in aygner gwer hab herpracht, Ledichleich vnd vreyleich hab gemacht vnd geben czu einem ewigen sölgerêt meinem genȧdigen Herren *probſt ffridreichen*, vnd allen ſeinen nachchomen, vnd dem *Conuent* gemaẙnchleich, vnſers vorgenanten *Götzhaus ze Walthauſen*, alſo beſchaidenleichen wer do cze czeyten meiner herren *dez Conuents̈ pharrer, vnd gwantchamrêr* iſt, derſelb ſchol dez obgenanten hofs̈ vnd hofſtat nach meinem töd fürbas ewichleich styfter vnd ſtörer ſein, vnd in alle iar, iärleich czu meinem iartag, von den egenanten an czehen vïrczehen ſchillingen phenningen meinen herren gemaynchleich raychen vnd geben in ïr Oblay. ayn phunt phenning, darumb ſchullen mein Herren mïr vnd allen meinen vödern begën einen ewigen iartag des abents̈ mit geſunger vigili, vnd des mörgens mit aynem ſelampt, als gewöndleich iſt pey dem ſelben vnſerm götzhauſſ, vnd vmb dï vbrigen an czehen ſechs ſchilling phenning, ſol derſelb *wer pharrer iſt in der pharr im markcht do mein mûter ſäligev begraben iſt*, alle quatember ewichleich, ẙe dez nachſten suntags̈ nach ẙe der quatember des abents̈ ſingen Vigili, vnd an dem Möntag darnach ayn selampt, vnd ayn sëlmeſſ. ſchol er hayzzen ſprechen darczü vnder dem sëlampt, czü helff vnd czu tröſt, mïr, vnd meinen vödern, vnd allen gelaubigen ſelën, Vnd daz dï handlung, vnd mein geſchäſt alſo fürbaz ſtåt vnd vnczebrochen beleib, daruber gib ich egenanter Ott der Rütinger, den obgenanten meinen Herren, dem probſt, vnd dem Conuent gemaynchleich ze walthauſen, den brif verſigilten mit meinem anhangundem Jnſigel, vnd mit *meiner Öhaym Lewtolts̈ des Staẙnrewter*, vnd *Otteins des Lengawêr* anhangunden Jnſigeln, vnd des ſind auch geczeug, di Erbern *Vlreich der Galſpergêr* vnd *Dẙetmar der Weczel* mit ïrn anhangunden Jnſigeln in an ſchaden, Der brïef iſt geben nach Chriſti gepürd Drewczehen hundert jar, darnach in dem newn vnd sybenczkiſten iar des nachſten Süntags̈ nach dem Heyligem Prehemtag ✝

Nach einer älteren, im Musealarchiv befindlichen, noch vom † Prälat Stülz kollationierten Kopie war damals noch das fünfte Siegel vorhanden, nach dem Vermerk: im Schild ein links gewendeter halber Greif. Von der Umschrift: „ . . . I E . . A R I . W E . . . “ Jetzt hängen nur mehr die Schildsiegel *:

1.* vordere Hälfte eines abgeledigten, gezäumten Pferdes „ . . . . . . tonis ·:· Ruedlinge . . ", und 4.*, gespalten, links ein Balken. „✠ S. Vlrici Calsperiger." 2., 3. und 5. fehlen. — Dorsualnote 15. Jahrh. „litera super curia Wilenhofen ad parorchiam (!) Münspach".

Orig. auf Perg. im Musealarchiv (Waldhausener Urkunde) zu Linz.

458.

1379. o. O. 10. Jänner. (*Montag nach dem Prehentag.*)

Ulrich der Haemerl, Bürger zu Wien, und Wendelmut, seine Frau, verkaufen 2 tl. ₰ Burgrechts Dienst auf ihrem Baumgarten zu Chalenperg in der Au dem Abt Johann und dem Kloster zu Wilhering.

Ich Ulreich der Hæmerl Purger ze Wienne vnd ich Wendelmůet sein Hausfrow vnd vnser erben, wier veriechen —, Daz wier mit gesampter Hant — vnd mit *vnsers amptmans hant brůder Hainreichs ze den zeiten Hofmaister vnd amptman ze Chalnperig* verchauft haben zway phunt wienner pfenninge geltes půrchrechtes auf vnserm *pavngarten gelegen dacz chalnperig in der Aẘ zunachst Jacobs paungarten dez glaich,* vnd do man alle iar von dient von dem egenanten vnsern pawmgarten ze dem *gotshaus vnser vrowen ze Nevnburchk chlosterhalben* dreizzichk wienner phenninge an sand Merteinstag ze gruntrecht vnd nicht mer, die vorgenanten zway phunt wienner phenninge geltes půrchrechtes haben wir Recht vnd redleichen verchauft vnd geben mit alle de nůtze vnd rechten vmb sechczehen Phunt wienner phenninge der wir gar vnd gancz gewert sein, Dem Erbern geistleichen Herren *Abpt Johannes vnd der Samnůnge gemain dez Chlosterz ze Wilheringe* fürbaz ledichleichen vnd freyleichen ze haben, vnd allen iren frvmen do mit ze schaffen mit verchauffen, mit versetzen vnd geben, wem se wellen, alz in daz aller pest fůgunde ist, Vnd also mit ausgenomen warten, daz wir vnd wer den vargenanten vnsern Pawmgarten noch vns inne hat, den Herren von Wilhering die vargenanten zway phunt wienner phenning geltes purchrechtes fürbaz alle iar do von diennen schullen ze zwain zeiten im Jar ain phunt wienner phenninge an dem vaschang tag vnd ain phunt wienner phenninge an sand Jorigen tag. Tuen wir des nicht. So schullen wir ins dor nach immer vber virzehen tag gestevn mit der zwispilt mit alle dem nütze vnd rechten.

alz ander purchrecht dienst recht ist in dem *Lande ze Österreich.* Vnd sein auch wier vnd vnser erben vnuerschaidenleichen der vorgenanten zwaÿr phunt wienner phenninge geltes purchrechtes der Herren von Wilhering der Samnůng gemain Recht gwer vnd scherm var aller anſprach alz purchrechtes recht ist vnd dez Landez recht in Österreich. Wær aber daz in der zwayr phunt geltes an dem vargenanten vnserm pavmgarten icht abget, daz schullen se haben, dacz vns vnd vnuerschaidenleich auf allem vnserm guet, daz wir haben in dem Lande ze Österreich, wir sein lemtichk oder töde. Wir haben auch recht vnd freybal alle iar abzelösen, welhes iar wir mügen oder wellen. zainzigen. oder mit einander immer ain phunt geltes mit acht phunten wienner phenninge vnd mit ainem phunt phenning ze dienst dorauf, oder sechczehen phunt phenning mit einander vnd zway phunt phenninge ze dienst dor auf vnd swenne daz geschiecht, So ist vnser pavmgarten danne furbaz wider ledichk vnd frey an allen chrieg var aller anſprach, Vnd daz die sach also staet vnd vnczerbrochen weleib, vnd wend wir selb nicht aigen insigel enhaben, Dor vber ze ainem warn v̊rchunde geben wir in den brief, versigilt mit dez Erbern Chorherren insigil Hern *Petreins ze den zeiten obrister Chelner dez Gotzhaus vnser vrouen ze nevnburch chlosterhalben*, im an schaden, den *vnser amptman brůder Hainreich die zeit Hofmaister ze Chalnperg* dor vmb ze einem zeug peten hat, wend er selb nicht aÿgen insigil enhat. dez ist auch zeug mit seim insigil der Erber Man *Peter der Mænnseber purger ze Neb̊nburchk*, den wir dez auch fleizzichleich peten haben. Der prief ist geben noch christi gepurde dreůzehen Hundert Jar dornach in dem nevn vnd sibenczigistem Jar, dez Måntages nach dem prechen Tag.

Beide Siegel abgerissen. — Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv Wilhering.

459.

1379. o. O. 10. Jänner. (Montag nach St. Erhard.)

Dorothea, Thomas des Arbeiter Witwe, verkauft an Helmlein den Anhanger das Gut »unter der Leiten«, gelegen unter St. Jakobs Leiten.

ICH Dorothea Tomans des Arbaitter seliges (sic) witib vnd mit ſampt mier all mein Erben, wie dy genant ſynd, wir

vergehen an dem gegenbůrtigen prief vnd tün chvnt allen Lav̈ten, dy den prief anſehent, horent oder Leſent, Daz wir mit wolbedachtem můt mit Rat vnd weyſůng Erber Lavt zv̈ der zeit, do wir es mit Recht wol getün mochten, Recht vnd redleich ze chav̈ffen haben gegeben zv̂ einem Rechten chav̈ff dem Erbern weſchaÿden *Helmlein dem Anhanger* vnd ſeinr Hav̈ffrau vnd allen ſeinen Erben, wie dy genant ſind, vnſer *gůt vnder der Leÿten* genant gelegen vnder *ſand Jacobs Leÿten* mit allen den Ern, Rechten vnd nůczen, dÿ dar zv̂ gehôrent vnd auch da von wechômen mûgen ze holcz ze Veld, ze wayd, ze wiſmad, verſůcht vnd vnuerſůcht, aus vnſer nücz vnd gwer in ir nücz vnd gwer mit herren hant vnd mit aller ſtet, vmb ein gelt, des wir von in gancz vnd gor verricht vnd gewert ſein an allen ſchaden mit der weſchaÿden, daz ich noch all mein Erben nach dem obgenanten güt nÿmer mer dhain anſprach ſchüllen haben noch gewinnen weder mit Recht noch an Recht, vnd verczeihen vns auch des ganczleich vnd gor mit dem offen prief vnd ſchol auch ich obgenantev Vrav̈ Dorothea mit ſampt mein Erben des obgenanten güts ir Recht gewer vnd fürſtand ſein für mich vnd für mein Erben ze hof, ze taÿding, wo in des nöt vnd dürft geſchycht vnd alſo chauffes Recht iſt in dem *Land ob der Ens*, vnd gieng in an der gewerſchaft icht ab, was ſy des ſchaden nemen mit Recht, wie der ſchad genant wůrd, daz er oder ſeinr Erben ainr geſprechen mocht pey ſein trevn an aÿd vnd vngeſwôrn vnd an alles Recht, Den ſelben ſchaden mit ſampt dem Hav̈ptgüt ſchüll wir in ablegen vnd wider chern gancz vnd gôr vnd ſchůllen ſy daz haben dacz vns vnd vnſern trev̈n vnd dar zv̂ auf all vnſer hab, wo wir dy haben auf wazzer oder auf Lant, verſůcht vnd vnverſücht, vnd da von wechömen Hav̈pgůts vnd ſchadens, als ſÿ nächſt vnd peſt mügen mit vns vnd all vnſer Erben gütleich willen vnd wort an allev chlag vnd fürbot, wir ſein Lebentig oder Tod. Daz dem obgenanten Helmlein dem Anhanger vnd allen ſein Erben dy ſach vnd taÿding von mier vnd allen mein Erben alſo ſtet vnd vnverchert weleib, dar v̈ber gib ich in den offen prief verſigelt (mit) *meins Lieben Vater Götſchalichs von Hanveld* anhangvndem jnſÿgel vnd zv̂ einr pezzern ſicherhait vnd zevgnüzz mit des Erbern weſchaÿden

Petreins des Hinderholczer, phleger ze steir anhangundem jnſÿgel, mit des hant dÿ wandlůng geſchehen iſt vnd jrev jnſigel an den prief habent gelegt vleizzich durich meinr pett willen in an ſchaden, vnder der jnſÿgel verpint ich mich mit ſampt meinen Erben mit vnſern trevn alles das ſtet zehaben, daz vor an prief geſchriben ſtet, wan wier aygens jnſigels nicht gehabt haben zv̊ der ſelben zeit. Der prief iſt geben, do man zalt von chriſti gepürt drevczehen hundert jar, dar nach in dem Nav̈n vnd sÿbenczgiſten jar des Mentags nach ſand Erharts tag.

Orig. auf Perg. mit zwei Siegeln. 1. ein Helm ohne Schild mit einer fliegenden Helmdecke, auf demselben fünf auseinander gehende Strahlen, an dessen Enden ein Stern. 2. im Schilde zwei aufstehende Hirschgeweihe oder dürre Baumäste.

So nach einer im Musealarchiv (Linz) lagernden und noch von Jodok Stülz kollationierten Kopie mit dem Vermerk: „Aus dem Original zu Garsten." Das Original ist nunmehr (1904) im Archiv des Klosters Garsten (jetzt im bischöflichen Archiv zu Linz befindlich) nicht mehr vorfindig.

460.

1379. Salzburg. 13. Jänner. (Pfinczstag nach dem Prehentag.)

Hartneid der ältere Kuchler, Pfleger zu Tittmoning, Sophie seine Frau, Hartneid und Eberhard seine Söhne, verkaufen dem Erzbischof Pilgrim von Salzburg Lehengüter in dem Kucheltal.

Ich Hårtneid der elter Chuchler, di zeit pfleger ze Tyttmaning, Jch Soffeÿ sein Hausfraw, ich Hartneid vnd ich Eberhart desselben Chuchler Sün, vnser paider Hausfrawn, vnd all vnser Erben *Sün vnd Töchter* — veriehen — daz wir — ze chauffen haben geben, dem hochwürdigen fürsten — Hern *Pilgreim Ertzbischofen ze Salzburg, legaten des Stůls ze Rom seinem Gotzhaws,* vnd seinen nahchömen *vnser Hoef vnd gůt,* — dez ersten ain gůt ze *prantstatt,* ain gůt haizzt *Char,* ain gůt datz *pfenichpewt (!),* ain gůt haizzt di *Obersatt,* ain gůt haizzt *Perngersraẅtt,* ain gůt *dacz dem Ångerlein,* ain gůt haizzt *pernekk,* ein gůt haizzt *obern průnnaw,* ain gůt haizzt *můlgrůb,* ain gůt haizzt *Stainhawsen,* ain gůt ze *Mayrhofen, beÿ dem Hällein,* ain gůt haizzt *veÿs,* ain gůt haizzt *Ódenhueb,* ain gůt haizzt *Stadel,* ain gůt auf dem *Ruedleinsperg,* ain gůt ze hof *beÿ dem pfenter,* ain wisen ze *hof,* hat der *pfenter* inne,

Jtem ain Hof in der *Gaissaw*, das alles gelegen ist *in dem Chucheltal*, vnd auch sew allew ze rechtem lehen gehabt haben von vnserm vorgenanten genädigen Herren von Salzburg, vnd seinem Gotzhaws. — — Wir veriehen auch, ob wir oder ander yemand brief für prächten, si wären elter oder jünger, di vber die egenanten Hoef, güter vnd gült, sagten, wa di für chämen, di süllen all tod sein vnd wider den gegenbürtigen brief dhain chraft haben, vnd sullen im onschadhaft sein — „Vnd dar vber zů ainer vrchünd der warhait, geben wir in den vnsern offen brief, versigelten mit vnser obgenant *Härtneits dez eltern Chůchler, vnd mit meinem Härtneits des Chüchler, seins Süns*, aigen anhangunden Jnsigeln vnd dar czů zu ainer dester pezzern westätigung versigelt mit dez erbern Chnechts *Ortolfs dez Aÿgelshaimer*, di zeit *Lanttrichter ze Tÿttmanning* aigen anhangunden Jnsigel, der sein Jnsigel durch vnser vleizzigen pet willen im selb, vnd seinen erben, an schaden, an den brief gelegt hat, dar vnder ich mich obgenante *Soffeÿ di Chuchlerinn vnd ich Eberhart der Chuchler* vnser Hausfrawn vnd all vnser erben vnder die vorbenanten Jnsigel mit vnsern trewn verpunden haben, stät ze haben vnd gänczleich ze volfüren, waz an dem brief verschriben stet, wan wir di czeit nicht aygner Jnsigel heten, der brief ist geben ze Salzburg, am Pfintztag nach dem heiligen prehen tag, do man zalt nach Christi gepürd drewczehen hundert iar, dar nach in dem Naewn vnd Sybenczikistem Jar.

Siegel 1 fehlt. 2. Helmsiegel von grünem Wachs, wachsender Hirsch. Schildsiegel 3 über Felsgestein links schreitender Hund mit Halsband.

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

461.

1379. o. O. 13. Jänner. (Pfincztag nach dem Prehentag.)

Einigung des Johann, Burggraf zu Maidburg und Graf zu Hardeck, mit seiner Schwester Anna, Witwe des Grafen Leupold von Hals, wegen ihrer Erbansprüche an Hardeck und Recz.

Wir Johannes purcgraf ze Maidburg vnd graf ze Hardek bechennen —, daz wir vns frevntleich vnd lebleichen (!) gericht haben mit der edeln *vnser lieben swester vrawn Annen Graf Leupolcz von Halls seligen witib*, nach vnser beder frevnt

rat vmb all die zufpruch di sÿ gen vns vnd hincz vnserm erib gehabt hat vnd bechennen auch vmb die tavsent schok, dy wir der egenanten vnser swester geben haben zu dem egenanten irm wirt graf leupolten von Halls säligem vnserm Swager, daz wir vnd vnser erben furbas vmb dy selben tavsent schok grosser prager pfenning gen ir vnd gen yren eriben nimer mer anfprach schullen haben noch en wellen, — vnd besvnder vmb dy verczeichvng, dy de egenant vnser swester gen vns vnd vnsern erben getan hat ***Hardek vnd Rêcz dy stat*** mit aller zugehorung, wi dÿ gueter genant sind oder wo sy gelegen sint ynner landes oder auzzer landes, alls ir prief sagt, den wir von ir dar vber haben, da schvllen ir vmb geuallen nach vnserm tod, ob (w)ir an erben abgiengen, da got vor sey, tavsent schok gueter prager grozzer pfenningen vnd di schullen ir dann dÿ geben, di vnser vorgenante Herschaft vnd gueter nach vns besiczent yn iares frist, —. sÿ mag auch dy selben tavsent schok geben, wem sÿ will, ob daz wer, daz wir an erben abgiengen. Wër aber, daz wir erben hinder vns liezzen, ez wern svn oder tochter, dy sint ir noch iren erben, der egenant tavsent schok nicht phlichtig ze geben, wer auch ob vnser vorgenant swester ee abgieng mit dem tod, wenn wir, so seÿ wir vnd vnser erben vnd nachchomen der vorgenanten tavsent schok ledig vnd loz ze geben. Wer aber ob ez ze schulden chem, daz der obgenanten vnser swester nach vnserm tod dy egenanten tavsent schok nicht wider furen in der frist vnd vor benant ist, so mag dy egenant vnser swester oder wem sy dy tavsent schok schaffen oder wer den brief ÿn hat, dy denn vnser Herschaft vnd gueter nach vns besyczent, phenden vnd dor vmb auf halden, so ver daz si der egenant tausent schok vnd den schaden, den se sein genomen hieten gancz vnd gar verricht werden an allen irn schaden. Vnd daz de red furbaz also stet vnd vnczebrochen beleib, dez geben wir vorgenannt Graf Hans der egenannt swester vnd ir erben den brief versÿgelt mit vnserm anhangvnden insygel vnd ze pesser sicherhait haben wir gepeten den Hochgeborn fursten vnser genedig ***Herren vnd ochem Hern Josten margrafen vnd Herren ze merchern vnd Herczog Hansen von troppaw vnd ze Ratwar vnd den edeln vnsern lieben vetern Graf burcharten purcgrafen ze Maidburch vnd Grafen ze Hardek***

daz sew der sach zeug sint mit iewrn anhangvnden insygel. der prief ist geben nach christes Gebuerd do man zalt drev czehen Hvndert iar dar nach in dem Newn vnd sybenkistem iar am nachsten phincztag nach dem heyligen prehenn tag.

Schildsiegel 1 und 3 von rotem Wachs. 1. gespalten, rechts am Spalt halber Adler, links siebenmal geteilt. 3. Löwe mit en front gestelltem Kopf.

Orig. auf. Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv München. — Selekt: Hals, Herrfchaft.

462.

1379. Braunau. 14. Jänner. (Freitag nach St. Erhard.)

Georg der Waldecker, Vizedom in Niederbayern, stellt in der Streitsache Margareth der Erbärin von Aschach gegen den Abt von St. Peter zu Salzburg um das Gut zu Stein in Ostermülthinger Pfarre einen Gerichtsbrief zugunsten des letzteren aus.

Ich Jörig der Waldekker die zeit vitztům in nidern Bayern vergich Offenbar mit dem brïff. Das fůr mich chomen ist *Margret die Erbårin von Aschach* mit vorsprechen vnd pat gerichtz auf alliv dïv *Güter di der aẜpt von sand Peter ze Salczbůrch in dem Weïlhart gericht* v̊ber all hiet vnd sprach das ein gůt gelegen wär in *Ostermůdingår pharr* vnd haist *dacz Stain,* daz wär *ir våternleich Erb,* da hietz sÿ vmb gerecht in der *Land Schran* als lang vnczt daz ir ertailt wart, Sy scholt iren Herren Nennen vnd stellen also Recht wär, da Nantz sy den *aẜpt von sand Peter ze Salczbůrch* vnd pat den er schůld ir Herr sein zẘ dem gůt, des hiet er nicht tan, da sprach dï fraw sÿ wär ze grözzem schaden Chömen. Dar vmb påt sy des rechten hincz dem aẜpt von sand Peter ze Salczburch, Das verantwurt der *Aẜpt von sand Peter mit seinem Diener Chůnraten dem Gödlinger,* dem gab er seinen vȯlligen gewalt zẘ dem Rechten ze gewing vnd ze fflůst vnd der sprach, daz daz gůt seins Herren vnd seins Gotzhaus vreis aigen wär vnd hiet sein vreiew Stifft Darauff, vnd gehål auch der Erbårin dhain Erbschafft nicht auf dem gůt vnd hiet auch von ïm vnd von seinem Gotzhaus nie nichtz gehabt vnd macht auch in nicht geweissen. daz sÿ rechter Erb zẘ dem gůt wär, vnd ist auch ïr der Paẘman, der auff dem Gůt Siczt, Margrethen der Erbårin enprosten mit rechtem redleichem rechten

vor gewaltigem Richter in Offner Schran das dem Richter vnd maynigen Pidern mann wol chünt ist, die dez tagz beÿ dem rechten gewessen sint. Da vragt ich vmb waz Nů recht wår, da sagt vrag vnd volig vnd auch daz rechten. Das der appt von sand Peter vnd sein Gotzhaus heut vnd fůrbas mit Růn sol Sein vor Margreten der Erbårin vnd vor allen iren Erben. Dar ůber wart dem appt von sand Peter vnd seinem Gotzhaus ertailt mein grichtbrif den ich im dar über geben han vnders *vicztüms Åmpcz anhangunden Jnsigel* versigelt. Pey dem Rechten ist gewessen *Albrecht der Tőmlinger dl zeit Richtår ze Weilh(art) vnd der gancz Rat ze Prawn(aw) vnd Gewolff der Seiffritzdorffer vnd Hans der Pűbenhoffer vnd Heinrich der Landschreiber vnd Herman der Chastner vnd der Phleger von ErnEkk vnd Heinrich von Raitenpűch vnd Hanns der Zollner vnd Hanns der Tőmayer vnd Vlreich der Holczapphel von Pűrchh(awsen), Andre vnd Martein die paid daz wart darvmb gesprochen habent vnd Asppernl der Amptman vnd Heintzl ampman von sand Jlligenperg* vnd ander Erbern Lawt gemůg (!). Der brif ist geben worden ze *Prawn(aw)* dez nachsten freittagz nach sand erhartztag. Do man zalt von Christes gepürt Dreuczehen Hvndert Jar, darnach in dem Newn vnd Sibczkistem Jår.

Auf gelber Schale zeigt im Dreipaß das grüne Schildsiegel den „Panther“ und die Umschrift: „✝ S. Geori de Waldekk Vicedomini aput Rotam.“

Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv von St. Peter zu Salzburg.

463.

1379. Wien. 18. Jänner. (Feria 3ia prox. post f. st. Antonii.)

Jörg Stankeinörl und Anna, seine Frau, verkaufen ihr Haus in Wien, das neben dem Hause Heinrichs von Eferding gelegen ist.

Iörg Stankeinörl Anna uxor vendiderunt domum eorum sitam *inter Seratoribus* prope domum *Hainrici de Eferding,* servit ad cappellam sancti Georii im *Tumbrosthof* 3 solidos et *Leupoldo Polcz* 30 denarios, pro 10 libris denariorum domine *Margarete, relicte Cholmanni slozzer* pie memorie . . . debent pati . . . . . actum feria tertia proxima post festum sancti Antonii 79º Summa 20 denarii.

Entnommen aus: „Quellen zur Geschichte der Stadt Wien.“ III. Abt., Bd. 1. „Die aeltesten Kaufbücher.“ Pag. 174. Nr. 1075.

464.

1379. Wien. 19. Jänner. (Mittwoch vor St. Agnes.)

Lehenbrief des Herzogs Albrecht von Oesterreich über die halbe Feste Winthag auf Hans von Au.

Wir Albrecht von Gotes gnaden Herczog ze Ôstereich, ze Steÿr, ze Kernden, vnd ze krayn, Graf ze Tyrol zc. Tün chunt, daz vns vnser getrewer *Ott der Freytell* mit seinem offenn brif aufgesant hat, die *halben Veste ze Wÿnthag*, die er von vns zu Lehen gehabt hat, Vnd pat vns an dem egenanten seinem brief fleisseklich, daz wir dieselben halben Veste mit aller zü gehörung verlihen gerůchten vnserm getrewen *Hansen von Aw seinem Öhem*, wan er die von Jm gechaufft hiet, Das haben wir getan vnd haben Jm die verlihen vnd leihen auch, was wir Jm durch Recht, daran leihen sullen oder mugen, Also daz er vnd sein erben die vorgenante halben veste vnd was darczů gehöret, fürbazz von vns, *vnserm lieben brůder Herczog Leuppolten*, vnd von vnsern erben in Lehens weise innehaben vnd niessen sullen als Lehens vnd Landes Recht ist, Mit vrchûnd dicz briefs, Geben ze *Wyenn* an Mittichen vor sand Agnesen tag, Nach krists gepûrdt drewczehen Hundert Jar, darnach in dem Nevn vnd Sibenczigisten iare.

d. dux p. m. camere de L.

Mit dem kleinen Siegel des Herzogs in rotem Wachs. (Von Sava: Fig. 42.)

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

465.

1379. Wien. 21. Jänner. (St. Agnestag.)

Herzog Albrecht gebietet dem Hauptmann ob der Ens Heinrich von Walsee nicht zu gestatten, daß ein Vogt oder Lehenherr von den Bürgern zu Wels und ihren Holden auf dem Lande Steuern fordere.

Wir Albrecht von Gots gnaden Herczog ze Ősterreich, ze Steyr, ze Kernden vnd ze Krain, Graf ze Tyrol etc. Tůn chunt, Daz wir vnſern getrewen ~ den *Purgern ze Wels die* gnad getan haben vnd tůn auch, daz dhain *vnser herren, Ritter oder*

Knecht ſi oder ir holden, die ſi auf dem Lande haben, von Vogtey oder von anderer ſolicher ſache wegen Stewre in dhainen weg, denn mit vnſerm beſunderm gůtlichen willen. Dauon gebieten wir vnſerm getrewen lieben *Hainrich von Walſſe houbtmann ob der Ens* oder wer ye ze den zeiten vnser houbtmann ob der Ens iſt, vnd wellen, Daz er die vorgenanten vnſer Purger vnd ir holden bey derſelben vnſrer gnade veſteklich halte vnd ſchirme von vnſern wegen, daz in von yemann chain ingriff noch beſwêrung daran geſchêche in dhainen weg. Mit vrchund dicz briefs. Geben ze *wienn* an ſand Agneſen tag Nach kriſts geburdt dreutzehenhundert jar, darnach in dem nevn vnd Sibentzigiſten jare.

dominus dux per Jo. de T.

Das Siegel abgeschnitten· — Orig. auf Perg. im Stadtarchiv zu Wels. ✝ Abgedruckt in Hormayer's Taschenbuch 1837, S. 365.

Vergl. auch Lichnowsky, Urk. u. Reg. des Hauses Habsburg mit Angabe „Arch. f. Gesch. XVIII. 853".

466.

1379. o. O. 22. Jänner. (St. Vinzenstag.)

Peter der Pötel löst mit Erlaubnis des Klosters Reichersberg das Gut zu Purcharting gegen Widerkauf.

Ich Peter der Pötel, mein hausfraw vnd all vnser erbn veriehn offenbar mit dem prief allen läuten, daz wir mit gunst vnd mit gutem willen dez erbern Herrn hern *Dietmares probst ze Reichersperg vnd des Conuentz* dar zů haben gelöst ir guet *ze Purcharting* daz emaln *Hans der Seychaimer*, sein hausfraw vnd ir erben von in in sattz gwer inn gehabt habent vmb viertzig pfunt pfennige wienner münzz also mit der beschaidn, daz si vollen gewalt habent hin wider ze lösen all jar järleich ze rechter lösung zeit daz ist ze vnser ffrauentag ze liechtmess viertzehen tag vor oder nach vmb di obgen(ant) viertzig phunt pfennige di dann gib vnd gäb sind an allez gevär. Würd aber in losung von vns verzogen oder verstanden in dhainer weis, waz si dez dar nach schaden nement chlainen oder grozzn den si gespzechn mügn vnberecht vnd vngesworn den schülln wir in allen wider chern gar vnd gantz vnd schülln si daz

habn datz vns vnd datz vnsern trewn vnd auf aller vnser hab di wir inndert habn oder lazzn wir sein lemtig oder tod. Si habent vns auch daz vor gen(ant) ***guet ze Purcharting*** stiftleich vnd pawleich in geantwurtt ze haus, ze hof, ze holtz vnd ze veld, also schülln wir in daz selb hin wider stiftleich vnd päwleich antwurtten, wann daz ist daz si gelösen mügen oder wellent vnd wann si gelösen mügen oder wellent, so schülln wir di werung nemen ze ***Scherding*** oder ze ***Reichersperg*** oder auf dem offt gen(anten) guet ze Purcharting in der dreyer stet ainer vnd anderswo nicht. Täten wir dez nicht, waz si dann dez vnd alles dez daz vor an dem prief verschribn stet, schäden nämen, di schülln wir in all wider chern gar vnd gantz. Vnd daz in daz also stät vnd vnzebrochn beleib gib ich in obgen(ant) Peter der Pötel, mein hausfraw vnd vnser erben den prief versigeltn mit der erbern mann ***Fräntzlein des Asspekchen*** vnd ***Hermans von Holtz*** anhangunden insigeln di irew insigel durich vnser fleizz(igen) pet willn an den prief gehangen habent in vnd irn erbn an schadn darvnder ich mich obgen(ant) Peter der Pötel, mein hausfraw vnd vnser erbn mit vnsern trewn verpinden an gevär allez daz stät ze habn vnd ze volfürn daz an dem prief verschribn stet. daz geschehn ist nach Christes gepurd dreutzehen hundert iar darnach in dem Newn vnd Sibentzkistem iar an sand Vincencÿ tag.

Beide Siegel verloren.
Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv zu Reichersberg.

467.

1379. o. O. 25. Jänner. (An sanct Paulstag.)

Otto Haslinger versetzt sein Gut zu ***Weizgrein*** dem ***Phylipp Barger zu Lincz*** umb 10 *tl.* wienner ₰. Zeug und ferttiger obgedachter Haslinger und ***Niklas Perger Pfleger zu Valchenstain.***

So, ohne die Tagesdatierung, in der Wildberger Inventur de anno 1641. Mit der Tagesdatierung, aber nicht so genau registriert in der 1658 über die beim Brande von Wildberg, 4. Juni 1654, nach Riedeck geretteten Briefschaften aufgenommenen Inventur. Beide Inventuren im fürstlich Starhemberg'schen Archiv Eferding.

468.

1379. o. O. 28. Jänner. (Freitag vor Lichtmeſſe.)

Konrad der Neilichedel, Unterrichter zu Altenötting, reversiert dem Wernhart dem Schmied und Hans seinem Bruder zu Täting das Wiederkaufsrecht auf die Niederhub zu Täting um zehn Pfund Regensburger Pfennige.

Ich Chunrad der Neileichědel die zeẏt vnder Richter zu Alten ötting, mein Hawsfraw vnd alle vnser erben veriehen —, daz vns *Wernhart der Smit* vnd *Hanns sein brůder zů Taeting* — versetzt habent ir zwö Hüb gelegen zü *Taeting* genant die *Nidern Hůb* vmb zechen pfẘnd *Regens(burger)* pfenning, die wir trewlichen berait gelichen haben, Also mit der beschaiden, daz wïr die selben Hůb inne haben sullen vnd niezzen — alz lanng vntz daz si die vorgenanten zwo Hůb vmb die egenanten zechen pfẘnd Regensburger pfenning, die dann gib vnd gaeb sind von vns darumb ledigent vnd lősent. Wir veriehen aüch swann daz ist daz si köment vnd v̈ns oder swem die zwo Hůb die selben zeit stënt, Gebent zechen pfẘnd Regensburger pfenning alz vor geſchriben stet, So sullen wir oder swer si inne hat vön vns dem vorgenanten Wernhart dem Smit vnd Hannsen seinem bruder vnd iren erben losůng niht wider sein noch versten in dhainerley weys. Taeten wir dez niht. Swelhen schaden si dez dann nåmmen mit, wie daz wär den süllen wïr in abtůn vnd můgen auch dann vmb iren dienst auf den vorgenanten zweẏn Hůben wol pfenten in aller der mazz alz ein ieglich man vmb sein gůlt durch recht pfenten sul — vnd swaz wir oder swer die selben Hůb von vns inne hat mit in darůber wellen chriegen oder rechten ez wär mit geistlichen oder mit werntleichem gericht daz sullen si alle behabt haben vnd wir ez gein in verloren vnd dar ůber so geben wir in den kagen brief zu einen waren vrchůnd der sach versigilten mit Hern *Hannsen dez Schelmperger* Jnsigil, den wir dez vleizzig gepeten haben daz er sein Jnsigel an den brief gelegt hat im vnd seinen erben an schaden, darunder wir vns verpinden mit vnssern trewen allez daz staet ze haben vnd volfůren daz vor an dem brief verſchriben stet. Dez sind Taydinger gewesen vnd sind auch zewg der gepet vmb daz Jnsigel *Chunrad von*

Niderndorff vnd fridrich von pachman vnd Wernhart der Smit von perg vnd andre von Newnaichen vnd ander erberg låwt genug. Datum anno domini Millesimo CCC septuagesimo nono, dez freytags vor vnser frawn tag zu Lichtmezz.

Orig. auf Perg. (Siegel fehlt) im Landesarchiv von Oberösterreich.

469.

1379. o. O. 2. Februar. (Frauentag zur Liechtmeſſe.)

Konrad und Hartneid, Gebrüder die Kuchler, eignen Chriſtan dem Pfarrer zu Schalhen ein Gut auf dem Moos als Widerlage für das Opfer in der Kapelle zu Friedburg.

Ich Chunrat vnd ich hertneyd gebrůder di Kuchler zu friburg veriehen vnd tůn kund offenleich mit dem brief allen den, di in an ſehent, hőrnt oder leſent, daz wir dem Erbern herren hern *Chriſtann* vnſerm Lieben *pharrer zů Schalhen* daz *gut an dem Mos, daz der Gůſter iſt geweſen,* geaygent haben fůr daz opher in der *Chappellen zu friburg* zu einer Ewigen wochen mezz hincz vnſrer frawn *gein Matikofen* mit allen ern vnd nůczzen, di dar zu gehőrnt. Mit vrkund dez briefs verſigelt mit vnſer bayder aygen Anhangunden jnſigeln, Der Geben iſt zů vnſer frawn tag ze der Liechtmezz, do von Chriſti geburd ergangen waren drewzehen hundert iar vnd darnach in dem an ains achtzkiſtem iar.

Orig. auf Perg. im Pfleggerichtsarchiv zu Mattighofen mit den Fragmenten der beiden Siegel. Chunrats-Siegel: Der springende Hirsch, noch ziemlich erhalten. ✠

470.

1379. o. O. 3. Februar. (Pfinctag nach Frauentag Liechtmesse.)

Gerichtsbrief Konrad des Vesemstorfer, Richters zu Schärding, zwischen Probst Friedrich von St. Nicla zu Passau und Haintzel dem Steinpechk wegen des Gutes »dacz gutenwernhart«.

Ich kvnrad der Vesemstorffer di zeit Richter zv Schârding vergich offenleich mit dem brïf allen den di in sechen oder hörnt lesen. Daz fur mich chom do ich sazz *zv Schârding an offnâr*

Schrân der Erwirdig Herrn *ffridreich dem Brobst zv sant Nyclo von Pazzaw* vnd pat gerichtz mit vorſprechen auf ein gůt daz ist genant *datz guten wernhart* daz dez Gotzhaus wâr vnd daz hit *Haintzel der Stainpechk* in von dez Goczhaus begen vnd scholt do von auz richten den ffôgt vnd andrew vodervng, dez tæt er also nicht, dez wâr mein Herr von sant Niclo zv grozzem schaden chomen, dez er sich hit alz lang der klagt seinew recht envollen, daz der Amptman sagt auf seinen Ayd, er hitz auch kvnt getan hincz dem Güt, sam er durch recht tvn scholt, do wart gefragt waz recht wâr, *wernhart der sprüchel meins Herrn von sant Nyclo vorſpraech* der taylt auf seinen Aid, seind mein Herr von sant Nyclo seinew recht vberstanden hit, daz der Amptman gesagt hit, mein Herr scholt warten, di weyl der Richter säzz, kâm ympt der daz Gut verantbürten wolt, do scholt vmb geschehen waz recht war, chaem aber nympt so scholt in der Richter weltigen mit dem stab vnd der ampman zv haus vnd zv Hoff alz dez Landes recht ist, also ward er do geweltigt alz ez daz recht gesagt het vnd dar zv scholt er haben der Herschaft Rv vnd scherm vnd solt im dez geben einen guten brif von geRichtz begen, vnd daz han ich also getan, dez ward im auch geben, zewg an di schran di Erbergen Lâwt di dor an waren gesessen *Kvnrad Raſtp, Gerhart Kallinger, Heinreich Tewffenpechk, Vlreich Tayschircher* vnd ander Erberg Lâwt genvng, Vnd dez zv vrchund gib ich vorgenant Kvnrat vesemstorffer dem Egenanten probst vnd seinem Goczhaus den brif versigelt mit meinem anhangendem Jnsigel von gerichtz begen. Daz ist geschehen do man zalt von kristi gepürtt Drewtzzehen Hvndert Jar vnd dar nach in dem Newn vnd Sibenczigsten Jar dez pfincztags nach vnser ffrawn tag zv Lichtmezz.

Schildsiegel * von dunkelgrünem Wachs. Gespalten, mit Bord in wechselnden Farben. „✝ S. Chvnradi Vermstorferii."

Auf dem Rückdeckel der Urkunde steht mit einer Schrift des 15. Saec.: »den vertrag suech vnter den priefen, so vber den zehent Sumeraw lautent«. Vergleiche 1395. St. Stefansabend im Snit.

Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv in München. — Kloster St. Nycla bei Passau.

471.

1379. Passau. 5. Februar. (St. Agathatag.)

Bischof Albrecht von Passau verleiht den Zehent zu Raeutberg Margareth der Löhin, Ulrich des Schaerdingers weiland Bürgers zu Passau Tochter.

Wir Albrecht von gotes genaden Bischof ze Pazzaw bechennen vnd tun kunt, daz wir ***Margreten der Lôhinn Vlreichs des Scherdinger säligen weilent pûrger ze Pazzaw tochter*** vnd derselben Margreten der Lôhinn eriben verlihen haben vnd verleihen in auch, den zehent ze ***Raẃtperig***, der von vns vnd von vnserm ***goczhaus ze Pazzaw*** lehen ist, denselben zehent mit aller seiner zugehorung furbaz ze haben vnd allen irn frůmen domit ze schaffen als lehens recht. — Mit vrchunde des briefs besigelten mit vnserm angehangem insigel. Geben ze ***Pazzaw*** an sand Agathe tag, Nach kristi gepůrde drew czehen hundert iar vnd in dem Newn vnd Sibenczigisten iare.

Siegel fehlt. — Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv in München. — Passau, Hochstiftliches Archiv.

472.

1379. o. O. 6. Februar. (St. Dorotheatag.)

Hans von Pergau der Jüngere verkauft seinen von Vater und Bruder anerstorbenen Teil am Gut zu Lestorf seinem Bruder Ulrich von Pergau, Hofrichter zu Oesterreich.

Ich Hans von Pergaẅ, der Junger, vergich — daz ich — verchaufft — han allen meinen tail der mich an erstarben — ist ***von meinem Vater vnd auch dar nach von meinem průder Hern Hansen dem Official,*** den payden got genad, ***an dem gůt ze Lestarf Laevt vnd gůt*** swie daz genant ist, daz Rechts Ledigs aygens gůt ist — ***meinem lieben průder Hern Vlreichen von Pergaw, die zeit Hofrichter in Ôsterreich*** vnd seinen Erben vmb zwaÿ vnd zwainczik phunt wienner phenning, —, si schullen vnd mugen auch furbas vreyleich allen irn frum da mit schaffen verchauffen, verseczen vnd geben swem si wellen — alz aygens recht ist vnd dez ***Landez recht ze ôsterreich.*** Waer aber daz in an dem vorgeschriben gůt fůrbas icht chriegs oder ansprach dar auf erstůnd, von wem daz waer

mit recht dez schol ich ir Rechtter gwer vnd scherm sein —, Vnd daz der chauf fůrbaz also staet vnd vnczebrochen beleib, dar vber so gib ich in den prief besigelt mit meinem anhangunden Jnsigel vnd mit ***meins průder Jnsigel Hansen von Pergaw vnder Drugsaeczen in österreich.*** der sach ist geczeug ***philipp ponhalm*** auch mit seinem Jnsigel im an schaden. Der brief ist gegeben nach christi gepůrt Drew czechen Hvndert Jar darnach in dem Nevn vnd Sybenczikten Jar an san (!) Dorothee Tag.

Beide Siegel fehlen. — Orig. auf Perg. im Archiv des Museums Francisco-Carolinum in Linz. Aus dem Archiv von Gschwendt.

473.

1379. o. O. 6. Februar. (Sonntag nach Frauentag Liechtmesse.)

Andreas von Polhaim, Erntraud seine Frau, Ulrich des Nustorffers seligen Tochter, vertragen sich um alle Erbschaft mit Seybot und Ulrich den Nustorffern.

Ich Andre von Polhaim vnd ich Ërndraut sein Hawsfraw Hern V̊lreichs dez Nůstorffer sâligen Tachtter vergehen für vns vnd fůr all vnser erben, — Daz wir vns —ideraynt vnd verricht haben, Mit ***vnserñ Lieben frewnten Hern Seybot vnd Hern Vlreichen den Nustorfferñ*** vmb alle dÿ ansprach vnd vadrung dy wir hincz in gehabt haben von der Hab wegen, wie dy genant ist, dÿ ***Her Vlreich der Nustorffer sâlig*** Lazzen hat, Also, daz ich obgenanter Andre der Polhaimer vnd ich obgenante Endraut sein Hausfraw vnd all vnser erben hincz in vnd hincz allen ïrn erben, wie dÿ genant sind, noch hincz aller ïr Hab hin fůr nichcz mer ze vaderñ, noch ze sprechen schullen haben mit recht noch an recht noch in dhainer weis, wie man daz ervinden mag, noch nẙmand von vnserñ wegen vnd habent vns auch dar vmb geben, dar an vns wol genůgt, Wär auch, ob wïr oder vnser erben oder yemant von vnserñ wegen dez nicht tâten vnd mit in chriegten oder rechten wolten, ez wâr mit Geistleichem oder mit weltleichem rechten von der obuerschriben sach wegen, dy selben chrieg vnd recht, wo wïr da mit fůr châmen, daz habent sew all zeit wehabt vnd wïr gegen in verlorñ. Daz in daz also stet vnd vnczebrochen webeib, geben wïr in den offen brief versigelten mit meinem

obgenanten *Andre von Polhaim vnd mit meim obgenant Erndraut seiner Hawsfrawn der Polhaimerin Hern Vlreichs dez Nustorffer Tachter säligen* an hangunden Jnsigel vnd vnder *Chunratz dez Küchler von Fribůrch* anhangundem Jnsigel vnd vnder *Hern Wolfgang dez Polhaimer von Wartenbůrch* anhangunden Jnsigel dy ze zewgnvzz ire Jnsigel an den brief gelegt habent, důrch vnser vleizzigen pett willen in vnd irn erben an schaden. dar vnder wir vns haben (!) mit vnsern trewn an aydez stat allez daz stet ze haben vnd ze völfůrn daz verschriben ist an dem brief, Der brief ist geben. do man zalt von Christes gepůrd drewczehen Hundert iar vnd in dem newn vnd Sybenczkisten iar dez Svntags nach vnser vrown tag zder Liechtmezz.

Siegel 1 fehlt. 2. in braunem Wachs, der bekannte Polhaimer Schild, siebenmal rechts geschrägt.

Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv München. — Nothaft, Familienarchiv.

474.

1379. o. O. 6. Februar. (Hl. Dorothea.)

Abt Ulrich und der Konvent von Lambach verleihen dem Ulrich von Hünthaen und seiner Frau Katharina das Lehen zu Hunthaen zu Erbrecht.

Wir Vlreich von gots gnaden Abt cze Lambach, vnd daz gancz Conuent da selbn veriehen offenlich mit dem priff vnd tün chund allen den dy in sehent hörent oder lesent, daz wir mit wolbedachtem můt vnd mit veraintem rat recht vnd redlich verlihen haben ze ainem erib *Vlreichen von Hůnthaen seiner haüsvroü Katherey* vnd iren eriben daz lehen ze *Hůnthaen ze nechst der Schachenhůb* mit allen den nuczen vnd rechten, dÿ dar czů gehörent cze holcz, ze veld, versůcht oder vnuersůcht, alzo beschaidenleich, daz man vns vnd vnserm goczhaüs iärlich da von dinen vnd raichen schol, drey meczen waicz, ain meczen gersten, Sechs meczen habern, Sechs hůnerr czer (!) dinst czeit, czwen chaes, di czwair phenning wert sein, vir phenning auf dew chaes, czwai mad phenning cze sand Michaels tag, czehen phenning cze weinfůr an dem Prehen tag,

fonifczig phenning cze paustewr, ain vaschang hůn, cze sand Gŏrigentage czehen phenning cze voytstewr vnd nicht mer vnuerczigen vnsers goczhůs rechten, in allen sachen Wir offen auch, ab der vorgenante Vlreich von Hůnthaen, Katherey sein hausfraw an eriben abgingen, so schulen acht phunt phenning aůs dem vorgenanten lehen erben auf *V̊lreichen von Pheffendorf* vnd aůf sein hausfraw vnd auf allew ir erben. Dar v̊ber geb wir in den priff versigelten mit vnserm vnd vnsers Conuentz anhangunden Jnsigel, der geben ist nach Christi gepurd drewczehen hundert iar dar nach in dem newn vnd sübentzgesten iar an der heiligen jungvrou Dorothee tag.

Die Siegel fehlen. — Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv Lambach.

475.

1379. o. O. 8. Februar. (Ertag nach Frauentag Lichtmesse.)

Göschl der Lerbüler nimmt seine bisher zu eigen besessene Feste Porcz von Herzog Albrecht von Österreich zu Lehen.

Ich Göschl der Lerbüler vnd all mein erben vergechen vnd tün chund offenleich mit dem brieff allen den dÿ in ansechent oder hörent Lesen, daz wir auf *vnser Vest ze Porcz, dÿ vormalen vnser aygen ist gewesen,* mit aller ir zügehörung, enphangen vnd genomen haben ze rechtem Lechen von vnserm genädigen Herren *Herczog Albrechten ze Österreich* vnd von seinen erben, als vnser Lechen brieff Lawt vnd sagt, den er vns dar v̈ber geben hat, Vnd dez ze ainem woren vnd ståten vrchund so geben wir den offen brief wesigelten mit meinem aygen anhangunden insigll vnd ze ainer woren zewgnuzz versigllt mit *meins Lieben swager Stephans des Rechwanger dy zeit richter ze Wels* anhangunden insigll, daz er durch vnser vleizzigen pett willen daran gelegt hat, im vnd sein erben an schaden, der brief ist geben dez erichtags nach vnser vrown tag zder Liechtmezz do man zalt von Christÿ gepürd drew czehen Hundert iar darnach in dem Newn vnd Sybenczkisten iar.

Siegel 1. fehlt. Siegel 2. auf Helm wachsend Vorderteil eines Rehes.
Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

476.

1379. Wien. 10. Februar. (Scolasticatag.)

Albrecht, Herzog von Österreich &c., welcher die Festen Frankenburg und Atersee vom Bischof Lambert und dem Hochstift Bamberg gekauft hatte, reversiert dieselben zu Lehen empfangen zu haben, dann auf diesen Schlössern eine ewige Messe zu stiften, und deren Lehenschaft von Bamberg zu empfangen.

Wir Albrecht von gotes gnaden Herczog ze Österreich, ze Steyr, ze Kernden vnd ze Krayn, Graf ze Tyrol zc., Bekennen vnd tůn kunt offenlichen mit disem brief, Als wir von dem erwirdigen vnserm lieben freunde *Hern Lamprechten Bischofe ze Babemberg vnd . . seinem Capitel* gemeynlich, vnd der Stift daselbs, die *Vesten vnd Slos Frankemburg vnd Atersee* mit sampt Leuten vnd gütern, wirden vnd eren vnd gemeynlichen mit aller zůgehörung recht vnd redlichen gechauffet haben nach Laute der briefen, die wir daruber von in haben, So ist in demselben kauffe beredt, daz wir vnd alle vnser erben, dieselben Vesten vnd Slos mit iren zůgehorungen von dem Bischofe vnd dem Gotzhause zu Babemberg, zu rechtem Lehen haben vnd bekennen sullen vnd wellen, vnd die auch nu fürbas alz oft das von newung wegen vnser vnd vnserer erben vnd nachkomen, oder eyns Bischofs zu Babemberg zu schulden kumet, von eym Bischof, der ye da wirt, für vnser rechts lehen empfahen, nach Lehens Recht, ynner vnserm *Lande ze Österrich*, oder ob wir wellen, anderswa, wa vnd wenne ye der nach aller schierest, derselbe Bischof, vnd wir oder vnser erben, vnd Nachkomen, zu eynander komen, vngeuerlich, So sol auch denne derselb von Babemberg vnd alle seyne Nachkomen ewiclichen, vns vnd allen vnsern erben, Sůnen vnd, dauor got sei, ob Sůne gebrësten, Tochtern, oder wem wir oder solich vnser erben dieselben vesten vnd Herrschefte denne gegeben oder geschaffet, gefüget, oder gemachet hieten, die verleihen nach Lehens Recht an alle widerrede vnd vercziehen, wenne vnd wie oft das also zu schulden kumt. Auch ist beredt, daz wir oder vnser erben vnd Nachkomen, *auf den selben Vesten vnd Slossen* vnd von den gütern vnd gülten, die dar zů gehörent, *eyn Messe oder mer, stiften mugen*, Also, wenn das geschicht, daz wir *dieselben Messe vnd ir*

Lehenschaft, auch denne von dem gotzhause vnd dem Bischofe ze Babenberg zu Lehen haben vnd empfahen zu geleicher weis, alz oben geschriben stet, an allz geûer. Vnd dar uber zu vrchund vnd ewiger geczeugnüsse hiessen wir vnser Jnsigel henken an disen brief. Der geben ist ze *Wienn* an Sand Scolastica tag. Nach kristes geburt dreuczehen hundert iar vnd darnach in dem Newn vnd Sibenczigisten Jare.

Das runde rote Wachssiegel zeigt im Fünfpaß die Wappenschilde der fünf Länder. (Von Sava: Fig. 42.)

Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv in München. — Bamberger Archiv, Hochstift.

477.

1379. o. O. 10. Februar. (Pfincztag nach St. Dorothea.)

Heinrich der Posch, Bürger zu der Freistadt, verkauft Heinrich dem Redinger, Bürger daselbst, 1/2 tl. Wiener ₰ ewiges Geld auf seinem Haus in der Schmiedgasse daselbst.

Ich Hainreich der Posch purger ze der Vreinstat vnd mein Havsfraẘ vnd all vnser erben veriehen vnd tuen chund offenleich mit dem prief allen den di in sehent oder horent lesen, Daz wi̊r mit wolbedachtem muet nach vnser nachsten vnd pesten frevnt rat vnd gunst, zu der zeit do wi̊r ez mit recht wol getuen machten, Recht vnd redleich haben zů Chauffen geben, Dem Erberen mann *Hainreichen dem Redinger* vnd seiner Havsfrawn vnd allen i̊r paider erben ein halbs phunt wienner phenning Ewigez geltcz auf *vnserem Haws daz gelegen ist in der smid gazzen zu nachst Werenhartz des Halser Haws,* vmb ein gelt dez wi̊r gancz vnd gar von in verricht vnd gewert sein zu rechten tegen, Wi̊r schullen in auch daz vorgenant halb phunt phenning raichen vnd geben halbz auf sand Jorigen tag vnd halbz auf sand Michelz tag. Tåt wi̊r des nicht, so schullen si vns oder wer das Haws in hat dar vmb notten vnd phenten alz *Purchrechtz recht ist in der Vreinstat,* Wer aber daz daz *mein Herr der Herczog* schuef gelt ab zu lösen auf dem Purchrecht oder auf anderen Pů̊rchrechten, so schull wir in Acht phunt phenning geben vnd schullen si daz haben dacz vns vnd dacz vnseren trewn vnd darczue auf aller vnser Hab. Daz in di Red ståt vnd vnuerchert weleib, Darvber gib

ich obgenanter Hainreich der Posch in den offen prief versigelt mit des Erberen Mann *Steffan des Guelher* anhanganden (!) Jnsigel, *zu der Zeit Statrichter in der Vreinstat* vnd mit dez erberen mann *Weichartz dez Schutzen purger in der Vreinstat* anhangunden Jnsigel, die paid ir Jnsigel an den prief gehangen habent, durich vnser vleizzigen pet willen in vnd iren erben an schaden. Dar vnder wir vns verpinden mit vnseren trewn alles daz stet zu haben daz vor an dem prief geschriben ist wan wir zu der zeit aigner Jnsigel nicht enheten. Der prief ist geben nach Christi gepurd Drevczehen Hvndert Jar vnd in dem Navn vnd Sibenczkisten Jar dez nachsten Phincztagz nach sand Dorothea tag der Heiligen Jvnchfrawn.

Beide Siegel * von dunkelbraunem Wachs. 1. Schildsiegel, eine Art Galgen (abgeledigt). „✠ S. Stephani Gvelher.“ 2. Helmsiegel, zwischen zwei Büffelhörnern gestürzter Pfeil. „✠ S. Weiglini Schvt . . .“

Orig. auf Perg. Nr. 545 im städtischen Archiv zu Freistadt.

478.

1379. o. O. 20. Februar. (Sonntag vor St. Mathiastag.)

Urfehde ausgestellt von Otto dem Zeller aus der Riedau wegen Befreiung aus seiner Gefangenschaft bei dem Grafen Heinrich von Schaunberg.

JCH Ott der Zellår aus der Riedaw vergich vnd tun kund offenlich mit dem brief allen den, die Jn ansechent, hornt oder lesent vmb die *vanchnůs,* da ich Jnne gewessen pin jn meines Herren *Graf hainrichs von Schawnberg* vnd die selben vancknus vmb in wol verdiennt han, da mich Erber Ritter vnd knecht vnd mein pesst frewnde mit Jr vleyssigen pett da uon pracht habent Also, das ich vnd all mein frewndt vmb dieselben vancknůs, wie sich dj vergangen hatt, meinem vorgenanten gnadigenn Herren, sein Eriben vnd all den sein, wie dj genant sind, icht dester veinter sein vnd wider in vnd wider all sein Eriben nichts tůn vnd han auch des vnserm gnadigen Herrn Graf Hainrichen ein starcken ayd gesworen, ob ich das yndertt vberfůr oder yemannt von mein wegen, das ain gewissen ist, als oben an dem brief geschriben ist, So sol ich monaidig sein vnd soll vmb denselben monayd in kainem lant nichts geniessen, Man sol mir tůn als andern Monaidigen lewten, ob ich pruchig wurd, da

gott vor fey. Das dj punt alfo ftatt vnd vnzebrochen beleib, des gib ich vorgenanter Zellar den brief verfiglt mit meinem anhangunden Jnsigl vnd zw ainer peffern sicheraitt vnd veften waren zewgnůs mit ***meiner lieben brueder hainrichs vnd kunradt der Zellar*** anhangunden Jnsigeln, dj ir Jnsigl durich meiner vleiffigen pett willen daran gehangen haben vnd darunder verpindt ich mich an aydes ftatt alles das trewlich ftatt zw halten, das oben an dem brief gefchriben ftett, Der Geben ift Nach krifti gepurdt drewzechenhundertt Jar darnach in dem Newn vnd Sibentzigiften Jarenn an Suntag vor fand Mathias tag des heiligen Zweliffpotten.

Aus einem Inventarium auf Papier gegen Ende des 15. Jahrhunderts, Schaunberg'sche Urkunden enthaltend, im fürstlichen Schlosse zu Eferding. +

479.

1379. o. O. 24. Februar. (***St. Mathiastag, der da wird um den Vaschang.***)

Rüger der Jüngere von Starhemberg verkauft dem Kloster von Lambach den dritten Teil an den Forsten diesseits und jenseits der Traun, so er vom Kloster zu Lehen hatte.

Jch Rŭger von Starchenberch, der Jŭnger, vnd mein hawsfraw vnd allew vnser erben veriechen offenleich mit dem priff vnd tŭn chund allen den, dẙ in sehent, horent oder lesent, das wir mit wolbedachtem mŭte vnd mit veraintem rat vnser pesten freund vnd mit gŭtlichem willen vnd wart aller vnser erben czu den czeiten, da wir es wol tŭn mochten, recht vnd redlichen cze chaŭfen haben geben vnd verchauft haben ***vnser dryttail enehalben Trawn, vnd dishalben Trawn in den Varsten.*** die wir cze rechtem ***lehen*** haben gehabt ***von dem Gotshaws ze Lambach,*** dem erwirdigen gaestlichen ffŭrsten (sic) ***Abpt Vlreichen, Abpt ze Lambach vnd dem Gotshaws da selben*** vmb ain gelt, des wir gancz vnd gar von in gericht vnd gewert sein an allew vnser scheden, vnd haben in daz eingeantwurt aŭz vnser nucz vnd gewêr in ir nucz vnd gewêr, an allew ansprach, mit allen den nuczen, ern vnd rechten, alz es von alter her chŏmen ist, versŭcht vnd vnuersŭcht, wi dẙ genant sind, oder waz nucz da von chŏmen mŭgen. Wir schŭlen auch dez vorgenanten dryttails aŭs den varsten ir rechter fŭrstand vnd ge-

wêr sein, an stat, wo in des nôt vnd durft geschîcht nach *landes recht ob der Enss.* Ging in aber an der gewêrschaft icht ab, witain schaden sî des nemen, den sî gefprechen machten bey îren trewn an recht vnd vngesworn, den selben schaden, lob wir in ab cze legen vnd wîder cze chern, vnd schuln sî daz haben zů vns, cze vnsern trewn vnd da czů auf aller vnser habe, versůcht vnd vnuersůcht, wo wir dŷ haben aůf wasser oder auf land. Daz in daz allez staet vnd vnczbrochen (!) bleib, dar v̂ber geb wir in den prîff versigelten mit meins vorgenanten Růgern von Starchenberch aygem anhangunden Jnsigel, vnd cze ainer pessern sicherhait vnd czeugnůz mit *meins lieben vêttern hern Růgern von Starchenberch dez alten von Wiltperig* anhangunden Jnsigel vnd mit *meins lieben Ôhaim herrn Gundakchers dez Tanberger* anhangunden Jnsigel, dŷ îr Jnsigel durch vnser vleissigen pett willen an den prieff gehangen haben, in vnd all irn̊ erben an schæden. darvnder wir vns verpinden alles daz stoet cze haben, daz in dem prîff geschriben stet, der geben ist nach Christi gepůrd drewczehen hundert iar dar nach in dem newn vnd sůbînzgesten iar. an sand Mathias tag der da wirt vmb den vachang (!).

Schildsiegel 2. von ungebleichtem Wachs, in geteiltem Schild oben der halbe Panther wachsend. 1. und 3. fehlen.

Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv zu Lambach; auch im Kopialbuch Nr. 8, pag. 9, daselbst.

480.

1379. Passau. 24. Februar.

Johann von Schärffenberg, Domprobst von Passau und Archidiakon von Matsee, befiehlt den unterstehenden Pfarren, die von Bischof Wernhard, statt der früheren üblichen Besuche der Passauer Kirche und ihrer Reliquien, eingeführte Pfennigsteuer an Kloster Reichersberg zu entrichten.

Johannes de Schärffenberch Dei gracia *prepositus pataviensis et Archidyaconus Maticensis,* In *Aspach,* in *Mernpach,* in *Rozzpach,* in *Gurten,* in *Ewerswanch,* in *Hocholczelle* . ., in *Waltzell* . ., in *Münster* . ., in *Althaim* . ., in *Geinperg* . ., in *Tayschirchen* . ., in *Vczenaich* . ., ad sanctum Andream in *Ort,* in *Antisenhofen,* in *Obernperg* et in *Weilpach* ecclesiarum pa-

rochialium ***rectoribus***, eorum vicariis vel eorundem vices gerentibus per ***decanatum Maticensem*** constitutis quos infra scriptum tangit negotium vel tangere poterit quomodolibet in futurum salutem in Domino sempiternam. Quia venerabiles et religiosi viri domini ***prepositus et conventus monasterii in Reichersperg*** canonicorum regularium ordinis sancti Augustini pataviensis diocesis nobis exposuerunt, quod olim plebes ecclesiarum vestrarum singulis annis certis temporibus ecclesiam Pataviensem cum reliquiis suis visitare de jure et antiqua et approbata consuetudine tenebantur, quodque reverendus in Christo pater dominus ***Wernhardus*** recolende memorie olim ecclesie ***pataviensis Episcopus*** attendens hoc propter aliquorum nimiam distanciam dictis plebibus nimis fuisse et esse onerosum, ex eisdem et aliis causis racionabilibus ipsum moventibus dictam visitacionem duxit racionabiliter commutandum. Statuens ut de qualibet domo in dictis vestris parochiis constitutis aut constituendis in futurum singulis annis in recompensam hujus visitationis per eorundem domorum inquilinos pro officio custodye et pro emendandis et conservandis ornatibus dicti monasterii in Reichersperg unus denarius monete wiennensis realiter custodi ejusdem monasterii pro tempore solveretur, prout in privilegiis ejusdem domini Wernhardi Episcopi super hoc confectis plenius dicitur contineri, dictique prepositus et conuentus in ejusdem denarii perceptionis possessione a tempore dicti statuti et usque ad legitimam prescriptionem fuerint, prout sunt salvis subscriptis pacifice et quiete. Et quia prout pro tempore dictorum prepositi et conuentus fuit subjunctum, eosdem denarios de dictis plebibus vestris aliquando colligere, prout actenus fuit consuetum, negligenter obmisistis, aliquocies eciam eosdem denarios per vos collectos vobis ipsis in injuriam dictorum prepositi et conuentus inbursastis de facto ac eosdem dicto custodi tradere contra dixistis, ita quod hodie dicta custodya in hujus denarii perceptione extitit plurimum defraudata, Nos igitur nolentes in dicto negocio precipitanter agere, discreto viro domino ***Johanni plebano et decano nostro in Althaim*** dedimus in mandatis quatenus se de premissis et presertim si dictum monasterium in possessione hujus denarii percipiendo fuerit tam diu quod prescripcio super hoc fuerit legitime completa. Super quibus idem decanus debite informatus

nobis, quod ita fuerit ut premittitur, plenam et fide dignam fecit relacionem. Quare vobis universis et singulariter singulis sub pena excommunicacionis iam late sententie quam in vos et quemlibet vestrum ex nunc, prout ex tunc ferimus in hiis scriptis canonica tamen monicione premissa, si mandatum nostrum in hac parte fuerit quoque fraudis comento transgressi, districte precipiendo mandamus, quatenus quilibet vestrum plebes sibi subjectas ad dicti denarii solucionem singulis diebus dominicis et festivis, quando ad audienda divina congregate fuerint fideliter et sollicite inducatis et quantum potest(is) exhortetis ac hujus denarii nomine dicte custodye tollere levare et colligere solliciter studeatis, prout aliter fuit consuetum, et non solventes et solvere contradicentes per sacramentorum ecclesiasticorum subtraccionem preter viaticum penitenciam et baptismum parvulorum auctoritate nostra compellentes ac hujus collectam dicto custodi prenotare integre et fideliter studeatis precaventes omnino, ne vobis de eisdem denariis preter expressum consensum et scientiam dicti custodis in Reichersperg quidquam usurpetis vel retineatis sub penis antedictis scituri pro certo, quod si aliquis in premissis seu premissorum quolibet excesserit et super hoc coram nobis fuerit convictus, quod ipsum justicia mente taliter corrigemus, quod ceteris evidenter cedet in exemplum. Datum *Patauie* XXIIIJ mensis februarii die, Anno Domini millesimo trecentesimo septuagesimo nono sub sigillo nostro majori appenso.

Siegel sehr gut erhalten. Umschrift: „✠ S. Johannis prepositi ecclesie pataviensis". Im untern Teil der bekannte Schärffenberger Schild.

Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv zu Reichersberg.

481.

1379. o. O. 27. Februar. (Sonntag in der ersten Fastwoche.)

Gertrud, Äbtissin von Göss, verleiht Hans dem Chrapphel, seiner Frau und Erben, einen Hof und eine Hofstatt zu Seyrsperg.

Wir Gedrawt von Gotz genaden Abbtessin ze Gözz veriechen — daz wir *Hånslein dem Chråpphel* seiner Hausfrawn vnd allen îren Erben, Sůnn vnd Tächtern verlichen haben, ain Hof, vnd ain Hofstat, gelegen ze *Seyrsperg* das vns auch ledig warden ist von der *Schråtin von Seyersperg* —. mit vrchund dez priefs,

den wir in dar vber geben, besigelten mit vnserm anhangundem Jnsigel zu ainer vrchund der warhait, der prief ist geben nach Christi gepůrd, Drewczechen Hundert Jar, dar nach in dem Nawn vnd Sybenczigisten Jar, dez Suntags in der ersten vastwochen.

Kleines rundes Siegel von grünem Wachs: heilige Maria mit dem Jesuskind am Arm.

Orig. auf Perg. im herzoglich Koburg'schen Schloßarchiv Greinburg (Grein).

482.

1379. 27. Februar. — 6. März. (In der ersten Vastwochen.)

Ott der Kumpfmulner reversiert dem Probst Albrecht von Sankt Florian Vertretung und Schadenersatz, wenn dieser wegen der Mühle zu Fraeleitten Anspruch und Schaden erleiden sollte.

Ich Ott der Chumpfmulner ze den zeiten gesezzen auf der selben müll, mein Hawsfraw vnd all vnser eriben veriehen vnd tuen chunt offenleich mit dem brief, allen den di in an sehent oder hornt lesen, daz wir verſprochen vnd verhaizzen haben dem Erwirdigen vnserm gnadigen Herren *Probst Albrecht dacz sand florian vnd seinem Goczhaws* daselbs, Ob daz wer daz der *spaicher* oder sein eriben her fůr chemen vnd chlagten nach der *mul dacz freleitten,* dez sullen wïr ïr furstand vnd auzrichter sein an allen ïrn schaden, wo in dez not geschicht. Teten wïr dez nicht, waz si des schadens nemen, mit recht oder an recht, den schullen wïr dem Probst vnd dem Goczhaws dacz sand florian auz richten an allen ïrn schaden, vnd sullen daz auch haben dacz vns vnd dacz vnsern trewn vnd auf aller vnser Hab, wo wir die haben versucht vnd vnuersuecht, vnd dar vmb seczen wir auch zue sampt vns *Vlrich dem Seydein von Ästen vnd Lipplein in dem Winckel, Ortlein in der Zagelaw, vnd Otten den mittermaïr dacz Dawchleitten vnd Chunrad bei dem Pach dacz Salmansleitten, Chunrad den Swedel von Asten, Ortlein den Mulner von freleitten, Nycklein den innermair von Dawchleitten, Henslein dez Dorfmaister sun von Ästen vnd Pilczlein von Ästen vnd Symon daselbs, fridrich den Rosenperiger,* daz di alle selbgeschol vnd porigen sullen sein zu sampt vns, waz der vorgenant Probst vnd sein Goczhaws der vorgenanten sach schaden mochten nemen, daz er vnd sein Goczhaws daz

vnuerschaidenleich sullen haben dacz vns vnd auf allem unserm guet, Vnd dar vmb geben wir den brief versigelten mit dez Erbern Herren Jnsigel *Hern Seywoltz von Volkenstorff vnd fridrich dez Holczer* anhangunden Jnsigeln, die ire Jnsigel an den brief gehangen habent durch vnserr vleizzigen bet willen in vnd irn eriben an schaden. Dar vnder wir vns verpintten mit vnsern trewn alles daz stet ze haben, daz oben an dem brief geschriben stet. Der geben ist nach Christi Gepurt Drewczehen Hundert iar vnd in dem Newn vnd Sibenczikisten Jar in der ersten Vastwochen.

Beide Siegel von grauem Wachs. 1. Schild leer, auf Helm Büffelhörner ohne Ohren. „S. Sibotonis de Volchenstorf." 2. Schildsiegel (bekannt). — In dorso der Urkunde: Super molendino in frœleyten.

Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv zu St. Florian.

483.

1379. Salzburg. 2. März. (Mittich nach St. Mathiastag.)

Erzbischof Pilgrim von Salzburg kompromittiert in seinen Irrungen mit Abt Johann und Konvent von Raitenhaslach wegen deren Sudstatt zu dem Hallein auf Hartneid den ältern Kuchler, Pfleger zu Tittmoning, Konrad den Taufkind, Richter zu Salzburg, und Ulrich den Talhaimer.

Wir pilgreim von gots genaden, Ercbischof ze Salzburg, Legat dez Stuls ze Rom, veriehen, daz wir — gegangen sein, hinder vnsern getrewn, *Hertneiden den eltern Chuchler, pfleger ze Tyttmanning, Chunraten den Taufchind, Richter ze Salzburg, vnd Vlrichen den Talhaimer,* gegen vnsern lieben in got *Johansen dem Abt, vnd dem Conuent dez Gotzhaus ze Raitenhaslach*, vmb ir, vnd irs Gotzhaus *Syeden, datz dem Hallein, genant, der nider Hof,* vnd vmb all ir perg vnd wåld, di dar zů gehőrnt, vnd auch vmb den Hof, genant *Dornaw, gelegen vor der Stat datz dem Hallein,* Also, waz sew zwischen vnser dar vmb sprechent — da schullen wir an vnserm tail, gänczleich beÿ weleiben — — — vnd dar vber ze vrchund geben wir den offen brief versigelten, mit vnserm — Jnsigel, der geben ist ze *Salzburg,* an Mitichen, nach sand Mathias tag, Nach christi gepürd 1379.

Es hängt das kleine Siegel des Erzbischofs (Brustbild) in rot auf gelber Wachsschale. — Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

484.

1379. o. O. 4. März. (Freitag in der 1. Fastwoche.)

Georg, der Teuerwanger Schwestersohn, Bürger zu Steyr, reversiert, von Kremsmünster die Kochhube zu Waitarn in Sierninger Pfarre, die ihm von seinem Freund Weinmar dem Teurwanger angefallen, zu Lehen erhalten zu haben.

Ich Jŏrig, der Tewerbanger swester sun purger ze Steÿr, vnd mein hausfraw vnd mit sampt vns vnser erben vergehen vnd tůn chunt mit dem offen prief vor allen lewten gegenwůrtigen vnd chunftigen vmb die hůb, die, die ***Chochhůb genant ist ze Waitarn, gelegen in Sirdnicher pharre,*** die vns worden ist von vnserm lieben frewnt seligen. ***Weinmarn dem Tewrbanger.*** die selben hůb vns der Erwirdig geistleich herre, ***Abppt Mertten von Chremsmunster*** verlihen hat, wand, si von im vnd seinem Gotshaws lehen ist, Also beschaidenleich, daz wir vnd vnser erben vnd alle vnser nachchŏmen im vnd seinem Conuentt gen Chremsmünster aller iar ierleich. da von raihen vnd geben sullen, an sand Merten tag, ain halb phunt wienner phenning vnd nicht mer, dieselben phenning wir seinen amptlewten ierleichen an sand merten tag vnuerczogenleich raihen sullen. Tăten wir dez nicht. vnd daz versaezzen. daz wir in, wir oder vnser erben vnd nachchŏmen, die dieselben Hůb denne inne habent, derselben stewer, dez halben phunt phennings an dem vorgenanten, sand Merten tag nicht găben, so sullent si in den nachsten vierczehen tagen, dar nach nach sand Merten tag, vollen gewalt haben, auf dem selben gůt vmb die selben stewr, daz halb phunt phenning, ze phenden als vil da von si der selben stewer gancz vnd gar vŏllichleich bechŏmen mugen mit vns vnd vnser erben vnd nach chŏmen, die die selben Hůb inne habent gůtleichem willen vnd wort, an alle irrung vnd wider rede. Daz die rede furbas stăt vnd vnuerchert beleib, dar vber gib Ich obgenanter Jŏrig dez Tewrbanger swester sun, dem obgenanten Gotshaws ze Chremsmunster vnd seinen phlegern den prief ze ainem sichtigen waren vrchunde der warhait versigilten vnd bestătigten mit der erbern, ***Eberharts des Mubanger (!) zden zeiten Statrichter ze Steÿr, mit Thomans dez Haiden zden zeiten Richter ze Chremsmunster*** anhangunden Jnsigeln die ich dez vleizzich

gepeten han, Daz si der sache mit iren Jnsigiln geczewgen sind, in an schaden, vnd verpint mich auch obgenanter Jörig mit sampt mein erben vnder iren Jnsigiln alles daz an dem prief geschriben stet, staet ze halten mit vnsern trewn an geuårde, wand ich die zeit aigen Jnsigils nicht gehabt han. Geben nach Christi gepurdt, Drewczehen hundert iar dar nach in dem Newn vnd Sibenczgisten iar, am freytag in der ersten vastwochen.

Schildsiegel * 1. von dunklerem Wachs, Mühlrad mit vier Speichen. „✠ S. Eberhart der Mulbanger.“ Schildsiegel * 2. von hellerem Wachs, abgeledigter Mannskopf mit fränkischem Hut.

Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv Kremsmünster. Vergleiche Theodorich Hagn's Urkundenbuch von Kremsmünster, pag. 282.

485.

1379. Wien. 6. März. (Sonntag Reminiscere.)

Befehl Herzog Albrechts von Österreich, die Bürger von Grein an ihren Schiffahrtsrechten auf der Donau nicht zu beirren.

Wir Albrecht von gotes gnaden Herczog ze Österreich, ze Steyr, ze Kernden vnd ze Krayn, Graf ze Tyrol zc. Embieten vnsern getrewen lieben allen *Lantherren, Rittern vnd Knechten, Pflegern, Purggrafen Richtern Mautern vnd andern Amptleuten vnd allen andern vnsern Vndertanen edeln vnd Landleuten die Vrfar auf der Tůnaw haben,* wie die genant sein den diser brief wirt geczaiget, vnser gnad vnd alles gůt, Wir gebieten ew ernstlich vnd wellen daz ir vnser getrewn . . die *Purger gemainlich von Greyn* mit irr Schiffung vnd arbaitt *auf der Tůnaw* beleiben lasset bey iren Rechten vnd gůten gewonhaiten, alz si von alter herchomen sind vnd Si dawider nicht nöttet noch beswêret in dhainen weg, wan wir das gar ernstlich maynen. Wer ez aber daruber tet, So wolten wir doch gedenken, wie wir die vnsern dauor beschirmen. Geben ze *Wienn* an dem Suntag so man singet Reminiscere in der Vasten Anno dominj Millesimo Trecentesimo Septuagesimo Nono.

d(ominus) dux p(er) se ip(su)m
et M(agister). Cur(ie) de L(ichtenstein).

Rückwärts das kleine herzogl. Siegel in rot aufgedrückt gewesen, aber abgefallen. (Von Sava: Fig. 42.)

Orig. auf Perg. im Stadtarchiv Grein.

Das Marktbuch und Urbar von Grein, Saec. XV., enthält diese Urkunde als Nr. I, darunter die Wappen Österreich und Machland (Oberösterreich), ohne obige Kanzleinote, jedoch: „Commissio d(omi)ni duc(is) p(ro)p(ri)a".

486.

1379. o. O. 10. März. (Pfincztag in der andern Fastwoche.)

Hanns der Schikcht kompromittiert in seinen Irrungen mit Simon dem Ermon auf Albrecht den Tanpekch, Pfleger zu der Freiſtadt.

Ich Hans der Schikcht vnd all mein eriben vnuerschaidenleich vergehen mit vrchunt dez priefs daz wir mit wolbedachten můtt vnd vnbedwv̊ngenleich ein Trewn staetten Hinderganch getan haben nach Erber Lewtt ratt Hinder den erbern beschaiden *Albrecht dem Tanpekchen ze der zeit Phleger ze der Freÿnstat*, Vmb all die missehelüm (!) vnd zů ſpruch, di wir gehabt haben hincz *Symon dem Ermon* vnd sein erben von der anſprach wegen vnd in vaell, di wir[1]) hincz in haben gehabt, wie di genant ist, es sey aygen, Purchrecht oder verlechentew Hab aüs genomen dẙ Stuckcht von der *Pochendorfinn*, der selben vorgenanten Hinderganch hat der vorgenant Phleger dem: *Erbern Rat Empholichen zů der Freynstat* hincz ïrn trewn daz dẙ mẙnn vnd recht für sich schullen nemen vnd sullen vns frewntleich mit einander berichten Vnd waz der Erber rat zwizchen (vns) der vint vnd ſpricht da schol ez peÿ beleiben vnd daz selbig gelüb ich vorgenanter *Hans der Schyekch* vnd mein eriben mit vnsern trewn an aÿd stat staet behalten. wer aber daz wir daz in dhainer weys vberfüren so wær wir dem Hochgeparn vnsern genadigen Herrn den *Herczogen von Ősterreich* vervallen Sechczig phunt phenning Vnd dem Egenanten phleger vnd dem Rat auch Sechczig phunt phenning, dar zů hiet ich all mein recht verlornn. Mit vrchunt dez priefs den ich Egenanter Hans Schiekch gib versigelt mit dez obgenanten *Albrecz des Tanpekchen vnd Thomans dez Swanttner pürger ze der Freynstat* auf gedrukchten Jnsigel, di si dar an gelegt habent durch vnser vleizzigen pett willen, in vnd ïrn eriben an schæden, dar vntter verbintt ich mich obgenanter Schiech mit sampt mein eriben als daz stæt ze haben daz oben ver-

schriben ist. Der prief ist geben dez Phincztags in der andern Vastwochen anno[2]) domini M°. CCC°.LXXIX.

[1]) Ursprünglich stand „ich" — ist durchstrichen in der Vorlage. [2]) Ursprünglich stand „LXXIX°" unmittelbar nach anno — ist durchstrichen in der Vorlage.

Die rückwärts aufgedrückt gewesenen Siegel in ganz lichtbraunem Wachs sind abgefallen. Die Legenden haben sich zum Teil erhalten. 1.: „✠ S. al.... i Tanpech." 2. „✠ S. Thome Swantari."

Orig. auf Perg. Nr. 1596 im städtischen Archiv zu Freistadt.

487.

1379. Wien. 13. März. (Sonntag Oculi in der Fasten.)

Herzog Albrecht erlaubt der Stadt Ens jährlich zwischen Lichtmeß und St. Georgentag 60 Dreilling Bier zu brauen und zu verhandeln.

Wir Albrecht von gotes gnaden Herczog ze Ofterreich ze Steyr, ze Kernden vnd ze Krain, Graf ze Tyrol & Bechennen vnd tůn kunt offenlich mit difem brief, Daz die erbern vnfer getrewn, die *Purger von Ens* fur vns komen vnd chlagten vns, wie si grozze vnd manigerlay gepreften hieten von des *Pier prewn* wegen, da von si vnd diefelben vnser stat ze Ens in kunftigen zeiten ze merklichen vnd nemleichen fcheden komen mechten. Nu haben wir angefehen vnd betracht difelben ir klag vnd gepreften, vnd haben in die gnad getan vnd tůn auch, daz si ierlich zwifchen vnfer frawn tag ze der Lichtmeffe vnd dem neften fand Jorgen tag darnach Prewn, verfchenken, vnd vertůn fuln vnd mugen sechczig Dreiling pier, ez fey in grozzen oder in klainen Veflein, vnd nicht mer, vnd fol der Rat dafelbs ze Ens sechs darzu alle iar nemen vnd feczen, die ze Ens gefezzen vnd fefhaft fein, vnd die grozzer vnd andrer arbeit nicht pflegen noch treiben kunnen noch vermugen, alz das von alter herkomen ift, mit vrkund dicz brifs. Geben ze *wienn* an Suntag, alz man finget Oculi in der Vaften Nach krifts gepurde dreuczehen hnndert Jar darnach im Newn vnd Sybencziftem Jare.

d. d. Mr. plis m̂. ĉ. d. l. Joh. de Tyrna.

Das Siegel hängt an einem Pergamentstreifen. — Orig. auf Perg. im Stadtarchiv zu Ens. ✠

488.

1379. Wien. 15. März. (Erchtag nach Sonntag Oculi.)

Ein Befehl an den Mauteinnehmer zu Rotenmann, die Bürger von Ens bei der erhaltenen Freiheit an der Maut zu Trieben zu belaſſen.

Wir Albrecht von Gots gnaden Herczog ze Oſterreich, ze Steyr, ze Kernden vnd ze Krain, Graf ze Tyrol & Embieten vnſern getrewen den *Mautern ze Rotenmann* vnser gnad vnd alles gut. Als ew weilent vnſer lieber Herre vnd *Vatter Herczog Albrecht,* vnd auch vnſer lieber *bruder Herczog Rudolf* ſeliger gedēchtnuſſe mit iren briefen gebotten habend, Alſo gebieten wir ew vnd wellen ernſtlich, Daz Jr noch ewer Anwalt vnſer getrewn die *Chaufleut von Ens* nicht irret an der *Maut zu Trÿeben,* vnd ſi beleiben lazzet bey der gewonhait vnd dem Rechten, als ſi herkomen ſind. Tett ir icht anders das wêr genczlich wider vns. Geben zu *Wienn* am Erichtag nach dem Svntag als man ſinget Oculi in der Vaſten Anno domini MCCCLXX nono. dominus dux per Joannem de T(irnauia).

Das Siegel rückwärts aufgedrückt. — Orig. auf Papier im Stadtarchiv zu Ens. +

489.

1379. Wien. 16. März. (Mitich nach Sonntag Oculi.)

Herzog Albrecht gebietet, daß kein Bürger von Enns dem Richter einen Wandel erlege, er sei gerichtlich zu demselben verurteilt. Den Bürgern wird geboten, den Rat in Ehren zu halten.

Wir Albrecht von gotes gnaden Herczog ze O̊ſtereich, ze Steyr, ze Kernden vnd ze Krain, Graf ze Tyrol zc., Bekennen vnd tůn chunt offenlich mit diſem brief, Daz wir vnſern *Purgern ze Ens* die gnad getan haben, daz der Purger kainer dhaines wandels dem Richter veruallen ſein ſol, es ſei denn, daz dem Richter das wandl in der *Schranne* mit vrag vnd mit vrtail verualle. Darzu gebietn wier gar ernſtlich vnd wellen auch, daz man vnſern Rat ze Ens in Eren hab, als pillleich vnd recht iſt. Wer in daruber icht tet, daz vnpilleich wer mit worten oder mit werchen, den wellen wier ſwerlich darumb pezzern, wann die vorgenanten vnſer Purger von vnſerm lieben Herren vnd *Vatter Herczog Albrecht* ſelig auch ze geleicher weis einen

ſolichen brief habent. Geben ze *Wienn* an Mitichen nach dem Suntag Oculi in der vaſten Nach kriſtes gepurd dreuczehen hundert Jar darnach in dem Nevn vnd Sibenczigiſten iare.

dominus dux per Johannem de Tyrnauia.

Orig. auf Perg. im Stadtarchiv zu Enns mit einem hängenden Siegel. +

490.

1379. Wien. 16. März. (Mittich vor dem Sonntag letare.)

Herzog Albrecht von Österreich befiehlt, daß die Gäste in Enns ihre Waren nur an dortige Bürger verkaufen dürfen und nicht auch an Gäste.

Wir *Albrecht* von Gots gnaden *Herczog ze Ôsterreich, ze Steÿr, ze Kernden vnd ze Krain Graf ze Tÿrol. zc.* Bechennen vnd tůn chunt offenlich mit disem brief. daz wir den erbern vnsern getrewen: den *Půrgern gemainlich ze Ens,* dar vmb daz si, vnd dieselbe vnser *Stat ze Ens,* dester paz, auf nêmen, vnd gepezzert wêrden, die gnad getan haben, vnd tůn auch, Swas man wein oder getrayd, dahin pringet, daz das chain gast ainer dem andern nicht verkauffen sol, nůr allain vnsern Purgern daselbs ze Ens, Vnd swas auch Geste sind die von obern Landen, mit gewand, dahin komend, daz die dasselbe gewand auch dhainem anderm Gast, nicht hingeben, noch versneyden, Svnder si sullen das verkauffen den obgenanten vnsern Půrgern, an alles geuêr. Mit vrchůnd dicz briefs. Geben ze *Wienn,* an Mittichen vor dem Svntag als man singet Letare ze mitter Vasten. Nach krists geburdt dreuczehen hundert Jar, dar nach in dem Newn vnd Sybenczigisten Jare.

dominus dux per *Johannem de tierna.*

Das rote Hängesiegel zerbröckelt. — Orig. auf Perg. im Stadtarchiv Enns. — Auch Kurz: Herzog Albrecht III. Bd. 1. Pag. 389.

491.

1379. Wien. 16. März. (Mittwoch vor Mitterfasten.)

Otto an dem Pühel, Bürger zu Enns, verkauft den geistlichen Frauen zu Tulln seinen Weingarten „den Würffel" an der Hohenwart bei Döbling.

Ich Ott an dem Půchel pűrger ze Ens vnd ich Agnes sein hausvrow vnd all vnser Erben, Wir vergehen —, daz wir —

mit gesampter Hant —, vnd mit des erbern mannes Hant *Petreins des Püchleins von Tuln, zu den Zeiten schaffer der erbêrn Geistleichen frown daselbens ze Tuln* verchaufft haben vnsers rechten chaufgüts, daz wir miteinander mit gesampter Hant erarbait vnd gechaufft haben vnsern *weingarten,* des ein Halbs Jeuch ist gelegen an der *Hohenwort pei Tôblikch* zenechst dem *Weingarten der da haizzet der Wůrffel,* da man von dem egenantem vnserm weingarten alle iar dient den Geistleichen frown ze Tuln ainen emmer weins ze perchrecht vnd ainen wienner phenning ze Voÿtrecht vnd nicht mer, Denselben weingarten haben wir recht vnd redleich verchauft vnd geben mit allen den nüczen vnd rechten als wir Jn vnuersprochenleich in perchrechts gewer herpracht haben vnd als er mit alter herchömen ist, vmb vierd halbs vnd dreizzig phunt wienner phenning, der wir gancz vnd gar gewert sein, dem erbern mann *Chunraten dem Leinbatêr purger ze Wienn* vnd frown *Gedrawten seiner hausurown* vnd ir paider Erben fürbas den vorgenanten weingarten ledichleich vnd freileich zehaben vnd allen iren frumen damit zeschaffen, verchauffen, versetzen vnd geben, wem Si wellen an allen irrsal, Vnd sein auch wir vnd all vnser Erben vnuerschaidenleich des vorgenanten weingartens des egenanten Chůnrats des Leinbater vnd frown Gedrawten seiner hausvrown vnd ir paider Erben recht gewern vnd scherm für alle anſprach als perchrechts recht ist vnd des *Lanndes recht ze Österreich.* Wer aber daz Jn an demselben weingarten icht chrieges oder anſprach auferstünd von wem das wêr, mit recht swas Si des schaden nement, das sullen wir Jn alles ausrichten vnd widerchern an allen iren schaden —, vnd daz der chauf fürbas also stêt vnd vnczebrochen beleib, vnd wannd wir selber aygen insigil nicht haben, darumb so geben wir Jn den brief zů einem waren vrkund der Sach versigilten mit des vorgenanten Schaffer insigil Petreins des Půchleins vnd mit des erbern manns insigel Hern *Stephans des Leitner zů den Zeiten des Rates der Stat ze Wienn,* den wir dez vleizzichleich gepeten haben, daz er der Sach geczewg ist mit seinem insigil vnd verpinden auch vns vnder den vorgenannten insigiln mit vnsern trewn an gevër alles das stêt zehaben vnd zelaisten daz vor an dem brief geschriben stêt, der geben ist ze *Wienn* nach Christes gepůrt

drewczehen hundert iar dar nach in dem Newn vnd Sibenczigistem iar des nechsten Mîtichens vor Mitteruasten.

Zwei Schildsiegel *: 1. aufstehende Blumen und Blütenstengel. 2. Hammer und Axt gekreuzt mit im Kreuzungsschnitt aufstehender (?) Latte.

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

492.

1379. o. O. 18. März. (Achte tag vor frauntag der Kündigung.)

Ulrich Faüstel, Burger zu Passau, seine Frau und Erben verkaufen dem Probst Andreas von Suben und dem Konvent daselbst ihr Eckhaus auf dem Steinweg zu Passau in der Stadt.

Ich Vlreich ffaüstel Burger ze Pazzow, ich Diemut sein Hausfrow, vnd all vnser eriben, veriehen, — daz wir — mit gesambter Hannt — *vnser Ekkhaus, daz wir heten, gelegen hie ze Pazzow in der Stat, auf dem Stainwêg gêgen den Mesenhâusern vber,* do nicht mer auff ligtt, dann zwai pfunt wienner pfenning Purkchrechtes vnd Sechs pfenning Gruntrechts, aigenschaft vnd vbertewrung, desselben Ekkhaus mit allen eren, Rechten vnd nuczen, — ze chauffen geben haben dem Ernwirdigen Herrn *Hern Andren Brobst ze Süben vnd dem Conuennt doselbs* vmb ein solich geltz, des wir von in gar vnd gancz gewert sein, Luben wir in mit vnsern trewn vnuerschaidenleich, daz wir der aigenschaft vnd vbertewrung desselben Ekkhaus aller zugehôrung ir scherm vnd gewer wellen sein von dem Tag heut, darnach Jar vnd Tag an ze heben, so der brief geben ist, als der Stat ze Pazzowe Recht ist, Also ob sew in der zeit icht Chrieg oder ansprach von vnsern vnd der chauffs wegen an gieng oder auf erstund mit dem Rechtem, daz wellen wir in vnuerczogenleich ausrichten vnd wider sten an all ir mûe vnd gepresten. Tâten wir des nicht, wie getann schaden si des nement, — den wellen wir in ze hannt abtun vnd wider chern, vnd sullen si daz haben dacz vnsern trewn, vnd auf aller vnserr Hab, wo wir di haben oder lazzen inner lantz oder auzzer lantz. — Wann si darumbe an aller stat hincz aller vnserr Hab allew irew Recht erlangt habent, daz wir nichts gêgen in geniezzen sullen. wer den brief mit irem willen inne hat oder zaigt, der hat allew die Recht die in daron sind ge-

schriben. Mit vrchund des briefs der besigelt ist mit meinem Vlreichs des ffäustleins anhangundem Jnsigel, Vnd zu einer geczeugnuss mit der ersamen czwair *Ortlieben des Westerburger vnd Mathias des Goltz* anhangunden Jnsigeln, di ich vnd mein Hausfrow Diemut darumb gepeten haben, in vnd iren erben an allen schaden, vnd verpinden vns darunter mit vnsern trewn fůr vns, vnd vnser erben alles daz stǻt ze haben vnd ze enden, daz an dem brief stet geschriben, Der geben ist am achten tag vor vnser frawntag ze der Chůndung in der Vasten, Nach Christes gepürd drew czehen hundert Jar vnd in dem Newn vnd Sibenczkisten Jar.

Alle drei Schildsiegel * von grünem Wachs.
Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv München. Passau, Stadt.

493.

1379. o. O. 20. März. (Sonntag Letare.)

Heinrich der Werfer und seine Frau geben ein Haus zu Sankt Leonhard (im Forst) ihrem Sohne Thomann für dessen Priesterschaft.

Ich Hainrich der Werfer vnd ich Anna sein Hausfraw vnd all vnser Erben, wir veriechen —, daz wir geben haben *vnserm sun Thaman vnser Haus daz da ist gelegen ze sand Linhart in dem Pürchfried* vnd vnder dem scherm dez erbern Herr Herr *Růdolfs van Walsse* da man im ierleich van dient zwelf phenning ze rechtem půrchrecht —, daz er dorauf geweicht schol werden, Vnd fůrbaz do mit mag geschaffen allen sein frům vnd sein nucz — vnd darum geben wir im den offen prieff versigelt mit dez erbern peschaiden man *Hansen des Hager* die zeit *pürgraff ze peilstain* Jnsigel, wen wir in darum fleizzig gepeten haben durich der Herschaft willen vnd durich der manschaft willen die er die zeit in gehabt hat, Vnd vnder dez erbern vesten *Ritter* Herrn *Athachers des Wolfstain* Jnsigel, wen wir sew paid sand darum fleizzig peten haben, daz sew iren paidew Jnsigel an den prieff gehangen habent, Jn vnd der *grafschaft* an schaden vnd verpinten vns mit vnsern trewn vnder irew Jnsigel an aiczstat alstas (!) stet ze haben daz an dem prieff ge schriben stet, wen wir selber aygen Jnsigel nicht en haben. Der prief ist geben nach christi gepürd dreu-

czehn Hundert jar vnd dar nach in dem neun vnd sibenczkisten iar dez suntags ze mitter vasten wen man singt Letare hlm.

Beide Siegel fehlen. — Außen steht: „Ain brief vber ain Hausl zw sand Lienhart zu der priesterschaft."

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

494.

1379. Wien. 20. März. (Sonntag Letare i. d. Fasten.)

Herzog Albrecht III. von Österreich versetzt die Festen Frankenburg und Attersee — so er vom Hochstift Bamberg erkaufte, aber Satz des † Grafen Ulrich von Schaunberg, und von diesem zur Heimsteuer seiner Tochter Anna, dem Grafen Hermann von Cilj, eingegeben waren, diesem letzteren.

Wir Albrecht ꝛc. Bechennen vnd tůn chunt. offenlich mit disem brief. Wan wir di zwo *Vesten franchemburg vnd Athersee* mit voller Herrschafft vnd aller zůgehörung recht vnd Redlich gechauft haben, von dem Erwirdigen in Got Herrn *Lamprechten Bischof ze Babemberg* desselben Bischofs vnd seines Goczhus die egenanten vesten vnd Herschaft Rechts aigen gewesen sind, Wan auch *Graf Vlrichs selig von Schawnberg.* die egenant *Vest frankemburg* mit irer zůgehörung Satz gewesen ist, für XV^c mark silbers vnd Hundert *tl.* wienner phenning. Vnd die vorgenant *vest Atherse* vnd was darczů gehört auch sein Satz gewesen ist für Achczehenthalb hundert phunt Wienner phenning von dem egenanten Goczhaus vnd dieselben zwen Sêcz nu angeuallen sind, auf die edlen *Grâfinn Annen von Schawnberg sein Tochter* ze heÿratgut vnd auf die edlen *Graf Herman von Cili Graf Herman seinen Son, derselben Grêfinn Annen gemaheln vnd auf Graf Wilhelm von Cilj seinen Vettern.* Daz wir dar umb von Losung wegen derselben vesten vnd Herrschêften, die an vns von des obgenanten kouffes wegen komen ist, die vorgeschriben zwo Svmmen gelts, die nach gůter raytung an phenning bringend VJ^M *tl.* CCCC. vnd .L. *tl.* wienner phenning den egenant Grafen von Cili vnd der vorgenant Grêfinn Annen vnd irn erben schuldig sein vnd gelten sullen vnd verhaissen vnd geloben auch mit vnsern gnaden, daz wir Jn die richten, vnd geben sullen vnd wellen an verczichen auf den

nêchsten chûnftigen sand Jacobs tag an allez geuer. Vnd haben auch vollen vnd ganczen gewalt, die losung zwischen hinn vnd dem vorgenanten sand Jacobs tag an si ze vordern, daz si der vns dann stat tûn sullen an verziehen. Also beschaidenlich daz si die egenanten vesten frankenburg vnd Atherse dieselbe zeit innehaben vnd niessen sullen mit aller zûgehörung, als si das vor getan habent vngeuerlich. Wenn aber wir si mit dem vorbeschaidenem irm gelt in der egenanten Zeit oder darnach vordern vnd ermanen in der *Stat ze Grêcz*, So sullen si vns die obgenanten vesten frankemburg vnd Atherse ingeben vnd antwûrten nach derselben vorderung inner dem nêchsten Maneyd an allez geuêr, Vnd durch merer vnd pezzer sicherhait willen, So haben wir zu vns ze Purgeln gegeben vnd versatzt vnser lieben getrewen *Haidenreich von Meissow Lantmarschall in Österreich, Hainreich von Walsse Houbtman ob der Ens, Hans von Liechtenstain von Nicolspurg vnsern Hofmaister, Hainreich von Rauchenstain, Rudolf von Walsse Houbtman in Steyr, Niclaß den Würffel, Hans von Tiernach, Niclaß den Stainer* vnd *Micheln den Prenner von der Newnstat*, Mit solich beschaiden Wêre daz wir die vorgenant drey von Cili vnd Grêfin Annen von Schawnberg oder ains vnder in mit der oder mit des brief wir denn gemant werden des vorgeschriben gelts nicht gericht hieten auf den obgenanten Sand Jacobs tag in dem gegenwûrtigen Nevn vnd Sibenczigisten Jar, So mugen si oder ir ains vns vnd dieselben Purgeln nach dem yetz genanten sand Jacabs tag darumb manen vnd sullen auch wir vnd der Pûrgeln yeklicher nach der manung in den nesten XIIIJ. tagen zwen erbern mit vier pherten ze Grêcz in (ein) erber Gasthaus senden da man in Hinczaiget vnd sullen auch die daselbs inneligen vnd Laisten zwen gancz Maneyd als Jnne ligens vnd Laistens Recht ist vnd die zeit aus der Laistung nicht komen, die vorgenant von Cili und Grêfinn Anna, oder ir ains, werden dann gericht vnd beczallt der vorgenanten Svmme phenning vnd des schadens ob dhainer darauf gangen were vngeuarlich. Geschêch aber daz die vorgenante Laistung verczogen vnd nicht volfûrt wurde, Swaz denn die vorgeschriben von Cili vnd Grêfinn Anna oder ir erben des schaden nêmen, wie das zugieng, es wêre in der Laistung oder nach der Laistung vngeuerlich, die

weil sich die beczalung vnd richtung des egenanten gelts verczug, den ir ains gesprechen mag, bey seinen trewen, denselben schaden sullen wir in ablegen, vnd wider keren vnd sullen si paide Haubt gůt vnd schaden haben auf vns vnd vnsern erben, vnd auf den egenanten vnsern Purgeln vnd der erben, Vnd auch auf vnserer vnd irr Habe vnuerschaidenleich wa wir vnd si die haben in dhainen Landen, Vnd daruber zu vrchunde vnd zeuchnusse, geben wir Jn, disen brief besigelt mit vnserm grozzen anhangenden Jnsigeln, Vnd wir die obgenanten Purgeln all gemainlich vnd yeklicher besunderlich veriehen alles des, so dauor von vns geschriben stet, Vnd geloben es auch mit vnsern trewn stêt ze haben vnd ze volfüren, an alle widerrede vnd geuerde. Vnd darüber zu merer sicherhait hat vnser yeklicher sein aigen Jnsigel zu des egenanten vnsers gnêdigen Herrn Herczog Albrecht von Österreich zc. Jnsigel gehenket an disen brief der geben ist ze *Wienn* an Suntag Letare in der Vasten. Anno zc. LXX nono.

Aus Kodex 407 rot (Kopialbuch des Herzog Albrechts III. 1369—1384) im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

Der ganze Eintrag ist im Kodex ausgestrichen.

495.

1379. Wien. 23. März.

Auftrag an Niklas List, Rektor der Pfarrkirche zu Schönhering den Rektor der Kirche in Teras, namens Ruger, auf einen bestimmten Termin und Tag nach Wien zu zitieren in Angelegenheit des Zehentstreites mit dem Kloster Wilhering.

Vobis domino *Nycolao dicto List Rectori parrochialis ecclesie in Schonhering* sub pena excommunicacionis mandamus quatenus dominum *Rugerum rectorem Ecclesie in Teraz* ad nostram peremptoriter citetis presenciam, quem et nos presentibus euocamus, vt proxima feria secunda post domenicam, qua canitur Quasimodo geniti coram nobis *wyenne* hora vesperorum personaliter compareat ad dicendi causam seu causas, quare decimas venerabilium virorum dominorum Monasterii et Conuentus in *Wilhering* per eum, vt dicitur, manu laycali arrestate, non debeant relaxari et libere dimitti, Alioquin ad relaxacionem earundem necnon contra ipsum prout iustum

fuerit procedemus ipsius contumacia seu absencia non obstantibus. fidem nobis vestre execucionis ad terminum facite memoratum. Datum *Wyennae* die XXIIJ mensis Marcij Anno dominj Mº CCCº LXXIX.

Enthalten unter mehreren Terazer Urkunden, welche (o. O. und Datum) der Notar Johann Eindorf transsummierte.

Orig. auf Perg. Kollationierung im Stiftsarchiv Wilhering. Vergl. 1379. Wienn. 19. April, wo auch die Kollationierungs-Klausel aufgenommen erscheint.

496.

1379. o. O. 25. März. (Frauentag Verkündigung.)

Notiz über den Revers des Abtes Niklas und des Konvents von Garsten, die Jahrtagsstiftung Weinhart des Teuerwangers, Bürgers zu Steyr, halten zu wollen.

Wein(hart) Thewrwanger Stifften.

Abbt Niclas vnd der Conuent zu Gersten verschreiben sich, empfangen zu haben von ***Weinharten dem Thewrwannger, Burger zu Steir*** die nach gemelten gueter: den Hof ***dacz dem Dorf*** vnd das Lehen vnd die Hofstatt vnd die Mul in ***Sand Michels Pfarr***. Jtem ain gut genant ***dacz nicklein an der Hueb in Weistracher Pfarr***. Jtem ain gut genant ***an der Hueb***. Jtem ain guet genant ***dacz Grueb***. Jtem ain guet genant ***im Weingarten in Hädershofer pfarr***, Jtem ain guet ***dacz obern wolfarn im aigen***, Jtem ain Hof genant der ***Osterman***, Jtem zway gueter genant ***an der wyß dacz Symon, vnd dacz petrein***, Jtem ain gut genant ***dacz Wigkenstorff***. Jtem ain Hof genant ***dacz vrtail in Wolfarer pfarr***, Jtem ain guet genant. ***dacz Weichselpam in Khematter pfarr***, Mit welchen gueter der thewrwannger gestifft ewiglich den goczdienst in der pfarrkirchen, durch ain yeden pfarrer Conuentbruder, zu Steir ze halten: von erst alle tag ain gesungen Mess von vnser lieben frawen, in der weiss vnd ordnung, daz mit sambt dem tag zu der Mess geleitet werde, vnd dar nach sol man die Mess anheben ze singen, nach der Lewt zukunfft, so man fruest mag. Jn der mess, so(l) geschehen ain gemain gedechtnuß, Lebendiger vnd todter mit der offen peicht, vnd dez abentz ain gesungen abentczeit, es sey ain veschper oder Camplet, als ze Zeit gewöndlich ist vnd

die Zeit vordert. Er sol auch all pfincztag, ze abents nach der vesper oder Camplet, oder sein gesellen an seiner statt geen, *Weinharten des Tewrwannger Cappellen* mit dem Respons homo quidam fuit vnd daselbst, da singen den Verß vnd das gloria. vnd ain Collecten, dar auff sprechen, gotzleichnam zu Eren, vnd von demselben gesang, sol der pfarrer *seinen gesellen* geben an vnser frawen tag zu der dinst zeit VJ *ß* ₰, dem *Schulmaister* LX ₰; Penfal *in das Spital* den armen Leiten LX ₰. Von der Vesper oder Complet oder Respons den vorgenanten armen leuten XXIIIJ. ₰ beschech das nit, mit gewissen, sol *Richter vnd Rat zu Steir* das ainem abbt zu Gersten kundt machen, daß er den pfarrer dar zu nöt, alß offt Er versessen hat. Wär aber daß Abbt das nit thun wolt, so sol Richter vnd der Rat, Burger ze Steir ainen Abbt nöten, auff aller seiner Hab, wo sÿ die ankomen auff wasser oder Lannd, zc. so lang vndz die pfenning all gegeben werden, als manig meß, vnd ander gotzdinst versambt ist. Mer haben der Abbt vnd Conuent empfangen von dem genanten Thewrwanger zway gueter, Aines genant *am Drischelperg,* das ander *die Jägerhueb in Gästner pfarr,* der mainung, dass ain pfarrer zu Steir, in gotzleichnam wochen, an welichem tag es im fueglich ist, Gotzleichnams Hochzeit begen sol, mit zwelf priestern, in aller der mass mit dem gang, auff das Haws, in das Spital, vnd herwider durch die Statt, ob es an dem Wetter gesein mag, als an dem Rechten tag, vnd Ordnung begangen wirdet. Wär aber das der pfarrer ynndert daran Sawmig, so sol Er all nucz die gefallen mügen von den zwain guetern, in ainem Jar geben, mit des Richters wissen wer Richter ist zu Steir, den *Siechen in das Spital daselbs, ze Steir.* Tät er des nit, sol Jn der Abbt zu Gersten dar zu nöten. Tät der Abbt das auch nit, sol der Richter vnd der Rat, den Abbt nöten als oben geschriben ist. Die gemelten abbt vnd Conuent zu Gersten haben abermalen ain guet empfangen genant der *Truchsenhof in Sierninger pfarr,* Jn solcher Beschaidenhait, das der *pfarrer zu Steir* sol alle wochen vnuerzogenlich außrichten drey Meß in seiner Cappell, vnuerzigen alles Gotzdinst, der sonnst in der pfarr volpracht sol werden, als der von alter her komen ist. Penfal, So der pfarrer an den drein Messen säwmig wär, von ainer yeden versambten meß

verfallen sein XIJ ₰ den Siechen in das Spital ze Steir. Tät er des nit, sol Jn der Abbt dar zu nöten. Geschech das auch nit, so sol der Richter vnd der Rat den Abbt nöten, als oben bemelt ist zc. Es sol auch der obgenant pfarrer zu Steir, die gueter alle Jnnhaben mit allen Rechten vnd nüczen, zc. wie es dann der brief clerlich auß weißt.. Vnd der Thewrwannger hat auch dem in sonderhait ain pessrung geben in die Abbtey, lediglich IJ tl. ₰ geben auff dreyen guetern, auff aim gut, *der puster, in Gerstner pfarr,* vnd auff zwain genant *dacz Schachen, in Khematter pfarr,* das er dem pfarrer lassen sol, di nücz, von Stifft, vnd von Stör vnd von aller Handlung vnnd besserung. vnd dar zu, ob ain pfarrer nicht vbriger nucz von dem Truchsenhof empfieng, die Er leicht auff die drey Meß, nicht leget, die selben nucz sol er haben zu pesserung allem Gotzdinst zc. mit merern außzaigen des briefs. vnder des Abbt vnd Conuent Jnsigl Anno zc. 1379 an vnser frawen Verkündigung tag.

brief bei der Kirchen, dabej ain geschäfft vom Theurwanger vnd ain bestatbrief von ainem Bischof von Passaw.

So im „Vermerkcht ain Außzug aller Stifft vnd brief, So ain yeder pfarrer zu Steir, hallten vnd volpringen lassen sol, dabej auch die Gueter, damit die Gotzzeer gestifft werden."

Papier-Protokoll Anfang des 16. Jahrhunderts im Stadtarchiv Steyr.

Das Garstener Archivs-Inventurs-Protokoll Saec. XVII. im bischöfl. Archiv in Linz führt dieselben Teurwanger'schen Stiftungen und Donationen ad annum 1379 an.

Nota: In einem im Musealarchiv zu Linz aufbewahrten Manuskript, enthaltend die Fundationen in Garsten-Steyr Saec. XVI., jedoch jünger als obige Aufschreibung, werden die Stiftungen „Weinmar Teurwenger et Cunigundis uxor eius 1379" unterteilt in:

a) Ain ewige tägliche Meßß de B. Virg. zu früeister tagzeit, mit sambt dem tag zu singen.	1 Hof zum Dorff sambt dem Lehen vnd der Hofstatt dabey in St. Michaeler Pfarr.
Jtem täglich ain Vesper oder Complet zu singen	Jtem die Mühl und 1 gutt genant zum Niclan an der Hueb in Weystraher Pfarr.
Jtem wochentlich in die Teurwengerische Capellen auf der Porkirchen beÿ S. Aegidi	Das gut an der Hueb, ain guet zu Grueb vnd ain gutt am Weingarten, alle 3 in Haidershofer Pfarr.

an jedem Pfingstag mit dem Respons: „Homo quidam fecit coenam magnam" zu gehen und daselbst ein Collect sambt dem Vers „in honorem V. Eucharistiae" zu singen.

Ain gutt zu Ober Wolfern im Aygen.

Jtem den Ostermannhof und 2 andere güetter an der Wisen, alle 4 in Wolffrer Pfahr.

Ain gutt zu Wickhendorff

Ain guett genant zu Urtail

Jtem infra Octauam Corporis Christi ain Procession cum V. S. mit 12 Priestern von der Pfahrkirchen in die Teurwengerische Capell wo ieczo das[1]) Himblbergerische Haus ist, am Ölberg genant vnd dann ins Spital zu halten.

Jtem. 2. güetter in Gärstner Pfarr, ains genannt am Drischlberg, das ander die Jäger-Hueb wegen der Procession.

b) Wochentlich. 3. Messen in der Teurwengerischen Cappell auf der Porkirchen zu Steyr. vnuerhindert der andern gestifften Messen zu halten.

Ainen Hoff genandt der Truchsenhoff in Sierninger Pfarr.

c) Ain ewigen Jahrtag mit 1. gesungen Vigil vnd 1. Seelambt mit 2. gelesenen Messen zu halten. Desgleichen soll der Pfahrer selbigen tags ain Allmosen den Armen im Spitall auß thailen.

Das güt Weichsbawm in Kemmater Pfahr.

[1]) Das obzitierte Garstener Archivs-Inventurs-Protokoll sagt: „da derzeit das Kierner- oder Himblbergerische Haus steht."

497.

1379. o. O. 27. März. (Schwarzer Sonntag.)

Hintergangsbrief Paul des Redler von Sichtenberg in seinen Irrungen mit seinem Vetter Mertt dem Redler von Sichtenberg auf sieben (genannte) Spruchleute.

Ich Paul der Rêdler von Sichtenberch vergich für mich vnd all mein erben, daz wir vmb all chrieg vnd stözz vnd misshelung vnd auch vmb allez daz, daz wir Jch vnd *mein*

vetter Mertt der Rêdler von Sichtenberch gegen einander ze sprechen haben — gegangen sein vnd vns auch verlubt vnd verpunten haben — hinder dew erbern dew hernach geschriben stent, von erst Her *Ott? der Topler* vnd Her *Janns der planchenstainer* vnd her *wulfing der Planchenstainer* vnd Her *Michel der Vttendorffer* vnd *leb der Druchsêcz* vnd *Paul von Emmerstorf,* vnd sol auch Her *wernhart der Druchsêcz* der Sibent sein vnd sol auch ich vorgenanter Paul der Redler all meine presten vnd vadrung dew ich hincz meinen egenanten vettern Mertten hab für di vargenanten suben pringen vnd waz sew dann der vindent vnd sprechent mit dem rechten, da sol ez fůrbaz pey beleiben. Wår aber daz der spruchmann ainer oder meniger abgieng, so můgen dew andern wol ander zu in nemen alz manig .... ab gegangen ist, also daz der sprůch volfueret werd waz di obgenanten suben sprechent, wår auer daz dew vorgenanten sprůchleut nicht ainhellig wurden, vnd wo der maist tail hin geuellet, da sol ez pei beleiben, wêr auer daz ich obgenanter Paul vnd mein erben daz nicht stet hiet vnd vnd (!) volfuericht, daz obengeschriben stet, wann mich dann mein Egenanter vetter Mertt, vnd sein erben vodernt, so sol ich in laisten mit vir phêrten hincz *sand Pölten* in ain Eber (!) Gasthauß wo sew mir hin zaigen, vnd sol da inne ligen vnd laisten vnd nicht auschomen daz in alz daz volfueret wirt daz vargeschriben stet, wêr auer daz in laistung von vns verczogen wurd, so sol vns vnser Herr der *Herczog von Ósterreich* oder wen er dar zů schaffet dar zů nôtten vntz daz in alz daz volfůret wirt daz oben geschriben stet, Vnd zu vrchund der sach gib ich vargenanter Paul fůr mich vnd all mein erben in den offenn prief versigilten mit meinem anhangundem Jnsigil, dar zů han ich gepeten, *meinen Swager Leben den Druchsêczen,* daz er der sach geczeug ist mit seinem anhangunden Jnsigil. Der prief ist geben nach Christs gepůrd Dreuczehen Hundert iar darnach in dem Neůn vnd Subenczgisten iar am Swarczen Suntag.

Die punktierten Stellen im Pergament ausgefressen. Der Vorname des Topler „Ott" läßt sich ziemlich sicher erraten. Zwei Schildsiegel * von lichtbraunem Wachs. 1. aufgerichtetes Tier, mit vorwärts gewendetem Kopfe. 2. gespalten, links fünfmal schrägrechts geteilt.

Orig. auf Perg. im Landesarchiv von Oberösterreich.

498.

1379. Wien. 4. April. (Feria 2da. post diem palmarum.)

Andreas König, Margareth seine Frau verkaufen ein Haus in Wien Herrn Arnold dem Vnrüe, Pfarrer zu Tragein und Kaplan St. Niclas-Altars zu St. Michael.

Andre Chůnig Margret sein hawsvrowe habent verchawft ir haws gelegen in *Sånd Johanns strazz gegen dem prvnnen* über zenëst des *Tritinsvmpers haůs*, davon man dint zu der messe, die die *Padnerŷnne*[1]) gestift hat dacz *Sand Stephan*, 44 denarios, in der *pûrger Spital* 60 denarios, den geistleichn *herren hincz Sand Polten* 1 talentum denariorum, umb 13 phunt[2]) hern *Arnolten dem Vnrûe, pharrer ze Trogeyn und*[3]) *caplan sand Nichlas altar dacz Sand Michel* gegen dem sagrër uber, und seinen nachkomen und verwesern desselben altar, ewichleich dabei ze beleiben . . . . . actum feria 2da. post diem palmarum 79º — Summa 26 denarii.

Dieselbe Eintragung kehrt noch einmal im Konzepte auf einem mit rotem Wachs eingehefteten Doppelblatte mit nachstehenden Varianten wieder: [1]) die Padnerynne selig. [2]) dem erbern priester hern. [3]) caplan sand Nichlas altar in Sand Michels pharrchirchen.

Entnommen aus: „Quellen zur Geschichte der Stadt Wien.“ III. Abt., Bd. 1. „Die aeltesten Kaufbücher.“ Pag. 178—179. Nr. 1099.

499.

1379. Passau. 10. bis 11. April. (Osterfeiertagen.)

Die Gebrüder Kamerauer zu dem Haitstein zc. quittieren dem Bischof Albrecht von Passau bezüglich ihrer Forderung wegen des Gnæutinger, der sie gebrandschatzt hatte, zu Obernberg aber freigelassen worden war.

Jch Heinreich, ich Vlreich, ich Fridreich, Gebrůder, die Kamerawer ze dem Haitstain, Veriehen für vns, für vnser Hawsfrawn, vnd für *vnsers lieben Brůder, Hern Petern des Kamerawer sêligen chind,* der pfleger, von irr iůgend wegen, wir zů diser zeit sein, vnd die wir auch mit ir leib vnd gůt, ieczand inne haben vnd fůr all vnser aller (!) eriben, vnd tůn kůnt offenleich mit dem brief, allen den die in sehent, oder hôrent lesen, daz zwischen dem Hochwirdigen fůrsten vnserm lieben Herren Hern *Albrechten Bischofen ze Pazzaw,* vnd seinem Goczhaus doselbs, eins teils, vnd vns an dem andern teil vmb all zů-

ſprůche, die wir hincz im, vnd hincz seinem goczhaus, von wegen des *Gnawtinger, der vns geprênntt hêt, vnd der ze Obernperg ledig lazzen warde,* vnd dar zů vmb all ander anſprache die wir auch hincz im vnd hincz dem selben seinem Goczhaus vorher, vncz auf den heutigen tag, — gehabt haben, — gancze vnd vôllige berichtůng vnd sůnung beschehen ist, an alles geuerde. Vnd dar umbe sagen wir den egenanten vnsern Herren Bischof Albrechten, sein Goczhaus all sein nachkômen vnd sein Capitel ze Pazzaw, der vorgenanten zůsprůch vnd anſprach aller gar vnd genczleich ledig, vnd los, vngeuerleich, — mit vrkunde des briefs besigelten, mit *vnserr obgenanten, Heinreichs, Vlreichs vnd Fridreichs, gebrůder der Kamerawer* angehangen insigeln, dar ůnder sich vnser Hausfrawn, vnd all vnser eriben, vnd dar zů des egenanten *vnsers lieben brůder Hern Petern des Kamerawer sâligen Chind,* die zů diser zeit aigner insigel nicht enhabent. vnd all ir eriben mit sampt vns vnuerschaidenleich verpindent mit iren trewn an alles geuerd. alles daz genczleich stêt ze haben vnd ze volfůren, daz an dem gegenwůrtigen brief geschriben ist. Geben ze *Pazzaw* an Eritag, in den Oster veyertagen. Nach Kristi gepůrde drew czehen hundert iar, vnd in dem Newn vnd Sibenczigisten iare.

Alle Siegel von grünem Wachs. 1. Schild (Vorderteil eines Ebers). 2. im Schild und auf Helm dasselbe. 3. im Schild, ebenso, aber auf Helm eine aufstehende Mondsichel, die Spitzen oben mit Straußenfedern besteckt.

Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv München. — Passau, bischöfliches Archiv.

500.

1379. o. O. 19. April. (Ertag vor St. Georg.)

Weikhart der Trunt, Probſt zu Lambach, verkauft die Mühle zu Grueb bei der Krems Hermann dem Gwerlich, Guster zu Kremsmünster.

Ich Weikhart der Trunt ze den zeiten brobst ze lambach mein hausfraw, all vnser baider erben vergehen vnd tůn kunt mit dem briff allen lawten gegenburtigen vnd chunftigen, das ich mit gunst meiner besten freunt vnd nach rat erber lawt redlich vnd recht ze chauffen geben han *di Můl gelegen ze Grueb bei der Chrems* mit aller zuegehorung dem erbern geistlichen herren hern *hermann dem gwerlich zden zeiten Guster*

ze Chremsmünster, vmb ain gelt des wir genczlich verricht vnd gwert seinn, wir seinn auch derselben mul herrn hermans oder wer die gusterei inn hat, gwer vnd furstant an aller stat wo im des not vnd durfft geschicht, als gwerschafft recht ist in dem lannde ze *Österreich ob der Enns.* Ging im daron icht ab was schadens er des neme, wie der genant ist, den er bei seinen trewn vngesworn gefprechen mag. den selben schaden mit sambt dem Haubtgůt sullen wir im gancz vnd gar ab tůn vnd wider cheren an als gefer, vnd sol er das haben ze vns vnd ze vnsern trewn vnd auf aller vnser Hab vnd wir die haben versucht vnd vnuersucht, wie die genant vnd wo die gelegen sind, wo vnd wie er des aller nochst bechomen mag. der er sich mit vnserm gutlichen willen vnderwinden mag, vnd sich selber da von Haubtguts vnd schadens genczlich richten vnd wern sol, an alle vnser Hindernuzz vnd irrung an chlag an fürbot vnd an alls recht. auch dient man ierlich von der egenanten mül dem Erwirdigen geistlichen herrn *abt Mertten ze chremsmünster vnd daselbs seinem Gotshaus* zehen phenning zu sand niclas tag, vnd ain vogt hůn, dar vber zu aim worn vrchunde der sache geben wir hern hermann dem gwerlich oder wer die gusterei inn hat den offen briff versigilt mit meinem angehanngen insigil vnd zu ainer pezzern sicherhait vnd zeugnuzz versigilt mit der erbern *vlrich des Meczen vnd chunrad des brobst* angehanngen insigiln in vnd irn erben an schaden, der brif ist geben nach christi gepurt drewzen hundert Jar dar nach in dem newnten vnd Sübenczkisten Jar an Eritag vor sand Jorigen tag.

Siegel 1 und 2 fehlen. 3. Schildsiegel * verletzt, jedoch „Balken" erkennbar. „✠ S. C . . . . RAT . . . ."

Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv Kremsmünster. — Vergleiche Theodorich Hagn's Urkundenbuch von Kremsmünster, pag. 283.

501.

1379. Wien. 19. April.

Auftrag an den Rektor der Pfarrkirche in Salapulka, daß die von Johann Graf von Hardeck, angeblich auf Bitte des Ruger, Vikars in Teraz, in Beschlag genommenen Zehente von deren Nutzniessern dem Abt und Kloster Wilhering rückgestellt werden sollen.

Discreto viro domino . . *rectori Ecclesie parrochialis in Salapulka* Salutem in Domino. Cum at(ibi) decime venerabilium

virorum dominorum ***Abbatis et Conuentus Monasterii in Wilhering*** sint, ut dicitur, per dominum ***Johannem Comitem de Hardek*** ad instanciam domini ***Růgeri perpetui vicarij uel rectoris in Teraz*** arrestate uel sub arresto posite, vnde dictus dominus Růgerus coram nobis iudicialiter dictum arrestum sic factum expresse reuocauit, asserens nunquam de sua voluntate fuisse factum, Quare uobis sub pena excommunicacionis mandamus, quatenus omnes et singulos huius modi decimarum debitores, auctoritate nostra seriose moneatis et requiratis, vt infra sex dierum spacium a notificacione presencium eis facta conputandum huiusmodi decimas necnon census annuos debitos prefato abbati et Conuentuj dent, restituant et exsoluant uel co(ntrectabi)les causas coram nobis proponant, quare ad id non teneantur, alioquin contra eos in spē.[1])
per exco(mmunicaci)o(n)is et alias sentencias grauiter procedemus. Jn signum execucionis Sigillum vestrum presentibus imprimendum. Datum ***Wienne*** die XIX. Aprilis Anno M° CCC° LXXIX.

[1]) Die Vorlage hat in vorletzter Zeile diesen Raum frei. Es hat den Anschein, als ob der Notar hier etwas ausgelassen hat.

Mit mehreren anderen Urkunden der Pfarrkirche Teraz auf einem Perg.-Blatt: So 1376. 28. März. Fridericus prepositus sancti Nycolaj. — 1377. 10. Jänner. Gregorius eppus seruus soruorum Dei. — 1378. 4. August. Albertus dei et apostolice sedis gracia. 1379. 23. März. Vobis Domino Nycolao dicto List, Als Letzte. Dann folgt auf demselben Perg.-Blatt und auf derselben Seite das:

Notariats-zeichen.

Et ego ***Johannes dictus Eindorf*** publicus Jmperiali auctoritate Notarius, clericus Cammenensis diocesis hoc presens rescriptum vidi et perlegi in literis sigillatis non viciatis nec cancellatis nec abrasis, sed saluis et integris et omni prorsus vicio ac suspicione carentibus de uerbo ad uerbum cum testibus annotatis scilicet testibus ***Steffano de Wassen ciue in Otensheim*** et discreto ***scolari Symone de Velden*** et ***Cristanno magistro Curie in Wilhering*** patauiensis dyocesis, manuque mea propria scribere non potui, Jdeo per alium scribi feci signoque meo solito requisitus signaui Rogatus in testimonium omnium praemissorum.

Orig. auf Perg. Kollationierung o. O. und Tag im Stiftsarchiv Wilhering. Vergleiche hiezu auch hier 1379. 24. April. Wir Graf Hans Purgraff etc. und 1380. 9. Juni. Frisinge. Eglolfus dictus Hornpech, samt der zugehörigen Kollationierungs-Klausel desselben Johann von Eindorf.

502.

(1379.) o. J. o. O. 20. April (Mitich vor St. Georg.)

Reinprecht von Haslau urkundet, dahin unterrichtet worden zu sein, daß die Mannschaft des Zehents zu Schrickh, welche er zu einem Altar gegen Korneuburg geeignet hatte, nicht von ihm, sondern von Ulrich von Dachsberg zu Lehen sei.

Ich Reinprecht von Haselaw vergich, — dacz an mich pracht ist wardn — von ains zehentl wegen, der gelegen ist zu *schrikch* er sey von mir zü lechen, nu ist man mit pet an mich chomen, daz ich meine recht an der manschaft des egen(ant) Zehents geaignet vnd geben han zü ai(ne)m altar gen *Neunburg marchthalbn.* nu hat mich der erber Her *mein lieber öchem Her vlr(eich) von dachsperch* des geweist vnd ermant, daz die egen(an)t Manschaft des egen(an)tn zehents von im zü lechen ist, vnd von sein vodern zü lechen gewesen ist vnd von sein vodern an in herchomen ist vnd die manschaft des egen(an)ten zehents von mir noch von mein vodern nye zu lechen gewesen ist. Mit vrchunt des priefs wesigelt mit mein auf gedrukchten Jnsigel, der geben ist an Mitichen vor sand Georigen tag.

Vergl. die Urkunde 1378. 7. Oktober. — Das Siegel zeigt im Schild den aufgerichteten Hasen.

Orig. auf Papier, mit hinten aufgedrücktem grünen Wachssiegel, im fürstlich Starhemberg'schen Archiv zu Eferding.

503.

1379. Burghausen. 23. April. (St. Georgabend.)

Ott und Friedrich, Herzoge in Bayern, eignen dem Kloster zu Ranshofen den Hof zu Aufhausen.

Wir Ott des Heiligen Römischen Reiches Erczkamrer, Kurfürst, vnd wir Fridreich sein vetter, Bayd von Gotz genaden pfallentz grafen bey Rein vnd Hertzogen in Beyern etc. Bechennen vnd tün chunt offenleich mit dem brif, daz wir den Ersamen vnsern lieben diemütigen dem *Probst vnd gemeinlichen dem Capitel vnsers Gotzhauz zu Ranshofen* durch vnserr vodern, vnsers våter säligen vnd vnserr sel Heil willen, di besunder genad getan haben vnd auch tün mit chraft ditz brifz vnd haben

in den Hof zu *Aufhäusen*, der vor von vnsern genaden zů lehen gewesen ist, Mit allen zugehörn, wie die genant sind, geaigent vnd aygen in vnd dem Gotzhaus den auch mit chraft ditz briefz, für ein rechtez freyes ledigs aigen vnd gebieten allen vnsern Amptlawten, vicztumen, Pflegern, Richtern, scherigen vnd allen andern wie di genant sind, di wir iczo haben oder furbaz gewinnen, vestichlichen by vnsern genaden vnd hulden, daz ir di obgenanten vnserr lib diemütig vnd daz Gotzhaus by den Obgenant genaden behaltent vnd sy von vnsern wegen darzů beschirment. Mit vrchund ditz brifs, den wir in geben, Hie zu *Pürchausen*, an sand Jörgen abend, versigelt mit vnseren anhangenden Jnsigeln. Nach kristi gepürtt drewczehen Hundert iar vnd darnach in dem Näwn vnd Sibnczichstem Jaren.

1. Weckenschild. 2. Schild (Wecken) und Helm (Hörner). Beide Wappen in rotem Wachs.

Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv in München. — Selekt: Kloster Ranshofen.

504.

1379. Passau. 23. April. (St. Georgen Abend.)

Das Kapitel von Passau verkauft einen Hof und Garten in Passau, der einst des Meister Janns von Schärding, Chorherrn zu Passau, gewesen, dem Hartnid von Weizzenekk, Pfarrer zu Stockerau.

Wir Johanns von Gotes genaden Tumprobst, Herman Têchent vnd gemainleich die Chorherren des Capitels ze Pazzaŵ bechennen —, Wanne wir den *Hof vnd Garten hinden daran gelegen, hie ze Pazzaw an vnserm gemainen grozzen Hof zwischen der von Winkchel vnd dez von Leibniz sâligs Hof, der gewesen ist dez ernwirdigen vnsers lieben Herren Hern Gotfritz von Weizzenekk Bischof ze Pazzaw sâligs*, von dez wegen, den derselb Bischof Gotfrid sein Geschâfft gewaltsamleich enpfalich, der selb Hof vnd Garten rechtleich in vnsern Handen chom vnd wir den darnach *Maister Jannsen von Schâerding, der vnser mit chorherr gewesen ist*, dem Got genad, ze chauffen gaben vmb Hundert Pfunt wienner pfennyng, der schuf in *Hern Vlreichen Pfarrer ze Sechirchen in Salczpurger Pistumb*, von demselben Hern Vlreichen chaufften wir in her wider auch vmb die egenannten Hundert Pfunt vnsers Capitels gut, douon

haben wir nucze malen den selben vorgenannten Hof vnd Garten aller zugehorung, — ainmůtichleich in Capitels weis mit guter betrachtung —, sunder mit dez edln ***Hern Chadolcz dez Eltern von Ekcharczaŵ*** Rat vnd gepêt, der dez egenannten vnsers Herren Bischof Gotfritz geschâfft Herren ainer ist. recht vnd redleich ze chaûffen geben dem ersamen vnserm lieben ***mit chorherren Herrn Hârtneiden von Weizzenekk Pfarrer ze Stokcheraw*** vmb ffumfczikch Pfunt wienner pfennyng, mit den selben ffumfczikch Pfunden, wir dem egenannten Bischof Gotfriden ein Selgerât wêllen ausrichten nach vnser gewizzen, Vnd sein auch wir von seins geschäfftz vnd dez vorgenannten Hof vnd Gartens wegen niemand mer schuldig noch gepunden in dhainer weis. Auch haben wir dem obgenannten Hern Hârtneiden von Weizzenekk den egenanten Hof vnd garten — in geanntwurtt vnd gesêlt nach vnsers Capitels recht vnd gewonhait, Also daz er domit allen seinen frum schikchen mag selb Jnn haben, enpfelhen, wem er wil, pawn, nuczzen, niezzen, verseczzen oder verchaûffen, schaffen, machen vnd geben, wie in verlust vnd fugsam ist: Doch sol ez beschehen nach vnsers Capitels vnd anderr vnserr Hof doselbs gewonhait vnd recht. — Ez sol auch der egenant Her Hârtneid von Weizzenekk oder wer den Hof vnd garten nach im Jnn hat all Jar dienen vnd raichen drew Pfunt wienner pfennÿng gült, die von allter darauf ligent, ain Pfunt auf die Weichnachten, daz ander auf die Liechtmezz, vnd daz dritt auf sand Michelstag vnuerczogenleich angeuâr, der dreier Pfunt gehǒrnt zwaj auf ***Tumprobst Meingos von Waldekk sâligs Jartag*** vnd ains zu dem liecht, daz hinder sand Stephans allter hie ze dem Tûm prinnen sol vor vnsers Herren Mârtter. — Mit vrchund dez brifs, der besigelt ist der sach zu einer stâtichait mit vnsers Capitels anhangundem Jnsigel. Geben ze ***Pazzaŵ*** an Sand Gorigen Abent: do man zalet von Christes gepurde dreû czehen Hundert Jar, vnd in dem Naŵn vnd Sibennczkistem Jare.

Das rote, runde Siegel des Kapitels hängt.

Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv München: Passau, Stadt.

Auch enthalten im Original-Vidimus und Transsumpt des Abt ***Rudolf von Formbach,*** ausgestellt zu Passau im Kapitelhaus 1417, 15. Juli, auf Bitte des ***Hadmar von Aistersheim,*** ältesten Chorherrn, vorgebracht namens des

Passauer Domkapitels über sechs Original-Pergament-Urkunden desselben, nebst Notariatsklausel hierüber des Passauer Klerikers und kais. öff. Notars *Symon Amman de Asparn*, im k. bayr. Allg. Reichsarchiv in München. — Selekt: ad Domkapitel Passau'sches Archiv, Güter in Österreich.

505.

1379. Prag. 23. April. (VIIIJ. Kalendas Maij.)

Kardinal Pileus erteilt über Bitte Urbans, Kaplans des Mellensischen Bischofs, der St. Sigmunds-Kapelle zu Kremsmünster einen Jndulgensbrief.

Pileus miseratione diuina tituli sancte Praxedis presbiter Cardinalis ad infrascripta apostolica auctoritate suffulti. Vniuersis christi fidelibus presentes litteras inspecturis salutem in domino Splendor paterne glorie qui sua mundum illuminare in effabili claritate pia vota fidelium de clementissima ipsius maiestate sperancium tunc precipue pio fauore prosequitur, cum deuota ipsorum humilitas sanctorum precibus et meritis, adiuuatur, ac christi fideles eo libencius, ad deuocionem confluent, quo ibidem uberius dono celestis gracie conspexerint se refectos, Cum igitur dilectus in Christo *Urbanus, Capellanus Episcopi Mellensis* ad *Capellam sancti sygysmundi prope Chremsmunster patauiensis diocesis* specialem gerit affectionem et deuocionem prout accepimus nobisque humiliter supplicauit ut pro deuocione ipsius augmentanda spiritualia munera largiri dignaremur. Nos igitur dictis supplicacionibus fauorabiliter annuentes de omnipotentis dei misericordia et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius meritis et auctoritate predicta confisi omnibus vere penitentibus et confessis qui in festiuitatibus videlicet, Natiuitatis, Resurrectionis et ascensionis domini nostri iesu christi, Penthecostes, ac in singulis festiuitatibus beate Marie virginis et sanctorum apostolorum, ac sanctorum quatuor doctorum Ambrosij, Augustini, Jeronimj, Gregorij, nec non patroni dicte ecclesie seu capelle et in dedicacione eiusdem Capelle, deuote visitauerint, Centum dies de iniunctis eis penitenciis prelibata auctoritate misericorditer relaxamus, Datum *Prage* VIIIJ Kalendas Maij Pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Vrbani diuina prouidencia pape. VJ. Anno secundo.

Jo. Bonenhert Rat. . . . Sū Sī

Das rote, an blaßvioletten Seidenschnüren hängende ovale Siegel zeigt unten rechts und links das Schild *: unter Schildeshaupt: „Hermelin-Feh“ (wie Volkersdorf.) „+ S. Pilei. TS. s. . . . rax . . . . . . presbri Cardinalis.“

Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv Kremsmünster. — Vergl. Theodorich Hagn's Urkundenbuch von Kremsmünster, pag. 284.

506.

1379. o. O. 24. April. (St. Georgtag.)

Hans, Burggraf zu Maidburg und Graf zu Hardeck, verspricht dem Kloster Wilhering Schirm und Gewähr für seine Zehente und Gülten zu Teras, auf welche der Pfarrer daselbst verzichtet hatte.

Wïr Graff Hans Purgraff zů Maydbůrch vnd Graff zů Hardekk wïr bechennen mit dem brief, daz fůr vns chomen sind der *Prior von Wilhering* vnd der *Pharrer von Teras* vnd derselbig Pharrer hat daz bechent vnd geoffent vor vnsern genaden, daz er auf dÿ czehent vnd auf dÿ güter nichtz cze sprechen hat dÿ weil er lebt, noch woll in chein ĭrrung darin tuen weder an den vorgescriben gulten noch czehenten, auzgenomen dez czehent, der gelegen ist ze Teraz in dem dorf, vmb daz selb schullen dÿ herren von Wilhering den Pharrer ze Teraz dez der geczen vnd vnverdarben behalten vnd darvmb so schol er in auch Raten vnd helfen, daz pest daz er mag. vnd der selbig Prior pat vns vleizzig durich got vnd durich vnser vrawn willen, daz wïr der vorgescriben gueter ir herr vnd scherm weren vnd sew nimant entweren lazzen chvftichleich (!) an Recht vnd daz selbig hab wïr im gelobt mit vrchunt dez priefs versigelt mit vnserm anhangvnden Jnsigel vnd mit dez erberen herren des *Staÿner dew weil official ze Wÿen*, der der sach Rychter ist gewesen *von dez Pischolfs wegen* anhangvnden Jnsigel. Der prief ist gegeben nach Christi gepůrt drewczehen hvndert jar, darnach in dem LXXVIIIJ. jar an sand Jerigen tag.

Das schön erhaltene Siegel * des Grafen Maydburg in rot auf gelber Wachsschale zeigt den Maydburg-Hardegger Schild, gespalten: Rechts Flügel (Plain), links achtmal geteilt, auf dem Helm der halbe gekrönte Löwe (Rumpf) wachsend, dessen Rücken in eine fein stilisierte Helmdecke übergeht. Legende: „Sigillum Secretvm.“ Diese Urkunde ist auch enthalten in dem vom Notar Johann genannt Eindorf über mehrere Urkunden der Pfarre Teras verfaßten Notariats-Transsumpt (l. c.).

Orig. auf Perg. im Archiv des Stiftes Wilhering.

507.

1379. o. O. 24. April. (St. Georgstag.)

Oswald in dem Stainäch und Katharina, seine Frau, verkaufen ein Gut an dem Dresch unter Püchlärer und ein Gut zu Alten-Irdning nebst einer Hofstatt Otto dem Albmer.

Ich Oswald in dem Stainåch vnd mein Hawsfraw fraw Katrey vnd all vnser erben, wie dew genant sind, wir veriehen — daz wir — verchawfft vnd hin gegeben haben vnsrew zwaÿ guet ain ***guet gelegen an dem Dresch ůntter Půchlärer*** vnd ain ***guet gelegen zů alten Jrning***, da zů den zeiten ***weypold*** auf gesezzen ist vnd ain Hofstat di dar zů gehőrt di pey der ***obern Swayg*** gelegen ist daselbs — fůr rechcz ffreys aygen dem erbern mann ***Öttlein dem Albmer*** vnd allen seinen erben — mit allen den ern rechten nuczen vnd gesůchen di darczů gehőrent — mit sampt der Hofstat alz ander ïr aygenleiche Hab vnd di guet sind gelegen in ***Jrnÿnger Pharr***, vmb Hundert phunt gueter alter wienner phenning —, Wir schullen in awch di vorgenanten gueter schermen vnd frein vnd ïr gewër vnd fůrstant sein —, also aygens vnd chawffs recht ist vnd also Landes recht ist in dem ***Lant ze Steÿr*** — —. Daz in dew Red also ståt vnd vnczebrochen von vns peleyb, Dar ůber geben wïr in den offen prïf pesigelten mit mein selbs vorgenantz Oswaltz in dem Stainåch aygen anhangundem Jnsigel pesigelt vnd zü ainer pezzern vrchund, warhait vnd sicherhait der obgeschriben sach haben wir gepeten di erbern Lawt ***Hårtlein von dem Rotenmann vnd Maricharten den Tanpekchen***, daz sew irew Jnsigel zu dem meinen an den prief gehangen habent durich vnser vleizzigen pet willen in vnd ïren erben an all schåden, dar vnder verpind ich mich vorgenantter Oswald in dem Steinåch vnd mein Hawsfraw fraw Katreÿ vnd all vnser erben allez daz Stät ze haben vnd ze volfůren, daz an dem prïf geschriben stet vnder den vorgenantten Jnsigel mit vnsern trewn an aydes Stat vnd an geuär. Der prief ist geben nach Christi gepůrt vber Drewczehen Hundert iar vnd dar nach in dem Nawn vnd Sibenczkistem iar an dez Heÿligen Herren Sand Jőrigen Tag.

Die Schildsiegel * 1. und 2., von lichtbraunem Wachs, hängen. 3. fehlt. 1. Stufengiebel. 2. undeutlich, verdrückt, Tierkopf?

Orig. auf Perg. im herzogl. Koburg'schen Schloßarchiv Greinburg (Grein).

508.

1379. 24. April. (St. Jörgentag.)

Burghard der Löchler, Gilig der Judenrichter, Paul der Krautwurm, Konrad der Reichersberger, Heinrich Rekkinger und Ulrich Schüll schlichten als Spruchleute einen Streit zwischen den Klöstern Göttweig und Engelszell über einen Werd bei Krems.

Ich Pürkhart der Lochler, zů den zeiten veldrichter ÿnnerthalben des Champs, ich Gilig, dizeit des rats vnd judenrichter ze chrems, ich Pawls der Chrawtwůrmb, dizeit der hochgebörn fůrsten in Österreich sluzzler ze Chrems, vnd ich Chůnrat Reichersperger, di zeit öbrister spitalmeister doselben, ich Hainreich Råkkinger, die zeit des rats vnd ungelter ze Chrems vnd ze Stain, vnd ich Vlreich Schůell, pürger doselben, veriechen offenlichen mit dem brif vnd tůn chůnt allen Lawten lembtigen vnd chůnftigen vmb die stozz chrieg vnd misshelůng, so gewesen ist zwischen dez erbirdigen gåstlichen herren *abpt Vlreichs vnser vrowꝛn gotshawꝛs ze Chotweig* vnd seines conventes doselben an aynem tail vnd dez erbirdigen gastlichs (!) herren *abpt Petreins von Engelzell vnd seines gotshawꝛs* doselben an dem andern tail *vmb aÿn werdel, daz gelegen ist gegen den vorgenanten gotshawꝛs von Chotweig newꝛn werd vber,* des selbigen chriegs stozz vnd mishelung synd sÿ paidenthalben vnpetwůngenlichen mit irem gůtlichem willen hinder vns vorgenant sechs gegangen vnd habent vns vleizzik gepeten, daz wir zwischen in erfůnden mÿnn recht vnd gůet, vnd was wir danne språchen vnd erfůnden, daz wollen sÿ angeuêr gern ståt haben vnd gåntzlichen volfůren, alz sÿ dez ir gehöll (!) prif darvmb gegen einander geben habent. Nů haben wir zůsambt vns genomen den weschaiden *Hainreich den Wiert von Wagraÿn* vnd haben nach vnsern trewn gesprochen vnd sprechen auch mit dem brief daz vorgenant werdel geleiches důrich langs åuf von einander vnd enzway, alz daz åuch åusgetailt vnd gemaricht ist, den aÿn tail, der gelegen ist zenågst dez vorgenanten gotshåws von Chotweig newn werd, haben wir gesprochen mit lant mit holcz dem egenanten Gotshaws zů Chotweig vnd sprechen den andern halben tail dez obgenanten werdleins gelegen lantz halben an mit lant vnd mit holtz dem egenanten gotshaws ze Engelzell vnd sprechen aůch, swelichem

tail fůrbas icht ansprach oder chrigs aůferstůnd hintz seinem tail von wem daz wêr, derselbig tail schȯl aůch seinen tail an des andern tail můe vnd schaden åus richten. Vnd des ze aynem waren festen ewigen vrchůnd geben wir dem vorgenanten gotshaws ze Chotweig den offen brief versigelten mit vnser vorgenanten sechs sprůchlawten anhangunden insigel. Geben nach Christi gepůrd drew czehen hůndert jar vnd darnach in dem newn vnd sibenczken jar an sand Jorgentag.

Siegel 5. abgefallen, die übrigen, 1. bis 4. und 6. an Pergamentstreifen. Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv Göttweig. — Siehe P. Adalbert Fuchs' Urkunden und Regesten zur Geschichte des Stiftes Göttweig in font. rer. austr. LI. 658, wo auch, pag. 659, die noch hängenden Siegel beschrieben sind.

509.

1379. 24. April. (St. Georg.)

Abt Ulrich und der Konvent von Lambach vererbrechten dem Leb ab der Eberseulen und seiner Hausfrau Agnes den Acker an dem Reut bei der Eberseul.

Wir Vlreich von gots gnaden Appt ze Lambach, vnd der gancz Conuent da selben, veriehen offenlich mit dem Priff vnd tun chund allen den de yn sehent hornt oder lesent, daz wir mit wolbedachtem můte vnd veraintem ratew (!) verlihen haben czů ainem rechten erib den akcher ***an dem Rewt, bey der Ebersevl. Leben ab der Eberseullen, seiner hawsfrown Angnesen*** vnd ir payder erben, mit allen den nüczen, rechten, dÿ dar czu gehornt, wï dew genant sein, versůcht oder vnuersůcht, den sey chawft haben von den rechten erben vmb ain gelt. des sey cze rechten taegen gancz vnd gar gericht vnd gewert sein, Mit der beschaiden, das sey allew iar jaerleich raichen vnd dînen schullen von dem egnanten Akcher. in vnser Oblay cze Lambach czehen newe wyenner phenning an sand Michaels tag, [von] dem czehent, der auf dem Akcher leit vnd nicht mer, vnuerczigen vnsers goczhaws rechten in [allen sachen]. Dar vber geb wir in den priff versigelten mit vnser vnd vnsers Conuents anhangunden Jnsig[eln. Der geben ist] nach Christi gepurd drewczehen hundert iar dar nach in dem newn vnd Süben[czgisten Jar. an des He]iligen hern Sand Gůrgentag.

Siegel fehlt. — In dorso: „Jn dy Oblay." — Orig. auf Perg. zeigt einige durchlöcherte, oben in Klammern gesetzte Stellen, im Stiftsarchiv zu Lambach.

510.

1379. o. O. 24. April. (St. Georg.)

Jörg von Wallsee von Linz gibt seinem Ritter Lienhart von Rorbach die Überteuerung des Satzes von Drozz, den dieser von Lasla dem Hering gelöst hatte.

Ich Jörig von Waltse von Lincz vergich —, Das *mein Ritter Her Lienhart von Rorbach* nach meinem Haizzen vnd mit meiner Gunst vnd willen gelöset hat von *Läslein dem Hering* den *Sacz ze Drozz* mit seiner zuegehörung, vmb Hundert vnd zwainczig phunt phening, die sein aygens guet gewesen sind, denselben Sacz hat *mein Vater sëlig* vormalen gelöst vnd in sein gewalt pracht *von dem Werder* nach der Sacz brief sag, di im derselb Werder geben vnd Jngeanttwurtt hat. Nv han ich demselben meinem Ritter vnd seinen erben die v̈bertewrung auf demselben Sacz, nach den Hundert vnd zwainczig phunden phenning, di er vor darauf gelegt hat, geben mit derselben v̈bertewrung, allen seinen frumen, damit ze schaffen vnd geben, wem er wil nach seinem wolgeuallen als anders sein aygens guet. Jch pin auch des vorgenanten Saczes sein vnd seiner Erben Scherm vnd fürstant nach der obgenanten Saczbrief sag, die der Werder von dem *Hochenstainer* gehabt hat, vnd die der Werder meinem vater selig auch geben hat, wo in des nöt geschiecht, als Saczes vnd *Lants recht ist in Österreich,* Vnd des ze vrchund gib ich in den brief besigelten mit meinem anhangunden Jnsigel vnd dez ist zeug *mein Vetter Her Fridreich von Waltse von Enns,* mit seinem Jnsigel, den ich darumb gepeten han, im an schaden. Der brief ist geben Nach christi gepürd dreẘczehen Hundert Jar, dar nach in dem Neẘn vnd Sybenczkistem Jar an sand Jörigen Tag.

Siegel 1. Walsee, Schild und Helm. „✠ S. Geori de Waltse". 2. fehlt. Orig. auf Perg. im Niederösterr. landständischen Archiv in Wien. Nr. 990.

511.

1379. o. O. 25. April. (Montag nach St. Jorigentag.)

Urfehde Ulrich des Vink wegen seiner in Enns erlittenen Gefängnis auf die Stadt Enns ausgestellt.

Ich Vlreich der Vinkch vergich offenleich mit dem prief vnd tün chunt allen den dÿ in sechent Hörent oder lesent,

Vmb di ***vänkchnüzz, da ich ze Enns*** geuangen gewesen pin, da han ich mich verpunden nach meiner frewnt vleizzigen pet willen vnd ander erberer lewt vnd verpint mich auch mit dem prief mit meinen trewn an aÿdes stat, also das ich obgenanter ***V̊lreich der vinkch vnd mein Hausuraw ann*** vnd all mein Erben vnd all mein frewnt vnd Helfer wie dÿ genant sind noch nÿmant von meinen wegen fürbas chain veintschaft noch vnwillen gen der obgenanten ***Stat ze Enns*** vnd gen allen purgern da selbs Reich vnd arm wie di genant sind vnd gen aller månichleich von der obgenanten Vänkchnüzz wegen nymmer mer haben noch gewingen schüllen weder vil noch wenig in chainer weis weder haÿmleich noch offenleich an alles geuär. Vnd dar zü han ich mich auch verpunden vnd versprochen vnd verpind mich auch mit dem prief, das ich obgenanter V̊lreich der Vinkch fůrbas in dy obgenanten ***Stat ze Enns vnd in den Pürkchfrid da selbs*** an der obgenanten purger willen ze Enns nymmer mer chômen schol weder haimleich noch offenleich weder pei tag noch pei nacht in chainer weis. Wär aber das ich fürbas in dem obgenanten Pürkchfrid ze Enns pegriffen vnd erfunden würd oder das ich das vnd an dem prief geschriben ist, indert vberfür, mit warten oder mit werichen So schol ich obgenanter V̊lreich der Vinkch mit zwain mannen vnd mit dem prief vbersagt vnd vberwunden sein vmb rechten Lantz schaden an alles vercziechen. Vnd schüllen auch darumb mein obgenante Hausuraw ann vnd all mein erben vnd all mein frewnt vnd Helfer fůrbas chain veintschaft noch vnwillen gegen nÿmant haben an alles geuär. Vnd des alles ze ainen waren vnd stäten V̊rchunt gib ich obgenanter Vlreich der Vinkch den prief versigelten vnd wol bestätt mit der erbern ***Hansen des Wedels vnd Hansen des Steger di zeit schaffer ze Erlachloster (!)*** paiden anhangunden Jnsigeln die paid da mit geczewgen sind durch meiner vnd meiner frewnt vleizzigen pet willen in paiden vnd ïren erben an schaden, Dar vnder verpint ich mich obgenanter Vlreich der Vinkch mit meinen trewn an aydes stat alles war vnd stät ze haben das an dem prief geschriben ist, wenn ich di zeit aÿgens Jnsigels nicht het, Der prief ist geben nach Christi gepürd vber drewczehen Hundert Jar vnd dar nach in

dem Nawn vnd Sibenczkisten iar des nägsten Mantags nach sand Jörigen tag.

Siegel 1. von grauem Wachs (zerstört). 2. Schildsiegel * auch grau, eine abgeledigte Bank (Steg) mit vier (je zwei überkreuzgeschrägten) Füßen.

Orig. auf Perg. im Stadtarchiv Enns.

512.

1379. o. O. 26. April. (Eritag nach sand Görgentag.)

Die Herzoge von Bayern hatten Ekhard dem Tanner und seinem gleichnamigen Sohn die Feste Yben mit aller Zugehör zu Erblehen verliehen, gegen dem, daß nach der Tanner erblosem Tode Altentann, Hendorf etc. an Bayern fallen, worüber nun die beiden Tanner den Revers ausstellen.

Ich Ekhart der Tanner der alt, vnd ich Ekhart der Tanner der Jünger sein Sün, Bekennen offenlich mit dem brief für vns vnd alle vnser erben, allen den di in sehent, hörent oder lesen, das vns die Hochgeboren Fürsten vnser genedig Herrn, Her *Ott dez Heiligen Römischen Reichs Erczkamerer, kurfürste, vnd Her Stephan, Her Ffridrich vnd her Johans geprüder sein Vettern all von Gotes genaden pfallenczgrafen beÿ Rein vnd Herczogen in Beÿern* di besunder gnad getan habend vnd haben vns czu rechtem Erblehen verliehen Jr *Haws vnd Vest Yben* mit aller zůgehörung, daz ist der Pawhoff mit wismat, vnd waz czu demselben Pawhof gehört, daz Gůt auf der *Raüt* daz da gilt ain phunt phenning (wyenner), die *Mül an dem Mülpach*, dy da gilt ain halb phunt wÿnner, *Selawten den Se mit dem Vischlehen*, ain Haws vnd ainen garten darczu, vnd den *Se ze Herråting* das drittail, als wir es vor inne gehabt haben vnd habend auch daz getan nach alln *irs Rats Rat czu obern vnd czu nidern Beyern, vnd der pesten Rat*, die si habend. Si sullen auch der Egenanten Lehenschafft vnsre genedig Herren vnd schermer sein gen aller mänichlichen, als oft vns des not beschiecht angeuerde. Es sol auch die Obgenant Vest Yben ir offen Hẘs sein gen meniclichen als offt in des not beschicht vnd czu allen iren nöten, vnd waz si volkes dahin schikchent, daz sullen si mit chost vnd mit allen sachen ausrichten vns vnd vnsern Erben an schaden. Wir sullen auch mit der Egenanten Vest Yben wider si noch wider ir Land

ewiclichen nÿmer gesein, noch sullen wir auch die Egenant Vest Yben nymermer verseczen, verkümern noch verkauffen in dhaine weis vnd sullen auch ewichlich bÿ irem Fürstentum, Herschaft vnd Landen czu Beyern damit beleiben trewleich an alles geuerd. Wer auch daz wir der Pünd vnd artikel ainen oder mer ẏberfüren vnd nicht hielten in welcher weis daz beschech, die vor vnd nach an dem brif verschriben stend dez sÿ vns redlichen beweisen möchten, so solt daz obgenant Haws Yben recht vnd in aller der mazs, als si vns ez verlihen haben ir ledigs Haws sein mit allem dem czůgehörend alz vorgeschriben stet trewlich an geuerde vnd sullen fürbas auch dhein anſprach noch vordrung darnach nymmermer gehaben noch gewinnen in dhainerlay weis weder mit recht noch an recht, vnd darumb daz vns vnsser Obgenant genedigen Herren die Obgenant gnad getan habend als vorverschriben stet, darůber verpinden wir vns vnser erben vnd nachkomen zu in irn Landen zu Beyern vnd czu allen iren erben vnd nachkomen ewicleichen bei Jn czu beleiben wider allermaniclichen nyemand aussgenomen trewlich an alls geuerd, darumb sullen sÿ vns verſprechen, als ander di irn trewlich vnd gnädichlich angeuerde. Wir haben in auch gemacht ***vnsser Vest czu Altentann***, daz ***Gericht zů Höndorf*** vnd all vnser hab, die wir yeczo haben oder fürwas gewinnen lant vnd gut chlain vnd gros wie das genant oder gehaissen mag sein mit allen ern, rechten, nůczen, die darczu gehörent, vnd da von bechomen mügen, als wir es ynne haben, Also ob denn wer, daz wir vnd all vnsser Erben von todes wegen abgiengen an erben, so sol die vorgenant vnser vest, das gericht vnd vnser Hab, als vor geschriben stet, vnser Egenanten Herrn, ir Erben vnd nachkomen freis ledigs gut sein vnd czu irn landen ewichlichen Erben, gehören vnd chomen an all irrung vnd widderred all mänichlichs. ***Wann das Gericht zů Höndorf von in vnd irm Herczogtum czu Bayern cze lehen ist.*** Wär aber daz wir die vest Altentann vnd die Hab als vorgeschriben begriffen ist, ausgenomen die Vesst Yben, daz sol beleiben als oben verſchriben ist, verseczen, verchümern oder verchauffen müssten, des wir von Ehaften nöten nicht geraten möchten, daz süllen wir si vor anpieten, wellent si das kauffen vnd czu irn landen

vnd in ir gewalt bringen, als ander leut, so sullen wir in di selben Hab zu chauffen geben. Chauffent sÿ di danne nicht in dreyen Monåten, So mügen wir sÿe darnach wol verkauffen noch vnser notdurft, wem wir wollen. Auch hab wir in alle di brif widergeben vnd an ſprüch ledig lassen, di wir von in vnd zu in gehabt haben, es sein die brief vber Yben, vmb den ***czól zu Ötingen*** oder wie wir die von in gehabt haben, bis auff den hewtigen tag. Wär auch, ob sich ynndert ain brif verfallen hiet vnd fürbas herfür chäme, wie daz beschähe, daz sol ÿn furbas an schaden sein trewlich angeverd, vnd sol ab vnd tod sein, vnd daz alles daz an dem brief verschrieben stet, gancz, stet vnd vnczebrochen beleibe, des haben wir egenant zwen Tanner vnsern egenanten genâdigen Herrn zu den Heiligen gesworn für vns vnd all vnßer erben vnd geben auch dez denselben vnßern genedigen Herrn disen brief czu ainem warn vrkunt mit vnsern egenant zweyer Tanner anhangunden Jnsigln versiglt vnd zu ainer geczeugnus der obgenanten sach haben wir gebeten ***Herrn Seifriden von Tórring, Herrn Görgen den Akaimer, Herrn Görgen den Waldekker zu den zeiten Vicztum in nidern Beyern vnd Herrn Chunrad den Chuchler*** vnd dieselben vier habend czu ainer geczeugnůss irew Jnsigel czusampt den vnsern gehenket an diesen brief durch vnser fleissigen pet willen, Jn vnd iren erben an schaden, daz ist beschehen da man zalt nach Christi gepůrtt drew czehen Hundert Jar vnd darnach Jn dem Newn vnd Sibenczigistem Jare an Eritag nach sand Görgen tag.

Eine fast zerstörte Pergament-Original-Urkunde (Siegel fehlen) im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

Der unlesbare (größere) Teil des Textes aus den Salzburger Kammerbüchern (Kodex 359 des H. H. und Staatsarchivs), 2. Bd., Nr. 898, ergänzt.

513.

1379. o. O. 3. Mai. (Hl. Creutz als es funden worden.)

Andreas Probst und der Konvent von Suben vererbrechten das Gut zu Öden-Thann.

Wir Anndree von Gottes genaden Brobst vnnd der ganncz Conuennt zu Suben, veriechen, — Das wir — haben verlichen

vnnser Guet zu *Öden Thann*, des ain halbe Hueb ist — *Vlrichen von Edenthan* vnnd allen seinen Erben, die er hat bey *seiner Hauffrau Elspethen* die er vorgehabt hat, vnnd auch allen seinen Erben, die *sein Hauffrau Khatarein* bei Jm hat oder gewüngt, Also haben wir Jn das Vlrichen zu rechtem Erbrecht vnnd allen die von Recht dar czue erbent, sollen auch die Erben auf dem Guet heuslich sÿczen, Also mit der beschaiden, das sÿ vnns alle Jar daruon diennen vnnd geben sollen, zu rechter diennst czeit gein Suben an vnnsern Schaden Sechs Mûth Habern vnnser Castenmas vnnd zwen Meczen Khorrn *Scherdinger mas* vnnd zwainczig werchart Pfeninng vnnd zwaÿ Hienn, Es vnnderstundt dann Sauer oder pesses oder gemainer Lanndß Presch, den sollen sÿ genüessen vnnd enttgelten alls annder vnnser Hollden. Sy sollen auch alle Jar geen in vnnser Stifft mit zwaÿ Hiennern vnnd sollen sÿ auch vnns Järlich wie es sich verjärt zu Stifft geben ain Pfundt Pfening gueter wienner zu Sanndt Marthins tag vnuerczogentlich, vnnd sollen sy vnns alle Jar geben zu den Offtern zween Khäs vnnd dreyssig aÿr. Sy sollen auch das ehe genanndt Guet wesentlich vnnd peulich legen — vnnd sollen sy den Brief noch das Guet noch verkhauffen noch verthain, noch Schmellern noch thaillen, noch aus wechseln noch an thain stat verhanndeln mit miner noch mit mer an vnnser Hanndt noch an vnnsern gueten willen. Es sollen auch nichts genüessen weder Burgerrecht noch Panfricz noch Purkchrecht noch freiung, das vnns nindert geschaden mag vnnd haben wir sy ze pfenndten vnnd zu neten, vmb all vnnser anforderung vnnd ansprach, all annder die vnnsern vnnd auch sam annder vnnser holden vnnd sollen sy auch nichts verhanndeln noch verherren (!) was an dem Brief geschriben steet, Dann wenn sy vnnsern gueten willen, vnnd vnser besunder vrlaub habent, des mögen sy wol vnentgollten beleiben, vber fierent sy die Tädtung, die oben an dem brief geschriben sindt, wie sich das vergienng, vnnd darumb nicht zu vnnsern hulden khämen, so haben sy alle Jre Recht verloren an aller stat, auf dem vorgenenndten Guet zu Ödenthan. Dar über geben wir Jn den brief zu ainem vrkhundt versigellt mit vnnser Baider anhanngenden Jnnßigln. das ist geschehen da man zellt von Christi geburt Dreüczehen

hundert Jar, dar nach in dem Neün vnnd sÿbenczigisten Jar an des heilligen Creucz tag alls vnns fünden wordt.

Aus dem im Museum zu Linz aufbewahrten Kopialbuch von Erbrecht und Stiftsbriefen des Klosters Suben. Ende des 16. Jahrhunderts. Aufschrift: „Tannedt."

514.

1379. Linz. 4. Mai. (St. Florianstag.)

Philipp Tumbſinger, Bürger zu Steyr, verkauft das landesfürſtliche Lehen, den Hof zu Paumgarten am Lichtenberg in der Pfarre Grammaſtetten, an Wernhart Tantſchelmair.

Ich philipp Tvmbſinger burger ze Steÿr, Ich lobeÿ ſein Hawſſraw veriehen fur vns vnd all vnſer erben, di wir ÿecz haben oder chůnſtichlich gewinnen, offenbar mit dem brieff allen lewtten ÿecz lebentigen vnd hernach chůnſtigen, den er fůrbracht vnd geczaigt wirdt, das wir mit wolbedachtem můet, nach Rat, Gůnſt vnd willen vnſer nåchſten vnd peſten frewnde zder zeit, vnd wir es von recht wolgetůn mochten, den hoff genant ze pawngarten *an dem liechtenperig* gelegen jn *Greÿmeſtetner pharr* vnd jn *waſſenberger gericht,* der lehen iſt von den Edlen Hochgeborn furſten den *Herczogen von oſterreich etc.* jn lehens weis likkund iſt jn der graſſchaſſt wåſſenberch, verchauft vnd ze chauffen geben haben *wernharten dem Tantſchelmair* zden zeitten geſeſſen *auff dem Tantſchelhoff,* ſeiner Hawſfrawn, allen jren baiden Erben vnd Gaben, wie die genandt ſind, vmb ein geldt, des wir vnd vnſer erben von jn vnd jren erben gantz vnd gar gericht vnd gewert ſein ze rechten Tagen vnd an all ſcheden, Vnd antwurtten jn auch den egenanten Hoff mit aller ſeiner zugehorung, Nuczen, eren vnd rechten, ze holcz, ze veld, ze dorff, ze wÿſmad, ze wazzer vnd ze weg, pawn vnd vngepawn, beſucht, vnbeſucht, wie ſa das alles genant iſt vnd gehaizzen mag, da von nůcz bechomen můgen, Sÿ sein chlain oder groſſ, jn jr Nucz vnd gwer wiſſennleich mit dem brieff, Alſo, das ſew domit ledichlichen vnd freÿleichen allen jren frůmen ſchaffen ſollen vnd můgen als mit anderm jrem aigenhafften guet mit verſeczen, verchauffen, Geben, Schaffen vnd machen, wem ſew wellen, wie ſÿ des verluſtet, als Jn das aller peſt fuegůnd vnd geuallůnd iſt, An all vnſer Jrrůng. Wir

ſein auch des egenanten Hoffs vnd ſeiner zugehorůng, des nichtz aufgezogen, als vor gemelt iſt, Jr vnd jren erben vnd Gaben Recht gwern vnd fůrſtannd fůr all anſprach, wo oder wie offt Jn des nott vnd durft geſchiecht, als lehens chauffs vnd des *landes ob der Enns* recht iſt. wêr aber, daz ſew an dem ſelben Hoff vnd ſeiner zugehorůng mit dem rechten icht chrieg oder anſprach gewůnnen, von wem das wer, Es ſeÿ von Eribſchafft, von Geldſchuld oder von welicherlaÿ ſachen das wår, das ſol ich obgenanter Philipp Tvmbſinger vnd mein Hawſvrow Jn aufrichten an all jr mue vnd ſcheden Vnd an alle wider red. Têten wir des nicht, was ſew denn des ſcheden nement chlain oder groſs, wie ſa das genant iſt vnd gehaizzen mag, den ſew geſprechen mugen an aid vngeſworen, Jr ains wort dar vmb ze glauben, den ſelben ſchaden allen Sol ich obgenanter philipp Tvmbſinger vnd mein Hawſſraw jn abtůn vnd den genczlichen wider cheren. Was in dar an abget, das ſollen ſew haben auf mir oftgenanten Philippen dem Tvmbſinger, auf meiner Hawſſrawn, darczu auff aller vnſer Hab, di wir Haben, gewÿnnen oder laſſen, da von ſew denn jrer ſcheden bechomen ſöllen vnd mugen, als nagſt ſew mugen. Vnd iſt gůtlicher vnſer will, wir ſein lembtig oder tod, vnd loben jn das gånnczlichen ſtêt haben mit vnſern trewn an all arig liſte. wer auch den brieff mit gutlichem willen jrem jnne hatt, Sew ſein geiſtlich oder werltlich, wie ſa die genannt ſind, di haben an dem oſtgenantten Hoff vnd ſeiner zugehorůng alle die recht vnd ſein den auch aller gelub vnd pv̊nt ſchuldig vnd gepůnden auszerichten jn aller der maſs, als vor vnd auch hernach an dem brieff geſchriben vnd begriffen iſt. wer auch, das ÿemand zu dem hoff vnd ſeiner zugehorůng recht hiet vnd des erib ſein wolt, der hat gewalt den Hoff mit ſampt ſeiner zugehorůng von jn wider ze loſen vmb achtzk phůnt wienner phenning alle jar ierleich in den någſten virczehen tagen vor vnſer frawn tag zder liechtmeſſen oder jn den nechſten virczehen tagen hinnach vnd ze dhainer zeit mer Jn dem Jar. Der vorgeſchriben ſach, der hanndlůng vnd des Chauffs Geben wir ze Vrchund vnd guter gedachnůſſs der worhait den gegenwurttigen brief beſigelten mit mein obgenantes philipps des Tvmbſinger aigem anhanngunden jnſigel vnd ze peſſer ſicherhait vnd geczewgnuſs

mit Hern *Fridreichs des Tvmbſinger zden zeitten pharrer ze Steÿr* vnd *Hannſen des Tvmbſinger* ſeins prueder vnd *vlreichs des Hērings* vnd mit des Edlen erbern Herren Hern *Hainreichs von walſe di zeit Haubtman ob der Enns* vnd *Chůnrats di zeit Burgraff ze waſſenberch* aller Anhangunden jnſigel, die des chaufs mit jren jnſigel durich vnſer fleiſſiger pett willen getzeug ſind Jn vnd allen Jren Erben an ſchaden. Ich obgenantter Friedreich pharrer ze Steÿr, Ich Hanns ſein Brueder, Ich vlreich Häring verczeihen vns mit ſambt vnſern erben des obgenanten Hoffs vnd ſeiner zugehorůng Alſo, das wir dagegen dhain anſprach, vordrung noch recht haben noch gewynnen ſollen vill noch wenig dhainerlaÿ weis angeuerd. Wann ich Stephann vnd ich peter geprueder die Tvmbſinger vnd ich lobey philipps des Tvmbſinger Hawſſraw aigner jnſigel di zeit nicht gehabt haben, verpinden wir vns mit vnſern Trewn jn aides weis den Chauff ſtêt ze haben vnd verczeichen vns auch des Hoffs vnd ſeiner zugehorůng wyſſentlich mit dem brieff, das wir auch dogegen Hinfůr nÿmermer nichts ze vodern noch ze ſprechen haben wellen mit recht noch an recht jn dhain wegen vngeuerdlich. Wer, das der Jnſigel, ſo vorbenant ſind, ains oder zwai an den brief nicht chemen, wie ſich das fuegt, So ſol dannoch der brieff beÿ allen ſeinen Chrefften beleiben Jn aller der maſs, als ſew alle dar an weren. Der brief iſt geben ze *lÿntz* an ſand Florians Tag nach Chriſts gepurd drewczehen Hůndert jar, Darnach jn dem Newn vnd Sybenczkiſten jar.

Von den Siegeln hängt nur mehr noch das 4. Schildsiegel *: Sechsstrahliger Stern. „+ S × VLRICH × HERING·"

Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv Wilhering. — Das Original ist derart wasserfleckig und ruinos, daß auch das Kopialbuch B, pag. 844, l. c., zu Hilfe genommen werden mußte. Das Kopialbuch A, pag. 186, bringt diese Urkunde gleichfalls mit geringfügigen, aber offenbar minderwertigen Schreibvarianten.

515.

1379. Wien. 9. Mai.

Michael Episcopus Sythiensis erteilt über Bitte Urbans, Kaplans des Blasius, „Mellensis episcopi", der St. Sigmundskapelle zu Kremsmünster einen Indulgenzbrief.

Uniuersis Christi fidelibus presentes litteras inspecturis *Michahel dei et apostolice sedis gracia Episcopus Sythiensis,*

salutem in eo qui est omnium uera salus, Unigenitus dei filius verbum patris humaniter incarnatum qui sua mundum illuminat claritate, de ipsius clementia in se sperancium vota, ipsius benigno fauore prosequitur, cum ipsorum humilibus sanctorum meritis, et precibus adiuuatur, Cum igitur circumspectus et prouidus vir presbiter *Vrbanus Cappellanus Reuerendi in christo patris domini Blasii episcopi mellensis ad Capellam sancti Sygismundi. prope Chremsmunster, Patauiensis dyocesis* specialem gerat deuocionem, prout accepimus fide digno relatu, nobisque humiliter supplicauerit, ut pro ipsius deuocione in domino peraugenda, Spiritualia munera largiri benigniter dignaremur, Nos igitur ipsius deuocioni grato concurrentes affectu, omnibus uere penitentibus et confessis, qui in festiuitatibus Natiuitatis, Resurectionis et Ascensionis domini nostri yesu Christi, Pentecostes, Trinitatis, Corporis Christi, singulis festiuitatibus beate Virginis marie, et sanctorum apostolorum. ac Euangelistarum atque beatorum doctorum, Ambrosij, Augustini, Jeronimi, et Gregorij. nec non patroni ipsius ecclesie uel capelle, ac in dedicacione prefate capelle, deuote visitauerint, ac eidem manus porexerint adiutrices, de omnipotentis dei, misericordia, et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius auctoritate confisi, Quadraginta dierum in criminalibus. et quadraginta. in venialibus de in iunctis eis penitencijs in domino misericorditer relaxamus. Datum *Wienne.* anno domini Millesimo trecentesimo septuagesimo Nono. Jndiccione. II. die nono Mensis Maij. Pontificatus sanctissimi in christo patris et domini nostri, domini *Vrbani* diuina prouidencia *pape Sexti* Anno secundo.

Das an blaßroten Hanf- (Seiden-?) schnüren hängende, spitzovale, rote Wachssiegel * zeigt unten einen Schild mit zwei rechtsschrägen Balken. „✠ S. Michahelis dei Gracia episcopi Sythiensis.“

Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv von Kremsmünster. — Vergl. Theodorich Hagn's Urkundenbuch von Kremsmünster, pag. 285.

516.

1379. Prag. 10. Mai.

Pileus, tituli sancte Praxedis presbyter Kardinal und des Heiligen Stuhls Nunzius, zitiert die Äbte des Zisterzienser-Ordens in Deutschland, Böhmen und Polen etc. auf einen bestimmten Tag nach Nürnberg.

Pileus miseracione diuina tituli sancte Praxedis presbyter Cardinalis apostolice sedis nuncius zc. Reuerendo religioso viro . .

abbati .. *ordinis* .... *diocesis* Salutem in domino et mandatis nostris ymo verius apostolicis in hac parte firmiter obedire. Habentes circa varia diuersa et ardua negocia factum fidei katholice statum sancte Romane ecclesie et sanctissimi in christo patris et domini nostri domini *Vrbani* diuina prouidencia. *pape. VJ.* bonumque reipublice et ordinis vestri honorem, statum comodum et profectum concernencia euidenter ex commissione et mandato dicti domini nostri pape prelatorum secularium et regularium et aliarum personarum, de quibus nobis visum foret, *Alamannie, Bohemie, Polonie et aliarum parcium* implorato consilio provide et volentes mandatis apostolicis firmiter obedire circa praemissa prout sui gracia altissimus concesserit, prouidendo, et super felici, vt speramus, prosecucione consumacione et execucione predictorum volumus et protinus intendamus, inter ceteros abbatum omnium ordinis vestri per *Alamaniam, Bohemiam et Poloniam* existencium participare consilium vos presencium tenore apostolica auctoritate monemus et requirimus in virtute sancte obediencie. et sub excomunicacionis pena, quam, si nostris infrascriptis mandatis non parueritis cum effectu, ex nunc prout ex tunc canonica monicione praemissa vos incurrere volumus ipso facto districte praecipiendo mandantes. quatenus in proximo venturo festo Assumpcionis beate Marie virginis gloriose, in *Nûremberch, Babenbergensis diocesis* debeatis personaliter esse et pro praedictis conuenire nobiscum, ut diuini numinis gracia impetrata et vestro et aliorum participatis consiliis ad nobis conmissa adimplenda feliciter illustremur, Supra dictum terminum vobis pro primo, secundo et tercio peremptorie presentibus assignantes, sub eadem pena vobis presencium tenore eadem auctoritate mandantes. quatenus auctoritate nostra ymmo verius apostolica per vos vel alium seu alios moneatis, canonice requiratis, quos nos eciam tenore presentis[1]) requirimus et monemus omnes et singulos ordinis vestri Abbates per dicta Alamannie, Bohemie et Polonie partes et regna constitutos, eisque et eorum cuilibet sub exconmunicacionis pena, quam in non parentes nostra auctoritate proferatis in scriptis, super quo vobis plenam concedimus facultatem. et ex nunc prout ex tunc. nos eciam proferimus canonica monicione praemissa et sub aliis penis. in eos et eorum

quemlibet nostro ac eciam [2]) vestro arbitrio proferendis et infligendis districte mandantes. quatenus eadem die videlicet Assumpcionis supradicte in supradicto loco videlicet in Nůremberg sint personaliter et pro praedictis conueniant. simili modo nobiscum. Alioquin contra vos et ipsos si vos vel ipsi inobedientes fueritis vel fuerint ad ipsius execucionis summe publicacioni [3]) et denunciacioni [3]) et ad alia grauiora mediante iusticia procedemus. Has autem literas nostri sigilli impressione munitas, quas ad cautelam registrari [4]) iussimus presentari, de quarum presentacione relacione eorum nuncij nostri Jurati. dabimus plenam fidem. Datum *Prage* in domo habitacionis nostre die. X. mensis Maij Anno domini M° CCC° LXXIX° Jndiccione. IJª pontificatus sanctissimi in christo patris et domini nostri domini *Vrbani* diuina prouidencia *pape VJ*ᵗⁱ anno secundo.

Die Vorlage bildete: *a.* eine von Kodex 58 der Stiftsbibliothek in Wilhering losgelöste Papierabschrift des 14. Jahrhunderts mit der Marginalnote: „Karte visitacionis Jtem de processu iudicij", [5]) nebst *b.* einer neueren Abschrift hievon von Dr. Otto Grillenberger vnd endlich *c.* wurde auch die Pergamentabschrift im Notariats-Instrument de 5. Juni 1379 verglichen.

[1]) *a.* und *c.* haben „pn̄t", *b.* löst „presentium" auf, was aber in *a.* und *c.* „pn̄ciū" geschriben erscheint. [2]) *a.* und *c.* haben deutlich „eciā", *b.* löst „eodem" auf. [3]) *a.* hat „publicacone denunciacone", übereinstimmend mit „sme" = summe. [4]) Vergleiche Notariats-Instrument de 5. Juni 1379 unten. [5]) Vergleiche ebenfalls dort.

517.

o. J. Ad 1379. Prag. 10. Mai.

Entschuldigung eines Abtes, der vorzitierten Berufung nicht Folge leisten zu können, wobei sich derselbe auf die Relationen der Äbte von Heiligenkreuz und Lilienfeld über den finanziellen Zustand des Klosters stützt.

Domine pater venerabilis. propter factum fidei katholice. statum sancte Romane ecclesie et sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini *Vrbani* diuina prouidencia *pape VI*ᵗⁱ bonumque reipublicae et ordinis nostri honorem, statum, commodum et profectum vestras vobis pridem tam literaliter quam uerbaliter citacionum literas exhibitas tota qua nos digne decuit obediencia, noueritis recepisse. Verum tamen cum monasterium nostrum sit noua plantacio et propter *praecipitem fundatoris nostri mortem monasterii nostri* fructus redditus et prouentus

adeo sint tenues et exiles, ita quod ecclesiam, refectorium et quam plures officinas ob sumptuum et expensarum defectum euidenter adhuc habeamus imperfectas et aliquas nondum inchoatas, ad quas perficiendas aut eciam inchoandas nullatenus sufficiunt seu suppetunt nostre pro nunc facultates, nisi fauorabili principum fundatoris successorum auxilio eedem integraliter compleantur, prout venerabilis domini patris *abbatis sancte Crucis ac Campililiorum* seu aliorum ordinis patrum fide digne relaciones hec vobis clarius demonstrabunt. quod (sic) exinde predicta nos retardant, quod benigno vestro conspectui nos nequiuimus exhibere. Quapropter vestre paternitatis gracie, de qua fiduciam gerimus immensam, in domino supplicamus precibus humilibus et sinceris, quatenus zeli nostri puritatem clemente bonitate perpendentes desidiam seu contumaciam nobis non imputantes sed potuis [1]) nostram paupertatem vobis oblatam in generosi cordis vestri consistorio misericorditer pensare dignemini. nostram iam absenciam apud vos excusantes et eam nobis velitis indulgere pure propter Deum. prependentes, quod sicut sanctissimum in Christo patrem et Dominum nostrum Dominum Vrbanum papam VI^tum^ Romanae ac vniuersalis ecclesie verum ac summum pontificem profitemur et eius praeceptis ac mandatis apostolicis corde deuoto, animo puro, alacri mente, nos statuimus et desiderabiliter affectamus semper obedire et cum patribus nostri ordinis apud paternitatem vestram ad praesens existentibus secundum quod industria vestra dictauerit sine repugnacionis obstaculo volumus concordare . . . . (kein Schluß).

[1]) So die Vorlage, statt: pocius (?).

Abschrift auf Papier, aufgeklebt auf dem Deckel des Kodex Ms. 58 in der Stiftsbibliothek zu Wilhering. Eine im dortigen Archiv befindliche moderne Abschrift hievon, von Dr. Otto Grillenberger aufgenommen, bildete hier die Vorlage.

518.

1379. Wien. 11. Mai. (Mitich vor St. Pangratz.)

Bischof Leopold von Freising quittiert, von Heinrich, Schaffer zu der Freistadt, für Herzog Leopold 77 Mut und 20 Metzen Haber, dann 34 Eimer Bier empfangen zu haben.

Wir Leupp(old). von gots gnaden Bischof ze freysing bechennen mit dem brief, daz vns *Hainrich Schaffer ze der*

freinstat verricht hat, an vnsers lieben Herren *Herczog Leup(olds) tayl*, Suben vnd Subenczig mutt vnd zwainczg meczen Habern, wyenner mazz, an seinem vergangen Remanenz, derselben sag wir in ledig an vnsers egenanten Herren stat. Mit vrkunt dicz brifs. Geben ze *Wyenn* an Mitwochen vor Sand Pangracij tag Anno zc. LXX Nono.

Jtem vnd XXXIIIJ Emmer Pyer in vir vêsslein.

Orig. auf Papier. In dorso war das kleine, rote Sekret aufgedrückt (abgefallen). Nr. 1639 im städtischen Archiv zu Freistadt.

519.

1379. Wien. 12. Mai.

Blasius, episcopus Mellensis, Suffragan von Passau, erteilt der St. Sigmunds-Kapelle zu Kremsmünster einen Indulgenzbrief.

Vniuersis Christi fidelibus presentes litteras inspecturis. *Blasius dei et apostolice sedis gracia Episcopus Mellensis Episcopatus Pattauiensis Suffraganeus generalis.* Salutem in domino sempiternam. Quia ubicunque paria sunt delicta, conpensacione debita, sunt tollenda, Jdeo et si Christi fideles, suis excessibus diuinam magestatem offendunt pari et ampliore libramine uelli debent ipsam diuinitatem placari. eo quod qui altissimo creatori metunt in terris spicas deuocionis sincere, centuplicatum fructum Recipient in excelsis. Cupientes igitur cunctis Christocolis acquirendi celestia, materiam exhibere, ac per hoc templum deodicatum laudabilius venerari, omnibus uere penitentibus et confessis. qui ad ecclesiam seu *Cappellam sancti Sygismundi prope Chremunstremensem (!) Pattauiensis dyocesis.* congruis, honoribus frequentetur, et a Christi fidelibus jugiter veneretur, ac qui ad ipsam ecclesiam accesserint uel Cappellam, in Sollempnitatibus Natiuitatis, Resureccionis. Ascensionis, Pentecosten. Trinitatis et Corporis domini nostri yesu Christi, ac in omnibus Sollempnitatibus gloriose virginis marie, et omnium sanctorum apostolorum et Euangelistarum sanctissimorumque doctorum. Ambrosij. Augustini. Jeronimi et Gregorij, necnon patroni memorate Ecclesie uel Capelle, ac in dedicacione ipsius et per octauas festiuitatum dictarum, ac eciam qui in eorum testamentis uel extra, aliquid legauerint uel donauerint seu quomo-

dolibet procurauerint, et ad fabricam seu luminaria, seu queuis alia utilia et necessaria, ipsi Ecclesieu el Cappelle. manus porexerint adiutrices. uel aliquod fecerint premissorum de omnipotentis dei misericordia, et beatorum apostolorum Petri et Pauli auctoritate confisi. Quadraginta dierum indulgenciarum in Criminalibus. et quadraginta in venialibus de iniunctis eis penitencijs misericorditer in domino relaxamus. Datum *Vienne* sub sigillo nostro pontificali. Anno domini Millesimo trecentesimo septuagesimo nono, Jndiccione secunda die duodecimo mensis Maij. Pontificatus sanctissimi in christo patris et domini nostri. domini *Vrbani* diuina prouidencia *pape Sexti* anno secundo.

Das an gewebten weißen Bändern hängende, spitzovale, rote Siegel * zeigt unten rechts und links einen Schild mit drei gestielten Seeblättern (2:1). „✠ S. Blasii epi. Mellens."

Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv Kremsmünster. — Vergleiche Theodorich Hagn's Urkundenbuch von Kremsmünster. Pag. 286.

520.

1379. o. O. 12. Mai. (St. Pangratstag.)

Ott und Michael zu Teiming vereinen sich mit Lipp und Gebhard den Dencken bezüglich Wassergräben, Wasserlauf und Wässerung auf ihren Gründen.

Ich Ott, vnnd Jch Michael zue Teiming, vnnd vnßer baider Hausfrawen, vnnd all vnnser Erben, vnnd Nachkhomen, veriechen offenbahr mit dem brief, allen denn die in ansehent, oder horent lösen, Daß wür mit giettlichen vnnsern willen, vnnd nach Erbaren bider leithen Rhat, *Lippen, vnnd Gebhardten denn Denckhen* Jhren Haußfrauen vnnd all Jren Erben, vnnd Nachkhomen, Daß Wasser haben lassen fiehren, daz den *Vhrsprung hat in vnnsern Höffang,* vnnd haben dasselben angehöbt zu fiehren, dasselbe Wasser mit ainem graben durch vnnsern grundt vnnd Poden, ze *Teiming,* vnnd ist vrbaer, vnnd sollen auch den Graben haben vnd machen, ohne vnnser Miehe, vnnd Schaden, also in den beschaiden. Daß wir daß obgenannt Wasser haben sollen von Sanct Georgen Tag, vnzt auf Sanct Michaels Tag alle Jahr Jehrlichen, von Sambstag Morgen, vnczt an den Sonntag Morgen, So soll dann daß obgenannt Wasser Rünen, vnnd gehen dem Ehegenannten Lippen, vnnd Gebhardten,

Jren Hauffrauen vnnd allen Jren Erben, vnnd Nachkhomen, alle Jahr Jehrlichen, von Sanct Geörgen tag, vnczt auf Sanct Michaels Tag, durch vnnsern Grundt, vnd Poden, auf Jren Gründt (vnnd) Poden, den Sye habent zu ***Pogenhouen, vnnd ist Rannßhouer Erb,*** an aller anſprach, vnnd Jhrung, es ist auch getädingt, ob wür im herbst wassern thuen wolten, von St. Michaels tag Vnczt auf St. Geörgen, aller Jährlichen von Sambstag morgen, vnczt auf den Montag morgen, So soll dann aber daz Ehegenannt Wasser den obgenannten Rünen vnd gehen, alle Jahr Jährlichen, von St. Michaels Tag, vnczt auf St. Geörgen Tag, von Monntag Morigen vnczt auf den Sambstag morgen, in aller der Maß, vnd oben verschriben ist, vnnd sollen sye darin mit nichten Jhren, noch engen, weeder mit noch ohnne recht, Ohn geuär. Ob sÿe vnnß den graben nicht ohnn vnnsern schaden vnnd Mühe hietten, daß Rödlich vnnd billich währ, da mögen wür woll zu thain vnnd Röden daß vnnser notthurfft ist. Wür haben in auch daz obgenant Wasser, vnnd auch den Graben, also bestëtt, vnnd auch Richtig gemacht, auß vnnserer Nucz vnnd gewehr, in die Jhren, mit ***Casstners handt alß vrbas Recht ist,*** Vnnd auch des lanndes ist, vnnd welcherley Khrieg oder Jrung sÿe fürbaß darumb angieng, daß von vnnsertweegen geschäch, oder von wem sich daz fiegte mit dem Rechten, daß sollen wür in alzeit außrichten, mit dem Rechten, in ohn allen Jren schaden. Vnnd ob wür daz wasser oberhalben nemmen, vnnd Wasser wolten, zue vnnser notthurfft, des sollen sye vnnß nicht wider sein, ohne geuähr, vnnd sollen wür dann gleich mit einander wassern, Sÿe halbe wochen, vnnd wür halbe wochen, Vnnd waß wür mit ihn darumben khriegen, oder Rechten wolten, wie daz genannt wehre, daz sollen sye alles hincz vnns behabt haben, vnnd wür gein (in) verlohren haben. Were auch den brief Jnnen hat mit Jren guetten willen, die habent dieselben Rechten hincz vnnß, recht alß in selber, darÿber geben wür in den brief mit ***Hermans des Schreibl die zeit Casstner zu Bůrkhaußen*** anhangenten Jnsigl versiglt, der vnnß daz an den brief gehangen hat. durch vnnser vleissigen beth willen Jnn vnnd seinen Erben ohn schaden. Darumben wür vnß mit sambt vnnßern Hausfrauen, vnnd Erben, vnnd Nachkhom̄en verbündten mit vnnsern threuen, alles daz stett ze halten, vnnd war

ze lassen, daß oben verschriben stehet. Deß sindt Tädinger gewösen vnd seindt auch zeugen der gebethe vmb daß Jnnsigl *Friedrich von Wurlach, vnnd Bernhardt der Rämmer, vnnd Seidl von Traubing, vnnd Conradt der Nidermayr von Berkheim, vnnd Conradt der Holczmann, zu ober Berkheim,* vnnd ander Erbarr leith genueg. Daß ist geschechen da man zelt von Christi geburth Dreyzehen hundert Jahr, darnach in dem Neün vnd Sibenczigisten Jahr an St. Pancräzen Tag.

Collationiert von Joh. Kürchmayr, offenen geschwornen und confirmierten Notar und Bürger zu Braunau 1610. 9. martii.

Enthalten im Papier-Kodex Ranshofen, Nr. 34, Saec. XVIII, Fol. 148, 149, im k. bayr. Allg. Reichsarchiv in München.

521.

1379. o. O. 15. Mai. (Sonntag vor hl. Auffahrttag.)

Adelheid die Tunaumayrin und Kunigund ihre Tochter verzichten auf alle Ansprüche um den Hof zu Putzing, den sie von dem Kloster zu Baumgartenberg zu Lehen gehabt haben.

Jch Alhait die Tunawmarin vnd ich Kunigundt ir tochter vnd all vnnſer Erbn verjehen vnd tuen kundt allen den, die den brief ſehend oder leſen horent, vmb den ganntzen hof *datz Putzing*, den wir gehabt haben von den Erwirdigen geiſtlichen *herren ze Pawngartenperg,* des wir vns vnd all vnnſer Erben mit guetem willen vngenött des hofs fürzicht tuen, alſo das wir vnd all vnnſer Erben gegenwürtig vnd künftig, Sun vnd töchter fürbas ewiclich kain Anſprach oder Zuuerſicht zu dem hof haben ſullen weder mit Recht noch an Recht. Kåm aber darüber fürbas von vnns oder vnnſern Erben wegen Yemand herfür, der zu dem vor genannten hof Recht wolt haben, wo wir oder vnſer erben dann für Recht kåmen von des hofs wegen, da ſullen wir Vngerecht steen vnd die vor genannten geiſtlichen herren von Pawngartenperg Recht haben. Des zu einem Ewigen vrchundt vnd beſten ſtetigkait gib ich vor genannte Alhait Tunawmayrin vnd mit ſambt mir mein tochter Kunigund für vns vnd all vnnſer Erben den obgenannten geiſtlichen herren von Pawngartenperg den offenn brief Beſigelten mit vnnſers genedigen herrn *Bilgens* [1]) *von Snechennrewt* vnd des Erberen mans *Fridreichs des gånnſleins* anhangunden Jnnſigeln,

die Sy durch vnnſer vleiſſig bet willen zu einer Zewgnus an den brief gelegt habent jn baiden an ſchaden, hinder der Jnnſigell wir Vnns vnd all vnſer Erben verpinden mit vnſern trewen alles das ſtåt zu haben, das oben an dem brief geſchriben ſteet. Der brief iſt geben nach Criſti geburd drewtzehen hundert Jar darnach in dem Newn vnd ſubentzigiſten Jar des Nagſten Suntag vor dem heiligen auffarttag.

[1]) So die alte Kopie im Musealarchiv Linz. Soll wohl „Gilgens" heißen. Kopialbuch des Klosters Baumgartenberg. Fol. 78. ✠

522.

1379. o. O. 19. Mai. (hl. Auffahrttag.)

Andreas der Sinzendorfer als Pernauerischer Kinder Vormund und andere Pernauer verkaufen an das Kloster Garsten das Gut auf der Öd in der Pfarre Aschach.

ICH Andre Sintzendarffer zder zeit ynnhaber hainreichs des pernawer chinder Vnd ich hans pernawer vnd ich Lewtolt pernawêr hainreichs des pernawer ſôn vnd ich elſpet vnd ich Katrei vnd dorothee vnd Katrei (sic) hainreichs des pernawer Tôchtter wir veriehen vnd tuen chunt mit veraintem muet nach vnſerr peſten frewnt rat mit dem offen prief, daz wir durch vnſerr grazzen notturfft willen zder zeit, da wir ez wol getuen machten, ze Chauffen geben haben dem erwirdigen geiſtleichen herren ***abpt Niclan ze Gerſten*** vnd ſeinem gotſhaus daſelbs daz ***guet auf der oed in Aſchahêr pfarr*** gelegen, daz vnser vreiz aigen gebeſen iſt, mit aller ſeiner zuegehôrung vmb ein gelt, des wir gantz vnd gar von im vnd ſeinem gotſhaus gerichtt vnd gewert ſein ze rechtten têgen. Wir wellen vnd ſchůllen auch des egenanten guets ſein vnd ſeins gotſhaus rechtt gewern ſein nach dem ***Lantz recht ob der enns.*** wêr aber, daz im vnd ſeinem gotſhaus an dem guet vnd gewerſchaft icht abgieng mit dem recht, waz er dann vnd ſein gotſhaus ze gêrſten des ſchaden nåmen, den er oder ſeins Conuents prueder ainer pei ſeiner gewizzen geſprechen mag, den ſelben ſchaden ſchůllen ſew haben auf aller der hab, di wir haben, wie di genant iſt oder wo di gelegen iſt, vnd dauon pechômen mit vnſerm güetleichen willen an all vnſer irrung vnd widerred. Daz daz dem egenanten herren vnd ſeinem gotſhaus ze gêrſten ſtêt vnd vn-

uerchert weleib, darvber gib ich andre Sintzendarffer den prief verſiglten mit meinem anhangunden jnſigel vnd zu einer warn getzeunnůzz [sic] verſiglt mit *meins lieben vater Seiboltz des Sintzendarffer* anhangunden jnſigel, der *mitſampt mir hainreichs des pernawer chind rechtter ôhaim iſt*, vnd verſiglt mit des erbern *gôtfrits des Sintzenperger* anhangunden jnſigl, darvnder wir vns verpinten di egenanten chind vnd all vnſer erben lemtig vnd chůnftig, allez daz ſtêt ze haben, daz oben verſchriben iſt, wann ſy ierew jnſigl durch vnſerr gepet willen an den prief gehangen habent den egenanten ſeibolten vnd gôtfriden an ſchaden. Geben nach chriſti gepůrd dreutzehen hundert iar, darnach in dem Nåwn vnd Sibentzkiſten iar An dem heiligen auffarttag.

Orig. auf Perg. in Privathänden. Siegel verloren. ✠

523.

1379. Wien. 19. Mai. (hl. Auffahrttag.)

Herzog Albrecht III. von Oesterreich verpfändet dem Heinrich von Wallsee, Hauptmann ob der Enns, die Festen Frankenburg und Aterse, welche dieser von Hermann Graf von Cili gelöst hatte.

Wir Albrecht ꝛc. Bechennen vnd Tůn künt offenlich mit dem briefe, daz wir vnsere *vesten vnd Herrschaft franchenburg vnd Aterse.* die wir vmb vnser aigenhaft varend gůt haben gechouft, von dem Erwirdigen dem *Byschof vnd der Stift ze Babenberg,* mit allen den rechten, Leuten vnd Gütern, Gerichten, Mauten, Zinsen, zehenten, diensten, vêllen vnd allen andern gülten vnd nützen, wie si genant sint, die dar czů gehörent, versatzt haben, vnd seczen auch wizzentlich vnserm getrewn lieben *Hainrich von Walsse, vnserm Houptman ob der Ens* vnd seinen Erben vmb sechs Tausent phunt . CCCC. t. vnd l. phunt wienner phenning die er vns berait gelihen hat vnd damitte wir, dieselben vnser Herrscheften gelöset haben von dem edeln vnserm lieben getrewn *Graf Hermann von Cyli,* des satz si vor gewesen sint, darczů haben wir demselben von Walsse vnd seinen Erben darauf geslagen Sechsthalb Hundert phunt wienner phenning, die er an dieselben vnsre vesten paidt, wa vnd wie das aller notdurfogist wirt verpawen sol,

mit ainer gewizzen, vnd wenn er, die also verpawt hat, So wirt die Svmme Sibentausent phunt wyenner phenning, dafür der obgenant von Walsse vnd sein Erben, die vorgenanten vnsere vesten vnd Herrschefte mit allen irn zůgehörvngen, als oben geschriben stet, von vns vnd vnsern Erben in Satzes weise. ane abslag der nucze, inne haben vnd niezzen sullent, Als lang, vncz wir, die, von jn gelösen vnd erledigen mit der obgenanten Svmme Siben Tausent phunten wienner phenning. Wenne auch wir oder vnser Erben damitte die losvng an si vordern, So sullen si vns, der gehorsam sein vnd stat tůn vnuerczogenlich one alle widerrede. Ouch sullent si oder wer von irn wegen, die egenante vnser vesten vnd Herrscheften, inne hat, vns vnd vnsern Erben damitt gehorsam vnd gewertig sein vnd vns die offen haben zu allen vnsern notdurften vns vnd die vnsern darin vnd darauz ze lazzen vnd ouch darinne ze enthalten, wenn vnd wie oft vns des durft beschicht wider allermeniklich nieman auzgenomen, doch an iren merklichen schaden. Darczů haben wir dem obgenanten Hainrich von Walsse von sundern gunst, so wir zu im haben gelobt die nachgeschriben punt, des ersten. Geschêch, daz yemant stöz mit vns Hiet oder gewunn vnd dauon ain Geliger (!) sein für die egenanten vnser vesten oder ir aine, die weil si des egenant von Walsse Satz also sint, waz Jm denn kosten darauf gieng, si ze behůten, daz wir jm das gênczlich abtragen sullen auz vnser kamer, wêr ouch, daz die Gůter derselben vnser Vesten und Herschefte von vnsern wegen oder von derselben Gůtern rechten wegen beravbt, verprant oder sunst gewůstet wurden, daz man des dienstes dauon nicht möcht bechomen, waz denn dienstes abgieng, den solten wir dem vorgenanten von Walsse vnd seinen Erben erstatten auz vnser kamer. Têten wir des nicht, So sullen si das gelt für die kost als es vorbenant ist vnd auch denselben abgang des dienstes auf dem Sacz haben ze geleicher weise, als ander ir Gelt, nach ir brief sag, Ob auch den egenant von Walsse, irs Gelts dorft beschech, daz si dez nicht lenger empern möchten, oder enwolten, wenn si vns denn losung anbietend, die sullen wir denn vnuerczogenlich von jn tůn. Beschech des nicht, So mugent si darnach disen Sacz, vmb das Gelt, daz si denn darauf habent nach ir brief sag,

fürbazz setzen, doch mit vnserm wizzen ainem der vnsern in vnsern Landen gesezzen vnd wer disen brief mit des egenanten von Walsse oder seiner erben, ob er nicht wêre, gůtlichem willen inne hat, der, der vnser ist vnd in vnserm Land ist gesezzen, der sol alle die recht daran haben, die er selber hat, als da vor stet geschriben, Vnd sullen wir ouch den selben Satz dem bestêten mit vnserm brief. Darüber so haben wir dem vorgenanten Hainrich von Walsse ouch gelobt vnd loben mit disem brief von besundern gnaden vnd durch der trewn vnd dienste willen, die er vns allweg erczaigt hat vnd noch fürbazz wol getůn mag vnd sol, wêr daz nv fürbaz zů dhainer zeit, die weil er den Sacz inne hat, wir oder vnser Erben, dieselbe vnsere Vesten vnd Herschefte paide, oder ir aine, wider verchauffen wolten, daz wir der, denn fůr den egenanten Hainrich von Walsse niemant gv̂nnen wellen, Sunder wir sullen Jm die vor meniklich ze chauffen geben in der mazze, alz wir si gechouft, vnd an vns pracht haben, ob der das aufnemen wil vnd mag, also, waz des Geltes wirt, v̂ber das, so er denn nach seiner saczbrief sag, vor dar auf hat, daz er, das, vns oder vnsern Erben, richt, inner Jarsfrist vnuertzogenlich, darnach so derselbe chouf beschicht, Vnd darüber ze vrchund vnd sicherhait, So geben wir dem egenanten Hainrich von Walsse vnd seinen erben disen brief versigelt mit vnserm grozzen anhangvndem Jnsigel, der geben ist ze *Wyenn* an dem Heiligen Auffart tag Anno zc. LXXIX°

Aus Kodex 407, rot (Kopialbuch des Herzogs Albrecht III. 1369—1384) im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

524.

1379. Wien. 20. Mai. (feria. VI^a^ post Ascensionem dni.)

Herzog Albrecht III. von Oesterreich hatte dem Heinrich von Wallsee, Hauptmann ob der Enns, die Festen Frankenburg und Attersee verpfändet, und verspricht nun Schadloshaltung, falls sie — oder eine von ihnen — dem Wallsee abgewonnen würden.

Wir Albrecht zc. Bechennen vnd Tůn kůnt offenlich mit dem brief, Als wir vnsere *Vesten vnd Herrschefte Franchenburg vnd Atterse,* mit sampt Allem dem so darczů gehört, die, wir

vmb vnser aygenhaft varend gut, haben gechauft von dem Erwirdigen . . dem *Byschof vnd der Stift ze Babenberg* verseczt haben vnserm getrewn Lieben *Hainrich von Walsse vnserm Hauptman ob der Ens* vmb ein genant gelt, nach sag seiner brief, die er darüber von vns hat, Haben wir jm, von svndern gnaden solich trostvng getan vnd tůn auch mit disem brief, Geschech, da vor Got sey, daz Jm oder seinen Erben dieselben vnser Vesten oder ir aine, mit gewalt angewunnen wurden, daz si des, denn genczlich vnentgolten beleiben sullen, Svnder wir, oder vnser Erben Sullen in darnach inner Jars frist, ir gelt, daz si nach vnser brief sag, darauf habent, dennoch gentzlich richten vnd weren, oder in aber ein ander behausung dar vmb in antwurten, da uon si als vil nůcze haben, als von den vorgenanten vnsern Herrscheften vngeuerlich. Têten wir des nicht, wenn si, vns denn manent, So sullen wir Jn mit .XXXIJ. pherten laisten, ze *Wyenn* datz ainem offennen Gastgeben, da si vns hin zaigent, ane all wider rede vnd vercziehen vnd sullen von diser laistung nicht komen, Si werden denn genczlich irs Gelts, oder der egenanten behausung auzgericht, als vor geschriben stet. Mit vrchund zc. datum *Wienne* feria VI[ta] post Ascensionem domini, Anno zc. LXXIX°

Aus Kodex 407, rot (Kopialbuch des Herzogs Albrecht III. 1369—1384) im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

525.

1379. Wien. 20. Mai. (Freitag nach hl. Auffahrttag.)

Herzog Albrechts Schadlosbrief auf Heinrich von Wallsee, Hauptmann ob der Enns, dem er die Herrschaften Frankenburg und Attersee, vom 25. Juli angefangen, versetzt hatte, wegen der fälligen Dienste.

Wir Albrecht von gots genaden Herczog ze Ősterreich, ze Steyr, ze Kernden, vnd ze Krayn, Graf ze Tyrol etc. Tün kunt, als wir vnſer veſten vnd herſchefte, *Frankenburg, vnd Aterſee* verſeczt haben vnſerm lieben getrewen, *Hainreichen von Walſſe, vnſerm houbtmanne ob der Ens,* vmb ein egenant gelt, nach ſeiner briff ſag, alſo, das er dÿ von *dem von Cili,* der ſy yczund inne hat, auf den ſchiriſt chünftigen ſand Jacobstag innemen ſol, haben wir dem ſelben von Walſſe gelobt, Vnd loben auch,

Wēre, das von den ſelben vnſern Hêrſcheſten dhain dinſt, der auf den vorgeſchriben Sand Jacobs tag oder darnach geuallen ſol, vor der ſelben czeit abgenomen wurde, das wir im oder ſeinen erben das erſtatten vnd widercheren ſullen aus vnſer Kamer. Mit Vrchund dicz brifs, Geben ze *Wienn*, am freytag nach dem heyligen auffart tag Anno domini Milleſimo, Trecenteſimo, Septuageſimo, Nono.

dominus dux per dominum Jo(hannem) de T(ÿerna).

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien mit rückwärts aufgedrücktem roten Wachssiegel. (Von Sava: Fig. 42.) In dorso von einer Hand Saec. XV.: „erſtattung ffrankchenburg vnd Attesee. 1379. Öſterreich".

526.

1379. o. O. 21. Mai. (Samstag nach Auffahrttag.)

Christian von Ror und Wendel seine Frau stiften mit einem Gut in Kirchdorfer Pfarr einen bestimmten Gottesdienst zu St. Stefan unter Leonstain.

Ich Christan von Rorr vnd Wendel mein Hawsfraw vnd all vnser Erben veriehen Offenbar an dem brief vnd Tůn chunt allen den die in sehent oder horent lesen, die nu lebent oder her nach chünftig werdent, daz wir Recht vnd redleich gegeben haben vnsers Rechten aigen Chaufgücz durch vnsern willen vnd vnsern Vodern vnd nachchomen Sell Hail willen, ein gut gelegen in *Chirchtarffer pharr,* da zu den zeiten *Vlreich der Stubhan* auf gesessen ist, vnd da man Jerleich von dient an ainen Sibenthalben schilling phenning, das gût vnd daz gelt hab wir Recht vnd redleich gegeben *vnserm pharrer Hern Niclan ze Wienn* vnd allen seinen Nachchomen vnd pei dem Gotshaus Ewichlich ze peleiben vnd schol auch der vorgenant Her *Nicla pharrer dacz sant Stephan vnter Lewnstain* gelegen von dem Egenanten gût, er noch sein Nachchomen Chain Stewr nicht nemen, denn Newr (!) seinen Rechten dienst, vnd schol auch ich Christan von Rorr vnd all mein Erben des Vorgenanten gücz scherm vnd gewer sein für all anſprach alz aigens Recht ist vnd des *Landes Recht ob der Enns,* vnd schol man vns vnd vnsern Erben all Jar Jerleich von dem gût ze vaschang diennen zwai Vogt Hüner vnd nicht mer, wann wir

des gücz ich vnd all mein Erben Erbvogt schullen sein, Also peschaidenleich, daz der Egenante *Her Nicla ze Lewnstain pharrer dacz sant Stephan* vnd all sein nachchomen da von Jerleich pegen schullen in den achtagen nach aller Heiligen Tag aines abencz mit ainer gesungen Vigilj vnd des Margens ain gesunges Sellampt vnd ain Mess von vnser fräwn gesprochen vnd ain Mess von dem Heiligen Herrn sand Stephan der Hawpt Herr in dem selben Gotshaws ist. Wär auer, daz der Vorgenante Her Nicla pharer dacz sand Stephan Oder sein nachchomen des Vorgenanten göts dienst nicht Volfürten, alz Oben an dem brief geschriben stet, So schol ich Vorgenant Christan von Rorr Oder mein Erben des gůtz vnter winten, alz lang huncz (!) der Vorgenant Her Nicla Oder sein nach Chomen allen gotsdienst Volfürten, der vor versäumt ist vnd schol man in daz güt dar nach wider geben vnuerzogenleich. Daz die Red vnd die Wandlung stet vnd vnzerbrochen peleib, dar v̂ber gib ich Vorgenanter Christan von Rorr vnd all mein Erben den brief versigelt mit meinem anhangentem insigl, der sach sind ziug *mein lieb Öham Härttneit von Losenstain vnd Peter von Losenstain* mit iren anhangenten insigel. der brief ist geben nach Christus gepurd drewczehen Hundert Jar dar nach in dem Neẘn vnd Sibenczgistem Jar des nasten Sampcztags nach dem Heiligen Aüffert Tag.

Schildsiegel * 1. im Zinnenschnitt gespalten. 2. und 3. fehlen.

Orig. auf Perg. im landständischen Archiv von Niederösterreich in Wien. Nr. 992.

527.

1379. o. O. 23. Mai. (Montag nach dem Auffahrttag.)

Niklas der Rutler, Amtmann und Schaffer des Spitals zu Neuburg, entscheidet wegen eines versessenen Burgrechtes von dem Weingarten in der langen Gasse.

ICH Niclas der Rŭtler di zeit amptman vnd ſchaffer jn der erbern *chŏrhern Spital zŭ Newnbürg Klŏſterhalben* vergich — Daz fůr mich chŏm, do ich ſas an offem rechten, der erber *chŏrherr her ernſt der techler di zeit Oblaimaiſter vnſer vraẅn gotshaus zŭ Newnbürg* vnd clagt mit vorſprechen an der Oblaÿ ſtat vnd noch ïr v̊rchůnd prief ſag hincz aim v̊rtail *weingarten*

gelegen an der langen gazzen ze nachſt des vraibnknechtſ weingarten, do man alle jar von dient jn der chôrhern Spital ain halben emmer weins ze perchrecht vnd ain helbling ze voẏtrechtz vnd nicht mer, vnd clagt vmb ain halb phunt wienner phenning gelcz verſezzens purchrechtes vnd vmb di zwiſpild vnd pat gerichtes. do vragt ich vmb, waz recht wer. Do wart ertailt, jch ſolt *Niclaſen von můczeſperg dem alten chůchenmaiſter* ain fůrbot lazzen werden, wann er dez weingarten an nůtz vnd an gwer waz, vnd geſchêch dar noch, waz recht wer. Daz fůrbot ward geſagt zů rechter zeit vnd vrônbot daz pewert vor dem rechten, alz er ze recht ſolt. Noch dem ſelben fůrbot chôm niemant fůr recht, der den egenanten weingarten het verantwůrtt, vnd clagt der egenant *Oblaimaiſter* an der Oblaÿ ſtat hincz dem egenanten vïrtail weingarten dreẏ vïrczehen tag vmb ſein verſezzen purchrecht vnd ward daz fůrbot all zeit vor dem rechten pewert als lang, vncz daz jrn ſchatzer vnd ſchaẅer mit dem rechten darauf wůrden geben vnd di ſagten, alz ſi ze recht ſagen ſolten, Daz ſi den egenanten weingarten geſchaczt vnd geſchawt hieten vnd daz noch iren trewen, ſo ſi allerpeſt chůnten vnd môchten, daz er nicht als tewr wer alz daz verſezzen purchrecht vnd di zwiſpild, di mit recht darauf ertailt vnd gegangen ſint. Do pat der egenant Oblaimaiſter an der Oblai ſtat vragen, waz nů recht wêr. Do vragt ich vmb. Do ward ertailt, Seint ſchaczer vnd ſchawer heten geſagt, daz der egenant weingarten niht alz tewr wêr alz daz verſezzen purchrecht vnd di zwiſpild, di mit reht darauf ertailt vnd gegangen ſint, Jch ſolt di gwer dez egenanten weingarten jnn haben vïrczehen tag jn der zeit Niclaſen den alten chůchenmaiſter vnd all di rechtens daran jêhen, anpieten; wolten ſi ſich mit dem egenanten Oblaimaiſter nicht verrichten noch der Oblai vrchůnd prief, So ſolt er mïr mein recht geben. daz hat er getan vnd ſolt ich jn des obgenanten weingarten an der Oblai ſtat gewaltig machen vnd an di gwer ſeczen, allen iren frumen damit ze ſchaffen, verchauffen, verſeczzen vnd geben, wem er well an all ïrrung. Es geuiel auch mit vrag vnd mit recht, jch ſolt im der vorgeschriben rechten mein pehab prief geben. Daz han ich allez volpracht. Mit vrchůnd dicz priefs verſigelt mit des erbern hern jnſigel hern *petreins di zeit chôrherr vnd Ôbriſter*

chelner vnſer vrawn gotshaws zů Newnbůrg Klôſterhalben, wann ich egenanter Niclas der Růtler nicht aigen jnſigel han vnd ich jn des vleizzig gepeten han, daz er der ſach zeug ſei mit ſeim jnſigel an meiner ſtat. auch iſt der ſach zeug mit ſeim jnſigel der erber man *Seifrit der Stechk, wann er all zeit geding vnd pei dem rechten geweſen iſt.* Der prief iſt geben noch chriſti gepůrd drewczehen hundert jar, darnach jn dem Newn vnd Sibenczigſten jar des nachſten möntags nach dem auffert Tag.

Zwei hängende Siegel * von braunem Wachs. 1. spitzoval. Die heilige Katharina, mit einer Krone auf dem Haupte, das Schwert in der linken Hand, in einer gotischen Nische stehend. „✝ S. Petri cellerarii ecc(lesi)e Nevburgen." 2. Schildsiegel: „✝ Seifridi ivvenis . . . . tis."

Orig. auf Perg. im Museum Francisco-Carolinum zu Linz.

528.

1379. Ebelsberg. 23. Mai. (Montag vor Pfingsten.)

Bischof Albrecht von Passau gibt zum Verkauf des passauischen Lehenzehentes auf 3 Güter zu Pilgramstorf, Neumarkter Pfarr, und auf 4 Güter auf dem Perg in Hirschpacher Pfarr, durch Peter Ibein den Gusner von Cherneck an Konrad den Pästlein, Bürger zu der Freistadt, seine Bestätigung, und verleiht diese Zehente dem Pästlein.

Wir Albrecht von gotes genaden Bischof ze pazzaw, bechennen, vnd tůn kunt, daz der erber *Peter Jbein der Gůsner von Chernekk* mit vnserr hant, gunst, vnd willen, sein zwai tail zehentz, grozzen vnd chlainen, auf drein gütern ze *Pilgreimstorf gelegen in Newnmarkchter pfarr,* vnd auf vier gütern genant *auf dem Perg in Hirspekcher pfarr,* dieselben zwai tail zehentz, von vns, vnd von vnserm gotzhaus ze pazzaw lehen sind, dem erbern *Chůnraten dem Påstlein, Pürger ze der Freynstat* vnd allen seinen eriben verchauffet hat, wir haben auch die egenanten zwai tail zehentz demselben Chůnraten dem Påstlein vnd allen seinen eriben verlihen, vnd verleihen in die auch mit dem brief, die fůrbaz ze haben, vnd allen iren frumen domit ze schaffen, alz lehens recht ist. Auch sein wir derselben zwaier tail zehentz, des obgenanten Chůnratz des Påstleins vnd aller seiner erben in der mainung, so vor berürt ist, Herr, vnd scherm fůr alle anſprache, alz lehens recht ist, vnd des *lanndes recht ob der Enns,* mit vrchunde des briefs,

besigelten mit vnserm angehangem Jnsigel. Geben ze *Ebelsperch* an nachsten montag vor dem Pfingsttag. Nach Kristi gepůrde Drewczehen hundert iar, vnd in dem Newn vnd Sibentzigistem iare.

In rotem Wachs auf gelber Wachsschale, in der Siegelrundung der Passauer Wolf, bedeckt mit einem Schild, in welchem ein Einhorn sichtbar.

Orig. auf Perg. im Stadtarchiv Freistadt. Archiv-Nummer 632.

529.

1379. o. O. 25. Mai. (St. Urban.)

Schuldbrief über 28 tl. ₰ des Ulrich, Pfarrers zu Kirchschlag, und Friedrich des Viviantz auf den Probst Dietmar von Reichersberg.

Ich Vlreich Pfarrer ze Chirichslag vnd ich *Fridreich der Viuiantz* veriehen offenbar mit dem brief allen lewten, das wir gelten sullen dem erbern Herrn Hern *Dietmarn Probst ze Reichersperg* vnd dem Conuent daselbs an zwaÿ dreizzig pfunt pfenig wienner münzz an dem leitchauf, den wir sew viertzehen pfunt richten vnd wern sullen auf sand Giligentag der schirst chümbt vnd die andern viertzehen pfunt auf den selben tag der darnach schirst chümbt v̈ber ain Jar. Wir süllen in auch das vorgenant gelt antwůrten ye zu den tagen gen *Chrems in irn hof irm hofmaister* mit vnserm poten an allen irn schaden. Têten wir des nicht, wie getanen schaden si des nêmen, den si gesprechen mügen pey iren trewn vngesworn vnd an recht, den sullen wir In abtůn mit sampt dem hawptguet vnd sullen si das haben dacz vnsern trewn vnd auf aller vnßer hab, wo wir die haben, wir sein lembtig oder tod. Wir sein in auch des Geltz schuldig worden vmb ir drittail zehentz ze *Chirchslag* di wir darůber bestanden haben ze flust vnd ze gwin von In von hinn vntz auf die liechtmess vnd darnach v̈ber ain Jar also die zweÿ nütz, vnd darnach habn wir nichtz mer darauf ze sprechen weder wenig noch vil vnd mügen dann fürbaz lassen mit vnserm guetleichen willen wem si wellent. Wer auch den brief von irn wegen Jnnhat vnd vns damit dermont, dem seÿ wir alles des schuldig vnd gepunden als oben an dem brief verschriben stet vnd zu vrchund geben wir Jch obgenant *Vlreich pfarrer zu Chirchslag vnd ich Fridreich*

der Viuiantz obgenant den brief versigelten mit vnsern anhangunden Jnsigln. Geben nach Christes gepürd drew czehen hundert Jar darnach in dem Newn vnd Sibentzkisten Jar an sand Vrbanstag.

Promptuarium des Klosters Reichersberg, Fol. LXXXIJ b, im Stiftsarchiv daselbst.

530.

1379. Wien. 25. Mai. (St. Urbanstag.)

Herzog Albrecht von Österreich enthebt den Rudolf von Wallsee und seine Brüder aller Ansprache von Seite der Juden, so lange er in des Herzogs Dienst Teil nimmt an dem Kriege des Königs Ludwig von Ungarn gegen die Venetianer.

Wir Albrecht von gots gnaden Herczog ze Ősterreich, ze Steyr, ze Kernden vnd ze Krain, Graf ze Tyrol etc. veriehen vnd tůn chunt offenlich mit disem brief, Daz wir vnserm getrewn lieben *Růdolfen von Walsse* di gnad getan haben, vnd tůn auch, alle die weil er in vnserm dienst ist, den, wir, des gegenwůrtigen iares dem durchleuchtigen fůrsten vnserm lieben brůder Hern *Ludweigen Kůnig ze Vngern* tůn *wider die Venedier,* daz die zeît dacz *vnsern Juden* chain schad weder auf in noch auf sein brůder geen sol in dhainen weg. Mit vrchund dicz briefs, Geben ze *Wienn* an sand Vrbans tag, Nach Christes gepurd dreuczehenhundert Jar, vnd darnach in dem Neŵn vnd Sibenczigisten iare.

dominus dux per se.

Mit einem sehr gut erhaltenen, roten Siegel auf gelber Wachsschale. (Von Sava: Fig. 42.) — In dorso: „Judenfreiheit 1379. Osterreich."

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

531.

1379. Wien. 25. Mai. (St. Urbanstag.)

Schadloshaltungsbrief des Herzogs Albrecht von Österreich für Rudolf von Wallsee für die Schäden, welche derselbe im Dienst des Herzogs für den König von Ungarn gegen Venedig nehmen sollte.

Wir Albrecht von Gotes gnaden Herczog ze Ōstereich, zü Steÿr ze Kernden vnd zü Kraÿn, Graf zü Tÿrol zc. Tün chunt, daz wir vnserm lieben getrewen *Růdolffen von Walsse vnserm*

Haubtmanne in Steÿr verhaizzen vnd gelobt haben, vnd verhaissen auch bey vnsern gnaden wissentlich mit disem brief, Swas er vnd die seinen in vnserm dienst, den wir yeczund vnserm lieben brůder . . dem *Kônich von Ungêrn* wider die *Venedyer* dicz gegenwûrtigen Nevn vnd Sibenczigistes Jares tůn, Redlicher vnd wissentlicher schaden nêmend, daz wir Jn den widercheren sullen vnd wellen ane geuêr, Mit vrchund dicz briefs, Geben ze *Wienn* an sand Vrbans tag. Nach krists gebûrde dreŵ czehen hundert Jar, vnd darnach in dem Nev̂n vnd Sybenczigistem Jare.

dns. dux p. se et *R. de Wêhing.*

Mit dem roten Hängesiegel des Herzogs. (Von Sava: Fig. 42.) Auf der Rückseite: „ain Schedenbrief", „Schadlosbrief pro Walssee. 1379, Oesterreich".
Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

532.

1379. Wien. 26. Mai. (Pfinstag vor Pfingsten.)

Herzog Leopold von Oesterreich bittet den Probst von Reichersberg dem Hofrichter Berchtold von Pergau den Püttner-Zehent zu verlassen.

Wir Leupolt von Gots gnaden herczog ze Österrich, ze Steyr, ze Kernden vnd ze Krain, Graf ze Tyrol etc. Embieten den erbern vnd gaistlichen vnsern besunder lieben . . *dem probst vnd dem conuent ze Reichersperg* vnsern grůs vnd alles gůt. Wir bitten ew gar fleizz(ik) vnd mit ernst, daz ir ewern zehend in *Pütner pharr* den der *Heschk von Walterspach* vormaln von ew hat inngehabt durch unsern willen auf zway jar hinlazzet vnserm lieben getrewen *Vlreichen von Pergow vnserm hofrichter*, wan er ew gern alles das da von dienen vnd geben wil, daz der vorgen(ant) Heschk vormalen getan hat. So habt ir vns auch an ewerm brief vormaln verschriben vnd embotten, was ir gen dem vorgen(anten) Pergawer von vnsern wegen in der sach tůn mochtet, daz ir das gern tůn woltet. Geben ze *Wienn* an phintztag vor dem hailigen phingst tag LXXVIIIJ.

Ep(iscopu)s fr(isingensis)

Mit gut erhaltenem, aufgedrücktem, rotem Siegel des Herzogs. (Von Sava: Fig. 42.) — Orig. auf Papier im Stiftsarchiv Reichersberg.

533.

1379. Landshut. 26. Mai. (Pfinczstag vor hl. Pfingstag.)

Einigung des Graf Heinrich von Ortenberg, Agnes seiner Hausfrau, Tochter des Graf Alram von Hals selig, und ihrer Söhne Graf Alram und Graf Georg, mit Herzog Friedrich von Bayern, wegen des der Gräfin Agnes vom verstorbenen Graf Leopold von Hals zufallenden Erbes.

Wir Heinrich Graf zu Ortenberg, wir angnes sein Hausfraw, Wir Graf alram vnd Graf Görg ir Süne, Bechennen offenlich mit dem brif fur vns vnser Hausfrawn all vnser sün vnd brůder vnd all vnser erben vnd nachkomen allen den di in sehent hörent oder lesent, daz wir vns mit wolbedachtem müt, rechtem wissen vnd nach Rat vnser pesten frevnd mit gütem willen trewlich veraint haben mit dem Hochgeborn fürsten vnserm genädigen Herrn Hern *Fridreich pfallenczgrafen by Rein vnd Herczog in Beyern zc.* vnd allen seinen erben vnd nachkomen vmb alle die Hab vnd anſprach di die vorgenant fraw *angnes Gräfin zu Ortenberg Graf Alrams säligen Tochter von Hals,* dem got genad, ze rechter Erbschaft anerben solt vnd di *Graf Leutpold von Hals* säliger inne gehabt hat vnd hinder im lassen hat, wie diselb Halb (!) alle genant oder geheissen ist, ausgenomen *Ernekk vnd Räczenhofen vnd Pawngarten, mit der pfantschaft als es Fridrich dem Sigenheimer gestannden ist,* mit allem seinem zügehörn nichts ausgenomen. Es ist auch zu merkchen, was di *Küniginn* inn gehabt hat, di funf Herschaft, di hernach geschriben stend, pey dem ersten *Lonsperg, Lenberg, Horbach, Gänchofen vnd Pawngarten mit der pfantschaft,* mit allen iren zügehörn, nichs ausgenommen, daz wir di in den tädingen, ausgenomen haben. Wär auch, daz wir ichs (!) in vnser gewalt prächten, daz wär mit recht, mit chrigen, mit tädingen oder mit vnsers egenannten Herrn Herczog Fridrich Hilff oder wie es in vnser gewalt chäme, dasselb güt alles vnserm obgenanten Herrn seinen erben vnd nachkömen sol halbes werden vnd an sÿ geuallen, zu gleicher weis sol es vns vnsern erben vnd nachkomen auch halbes werden vnd geuallen vnd daz des ainem tail als vill geuell, als dem andern. Es sein stet, vest, märkcht, dörffer, Läut, güt. Manschaft, lehenschaft, vnd wie daz genant oder gehaissen mag sein, besucht vnd vn-

besucht nichs ausgenomen. Wir haben auch vnserm egenannten Herrn vnsern ganczen vollen gewalt geben vnd im alle di brif eingeantwurtt di wir darumb haben, di obgenant sach zu vertädingen, zu verrichten, vnd was sy damit tund, daz das vnser gütlich will vnd wort ist, vnd sullen yn vnd vns daz b(ri)ngen nach irn trewn so sy höchst mügen vnd sol vnserm egenannten Herrn vnd seinen erben allzit halber tail werden vnd geuallen, zu gleicher weis sol vns auch halber tail werden vnd geuallen. Wir sullen auch dhainerlay täding auf nemen weder mit dem *Lantgrafen* noch mit nymand an vnsers offtgenanten Herrn Heissen vnd willen. Es ist auch zu merkchen, ob vnser obgenannt Herr icht chrig an hüb, von dez obgenanten gütz wegen, gen wem daz wär, des sullen wir allzit getrewlich vnd slechtlich by im beleiben wider allermänichlich vnd yn auch getrewlich helffen, als verre wir vermügen vnd des zu ainem warn vrchund geben wir vnserm egenanten genadigen Herrn disen brif versigIt mit vnserm obgenanten Graf Heinrich vnd Graf alrams anhangunden Jnsigln, so verpinden wir vns obgenante *fraw angnes, Graf Jorg, Graf Hanns, vnd Graf Eczel ir sun* vnder diselben zway Jnsigl mit vnsern trewn mit sampt in alles daz stat zu haben daz an dem brif verſchriben ist, wann wir zu disen ziten nicht Jnsigl heten. Daz ist beschehen zu *Lantzhut* an phincztag vor dem Heiligen pfingstag anno domini Millesimo CCC^{mo}LXX^{mo} nono.

Beide Siegel von rotem Wachs hängen.

Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv in München. — Hals, Herrſchaft. Vergleiche auch 1379. Salzburg. 2. Dezember.

534.

1379. o. O. 28. Mai. (hl. Pfingstabend.)

Ulrich Pauer, weiland Richter in Neumarkt, verſchreibt ſich Herrn Jörgen von Wallſee mit Leib und Gut und unter Stellung von Bürgen als eigen.

Jch vlreich pawer weylent Richter in Newenmarkcht vergich an dem brief vnd tuen chunt allen den, die in ſehent, hőrent oder leſent, daz ich mit meinen trewen vnd mit geſworn aÿd verſprochen vnd gelobt han vnd mich verpunten mit dem

brief gegen meinen genedigen hern herren *Jorgen von Waltſe* vnd gegen ſeinen Eriben Alſo, daz ich, die weil ich lëb, vntz an mein end von im vnd von ſeinen Eriben nymmer getrachten, gedenkchen noch varen ſol weder mit leyb noch mit guet in dhain weis vnd dar vmb tze gueter ſicherhait han ich zẘ ſampt mier verſaczt ze Selbſcholn vnd ze purgen die Erbern lewt, die hie hernach an dem brief verſchriben ſind: Von erſt *Vlreichen den Vaterſhaimer, Wernharten den Vaterſhaimer ſeinen prueder, Meinharten den Michelpekchen, Vlreichen den Zeller, Chunraten den Amman von Waſen, Hainreichen von Wechlingen ſeinen prueder, Stephan von Ottenſhaim ſeinen prueder, Vlreichen den Tewriſten von Ottenſhaim, Lienharten Chunracz ſŭn von Waſen, Vlreichen den Rewtinger im Newenmarkcht, Wernharten den Rewtinger ſeinen prueder, Chunraden den Egelſeer im Newenmarkcht, Chunraden von Wiſingen, Helmharten Hŏhenperger im Newenmarkcht, Otten ab dem Hof, Stephan leygeben in dem Erlaech.* die Erbern lewt all han ich tzẘ ſampt mier verſaczt ze Selbſcholn vnd ze purgen, als vor verſchriben iſt, Jn ſolicher beſchaiden vnd Taidingen, ob ich vorgenanter vlreich pawer mein leyb oder mein guet von meinem obgenanten herren vnd von ſeinen Eriben indert wenden, ziehen oder enpfueren wolt an ir v̊rlaub vnd an irn willen, wie ſich daz fuegt vnd wann daz geſchech, daz wol merkchleich wer vnd mit gueter gewizzen furchennen(chem)[1], So pin ich vnd mein hie verſchriben purgen all vnuerſchaidenleichen meinem obgenanten hern oder ſeinen Eriben verfallen an alle gnad hundert phund pfenning, dar vmb ſi oder ir Anwalt vnſer yeſleichen beſunder pfenten vnd nŏten ſchullen vnd muegen, wie ſi wellen; daz iſt vnſer gueter will so lang vnd ſo verre, das ſi (der) vorgenanten hundert phunt gentzleich von vns vnd von vnſer hab werden aus gericht vnd gewert vnd das verſprechen vnd geloben wier all vnuerſchaidenleichen, die hie an dem brief mit namen verſchriben ſind, mit vnſern trewen an aydes ſtăt das alles gar vngeverleich ſtaet cze halden vnd nymmer da wider reden noch getuen in dhainer weis vnd was wier da wider reden oder tuen mit recht oder an recht, in welher weis daz geſchăech, das hat chain chraft gegen dem brief vnd Taydingen. Auch han ich gelobt vnd verſprochen vnd v̊ber

mich gevrlaubt meinem obgenanten genedigen herren vnd ſeinen Eriben; ob ich die verſchriben ſach alſo v̊ber fuer vnd der vall alſo an mier geſchech, da got vor ſey, So ſol dannoch mein vnd mein leib vnd guet alles meins obgenanten hern oder ſeiner Eriben ſein vnd ich vnd alles mein guet ſol dhain freyung noch ſicherhait nicht geniezzen weder in herſcheftten, in gerichten, weder in Steten, in Merkchten noch in Veſten noch niendert vor in ſicher ſein, Sunder das es alles leyb vnd guet irn gnaden verfallen ſein vnd ſol ich da wider nichtz reden noch tuen in dhainer weis, Vnd was ich da wider red oder tuen mit recht oder an recht, in welher weis daz geſchêch, daz hat chain chraft nicht gegen dem brief vnd Taydingen. das di ſach alſo ſtaet vnd vnzerbrochen bleyb, dar vber geben wier all vnuerſchaidenleichen, die hye mit namen an dem brief verſchriben ſind, dem egenanten herren hern Jorgen von waltſe vnd ſeinen Eriben den brief verſygelten mit meinem obgenanten *vlreich des paurn* inſygel vnd mit meinen egenanten *vlreichs des Vaterſhaimer* inſygel vnd mit mein vorgenantz *Meinharten des Michelpekchen* inſygel, dar vnter wir vns all vnuerſchaidenleichen verpinden mit vnſern trewen an aydes ſtat alles das ſtaet zehaben vnd trewleichen ze volfueren an widerred vnd angeuaer, daz an dem brief verſchriben iſt, der geben iſt nach chriſti gepuerd dreuczehenhundert jar, dar nach in dem Newn vnd Sybenczkiſtem jar an dem hayligen pfingſt abent.

[1]) So die von Stülz kollationierte Kopie im Linzer Museum.
Die Siegel verloren. — Orig. auf Perg. im fürstl. Schlosse zu Eferding. ✢

535.

1379. Wien. 1. Juni. (Mitwoch nach dem Hoftaiding zu Phingſten.)

Schiedsspruch Herzogs Albrecht von Oesterreich zwischen Ludwig dem Ekharczauer und Peter dem Losenstainer einer-, dann Ulrich dem Eberstorffer andererseits, wegen dem Erbteil ihrer Ahnfrau, einer Eberstorferin.

Wir Albrecht von gotes gnaden, Herczog ze Östereich, ze Steÿr ze Kernden vnd ze Krayn, Graf ze Tyrol etc. Thůn chunt, daz für vns vnd vnser Herren chömen, vnser getrewn *Ludweig der Ekharczawer* vnd *Peter der Losenstainᵉr* vnd vorderten an

vnsern getrewn *Vlreichen den Eberstorffêr* iren eribtail, der si anerstorben wêre von weilant *irr anen einer Eberstorffêrinne.* Da fragten wir di vorgenant vnser Herren, waz recht wêr. die erfûnden zu einem rechten nach peder tail fürgab, vnd widerred, möcht der egenant Vlreich der Eberstorffêr weisen, daz er vnd sein Vordern der gûter dreizzig jar, an nûcz vnd an gewêr gesezzen wêren, dez solt er geniezzen. Da chöm aber der obgenant Eberstorffêr vnd wolt die gewer also geweiset haben, Des v̂ber hûben in die vorgenanten der Ekharzawer vnd der Losenstainêr vnd dauon mainen wir, daz er vnd sein erben bey den egenanten gütern fürbaz berûbt beleiben. Mit v̂rchund dicz briefs, Geben ze *Wienn,* an Mitichen nach dem Hoftaiding ze Phingsten. Anno Domini Millesimo Trecentesimo Septuagesimo nono.

D. Dux per consilium.

Das rückwärts aufgedrückt gewesene rote Siegel ist abgefallen.

Orig. auf Perg. im landständischen Archiv von Niederösterreich. Nr. 994.

536.

1379. 5. Juni.

Anfangstorso eines Notariats-Instruments aufgenommen mit oder über Bitte des C . . . . . Abtes von Ebrach, bezüglich der Zitation des Kardinals Pileus de dato Prag 1379, 10. Mai, wobei diese vollinhaltlich aufgenommen erscheint.

In nomine domini Amen. Anno Natiuitatis eiusdem Millesimo Trecentesimo Septuagesimo nono, Jndiccione secunda, pontificatus sanctissimi in christo patris et domini nostri domini *Vrbani* diuina prouidencia *pape VJ.* Anno creacionis sue secundo, quinta die mensis Junii, hora quasi sexta. Coram venerabilibus viris et . . . . . domino *Nycolao Abbate Monasterii in Rûna* necnon domino *Johanne Comite de Pernstain Plebano in Rûkeinspurch Salczeburgensis diocesis* coram autenticis personis et in mei infrascripti Notarii publici, et testium subscriptorum presencia constitutus Reuerendus in christo pater et dominus, dominus *C . . . . Abbas Ebracensis Herbipolensis diocesis* exhibuit quandam literam patentem in Papiro, Reuerendissimi in christo patris et domini, domini *Pilei,* diuina misericordia *tituli sancte*

Praxedis Presbyteri Cardinalis apostolice sedis nuncij, eiusdemque domini Pilei maiori sigillo a tergo impresso, cuius tenor, nil addendo nil minuendo sonat per omnia in hec verba:

Folgt nun: (Prag 1379. 10. Mai.)

„Pileus miseracione diuina etc etc religioso viro Ebracensi abbati Cisterciensis ordinis Herbipolensis diocesis salutem in domino etc etc . . . ." bis „feliciter illustremur."

Und als letzte Zeile der Vorderseite:

„eadem pena vobis presencium tenore eadem auctoritate."

Dieser letzte Satz, sowie vorher die Worte „Ebracensi," „Cisterciensis," „Herbipolensis," sind durchgestrichen.

Dieses so verschriebene, zur Reinabschrift untaugliche Perg.-Folio wurde vom Schreiber auf der Rückseite quer zur Fortsetzung in kleiner Handschrift benützt, (Varianten siehe bei 1379. Prag, 10. Mai. Fußnote unter C.) bis zum Schluß der Zitation des Kardinals „ . . . . pape VJ. anno secundo."

Von derselben Hand darunter „Jnstituta Registrata. A."

Darunter folgt nun von gleicher kleiner Handschrift, offenbar der „processus Judicij" der Marginalnote der Papier-Abschrift 1379. 10. Mai. Prag:

de Justicia et Jure. Est autem iusticia habitus generalis ac voluntarium bonum. Jus eciam de bono et equo preceptu hominum . . . . gencium.

De Jure generali gencium et ciuili etc etc

Dieses Folio bringt leider den Schluß des Notariats-Instrumentes nicht. Es ist ohne Abschluß. — Das Perg.-Folio ist von einem Buchdeckel der Stiftsbibliothek von Wilhering abgelöst, nun im dortigen Stiftsarchiv.

537.

1379. o. O. 15. Juni. (S. Veitstag.)

Vergleich Wernhart des Hagensperger mit Probst und Konvent von Reichersberg wegen des Gutes zu Mühlleiten.

Ich Wernhart der Hagenſperger, mein hausfraw Elspet vnd all vnser erben veriehen offenleich mit dem prief vnd tůn chund allen den die in an sehent hörent oder lesent, das wir vns gar vnd gantz auf ein gantz end bericht haben mit dem erbern herrn hern *Dietmarn probst ze Reichersperg* vnd mit dem gotzhaus da selbs vnd er sich mit vns vmb all zůsprüch vnd vmb all handlung di wir hintz im vnd dem gotzhauz, wie

di genant sind oder wie sich di vergangen habent von dez guts wegen ze *Mülleiten* ze sprechen gehabt haben, daz wir fürbaz noch nimt von vnsern wegen gein dem obgenanten gotzhaus nichtes mer süllen sprechen noch chriegen chlain oder groz in dhainer weis, also mit der beschaiden, daz ich vorgenanter Wernhart der Hagensperger, mein hausfraw Elspet vnd all vnser erben auf geben daz vorgenant guet ze Mülleiten *vnser lieben tochter frawn Kathrein* mit allen ern, rechten vnd nützen di dar zů gehörnt, also daz si daz vorgenant guet ze Müelleiten ir lebtäg stiftleich vnd päwleich schol inne haben vnd sol dem offt genanten gotzhaus da von järleich dienen vnd geben ze hügnüzz dreisskig pfennig an sand Jacobs tag vnuerzogenleich vnd zway weisänt, ze ostern zwen chäs vnd ze pfingsten zwen chäs. Wurd aber verzogen, daz alz oben verschriben stet, so habent si vollen gwalt dar nach über viertzehen tag auf dem vorgenanten guet dar vmb ze pfenten mit vnserm gütleichen willen vnd an all widerred. Waer aber daz ich vorgenant fraw Kathrey dez obgen(anten) Wernhartz dez Hagensperger tochter meinew recht auf dem obgen(anten) guet můst versettzen oder verchauffen von meiner notdurft wegen di sol ich sew dez ersten anpieten vnd noetten. Wolten oder möchten si di nicht von mir chauffen oder lösen, so mag ich meinew recht vor in vnd mit irer hant wol versettzen oder verchauffen einem gleichen mann da von si auch ires dinstes wol bechomen mugen alz von mir selbn. Vnd wann ich obgen(ant) fraw Kathrey abgen mit dem tod, da Got lang vor sey, so ist daz obgen(ant) guet ze Můlleiten hin wider ledig dem Gotzhaus ze Reichersperg mit allen ern, rechtn vnd nůtzen di dar zů gehörent vnd also pawmanns recht. Daz in daz also stät vnd vnzebrochen beleib, gebn wir in den prief versigelt mit meinem vorgenanten Wernhartz dez Hagensperger anhangundem insigel vnd zu einer pezzern sicherhait vnd zeugnüzz mit dez erbern weysen vesten *ritter herrn Petern dez Hager di zeit pfleger ze Viechtenstain* auch anhangundem insigel versigelt, der daz durich vnser grozzen fleizzigen pet willen an den prief gehangen hat, im vnd seinen erben an schaden, dar vnder wir vns verpinden mit vnsern trevn allez daz stât ze habn daz an dem prief verschriben stet. der geben

ist nach Christes gepůrd dreutzehn hundert iar dar nach in dem Newn vnd Sibentzkisten iar an sand Veytztag.

Von Siegel 1. Prägung abgefallen, Siegel 2. verloren.
Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv Reichersberg.

538.

1379. Wien. 20. Juni. (Montag vor Sonnewend.)

Des Herzogs Albrecht von Österreich Befehl an den Pfleger zu Freistadt: Die dortigen Bürger sollen Albrechten von der Satzung und Friedrich dem Riemer wegen Zerstörung ihrer Wiesen Ersatz leisten.

Wir Albrecht von gotes gnaden Hertzog ze Osterreich, ze Steyer, ze Kernden vnd ze Krain, Graf ze Tirol etc. Embieten vnſerm getrewn . . dem *Phleger ze der freinſtat,* vnſer gnad, vnd allz gut. Vns habent gechlagt vnſer getrewn *Albrecht von der Satzung* vnd *Fridrich der Ryemer,* wie ſi die Purger von der freinſtat der nutze, vf irm wiſmad mit gwalt vnd an recht entwert haben, alſo, daz ſi in die abgeêtzt haben. Das duncht vns nicht pillich. Dauon gebieten wir dir ernſtlich vnd wellen, daz du ſchaffeſt von vnſern wegen, daz man in diſelben nutze vnuerzogenlich widerchere, mitſampt den ſchêden, die in, dar vf gegangen ſind. Geben ze *wienn* An Montag vor Sunnwenden. Anno domini LXX nono.

Dominus dux per portzlinum janitorem.

Mit rückwärts aufgedrücktem Siegel in rotem Wachs. (Von Sava: Fig. 42.)
Orig. auf Papier im Stadtarchiv zu Freistadt. Nr. 1373.

539.

1379. o. O. 24. Juni. (St. Johannstag zu Sonnwend.)

Selgerätstiftung Radolts von Wissen nach Rorbach mit dem Gut auf dem Ettenberg in der Pfarre St. Peter.

Ich Chadolt von Wissen vnd mein eleiche Hausfrav vnd all vnser Erben, di wir haben oder noch gewinnen, wye di genant mugen sein, wir vergehen ofenleich mit dem brief allen di in sehent oder horent lesen daz wir Recht vnd Redleich vnd mit wolwedachtem můt vnd gesuntem leib czu der czeit

da wir ez wol getůn machten nach vnser nachsten vnd pesten freunt rat willen vnd gunst geben haben czu einem ewigen selgrät vns vnd vnsern fadern vnd nach chom̄en vnsern sellen cze hail vnd cze Hilf daz gůt daz genant ist *auf dem ettenperg daz pernharten*, da *vernher* czu den czeiten ist auf gesessen vnd ist gelegen in *Bassenberger gericht* vnd in *Sand petringer phar* vnd ist vnser Rechtz freis aygen gewesen vnd daz haben wir geben dem erbern beschaiden Herrn Herrn *Mertein czu den czeiten pharrer czu Rorbach* im vnd allen seinen nachchommen, di nach im pharrer werdent czu Rorbach, daz haben wir im geben mit allen den eren rechten vnd nuczen vnd dar czů gehornt oder da von bechoment cze hocz (!), cze veld versůcht vnd vnuersůcht also beschaidenleich, daz si vns mir vnd *meinem vater Charlein von wysen* vnd allen vnsern fadern vnd nachchommen ein ewigen iartag wegen sullen in den nachsten acht tagen nach aller Heiligen tag auf welhen tag si aller pest můgen des nachtz mit der vigili vnd fir cherczen vnd des morgens mit sexs messen eine gesungen von vnser fravn, die ander gesungen von allen sellen vnd die fir gesprochen auch von allen sellen vnd schol auch der pharrer den gesellen geben fir vnd czaincz (!) phenning vnd dem sůlmaister acht vnd dem mesner fir vnd acht von den cherczen di dez nachcz prinet pey der vigili vnd des morgens pey den messen prinnet vnd schol auch vnser gedenchen al suntag vnd al vnser fadern vnd nach chomen. wär aber daz wär aber daz (!) der iartag nicht wegangen wird, alz oben geschriben stet, so hat sich der czechmaister vnd di pharleit [1]) czu Rorbach follen gewalt dez for genanten gůtz vnter winten vnd alz daz wegen da fon daz oben geschriben stet vncz alz lang daz der pharrer alz daz wege daz oben geschriben stet an dem Prief. Wir haben auch, ich forgenanter chadolt vnd mein Hausfraw vnd erben daz fargenant gůt *auf dem eitenperg* auf geben dem pharrer czu Rorbach vnd seinem nach chomen, also, daz wir noch nŷmpt von vnsern wegen dar nach nymermer sprechen sullen vnd waz wir dar nach sprechen mit weltleichem Recht oder geistleichem daz haben wir floren vnd der pharrer wehabt an alz recht chrig vnd irrung. daz di red also stet vnd vnczeprochen beleit (!) gib ich forgenanter Chadolt den offen prief

mit meinem Anhangundem Jnsigel, ich vnd mein Hausfraw vnd alle vnser erben alz ze stat haben daz oben geschriben stet an dem prief vnd dar czu czu einer pessern sicherhait vnd czeugnus mit *meines lieben Herrn vnd sweher Tanchwarcz dez Herleinsperger* Anhangundem Jnsigel *czu der czeit phleger czu Schollenberch vnd mit meines liebn ohaim Vlreichs dez Streitwicz* Anhangundem insigel vnd mit *dyetreichz dez walchz* an hangundem insigel vnd mit *Tanchwarten dez Hauczenperger* Anhangundem insigel vnd mit *Ruegers des Tobler* anhangundem insigel, di si al fümf an den prief gehangen habent durch vnser fleizigen pet willen in vnd allen irn erben an schaden czu einer warn czeugnus vnd sicherhait der sach, der prief ist geben, da man czalt von Christi gepůrd drev czehen Hundert iar vnd dar nach in dem nevn vnd Svbenczgen iar an sand Johans tag cze Sunibenten.

[1]) Orig. hat hier „follen" (aber durchstrichen).

Fünf Siegel * hängen, alle von grauem Wachs. Siegel 1. verdrückt, unkenntlich. 2. Schildsiegel, zwei gegengekehrte Mondsicheln. Umschrift unleserlich. 3. Schildsiegel, aufstehender Mond, die Spitzen mit Straußenfedern besteckt. „✠ S. Vlrici Stretvic." 4. Helmsiegel, nach links gekehrter Helm mit aus der Mitte gedritteltem Flug. „✠ S. Dietrici . . . .". 5. Helmsiegel en front, aufstehende Spitze (Spitzhut?), oben mit Straußenfedern besteckt. „✠ S. Rueger Tobler."

Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv Schlägl.

540.

1379. Passau. 25. Juni. (*Samstag nach St. Johann zu Sonnewend.*)

Bischof Albrecht von Passau verleiht die Grafschaft und Feste zu Halls samt Zugehör, ausgenommen Stulberg, dem Landgraf Johann zu Leuchtenberg, Pfleger in Niederbayern.

Wir Albrecht von gotes genaden Bischof ze Pazzaw bechennen vnd tün chünt, daz wir die *Grafschaft vnd Vestt ze Halls* vnd was zu den selben, Grafschaft vnd Vestt gehört an geuer, die vnd daz von vns vnd von vnserm Gotzhaus ze Pazzaw Lehen sind, dem Edeln Wolgeborn, vnserm besundern frewnde Hern *Johannsen Lantgrafen ze Leutenberg die zeit Pflegern in Nidern Beyern* vnd seinen eriben verlihen haben, vnd verleihen in auch mit dem brief, swas wir in ze recht daran leihen sullen, dieselben Grafschaft vnd Vestt ze Halls

vnd swas dar zů gehört, von vns vnd von vnserm goczhaus ze Pazzaw fürbaz zü rechtem Lehen ze haben vnd allen iren frůmen domit ze schaffen, alz Lehens recht ist. Wir vnd all vnser nachkömen Bischofen zü Pazzaw sein auch derselben Grafschaft vnd Vestt ze Halls vnd was darzü gehört, des vorgenanten Hern Johannsen Lantgrafen ze Leutenberg vnd seiner eriben, in dem rechten, so vor berürt ist, rechtt Herren, als Lehens vnd dez Lanndes recht ist vngeuerlich, ***ausgenomen doch nämlich Stůlberch***, daz wir im vnd seinen eriben nicht haben verlihen, so habent si auch dasselb Stůlberch von vns nicht empfangen. Mit vrchünde des briefs besigelten mit vnserm angehangem insigel. Geben ze ***Pazzaw*** an nachsten Sampcztag nach sand Johanns tag ze Sunnebenten Nach kristi gepůrde drewczehen Hundert iar vnd in dem Newn vnd Sibenczigisten iare.

Siegel fehlt. — Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reicharchiv in München. Grafschaft Hals.

541.

1379. o. O. 4. Juli. (St. Ulrichstag.)

Georg von Wallfee von Linz verkauft feine herabgekommene Mühle in Zebinger Pfarre, unter Hölnftein am Kamp gelegen, Stephan dem Müllner von Gars mit dem Mühlhofe als dienftbehaftetes Gut.

JCH Jörig von Waltfe von Lincz vergich für mich vnd für all mein erben —, Daz wir an gefehen vnd betracht haben, das vnser ***Můl*** gelegen in ***Cebinger pharr vnder dem helnftain*** pawfellig vnd nicht wol ze dienft waz, Darnach ift zu vns chomen ***Stephan der Mülner von Gars*** vnd hat mit mir geworben fouerre, das ich vnd mein erben demfelben Stephan, feiner Hauffrawn vnd ir paider erben die obgenant Mül vnd Mülhof, die gelegen find peieinander ***an dem Champp vnder dem Helnftain*** vnd waz zu derfelben Mül vnd Mülhof gehöret, —, ze chauffen geben vmb ain gelt, das vns wol benüegt vnd des wir von in verricht vnd gewert fein Jn der befchaiden, das fi mir vnd meinen erben alle iar Jærlich an abgank dauon dienen vnd raichen füllen ewigs gelts Acht phunt wienner phenning zu zwain tægen in dem iar vier phunt an fand Michels tag vnd vier phunt an fand Jörigen tag vnd nichts mer. Vnd fwann

ſi vns denſelben dienſt ze ÿeſleichem tag verſiczen vnd vns den vorhaben vnd nicht geben, ſo haben ſich dann auf der ebenanten Mül mit irr zuegehörung alle die wandel verfallen gegen vns, die auf anderm Purkchrecht ze recht von dienſts wegen verfallen mügen in allen rechten, als gewöndlich vnd rechtlich iſt in dem ***Land ze Öſterreich*** von purkchrecht wandel ze nemen. Si mügen auch di Egenant Mül vnd Mülhof — verſeczen, verchauffen, machen vnd geben, wem ſi wellen — mit vnſrer oder mit vnſers Amptmans hant. Vnd als offt di Mül mit irr zuegehörung verchaufft vnd verwandelt wirt, So ſol man vns geben Sechczig phenning ze ableit vnd Sechczig phenning ze anleit vnd nicht mer. Si ſůllen auch aller Stewer vnd v̈berzinſſ ledig, frey vnd v̈berhaben ſein, wann ſi vns den vorgenanten dienſt geben ze den tæ̂gen, di vor benant ſind vnd doch alſo, das wir der Mül mit irr zuegehörung ir herr vnd Scherm ſein ſüllen. Si ſüllen auch di obgenant Mül mit irr zuegehörung ſtiſtleich vnd pauleich inne haben —. Tæten ſi des nicht, von ſwittann ſachen ſich das fuegt, das vns vnser dienſt dauon aufgelæ̂g, ſo haben ſich aber verfallen vnd vergangen darauf alle di Wandel vnd væ̂ll, die vmb verſezzen dienſt auf purkchrecht geſein mügen nach des Landes recht in Öſterreich. Wir ſeinn auch der obgenanten Mül mit irr zuegehörung ir gewer vnd ſcherm, —. Vnd das di rêd, chauf vnd handlung, ſo vorgeſchriben iſt, alſo ſtæt vnd hinfür gar vntzebrochen beleib, Darv̈ber gib ich obgenanter Jörig von Waltſe dem Egenanten Stephann dem Mülner vnd Angneſen ſeiner hauſſrawen vnd ir paider erben den brief zu ainem waren ſichtigen vrchund vnd ze einer ewigen veſtigung der ſach verſigelten mit meinem anhangunden Jnſigel vnd der ſach iſt zeug ***mein Ritter her Lienhart von Rorbach di zeit mein Purkraf ze Senftenberch*** mit ſeinem Jnſigel, der das hat angelegt durch meiner pet willen iem an ſchaden. Der brief iſt geben nach Chriſti gepürd Dreẘczehenhundert Jar darnach in dem Newn vnd Sybentzkiſten Jar an ſand Vlreichs Tag.

Das erste Siegel, im grünen Wachs, zum Teile, das zweite ganz zerstört.
Orig. auf Perg. im fürstlichen Schlosse zu Eferding. ✝

542.

1379. Wien. 7. Juli. (Pfinztag nach St. Ulrich.)

Albrecht und Leupold, Herzoge in Oesterreich, beurkunden fünf Jahre hindurch mit ihren Ländern ungeteilt beieinander bleiben zu wollen, und treffen nähere Bestimmungen bezüglich Verwaltung der jedem Herzog zugeteilten Länder.

Wir Albrecht vnd Leupolt gebrůder von Gotes gnaden Herczogen ze Österreich, ze Steÿr, ze Kernden vnd ze Krain, Herrn auf der Windischen Marich vnd ze Portenaw, Grafen ze Habspurg, ze Tyrol, ze Phÿrt vnd ze Kyburg, Marggrafen ze Burgow vnd Lantgrafen zu Elsazz, Bekennen vnd tůn kůnt, offenleich mit dem brief, daz wir mit gůter vorbetrachtung, nach rate vnsrer beder freůnd vnd Rête durch brüderlicher lieb vnd freůntschaft willen, vnd vmb Vnwillen zwischen vns ze verkomen, mit einander vberain komen sein, daz wir mit allen vnsern Landen, Herscheften vnd gebieten, wa die gelegen vnd wie sie genant sein, vngetailt mit einander beleiben sullen vnd wellen, von disem heutigen tag, als der brief geben ist, fünf gancze iar, die schierest nach einander komen, Vnd darnach ain vnd dreizzig Wochen, das wirt vncz auf sand Scolasticen tag in dem schieristen künftigen fünf vnd Achczigisten Jare, Sunder wir sullen vnd wellen, die selben zeit sôlich ordenung vnd auzzaigung vnser Landen, Hescheften (!) vnd gebieten mit einander halten, als hienach verſchriben stet. Des ersten, daz ***vnser Land vnd fürstentům ze Österreich*** mit allem dem, ***das in vnser Hofschrann*** da gehöret, vnd darczů ***vnser Land ob der Ens*** mit allem dem, das ***in die Haubtmanschaft daselbs*** gehöret, mit den Gewêlten auf ainem tail sein sol, dagegen sullent aber ***vnsere Land vnd Herczogtum ze Steÿr, ze Kernden vnd ze Krain vnd vnsre Land vnd Herschêft auf der Windischen Marich ze Portenaw, ze Jsterreich vnd in der Metlik vnd vnser Grafschaft ze Tyrol vnd das Land an der Etsch vnd vnser zwo Stett vnd Herschaft Velters vnd Sibidat,*** mit allen den Gegenden vnd Gebieten, die zu denselben vnsern fürstentůmen vnd Herscheften gehörent, auch mit allen den Gewêlten, auf dem andern tail sein, Vnd dieselben zwen tail, sullen wir, nv̊ für sich gegeneinander mit dem Lozz aufnemen vngeuärleich. Vnd sol denn vnser yeklicher, an dem tail, der

Jm also mit dem Lozz gepuret, für sich treten, vnd den mit vollem vnd ganczem gewalt, besitzen vnd inne haben, die obgenante zeit geleich halbe, daz ist von hinnen vntz auf den schierest kůnftigen sand Jörgen tag, vnd von dannen die nechsten zway iar nach einander, daz wirdt, vncz auf sand Jörgen tag, des schierest kůnftigen zway vnd Achczigisten iares, vnd mag auch der dieselben zeit da alle vnser Haubtleût, Lantmarschalch, Phleger vnd Půrggrafen beseczen vnd entseczen, das Recht schaffen, alle Lehenschaft tůn, Kirchenlehen vnd weltliche Lehen, vnd auch alle vnser Sêtze, die in demselben tail gelegen sind, gůnnen vnd erlauben ze lösen, ainem von dem andern vnd in allen sachen vollen gewalt haben ze schaffen, wie im das geuellig ist, nach allem seinem willen, vnd daran sol Jn der ander nicht irren noch hindern, noch sich ichts darumb an nemen, oder Jm dhaine Jnůell dawider tůn in dhainen weg vngeuêrlich. Welher auch derselben zwayr taile vns Herczog Leupolten, also mit dem Lozz geuellet, So ist beredt vnd getaiding, daz wir derselb ***Herczog Leupolt,*** darczů alle vnser beder ***Land vnd Herschêfte, ze Swaben, ze Elsazzen vnd in denselben obern Landen*** mit namen, den vordern Halbtail der obgenanten zeit besitzen vnd innhaben süllen auch mit vollen gewêlten als oben geschriben stet, Vnd wenne dieselb halbe Zeit sich verlauffet, So sullen denn wir Herczog Albrecht nach Jm daran treten, den andern Halbtail der zeit, si auch inne ze haben mit vollen gewêlten, in aller weis, als die derselb vnser brůder, Herczog Leupolt inn gehebt hat. Wenne auch die obgeschriben zeit halbe verlauffet, das ist, so sand Jörgen tag kümpt, des zwaÿ vnd achczigisten iares schierest künftig, So süllen wir bede die vorgeschriben zwen tail vnd auzschaidung vnsrer Land miteinander wechseln, Also daz denn wir Herczog Albrecht an dem tail, den vnser brůder Herczog Leupolt, dauor hat inngehebt, vnd wir, Herczog Leupolt an den tail den derselb vnser brůder Herczog Albrecht vor hat inngehebt, treten, inne ze haben, ze verwesen vnd auz ze richten in allen sachen mit vollem gewalt ze geleicher weis, als oben beschaiden ist. Denne vmb vnser Nücze aller vnsrer Ampte grozzer vnd klainer, in allen den obgenanten, vnsern obern vnd Nidern Landen vnd Herschêften, vnd vmb alle ander

vnser Nütze, wie sie genant sein, Jst geredt, daz vns die beden, mit einander wartend sein vnd geuallen sullen, Also daz die vnser beder Amptleût miteinander hinlazzen vnd beseczen, vnd was von denselben vnsern Ampten vnd gülten, vnd auch sust in ander weg, wie das seÿ, Nücz, Püzzen oder Vëlle geuallent, es sey von kristen oder Juden, haimleich oder offenleich, wie das sey, der sol vnser yekleichem, geleich halber tail geuallen, one alles geuêr, Aber dieselben vnser Nücz vnd Gůlt in ze bringen vnd die Amptleůt fůr ze laden, vnd darumb ze nöten, sol auch ze geleicher weis, als vmb ander ding nieman gewalt haben, noch sich darumb ichts annemen, denne der vnder vns, in des tail, das Ampt oder die Nütz, denne gelegen sind nach der auzschaidung, als oben begriffen ist. Darczů ist beredt, daz in allen den obgenanten *vnsern obern vnd Nidern Landen* vnd Herscheften, derselben vnser Herschêfte vnd Güter, vnser dweder nichts verkauffen, verseczen oder sust verkümbern sol, noch auf vnser Sêcze dhainen aůfslag tůn in dhainen weg, ane des andern sunder wizzen vnd willen. Ob es aber darüber dhainer vnder vns tête, das sol dhain kraft nicht haben. Denn vmb vnser Sêtze ist getaidingt, Welcher vnder vns dieselben Sêtze, oder ir dhainen vmb sein selbs Gůt, vnd auch zů sein selbs Handen lösen wil, daz des vnser yeklicher wol gewalt haben sol, vmb alle vnser Sêtze in beden den obgenanten vnsern tailen aller vnser obern vnd nidern Lande, vnd sol der ander denne nichts damit ze schaffen haben, Also doch wenne der ander, vnder vns, seinen Halbtail desselben Satzes, auch zu sein selbs Handen an sich lösen welle, daz er des auch stat habe, vnd dem auch denne Halb Nücze dauon geuallen, mit sölichen auzzügen, daz ye der gewalt dem beleibe, die egenant Zeit, in des tail, der Satze denne gelegen ist, nach dem als oben geschriben ist. Auch sol vnser dweder dhain Stewr, Schaczung oder ander new vordrung, die egenante Zeit in vnsern obern noch nidern Landen vnd Herschêften, weder von kristen noch Juden, nicht abnemen, ane des andern wizzen vnd willen Wir sullen auch alle vnsre Haubtleůt, Phleger, Purggrafen vnd ander Amptleute vnsrer Slozzen, Ampten vnd Gůter, in allen vnsern obern vnd nidern Landen, ir alten gewônlichen Purkhüte auzrichten, von vnser

beder Nůtzen, vngeuêrleich, Aber auf die *Landuogteyen ze Swaben, ze Elsazz* vnd in andern vnsern obern Landen, Sol vnser yekleicher die egenante Zeït alle iar geben Zway tausent guldein, denne um die *Pfleg ze Jsterreich* süllen wir bede mit einander, einer Purkhůte v̈berain werden, So sol auch vnser dweder dhainen krieg nicht anuahen, ane des andern wizzen vnd willen. Welher es dar v̈ber tůt, Was Jm darauff zerung, Sold oder Kosten gieng, oder was yemand, des in seinem dienst schaden nême, das sol derselb alain auzrichten, Vnd sol der ander damit nichts ze schaffen haben, vnd auch vnengolten beleiben, derselben zerung, Sold, kosten vnd schêden. Es wêre denne, ob yemand mit vns můtwillen wolt, vnd vnsre Land, Lêut vnd Güter angriffe, darumb sol vnser ainer dem andern getrewleich vnd ane geuêr, beigestendig vnd geholfen sein. Auch sol vnser yetweder, des andern dyener, die in seinem tail, der Jm gepůren wirdt, siczent, getrewleich schirmen vor gewalt vnd vor vnrecht an alle geuêr. So sullent auch, dagegen dieselben vnser yekleichs dyener, dem vnder vns in des tail, si also geuallent, getrew vnd gehorsam sein, zů allem seinem gebot, in allen sachen zů dem Rechten als ander, die vnder im sitzent. Was auch in der obgenanten zeit, vnser ÿet weder gewinnet, erv̈brigt, oder verdient, damit damit (!) mag er tůn, was er wil vnd hat der ander, nichts darnach ze sprechen in dhain weis. Ob auch vnser ainer ane dem andern, dhain sunder Geltschuld vntz her gemachet hiet oder noch fůrbazz machend wûrde die egenante zeit, das sol derselbe, der si gemachet hat, auch alain auzrichten. Auch mag vnser yetweder in der egenanten zeit, seine kind vmb ir Heyratgůt, wol weisen, in phandes weis, in den egenanten vnsern Landen vnd Herschêften, auf Geslos, Vesten, Gütern vnd Nücze, Als daz dem andern, dagegen als vil gepüre, an als gůten Geslozzen, Vesten, Gůtern vnd Nůczen von vnser baider tailen in yegleichem Lande, da die weisung beschicht ane geuêr, vnser yetwedeman seinen gewêlten vnengolten die egenante Zeit. Wenne auch die obgeschriben zeit verlauffet, Jst denn, daz wir darunder ander ordenung vnd taiding nicht vberain werden, Welher denne vnder vns, den andern tailung darnach an můtet, der sol Jm, der ander vnuerczogenleich denne stat tůn nach sag der tail-

brief, die wir vormalen ze *Walsse* ze baider seit, gegen einander gegeben haben, wan die beÿ allen iren kreften beleiben sullen. Also geloben wir wizzentleich die obgeschriben Stukche, Artikel vnd Pünde alle, gegen einander, stêt ze haben, vnd genczleich ze volfüren, die egenante zeit getrewleich vnd ane alles geuêr beÿ vnsrer fürstlichen wirdikeit, Also daz vnser dweder dem andern dawider dhainen Jnual noch Jngriff nicht tůn sol in dhainen weg, Mit vrkund ditz briefs, des wir zwen, geleich gegen einander geben, vnser yetwedem ainen versigelt mit vnser beder grozzen fürstleichen anhangenden Jnsigeln, das ist beschehen, vnd ist dieser brief gegeben ze *Wienn*, an Phincztag nach sand Vlreichstag, Nach kristes gebürt, drewczehen hundert iar, Darnach in dem Nêwn vnd Sibenczigistem Jare.

Zwei gleichlautende Origg. auf Perg. mit beiden herzogl. Insiegeln, im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

543.

1379. Wien. 10. Juli. (Sonntag vor St. Margarethtag.)

Herzog Albrecht von Oesterreich befiehlt dem Rudolf von Wallsee, Pfleger zu Steyr, dem Otto von Stubenberg und allen Burggrafen und Forstmeistern, die alte Freiheit des Klosters Admont, das Wild auch auf landesfürstlichen Boden zu verfolgen, aufrecht zu halten.

Wir Albrecht von gottes genaden herzog zu Österreich etc. embietten vnsern getreuen lieben *Ruedolphen von Walssee, pfleger zu Steyr, vnd Otten von Stubenberg, oder wer Frideriches von Stubenberg seelig Khindt jnnen hat,* vnd allen andern vnnsern *burggrafen vnd vorstmaistern,* den der brief gezaiget wierdt, vnser gnad vnd alles guet. Wan vnser lieber *capplan abt Albrecht von Admont* vor vnser gewesen ist, vnd hat vns gezaiget vnsers lieben hern vnd vhrennen *khönig Ruedolphs von Rom* seliger handtfest, das er vnd sein gottshauss recht haben, *das sy an jren geiaiden die volge haben mögen vnd sollen, ab jren gemerkhen auf die vnsern.* Dauon gebietten wir euch gar ernstlich vnd wellen, das jr jn daran khain Jhrung thuet in khainen weege, als auch vnsers lieben herrn vnd *vatter herzog Albrechten* seeliger brief saget, den sy sonderlich daryber

haben. Geben zu *Wienn* am sontag vor sand Margreten tag der heilligen jungfrauen im jar vnsers seligmachers ain taussend drey hundert neun vnnd sibentzigisten.

Aus P. Jakob Wichners Geschichte von Admont 3, pag. 343, nach einer Abschrift des 16. Jahrhunderts im Stiftsarchiv.

544.

1379. Wien. 12. Juli. (St. Margareth.)

Pfandbrief der Herzoge Albrecht und Leopold von Oesterreich an Ott von Celking zu Schönneck, über Neuburg am Inn, Pernstain und Neuenfels, sowie Valkenstein, welche dieser von Georg von Wallsee gelöst hatte.

Wir Albrecht vnd Leuppold zc. Bechennen vnd tůn chunt offenlich mit dem brief, daz vnser getrewer lieber *Ott von Zelking*, mit vnser gunst vnd vnseren gůtem willen, an sich geledigt vnd erlöset hat von vnserm getrewn lieben *Jörgen von Walsse* vnser *vesten Newemburg auf dem Jn, Pernstain* vnd *Newenfels* vnd waz dar zů gehört vnd auch *Valkenstein* mit aller zůgehörung, wie das genant ist, vmb fvnf Tausent phunt wienner phenning, dar vmb si des egenanten von Walsse Satz von vns vnd vnserm lieben brůder *Herczog Růdolf* selig gewesen sind, nach sag der Saczbrief, die er von demselben vnserm brůder gehebt vnd die er vns wider gegeben hat, Vnd dauon sullen nu fürbaz der egenant von Celking, vnd sein erben die vorgenanten vnsere vesten mit allen nuczen vnd rechten, eren vnd wirden, alz die von alter da her chomen sind, von vns vnd vnsern erben in eins Rechten werenden phandes weis, an absleg der nucze, Jnnehaben vnd niessen als Lang vncz daz wir, vnsere erben vnd Nachkomen Si der obgenanten fvnf Tausent phunden genczlich berichten vnd geweren. Wir verhaissen auch für vnsselber vnd vnser erben, daz wir si da nicht enthausen sullen noch wellen in dhain wegen, Si werden denn vor der egenanten phenning gancz vnd gar bericht vnd beczallt. Si sullen vns auch der losung stat tůn, Wenn wir si mit den egenanten V.M. *tl.* wienner phenningen, mit eynander vnd nicht zu Ainczigen ermanen ane geuer. Vnd swenn wir si derselben phenning also bericht haben, So sullen

vns vnd vnsern erben, die egenanten vnsere Vesten mit aller irer zůgehörung ledig vnd loz sein. Es sol auch der vorgenante von *Celking von Schönegg* vnd sein erben oder wer dieselben Vesten von irn wegen innehat, vns vnsern erben vnd Nachkomen damit wartend vnd gehorsam sein, Wider allermeniklich vns vnd die vnsern darin vnd darauz ze lassenn vnd auch darinn ze enthalten swenn vnd wie offt vns des not beschikt (!) an irn merklichen schaden. Sy mugen auch die vorgeschriben V.M. *tl.* auf den egenanten Phêndern mit vnserm gůtem willen, durch frevntschaft willen, schaffnen, orden vnd geben ir freund ainem oder wêm si wellent, der vnsern ainem, der vns vnd vnsern Land zugehöre, Also daz derselbe die obgenant Summe geltes, auf den egenanten vesten haben sol in phandes weis mit allen den pv̂nten vnd artikeln die davor geschriben stent, an geuêr. Vnd des ze vrchund geben wir disen brief versigelt mit vnsern Anhangunden Jnsigeln. der geben ist ze *Wienn* an sand Margarethen tag Anno domini zc LXX nono.

Aus Kodex 407 rot (Kopialbuch des Herzogs Albrecht III. 1369—1384) im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

Der ganze Eintrag ist im Kodex ausgestrichen.

545.

1379. Wien. 18. Juli. (Montag vor Maria Magdalena.)

Die Herzoge Albrecht und Leupolt leihen alle Güter, welche Reinhart der Ponhalm durch seine Untat verwirkt, dem Reinprecht von Wallsee und seinen Erben.

Wir Albrecht vnd Leupolt brůder von gots gnaden Herczogen ze Ősterreich, ze Steẏr, ze Kernden vnd ze Krain, Grafen ze Tyrol etc. Bekennen vnd tůn chunt offenlich mit difem brief, Swas, der verlehenten, oder aigenen gůter ift, die vns veruallen vnd ledig worden find, von *Reynharten dem Ponhalmen*, von folicher vngetat wegen, die er begangen hat, Daz wir, diefelben veruallne gůter, alle, wie die genant, oder fwa fi gelegen find, vnd fwas darzů gehȯrt, vnferm getrewn lieben *Reẏnprechten von Walffe*, vnd feinen erben, von befundern gnaden verlihen haben, ze rechtem Lehen, vnd leihen auch, was wir, in ze recht daran leihen fůllen vnd můgen von, vns, vnd vnfern

erben, inneczehaben vnd ze niezzen, als lehens, vnd Landes recht ift. Mit vrchund dicz briefs, Geben *ze Wienn,* an Montag, vor fand Marien Magdalenen tag, Nach Chriftes gepurd, dreuczehenhundert iar, vnd darnach in dem Nevn vnd Sibenczigiften iare.

domini duces ambo.

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien mit zwei roten, gut erhaltenen Siegeln. (Von Sava: Nr. 42 und 49.)

In dorso: „Ein lehenprief von Reindlef dez panhalbn guter wegen."

546.

1379. Wien. 18. Juli. (feria 2da prox. post fest. ste Margarete.)

Conrad Verber und seine Frau verkaufen ein Haus zu Wien in der Preydenstraße nächst dem Hause Heinrichs von Wallsee, dem Nicolaus, Koch des Herzogs Leupold.

Chunradus verber Dorothea uxor vendiderunt domum eorum sitam in der ***Preydenstrazze*** prope domum ***Henrici de Waltse,*** servit ad ***Augustinenses*** 3 libras et ***Ruegero ducis Alberti Marstaler*** 3 libras, pro 112 libris denariorum ***Nicolao tunc temporis coco illustrissimi principis ducis Leupoldi, Margarete uxori sue,*** .. also ob si nicht leiberben miteinander gewinnen, welichs das ander uberlebt, denne das sol damit ledichleich seinen frumen schaffen, als der brief sagt .... debent pati ..... actum feria secunda proxima post festum sancte Margarete 79º. — Summa 7 solidi 14 denarii.

Entnommen aus: „Quellen zur Geschichte der Stadt Wien." Abt. III. Bd. 1. „Die aeltesten Kaufbücher." Pag. 187—188. Nr. 1148.

547.

1379. o. O. 24. Juli. (St. Jacobs Abend.)

Albrecht der Prantsteter, Bürger zu Cell, verkauft sein Haus und Hofstatt zu Cell dem Bischof Friedrich von Chiemsee.

„***Ich Albrech der Prantsteter ze den zeiten Burger ze Cell,*** mein Hausfrau vnd all vnser erben" — geben ze chauffen — „***vnser Haus vnd Hofstat dacz Cell gelegen an dez Pharrer garten da selben*** gegen des ***alten Anichen Haus*** vber, dem Erwierdigen vnserm gnädigen Herrn Hern ***Fridrech Bischof ze Chyemse,***

das von dem *Goczhaus ze Chyemsse* lehen ist, mit allen den rechten, eren, vnd nuczczen vnd gesuechen, di dar zue gehőrent aus vnsrer nuczcz vnd gewer in die irn vmb vierczik phunt wienner phening, der wier gancz vnd gar gericht vnd gewert sein." — Geloben fůrstand und Gewer zu sein, sowie Schäden zu ersetzen. — „Wer vns auch mit dem prief mant von iren wegen vnd mit iren guetleichem willen. oder wem vnser vorgenanter Herr Her fridreich der Bischof von Chyemsse das egenant Haus vnd Hofstat schůeff oder gåb, dem sey wier schuldig als in selben alles des das oben verschriben ist, Můesten se mit vns dar v̊ber chriegen oder rechten, wo dar wer, gaistleich oder wertleich, das schullen se alles haben behabt vnd wier verlarn. Das in das also stat vnd vnczeprochen beleib, Geben wier in den prief mit des Erbern vesten *Ritter Hern Mertein von der Alben* vnd mit *Chunracz des Pharrchircher* anhangunden Jnsigln, die se durch vnser fleizzig gepet willen, wann wier aygner Jnsigl nicht hetten, an den prief gehengt habent vnd versiglt, in vnd irn erben an all schåden, Dar v̊nder wier vns verpinten mit vnsern treun allez das stat ze halten vnd ze volfuern das oben an dem prief verschriben ist. Des sind zeug Her *Thoman Pharrer ze Cell, Hennsl der Anich vnd Paul paid Burger da selb.* Das ist geschehen an sand Jacobs ambent (!) alls man zalt nach Christes gepurd dreuczehen hundert Jar vnd dar nach in dem Nåun vnd Sibenczkisten Jar.

Beide Helmsiegel * von ungefärbtem Wachs. 1. auf Flug ein Balken. „✠ S. Martinis d. Alben." 2. eine Kirche mit Mittelturm. „✠ S. Chvnradi Pharkircher."

Orig. auf Perg. im Archiv des Museums Francisco-Carolinum in Linz.

548.

1379. Eberreichsdorf. 25. Juli. (St. Jacobstag.)

Hans von Pergau der jüngere reversiert seinem Bruder, dem Hofrichter Ulrich von Pergau, den Kaufbrief über das Haus in der Pippinger Straße zu Wien mit der Grundherrn Siegel bestätigen zu lassen, „wie mich Gott fürbas zu Land schickt".

Ich Hans von Pergaw, der Jvnger, vnd alle mein Erben, Wir veriechen — vmb den chauf den wir getan vnd gewandelt

haben von dem tail den wir gehabt haben an dem *Haws ze Wienn gelegen in der Pippinger Strazz mit vnsern lieben Průder Hern Vlreichen von Pergaw Hofrichter in Österreich* vnd mit seinen Erben, alz wir ým dez Emaln vnsern chaufprief dar vmb verschriben vnd gegeben haben, do mein vorgenants *Jansen des Jvngen von Pergaw* Jnsigel anhanget. Nu scholt ich ym dez Grunt Herren Jnsigel auch daran pracht haben Hern *Hansen Jnsigel pey den Mýnnern průdern ze Wýenn, Hern Weýkcharts Svn* dem daz selb Haws gancz mit allen tailen die mein průder Hans vnd auch der vorgenant mein Průder Her Vlreich vnd ir paider Erben gegen mir dar an habent Jaerleicheich (!) gedint hat zwainczik phenning ze Gruntrecht in der zeit vnd die wandlung vmb den selben meinen tail dez vorgeschriben Haws sich vergie, do gepot got mit seinem gwalt vber den Egenanten Hern *Hansen Hern weykcharts Sun peý den minnern průdern ze Wienn,* daz er starb vnd in got hin nam daz wir daz insigel nicht gehaben machten, Auch so het ich vorgenanter Hans der Jvng von Pergaw in den selben ersten chauf prief verschriben *meinen průder Hansen von Pergaw vnder drug saczen in Österreich* daz er mit sampt mir den chauf staeten scholt mit seinem Jnsigel, der hat dez nicht getan, Dar vmb seid dez alles nicht geschehen ist, vnd mich doch der vorgenant *mein Průaer Her V̊lreich von Pergaw die zeit Hofrichter in Österreich* vnd sein erben dez vorgeschriben meins tails alz ich in ze chauffen gegeben han an dem Egenanten Haws ze Wyenn genczleich verrichtt vnd gwert habent mit beraitem gelt, So verſprich ich in mit meinen trewn an aydes stat, Wann daz ist, daz mich got fůrbas ze Lande schikcht, daz ich in denn dez vorgeschriben chaufs gůt staetigung machen vnd tůn schol nach der Herren oder nach der vrewnt rat, Also daz si furbas wol da mit besargt sein, daz Lub ich in alles ze laisten mit meinen trewn an geuaer. — vnd ze ayner waren V̊rchund der sache so gib ich vorgenanter Hans der Jvng von Pergaw dem Egenanten Hern Vlreichen von Pergaw meinem prv̊der die zeit Hofrichter in Österreich vnd seinen erben den brief besigelt mit meinem anhangundem Jnsigel vnd mit Hern *ffridreichs Jnsigel von Potendorf* den ich dez gepeten han, daz er der sach auch geczeug ist mit seinem Jnsigel im an schaden, der prief geben

ze *Eberreichstorf* nach christi gepůrt drewczehen Hvndert Jar darnach in dem Nevn vnd Sybencziksten iar an sand Jacobs tag.

Beide Siegel fehlen. — Orig. auf Perg. im Archiv des Museums Francisco-Carolinum in Linz, aus dem Archiv von Gschwendt.

549.

1379. o. O. 28. Juli. (St. Panthaleonstag.)

Thoman der Haiden und Agnes, seine Frau, stiften sich zu Kremsmünster mit dem Weingarten, genannt die Schütt, zu Nieder-Leuben in Quireiner Pfarre gelegen, ein Selgerät.

Ich Thoman der Haiden vnd agnes mein hawsfraw vnd alle vnser erbn, wir vergehen offenleich mit dem brieff vnd tün chunt allen lewten, die in sehent, oder horent lesen, daz wir mit wol bedachten můtt, vnd mit vnsern pessern frewnd rat vnd gunst zu der zeit do wir es wol getün mochten, geben vnd gemacht haben, dem erwirdigen *gotshawzz zu Chremsmůnster, vnd dem ganczen conuent* do selbst in die oblai, *meinen weingarten zu nider lewben in Quireimer pharr gelegen der do gnant ist die schůtt,* vnd do von ich alle iar iercleich zu perch rechte raihe virzik pfenning an sand michels tag, Mit sulher beschaiden daz ich egenanter Thoman, den obgenanten weingarten mit allen nůczen inne sol haben, die weill vnd ich lëb, vnd sol in alle iar iercleich, zu vnser frawn tag zu der dienn zeit dienen ein pfunt pfenning, dorumm si mir vnd allen meinen vodern vnd glawbhaftigen selen alle wochen an dem Samstag eine mezz von vnser frawn sulln sprechen, Auch sulln si mir alle iar ierleich vmb vnser frawn schidung tag, in den acht tagen vor oder nach einen iartag begeen dacz vnser frawn mit einer vigilie vnd dez morgens, mit ainem gesungenen seel ampt, vnd mit zwain gesprochenen mezzen der neben, vnd zu der selben vigilie vnd zu dem selben seleampt, sulln alle weg prinnen zwelif cherzen, vnd dorum sol ich in alle iar iercleich raihen, vumf schilling pfenning, die weill vnd ich lëb, wer aber daz got öber (!) mich gepött, daz ich stořb, So sol der egenant weingarten wit allen eren rechten vnd nuczen, recht als ich in selb inn gehabt han ir aigen sein, vnd sulln si domitt allen iren fromen schaffen, recht als mit andern iren

gutern, die si haben in der oblai, mit meinem vnd meiner erben gütleichem willen, An alle widerred vnd irrung vnd sulln auch die vorgenanten drew zehen schilling abe sein, vnd dar zu sulln si die egenant mezz zu vnser frawn vnd den iartag volfüren ainen weg als den andern, Auch sulln si alle wochen nach meinem tod zu vnser frawn aine selemezz sprechen vnd auch aine mezz von vnser frawn, vnd der pitt ich si durch got vnd durch vnser frawn will, vnd enpfhilch es in zu iren trewn, vnd dez zu ainem rechten vnd woren v̊rchund gib ich in den brieff versiglt mit meinem anhangunden insigel, vnd zu ainer pezzern zewgnizz mit ***meins lieben ohm̃ Gatfrids dez Sinzenpergers vnd meins ohm̃ Weikharten dez pawren*** anhangunden insigeln, in an schaden. Der brieff ist geben nach Cristi gepurt drew zehen hundert Jar dar nach in dem newn vnd Sibenzigisten iar, An sand Panthaleonstag dez hailigen Marterers.

Alle drei Schildsiegel * von ungefärbtem Wachs. 1. wie Haiden zu Dorf (Mannsrumpf mit Hut). „✝ S. Thomas Hayden." 2. zerstört. 3. Hase, halb sitzend. „✝ S. . eichart . auer."

Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv Kremsmünster. Vergleiche Theodorich Hagn's Urkundenbuch von Kremsmünster, pag. 287.

550.

1379. o. O. 31. Juli. (Sonntag vor St. Steffan.)

Jörg von Volkenstorf verkauft dem Abt Martin und Konvent zu Kremsmünster den Hof auf der obern Stetten, eine Hofstatt und die obere Au, alles in der Weißkircher Pfarre, so er von Ruger dem Lauterpecken erkauft hatte.

Ich Jorig von Volkchenstorf, vnd mit sampt mi͛r all mein erbñ, vergehen vnd tun kunt mit dem offen bri͛f alln lewten gegenburtigen vnd chunftigen, daz wir ze chauffen habn gebñ, dem Erwirdigen geistlichen herren hern. ***Merten, apt ze Kremsmunster vnd dem Gotzhaws*** daselbs, vnsern hoff, genant ***auf der obern Stetten***, vnd ain hofstat dapei, vnd die ***obern aw***, auch da pei, gelegñ, alls in ***Weizchircher pharr***, vnd der vnser rechts erib gebesen ist, von dem Gotzhaws daselbs, vmb funfczik phunt guter wienner phenning, der wir von in gancz vnd gar g̊richt vnd gwert sein, dasselb vorgenant, güt alls, habñ

wir in gebn̄, auz vnser nücz vnd g̊wer, in ir nucz vnd gwer, mit allen den nuczen ern vnd rechten, vnd dar zu gehort, vnd da von bechomen mag, zu Holcz, zu veld vnd zu wismat, zu wazzer vnd wayd, wie sa daz genant ist, vnd als wirs in nucz vnd gwer her pracht haben, vnd als goczhaws eribrecht hat, in dem *Lande ob der Enns* vnd als wirs gechauft habn von *Ruegern dem Lawtterbechken.* Ich vorgenant Jorig von Volkchenstorf, vnd mein erben sullen vnd wellen dez egenanten gůts dez Erwirdigen Herren Hern Merten Apt zu Kremsmünster vnd dez goczhaws gwer vnd fürstant sein, wo in dez not vnd durft geschicht nach dem *Lands recht ob der Enns,* vnd als daz vorgenant Gotzhaws erib recht ist, Ging in an der gwerschaft icht ab, mit recht daz sullen wir in auzrichten an allen irn schaden. Tåten wir dez nicht, daz sullen sew haben, dacz vnsern trewn, vnd darzu auf aller vnser Hab, wo wir di habn̄ vnd wie di genant ist. daz di red vnd der Chauff ståt vnd vnuerchert beleib, dar vber gib ich egenanter Jorig von Volkchenstorf, mein erbn, dem Erwirdig̊n herren hern Merten. apt zu Kremsmunster, vnd dem gotzhaws da selbs, den brif versigilt, mit meinem angehanngen Jnsigil vnd zu einer ganczen sicherhait vnd zeugnüzz, mit *meiner liebn̄ Óchaim, hern Weykharts, vnd Andres von Pollnhaim* angehanngenn Jnsigilln, in vnd alln irn erbn an schaden. Gebn nach christi gepurd vber drewczehen hundert Jar dar nach in dem Newn vnd Sibenczkisten Jar an Suntag vor sant Stephanstag.

Siegel 1. dunkelgrünes Wachs. Schild (Hermelin-Feh) und Helm (Hörner). 2. ungefärbt, 3. klein gehalten, verletzt, von grünem Wachs, beide Schildsiegel (bekannte Polhaimer Schild).

Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv Kremsmünster. — Vergleiche Theodorich Hagn's Urkundenbuch von Kremsmünster, pag. 289.

551.

1379. o. O. 3. August. (St. Stefanstag im Schnitt.)

Wilhelm der Hauser urkundet, daß Abt und Konvent von Baumgartenberg ihm die von seinen Voreltern dem Kloster versetzt gewesenen Güter zu lösen gegeben habe.

Ich Wilhalm der Hawser vnd all mein Erben, wir veriehen vnd tůn chund offenleich mit dem prief, Allen den di in lesent

oder hörnt lesen, Daz vns di erwirdigen geistleichen Herren der *Apt vnd der Convent gemain datz Paumgartenperg* ze lösen habent geben vnsrew drew güter Hÿe genant, Daz erst genant dez *fürrichten lehen*, daz ander daz Lehen im *Chalmperg*, Daz dritt di Hofstat ze *Hůrbenpach*, di si manig Jar in saczens gewer von vnsern vordern inn gehabt, vmb daz gelt, So si im gestanden sind, dez sagen wir sew mit dem gegenbůrtigen prief ledig vnd loz, Also, daz si fürbaz von der güter wegen, von vns oder vnsern frewnten vnd all vnsern Erben gegenbürtigen vnd chünftigen dhain züspruch vnd anweÿgung haben schüllen, weder mit recht noch an recht, Wer awer daz in fürbaz, von den vorgenanten gůter icht chrieg oder ansprach auf erstünd, von wem daz wer mit Recht, ez sey von vnsern Erben oder vnsern frewnten, do si dez schaeden von chomen, daz schullen wir in gancz vnd gar aus richten, an all ir mue vnd schaeden. Taet wir dez nicht, wÿettann schaden si dez naemen den ir ainer gesprechen mag, peÿ seinn trewn vngeswarn, den selben schaden schullen wir in gaenczleich ab tün vnd wider cheren, an alle widerred, vnd schullen si daz haben, dacz mir vnd dacz allen meinn Erben, vnd auf aller der Hab, di wir haben, wo wir di haben, vnd gelegen ist, versücht vnd vnuersücht vnd schůllen sein do von bechomen, mit vnserm guten willen, An Recht, vnd an fürbot, auf wazzer vnd auf Land, vnd daran schullen wir sew, noch vnser vrewnt, oder dhain gewaltigew Hant irren, vnd wer in dez hilft, der schol dez gen vns vnd aller měnichleich vnentgolten sein, Dez ze vrchund geben wir in den offen prief, versigelten mit mein vorgenants *Wilhalm des Hawser* Anhangunden Jnsigel vnd dez ist auch geczeug *Hainreich der freÿ* mit seim Anhangunden Jnsigel, im an schaden. Der prief ist geben, An sand Stephans Tag im Snÿt, Nach Christs gepürd dreuczehen Hundert Jar, darnach in dem Newn vnd Sibenczkistem Jar.

Helmsiegel • 1. wachsender Rumpf eines Hundes. 2. fehlt.

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

552.

1379. Salzburg. 5. August. (St. Oswaldtag.)

Kaspar von dem Turn quittiert namens seines Vetters Wolfgang von dem Turn, Herrn Härtneids seligen Sohnes, aller Schäden und Ansprüche von Erzbischof Pilgrim von Salzburg entrichtet worden zu sein, die Hartneid in Salzburgs Diensten von Herrn Hartneid von Losenstein und seinen Helfern genommen hat.

Ich Caspar von dem Turn. Vergich — fůr mich, vnd für *meinen vettern Wolfgang von dem Turn, hern Hårtneits sun sâligen,* vnd für all vnser Erben, —, Daz ich vmb all ansprach vordrung, vnd schåden, —, dî *mein vetter Her Hårtneid von dem Turn, såliger, vnd sein diener,* in dez Hochwirdigen fůrsten, meins genådigen Herrn, Hern *Pilgreims, Erczbischofs ze Salzburg, Legat dez Stůls ze Rom,* dienst, vnd botschaft, von Hern *Hårtneiden von Losenstain* vnd seinen Helffern genomen habent, Daz ich dar vmb an dez vorgenanten *Wolfgangs von dem Tûrn,* dez egenanten meins Vettern Hern Hårtneits såligen sun, des Gerhab ich pin, vnd *frawn Sygawn seiner můter stat,* in genomen, vnd empfangen han, andert halb hundert pfunt gůter wienner pfenning, der mich mein vorgenanter Herr von Salzburg, gåntzleich, vnd gar gericht, vnd bezalt hat, — (daher sie keinen weiteren Anspruch noch forderung haben) —, vnd dar v̊ber ze vrchund gib ich den offen brief, versigelten mit meinem aigen anhangunden Jnsigel, dar vnder ich mich, fůr mich selb. fůr den obgenanten Wolfgang, vnd fůr all vnser erben verpind alls daz ståt cze haben, daz an dem brief verschriben stet, Der geben ist ze *Salzburg,* an sand Ozwalts tag, Nach chrîsti gepůrd drewczehen hundert Jar, dar nach in dem newn vnd sibenczigisten Jar.

Siegel fehlt. — Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

553.

1379. o. O. 10. August. (St. Laurenztag.)

Wernhard, des Kürsners Eidam, und Wandel, seine Hausfrau, reversieren, von Abt Otto von St. Peter, von Prior Albrecht und Konvent daselbst die halbe Hube in der mittleren Fils im Amt Praittenau zu Erbrecht erhalten zu haben.

Ich Wernhart dez Chürsner aÿdem, mein Hausfrau Wandel vnd all vnser erben vergehen daz vns vnser gnediger Herr

Herr *Ott Abbt dacz sant Peter zu Salczpurg, Albrecht prior vnd der gancz Conuent daselbs* verlihen habent zu rechtem erbrecht di halb *Hueb in der mittern Vils in irm Ampt ze Praitnaw* glegen mit allen den rechten, nüczzen, eren, gesuechen, di dar zuo gehōrnt, ze Holcz, ze veld, ze Wismad, versůcht vnd vnuersůcht, wie di genant sein, alls si von alter her chōmen sind, mit der beschaiden, daz wir dem vorgenanten gotzhauz von der vorgenanten halben Hůeb Jårleichen raichen vnd dien schüllen ze vnser fravn tag alls si geporn ward, sechczig wienner phenning an allen abganng vnd nit mer, di dan gib vnd gåb sind vnd schullen iårleich ze rechter stiftzeit chōmen in di stift mit zwain Hůnern, wann vns dar in gepoten wirt. Wir sullen auch di vorgenante halben Huob weder verseczzen noch verchauffen noch mit chainerlay di darzuo gehōrt ze frōmder Hant pringen an vnser obgnanten Hern willen. Auch sullen wir di vorgnanten halben Huob vestiftleich vnd paüleich in haben an gefer, Wir bechennen auch ob sich di obgnant halb Huob verwandelt mit dem. tot. oder mit verchauffen oder mit verseczzen, oder wie sich daz fůgt, so sol der nachst erb wider von vns di halb Huob von dem obgnanten gotzhaus raichen alls erbrechtz recht ist, Wär aber daz daz wir der obgnanten pvnt chain volfüern vnd daz selb vber farn in dreyn virzehen tagen nicht wider teten, vnd wider pringen, so sei wir zu igleichen virzehen tagen geuallen vmb daz wandel. Wår auch daz wir nach drein virzehen tagen di vber farung vnd wandel nit wider pråchten, so seÿ wir geschaiden. von allen vnsern rechten, di wir darauf gehabt haben vnd nuczzen, so sol sich vnser obgnanter Her vnd daz Goczhauz der halben Hůob vnder winden vnd irn frum da mit schaffen alls mit irm vnd irs goczhauz Hab vnd ledigem guet vnd sullen darnach weder mit recht noch an recht geistleich noch weltleichem hincz vnserm obgnanten gnedigen Hern vnd dem gotzhaus chain ansprach nit haben zu sand Peter ze Salczpurg. Daz in daz allez stet vnd vnzeprochen peleib dem obgnanten gotzhaus geb wir in den prief pesigelt mit der erbern zwaier anhangunden insigeln *Niklo dez Raůtter* vnd *Steffans des Hierten von Lambach,* di paid ir insigel durch vnser vleizzigen pet willen daran gehangen habent in an schaden vnd allen iren erben. Mit vnsern treun

allez daz stet ze laisten vns vnd vnsern erben daz an dem prief verschriben stet. Der geben ist nach Christi gepůrd dreu czehen Hundert iar Darnach in dem navn vnd sibenczkisten iar an sand Lorenczen tag.

Beide Schildsiegel * von lichtbraunem Wachs. 1. ein Adler mit offenen Flügeln. „✠ S. Nicolai Ravter." 2. ein Jagdhorn (Hifthorn). „✠ S. Stefani hiert."
Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv von St. Peter zu Salzburg.

554.

1379. o. O. 15. August. (*Frauen Tag der hl. Scheidung.*)

Peter Harrocher stiftet mit Willen des Pfarrers zu Altenfelden und seines Herrn Gundakers von Tannberg, mit verschiedenen Gütern, in den Pfarren St. Peter und Klein-Zell, einen Kaplan zu St. Ottmars Altar in Kirchberg, als Selgerät.

Jch Petter Harrocher vergich vnd Tůn kundt allen denn die denn Brieff sechent Hoerent oder lessent das ich mit wolbedåchtten můtt vnd mit gůttem willen ratt vnd günst aller meiner freůndt, zu der zeitt, do ich Es woll getün mocht, Gőtt vnd der kůnigin marie vnd allen Heÿlligen vnd besünder dem lieben Herrn Sandt Ottmar ze lob vnd zu ern, Darnach mir vnd allen mein frewntten vnd die mir ye thain gůtt getann habent vnd der gůter vnd erib ich ingenomen vnd besessen hann ze hilff vnd zu tröst *ein ewigs selgerätt Einem Kappellann vnd priester* mitt meiner aigen Hab, die ich von Gott ze lechen hann, als sÿ hernach an dem brieff wenant vnd beschriben stent, Recht vnd Redleich vermacht vnd gestifft hann, des ersten den Hoff zu *Ruederstorff der Rittermåssigs aigen* ist, den ich gekaufft vonn *meinen Bruder Wernhartten dem Härrocher* gelegen in *sandt Petringer pharr* vnd dy zwo Hüb dacz *Oberndorff* dÿ auch *Rittermässiges aigen* sindt, dy ich kaufft han von dem *Schallenberger,* dÿ gelegen sind in *Waltchiricher pharr* vnd ein Hůb zu *Rurkkersperg (!)* das auch *Rittermässiges aigen* ist, dÿ ich kaufft hann *von dem Teẅrbanger gelegen in Czeller Pharr* vnd virczig phundt phenning wienner, die ich hann auf dem *Sicze ze Circhperg* vnd zwaÿ vnd dreÿssig Phundt wienner phenning dÿ ich hann aüff den güttern zu *Nidern reibt* vnd dasselb ewig selgrått hann ich ge-

stifft vnd gemächt *einem Ewigen kappellann auf Sandt Ottmars Altter ze Chirchperg Jnn der abseytten* (mit) gůtleichen willen vnd vrlawb[1]) derselben zu Chïrchen zu Chirchperg Rechter pharrer ist, vnd das derselb Chaɪpellann der zu dem vorgenanten Sandt Othmars allter geebigt vnd bestat wirdt, Gott vnd seinen lieben Heylligen dienen scholl mit der Heylligen mess veirtag vnd werichtag als offt vnd in des Gött vnd sein aigne andacht vnd gewissen dermanet, Einem *Vicari zu Chirichperg vnd dem Rechtten Pharrer ze Velden* an schaden vnd an aller irrer payder Phårleicher rechten vnengolten. Es scholl aüch der Chaɪpellan des das vorgeschriben Sandt Öthmars altter ze Chirchperg dÿ vorgenantten gütter alle, in haben vnd nůtzen ewigkchleichen vnd volchleich mit allen eren, vnd nůczen vnd dar zu gehorent oder dauon wechoment mügen mit stifften mit Störren als (ich es) in nücz vnd gewer Jnne gehabt hann vnd verpracht (!) hab. Es ensoll aůch noch enmag ein ÿegleicher Chaɪpellann der vorgenanten gůtt chains verseczen noch verchauffen gegen Jüden no (!) Christen, wesunder ist aüch ze merkchen ob das vorgenant gelt, das ich hann aüff dem sicz ze Chirchperg vnd aüff den gůttern ze Niderrewtt nicht wůrd an freÿs aïgen pey meinem lembtigen leib gelegt, So soll es der Chaɪpellann ze handt nach meinem tôd inner Jarsfrist nach des pharrer von alltenvelden vnd *meins Herrn von Tannberch* vnd nach meiner nagsten zwaÿer frewntt ratt vnd Hilf an freÿs aygen legen, das es hinfür der stifft nůczleich vnd leibleich (!) sey. Auch scholl ein yesleicher rechter pharrer ze Alttenuellden des vorgenantten sandt Othmars alter mit der vorgenantten Stifft Ewichleichen rechter Lechenherr sein mit des gůnst vnd vrlaůb ich dÿselb alterstifft als sy oben geschriben ist gestifft vnd gemacht hann vnd westett ist mit meins genadigen erbirdigen Herrn ze denn zeytten *Pisschoff Johanns zu Passaw* also weschaydenleich das doch chain Pharrer ze altenvelden peÿ mir lebentigen chain anderr Priester noch Clericer leichen scholl wider mich, Sunder dem soll er leichen, denn ich nů selber fůr pring ôder mit meinem brieff anttwůrtt. Wann ich aber gestirb, da Gôtt lang vor seÿ, So hat der pharrer zu altenvelden einen yegleichen Chaɪpellan, wann ainer abgett mit dem tôd, vollen gebalt, ze hant ein andern Erbern frůmen vnd wollgelewtten priester denn

offt genantten alter ze leichen, nach sein selben gewissen. Es scholl auch ein yegleicher Chapellann dem der vorgenant alter gelichen wirtt mit seinen trewnn versprechen dem ***Phårrer ze Altenfelden*** ståtikchleich mit seinem selbs Leib auff der Phrůent ze siczen vnd nicht aüff einer andern chirchen oder phrůent ob er dÿ hat oder gewinet. Tåt er des nicht, so hat in ein [2]) Pharrer ze Altenfelden ze vodern zu der phrůent vnd ob er des nicht åchtten will, So mag der recht obgenant Pharrer dÿ obgenant Phrüent zu Chirchperg einem andern Erbern Priester geleichen an allen züsprüch, Wär aber das, wann ein Kapellann abgieng, vnd das der Pharrer ze Altenfelden dÿ vorgenant phrůntt nicht leichen wolt, noch nicht lich Jnn so langer zeitt als man ander Gotzgab von Recht leichen scholl, So ze ha(n)t hat mein genådiger Herr der Pisschoff ze Passaw von seinen geystleichen gewalt volliges recht dÿ vorgenant Phrůent vnd Gőtzgab ze leichen nach Seinen gnaden vnd trewnn ***Einem Erbern frumen Priester*** da mit mein vnd aller vorvordern sel hincz gőtt bewartt sein. Es soll auch ein ysleich Pharrer ze Altenvelden vnd auch ein ÿesleicher Vicari ze Chirchperg dem vorgenantten Chapellann chain Phrengnüss noch weswernüss mit chainerlaÿ sach vnd aribaÿtt ansuechen noch můtten dann das frewndtleich ist, vnd mit seim gůtten willen. Auch ist besünder ze merkchen, das ein ÿssleich Chapellann der vorgenantten stifft, von den obgenantten güettern dy ich dar zu gemacht vnd geben hann ein Ewigen Jartag dauon haben vnd begen soll mir vnd all meinen vorvadern vnd Nachkomen sel, vnd dy mir ÿe thain güett getan habent, vnd der gůtter vnd erib ich ingenomen vnd wesessen hann ze Hilff vnd ze trösst alle Jar jerleich des nachsten Phincztags vor sand Michels tag des Mitichen abent mit der Vigilij vnd des vorgenantten tags mit Sechs messen vnd ob er denselben Jartag aůff den obgenantten Phincztag von ehaffter nőtt wegen nicht mőcht wegen welchs Järs das wär, so scholl er vnuerzogenleich in wegen vnd volpringen in derselben wochen vor oder nach angeuer vnd scholl derselbs Chapellann dÿ Herrn vnd Priesster dy er zu dem vorgenantten Jartag lätt vnd pitt, des nachts vnd des mörgens aüss richten mit der chöst mit allen sachen nach sein trewn vnd nach seiner gewissen vnd

das soll alles geschehen einem *pharrer ze Altenfelden vnd einem Vicari ze Chirchperg* an schaden, also, das der Chapellann einem vicari von der vigilij vnd für das Ophår vnd für sein Aribaÿtt dÿ er dar zü tütt Raÿchen vnd geben soll allew Jår an dem selbigen Järtag vnuerczogenleich Sechczig wienner phenning, dem *Messner oder schuller* daselbs Sechs phenning, dann dem Götzhawس ze Chirchperg von dem man nÿmt vier stekch cherczen dÿ da prinnen schüllen pey der vorgenantten vigilij vnd messen scholl er geben vnd raÿchen Sechczen phenning vnd also soll der Chapellann den vorgenantten Järtag alle Jar aussrichten vnd wegen als Er hie beschriben Stett, vnd welchs Jårs er das verzůg, so hat in ein pharrer ze Alttenfelden darůmb ze nǒtten als verr v̊nczt das er das volpringt, Es soll aüch der Erberg Herr *Gündakcher von Tannberg* oder sein Erben öder ber (!) sein gůtt vnd erib wesiczt, des vorgenantten Chapellann vnd alles des gůts damit der vorgenantt alter mess gestifft ist oder noch wïrtt, Trewer vogt vnd scherben sein vnd aüsrichter in allen sachen als sÿ des von götť den Ebigen lönn Enphahen wellen vnd damit gib ich vorgenantter Petter der Hårrocher einem Chapellann dem der vorgenant sand Öthmars alter verlichen von erst vnd der dar zu bestëtt ist, vnd seinen Nachkomen dÿ obgeschriben gütter alle ledikchleich vnd gänczleich aüff mit sambt der weraytschafft, dy da leÿt auf dem obgenantten *Hawss Sicz cze Chirichperg,* dÿ vierczig phundt wienner phenning vnd auf dem *gůtt ze Nidern reÿtt* dÿ zwaÿ vnd dreÿssig phündt phenning wienner aůs meiner nůcz vnd gewer in dÿ ïren, also das sy dauon Gǒtt vnd allen Heÿlligen vnd besunder sandt Öttmar Vleissikchleich vnd Ebikchleichen dar vmb dienen süllen vnd mein vnd meiner vorvadern sell Trewleich webaren (!) schüllen, als sÿ darümb gött anttwürtten schüllen an dem gericht da vor wïr allew derschein mit Leib vnd mit sell vnd verzeich mich der gäncz vnd gar, Also das ich noch mein Průder, noch all mein freündt fürbas Ebikchleich chain züsprüch weder mit Recht noch an Recht, geystleich noch weltleich dar nach haben sůllen noch gewinnen vnd das das vorgenant selgerått mit der Heÿlligen mess vnd gotzdïnst Rechtleich vnd Ŏrndleich volpracht, vnd volfůrtt, vnd alles das vor an dem brieff geschriben

ist, Stät vnd vnczepröchen beleib, darumb gib ich obgenanter Peter Hårrocher denn brief zu einer ganczen Ewigen westettigung wesigelt mit meinem aygnem anhangunden Jnnsigel vnd mit des erbern Herrn Herrn *Hassner ze der zeÿtt Pharrer zu alttenfelden* vnd mit des Edlen Herrn Herrn *Gundakcher von Tannberkch* anhangunden Jnsigel vnd mit *meins Brůder Hern Vlreichs des Hårrocher vnd mit Wernhårcz des Hårrocher auch meins Průder* in Sigel dÿ sÿ all fümff zu einer wären beczewgnüss vnd bestettigung der obgeschriben sach zu sambt mir an den Brieff gehangen habent vns vnd allen denn dew vns dar zů Hilffleich sein ze Haÿll vnd zu seldn vns vnd all Vnssern vorfördern sellen ze Hilff vnd ze einem Ewigen trôst. Der brieff ist geben nach xpi gepurde do man Czalt drey czechen Hündert Jar darnach in dem Newnvnd Sybenczigisten Jår an vnsser frawn tag der Heÿlligen Schiedung.

[1]) Hier hat die Vorlage offenbar einen Satz ausgelassen: „Herrn Hassner ze der zeit Pharrer ze Altenfelden der" etc. [2]) Vorlage hat statt „in ein": „mein".
Abschrift auf Papier des XV. Jahrhunderts im gräfl. Harrach'schen Archiv in Wien.

555.

1379. o. O. 17. August. (Mitich nach Frauentag Scheidung.)

Porzel und Peterl, Brüder, die Kaplan, verzichten gegen Peter den Harracher auf alle Güter zu Kleinzell, Lehen von den Herren von Rosenberg.

Ich Porczěl vnd ich Peterll Ped prueder dye Chapplan vnd vnſer hawffrawn vnd all vnſer Eryben, die wir haben oder noch gewynnen, veriehen vnd Tün chůnt offenbar an den Pryef, Daz wir vns gancz vnd gar ferricht vnd ver aynt haben mit *Petern dem Harocher* vnd mit allen ſeynen Eryben vmb die gueter *yn der Czell vnd am Staynach, die Lechen ſynt von meinn Hern von Rôſenberch,* Alzzo, daz wir noch vnſer eriben, Da nach Chayn anſprach noch zuſpruch nymer mer gehaben ſchullen noch mugen weder mÿt recht noch an recht vnd verczeihen vns auch der hin fur mit rechter furtzicht. wår aber daz, daz wir daz indert vber furen oder waz wir da wyder reten oder tåten, daz hyten wir alles verlorn vnd ſy wehäbt. wir ſeyn auch der obgenanten Gůter ir recht gewer vnd furſtant für all anſprach, wo ın ſein not geſchicht allze Chaufs

recht ift nach dem *lántz recht ob der Enns.* Wār aber daz, daz in mit recht an der gewerfchaft icht ab gieng, wye fich daz fůget, waz fy des Schaden nâmen vder wye der Schad genant wer, den ir ayns Gefprechen mäg bei feinen Trevn an ayt vnd alles recht irn worten dar vmb ze gelauben, den felben Schaden, loben wir in gancz vnd gar ab ze legen vnd wider chern vnd fullen fy daz haben dacz vns vnd dacz v̊nfern Train vnd da zu auf aller vnfer hab, wo wir die indert haben, wefuecht vnd vnbefůcht, vnd wo fy vnfer ob genanteẘ hab indert an chömen, der mugen fy fich als vil vnder winden vncz daz fy irer Schäden gancz vnd gar Gericht vnd gewert werdent, vnd fchullen wi̊r daz mit nichtew wyder reden nöch wider fprechen. Mit vrchünd dez Priefs, den wi̊r in dar vber geben verfygelten vnder meym obgenanten Porczli̊ns dez Chapplan anhangůndem jnfigel vnd zu einer Peßern Sicherhait vnd zevgnüz verfygelt vnder vnfers Lieben vettern jnfygel *Otleyns dez Chapplan* vnd vnder *Hainreichs dez wyfinger* jnsygel *di zeyt Phleger zum Newhäws,* die fi durch vnfer vleizzigen Pet willen an den Prief gehangen habent yn vnd iren erben an Schaden. So verpint ich mich ob genanter Peterll der Chapplan vnder meins lieben Pruder Jnfygel Porczleins des Chapplan vnd vnder der erbern låut jnfigel Otleins meins vetern des Chapplan vnd vnder Hainreichs des Wyfinger jnfygel mit meinn Trevn an aydes Ståt alles daz ftaet ze haben vnd ze volfuren, daz oben gefchriben ftët. Der Prief ist geben, do man zalt von Christy gepurt drewzehen Hundert jar vnd in dem Neẘn vnd Sywencigiftem jar am nachftem mitichen nach vnfer frawen Tag zu der Schyedůng.

Siegel 1. fehlt. 2. * von ungefärbtem Wachs, auf Helm Büffelhörner mit Ohren. „*S. OTT. DE. CHAPELAN.*" 3. * von schwärzlichem Wachs, auf Helm Flug mit zwei rechten Schrägbalken. „+ S. hainrici Wisinger."

Orig. auf Perg. im gräfl. Harrach'schen Archiv zu Wien.

556.

1379. o. O. 18. August. (Pfincztag vor St. Bartholomaeus.)

Friedrich der Wasner verpfändet Franz dem Aspek für eine Schuld von 42 tl. wiener pfenning das Gut zu Seyfriedsoed.

Ich ffridreich der Wasnär, mein hawsfraw, vnd all vnser eriben veriehen offenleich vnd tůn kund mit dem bri̊f allen

den die in an sehent oder hôrent lesen. Daz wir schuldig worden sein vnd gelten sûllen dem weschaiden ***ffrantzen dem Aspekchen*** seiner hawsfrawn vnd allen iren eriben zwaÿ vnd vierczikch phunt gueter wienner phenning, Darumb wir in Recht vnd redleich geseczt vnd in geantwurt haben auz vnser nûtz vnd gewer in di iren vnsrew Gût ze ***Seyfridsôd*** mit allen eren rechten vnd nûczen also wir sy selber inne gehabt haben, Also mit der weschaiden, daz wir oder vnser eriben vollen gewalt haben, alle iar iärleichen her wider von in oder iren eriben ze lösen zŵ vnser ffrawntag ze Liechtmezze in den nagsten vierczehen tagen vor oder in den nagsten vierczehen tagen hin nach vmb di voruerſchriben zway vnd viertzikch phunt gueter wienner phenning, di danne gib vnd gâb sind. Wir sûllen auch dez vorgenanten Sacz ir ffûrstand vnd gewer sein, mit dem rechten an aller der stat, wo in sein nôt geschiecht, vnd also dez Lantz recht ist. Gieng sew awer fürbaz chainerlay chrieg oder stözz an, mit dem Rechten von dez obgenanten Satz wegen, den sullen wir in auz richten an allen iren schaden. Tåten wir dez nicht wittan schaden si dez nement, den ir ains vnberecht an ayd vnd vngesworen vnd an allew andrew wewårnûzz geſprechen mag, sein worten vnd trewn darumb ze gelauben, den sûllen wir in trewleichen ablegen, abtûn vnd mit sampt irem Hauptgût widercheren, auch sûllen si den allen haben datz vns vnd vnsern trewn vnd darzw auf aller vnser Hab, wo wir die vberal indert haben oder lazzen inder landes oder auzzer Landes auf wazzer oder auf lant wesûcht vnd vnwesuecht vor allen andern Låwten vnd geltern vor auz. Auch waz wir da wider gein in Chriegten, Retten, Handelten oder tâten, ez wâr mit recht oder an recht, gaistleich oder weltleich, daz süllens alles gein vns wehabt gewunnen vnd recht haben. vnd wir gein in verloren vnd vnrecht an alle widerred. Wer auch den brief mit irem gütleichem willen inne hat, fürpringt oder zaigt, der hat alle di recht di oben an dem brief verſchriben stent angeuär. Mit vrchünd dez briefs, den wir in dar vber geben, versigelten mit meinem vorgenant Fridreichen dez Wasner aygen anhangundem Jnsigel vnd zŵ einer pezzern sicherhait vnd zewgnüzze mit der erbern ***meines Lieben Aÿdem Ruegern des Tewernâr***

vnd mit *meines lieben Öhaim Hainreich dez Cellâr auz der Riedaŵ* auch aygen anhangunden Jnsigelen, Di si vns peid an den brief gehangen habent, durch vnserr fleizzigen pet willen in vnd allen iren eriben an schaden. Dar vnder ich mich vorgenanter ffridreich der Wasner, mein hawsfraw vnd all vnserr eriben verpinten trewleich stât vnd vnzebrochen ze halten alles daz oben an dem brief verfchriben stet angevär. Geben dez nagsten Phincztags vor sand Bartelmeus tag dez heyligen zwelifpoten, Nach Christs gepurd drewtzehen Hundert iar vnd dar nach in dem Näwn vnd Sibenczkisten Jar.

Sämtlich Schildsiegel *. 1. und 3. von grauem, 2. von grünem Wachs. 1. in Schildesfuß Giebelstufe. „✠ S. Fridreich Wasner." 2. gespalten. „✠ S. Ruegeri Tewrna . . . ." 3. Doppelwiderhaken.

Orig. auf. Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv in München. — Ad Schärding, Lndgt., Domkapitel Passau'sche Güter.

557.

1379. o. O. 18. August. (Pfincztag nach Frauentag Verscheidung.)

Jans und Niclas Gebrüder die Gaugenberger bekennen sich vereint und berichtet mit Bischof Albrecht von Passau wegen ihrer Ansprüche auf die Hube zu Prukk in St. Florianer Pfarre.

Ich Janns. vnd ich Nykla. Brüeder dy Gawgenperger vergehen füer vns, vnd füer all v̊nser erben, di wi̊r ẙczu haben oder chünftichleich gewinnen, mit dem bri̊f. allen Leẘten, ẙczund lemtigen, vnd hernach chünftigen. den er füer bracht vnd geczaigt wi̊rt. Vmb all di ansprach chri̊g. vnd stôzz, dy wir lange czeit gehabt haben hincz den Hôchwi̊rdigen füersten vnd vnsern Herren, von erst, Hintz *Byschof Gôtfriden, ze Pazzaw sêligen,* vnd hincz *Byschof Albrecht ze Pazzaw,* hincz ïrm Gotzhaus, vnd ïrs Gotzhaus Hab, von der *Hueb wegen ze Prukk gelegen in florianer Pharr,* mit aller i̊rer zůgehôrung, welherlai Chrieg, schêden weswêrung, sach vnd Handlung sich dar v̊nder vergangen habent, an leẘten, vnd an guet, vncz auf den Hewtigen tag, so der bri̊f geben ist, Daz vns dar vmb, der edel vnser genêdiger Herr Her *Hainreich von Waltse, di czeit Hawbtman ob der Enns,* mit einander frewntleich, vnd genêdichleich, vnd mit vnserm gůten willen, nach v̊nserr nachsten frewnt rat vnd

anderr erberr Lêwt weisung, besůnet, vnd bericht hat, auf ein gancz end, Mit der beschaiden, daz all zůsprůch, vadrung, vnd chrieg, V̊nsers tails gênczleich ab vnd hin sind, getrewleich an allez geuêr, vnd daz wir, vnd all V̊nser erben gegenwůertig, vnd Chünftig, all vnser frewnt vnd Helfêr, noch niemant von V̊nsern wegen, hincz dem obgenanten vnserm Herren, Hern Albrecht Byschof ze Pazzaw, hincz allen seinen nach chömen, hincz seim Goczhaus, vnd hincz aller seiner Goczhaus Hab, wẙ di genant, vnd wo dy gelegen ist, dẙ sy ẙczund habent, oder chünftichleich gewinnent, hincz der obgenanten Hueb ze Prukk vnd von der selben Hueb wegen ze Prukk, vnd von aller vergangen sach wegen ẙczund noch füerbaz nichts mer ze sprechen süllen haben, noch an dhainer stat, dhain ansprach, vadrung, Chrig, noch veintschaft nymer mer, gehaben noch gewinnen süllen, weder mit recht noch an recht, geistleich noch weltleich. in dhainn weg an gevêr, Also, das wir V̊ns vnd all vnser erben gegenbůertig vnd chůnftig der oft genanten Hueb ze Prukk, mit aller zůgehörung, vnd aller der recht, di wir daran gehabt haben. oder daran gehaben môchten. gênczleich verczigen haben, vnd V̊ns auch verczeihen wizzentleich mit dem brif. an allez gevêr, daz wir daran, noch dar vmb, dhain ansprach, vadrung, Chrieg, noch recht nimmer gehaben, noch gewinnen süllen, weder mit recht noch an recht in dhainn weg vnd dar vmb ist V̊ns ein gelt gesprochen warden, des wir gênczleich gericht sein, daran vns wol genüegt hat, das vns der obgenant V̊nser genêdiger Herr, Her Hainreich von Waltse, getaidingt vnd gesprochen hat, mit vnserm güetleichem willen, vnd daz lüben vnd gehaizzen wir allez, also stêt ze haben, füer vns vnd füer all V̊nser erben mit V̊nsern trewn, an ayd stat, vnd an allez gevêr, Vnd dar vmb zu einer warn V̊rchünd der berrichtigung vnd der sach, geben wir den brif versigelten mit vnserm anhangunden Jnsigeln, vnd zu einer zewgnüss versigelt mit vnsers oft genanten genêdigen Herren Hern ***Hainreichen von Waltse*** anhangunden Jnsigel, der der berichtung taidinger gewesen ist. vnd der sach zewg ist, durch V̊nser pet willen, mit seinem anhangundem Jnsigel, im vnd seinen Erben an schaden. Der brif ist geben nach Christes gepüerd Drewczehen Hundert Jar, dar nach in dem Newn vnd Sybenczgistem

Jar des nachsten Phincztags nach vnser frawn tag, als sy verschaiden ist.

Die Helmsiegel * 1. und 2. behuteter halber Bauer mit Dreschflegel in den gekreuzten Händen. 1. „✝ S. Jans Gawgenperger.“ 3. fehlt.

Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv in München. — Ad bischöfl. Passau'sches Archiv, Ebelsberg und Enns.

558.

1379. Wien. 22. August. (Montag vor Bartholomaeus.)

Albrecht und Leopold, Herzoge zu Österreich etc., gestatten den Bürgern von Regensburg, gegen Entrichtung der gewöhnlichen Mauten und Zölle mit ihren Waren nach Wien zu fahren.

Wir Albrecht vnd Leupolt gebrüder von Gottes genaden, Herczogen zu Osterreich, zu Steir, zu Kernden, vnd zu Krayn, Grauen zu Tirol zc. Tun chünt, das wir haben angesehen di grossen trew vnd lieb, So di erbern vnd weisen, di ***burger von Regensburg*** zu vns vnd vnsern Landen habend, vnd haben all ir kauffleůt, in vnsern scherm vnd sicherheit genomen, in den selben vnsern landen, das si Leibes vnd gutz sicher sein, das in vnd daraus ze varen, auf wasser vnd auf Land, vncz an vnser wider rüffen, also, das si ***mit irer kaufmanschaft, her gen Wienn faren,*** vnd die hie nider legen, nach sag des alten brifs, den di ***Stat zu Wienn*** von vnsern vorvodern selig dar über hat, vnd das di egenanten kauflaůt von Regensburg, in vnsern Landen richtten vnd geben, di gewonlichen Maůtt vnd zolls, vnd andre recht, als von alter her kömen ist, on alles geuer, auch mainen wir, das man ir dhainen, für den andern in vnssern landen nicht aufhabe, noch verpiet in dheinem wege, ausgenomen, ob man ieman der vnsern zu Regensburg, Rechte verzůg, So mag man ir Leib, oder güte, in vnsern Landen wol darůmb auf haben, So verre, vncz den vnsern ein pillichs wider uert, doch sullen wir oneinander (!) der vnsern, das erlauben, wir seczzen, ee, di vorgenanten von Regensburg zu rede, mit vnsern briefen, vnd wenn wir di egenante sicherhait wider rueffen, So sullen si dannoch hin nach, zwen gancz Moneid, di nachsten nach einander sicher sein, als vor in den vorgenanten vnsern Landen, für vns vnd all di vnsern, der wir gewaltig sein on alles geuerd, da von enphelhen wir vnsern liben,

getrewn, allen *Haubtlaüten, Herren, Rittern vnd knechten, allen pflegern, purggrauen, Richtern vnd andern ambtläuten,* vnd wellen ernstlich, das si di egenanten kaufflaüt von Regensburg dabei halden, vnd schirmen, vnd in da wider dhein irrung tun. mit vrchund. dicz brifes, Geben zu *Wienne* an Montag vor sand Bartholomeüstag, des heiligen zwelfpoten, nach Christi gepürtt, Drewczehen, hündert Jar vnd in dem Newn vnd Sibenczigisten Jar.

Zwei Origg. auf Perg.; an dem einen fehlen die Siegel, das zweite Exemplar hat beide Siegel — in rotem Wachs — sehr schön erhalten. (Von Sava: Nr. 42 und 49.)

K. bayr. Reichsarchiv München. — Regensburg. Reichsstädtisches Archiv. In demselben Faszikel erliegt auch noch ein Transsumt dieses Freibriefes aus dem 15. Jahrhundert.

559.

1379. o. O. 23. August. (St. Bartlme Abend.)

Eberhart von Chappel, Hauptmann zu Enns, willigt ein und bestätigt, daß Ortolf der Enczestorffer seiner Frau 7 tt ₰ gelts, »dacz dem Ort weins« zur Morgengabe vermacht habe.

Ich Eberhart von Chappell die zeit Haubtman ze Ens, Vergich vnd tůn kunt offenlich mit dem brief, daz für mich chömen ist, *Ortolf der Enczestorffer* vnd hat mit meiner hant recht vnd redleich gemacht der erbern *Cecilien seiner Hausurowen* ze margengab nach des *Lanndes recht ze Österreich* seins rechten Lehens, daz er von mir vnd von *meinem vettern Wentzlaben von Chappell* ze lehen hat, Sÿben phunt wienner phenning geltes gelegen *dacz dem Örtweyns* vnd sein Holcz gelegen daselbens vnd sein Perchrecht, daz er hat daselbens, mit allen den nůczen vnd rechten, die zu denselben gůtern gehörnt, Es sey gestifft oder vngestifft, versůcht oder vnuersůcht, Also daz die vorgenant frow Cecilj die vorgenanten güter innhaben, niezzen vnd nůczen sol ir lebtag, Als Lehens vnd Margengab recht ist vnd des Landes recht ze Österreich, Vnd des ze vrkünd gib ich ïr den brief versigilten mit meinem anhangundem insigil. Der geben ist nach Christes gepůrt drewzehen hundert iar dar nach in dem newn vnd Sybenczgistem iar an sant Pertelmes Abent des Heiligen Zwelifpoten.

Siegel fehlt. — Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv in München. Nothaft'sches Archiv.

560.

1379. Wien. 23. Auguſt. (St. Bartolomaeus abend.)

Ruger von Starhemberg, der Jüngere, verkauft an Herzog Albrecht die Feſte Starhemberg und den Markt Hag am Hausruck, die Mannſchaft der Feſte Weidenholz und alle Mannſchaft, welche er vom Biſchof von Paſſau im Lande ob der Enns beſaß, die bambergiſchen Lehen zu Gebolskirchen etc.

Ich Růger von Starichenberch der Jůnger, hern Gundachers Sun von Starichenberch, Dem Got gnad, Vergich fůr mich vnd fůr all mein Erben vnd tůn kunt offenleich mit dem brief allen den, die jn ſehent leſent oder hȏrent leſen, die nv lebent vnd hernach chůnftig ſint, Daz ich mit gůtem willen, mit wolbedachtem můt, mit gunſt aller meiner erben vnd nach Rat meiner nêchſten frewnt zu der zeit, Do ich es wol getůn mocht, Verchaufft vnd geben han meinem genêdigen herren, Dem hochgeporn fůrſten *herczog Albrechten ze Ȏſterreich, ze Steyr, ze Kernden vnd ze Krain, Graf ze Tyrol etc.* vnd ſeinen Erben, Von erſt meins rechten Lehens, daz ich von dem *Byſchof ze Pazzaw* vnd von demſelben Gotſhaus ze Lehen gehabt han, mein *Veſt genant Starichenberch* gelegen *oberhalb der Ens an dem Hawſrukk* vnd *den Markcht ze Hag*, gelegen pey derſelben Veſt mit aller ſeiner zůgehȏrung vnd den Pawhof gelegen vnder der Veſt vnd alles daz Paw vnd wiſmat, daz zu derſelben Veſt gehȏret, vnd daz holcz, daz genant iſt *der Viecht,* mit grunt mit all, vnd dacz (!) holcz, daz genant iſt *der Chogel,* auch mit grunt mit all, paÿdew gelegen pey der egenanten Veſt vnd alle die zehent, die ich gehabt han, die gelegen ſint daſelbens in *Starichenbergêr gericht*, vnd die *Manſchaft der Veſt ze Weydenholcz* vnd aller irer zůgehȏrung, die ich von dem Biſchof vnd dem Gotſhaws ze Pazzaw ze Lehen gehabt han vnd die denn *die Weydenholczêr* von mir ze Lehen gehabt habent, vnd alle die Manſchaft, die ich von dem Byſchof vnd dem Gotſhaus ze Pazzaw ze Lehen gehabt han, die edel Låwt, Purgêr vnd Pawrn von mïr ze Lehen gehabt habent, wo dieſelb Manſchaft oberhalb der Ens leit, es ſein zehent, Hȏf oder Hueben, oder wie die gůter genant ſint. Darczu han ich dem egenanten meinem herren herczog Albrechten vnd ſeinen Erben verchaufft vnd geben meins rechten Lehens, daz ich

von dem *Bischof ze Babemberch* vnd von demselben Gotshaus ze Lehen gehabt han, daz *Vrbar gelegen in der gegent, die genant ist Gebelschirichen,* es sey phenning gůlt oder welherlay gůlt oder zÿns daz ist, vnd den *Vorst gelegen an dem Hausrukk,* vnd meins rechten Lehens, daz ich ze Lehen gehabt han von dem *Abbt ze Lambach* vnd von demselben Gotshaus, den *Hof ze Penibanch* vnd Sechczehen zehenthaus, die darczů gehőrent, vnd alles daz, daz zu demselben Hof gehőret, vnd meins rechten Lehens, daz ich von dem *Abbt ze Mēnnse* vnd von demselben Gotshaus ze Lehen gehabt han, die Manschaft gelegen *in dem Drētnēchtal,* die edel Låwt, Purgêr vnd Pawrn von mir ze Lehen gehabt habent, Vnd meins rechten Aigens den Wald mit grunt mit all, der da haizzet *der Pranwald,* gelegen pey der egenanten Vest ze Starichenberch vnd den *Hof ze Rotenpach,* den *Hof auf dem Portz,* vnd den *Hof ze affenanch,* vnd alles daz, daz zu denselben drÿn hőfen gehőret, daz alles aigen ist, vnd den zehent auf denselben Hőfen vnd auf aller irer zůgehőrung, der Lehen ist von dem Bischof vnd dem Gotshaus ze Pazzaw, vnd aberso meins rechten aigens die Manschaft der *Vest dacz Sant Jőrgen,* vnd alles daz, daz darczů gehőret, vnd die Manschaft des *Sÿczes an dem Mos,* da zu den zeiten *Wernczel der Jőriger* auf gesezzen ist, vnd alles daz, daz darczu gehőret, vnd die Manschaft des *Siczes in der Pewnt,* vnd alles daz, daz darczů gehőret, da zu den zeiten *Wernczel der Důczschenperger* auf siczet, vnd *alle die Manschaft, die ich gehabt han Oberhalbe der Ens, die edel Låwt, Purgêr vnd Pawrn von mir ze Lehen gehabt* habent, es sein Hőf, Hueben, zehent vnd Gůter, wie die genant sint vnd wo die oberhalb der Ens ligent, Si sein aigen oder Lehen. Auch han ich dem egenanten meinem Herren Herczog Albrechten, vnd seinen Erben verchaufft vnd geben *alle die Vischwayd, die zu der egenanten Vest ze Starichenberch gehőrent,* Dieselben vischwayd ich von den *Grafen von Schownberch* ze Lehen gehabt han, vnd daz *Lantgericht vnd alle die Gericht, die zu der egenanten Vest ze Starichenberch gehőrent,* die ich auch von den Grafen von Schownberch ze Lehen gehabt han, vnd die vreyn aigen, die in dasselb Lantgericht gehőrent, der fůmf schilling gůter sint vnd dient ye daz Gůt alle iar ainen Meczen habern Vogt-

recht vnd ayn hůn. Dieſelben Veſt Starichenberch vnd alle die Gůter vnd Stukch, die vorbenant vnd geſchriben ſint, vnd alles daz, daz zu derſelben Veſt vnd zu den vorgeſchriben gůtern vnd Stukchen zu Jm allen vnd zu ir igleichem gehöret, Läwt vnd Gůt, in vrbar, ze holcz, ze veld vnd ze Dörff, Es ſey geſtifft oder vngeſtifft, verſůcht oder vnuerſůcht oder ſey Lehen oder aigen oder wie ſo daz genant iſt, han ich dem egenanten meinem herren herczog Albrechten vnd ſeinen Erben Recht vnd redleich verchaufft vnd gegeben mit aller zůgehörung, vnd mit allen den nůczen, ern vnd rechten, Als ich es yetzunt zu der zeit, in nůcz vnd in gewer gehabt han, vmb drew Tauſent phunt wienner phenning, der mich der egenant mein herr herczog Albrecht, gancz vnd gar verrichtet vnd gewert hat, Alſo, daz er vnd ſein Erben ſůllen fůrbaz die egant Veſt, Gůter vnd Stukch mit allen zůgehörungen, nůczen, ern vnd rechten, So vorbenant vnd begriffen iſt, Ledichleich vnd freyleich haben, beſiczen, niezzen vnd nůczen vnd allen allen (!) iern frumen damit ſchaffen, verchauffen, verſeczen vnd geben, wem Si wellen, wie Jn daz allerpeſt chůmt vnd fůgleich iſt, an allen irrſal, Vnd verpinden auch wir vns, ich egenanter Růger von Starichenberch vnd all mein Erben vnuerſchaydenleich, der vorgenanten Veſt vnd aller der Gůter vnd Stukch, die vorgeſchriben vnd benant ſint, mit allen iren zůgehörungen, nůczen, ern vnd rechten, ſo vorbenant vnd begriffen iſt, Dem egenanten vnſerm Herren Herczog Albrechten vnd ſeinen Erben ze rechtem gewern vnd ſcherm fůr alle anſprach, an aller ſtat, wo Jn des durfft geſchiecht mit dem rechten, des Lehens, als Lehens recht iſt, vnd des Aigens, als Aygens recht iſt, vnd des Lanndes recht ze Öſterreich ob der Ens, Alſo, ob daz wêr, daz Jn an der offtgenanten Veſt ze Starichenberch oder an den gůtern vnd Stukchen, die vorbenant ſint, vnd an allen irn vorgeſchriben zůgehörungen icht chrieges oder anſprach auferſtůnd, von wem daz wêr, mit recht oder ob Jn daran icht abgieng mit recht, Daz ſůllen wir Jn alles aufrichten vnd widerchern an allen irn ſchaden. Têt wir des nicht, allen den ſchaden, den Si des denn nement, wie der ſchad genant iſt, Den ſůllen wir Jn gênczleich ablegen vnd widerchern mitſampt dem Haubtgůt Vnd ſullen Si daz haben dacz mir vnd allen meinen Erben

vnd auf allem vnſerm gůt Ligundem vnd varundem, wie daz genant iſt vnd wo wir daz haben oder hinder vns lazzen, wir ſein lebentig oder tod, vnd ſůllen des dauon bechŏmen, ſo Si nêchſt můgen. Vnd daz der vorgeſchriben Chauf vnd Handel, fůrbaz alſo ſtêt vnd vnzebrochen beleib, Darůber ſo gib ich obgenanter Růger von Starichenberch fůr mich vnd fůr all mein Erben, dem offtgenanten meinem herren, herczog Albrechten vnd allen ſeinen Erben den brif ze einem warn vrkůnd vnd ze einer ewigen veſtnung der Sach verſigilten mit meinem anhangundem inſigil vnd mit meins vettern jnſigil hern Růgers von Starichenberch des eltern vnd mit meiner Ohemen inſigiln, des erbêrn Herren Hern ***Hainreichs von Waltſe die czeit Haubtman ob der Ens,*** hern ***Gundakchers von Tannberch,*** hern ***Purcharts von Wynnden*** vnd ***Otten von Topel,*** die der Sach gezeugen ſint, mit irn anhangunden Jnſigiln. Der brief iſt geben ze ***Wienn*** nach Chriſtes gepůrt drewzehenhundert Jar, darnach in dem Newn vnd Sybenczgiſtem iar an ſant Pêrtelmes abent des heyligen zwelifpoten.

Fünf Siegel von grünem Wachs auf gelber Schale. 1. und 2. Schildsiegel (Starhemberg). 3. Helmsiegel in langgezogenem Dreipaß (Wallsee). 4. Helmsiegel (Tannberg), zwei gestürzte Fische (ohne Vogel). 5. (Winden) fehlt. 6. Schildsiegel, mit zwei Spitzen geteilt. „✠ S. Ottoni (!) de Topel."

Abgedruckt bei Hoheneck II. 517 und Leupold, Allgemeines Adelsarchiv der österreichischen Monarchie.

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

561.

1379. o. O. 24. August. (St. Bartolomeus.)

Hans der Paternostrer und seine Frau verkaufen ihr Gut an dem Prant, in Behamberger Pfarre, der Elisabeth, Tochter Peters des Pauer zu Steyr.

Ich Hans der Paternostrer. vnd mein Hawsfraw. vnd mit sampt vns alle vnser erben, wie die genant sind, vergehen vnd tůn chunt mit dem offen prief vor allen Lewten gegenwůrtigen vnd chunftigen, Daz wir mit wolbedachtem můt, mit gunst vnd willen vnser erben, zů der zeit vnd wir daz mit recht wol getůn machten. vnd ez niemant widersprechen macht noch wider-

sprach recht vnd redleich. ze chauffen geben haben vnserr gůt *an dem prant genant in pehaimperger pharre gelegen*, daz freyes ist, dem *chindlein, Elspeten, Petern dez pawern dochter ze Steyr* vnd seinen erben. vnd haben in auch daz selbig gůt gegeben mit aller der ståt vnd si dar zů bedůrffen aus vnserr nucze vnd gewer in ir nucze vnd gewer mit allen den eren rechten vnd nuczen die dar zů gehörent vnd da von bechömen mugen. ze Holcze, ze velde, ze wismad, ze wazzer, ze waide, ez sei gestifft oder vngestifft gepawen oder vngepawen wie daz alles genant ist, versucht vnd vnuersůcht, vmb ain gelt. dez si vns gancz vnd gar gericht vnd gewert habent, Also daz wir noch alle vnser erben hincz dem selben gůt nimmer mer dhain zůsprůche noch ansprach haben noch gewinnen sullen weder mit recht noch an recht vnd tůn vns auch dez aller sache gancz vnd gar mit dem prief ze fůrzicht. Wir sullen vnd wollen auch desselben gůts ir gewer vnd fůrstant sein, wo in dez nöt vnd durft geschicht nach dem Lants recht als chauffes freyes aigen recht ist in dem *Lande ze Österreich*. Nåmen si dar vber von der gewerschaft wegen mit recht indert dhainen schaden, wie der selbig schad genant wurde, den si oder irer erben ainer pei iren trewn an aide gesprechen mugen, denselben schaden sullen wir in aller sache genczleich vnd gar awsrichten ablegen vnd wider cheren an alle widerrede vnd sullen auch daz haben dacz vns vnd vnsern trewn vnd dar zů dacz aller vnser hab vnd wir haben, wo wir die haben inner lants oder awzzer lants versůcht vnd vnuersůcht vnd desselben schadens da von bechömen an chlag, furbot vnd recht so si aller nachst mugen mit vns vnd vnser erben gůtleichem willen vnd wort, wir sein lembtig oder tod. Daz die rede hinfůr staet vnd vnuerchert beleib dar vber gib Jch Hans der paternostrer dem obgenanten *chindlein Elspeten, Petern des Pawern dochter* vnd seinen erben den prief fůr mich vnd alle mein erben zů ainem sichtigen waren vrchůnde der warhait vorsigilten mit meinem anhangunden Jnsigil vnd zů ainer gůten geczewgnůsse mit der erbern *Götfrids dez Sinczenperger vnd Niclasen dez Hinderholczer zden zeiten phleger ze Steÿr vnd mit Eberharts dez Mulbanger zden zeiten Statrichter ze Steyr* anhangunden Jnsigiln in an schaden. Geben nach Christi gepůrde Drewczehen Hundert

iar dar nach in dem Newn vnd Sibenczgisten iar an sand Bartholomeustag.

Siegel 1. u. 3. fehlen. 2. (Balken mit Pfahl, unten Stern) und 4. (Mühlrad) Schildsiegel *. 2. „+ S. Gotfridi Sinczenperger." — Orig. auf Perg. im Stadtarchiv zu Steyr.

562.

1379. Salzburg. 29. August. (Montag vor St. Gilgen.)

Erzbischof Pilgrim von Salzburg urkundet dem Bischof Albrecht von Passau 4000 ℔. Wiener ₰ geliehen zu haben, und zwar 3600 ℔. zur Lösung der Feste Mattsee von dem Ahaimer und 400 ℔. zu anderen Dingen, wofür er nun von Passau die Feste Mattsee als Satz erhält, und reversiert deren Wiederlosung.

Wîr Pilgreîm von gots genaden Erczbischof ze Salczburg, Legat dez Stůls ze Rom, veriehen — vmb die viertausent pfunt wienner pfenning, die wîr dem Erwîrdigen vnserm lieben frewnt, Hern *Albrecht Bischofen ze Pazzaw,* vnd seinem Gotzhaws daselbs, zů îrm sichtigem nutz, vnd frum, von sunderr lieb vnd frewntschaft wegen, die wîr zů in haben, berait gelihen haben, vnd der sew Drew tausent pfunt, vnd Sechshundert pfunt *ze Lösung sein vnd seins Gotzhaws Vesst ze Matse, von dem Ahaimer,* vnd die v̊brigen vîrhundert pfunt zů anderm sein, vnd seins Gotzhaws ze Pazzaw nucz vnd frum angelegt haben, vnd dar vmb er vns vnd vnserm Gotzhaws ze Salzburg, mit gunst, vnd Gůtem willen, seîns Erwîrdigen Capitels ze Pazzaw dieselben îr *Vesst Matze,* mit aller îrr zůgehŏrung, versaczt haben, wizzenleich, nach des briefs sag, den wîr dar v̊ber von in haben, also beschaidenlich, daz wir, vnd vnser nahchŏmen Erczbischof ze Salzburg, dieselb sein, vnd seins Goczhaws vesst Matze, mit allen eren, rechten, vnd nůczen, die dar zů gehŏrnt, besůcht, vnd vnbesůcht, ausgenomen doch sein, vnd seins Goczhaws Lehenschafft, inne haben, niezzen, vnd nůczen sůllen getrewlich vnd vngeuerleich. Swas auch an derselben îrr *vesst ze Matze, ze pawn* geschicht, daz ein redleich not durft ist, daz schůllen die egenanten Bischof ze Pazzaw vnd sein nahchŏmen pawn, angeuer, Der obgenante Bischof Albrecht ze Pazzaw, seîn nahchŏmen, vnd auch îr Capitel ze Pazzaw, ob zu derselben zeit sein Gotzhaws nicht Bischŏfs ze Pazzaw hiet, habent, auch ganczen, vnd vollen Gewalt, vnd

recht, dieselb ir Vesst ze Matze, vnd swaz dar zů gehŏrt, von vns oder vnserm (!) Nach chŏmen, oder von dem Capitel vnsers Gotzhaws ze Salzburg, ob vnser Gotzhaws die selb zeît nicht Erczbischofs hiet, Jårleich zů dem Liechtmîzz tag, vor oder nach, in den nåchsten vîrczehen tagen, alaîn în ir, vnd irs, Gotzhaws gewalt ze Pazzaw, vngeuårleich ze lösen, vmb die vorgenanten vîrtausent pfunt wienner pfenning, die dann gib, vnd gab sind, vnd nicht tewrr, der si vns dann richten, vnd bezalen sůllen, in derselben irn Vesst Matze, an verpot, vnd an alle irrung vngeuerleich, vnd an derselben losung sůllen wir, noch niemant von vnsern, oder vnsers Gotzhaws wegen ze Salzburg, oder sůst in dhainen wegen, den obgenanten Bischof ze Pazzaw, sein nahchŏmen, oder ir Capitel, ob dieselb zeît ir Gotzhaws ze Pazzaw, nîcht Bischof hiet, nicht irren, noch in sůllen derselben Losung widersten, dhains wegs, an alles geuer, Es sol auch die obgenant ir Vest Matze, sein, seins Gotzhaws, seiner nahchŏmen, vnd irs Capitels, ob die zeît, ir Gotzhaws ze Pazzaw, nîcht bischofs hiet, offens Haws, vnd gesloz sein, zů allen irn, vnd irs Gotzhaws chriegen, stŏzzen, vnd notdůrften, als oft în vnd irm Gotzhaws, dez not geschicht, getrewleich angeuer, vnd doch vns vnd vnsern nahchŏmen vnd vnserm Gotzhaws ze Salzburg gånczleich an schåden, Vnd dar v̊ber ze vrchund geben wir den offen brief versigelten mit vnserm angetruckten Jnsigel, Der geben ist ze *Salzburg,* an nachstem Montag, vor sand Giligen tag, nach christi gepůrd Drewczehen hundert Jar, darnach in dem newn vnd sibenczikistem Jar.

Hinten auf das Pergament das kleine Siegel des Erzbischofs (Brustbild) aufgedrückt, mit Papier überklebt. — In dorso: „Nr. 16. Sein nit Registriert.“ (Letzteres Wort ausgestrichen.)

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

563.

1379. o. O. 31. Auguſt. (Mitich vor St. Gilgen.)

Efferl der Jud zu Grätz verkauft dem Herrn Rudolf von Wallſee und ſeinen Brüdern Reinprecht und Friedrich ſein Haus zu Grätz in der Burgerſtraße um 300 tl. Wiener Pfennige.

Jch Efferl der Jud Mendleins ſvn tze Grêtz, mein Hawſvrow vnd all vnſer erben wir vergehen —, daz wir — ver-

chavft haben dem Edeln herren hern *Rudolfen von waltſe Hawbtman in Steyer vnd hern Reinprechten vnd hern Fridreichen ſeinen prudern* vnd allen iren erben *vnſer Haws gelegen tze Grêtz in der purgerſtrazz tzwiſchen Sêkchleins des juden vnd Chêndlein der Judinn Haws,* da man jerlich von dient Newn phening in dez Herczogen chamer tzu gruntrecht — mit *gerichtz hant tzu Gretz tzu den tzeiten Hannſen dez Ameldroſch* vnd ingeantwurt in nutz vnd in gewer mit dem prief mit allen den rechten vnd nutzen, di dar tzu gehornt Vnd alz wir ez in nutz vnd in gewer her pracht vnd ynn gehabt haben, mit liecht, mit Tref, mit infart vnd auffart vnd alz ez mit nageln an geſlagen vnd gehangen iſt, vnd haben vns auch chainerlay rechten dar an nindert behalten wenig noch vil an all avſczug. Dar vmb ſew vns geben habent drew hundert phunt guter wienner phening, der wir genczlich von in gewert ſein. Wir loben in auch daz vorgenant Haws mit aller tzugehorung furbas getrewlich ſcherm vor aller Aller (!) anſprach nach purkchrechtz recht vnd ordnvng der Stat tze Grêtz —. Vnd dez tze vrchunt geben wir in dem prief verſigelten mit dez erbern manns *Hannſe dez Ameldroſch tzu den tzeiten Statrichter tze Grêtz* Anhangvndem inſigel, den wir vleizzig darvmb gepeten haben, im vnd ſeinen erben an ſchaden, dar vnder wir vns verpinden mit ſampt der Judiſchen geſchrift, di her nach geſchriben ſtet alles daz ſtet tze haben, alz oben geſchriben iſt. Geben nach Chriſti gepurd drewtzehen hundert iar vnd in dem Nevn vnd Sibentzigiſten iar dez Mitichen vor ſand Gilgen tag.

Die jüdische Schrift, welche hart an die Datierung anschließt, ist für nicht mit der Sache wohl Vertraute unlesbar. — Das Siegel ist zerbröckelt.

Orig. auf Perg. im fürstl. Schlosse zu Eferding. +

564.

1379. o. O. 1. September (St. Egid.)

Urfehde Öfferl des Anhangers gegen Herzog Friedrich von Bayern, dessen Vizedom, Georg der Waldekker, ihn gefangen geſetzt hatte.

Ich Öfferl der Anhanger bechenne. Offenleich mit dem Brief. vmb di vanchnůzz darein ich chömen bin von meins lieben genådigen Herren *Herczog Fridreichs* geschäftz wegen, dar vmb mich *sein vicztum Her Jŏrg der Waldekker* gevangen

hat, von der selben Handlung vnd vanchnůzz wegen habent all mein Heren, frewnt vnd gesellen erpeten mein obgenanten Herren vnd sein vicztum daz er mich der selbigen vanchnůzz vnd gelůb ledig lazzen hat. vnd habent mich meiner vnschuld geniezzen lassen. also. daz ich hin fůr meins obgenanten Herren, seins vicztum, Lant vnd Laẘt Hůld dar vmb haben sol, Mit der beschaiden, daz ich all mein Herren, brůder vnd frewnt, Helfer vnd all mein gesellen dhain veintschaft noch ansprach von der obgenanten vanchnůzz wegen nimer mer hincz meinen obgenanten genädigen Herren seinem vicztum Jögen (!) dem Waldekker, Lant vnd Laẘten vnd besunderleich aller der die an meiner vanchnůzz schůldig sind nit haben, noch gewingen sol weder mit recht noch an Recht trewleich an alz gevår vnd dar vmb han ich einen gestalten aid gesworen hintz den Heiligen daz allez trewleich stät vnd wår ze lazzen, daz Oben an dem Brief geschriben stet, dar vmb ze einer warn gedåchtnůzz. vnd sicherhait gelob vnd gehaizz ich mit meinen trewn an eins geswören aydes ståt, di ayd vnd trew trewleich ståt vnd war ze Lazzen, di ich dar vmb gesworn vnd gegeben han vnd gib dar vmb den Brief versigelten vnder meinem Anhangundem aigen Jnsigel. Dar zẘ mit *meiner lieben Brůder Jnsigel Hern Veyten vnd Jöchleins der Anhanger* dar vnder ich mich all mein Brůder, frewnt vnd gesellen verbinten die obgennanten gelůb vnd gehaizzen stät vnd war ze halten trewleich an alz geuär. Anno domini. M. CCC^{o} LXX° IX^{no} in die Sancti Egidij confessoris.

Alle drei Siegel • von dunklem Wachs. 1. Helmsiegel, linksgestellt, auf Flug, an schräglinkem Balken drei Seeblätter, 2. und 3. Schildsiegel, an schrägrechtem Balken drei Seeblätter (Lindenblätter).

Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv München. — Ad Justizgewalt, Urfehden.

565.

1379. Gmunden. 3. September. (Samstag vor Frauentag Geburt.)

Matthäus der Schueler, Richter und Mautner zu Gmunden, verkauft den Hof zu Waldweg in der Pfarre Lakirchen, den er von der Graffchaft Ort zu Lehen gehabt, dem Herrn Heinrich von Wallfee von Enns.

JCH Mathee der Schueler zden zeiten Richter vnd Mawtter ze Gmunden vergich fur mich vnd all mein erben, die ich hab

oder chunftichlich gewinn, offenbar mit dem brief allen lewten ycz lebentigen vnd hernach chunftigen, den er fürbracht vnd getzaigt wirdt, das ich mit wolbedachtem muet vnd mit willen aller meiner erben vnd zder zeit, do ich es mit recht wol getůn maht, den ***Hoff genant ze Waldweg*** jn ***lochkircher Pharr*** gelegen, ſa ich ze lehen gehabt hab von der ***Graffchaft ze Örtt,*** verchauft vnd ze chauffen geben hab dem Edeln Erbern herren hern ***Hainreichen von waltſe von Enns*** vnd allen ſeinen erben vmb ein gelt, dez ich von Jn gantz vnd gar gericht vnd gewert bin ze rechten tēgen vnd an all ſchēden vnd antwürt jn auch den ebenanten Hoff mit allen nutzen, eren vnd rechten, Es ſey ze Holtz, ze veld, ze dorff, ze wiſmad, ze wazzer, pawn, vngepawn, beſucht, vnbeſucht, wie das alles genant iſt vnd gehaizzen mag, davon nütz bechomen mügen, ſy ſein chlain oder grozz, aus vnſer nůtz vnd gewēr jn ir nutz vnd gewēr wizzentlich mit dem brif Alſo, das ſew domit furbazzer ledichlich vnd freylichen allen iren frumen ſchaffen ſollen vnd mugen mit verſetzen, verchauffen, Geben, Schaffen vnd machen, wie Jn daz aller peſt fuegund geuallunde iſt. Jch obgenanter Mathe Schueler mit ſampt meinen erben ſein des vorgenanten Hoffs mit ſampt aller ſeiner zugehorung Jr vnd jrer gaben recht gewern vnd furſtand, alz Lehens, Chaufs vnd des ***Landes ze Öſterreich ob der Enns*** recht iſt. Gieng aber in an der gewerſchaft icht ab oder dhainerlay Chrieg mit recht daran gewunnen, Daz ſollen wir jn ausrichten an all ir mue vnd ſcheden. Tēten aber wir des nicht, waz ſew des denn ſchaden nēmen chlain oder grozz, wie der ſchad genant vnd gehaizzen wēr, den sollen wir in abtun vnd gentzlichen widerkeren vnd was in daran abget, das ſollen ſew haben auf vns, auf vnſern erben vnd vnuerſchaidenlich auf aller vnser hab, di wir haben, gewinnen oder lazzen, wie die genant oder wo di gelegen iſt vnd der nichts auszogen, Davon ſew denn jrer ſcheden bechomen ſullen vnd mugen vnd iſt, daz gutlicher vnſer will, wir ſein lembtig oder tod Vnd loben jn das mit vnſern trewen ſtät haben vnd volfuren an all arig liſten Vnd geben jn des Chaüffes den gegenburtigen brif ze ſichtigem v̂rchund beſigelten mit mein obgenants Mathes des Schueler anhangunden Jnſigel vnd ze guter gedachtnüzz vnd peſſēr ſicherhait mit ***meins liben Ohaims Symons***

des Slĕgel anhangunden Jnſigel, mit des willen vnd gunſt der chauf beſchehen iſt, Awch iſt zewg der ſach mit ſeinem anhangvnden Jnſigel durch meiner vleizzigen bett willen jm an all ſcheden *Mert der Wegſlĕr burger ze Gmunden*, Geben ze *Gmunden* an Sampztag vor vnſer Frown tag zder Purd nach Chriſts gepurd drewtzehen hundert Jar vnd Darnach jn dem newn vnd Sybentzkiſtem Jar.

Die Siegel verloren. — Orig. auf Perg. im fürstl. Starhemberg'schen Schlosse zu Eferding. ✠

566.

1379. Graz. 4. September. (Sonntag nach St. Gilgen.)

Schuldbrief Rudolfs von Wallsee, Hauptmanns in Steyr, Ottakers von Wolfstain und Friedrichs vom Graben an einige (genannte) Juden zu Graz.

Ich Rudolf von Waltse Haubtman in Steir, ich Ottakcher der Wolfstain vnd ich Fridreich vom Graben, vnser Hausurown vnd all vnser erben wir vergehen offenlich mit dem brif, das wir *Efferlein dem Juden Mênndleins Sûn ze Grêcz vnd Chisann dem Juden seinem brûder* vnd *Smerlein dem Juden seinem Swêher* iren Hausurown vnd allen iren erben oder welher Jud vns mit dem brif Ermont vnuerschaidenlich gelten sullen, drewhundert phunt gůter wienner phenning, der wir sew vnuerczogenlich richten vnd wern sullen von dem Lichtmesse tag der schirist chůmt v̈ber ain gannczes jare. Werten wir sew denne nicht zu dem tag, so get fürbas alle wochen je auf ain phunt zwen wienner phenning ze gesuch. Wir haben in ouch mit vnsern Ritterlichen trewn versprochen vnd verhaizzen, an aides stat vnd angeuêrd, daz wir sew mit der Bewerung nindert schaffen noch Schieben sullen an dhain Herschafft, Nür selben zerichten vnd wern mit beraiten Phenning vnd sullen wir vns auch dhainen man an vnser trew nicht lazzen greiffen dauon die Juden schadhaft würden, vnd wenn die vorgenanten Jůden nach dem obgenanten tag irs gelts nicht lennger empern wellent, so sullen wir sew wern erchens vnd gesuchs. Tůn wir des nicht welhen schaden sew dez fürbaz nemen, den sew peÿ iren trewn mochten gesagen, den lobn wir in genczlich ab zelegn mit vnsern trewn angevêr vnd sullen sew das habn auf

vnsern gůt, vnd auf alle dew vnd wir haben, wie das genant ist, davon sew der Lanndez herre in *Steir* oder wer an seiner stat gewaltig ist, richten vnd wern sol, wo si darauf zaigent oder weisent an chlag vnd an alle taidinge vnd dar v̈ber zu ainem warn vrchunde der sach geben wir in den brif versigilten mit vnser aller dreyr anhanngunden Jnsigiln. Geben ze *Grěcz* an Sonntag nach Samt Gilgen tag nach christi gepürd drewczehenhundert iare darnach in dem newn vnd Sibenczkistem Jare.

Alle drei Siegel fehlen. Die Urkunde ist zerschnitten.
Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

567.

1379. Wien. 7. September. (Jn vigilia nattis b. Marie virginis.)

Kunigunde Reychenstainer und ihre Erben verkaufen ihr Haus zu Wien in der Pippingerstraße dem Hartmann, Prokurator von Sankt Klara, und Elisabeth, dessen Frau.

Chunigundis Reychenstainerynne eius heredes vendiderunt domum eorum sitam in der *Pippingerstrazze* prope domum domini *Johannis Rinderschinkchen* pro 52 libris denariorum *Hartmanno procuratori ad Sanctam Claram, Elisabet uxori sue*.. debent pati..... actum in vigilia nativitatis beate Marie virginis anno 79º — Summa 50 denarii; alter summa vacat propter dominam.

Entnommen aus: „Quellen zur Geschichte der Stadt Wien." III. Abt., Bd. 1. „Die aeltesten Kaufbücher." Pag. 191. Nr. 1164.

568.

1379. o. O. 8. September. (St. Adrianstag.)

Graf Niklas, Graf Paul und Graf Hanns von Marteinsdorf erteilen ihrem Markte Marteinsdorf gewisse Freiheiten.

Ich Graff Niclas, Graff Larenczen Sun von Marteinstorff, vnd ich Graff Paul sein Sun vnd Jch Graff Hans Graff Niklasen Sun von Marteinsdorff vnd all vnser erben, Wir verjehen — das wir — *vnsern getrewen lieben Pürgern ze Marteinstorff* vnd allen yern erben vnd yern Nachkomen die mit aigen Ruckh hinder vnß ze Marteinsdorff sind oder Nach hin fuer

da sitzen werden, ewickleich vnd auch vnserm Marckh Mårteinsdorff dy recht geben haben, die in dem gegenbürtigen brieff geschriben stendt, Am ersten das Nyemant Wein nach Most schol fuern in den Marckh nach da niderlegen ze Mårteinsdorff, denn dy mit aigen Růckh da siczen, dy schullen inn auch nuer dar füeren zwischen Sand Michels tag vnd Sand Merten tag ieren Paw wein, wo Sy den haben, hie oder als wo, Wår aber das dann, das ir ainem sein paw wein verpoten wurden oder nidergelegt auff ains andern Herrn guet, wie sich das fůegat, das er sew nicht in der vorgemelten zeit her inn möcht bringen, wann er sew dan richtig macht, So mag sew an Schad wol in den Marckh fueren, ze welicher zeit das ist im Jar, Also das er sich der Jrrung erkunden schol zwischen Sand Michels tag vnd Sand Merten tag. Tåt er des nicht, so schol er dy wein fuer dÿ egenanten zeit nicht fueren. Er schol auch das weisen pey seinem aid. Es schol auch khain gast Most nach wein nicht da niderlegen oder vber dy grunnt fueren, er seÿ peÿ dem Marckh gewachsen oder nicht, wer es aber dar vber thuet oder wo man dÿ Most oder Wein begreifft, dÿ schullen dÿ Püriger auff dÿ erdt slahen, vnd was man Wein in der freÿung dreÿ tag, des Suntag nach Sand Jacobstag in den Marckh gefüert wůrdet, dy schollen in der freyung dreÿ tag nach dem Jarmarckh vertan werden, was man ir begreifft nach den dreÿen tagen er sey zu Ainem gesessem oder vngesessem, dÿ schol man auch auff dÿ erdt slahen, Wår aber das, dann das man Nyemant wein auff dÿ erdt slueg, er seÿ gesessen oder vngesessen, Ob der Selb vnsern Pürgern oder vnserm Marckh Schaden wolt zwe ziehen, des schol wir, vnd ain yegleicher ***Hawpman auff dem Farichtenstain,*** ir Scherm vnd ausrichter sein, an aller stat. Wår auch das, dann das vnß vorgenanten Grafen von Mårteinsdorff oder vnsern erben Wein abgieng, So schol wir trinckhwein in den Marckh füern was wir sein bedůrffenn vnd khain schenckhwein angefär, Vnd dÿ weil acht kueffen wein in dem Marckh ligen, so schol man khain wein in den Marckh füern, Wär aber das, dann, das dem Marckh Wein abgieng, So haben dÿ gesessen vollen gewalt, wein in den Marckh ze füern, vnd dar vber hab wir geseczt Sechs puriger auff yedem tail dreÿ, dÿ das behuetten,

vnd bewaren schullen, mit yeren trewen, vnd wan ir ainer abget, So schollen dÿ fünff ainen andern setzen. Wår aber das, dann, das sew des vbefarn wurden, das sÿ yemant Most oder Wein mit ÿern Willen liessen Niderlegen, oder durich den Marckh fueren, So schol ain yeder seinem Herrn ain phunt ₰ verfallen sein ze geben. dÿ vorgenanten Recht vnd Glüb also stät zw halten peÿ vnsern trewen an alles gefär, vnd das Jnn dÿ vorgenanten Recht vnd Glüb fürpass von vnß vnd allen vnsern Nachkomen, Stät vnd vnczebrochen peleiben, darumb geb wir ÿn den Offnen brieff zw ainer vrkundt der Sachen, Mit vnsern vorgenanten dreyer *Grafen von Marteinsdorff* anhangunden Jnsigl *Graff Niclasen, Graff Pauln vnd Graff Hansen.* der brieff ist geben worden nach cristi gepurdt dreyczehen Hundert jar darnach in dem Newn vnd Sibnczigisten Jarn an sand Adrians tag.

Enthalten mit anderen Freiheitsbriefen für den Markt Märteinsdorf (in Ungarn) in einem notariellen Orig.-Perg.-Transsumt de dato 1494, 12. November, im fürstl. Starhemberg'schen Archiv in Eferding.

569.

1379. o. O. 8. September. (Frauentag Geburt.)

Philipp der Entzendorfer, von Graf Heinrich zu Schaunberg in das Gefängnis gelegt, ſtellet bei seiner auf die Fürbitte des Bischofs Albrecht von Paſſau, der Herren von Roſenberg u. a. erfolgten Entlaſſung eine Urfehde aus.

Jch lippel der Entzendorffer vergich vnd tůn kund mit dem brief allen, den Er zu horen vnd zu leſſen fůrkumbt, vmb dj vancknus, dj mich der Edl wolgeboren mein genadiger herr *graf Hainrich zw Schawnberg* angelegt hatt vnd dj ich wol vmb in verſchuldet hett. Nu hatt derſelb mein herre angeſechen des Erwirden fůrſten meines gnadigen herren *piſcholl* (sic) *albrechts zw paſſaw* vnd der Edlen wolgeborenn auch meiner gnadigen *herrn von Roſſenberg* vnd ander Erber lewtt, Herrn, Ritter vnd Knechten vleiſſig gepett vnd hat mich derſelben vanchnůs gantzlich vnd gnadigclich ledig laſſen alſo mit der beſchaiden, das ich wider den obgenanten mein herren, ſein Erben, nachkomen vnd all dj Jren Nymermer nicht tůn ſol

noch will in kainerlay weis; des han ich ainen aufgerechkten ayd gefwaren hintz gott vnd allen Heiligen, Es war dan als vil, *ob der furften vnd herzogen von pairen oder von Ofterreich ainer oder mer wider fy mit offen krieg fein wolden* oder wåren, fo fol ich meinem egenanten herren, oder fein Eriben mein dinft anpiettn, want fy mich dan aufnemen vnd tunt mir darumb, das ich Erleiden mag, als pillich ift, fo fol ich pey Jn pleiben, Wâr des nicht, fo mag ich auf der obgenanten tail wol reitten vnd gedien an all Zufprůch vnd ob ich das anders v̊berfůr vnd alfo nicht ftatt hiellt, fo fol ich trewlos vnd manlos fein vnd fullen mir, dj hernachgefchribn ftent vnd Jre Jnsigl an den brief gelegt habennt, al veint fein als mein obgenant Herrn vnd feine Eriben, Jch vnd all mein Erben von der egenanten vancknůs wegen meinem vorgenanten herrn vnd feinen Erben vnd allen den Jrren vnd dj an meiner vancknis fchuld haben, nicht defter veindter fein fol in kainerlay weis, darůber zw ainem ftatten vrkund gib ich in den brief verfiglt mit meinem anhangunden Jnsigl vnd zw peffern ficheraitt vnd zewgnůs mit mein liebn befundern frewndt herrn *danckhartten den Hodleinfperiger Orttleins phleger zw fprintznftain* vnd *hanfleins des Entzenftorffer* auch anhangunden Jnsigl in vnd jren Erben anfchaden, darunder ich mich vnd mein Erben vns verpinten mit vnfern trewn alles das ftatt zw hallten vnd zuuolfuren, das oben gefchribn ftett trewlich an alles geuår. der prief ift geben, Do man zallt von krifti gepurdt drewzechenhundertt Jar, darnach in dem Newn vnd fibentzigiften Jaren an vnser frawntag als fy geporn ift.

Aus einem gegen Ende des 15. Jahrhunderts auf Papier geschriebenen Inventarium Schaunberg'scher Urkunden im fürstlichen Schlosse zu Eferding. +

570.

1379. o. O. 12. September. (Montag nach Frauentag Geburt.)

Thomas der Apfentaler verkauft den Turnhof dem Herzog Friedrich von Bayern.

Ich Toman der aphentaller, mein hausfraw vnd all vnser erben veriehen offenbar mit dem brif, Daz wir chauffleich ze chaůffen geben haben den Hoff der da gehaizzen ist der *Turn-*

hoff mit allem zŵgehörn, dem Hochgepörn fürsten vnserm Lieben genädigen Herren *Hertzog ffridreich* seinen erben vnd allen seinen nach chömen vmb ein gelt dez er vns gar vnd gancz an allen schaden bezalt vnd gericht hat, also daz ich vnd all mein erben noch niempt von mein wegen dhain anfprach noch vodrung dar nach nymer mer gehaben noch gewingen sullen weder mit recht noch an recht vnd verzeichen vns dez obgenanten Tůrnhoffs mit dem gagenwurtigen brif vnd sundernleich vmb all brief, die mein vater såliger vnd ich von meins genadigen Herren vodern oder von ẏm inne hieten waz die sagent oder Lawtent, wiz auf den heutigen tag, daz von geltz wegen wår, Di sullen alle ab vnd töt sein vnd sůllen vnserm obgenant Herren noch allen sein nachchömen dhain schad nicht sein, daz gelob vnd gehaizz ich mit mein trewn vnd gib dar ůber den brif versigelten mit meinem anhangendem Insigel, dar vnder sich mein hausfraw vnd all mein erben verpintent mit iren trewn daz allez war vnd stät ze lazzen, daz oben an dem brïf geschriben ist. Der brïf ist geben nach Christes gepürt dreuczechen Hundert jar dar nach in dem nawn vnd Sibtzigistem jar, dez montagz nach vnser frawntag als si gepörn wart.

Die Wappenfläche des Siegels ausgebrochen.

Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv in München. — Braunau, Landgericht.

Auch enthalten (als Regeste) im Neuburger Kopialbuch Nr. 48, pag. 24, rot, Nr. 30 im k. bayr. Allg. Reichsarchiv in München.

571.

1379. Passau. 13. September. (Eritag vor des hl. Kreuz tag im Herbst.)

Albrecht, Bischof von Passau, bestätigt dem Dietrich, seinem Richter zu Wegscheid, dessen Morgengabbrief an seine Frau Margareth, Erhart des Streitwitz Tochter, ausgestellt über 40 tl. ₰ auf einem Haus zu Wegscheid.

Wir Albrecht von gotes genaden Bischof ze Pazzaw bechennen vnd tůn kůnt, daz vnser getrewer *Dietel. die zeit vnser Richter ze Wegschaid* mit vnserr Hannt, günst, vnd Willen *Margreten seiner Hausfrawen Erhartz des Streitwitz tochter* auf seinem Haws ze *Wegschaid* vnd auf allem dem,

daz zu demselben seinem Haws gehört, das von vns vnd von vnserm Gotzhaws ze Pazzaw lehen ist, zů rechter morgengab nach dem Lanndes recht gemachet hat viertzikch pfunt wienner pfenning, die si dar auf in morgengabs weis haben sol, an irrung, vnd nach seiner vleizzigen pet bestäten wir dasselb gemacht der vorgenanten morgengab, alz morgengabs vnd des Lanndes recht ist vngeuërleich. Mit vrchunde des briefs besigelten mit vnsserm angehangen insigel. Geben ze *Pazzaw* an nachsten Eritag vor des heiligen Chrêwcz tag ze Herbst, Nach kristi gepůrde Drewczehen Hundert iar vnd in dem Newn vnd Sibenczigisten iare.

In rotem Wachs, im Siegelfeld der Passauer Wolf mit dem Wappenschild des Bischofs, klein. — Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv in München. Passau, Landgericht.

572.

1379. Wien. 20. September. (St. Mathäus Abend.)

Gegenbrief Heinrichs von Dachsberg, Wolfgers von Dachsberg Sohn, wegen seines Satzes auf Waydhofen.

Ich Hainreich von Dachsperg, Hern Wolfgers sêlig Sûn von Dachsperg, Vergich vnd tůn kunt mit disem offen brief, Als ich der *Herschaft, Vest vnd Stat ze Waidhofen* vnd was dar czů gehört, in phandes weise, innhan, für Sechstausent vnd zway hundert guldein, vnd für Newn hundert phunt wienner phenning, nach sag, der phantbrief, die dar über gegeben sind, Han ich dem durleûchtigen Hochgeborn fürsten *Herczog Leupolten, Herczogen ze Österreich, ze Steÿr, ze Kernden, vnd ze Krain, Grafen ze Tyrol zc.* meinem lieben gnêdigen Herren, denselben Sacz recht vnd redleich, vnd mit gůter vorbetrachtung, gefůgt, vnd gemacht. Also, ob ich ane Leiberben abgen, daz dann alle meine recht, die ich daran han, erben vnd geuallen süllen auf Jn, vnd sein erben, als Landes vnd gemêchtes Recht ist, ane alles geuêr, Aber die *edel fraw Chlara Hern Hainreichs von Meissaw tochter, mein liebe Gemahel, vnd Hausfraw,* sol dennoch irs gelts, das ich ir, darauf zů Morgengab vnd widerleg verschriben han, habhaft sein, als ir brief sagent, Doch mit solicher beschaidenhait, ob der egenant Satz in des obgenanten meins Herrn Herczog Leupolts vnd seinerr erben Handen kêm, als vorgeschriben ist, So můgent si wol îren tail

von ir ledigen vnd lösen. Vnd sol si dann, das gelt, das ir darumb gebürt, anderswa anlegen, an Erb, oder aigen, da man es wizz ze vinden, vnd sol das dar nach geuallen, dahin es ze recht gehört, ane alles geuêr, vnd ob ich ain andre Hausfraw̃n nemend wurd, da mag ich auch, mit der Herschaft Hand vnd willen auf den egenanten Sacz vmb ir Heyratgût geweisen, als ich die heûtigen getan han, Beÿ welicher mir aber Got Kind geit, Sv̂n oder Tochtern, die sůllent, den egenanten Satz erben, vnd sol Jn die vorgenant Gemêchtnůzz daran kain schad sein, So hat der vorgenant mein Herre Herczog Leupolt versprochen vnd gelobt, mich gnedikleich ze fůrdern vnd ze schermen, wa ich des bedarf, vnd ob ich in dhainen krieg oder Veintschaft geuiel, das Got enwelle, So wil er mîr gnêdikleich geholfen sein, dieselben sach zu einem gůten ende zu bringen vnd mich vnuerdorben halten, vnd sol ich Jm darum volgen, Vnd des ze vrkůnd, hiezz ich mein Jnsigel, henken an disen brief, vnd zu merer sicherhait, han ich gebeten, den erbern Herren, Hern *Vlreichen von Liechtenstain von Muraw, vnd meinen gůten freůnd Reinharden den Wêhinger* daz si ir Jnsigele, auch daran gehenkt habent zu einer geczewgnüzz in ane schaden, Daz geschach vnd ward der brief geben ze *Wienn*, an sand Matheus abend des heiligen Zwolfbotten vnd ewangelisten nach krists gebürt, Dreuczehen hundert iar, Darnach in dem New̃n vnd Sibenczigistem Jare ✝

1. Schildsiegel, Dachs. 2. Schild- und Helmsiegel, zwei rechtsschräge Balken im Schild und auf Flug. Beide Siegel grün in gelber Wachsschale. 3. Helmsiegel, im Dreipaß von braunem Wachs, Zickzackbalken auf Flug.

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

Am gleichen Tag und Ort stellt Herzog Leopold von Österreich dem Heinrich von Dachsberg (mutatis mutandis) einen Revers hierüber aus. Es hängt das gut erhaltene herzogliche Siegel (von Sava: Fig. 49) in rotem Wachs auf gelber Wachsschale an Perg.-Pressel. — Orig. auf Perg. l. c.

573.

1379. Neuberg. 25. September. (Sonntag vor St. Michael.)

Albrecht und Leupold, Gebrüder, Herzoge in Österreich, kommen miteinander bezüglich einer Teilung ihrer Länder überein.

Wir Albrecht vnd Leupolt gebrüder von gotes gnaden Herczogen ze Österreich, ze Steÿr, ze Kernden vnd ze Krain,

Herren auf der Windischen Marich vnd ze Porttenaw, Grafen ze Habspurg, ze Tyrol, ze Phirt vnd ze Kyburg, Marggrafen ze Burgaw vnd Lantgrafen in Elsazzen, Bechennen vnd tůn kunt offenleich mit dem brief, Daz wir nach rat vnsers Rates mit gůter vorbetrachtung durch gemaches vnd frides willen vnser selbs vnd aller vnser Erben vnd Nach komen, vnd auch aller vnserr Land vnd Leut vberaÿn komen sein wissentleich eyner solichen Taylung vnserr Land vnd Herrscheften, alz hienach geschriben stet, Des ersten, das wir Herczog Albrecht vnd vnser Erben zu vnserm tail haben vnd besiczen sullen ewiclich das Land vnd Herczogtum ze *Österreich oberhalb vnd nyderhalb der Ens* mitsampt der *Vest vnd Stat ze Steÿr* vnd aller irr zůgehörung, die in die *gemerk des Landes ze Steÿr* nicht treffen noch růren, als uerr die *Hof Schrann vnd Hauptmanschaft ze Grěcz* get, vnd mit *der Halstat vnd dem Jscheland* vnd allem dem so darczů gehört *von dem Paÿrischem gemerk an des von Salczburg gebiet, derrichts dem Steÿrischen gemerk nach ab vntz an das Vngrisch,* vnd darczů was in die *Hof Schrann ze Wienn* gehört mit allen Herren, Rittern vnd knechten, vnd mit allen den Vesten, Steten, Merkten, Dörffern vnd gůtern, Mautten, Zöllen, Gerichten, Vogteÿen, gelaitten, Wiltpěnnen vnd allen andern Ampten, nůczen vnd gůlten, wie die genant oder wa di gelegen sein mit fürstlicher Herrschaft vnd vollen ganczen gewělten, vnd mit aller lehenschaft vnd Manschaft geistlicher vnd weltlicher alz das alles in die egenante *Hof Schrann ze Wienn* vnd die *Hauptmanschaft ob der Ens,* oder *die Phleg ze Steÿr* gehört, alz das ein *Lantmarschalich in Österreich* vnd eyn *Hauptman ob der Ens* oder ein *Purggraf ze Steÿr* vntz her inne gehebt habent. Auzgenomen der *Stat ze der Newnstat* mit allen iren Rechten, freyhaiten vnd gnaden in Steten, auf Wazzer vnd auf Lande, als Si di bei dem Hochgebornen fürsten vnserm lieben Herren vnd vater *Herczog Albrechten seliger geděchtnůsse* gehabt hat vntz an vns, Vnd mit dem *Kirchenlehen daselbs* vnd dem *Lantgericht,* daz von alter darczů gehört vnd den *Markt ze Newnkirchen* vnd der *Vest Klamm* vnd *Schadwienn dem Markt* vnd *Aspang Vest vnd Markt* mit allen iren zůgehörungen, vnd dar czu den zehenden vnd Perkrechten in demselben Lantgericht ze der Newnstat gelegen, die yeczunt

versetzt sind, Dieselben Stuk alle vorbenant vns Herczog Leupolten vnd vnsern Erben beleiben sullent ewicleich, Doch mit solichen auzzügen, daz di *Vesten Starhemberg, Püten, Ternberg* vnd *Swērtzenpach* mit allen zůgehörungen vnd mitsampt dem Lantgericht auf allen den gůtern, die darczů gehörent dem egenanten vnserm Brüder Herczog Albrechts beleiben sullent. Aber vmb das *Lantgericht auf den Velden vnd auch auf den Strazzen*, die auf denselben Velden geent, die zů Pûten gehörent, Sol ez steen an vnsern lieben getrewn *Haidenreichen von Meissaw obristen Schenken in Österreich, Hansen von Liechtenstain vnserm Hercog Albrechts Hofmaister, Götfriden Müller Hofmaister* vnd *Hainreichen Glēzzler kamermaister vnser des egenanten Herczog Leupolts*, also, was die vier darnach, so si das beschawt habent, zwischen vns darumb sprechent, daz wir das bede genczlich stēt haben vnd dabei beleiben sullen. Ez sullent auch vnsere *Salcz Sieden ze Ausse* vnd *an der Halstat* vnd *das Salcz ze Gmunden*, mit dem Salcz füren vnd verkauffen steen vnd beleiben, alz es vncz herkomen ist. Auch sullen wir *Herczog Albrecht die Purkhûten vnd dienst auf die Vesten Gůtenstain, Pûten, Starhemberg, Ternberg vnd Swērczenpach* alain auzrichten vnd sol vnser Brůder Herczog Leupolt furbaz nichts gebunden sein dar czů ze geben. Ez sullent auch alle Herren vnd edel leût, Ritter vnd knecht vnd all Phaffen, die in dem vorgenanten *Lantgerichte ze der Newnstat* gesezzen sind, vnser Herczog Albrechts seÿn vnd in vnser *Hoftayding gen Wienn* komen, vnd vns in allen sachen mit vollen vnd ganczen gewêlten zůgehören vnd gehorsam seÿn alz irem rechten Herren, Vnd sullen auch wir derselb Herczog Albrecht alle lehen in dem egenanten Lantgericht leihen. Aber die *Phaffhait in der Newnstatt ze Newnkirchen, ze Schadwienn vnd ze Aspang* vnd irn zůgehőrungen, alz oben geschriben ist, sullen dem egenanten *vnserm Brůder Herczog Leupolten* bleiben. Dagegen sullen wir Herczog Leupolt vnd vnser erben zu der Neunstat vnd andern Stuken, die vns droben auz beschaiden sind, haben vnd besiczen ewicleich zu vnserm tail, das *Land vnd Herczogtum ze Steÿr* mit den *gemerken auch von des von Salczburg gebiet derrichts ab vntz an das Vngrisch* alz das oben auz beschaiden ist, vnd alz das alles in die *Hofschrann*

ze Grêcz vnd die *Hauptmanschaft ze Steÿr* gehöret, alz es ein Hauptman daselbs vntz her inngehebt hat, Vnd darczů *die Herczogtům ze Kernden vnd ze Kraÿn,* die *Herrscheft auf der Windischen Marich,* ze *Porttnaw,* ze *Jsterreich, in der Metlik,* ze *Felters* vnd ze *Sibidat* vnd die *Grafschaft vnd Herschaft ze Tÿrol mit dem Lande an der Etsch vnd in dem Jntal,* vnd darczů die *Grafschaft ze Habspurg,* ze *Phyrt* vnd ze *Kyburg,* die *Marggrafschaft ze Burgow* vnd die *Lantgrafschaft ze Elsazze* vnd die *Stat vnd Herrschaft ze Fryburg in Öchtland,* vnd alles das das wir baide vormalen vncz auf disen heutigen tag mit einander gehebt haben ze *Swaben,* ze *Elsazzen* vnd in *Brisgow,* ez sey aigen, lehen oder phant, wa das gelegen vnd wie das genant ist geistlich vnd weltlich nichts auzgenomen, Mit allen Herrn, Rittern, vnd Knechten vnd mit allen den Vesten, Stetten, Merkten, Dörffern vnd Gütern, Mauten, zöllen, gerichten, Vogteÿen, gelaiten, Wiltpênnen vnd allen andern Ampten, nüczen vnd gülten, wie die genant oder wa die gelegen seÿn mit fürstlicher Herscheft vnd vollen ganczen gewêlten vnd mit aller lehenschaft vnd Manschaft, geistleicher vnd weltleicher, alz wir bede dieselben Herczogtum, Herschefte vnd gebiete vncz her pracht vnd inngehebt haben. Darczů sein wir auch vberain komen, daz die obgenanten *vnser beder Land mit namen Österreich vnd das Land ob der Ens, Steÿr, Kernden vnd Kraÿn* sullen gegen eynander mit Strassen, Mautten, Zöllen vnd Nyderlegungen beleiben vnd gehalten werden, alz das bei dem egenanten *vnserm lieben Herren vnd Vatter Herczog Albrechten seligen* herchomen ist vncz an vns, Vnd sol da wider vnser dweder dhain newung, an des andern willen vnd gunst nicht machen noch tůn in dhainen weg. Ob auch vnser dhainer mit seinen Herren, Rittern vnd Knechten oder mit ander yemann in seinen Landen ichts ze schaffen hiet oder ze tůn, des sol sich der ander nichts an nemen in dhain Weise, An alain was er mit freuntlicher Pet an im gehaben mag. Ez sol auch vnser dhainer in des andern Landen vnd gepietten nichts kauffen, noch verpfenden an des andern willen vnd gůnst. Ob auch, dauor got sei, vnser dhainer oder nach vns vnser dhains Erben an erben abgiengen, So sullent alle desselben Land, fürstentum vnd Herrschefte auf den andern vnd auf seyne erben

gênczleich erben vnd geuallen. Wir sein auch vberain komen, daz sich *vnser yetweder von allen den obgenanten Landen vnd Herscheften geschreiben vnd auch Wappen vnd Banyer dauon gefüren mag als vor.* Vnd daz die vorgeschriben Taylung vnd auch die Gemēchtnusse vnd alle die Stuk, Pûnd vnd Artikel die da oben begriffen sind vnd ir yekleicher ewicleich stêt, vest vnd vnczerbrochen beleiben, So haben wir darüber zwen geleiche briefe gegen eÿnander geben, Versiegelt mit vnser beder grozzen fürstlichen anhangenden Jnsiegeln, Damite wir vns verpinden vnd auch geloben wissentlich für vns vnd alle vnser erben beÿ vnser fürstlichen wirdikeit vnd bei den ayden, die wir baide leipleich darumb hincz den heiligen gesworen haben, Daz wir das alles ewicleich stet haben vnd volfüren vnd gênczlich dabei beleiben sullen vnd wellen, vnd dawider nymer chomen noch getûn in dhain Weise. Daz ist beschehen vnd ist diser brief gegeben in dem *Kloster ze dem Newnperg* an Suntag vor Sande Michels tage, do man zalte, Nach kristes gebürt dreu czehen hundert Jaren vnd darnach in dem Nevn vnd Sibenczigistem Jare.

Zwei gleichlautende Origg. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien. — An beiden hängen die großen schönen Reitersiegel in rot. (Von Sava: Figg. 39 und 45.)

574.

1379. Neuberg. 26. September. (Montag vor St. Michaelstag.)

Herzog Leopold von Österreich urkundet nachträglich zum Länderteilungsvertrag mit seinem Bruder Herzog Albrecht, daß die Herrschaft Neuburg am Inn mit Wernstein und Neunfels dem letzteren zugehören soll.

Wir Leupolt von Gottes gnaden, Herczog ze Österreich, ze Steÿr, ze Kērnden vnd ze Krain, Graf ze Tÿrol zc. Bekennen v̈nd tûn kunt mit disem brief, wie das in den briefen vnd Hantuesten, die vnser lieber *brûder, Herczog Albrecht von Österreich,* vnd wir, v̈ber die tailung vnserer fůrstentum, Land vnd Herschēften, gegen einander gegeben haben, mit namen nicht begriffen vnd genennet sey, vnser *vest vnd Herschaft ze Newnburg auf dem Jne, mit sampt den vesten, dem Wernstain vnd Nëwnuels,* vnd allen andern zůgehörungen, als wir bede

die vncz her bracht haben, So leûtern wir doch mit disem brief, wizzentlich daz dieselben Vest vnd Herschefte Newnburg auf dem Jne mit sampt den egenanten Vesten vnd allen andern zugehörungen des egenanten, *vnsers lieben brůders, Herczog Albrechts* vnd seiner erben ist, vnd si angehöret zů irem tail des *Landes ze Österreich vnd ob der Ens,* in allen den rechten, als die andern Land vnd Herschêfte die demselben vnserm brůder auz beschaiden sind, nach der obgenant vnser tailbrief sag. Mit vrkund dicz briefs versigelt mit vnserm grozzen fůrstleichen anhangendem Jnsigel, Geben in dem *kloster zu dem Neunperg* an Mêntag vor sand Michelstag, Nach krists gebůrt, dreutzehen hundert iar, darnach in dem Newn vnd Sibenczigistem Jare.

Das große Reitersiegel Herzog Leopolds (von Sava: Fig. 45), von ungebleichtem Wachs, hängt.

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

575.

1379. Kloster zu dem Newnperg. 26. September. (Montag vor St. Michael.)

Die Herzoge Albrecht und Leopold von Österreich reversieren gelegentlich ihrer Länderteilung, daß der überlebende Teil Kinder und Länder des anderen getreulich inne haben soll, bis einer der Söhne seine Vogtbarkeit, d. i. 16 Lebensjahre, erreicht haben werde.

Wir Albrecht vnd Leupold gebrůder von gots [1]) Gnaden Herczogen ze Österrich [2]), ze Steyr, ze Kernden vnd ze Krain [3]) Grafen ze Tŷrol zc. Veriehen vnd tun kunt Offenlich mit disem brief, wie das ist, daz wir yeczunt vnser Land vnd Herscheft [4]) williklich mit ainander [5]) getailt haben, als die tailbrief weisent, die daruber gegeben sind, So ist doch billich, daz wir vnd vnser Erben, mit ganczen trewñ vnd brůderlicher Lieb ewiklich [5]) beŷ einander [6]) beleiben, Dauon haben wir verhaizzen [7]) vnd gelobt bey vnsern fůrstlichen eren vnd wirdikaiten [8]), ***welher vnder vns, des ersten mit dem tod abgeet, daz der ander sol desselben Kind [9]) getrewlich vnd lieplich ziehen, vnd si mit allen irn Landen, vnd Herscheften inn haben, vncz daz der Sun [10]) ainr zů Sechczehen Jaren kůmpt vnd vogtpêr wirdet,***

Der sol dann die andern geswistreit[11]) ziehen vnd innhaben, vncz daz si auch gewachsent, Vnd all die weil vnser dhains Sün lebent, Sullen die tŏchter nicht gewalt haben, v̊ber Land vnd Leut, dann daz man si dauon wirdiklich[12]) beraten sol, ob si vor nicht beraten oder verlobt wêren, als das in vnserem Geslecht mit gůter ordnung vnd alter gewonhait herkomen ist, an alles geuerd, Geschech auch, da Got vor sey, daz vnser dhainer oder vnser dhains erben, darnach ane erben abgingen, des vnd der Land vnd Herscheft sullen all auf den andern, vnd sein erben geuallen, vnd erben, mit allen rechten, wirden vnd eren, als die vorgenanten Land vnd Herscheft herkomen sind, vnd mit allen nüczen vnd gülten, die darczů gehorent an alles geuerd. Ez sol auch dhainer vnder vns, noch sein erben, den andern noch sein erben seiner Land vnd Leut nicht enterben in dhainem weg, Es wêr dann, des Gott nicht welle, daz er in not vnd Kumber geuiel, da durch er dhain stuk seiner Lannd vnd Herscheft verkauffen můste, So sol er das den andern oder sein erben vor anbringen, Wellent die dar czü steen, das sol er Jn vor allermeniklich[13]) gunnen. Wer des nicht, so mag er es anderstat[14]) verkauffen, wie Jm das aller pest fůget an alles[15]) geuerd. Vnd daz die gemêchtnûzz vnd gelůbd, stêt vnd vnczebrochen beleib, So hat vnser yetweder für sich selb vnd sein erben gesworn zu den Hailigen alles das ze volfůren, vnd ze vollaisten, daz hie oben an diesem brief geschriben stet, Den wir darüber mit vnsern grozzen furstlichen anhangunden Jnsigeln versigelten gegeben haben, in dem ***Kloster ze dem Newnperg*** an Mentag vor sand Michelstag, Nach Kristi gepurt[16]) Dreutzehen Hundert Jarn, vnd darnach in dem Neẘn vnd Sibenczigistem Jare.

Zwei Origg. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien. An beiden hängen die gut erhaltenen großen Reitersiegel (von Sava: Nr. 39 und 45) von ungebleichtem Wachs, ohne Rücksiegel, an Perg.-Presseln.

Die sprachlichen Varianten beim zweiten Exemplar sind insbesondere: [1]) gotes. [2]) Österreich. [3]) Krayn. [4]) Herrschefte. [5]) ewiclich. [6]) eynander. [7]) verhaissen. [8]) wirdickaiten. [9]) Kynd. [10]) Süne. [11]) geswistride. [12]) wirdecleich. [13]) — mênklich. [14]) anderswa. [15]) all. [16]) Kristes geburt.

576.

1379. Kloster zu dem Neunperg. 26. September. (Montag vor St. Michael.)

Albrecht und Leopold, Herzoge von Österreich, Gebrüder, reversieren gelegentlich ihrer Länderteilung ein gegenseitiges ewiges Bündnis mit all ihren Ländern.

Wir Albrecht vnd Leupolt gebrüder von gots[1]) gnaden Herczogen ze Österrich,[2]) ze Steÿr, ze Kernden vnd ze Krain Grafen ze Tyrol zc. Bekennen vnd tůn kunt offenlich mit disem brif, Daz wir vns, durch brůderlich[3]) lieb vnd trew̃, vnd durch frides vnd schirmes willen, vnser Land vnd Leût, für vnsselb vnd vnser Erben, *mit vnsern Landen vnd Herschêften, ainer ewigen puntnuzz zů einander verphlicht vnd verpunden haben,* Also ob ymand vnser ainem in sein Land zûg vnd in wider recht angriff, oder im das sein wider recht vor hiett, daz dem, vnd seinen erben, der ander, vnd sein erben, süllen, mit allem irm vermugen getrewlich beigestendig vnd geholfen sein, wider allermêniklich, nyeman[4]) auzgenomen, vnd sullen das tůn fûrderlich vnd an alles verczienen, als bald vnser dhainer oder sein erben, den andern, oder sein erben, des ermanent, vnd hat vnser ÿtweder,[5]) bei seinen fürstlichen eren, vnd trew̃n gelopt[6]) vnd zů den Heiligen für sich selb vnd sein erben gesworen, die obgenanten puntnûzz, stêt ze haben vnd ze volfüren, als offt vnd dik des not geschiecht, Vnd wir oder vnser erben, darczů gevordert werden, an alles geuerd.[7]) Es sol ouch[8]) vnser entwedêr (sic) noch sein erben dhain puntnûzz tůn noch aufnemen, die wider den andern vnd sein erben sey. Vnd des ze vrkund hiezzen wir vnsere grozzen fûrstlichen Jnsigele henken an disen brief, Der geben ward in dem *Kloster ze dem Newnperg* an Mêntag vor sand Michelstag, Nach Kristi gebûrde[9]) Druczehen[10]) hundert iare, darnach in dem New̃ vnd Sibenczigistem Jare.

Zwei gleichlautende Origg. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

An beiden hängen die gut erhaltenen Reitersiegel von ungebleichtem Wachs ohne Rücksiegel (von Sava: Nr. 39 und 45). Die geringfügigen, sprachlichen Varianten des zweiten Exemplars sind insbesonders: [1]) gottes. [2]) Österreich. [3]) bruderleich. [4]) niemand. [5]) yetweder. [6]) gelobt. [7]) geuer. [8]) auch. [9]) gebûrt. [10]) Dreu—.

Auch enthalten im Kodex 13, schwarz (7), pag. 1a l. c.

577.

1379. Im Kloster zu Neuberg. 26. September und 3. Oktober. (Montag vor und nach St. Michael.)

Die Herzoge Albrecht und Leupolt, Gebrüder, von Österreich, geloben, falls in ihren Teilbriefen die Grenzen zwischen dem Land zu Steyr und der Burg und Stadt zu Steyr, nicht richtig angegeben sein sollten, dieselben beschauen und dann neue Teilbriefe mit Angabe dieser Grenzen verfertigen zu lassen.

Wir Albrecht vnd Leupolt gebrüder von gots gnaden, Herczogen ze Österreich, ze Steyr, ze Kernden vnd ze Krain, Grafen ze Tyrol zc. bechennen vnd tůn kunt; als in den tailbriefen, die wir yeczund gegen einander geben haben, die *gemerk [1]) zwischen dem lande ze Steyr, vnd zwischen der vest vnd Stat ze Steyr* verschriben sind, vnd vns vnd vnsern Rêten ze beder seit darumb nicht wol kunt was, haben wir verhaizzen [2]) vnd gelobt, das vnser ytweder [3]) erber beschawer, darauf zwischen hinn [4]), vnd dem nêchsten Sand Merteinstag senden sol, vnd eruindent die, das die egenanten gemerch nicht rechtlich, in den vorgenanten tailbriefen begriffen, vnd vermerchet sind, So sullen wir besunder brif darumb geben, darinn die egenanten gemerch steen, als Si ze Recht steen süllen, an alles geüer, vnd sůllen die vorgenanten tailbrief dennoch beleiben, alz Si yeczund sind, Mit vrchund dicz briefs, Geben in dem *Kloster ze dem Newnperg* Nach krists [5]) gepůrd dreuzehen hundert Jar, darnach [6]) in dem Newn vnd Sibenzigistem Jare an Mentag vor Sand Michels tag.

Das k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien besitzt zwei ganz gleich lautende Original-Pergament-Ausfertigungen dieser Urkunde, nur ist die eine „Mentag vor Sand Michels tag" und die andere „Mentag nach Sand Michelstag" datiert. An beiden Origg. hängen die gut erhaltenen, roten Wachssiegel der Herzoge. (Von Sava: Nr. 42 und 49.) Das zweite Exemplar „an Mentag nach Sand Michelstag" hat dieses Tagesdatum unmittelbar angeschlossen an die Worte „ze dem Newnperg" vnd die sprachlichen Varianten: [1]) gemerch, [2]) verhaissen, [3]) yetweder, [4]) hinnen, [5]) kristes, und läßt bei [6]) „darnach" aus.

Auch enthalten im Kodex 13. (7) pag. 1a des k. u. k. H. H. und Staatsarchivs in Wien mit der Datierung „Mentag vor Sand Michaelstag". Der Schreiber des Kopialbuches hat sich offenbar an das erste Exemplar gehalten, welches auch den Vorzug verdient wegen der Übereinstimmung mit dem Datum der Hauptteilungsurkunde. (Diese Note entstammt teilweise einer gefälligen Mitteilung des k. u. k. H. H. und Staatsarchivs.)

578.

1379. Wien. 28. September. (St. Michaelsabend.)

Schadloshaltungsrevers des Pernhart Aesenhaimer an Ulrich von Haslau, ausgestellt bezüglich des Hauses in der Johannisstraße zu Wien „auf der Prantstat“, das er von dem Haslauer gekauft hatte.

Ich Pernhart der Aesenhaimer vnd ich Christein sein hawsurow vnd alle vnser Erben, wir vergehen offennleich mit dem brief vmb daz *Haws gelegen in sand Johanns strazze ze Wienn vnd haizzet auf der pranntstat zenechst maister Chunrats Haws des Mawrrer,* das wir gechaufft haben von dem Erbern Herren Hern *Vlreichen dem Haselawer* vnd von seinen erben als der chauf brief sagt den wir von Jn daruber haben, das wir vns des gegen demselben Hern Vlreichen dem Haselawer vnd gegen seinen erben mit vnsern trewn an alles geuer verlupt vnd verpunden haben, ob das wêr, das wir furbas an dem vorgen(ant) Haws das wir von Jn gechaufft haben icht chriegs oder ansprach gewunnen, von wem das wêr, das Si des genczlich vnschadhafft vnd vnkolten sullen beleiben on alle weg. Wer aber das Si daruber derselben chrieg oder ansprach icht schaden nemen, wie der schad genant wer, denselben schaden sullen wir Jn genczleich ablegen vnd wider chern vnd sullen auch Si das haben auf vns vnuerschaidenleich vnd auf allem vnserm gůt, das wir haben in dem *Lannde ze Osterreich* oder wo wir es haben, wir sein lebentig oder tod. Vnd daruber so geben wir dem vorgen(ant) Hern Vlreichen dem Haselawer vnd seinen erben den brief zu einem warn vrchund der sach versigilten mit vnserm insigil, der geben ist ze *Wienn* noch christes gepurd drewczehen hundert jar darnoch in dem Newn vnd Sibenczgistem Jar an sand Michels abendt.

Das Siegel zeigt einen Schild, belegt mit zwei Balken. „. . . . rnhart Eisenhaimer.“ In dorso der Urkunde von einer Hand des 16. Saec. (Anfang): „Hochenstawder“.

Orig. auf Perg. im fürstl. Starhemberg'schen Archiv in Eferding.

579.

1379. Wien. 29. September. (St. Michaelstag.)

Albrecht, Herzog von Österreich, urkundet dem Herzog Leopold, seinem Bruder, wegen der Teilung ihrer Länder 100.000 fl. schuldig zu sein, und stellt ihm zahlreiche Zahlungsbürgen, darunter drei Wallseer und Eberhard von Kappellen.

Wir Albrecht von gots gnaden Herczog ze Österreich zc. Veriehen vnd tun kunt offenlich mit disem Brief, für vns vnd vnser Erben, daz wir dem Hochgeporn fürsten *vnserm lieben Bruder Herczog Leupolden Herczogen ze Österreich, ze Steyr, ze Kernden vnd ze Krain, Grauen ze Tyrol zc.* gelten sullen vnd schuldig beleiben Hundert tausent guldein, gut an gold vnd vollen swerr an der wage, die wir Jm bei vnsern trewen vnd fürstlichen errn verhaissen haben ze geben, von der taÿlung wegen vnsrer Lande, die wir ÿeczund mit einander getan haben, vnd sullen wir oder vnser erben, Jn oder sein erben, der hie ze *Wienn* also richten vnd weren, des ersten fünf vnd zwainzig tausent guldein auf den nest künfftigen sand Marteins tag, darnach fünf vnd zwainczig tausent guldein auf Vasnacht vnd dann fünfczig tausent guldein auf sand Johans tag ze Sunnwenden, die schierist nach einander köment, an alles verziechen vnd wider Rede, oder auf ain yglich zil als vil wienner phenning dafür, als dann der Lauf vnd der Wechsel hie ze *Wienn* ist, an alles geuer, Vnd des zu sicherhait haben wir gepeten die *Edeln Graf Pürkharten vnd Graf Hannsen von Maydburg vnd vnser getrewen lieben Wernharten von Meissaw Obristen Marschalch, Haydenreich von Meissaw, Obristen Schenken in Österreich, Hannsen von Liechtenstain unsern Hofmeister, Cunrad von Potendorff, Kadolten den eltern vnd Katolten den Jüngern von Ekarczaw gebrüder, Hainrichen von Walsse Hauptman ob der Ens, Eberharten von Kapeln, Rudolffen von Walsse von Enns, Wolfgangen von Walsse von Drosendorf, Stephan den Zelkingêr, Hainreichen den Zelkinger, Vlreichen von Meissaw, Graf Vlrichen von Pernstain, Wernharten den Drugseczen, Purcharten von Winden, Hannsen von Tÿrna vnd Niclasen den Stainer,* Daz die vmb das vorgenant gelt sind vnuerschaidenlich von aim auf den andern Selbgescholn vnd mitgülter worden, mit sampt vns, mit sôlichem Gedinge vnd beschaidenhait auf

welich zil wir den obgenanten vnsern Bruder oder sein erben nicht werten noch richten irr gelts als da oben geschriben stet. Wenn denn der egenant vnser Bruder oder sein erben, oder yeman anders von iren wegen, Sy darumb vordert ze Haus, ze Hof oder vnder augen, So sol ir iglicher in den nesten Acht tagen nach der vordrung mit zwain erbern, ob er selb nicht laisten wil, noch mag, vnd mit vier Pferden invarn vnd laisten, ze der *Newnstat* in ain Offen Gasthaus vnd da nicht auskomen, der vorgenant vnser Bruder oder sein erben werden ee gericht vnd beczalt des gelts, das Jn dann aus leit, an alles geuer, zu welchem zil aber die egenanten Selbgescholn vnd mit gülten, ain Moned gelaist hieten, vnd der egenant vnser Bruder oder sein erben, dennoch nicht gewert weren des gelts, darum Sÿ dann gelaist hieten, So mag der vorgenant vnser Bruder vns vnd Sy darumb wol gephenden an vnsern Leuten vnd gůtern, Vnd sullen wir das vnd Sy nicht ver übel haben in dhain wege, Ob auch dhainer der egenanten Selbgescholen vnd mitgülten vor abgieng oder sůst vnnucz wůrde, ee der egenant vnser Bruder oder sein erben irs gelts gericht weren, als vor begriffen ist, an des stat, sullen wir Jn ainen andern als gůten geben inner ainem Moned oder die andern, sullen aber laisten zu der Newnstat, vnd aus der Laistung nicht kōmen, vncz daz wir das selb getan, vnd ainen andern selbgescholen vnd mit gülten gegeben haben, als dauor geschriben stet, an alles geuerd. Des ze vrkund hiessen wir vorgenant herczog Albrecht vnser Jnsigl henken an disen Brief vnd wir die vorgenanten Selbgescholen vnd mitgülten veriehen vnd bekennen, daz wir hinder dise gelübde williclich kōmen sein, vnd verpinden vns bey gesworn aÿden zu den heiligen alles das stêt ze haben vnd ze volfüren was da oben von vns geschriben ist vnd haben dadurch vnsre Insigel auch an disen brief gehenket. Daz geschach vnd ward der brief geben ze ***Wienn*** an sand Michels tag, Anno Domini Millesimo Trecentesimo LXX Nono zc.

Ein geltbrief vmb Hundert tausent guldein.

Abschrift auf Papier, Saec. XVII. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

580.

1379. o. O. 29. September. (St. Michaelstag.)

Albrecht, Bischof zu Passau, bestätigt und willigt in die Widmung seines Schwagers Stephan von Hohenberg über Zehente zu Freyndorf, Paumgarten, Kapellen, Mauternheim und Gäutendorf, als Morgengabe seiner Frau Margarethe von Winkel, des Bischofs Schwester.

Wir Albrecht von gotes genaden Bischof ze Pazzaw, bechennen vnd tůn chůnt, daz *vnser lieber Swager Stephan von Hohenberch. vnserr lieben Swester Margreten von winkchel, seiner haussfrawn,* mit vnserr hannt, gůnst, vnd willen, ir morgengab redleich gemacht hat. auf allen Zehenten, weintzehenten, vnd traidzehenten. grozzen vnd chlainen, gelegen ze *freyndorf.* vnd ze *pawngarten.* vnd auf allen traidzehenten, gelegen ze *Chappellen,* ze *Mawtternheim,* vnd ze *Gåwtendorf,* vnd swas zů denselben zehenten gehôrt, swas er, vnd sein brůder, die von Hohenberch, derselben zehent aller, von vns, vnd von vnserm *gotzhaus ze Pazzaw* ze lehen habent, vnd daz egenant gemächt ist beschehen in der mazze, alz der brief lawtt, vnd sagt, den er, der vorgenanten vnserr Swester, seiner haussfrawn, daruber geben hat. Vnd nach seiner vleizzigen pet bestâten wir das obgenant gemâcht, in dem rechten so vor berůrt ist, alz wir ze recht sůllen vnd můgen. Mit vrchunde des briefs, oesiegelten mit vnserm angehangen insigel. Geben an sand Michelstag, Nach kristi gepůrde, Drewtzehen Hundert iar, vnd in dem Newn vnd Sibentzigisten iare.

Siegel fehlt. — Orig. auf Perg. im Musealarchiv zu Linz. — In dorso der Kanzleistempel „Gschwendt".

Nach dem Vermerk einer in demselben Archiv aufbewahrten älteren, noch vom † Prälat Jodok Stülz kollationierten Kopie dieser damals „im Archiv zu Gschwendt" lagernden Urkunde zeigte das wohlerhaltene Hängesiegel des Bischofs (von rotem Wachs) einen Schild mit „stehendem Panther".

581.

1379. o. O. 3. Oktober. (Montag nach sant Michael.)

Hans der Cürbitzer und Margaret, seine Frau, verkaufen dem Haidenreich von Meichsaw, obersten Schenk und Landmarschall in Österreich, den Hammer in der Wiegleyten in Gerungser Pfarre.

Ich Hanns der Chürbitzer vnd ich Margret sein Hausurow vnd all vnser Erben, Wir vergehen —, Daz wir — verchaufft

vnd geben haben dem erbern Herren Hern *Haydenreichen von Meichsaw obristem Schenkchen vnd zu den zeilen Lantmarschalich in Österreich* vnd seinen Erben vnsers rechten Lehens, daz wir von Jm ze Lehen gehabt haben *den Hamer in der Wiegleyten gelegen in Gerungêr Pharr* mit allen dem, daz dar czü gehöret, —, vmb zwelif phunt wienner phenning, der vns der vorgenant Her Haydenreich von Meichsaw gancz vnd gar gewert hat, —, Vnd sein auch wïr desselben Hamers mit allen den nüczen vnd rechten, die dar czü gehörent, des egenanten Hern Haydenreichs von Meichsaw vnd seiner Erben Recht gewern vnd scherm fůr alle ansprach als Lehens recht ist, vnd des *Lanndes recht ze Österreich.* —, Vnd daz der Chauf fürbaz also stat vnd vnzebrochen beleib, Darüber so geben wir Jn den brief ze einem warn vrkünd der Sach versigilten mit mein obgenanten Hannsen des Chürbitzer anhangundem insigil vnd mit *Vlreichs insigil des Graibsnikcher,* den wïr des gepeten haben daz er der Sach gezewg ist mit seinem Jnsigil Jm an schaden. Der brief ist geben nach kristes gepürt Drewtzehen hundert iar darnach in dem Newn vnd Sybenczgistem iar des nêchsten Mantags nach sant Michels Tag.

Beide Siegel fehlen. — Orig. auf Perg. im Archiv des Museums Francisco-Carolinum in Linz. Aus dem Archiv zu Gschwendt.

582.

1379. o. O. 11. Oktober. (Erchtag vor St. Cholmann.)

Hans von Sturmberg, Potenciana, ſeine Hausfrau, verkaufen dem Herrn Hertneid dem jüngeren von Pettau, Marſchall in Steyer, elf Huben um 100 ℔. Grätzer oder Wiener Pfennige.

JCH Hans von Stvrmberch Vnd Jch Potenciana ſein wirtinn Vnd alle vnser Erben Wir veriehen —, Daz wir dem Edlen herren hern *Hertneid dem Jvngen von Pettaw Marſchalch in Steyer* vnd allen ſeinen Erben — verchaufft haben *dacz Pirkch* drey hůben gelegen vnd ze *Nöſdorff* ſvnff beſezzen hůben vnd *dacz Sulcz* drey ȯd hůben gelegen mit alle dem vnd darczv gehȯrt — vmb hvndert phunt gůter Grêczer vnd Wyenner phenning, der wir mit voller zal gar vnd genczleichen von in gericht vnd gewert ſein. Auch ſvllen wir in dy gůter inner Jars vriſt machen, ſwas aygen iſt mit der erben gunſt vnd

willen, das lehen ift, mit des Lehenherren hant, von dem die gůter ze lehen fint, mit aller ftêt, als fi des pedurffen, — (Scherm vnd vertreten) — nach chaufrechts recht vnd nach *Landes recht in Steyer*. —. Vnd daz der Chawff also ftêt vnd vnczebrochen beleib, dar vber geben wir in den Brieff verfigeltn mit meinem vorgenanten Hanfen von Stvrmberch vnd mit mein Potenciane feiner wirtinn vnser payder anhangunden Jnfigeln verfigelten Vnd durch merer vnd peffrer geczeugnus willen hab ich vorgenanter Hans gepeten *mein liebn vettern Herman den Zebinger* vnd ich egenante *Potenciana mein liebn Ohaim Alochn den Halbnrainer*, daz die ir Jnfigel zefampt den vnfern an den brief gehangen habent Jn vnd iren Erben an fchaden zu vrchunt der warhait. Der brief ift geben nach Chriftes gepurd dreyczehen hundert iar, darnach in dem Newn vnd Sibenczigiften Jare am Erichtag vor fand Cholmans Tag.

Alle Siegel verloren. — Orig. auf Perg. im fürstl. Schlosse zu Eferding. +

583.

1379. Krems. 13. Oktober.

Notariats-Instrument, aufgerichtet in Gegenwart des Abt Peter von Engelszell, über die Verzichtleistung Ulrichs, Dechants und Pfarrers zu St. Stefan am Wagram (Kirchberg in Niederöst.), gegenüber dem Domkapitel von Passau bezüglich eines Jahrzinses.

In nomine domini Amen. Anno a Nativitate eiusdem Millesimo. CCC^{mo} LXX. nono. Indiccione prima. pontificatus sanctissimi in christo patris et domini nostri domini *Vrbani diuina prouidencia pape sexti*, anno eius primo. XIII. die Mensis Octobris. hora nouarum uel quasi. Jn mei notarii publici et testium subscriptorum ad hoc vocatorum et rogatorum presencia. personaliter constitutus discretus vir dominus *Vlricus decanus et plebanus ad sanctum Steffanum super Wagram* patauiensis diocesis et matura deliberacione prehabita et appellacioni al(iqua) perenni contra reuerendos dominos *Canonicos et Capitulum ecclesie patauiensis* et occasione census. quem singulis annis eisdem et perpetue sub annua pensione, ut fatebatur, sub certis temporibus — soluere — tenetur, interposite et interiecte, se eciam cunctis aliis — appellacionibus, per eum factis et conceptis, ubicunque tacite uel expresse pure

et simpliciter ac omnimode renuntiauit, — — — sed consuetis temporibus dictis — dominis et Capitulo ecclesie patauiensi, seu ipsorum procuratori. protunc ad manus discreti viri *domini Kiliani procuratori (!)* — dominorum et Capituli ecclesie patauiensis — promisit omnia retenta, et censum supercrescentem dare, soluere, amicabiliter — sub excommunicationis pena se obligauit — — et specialiter ad manus — dominorum presentialiter constitutorum domini *Eberhardi de Winchel, domini Eberwini de Degenberg, Canonicorum ecclesie patauiensis,* omnia premissa grata atque rata — obseruare — iurauit —. Acta sunt hec in *Curia plebani Chremsensis* videlicet renunciatio premissa et obligacio. Jn Stubella maiori et depicta pall(ensi). — Presentibus honorabilibus viris dominis *Petro dei pacia (sic) abbate Celle Angelorum,* domino *Eberhardo de Winchel, Eberwino de Degenberg, Canonicis patauiensibus* ad premissa negocia missis et domino *Marquardo plebano Chremensi* testibus ad premissa vocatis et rogatis in testimonio premissorum.

Et ego *Gregorius Rosenawer clericus Wrat(islauiensis) diocesis, publicus Jmperiali auctoritate Notarius,* appellationi, renunciacioni, obligacioni, premissioni ac quibus aliis supradictis, prout premittuntur, vnacum prenominatis testibus presens interfui, eaque sic fieri, vidi et audiui, propria mea manu, fideliter conscripsi et de mandato dictorum dominorum et ad ipsius domini Vlrici peticionem et domini Kiliani procuratoris supradicti, Jn hanc publicam formam reddegi (!), signo et nomine meis solitis et consuetis signaui, requisitus in testimonium omnium et singulorum premissorum.

Notariats-zeichen.

Orig.-Notar.-Instrument auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv in München. — Ad Domkapitel Passau'sches Archiv, Pfarre Kirchberg.

584.

1379. Wien. 15. Oktober. (*Sabbato proximo post festum Sti. Cholomanni.*)

Michael von Missingdorf, Margaret, seine Frau, verkaufen ihr Haus in Wien der Kunigunde Reichensteinerin und ihren Erben.

Michahel de Missingdorff Margareta uxor vendiderunt domum eorum sitam ex opposito *Celi porte*, prope domum

plebani de Laibsse pro 70 libris denariorum *Chunigunde Reichenstainerinne* eius heredibus . . . debent pati . . . . . actum sabbato proximo post festum sancti Cholomanni 79º — Summa 70 denarii; altera summa vacat.

Entnommen aus: „Quellen zur Geschichte der Stadt Wien.“ III. Abt., Bd. 1. „Die aeltesten Kaufbücher.“ Pag. 193. Nr. 1176.

585.

1379. Linz. 16. Oktober. (St. Gallentag.)

Graf Heinrich zu Schaunberg bekennt, in der Mißhelligkeit zwischen ihm und dem Heinrich von Wallsee von Enns und dessen Dienern und Helfern, hinter dem Herzog Leopold von Österreich gegangen zu sein.

Ich Graf Hainreich zw Schaŵnberch, bechenn vnd tün chünt offenleich mit disem brief, vmb alle Stözz vnd misshel, di zwischen mein, vnd *hainreichen von walse von Ens, Jacoben dem Strohner, wernharten dem Aÿsterſhaimer, veyten dem Anhanger vnd petern seinem brůder, hansen dem Schiuer dem eltern, Leutlein dem Åstpen, hainreichen dem Ofen, helmlein dem Anhanger, auz der hofmarch, Wôlflein vnd hânslein vetern den Sinczendorffern, hânslein dem jungern Schiuer, helmlein dem Jörger, hânslein dem Jörger, helmhartz Sün, kristan dem Roten, dietreichen dem Ofen, Jacoben dem Chirichperger, Jörgen vnd Alweiglein den Rüdlingern, Ortolfen dem Gaŵman, Fridreichen vnd Jacoben, brüdern den Schönnawern uon Aterse, Wernharten dem Etzlinger, vlreichen dem Asenhaimer, vlreichen dem Aboldinger, Fridreichen dem Forster, Fridreichen dem Sinczinger, hânslein dem Schernhaimer, vlreichen dem Jmperndorffer, Chunraten dem Veltpekchen, Gänglein dem Jmperndorffer, hainreichen dem eltern Aÿsterſhaimer* vnd *Räpplein dem Albrechtzhaimer,* des egenanten *von walse dienern,* vncz auf disen, heutigen tag gewesen sind, daz ich darumb willichleich, für mich, all mein helffer vnd diener angeuâr gegangen bin, hinder den hochgebarn, fürsten, meinen lieben genädigen Hern, Herczog *Leutpolten, Herczog zw Osterreich, zw Steÿer, zw Kärnden vnd zw Krain, Graf zw Tÿrol etc.* Also wie er vns, vnd sÿ, vmb die selben Stözz vnd missheiung, mit minn vnd recht richtet, daz verhaizzen wir stät ze haben, vnd ze volfürn mit güten

trewn an allez geuärd, mit vrchund dez briefez, verſigelt mit vnſerm Anhangundem Jnſigel, der geben iſt *ze lintz,* nach Kriſti gebürd dreuczehen hundert jar, vnd in dem nawn vnd Sibenczigiſten jar, an ſand Gallen tag.

Das Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien mit dem daranhängenden, sehr gut erhaltenen Siegel in rotem Wachs auf gelber Wachsschale: gespaltener Schild, auf Helm Büffelhörner, von je einer Rosette beseitet, kein Rücksiegel. „✠ S. hainrici. Comitis. de. Schawnberch."

586.

1379. Linz. 16. Oktober. (St. Gallentag.)

Heinrich von Wallsee von Enns und ſeine Diener und Helfer kompromittieren in ihrem Zwiſte mit dem Grafen Heinrich von Schaunberg auf Herzog Leupolt von Öſterreich.

Ich Hainrich von Walſſe von Ens, ich Jacob der Strahner, ich Wernhart der Aiſterſhaimer, ich Veyt der Anhanger vnd ich peter ſein bruder, ich hans der Schifer, der elter, ich Leutolt der Eſpein, ich Hainrich der Ofen, ich helmhart der Anhanger auz der hofmarch, ich Wolfhart der Sinczendorffer, ich hans Sinczendorffer ſein vetter, ich hans der Schifer der iünger, ich helmhart der Jörger, ich hans der Jörger helmhartz Sun, ich kriſtan der Rot, ich dietrich der Ofen, ich Jacob der Kirichperger, ich Jorgel vnd Alweigel die Rŭdlinger, ich Ortolf der Geuman, ich fridrich vnd Jacob geprŭder die Schönnawr von Atterſe, ich Wernhart der Etzlinger, ich vlrich Aſenhaimer, ich vlrich Abeldinger, ich fridrich Vorſter, ich fridrich Sinczinger, ich hans Schernhaimer, ich vlrich Imppendorffer vnd ich Gengel Imppendorffer, ich Chunrat Veldpek, ich hainrich Aÿſterſhaimer der elter vnd ich Rêppel der Albrechtſhaimer, des vorgenanten vnſers *Herren von Walſſe diener.* Bekennen vnd tun kunt offenlich mit diſem brief, vmb die ſtözz vnd miſſhell, die zwiſchen dem edeln Herren *graf Hainrichen von Schawnberg,* vnd vns vnd aller vnſer helffer vnd diener an geuerd vncz auf diſen heutigen tag geweſen ſind, Daz wir darumb williklich gegangen ſein hinder den Hochgeborn furſten vnſern lieben gnedigen Herren Herczog *Leupolten, Herczogen ze Öſterreich, ze Steyr, ze Kernden vnd ze Krain, Grafen ze Tyrol etc.* Alſo, wie er Jn vnd vns darumb mit ainander berichtet mit minn oder mit

dem rechten, Das verhaizzen wir ſtêt ze haben vnd ze volfûren. Doch iſt ze merken, daz darinn auzgenomen iſt, *Mendleins des Sinczendorffer todſlag,* vnd ich egenanter *wernhart der Aiſterſhaimer* verſprich fur *Jôrgen den Anhanger von Rewt*, daz er auch ſol den Hindergang ſtêt haben, als da vor geſchriben ſtet, Vnd darumb han ich der vorgenant *hainrich von walſſe*, vnd wîr *Jacob der Strahner, wernhart Aiſterſhaimer, hans Sifer der elter, Leutolt Eſpein, hainrich Ofen, hans Schifer der iunger, fridrich Vorſter, Jacob Kirichperger* vnſere Jnſigel gehenkt an diſen brief. Vnd wan wir die obgenanten *Veit Anhanger vnd peter ſein prûder, helmhalt (!) der Anhanger auz der hofmarch, Wolfhart Sinczendorffer, hans Sinczendorffer ſein vetter, helmhart Jôrger, hans Jôrger Sin Sun, kriſtên! der Rot, Dietrich der Ofen, Iorg vnd Alweig die Rûdlinger, Ortolf Gewman, fridrich vnd Iacob die Schônnawer, wernhart der Etzlinger, vlrich Aſenhaimer, Vlrich Albedinger, fridrich Vorſter, fridrich Sinczinger, hans Schernhaimer, vlrich Imppendorffer, Gengel Impendorffer, Chunrat Veldpek, hainrich Aiſterſhaimer vnd Reppel Albrechtſhaimer* vnſere aigne jnſigel bey vns nicht haben, haben wir vns verpunden vnder der egenanten vnſers Herren von Walſſe vnd der andern Inſigel, die an diſem brief hangent, Der gebeniſt ze[1]) Lincz an ſand Gallen tag. Nach Kriſti gepûrd dreuczehenhundert Jar, darnach in dem newn vnd Sibenczigiſtem Jar.

[1]) Die Vorlage schrieb ursprünglich gleich das „an" und korrigierte in „ze".

Drei Siegel: Das des Wallseer (Helmsiegel in langgezogenem Dreipaß) und des Kirchberger (zwei gekreuzte Streitkolben im Schilde) beschädigt, jenes des Vorster (Schild mit dem aufrecht sitzenden Eichhörnchen, an einer Nuß knubbernd) gut erhalten. Die übrigen Siegel fehlen.

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

587.

1379. o. O. 23. Oktober. (Sonntag vor Simon und Juda.)

Hartneid von Losenstein verzichtet auf seinen Erbteil an dem Passauer Chorhof seines verstorbenen Bruders, des Chorherrn Gundaker, zugunsten seines Bruders Berchtold, Chorherrn und Pfarrers zu Salzburg.

Ich Hertneid von Losenstain, vergich fûr mich, fûr mein Hauſſrawn, vnd fûr all mein erben offenleich mit dem brief,

allen den er fůr chůmpt, vmb den *Chorhof ze Pazzaw, gelegen zwischen dez Leibmiczer Hof, vnd des Pfarrhof, zu sand Pauls,* der weilent *meins pruder Hern Gundakcher Chorherrn doselbs ze Pazzow såligs* gewesen ist, den er mir vnd *meinem průder Hern Perichtolden Chorherrn vnd pfarrer ze Salczpurkch* an seinen lesten zeiten geschaft vnd gelazzen hat, also, daz wir etwaz seins gescheftes dauon ausrichten solden, daz wir auch redleich vnd gånczleich getan haben. Nu het ich vorgenanter Hertneid von Losenstain meinem egenanten pruder Hern perichtolden meinen tail des vorgeschriben Hofs vor etleich zeit zu seinen Lebtagen gegeben, also, daz der selb Chorhof, nach seinem tod her wider an mich vnd an mein erben gåntzleich geuallen solt, alz er des brief von mir hat, dar nach haben wir vns, ich vnd mein prüder Berichtold, aber gåntzleich veraint, also, daz ich im meinen tail des Hofs gegeben han, mit aller zůgehőrung vnd auch gib gegenbůrtichleich durch průderleiche trew mit dem brief, mit der beschaiden, daz ich noch mein erben, noch niemant von meinen wegen chain ansprach hin fůr nimmer mer dar zu gehaben, noch gewinnen sůllen, mit recht oder an recht, vnd mag, der oftgenant Her Berichtold, mein prüder, den vorberürten Hof geben, schaffen, verchauffen, wem oder wann er wil, doch nach recht vnd gewonhait anderr Chorhőf ze Pazzaw, wie in gelůst an alle irrung mit meinem vnd meiner Erben gůtleichem willen vnd gůnst, Vnd des zu einem vrchund gib ich im den brief besigelten mit meinem vnd des Erwirdigen *meins lieben Swager Hern Johansens von Schårffenberch, die weil Tůmprobst ze Pazzaw* anhangunden Jnsigeln, der daz durch mein fleizzig pet an den brief gehangen hat, im an allen schaden, der gegeben ist nach Crist gepůrt drewtzehen hundert Jar, dar nach in dem Newn vnd Sibenczigisten Jar, des Suntags vor Sÿmonis et Jude der Heiligen zwelfpoten.

1. Schildsiegel von ungebleichtem Wachs zeigt den ganzen Panther. 2. rot, spitzoval, unter einer gotischen, altarartigen Verzierung der Schärffenberg'sche Schild mit der Krone.

Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv München: Passau, Stadt.

588.

1379. Wien. 25. Oktober. (Erchtag vor St. Simon und Judas.)

Herzog Leopold von Österreich bestätigt dem Rudolf von Lasperg den Satz um das Haus zu Purgstall und das Gericht zu Melten, so ihm seine Frau Katharina von Greiffenstein verschrieben hatte.

Wir Leupolt von Gots gnaden, Herczog ze Österrich, ze Steyr, ze Kernden vnd ze Krain, Graf ze Tyrol zc. Veriehen vnd tün kunt Offenlich mit disem brief, Vmb das *Haus ze Purgstal, vnd das Gericht in Melten* vnd was darczü gehört, die der erbern *Kathrein von Greiffenstain vnsers getrewn Rüdleins des Laspergers elicher Wirtinn* phand von vns sind, daz si die selben Sêtz, mit vnserr Hand, gunst vnd gůtem willen, dem vorgenanten irem Wirt, zů einem rechten gemêcht gefügt vnd gemacht hat, vnbetwungenlich vnd von ir selber, daz seÿ *ir Sweher, noch ir Swager* nie darumb gebetten haben, Vnd bat vns dÿmütiklich vnd offenbar in gegenẘtikait erbarr Herren, Ritter vnd Knecht, Daz wir im den vorgenanten Satz gerůchten ze bestêtten. Das haben wir getan vnd haben vnsern willen vnd gunst darczů gegeben vnd geben auch wizzentlich mit disem brief, Ob si vor Jm an Leiberben abgeet, daz dann die obgenanten Sêtz sullen mit allen rechten, die si darauf hat erben vnd geuallen, auf den egenanten Lasperger irn wirt vnd auf sein erben. Doch also daz es vns vnd vnsern erben an der Losung, die wir darauf haben, kain schad sey an alles geuerd. Mit vrkund dicz briefs, Geben ze *Wienn* an Eritag vor sand Symons vnd sand Judas tag der Heiligen Zwelfbotten. Nach kristi gepůrt Drutzehen hundert Jar, dar nach in dem Newn vnd Sibenczigistem Jare.

Das herzogliche Siegel in rot auf gelber Wachsschale an Perg.-Pressel. (Von Sava: Nr. 49.) — Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

589.

1379. o. O. 25. Oktober. (Erchtag vor St. Symon und Juda.)

Friedrich der Fleischhakcher zu Jeuching und Wentel, seine Frau, verkaufen dem Herrn Peter, Pfarrer zu Sankt Michael (in der Wachau) 3 Schilling Wiener ₰ jährlicher Gült auf dem Weingarten an dem Geschirr.

Ich Fridreich der fleyschakcher ze Jeuching vnd ich Wentl sein Hausfraw vnd all vnser Erben vergehen —, Daz wir —

verchauft haben, mit *Purcherren hant Ott Aÿglein ze Jeuching* dreÿ Schilling wïenner phenning gelts auf vnserm ledigen *weingarten, gelegen, an dem Geschirr,* ze nachst des vorgenanten Pũrcherren Weingarten, dem man alle Jar da von geit ze Pũrchrecht, ain wienner phenning an sand Michelstag, vnd nicht mer, Die egenanten drey schilling wienner phenning gelts, haben wïr recht vnd redlich verchauft, vnd geben Hern *Petrein di zeit Pharrer dacz sand Michel.* vnd allen seinen nachömen, vnd der Zech daselbs, vmb fumfthalb phunt wienner phenning, der wïr gancz vnd gar verricht vnd gewert sein ze rechten taegen, Also daz wir oder wer den weingarten nach vns inne hat, di selben dreÿ Schilling phenning alle Jar iaerlich da von raichen vnd dienen sullen, an sand Cholmanstag. Taeten wïr des nicht, so veruelt sich wandel dar auf als auf ander versezzen Pũrch recht, oder dïnst, Man sol auch dem Pharrer dacz sand Michael alle Jar da von geben Sehczig phenning, auz der zech des Suntages vor aller Hayligen tag zu ainem Jartag *Wernharten dem Schüster*, vnd die Dreÿzzik phenning sullen czu der *zwelfpoten Cherczen dacz sand Michel.* — (Scherm und Gewer und Schaden) — wider chern an allez geuaerd, Vnd waz in, daran abget, daz sullen sew, allez haben auf vns vnd auf allem vnserm gũt, daz wir haben, in dem *Lande ze Österreich* —. Wïr öffen auch, daz wir freye Wal haben, vïr Jar, alle jar die obgenanten dreÿ Schilling gelts ab ze lösen, wann wïr mögen oder wellen vïrczehen tag vor sand Cholmans tag oder vïrczehen tag hinnach, vmb fvmfthalb phunt wienner phenning, der sullen dem Pharrer zwelif Schilling vnd drew phunt der zech, da man den egenanten Jartag von begen sol, vnd den dïnst desselben Jars sol man, da mit geben. Waer aber, daz wïr nicht losten, in den vïr Jarn, So ist ez ain ewiger dïnst. Des ze Vrchũnd geben wir den offen brïf vnd wand wïr ich obgenanter fleyschakcher vnd ich obgenanter Pũrcherr nicht aygner Jnsigel haben, So haben wïr vleizzig gepeten die erbern *Chũnraten den flander ze Wesendorf* vnd *Niclan den Juden,* daz si der sach zeug sind mit irn anhangunden Jnsigeln, in payden an schaden, dar vnder wïr vns verpinden mit vnsern trewn an aydes stat allez daz stet cze haben daz vorgeschriben stet. Der brïf ist geben an erichtag

vor sand Symon vnd sand Judas tag, Nach Christs gepůrd drewczehen Hvndert Jar dar nach in dem Newn vnd Sybenczkisten Jare.

Siegel 1. fehlt. 2. Schildsiegel * von grauem Wachs: Aus linkem Rand wachsender Arm, mit Kurzschwert bewehrt.

Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv zu St. Florian.

590.

1379. o. O. 26. Oktober. (Mitich vor Simon und Judas.)

Testament Otto des Gaulinger, Bürgers zu Freistadt.

ICH Ott der gaẘlinger purger in der Vreinſtat vergich offenleich mit dem brîf, Daz ich mit wolbedachtem mût vnd nach Rat meîner nêchſten vnd pêſten vreẅnt zder zeit, do ich es mit recht wol getûn mȯcht alſo, daz *mein libev hauſfrow vrow angnes* vnd vnſer paider erben fůrbaz mit einander an chrieg ſchůllen ſein vnd dopei ez aůch beleiben ſol an alle widerrêd, So ſchaff ich von erſt meiner egenanten hauſfrovn vîrczik phunt wienner phenning braits geltes fur ir mȯrgengab alſo, daz ſi damit allen iren frůmen ſchaffen mag, geben, ſchaffen, machen, wem ſi wil an allen îrrſal, Auch ſchaff ich ir *mein haẘs* vnuerchůmbert vncz an iren tȯd, fur ir heîretgůt vnd nach irem tȯd, ſo ſol ez erben auf vnſer paider chind vnd ſchaff ir als mein petgewant halbs, ez ſei chlain oder grȯs, vnd vnſer paider chinden halbs. So ſchaff ich den ſelben chinden voraẘs all mein gelt, daz man mir gelten ſol, ez ſei chlain oder grȯs ſvnderleich di guter ez ſei aẏgen oder lehen, di hernach geschriben ſtent: *Dreẘ Reẘt* gelegen enhalb der *wenigen guſen in der ſtifftůng* in *nêvnmarkchter pharr* vnd zwai lehen, daz ain gelegen zwiſchen *der ſwantt* vnd *der Haẏd* in *nêvnmarkchter pharr* vnd daz ander gelegen *pei dem holcz pei der pêrnaẘ;* Do han ich hern *Otten dem phaffen* drei ſchilling gelts aufgeſchaft all iar alſo, wand man im drei ſchilling gelts alſwo chauft, ſo iſt daz vorgenant lehen meiner egenanten chind, Vnd ein *fleiſchpanch* vnd einen *luz in dem purchveld gên ſand Peter,* vnd meinen phlanczgarten vnd den ſtadel vnd einen garten, der gelegen iſt *auf der wür ze zagelaẅ* auf dem phlancz-

garten, do leit auff zwainczig phenning vnd auf dem andern garten vir vnd zwainczig phenning, vnd zwai Rêwt gelegen *ze Habrůk* in dem dorff in *hýrſpekcher pharr*. Darzů ſchaff ich in dreizzig phunt wienner phenning, do mir ein hvb di ober Hůb ze *ſygleinſtorf* vnd ein půrchrecht ze *Lôſperch* in dem dorff fůr ſtet, vnd auch ſchaff ich in die zwainczig phunt phenning, do mir fůr ſtent zwen lůzz, auf der *hamerlêytten*, vnd einen lůz in dem *půrchveld pei den ſtchen* zenâchſt *nicleins dez chramer* pevnt, Auſgenomen den lůz pei der *ſtokchwis* vnd di wiz darzů ſchaff ich *meinem ſteůffſvn hênſlein* alſo, daz in *mein pruder Herwort* ſol innehaben, alz vêr, vncz daz er vogtper wirt, alſo, daz er im raichen ſol, waz davon bechômen mag. Darzů ſchaff ich im allen meinen Harnaſch alſo, daz derſelb Harnaſch pei dem Haws beleiben ſol, vncz ob di egenant mein hauſſrow einen man nâm, ſo ſol man im jn antwurten, Ez wâr denn, alz vil, daz in die vrov ſelb behalten wolt, ſo ſol ſi im engelten nach erber lewt rat. wâr awer, daz derſelb mein ſteufſſvn mit dem tod abging, ſo¹ ſol ez erben hinwider auf di geſwiſtret, Mit auſgenomer red ſchaff ich *die pêwnt, vnd den luz, der vor gelegen in dem půrchveld, ob der angergaſſen,* ze einem iartag, alſo, daz in mein egenante hauſſrow vnd vnſer paider chinder ſchůllen innehaben vnd ſchullen jârleich ein halbs phůnt phenning darvon geben, daz man den iartag wegee. wâr awer, daz der ſelb iartag nicht redleich begangen wůrd, ſo ſol in der innehaben, der meinez geſcheftes mer innehat. Daz in die rêd alſo ſtet vnd vnczebrochen beleib, Darvber gib ich vorgenanter Ott der gaůlinger meiner egenanten hauſſrovn vnd vnſer paider erben den offen brif verſigilten mit meinem aygen anhangunden Jnſigil Vnd ze pezzêr ſicherhait han ich vleizzig gepeten mein genedig herrn die *purger zder Vreinſtat,* daz ſi der ſtat Jnſigil an den offen brif gehangen habent ze einer waren vrchůnt vnd zeugnuſſ der ſache jn vnd iren erben an ſchaden. Der brif iſt geben nach Chriſti gepůrd drêvczehen hvndert iar, darnach in dem Nevn vnd ſibenczigiſten iar, Dez mitichens vor ſand ſymon vnd juda Tag.

Siegel abgefallen. — Orig. auf Perg. im Stadtarchiv zu Freistadt unter Nr. 1374.

591.

1379. o. O. 28. Oktober (St. Simon und Judas.)

Rudolf und Friedrich, Gebrüder von Wallsee, geben ihrem Bruder Reinprecht, Hauptmann ob der Enns, ihren Satz auf Steyer, welchen sie bisher gemeinschaftlich mit ihm gehabt haben.

Ich Růdolf vnd ich Fridreich gebrůder von Waltſe, Vergehen fůr vns vnd fůr alle vnſer Erben, vnd tůn kunt offenleich mit dem brief, Daz wir mit wolbedachtem můt, vnd mit gunſt vnd willen des Hochgepornen fůrsten vnſers genêdigen Herren *Herczog Albrechts ze Ôſterreich, ze Steyr, ze Kêrnden vnd ze Krain, Graf ze Tÿrol etc.* recht vnd redlich ze loſen geben haben, *vnſerm lieben Pruder, Hern Reymprehten von Waltſe, diezeit Haubtman ob der Ens,* vnd seinen Erben allen vnſern tail, den wir gehabt haben an dem Sacz ze Steyr, der vns, vnd Im, mit einander geſtanden iſt von vnſern Herren den Herczogen mit allen den nůczen, ern vnd rechten, ſo die brief, die von vnſern Herren den Herczogen, ůber denſelben Sacz gegeben ſint, lauttent vnd weiſent, die der egenant her Reimpreht, vnſer pruder, innhat. Alſo haben wir Im allen vnſern tail, den wir an dem vorgenanten Sacz gehabt haben, ze lôſen gegeben, Vmb Vîer Tauſent phunt, vnd vmb Sechs vnd Sechtzig phunt wienner phenning, der er vns gancz vnd gar, gewert hat, alſo, daz er sich der veruangen hat fůr vns ze gelten hincz Kriſten vnd hincz Juden, da wir Im hin gezaigt haben, Vnd haben auch wir Im, des vorgenanten Saczes abgetreten, vnd jm den ingeantwůrtt, an dem heutigen tag, als der brief gegeben iſt, fůrbaz Im vnd ſeinen Erben mit allen den nůczen, ern, vnd rechten, ſo vorbenant iſt, ze haben, ze niezzen vnd ze nůczen, vnd allen îrn frumen damit ze ſchaffen an alle vnſer, vnd vnſerr Erben hindernůzz vnd irrung. Vnd des ze vrkůnd geben wir für vns vnd vnſer Erben Im vnd ſeinen Erben, den Brief, verſigilten mit vnſern Inſigiln vnd mit *vnſers lieben Vetern inſigil Hern Hainreichs von Waltſe,* den wir, des gepeten haben, Daz er der Sach gezeug iſt mit ſeinem anhangunden Inſigil. Der brief iſt geben nach Chriſti gepůrt Tauſent drewhundert iar, darnach in dem Neůn vnd Sibenczgiſtem iar an ſant Symonis vnd ſant Jude tag der zwelifpoten ✝

Drei sehr gut erhaltene Siegel in grünem Wachs auf gelber Schale. 1. Schild und Helm, rechts von letzterem ?Marschallstock. 2. Helmsiegel. 3. auf

gegittertem Helm Flug mit Balken im langgezogenen Dreipaß. „✠ S. Hainrici de Waltse de anaso." In dorso von einer Hand Saec. XIV: „Ein prief, wie H. Ruedolf von Waltsse meim Hern Hern Reinprecht von Waltffe sein tail an dem Sacz ze Steyr ze losen hat geben."

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

592.

1379. o. O. 30. Oktober. (Nächster Sonntag vor Allerheiligen.)

Schadlosverschreibung der Gebrüder von Auersberg, Georg, Wilhelm und Herbort für Hugo von Tybein, der für sie Bürge wurde gegen Zertlein den Juden, des Elyas Sohn von Laibach.

Ich Jörg, ich Wilhalm vnd ich Herwort prueder von Awersperch, vnd alle vnser Erben, veriehen, — daz wier unuerschaidenleich den Edeln Hern *Hawgen von Tybein* vnd sein Erben versaczt haben zu gescholn vnd gewern, hintz *Zertlein dem Juden, Elyas Sun von layb(ach)* vnd gen iern Erben, vmb zwaӱ hundert markch phennig venedier schilling, da von wier sew nemen vnd ledigen schullen, vmb ffümfczikch markch auf sand Michelstag, der nu schierist chumpt, vber ain Jar, vnd furbaz alle Jar vmb ffümfczikch markch an sand Michelstag alz lang vntz daz wier in vnd sein Erben von den gnanten Juden vmb die vorgen(anten) zwaӱhundert markch venedier schilling, nemen an allen ieren schaden, daz loben wier in pey vnsern trewn, also stet zu haben vnd sew auf die vorgen(ant) teg genczl(ich) da von zu nemen, alz der prief sagt, den die vorgen(ant) Juden von vns inne habent, da vnser aller dreӱ Jnsigel anhangt, vnd dez Hern *Hawgen von Tybein* vnd *vnsers Ohaim Hern Hansen von Stegberch,* Mit solhen gelubden, ob wier in vnd sein Erben nicht genczl(ich) dauon losten — welhen schaden sew dez nemen, — den schullen wier in gancz vnd gar ab legen, — mit sampt dem Erkchen, vnd schullen sew daz haben auf vns vnßern Erben vnuerschaidenl(ich), — Wolt wier sew aber nicht genczl(ich) wern Erkchens vnd Schadens, So schullen sew vns phenden an aller vnser hab, — Ob dez alles nicht geschech, So schol sev der landesher oder *der Hawpt(man) in Krain* gar wern von vns aller vnser hab, — Mit vrchund dez priefs, mit vnser vorgen(ant) *Jorgen, Wilhalms vnd herwortz prueder von Awersperch* aigen anhan-

genden Jnsigeln versigelt, der geben ist nach Christes gepurt drewczehen hundert jar dar nach in dem Newn vnd Sibenczkisten Jar, am nachsten Suntag vor aller heyligen tag.

Nur das mittlere Siegel in grünem Wachs ist erhalten: „Wachsender Oberleib eines Auerochsen mit Nasenring, auf Kübelhelm abflatternde Helmdecken, beseitet von je einer Rosette links oben und rechts unten." „✠ S. Wilhelmi ze Awersperch."

Orig. auf Perg. im fürstlich Starhemberg'schen Archiv zu Eferding.

593.

1379. (W.-)Neustadt. 4. November.

Indulgenzbrief des Frater Bonaventura, Kardinal, sowie Nuntius in Ungarn, für die Pfarrkirche des hl. Egydius in Greyn.

Frater Bonauentura, miseracione diuina tituli Sancte Cecilie presbyter Cardinalis, in Regno Vngarie apostolice Sedis nuncius, Vniuersis Christi fidelibus, presentes litteras inspecturis, Salutem in domino Sempiternam. licet is de cuius munere uenit, ut sibi a suis fidelibus digne et laudabiliter seruiatur, de habundancia pietatis sue, que merita supplicum excedit et vota beneseruientibus et multo maiora tribuat, quam ualeat promercari, Nichilominus tamen cupientes domino reddere populum acceptabilem, fideles christi ad complacendum ei, quasi quibusdam illectiuis premijs, Jndulgencijs scilicet et remissionibus inuitamus, ut exinde reddantur diuine gracie apciores, vt igitur *parrochialis ecclesia sancti Egÿdii in Greÿn, pataujensis diocesis,* congruis honoribus frequentetur, omnibus christi fidelibus uere penitentibus, et confessis, qui dictam ecclesiam in festiuitatibus pasche, Ascensionis, pentecostes, Trinitatis, Corporis christi, beatorum petri et pauli, et omnium aliorum apostolorum et Euangelistarum, Johannis baptiste, Sancti Danielis, Jnuencionis et exaltacionis Sancte Crucis, Michaelis Archangeli, omnium Sanctorum, Sancte Caterine, Natalis domini, Circumcisionis, epiphanie, purificacionis, anunciacionis, asumpcionis (!), Natiuitatis et concepcionis beate Marie virginis, Sancti Nicholai, Vndecim milia virginum, Marie Magdalene, ac in octauis earundem festiuitatum, necnon et dedicacionis, Venerabiliter et deuote uisitauerint, manusque de bonis sibi a deo collatis porrexerint,

adiutrices, de omnipotentis dei misericordia, ac beatorum petri et pauli apostolorum eius auctoritate confisi, apostolica auctoritate nobis per sanctissimum patrem et dominum nostrum *Vrbanum papam Sextum* concessa vnnum(!) annum idulgenciarum de iniunctis eis penitencijs misericorditer in domino relaxamus. Jn cuius rei testimonium presentes litteras fieri et nostri Sigilli fecimus appensione muniri. Datum in *noua Ciuitate Salzeburgensis diocesis* die quarta Nouembris pontificatus domini Urbani pape Sexti Anno secundo.

auf der blica: „A. de Portugr̄. Not.“

Orig. auf italienischem Perg. mit stark verletztem, ovalem, rotem Siegel an gelben Hanfschnüren im städtischen Archiv zu Grein a. d. Donau.

594.

1379. Baden. 4. November.

Frater Nicolaus, Prediger, Prior und Provinsial des Eremitenordens St. Augustins für Bayern, Böhmen . . . . Polen, Kärnten, und Steyer, erteilt die Ordens-Konfraternität dem Ulrich von Pergau und seiner Familie.

Frater Nycolaus P(redi)c(at)orum Prior, prouincialis prouincie Bawarie, Bohemie . . . . Polonie, Karinthie, Styrie et Ordinis fratrum Heremitarum sancti Augustini Dilectis et in christo . . . . bili[1]) viro domino *Vlrico de Pergau ac contorali sue Agnete* vnacum liberis eorundem salutem in domino sempiternam. Exigente vestre pie deuocionis affectu, quo deum nostramque diligitis religionem ut veridica fratrum nostrorum didicimus relacione, Cupientes vobis in spiritualibus grata vicissitudine respondere, Jdeo tenore presencium vos ad nostram confraternitatem recipimus pure propter deum facientes vos participos (sic) in vita pariter . . . .[2]) missarum, oracionum, predicacionum, Jeiuniorum, Co . . . . um, abstinenciarum, v . . . . operari dignar . . . . uator(is) et . . . . vestrum in prouinciali capitulo fuerit nunciatus recommendaciones . . . . fiant, que pro nostris defunctis Confratribus sunt institute. Jn cuius rei testimonium sigillum Confraternitatis nostre prouincie

presentibus est appensum. Datum in *Paden* anno domini Mº CCCº LXXº IXº IIIIº die menssis Nouembris.

Wohl zu ergänzen: [1]) . . . . honorabili, [2]) et in morte quan(tum).

Das Siegel, welches an Perg.-Pressel hing, fehlt. In dorso aufgedrückt der Stempel „Kanzlei Gschwendt" und Fürstenhut.

Orig. auf Perg. (im rechten Bug stark wasserfleckig, im Hauptbug zwei Löcher, durch Abmoderung entstanden) im fürstl. Auersperg'schen Archiv in Losensteinleiten.

595.

1379. Salzburg. 5. November. (Samstag vor St. Martin.)

Dienstrevers auf den Erzbischof Pilgrim von Salzburg und dessen Gotteshaus von Härtnid von dem Rotenmann, Marquart dem Tanbek Ekhard Prenner und Jakob Lauterbeck.

Ich Härtel von dem Rotenmann, ich Marquart Tanpekch, ich Ekchart Prenner vnd ich Jacob der Lauterwekch veriehen offenlich mit dem brief, daz wir versprochen haben, vnd versprechen auch mit dem brief, vnßerm genaedigen Herrn Hern *Pilgreim Erczbischofen ze Salczburg, Legaten des Stůls ze Rom vnd seinem Gotzhaws* ze dienst füren vnd halten, ich obgenant *Haertneid von Rotenman,* zwen Spiezz vnd zwen Schüczen, ich *Marquart Tanpekch,* ainen Spiezz vnd ainen Schützen, ich *Ekhart Prenner* zwen Spiezz vnd zwen Schüczen vnd ich *Jacob Lauterwekch* ainen Spiezz vnd ainen Schüczen, mit vns selb vnd erbern läuten, vnd Harnasch, daz dar zů gehört vnd nucz sei getrewlich an geuer, in dem gegenbürtigen *chrieg, den er hat, mit Wilhalm dem frawnberger von dem hag* vnd mit seinen Helffern oder wo vns vnser egenanter Herr oder sein Goczhaus mit den vorgenanten laüten hin mainet, in dienst ze nützen vnd dor vmb hat vns vnser obgenanter Herr von Salzburg, ganczes Soldes, von heutigen tag auf ein gancz Moneid, an allen vnsern schaden fürderleich ausgericht vnd bezalet, Wär auch daz wir oder vnsser obgenant gesellen, die weil der dienst weret, icht redleich redleich (sic) schäden nämen, auf dem veld, in vnssers egenanten Herrn dienst, mit der Hawptlaẅt wizzen, vnd weisung, die vnser vorgenanter Herr oder sein geschäft dar zu seczt, es sei an rozzen, an Hengsten, oder an vanchnüzz, diselben schäden schol vns vnßer

vorgenant Herr von Salzburg oder sein Goczhaus wider chern nach seines Rates Rat, also waz derselb dor vmb sprichet, dez genügt vns, vnd sol dabei beleiben, wir schüllen auch dieselben schäden inner zwain Moneiden nach dew, vnd derselb Sold ausget, mit redleicher weisung vordern vnd melden, an vnsern vorgenanten Herrn von Salzburg oder sein nach chömen, vnd an wew wir dez nicht täten, dez wär man, vns, nach den zwain moneiden nicht gepunden, Ez ist auch der offtgenante vnser Herr von Salzburg, vnd sein gotzhaus vns alain, vnd nicht vnßern vorgenanten gesellen, vmb die schäden gepunden, von der vorgenanten Handlung wegen, vnd ob yemant vnserer gesellen, hincz im, oder hincz seinem Gotzhaus dar vmb ansprach gewunnen, die schüll wir im an all sein schäden ausrichten, trewlich an geuër, Vnd dar v̊ber ze vrchund geben wir den offenn brief, versigelt mit vnser obgenanten Hertleins von Rotenman vnd Jäkleins des Lauterwekchen aigen anhangund Jnsigeln, dar vnder wir vns verpinden alls daz stät ze haben, daz an dem brief geschriben ist, vnd wan ich obgenant Marquart Tanpekch vnd ich Ekhart Prenner nicht aigner Jnsigel haben, verpinden wir vns, vnder dez obgenanten Hertleins von Rotenman Jnsigel, ståt ze haben, daz an dem brief verschriben stet, der geben ist ze *Salzburg* an Sampcztag vor sand Merteinstag nach christi gepürd, drewtzehen hundert Jar, dor nach in dem newn vnd Sybenczikistem Jar.

Siegel fehlen. — Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

596.

1379. Salzburg. 5. November. (Samstag nach Allerheiligen.)

Konrad der Granns reversiert, dem Erzbischof Pilgrim von Salzburg einen gleichen Dienstrevers auszustellen, wie ihn Ott der Silberberger in dem jetzigen Krieg gegen den Frauenberger ausgestellt hat.

Ich Chůnrat Granns, vergich daz ich meinem Herren *Erczbischof Pilgrim* ainen brief geben wil vnd sol, in aller mazz, als im Her *Ott der Silberberger* geben hat, von des ytzundingen dienst wegen in dem chrieg gen dem Frawnberger vnd wil auch also gaentzlich da bei beleiben, Also dieselben

brief sagent, Vrchund dez briefs der geben ist ze *Salzburg* an Samptztag nach aller Heiligen tag anno domini Millesimo CCC° LXX nono.

Mit dem bekannten Granns'schen Siegel (Schild und Helm) aufgedrückt.

Orig. auf Papier im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

597.

1379. Salzburg. 5. November. (Samstag nach Allerheiligentag.)

Soldquittung und Schadenrevers Helmharts, Joachims, Kaspars und Georgs der Anhanger und anderer, in ihrem Dienst für Erzbischof Pilgrim von Salzburg.

Ich Helmel, ich Joachim, ich Caspar, ich Georg die Anhanger, ich Wolffel Sintzendorffer, ich Hännsel Sintzendorffer, ich Hånsel Panhalm, ich Jaendel Jud, ich Thömel Alhartinger, ich Dietel Chärntner, vnd ich Georig Chersperger veriehen offennleich mit dem brief, daz wir dem Hochgeporn fürsten vnsserm genädigen Herrn Hern *Pilgreim Erczbischofen ze Salzburg, legaten des Stůls ze Rom, seinem Gotzhaws* vnd nach chőmen, versprochen haben vnd versprechen auch mit dem brief ze dienen vnd wol vårig ze sein, vnser yegleicher mit einem Spiezz, vnd mit einem Schüczen, von Hewtigen tag, ein gantz Monäd, ausgent, dar vmb wir von dem selben vnserm Herrn von Salzburg, alles Soldes, an allen schaden, ganczlich ausgericht vnd bezalt sein, also daz wir, von desselben Soldes wegen, hincz im, seinem Goczhaws, noch hincz allen den iren, dhain ansprach, noch vordrung dar vmb, nimmermer gewinnen schullen, noch můgen, mit vns selb, noch mit ander yemant von vnssern wegen, weder mit recht, noch an recht, in dhainen weg, trewleich an geuer, Wär aber, daz wir dhainerlaÿ, daz wir dhainerlaÿ (!) redleich schäden, in dez vorgenanten vnssers Herren von Salzburg dienst nämen, die weil der selb dienst weret, dar vmb schůll wir allzeit, an all auszüg vnd wider red bei dem erbern Herrn Hern *Albrecht dem Streytwiser* vnd bei Hern *Fridreichen dem Gleintzer* gäntzleich beleiben, also waz die vmb dieselben schäden eruindent, oder sprechent, daz schullen vnd wellen wir alles an widerred stät halten, vnd da-

wider nicht tůn in dhainen weg, trewlich an geuer, wär auch daz die baid mit dem tod, oder ir ainer, abgiengen, dez got vor sei, so schol vns der vorgenant vnser genädiger Herr von Salzburg oder sein nach chömen, zwen ander oder ainen an dez andern stat, der also abgangen waer, daz piderlaẘt sein, geben, di in vnd sein Goczhaws angehörn, die zwischen vnser vmb die vorgenanten schäden aussprechen, vnd eruinden, in aller mazz, als oben berürt ist, trewlich an geüer, Auch schullen wir dieselben schäden inner zwain Moneiden, nach dew vnd der vorgenant Sold ausget, mit redleicher weysung vordern, vnd melden, an vnssern vorgenanten Herrn von Salzburg oder sein nachchomen, vnd an wew (!) wir dez nicht täten, so wär man vns nach den zwain Moneiden nichts schuldig, noch gepunden, vnd dar v̈ber ze vrchund geben wir all obgenant den brief versigelt mit *Joachim dez Anhanger* vnd *Georgen dez Chersperger* anhangunden Jnsigeln, dar vnder wir vns verpinden für vns vnd all die vnsern, alles daz stät ze halten vnd ze volfürn, daz an dem brief verschriben stet, der geben ist ze *Salzburg* an Sampcztag nach aller Heiligen tag da von Christi gepürd ergangen warn drew czehen Hundert Jar dar nach in dem Newn vnd Sÿbenczikistem Jar.

Beide Schildsiegel *. 1. an rechtsschrägem Ast drei Lindenblätter. 2. linkes Ort (Vierung).

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

598.

1379. Wien. 6. November. (St. Leonhardstag.)

Herzog Albrecht von Österreich befreit Gmunden von dem Zoll des Nachrichters, weil dem dortigen Wochenmarkt schädlich, nicht aber von dem in des Herzogs Büchse im Mauthaus fälligen Zoll.

Wir Albrecht von Gottes Gnaden Herzog zu Oesterreich . . bekennen und thun kund offentlich mit diesem Brief. Wann wir von unsern getreuen, N. den *Burgern gemainiglich zu Gmunden* aigentlich mit guter Kundschaft unterweiset seÿn, dass der *Zoll, den ein Nachrichter daselbs unzher genomben* hat, ihrem *Wochenmarkt* in der Mass unfůglich, dass unser Stadt und alle die Unsern daselbs merklichs ihres frummen und Nutzes

davon geirret werden. Davon nach ihr fleissigen und demüthigen Bette, durch frummen und Besserung willen derselben unser Stadt, haben wir mit guter Vorbetrachtung und nach Rath unsers Raths denselben Zoll abgenommen, und den egenannten Wochenmarkt von sundern Gnaden davon gefreyet mit fürstlicher Macht, und freyen auch wissentlich mit Kraft dieses Briefs. Ausgenommen doch den Zoll, der uns in *unser Büchsen daselbs in unserm Mauthhaus* gefallet, der uns bleiben soll, als es von Alter herkommen ist. Mit Urkund diess Briefs, geben zu *Wien* am St. Leonhards Tag, nach Christi Geburt drey zehenhundert Jahr, und darnach in dem neun und siebenzigisten Jahr.

Kurz: Österreichs Handel, pag. 455 (ohne Provenienz-Angabe). Das Datum daselbst, 16. November, ist irrig.

599.

1379. Wien. 7. November. (Montag vor Martini.)

Albrecht, Herzog von Österreich, erläßt einen Befehl bezüglich der Gerichtsstrafen, der Pfändung und des Weinschenkens um Steyr.

Wir Albrecht von gotes gnaden, Herczog ze Ŏſtereich, ze Steyr, ze Kernden, vnd ze Krain, Graf ze Tyrol etc. Embieten vnſerm getrewn lieben *Reymprechten von Walſſe*, oder wer, an ſeiner ſtat iſt, *dacz Steÿr,* vnser gnad, vnd alles gůt. Vnser getrewn -- die *Purgêr* daſelbs *ze Steyr* haben Vns geczaiget ein Abſchrift des briefs, den in weilent vnſer lieber herr vnd vatter *Herczog Albrecht ſelig* gegeben hat, damit er in ſölich gnad getan hat, Swaz man in der *Stat ze Steyr* wandelt, von wanne die wandelung geſchicht, das ſol auch dacz Steyr auzgericht werden, vnd mûgen auch vnser Purger darvmb aufgehalten, Swes man auch vor vnſerm Richter an laugen iſt, darvmb ſol der Richter dem geltêr phant antwurtten, Vnd daz man auch *auzzerhalb des purchfrides ze Steyr inner ainer meil* chainen wein ſchenchen ſol, an dhainer vngewonlichen ſtat. Da emphelhen wir dïr vnd wellen gar ernſtlich, daz du dieſelben vnser Purger bey der egenanten vnſrer gnad beleiben lazzeſt, vnd in dawider chain ïrrung, noch beſwêrung tůſt in dhain weise, wan

wir das gênczlich alſo mainen vnd wellen. Geben ze *wienn*, an Mentag vor Martini. Anno etc. LXX° nono.

D.(ominus) dux. p.(er) Jo. de Tirnauia.

Orig. auf Papier im Stadtarchiv zu Steyr mit einem rückwärts aufgedrückten roten Siegel. (Von Sava: Nr. 42.)

Auch aufgenommen in der Pancharte des Kaisers Max II. für die Stadt Steyr de dato Wien, 13. Februar 1565. l. c.

600.

1379. Wien. 7. November. (Montag vor Martini.)

Albrecht, Herzog von Öſterreich, verbietet, Eiſen vnd venetianiſche Waren über die Haide vor Waidhofen zu führen.

Wir Albrecht von gotes gnaden, Herczog ze Öſtereich, ze Steyr, ze Kernden, vnd ze Krain, Graf ze Tÿrol etc. Embieten vnſerm getrewn lieben *Rudolfen von Walſſe,* oder wer, an ſeiner ſtat iſt *ze Sëuſenegg,* vnſer gnad, vnd alles gůt. Vnſer getrewn *Purgêr von Steyr,* habent vns mit chlag fürbracht, daz man Eyſen vnd Venediſche chaufmanſchaft, füre vber die haid für *Waidhofen,* vnd daz die an vnſer Mautſtet nicht chöme, alz das von alter herchomen ſey. Da emphelhen wir dir, vnd wellen gar ernſtlich, daz du das wendeſt vnd vnderſteſt Alſo, daz man alle chaufmanſchaft fürbaz füre für *vnſer Stat ze Steyr,* daz vns vnſer Maut daſelbs, vnd auch anderſwo geualle, alz das von alter herchömen iſt, vnd alz das auch vormalz, vnſer lieber brůder Herczog Růdolf, mit ſeinem brief geſchafft hat, vnd welcher es darûber tête, daz du im dann, das eyſen, vnd andre chaufmanſchaft nemeſt vnd die halteſt, vnd niderleggeſt zu vnſern handen, vnd des mit nichte lazzeſt. Geben ze *wienn* an Mêntag, vor Martini. Anno etc. LXX° nono.

D.(ominus) dux. p.(er) Jo.(hannem) de Tirnauia.

Orig. auf Papier im Stadtarchiv zu Steyr mit rückwärts aufgedrücktem roten Siegel. (Von Sava: Nr. 42.)

Auch aufgenommen in der Pancharte des Kaisers Max II. für die Stadt Steyr de dato Wien, 13. Februar 1565. l. c.

601.

1379. Salzburg. 9. November. (Mitich vor St. Martin.)

Soldquittung und Schadens- sowie Dienstrevers an Erzbischof Pilgrim von Salzburg, in dessen Krieg gegen Wilhelm den Frauenberger von Hag, ausgestellt von Georg Zinczendorfer, Zacharias Scharner, Hans Rüsch und Ulrich Leuntinger.

Ich Georig Zinczenstorffer, ich Zåcherl Scharner, ich Hannsel Rûsch und ich Vlreich Lewntinger veriehen offennlich mit dem brief, daz wir versprochen haben vnd verſprechen auch mit dem brief vnsserm genädigen Herren Hern *Pilgreim Erczbischofn ze Salzburg Legaten des Stûls ze Rom vnd seinem Gotzhaws* ze dienst füren vnd halten, vir Spiezz vnd zwen Schüczen mit vns selb vnd erbern Låwten vnd Harnasch, daz dar zû gehört vnd nucz sei, getrewleich an geuär in dem gegenbûrtigen *chrieg,* den er *mit Wilhalm dem frawnberger von dem Hag* vnd seinen Helffern hat oder wo vns vnsser vorgenanter Herr oder sein Gotzhaws mit den vorgenanten Läwten hin mainet in dienst ze nûczen, vnd dar vmb hat vns vnser egenanter Herr von Salzburg gantzes Soldes von heutigen tag auf ein ganczes Moneid an allen vnsern schaden fürderleich ausgericht vnd bezalet. Wär auch, daz wir oder vnser vorgenant gesellen, die weil der dienst weret, icht redleich schäden nämen auf dem veld in vnsers egenanten Herrn dienst mit der Hauptlåwt wizzen vnd weisung, die vnser vorgenante Herr von Salzburg oder sein Geschäft dar czü seczt, ez sei an rozzen, an Hengsten, oder an vakchnûzz (!), dieselben schäden sol vns vnser obgenanter Herr von Salzburg, oder sein Gotzhaus wider cheren nach seines Rates Rat, also waz derselb dar vmb sprichet, dez genügt vns vnd sol dabei beleiben, Wir schullen auch dieselben schåden, inner zwain Moneiden, nach dew, vnd derselb Sold ausget, mit redleicher Weisung, vordern vnd melden, an vnssern vorgenanten Herrn von Salzburg, oder sein nach chômen, vnd an wew wir dez nicht täten, dez wär man vns nach den zwain moneidn nicht gepunden, Es ist auch der vorgenante vnsser Herr von Salzburg vnd sein Gotzhaws vns alain, vnd nicht vnssern egenanten gesellen, vmb die schäden gepunden, von der vorgenanten Handlung wegen, vnd ob yemant vnsser gesellen hincz im oder seinem Gocz-

haus, dar vmb ansprach gewunnen, die schůll wir im an all sein schäden ausrichten trewleich, an geuär, vnd dar ůber ze vrchund geben wir disen brief versigelten mit dez erbern vessten *Ritter Herrn Fridreich des Gleinczer* aigen anhangunden Jnsigeln, der daz durch vnser vleizzigen bet willen an den brief gehangen hat, im vnd seinen erben an schaden, dar vnder wir vns all obgenant verpinden, alles daz stät ze halten, daz an dem brief geschriben stet, Der geben ist ze *Salzburg*, an mitichen vor sand Merteinstag, da man zalt nach Christi gepurd drewczehen hundert Jar, dar nach in dem newn vnd Sibenczikistem Jar.

Orig. auf Perg. mit dem grauen Wachssiegel (Schildsiegel) des Gleinzer im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

602.

1379. o. O. 10. November. (Pfinstag St. Mertensabend.)

Otto der Stadler verkauft seinen Hof „an dem viertail Hof in hager Pfarr“ dem Andre und seiner Frau Gertraut zu Erbrecht.

Ich Ott der Städler vergich, — Das ich — Hab — verchaufft vnd verlichen meinen Hoff genant *an dem viertael Hof* gelegen in *Hager pharr* dem weschaiden manne *Andre vnd seiner Hausfrawn Gedrautten* vnd ir paeder erben — zw rechtem erbrecht vnd zẘ allin (!) dem rechten vnd des Gotshaẘs guet vnd aygen recht hat *von Babenberg zẘ hag in der Hofmarich* vnd auch mit alli dew vnd dar czẘ gehört, — vm Sechczehen phůnt alter wienner phenning, der ich vnd mein erben van in gancz vnd gar verricht vnd wezalt sein zẘ rechten tegen an all scheden vnd wem der vorgenannt Andre sein Hausvraw vnd ir erben den egenanten Hoff verchauffent oder versetzzent, wer derselbe ist, es seÿ fraw oder mann, wie dÿ mit dem taufnämen gehaezzen sein, der sol mit dem gegenbürtigen brief alle die recht haben, dÿ in dem brief verschriben sind, von mir vnd all mein erben vnd vnsern nach komen, also weschaidenlich das sew vnd ir nach komen mir mein erben vnd vnsern nachkomen alle jar jerleich von dem egenanten Hoff raechen vnd dienen sullen zẘ rechtem dinst aen phunt alter wienner phenng an vnser vrawen tag zder dinst zeit vnd

aen phunt zẅ rechter Stewr an vnser vrawen tag in der vasten vnd zẅ weynachten aen ervng dÿ zwainzig wienner phenng wert seÿ, vnd svllen auch all iar *auf dem Hoff zẅ Aÿchperg* helffen zẅ tüngen mit der gemaẙn vnd mit andern vnsern Holden als gebondlich ist vnd als offt ein wandlung da geschiecht mit verseczzen vnd verchauffen, so geit man vns dreizzig wienner phenning zẅ anlait vnd als vil zẅ ablait vnd chainer vaderung mer. Auch pin ich Ott der Städler — ir schermer vnd gewër zw Hoff vnd zw taẙding, swo in des not vnd durfft geschiecht, in dem *lande ze Österreich* vnd das in die Red vnd wandlung von mir vnd meinen Erben vnd von vnsern nachkomen stet vnd vnuerchert beleib, Dar v̈ber zw eÿnem waren sichtigen v̈rchund, Gib ich vorgenanter Ott der Stadler Jn den offen brief versigelt vnd wolbestetigt mit meinem anhangunden Jnsigel, vnd hab auch gepeten meinen lieben nasten vnd pesten frewnt *Otten den Stadler auf dem Aÿgen,* das er dÿ sach bestetigt vnd wezeugt hat mit seinem anhangundem Jnsigl, im an schåden, vnd danach hab ich gepeten den Erbern vesten *Ritter Herrn Vlreichen von Rärbach die zeit vogt zẅ Hag,* das er der sach auch zewg ist mit seinem anhangundem Jnsigel im vnd seinen erben anschaden. Der brief ist geben nach Christi gepürd Drewczehen Hundert jar vnd darnach in dem nåwn vnd sybenczisten jar an phingstag sant Mertens abent.

Schildsiegel * 1. und 2. hängen. 3. fehlt.
Orig. auf Perg. im landständischen Archiv von Niederösterreich in Wien.

603.

1379. o. O. 11. November. (St. Martinstag.)

Hanns der Reuter entſagt allen Anſprüchen auf eine Hube in der Pfarre Wolfern, welche zu dem im Kloſter Garſten geſtifteten Seelgerät Simon des Venken gekauft wurde.

ICH Hans der Rewter vnd mein Hauſfraw zachey Hainreichs des Hager tochtter vnd mitſampt vns all vnser erben, di wir haben, oder nach gewynnen, veriehen vnd tůn chůnt mit dem offen prief allen den, di in anſehent, oder horent leſen, vmb die Hueb, di genant iſt *datz den höffyngêrn im Chrewſ-*

pach in *Wolfaringer pharr,* di *Symon der eytenperger* chauft hat, von *Gotfriden dem Syntzenperger,* zu hern *Symons des Venkken,* ſeligen ſelgerêt, Das ich noch mein vorgenanttew hauſſraẘ, vnd all vnser erben chain anſprach gen der vorgenanten hueb nichtes mer ze ſprechen ſullen haben weder mit recht, noch an recht. Das in das ſtêt vnd vnuerchert beleib, Darůber gib ich in den offen prief, verſigelt mit meim anhangůnden inſigel vnd zů einer waren getzewnůzz (sic) mit meins liebm Vettern *Havnolts des Rêwtter* Anhangůnden inſigel im an ſchaden. Geben nach Chriſti gepůertt Dreutzenhůndert iår, darnach in dem Neẘn vnd Sibentzikiſtem iar an des heyligen herren ſand Mêrtteins tag.

Zwei Schildsiegel* von braunem Wachs. Jedes hat eine Axt oder Haue in seinem Wappen. 1. aufrecht: „✝ S. Johannis des Revtter.“ 2. schräglinks: „✝ S. havnoldi Raevter.“

Orig. auf Perg. im Archiv des Klosters Garsten, nun im bischöflichen Archiv in Linz.

604.

1379. o. O. 11. November. (St. Martinstag.)

Friedrich von Selling und Konrad von Selling reversieren vom Gotteshaus von Lambach die Hube zu Selling zu freisacz bestanden zu haben.

Ich Ffridreich von Selling, vnd ich Chůnrad von Selling, vnser payder erben veriehen offenlich mit dem priff vnd tun chund allen den, di in sehent, hőrnt oder lesent, daz ich egenanter Ffridreich di hůbe bestanden habe, cze *Selling* von dem *Goczhaws cze Lambach* cze rechter freysaecz vnd schüln auch ich vnd mein průder Chunrad vnd allew vnser erben chain ander recht dar aůf nicht haben, dan rechtew freysaecz. Wôlten wir aber ffürpaz oder vnser erben vêrrer reden von der egnanten hube wegen, dan vor geschriben stet, daz hab wir alles verlorn vnd daz goczhaws behabt, vnd sey wir dan verualn dem egnanten goczhaws vnd seinem vogt leibs vnd guts, wo wir daz v̊ber fůren, alz vor geschriben stêt. Daz das alles staet vnd vnczeprochen bleibe, daz in dem priff geschriben stet, dar v̊ber geb wir dem obgnanten Goczhaws cze Lambach den priff versigelten, mit der erbern lewt anhangunden Jnsigel. *Nycla*

dez Eczelsdorfer, hansen des Jůrger seins aydem, hansen des Eczlinger vnd Nycla des Rayter czu den czeiten Richter cze Lambach, di ir Jnsigel durch vnser vleizig pett willen an den prîff gehangen haben czů ainer czewgnůss, in vnd allen îrn erben an schaden, dar vnder wir vns verpinden, allez daz staet cze haben daz in dem prîff geschriben stet, wan wir aygener Jnsigel nicht enhaben. Geben nach Christi gepurd Drewczehen hundert iar, darnach in dem newn vnd Sübenczgesten iar an sand Merteins tag.

Helmsiegel * 1. von ungebleichtem Wachs, verletzt, zeigt Büffelhörner, besteckt mit je vier Lilien. 2. bis 4. verloren.

Orig. auf Perg. und im Kopialbuch Nr. 7, pag. 111ª im Stiftsarchiv zu Lambach. — Orig. hat in dorso „zu freyer Stifft". Im Kopialbuch die Überschrift „Brobstey".

605.

1379. Linz. 14. November. (Montag nach St. Martin.)

Reinprecht von Wallsee, Hauptmann ob der Enns, reversiert von Abt Otto von St. Peter zu Salzburg die Vogtei über dessen Urbar zu Praittenau erhalten zu haben.

Ich Reinprecht von Walse Haubtman ob der Enns vergich offenleichen, vnd tůn kund mit dem brief. allen den die in sehent oder lesent, Das der ersam gaistlich Herre *Abt Ött von Sand Peter ze Saltzpurch* mich genomen hat von Pett wegen zu aim *vogt vber sein ŭrbar ze Praÿttenaw,* mit solicher beschaiden, Das er vnd sein nachkomen mich mit der selben Vogtaÿ mugen vercheren, wenn sew wellen, Also das ich noch mein erben, sew daran nicht sollen Jrren.[1]) Dar uber gib ich jm den brief besigelten mit meinem aigem aufgedrükchten Jnsigel. Der brief ist geben ze *Lÿncz* an Montag nach sand Märteins tag, nach Christs gepurd Tawsent drew Hvndert Jar, Dar nach in dem Newn vnd Sybenczkisten Jare.

[1]) Das Orig. hat das zweite „r" ober der Zeile nachgetragen. In dorso von fast gleichzeitiger Schrift: „von begen der vogtay czw praitnaw Reinprecht von Walsee Capitaneus Jn Lincz".

Das mit Papier überklebte grüne Siegel rückwärts aufgedrückt zeigt Schild- und Helmsiegel (Wallsee).

Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv von St. Peter in Salzburg.

606.

1379. o. O. 17. November. (Pfincztag nach Martin.)

Zeugenschaft Mertel des Chirichpacher und Konsorten über die Gefangennahme Heinrichs von Ernfels durch Hermann den Kirchheimer, Schaffer am Pyrn, und über das vom Ernfelser gemachte Gelöbnis.

Ich Mertel der Chirichpacher vnd ich Erhart Öttendorfer vnd ich Vlrich Volker. vnd ich Chünczel der Beÿer purkgraf auf dem Turn an dem piern, wir veriehen alle mit dem offen prif vnd tun chund allen den dy in an sehent horent oder lesent, das wir da pey gewesen sein gesehen vnd gehört habent, das der erber chnecht *Herman von Kirichaim Herrn Dyetreichs von Abensperg schaffer zu den tzeiten zu dem Spital an dem Piern Herrn Hainrich (!) von Ernuels* fanchnüzz genöt hatt, das der vorgenant Her Hainrich von Ernuels dem Egenanten Herman von Kirichaim gelobt vnd verhaizzen hat pey seinen trewn als ain piderman dem andern verhaizzen vnd geloben sol auf dem veld, wann Herr dietrich von Abensperg in daz *Lant gein Steyr oder gein Kernden* chümt, in weliche vest oder geslozz er infordert oder mont, da sol er im vnuerczogenlich hin laisten dar nach in acht tagen vnd von danne nicht komen an seinen willen an alles geuër, vnd ob in yemant her wider vieng . e er im laistet, so sol er dy weil nicht anders ezzen dann wazzer vnd prot als lang vncz das der vorgenant Her Herman (!) von Ernuels dem Egenant Herren dietrich von Abensperg layst, als er dem vorgenant Herman von Chirichaim gelobt vnd gehayzzen hat. Auch hat der vorgenant Herr Hainreich von Ernuels dem egenanten Herman von Chirichaim bey seinen trewn gelobt vnd gehaizzen für alle seine dyener, wie dy genant sein, mit namen, dy des tags beÿ im waren do er in vieng vnd vanchnüzz nöttet, das si laisten vnd sich stellen süllen an alles geuär. wann sew der vorgenant Herr dietrich von Abensperch fordert oder mont, ze gleicher weizz als er sich selber stellen vnd laisten sol, an alles geuär, Aussgenomen *den Aygner,* der bey im waz, da der vorgenant Ernfelßer vanchnüzz genött ward, den hat der egenant Herman von Chirichaim vanchnüzz genot das er im selber laysen (!) zu seinen Handen an all auzczug. in weliche vest vnd geslözz er in montt oder fordert in welichem Lande das gelegen seÿ

da sol er im vnuersczogenlich hin laisten darnach in acht tagen an alles geuär Vnd von danne nicht kömen an seinen willen vnd ob er in der zeit geuangen wurd, E er laistet so sol er dy weil nicht anders ezzen dann wazzer vnd prot als lang vncz das er dem egenanten Herman von Chirchaim laist wa er in hin vordert oder mant. daz das war sey das oben an dem brief verſchriben stet daz sprechen wir all mit namen als wir oben geschriben sten peÿ vnßerm aÿde vnd trewn das wir alle dapeÿ gewesen sein gehört vnd auch gesehen haben, vnd des zu ainem offen waren vrkund der vorgeſchriben sache geb wir alle vorgenant mit namen dem vorgenanten Herman von Chirchaim den offen brief zu ainer waren gezeugnüzz versigelt mit der erber Leut Jnsigel ***Vlrichen dez Schenchen von Atersee, Jacobs von swell*** vnd ***Jörgen von Vrstorff dy weil lantrichter zu Wildenekke*** aigen angedrukten Jnsigel di wir alle vorgenannt. mit namen fleyziglich darumb gebeten haben das si ire Jnsigel an den brief gedrukt habent in vnd allen iren erben an schaden zu ainer merern vnd waren gezewgnüzz der vorgeschriben sach, wann wir selber. zu den zeiten aygen Jnsigel nicht gehabt haben. Der brief ist geben nach Christi gepurd drewzehen Hundert jar vnd darnach in dem newn vnd Sibenczigistem Jare des phincz tages nach sand Merteins tag.

Aus dem Kodex 1049, schwarz (Bamberger Kopialbuch des Vizedominat Wolfsberg), im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

L.(oco) c.(itato), ein gleicher Kundschaftsbrief in derselben Angelegenheit gleichen Wortlautes de dato:

1379. 25. November „an sand Katrein tag der heiligen Junchfrawn" von

„Ich Vlreich Chotnawer, peter am Moshof, Jans in Winkel, Vlrich Sünn, Chunrat von Pyrn, Hainreich Valteiner, Hainreich Lauer, Jörig von Hunerweng, Chunrad Schorn, Joawl (!) im Satel, Nikl am fůrt vnd ich Hans am Suforsperg" etc. etc.

Schluß: Versigelt mit der erbern Leut Hern ***Sÿfrids dez Lantzenperger, Hainreichs des Wechslēr von Chirchdorf*** aigen angedrukten insigeln etc. etc. drewtzehen Hundert jar vnd darnach in dem Newn vnd Sybenczigisten Jar an sand katrein tag der Heiligen Junch frawn.

607.

1379. Linz. 19. November. (Samstag vor S. Katrein.)

Herzog Albrecht von Österreich gibt dem Kloster Wilhering die Eigenschaft des Hofes zu Paungarten am Liechtenberg, Wachsenberger Gericht, so das Kloster von den Tungissingern zu Steyr in seine Gewalt gebracht hat.

Wir Albrecht von gotes genaden Herczog ze Österreich ze Steÿr ze Kernden vnd ze Krain Graf ze Tirol zc. Bechennen vnd tün chund vmb den Hof ze *Pawngarten gelegen am Liechtenperig in Wässenberger gericht*, der von vns ze lehen was vnd den di erbern geistlichen vnser lib andächtigen . . *der Abt vnd der Conuent dez Chlosters ze Wilhering* von den *Tvnbsingern*[1] *von Steyr* in ir gewalt pracht haben, daz wir ze vodrist durich got vnd durich vnsrer vordern Sele trostes vnd Hayles willen dem vorgenanten Apt vnd dem Conuent vnd auch dem Goczhaus ze Wilhering die aygenschaft dez egenanten Hofs ze Pawngarten vnd swaz darzẘ gehort gegeben haben vnd geben auch mit chraft dicz brifs also daz si deu ewichleich haben vnd besiczen vnd iren frum damit schaffen sullen vnd mügen alz mit andern iren vnd dez egenanten irs chlosters aigenen gütern an alles geuär mit vrchund dicz brifs. Geben ze *Lÿncz* an sambcztag vor sand Katrein tag Nach kristes gepurd drewczehen Hundert jar dar nach jn dem Newn vnd Sibenczigiften Jar.

Dnus Dux per *Wernhardum de lÿncza*[2] zc.

Aus dem Perg.-Kopialbuch B., Seite 848, im Stifsarchiv Wilhering. Vergl. auch 1379, 4. Mai. Das Kopialbuch A., pag. 188, hat dieselbe Urkunde, jedoch mit fehlerhaften Varianten. So [1]) Zungissingern. [2]) Statt de Lyncza: „delnicza“.

608.

1379. o. O. 24. November. (St. Katharinen Abend.)

Ulrich der Neydekker verkauft Gülten in Trennstainer Pfarre, so Lehen von Herzog Albrecht von Österreich, dem Heinrich von Dachsberg.

Ich Vlreich der Neydekker vnd all mein erben veriehen —, das wir — verchaufft haben mit vnsers rechten lechenhern Hant des edeln Hochgeporn fürsten *Herczog Albrechcz ze Österreich* drev phunt geltz vnd achtzig phenning wÿenner münzz,

de gelegen sind in *Trennstainer pharr,* de man alle iar ierleichen dẏnet an sand Michelstag auf acht vnd vı̊rczig Holden, da ich das dritteil auf han, vnd da der erber Herr Her *Hainreich von Dachsperch* da selbs czwai tail gegen mı̊r hêt, den vorgenant drittail hab ich gegeben ze chauffen dem edeln Herrn Hern Hainreich von Dachsperch vnd allen sein erben mit allen den rechten vnd nuczen vnd dar zů gehöret, ez seÿ von alter her oder von gewonhait, — dar vm hat er mı̊r gegeben fůnfczik phunt phenning wẙnner münzz, der wı̊r gancz vnd gar gericht vnd gewert seyn zu rechten tågen —, wı̊r sein auch des vorgenannten chauffz vnd des vorgenanten drittail ı̊r rechter scherm vnd gewer fůr all anſprach alz lechen recht ist vnd des Landes recht ze Ôsterreich. — Dar v̊ber geben wı̊r dem vorgenanten edeln Herrn Hern Hainreich von Dachsperch vnd allen seinen erben den briff versigelt mit meinem anhangunden insigel vnd mit *meiner vetern* insigel *Chunratz vnd nichlazz der Neydekker,* de der sach gezeug sind mit iren anhangunden insigelln in an schaden. Der gegeben ist nach Christ gepůrd dreu czechen Hundert iar darnach in dem Nevn vnd Sybenczisten iar an sand Kathrein abent.

Alle drei Schildsiegel * von lichtbraunem Wachs (die bekannten drei Pilgermuscheln, bei 1. schräglinks, bei 2. und 3. schrägrechts) hängen.

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

609.

1379. Starhemberg am Hausruck. 25. November. (St. Catharina.)

Friedensvertrag Herzog Albrechts von Österreich etc. mit den Herzogen von Bayern, Stephan, Friedrich und Johann, bezüglich ihrer Länder Österreich und Ob der Enns und Niederbayern.

Wir Albrecht von Gotes gnaden, Herczog ze Ôsterreich, ze Steyr, ze Kernden vnd ze Krain, Graf ze Tyrol zc. Veriehen, bechennen vnd tůn chunt offenlich mit dem brief. Daz wir durch frides vnd gemaches willen vnser Lande vnd Leute, mit den durchleuchtigen fursten *vnsern lieben Ôheimen Stephann. Friderichen vnd Johansen gebrůdern von gotes gnaden Pfallenczgrafen bei Reyn vnd Herczogen in Bayrn zc.* vberain komen sein, daz ir *Land ze Nydern Baÿrn* vnd *vnser Land Öster-*

reich vnd das Land ob der Ens fridlich gegen eynander siczen sullen, also ob icht anuêlle von vnsern gemerken oder von den vnsern di in vnsern Landen gesezzen wêren angeuêr in ire Land beschêhen, si wêren gros oder klain, Daz ir Hauptleute, darumbe, vnser Hauptleute zu red seczen sullen, vnd so sullent auch denne vnser Hauptlêut schaffen vnd sehen, daz di sache zu stet widertan werde, Geschech des nicht, So sullent Si oder ir ainer, das, an vns vordern, vnd wir sullen denne nicht lenger waigern, Sunder wir sullen es zu stet von aller vnserr Hab wider tůn vnd sullen wir sein denne, von den vnsern, die die anuêlle getan habent, selber bechomen, wie wir mugen. Were auch daz wir, wider die egenanten vnser Ôheime, yemanne dem wir verpunden weren, helffen wolten das sullen wir tůn mit Volks, auz des geslozzen, dem wir denne gepunden sein, also daz di egenanten vnsere Land, darunder gerůbt gegen ein ander siczen in den Rechten, als oben geschriben stet. Ob auch yeman der vnsern, Hincz den egenanten vnsern öheimen, oder den iren, ichts zu sprechen hiete, So sullent die egenanten vnser Ôheime, auz irem Rate, zwen darczů geben, vnd sol der Kläger auch zwen nemen, die vier sullent das Recht dar umbe ſprechen, bei irem ayd, vnd weren si daran nicht ainhellig, So sol der chläger, auz der selben vnserr Öheimen Rat ainen obman nemen, vnd der sol denn auch bei seinem aid, das Recht dar umb ſprechen, vnd dabei sol es bleiben. Auch sullen noch wellen wir, nach der egenanten vnserr Öheimen Landes noch geslossen, die Si yeczunt besiczen, oder die von Erbschaft oder gemêchtnůsse wegen, durch Recht an si geuallen sullen, vnd sunderlich nach dem ***Lande ze Görcz*** vnd allen andern Herrscheften, die der ***von Görcz, Herczog Johannsen*** gemachet hat, nicht stellen, noch trachten in dhainen weg. Geschech auch, daz die egenanten ***vnser Ôheime dem Römischen Künige*** in sein Land zugen, So můgen wir dem Kunig wol helffen, also doch, daz vnser egenante Land dar vnder still siczen gen einander, alz oben geschriben stet. Wurde aber der Römisch Kunig, den egenanten vnsern Öhemen in ire Land ziehen wider Recht, So sullen wir dem Kunig nichts geholffen sein. Die obgeschriben Punde geloben wir gen den obgenanten vnsern Öhemen von

Beyern also zu halten vnd genczῐclich zu volfüren mit vnsern trewen, vnd beӱ vnsern furstlichen eren. Vnd dar uber zu vrchunde vnd sicherheit geben wir Jn disen brief besigelten mit vnserm anhangendem Jnsigel. Der geben ist ze ***Starhemberg an dem Hausruk*** an Sante Kathreinen tage, Nach kristes gepurde dreu czehen hundert Jar dar nach in dem Newn vnd Sibenczigisten Jare.

Das kleine Siegel in rotem Wachs. (Von Sava: Fig. 42.)

Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv in München. — Selekt: Österreich.

Auch enthalten in den Salzburger Kammerbüchern, 359, Kodex des k. u. k. H. H. und Staatsarchivs in Wien, Bd. 2, Nr. 811.

610.

1379. Ried. 25. November. (St. Kathreintag.)

Friedbrief der Herzoge von Bayern mit Herzog Albrecht von Österreich, bezüglich Niederbayerns und der Lande Österreich und ob der Enns.

Wir Steffan Fridreich vnd Johanns gebrüder von gots gnaden pfallentzgrafen bey Rein vnd Herczogen in Baÿrn zc. veriehen Bekennen vnd tun kunt offenlich mit dem brief, das wir durch frides vnd gemaches willen vnserr lannd vnd lêut mit dem durchleuchtigen fürsten ***vnserm lieben Öheimen Albrechten von gotes gnaden Herczogen ze Österreich ze Steir ze kernden vnd ze krain Grafen ze Tirol zc.*** vberain komen sein, das ***sein land Österreich vnd das lannd ob der Enns*** vnd ***vnsre lannd ze Nidern paÿrn*** fridleich geneinander siczen sullen, also ob icht anfal von vnsern gemerkhen oder von den vnsern die in vnserm lannd zu Nidern paÿrn gesessen sind angeuêrd in sein lannd beschêhen, Si wêren gros oder klain das sein Haubtlewt vnser Hawbtleût ze red seczen sullen, vnd so sullen dann vnser Hawbtleût schaffen vnd sehen das die sach ze stet widertan werde, Beschecht das nicht, so sol er das an vns oder an vnser ainen vordern, Vnd wir, oder an welhen er das geuordert hat sullen dann nicht lenger waigern, Sunder wir sullen es ze stet von aller vnserr hab wider tün, vnd sullen wir sein dann von den vnsern, die die anuêll getan habent selber bekomen, wie wir mügen, Wêr auch das wir wider den

egenanten vnsern Öheim yemand dem wir verpunden wêrn helfen wolten, das sullen wir tün mit volkh aus der geslossen, dem wir denn verpunden sein, also das das die egenanten vnsre lannd gerübt darunder geneinander siczen in dem Rechten als oben geschriben steet, Ob auch yemand der vnsern hincz dem egenanten vnserm Öheim oder hincz den seinen ichtes ze sprechen hiet, So sol der egenant vnser Öheim aus seinem Rat zwen daran geben vnd sol der klager auch zwen darzu nemen, die vier sullen das recht darumb sprechen bey irm ayde, vnd wêren sy daran nicht ainhellig, So sol der klager aus desselben vnsers Öheims Rat ainen obman nemen, vnd der sol denn auch beÿ seinem ayde das Recht darumb sprechen, vnd dabey sol es beleiben, Auch sullen vnd wellen wir nach des egenanten vnsers Öheims lannden noch geslossen, die Si yeczund besiczend oder die von Erbschaft oder gemêchtnüss wegen durch recht an Jn geuallen sullen nicht stellen noch trachten wellen in dhainen weg. Geschêch auch das der egenante vnser Oheim dem *Romischen kunig* in sein Lannd zuge, So mugen wir dem kunig wol helfen, Also doch, das vnser egenante Land stille siczen geneinander als oben geschriben steet, Wurd aber der Römisch kunig dem egenanten vnserm Öheim in sein Lannd ziehen wider Recht, So sullen wir dem Künig nichts geholffen sein, die obgeschriben pund geloben wir gen dem obgenanten vnserm Öheim von Österreich Also ze halden vnd gênczleich ze volfüren mit vnsern trewn vnd bey vnsern fürstlichen eren vnd darüber ze vrkund vnd sicherhait geben wit Jm disen brief mit vnsern anhangenden Jnsigeln versigelten, Der Geben ist *ze Ried* an sand kathrein tag Nach kristus gepurde drew zehenhundert Jar darnach in dem Newn vnd Sibenczigistem Jare.

Kodex 106, schwarz, pag. 90a im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

611.

1379. o. O. 25. November. (Katharina tag.)

Erbrechtsrevers Stephans von Gatern auf Wernhard den Granns von Uttendorf über den mittlern Hof zu Ruenting.

Ich Stephan von Gatern in Scherdinger gericht, mein Hausfraw vnd all vnser eriben veriehen, vnd tün kunt offenbar

an dem brief allen Läwten, daz wir von vnserm Lieben Herren Hern *Wernharten dem Granns von Vttendorf*, von seiner Hausfrawn vnd von allen ïrn eriben recht vnd redleich gechauft haben den *Mittern Hof ze Ruenting* ze rechtem eribrecht mit allen den ern rechten vnd nützen di darzwe gehorent wesuecht vnd vnbesuecht, als si den selber gehandelt vnd genozzen hahent, Also in der weschaiden, das wir in von demselben Hof alle iar iarleich ze dienst raichen vnd geben schullen ze rechter dienst zeit zw sand Giligen tag auf ïrn chasten Sechs vnd dreyzikch metzen dürrs chorns Scherdinger mazz, ain swein für ein halbs pfund wienner pfenning, zwaÿ dinst Hünrr vnd ze stift ain pfund wienner pfenning vnd zwaÿ Huener vnd für di weyset Sechs chäs sechczikch ayer vnd für die werich hart schullen wir in alle iar ain vas weins *von Pazzaw gein Vttendorf* fuern vnd also schullen wir in den obgenanten dienst vnd alle vodrung als oben an dem brief verſchriben ist, iärleich geben ze rechter zeit vnd swenn wir daz versäzzen, So habent sy vollen gewalt vns dar vmb ze pfenten als ander ir behaust Holden vnd swenn wir in ïrn obgenanten dienst vnd vodrung verichten, als oben verschriben ist, So habent sy daz selb iar nichtz mehr hintz vns ze vodern noch ze ſprechen, vnd ob ain gemainer Lantzprest aus chäm, waz sy vns dann pesrung tünt, daz stet dacz irn treẅn vnd schullen in nicht verrör dar vmb zw ſprechen. Sy sulln vns auch verſprechen, als ander ir wehaust Holden an geuär vnd dar vber ze ainem vrchund geben wir in den brief mit dez erbern mannes Hern *Chunratz dez Rasppen* anhangundem Jnsigel versigelten, der daz an den brief gelegt hatt, ze ainer zeügnüss durch vnsrer vleizzigen pet willen, im, vnd allen seinen eriben an schaden, dar vnder wir vns verpinden mit vnsern trewn an aydes stat alles daz stät ze haben, daz an dem brief verſchriben ist, der geben ist, do man zalt von christj gepürt drew czehen Hundert iar vnd in dem Naẅn vnd Sybenczkisten iar an sand Kathrein tag der heyligen Junkchfrawn.

Helmsiegel in ungebleichtem Wachs. Bekannt. (Die gerüsteten aufrechten Arme.)

Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv in München. — Ad Schärding Lndgt.; Domkapitel Passau'sche Güter.

612.

1379. Linz. 26. November. (Samstag vor St. Andreas.)

Befehl des Herzogs Albrecht von Österreich an seinen Pfleger zu der Freistadt, Albrecht den Tanpeck, wegen der Salzausfuhr nach Böhmen, des Ausschankes und des Fürkaufes auf dem Lande um Freistadt und bezüglich Niederlage der Kaufmannschaft daselbst.

Wier Albrecht von Gottes gnaden Herczog ze Osterreich, ze Steÿr, ze Kerndten vnnd ze krain, Graf ze Tyrol zc. Embieten vnnsern getreuen, *Albrechten dem Tanpekhen vnnser Phleger ze der freynstatt,* oder wer fürbas Je vnnser Phleger da wirdt vnnser gnad vnnd alles gůt, Es sinnd vor vnns gewesen vnnser getreuen die *Purger des Ratts ze der freystatt* vnnd habent vnns fůrgelegt, Ettlich ir gebressten, die in nu anliggend sind, wider ir Hantuesten vnnd briefe, die sy von vnnsern vordern, vnnd von vnns habent, des Ersten, das das *Salcz, Klains vnnd groſſß gefuert wirdt für Lanuelden vnd annder vngewonleiche Strassen, gen Behem,* das man furen solte an die *Rechten Nyderleg, gen der freynstat,* Darnach das man in auch wider ir Alten Recht vnnd freyhait, invêlle tut daran das man *Jnner ainer Meill, bey der Statt* Khain Wein, Met, oder Pier nicht schencken noch preuen soll, denn was man ze der freynstatt kauff, Jtem das auf dem Lande vmb die Statt für Keuffe geschehen, vnnd das auch das *Eysen vnnd annder Kaufmanschafft,* da für gefüret werde, das Es an die Rechten Niderleg daselbs nicht kome, vnnd auch ander Ettleiche gebressten, dauon die Statt bekrenkt werde, darumb ist vnser maynung, vnnd Emphelhen dir Ernstleich, wa dier die egenanten vnnser Purger für bringen, solche oder annder ire gebressten, die wider ir Hantuesten vnnd brief sein, das du von vnnser wegen, die vesticleich vnterstehest vnnd werest, vnnd sÿ beÿ den vnnd anndern iren freÿungen, gnaden, Rechten vnnd gůten gewonhaitten, die Sÿ von Alter vnncz her gebracht vnd gehabt haben, beschirmst vnnd haltest vesticleich, Sonnderleich, des Sy *vnnsers lieben Vatters Hertzog Albrechts, vnnd vnnsers Bruders Herczog Rudolfs seliger gedechtnusse* vnnd auch vnnser Briefe, habent, wan wir das gar ernstlich mainen. Geben ze *Lÿnntz* an dem Samtztag vor Sant

Anndrestag Anno domini Millesimo Trecentesimo Septuagesimo nono.

D(ominus). dux p(er) D(omi)n(u)m Hay(denrei)ch d(e.) Mayfß(aw) Marschalc(um) prouincialem.

Ist gegen dem wahren Original übersehen und demselben gleichlautend befunden durch Ch. Hann teste.

So aus dem Papier-Kopialbuch, Saec. XVI, fol. 14, in grünem Pergament eingebunden, im städtischen Archiv zu Freistadt.

613.

1379. o. O. 27. November. (Sonntag vor St. Andreas.)

Anna des Otten seligen von Wald Witib bekennt, dass sie verseczt hat herrn *Gundakkern von Tannberg* und *Steffan Volkra von Reichentall* hinter den *Juden von Linz* und seinen Erben um 44 *tl.* wienner ₰.

So ohne der Tagesdatierung in der Wildberger Briefinventur de anno 1641. Mit der Tagesdatierung, aber ungenauer, in der Briefinventur de anno 1658, aufgerichtet über die beim Brande von Wildberg, 4. Juni 1654, geretteten und nach Riedeck geschafften Briefschaften. Beide Inventuren im fürstlich Starhemberg'schen Archiv zu Eferding.

614.

1379. Linz. 28. November. (Montag vor St. Andreastag.)

Herzog Albrecht III. von Österreich bestätigt dem Kloster Wilhering den Brief Herzog Rudolfs IV. dd. Wien, 4. Juni 1362, worin dieser den von Kaiser Rudolf von Habsburg zu Wien, 13. Jänner 1277, über den Privilegienbrief Herzog Friedrichs des Streitbaren, Krems, 25. September 1241, für Wilhering ausgestellten Bestätigungsbrief konfirmiert.

Wir Albrecht von gotes gnaden Hertzog ze Österreich, ze Steyr, ze Kernden, vnd ze Krain, Herr auf der Windischen Marich, vnd ze Porttnaw, Graf ze Habspurg ze Tyrol, ze Phirt vnd ze Kyburg, Marichgraf ze Purgaw vnd Lantgraf in Elsazz. Bechennen vnd tün chunt offenlich mit disem brief allen Leuten, gegenwurtigen vnd chunftigen, Daz für vns chömen, die erbern geistlichen vnser lieb andêchtig .. *der Abt vnd der Conuent dez Gotzhauses ze Wilhering des ordens von Citel Pazzawer Bistůms,* vnd brachten vns für ein hantfest, die in vnd irem Goczhaus von *weilent Herczog Fridreichen von Österreich* gegeben,

vnd von dem durchleuchtigen fürsten *Kvnig Růdolfen von Rom vnserm vrenen*, vnd darnach von *Herczog Růdolfen von Österreich vnserm lieben brůder*, den allen got genad bestêtigt ist vnd baten vns demůtichlich daz wïr in die vernewen, vnd bestêtten gerůchten von vnsern gnaden. Dieselb hantfest in latein geschriben ist vnd lauttet in teůtsch als hienach gechribens stet:

Folgt nun die Bestätigungs-Urkunde Rudolfs IV., Wien, 4. Juni 1362: enthaltend die Konfirmation Kaiser Rudolfs, Wien, 13. Jänner 1277, in der wieder das Hauptprivileg Herzog Friedrichs II., Krems, 25. September 1241, über die Verleihung von Ekkendorf bei Wagrein und der zwei Höfe zu Peschingen und zu Ceite an Wilhering inseriert erscheint.

Nu haben wir der vorgenant Herczog Albrecht angesehen, den stêten vnd enczigen gotes dïnst der in dem vorgenanten Gotzhaus, ze Wilhering stêtichlich begangen wirt, Darvmb so sein wir zu des vorgenanten Abts vnd des Conuentz demutige gebet genêdichlich genaiget vnd haben die vorgenant hantfest, von welhen fürsten vnsern voruordern in die gegeben sind, mit irr vernewung, bestêtt vnd vernewet, bestêtten vnd vernewen die auch mit chraft dicz briefs vnd wellen daz die bey iren Kreften mit allen den punden vnd artikeln die darinne begriffen, vnd verschriben stent, vestichlich beleibe. Darvmb gebieten wir allen vnsern Hauptleuten, Herren, Rittern vnd Knechten, Mauttern, Purgern vnd allen andern vnsern Amptleuten vnd vndertanen, daz si den vorgenanten dem abt, vnd dem Conuent ze Wilhering wider dise vnsere bestêttigung chainen Jnual noch ïrrung tůn noch yeman ander gestatten ze tůn in dhainen weg, Sunder daz si den vorgenanten Abt vnd den Conuent bey diser vnsrer freyung vnd gnad beleiben lazzen, vnd dawider nicht tůn, in dhainen weg. Wer aber dawider tête, der wizze sich in vnser vngenad swêrlich veruallen sein. Vnd des ze vrchund vnd sicherhait Hiezzen wïr vnser Jnsigel henchen an disen brief. Der geben ist ze *Lyncz* an Mentag vor sand Andres tag des zwelf boten. Nach Kristes gepurd Dreuczehenhundert Jar, Dar nach in dem Newn vnd Sibenczigisten Jare.

Das Siegel von ungebleichtem Wachs, an einem Perg.-Streifen, verletzt, stimmt überein mit Herrgott Nummotheca, Tab. VIII, Nr. 2, aber ohne Rücksiegel. — Orig. auf Perg. im Archiv des Stiftes Wilhering.

615.

1379. o. O. 30. November. (St. Andreastag.)

Einigung des Graf Heinrich von Ortenberg, seiner Frau Agnes und ihrer Söhne, der Grafen Alram und Georg, mit dem Landgraf Johann von Leuchtenberg, Graf von Hals, in ihren Irrungen, um das Erbe ihres seligen Oheims des Grafen Leopold von Hals.

Wir Graf Hainrich zu Orttenberch, wir fraw Agnes Gräuÿnn zü Orttenberch, wir Graf Alram vnd wir Graf Görg ir paider Sün Grauen zw̄ Orttenberch bekennen —, daz wir vnz gütlich vnd frewntlich verrichtt vnd veraint haben, auf ein gancz end mit dem Edeln wolgeborn *Lantgrauen Johansen zum Leŵtenberg, Graue zu Hals. mit seiner Hawzfraw̄n* allen iren eriben vnd nachkömen vmb all awflaüff, stözz, zwaÿung, misshelung. vodrung. vnd schuld, di zwischen vns vnd ir gewesen sind. wi di genant sind. oder wi sich di verloffen habent, bis auf den hewtigen tag. Also daz wir, vnser Hawzfrawn vnd all vnser eriben vnd nachkomen. in redlich vnd recht verschawfft haben. all vnser recht. vordrung vnd anfprach, di wir gehabt haben. oder gehaben möchten, zu allen den Herscheffften, Lant vnd Lawten vnd mit namen zw allem dem. daz der Edel wolgeborn *Graf Lewpolt von Hals säliger. vnser lieber Öhaim.* hinder im gelazzen hat. wi das genant ist oder wo daz gelegen sey. nichs ausgenomen, vnd der selben Herschefft aller Lawt vnd güt verczeihen wir vnz vnser Hawzfrawn all vnser eriben vnd nachkomen. daz wir noch nieman von vnsern wegen. dhain vodrung anfprach nymmermer darnach gehaben sullen mit recht noch an recht. gaistlich noch werltlich in dhein weiz. Noch nach allem dem. daz vnser egenanter Öhaim von Hals sälig hinder im gelazzen hat. wi daz genant seÿ. ausgenommen der Herschefft, Lawt vnd Güter: *Lenberch, Pawngarten, Tann, Harbach, Ganchoven auf der Pw̄nnach gelegen, vnd den Hof zu Mämmÿngen mit dem zehent, alz den ieczw Ott der Polnchouer inne hat.* vnd nach dez brif lawtt. den wir von dem obgenanten Lantgrauen Johansen, seiner Hawzfrawn, eriben vnd nachkömen dar v̈ber haben. Wär auch, daz wir über di vorgenanten Herschefft icht brif hieten, ez wär von eribschaft, schuld oder pfantschaft wegen, di in zü schaden kömen möchten, vnd vnz zw frumen, an den obgenanten Herscheffften, schulden vnd

gütten. di süllen wir in widergeben trewlich an allez geuär. Würd aber der brif dhainer verhalten oder vergessen, wo der fürbaz für kom, der sol wider den brif dhain kraft noch macht haben vnd sol fürbaz tod vnd ab sein an aller stat. vnd der obgenanten Sůn vnd berichtigung sind taidinger gewesen di vesten ***Ritter Degenhart Hofer zu Werd, Hanns Gewolf zum Degenberg, Hanns Satelpoger zü Liechtenekk vnd Basdbin der Gerolt Lantschreiber in Nider Beyern.*** Vnd dez zu einem warn vrkünd vnd ewigen stätichait geben wir dem vorgenanten Lantgrauen Johansen seiner Hawzfrawn vnd allen iren Erben vnd nachkömen den brief versigelten mit vnser aller anhangunden Jnsigelen vnd mit vnser vorgenanten vier taydinger anhangunden Jnsigeln, di si zu einer gedächtnüzz vnd zewkchnüzz nach vnserr fleizzigen pet zu sambt den vnsern an den brif gehangen habent, in vnd iren eriben an schaden. vnd dar under sich ***vnser liber Sün vnd prüder Graf Wetzel zu Orttenberch*** verpindet mit seinen trewen, zu sambt vnz vnder di obgenanten Jnsigel allew, allez daz stät zü haben vnd zu volfüren, daz oben an dem brif verschriben stet, wann er zū der zeit begrabens Jnsigels nicht enhet. vnd di weil auch der Jnsigel ains oder mer an dem brif gancz vnczebrochen ist, so sol er kraft vnd macht haben vnd vnuerworffen sein an aller stat. Der brif ist geben nach Kristi gepürtt Drewchehen Hundert Jar vnd darnach in dem Newn vnd Sibenczigisten jar an sand Andre tag dez heiligen zwelifpoten.

Alle acht Siegel hängen. — Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv in München. Hals, Herrschaft. Vergl. auch 1379, Landshut, 26. Mai und 1379, Teisbach, 12. Dezember.

616.

1379. Salzburg. 2. Dezember. (Freitag nach st. Andreastag.)

Sold- und Schadensquittung Wolfgang des Anhanger, Andreas' Schwab, Hans' Rosenhart, Arnolds Habichler und anderer auf Erzbischof Pilgrim von Salzburg in seinem Kriege gegen Wilhelm den Frauenberger.

Ich Gaengel Anhanger, ich Andree Swab, ich Hanns Rosenhart, ich Arnolt Haebichler, ich Joachim Pernawer, ich V̊ll Slüzzelberger, ich Haensel Ouen, ich Wölfel Güll, ich Haensel Gawgenperger, vnd ich V̊l Chalhpekch, wir vergehen offenlich mit dem brief, daz der Erwirdig fürst vnser genaediger Herr

Her *Pilgreim Erczbischof ze Salzburch Legat des Stuls ze Rom,* vns von der dienst wegen, die wir im getan haben *in dem Chrieg, den er mit Wilhalm dem frawnberger vnd seinen Helffern ze Bayern* gehabt hat, alles Soldes, des er vns vnsern Schuczen vnd dienern dar vmb schuldig gewesen ist vnd aller schaden, die wir in seinem dienst vntz auf hewtigen tag genomen haben, wie die genant sint, gaenczleich ausgericht vnd furderleich beczalt hat, Also daz wir noch ander yemant von vnsern wegen, darvmb hincz vnsern vorgenanten Herren von Salczburch, seinem Goczhaus vnd nachchomen, noch hincz allen den iren, nimmermer dhain anſprach noch vordrung haben sullen noch wellen in dhainen weg an geuaer, weder mit recht noh an recht, daz loben vnd verſprechen wir mit vnsern trewn an aides stat, Vnd dar vber ze vrchund geben wir all obgenant den brief versigelten mit *Joachim des Anhanger* vnd *Georgen des Chersperger* anhangunden Jnsigeln, die ir Jnsigel durch vnser vleizzigen bet willen an dem brief gehangen habent, in vnd iren Erben an schaden, wan wir di zeit vnser Jnsigel beÿ vns nicht hetten, dar vnder wir vns all verpinden für vns vnd all die vnsern, allez daz staet ze halten vnd ze volfüren, daz an dem brief verſchriben stet, der geben ist ze *Salzburch* an Vreytag nach sand Andres tag Nach Christi gepurd dreu czehen Hundert iar darnach in dem Newn vnd Sybenczigistem.

Beide Siegel abgerissen.
Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

Eod. loco et dato mit ganz gleichem Wortlaut quittieren:

1. „*Ich Gaengel Zeibchinger, ich Dietreich Tewrwanger, ich Meinhart Tewrwanger, ich Haimel von Praittenaw vnd ich Walther Payer*“ unter Sieglung „mit meines obgenanten Haimleins von Praittenaw . . und mit des erbern Chnechts *Chunrat des Götlinger* anhangundem Jnsigel, der sein Jnsigel“ zc.

Siegel fehlen.

2. „*Ich Mert Pfeÿl und ich Hainreich Riczenwinkchler*“ zc. unter Siegelung des vesten *Ritter* Herrn *Friedreich des Gleintzer.*

Schildsiegel • abgeledigter, geflügelter Greifsrumpf. „✝ S. Friderici Gleinczer.“ — Zwei Origg. auf Perg. l. c.

617.

1379. Salzburg. 3. Dezember. (Samstag nach St. Andreastag.)

Sold- und Schadensquittung Dietmar des Weissenekker, Hertwig Stadlers, Ulrich Mosers und anderer auf Erzbischof Pilgrim von Salzburg.

Ich Dietmar Weizzenekker, ich Hertweig Stadler, ich Vlrich Moser, Ich Thoman Schönawer, ich Lipp Schonnawer sein Brůder, ich dietreich Pawzzel, ich Georg Schekch, ich Eberhart Pawer vnd ich Seÿfried Hager, wir veriehen offenlich mit dem brief, daz der Erwïrdig fürst vnser genediger Herr Her *Pilgreim Erczbischof ze Salzburg, Legat des Stüls ze Rom* vns von der dienst wegen, die wir im getan haben *in dem chrieg, den er mit Wilhalm dem frawnberger vnd seinen Helffern ze Bayern* gehabt hat, alles Soldes, dez er vns, vnsern Schüczen vnd dienärn dar vmb schuldig gewesen ist vnd aller schaeden, die wir in seinem dienst, vncz auf hewtigen tag genommen haben, wie die genant sind gaenczleich ausgericht vnd fürderleich bezalt hat, Also daz wir noch ander yemant von vnsern wegen dar vmb hincz vnserm vorgenanten Herren von Salzburg seinem Goczhaus vnd nahchömen, noch hincz allen den iren nimmer mer dhain ansprach noch vordrung haben schullen noch wellen in dhainen weg an geuär, weder mit recht, noch an recht, daz loben vnd versprechen wir mit vnssern trewn an aydes stat vnd dar v̈ber ze vrchund geben wir obgenant disen brief versigelten mit meines obgenanten *dietreichs dez Paẅzzel* anhangundem Jnsigel vnd mit dez erbern chnechtz *Lienharts des Sintzinger* aygen anhangundem Jnsigel, der daz durch vnser vleizzigen pet willen an den brief gehangen hat, im vnd seinen erben an schaden, vnder den obgenanten Jnsigeln wir vns all egenante verpinden, für vns vnd die vnsern allez daz stät ze haben, vnd ze volfüren daz an dem brief verschriben ist, der geben ist ze *Salzburg,* an Sampcztag nach sand Andrestag, nach Christi gepürd drewczehen Hundert, Jar, dar nach in dem Newn vnd Sybenczikistem Jar.

Orig. auf Perg. (beide Siegel fehlen) im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

Eodem loco et dato mit ganz gleichem Wortlaut quittieren:

1. „*Ich Chünrat Steger, ich Hainreich Steger, ich Gaengel Ympperdorfer, ich Hanns Rathalminger, ich Hanns Rewter, ich*

Ott Paÿrsteter, ich Lienhart Sintzinger wir vergehen“ zc. „mit vnser obgenanten *Chunrat des Steger* vnd *Lienhart des Sinczinger* aigen anhangunden Jnsigeln.“

Siegel fehlen.

2. „*Ich Hanns der Sintzendorffer* vergich“ zc. „mit *Ioachim des Anhanger* anhangundem Jnsigel — — — wan ich die zeit mein Jnsigel nicht het, dar vnder ich mich verpind für mich, vnd mein Gesellen vnd diener, allez daz staet ze halten“ zc.

Es hängt aber (nur eine Siegelstelle) von grünem Wachs das Schildsiegel *, links obere Vierung, mit der Legende: „✠ S. Joerg Chersperger.“

3. „*Ich Hanns Graewl, ich Alphart Tawbner, ich Engelprecht Wiltperger, ich laewtel Wolfenraewter, ich Georg Chlauban, ich Hanns Dahpekch, ich Nicla Dahpekch vnd ich Nicla Paemchircher zc.* unter Sieglung des vesten *Ritter Herrn Friedrich Gleinczer* vnd *Hannsen des Strewn.*“

Siegel fehlen. — Drei Origg. auf Perg. l. c.

618.

1379. Salzburg. 3. Dezember. (*Samstag nach Sankt Andreas.*)

Hanns Egenperger, Konrad Oberndorfer und Ott von Kirchdorf quittieren vom Erzbischof Pilgrim von Salzburg für alle Schäden und Dienste, die sie in dessen Krieg gegen Wilhelm den Frauenberger erlitten, beziehungsweise geleistet haben, bezahlt worden zu sein.

Ich Hanns Egenperger, ich Chunrat Oberndorffer, ich Ott von Chirchdorff, wir veriehen offenlich mit dem brief, daz der Erwirdig furst vnser genædiger Herr Her *Pilgreim Erczbischof ze Salzburg Legat des Stüls ze Rom* vns von der dienst wegen, die wir im getan haben in dem Chrieg den er mit *Wilhelm dem frawnberger* vnd seinen Helffern ze Bayern gehabet hat, alles Soldes des er vns, vnsern Schutzen, vnd dienern dar vmb schuldig gewesen ist, vnd aller Schæden, die wir in seinem dienst vncz auf heutigen tag genomen haben, wie die genant sind, gænczlich ausgericht vnd furderleich bezalet hat, Also, daz wir noch ander yemant von vnsern wegen, dar vmb hincz vnserm obgenanten Herren von Salzburch seinem Gotzhaus

vnd Nachchomen, noch hincz allen den iren, dhain anſprach noch vordrung nimmermer haben, sullen noch wellen in dhainem weg an geuer weder mit recht noch an recht, Daz loben vnd verſprechen wir mit vnsern trewn an an (sic) aydes stat. Vnd dar vber ze vrchund geben wir obgenant, disen brief versigelten, mit des vesten *Ritter Fridreichs des Gleinczer,* aigen anhangundem Jnsigel, der sein Jnsigel durch vnser vleizzigen bet willen an dem brief gehangen hat, im vnd seinen Erben an schaden, wan wir vnser Jnsigel die zeit bey vns nicht hetten, dar vnder wir vns all obgenant verpinden für vns, vnd all di vnsern allez, daz stæt ze haben vnd ze volfüren, daz an dem brief geschriben stet. Der geben ist ze *Salzburg* an Sampcztag nach Sand Andrestag, Nach Christi gepurd Dreuczehen Hundert iar, darnach in dem Newn vnd Sybenczigistem Jare ꝑ

Siegel fehlt. — Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien

619.

1379. Salzburg. 4. Dezember. (Sonntag nach St. Andreastag.)

Sold- und Schadensquittung an Erzbischof Pilgrim von Salzburg und dessen Gotteshaus von Dankhart und Hartneid den Herleinspergern und andern.

Ich Dankchwart Herelsperger, ich Haertneid Herelsperger sein Sün, ich Vlreich Hawtzenperger, ich Rudolf Tobler, ich Michel Haipekch, ich Wilhalm von Aw, ich Nicla von Hilprechting, ich Werntzel Gnewzz, ich Fridreich Mulbanger, ich Reicher Mülwanger ich Nicla Haekkinger vnd ich Ekfrid Marschalh, wir vergehen offenleich mit dem brief, daz der Erwirdig fürst vnser genaediger Herr Her *Pilgreim Erczbischof ze Salzburch, Legat des Stuls ze Rom,* vns von der dienst wegen, di wir im getan haben in dem *Chrieg, den er mit Wilhalm den Frawnberger vnd seinen Helffern ze Bayern* gehabet hat, Alles Soldes des er vns, vnsern Schüczen vnd dienern, dar vmb schůldig gewesen ist, vnd aller Schaden die wir in seinem dienst vntz auf Hewtigen tag genomen haben, wie di genant sint, gaenczlich ausgericht vnd furderleich bezalet hat, Also daz wir noch ander yemant von vnsern wegen, dar vmb hincz vnserm vorgenanten Herren von Salzbůrch seinem Gotzhaus vnd nach-

chomen, noch hincz allen den iren nimmermer dhain ansprach noch vordrung haben sullen noch wellen, in dhainem weg an geuer, weder mit recht noch an recht, daz loben vnd versprechen wir mit vnsern trewn an aides stat, Vnd dar v̈ber ze vrchund geben wir obgenant disen brief versigelten mit meins obgenanten *Dankchwarts des Herelspergers* aigen anhangundem Jnsigel vnd mit *Niklas des Stainpekchen* aigen anhangundem Jnsigel, der sein Jnsigel durch vnser vleizzigen bet willen an den brief gehangen hat im vnd seinen Erben an schaden, v̈nder den obgenanten Jnsigeln wir vns all obgenant verpinden, für vns vnd di vnsern allez daz staet ze haben vnd ze volfüren daz an dem brief geschriben stet, der geben ist ze *Salzburch* an Sûntag nach sand Andres tag, Nach Christi gepurd dreuczehen Hundert jar, darnach in dem Newn vnd Sybentzigistem jare.

Orig. auf Perg. (Siegel fehlen) im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

Ganz gleichen Wortlautes stellen 1379, Salzburg, 2. Dezember (Freitag nach St. Andreastag) gleiche Quittungen an Erzbischof Pilgrim von Salzburg und sein Gotteshaus aus:

a) Nicla Stainpekch, Vlreich Stainpekch sein sun, Hainreich Pernawer. Ludweig Humeltsried, Fridrich Humeltsried vnd Sÿghart von Attenshaim unter Siegelung des *Niklas Stainpekch* vnd des vesten *Ritter Herrn Dankchwarts Herlesperger.*

b) Christan der Holczhawser unter Siegelung *Ulrich des Thalhaimer.*

Origg. auf Perg. (bei beiden fehlen die Siegel) l. c.

620.

1379. Zu dem Khulm. 6. Dezember. (St. Niclas.)

Schadlosbrief der Grafen Heinrich und Johann, Vater und Sohn, Grafen von Truhendingen, für Friedrich, Burggraf von Nürnberg, und Johann, Landgraf von Leuchtemberg und Graf zu Hals, den sie gegen Johann, Burggraf zu Maydburg und Graf zu Hardek, und gegen Anna, Graf Leupolds von Hals Witwe, ihre Schwiegertochter und Gemahl für deren Heimsteuer und Widerlage versetzt hatten.

Wir Heinrich Graue von Truhendingen, vnd wir Johans graue daselbst sein Sûn Bekennen vnd tûn kůnt offenlichen mit disem brÿeue, Daz wir die Hochgebornen *ffriderichen Purk-*

grauen zu Nuremberg vnd Johansen Lantgraven zu dem Leûtemperge vnd Grauen zu Halss vnsere lieben Ohoime gegen den Edeln *Johansen Purkgrauen zu Moydburg vnd Grauen zu Hardekke vnserm lieben Swager vnd frawen Annen Grauen Lewpoldes von Halss seligen Wytiben vnsir lieben Snür vnd Gemaheln* für funff czehen hundert Schok grosser Behemischer werunge die wir derselben vnsir lieben Snür vnd Gemahel für ir Heÿmstewr, widerlegvnge vnd auch für drewhundert schok groſſer der selben werunge, die wir. Ir. von den selben funff czehen hundert schokken auf czu heben vnd eyn czu nemen auff vnsern gewissen güten süllen vormachen, haben ver seczet, Darumb so verbÿnden wir vns vnuerscheidenlichen mit vnsern guten trôwen fur vns vnd vnsire Erben, das wir, die selben vnsire lieben Oheime vnd ire Erben on allen iren schaden von derselben purkschaft sullen vnd wollen gutlichen ledigen vnd losen. Wir sullen auch dieselben vnsire Oheim vnd ire Erben eynlossen nemen vngehindert vnd aufheben, die funffczehen hundert schok grosser, die die egenante fraw *Anna, vnsir liebe Snûr vnd gemahel, vns Grauen Johansen von Trûhendingen* zu heymstewr sol geben in sulcher maße vnd weise, als der bryeff, den dieselbe vnsir liebe Snûr vnd Gemahel vmb dieselben funffczehen hundert schok von dem egenanten *Purkgrauen Johans von Meydeburg irem Brudîr, vnserm lieben Swager* hat, volliclichen weiset vnd den : sye : Jn ein gegeben hat vnd geantwort. Als lange biz daz wir derselben vnsir lieben Snür vnd Gemaheln die obgenanten funffczehen hundert schok grosser irer Heymstwre widerlegunge vnd auch die dreuhundert schok großer davon eyn zu nemen genczlichen vnd gar beweiset haben vnd vermachet. Auch sullen wir alle Stewr, die wir schirst von vnsern armen leuten aufhebend vnd nemend werden, vnd auch allez andir gelt, daz wir gehaben oder zusamen mugen pryngen, nindert andirs tun, kheren, wenden, schicken odir geben, dann daz wir *Stûffemberg vnsere vestt,* vnd andire vnsire gut dar auff wir derselben vnsir lieben Snûr vnd Gemaheln ir Heymstewr, Widerlegunge vnd daz gelt dauon zu nemen, vormachen sullen vnd beweisen, dauon ledigen sullen, an allerley geuerde vnd losen. Vnd daz den egenanten vnsirn lieben Oheim dem Purkgrauen vnd dem Lantgrauen vnd

iren Erben alle obgeschribene půnde vnd Artykel stet gancz vnd vnuerrukket werden gehalten, dar umb haben wir für vns vnd alle vnsire erben denselben vnsern lieben Oheimen vnd iren Erben mit gutem gesuntem wolbedachtem Rate vnd mute eyngeseczet vnd seczen Jn auch eyn, mit kraft dicz brieue *vnsire vesten Gyech*. Mit dem gedinge, Ob wir der oftgenanten frawen Anna vnsir lieben Snůr vnd Gemaheln, die egenant, irer Heymstewr, widerlegunge, vnd die gülte dauon zu nemen nicht beweisten vnd vormachten in sulcher masse, als die freuntschaft bryeue sagen, So sullen sie dieselben vnsir vesten mit allem irem nůczen, Rechten, Gerichten, Gewonheiten, Eren, wirden, Gütern vnd mit allen iren zugehorungen, wie die genant, oder wo sie sein gelegen, nichts außgenomen, ynne haben, die wir Jn auch also eyngeben sullen vnuorczogenlichen (!), vnd sie sullen auch der nůczen, niessen, beseczen vnd enseczen, gleich iren eygen güten vnd als wir selber die ynne gehabt vnd herpracht haben, als lange, biz daz wir der oftgenanten vnsir lieben Snůr vnd Gemaheln die egenante Heymstewr, Widerlegunge, vnd auch die drewhundert schok grosser pfenninge oder wem sie die schicket vnd schaffet, nach sage vnd auzweisunge der freuntschafft briefe, die dar uber gemacht sein worden genczlichen vnd gar beweiset vnd vormachet haben, vnd nach dem wir sie oder wem sie das schicket, also haben beweiset vnd vormachet, So sullen die egenant vnsir veste mit allen iren czugehorungen vnd auch diser vnsir bryeff von den oftgenanten vnsern lieben Oheimen vnd von iren Erben ledig vnd los sein, vnd die sie vns vnd vnsern Erben ouch denn lediclichen wider antworten sullen vnd geben, des zu vrchunt vnd einer merern sicherheit geben wir Jn disen bryeff mit vnsir beyder anhangenden Jnsigeln besigelt, der geben wart in *vnser vesten zu dem khulm*. Nach Christi vnsirs Herren gepürt drewczehen hundert Jar vnd darnach in dem Newen vnd Sybenczigistem Jare an sant Niclaus tag des Heyligen Nothelffers.

Beide Siegel in rotem Wachs. 1. Helm- und Schildsiegel *, Schild dreimal geteilt, Helm zwei abgekehrte Schwanenhälse. 2. Schildsiegel *, wie 1.

Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv in München. — Bamberger Archiv: Burggrafenamt Nürnberg.

621.

1379. o. O. 7. Dezember. (Mittwoch nach Barbara.)

Eberhart der Kuchler zu Abtsee verkauft seinen Brüdern Konrad und Hartneid den Kuchlern zu Friedburg seinen Teil an den von ihrer Schwester, der Goldekkerin, herwider gefallenen Sudstellen zu Hallein und an dem Gut Ober-Teuffenbach.

Ich Eberhart der Kuchler zu Abczse vergich für mich, für mein Hausfrawn, vnd für all vnser erben vnd tün kund offenleich mit dem brief allen den di in an sehent, hörent oder lesent, daz ich recht vnd redleich ze chauffen han geben *meinen lieben Brüdern Chvnrad vnd Hartneyden den Kuchlern von friburg* vnd iren erben meinen tail auf den gütern di von *meiner Swester* auf vns herwider ge Eribt hat *mit vnsers Swagers des Goldekker säligen tod,* dez Ersten dreissig phunt geltz auf dez *Goldekker Syeden dacz dem hellein gehaizzen Goldekk* vnd meinen tail den zehent halben der gehaizzen ist der *grozz zehent vmb den Hof,* vnd meinen tail auf dem halben gut haizzt *ober Teuffenpach* mit allen den eren vnd nuczzen besücht vnd vnbesucht di iärleich dauon bekomen mugen sbi so di genant sind gänczleich ze chauffen han geben vmb Hundert phunt vnd Sechs vnd Achczik phunt, fumf schilling vnd zehen phenning allez wienner phenning, vnd dez vorgenanten geltz habent mich mein Lieb Brüder gar vnd gancz verricht vnd gewert nach allem meinem willen ze rechter zeit an allen schaden, vnd sol auch auf daz vorgenante gut ich noch mein erben als oben verschrieben stet, vnd auf die brief, dy ich vnd mein vorgenanten brüder vmb daz vorgenante güt haben gehabt fürbas dhain ansprach darauf haben weder mit recht noch an recht noch mit dhainerlay weÿs, Es mügen auch mein vorgenanten Brüder vnd ir Erben daz vorgenante güt, als oben benant ist, versetzzen vnd verkauffen nach irr nöt durfft, wem sev verlust als ander ir aigen güt vnd sol ich vnd mein erben sev dar inne nichz irren noch engen in dhainerlay weis, vnd waz ich vnd mein erben chriegs darumb gegen in auf hüben, daz wär mit geistleichem recht oder mit weltleichem recht das han ich vnd mein erben allez verloren vnd si behabt an aller stat, Vnd dez zu Vrkund gib ich in disen offen brief versigelten mit mein obgenanten Eberhartz dez

Kuchler zu Abtzse aigem anhangundem Jnsigel vnd zu einer pessern stäten sicherhait, so gib ich in den brief versigelten vnder *meins Lieben Öhaim Ekcharten des Eltern Tanner zu Ydem* vnd vnder *Wernharten des Granns von Vttendorff* aigen hangunden Jnsigeln die ire Jnsigel an den brief gehengt habent durich meiner fleizzigen pet willen in vnd irn erben an schaden, dar vnder ich mich vorgenanter Eberhart der Kuchler mein Hausfraw vnd all vnßer Erben haben verpunden mit vnsern trewn alles daz stät ze haben vnd gänczleich ze volfürn daz oben an dem brief verschriben stet, der brief ist geben do von Christi gepürd ergangen waren drewczehen Hundert iar darnach in dem Newn vnd Sibenczikistem Jare an nachsten Mitwochen nach sand Barbara tag.

Siegel fehlen. — Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

622.

1379. Enns. 8. Dezember. (An dem Verpargen unser frauen tag.)

Schiedſpruch Heinrichs von Wallſee zwiſchen dem Herzog Albrecht und Rüger von Starhemberg dem Jüngern in Betreff des Kauffchillings für die Feste Starhemberg.

Ich Hainrich von Waltſe, von Enns Vnd ich Weÿkchart von Winkchel, vergehen. offenbar, mit. dem. brif. vnd tün chünde: Als der Edel. hochgebörn. fürſt. *Herczog. Albrecht. cze Öſterreich, ze Steir, ze Chêrnden. vnd. ze Krain, Graf ze Tirol etc.* vnser genediger liber herr. ains tails, gegangen iſt. hinder mich. Weÿkcharten. von. Winkchel. vnd. vnſerr *Öhaim, Rüger von Starhenberg der Iünger.* gegangen iſt. hinder mich hainrich. von Waltſe. des andern tailes von wegen fümf. hündert phunt. wyenner. phenning, an dem Chaůff. *der Veste ze Starhenberg,* das wír. zwiſchen. in. darvmb ſöllen auſſprechen; Sprech wír mit ein ander. vnd ſein des v̈ber ain chömen, als wir vns in der chüntſchaft eruaren. haben Das vnser Herr, Herczog Albrecht ze Öſterreich, ze Steir, ze Chernden vnd ze Krain, Graf ze Tirol etc. Rügern von Starhemberg dem Jüngern vnserm Öhaim. der egemelten fůmf. hündert phünt wÿenner: phenning geben. vnd beczalen. ſol. auf Mittuaſten ze nachſt. zů chünftig,

Dritthalb. hündert. phünt wÿenner phenning, Vnd ſol. der fûmf hündert phûnt, phenning. gênczleihen da mit. Ledig ſein. Mit v̊rchûnde des brïfs beſigelt. mit vnser baider aufgedrüchten Inſigeln. Geben. ze *Enns*. an dem. verpargen vnſer. Vraẘen. tag, Anno Septuageſimo Nono.

Ganz unten steht „dH et cß." (dominus Hainricus et consilium)?

Zwei rückwärts aufgedrückte grüne Siegel. 1. Helmsiegel im langgezogenen Dreipaß. 2. Schild (Einhorn) und Helm (Flug).

Orig. auf Papier im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

623.

1379. Wien. 9. Dezember. (Freitag vor St. Lucia.)

Herzog Albrechts von Österreich Befehl an Albrecht den Tonpekh, Pfleger, und Heinrich, den Schaffer zu der Freistadt, wegen der Steuer auf das Land und die Stadt daselbst.

Wïr Albrecht von gotes gnaden, Herczog ze Östereich, ze Steÿr, ze Kernden, vnd ze Krain, Graf ze Tyrol zc. Embieten vnsern getrewn *Albrecht dem Tonpekchen, Phlegêr, vnd Hainrice dem Schaffêr zu der freyenstat* vnser gnad, vnd allez gût. Vmb die Stewr, die wir auf das Land, vnd die Stat, daselbs zu der freyenstat, gelegt haben, Lazzen wïr ew wizzen, daz wïr die auch gelegt haben auf vrbar, auf Purchrecht, auf Aygen, auf Lehen, auf freÿe Aÿgen, auf Mêrcht, auf Amptleut, vnd auf alle gûter, wie di genant sind, die zu der egenanten vnsrer Herschaft gehörent, vnd auch zü der vorgenanten *vnsrer Stat, zu der freÿenstat, si ligen in dem Lantgericht, oder in dem Machland.* Dauon emphelhen wïr eẘ, vnd wellen gar ernstlich. daz ïr alle di söliche gûter innhabent, alz vor geschriben ist, mit der vorgenanten vnsrer Stat leiden haizzet, alz pillich ist, vnd ïr auch geholffen seit, die egenant Stewr, der Stat inczebringen fûrderlich, alz wïr des notdurftig sein, doch also, daz arme Leut nicht vast darinne beswêrt werden. Geben ze *Wienn*, an freÿtag vor Sand Luceintag. Anno zc. LXX° nono.

d(ominus). dux et consilium.

Das rote Siegel rückwärts ist abgefallen. (Von Sava: Fig. 42.)

Orig. auf Papier im städtischen Archiv zu Freistadt. Nr. 1638.

624.

1379. Teisbach. 12. Dezember. (Montag vor Lucia.)

Landgraf Johann zum Leuchtenberg vereint sich mit Graf Heinrich von Ortenberg, dessen Frau und Söhne, indem er auf seine gemachten Ansprüche an Lenberg, Pawngarten, Tann, Harbach, Gänkofen auf der Pünnach und Mämming verzichtet, wogegen die Ortenberg auf die übrige Erbschaft nach Graf Leopold von Hals verzichten.

Wir Johanns Lantgraue zum Leẘtenberg. vnser Hawzfraw vnd all vnser Eriben vnd nachkomen Bekennen offenlich mit dem brif. Daz wir vnz gütlich vnd freẘntlich verricht vnd veraint haben auf ein gancz end, mit dem Edeln wolgeborn *Graf Hainrich zů Orttenberch, mit frawn angnes seiner Hawzfrawn Gräfinn zu Orttenberch, mit Graf Alram, Graf Górgen, Graf Uetzel geprüder ir sün Grafen da selb* iren Hawzfrawn vnd alln iren eriben vnd nachkomen. vmb all awflaẘff. Stözz. zwayung. misshelung vnd voderung di zwischen vns vnd ir gewesen sind, wi di genant sind, oder wi sich di verlawffen habent biz auf den Hewtigen tag. Also. daz wir vnser Hawzfraw vnd all vnser eriben vnd nachkömen. hincz dem egenanten Graf Hainrich zü Orttenberch, frawn Angnesen seiner Hawzfrawn Gräfinn zu Orttenberch. Graf Alram. Graf Gorgen Graf Weczl geprüder iren sünen. iren Hawzfrawn vnd allen iren eriben vnd nach kömen vnd besunderlich hincz den *Herschafften Lenberch. Pawngartten. Tann. Harbach. Gänchouen auf der Pẘnnach vnd hincz dem Hof zu Mämmẏng mit dem zehent als den ieczw Ott der Pölnchouer inne hat* vnd hincz allem dem daz darzü gehört. Lant vnd Laẘten dhainerlai anfprach noch voderung nymmer mer dar nach gehaben sullen noch mügen mit recht noch an recht gaistlich noch werltlich in dhain weiz. Auch sol der egenant Graf Hainrich zü Orttenberch, sein Hawzfraw, ir eriben vnd nach kömen, hincz alle dem daz der Edel wolgeborn *Graf Lewpolt von Hals seliger vnser liber Ohaim* hinder im gelazzen hat. wi daz genant ist, oder wo daz gelegen ist, nichts ausgenomen, dhainerlay anfprach noch voderung dar nach nymmer mer gehaben, noch gewinnen Jn dhain weiz. dann hincz den obgenanten Herscheften. Mit vrkünd dez brifs versigelt mit vnserm anhangunden Jnsigel. vnd mit dez Hochgeborn fürsten vnd Herrn *Herrn Fridrich von gotez genaden Pfallenczgraue*

pei Rein vnd Herczog in Beyern vnsers genedigen Hern anhangunden Jnsigel, der ez zu einer zewkchnüzz vnd gedachtnẘzz zu sambt den vnsern. nach vnserr fleizzigen pet willen an den brif gelegt hat, im, seinen prüdern vnd allen iren Eriben vnenkolten vnd an schaden. allez daz stät zw haben vnd zu volfürn daz an dem brif verschriben ist, treẘlich an geuär. Der geben ist zü *Teispach* nach Christi gepürtt Dreẘ czehen Hundert Jar vnd dar nach in dem Newn vnd Sibenczigistem Jar an Montag vor Sand Lucein Tag.

Siegel fehlen. — Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv in München. — Abensberg Herrschaft.

Die völlig gleichlautende Gegenurkunde (mutatis mutandis) der Ortenberger, von demselben Tag und Ort und unter gleicher Mitsiegelung ausgestellt, erliegt in demselben Archiv im Selekt: Hals, Grafschaft. Von den 5 Siegeln (Graf Heinrich, seine 3 Söhne und Herzog Friedrich) hängen Siegel 2. und 4. (Ortenberg, in rotem Wachs), 1., 3. und 5. fehlen.

625.

1379. o. O. 13. Dezember. (Sand Luceintag.)

Abt Martin von Kremsmünster belehnt seinen Oheim Georg von Volkensdorf mit allen Gütern, die ihm einst sein vierter Vorfahr Abt Konrad auch geliehen hatte und die durch Ortolf des Volkensdorfer zu Kemnaten Tod dem genannten Abt ledig geworden waren.

Wir Mertt von gotes genaden Abpt ze Chremsmůnster, Bechennen offenleich mit dem brief allen den, di den brief sehent, vnd hǒrnt lesen, Das *vnser Óchaim Jörig von Volkchenstorf,* zu vns chom, vnd pat vns, das wir im verlihen, von sundern genaden die manschaft di im *vnser voruoder Abpt Chunrat såliger* gelihen het, auch von sundern genaden, der, der vierd Abpt, vor vnser gewesen ist, vnd im di brief vernewten, di im der selb Abpt Chünrat gegeben het, das haben wi͛r getan, vnd haben im di selb Manschaft, vnd gůter verlihen, ze Rechtem Lechen, im vnd seinen Eriben, vnd di vnsern Voruodern, Abpt Chůnraten von vnserm Gotzhaws ledig woren worden, mit dem Tod, von *Ortolfen dem Volkchenstorffer, von Chemnaten,* säligen, der des vorgenanten Jörgen, von Volkchenstorf Veter gewesen ist, vnd di Manschaft her nach geschriben stet, des Ersten den zechent dacz *Haibrechting,* den Obern, vnd den Nidern, als er ze samm gehört, vnd von

alter her chômen ist, vnd ain Lehen *in der Grûb peÿ Haimpuech,* vnd den zechent ze *Chemnaten, auf der aŵ,* vnd auf zwain gûten, datz *Chotzczell,* vnd auf dem *Lintâch* genant *dacz dem zehentnâr,* als er ze samm gehôrt, vnd den zechent, auf der *Lerbelhûb* vnd in dem Holtz, vnd dacz dem *Sichtlein, in dem Râwt* als er ze samm gehôrt, vnd den zehent auf dem Hof ze *Chrems,* vnd dacz *Chumreinstorf,* vnd auf der *Hueb auf dem veld,* als er ze samm gehôrt, gelegen in *sand Marein pharr,* vnd ain zehenthâws, *auf dem Vnmach* vnd ain Lechen *auf dem Lintäch,* genant *dacz den Haŵsern,* vnd ain Mûl dacz *Deitenfûrt,* vnd drew gûtel, vnder dem *Tamperg,* vnd den zehent auf dem *Obern Lintâch,* genant, auf den guetern, dacz *Chreusperg,* ain Drittail zehents *auf dem Hof,* vnd ain zehenthaŵs *datz Smidleiten,* vnd den zehent datz *Sipach* an der *Chotmûl* vnd auf den zwain Hôfen dacz *Phfrillhof,* vnd in dem *Graben* dapey, vnd an den zwain *Redern,* vnd auf den zwain Lechen dacz *Gukelperg,* vnd auf dem Lechen dacz *Weingarten,* vnd was zu dem selben zehent gehôrt, chlain vnd gros, das selb alles was des ist, vnd da von bechômen mag, haben wir in gelihen, ze rechtem Lehen, Wir schullen auch der obgenanten Manschaft, vnd gûter, ir herr, scherm vnd gewer sein. als *Lanndes recht ist, ob der Ens,* Und des ze vrchûnd geben wir in den Offen brief, versiegelt, mit vnserm anhangundem Jnsigel, Daz ist geschehen do man zalt von Christi gepûrd, Drewczehen Hundert Jar, Und dar nach in dem Neŵn vnd Sibenczigisten Jar an Sand Luczein Tag.

Das Siegel fehlt.

Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv Kremsmünster. — Vergleiche Theodorich Hagn's Urkundenbuch von Kremsmünster. Pag. 276.

626.

1379. o. O. 20. Dezember. (St. Thomas Abend des Zwoelfboten.)

Hanns von Traun, Chorherr zu Passau und Pfarrer zu Abstetten, vermacht seinem Bruder, Hartnid von Traun, all sein väterliches und mütterliches Erbe.

Ich Hans von Traŵn, Chorherr ze Pazzaŵ. vnd Pharrer ze Absteten, vergich vnd tûn chund allen, di den prieff sechent hörent oder lesent, di nu sind, oder hernach chunftig werdent,

Daz ich mit wolbedachtem můt vnd mit willen, vnd nach rath, zü der zeit, do ich es wol getün mocht, gemacht vnd gegeben han, *meinem lieben prüder, Hern Hårtneiden von Trawn* vmb prüderleichew lieb, die er mïr oft vnd dikche erczaigt hat, vnd auch noch heüt tüt, all mein hab, wie di genant ist, si sei versücht oder vnuersücht, erib oder aÿgen, pürchrecht oder lehen, oder säcze, oder waz mich von *meinem lieben Herren vnd vater, Hern Hansen von Trawn vnd auch von meiner lieben můter säligen*, an geuelt, oder an geuallen ist, wes ich recht han, wo daz leit oder gelegen ist, daz ich dez niemant paz gan, denn meinem lieben průder Herrn Härtneiden von Trawn, Er sol vnd mag auch mit derselben meiner Hab, tůn vnd lazzen, als mit anderr seiner Hab, zu aller seiner nottůrft, ze versetzen vnd ze verchauffen, vnd geben wem er wil, daz er dar an von meinen wegen, noch von andern meinen prüdern, dhain engung noch ïrrung nicht haben sol, wann ich ïms vor aller mänichleich gemacht vnd gegeben han, jn sölicher mazz daz er mïr sein prüderleichew trew auch erczaigen sol, zü aller meiner nöttürfft, als er vor getan hat, Vnd dar vmb hab ich mich zü im verphlicht, daz ich in nicht lazzen wil mit alle vnd ich gewinn vnd han, so waiz ich auch wol, daz er mïr dasselb herwider tüt, vnd mich an dhainen nöten lät, Daz daz also ståt, vnd vnuerchert beleib, dar vber gib ich im den offen prieff versigelten mit mainem aygen anhangundem Jnsigel. Vnd zu ainer pezzern vrchund vnd sicherhait, vnder der erbern Herren Hern *Hårtneïdez von Losenstain vnd Hern Hårtneidez vom Degenperg,* anhangunden Jnsigeln, dï sew dürch meiner fleizzigen gepët, daran gehangen habent, in an schåden. Der prieff ist geben Nach Christi gepůrd vber drewtzehen Hundert Jar. darnach in dem Newn vnd sibenczkistem Jar, an sand Thömans abent, dez Heyligen zwelifpoten.

Siegel 1. lichtbraun, spitzoval, ein ganzer gekrönter Mann in faltigem Gewande. Schwert (?) in der linken Hand, darunter der Schild der Trauner. „S. Johis de Trvna . Ecce. Pat. can.“ 2. * lichtbraun. Der Schild im Dreipaß zeigt den ganzen Panther. Umschrift unleserlich. 3. * dunkelbraun, Helmsiegel. Auf Helm Mannskopf wachsend, mit Stulpspitzhut, besteckt mit Straußenfeder. „✝ S. Hartnidi de Degenberch“.

Orig. auf Perg., neue Signatur Nr. 13, im gräfl. Traun'schen Archiv in Petronell.

627.

1379. Graz. 31. Dezember. (Samstag in den hl. Weihnachten. 1380.)

Leopold, Herzog in Österreich etc., bittet den römischen König Wenzel, er möge den mit seinem Bruder Herzog Albrecht eingegangenen Vertrag über die Teilung ihrer Länder bestätigen.

Dem allerdurleuchtisten hochgeborn fursten vnserm lieben gnêdigen herren hern *Wenczeslawen Römischem Künig zu allen zeiten merer des reichs vnd Künig ze beheim,* em(biet)en wïr *Leupolt von gotes gnaden herzog ze Österreich, ze Steyer, ze Kêrnden vnd zv Krain, herre auf der Windischen Marich vnd ze Portenaw, graf zu Habspurg, ze Tyrol, ze Phyrt vnd ze Kyburg Marggraf ze Burgaw vnd Lantgraf ze Elsazz,* vnsern stêten willigen dienst mit ganzen trewen. Als der hochgeborn fürst, *vnser lieber Brůder herzog Albrecht,* vnd wir *vnsere land vnd herscheft willikleich mit einander getailt haben,* vnd vmb gemêchtnüzz derselben landen vnd herscheften brůderleich ϋberain komen sein, nach sag der tailbrief vnd gemêchtbrief, die wïr baidenthalb darüber gen einander geben haben, bitten wir mit allem fleizz vnd ernst, *als wïr ew nechst selber vnder augen baten,* das ir die selben tailung, gemêchtnůzz vnd brief, die darüber geben sind, gerůchet ze bestêten, so soll das ew, vns vnd vnser baider erben, an der pŭntnüzz vnd gemechtnüzz, die zwischen vns vormalen beschehen sind, kain schad sein, vnd sullen die hantueste vnd brief, die ze baider seit dar über geben sind, dennoch bei irn kreften genczleich beleiben ane alles gevêr. Mit vrkünd dicz briefs. geben ze *Grêcz* an Samztag in den heiligen weichnachten, nach krists gebürt, dreuzehen hundert jar, darnoch in dem achzigisten jare.

In rotem Wachs auf gelber Schale Herzog Leopolds Siegel. (Von Sava: Fig. 49.)

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien. (Ohne Kanzleivermerk.)

Im k. bayr. Reichsarchiv in München befindet sich ein Notariats-Instrument (Orig. auf Perg.) de dato 11. Februar 1575 über diese Urkunde mit gleichem Wortlaut (nur Schriftvarianten) im Selekt: Österreich.

Vergl. Kurz: Albrecht III., pag. 305, Beilage Nr. XLIV, und hier 1380, Wien, 2. Jänner.

628.

1379. o. O. und T.

„*Peter Harrocher und Albrecht Harrocher* einantwortet (!) herrn *Gundakhern von Tannberg* sein (!) stift der ewigen Messe zu *Chirchperg.*“

629.

„*Gundakker von Tannberg* und seine Erben geben die Hofmarch (sic), darauf *Peter und Albrecht die Harrocher* ihrem Kapplan ein Haus gebaut haben und die Hofstatt darunter mit aller ihrer Zugehörung nach *Chirchperg zu St. Othmar.*“

630.

„Lehenbrief des *Herzog Leopold von Oesterreich* alle verlehnte Güter, so zu der *Herrschaft Orth* gehoren, betreffend, welche *Wolfharten und Angnesen Geschwistrigten den Rinderschinkhischen* verliehen worden, auf ihre Kinder, Söhne und Töchter.“

631.

„*Herr Ruger der jünger von Starhemberg* verkauft *Herrn Ruger dem elltern von Starhemberg auf Wiltperg* seinen tail der Lehen und Mannschaft *niederhalb der Enns in Oesterreich,* von erst die *Vest Albrechtsperg,* es sein Kirchlehen, Ritterlehen und alle die so er gehabt hat. Zeug und ferttiger obgedachter Herr Rudiger der jünger, Herr *Christian Rohrer,* herr *Gundakker von Tannberg* vnd *Wolfgang von Polhaimb.*“

632.

„*Offmey Ortolfs des Früelingers Wittwe* verkauft der Gmain zu *Reichenstorff* ein lehen gelegen zu besagtem *Reichenstorff* auf 33 Jeuch acker und Wismad umb 54 *tt.* wienner ₰ Zeug und ferttiger obgenannte Wittwe und *ihr Aidam Hanns Weydner.*“

633.

„*Steffan und Puschk die Schenkhen* verobligieren sich gegen herrn *Hainrich von Falckhenstain* kein Ansprach mehr

zu dem Gut *Gauschlag* zu machen vnd zu haben. Zeug und ferttiger obgenannte Schenkhen *Ottagger Gamretz* und *Peter Harrocher.*“

634.

„*Rainhart (!) von Haslaw* giebt *Agnesen seiner Hausfrau* siebenthalbhundert *tl.* wienner ₰ weist sie auf seine Güter zu *Leupoltsdorf.*“

Sämtliche Nrn. 628—634 aus der Briefinventur von Wildberg de anno 1641 im fürstlich Starhemberg'schen Archiv Eferding entnommen. — Originale am 4. Juni 1654 beim Brand von Wildberg vernichtet worden.

635.

1379. o. O. und T.

„*Wir Albrecht von gotz gnaden Herczog zw Österreich zc.* wïr bekennen zc. das für (vns) kam *Wentzla von Kappeln vnd Hanns der Merswanker* von der pfant wegen der Dörffer *Häderstorff, Zwendendorff* vnd was dar zue gehört zc. das wir durich ir vleissig gepet willen zu ir Hant wider geantwurt haben zc. vnder vnserm Jnsigl zc. Datum Anno M⁰CCC⁰LXXIX Jar zc.“

Aus einem undatierten Register Saec. XV. Volkensdorfer Urkunden. (1304—1447.) Im Schloßarchiv Greinburg.

636.

1379. o. O. und T.

„Bstand vnd Leibgedingsbrief vber *2 weingarten zu Wesendorf genand das Hochraindl vnd Kirchweeg,* so dem *Thoman Zärtl* daselbst auf . 4 . Leib gelihen worden, vom Gottshauss alhier A⁰. 1379.“

„Kaufbrief vmb. *1 Weingarten zu Nüssdorf,* dessen 1 Viertl ist auss dem *Popeüssl Weingarten,* der alles diensts frey ist. auf *Jacoben Weissen* lautent. de A⁰. 1379.“

„Kauffbrief vmb das *Guett auf der Oedt in Aschaher Pfahr,* aufs Gottshauss lautent. A⁰. 1379.“

Aus einem Archivs-Repertorium des Klosters Garsten, pag. 287 a, 296 a, 148 b. (Papierkodex im bischöflichen Archiv in Linz.)

637.

1380. o. O. und o. Datum. (Nach Weihnachten dem alten Jahresanfang.)

Herzog Albrecht von Österreich betraut Matheus den Schreiber und Joerg den Wispeck mit dem Amt zu Gmunden samt den Mauten und dem Gericht daselbst, auf die Jahre 1380 und 1381.

Wir Albrecht etc. bechennen etc. daz wir dem erbern unserm getrewen *Matthesen dem Schriber und Jörgen dem Wispeck* unser ampt ze Gmunden mit der alten und der newen maut und auch mit dem gericht und mit allen andern nutzen eren und wirden die dartzu gehörent und alz daz uncz herkomen ist geistlich hincz irn trewen empholchen haben von den weichhachten (!) die nechsthin sind zwai gantze iar nach einander, daz ist gegenwurtig achtzigist und daz ain achczigist jar, also daz si daz nach iren truwen innehaben versorgen und verwesen sullen uns ze nucze und ze frummen und so sie erberlichest und pest mugen und si uns davon raitung tun und auch davon geben und raichen, swaz si nach iren truwen da inbringen und invessen mugen ungeuerlich. Wir geloben in ouch mit unsern furstlichen gnaden, ob si gen uns besaget wurden, von wem daz were, daz (wir) auf si nicht gelauben wellen noch sullen, wir setzen si dann darumb zu rede. Auch wellen und sulln wir ir mü und ir arbait und ir gewonlich kostgelt die in darauf geent gnedenklich erchennen, als wir daz vormals ouch unsern amptleuten in phlegweis daz getan haben. Sey mügen auch mit unserm guten willen ainen zu in nemen ierlich, der uns nutz und gut dartzu sey. Mit urchund dicz briefes.

Aus H. Ch. Senckenberg, Selekta IV. 250.

638.

1380. Wien. 2. Jänner. (Montag nach dem Ebenweichtag.)

Herzog Albrecht entſcheidet, daß Reinprecht von Wallſee die dem Juden David Steuß ſchuldigen 1500 tl. innerhalb 8 Jahren abzahlen ſoll.

Wir Albrecht von Gotes gnaden Herczog ze Öſterreich, ze Steyr, ze Kernden vnd ze Krayn, Graf ze Tyrol. etc. Bechennen vnd tůn chunt offenlich mit diſem brief. Vmb die fvnfczehenhundert phunt wienner phenning, die vnſer getrewen lieben *Růdolf, Reinprecht, vnd Fridreich von Walſſe* gebrůder gelten

ſullen, vnd ſchuldig ſind *Dauiden Steuſſen vnſerm Juden ze Wienn* vnd die von taylung wegen geuallen ſind ze gelten an den egenanten *Reinprechten von Walſſe,* daz wir darumbe, zwiſchen demſelben von Walſſe vnd dem vorgenanten Juden getaydingt, vnd ſi mit ïr baider gůtlichem willen vberain pracht haben, Jn ſolicher maſſe, daz derſelb von Walſſe, den egenanten Juden, der vorgenanten fv̂nfczehenhundert phunten, Richten vnd wêren ſol in Acht iaren, die ſchiereſt, nach einander koment, Vnd ſol nu auf den nêchſten ſand Michels tage anuahen vnd in richten auf denſelben tag zwayrhundert phunt vnd darnach yeklichs iares zwaihundert phunt vncz auf das leſt achtend iar, So ſol er im geben hundert phunt phenning. Dauon mainen wir vnd wellen ernſtlich, daz es auch dabey beleibe, vnd fürbazzer daran chain endrung geſchêche in dhain weg. Mit vrchund dicz briefs, Geben ze *Wienn* an Mêntag nach dem Ebenweich tag Nach Kriſts gebůrt dreuczehenhundert iar, darnach in dem Achczigiſtem iare.

Dominus dux per magiſtrum camere de Liechtenſtain.

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien, mit dem sehr gut erhaltenen roten Siegel auf gelber Schale. (Von Sava: Fig. 42.)

639.

1380. Wien. 4. Jänner. (Mitich vor dem Prehemtag.)

Herzog Albrecht von Öſterreich bittet den König Wenzel von Böhmen, römischen König, um Bestätigung der mit seinem Bruder Herzog Leopold getroffenen Länderteilung.

Dem Allerdurleuchtigisten Hochgebornen fursten vnserm lieben genedigen *Herren vnd Swager, Hern Wenczlawen Römischen Kunige, zu allen zeiten Merer des Reichs vnd Kunige ze Behem.* Embieten Wir *Albrecht von gotes gnaden Herczog ze Österreich ze Steÿr ze Kernden vnd ze Krain, Herre auf der Windischen Marich vnd ze Porttenaw, Grafe ze Habspurg, ze Tÿrol, ze Phirt, vnd ze Kyburg, Marggraf ze Burgow vnd Lantgraf ze Elsazze,* vnsern stêten willigen dienst mit ganczen trewen. Alz wir vnd der Hochgeborne furst *vnser lieber Brůder Herczog Leupolt,* vnsere Land vnd Herscheffte, willicleich mit eynander getailet haben, vnd vmb gemêchtnüsse derselben

Landen vnd Herscheffte brůderlich vberain komen sein, nach sag der tail briefen vnd gemĕchtbriefen, die wir baidenthalben daruber gen eynander geben haben. Bitten wir mit allem fleiss vnd ernste, alz wir euch auch vormalz mit vnsern erbern botscheften vnd briefen gebeten haben, daz îr dieselben tailung vnd gemĕchtnüsse, vnd auch die briefe, die daruber geben sind, gerůchet bestêten. So sol das, ew vnd vns, vnd auch vnser baider Erben an der Puntnüsse vnd gemĕchtnusse, die zwischen vns vormalz beschehen sind, kain schad sein, vnd sullen die Hantuest vnd brief, die zu beder seit daruber geben sind, dennoch bei iren kreften gencziclich beleiben, an allez geuêr. Mit vrchund dicz briefs. Geben ze *Wienn* an Mitichen vor dem Prehemtag. Nach kristes geburt Dreuczehen Hundert Jaren, darnach in dem Achczigisten Jare ✝

Am Perg.-Pressel hängt das herzogliche Siegel in rotem Wachs auf gelber Schale. (Von Sava: Fig. 42.) — Keine Kanzleinote. — Außen von alter Schrift: „B. LXXXV".

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

Vergl. Kurz: Herzog Albrecht III., Bd. 1, 306, jedoch mit „2. Jänner" irrig datiert.

640.

1380. o. O. 6. Jänner. (hl. Prehemtag.)

Unter Siegelung zweier Amtleute der Herren von Chappellen verkaufen Peter auf dem Puchel von Gobelsburg und Katharina, seine Frau, eine Gülte auf ihrer Hofstatt zu Gobelsburg dem Herrn Thomas, Kaplan des Sankt Andreas-Altars daselbst.

„Ich Peter auf dem Püchel von Gobelspurch vnd ich Kathrei sein Hausurow vnd all vnser erben" — verkaufen — „mit *Purcherren Hant des erbern Priesters Hern Thomans Chappellan sand Andres Altar, der gelegen ist in der pharrchirichen ze Gobolspurch"* — „ain halb phunt phenning gelts ierleichs vnd gewisses dinsts wienner münczze auf vnser ledigen vnd vnuerchumerten Hofstat" — „gelegen ze *Gobelspurch* ze nast *Cholmans* Hofstat douan man geyt ze purchrecht dem vorgenanten purcherren vnd seinen nachkomen alle iar. zwelif phenning an sand Michelstag vnd ain Vaschanghuen" — „dem vorgenanten erbern priester Hern Thoman vmb vier phunt wienner phenning" — „Also beschaidenlich daz wir im vnd

seinen nachkomen Chappellan daz vorgenant halb phunt phenning gelts — ierlich dienen — sullen an sant Gilgentag — vnd douan begen sullen ainen iartag *dem alten Ruetzschen von Hederstorf* dem got genad ze derselben zeit. — Wir offen auch daz wir freyew wal haben den egenanten dinst wider abzechauffen in dem achteiden iar nach dem dinst tag zwischen sand Gilgen tag vnd weichnachten mit vier phunt wienner phenning. — Vnd dez ze vrchund geben wir dem vorgenanten sand Andres Altar vnd einem igleichen kappellon doselbs den offen brief, vnd wann ich obgenanter Peter auf dem Püchel di zeit nicht aigens insigels gehabt han vnd auch dhain purcher im selber nicht versiglen schol, dez hat er mit sampt mir gepeten di erbern *Niclasen den Schelbm di zeit purkraf ze Gobolspurch vnd Jansen Wolfgern di zeit Richter ze Hederstorf vnd auch paid Amptman der edeln Herren von Chappellen,* daz seu der sach geczeugen sind mit iren — insigeln. — — Der brief ist geben nach Christi gepurd 1380.sten iar an dem Heiligen Prehentag.

Siegel fehlen. — Orig. auf Perg. im landständischen Archiv von Niederösterreich in Wien. Hardegger Urkunden.

641.

1380. o. O. 7. Jänner. (St. Valteinstag.)

Marchart der Pech und Margaret, seine Frau, verkaufen Jansen dem Pech und Margaret, seiner Hausfrau, ihren Weingarten „die Schut“ genannt.

Ich Marchart der pech vnd ich Margred sein Hausfraw vnd all vnser paider erben vergehen offenleich mit dem Brïf vnd tün chunt allen den di yn sehent oder hörnt lesen, daz wïr mit wolbedachtem müt, vnd zu der zeit da wïr ez mit recht wol getün machten recht vnd redleich ze chauffen haben geben *iansen dem Pechen vnd vrawn Margreten seiner Hausfrawn* vnd ïren paiden erben vnsern *weingarten der da haist di Schut vnd leit zu nost Chunrats dez Praschen weingarten der da haist dew Slacht,* den vorgenanten weingarten hab wir in geben vmb drey zehend halb phunt phenning wienner munzz der wïr gancz vnd gar verricht vnd gewert sein zu rechten

taegen mit allen den nuczen, rechten vnd eren vnd da zue gehört, versücht vnd vnuersücht vnd auch mit *perchherren hant Fridreichs dez Pernaer,* dem man da von geit ainen phenning ze pürchrecht all iar an sand Michels tag in sein Lehen, Also beschaidenleich daz sew hinfür allen iren frvm damit mögen geschaffen mit verseczen vnd verchauffen oder geben, Swem sew wellen an allew irrvng, waer auch daz sew mit recht dar vmb icht anging, welicherlai daz waer, daz schullen wir in als aws an all ir mue vnd dez seÿ wïr ir recht Scherm vnd gwer für allew ansprach als pürchrechts Scherms recht ist, vnd dez Landes recht in Österreich, vnd was in daran abget, daz schullen sew haben dacz vns vnd dacz aller der Hab di wïr haben in dem Lande zu Österreich, wir sein lemtich oder töd vnd wann wïr nach (!) der vorgenante perchherr nicht aigner insigl gehabpt haben, dez hab wïr fleizzichleich gepeten di erbern *Chůnraten den flander von Wesendorf* vnd *niclasen den Jud von wachaw* daz sew der sach zewg sind mit iren anhangunden insigeln in paiden an Schaden. Geben nach Christi gepurd drewzechen Hundert iar dar nach in dem achczkisten iar an sand Valteins Tag.

1. Schildsiegel * von lichtgrauem Wachs. 2. fehlt.
Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv St. Florian.

642.

1380. o. O. 8. Jänner. (Sonntag nach dem hl. Prehentag.)

Verkaufbrief Perchtold des Stadler und Anna seiner Frau über ihre Rechte auf dem Gut zu Talarn, Pfarre St. Georgen auf dem Ybsfelde, an Hans den Synczendorfer.

Ich Perchtold Stadler vnd mit mir Anna mein Hausfraw darczü all vnser erben, veriehen, — daz wir, — Haben — zu chauffen geben *Hansen dem Synczendorfer* vnd auch allen seinen Erben allev vnserev recht, di wir vor gehabt haben auff dem gůt genant zu *Talarn* gelegen in sand *Jeorgen Pharr auf dem Ybsuelde,* Von erst hab wir in geben Sechczich phunt wînner phening, dev ich egenantev *Anna* von *meinem vodern wirt seligen Paulen dem Schechner* gehabt han, vnd dev er mir ledichleich geben hat zu rechter Margengab vnd also daz

ichz geben macht, wem ich wolt vnd hat mir auch dar umb zu phant versaczzt den ***Hoff zu Talân*** vnd dreÿ hofstët da selbz daz allez halbz lehen ist von dem Hochgeporn fürsten ***Herczogen Albrechtn von Osterreich*** vnd Halbez von vnsern gnedigen Herren von ***Hern Růdolfen, von Hern Reinprechten, von Hern Fridreichen von Waltse.*** Darnach hab wir in auch gegeben meiner egenanten Annen leibgeding — alz mir iz mein Voderr wirt sëlig mit seinen prieffen lazzen hat, dez selben hab wir sev allez gewaltig gemacht mit Herren hant. Wir haben in auch geben Virczich phunt phenning da selbz auff einem saczze, auf drin gütern, sind Pŭrckrecht von dem ***Abt von pav̂ren*** vnd den selben Saczze han ich vorgenantev Anna geledigt mit meinem Väterleichem erb vnd ist mir auch ledichleich gesprochen von Herrn ***Rudolfen von Waltse.*** Dar zŭ so haben wir in geben allecz daz Cimer, daz wir auff den obgenanten Hoff getan haben, vnd auch allecz daz, daz wir an allem gŭt gepezzert haben, — vmb ein gelt, dez wir von in gancz vnd gar gewert sein zv rechten têgen vnd an allen schaden, dar vber so hab wir im daz obgenant gŭt allez, mit allen vnsern rechten vnd auch mit allen vnsern Priefen, di wir dar v̂ber gehabt haben, geben vnd geantwürt in ir gewalt, Vnd seczzen sev sein an rechtev nŭcz vnd gwer auz vnser gwer in di iren — —, vnd v̂ber daz allez, so seczen wir vns in dez Chauffs zu scherm vnd zu gwer für allev ansprach —, Vnd get in dar v̂ber an dem obgeschriben allen icht ab mit recht, —, dez sev schaden nemment, —, diselben schaden schullen wir in all ablegen vnd schullen sev die haben auff vnser vnd auff aller der Hab vnd wir haben, — vnd si mügen vns auch mit vnserm gütleichem willen dar auff nötten vnd phenten, — vncz dacz sev scheden vnd Hawpgütz von vns gancz vnd gar werdent ausgericht, dar vmb so schullen sev auch niemans Veintschafft dŭlden, weder vnser noch vnser Herschaft, noch chains gerichts. Daz die red also stet vnd vnuerchert beleib, dar vmb gib ich obgenanter ***Perchtolt Stadler*** in den prief, für mich vnd für all mein erben zu vrchund der warhait versigelten mit meinem angangunden (!) Jnsigel, Hinder daz verpint ich mich auch ich obgenantev ***Anna Perchtolts des Stadler Hausfraw̆*** mit meinen trevn an aides stat di obge-

schriben glüb allev stet zu haben, wand ich selber aygens Jnsigel nicht han. Der sach sind auch zeugen vnser güt freunt *Ott der Stadler, Marchart der Stadler, Fridreich der Holczer, Dyetreich der Pavczel* auch mit iren anhangunden Jnsigeln in allen an schaden. Der prief ist geben, do man zalt von Christes gepurd dreu czehen Hundert Jar darnach in dem Achzichsten iar dez Suntags nach dem Heyligen Prehen tag.

Es hängen Schildsiegel * 1., 2. und 3. (dieses gestürzt), 4. abgefallen.
Orig. auf Perg. im landständischen Archiv von Niederösterreich in Wien. Nr. 1027.

643.

1380. o. O. 12. Jänner. (Pfincztag nach dem Prehentag.)

Ulrich von Pergau, Hofrichter in Österreich und Erbvogt des Frauenklosters zu Merenberg, gibt Niklas dem Pöllen, Bürger zu Wien, 20 Joch Äcker in dem Kuehberg am Wienerberge gelegen, welche dem genannten Kloster gehören, zu Burgrecht.

JCH Vlreich von Pergaw zu den zeiten Hofrichtêr in Ősterreich Vergich, — daz ich — an der erbêrn geiſtleichen ſrown ſtat der *abteſſinn vnd des gantzen Conuents ze Mærnberch*, der recht Erbuogt ich vnd mein Erben ſein — gegeben han, Dem erbern mann *Niclaſen dem Pőllen, purger ze Wienn*, vnd ſeinen Erben, ze einem rechten Purchrecht, zwainczig Jewchart Akchêrs gelegen *an dem Wiennerperg in dem Chueperg* pey einander, an ainem luzz, vnd ſint vormals Weingarten geweſen, di Őd ſint worden, vnd manig iar őd ſint gelegen, daz ſich ir, nyemant vnderwinden wolt vnd daz den vorgenanten frôwn, chain dienſt noch nutz dauon geuallen iſt, vnd Stőzzent an der vorgenanten frown Ekcher, die man gen *Jntzeſtorf* pawt, vnd an die Ekcher, die zu der *Chirichen gen Lauchſee* gehőrent, Alſo, daz der vorgenant Niclas der Pőll vnd ſein Erben ſullen fůrbaz die vorgenanten zwaintzig Jewchart Akchers von den egenanten Geiſtleichen frown vnd von irm Chloſter, in Půrchrechts weiſe, haben, niezzen vnd nůtzen — vnd ſullen auch Si vnd wer dieſelben Åkcher, nach jn innhat, dauon dienen denſelben frown vnd iren nachkőmen, von igleicher Jewchart alle iar an ſand Michels tag, drey wienner phenning ze půrchrecht in dem rechten, als man ander vberlentiſch

Purchrecht in dem Lande ze Ůſterreich dient, vnd nicht mer. — vnd dez ze v̊rkund gib ich Jn den brief verſigilten mit meinem Jnſigil, vnd mit meins diener Jnſigil, *Merten von Harffendorf*, der der Sach gezewgen iſt, mit ſeinem Jnſigil, im an ſchaden, Der brief ist geben ze *Wienn* nach Chriſtes gepůrd, Drewtzehenhundert iar, darnach in dem Achtzgiſtem iar, des Phintztags nach dem Heÿligen Prehem tag.

Die Siegel * in lichtgelbem Wachs, beide beschädigt. 1. Schild und Helm, Umschrift zerstört. 2. Schild, Fisch? oder Bogen? Umschrift zerstört.

In dorso von einer Hand des 15. Jahrhunderts: „vber XX. Jewchart akcher in dem chueperg." „Mernberg." Vergl. auch 1380, Wien, 21. Februar.

Orig. auf Perg. im Museum Francisco-Carolinum zu Linz.

644.

1380. Wien. 12. Jänner. (Pfingcztag nach dem Prehentag.)

Wolfgang von Wallsee und sein Vetter Ulrich verleihen ihrem Amtmann Jakob in dem Altenwerd die Schütt beim Schwaighof zu Cholastorff zu Burgrecht.

Ich Wolfgang von Waltsse vnd ich Vlreich sein Veter, wir vergehen — vmb die schütt die gelegen ist bey dem *Schwaikch Hof*, der Gelegen ist zü *Cholastorff*, die vnser rechten aigens ist, daz wir — dieselben *Schütt*, darauf Holcz und graz wêchst, verlihen haben — zu einem rechten Purkchrecht vnserm *Amptmann Jacoben in dem Alten werd, frown Chunigunden seiner howsurawn* vnd ir baider erben, Mit der beschaidenheit, daz si vnd ir erben oder wer den Hof zu Cholastorff noch (!) in innehabent vnd besitzet von der vorgenant Schütt mit allen den nüczen, die darauf bekomen mit Holcz, mit graz oder mit Gruemat vns dauon dienen sullen alle iar zu weihnachten zu ausgeunden veirtagen zwelif schillinng wienner phenning, zu Purkchrecht vnd sol auch fürbas die vorgenant schütt mit den nüczn, Holcz, graz vnd gruemat, die darauf jerleich bekoment *als die Schütt ieczund gelegen ist*, ir werd von wazzergusse mynnder oder mer, wêr aber daz ez den *Swaigern* ire Lannt hin prech vnd chem zu der Schütt, die wir gelihen haben vnserm Amptmann, wo daz die Swaiger megen geczaigen mit gůt Chůntschafft, daz sol in der Amptmann vnd sein erben oder sein nachkomen die die schütt noch (!) in innehabent

ligen lazzen, zu dem vorgenanten Hof zu Cholastorff sol die schütt gehören vnd dauon nicht verchaufft werden — vnd sein auch wir ich obgenanter *Wolfgang von Waltsse* vnd ich *Vlreich sein veter* der obgenant Schütt vnd aller der nücz, die darauf ierleich bekomen, — ir Recht gewern vnd scherm für alle anfprach vnd was in daran abget, dauon sullen wir sie an scheden Pringen, vnd dez ze vrchund geben wir In zu einer warn vrchund den brief besigilten mit mein obgenant *Wolfgangs von Waltsse* insigil vnd mit des erbern manns Jnsigel *Jörgen des Praÿttenaicher* vnd wann ich vorgenant *Vlreich von Waltsse* ietzund nicht aygens Jnsigils enhab, darumb so verpind ich mich vnder die obgenant Jnsigil allez daz stet ze haben vnd zu laisten, daz vor an dem brief geschriben stet, der geben ist zu *wienn* nach Christs gepürt Drewtzehen hundert darnach in dem Achczigisten Jar des nesten Phincztags nach dem Prehem tag.

1. Schild und Helm (Wallsee.) 2. Schildsiegel, auf Berg ein Eichenbaum. Beide Siegel von grünem Wachs.

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

645.

1380. o. O. 13. Jänner. (Freitag nach dem Prehentag.)

Ortolf der Enczestorffer verweist die Morgengabe seiner Frau Cäcilia unter andern auch auf Güter, die früher vom Grafen von Schawnberg zu Lehen gingen.

Ich Ortolf der Enczestorffer vergich, — daz ich — gemacht han, *meiner Hausurowen Cecilien* ze Margengab nach des Landes recht ze Österreich, von erst mit meines Lehen herren Hant, des Hochgeporn fürsten *Herczog Albrechts ze Österreich, ze Steyr, ze Kernden vnd ze Chrain, Graf ze Tyrol zc.* meines rechten Lehens, daz ich von Jm ze Lehen han, zwaÿ drittail Weinzehents gelegen cze *Ertpürch pey Pemÿschen chrut, an dem Wolsperg vnd an dem Redleinsperg,* vnd ayn viertail weinzehents *an den andern pergen daselbens ze Ertpürch,* mit allen den nůczen vnd rechten, die darzů gehőrnt, Es sei gestifft oder vngestifft, versůcht oder vnuersůcht vnd mit meines Lehenherren Hant, des Hochgeporn fůrsten *Herczog Lewpolts ze Osterreich, ze Steyr, ze Chernden vnd ze*

Chrain, Graf ze Tÿrol zc. meines rechten Lehens, daz ich von Jm ze lehen han, daz emaln von den *Grafen von Schawnberch* Lehen ist gewesen, halben *dorffzehent daselbens zu Ertpůrch* grozzen vnd chlainen ze veld vnd ze dorff, mit allen den nůczen vnd rechten, als ich die selben zehent, weinzehent vnd getraidzehent grozzen vnd chlainen ze veld vnd ze dorff in Lehens gewer herpracht han, also beschaidenleich, ist, daz die vorgenant mein Hausurow Cecili, Chind mit mir gewůnet, darauf sullen nach vnser paider tod die vorgenanten zehent erben vnd geuallen. Wêr aber daz wîr mit einander an Chind verfůrn, des got nicht well, vnd daz mich die vorgenant mein Hausurow vberlebt, dennoch so sol Si die vorgenant zehent inne haben, niezzen vnd nůczen vnuerchumert vncz an irn tod, als margengab vnd des *Landes ze Osterreich* recht ist vnd denn nach irm tod, So sullen die vorgenanten zehent herwider geuallen auf mein nechst erben, darauf Si denn ze recht erben vnd geuallen sullen an allen chrieg, —. Vnd darůber, so gib ich Jr den brief zu einem warn vrchund der sach versigilten mit meinem insigil vnd mit *meines Vettern insigil Hainreichs des Enczestorffer* vnd mit *meines Öheims insigil Hern Tomans des Gruenpekchen.* die der sach geczeugen sint mit irn insigiln, der brief ist geben nach Christes gepůrt drew czehen hundert iar darnach in dem achczgistem iar des nechsten freitags nach dem Prehem tag.

Alle Siegel fehlen. — Orig. auf. Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv in München. Familienarchiv Nothaft.

646.

1380. Prag. 17. Jänner. (St. Antonstag.)

Bei Inserierung des Österreichischen Länderteilungs-Vertrages de dato 1379, Kloster Neuberg, Sonntag vor St. Michael, bestätigt König Wenzel dem Herzog Albrecht von Österreich diesen Vertrag, jedoch unbeschadet des zwischen diesem und des Ersteren Vater, Kaiser Karl selig, abgeschlossenen Bündnisses.

Wir Wenczlaw von gotes gnaden Romischer Kunig, czu allen zeiten merer des Reîchs vnd Kunig zu Beheîm. Bekennen vnd tun kunt offenlichen mit diesem brief allen den die yn sehen odir horen lesen, Das fur vns komen ist, der Hochge-

born *Albrecht Herczog zu Östereich*, *zu Steÿern*, *czu Kernden zc. vnser lieber Swager* vnd furste, vnd hat vns zu wissen getan, wie er nach Rate seiner getrewen, mit guter vorbetrachtunge, durch gemaches vnd frides willen sein selbes, seiner Erben vnd nachkomen, vnd ouch aller seiner Lande, vnd Lute, mit dem Hochgeborn *Leupolden Herczogen zu Osterreich, Steyern, Kernden zc. seinem bruder*, *vnserm lieben Swager* vnd furste, sulcher nach geschriben *teilunge ir beyder Lande*, *vnd Herscheffte*, die von vns vnd dem Reiche zu furstenlichem Lehen ruren wissentlichen v̈bir eÿn kümen sein, doran, dem egenant vnserm Swager Herczogen Albrechten das *Lande zu Osterreich oberthalben vnd nyderthalben der Ens* zu seinem teile worden ist, als das vffweisen sulcher teilung brief, die sie beiderseit versigilt mit iren anhangenden Jnsigeln dor uber geben haben, vnd bate vns mit fleisse, daz wir als eyn Romischer Kunig, Oberister Lehen Herre derselben Lande, vnd Herscheffte zu sulcher Teilung vnsern willen vnd gunst geben vnd dieselben teilung vnd brief doruber von Romischer kuniglicher Macht gnedichlich confirmirn geruchten, dieselben brief steent hernach von Worte ze Worte geschriben:

Wir Albrecht vnd Leupolt etc. etc.

Kloster zu dem Newnsperg (!) Suntag vor sant Michaelstag 1379.

Des haben wir bedacht, vnd eygentlich betracht, das von sulcher teilung der vorgenant vnser Sweger ir Land vnd leute, in frid vnd selickeit geseczt werden, vnd dorinn̊ furbas mer beleiben mugen vnd sullen, vnd douon durich bete willen des vorgenanten vnsers Swagers Herczog Albrechtes, So haben wir als ein Romischer Kunig mit wolbedachtem mute vnd rechter wissen zu sulcher obgeschribner teilungen als die in den obgenanten brieuen vbertragen vnd begriffen ist, vnsern guten willen vnd gunst gegeben vnd demselben vnserm Swager Herczog Albrechten das Lant Osterreich oberthalben vnd nidertbalben der Ens, als im daz zu seinem teil worden ist, bestettigt vnd bestetigen mit crafft dicz briefs, vnd meynen, seczen vnd wollen das sulche teilungen mit sampt den brieuen die doruber geben sint als die douor von worte zu worte begriffen sint, volkome vnd gancz krafft vnd macht ewiclichen haben vnd

behalten sullen, vnschedlich allerweg, sulchen gemechten der Lande bůntnussen vnd buntnuss brieuen die czwischen seliger gedechtnusse etwenn vnserm Herren vnd *Vater Keyser Karl* vns vnd vnsern Erben an eÿnem teil vnd dem vorgenanten vnserm Swager Herczogen Albrechten vnd seinen Erben an dem andern teil gemachet, getan, gegeben vnd verbrieuet sein, vnschedlich, ouch vns vnd dem Reich an vnsern Rechten. Mit vrkunt dicz briefs vorsigelt mit vnser kuniglichen Maiestat Jnsigle, Der geben ist zu *Prag* noch Crists geburde Dreyczehen Hundert Jare, dornach in dem Achczigisten Jaren an Sand Anthonÿ tage, vnser Reiche des Behemisschen in dem Sibenczenden, vnd des Römischen in dem virden Jaren.

Auf der Blica:

Per dominum *Witkonem de Lantstein*
Martinus Snoÿmensis Archidyaconus.

Auf der Außenseite:

R. *Wenceslaus de Jenîkow.*

Siegel fehlt. Es hieng an schwarzgelben Seidenschnüren.

Das zweite Exemplar, mutatis mutandis, für Herzog Leopold, hat auf der Blica:

Ad mandatum Regis *P. Jauriensis.*

Und außen: R. *Wilhelmus Kortelangen.*

Daran hängt, wie oben, das schön erhaltene Majestäts-Siegel von ungefärbtem Wachs.

Zwei Origg. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

Vergl. Kurz: Herzog Albrecht III., Bd. 1, pag. 306—308.

647.

1380. Prag. 17. Jänner. (St. Antonstag.)

König Wenzel erneuert unter Inserierung des Bündnis-Vertrages seines Vaters Kaiser Karl IV. mit Herzog Albrecht von Österreich de dato Prag 1373 St. Gallentag, dieses Bündnis mit diesem Herzog.

Wir Wenczlaw von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des . . Reichs vnd kunig zu . . Beheim, Bekennen vnd tun kunt Offenlich mit diesem briue allen den die in sehent oder horen lesen, Wann seliger gedechtnusse der Allerdurchluchtigiste furste *Keiser Karl vnser Herre vnd Vater*

vnd ouch wir fur vns vnd vnsere Sune mit dem Hochgebornen *Albrechten vnserm lieben Swager vnd fursten vnd seinen Sunen Herczogen zu Osterreich zu Steyern vnd zu Kerentein,* sunderlich eine buntnusse vnd eyunge (sic) vber ein komen, gemacht, getan, vnd die vorbriuet haben, derselben buntnusse und brieff abeschrifft yn diesem brieff begriffen ist vnd also Lautet:

„*Wir Karl* von gotis gnaden etc. — —

Prag. 1373. An Sant Gallentag.

Dorumb mit wolbedachtem mute gutem Rate vnd mit rechtir wissen, so haben wir dieselben buntnusse, eyunge, vnd brieff, als douor geschriben steent, bestetet, beuestet, vornewet vnd confirmiret, besteten, beuesten, vornewen vnd confirmiren sie in crafft dicz briefs vnd geloben in guten trewîn an geuerde, das wîr die stet veste gancz vnd vnuorrucket halden wollen in alle der masse als douor begriffen ist. Mit vrkunt dicz briefs vorsigelt mit vnser kuniglicher Majestat Jnsigel, Der geben ist zu *Prag,* Nach Crists geburt Dreuczehen hundert Jar, dornach in dem Achczigisten Jare an sand Anthonîustage vnser Reiche des Behemischen in dem Sibenczehenden vnd des Romischen in dem vierden Jaren.

Auf der Blica:

„per dominum *Witkonem de Lantstein Martinus Znoymensis Archidyaconus.*"

Außen: R. *Wenceslaus de Jenîkow.*

Das schöne, große, königl. Majestätssiegel von ungebleichtem Wachs hängt an Perg.-Pressel.

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

Vergl. Kurz: Herzog Albrecht III. Bd. 1, pag. 309—310.

648.

1380. o. O. 17. Jänner. (St. Antonstag.)

Perichdunch der Chresslinch versetzt seinem Schwager Gebhart dem Marbekchen und dessen Frau Dorothea seinen Hof „dacz dem Holcz in sanct Jörgen Pfarre" für 60 tl. Wiener Pfennig.

Ich Perichdunch der Chressling vnd mein Hausuraw vnd all vnser erben veriehen offenleich mit dem prief vnd tůn chunt allen den dy in sehent, hörent oder lesent, das wir mit

wolbedachtem mů̊t vnd nach rat vnd weysen vnser nåchsten vnd pestenn frewnt dÿ zeit do wir es mit recht wol getů̊n machten, Recht vnd redleich versaczt haben *meinem lieben swager Gebhartenn dem Marbekchen vnd seiner Hausurawn Dorothen* vnd allen ïren Erben Vnsern *Hof genant dacz dem Holcz vnd dy Hofstat da pey gelegen in sand Jöriger phâr* vnd dy rechts vreys aygen sind, mit allen eren nů̊czen vnd rechten dy dar zů̊ gehörent ze holcz, ze Veld, ze wayd, ze wazzer vnd ze wismad, gepawn vnd vngepawn, gestifft vnd vngestifft oder wie ein igleich dinch genant ist versů̊cht vnd vnuersů̊cht vnd als wir dye selben inne gehabt haben, vnd als sew von alter her chömen sind, aws vnser nutz vnd gewer in ïr nucz vnd gewer, Vmb Sechczk phunt wienner phenning dy sew vns durch gů̊ter trew vnd fů̊drung willen berait gelichen habent. Wir vnd all vnser Erben haben auch vreye wal den obgenanten Hof vnd dy Hofstat mit aller zů̊gerung (!) von in her wider ze lȯsen vmb dÿ obgenanten Sechczk phunt phenning alle Jar Jar Järleich (!) acht tag vor vnser vrawn tag zder Liechtmezz vnd acht tag hin nach vnd schvllen sew vns der selben Losung mit nichte wider sein. Vnd wenn das ist das sew ïres obgenanten gelts nicht lenger enpern noch geraten mů̊gen oder wellent, So schů̊llen sew vns Lȯsung an pieten vor ze weinachten. Lȯsen wir denn nicht zu der nåchsten Löstzeit dar nach, So mů̊gen sy den obgenannten Hof vnd Hofstat mit aller zügehȯrung vmb ïr obgenante gelt verseczen wem sy wellent an all vnser ïrrung vnd mit vnserm gů̊tleichen willen. Wir vnd all vnser erben schüllen auch des obgenanten Hofes vnd Hofstat mit aller zů̊gehörung vnd auch des Satzes ïr recht gewern vnd fů̊rstant sein an aller stat, do in des not vnd dürft geschicht als saczes vnd vreÿs aygens recht ist in dem *Land ob der Enns.* gïng in aber dar an icht ab mit recht, wie getan schåden sy denn des nämen, dy ïr ains pei seinen trewn gesprechen möcht an ayd vngesworn vnd an recht dy selben schäden schüllen wir in mit sampt dem obgenanten Haubtgů̊t gancz vnd gar ab legen vnd wider chern, Vnd schüllen seẅ das alles haben auf vns vnd auf vnsern trewn vnd dar zů̊ auf aller vnser Hab wo wir dy haben auf wazzer auf land inner lantz versů̊cht vnd vnuersů̊cht, Vnd mů̊gen sew des alles

do von bechomen an chlag vnd an recht mit vnserm gůtleichen willen. Vnd schůllen wir sew noch nymant von vnsern wegen dar an mit nichte irren noch wider sein. Vnd des alles zu ainem waren vnd stäten vrchunt geben wir in den prief versigelten vnd wol bestätt mit meinem obgenanten *Perichdunchs des Chressling* anhangundem Jnsigel, Vnd mit *meiner lieben swåger Akcherleins vnd Vlreichs der Holczer* paiden anhangunden Jnsigeln mit der gunst vnd gůtem willen der satz vnd dy Handlung geschehen ist. Vnd zu ainer waren zewgnuzz mit der erbern *Andres des Perkchaimer vnd Fridreichs des Holtzer* paiden anhangunden Jnsigeln dy da mit zewgen sind durch vnser vleizzigen pet willen in paiden vnd ïren erben an schaden. Der prief ist geben nach Christi gepürd vber drewczehen Hundert Jar vnd in dem Achczkisten Jar an sand Antonij tag.

Siegel 1. Chressling, die drei Fische, bekannt. 2., 3. und 5. Holczer, bekannt. 4. fehlt. Sämtlich Schildsiegel.

Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv St. Florian.

649.

1380. Wien. 18. Jänner. (Mittwoch vor St. Agnes.)

Willbrief Rudolfs von Wallsee, daß Hanns der Füg eine lehenbare Gült zu Langenlebarn seinem Bruder Otten dem Füg vererben könne.

Ich Růdolf von Wallse vergich vnd tün chunt offenleich mit dem brief vmb die drew phunt geltz gelegen ze *Langenlebarn*, di *Hanns der Fůg* von mir vnd von *meinen Prüdern* ze Lehen hat, das ich demselben Hansen di genad getan hab vnd hab diselben drew phunt gelts verlihen ze rechtem Lehen demselben Hannsen vnd allen seinen Erben, Sünen vnd Töchtern allen irn frümen damit ze schaffen. Wêr aber daz Er an Leiberben abgieng mit dem töd, so sullen diselben drew phunt gelts nach seinem tode erben vnd geuallen auf *seinen Prueder Otten den Fügen* vnd auf sein Erben vnd des zu vrkund, so Gib ich im den prief versigelt mit meinem anhangundem Jnsigel. Der prief ist Geben ze *Wienn* nach Christi gepůrde Drewczehen hundert Jar darnach in dem Achczigistem Jar des nächstem Mitichens vor der Heiligen Junchfrown sand Angnesen Tag.

Das schöne Hängesiegel in grünem Wachs zeigt neben dem Helm, links, ein „R". — Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

650.

1380. o. O. 22. Jänner. (St. Vincenstag Märtyrer.)

Jans und Heinrich Brüder die Vreyer zu Spilberg verkaufen dem Stift Mattsee in die Oblay ihr Regauisches Eigen, das Gut Ayrczelten in Vekelstorfer Pfarre.

Ich Jans, ich Heinrich geprüder di Vreÿer von Spilberch vnd vnser hausfrawn vnd alle vnser erben. veriehen für vns vnd für alle vnser erben vnd nachomen offenbar mit dem prief allen den di in an sehent oder hőrent lesen. daz wir durich vnser grozzer ehafter nottűrft willen. mit wolbedachtem műt veraint nach vnser pesten vreunt rat. recht vnd redleich. do wir es wol mochten tűn ze chauffen haben geben dem *gotzhaus vnd dem Capitel hintz Matze* vnd ĭrn nachomen. in ĭr Oblaÿ vnser gűt daz wir haben gehabt datz den *Ayertzelten* gelegen in *Vekchelstorffer pharr.* daz rechtz freys *Regeÿsch aÿgen* ist. mit allen rechten, gewonhait. nűtzen. gesűchen. wie di gehaizzen műgen. vnd die darzű gehorent besűcht. vnd vnbesűcht. vmb ains vnd zwaintzig phunt wyenner phening. der wir gar vnd gantz. vnd an allen schaden. gericht vnd gewert sein. Wir haben auch daz selb gűt ze den Ayertzelten. mit aller zűgehorung. aus vnser stillen nűtz vnd gewer geben. vnd in geantbűrt dem vorgenanten goczhaus vnd Capitel. vnd irn nachomen. in ĭr nűtz vnd gewer. ledigs vnd lozz. vnd vnuerchumertz mit *Wernhartz von Obernregaw, der di weil Regeÿscher aygen ob der Ens verantbűrter* waz. hant. willen vnd gunst. Also. daz wĭr. noch vnser erben vnd nachomen. noch niemant von vnsern wegen fűrbaz ewichlich dhain anspruch noch vodrűng darauf nimermer haben schűllen noch műgen. mit recht. noch anrecht geÿstleich noch weltleich in dhainerlay weis an geuår. Vnd welicherlaÿ prief vnd vrchunt. von vns. oder von andern lawten, wo oder wie di fűr chåmen, von wem daz wår. di tötten wĭr alle vnd sagen di alle (!) dem obgenanten goczhaus vnd ĭrn nachomen an schaden ze sein mit dem prief. Wĭr schullen des selben goczhaus ĭr fűrstand scherm. vnd vertreter sein. wie oft in des not geschĭcht. fűr allew ansprach. *alz lantzrecht ist. vmb Regeyschew aygen.* Geschåch aber dem egenanten. gotzhaus. an dem vorgenanten

gůt ze den Ayertzelten dhain Stos. chrieg. oder in val. des daz selb gotzhaus ze schaden chåm oder chömen möchten. daz schůllen wir in alles aus tragen vnd richtig machen. an allen irn schaden. alz vmb solichs aygen lantz recht ist. Tåten wir des nicht. wittanen schaden des daz selb gotzhaus nåm. oder di si oder ir gewizzer scheinpot sprechen mag pei seinen trewen an recht vnd vngesworen seinen trewen alain dar vmb ze gelauben. den selben schaden wir dem selben gotzhaus gäntzleich ablegen vnd widerchern an alle widerred vnuärleich (!) vnd schůllen si daz haben vnd bechomen auf vnsern trewn vnd auf aller vnser hab. wo wir di haben inner lantz oder auzzer lantz von allen andern lawten vnd geltern. Vnd ob wir dar vmb mit dem gotzhaus oder si mit vns ze recht oder ze chrieg chåmen, di selben recht schůllen si alle zeit hintz vns behabt haben vnd wir verloren vnuertzogenleich. Es ist auch ze merkchen daz den obgenanten chauf der ernwirdig herr her *Christan der Gold Techant ze Matze* gechauft hat im ze einen ewigen selgeråt, *zu seiner Chappeln. di er gepawt* vnd gestift hat in der hochgelobten chůniginn Marie ern *ze nåchst pei dem Můnster ze Matze.* daz von demselben gůt vnd nůtzen mezz wern gestelt vnd gesprochen von dem oftgenanten Capitel. Daz dem vorgenanten goczhaus vnd Capitel ze Matze vnd iren nachomen der chauf vnd handelung also ståt vnd vntzebrochen ewichleich beleib. geb wir in ze vrchund vnd ze einer waren zeugnůzz. den prief versigelten mit des erbern *Ludweigz von Newndling. der di weil gewaltiger Lantrichter waz des Lantz ob der Ens vnd verweser Regeyscher aÿgen.* wan sein Amptman di weil aygens Jnsigel nicht enhet. vnd mit *Heinrich des Jnnerseär phleger vnd richter di zeit ze Chamer in dem atergew* vnd mit *vnsers lieben vettern Nyclaz des Perchaimers* anhangunden Jnsigeln in vnd allen iren erben an allen schaden di wir alle vleizzichleichen dar vmb gepeten haben. wan wir di weil aygener Jnsigel nicht enheten. Dar vnder wir vns. Jch vorgenant Jans. Jch Heinrich di Vreÿer fůr vns vnd fůr vnser Hausfrawn. erben vnd nachomen verpinten mit vnsern trewen an aydes stat. alles das oben an dem prief geschriben stet ståt ze halten. Des sind zeug. der erber Her her *Wernhart Pharrer ze Vekchelstorf. Vlreich von*

Walihen, Chûnrad der Schôrndel vnd *Ekchart von den Aÿertzelten.* vnd ander erber lawt genûg. Der prief ist geben. do man zalt nach Christes gepûrd dreutzehen hundert Jar darnach in dem Ochtzigistem Jar. an sand Vincentzentag des heyligen marterår.

Aus dem Oblaibuch des Kollegiat-Stiftes Mattsee. Fol. XIVb Kodex 348 im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

Das Register dieses Oblaibuches hat: „*Ayerczelten* ain Güt. gelegen in *dem Atergew in Vekchelstorffer Pharr pei der Vekchlach*“ und ad marg.: „Jst gechauft vmb XXIIIJ lib. den.“

651.

1380. Rom. 23. Jänner. (X. Calendas februarii.)

Auftrag des Papſtes Urban VI. an den Abt des Schottenkloſters zu Wien, die dem Kloſter zu Gleink enttragenen Beſitzungen demſelben wieder zurück zu verſchaffen.

Urbanus epiſcopus ſeruus ſeruorum dei. Dilecto filio. Abbati *Monasterij Schotorum in Wienna Patauienſis diœceſis* Salutem et apoſtolicam benedictionem. Ad audientiam noſtram peruenit, quod tam dilecti filij . . Abbas et Conuentus *Monaſterij ſancti Andree in Gleinik* ordinis, ſancti Benedicti Patauienſis diocefis, quam predeceſſores eorum decimas, redditus, terras, vineas, poſſeſſiones, domos, piſcarias, prata, paſcua, grangias, nemora, molendina, rura, iuriſdictiones et quedam alia bona ipſius Monaſterij datis ſuper hoc litteris, confectis exinde publicis inſtrumentis, iuramentis interpoſitis, factis renuntiationibus et penis adiectis in grauem ipſius Monaſterij leſionem nonnullis clericis et laicis, aliquibus eorum ad uitam, quibuſdam uero ad non modicum tempus et aliis perpetuo ad firmam uel ſub cenſu annuo conceſſerunt, quorum aliqui dicuntur ſuper hijs confirmationis litteras in forma conmuni a ſede apoſtolica impetraſſe. Quia uero noſtra intereſt ſuper hoc de oportuno remedio prouidere, diſcretioni tue per apoſtolica ſcripta mandamus, quatenus ea, que de bonis ipſius Monaſterij per conceſſiones huiusmodi alienata inueneris illicite uel diſtracta non obſtantibus litteris, inſtrumentis, iuramentis, renuntiationibus, penis et confirmationibus ſupradictis ad ius et proprie-

tatem eiufdem Monafterij legitime reuocare procures, Contradictores per cenfuram ecclefiafticam appellatione poftpofita compefcendo. Teftes autem, qui fuerint nominati, fi fe gratia, odio uel timore fubtraxerint, cenfura fimili appellatione ceffante compellas ueritati teftimonium perhibere. Datum *Rome apud Sanctum petrum* X Kalendas februarij Pontificatus noftri Anno Secundo.

Valens de viterbio.

Die an einer ungebleichten Hanfschnur angehängt gewesene Bulle ist abgeschnitten.

Orig. auf Perg. im Archiv des Klosters Gleink; nun im bischöflichen Archiv zu Linz.

652.

1380. Ens. 24. Jänner. (*Erchtag vor St. Pauls Bekehrung.*)

Albrecht, Herzog von Öfterreich, verbietet den Landherren, von den Bürgern von Steyr eine Lehenfteuer zu fordern.

Wïr Albrecht von gots gnaden Herczog ze Öfterreich, ze Steyr, ze Kernden vnd ze Krain, Graf ze Tyrol etc. Embieten den erbern geiftlichen ṽnfern lieben, andechtigen, *allen Prelêten, vnd allen herren, Rittern vnd Chnechten,* von den vnfer *Purger ze Steyr* lehen habent, vnfer gnad, vnd alles gůt. Wïr haben vernomen, wie ïr von derfelben ṽnferer purger ze Steyr holden vnd gütern, die si von ew ze lehen habent, Stewr haben, vnd nemen wellet, dauon in ire güter wüft werden möchten, das vns nicht pillich dunchet. Dauon emphelhen wïr ew, vnd wellen gar erenftlich, das ïr Si der vberhebet, vnd chain Stewr von in nemet, noch vordret, oder ïr têtet dar an gar fwerleich wider ṽns, wann ṽns die vorgenanten vnser Purger, von aller irer hab iêrleich ftewern müzzen. Geben ze *Ens,* an Eritag vor Sand Pauls tag, als er bechert wart, Anno domini. Millesimo. CCC^{mo} Octuagefimo.

D.(ominus) D.(ux).

Hängesiegel von rotem Wachs an Perg.-Pressel. (Von Sava: Fig. 42.)

Orig. auf Perg. im Stadtarchiv zu Steyr. — Auch aufgenommen in der Pancharte Kaiser Max II. für die Stadt Steyr, de dato Wien, 13. Februar 1565. l. c.

653.

1380. Rom. 27. Jänner. (VI. Kalendas februarii. pont. nri ao. secundo.)

Papst Urban VI. beauftragt den Dechant von Freising, die Klage des Ruger Plumstingel, Rektors der Pfarrkirche in Teraz, gegen den Abt und Konvent von Wilhering bezüglich seiner Einkünfte zu untersuchen und den Streit zu entscheiden.

Urbanus Episcopus seruus seruorum dei dilecto filio decano Ecclesie Frisingensis salutem et apostolicam benediccionem. Conquestus est nobis Růgerus plůmstingel rector parrochialis ecclesie in Teraz patauiensis dyocesis, quod Abbas et Conuentus Monasterii in Wilhering Cysterciensis ordinis dicte dyocesis super quibusdam fructibus redditibus prouentibus iuribus et obuencionibus pecuniarum summis terris possessionibus et rebus aliis ad dictam ecclesiam suam spectantibus iniuriantur eidem. Cum autem dictus conquerens sic asserens .... Abbatis et conuentus merito perorrescens eos infra ciuitatem seu dyocesem patauiensem nequeat conuenire secure, discrecioni tue per apostolica scripta mandamus quatenus partibus conuocatis audias causam et appellacionem .... decidas, faciens quod decreueris per censuram ecclesiasticam firmiter obseruari, Testes qui fuerint uocati si se gracia, odio uel timore subtraxerint censura simili, appellacione cessante conpellas, veritati testimonia praehibere non obstante, si eidem ordini a sede apostolica sit indultum ....[1]) quod persone ipsius Ordinis ad iudicium trahi aut suspendi, uel excomunicari seu ipsi aut dicti ordinis loca interdici non possint per literas apostolicas non facientes planam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto huiusmodi mencionem et quaelibet alia dicte sedis indulgencia cuiuscunque tenoris existat per quam presentibus non expressam uel totaliter non insertam tue iurisdiccionis explicacionem .... valeat quomodolibet impediri que quo[2]) adhac ipsis nolumus aliquatenus suffragari. Datum *Rome* ad sanctum petrum. VJ° Kalendas februarii pontificatus nostri anno secundo.

[1]) Vorlage hat „ifo ordo", was offenbar verschrieben ist. — [2]) Vorlage hat „q̄ q̊", was gleichfalls verschrieben ist.

Enthalten in der bezüglichen Urkunde Eglolfs, gen. Hornpech, Dekans von Freising, an die Pfarrer von Linz und Schönering in dieser Angelegenheit vom 9. Juni 1380. (Siehe dort.) Bezüglich des Papstes Urban vergl. die Schlußnote bei der betreffenden Kollationierungs-Urkunde.

654.

1380. o. O. 27. Jänner. (Freitag nach St. Pauls tag.)

Elisabeth die Hautzenbergerin, Witwe, versetzt für eine Schuld Eklein dem Greussingreiter und dessen Frau ihre Hube zu Erkchengeinsöd in Englhartsamer Pfarre unter Sieglung des Abtes Niklas von Garsten.

Ich Elspet des Hawtzenperiger witiben. dem got genad. vnd all mein erben. wir vergehen offenwar mit dem prief, daz wir gelten sullen. *Ekklein dem Grewsingrewter vnd Elspeten seiner Hawsfrawn* vnd all ieren erben, zehen phůnt wienner phenning, Darfür er vnser *Hůb ze erkchengeinsöd,* zů aim phant in hat, mit all irr zůgehorüng, di gelegen ist, in *engelhartsamer phar.* vnd di er dürch vnser vleizzigen gepet willen, zů ainem phant wil haben. fůr di obgenanten zehen phunt phenning. von der schiristen chůnftigen Liechtmess vber ain iar, mit solher beschaiden. daz wir sey losen sullen, vírczehen tag vor der Liechtmess, oder vírczehen tag hinnach, Wer aber daz wír sey dann nicht lösten, als vorgeschriben stet, So sol di egenant Hůb. sein redleicher chäuff sein fůr di egenanten zehen phůnt phenning. Wír sullen aüch fürpazz gen der egenanten Hůb, ich noch mein erben, nichts mer ze sprechen haben, weder mit recht. nach an recht. daz in daz also stet beleyb. dar vber gib ich im den prief, versigelten mit *meiner lieben freunt, abpt Nicla ze Gêsten, vnd Hawnolts des Rêwtter,* dar vnder ich mich vnd mein erben verpinten. alles daz stet ze haben als vor geschriben stet, de iere insigel dürch meiner vleizzigen pet willen an den prief gehangen haben, vnd der sach damit getzewgen sind, in vnd irn nach chomen an schêden. Geben nach Christi gepürtt, Drewzehen hündert iar, dar nach in dem achczigistem iar des vreitags nach sand pauls tag ze der bescherůng.

Beide Siegel von grauem Wachs. 1. klein, rund, Umschrift: „S. Nicolai abbatis in Gersten". 2. Schildsiegel*, zwei gekreuzte Haue (Hacken).

Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv in München. Kloster Fürstenzell.

655.

1380. Graz. 27. Jänner. (Freitag nach St. Pauls Bekehrung.)

Leupold der Weissenberger kompromittiert in seinen Irrungen mit Heinrich von Dachsberg auf Herzog Leopold von Österreich.

Ich Leupolt der Weizzenberger, vergich vnd tün kůnt offenlich mit disem brief, vmb all die stözz vnd mizzhellung, die sich zwischen mir vnd allen meinen frůnden, Helffern vnd dienern an einem tail vnd ***Hainreichen von Dachsperg*** vnd allen seinen frůnden, Helffern vnd dienern an dem andern vncz auf disen hûtigen tag vergangen habent, daz ich darumb williklich gegangen bin hinder den durlůchtigen (!) Hochgeborn Fürsten, meinen gnědigen lieben Herren, Herczog ***Lewpolten Herczogen ze Ósterreich ze Steyr ze Kernden vnd ze Krain, Grafen ze Tyrol cz*** vnd hab bey meinen trewn an aides stat verhaizzen vnd gelopt, Was derselb mein Herr Herczog Lupold zwischen vns darumb spricht, daz ich daz. genczlich stêt haben vnd dabeÿ beliben sol, vnd wil, an all wider red, Vnd dez ze vrkund gib ich disen brief besigelten mit meinem anhangendem Jnsigel, der geben ist ze ***Grecz*** an Freitag nach sand Pauls tag, als er bechert ward, nach kristi geburt druczehen hundert Jar darnach in dem Achczigistem Jahr.

Schildsiegel *. Balken unter halbem rechten Schildhaupt. „✝ S. Leupoldi de Weizzenberg.“

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

656.

1380. o. O. 28. Jänner. (Samstag nach St. Paulstag.)

Chunrat von Velden, Richter daſelbſt, verſpricht dem Grafen Heinrich von Schaunberg und deſſen Söhnen, den Ort nicht verlaſſen zu wollen, ſo lange ſie denſelben Markt inne haben.

Jch chunrat von Velden etben Richter daſelbs vergich Offenleich mit dem prief vnd Tun chunt allen den, dy in ſehent, hǒrent oder leſent, Daz ich dem Edeln wolgeparen meinem genædigen herrn ***Graff Hainrich von Schǒunberch vnd ſeinen czwayn Sünen*** verhaizzen vnd verſprochen han mit mein trewen, daz ich in vnenpfaren zu ***velden*** ſchol ſein, dy weil ſy ***den ſelben Marchkt*** in habent. Wâr aber, daz ich daz

vber fuer, fo fchol ich meinen genanten herrn Leibs vnd gůcz verfallen fein vnd fchol mier dann mein herr her *Gundachker von Tannberch* vnd *Nyclas meiner herren Schaffer von Rofenwerch* vnd *mein pruder henfel von Velden* alz vaft nach feczen, alz mein vorgenantt genådig herren, wo fy mich wegreiffen mugen. Vnd dar vber gib ich den prief verfigelt mit meinem vorgenanten chunrats von velden anhangunden Jnfygel vnd zu einer pezzern ficherhait vnd waren czewgnůzz mit meines herrn hern *Gundachker von Tannberch* vnd mit *Nyclas meiner herrn fchaffer von Rofenberch* vnd *meines pruder Henfleins von Velden* anhangunden Jnfygel, dy fy durch meiner Vleizzigen pett willen an den prief gehangen habent in vnd all ỉrn erben an fchaden. Der prief ift geben nach chrift gebůrd drewczehen hundert iar, dar nach in dem Achczigiften iar dez Samcztags nach fand Pawls Tag.

Die Siegel verloren. — Orig. auf Perg. im fürstl. Schlosse zu Eferding. ✝

657.

1380. o. O. 29. Jänner. (Sonntag vor Liechtmesse.)

Hanns der Schifer verträgt sich mit den Brüdern Lanchseiten zu Linz um den passauischen Lehenzehent, so der selige Heinrich Lanchseiten von dem seligen Jakob dem Schifer gekauft hat.

Ich Hanns der Schifer, Jacobs vnd Rügers der Schifer säliges geprüeder vnd alle mein eriben, die ich hab oder fürbaz gewinne, vergehen vnd tůn kůnd offenleich mit dem brief, allen den die in ansehent, hörent oder lesent, Daz wir vns liebpleichen vnd freuntleichen, mit rechter aygener wilchür veraind vnd bedacht haben hintz *Engelschalhen vnd Haÿmlein geprüder den Lanchseiten ze Lintz Hainreichs des Lanchseiten säligen vettern* vnd iren erben, vmb den Chauff dez Zehentz, den Hainreich Lanchseit sälig von *vnserm průder Jacoben*, dem Got gnad, recht vnd redlichen chaufft hab vnd von vns vnd vnsern erben, der mein můterlich erib ist gewesen, vnd den mir *mein En Her Alber der Porczhaimer* sälig gemacht hat vor allen andern meinen geswistreiden, dez ich auch Prief han vnd vnser lechen ist gewesen von dem *Pyschof von Pazzaw* vnd seinem Gotzhaws da selbs vnd gelegen ist *in der Lengaw* auf

Siben Gütern, Höfen, Hůeben vnd lehen, vnd auf dem *Entzeinsperg* auf zwayn Höfen, vnd ze *Palsencz* auf zwain Höfen, auf den Egenanten Gütern geleich Halben vnd waz chlainer Laütte darzü gehört vnd geleich als vil, als sein *die Vnderholczer vnser ôchaim* habent gehabt, daz auch die obgenanten Lanchseiten Jnne habent, vnd ir vetter Hainrich Lanchseitt rechtlich auch von in chauft hat. Dar v̂ber wir in den prief geben dürch freuntschaft willen vnd an alles gelt zu einer pessern sicherhait zü der stät vnd si vorhabent von vnserm Egenanten průder Jacoben von vns vnd vnser eriben, Jn solher beschaiden vnd auz genomen wårten, daz ich obgenanter Hanns Schifer vnd alle meine erben noch ander niempt von vnsern wegen vmb den Egenanten zehent, wie der genant ist, an alles geuerd hintz den obgenanten Lanchseiten vnd iren erben oder swem sÿ in gäben, dhain ansprach vodrung Recht noch züesüechung nimer mer dar nach haben, noch gewinnen sullen, weder mit recht noch an recht in dhainer weis, Swie yemant erdenchen oder vinden mächt auf der Welt. Wann wir vns dez obgenanten Zehentz gånczlich verczeichen mit dem gegenbürtigen prief, wann sy wol mit dem Egenanten zehent allen iren frůmen mügen geschaffen mit versetzen, mit verchauffen, geben, machen oder schaffen swem sew verlust vnd in daz selb aller pest füegund ist an alle vnser widerred vnd irrung in dhainerlaÿ weis an alles geuerde. Wër aber daz in fürbaz von vns vnsern erben oder von vnsern vreunten oder gesellen von vnsern wegen daran dhain Jn ual, chrieg oder Jrrung in dhainerlay weis mit recht oder an recht geschäch, wie sich daz fügt, daz sullen wir in gånczleich auz Richten an all ir müe vnd schaden vnd schullen si daz haben auf vns vnsern trewen vnd auf alle vnser Hab, swo wir die Jndert haben Swie di genant vnd gelegen ist auf wazzer oder auf Land versůcht vnd vnuersucht. Daz in die Red stät vnd vnuerchert peleib, dar v̂ber so geben wir in den prief versigelt mit meinen anhangunden Jnsigel vnd mit *meins lieben Swager Petern dez Schonnawer* vnd dez Edeln Herrn Hern *Weykartz von Winchel di zeit Phleger ze Ebelsperch* anhangunden Jnsigel, di sie durch vnser vleizzigen pet willen an den prief habent gehangen zů einer beczeugnuzz in vnd iren erben an schaden. Der geben ist Nach Christes gepurd

dreutzehen Hundert jar vnd in dem Achtzkisten Jar an Suntag vor vnser vrawn tag ze der Liechtmezz.

1. Helmsiegel, Vogel mit Ring im Schnabel, links gewendet. 2. Schildsiegel*, aufgerichtetes Seeblatt mit rechts aufwärts gewundenem wurzligen Stiel. 3. Schildsiegel, Einhorn (?).

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

658.

1380. o. O. 2. Februar. (Pfinztag vor St. Aytten tag Jungfrau.)

Wernhart der Perger, Bürger zu der Freistadt, verkauft sein Haus in der Spindelgasse daselbst an die dortige Bäckenzeche.

Ich Wernhart der Perger purger ze Freinstat vnd ich anna sein hausfraw vnd all vnser erben, Wir veriehen offenleich mit dem brif daz wir mit wolbedachtem mût, vnd nach rat vnser nêchsten vnd pesten vreunt zder zeit do wir ez mit recht wolgetûn môchten Rechtt vnd redleich verchaûft haben, auf *vnserm Haws daz vnser freÿs pûrchrecht ist zder freinstat gelegen in der spindelgazzen ze nâchst dez brûnner Haŵs* dreizzik wienner phennig ewigs gelts nicht abzelôsen vmb einen gelt, dez wir gar vnd gancz verricht vnd gewert sein ze rechten tägen an allen schaden, den Erbern weschaiden *pekchen chnechten in der freinstat* in ir zeche, Mit ausgenomer red, daz wir in iêrleich do von raichen vnd dienen schullen in ir zeche dreizzik wienner phennig gelts oder swer daz egen(ant) Haŵs nach vns besiczet, vnd schûllen auch anheben ze dienen ze vnser vrowntag zder Lichtmesse der schirist chûmt. Wär awer, daz wir in den egen(ant) dinst verzûgen, so habent si fûrbaz recht vnd vollen gewalt vnz ze benôtten vnd ze phenden mit vnsserm gûtleichen willen auf aller vnser hab, ez sei erbgût oder varund gût. Wir sein auch vnuerschaidenleich der egen(ant) dreizzik wienner phennig gelts auf vnserm egen(ant) Haŵs ir rechtt gewern vnd fürstand ze hôf ze taiding für all anfprach alz purchrecht zder freinstat recht hat. Ging in daran icht ab mit recht, wittan schaden si dez nêmen oder wi der schade genant ist, den ir ains vnbrecht vnd an aide pei seinen trewn gesprechen mag, denselben schaden schûllen wir in gênczleich ablegen vnd widerchern vnd schûllen si daz haben auf vns

vnd vnßern trewn vnuerschaidenleich auf aller vnser Hab, di wir haben, wo wir di haben auf wazzer oder auf lande vnd schůllen vns dor auf phenden vns vnd di vnßern dor vmb auf haben in stêten in panmêrkchten alz vêr vncz daz si haupgut dinst vnd schaden gar vnd gênczleich da von verricht vnd gewert werden, Daz lůben wir in allez ze laisten mit vnsern trevn an aides stet. Vnd dez ze vrchůnd geben wir in den brif versigilten mit der Erbern *stephan dez gůlher zder zeit stat richter zder freinstat* vnd *Thomans dez Swantter purger doselbs,* aigen anhangunden Jnsigiln, die si durch vnser vleizzigen pet willen an disen brif gehangen habent ze einer waren vrchund vnd zevgnuss der sache in vnd iren erben an schaden, dar vnder wir vns verpinden mit vnßern trewn an aides stat allez daz stêt ze haben daz vor an dem brif geschriben stet, wand wir di zeit nicht aygen Jnsigil enhaben. Der brif ist geben nach Christi gepürd drevczehenhundert dar nach in dem achtczigisten iar, dez phincztag vor sand aẙtten Tag der heẙligen Junchvrown.

Siegel fehlen. — Orig. auf Perg. im fürstl. Starhemberg'schen Archiv in Eferding.

659.

1380. o. O. 8. Februar. (*Mittwoch nach Dorothea.*)

Schadlosbrief Hartneids von Traun und Burkharts von Winden für den Ritter Berchtold von Frankchenrot, den sie gegen zwei Juden von Herczogenburg versetzt hatten.

Ich Hêrtneid von Trawn vnd ich Pûrkchart von Winnden vnd v̂nser paider erben wir vergehen offenlich mit dem brief, Das wir den Erbern *Ritter Hern Perichtolden von Frankchenrot* vnd sein erben versatzt haben Gegen *Heczschlein den Juden von Herczogenbůrkch* vmb drew Hundert phunt vnd vmb Sechczig phunt wienner phening gegen *Jsserlein den Juden,* dar über der vorgenant Her Perichtolt vnd sein erben selb geschol vnd gewer warden sind, dar vmb wir in vnd sein erben ledigen vnd Lözzen sullen von den vorgenanten Juden an allen irr schaden, das gelüb vnd verhaizzen wir in daz mit vnsern trewn vnd wenn der vorgenant Her perichtolt vnd sein erben Hinder der vorgenanten geltschuld nicht lenger sten wellent vnd si vns

das ze wizzen tůnd so sullen wir si in den nêsten vierczehen tagen darnach vnuerczogenlich von den vorgenanten Juden vnd geltschuld pringen es seÿ Hauptgut oder schaden. Taet wir des nicht so sol in der Landesfürst vnd der Marschalich oder swer den gwalt hat vnser Hab mit vnsern gůtlichen willen als vil inantwůrtten swo si dar auf zaigen, So verre daz si davon bechömen vnd sich von den Juden vnd geltschuld ledigen vnd lözzen an allen irn schaden, Vnd des ze vrchunt so geben wir ich vorgenanter *Hartneid von Trawn* vnd ich vorgenanter *Purkchart von Winnden* vnd vnßer erben dem vorgenanten Hern *Perichtolden von ffrankchenrot* vnd sein erben den prief versigelt mit vnsern anhangunden Insigeln. Der brief ist geben nach christi gepürd drewczehen Hundert Jar darnach in dem Achczigistem iar des Mitichens nach sand Dorothe Tag.

Zwei Schild- und Helmsiegel: „Traun" in grünem, „Winden" in grauem Wachs. Beide bekannt.

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

660.

1380. o. O. 12. Februar. (Sonntag vor Juliana.)

Hanns von Aichberg, Marschall, quittiert vom Salzburgischen Hofkammermeister Georg Swentenkrieg 101 rheinische Gulden zur Entrichtung Wolfgang des Gätringer und dessen Rotte erhalten zu haben.

Ich Hanns von Aichperg, Marschalh, Bekenn das ich von dem erwirdigen Herrn Herrn *Görgen Swentenkrieg Kamermeister des Hofs zw Salzpurg* enpfangen habe zw entrichtung *Wolfgangen Gätringer vnd Seiner Rot,* dy ich in dann von Stund aufgericht vnd peczallt habe, das da thuet Hundert vnd ain Reinischen gulden, der benanten Summa gulden sag ich den benanten Kamermister quitt Ledig vnd los, vrkundt der quittung dy geben ist an Suntag vor Juliana Anno zc LXXX.

Vorne auf das Papier aufgedruckt, jedoch mit Papier überklebt, das Sekret*: über Dreiberg im Schildfuß: Balken. Ober dem Schild: „h. A."

Orig. auf Papier im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

661.

1380. Wien. 15. Februar. (Mitich vor Reminiscere.)

Herzog Albrecht von Österreich befiehlt dem Abt und Konvent von Garsten, die auf sie angeschlagene Steuer dem Niklas Gulher von Enns zu entrichten.

Wir Albrecht von Gots gnaden Herczog ze Österreich, ze Steyr, ze Kernden vnd ze Krain, Graf ze Tyrol zc. Embieten den erbern geistlichen vnsern getrewn andechtigen . . *dem Abt vnd dem Conuent ze Gěsten* vnser gnad vnd allez gůt, wan wir die Stewr, die wir yeczund auf alle *vnser Stett vnd Klöster, ob der Ens* gelegt haben, inze nemen haben empholhen vnserm getrewn *Niclasen dem Gůlher von Ens,* da von emphelhen wir Ew ernstlich vnd wellen, daz ir Jn, der Summe gelts die wir auf ew gelegt haben an vnser stat richtet vnuerczogenlich. Tett ir des nicht, so wůrde grozzer schad dar auf geen. den ir auzrichten můstet. Geben ze *Wienn* an Mitichen vor Reminiscere Anno zc. LXXX°

d. dux p se.

In dorso: Kleines Siegel in rotem Wachs. (Von Sava: Fig. 42.)

Orig. auf Papier im Archiv des Klosters Garsten; nun im bischöflichen Archiv in Linz.

662.

1380. o. O. 17. Februar. (Freitag vor dem Sonntag Reminiscere.)

Friedrich der Müllner an der Brücke zu Perg und Konrad, sein Sohn, dann Mertel von Rüczeldorf, Ulrich Elbein und Konrad auf der Ödengrueb urkunden ihren gegenseitigen Vertrag über die Hube in der Ödengrueb nach dem Ausspruch Eberharts von Chappellen, Hauptmanns zu Enns.

Ich Frÿdreich der Mülner an der Pruck ze Perig, vnd ich Chunrad sein sun, vnser Hausfrawn, vnd alle vnser Erben, an aynem tail vnd ich *Mërtel von Rüczeldorf, vnd ich Vlreich Êlbein vnd ich Chunrad auf der Ödengrueb* an dem andern tail, vnser Hausfrawn, vnd alle vnser Erben, veriehen Öffenleich mit dem brief vnd tun chund alle den di in sehent oder hörent lesen, Daz wir vmb alle chrieg, stözz, vnd ansprach, vnd vmb all schëden, die zwischen vns geschehen sint, von der Hueb wegen, *in der Ödengrueben genant, gelegen in pukinger Pharr,* daz wir genczlichen vnd gar, dar vmb verricht, vnd vertay-

dingt sein, angevër, vor dem edlen Herren Hern *Eberharten von Chaſpellen, Haubtman ze Enns,* Also daz ich vorgenanter Frydreich der Můlner, vnd ich Chunrad sein svn, vnd all vnser Erben, hincz dem *Goczhaus dacz sand Florian,* vnd hincz den vorgenanten lewten von der vorgenanten Hueb. wegen. nymmer mer nicht ze reden noch ze ſprechen süllen haben in chainerlay weiz weder mit recht noch an recht, Wir haben vns auch angenommen vnd verhaizzen vnd verſprechen für *Wÿtigeins chinder von Steyrekk,* vnd für *Öttleins chinder auf dem Perig,* vnd für all ir Erben. Wir haben auch zu sampt vns zu selbgescholn vnd ze Pürgeln gesaczt di Erbern Lewt, die her nach geschriben stent, *Otten den Rotter ze Larich, vnd Hansen den Müleich, daselbs, Vnd Vlreich den Mülner ze Chirichstegen, Vnd Chunraten da selbs, vnd Hainreichen den Müleich ze Larich, vnd Chůnraten den Stokhaimer da selbs vnd Hansen den Steger da selbs, vnd Ortolfen den Můlner da selbs,* Also in der selben weiz auf dem andern tail, verhaiz ich vorgenanter *Mert von Rüczeldorf vnd ich Vlreich Elbein vnd ich Chunrad auf der Ödengrueb, vnd ich Hainreich von Zeydelhaim vnd Hendel an dem Maizz* von der schëden wegen, di wir von in enphangen haben, auch nymer mer nichcz ze reden noch ze ſprechen süllen haben in chainen weiz weder mit recht noch anrecht, welcher tail aber daz vber füre in welcher weiz daz geschech, Daz zwen pyderman pey iren trewen gesprechen möchten, der ist seinem Herren veruallen. zway vnd dreizzigk Phunt wyenner Phenning, vnd sol auch die schëden wider chern, die dann geschehen sint vnd daz daz stët vnd vnczebrochen beleyb, verpinten wir vns Ped tayl mit sampt vnsern Porgen. vnuerschaidenlichen mit vnsern trewen, an aydestat vnder des Edlen, Erbern Herren Hern *Eberharcz von Chaſpellen Hauptman ze Enns.* Anhangunden Jnsigel allez daz stet ze haben, daz in dem brief geschriben stêt. Geben da man zalt von Christi gebürd vber drewczehen hundert Jar vnd darnach in dem achczigesten Jar an dem freytag vor dem Suntag, so man singet Reminiscere.

Schild- und Helmsiegel (der Helm mit dem Zimier ausgebrochen) von grünem Wachs. (Bekannt.)

Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv zu St. Florian.

663.

1380. Wien. 18. Februar. (Samstag vor Sonntag Reminiscere in der Fasten.)

Albrecht, Herzog zu Österreich etc., befreit das Kloster Garsten durch drei Jahre von aller Gastung.

Wir Albrecht von gotes gnaden Herczog ze Ŏſtereich, ze Steyr, ze Kernden vnd ze Krain, Graf ze Tyrol etc. Bechennen vnd tůn chunt, Daz wir den erbêren geiſtlichen vnſern lieben andêchtigen . . dem *Abt vnd dem Conuent ze Gêrſten,* von des geltes wegen, das ſi vns yetzund geben mŭzzen, vnd auch von manger anderlay gebreſten, die in, vnd îrem Goczhaus, von geltſchuld wegen anliggend ſind, die genad getan haben, vnd tůn auch wiſſentlich, mit diſem brif, daz Si von dem tag alz der brief gegeben iſt, drew gancze iar nach einander frey, vnd ledig ſein ſullen, vor aller gaſtung, di ſi mit yeman gehabt haben, es ſein Ritter oder Knecht, edel oder vnedel, reich oder arme, vnd beſunderlich vor ſölicher *gaſtung, di Si vormalz mit vnſern Jêgern vnd hunden gehabt habent.* Dauon emphelhen wir vnſerm getrewn lieben *Reimprechten von walſſe oder wer vnser Hauptman ob der Ens iſt,* vnd beſunderlich dem, der dann *Phleger* iſt *vnſrer Veſt dacz Steyr,* vnd wellen gar ernſtlich, daz Si den vorgenanten Abt, ze Gêrſten, ſeinen Conuent vnd ſein Goczhaus bey der vorgenanten vnſrer gnad veſtichlichen halten vnd ſchirmen, vnd ob ſi daran von gaſtung wegen yeman, wer der wêre beſwêren wolt, daz ſi in des vor ſein vnd nicht geſtatten, daz in von yeman dhain îrrung oder Jnuell beſchehen die vorgenanten drew iar. Mit vrchund dicz briefs, geben ze *wienn,* an Samcztag vor dem Svnntag Reminiſcere in der vaſten. Nach Kriſtes gepŭrd Dreuczehenhundert iar darnach in dem Achczigiſten Jare.

dominus dux per marſchalcum prouincialem.

Das herzogliche Siegel rot in gelber Schale an Pergament-Pressel. (Von Sava: Nr. 42.)

Orig. auf Perg. — Im Archiv des Klosters Garsten; nun im bischöflichen Archiv in Linz. — Vergl. Kurz: Beiträge zur Geschichte von Oberösterreich. 2. Bd., pag. 563. Nr. LXXX.

664.

1380. Pisek. 19. Februar. (Sonntag Reminiscere.)

König Wenzel bestätigt den Herzogen Albrecht und Leopold von Österreich ihre Länderteilung, jedoch unbeschadet der zwischen diesen Herzogen und seinem Vater Kaiser Karl vereinbarten „gemechtnuss und verbuntnuss".

Wir Wenczlaw von gots gnaden Romischer Kunig zu allen zeiten merer des Reichs vnd Kunig zu Beheîm, Bekennen vnd tun kunt offenlich mit diesem brief, allen den die yn sehen odir horen lesen, Wann die Hochgebornen ***Albrecht vnd Leupolt gebruder Herczogen zu Osterich, ze Steyer, ze Kernden vnd zu Kraÿn, Grauen ze Tirol zc. vnsir lieben Sweger, Oheîm*** vnd fursten ***îre Land vnd furstentum, die von vns vnd dem Heiligen Reich ze lehen rurent, williclichen mit eynander getaylet haben,*** haben wir vnsern guten willen vnd gunst dor czu gegeben, Vnd haben dem vorgenanten ***Herczog Leupolt vnd seinen Erben*** bestetigt vnd bestetigen ouch wissentlich mit diesem brief alle die Lande, furstentum, vnd Herscheft, die yn an der vorgenanten taylung worden sind, Also, das sie die inn haben besiczen vnd niessen sullen, in aller weys, als die taylbrief sagen, die czwischen den egenanten Herczogen dorubir geben sind. Doch das vns vnd vnsern Erben vnschedlich sey, an der gemechtnuss vnd verbuntnuss, die czwissen seliger gedechtnuss ***vnserm lieben Herren vnd Vater Herren Karl Romischen Keyser vnd vns*** an eÿnem tayl, vnd czwissen den obgenanten Herczogen an dem andern teyl, vormals beschehen vnd gemacht sind, vnd das ouch vns vnd dem Heiligen Reich behalten seîn alle recht, die wir doran haben an als geuerd vnd argelist. Mit vrkunt dicz briefs versigelt mit vnsir kuniglicher Maiestät Jnsigel. Geben zum ***Piesk*** noch Crists geburt Dreyczen hundert Jar, dornach in dem Achczigsten Jar an Suntag Reminiscere, vnserr Reich des Behmischen in dem XVIJ. vnd des Romischen in dem vierden Jarn.

Auf der Blica:

„per dominum . . magistrum Curie. Benessius de weÿtenmul."

Auf der Außenseite:

R. Wilhelmus Kortelangen.

Das schön erhaltene königliche Majestätssiegel von ungefärbtem Wachs hängt an Pergament-Pressel. — Von dieser Urkunde ist kein zweites Exemplar vorhanden.

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien. Vergl. Kurz: Herzog Albrecht III. Bd. 1, pag. 308, und hier die Fußnote zu 1380. Prag. 17. Jänner.

665.

1380. Wien. 21. Februar. (St. Peters Abend als er auf den Stuhl gesetzt ward.)

Chunrat, Pfarrer zu Lauffe, überläßt 28 Joch Äcker an dem Wienerberge, in Kühberg gelegen, in Burgrechtsweise an Niclas den Poll, Bürger zu Wien.

JCH Chůnrat ze den zeiten *pharrêr der pharrchirchen ze Laẅſſe* Vergich für mich vnd für mein nachkomen pharrêr vnd verbeſer daſelbs —, Daz ich — mit willen vnd günſt vnd nach Rat meins Lehenherren des hochwirdigen Geiſtleichen Herren Hern *Seifrids des Hagenauêr Abpt ze Melkch* der vorgenanten meiner Chirchen Rechter Lehenherr, Recht vnd redleichen gegeben han, Dem erbern manne *Nichlaſen dem pollen pürger ze Wienne,* vnd ſeinen erben ze einem rechten půrkchrecht, Acht vnd zwainczig Jewchart Akchêrs Gelegen *an dem Wiennerperg in dem Chůperg,* an zwain Luzzen vnd ſtozzet mit ainem tail an die Åkcher, die der Egenant Nichlas der Poll von den *Geiſtleichen vroẅn vön Mêrenberkch* gechoüfft hat, vnd ſtozzent mit dem andern tail an den Akchêr, den derſelb Nichlas auch da hat, vnd ſind weilnt weingêrten geweſen, die ôd ſind warden, vnd manig iar ôd ſint gelegen, daz ſich ir niemant vnderwinden wölt, vnd daz der vorgenanten pharrchirchen, chain dinſt noch nůtz douon geuallen iſt Alſo, daz der vorgenant Nichlas der Pôll vnd ſein erben, ſullen furbaz die Egenanten Acht vnd zwainczig Jeẇchart Akchers von dem Egenanten hern Chůnraten vnd ſeinen nachkomen pharrërn ze Laüſſe in půrkchrechts weiſe haben, niezzen vnd nützen, — vnd ſullen aüch ſi vnd wer dieſelben Åkcher nach in ynnehat vnd beſitzet, douon dienen. dem obgenanten hern Chůnraten vnd ſeinen nachkomen, von igleicher Jeẇchart alle iar an ſand Michels tag dreÿ wienner phenning ze purkchrecht, in den rechten, als man ander vberlentiſch půrkchrecht in dem Lannde

ze Ößterreich dient, vnd nicht mer. Wêr aber, daz die vorgenanten Êkchêr wider ze weingarten wůrden, als ſi emaln geweſen ſint, So ſol man allen den dînſt douon raichen vnd geben, den man emaln douon gedînt hat, die weil ſi weingêrten geweſen ſint. —. Vnd des ze Vrchünd gib ich in den brief verſigilten mit meinem Jnſigil vnd mit des Egenanten meins Lehenherren Jnſigil des hochwirdigen geiſtleichen herren hern Seifrids dez Hagenawêr, der ſein Jnſigil ze einer warn beſtêtigung der vorgeſchriben ſach an den brief gehangen hat, Der geben iſt ze *Wienn* nach Chriſts gepůrd Drewtzehen Hundert iar, darnach in dem Achtzigiſtem iare an ſand Peters abennde, als er auf den Stuel geſaczt warde.

Das erste Siegel, von gelbem Wachs, ist zerbrochen, das zweite verloren. — Das erste Siegel war rund und zeigte nach einem Vermerk auf einer älteren, noch vom † Prälat Stülz kollationierten Kopie dieser Urkunde eine sitzende Figur mit dem Evangelienbuch in der linken Hand. Von der Umschrift hat sich erhalten: „. . . CHVNRADI · PLEBANI . . . . .“

Orig. auf Perg. im Archiv des Museums Francisco-Carolinum in Linz.

Vergl. auch 1380. 12. Jänner.

666.

1380. Wien. 24. Februar. (St. Mathiastag.)

Albrecht, Herzog von Österreich, gebietet den Besitzern von Häusern oder Gütern im Burgfried der Stadt und Herrschaft Steyr, mit den Bürgern daselbst gleiche Steuern zu tragen.

Wir Albrecht von gotes genaden Herczog ze Ößterreich, ze Steyr, ze Kernden vnd ze Krain, Graf ze Tyrol etc. Embieten vnſern getrewn — *allen den, die in dem Pûrgfride vnſrer Stat vnd herrſchaft ze Steyr* hêuſer oder güter habent, wie die genant ſein, den diſer brief geczaiget wirdt, vnſer gnad vnd allez gůt. Wir emphelhen euch vnd maynen ernſtlich, wie ir, vormals her, mit vnſrer Stat daſelbs ze Steyr gelitten habt, daz ir alſo auch nu mit in leidet in der Stewr, die ſi vns nu geben ſullent, was euch der gepûr, vnd das auch vnuerczogenlich gebt, daz vns das gelt an verczichen inkome, oder wir wolten euch gar ſwêrlich darumb haiſſen nötten vnd peſſern. Geben ze *Wienn* an Sand Mathias tag Anno etc. LXXX°

d.(ominus) Jo.(hannes) d.(e) T.(yerna)

Orig. auf Papier im Stadtarchiv zu Steyr, das Siegel rückwärts in rotem Wachs aufgedrückt. (Von Sava: Fig. 42.) — Auch aufgenommen in der Pancharte des Kaisers Max II. für die Stadt Steyr de dato Wien, 13. Februar 1565. l. c.

667.

1380. Wien. 25. Februar. (Samstag vor dem Sonntag Oculi.)

Herzog Albrecht von Österreich erlaubt, daß Stephan von Hohenberg seiner Hausfrau Margaretha für ihre Morgengabe 16 tl. ₰ in dem Gerichte zu Hohenberg und 4 tl. auf der halben Fischweide im Wisenbache und in der Traisem anweise.

Wir Albrecht von gots gnaden Herczog ze Österreich, ze Steyr, ze Kernden vnd ze Krain, Graf ze Tyrol etc. Bekennen vnd tůn chunt offenlich mit disem brief, Daz vnser getrewr, lieber *Stephan von Hohenberg,* die erbern *Margrethen Wêykcharts von Winkel sêlig tochter,* sein eliche haussfrown, mit vnsrer hant, gunst vnd gůtem willen geweist hat fůr ïr Morgengab auf Sechtzehen phunt gelts gelegen in dem *Gêricht ze Hohenberg,* vnd auf vier phunt gelts, auf dem Halbtail der *Vischwaid, auf dem Wisenpach* vnd auch *auf der Traysem* oberhalb des *Chêndelpachs* gelegen, das allez von vns ze lehen ist, Also, daz si die darauf haben sol vnd niezzen, als Morgengab, Lehens vnd Landes recht ist an geuêr. Mit vrchund dicz briefs, Geben ze *Wienn* an Samztag vor dem Suntag, als man singet Oculi in der vasten, Nach Kristes gepurd dreuczehenhundert Jar vnd darnach in dem Achczigisten iare.

dominus dux per se.

Das Siegel abgefallen. — In dorso der Kanzlei-Stempel „Gschwendt“. Orig. auf Perg. im Archiv des Museums Francisco-Carolinum in Linz.

668.

1380. o. O. 26. Februar. (Sonntag vor Mitterfasten.)

Heiratsvermachtbrief Stephan des Wolf auf seine Hausfrau Margareth, Peter des Gusner von Chernek Tochter.

Ich Steffann der Wolf vnd all mein erben, wir veriehen offenleich mit dem Prïf vnd tun chunt allen den dÿ in Sehent Horent oder Lesent, daz ich verheyrat han mit *meiner lieben Hawsfrawn Marigreten Petern dez Gusner tochter von Chernek,*

also peschaÿdenleich, daz si zu mir pracht hat virtzig phunt wienner phenning Haÿmstewr irs våterlichen erbs, da hinn kegen ich verheyrat han Sechczig phunt wienner phenning nach *Lantz Recht ob der Enns,* dÿ sum macht Hundert phunt wienner phenning, da aus den Sechczig phunten, di ich gen ir verheyrat han, Gÿb ich meiner vorgenanten Hawsfrawn virtzig phunt wienner phenning ze Rechter Margengab nach Lantz Recht ob der ens, Vnd für daz vorgenant gelt, Setz ich ir *meinen sicz an der Wÿs* vnd den pawhof daselbs vnd das gůt *auf der Stellczn* dÿ allew gelegen sind in *sand Petringer pharr vnd in Wassenberger Herschaft* vnd auch Lehen sind von der *Herschaft ze Wassenberkch* vnd dÿ setz wir ir mit allen den eren, Rechten vnd nutzen dÿ dar zü gehörent oder wazz da von pechomen mag ze Haws, ze Hof, ze Holcz, ze veld, versucht vnd vnuersůcht, wie daz allz genant ist oder wo daz gelegen ist, Wir sein auch dez vorgenanten Satz ir Recht gewer vnd fürstande für all ansprach vnd in dez not vnd türft geschiecht, alzo dez *Landez Recht ist ob der Enns,* Ging in aber an der gewerschaft icht ab, waz si dez schaden nämen, den ir aÿns gesprechen möcht peÿ sein trewn an aÿd vnd vngeswaren vnd an alz Recht, den Selben schaden zu sampt dem Hawptgüt schůllen wir in ab tün vnd wÿder cheren vnd schullen sÿ daz haben dacz vns vnd dacz vnsern trewn vnd auf aller vnser Habn, wo wir dÿ haben oder lazzen, Jnner Lantz oder auzzer Lantz versucht vnd vnuersucht. Wir haben auch Losung all Jar järleich vor Liechtmizze virtzehen tag oder Hinn nach in virtzehen tagen nach Lantz Recht ob der Enns vnd wann daz ist, daz ich oder mein erben von meiner vorgenanten Hawsfrawn losen, alz vorgeschriben stet, So schullen zwaintzig phunt wienner phenning angelegt werden nach vnser paÿder vrewnt Rat in dem *Lantgericht ze Wassenberkch* alzo daz mein nachst erben nach irem tod wizzen ze vinden also dez Lantz Recht ist ob der Enns. Wir haben in auch den vorgenanten Satz richtig gemacht vnd pestät mit Herren Hant von dann sy Lehen sind, Vnd daz daz also stät vnd vnczebrochen peleib, gÿb ich meiner vorgenanten Hawsfrawn den prif versygelt mit meinem vorgenanten Steffan dez Wolfs anhangunden Jnsygel vnd zu einer pezzern sicherhait vnd waren getzewgnuzze mit meins Lieben vrewnt *Wern-*

hart dez Hollerberger vnd *Chunracz zu den Zeyten purgraf ze Wassenberkch* vnd *atakchers dez Pÿber* anhangunden Jnsygel, dÿ sÿ durich vnser vleizzigen pet willen an den prief gehangen habent, in vnd allen iren erben an schaden, Der prief ist gegeben da man zalt nach Christi gepürt drewczehen Hundert jar darnach in dem achczykysten jar dez suntagz vor mÿttervasten.

Drei Schildsiegel *. 1. eine Tiergestalt (Wolf ?), in den Fängen eine krebsartige Gestalt haltend. 2. ein strauchartiges Gewächs (Holler). 3. zwei gekreuzte Hämmer oder Stößel. 4. fehlt.

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

669.

1380. o. O. 2. März. (Freitag vor Mitterfasten.)

Friedrich der Taler verkauft Wernhart dem Hämerl, Bürger zu Oetting, den Hof zu Zehenthof in Oettinger Gericht.

Ich Fridreich der Taler mein Hausfraw und alle V̊nser Erben veriehen — daz wir — ze chauffen haben geben *Wernharten dem Hämerl burger ze Öting* seiner Hausfrawn vnd allen iren erben, — V̊nsern Hof ze *zehenthof* gelegen in *Ötinger gericht* — vmb dreiczehen pfunt *Regenspurger* pfenning, der si V̊ns gancz vnd gar gericht vnd gewert habent an allen schaden. Wïr haben in auch den vorgenanten Hof geben auz V̊nser nucz vnd gewer in di iren für ein ledige richtige Hab vnd verzeihen V̊nz dez mit dem brïf — Auch haben wir in den egenanten Hof aufgeben an V̊nsern genädigen Herren den *Herczogen der sein rechter Lehen-Herr ist.* vnd süllen auch dez selben Hofs ir recht vertreter gewern vnd fůrstant sein, wa in dez not geschicht, für all chrieg, stözz vnd anuäll. alz Lehens vnd dez Landez recht ist. — — Dar V̊ber ze vrchund geben wïr in den brïf versigelt mit meins obgenanten Fridreichs aigen anhangundem Jnsigel, dar V̊nder sich mein Hauffraw vnd alle V̊nser erben verpindent mit sampt mir allez daz stät ze haben vnd volenden daz an dem brïf verfchriben ist. Geben nach Christi gepürtt drewczehen Hundert jar vnd in dem achczgistem iar. dez freitags vor mitter vasten.

Schildsiegel * von grauem Wachs: in vier Reihen geschacht. Von der Umschrift erkennbar: „. . . . . . drici . . . . . .“

Orig. auf Perg. im Landesarchiv von Oberösterreich.

670.

1380. Sanosecz. 2. März. (Freitag vor Letare in der Fasten.)

Haug von Dibein und Georg von Weisseneck, Gebrüder, setzen den Ritter Georg den Auersberger als Bürgen und Selbstgscholen dem Hanns von Czekorn für eine Geldschuld und versprechen ihn schadlos zu halten.

Ich Haug von Dibein vnd ich Jorg von Weissnek, gepruder, wir veriehen — das wir den Erbern *Ritter vnsern lieben frewnt, Herren Jörgen den Awersperger* vnd all sein Erben ze willigen Pürgeln vnd selbgescholen versaczt haben hincz *vnserm getrewm dynär, Herren Hansen von Czekorn* vnd allen seinen Erben vmb achthundert guter guldein vnd Czwen vnd Sechczikch guldein die dy wag wol habent, vnd Achczikch phunt wienner phenning, die wir genczlich vnd gar von in enphangen haben, der wïr si Richten vnd wern süllen als vnser prif lawt den si von vns darumb habent, Loben wïr dem vorgenanten Herren Jörgen vnd allen seinen Erben, das wïr si von der vorgenanten geltschullt vnd Pürgelschaft genczlich vnd gar ledigen vnd nemen süllen an allen iren schaden. Tëten wir des nicht, swelhen schaden si dann des nemen, — den sullen wir in genczlich vnd gar gelten vnd ablegen, —. Vergessen wïr vns dar an indert, So sullen si dy Hochgeborn fürsten vnser genëdig Herren die *Herczogen von Österreich* oder ir anwalt Erkchens vnd Schadens gênczlich vnd gar Richten vnd wern von aller vnser Habe, —. Mit vrchund dicz prifs versigelt mit vnser payder anhangenden Jnsiglen. zu einer geczewgnüsse der Warhait, Geben ze *Sanosecz* Nach Christs gepürd Drewczehen Hundert Jar darnach in dem Achczigistem Jare an Vreÿtag vor Letare in der Vasten.

Beide Schild- und Helmsiegel *, grün in gelber Wachsschale. 1. aufgekanteter Balken in Schild und auf Flug. „✝ S. Hvgonis de Dvino.“ 2. Pfahl in Schild und auf Flug. „✝ S. Geori de Weiznek.“

Orig. auf Perg. im fürstl. Auersperg'schen Schloßarchiv Losensteinleiten.

671.

1380. o. O. 4. März. (Sonntag zu Mitterfasten Letare.)

Abt Marchart und Konvent zu Gleink verleihen Leopold dem Kolb und dessen Frau die Reutpeunt bei Teuschenried in der Sierninger Pfarre zu Erbrecht.

Wir Marchart von Gotes gnaden Abt des Gotzhawzz ẑ Glewnkch vnd der Conuent daselbs, veriehen offenwar an dem offen gegenwůrtigen Prief, allen den er fůr chümt, daz wir mit wolwedachtem muet vnd mit veraintem Rat vnser vnd vnsers Conuentz verlihen haben *Lewpolten dem Cholben* vnd seiner Hawsfrawen vnd ĩrn nachsten Erben dew Äkcher dev *Rewtpewnt* ĝnant pey *Tewschenried ĝlegen in Sÿrnicher pharr* zu rechtem Erbrecht mit allen den Eren vnd Rechten vnd nuczen vnd dar zů ĝhört, oder da von wechömmen můgen, wie dÿ genant sind, also weschaidenleich, daz sy vns Jårleich auf *vnser Syechhaus vnserm Syechmaÿster* wer ye zten zeiten ĝweltig ist, von denselben Rewtpewnten dienen vnd raihen schullen. auf sand Görgen tag ein halbs phunt phenning ĝmainer wyenner münzz. ze Östern sechczk aẙr vnd zwen Chås vnd vier Herbst Hůner. vnd Vyer meczen Chörns vnd Vyer meczen Haberns ze zehent, an alle wider Red, Wêr aber daz, daz sy vns den vorĝnanten dĩnst daz halb phunt phening in der vĩrczehen Tågen nicht richteten, so sind sew vns vervallen sechczk phenning ẑ wandel, vnd also merent sich die wandel zu drĩn viertzehen tågen, wer aber daz, daz sy vns daz halb phunt phenning vnd dew wandel in der sechs wochen nicht richteten, so sind sy des nachsten tages ĝuallen von allen ĩrn Rechten dew sÿ daran haben scholten oder möchten. Sy schullen auch chain Stewer geben. Nůr wann des Landŝ fůrsten oder des pabstz poten oder der Pyscholf stewer an vns můtete, so sullen sÿ dreyzzk phenning geben vnd nicht mer. Vnd wenn ein wandlung auf dem vorgenanten Guet geschiecht, vnder den vorĝnanten Lewten mit dem Leben oder mit dem Töd, so schol der auf vert dreÿzzk phenning geben vnd der ab vêrt dreyzzk phenning vnd nicht mer, vnd auch ĝmainer wyenner phenning. Daz die Red also ståt vnd vnuerchert ẘleib, Geb wĩr Jn den offen gegenwurtigen Prief versigelt mit vnsern payden anhangunden Jnsigeln, Der ĝgeben ist nach Christi

ĝpûrd vber drewczehen Hundert Jar, dar nach in dem Achczkistem Jar des Suntags ẑ Mitter Vasten wenn man singt Letare ih(e)r(usa)l(e)m.

Beide Siegel hängen. 1. fest in Papier gewickelt. 2. spitzoval.

In dorso steht von älterer Hand: „Tewsschenried". — Von jüngerer: „Dienst vnndt Zehendt dess Haidachern am Teischlriedt betreffendt." und: „wegen Herrn Pfarhers zu Sierning so den Zehendt hiervon begert, ist dieser brieff wol vndt vleyssig in acht vndt verwarung zu halten".

Orig. auf Perg. im Archiv des Klosters Gleink; nun im bischöflichen Archiv in Linz.

672.

1380. o. O. 4. März. (Sonntag zu Mitterfasten.)

Abt Ulrich und Konvent von Lambach urkunden, daß Konrad der Genschragen sein halbes Gut im Winkel in der Kirchheimer Pfarre dem Hans von Winkel versetzt habe.

Wir Vlreich von gots gnaden appt cze Lambach vergêhen offenlich mit dem priff vnd tůn chund, das für vns chomen ist, *Chůnrad der Genschragen,* sein hausfrow vnd haben versaczt czů ainem rechten Sacz mit herren hant vnd mit aller staet vnd mit aller ir eriben gůtlichen willen vnd wart vnd besunderlich mit gůtlichen willen vnd wart *Weykharden von Wÿnchel* seiner hausfrown vnd aller irr erben, ir halbs gůt *im Wynchel gelegen in Chirchaimer pharr,* daz im sein hausfrow pracht hat vnd daz ir rechts erib gwesen ist, *Hansen von Wÿnchel,* seiner hausfrown vnd allen iren eriben, vmb fvniff vnd czwanczig phunt wyenner phenning der si gancz vnd gar cze rechten tagen gericht vnd gwaert sein, Mit allen den nůczen, rechten vnd eren, di dar czů gehoren cze holcz, ze veld, versůcht oder vnuersůcht oder wi dew gnant sein, mit der beschaiden, daz man vns vnd vnserm goczhaws, da von es ir erib ist iaerlichen raichen vnd dinen schůlen czu vnser frown tag czer dinst czeit dreysig new wyenner phenning, czway hůner, an dem Prehen tage cze *pawstewr* dreysig wyenner phenning, ain vaschang.(!) ain vaschang hůn, vnd an sand Gergen Tage achttewhalben wyenner phenning cze voytstewr vnd nicht mer, vnuerczigen vnsers goczhaws rechten in allen sachen. Wir offen auch, waer pesser erib wil sein, czů dem egnanten halben gůt im wynchel, der mag iaer-

lich losen vmb dew egnanten fvmf vnd czwanczig phunt virczehen tage vor vnser frawn tage der lichtmess oder virczehen tage, hin nach vnd in chainem tage mer in dem iar. Dar vber bestaet wir in den prĭff versigelten mit vnserm anhangunden Jnsigel, der geben ist nach Christi gepurd drewczehen hundert iar dar nach in dem Achczigesten iar an dem Svntage cze mittervasten.

Die Siegel verloren. — Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv zu Lambach. In dorso: „ain saczbrieff auff dem guet zw winkchl in Vorchdorffer pharr."

673.

1380. o. O. 4. März. (Domenica Letare.)

Stephan, Konrad und Georg die Reiterer reversieren Ulrich dem Pankhofer, Kellner des Domkapitels zu Passau, den Dienst zu reichen von dem Gut „zu den Reytrer", das ihnen aus Gnaden wieder verlassen wurde.

Ich Stephan vnd ich Chunrat vnd ich Gorig die Reitrer vnser hausfrawen vnd alle vnser erben veriehen offenbar mit dem brĭf, allen den, di in sehent, horent oder lesent, daz vns vnser Lieber Herre Her *Vlreich der Pankhofer, Chorherre vnd ze den zeiten Oberister Kellner ze Passaw,* besunder genad vnd furdrung getan hat mit dem gut *ze den Reytrer gelegen in Scherdinger gericht,* wann das gar vnd gancz in vnser Herren der Chorherren ze Passaw gewalt veruallen war. Nu hat der obgenant Her Vlreich der Pankhofer vns angesehen, got ze vorderst, erberger Lawt pet, vnd vnser beweisung, das wir recht erben zu dem obgenanten gut sein vnd hat di väll ab lan vnd vns wider genomen vnd geseczt in di erbschaft vnd gewier (!) des obgenanten gut ze den Reytrer, vnd auch der wise, di dar zu gehört, Also mit der bescheiden, das wir di obgenanten drei vnd vnser erben dasselben gut vnd wise mit allen nüczen inne haben sullen vnd niessen ze geleicher trewlich an alles geuerde, vnd dauon dienen, vnsern obgenanten Herren den Chorherren alle iar iarlich iren gewondlichen dienst, alz ire pucher sagent, auf sant Michahels tag an alles verzog vnd gebresten, wie es in dem Lande stet, vnd sullen auch in ir stift komen mit stifthuner, alz sitlich vnd gewondlich ist. Täten

wir des nicht, also, das wir den dienst verzugen, vnd in ir Stift nicht komen, so sei wir albeg darnach vber vier wochen von allen vnsern Rechten geuallen, Also das vnsrer obgenanter Herren Kellner tun vnd lassen mag mit dem selben gut alles, das er wil, an alles vnser wider sprechen, dann was wir von genaden an im gehaben mochten. Auch veriehen wir, das wir das obgenant gut vnd wise nicht verseczen noch verchauffen sullen, an vnsrer obgenanter Herren gunst vnd willen vnd tete wir des nicht, so sei wir geuallen von allen vnsern rechten. Wir veriehen auch, ob das wär, das ander erben komen vnd darnach sprechen. oder ander Lawt auf das gut chlagten von geltes wegen, des wir schuldig waren, daz sulle wir verantwurten vnsern obgenanten Herren an schaden. Vnd das in das alles stet. vnd vnzebrochen beleib, geben wir in den brif versigelten vnder des erbern Herren Herren *Vlreich von Chameraw. pfleger ze Scherding* Jnsigel, der das nach vnsrer fleizzigen pet daran gelegt, im vnd seinen erben an schaden, dar vnder wir vns vnd vnser erben verpinden, alles das stet ze haben, das vor uerschriben ist. Daz ist geschehen Anno dominj Millesimo Trecentesimo LXXX^{mo} domenica Letare.

Schild- und Helmsiegel von grünem Wachs, bekannt (nach Hund, Bayerische Stammenbuch).

Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv in München. — Ad Schärding Lndgt.; Domkapitel Passau'sche Güter.

674.

1380. o. O. 4. März. (Sonntag zu Mittervasten.)

Peter der Angerfelder und Anna, seine Frau, verkaufen Güter, so vormals gräflich Schaunberg'sche, nun österreichische Lehen, zu Sighartsdorf, nebst anderen Gütern Hans dem Sebek in der Leiten.

Ich Peter der Angeruelder, vnd ich Anna sein Hausurow, vnd all vnser Erben, Wir vergehen — daz wir — verchaufft haben, von erst mit vnsers Lehen herren Hant des Hochgeporn fůrsten *Herczog Lewpolts, ze Österreich, ze Steŷr, ze Kernden, vnd ze Chrain, Graf ze Tyrol zc.* vnsers rechten Lehens, daz wir von Jm ze lehen gehabt haben, das emalen von den *Grafen von Schaŵnberch* Lehen gewesen ist, vnsern Hof gelegen ze

Sighartstorf, vnd Siben vnd dreizzig ieuch akchers, die darin gehôrnt, vnd einen pawngarten, vnd einen chrawtgarten, die auch in denselben Hof gehôrnt, vnd einen weingarten gelegen an dem *Staŷnpuchel*, vnd Nev̂n Emmer weins perchrechts gelegen an der *Rûczenaw*, vnd allez das das zu demselben perchrecht gehôret, vnd zwelif schilling geltes gelegen daselbens ze *Sighartstorf* auf behaustem gůt, vnd auf v̊berlent, daz alles in den vorgenanten Hof gehoret vnd alles das wismat vnd weŷdêch velbêr vnd aẘ das wir daselbens ze *Sighartstorf* gehabt haben vnd besunderleich das weydêch gelegen zwischen *Sighartstorf vnd Eschpeinhofen auf der Tulln*, daz *Niclas des Pawrn von Weŷnczůrl* gewesen ist, vnd alles das daz zu dem vorgenanten Hof gehôret, ze ueld vnd ze dorff, es sey gestifft, oder vngestifft, versůcht oder vnuersůcht, wie daz genant ist, Darnach — — mit Lehen herren Hant des erbern Herren Hern *Chûnrats von Potendorf* — ein Lehen gelegen daselbs ze Sighartstorf vnd acht Jeuchart Akchers die in dasselb Lehen gehôrnt vnd ein weŷdêch, das auch darin gehôret — vmb Hundert phunt vnd vmb zwelif phunt wienner pfenning — — dem erbern *Hannsen dem Sebekchen in der Leyten*, vnd seinen erben — — vnd sein wir, ich Peter der Angeruelder vnd ich Anna sein Hausurow — des vorgenanten Hofs vnd der vorgeschriben Gůter — — des egenanten Hannsen des Sebekchen vnd seiner erben, Recht gewern vnd scherm — —, Vnd das der Chauf fůrbas also stêt vnd vnczebrochen beleib, Darumb so geben wir dem vorgenanten Hannsen dem Sebekchen vnd seinen erben den brief zu einem warn vrkund der sach versigilten mit mein obgenant Petreins insigil des Angeruelder vnd mit des erbern *Otten insigil des Grabnêr*, Vnd mit Hern *Jannsen insigil an dem Chien markcht zu den zeiten Purgermaister ze Wien, Vnd mit Fridreichs insigil des Hofmeisters in dem Chôtweiger Hof ze Wien mein egenanten Petreins Ohem* — Der brif ist geben nach Kristes gepürt 1380[sten] iar des Svntags ze Mittervasten.

Siegel 1. und 4. von lichtbraunem, 3. von grünem Wachs, 2. fehlt. Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

675.

1380. Wien. 4. März. (Domenica in medio quadragesima.)

Notiz über den Verkauf eines nächst dem Hause Eberhards von Kapellen gelegenen Hauses zu Wien.

Paulus Ramung[1]) sui heredes vendiderunt domum eorum sitam in der *Preidenstrazze* prope domum *Eberhardi de Cappellen* pro 80 libris denariorum domino *Johanni Merswancher* suis heredibus; debent pati . . . . . actum dominica in medio quadragesima anno 80mo. — Summa 5 solidi 10 denarii.

[1]) Die Vorlage weist zwischen den Buchstaben a und g sieben ganz gleichartig gestaltete Striche auf, ließe also von vornherein die Lesung Ranning und Ramung zu; daß letztere die richtige ist, erhellt aus „Q(uellen zur) G(eschichte der Stadt) W(ien)." 1. Abteilung, Reg. 483, Notizenblatt 1855, pag. 370 f. und „Bl. d. V. f. Ldkde." N. F. XVII. 8.

Entnommen den: „Quellen zur Geschichte der Stadt Wien." III. Abt. 1. Bd., „Die aeltesten Kaufbücher", pag. 199, Nr. 1211.

676.

1380. o. O. 9. März. (Freitag nach Letare zu Mitterfasten.)

Hermann der Mülrieder stiftet einen Jahrtag zu Garsten mit einem Hofe in der Pfarre Kirchdorf.

ICH Herman der Mulrieder vnd mein hauffraw wir veriehen, vnd tuen chunt mit dem offen prief, allen den, di in fehent oder hörent lefen, daz ich recht vnd redleich, gemacht han, durch got, vnd durch meiner fêll hail willen vnd dürch meiner wirtin fêll hail willen, vnd dürch meins Vater fell, vnd durch meiner Mueter fell, vnd durch all meiner vordern fell hail vnd dürch aller gelawbigen fell hail willen gemacht han, meinn *hof in der aw*, der genant ift der *pürkchelhof*, der meïn freyzz aigen ift, vnd gelegen ift in *Chirichdorffer pharr*, vnd wol zwelif Schilling gelts ift, Alfo befchaidenleich, ob daz wêr, daz ich vorgenanter herman der Mulrieder abgien (sic) mit dem töd, vnd an leiberiben, vnd den vberhaben mag von nötdürft wegen, fo foll der vorgenant hoff geuallen, zu dem erwirdigen *götzhaws gen Gärften*, vnfer frawn vnd fol des obgenanten dienft, der auf dem hoff leït, geuallen ain phunt den herren in di oblay, darvmb fe meiner fêll vnd den vorgenanten fellen, fingen fchullen, ain lange vigilig, vnd drey fêll meff, ain

gefüngneẘ vnd zwo gefprochen, dann der v̊brig dienft, der fol geuallen vnfer fraẘn auf ieren alter, douan vns der Gufter, oder wer daz inhat, leihen foll zwelif grozz chertzen, zu der vigilig, vnd zů den meffen. man foll auch meiner fêll vnd meins vater vnd meiner Mueter vnd meiner wi̊rtin fell, darvmb auch gedenkchen offenleich als offt als andern fellen, vnd fchol man mi̊r den jartag begen alle jar je̊rkleich nach fand philipp vnd fand jacobs tag, in den Åchtagen, daz mi̊r meiner fêll vnd den vorgenanten, daz widervar von den vorgenanten herren, vnd allen ieren nach chomen, daz enphilich ich in hintz ieren gewizzen, als fi got fullen antwůrtten an dem jvngften gericht, da es alles offen wi̊rt. Daz in di handlung vnd di fach, als an dem prief gefchriben ftet, alfo ftêt vnd vnuerchert beleib, Darv̊ber gib ich vorgenanter herman der Mulrieder in den prief verfigelt mit meinem anhangůnden infigel, vnd zů einer waren gueten getzewgnůzz mit der erbern *haẘnolts des Reẘtter* vnd *hênfleins des Reẘtter* mit i̊rr paider anhangunden infigeln, de fi důrch meiner vleizzigen gepet willen an den prief gehangen habent, in an fchåden. Geben, do man zalt von Chriftes gepůrtt Dreẘtzehenhundert iar, darnach in dem Achtzkiftem iar, des Vreitags nach Letare ze Mittrervaften.

Zwei Schildsiegel * von braunem Wachs. 1. helles Wachs, schräglinke Hacke. „✠ S. Havnoldi Raevter." 2. dunkleres Wachs, aufrechte, rechtsgekehrte Hacke. „✠ S. Johanis des Revtter."

Orig. auf Perg. im Archiv des Klosters Garsten; nun im bischöflichen Archiv zu Linz.

677.

1380. o. O. 9. März. (Freitag vor St. Gregortag in der Fasten.)

Ulrich der Schawr versetzt dem Reynprecht und dessen Frau Katharina alle seine Rechte auf der Hube zu Fiechtelpach in Hofkircher Pfarre.

Ich Vlrich der Schaẘr, mein Hawsfraw vnd allen (!) vnser Erben Wi̊r fůr gechen (!) vnd Tuen chund offenbar mit dem brif, allen den di in ansechent hörent oder lesent, daz wir mit wolbedachtem muet Recht vnd Redleichen für saczt haben zu ainem Rechtn saczz *Reyprechten vnd seiner Hawſſraw Katreÿn* vnd

allen ïrn Erbrn (!) alle vnsre Recht, di wir haben auf der *Hueb zu Fiechtelpach* gelegen in *Hoffchircher pharr*, vmb Aydleff phund winener (!) phennig, der wir gancz vnd gar gericht vnd gewerd sein in solicher schaiden (!) das wir nicht her wider schullen lasen (!) von der Liechtmess di nu hin ist, vber drew gancze Jar dar nach ist all Jar Jerlichen Lasung (!) zu vnser vrawn Tag zu der Liechttmess for virzehen Tag Oder hin nach in virzehen Tagen vmb dew Obgenant phening in solichr peschaiden, daz si Jerlichen da von dienn vnd Raichen schullen den Obgenanten dinst der durich Recht von der Obgenanten Hueb gefallen scholl, Er seÿ chlain Oder grazz meinem lieben Herrn dem *Apt von geÿsten (!) vnd seinem goczhawss* da selb. Wir sein auch dez obgenanten sacz ir gewer an aller stat da in sein not geschiecht. ging in ander gewerschafft icht ab mit dem Recht waz si dez schaden nemen, den schullen wir in auz Richten vnd wider chern, daz schullen si haben dacz vnz vnd dacz vnsern Trewn darzu auf aller vnser Hab wo wir di haben fůr (!) suecht vnd vnuersůcht. Daz in di Red stat vnd vnuerscherd (!) peleib, dar vbr geben wir in den Offen brif fürsigelt mit dez Erbern weysen *Ritter Jnsigel Herrn Vlreich dez Anhanger di zeyt phleger zu Starchenberch* anhangunden Jnsigl vnd vnder *Vlreich dez Pranntsteter* anhangundem Jnsigel di si an den brif gehanngen habent durich vnser vleizzigen ped willen in paiden vnd all ir paider Erben an schaden dar vnder ich mich Obgenanter Vlreich der Schawr für pind vnd all mein Erben alz daz stat zu haben daz oben an dem brif für schriben stet, Der brif ist geben nach christi gepurd drewczehen Hunder (!) Jar dar nach in dem geleich Achczkisten Jar am nachsten Freytag for sand Gregorigen Tag in der fasten.

Zwei Schildsiegel *. 1. von ungefärbtem Wachs, drei Lindenblätter an schrägrechtem Ast, Umschrift stark lädiert. 2. von grünem Wachs, aus Krone zwei Büffelhörner. „✠ S. Vllrici prantsteter."

Orig. auf Perg. im Archiv des Museums Francisco-Carolinum in Linz.

678.

1380. Schaunberg. 11. März. (Sonntag Judica in der Fasten.)

Heinrich der Jüngere von Rosenberg und seine Gemahlin Barbara bestätigen den Empfang von 2000 ℔. Pfennigen, welche der letzteren Vater, Graf Heinrich von Schaunberg, dieser als Heiratsgut mitgegeben hatte, und verzichten aller Ansprüche auf ferneren väterlichen Erbanteil.

Wir Hainrich von Rosenwerg der Jung herrn vlrichs von Rosenwerg Sun vnd vnser hawsfraw Barbara des Edlen Wolgeboren vnsers lieben Swechers Graf hainrichs von Schawnberg tochter vnd all vnser Erben vnd nachkomen Bekennen vnd tůn kund offennlich mit dem brief allen den, die in sehent, horent oder lesennt, das vns vnser egenanter Swecher vnd vatter zw heirattgutt geben hatt zway tausent phunt phenning zw der vorgenanten seiner tochtter vnser wirttin vnd der er vns gar vnd gantzlich an allen vnsern schaden verricht vnd bezallt hatt, Darumb wir vns alles Eribtails verzigen habenn vnd verzeichen auch vns des gantzlich mit dem brief, den wir bey den obgenanten vnsern lieben Swecher vnd vatter mitsambt andern vnsern geswistradten gehabt haben, wie das alles genant oder gehaissen ist, besucht vnd vnbesucht Also, das wir noch vnser Erben vnd nachkomen kain ansprach noch vordrung darnach Nymermer gehaben noch gewinnen sullen noch wellen mit recht oder an recht, wir noch ander yemant von vnsern wegen in kainerlay weis mit der beschaiden, Ob das wår, das vnser vorgenanter lieber swecher vnd vatter an leiblich Eriben, das Sůn wåren, von todes wegen abgiengen, da gott vor sey, oder wie das geschach, das dj herschafft, dj vnser obgenanter Swecher vnd vatter hinder Jm lies Eriblos vnd das kain rechter Erib mer darzw wår, das Sůn sind, dj von Jm oder von seinen Sůn komen waren, so sullen wir gleichen Eribtail haben vnd Eriben mit andern vnsern Swestern angeuar, vnd daruber zu ainem Waren vnd stätten Vrkund gebem wir dem obgenanten vnserm lieben swecher vnd vatter dem Edln wolgeboren graf hainrichn von schawnberg vnd allen sein Eriben den brief versiglt mit vnsers obgenanten Graf[1]) hainrichs von Rossenberg vnd vnser obgenanten Wirttin frawn Barbara anhangunden Jnsigln, Der geben ist zw *Schawnnberg* Nach kristi gepurdt drewzechn hun-

dertt Jar darnach jn dem Achtzigiſtenn Jaren an Suntag, do mann Singett Judica in der Vaſtenn.

[1]) Offenbar irrig so kopiert.

Aus einem gegen Ende des 15. Jahrhunderts verfertigten Inventarium auf Papier mit Abschriften Schaunberg'scher Urkunden. Fol. 53. im fürstlichen Schlosse zu Eferding. ✝

679.

1380. o. O. 11. März. (Sonntag Judica in der Fasten.)

Die Brüder Ulrich, Peter und Johann von Rosenberg und Ulrichs Sohn, Heinrich, geben dem Grafen Heinrich von Schaunberg ein Zertifikat über die ihnen vom letzteren zur Sicherung des Heiratsgutes versetzte Stadt Eferding und die Zurücklösung derselben.

Wir vlrich petter vnd Johanns gebrueder von Roſenberg vnd wir hainrich von Roſſenberg des egenanten herrn vlrichs Sun vnd all vnser Eriben veriechen offenlich mit dem brief, Das der Edl wolgeborenn vnser lieber Swecher *graf hainrich von Schawnnberg* geſatzt hatt ſein *ſtatt ze Euerding* mit aller zuegehorung *vnſerm egenanten Sun Hainrichen von Roſſenberg* fur Tauſent phunt gutter wienner phenning, dj der obgenant vnser ſwecher zw rechtem heiratgutt geben ſoll zw *ſeiner tochter Junckfrawn Barbaren* dem vorgenanten vnſerm Sun hainrichen Alſo beſchaidenlich, das der egenant vnser Swecher graf hainrich von Schawnberg vnd ſein Eriben vollen gewallt haben den vorgeſchriben Satz zuloſen alle Jar Jarlich, auf welhe zeitt vnd auf welhen tag jm Jar ſy des verluſt an alle Jrrung vngeuerlich vmb dj vorgenantenn tauſent phunt wienner phenning. War aber, das in oder iren Erben dj loſung in kain wegen von vns vnd vnſern Erben verzogen wurden, wie ſich das fuegt, was Sy des ſchaden Namen, wie der ſchad genant iſt, den ir ains geſprechen mag an aid vnd vngeſworen, denſelben ſchaden zw ſambt dem haubtgutt lobm wir in aufrichten vnd widerkerenn vnd ſullen ſy das haben datz vns, vnſern trewn vnd darzw auf aller vnſer hab, dj wir haben, beſucht vnd vnbeſucht, wie dj genant oder wo dj gelegen iſt. Mit vrkund des briefs verſigelt mit vnſerm anhangunden Jnſigeln, Das geſchechen iſt Nach kriſti gepůrd drewzechenhundertt Jar

vnd darnach in dem achtzigiſtenn Jar an Suntag, do man ſingett Judica in der vaſten.

Aus einem auf Papier gegen Ablauf des 15. Jahrhunderts geschriebenen Inventarium Schaunberg'scher Urkunden. Fol. 50. im fürstlichen Schlosse zu Eferding. ✠

680.

1380. o. O. 12. März. (St. Gregortag i. d. Fasten.)

Wysent von Pach und Anna, seine Frau, versetzen dem Laurenz, des Nürnbergers Aidam, Bürger zu Enns, ihr Vierteil an dem Zyperhof im Mos in der Ennser Pfarre, so Lehen des Hanns von Volkenstorf von Chrewtzen.

Ich Wysent von Pach vnd ich anna sein Hausuraw vnd all vnser erben veriehen offenleich mit dem prief vnd tůn chunt allen den dy in sehent, hörent oder lesent, Das wir mit wolbedachtem müt vnd nach rat vnd weysung vnser nåchsten vnd pesten frewnt dy czeit do wir es mit recht wol getun machten Recht vnd redleich versaczt haben *Larenczen des Nürnberger aydem purger ze Enns* vnd seiner Hauſurawn vnd allen ir̊en erben. Vnser vir̊tail das wir gehabt haben an dem Hof genant der *Zyperhof gelegen im Mos in Ennser phar* vnd das vnser recht lechen ist von vnserm genådigen Herren Hern *Hanss von Volkchenstorf von Chrewczen,* das haben wir in versaczt mit Herren hant vnd mit aller ståt mit allen eren nůtzen vnd rechten dy zu dem obgenanten virtail gehŏrent wye dye genant sind versůcht vnd vnuersucht vnd was do von bechomen mag vnd als es von alter her chomen ist aws vnser nutz vnd gewer in ir̊ nutz vnd gewer, Vmbe Zwelif phunt wienner phennig der wir von in gancz vnd gar verricht vnd gewert sein an all vnser schaden. Wir haben auch vreye wal das obgenant vir̊tail an dem obgenanten Hof von in her wider ze lŏsen vmb dy obgenanten zwelif phunt phennige acht tag vor dem Ostertag der nu schir̊ist chůmpt vnd acht tag hin nach. Tůn wir des nicht, So schol das obgenant virtail an dem obgenanten Hof ir̊ rechts gechaufſts gůt sein, also beschaidenleich das wir vns ainen erbern man dar vmb nemen schullen vnd sew ainen man nemen Vnd was dy paid von iren trewn dar vmb ervindent vnd ſprechent, was sew vns her zu geben

schullen da schol es pei beleiben an alle widerred vnd an alles geuår. Wir schůllen auch des obgenanten virtails an dem obgenanten Hof, ze satz, als an dem prief geschriben stet, ir recht gewern vnd fürstant sein an aller stat do in des not vnd dürft geschiecht als satzes vnd recht lehens recht ist in dem *Lannd ob der Enns*. Ging in aber dar an icht ab mit recht wiegetan schaden sy denn des nåmen, dÿ ir aine (!) pei seinen trewn gefprechen möcht an ayd vngesworen vnd an recht dy selben schåden schůllen wir in mit sampt dem obgenanten Haubtgůt gancz vnd gar ab legen vnd wider cheren. Vnd schůllen sew das alles haben auf vns vnd auf vnsern trewn vnd dar zů auf aller vnser Hab wo wir dÿ haben versucht vnd vnuersůcht, Vnd můgen des alles do von bechömen an chlag vnd an recht mit vnserm gůtleichen willen. Vnd des zu ainem waren vnd ståten vrchunt geben wir in den prief versigelten vnd wol bestått mit meinem obgenannten *Wysents von Pach* anhangunden Jnsigel, Vnd zu ainer waren geczewgnüzze mit des erbern mannes *Maricharts des Prästleins dy zeit des Rats ainer ze Enns* anhangundem Jnsigel der da mit geczewg ist durch vnser vleizzigen pet willen im vnd seinen erben an schaden. Der prief ist geben do man zalt von Christi gepurd drew czehen Hundert Jar vnd dar noch in dem Achtzkisten Jar an sand Gregorigen tag in der vasten.

Beide Schildsiegel * von ungefärbtem Wachs. 1. links aufspringender Hund. „✠ S. Wisentonis de Pach." 2. (Hausmarke.) „✠ S. d. Merhardi Praestelis."

Orig. auf Perg. im Archiv des Museums Francisco-Carolinum in Linz. — Nach einer älteren, im Musealarchiv zu Linz lagernden Kopie dieser Urkunde befand sich dieselbe damals in Privathänden.

681.

1380. Salzburg. 13. März. (Erchtag nach Sanct Gregor.)

Dienstrevers mehrerer oberösterreichischer Edelknechte auf den Erzbischof Pilgrim von Salzburg zu seinem Kriege gegen Wilhelm den Frauenberger von dem Hag und dessen Helfer.

Ich Lienhart Snitzinger, ich penes Plahner, ich Christan Röt, ich Georgel Schekch, ich Dietel Pewtzel, ich Steffel Pewzzel, *ich Ottel Stadler vnd ich Ludel Humbrechtsrieder,* wir veriehen [1])

offenlich mit dem brief, daz wir dem erwirdigen fůrsten, vnserm genædigen Herren, Hern *Pilgreim Erczbischofen ze Salczburch, Legat des Stüls ze Rom*, vnd seinem Gotshaus ze dienst füren vnd haben wellen, vnser igleicher ainen Spiezz, mit Harnasch vnd Rossen wol geczewgt[2]), als dar zů gehȯrt trewlich[3]) an geuer in dem gegenwürttigen Chrieg, den er hat mit *Wilhalm dem frawnberger von dem Hag* vnd seinen Helffern, wo vns vnser obgenanter Herr von Salzburch, hin mainet in dienst ze nüczen, als lang er vns seinen Sold dar vmb geit, vnd als lang wir auch, den von im dar vmb in nemen, Vnd dar vmb hat vns vnser obgenanter Herr von Salzburg halbes[4]) Soldes ain Monäd, hinfur, daz sich hewt an hebet, an allen vnsern schaden, fürderlich ausgericht vnd bezalet, wær auch, daz wir, di weil der dienst weret, icht redlich schæden næmen, auf dem veld[5]) in vnser egenanten Herren dienst mit der Haubtlewt wizzen vnd weisung, di vnser obgenanter Herr oder sein geschæft, dar zu seczet, es sei an Rossen, an Hengsten,[6]) di selben schæden sol vns vnser obgenanter[7]) Herr von Salzburg, oder sein Gotshaus wider chern nach seines Rates Rat, also waz derselb dar vmb sprichet[8]), des genügt vns wol, vnd sol dabei beleiben, wir sullen auch diselben schæden[9]) inner zwain Monæden, nach dew vnd derselb Sold ausget mit redleicher weisung vordern vnd melden an vnsern vorgenanten Herren von Salzburg[10]) oder seinen nach chomen, vnd an wew wir des nicht tæten, des wær man vns nach dem (!) zwain[11]) monaden nichtz gepunden, Vnd dar vber ze vrchund geben wir den offen brief versigilten[12]) mit meins vorgenanten *Lienharts des Snîtzingers* aigen anhangundem Jnsigel vnd mit *Chunrad des Taufchind Richter ze Salzburg* anhangundem Jnsigel der sein Jnsigel durch vnser aller vleizzigen bet willen, an den brief gehangen hat, im vnd seinen Erben an schaden, Vnder den obgenanten Jnsigeln wir vns all obgenant verpinden vnd verpunden haben allez daz stæt ze haben vnd ze volfüren, daz an dem brief geschriben stet, Der geben ist ze *Salzburch* an Eritag nach sand Gregorij tag, nach Christes gepurd Dreutzehen Hundert Jar darnach in dem Achczigistem Jare.

Zwei Schildsiegel *. 1. von lichtbraunem Wachs, Sparren. „✠ S. lienhardi Snitsinger.“ 2. grün, auf gelber Wachsschale, in geteiltem Schild Doppel-

kreuz (wechselnd). „✠ Sigillum Chvnradi Tavfchint.“ In dorso der Urkunde: „Lienhart Snitzinger et sociorum suorum octo.“

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

Weitere zwei gleichlautende Dienstreverse an Erzbischof Pilgrim in dessen Krieg gegen Wilhelm den Frauenberger von dem Hag:

a) *1380. Salzburg. 17. März.* (*Palmabend.*)

Jch Gregorij Zinczenstorffer, ich larencz Zinczenstorffer, ich Ortwein der Waltpurger, ich Hænsel Weingartner, ich Ekkel der Reygstorffer, ich Rainprecht der Hürnein, ich Georig von Durnachting, ich Dietel Ouen, ich Hænsel Ouen, ich Ræppel Albrechtshaimer, vnd ich Wernczel Zœrtel etc.

Varianten gegen den ersten Revers: [1]) vergehen. [2]) gezewget. [3]) getrewlich. [4]) ganczes. [5]) „næmen“, ober der Zeile eingeflickt „wie die genant sein“. („auf dem veld“) ausgelassen. [6]) „es sei an Rossen, an Hengsten,“ ausgelassen. [9]) ze hant, oder inner ainem. [10]) oder seinen gotshaus vnd nach chomen. [11]) „zwain“ ausgelassen. [12]) mit des edeln Herren Hern *Otten von Zeltking Haubtman ze Salzburg vnd mit Chunrad des Taufchind Richter daselbs* aigen anhangundem Jnsigel, di ir Jnsigel durch vnser aller vleizzigen bet willen an den brief gehangen habent in vnd iren erben an schaden, wan wir di zeit vnser Jnsigel bei vns nicht hetten, vnder den egenanten Jnsigeln wir etc.

Schildsiegel ⁕. 1. grün, auf gelber Wachsschale, rechts geschrägt. „✠ S. Ottonis de Zelking.“ 2. wie vor.

b) *1380. Salzburg. 26. März. (Montag in den Osterfeiertagen.)*

Jch fridreich Erwoltspekch, ich paul Aÿchperger, etc.

Varianten gegen den ersten Revers: [3]) wie *a*). [4]) wie *a*) „ganczes“. [5]) „auf dem veld“ ausgelassen, dafür „wie di genant sein“. [6]) wie *a*). [7]) egenanter. [8]) spichet (sic). [9]) ze hant oder inner ainem Monad. [11]) nach dem monad. [12]) mit des erbern Herren Hern *Otten von Zeltking Haubtman ze Salzburg vnd mit Hansen des Strewn,* aigen anhangunden Jnsigeln, di ir Jnsigel durch vnser vleizzigen bet willen an den brief gehangen habent, in vnd iren erben an schaden, wan wïr di zeit nicht Jnsigel hetten, vnder den egenanten Jnsigeln, wïr vns baid obgenant verpinden etc.

Helmsiegel ⁕ 1. wie vor, aber in auf gelbes Wachs gelegtes Papier gepreßt. Siegel 2. ausgerissen.

682.

1380. Sobieslaw. 15. März. (Pfinctag nach Sonntag Judica.)

Ulrich von Rosenberg und Heinrich sein Sohn urkunden über das Heiratgut der Gemahlin Heinrichs, welches dieser ihr Vater, Graf Heinrich von Schaunberg, teils bar bezahlt, teils auf die Stadt Eferding satzweise versichert hatte.

Wir vlrich von Rofenberg, Wir Hainrich fein Sun vnd all vnser Erben veriechen vnd tun kundt mit dem brief allen den, dj in fechent, horent vnd leffen, das vnns der Edl wolgeborenn vnfer lieber Swecher *Graf hainrich von Schawnberg* gantzlich an allen fchaden gewertt hatt Zwaytaufent phunt phenning, die er vns vorgenantem *hainrich von Rofenberg* ze rechtem heiratgutt zw *feiner tochter Barbara* hatt geben, Der hatt er vns mit beraitem gelt bezallt Taufennt phunt phenning, die er vnns beraitt gelichen hatt, Ob das befchach, das wir Obgenanter hainrich von Rofenberg mit dem tod abgiengen, da gott lanng vor fey, vor der obgenanten Junckfrawn Barbara vnfer gemachl, das wir difelben Taufent phunt anlegen auf ftuck vnd gueter, do es dj egenant vnnfer gemachl ir lebtag wiffe ze vinden vngeuerlich. Dan vmb dj andern taufennt phunt hatt er vns ingeantwurtt vnd gefatzt *fein ftatt zw Euerding* mit aller Zugehorung, als dj brief weifent vnd fagen, dj wir von in darumb haben, veriechen wir auch: wan der egenant vnser Swecher graf hainrich von Schawnberg oder fein Erben dj egenanten *Statt Euerding* von vnns vnd vnfern Eriben lofen vmb taufent phunt phenning, als der fatz brief lawtt, den wir darumb haben, fo fullen wir dj felben taufent phunt phenning, Ob es zu schulden kåm, als obengefchriben ftett, auch auf ftugkch vnd guter anlegen Nach frewndt Ratt, da fy auch vnfer egenante gemachl wiffe zufuchen vnd volligklich gehaben mů̊g auch angeuer. Mitt vrkund des Brief, Der Geben ift ze *Sobieflaw* Nach krifti gepurd drewzechenhundertt Jar vnd in dem Achtzigiften Jar des phintztags Nach dem Suntag, als man fingett Judica in der vaften.

Aus einem Inventarium enthaltend Abschriften Schaunberg'scher Urkunden, welches gegen Ende des 15. Jahrhunderts geschrieben wurde, fol. 53. im fürstlichen Schlosse zu Eferding. ✝

683.

1380. Wien. 16. März. (Freitag vor dem hl. Palmtag.)

Herzog Albrecht von Österreich gibt dem Reinprecht von Wallsee Vollmacht, seinem im Kriege gegen Graf Heinrich von Schaunberg aufgebotenen Kriegsvolke Schadenersatz zuzusprechen und gelobt denselben auszurichten.

Wir Albrecht von gots gnaden Herczog ze Österreich, ze Steyr, ze Kernden vnd ze Krain, Graf ze Tyrol etc. Tůn kunt, als wir mit vnserm lieben getrewem *Reynprechten von Walsse, vnserm Haubtmanne ob der Ens* geschafft, vnd bestellet haben von vnsern wegen Krieg ze fůren, wider *graf Hainreichen von Schawnberg,* haben wir demselben Reynprechten vollen vnd ganczen gewalt geben, vnd geben auch wissentleich mit dem brief, dem volk, daz er in dem Krieg haben wirdt, yedem manne fůr sein scheden, die redleich vnd auch demselben vnserm Haubtmann wissentleich sein, von vnsern wegen ze sprechen, in solicher mazze, als das vormals herchomen ist, vnd alz vnser vordern sêligen habent getan, vnd geloben auch, wem er also dafür sprichet, daz wir dem das also auzrichten sullen vnd wellen, vnd den egenanten Reynprechten vnd sein erben, von solicher gelübd gênczlich bringen an all ir scheden. Mit vrchund dicz briefs, Geben ze *Wienn* an freytag, vor dem heiligen palmen tag Nach Christs gepůrd dreuzehen Hundert Jar, vnd darnach, in dem Achzigistem Jare.

dominus dux per se ipsum audiuit et Consilium.

Gut erhaltenes Siegel in rotem Wachs auf gelber Schale. (Von Sava: Nr. 42.) — In dorso von einer Hand Saec. XIV.: „Ein prief vmb den schaden gen Schawnberg." — Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

Vergl. Kurz: „Geschichte Herzog Albrecht III." Bd. 2, pag. 211. XLVI. (Datiert irrig 17. März.)

684.

1380. Wien. 16. März. (Freitag vor dem hl. Palmtag.)

Herzog Albrecht von Österreich verspricht nach dem Erkenntnisse Heidenreichs von Meissau, Hannsens von Lichtenstein und Heinrichs von Rauhenstein allen Schaden zu ersetzen, den Reinprecht von Wallsee für sich und sein Kriegsvolk in dem vom Herzog angeordneten Kriege wider den Grafen Heinrich von Schaunberg nehmen würde.

Wir Albrecht von gotes gnaden Herczog ze Österreich, ze Steyr, ze Kernden, vnd ze Krain, Graf ze Tyrol etc. Tůn chunt,

Alz wir mit vnſerm lieben getrwn *Reimprechten von Walſſe vnſerm Hauptmann, ob der Ens,* geſchafft, vnd beſtellet haben, von vnſern wegen Krieg ze fůren wider *Graf Hainreichen von Schawnberg,* Jſt zwiſchen vns vnd demſelben von Walſſe beredt, waz im auf denſelben Krieg, vmb volkch, vnd auch vmb ſein ſelbs mv̊, vnd dinſt, koſten geet, vnd ſwaz auch er, vnd ſein geſinde, da redlicher ſchêden nement, daz das ſten ſol an vnſern getrewn lieben *Haidenreichen von Meiſſaẅ Lantmarſchalich in Ôſterreich, Hanſen von Liechtenſtain von Nicolſpurg, vnſerm Hofmaiſter* vnd *Hainreichen von Rauhenſtain,* Alſo, waz die erchennent vnd ſprechent, das wir darvmb, gen im tůn ſullen, daz wir dabey beleiben ſullen, vnd wellen, vnd in auch des vnuerczogenlich an all ſein ſchêden wellen auzrichten. Mit vrchund dicz brief. Geben ze *Wienn* an Freytag vor dem Palmentag. Nach Kriſtes gepûrd, Dreuczehenhundert Jar, darnach in dem Achczigiſten iare.

dominus dux per ſe audiuit et Conſilium.

Das etwas beschädigte Siegel in rotem Wachs auf gelber Schale. (Von Sava: Nr. 42.) In dorso von einer Hand Saec. XV: „Compromiß contra Schaunberg 1380.“

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

685.

1380. o. O. 20. März. (Erchtag nach hl. Palmtag.)

Nyclas vnd Georg Schweinbarter, Gebrüder, verkaufen einen ganzen Zehent auf 4 Lehen zu *Vischamündt* umb 24 *tl.* wienner ₰ Herrn *Ulrichen von Haslaw,* Zeug und Mitferttiger obgenannter Niklas, *Sein Vetter Chunrat Schweinbarter* und *Hanns von Pellendorf.*

So — ohne Tagesdatierung — in der Wildberger Inventur de anno 1641, mit der Tagesdatierung, aber sonst ungenauer registriert, in der 1658 aufgerichteten Inventur, über die beim Brande von Wildberg, 4. Juni 1654, geretteten und nach Riedeck geschafften Briefschaften. Beide Inventuren im fürstlich Starhemberg'schen Archiv zu Eferding.

686.

1380. o. O. 21. März. (Mitich nach dem Palmtag.)

Konrad der Perwein, Bürger zu Linz, reversiert dem Erzbischof Pilgrim von Salzburg, dessen Bauweine und Getreide auf der Donau von Österreich nach Linz zu führen gegen verabredeten Lohn.

Ich Chůnrat der Perwein purger ze Lyntz, vergich für mich, fůr mein Hausfraun, vnd fůr all vnser eriben, vnd tuen chund offenbar an dem brief, allen den, die in ansehent oder hôrnt lesen, Daz ich mit wolbedachtem muet vnd mit gůtem willen, recht vnd redleich vnd gar aigenleich mich vnderwunden han, Daz ich meinz genådigen, Hochwirdigen Herren, Hern *Pylgreim Erczbischof ze Salczburg vnd Legat dez Stůls ze Rôm* fertiger pin warden, daz ich im Jårleich sein paw weîn vnd trayd fertigen vnd fůrn schol *von Osterreich her auf gein Lyntz,* treuleich angeuâr, an all sein wagnůzz, alz anderr Herren vnd auch *fertiger auf der Tuenaw* recht ist an allez geuår, Vnd schol mir mein genådiger Herr da von ze lôn geben, ye von ainem vas wein ez sei fueder oder dreyling, ain pfunt wienner pfenning, vnd von ainem *staîner* mutt waicz, ain halb pfunt wienner pfenning, vnd schol ich dez selben gelts gericht werden ye mit *salcz,* nach dem ſpruch alz daz salcz die weil ganch hat, *dacz dem Hållein* angeuår vnd an alle widerred, Ez ist auch geret vnd getaidingt, Daz ich meinem vorgenanten genådigen Herren meinz verdienten vnd garntz (!) lôns inn schol lazzen Hundert pfunt pfenning zu einem fůrpfant, Vnd zu einer sicherhait, daz ich im daz volfür vnd volrekch alz ich im gelobt vnd verſprochen han, alz daz oben verschriben ist, vnd alz lang, vncz daz ich im ander gůte gewizhait tuen oder půrgen dar vmb setz, daran in wol genůgt, vnd waz ich vbrigs verdienn vber die Hundert pfunt, die weil ich nicht gewizhait tuen, dez schol mich mein obgenanter genådiger Herr richten, mit saltz alz oben wenant vnd wegriffen ist treuleich an geuär. Daz die voruerschriben sachh also ståt vnd vnczeprochen weleib, dar vber zu einem vrkund der warhait gib ich meinem lieben genådigen Herren den brief versigelt mit dez erbern Herren Hern *Reichers pfarrer ze Rastat,* vnd mit dez erbern beschaiden *Chunrat dez Taufchind die zeit Richter ze Salczburg*

aygen anhangunden insigeln, in vnd iren eriben an schaden, Dar vnder ich mich verpint treuleich ståt ze halten vnd ze volfürn waz der brieff lautt, Der geben ist an Mitichen nach dem Palmtag nach Christi gepuerd Dreuczehen Hundert Jar vnd in dem Achczigistem Jar.

Beide Siegel von grüner Farbe auf gelber Wachsschale. 1. oval, die Himmelskönigin, wie sie unter ihrem Mantel schutzflehende Kinder aufnimmt. „✠ S. Reicheri de Etling plebani in Rastat." 2. bekannt.

In dorso: „Litera Chunradi Perwein de Lincz qui debet domino ducere vinum de Austria ad Linczam" und von dünklerer Schrift: „perwein fertiger nouus."

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

687.

1380. o. O. 29. März. (Pfincztag nach dem Ostertag.)

Wussk, Ulrich und Hanns, Gebrüder die Lasberger, verkaufen dem Hanns von Au die halbe Feste Winthag im Machland mit verschiedenen zugehörigen (genannten) Gütern, Lehen von Österreich und Regensburg.

Ich Wůssk vnd ich Vlreich vnd ich Hanns wir drey prueder dÿ Lasperiger, Hainreichs des Lasperiger sůn, dem got genad, Vnd vnßer Hausurawn vnd mit sampt vns all vnßer Erben veriehen vnuerschaidenleich mit einander vnd tůn chůnt offenleich mit dem prief allen den dÿ in sehent oder hörent lesen, dÿ nu lebent oder her nach chunftig sind, das wir mit wolbedachtem můt vnd nach rat vnd weysung vnser nachsten vnd pesten frewnt dÿ zeit do wir es mit recht wol getůn machten, Recht vnd redleich ze chawffen gegeben haben, dem erbern chnecht *Hannsen von Aw*, Vnd allen seinen Erben, Vnßere halbe *Vest ze Winthag* mit grunt mitt all gelegen *im Machlant in Altenpurger phår,* Als wir die in nutz vnd gewer von vnserm vater vnd vnßer mueter her pracht haben vnd selb inne gehabt haben, Vnd dÿe vnßer våterleich vnd mueterleich Erib gewesen ist, Vnd den halben Pawhof gelegen da pei vnd den zehent dar auf, Vnd ain halbe Hofstat auch da pei gelegen, Vnd den halben zehent auf dem *Chempnaterhof* vnd auf dem gut in der *reingrub,* vnd auf dem gůt *datz der Tann,* Vnd den halben Zehent auf ainem gůt, den *Hans auf dem*

Stain von vns ze lehen gehabt hat, Vnd das alles mit sampt der obgenanten halben Vesst ze Winthag recht Lehen ist von dem Hochgeporn fürsten dem *Herczogen in Österreich,* Vnd dar zů haben wir in auch ze chawffen gegeben die gueter, dÿe her nach geschriben sind, Von erst den halben Hof genant der *Ratmairhof,* ain halbs gůt genant *im Graben,* ain halbs gůt *datz dem Prantsteter,* drew tail auf zwain guetern auf dem *Snakenperig,* das ain gelegen *ob dem weg,* das ain *vnderm weg,* Vnd ain verlehents gůt da selbs auf dem *snakenperig,* drew tail an ainem gut *im Reintal,* ain halbs gůt ze *Alhartzperig,* ain halbs gůt *datz dem Schneider auf dem stain* ain halbs gůt genant das *Seyfridslehen,* ain halbs gůt *datz dem Holtzman* ain halbs gůt *datz dem Chlewber,* dy alle gelegen sind in *Altenpurger pharr,* ain halbs gůt *in der grůb,* ain halbs gůt *datz dem Hinterperg* paide in *Rechperiger pharr,* ain verlehentz gůt *auf dem perig,* ain halbes gůt *in der pluemaw,* ain halbs gůt *datz dem Sŏener,* alle drew in *Můnnspekcher pharr,* drew tail auf vir guetern *datz Slag,* in *sand Jöriger pharr,* fümf halbe güeter *in der Aschach* in *Dünnpekcher pharr* vnd dÿ alle rechts aygen sind, Vnd dar zů ain halbs gůt *datz dem Hewslein,* ain halbs gůt genant *das Merboltslehen,* ain halbs gůt *dats dem Hayman,* ain halbs gůt *auf der Schertzöd,* ain halbs gůt *datz dem vischlein,* ain halbs gůt *datz Maricharten am lehen,* dÿ alle gelegen sind in *Schönnawer pharr,* ain halbs gůt *auf dem Stain* in *Pirichpekcher pharr,* ain halbs gůt *datz der Chatigen Rinn.* ain halbs gůt genant das *Wagner lehen,* dye V̊bertewrung an dem *Tyrolds Hofe,* drew tail an dem gůt *datz Petern im Stainěch,* ain halbs gůt *auf der Stetten.* ain gůt *datz dem Chögelein,* Vnd dÿ verlehnten gueter, die her nach geschrieben sind: Von erst ain halbs gůt *datz dem Råblein,* ain halbs gůt *datz Mertlein an der wis,* ain halbs gůt *datz Arnolten in der Ŏd,* ain halber zehent, den der *Zůderl* von vns gehabt hat, ain halbe wis, dÿ die *Pelczinn* von vns gehabt hat, dÿ alle gelegen sind in *Zeller phar,* Vnd dÿe güeter in derselben phar vnd in *Schŏnnawer phar,* sind alle recht lehen von dem Erwirdigen gotzhaws, dem *Pischtumb zu Regenspurch,* dyeselben obgenannten halben Vestt ze Winthag mit grunt, mit all vnd alle dye obgenannten stückch vnd gůeter, wie dy

genannt sind, wo vnd in welicher phår dÿ gelegen sind, sy sein aygen oder lehen, oder půrkchrecht, dienunde gůter oder verlehente güt, oder wie dÿ genant oder gehaizzen sind, oder můgen werden, dye haben wir in Recht vnd redleich ze chawffen gegeben, bestätt vnd ingeantwůrtt mit Herren Hant vnd mit aller stät vnd dar zů gehört, aws vnser nůtz vnd gewer in ir nůcz vnd gewer, Mit allen eren, nutzen, wirden, vnd rechten, dy dar zů gehörent vnd do von bechömen mügen. Es sein Holczer, mit grunt, mit aller oder ander grunt, Veld vnd Äkcher wayd, wazzer vnd wismad, Wiltpan, Vischwaid vnd Vogtay, gepawn, vnd vngepawn, gestift vnd vngestifft, oder wie ein igleich dinch genannt mag werden, versůcht vnd vnversůcht an alles geuar, Vmb ain gelt des wir von in gancz vnd gar verricht vnd gewert sein, ze rechten tâgen, an all vnser schaden. Wir obgenannt dreÿ prüeder die Lasperiger vnd all vnser Erben haben auch vns der obgenannten halben Vesst ze Winthag mit aller zůgehörung, als oben an dem prief geschriben vnd begriffen ist vnd auch der obgenannten stukch vnd güeter auch mit aller irer zůgehörung gånczleich vnd aller sach fürczicht tan vnd verczeichen auch vns der gancz vnd gar mit dem prief, das wir vnd all vnser Erben vnd nach kommen, noch ander nÿmant von vnsern wegen fürbas chain anſprach noch zůsprůch da gegen nymmer mer haben noch gewingen schullen, weder mit recht noch an recht weder vil noch wenig, in chainer weis an alles geuär. Es mag auch der obgenant Hanns von Aw vnd all sein Erben mit der obgenanten halben Vesst ze Winthag mit aller zůgehörung, als oben benant vnd pegriffen ist, Vnd auch mit den obgenanten stůkchen vnd guetern mit aller irer Zůgehörung allen iren frumen wol schaffen, mit versetzen, mit verchauffen, schaffen, machen vnd geben, wem sÿ wellent, an all vnser irrung vnd widerred. Wir obgenant drey Prueder, Wussk, Vlreich vnd Hanne dÿ Lasperiger vnd all vnser Erben schullen vnd wellen auch der obgenanten halben Vesst ze Winthag mit aller zugehörung vnd mit allew dew, als oben an dem prief geschriben ist, Vnd auch der obgenant stůkch vnd güeter mit aller irer zůgehörung vnd auch des chawffs ir recht gewern vnd fürstant sein, an aller stat, do in des not vnd durft geschicht, des aygens, als aygens recht ist, des

lehens als lehens recht ist, vnd als chauffs vnd des *Landes recht ist ze Östereich.* Ging in aber dar an icht ab mit recht, oder das in chain chrieg oder irrsal, do von icht auf erstünd, mit dem rechten, das schullen wir in alles awsrichten an alle ir mue vnd an all ir schåden. Tün wir des nicht, Wie getan schaden sÿ dann des selben abgangs nämen, ze Christen oder ze Jůden, Es wär mit nach raÿsen, mit potscheften, mit Zehrung oder wie dÿ schäden genannt mochten werden, dÿ der vorgenant Hanne von Aw oder sein Erben, ir ains pei seinen trewen gesprechen möcht, an ayd, vngesworn vnd an alles recht, dye selben schäden, schullen wir in gancz vnd gar ablegen vnd wider cheren. Vnd schullen sew das alles haben auf vns obgenanten drin Prüedern, Wussk vnd Vlreichen vnd Hannsen den Lasperigern auf vnsern trewn, Vnd datz allen vnsern Erben, Vnd dar zů auf aller vnser hab, wo wir dÿ haben, Es seÿ aygen oder lehen oder purkchrecht, Eribgut oder varund güt, oder wie dÿ genant ist, oder wo dÿ gelegen ist, inner lantz oder auzzer lantz auf wazzer, auf land, versücht vnd vnuersücht, Vnd můgen sew des alles do von bechomen, wie in aller pest fueget, an chlag, an fürbot, Vnd an alles recht, mit vnserm guetleichem willen, wir sein lebentig oder tod. Sëw mügen auch vns vnd all dÿ vnsern dar vmb wol nötten, an vallen, phenden, vnd auf haben in Stêten, in Märkchten vnd auf dem Lande oder wo sÿ vnser Hab anchöment, an all vnser widerred vnd irrung, Vnd schullen Sy vnd all ir Helfer der phanntung vnd der aufhabung gen allen Herren vnd Richtern vnd gen vns vnd gen aller månnichleich gånczleich vnschadhaft vnentgolten vnd an alle Veintschaft beleiben an alles geuär. Wär aber, das wir oder vnser Erben in oder iren Erben des mit ichte wider wolten sein, Wo sÿ dann vnser Hab an chöment, dÿ schol in der Her von dem sÿ lehen ist oder in des Lant oder gepiet dy gelegen ist, oder der Richter vnd Mawtter, in des gericht sÿ dÿe anchöment, dÿe selben vnser Hab vnuerczogenleich für all ander Lëwt in antwůrten, schermen vnd frein, als lang vnd als vil, vntz das sÿ der obgenanten aller irer schäden gancz vnd gar do von bechöment, das seẅ wol genügt. Es ist auch ze merkchen, ob der nachgeschriben Jnsigel ains oder mer an den prief nicht

chåmen, dennoch schol der prief pei gůter ganczer chraft beleiben, das sein der obgenant Hanns von Aw vnd all sein Erben an allen iren rechten nyndert engelten schullen, nach dem Landes recht an alles geuär, Vnd wer den prief mit irem gůtleichem willen Jnne hat, oder fůr pringt, der hat alle dye recht, dÿ an dem prif geschriben sind, recht als sÿ selber an geuär, Vnd daz dÿ Handlung vnd dÿ red, also stät vntzebrochen vnd vnuerchert beleib, dar v̈ber zu ainer waren vnd stäten vrchunt geben wir in den offenn prief Besigelten vnd wolbestätt mit vnsern obgenanten drin *Průedern Wussken, Vlreichen vnd Hansen den Lasperigern,* allen drin anhangunden Jnsigeln, Vnd mit *vnsers lieben prueder Karleins des Lasperiger,* Vnd *vnser lieben Öhaym Dietmars vnd Gotschalichen von Aw* vnd *Otten des Freytleins von Winthag* allen viren anhangunden Jnsigeln, Mit der gunst vnd guetem Willen der chawf vnd dÿ Handlung geschehen ist, Dar vnder verpinden wir vns, ich *Mathes vnd mein Prüeder dÿ Laÿner* mit vnsern treẘn an aydes stat, das der chawf vnd dÿ Handlung auch mit vnser gunst vnd guetem willen geschehen ist, wenn wir dy zeit aygner Jnsigel nicht hieten, Vnd zu ainer waren geczewgnüzz mit des edeln vnsers genädigen Herren Hern *Eberhartes von Kappelen dÿ zeit Haubtman ze Enns,* Vnd *Hainreichs von Aw* vnd *vnsers Vettern Hansen des Lasperiger von Půniken* vnd *Jörgen des Tanpekchen* vnd *Andres der Perkchaimer* vnd *Dÿetreiches des Weczel,* Vnd *Albrechts des Öder,* Vnd *Hansen des Harrocher,* Vnd *Vlreichs des Wěczel dÿ Zeit Lantrichter im Machlant,* Jr aller Näwner anhangunden Jnsigeln, dÿ da mit geczewgen sind durch vnser vleizzigen pet willen in allen Naẘnn vnd iren erben an schaden. Der prief ist geben do man zalt von Christi gepürd drewczehen Hundert Jar vnd darnach in dem achtzkisten Jar des nächsten Phincztags nach dem Ostertag.

Mit Ausnahme der fehlenden Siegel 4. und 8. hängen alle übrigen, sämtlich Schildsiegel *, ausgenommen Nr. 12, Schild- und Helmsiegel *. 1., 2., 3. und 10: „Lasberg", geteilt, von unten bis zur Teilung eingezogene Spitze. 5., 6. und 9. gespalten: „Aw". 7. eingebogene Sparren. 11. Pfahl. 12. geteilt und viermal gespalten, auf Helm Flug. 13. Vorderteil eines gedrungenen Tieres mit übergroßem Kopf. 14. doppelt gezähnte Dietriche im Dreipaß. 15. Haarrochen im Dreipaß. 16. Vorderteil eines stark behaarten Tieres.

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

688.

1380. Rom. 5. April. (Nonis Aprilis.)

Auftrag des Papſtes Urban VI. an den Regensburger Probſt, die dem Kloſter Gleink entzogenen Beſitzungen demſelben wieder zu verſchaffen.

Vrbanus Epiſcopus Seruus Seruorum Dei Dilecto Filio Prepoſito Eccleſie *Veteris Capelle Ratiſponenſis* ſalutem et Apoſtolicam Benedictionem. Dilectorum Filiorum N. N. Abbatis et Conuentus *Monaſterij Glawnch* ordinis S. Benedicti Patauienſis Dioceſis precibus inclinati preſentium tibi authoritate mandamus, quatenus ea, que de bonis ipſius Monaſterij alienata inueneris illicite uel diſtracta, ad Jus et proprietatem eiuſdem Monaſterij legitime reuocare procures Contradictores per Censuram Eccleſiaſticam appellatione poſtpoſita compeſcendo. Teſtes autem, qui fuerint nominati, ſi ſe gratia, odio uel timore ſubtraxerint, censura ſimili appellatione ceſſante compellas ueritati teſtimonium perhibere. Date *Rome apud S. Petrum* Nonis Aprilis, Pontificatus Noſtri Anno ſecundo.

Valer. de Viterbio.

Aus einem Kopialbuch, Saec. XVII., des Klosters Gleink, pag. 43. Nun im bischöflichen Archiv zu Linz.

689.

1380. o. O. 13. April. (Freitag vor Tiburz und Valerian.)

Schuldbrief des Pörtzl, Bürgers zu Obernberg, auf den Chorherrn Dietrich von Reichersberg um 10 tl. ₰, darum er ihm seine zwei Häuser zu Obernberg versetzt.

Ich Pörtzl Pürger ze Obernperig gesessn am vrfar daselbs, mein hawsfraw vnd vnser paiden eriben di wir haben oder noch künftichleichn gewinnen tün chünd vnd veriehn offenleichn an dem brief alln leuten di in sehent hörnt oder lesent, Das wir vnuerschaidenleich mit einander recht vnd redleich schuldig worden sein vnd gelten sullen dem erbern Herren Hern *Dietreichn Chorherrn zu Reichersperig* zehen pfunt gueter wienner pfening, die er vns berait gelihn hat vnd darumb wir im auch recht vnd redleich in geantwürtt vnd gesatzt habn aus vnsrer nütz vnd gewer in sein nütz vnd zu ainem rechten Satz vnd pfand *vnser paidew häwser* da wir zu den zeitn

häwsleich inn gesessn sein vnd setzzn im das mit allen ern rechten vnd auch nützen, di dartzue gehörent oder dauon bekomen mügent, also satz pfandes vnd der *Hofmarich recht ist ze Obernperig*, Vnd habn im auch di obgenant häwser vnd satz bestätt mit gerichtz hant vnd mit aller der stätt, die durich recht dartzue gehörent, auch also der hofmarich recht ist, Also mit der beschaiden, daz wir im alle Jar Jěrleich zu sand Gorign tag dauon dienn vnd raichn sulln zu rechtm hof czins ain pfunt auch gueter wienner pfenig di gib vnd gäb dann sind vnd wann das wär daz wir im versäzzn vnd nicht richten vnd werten seins obgenanten hofczins auf di frist also oben berürt ist, so hat er volln gewalt allebeg zu der zeit vns darumb zue ze sperrn, also der Hofmarich vnd hofzins recht ist. Auch sein wir der obgenant häwser vnd satz sein recht gewer vnd fürstand an aller Stat vnd im des not vnd durfft geschiecht auch also der Hofmarich recht ist, Ging aber in darumb dhainerlay krieg oder ansprach an, ez wär mit recht oder an recht geistlichm oder wertleichem wie getan schaden er des näm den er pey sein trewn gesprechen möcht, den sulln vnd welln wir im gar vnd gänczleich ausrichtn vnd widerchern, Vnd daz sol er habn datz vns datz vnsern trewn vnd dartzue auf aller vnsrer hab wo wir di inndert habn oder lassn versůcht vnd vnuersůcht, nichtz ausgenomen vnd der mag er sich wol vnderwinden vnd vnder mahn an chlag an fürpot vnd an alle recht vnd sich selber sein schaden dauon richtn vor alln andn leutn vnd geltern voraus. Vnd was wir darumb vnd vmb alles vnd an dem brief verschriben ist, mit im kriegn oder rechtn woltn, das sol er an aller stat gewunnen vnd erlangt habn vnd wir gen im verlorn. Auch han ich obgenant Pörtzl vnd mein erben alle Jar losung auf dem obgenanten Satz vmb die voruerschribn zehn pfunt wienner pfenig di dann gib vnd gäb sind ze recht losung zeit also der Hofmarich recht ist. Wär auch daz dem obgenant Hern Dietreichn geltz not geschäch oder er den obgenant Satz nicht lennger inn haben wolt, so mag er in dann wol verchauffn vnd versetzzen wo oder wem im verlust vmb so vil geltz vnd er im stêt vnd nicht tewrer. Wer auch den brief mit seinem guetleichn willen innhat, fürpringt vnd zaigt, der hat allew voruerschribnew recht als gancz vnd als gar er

selber. Mit Vrchund des briefs, vnd das im daz vnd alles vnd an dem brief verschriben ist, also war stät vnd vntzebrochen beleib, Darv̈ber geben wir im zu ainer warn vrchund versigeltn den brief mit der erbern leut *Meingoz des Elreichinger* vnd *Wolfhartz des lasser ze den zeitn Richter ze Obernperig* peider anh(angunden) insigel, di si paid durich mein vleizzige pet wegen vnd auch zu ainer gueten zeugnuzz vnd gedachtnůzz der obuerschriben sach vnd handlung an den brief gehangn habent in vnd irn erbn an schadn, wann ich aigens Jnsigls nicht enhan, Darv̈nder ich mich obgenant Pörtzl mein hawsfraw verpinden mit sampt vnßern erbn mit vnsern trewn an aides stat alles das war vnd stêt ze habn ze habn (sic) vnd an geuer ze volfürn das obnuerschribn stet an dem brief, Der gebn ward Nach kristi gepürd drew czehen hundert Jar vnd darnach in dem Achczkistem Jar des Freytags vor Tiburcij vnd Valeriani der heiligen martrer tag.

Promptuarium des Klosters Reichersberg, fol. CCVIII^b, im Stiftsarchiv daselbst. (Die ganze Urkunde ist im Promptuarium durchstrichen.)

690.

1380. o. O. 19. April. (Pfincztag vor St. Joergentag.)

Rüger von Starhemberg der Jüngere verſchreibt ſeiner Hausfrau Elsbeth, Chriſtians des Häusler Tochter, als Morgengabe 600 ℔ ₰.

ICH Růger von Starichenberch der Jůnger Vergich vnd tun kunt allen den, die den brief lesent oder hórent lesen, Daz ich meiner hauſſrown frown *Elzbeten hern Criſtans Tochter des hǻuſlêr von Rêzzing*, dem Got gnad, gegeben han Sechſhundert phunt wiennêr phenning ze rechter Margengab nach des *Landes recht ze Óſterreich* vnd han auch Ir mit aller meiner Erben gůtern willen vnd gunſt mit wolbedachtem můt vnd nach meiner frewnt Rat die vorgenanten Sechſhundert phunt gemacht vnd mach recht vnd redleich mit dem brief, Von erſt die zwayhundert phunt wiennêr phenning, die mier die erbêrn Geiſtleichen Lǻwt der *Probſt vnd der Conuent ze Hertzogenbůrch* gelten ſůllen mit allen den nůtzen vnd rechten, ſo der brief ſagt vnd lauttet, den ich von jn darvmb han, den ich nydergelegt han zu der vorgenanten meiner hauſſrown handen nach

vnſer payder frewnt Rat; Darnach vierhundert phunt auf vier Hôfen vnd aller irer zů gehôrung gelegen ze *Merkchendorf ŏnder Schalapurch* in *Loſtorffêr Pharr* vnd auf ayndlef phunden wienner phenning vnd aynem Emmer Smaltzs vnd ayndleſthalbem metzen Habern geltes gelegen ze *Lůtzelwerd*, die mein Satz ſint fůr vierhundert phunt wiennêr phenning von *meinem Ôhim hern Albern von Zelking von Schalapůrch mit* allen den gůlten, dienſten, nůtzen vnd rechten, als mier dieſelben gůter ſtent, als der brief ſagt vnd Lauttet, den ich von dem egenanten meinem Ôhem von Zelking darvmb han, den ich auch nyder-gelegt han zu der vorgenanten meiner hauſſrown handen nach vnſer payder frewnt Rat Alſo mit aufgenomen worten, iſt, daz wir miteinander Chind gewinnen, Darauf ſůllen nach vnſer payder tod die vorgenanten Sechſhundert phunt erben vnd geuallen. Wêr aber, daz wier mit einander nicht Chind ge-wunnen vnd daz mich die vorgenant mein hauſſrow ŭberlebt oder ob wier miteinander Chind gewinnen vnd daz die auch abgiengen vnd ſturben eê denn dieſelb mein hauſſrow, des Got nicht well, dennoch ſo ſol ſi die vorgenanten Sechſhundert phunt innhaben, niezzen vnd nůtzen vnuerchumert vntz an iern tod, als Margengab vnd des *Lanndes ze Ôſterreich recht* iſt, vnd denn nach ierm tod ſo ſůllen dieſelben Sechſhundert phunt herwider geuallen auf mein nêchſt Erben, darauf ſi denn ze recht erben vnd geuallen ſůllen an allen chrieg. Vnd ſein auch ich egenanter Růger von Starichenberch vnd all mein Erben der vorgenanten Sechſhundert phunt auf den obgenanten zwain Stukchen der vorgenanten frown Elzbeten meiner hauſ-frown Recht gewern vnd ſcherm fůr alle anſprach, als Margen-gab recht iſt vnd des *Lanndes recht ze Ôſterreich*. Wêr aber, daz Ir an denſelben Sechſhundert phunden icht abgieng mit recht, daz ſůllen ich vnd mein Erben Ir alles aufrichten vnd wider-chern an allen iern ſchaden Vnd ſol ſi daz haben auf allem vnſerm gůt, daz wier haben in dem Lannde ze Ôſterreich oder wo wier es haben oder hinder vns lazzen, wie daz genant iſt. Vnd wenne die vorgenanten zwayhundert phunt von dem Probſt von hertzogenbůrch geuallent vnd bezalt werdent, ſo ſůllen dieſelben phenning der vorgenanten meiner hauſſrown wider an-gelegt werden nach vnſer payder frewnt Rat, als Margengab

vnd des Lanndes ze Ősterreich recht ist in dem rechten, so vor geschriben stet. Vnd also ze gleicher weyse ob der vorgenant mein Őhem her Alber von Zelking oder sein Erben den vorgenanten Satz losten, die weyl die vorgenant mein hausfrow Lebt, so sůllen Ir dieselben vierhundert phunt auch wider angelegt werden nach vnser payder frewnt Rat, als Margengab vnd des Lanndes ze Ősterreich recht ist in dem rechten, so vor verschriben vnd begriffen ist. Vnd darůber so gib ich Ir den brief ze einem warn vrkůnd der Sach versigilten mit meinem insigil vnd mit *meins Vettern insigil hern Růgers von Starichenberch* des eltern vnd mit *meiner Őhemen insigiln hern Půrchharts vonn Wynden* vnd des vorgenanten hern *Albers von Zelking*, die ich des vleizzichleich gepeten han, daz si der Sach gezewgen sint mit iern anhangunden insigiln. Der brief ist geben nach Kristes gepůrt drewzehenhundert Jar, darnach in dem Achtzgistem iar des nechsten Phintztags vor Sant Jorgen Tag.

Orig. auf Perg. zu Riedeck mit zwei noch hängenden Siegeln, jenes des Zelking verloren.

Das ehemalige Schloßarchiv zu Riedeck befindet sich nun im fürstlichen Schlosse zu Eferding. ✝

691.

1380. o. O. 20. April. (Freitag vor St. Georg.)

Joerg, der Teurwanger Schwester Sohn, Bürger zu Steyr, verkauft dem Abt Martin und Konvent zu Kremsmünster die Kochhube in Sierninger Pfarre, so zu Erbrecht von Kremsmünster rührt.

Ich Jŏrig der Tewrbanger swester sun purger ze Steÿr vnd mein hausfraw vnd mit sampt vns alle vnser erben, wie die genant sind, vergehen, vnd tůn chunt mit dem offen prief vor allen Lewten gegenwůrtigen vnd chunftigen, Daz wir mit wolbedachtem můt, mit gunst vnd willen vnser erben, zder zeit vnd wir daz mit recht wolgetůn machten vnd ez niemant widersprechen macht noch widersprach, recht vnd redleich ze chauffen geben haben, ain hůb die *Chohhůb genant gelegen in Syrdnikcher pharre*, daz vnser erbrecht gewesen ist von dem Erwirdigen *Gotshaws ze Chremsmůnster,* da von wir aller iar ierleich gegeben haben ze dienst, ain halb phunt phenning an sand Merten tag gen Chremsmünster vnserm lieben, genedigen

Herren *Abtpt Merten zden zeiten ze Chremsmünster* vnd seinem Conuentt vnd haben in auch dieselben Hůb gegeben, aws vnser nucze vnd gewer in ir nucze vnd gewer mit allen den eren rechten vnd nuczen die dar zů gehőrent vnd da von bechőmen mugen ze Holcze, ze velde, wie daz alles genant ist, versücht vnd vnuersůcht, vmb ain gelt dez si vns gancz vnd gar gericht vnd gewert habent, Also daz wir noch alle vnser erben hincz derselben Hůb nimmer mer dhain zůſpruch noch anſprach haben noch gewinnen sullen weder mit recht noch an recht vnd tůn vns auch der aller sache genczleich vnd gar mit dem prief ze fůrzicht. Wir wellen vnd sullen, auch derselben vorgenanten Hůb ir gewer vnd fürstant sein nach dem *lants recht ob der Enns.* Nåmen ſi dar vber von der gewerſchaft wegen mit recht indert dhainen schaden, wie der selbig schad genant wurde, den si mein Herre von Chremsmunster vnd sein Conuentt oder ir nach chőmen ir ainer pei seinen trewn an aide vnd vnberechtet gesprechen mag, denselben schaden sullen wir in aller sache genczleich vnd gar ausrichten ablegen vnd wider cheren an alle wider rede, vnd sullen auch das haben dacz vns vnd vnsern trewn vnd dar zů dacz aller vnser hab, vnd wir haben, versůcht vnd vnuersůcht vnd desselben schadens da von bechomen, an chlag fürbot, vnd recht, so si nachst mugen mit vns vnd vnser erben gůtleichen willen vnd wort wir sein lembtig oder tod, Daz die rede fürbaz ståt vnd vnuerchert beleib, darvber gib Jch obgenanter Jőrig meinem Herren von Chremsmůnster vnd seinem Conuentt, den prief fůr mich, vnd mein erben zů einem waren vrchůnde der Warhait versigelten mit meinem anhangunden Jnsigel vnd zů einer gůten, geczewgnůsse mit dez erbern vesten *Ritter hern Walthers von Sewsenekk zden zeiten purgraf ze Steÿr* anhangunden Jnsigel im vnd seinen erben an schaden, Geben nach Christi gepůrde Drewczehen Hundert iar dar nach in dem Achczigisten iar. an dem freytag vor sand Jőrgen tag.

1. Schildsiegel von ungefärbtem Wachs, links gekehrter Mannskopf mit Hirschgestänge. „✠ S. Georii Tewrbangrii." 2. Schild und Helm von dunklem Wachs (bekannt), Alindorfer'sches Wappen, mit drei Rauten rechts geschrägt in Schild und auf Flug. „✠ S. Waltheri de Sewsenek."

Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv von Kremsmünster. — Vergl. Theodorich Hagn's Urkundenbuch von Kremsmünster, pag. 291.

692.

1380. o. O. 20. April. (Freitag vor St. Georg.)

Stefan der Rockelfinger, Bürger zu Passau, gibt sein Haus an dem vrfar zu Obernberg dem Kloster Reichersberg für einen Jahrtag.

Ich Stephan der Rockelfinger puriger ze Pazzaw, mein hausfraw Diemůt vnd all vnser erben veriehen offenbar mit dem brief alln lewten di in sehent, hörent oder lesend, daz wir mit gunst vnd nach rat vnser besten frewnt ze der zeit vnd weil vnd wir ez wol getůn mochten ledichleichen vnd vreyleichen auf geben haben vnser haws an dem *vrvar ze Obernperig* gelegen zenächst pey *Ötleins dez Verygen* haws den *chorherrn gen Reichersperig* in ir oblay da di obgenant herrn vormalen järleichen fünff schilling phennig auf habent von dem *Lämplein* dem Got genad auch etwann *puriger ze Obernperig* an dem vrvar dez daz obgenant haws ze der selben zeit gewesen ist vnd daz haben wir in also aygenleichn gebn auz vnser nütz vnd gewer in di irn mit allen ern, rechten vnd nützzen vnd durich recht dar zu gehörent oder da von bechômen mügen, in der haws oder auzer haws vnd dar zů mit gerichtz hant vnd habn in daz auch bestätt mit aller stät vnd durich recht dar zů gehöret, also der hofmarich recht ist ze Obernperig an allez gevär, also mit der beschaiden, daz si vnz dar vmb her wider vnd auch vnsern voruarn vnd nachchômen vnd besunder *Otten dem Sneyder* vnd *Hansen dem Albrant* den paiden Got genad ainen jartag jårleichen begen sůllen mit dem chor ze nåchst nach den weynåchten, wann si ez aller leichtest von dez ordens wegen getůn mügent dez nachtes mit ainer vÿgilÿ vnd dez morgens mit ainer gesungner Selmess. Wär daz sew dhainerley chrieg von dez obgenanten haws wegn an ging, daz waer von vnz oder von vnsern wegen, wi sich daz fůgte oder wie daz geschåch daz sulln wir vnd vnser erbn in gar vnd gåntzleichn auzrichten an aller stät wo in dez not geschicht an alln irn schadn. Vnd daz in daz allez also war, stätt vnd vnzeprochen beleyb, dar v̈ber gebn wir in den offen brief zu ainem waren vrchund versigelten mit der erber *Meingozz dez Elrichinger* vnd mit *Wolfhartz dez Lazzer ze den zeiten Richter ze Obernperig* paider anhangenden in-

sigeln di si paid durich vnser vleizzig pett wegn vnd auch zů ainer gůten zewgnůzz vnd gedächtnüzz der obuerſchribn sach an den brief gehangen habnt in vnd irn erben an schadn, dar vnder wir vnz also wir oben genant sind verpinden mit vnsern trewn an aydes stat allez daz war vnd stätt ze habn an gevär daz obn an dem brief verschriben stet. der geben ist nach Christi gepůrt drewtzehen hundert iar vnd darnach in dem achtzigÿsten dez nåchsten freÿtags vor sand Jöreygen (sic) tag.

Beide Siegel verloren. — Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv zu Reichersberg.

693.

1380. o. O. 24. April. (St. Georgtag.)

Hans und Konrad, Gebrüder die Halber, verkaufen Ulrich dem Hofsneider zu St. Wolfgang ihr Haus und Burgrecht daselbst.

Ich Hans vnd ich Chunrat der Halber sein pruder Hainreichs dez ammanz Sün datz sand Wolfgang dem got genad vnd vnser payder Hausfrawn vnd all vnser erben, di wir haben oder chunftichleichen gewinnen, veriehen offenbar vnuerschaidenleich mit einander mit dem brief allen den di in sehent hörent oder lesent daz wir mit wolbedachtem můt mit gutem willen vnd nach rät vnser frewnt in der zeit da wir ez wol getün machten recht vnd redleich ze chawffen haben geben dem weschaiden man ***Vlreichen dem Hofsneÿder dacz sand wolfgang*** seiner Hawsfrawen vnd ir payder erben di sÿ habent oder gewinnent ***vnser Haws vnd purkrecht gelegen dacz sand Wolfgang*** jn dem purchfrid vmb ein gelt dez wir von jn gantz vnd gar gericht vnd gewert sein ze rechten tägen an allen schäden mit allen den rechten eren vnd nutzen, di von alter dar zu gehörent besucht vnd vnbesücht alz ***vnser väter sålig*** vnd wir in nutz vnd in gewer inhaben gehabt, also daz wir vorgenant prüder noch vnser erben noch chain vnser frewnt noch nyemant von vnsern wegen für bas auf daz vorgenant Haws vnd purkchrecht nichtz mer sullen noch mügen ze sprechen haben weder an recht noch mit recht an geuär, waz wir da wider oder iemant von vnsern wegen mit in wolten rechten oder chriegen, daz habent sÿ an aller stat wehabt vnd wir

verlorn. wir haben Jn auch daz vorgenant Hawz vnd purkchrecht bestätt mit Herren hant vnd mit aller bestättung der sÿ dar zw bedorften, sÿ habent auch vollen gewalt mit dem egenanten purchrecht iren früm ze schaffen mit verseczen mit verchauffen vnd geben wem sÿ wellent mit vnserm gůtleichem willen. Wir schullen auch dez vorgeschriben Haws vnd purchrechtz ir gewer vnd fürstand sein an aller stat, wo in dez not geschiecht alz der herschaft recht ist dar Jnn ez gelegen ist. Täten wir dez nicht switann schäden sÿ dez nämen, den sÿ peÿ iren trewn mugen gefprechen an aid vnd an andrew bewarnüzz, den loben wir Jn peÿ vnsern trewn gänczleich wider chern an all wider red, daz schullen sy allez haben dacz vnsern trewn vnd dar zw auf aller vnser hab, wo wir di haben ausser lantz oder ynner lantz auf wasser oder auf Land besücht vnd vnbesücht, in welihem gericht vnd piet sÿ gelegen ist, wo sÿ dar auf choment oder zaigent, da habent sÿ vollen gewalt sich selber da von ze richten vnd ze wern Hauptgütz vnd schadens an alles recht vnd wider red mit vnserm gütleichem willen. daz in daz alles stät vnd vnczebrochen beleib, geben wir Jn disen offen brief versigelten mit vnsers genadigen erwirdigen Herren *abbt Ludweigen ze den zeiten abbt ze Mannsee* anhangunden insigel, der daz daran gelegt hat durch vnser vleizzigen pet willen Jm vnd seinem gotshaus an allen schäden, der auch dez vorgenanten Hawzz vnd purchrecht recht lehenherr ist, dar vnder wir vns mit vnsern trewn verpinden allez daz stat ze haben daz oben an dem brief geschriben stet. der sach sind zeug Her *pernhart ze den zeiten gesell dacz sand Wolfgang* vnd *Ott der Rorer* vnd *Nikel der Hagen, Peter schuster vnd sein sun fridel, Hainczel scherczer* vnd *Hansel des rupPleins Sůn, nikel Schonmay* vnd ander erber lawt genüg di peÿ dem chauff gebesen sind. der prief ist geben do man zalt von Christi gepurd drew zehen hundert iar dar nach Jn dem Achczkisten Jar an sand Gorigen tag.

Kopialbuch des Klosters Mondsee fol. XXXVIII b in der oberösterreichischen Statthalterei-Registratur, nun im Landesarchiv von Oberösterreich.

694.

1380. o. O. 24. April. (St. Georg.)

Pfarrer Johannes zu Windischgräz verkauft an Herrn Hugo von Dybein das steinerne Eckhaus und die Hofstatt vor St. Elisabeths-Kirche zu Windischgräz um zwanzig Pfund guter Wiener und Grätzer Pfenninge.

ICH Johans zu den zeiten pharrer ze Windiſchgrêcz vergich vnd tůn chund offenleich an diſem brief allen den die in anſehent, horent, oder leſent, daz ich mit wolbedachtem můt, vnd mit erber lêwt rat, daz ſtainen ekkhäus vnd hofſtat daz vor *ſand Elzpeten chirhen ïn der ſtat ze Windiſchgrêcz* gelegen iſt, verchauſt han dem Edlen meinem genedigen herren herren *Häwgen von Dybein,* vnd allen ſein erben vmb Czwainczig phunt gueter wienner vnd Grêczer phening, die ich perait von im enphangen han, alzo daz er mit dem vorgenant haus vnd hofſtat tůn mag alz mit anderm ſeïnem gůt, vnd verhaizz auch meinen vorgenanten genedigen hern herren Håwgen von Dibein vnd allen ſein erben daz vorgenant haus vnd die hofſtat ze vertreten mit dem rechten gegen aller menichleich nach der ſtat recht ze windiſchgrêcz. Tet ich dez nicht welhen ſchaden ſew dez fürpaz nemen wie der ſchad genant oder gehaizzen iſt den ſchol ich in ablegen vnd widerchern gancz vnd gar, vnd ſchulln ſew daz haben auf allen dem vnd ich indert hab oder noch gewinne, daz in daz allez ſtæt vnd vnzebrochen peleib dez gib ich in diſen offen brief verſigelten mit der *ſtat Inſigel ze windiſchgrecz,* vnd verſigelten mit meinen aigen anhangenden Inſigel, vnd verſigelt mit *Petreins von Mernberch* aigen anhangenden Inſigel im vnd allen ſein erben an ſchaden, Der brief iſt geben nach Chriſtes gepürd Dreizehen hundert Jar darnach in dem Achczgiſten Jar an ſand Jörgen tag.

Das erste Siegel viereckig, von ungefärbtem Wachs, zeigt zwischen zwei gezinnten Türmen ein offenes Stadttor mit spitzem Dache, worauf eine Kugel. Umschrift: „✝ S. CO || MVN . CIVI || TA · I · WIND || ISCHG̅ || TZ“. Die zwei andern Siegel abgebröckelt.

Orig. auf Perg. im Musealarchiv zu Linz.

695.

1380. o. O. 28. April. (Samstag nach St. Marx.)

Hertneid von Pettau, der jüngere, Marschall in Steyer, bestätigt die Weisung der Morgengabe auf seine Lehengüter, die sein Diener Niclas der Schmalzhafen von Lemberg für dessen Hausfrau Margaret, des Schenken Tochter von Lansperg, getroffen hat.

ICH Hertneid von Pettaw der Jünger Marſchalch in Steyer vergich offenleich mit dem briefe, das mein diener *Nicla der Smalczhafen von Lemberch* mit meiner hant vnd gunſt ſein wirtinn *Margrêten des Schenchen Tochter von Lannſperch* geweiſt hat ze rechter Morgengab fur hundert markch phenning Auf dem *Turn gelegen ze Lemberch* vnd auf vier Ekchêr vnd zwen weingêrten, die dartzü gehörent, vnd auf ainen weingarten, der leit *an dem Golob,* auf ein öde hüben daſelbs, dacz *wein* ein öde hüb, hinder *dem Gradiſch* auch auf ein öde hüben, *jn dem voraezzlawe* auf ein öde hüben vnd auf ain Swaig im *wizzokk* gelegen vnd auf zwo hüben, die gelegen ſind *dacz Chözzt* mit aller der obgenanten Güter zügehörung, wie das genant iſt, das alles von mir Lehen iſt. dieſelb obgenant Morgengab, dafur er ſey fur die hvndertt markch phenning auf die egenanten Güter geweiſt hat, beſtêtt ich ier mit dem gegenwurtigen brief nach dem Landesrechten, darinn die güter gelegen ſind. Mit vrchund des briefs, der verſigelt iſt mit meinem Anhangundem Jnſigel, Geben an Samtztag nach ſand Marks tag Nach christes Gepurd drewtzehenhundertt Jar darnach in dem Achtzigiſtem Jare.

Das Siegel von schwarzgrünem Wachs, beschädigt.
Orig. auf Perg. im fürstl. Schlosse zu Eferding. ✠

696.

1380. Wien. 1. Mai. (Sanct Philipp und Jacobstag.)

Herzog Albrecht III. von Österreich begnadet die von Heidenreich von Meissau gegründete Karthause Aggsbach mit verschiedenen Freiheiten, unter anderen auch mit jährlicher Abgabe von 60 Fuder Salz aus der herzoglichen Salzpfannstätte zu Hallstatt.

Wir Albrecht von gots gnaden herczog ze Osterreich, ze Steÿr, ze Kernden vnd ze Krain, herre auf der Windischen march vnd ze Portenow, Graf ze Habspurg, ze Tyrol, ze

Phlert vnd ze Kyburg, marggraf ze Purgow vnd lantgraf in Elsazze, bekennen —, wan wir nach lere vnd weisung kristenlicher geseczden daz halden vnd gelauben vestichleich, das wir aller der eren vnd gůter, die vns gnade des almêchtigen gotes gerůchet hat, verleihen auf erde, das allerpest ze nucze legen vnd bringen, waz wir in liebe vnsers Herren, von dem wir auch das emphangen haben, durich merung willen seins dienstes vnd lobes mittailend sein Klôstern vnd geistleichen personen, die got stêtes fur vns bitten, dauon mainen wir nach der lauttern begirde, die vnser voruordern lobleicher gedechtnuzz zu dem *orden von Carthus* gehabt habent vnd auch wir haben zu der neun stiftung des *gotshawses ze vnser frown porten ze Agspach Pazzower bistůms,* daz der edel, vnser getrewr vnd besunder, lieber *Haydenraich von Meyssow obrister Schenk vnd zu disem male Lanntmarschalich in Österreich,* von seinem aigenhaften gůt, das im vnser herr hat mit getailt in demselben vnserm Lande, bei vnsers gewaltes zeiten von grunde news erpawt vnd gestift hat von dem egenanten Carthuser orden, auch vnser hilf vnd furderung ze tůn vnd das versorgen, daz es fûrbas bewart seÿ, vnd hoffe lautterlich hincz got, daz vns von seinen gnaden darumb behalten werde, gelûkk vnd sôlde, leibes vnd selen vnd rêichtům des ewigen lebens, vnd darumb nach gůter vorbetrachtung vnd mit rat vnsers rates ze trost aller vnserr voruordern sêligen selen vnd auch vnser selbs vnd vnserr erben vnd nachkomen leib vnd selen ze hail vnd gelukk haben wir dem egenanten gotshaws vnd den geistlichen leuten: *dem prior vnd dem conuent daselbs* — gegeben vnd geben auch — sôlich gnade frêyhait vnd recht, als hienach begriffen stet, des ersten, daz auf allen den gůtern, die der egenant von Meyssow zů dem gotshaus geben hat oder die es fůrbaz gewinnet, —, dhain lantrichter von gerichts wegen nichts sol ze schaffen haben denn als vil, was an den tod get, den sullen si an des Klosters amptlêut vordern, vnd den sol man in ab iren gůtern antwůrten, als er mit gůrtel vmbuangen ist, vnd waz er hab hat, die sol alle dem Gotshous genczlich beleiben. Wenn auch ain lantrichter hincz irr holden ainem oder iemann der iren solicher sachen ichts ze sprechen hiet, vmb welicherlai inczicht das wer, so sol er sein berednûzz aufnemen vnd in

auch schirmen zu dem rechten ane phenning vnd an all ander gabe, vnd sol sich auch derselb man denne auzreden an alle vêl als lang, vncz er recht nach spricht. Darnach so geben wir — dem egenanten gotshaus die drêy mutt habern gelts gelegen auf dem *Dorff ze Seÿtrernsdorf,* die man vns zu *vnserr herschaft ze Weytenekk* iêriklich gedient hat vnd was wir dienstes oder anderr rechten da gehabt haben, vnd dar zů die aigenschaft des selben dorffes, das der egenant Haydenreîch von vns ze lehen gehabt vnd er dem gotshaus gefûgt vnd gegeben hat, so beschaiden vnd geben wir in auch fur vns vnd alle vnser erben von *vnserm ampt vnd zÿeden an der Hallstat* alle iar ewikleich sechczig fůder salcz zu notdurft dez gotshauses vnd gebieten allen vnsern amptlêuten daselbs gegenwûrtigen vnd kûnftigen, daz si in dasselb salcz iêriklich also geben an alle widerred vnd hindernûzze vnd haben die wal das ze fûren mit einander oder bei ainczingen an alle mautt vnd czolle. Auch haben wir si mit aller hab, der si zu notdurft dez klosters vnd conuents bedurffen, gefreÿet ewikleich also, daz si daz allenthalben in vnserm Land auf wazzer vnd auf land fûren mûgen auch an alle zȏll vnd maut vnd an alle andre irrung. Denn umb die vogtêy desselben gotshauses vnd aller der lêut vnd gůter, die ez yeczund hat oder fûrbaz gewinnet, die haben wir vns selber behalten vnd wellen des als furst vnd herr dez landes selber obrister vogt vnd schirmer sein, also doch, vmb wen vns oder vnser erben ain prior vnd conuent daselbs, die ye zu den zeiten sein, bittent, den sullen wir in geben zu ainem vogt vnd schïrmer von vnsern wegen, vnd wenne in der nicht gevellet, so můgen si in verkeren, wenn si wellen, vnd vns vmb einen andern bitten, der in fûglich ist, vnd den sullen wir in auch denne geben. Wir haben in auch die gnad getan vnd wellen, wer in das obgenant Kloster, als das mit mawr vmbuangen ist, kumet, daz der ganczen frid vnd freyung haben sol vmb alle erbere sachen vnd getat, davon gebieten wir allen haubtleuten lantherren ritter vnd knechten phlegern purggrafen richtern mautern vnd zollnern lantleuten edeln vnd vnedlen vnd allen amptlêuten vnd andern vnsern vndertanen, wie die genant sind, den diser brief geczaigt wirt, vnd wellen gar ernstleich, daz si das vorgenant gotshaus vnd die geist-

lichen leut daselbs bei den vorgenanten vnsern gnaden rechten freyungen wirden vnd eren beleiben lazzen vnd da wider nich tůn in dhain weg, Welicher aber dawider têtt, der wizze sich in vnser ungnad swêrlich veruallen sein vnd darzů in pene hundert markch goldes, der der halb tail in vnser kamer, vnd der ander halb tail dem egenanten gotshaus geuallen sol an alle widerred vnd genade, vnd wollen den auch darzů pezzern an leib vnd an gůt. Vnd des ze vrchund vnd geczeugnuzz diser sachen geben wir disen brief mit vnserm fûrstlichen grozzen anhangundem insigel versigelt, Der geben ist ze *Wienn* an sand Philipps vnd sand Jacobstag der heiligen zwelifbotten nach vnsers herren Christi gepurd dreuczehen hundert jar vnd darnach in dem achczigisten iare.

Kopie in der Vidimierungs-Urkunde des Abtes Johann von Melk de dato 7. Februar 1459, Melk. Perg., deutsch, mit Siegel am Pergamentstreifen, im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

697.

1380. o. O. 1. Mai. (St. Philipp und St. Jacobstag.)

Eberhard der Kuchler von dem Abtsee quittiert dem Erzbischof Pilgrim von Salzburg seine Burghut wegen der Pflege zu Halbenberg (Raschenberg) ausbezahlt erhalten zu haben.

Ich Eberhart der Chuchler von dem Abtse vergich — daz mich der Erwirdig fürst, Her *Pilgreim, Erczbischof ze Salzburg, Legat des Stüls ze Rom,* meiner purchüt der er mir von seiner *pfleg wegen ze Halbenberg* schuldig gewesen ist, die weil ich die inne gehabet han, fürderlich ausgericht vnd gæntzlich bezalet hat, — Also, daz ich mein Erben, noch an der yemant von vnsern wegen, von derselben pfleg vnd purchut wegen, hincz vnserm obgenanten Herren von Salzburg seinen Gotzhaus vnd allen seinen NachChomen, noch hincz allen den ïren, nichts mer ze vordern noch ze sprechen haben süllen, — Vnd dar vber ze vrchund gib ich den offenn brief versigelten mit meinem aufgetrukchten Jnsigel, der geben ist, an sand philipps vnd sand Jacobs tag, Nach Christi gepurd Dreuczehen Hundert Jar darnach in (dem) Achczigistem Jare.

Schildsiegel (ganzer Hirsch) auf das Pergament vorn aufgedrückt und mit Papier überklebt. — In dorso: „Attestatio Eberhardi Kuchler pro *purchut in Raschenberg.*" — Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

698.

1380. o. O. 6. Mai. (Acht Tage vor dem Pfingst Tag.)

Herbort der Winkler, Elisabeth, seine Hausfrau, verkaufen an das Gotteshaus und an den Konvent zu Waldhausen ihre Hofstatt Weingarten in der Steingrueb um 4 Pfund und 70 Pfennige Wiener Münze.

JCH Herbort der Winchkler vnd ich elzpet sein haussfraẅ vnd vnser erben, Wir veriehen vnd tůn chunt mit dem prief allen leuten, di in sehent, lesent oder hŏrent lesen, di nů lebent oder her noch chünftig sint, Daz wïr mit vnser erben gůten willen vnd gunst vnd mit gesampter hant zů der zeit, do wïr es wol tůn möchten, vnd mit vnsers *Amptmans hant hern hainreichs des prenner di czeit Amptman vnser vraẅn gotshaus zů Newnbůrg chlŏsterhalben* mit rechter fůrziht verchauft haben vnser hofstat *weingarten,* daz emalen ain haus an ist gewesen. Nů hat mein gnădiger herr der erwïrdig herr *probst cholman vnser vraẅen gotshaus zů Newnbůrg* in das erlaubt, ob di hofstat den Gruntdienst getragen můg, So schüll man in lazzen daz haus ab prechen. den mag di hofstat wol getragen also, daz alle recht schüllen vol pracht werden von der hofstat vor dem amptman, wer der ist, des gotshaus vnser vrawen ÿber *di Staingrvb,* vnd dez ist pot gewesen *Seyfride der Stechk* gegen meim hern. vnd leit dew hofstat jn der Staingrůb zů nachst mein egenanten herbortz haus vnd stöst an der hern hofstat *von Walthausen,* Do man alle Jar von der hofmarch vnd hofstat daran dient vnser vraẇn gotshaus zů grunt dienst an sant michels tag Sehczehen wienner phenning vnd waz mit alter dar auf her chömen ist vnd nicht mer. Dew egenanten hofstat haben wir mit rechter fürczicht verchauft vnd geben vmb vïr phunt vnd Sibenczig phennig alles wienner müntz, der wïr gar vnd gancz verricht vnd gewert sein zů rechten tägen, dem Erbern *Gotshaus zů Walthawsen vnd dem ganczen Conuent gemain desselben gotshaus zů walthawsen* jn vnd allen iren nochchŏmen fürbas ledichleich vnd vreyleich ze haben, allen iren frumen da mit ze schaffen mit verchauffen, mit versetzen vnd geben, wem si wellent, an allen ïrsal, alz jn daz aller pest fůgunt ist. Auch ist ze merchken, daz ich egenanter Herbort

Winchkler vnd ich elzpet ſein hauſfraẘ vnd vnſer erben haben Jn geben dem egenanten Gotshaus zů Walthawſen ain ganczen verſigelten chauf prief, der ſagt, daz ich egenanter herbort winchkler mit geſampter hant daz obgenant haus mit ſampt der hofſtat, daz nů zů ainer ganczen hofſtat gemacht iſt, gechauſt hab von *chriſtan dem Sin* auch mit geſampter hant. Ob daz wêr, daz ſi icht chrieg oder anſprach gewunnen an der egenanten hofſtat weingarten, oder ob Jn mit recht dar an icht ab gieng, von welherlaÿ erben oder anſprach das wêr mit recht, So ſchüllen ſi mîr oder mein erben den obgenanten chauf prief wider jn geben ganczen vnd vnczepröchen mit ſampt dem chauf prief, domit ſeÿ wïr ïr gwer vnd ſcherm für alle anſprach, alz dez *Landes recht iſt jn Öſterrich*. Wêr aber, daz di prief verlaren oder zůpröchen wůrden vnd für recht nicht pracht wůrden, So ſei wïr vnd auch vnſer Amptman, wer der iſt di zeit, des ſcherm vnengolten. Vnd waz Jn fürbas mit recht dar an ab get, daz ſchůllen wîr Jn allez ab legen, aus richten vnd wider cheren an allen iren ſchaden vnd mue, Vnd waz Jn daran abget, daz ſchůllen ſi haben auf vns vnd vnuerſchaidenleich auf allen dem gůt, das wîr haben, wîr ſein lebentig oder töt. Vnd dez zů vrchůnd diſer ſach, wann ich egenanter herbort winchkler niht aigen Jnſigel han, So gib ich dem egenanten Gotshaus zů Walthawſen mit geſampter hant den prief verſigelt mit meins Amptmans Jnſigel hern Hainreichs des Prenner, wann ich Jn des vleizzig gepeten han. Dar zů han ich vleizzig gepeten di zwen erbern mann *Niclaſen von můczeſperg di zeit ainer des Rats der ſtat zů Newnbůrg* vnd *Seÿfride den Stechken*, wann er di potſchaſt gewarfen hat, daz ſi der ſach auch zeug ſein mit iren Jnſigeln. Der prief iſt geben noch chriſti gepůrd drewczehen Hundert Jar, dar noch jn dem Åchczigiſtem Jar acht tag vor dem Phingſt Tage.

Die Siegel sind verloren. — In dorso von einer Hand des 15. Jahrhunderts: „litera super Hofstat newnburge ad prelaturam."

Orig. auf Perg. im Museum Francisco-Carolinum zu Linz.

699.

1380. o. O. 10. Mai. (Pfincztag vor Pfingsten.)

Ott am Chollenfuert, seine Frau und Tochter und der letzteren Mann, Simon der Schneider, einigen sich mit Ott dem Lintinger um alle von Peters, des Otten Schwester, hinterlassene Habe.

Ich Ott am Chollenfůert vnd êlspet mein Hauſfraw, vnd Katreÿ mein Tochter, vnd Symon der Sneider, ir wirt, vergehn mit dem prief daz wir vns liebleich vnd veraintlich bericht haben, wir vnd all vnser erben . . mit *Otten dem Lintinger* vnd mit im all seinen eriben, vmb alle die Hab, di *Peters* lazzen hat, *meins egenantten Otten swester,* mit solicher beschaidenn, daz wir fürbazz hintz im, noch all sein eriben nichts mer ze ſprechen sullen haben, Vmb die egenantten Hab, weder mit recht, noch an recht, wêr aber daz dem egenantten Otten dem Lintinger oder seinen erben yemant zü ſprêch von eribschaft wegen, so sull wir sein vnd seiner Erben fůerstand sein, vnd gwer, wo in des not, vnd důrft geschiecht, mit recht, wer aber, daz in doran icht abgien, vnd nicht fůerstand wern: swaz er des schaden nêm, vnd wie der schad genant wer, denn der egenant Ott, oder seiner erben, einer geſprechen mag pei seinen trewn vngeswörn, den soll wir in gancz vnd gar ablegen, vnd widerchêrn, vnd sullen si daz haben . . auf all vnser Hab, wo wier di haben . . oder wo di gelegen ist, vnd daruon bechomen mit vnserm güetlichen willen, an all vnser ïrrung vnd wider red, das in daz stêt vnd vnuerchert beleib, dar vber geben wir in den prief ich egenanter Ott am Chollenfůert vnd elspet mein Hauſfraw vnd katreÿ mein Tochter vnd Symon der Sneider ir wirt, versigelt mit der erbern *Haůnoltz des Rewter vnd Perchtoltz am aigen, die zeit des goczhaus Richter ze Garsten* anhängünden insigel, Darv̈nder wir vns verpinten alles daz stet ze haben, als vor an dem prief geschriben stet, wann si iere insigel dürch vnser vleizzigen pet willen an den prief gehangen habent, in vnd ïrr paider, erben an schaden. Geben nach Christes gepürtt dreẅtzehen Hvndert. iar, darnach in dem achczigistem iar, des Phincztags vor Phingsten.

Zwei Schildsiegel * von ungefärbtem Wachs. 1. Waldhacke schräglinks. „S. Havnoldi Raevter.“ 2. eine schrägrechts aufstehende Ente. „S. Perchtoldis im aigen.“ (?)

Orig. auf Perg. im Archiv des Museums Francisco-Carolinum in Linz.

700.

1380. Starhemberg am Hausruck. 11. Mai. (Freitag vor Pangraz.)

Herzog Albrecht von Österreich etc. reversiert, mit den im Streite gegen Heinrich Graf von Schaunberg diesem abgenommenen Burgen und Städten nicht gegen die Herzoge von Bayern, Friedrich, Stephan und Johann, zu kämpfen.

Wir Albrecht von gotes gnaden Herczog ze Österreich, ze Steÿr, ze Kernden, vnd ze Krain, graf ze Tyrol zc. Bechennen vnd tůn chunt Offenlich mit disem brief, daz wir vns gen dem Hochgebornen fursten *vnserm lieben Öhem Herczoge Friderichen Phallenczgrafen bei Reyn vnd Herczogen in Beyern zc.* verpunden haben vnd verpinden vns auch wissentlich, Swaz wir *grafe Hainreichen von Schawnberg in dem krieg, den wir yeczunt mit Jm haben, seyner Vesten oder geslözzen, Měrkte oder dörffer angewinnen,* vnd in vnser gewalt bringen, daz wir damite gen dem selben vnserm Öheim vnd auch gen *seinen Brudern den hochgebornen fürsten Stephann vnd Johannsen auch Phallencz grafen bey Reyn vnd Herczogen in Beyern vnsern lieben Öheimen,* sten vnd beleiben sullen in solicher Buntnüsse vnd freuntschaft alz wir baident halben vns gen einander verschriben haben mit *vnsern Landen ze Österreich vnd ob der Ens, vnd irem Lande ze Nydern Beyern,* nach Laute der brief, die wir dar uber eynander gegeben haben. Mit vrchund dicz briefs geben ze *Starhemberg an dem Hausrugg* an Freitag vor sante Pangracien tag. Nach kristes geburt Dreu czehen hundert Jaren, dar nach in dem Achczigisten Jare.

Das kleine, rote Siegel zeigt im Fünfpaß die Wappenschilde der fünf Länder. (Von Sava: Fig. 42.)

Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv in München. — Österreich.

701.

1380. Ried. 11. Mai. (Freitag vor St. Pangratz.)

Friedrich, Pfalzgraf bei Rhein und Herzog in Bayern, sichert dem Herzog Albrecht von Österreich den ruhigen Besitz der von diesem im Kriege mit Graf Heinrich von Schaunberg etwa zu erobernden Festen, Schlösser etc.

Wir fridrich von gotes genaden Pfallenczgraf by Rein vnd *Herczog in Beyern etc.* Bechennen vnd tůn chunt offen-

lichen mit disem brif, Das wir für vns selb, vnd fur die Hochgeborn *Stephann vnd Johannsen Pfallenczgrafen by Rein vnd Herczogen in Beyern vnser lieb brůder* gen dem Hochgeborn vnserm[1]) herczog *Albrechten Herczog zu Ősterreich, ze Steyer, ze Kärnden vnd ze Krain, graf ze Tyrol etc.* verpunden haben vnd verpinden auch wissentlichen mit disem brife, Was er *Graf Heinreichen von Schawnberg* jn disem chrig, den er ieczo mit im hat, seiner Vesten oder geslossen, Mårkcht oder Dőrffer, angewinnt Vnd jn sein gewalt bringt, das wir dagegen dem selben vnserm lieben Őhem Herczog albrechten sten vnd beleiben sullen vnd Wellen jn sölicher Puntnůsse vnd freuntschaft, als wir paidenthalben vns gen ein ander verschriben haben mit *vnsern Landen zu nidern Beyern* vnd *mit seinem Land Osterreich vnd ob der Ens* nach laut der brife, di wir darůber gen ein ander geben haben. Mit vrchund dicz brifs geben zu *Ried* an freÿtag vor sand Pangråczen tag, Nach kristes gepůrtt drewczehen hundert jarn, darnach jn dem Achczgisten Jare.

[1]) Hier hat das Original wol „lieben Ohaim" ausgelassen.

Sehr gut erhaltenes Siegel in rotem Wachs auf gelber Schale. Weckenschild, auf Helm die geweckten Büffelhörner, dazwischen Löwe sitzend, kein Rücksiegel. — Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien. Vergl. Kurz: „Herzog Albrecht III." Bd. 2, pag. 212.

702.

1380. o. O. 11. Mai. (Freitag vor Pfingsten.)

Lazarus, Vikar zu Passau, bestätigt dem Kloster Reichersberg den Empfang einer geistlichen Steuer.

Ich lazarus vicari des Chors ze Pazzaw pfarrer ze Aczpach Bekenn mit dem brief, Das ich von dem Erwirdigen Herren Hern *Dietmaren Probst von Reichersberg* vnd von seinen Cappellan von *Ort* vnd von *Münsteÿr* von der Stewr wegen di vnser heilig *vater der Pabst herczog Stephan ze Beyern* erlawbt hat, enpfangen hab XVIII *tl.* ₰ Mit Vrchund des Briefs versigelten mit meinem aufgedrukchtem insigl. Der geben ist ze *Pazzaw,* Nach Kristi gepůrd drewczehen hundert Jar dar nach in dem Achczkem Jar des freytags vor pfingsten.

Promptuarium des Klosters Reichersberg. Fol. CLXXVIIa. Im Stiftsarchiv daselbst.

703.

1380. Enns. 13. Mai. (In den Pfingstfeiertagen.)

Der Rat der Stadt Enns verleiht Hanns dem Mülner an der alten Brücke und dessen Frau die dem Spital zu Enns gehörige Mühle an der alten Brücke zu Enns zu einem Kaufrecht.

Wir der gancz Rat der Stat ze Enns dÿ dye zeit des Rats gewesen sind veriehen offenleich mit dem prief vnd tůn chunt allen den dy in sehent hörent oder lesent, Das wir nach rat gunst vnd guetem willen der eltern vnd der pesten purger aus der gemain ze Enns. Recht vnd redleich verlichen haben zu ainem rechten Chawfrecht als chaufrechts recht ist in dem *Land ob der Enns, Hansen dem Mülner an der alten Prukk vnd seiner Hausfurawen vrawn Gueten* vnd allen iren Erben, Svnen vnd Töchtern von Erben ze Erben, Dÿe *Můl gelegen ze Enns an der alten prukk,* dÿ da gehört zu vnserm *Spital ze Enns,* Vnd haben in dÿ verlichen mit allen eren nützen vnd rechten, dy dar zů gehőrent, wie dy genant sind versůcht vnd vnuersücht, Jn sölicher beschaiden, das sew oder wer dÿ obgenanten Můl nach in Jnne hat vnserm obgenanten Spital ze Enns do von raichen vnd dyenen schůllen ze rechtem dinst alle Jar Järleich an sand Michel tag zwen vnd dreizzk meczen důerres chorn, Vnd darzů alles das Malter des das obgenant Spital bedorff, das schol man ym an der selben Můl gäntzleich aus richten vnd malen an alle Mawtt vnd an alle vadrung vnd nicht mer an alles geuår, Sew vnd all ir erben můgen auch mit dem obgenanten irem chawfrecht vnd mit iren rechten an der obgenanten Můl, allen iren frumen wol schaffen, versetzen, verchawffen, machen vnd geben, wem sy wellent vnuerczigen des Spitals rechten vnd vadrung. Es schol auch alle Handlung all zeit geschechen mit der purger willen vnd wizzen ze Enns vnd nach irem rat vnd mit vnsers spitalmaisters Hant, Vnd wem dy obgenant Můl fůrbas mit der purger willen vnd wizzen gemacht oder geben wirt der scholl all zeit mit sein selbe leib dar auf sitzen vnd dye Jnne haben Jn allen den rechten als oben an dem prief geschriben ist an alles geuår. Vnd schol auch dÿ Můl fůrbas an der purger willen vnd wizzen nÿndert verchumert werden. Wir der gantz Rat, wer dy zeit Rat ist ze Enns schůllen vnd wellen auch des obgenanten chaufrechts

auf der obgenanten Můl Jr recht Herren vnd scherm sein als chaufrechts recht ist in dem ***Land ob der Enns*** an alles geuår. Vnd wann ein wandlung da geschicht, wer denn ab vert, der schol geben vnserm Spital ze Enns dreizzk phennig ze abuart, Vnd wer auf vert auch als vil vnd nicht mer. Wår aber das dy Handlung von in mit ichte vbergriffen wůerd vnd nicht also gehandelt vnd volpracht wůerd als oben an dem prief geschriben stet, wie sich daz fůeget, So schůllen sy von allen iren rechten sein, dy sÿ haben scholten an der obgenanten Můl an alle ir wider red. Vnd des alles zu ainem waren vnd ståten vrchunt geben wir in den prief, Besigelten vnd wol bestått mit ***vnserer Stat ze Enns grozzen anhangunden Jnsigel,*** Der geben ist ze ***Enns*** nach Christi gepůerd Drewczehen Hundert Jar vnd in dem Achczkisten Jar in den Phingst veyrtagen.

Das gut erhaltene Stadtsiegel, von ungefärbtem Wachs, hängt. Die Umschrift teilweise zerstört.

Orig. auf Perg. im Archiv des Museums Francisco-Carolinum in Linz.

704.

1380. Rom. 15. Mai. (Jdus Maij.)

Papst Urban VI. bestätigt die durch den † Bischof Bernhard von Passau vollzogene Inkorporation der St. Martins-Pfarre zu Kemnaten mit dem Stifte Kremsmünster.

Vrbanus Episcopus seruus seruorum dei ad perpetuam rei memoriam. Pastoralis officij debitum nos obligat assidue et compellit, vt circa eorum et Monasteriorum eorundem statum pro spiritu dirigendum vtiliter et feliciter ad augendum paternis studijs intendamus consulendo ipsorum prelatorum neccessitatibus et oportunitatibus providendo. Exhibita siquidem nobis dilectorum filiorum ***Abbatis et Conuentus Monasterii in Chremsmunster ordinis Sancti Benedicti Patauiensis diocesis,*** peticio continebat quod ipsum Monasterium adeo oppressum et collapsum ac diuersis debitis aggrauatum existit, quod nisi eidem de celeri remedio succurratur aditi non poterit vt resurgat, hec que forent notoria in illis partibus ac eciam manifesta Bone memorie ***Bernhardus Episcopus Patauiensis*** ad quem ipsi Abbas et Conuentus super eorum neccessitatibus habuere recursum de premissis omni-

bus informatus tractatu et deliberacione prehabitis cum Abbate et Conuentu predictis, cum aliter eorum neccessitatibus occurri non posset nisi vt parrochialis ***ecclesia Sancti martini. in Chempnaten*** dicto Monasterio immediate subiecta de iure patronatus et diocesis predictorum prefato ***Monasterio et mense Abbatis dicti Monasterij*** vniretur, ecclesiam ipsam cum omnibus iuribus decimis et pertinenciis suis dictis Monasterio et Mense auctoritate ordinaria vna cum dilectis filiis Capituli sui assensu de antiqua et approbata et hactenus pacifice obseruata et legitime prescripta consuetudine asserebat ad euitandum defectus. dampna et penurias dicti Monasterij magna ipsius neccessitate vrgente et communi vtilitate suggerente dictisque causis suadentibus eidem Mense abbaciali prout de iure melius potuit in Corporauit in perpetuum congrua porcione prouicario perpetuo in ea ministrante reseruata, ita tamen quod eadem ecclesia in diuino cultu et aliis obsequiis debitis non defraudetur prout in patentibus litteris inde confectis ipsius Episcopi sygillo munitis plenius dicitur contineri. Quare prefati abbas et Conuentus nobis humiliter supplicarunt vt liceret eidem abbati et Conuentui corporalem possessionem ipsius ecclesie cum omnibus iuribus et pertinenciis et sine iuris uel hominis offensa libere per se uel alium seu alios apprehendere et perpetuo ad opus Mense retinere. Nos itaque qui dictum Monasterium paterna dileccione prosequimur huius modi supplicacionibus inclinati predictam ecclesiam sancti martini cum omnibus iuribus et pertinenciis suis dictis Monasterio et Mense perpetuo concedentes quod siue cedente uel decedente simul uel successiue ipsius ecclesie Rectore, qui nunc est, aut ipsam ecclesiam quomodolibet dimittens possint per se uel per alium seu alios apprehendere et perpetuo ad opus Mense retinere et abbas et successores sui teneantur post adeptam possessionem ipsius omnia solita eidem ecclesie incumbencia onera supportare. Non obstantibus quibuslibet statutis et Consuetudinibus Monasterij et ordinis predictorum dictam parrochialem ecclesiam cuius fructus redditus et prouentus viginti quinque marcharum argenti valorem annuum non ex cedunt dictis Monasterio et Mense auctoritate apostolica in Corporamus et presentis scripti patrocinio communimus ac predictum et quemlibet alium defectum qui interuenerit in

ea supplemus de apostolice plenitudine potestatis, Non obstante si aliqui super prouisionibus sibi faciendis de hac ecclesia speciales uel generales litteras impetrarint nostras uel predecessorum nostrorum Romanorum Pontificum aut legatorum sedis apostolice, eciam si per eas ad inhibicionem reseruacionem et decretum uel alias quomodolibet sit processum quas litteras et processus habitos per eosdem ad dictam parrochialem ecclesiam volumus non extendi. Sed nullum per hoc eis quo ad assecucionem aliorum beneficiorum preiudicium generari, seu quibuslibet litteris et indulgenciis apostolicis generalibus et specialibus quorumcumque tenorum existant perquas presentibus non expressa uel totaliter non inserta effectus presencium impediri ualeat quomodolibet uel differri, et de quibuslibet quorumcunque totis tenoribus de verbo ad uerbum habenda sit in nostris litteris mencio specialis. Nos enim ex nunc decernimus irritum et inane si secus super hiis per quoscunque quauis auctoritate scienter uel ignoranter contigerit attemptari. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre in Corporationis et voluntatis infringere uel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit indignacionem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum se nouerit incursurum. Datum *Rome* apud Sanctum Petrum Jdus Maij Pontificatus nostri anno Tercio.

Im „Codex Fridericianus“, fol. 74, Stiftsarchiv Kremsmünster. — Vergleiche Theodorich Hagn's Urkundenbuch von Kremsmünster. Pag. 291.

705.

1380. Sumerau. 16. Mai. (Mitwoch in den Pfingstfeiertagen.)

Johann, des Greimleins Sohn zu Swanns, reversiert dem Hainrich von Wallsee von Enns, wegen einer Rechnungsschuld sich auf Erfordern zu stellen.

Ich Johannes Greimleins in der Aw sün ze Swannss meins Herren Hern Hainrich von Walsse von Ens schreÿber der lenger, vergich mit dem brief offenbar allen Lewten lebentigen ÿcze vnd hernach chünftigen, den der gegen würtig brief geczaÿgt wirt vnd für chumpt, das ich meinem ÿczbenanten Herren von dez geschefts wegen, so ich von im inne gehabt vnd gehandelt hab, Geltes schuldig warden bin mit redleicher rechter Raittung

vnd in dez nicht hab ze richten gehabt, hab ich in mit vleizziger pet Erber lêwt erpeten, daz er mir die genad tan vnd gevrlawbt hat, daz ich dyennen solle, wa ich mag vnd wa mir daz chumpt, doch also beschayden vnd mit warten sunderleichen auz genomen, Wann mich derselb oft genant mein Herre von Walsee vodert, wa ich denne bin, sa soll ich mit meinem leib vnd gůt zu im chomen an alle wider red vnd an alles verczichen vnd an seinen willen von im nicht nacher chömen, ich gewinne sein Huld ê des vnd ob ich ÿemant emals gelub getan hiet, oder noch fürbazer taet, di sullen mich dez nicht wenden, nach irren nach dhainerlaÿ dinst nach Herschaft, die sullen dhain recht hintz mir haben, damit ich des geirret möcht werden. Taet aber ich des nicht, wenn er oder wer den brif mit seinem gůtleichen willen inne hat vnd in denn fürbringet, dem pin ich leibs vnd güts veruallen an alle genade vnd mag damit tůn waz er wil, Vnd das ich alles das, sa an dem brief geschriben stêt, Staet haben vnd also volfueren wil, trêwleichen an alles geuêrde, des hab ich ze Got vnd allen seinen Heyligen geswaren ainen gestalten ayde dapeÿ ze beleiben vnverchert vnd an alle wider red, Vnd dez ze scheinberen vrchünde, dez gib ich den offen brief besigelten mit meinem anhangundem Jnsigel, dez sind auch geczewgen durich sůnder meiner vleizzigen pet willen mit iren anhangunden Jnsigeln Her *Stephan zden zeiten Pharrer ze Sündelburch* vnd *Wetzel der Schikch die czeit Vogt auf dem Stremberg,* Jn vnd allen iren Eriben an alle schaeden, Geben ze *Sumeräw* an Mittichen in den Phingst veyertagen, Nach Christi gebůrde Dreẘczehen Hundert iar dar nach in dem achczkistem Jare.

Alle Siegel fehlen. — Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

706.

1380. St. Pölten. 19. Mai. (Sabbato quatuor temporum, quo canitur karitas dei.)

Frater Blasius, Bischof von Milae, weiht mit Willen des Bischofs Albert von Passau den Stefan von Kirchdorf zum Sub-Diakon.

Nos frater Blasius dei gracia Mil(e)n(sis) Episcopus presentibus profitemur, Quod anno dominj Millesimo. Trecentesimo.

LXXX^{mo} Sabbato quartuor temporum, quo canitur karitas dei, de speciali beneplacito et mandato Reuerendi in Christo patris et dominj nostri dominj ***Alberti Episcopi Patauiensis,*** ad ***Sanctum Ypolitum*** eiusdem diocesis, sacros clericorum ordines celebrantes, ***Stephanum de Chirichdorff*** ad titulum sui patrimonij in Subdiaconum iuxta formam ecclesie rite ordinauimus. Harum testimonio litterarum. Datum Anno, die, et loco quibus supra.

Sigillum autem eiusdem littere erat de cera alba cere conmuni eiusdem littere tergo tenus impressa in cuius medio quedam ymago tamquam beate virginis puerem in manu tenentis subter quam alia tamquam episcopi genuflectantis et superiorem ymaginem tamquam adorantis apparebat. Littere autem circumferenciales erant tales: „S. Blasij Epi. Milens.“

Aus dem im k. bayr. Allg. Reichsarchiv zu München, Selekt: Passau, Hochstift, befindlichen Orig.-Perg.-Notariats-Instrument und Transsumpt vom 29. März 1397. Passau.

707.

1380. o. O. 22. Mai. (Erchtag vor Gotsleichnam.)

Schadlosrevers des Grafen Hainrich von Holstein auf Hugo von Tybein und Rudolf von Walsee, die von ihm gegen Chatschim den Juden von Cilj zu Bürgen versetzt wurden.

Wir Graf Hainreich von Holczen (sic) vnd all vnser Erben vergehen mit dem offen brif vnd tůn chůnt, das wir dye Edeln Hern ***Hawgen von Dybein*** vnd Herren ***Růdolf von Waltse,*** ir wirttinn vnd all ir Erbn, für vns ze půrgen gescholen vnd ganczen gewêren versatzt haben hintz ***Chatschim dem Juden ze Cilj,*** hintz seiner wirtin vnd hintz allen iren Erben vmb drew Hundert gůtter gůldein vnd vmb Sibenczig gůter gůlden, die all ir gůt Wag habent, vnd sůllen Si dauon gancz vnd gar nemen ledigen vnd lösen, an allen iren schaden vnd an all ir mů vmb erchen vnd vmb scheden, vnd sullen das tůn so man die vir tag in der vasten geuast hat, schirist chümftig. Têt wir des nicht, welchen schaden Si des nemen den ir ains pei sein trewn gesagen mag an ayd, an tayding, vnd an all ander pewerung, den sullen wir in gar vnd gencz-

lich gelten vnd ab legen mit sambt dem erchen, das sullen Si haben auf vns zů vnsern trewn vnd auf alle dew vnd wir haben, Wolt wir Si dann nicht wern, So sol Si der Lands Herr oder wer an seiner stat ist, gancz vnd gar richten vnd wern erchens vnd schadens von aller vnser Hab mit vnserm gutem willen, Das in das allez stet vnd vnczebrochen peleib, darüber geben wir in den offen prif versigelten mit vnsers vorgenanten *Graf Hainrich von Holczen* aygem anhangunden Jnsigel. Geben am Eritag vor gotsleichnamstag nach Christes gepurd drewczehen Hundert Jare, darnach in dem Achczigistem Jare.

Schild- und Helmsiegel * in grauem Wachs.

Archivsvermerk auf der Enveloppe: „Holczen" ausgestrichen und dafür geschrieben: „Holstein".

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

708.

1380. Wien. 31. Mai. (St. Petronellentag.)

Albrecht, Herzog von Österreich, gebietet, daß jeder Pfleger zu Steyr den dortigen Bürgern in ihren Anliegen schnelle Erledigung gebe.

Wir Albrecht von Gots gnaden Herczog ze Österreich, ze Steyr, ze Kernden vnd ze Krain, Graf ze Tyrol etc. Embieten vnſerm getrewn lieben *Reinprechten von walſſe Phleger ze Steyr* oder wêr ye zu den zeiten Vnser phleger da iſt, vnser gnad vnd allz gůt. Wir emphelhen dir, vnd wellen ernſtlich, Swas vnſer getrewen -- die Purger daſelbs *ze Steyr,* von iren Rechten vnd gebreſten wegen an dich bringend, daz du ſi darvmb, auzrichteſt vnd end gebeſt, vnd nicht verrer ſchiebeſt, wan das vnser maynung iſt. Geben ze *Wienn* an ſand Petronellen tag, Anno dominj Millesimo CCC^{mo} Octuageſimo.

Jo. de Tyerna.

Orig. auf Perg. im Stadtarchiv zu Steyr mit rückwärts aufgedrücktem roten Siegel. (Von Sava: Fig. 42.)

Auch aufgenommen in der Pancharte Kaiser Max II. für die Stadt Steyr, de dato Wien, 13. Februar 1565. l. c.

709.

1380. o. O. 31. Mai. (St. Petronellentag.)

Stefan von Zelking vermacht seiner Frau Cecilia die Feste Lostorf, welche sie beide von Wolfgang und Ulrich von Walsee erkauft hatten.

Ich Stephan von Zelking, Vergich vnd tün kunt allen den die den brief lesent oder hörent lesen, vmb die *Vest ze Lestorf* vnd alles das, daz darczů gehöret, als ich und *mein Hausfrow frowe Cecili* das gechaufft haben von Hern *Wolfgangen vnd Vlreichen von Waltse,* als der Chaufbrief sagt den Si vns darůber gegeben habent vnd vmb die andern gůter, die wir darnach von andern Lawten darczü gechaufft haben, als die Chaufbrief sagent die vns darüber gegeben sint, Vergich ich vnd tun kunt daz die vorgenant Veste vnd güter vnd alles das daz darzü gehöret, der vorgenanten frown Cecilien meiner Hausfrown ist, wand wir daz gechaufft haben vmb ir ledigs güt, daz Si zu mir pracht hat Vnd darumb so sol dieselb mein Hausfraw die vorgenant Vest vnd gůter vnd alles das daz darczü gehöret, als die vorgenant Chaufbrief sagent nach meinem tod, ob daz ist daz Si mich Vberlebt, Ledichleich haben vnd allen irn frumen damit schaffen, wie Jr das allerpest chůmt vnd fůgleich ist, an all irrung, Vnd des ze einem warn offen vrkünd, gib ich Jr den brief versigelten mit meinem anhangundem insigil vnd mit der erbern Herren insigiln *meiner lieben Ǒhemen Hern Haydenreichs von Meichsaw Obristes Schenkchen vnd zu den zeiten Lantmarschalich in Österreich* vnd Hern *Hansen von Liechtenstain von Nicolspůrch zu den zeiten des Hochgeporn fůrsten meins genedigen Herren Herczog Albrecht ze Ǒsterreich Hofmaister,* die ich des fleizzichleich gepeten han, daz Si der Sach gezeugen sint mit irn anhangunden insigiln, der brief ist geben nach Christes gepůrt drewzehen hundert iar darnach in dem Achczgistem iar an Sant Petronelln Tag.

Alle drei Siegel fehlen. — Orig. auf Perg. im niederösterreichischen Landesarchiv in Wien.

In demselben Archiv befindet sich der Will- und Bestätigungsbrief des Herzogs Albrecht von Österreich hierüber „geben ze Wien an Phincztag nach sand Erasmen tag." 1380. 7. Juni. Nr. 1029. Orig. auf Perg. mit dem roten Wachssiegel. (Von Sava: Fig. 42.)

710.

1380. o. O. 6. Juni. (Mittich nach Sanct Erasm.)

Heinrich der Kurtz, Bürger zu Wels, und Elisabeth, seine Frau, verkaufen Wernhart dem Schartlknecht den Hof zu Ruedlstorf und die Hofstatt vor dem Tor daselbst in der Heresinger Pfarre.

Ich Hainrich der Kurtz Bürger zu Wels vnd ich Elspeth sein Hawsfraw vnd mit sambt vns all vnser Erben, Wir verihehn offennlich mit dem brief, vnd thuen khundt allen den dj in sehen oder horn lesen, das wir mit wolbedachtem muet vnd mit aller vnnser erben gůtlichen willen vnd wort vnd nach rat vnd weisung vnnser negsten vnd pessten freundt vnd zu der tzeit do wir es mit recht wol thun mochten recht vnd redlichen ze khauffen haben geben *Wernnharten dem Schartlknecht* vnd seiner Hawsfraw wie die genant ist, vnd allen seinen Erben, vnnsern Hoff ze *Ruedlstorff* Oben Jn dem Dorff gelegen ze negst dem *Graffenlehner* vnd die *Hofstat vor dem Thor*, die auch Jn den Hof gehört, gelegen in *Heresinger pharr* vnd der rechts Erib ist, von dem Erwirdigen *Gotzhaws ze Tegernse* vnd da man dem selben goczhaws alle Jar Jherlich dauon raicht vnd dient an vnnser frawn tag zu der dinst zeit Siben vnd funffczigk alter wyenner phenning vnd nicht mer, Wir haben Jn auch dem veruerschriben Hof vnd Hofstat, vnd was dar tzue gehort ze Holcz vnd ze veld versuecht vnd vnuersuecht ingeantwurt ze ainem rechten khauff aus vnsern nucz vnd gewer Jn Jr nutz vnd gewer, vmb ain gelt, des wir gar vnd gantz von Jn gericht vnd gewert sein, ze rechten tegen vnd on allen schaden vnd haben vns auch des veruerschriben Hofs vnd Hofstat vnd was dartzue gehort fürtzicht than, Also daz wir fürbas dar nach nymermer dhain anfprach sullen haben noch gewyenen weder mit recht noch on recht vnd sullen Sÿ allen Jren frumen, damit schaffen mit verseczen oder mit verkhauffen, geben wem sy wellen mit vnnserm gutlichen willen vnd wort on alle Jrrung, Wir sullen vnd wellen auch des voruerschriben Hoffs vnd Hoffstat, vnd was dar tzue gehört Jr fürstanndt vnd Jr recht gewer sein, wo Jn des not vnd durfft geschiecht, als Khauffs recht ist, des *Lanndes recht ob der Enns*, Gÿnng Jn von vnns an der gewerschafft Jcht ab, was sy des schaden nemen, den Er oder seiner Erben ainer gefprechen

mag bey seinen trewen vngesworen vnd on alles recht, den selben schaden sullen wir Jn ablegen vnd wider khern gantz vnd gar vnd sullen sy das haben zu vnns vnd zu vnnsern trewn vnd dartzue auf aller vnnser hab, wo wir die haben auf wasser oder auf landt versuecht vnd vnuersuecht, das Jn die redt vnd der khawf von vnns also steet vnd vnuerkhert beleyb, dar uber ze einem waren vrkhundt so geben wir Jn den offen brief versigelten mit *meins liben Ohaims Hertneydts des Cramer Burger ze Wells* vnd *Micheln des lerochs auch Burger daselbs* anhangunden Jnnsigels vnd die sy baid zu ainer Zeugnufs, durch vnnser vleissigen Beth willen daran gelegt haben, Jn vnd Jren Erben on schaden, so verpintten wir vnns, Jch obgenanter Hainrich der Kurtz mein Hawsfraw vnd all vnser Erben vnder die voruerschriben Jnsigel on aides stat, allez daz stet ze haben, das an dem brief geschriben steet vnd Jch zu der zeit aigens Jnsigil nicht enhab, der brief ist geben dez Mittichen nach sand Erasm tag do man zalt von Cristj gebürt Dreytzehen hundert Jar, darnach Jn dem Achtzigisten Jar.

Aus dem Papier-Kopialbuch B., pag. 554, im Stiftsarchiv zu Wilhering.

711.

1380. o. O. 6. Juni. (St. Vincenstag Märtyrer.)

Niclas der Wenger verkauft seinem Freunde Andreas dem Grünpekch die Schwaig auf dem Weppritz ober Altenirdning in der Irdninger Pfarre.

Ich Nykla der Wenger mein Hawsfraw vnd alle vnserr eriben — veriehen — Daz wir — verchauft vnd aufgegeben haben vnserm lieben frewnt *Andree dem Grünnpekchen* seiner Hawsfrawn vnd allen iren eriben — vnserr Swaig die gehaizzen ist *auf dem Weppritz* gelegen *ob alten Jrnik in Jrniger pharr* da zů den zeiten *Michel* aufgesezzen ist — vnd die vorgenant Swaig ze lehen ist von den erwirdigen gaistleichen *Herren von Gemmikch,* die wir vnd vnserr vorvodern in güter gewonhait von alter vnd in lehens gewer herpracht haben — vmb fünf phunt vnd sechczig pfünt allez güter wienner pfenning der wir von in schon gancz vnd gar gericht vnd gewerd sein zü rechten tagen — wir sullen in auch die vorgenante Swaig vnd

mit alle deẘ vnd dar zů gehört richtig machen mit Herren Hant inner iares vrist vnd ïr schermen vnd vertretër vnd verantt württär sein an aller der stat wo in dez not vnd dürft geschiecht alz lehens recht ist in dem *Lande ze Steyer.* — — Vnd haben in daz gelůbt bei vnsern trewn an aydes stat allez daz ståt ze haben vnd ze volfüren, daz oben an dem brief geschriben stet. Vnd waz wir anders gegen in aufhüben daz wär mit chrieg oder mit recht, daz haben wir allez verloren vnd si gancz vnd gar behabt vnd gewůnnen mit rechtem recht. Daz in daz allez ståt gancz vnd vnzerbrochen von vns beleib vnd dar über zů einem waren vrchůnde geben wir in den offen brief versigelten mit meins vorgenanten *Nÿkla des Wenger* aygen anhangenden Jnsigel vnd dar ůber zů ainer pezzern sicherhait der warhait haben wir gepeten die erbergen Laẘt *Ekcharden den Prenner zů Haws vnd Nykla den Enstaler,* die baide ire Jnsigel an den brief gehangen habent durch vnser vleizzigen gepet willen in vnd allen iren eriben an schaden, Dar vnder wir vns verpinden bei vnsern trewen allez daz stät ze haben vnd ze volfüren daz oben an dem brief geschriben stet. Der brief ist geben nach Christi gepürde drewczehen hundert iar vnd darnach in dem Achczigisten iar an sand Vinczenczentag dez heiligen marträr.

Alle drei Siegel * von lichtbraunem Wachs.
Orig. auf Perg. im herzogl. Koburg'schen Schloßarchiv Greinburg (Grein).

712.

1380. Freising. 9. Juni.

Eglolf Hornpech, Dechant von Freising, vom Papst Urban VI. de dato Rom, 27. Jänner 1380, im Zehentstreit des Vikars Ruger von Teraz mit dem Kloster Wilhering zum Richter bestimmt, beauftragt die Pfarrer in Linz und in Schönhering, den Abt und Konvent von Wilhering auf einen bestimmten Tag zum Verhör nach Freising zu zitieren.

Eglolfus dictus Hornpech decanus Ecclesie frisingensis [1]) Judexque cause et partibus infra scriptis a sede apostolica specialiter deputatus honorabilibus et discretis viris in Lintz et in Schonhering Ecclesiarum parrochialium rectoribus seu eorum loca tenentibus Patauiensis dyocesis salutem in domino et mandatis nostris ymmo verius apostolicis firmiter obedire. Literas

sanctissimi patris et domini nostri domini Vrbani diuina prouidencia pape VI. eius vera bulla plumbea in filo canapis more Romane Curie bullatas sanas et integras et omni prorsus vicio et suspicione carentes nobis per discretum virum Rugerum plumstingel rectorem parrochialis ecclesie in Teraz dicte dẙocesis coram notario publico et testibus fide dignis presentatas, nos, ea, qua decuit reuerencia, recepisse noueritis, per omnia in hec verba:

Folgt nun:

1380. Rom. 27. Jänner. (VI. Kalendas Februarii.)

Urbanus [2]) Episcopus seruus seruorum dei etc.

Quibus literis sic per nos receptis et iuramento perorrescentem per prefatum Růgerum coram nobis prestito, idem Rugerus cum debita instancia nos petiuit, ut ad execucionem dictarum literarum procedere dignaremur. Volentes igitur ut de cetero mandatum apostolicum in hac parte directum reverenter exequi et eis humiliter ut tenemur obedire vobis dominis rectoribus et alijs supradictis, quibus subscripta nostra citacio dirigitur in virtute sancte obediencie et sub pena suspensionis a diuinis et ingressu ecclesie districte precipiendo mandamus, quatenus mox visis presentibus Abbatem et Conuentum predictos per vos uel alium seu alios ad nostram peremptorie citetis presenciam, quos et nos presentibus citamus, vt XXVJ° die a nunciacione presencium vobis facta computando mane hora prime (sic) in domo habitacionis nostre fris(inge)[3]) coram nobis compareant querelam memorati Růgeri legittime responsuri, quem quidem terminum ipsis et eorum cuilibet per nobis edictum et tercio perempt(orie) ac monicione canonica ut parcium parcatur laboribus et expensis assignetis prout nos ipsis assignamus. Jn cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus est impositum. Datum frisinge[3]) die nona Mensis Junij Anno domini M° CCC° LXXX°.

Enthalten in der Original-Kollationierung mehrerer auf die Pfarre Teraz bezüglichen Urkunden, auf Perg. im Stiftsarchiv Wilhering in dorso.

Vorliegender Urkunde folgt halbbrüchig auf demselben Blatt in dorso die Urkunde des Hans Burggraf von Maidburg de 24. April 1379, sodann von demselben Notar, wie nach 1379. 19. April, die Kollationierungs-Klausel, aber ohne Notariatszeichen:

Et ego Johannes dictus Eindorf publicus imperiali auctoritate notarius clericus Caminensis dyocesis hanc presentem literam vidi perlege (sic) sigillatam non viciatam nec concellatam nec abrasam sed saluam et integram et omni prorsus suspicione ac vicio carentem de verbo ad verbum cum testibus anotatis. s. *Stepanho* (sic) *de Wasen ciue in Ottensheim* et discreto *scolari Symone de velden* et *Christiano magistro curie in Wilhering patauiensis dyocesis* manuque mea propria scribi non potui Jdeo per alium scribi feci signoque meo solito signaui, requisitus et rogatus a patre *abbate Johanne in Hylaria* in testimonium praemissorum.

Nun folgt, aber verkehrt, durch die ganze Breite des Pergaments, auch in dorso, eine Abschrift einer Terazer Urkunde de 29. Juni 1381, daher auch dieses Pergamentblatt im Stiftsarchiv ad annum 1381 eingestellt ist.

Das ganze Dokument ist, besonders an den Bruchstellen, stark verblaßt.

[1]) Orig. kürzt: „friß". [2]) Notar Eindorf schreibt hier fälschlich „Gregorius", wohl im Hinblick auf die früher kollationierte Urkunde des Papstes Gregor de anno 1376. Es ist aber offenbar Papst Urban VI. gemeint, der am 9. April 1378 gewählt und am 18. April 1378 gekrönt, respektive geweiht wurde. [3]) Orig. kürzt „f9sie".

713.

1380. Salzburg. 12. Juni. (Erchtag vor St. Veitstag.)

Dienstrevers Friedrich des Erwoltspeck und Christian des Nusdorfer, ausgestellt auf den Erzbischof Pilgrim von Salzburg, zu Hilfe für den Herzog Albrecht von Österreich in dessen Krieg gegen Graf Heinrich von Schawnberg.

Ich Fridreich Erwoltspekch, vnd ich Christan Nuzzdorffer, wir veriehen offenlich mit dem brief, daz wir verſprochen haben vnd verſprechen auch vnsern genædigen Herren Hern *Pilgreim, Erczbischofen ze Salzburg, Legaten des Stůls ze Rom,* vnd seinem Gotzhaus ze dienst fůren vnd halten, vnser igleicher [1]) mit ainem Spiezz, mit vnser selbs Leib, mit Harnasch vnd Rossen wol gezewget, als dar zů gehöret, vnd nütz sei, getrewlich an geuer, *in dem gegenwürttigen Chrieg, den Hertzog Albrecht von Österreich mit Graf Hainreichen von Schawnberg hat,* wo vns vnser vorgenanter Herr von Salzburg hin mainet,

dem obgenanten Herczog Albrecht von Österreich ze hilf vnd ze dienst ze nützen, Vnd dar vmb hat vns vnser vorgenanter Herr von Salzburg, gannczes Soldes von Hewtigen tag[2]) hinfür, auf ain gantzes Monat an allen schaden, fürderlich ausgericht vnd bezalet, wær auch daz wir di weil der dienst wert, icht redleicher schæden næmen, auf dem Veld, in vnsers egenanten Herren dienst mit der Haubtlewt wizzen vnd weisung, die vnser vorgenanter Herr von Salzburg, oder sein geschæft dar zü seczt, Ez sei an Rossen, an Hengsten, oder an Vankchnüzz, diselben schæden sol vns vnser vorgenanter Herr von Salzburch oder sein Gotzhaus wider chern, nach seines Rates Rat, also, waz der selb Rat dar vmb ſprichet des genügt vns wol vnd sol dabei beleiben, Wïr süllen auch diselben schäden[3]) ze hant oder inner ainem monad, nach dew vnd der vorgenante Sold auzzget, mit redleicher weisung vordern vnd melden an vnsern vorgenanten Herren von Salzburch oder seinen nachchomen, vnd an wew wir des nicht tæten, des wær man vns nach dem vorgenanten Monad nicht gepunden, Vnd dar v̊ber ze vrchund geben wïr disen brief versigelten[4]) mit des Erbern manns *Chunrats des Taufchind Richter ze Salzburg,* anhangundem Jnsigel, der sein Jnsigel durch vleizziger bet willen an dem brief gehangen hat, im vnd seinen Erben an schaden, wan wir die zeit nicht Jnsigels hetten, dar[5]) vnder wir vns verpinden stœt ze haben allez daz an dem brief geschriben ist, Der geben ist ze *Salzburch* an Eritag vor sand Veytstag, nach Christs gepurd Dreu czehen Hundert Jar darnach in dem Achczigistem Jare. ẏ

Siegel fehlt. — Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

Vom nächsten Tage:

1380. Salzburg. 11. Juni. (*Mittich vor sant Veyt.*)

zwei gleichlautende Dienstreverse für Erzbischof Pilgrim in dem gegenwärtigen Kriege Herzog Albrechts von Oesterreich gegen Graf Hainrich von Schawnberg.

a) Ich Christan Hell, ich Hanns Geestel, ich Reichel Weytas vnd ich Sweykel der Sweybrœr etc.

Variante gegen den ersten Revers: [1]) vnser igleicher ainen Spiezz. [4]) versigelten, Mit des erbern Chnechts *Nikleins des Tewsenperger* aigen anhangündem Jnsigel, der sein Jnsigel durch vnser bet willen etc. [5]) läßt: „wen wïr die zeit nicht Jnsigels hetten, dar" aus und hat weiter „vnder dem

egenanten Jnsigel wir vns all obgenant verpinden vnd verpunden haben, allez daz stæt ze haben vnd ze volfüren, daz an dem brief geschriben stet, der geben ist" etc.

Siegel fehlt.

b) Jch Christan, ich Nikel die Tewsenperger, ich Tomel Chrayburger, ich Hænnsel Pandorfer, ich Ott Chræblinger, ich Alhart Chalischperger, ich Vl Aschaher, Jch Ekkel Gærr, ich Fridrich Fewersinger, ich Toman Tollinger vnd ich Völchel Strazzer etc.

Varianten gegen den ersten Revers: [1]) wie *a*. [2]) tags. [3]) „Schäden" über der Zeile nachgetragen. [4]) den offen brief versigelten mit vnsern obgenanten *Nikleins des Tewsenperger vnd Fridrich des Fewersinger* aigen anhangunden Jnsigeln, vnd mit *Chunrats des Taufchind Richter ze Salzburch* anhangundem Jnsigel, der sein Jnsigel durch vnser bet willen an den brief gehangen hat, im vnd seinen Erben an schaden, Vnder den obgenanten Jnsigeln etc. wie *a*.

Siegel 2. und 3. fehlen. 1. Helmsiegel • von rotem Wachs auf gelber Schale. „✠ S. Nicolai Tævsenpergari."

Zwei Origg. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

714.

1380. o. O. 12. Juni. (Erchtag vor St. Veit.)

Seibot von Volkenstorf trifft für den Fall seines Todes Bestimmungen bezüglich der Vormundschaft über seine Kinder durch seine Hausfrau Anna, des Hans von Merswang seligen Tochter.

Ich Seywolt von Volkenſtorf vergich offenleich mit dem brief vnd tuen chund allen den di in sehent oder horent lesen, daz ich mit wolbedachtem muet vnd nach rat zü der zeit, da ich ez mit recht wol getuen mocht, vber ain worden bin vnd recht vnd redleich geschaft han, ob daz wer, daz ich abgieng mit dem tod an gescheft da got lang vor sei, So sol *mein liebe wirtinn Ann Hern Hansen dez Merswancker tochter*, dem got genad, alle vnsere Chinder di wir mit einander haben oder noch chünftichleich mit einander gewinnen vor allen vreuntten vnd vor aller manichleich mit aller irr hab, di ich indert hab oder laz, ez sei inner lancz oder auzzer lancz, ez sei manschaft, erib, aygen Lehen, zehent oder wie di Hab genant ist, oder wo sie gelegen ist versuecht vnd vnuersuecht an allen chrieg

vnd widerred inn sol haben vnd ziechen sol in trewer weiz alz ein mueter iren chindern schuldig vnd gepunden ist, vnd sol auch die inn haben mit allen nuczen ern vnd rechten vnd mit aller meiner Hab alz oben geschriben stet, di ich indert hab, oder laz vnuerchumert vnd auch für schiezzen ze nücz vnd anlegen nach der nachsten vreunt rat vncz alz lang daz die chinder, die wir miteinander haben oder gewinnen, gewachsen vnd di Hab vodern vnd ir Hab wol ze verantwurtten und inn gehaben mugen vnd wellen, vnd so sol in dann mein vorgenante liebe wirtinn all ir Hab wie die genant ist versuecht vnd vnuersuecht slechtleich vnd trewleich an geuer in antwurten vnd sol si dann der vollen gewalt lazzen haben an alle widerred vnd chrieg vnd allen irn frum damit schaffen lazzen vnd sol si daz mit nichte wider sprechen. Wer auch, daz mein vorgenante wirtinn einen man nem vnd di chinder nicht inn gehaben möcht oder wolt oder daz sie di chinder in der mazz vnd alz getrewleich nicht inn hielt, daz wol gewizzenleich vnd ein chundschaft da wer oder daz mein vorgenant wirtinn auch mit dem tod abgieng, da got lang vor sey, wie sich der sach aine füeget oder gêb, So sol sich *mein lieber prueder her Herdneyd von Winckel* der chinder vnd auch aller Hab wie die genant ist freileich vnderwinden an alle wider (sic) vnd so dann di mit aller hab auch vnuerchumert vnd den chindern für schiezzen ze nucz vnd an legen nach der vreunt rat vnd inn haben in trewes hant vor allen vreuntten vnd auch vor aller manichleich, daz sol auch in chainen weiz weder mit recht noch an recht nyemant wider sprechen vnd sol auch di chinder vnd di hab auch inn haben vntz alz lang, daz di chinder gewachsen vnd di hab vodern vnd dann selber wol verantwurtten mugen vnd wellen vnd da sol er si auch dann in chainen weiz irren noch engen an. Mit vrchund dez briefs den ich dar vber versigel mit mein vorgenant *Sÿwolt von Volkenſtorf* anhangunden Jnsigel vnd zů einer pezzern sicherhait vnd zeugnuzz hab ich gepeten *meinen lieben Ohaim Hern Vlreich den Velber vnd mein sunder lieb vreunt Hern Eberharten von Cappellen die zeit Hauptman ze Ens*, Vnd Hern *Weickharden den Winckler* daz di ire Jnsigel durch meiner vleizzigen pet willen an den brief gehangen habent in vnd irn erben an

schaden, der geben ist nach christi gepurt drewczehen Hundert Jar vnd dar nach in dem Achczikisten Jar dez Eritags vor sand Veicztag dez Heiligen Herren.

Es hängen vier Siegel: 1. von lichtbraunem Wachs (Volkersdorf). 2. ebenso (Velber, aus Salzburg). 3. von grünem Wachs (Capeller); sämtlich Schild- und Helmsiegel. 4. von lichtbraunem Wachs, Schildsiegel (Einhorn).

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

Diese Urkunde befand sich nach einer alten, im Linzer Musealarchiv lagernden, noch „p. d. Chmel" koll. Kopie damals „in Privathänden". Sie erscheint auch als Regeste aufgenommen in einem im Schloßarchiv Greinburg lagernden undatierten Register (Saec. XV): Volkensdorfer Urkunden (1304—1447), stammt also offenbar aus Kreuzen.

715.

1380. Passau. 15. Juni. (*St. Veittag.*)

Bischof Albrecht von Passau verläßt Andreas dem Küchenmeister, Wernharts des Küchenmeisters seligen Sohn, einen Wiesfleck und eine Weide in dem Lüczelbach zu Erbrecht.

Wir Albrecht von gotes genaden Bischof ze Pazzaw bechennen vnd tün kunt, daz wir *Andren dem Chuchenmaister, Wernharts des Chuchenmaister sälig Sün* vnd seinen eriben, redleich lazzen haben vnser vnd vnsers Gotzhauss wisflekch vnd waid gelegen in dem *Lüczelspach*, zwischen vnsers vnd vnsers Gotzhawss Wald doselbs, vnd des egenanten Andres Holtz, das er vnd sein erben von vns vnd von vnserm Gotzhaws ze lehen habent, swas derselben wisflekch vnd waid, hin dishalb desselben Paches auf vnserm gründe sind, *von dem Stain, der da ligt oben in dem Lüczelspach vncz herab zü dem Mawrpach in den weg,* dieselben Wisflekch vnd waid von vns vnd von vnserm Gotzhaws ze haben, ze nützen vnd ze niezzen angeuêr, So beschaidenlich daz si oder swêr di obgenante wissflekch vnd waid innehabent vns vnd vnserm Gotzhaws vnd allen vnsern nachkomen davon iärchleich an sand Michels tag in vnser *Probstampt enhalb Jnprukke ze Pazzaw* dienen vnd raihen sullen vier vnd zwainczich Pazzawer oder wienner phenning die ye zü den zeiten gib vnd gäb sind vnuerczogenleich vnd an alle irrung. Sweliches iars aber si des nicht

tåten vnd den dînst acht tag nach dem egenanten sand Michelstag versêzzen, so sint si widerhent geuallen von allem irm recht, daz si, an den vorgeschriben wisfleckhen vnd waide habent vnd wir vnd vnser nachkömen, mugen vnd sullen, vns der denne so ze hant wol vnd ruebchlich vnder winden, so daz si noch niemand von iren wegen, vns vnd vnser Gotzhaws daran nicht irren sullen, noch des widersten, weder mit recht, noch an recht in dheinen wegen vngeuerlich. Mit vrkunde des briefs besigelten mit vnserm angehangen Jnsigel. Geben ze *Pazzaŵ* an sand Veits tag Nach kristi gebürde drew czehen hundert Jar vnd in dem Achczigistem Jare.

Das kleine, runde Siegel in rotem Wachs zeigt den aufspringenden Wolf (Passau), der auf der Brust (linke Schulter) einen Schild mit dem „Einhorn" trägt.

Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv München. Neuburg am Inn, Grafschaft mit Wernstain.

716.

1380. o. O. 22. Juni. (Freitag vor dem Sunnbenttag.)

Niclas der Guelher, Stadtrichter zu Enns, quittiert dem Abt Niclas von Garsten die Zahlung der Steuern für den Landesfürsten.

Ich Nicla der Gvëlher di zeit Statrichter ze Enns, vergich vnd tuen chvnd offenlich mit dem prief, daz mich der erwürdig Herr *Abpt Niclas ze Gêrsten* verricht vnd gewert hat, an meins Herren des *Herczogen* stat, zwayer Hvndert phunt wienner phenning an der Stewr, so im, vnd seinem gotzhaws ze Gêrsten, an geslagen ist, vnd sag auch in, vnd sein götzhaws, der selben zwaÿer Hvndert phünt phening gênczlich ledig vnd los, Mit vrchvnd des offen priefs versigelt mit meinem auf gedrukchten Jnsigel. Geben am Vreitag vor dem Svnibentt tag octuagesimo Anno.

Rückwärts aufgedrücktes Schildsiegel * von lichtbraunem Wachs: von aus Schildesfuß aufsteigender, eingebogener Spitze gedrittelt, in jedem Teile eine Rose. „✝ S. NYCLA · GVELHER."

Orig. auf Papier im Archiv des Klosters Garsten, nun im bischöflichen Archiv in Linz.

717.

1380. Zu Feld vor Peuerbach. 24. Juni. (St. Johannstag zu Sonnewend.)

Herzog Albrecht von Österreich schreibt den Bürgern von Passau, sie möchten dem Bischof Albrecht von Passau in seinem Kampfe um die Schlösser, welche des von Schawnberg Satz von ihm seien, helfen.

Wir Albrecht von Gotes gnaden herczog ze Oesterreich, ze Steyr, ze Kernden vnd ze Krain Graf ze Tyrol zc. embieten den erbern weisen vnsern sunderlieben -- *dem purgermaister* -- *dem rat vnd den purgern ze Pazzaw* vnsern gruz vnd allez gut. Wir haben wol in genomen ewr maynung alz vns ewr mitburger nu vnderweiset habent, Vnd alz vnser lieber freunt her *Albrecht bischof ze Pazzaw* sich fur der geslozzen ains die *des von Schawnberg* satz von im sind, legen wil, gunnen wir euch wol vnd bitten euch auch fleissig, daz ir im darzu geholffen seit so ir ymmer pest muget. Ob auch der von Schawnberg yndert zu richtung vnter vns cheme, so wellen wir gern fur euch gedenken alz auch fur ander die vnrechtlich von im beschedigt sind, wan vns sunderlich ewr kumber von im getrewlich laid ist. Geben *ze velde vor Pewrbach* an sand Johans tag ze sunnewenden anno LXXX.

domini ducis consilium.

In dorso: Den erbern weisen vnsern besunder lieben dem Purgermaister, dem Rate vnd den Purgern ze Pazzaw.

Orig. auf Papier, mit einem großen vergilbten Fleck, das Siegel zum Teil noch erhalten, im Magistratsarchiv zu Passau. So nach einer vom † Chorherrn Faigl selbst besorgten Kopie im Musealarchiv zu Linz.

718.

1380. o. O. 11. Juli. (St. Margaretenabend.)

Spruchbrief Ulrich des Pannchofer, Chorherrn zu Passau, Jans des Tumayer zu Grämpelstein und Konrad des Asenhaimer wegen der Sölden zu Erlach, gegenüber Grempelstein.

Ich Vlreich der Pannchofer Chorherr ze Pazzow, Ich Janns Tümaÿer ze Grämpelstain vnd ich Chunrat der Asenhaimer veriehen vnd tun chund offenleich mit dem brief, Daz hinder

vns chömen ist mit vollem gewalt ein Spruch von der Chrieg vnd stözz wegen so ***Albrecht von Chassten*** gehabt hat hintz den Erwirdigen ffrawn den ***Chlosterffrawn ze Pazzaw*** vmb dew Sêlden gelêgen ze ***Erlach gegen Grämpelstain über,*** Der selben chrieg vnd stözz sind si baidenthalben, mit vollem gewalt gännczleich hinder vns ganngen, Sunder mit willen vnd Rat hern ***Petern des Hager di zeit pfleger ze Viechtenstain,*** Jn der mazz was wir darumb. sprechen vnd eruinden . . Habent si vns auf beden tailn trewleich gelübt vnd gehaizzen, daz si daz slechtleich wêllen vnd schullen stât haben angeuâr vnd an allew widerred. Dauon haben wir obgenannt. Spruchlaüt veraintleich erfunden. Vnd sprechen von erst den obgenannten. Albrechten. vnd ander eriben. di von recht zu der Sêlden gehörent, wider zu der selben Sêlden, als si di vnd ir vodern emoln gehabt habent . . Mit der beschaiden, daz der selb Albrecht oder ander Eriben, so vor berurt ist, oder wer fürbaz nach in di selben Selden Jnne hat, Jâerleich ewichleich schullen den egenannten Chlosterfrawn dauon ze vnser ffrawn Tag, als si geporn ward, zwen vnd dreizzikch wienner pfenning dienen vnd geben an allen abgannkch vnd Hindernüzz. Auch sprêchen wir vnd haben erfunden, daz di selben egenannten Seldner, noch ander niemand von iren wêgen di obgenannten ffrawn, noch ir Laüt doselbs ze Erlach in nichtew enngen, irren noch dhainerlaj beswärung tün schullen, an geuâr: Vnd schullen auch di Seldner den egenannten Chloster frawn vndertânig vnd dienstper sein, vnd in ir stift gen als ander ir Lâüt vnd Hindersâzzen so gewondleich vnd redleich ist. Tâten si des nicht, so mugen die ffrawn sew darumb pêzzern, als ander ir Holden, In sölher mazz, an widerred vngeuârleich; Darczü von der vorgenannten Ffrawen genaden sprechen wir durch füg willen, daz der obgenannt Albrecht schol vnd mag yeczund vnd furbaz nicht mer aus der selben Ffrawn Holtzz daz zu Erlach gehört ettwiuil Holtzz nemen, damit er daz Haus vnd den Stadel der Selden czimern vnd machen mag. Mit vrchund des briefs, der wir zwen geleich yetwederm tail ainen in der obgenannten Lâutt geben haben, versigelt mit vnser dreyer anhangunden Jnsigeln, Des spruchs vnd der sach zu einer stâtichait vnd zeugnuzz vns vnd vnsern eriben an schaden.

Geben an sand Margreten abent, Nach Christ gepurd drewczehen hundert Jar vnd in dem Achczkistem Jar.

Drei Schildsiegel von grünem Wachs. 1. gezäumter Pferderumpf. 2. gestümmelter Mannsrumpf mit fränkischem Hut. 3. * zwei Balken. „✠ S. Chunradi Asenhaimarii." — Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv in München. Niedernburg, Kloster.

719.

1380. o. O. 20. Juli. (Freitag vor St. Jacob Zwelfpote.)

Friedrich, Herzog in Bayern, verschreibt Hadmar von Laber und Gameret von Särching 12.000 fl. und zwar: 10.000 fl. auf einen Brief Herzog Albrechts von Österreich und 2000 fl. auf denselben Herzog, wofür Haidenreich von Meissau und Hanns von Liechtenstein Bürgen wurden.

Wir Fridreich von gotez genaden Pfallenczgraf beÿ Rein vnd Herczog in Bairn ꝛc. Bechennen offenleich mit dem brif, für vns vnd für vnser erben, allen den, di in an sehent oder hörnt lesen, daz wir vnsern liben getrewn, dem *Hadmar von Laber* vnd dem *Gamerÿt von Särching* vnserm diener verschafft haben zwelf Tausent guldein, dacz *vnserm liben Öhaim, dem Hochgeporn fürsten Hirczog (!) Albrehten zu Österreich,* vnd darumb haben wir in, ein geantwurtt, einen brif, der umb zehen Tausent guldein sagt, von vnserm vorgenanten Öhaim Herczog Albrecht zu Österreich, So hat vns der *Haydenreich von Meichsaw* vnd der *Hanns von Liechtenstain* versprochen vmb zway Tausent guldein für vnsern egenanten öhaim Hirtzog (!) Albrehten zu Österreich, Vnd wann vnser vorgenant lib getrew der Hadmar von Laber vnd der Gamerÿt von Särching, der vorgeschriben zwelf Tausent guldein also gancz vnd gar berichtt vnd bezalt sind an allen gebresten, So sagen wir vnsern vorgenanten öhaim Hirtzog Albrechten zu Österreich vnd sein erben, vnd di egenanten zwen porgen, darumb ze durch slächtt quit ledig vnd los, mit dem brif, Vnd darv̈ber zu einem v̈rchund vnd zu einer bestätichait, geben wir in den brif versigelten mit vnserm Jnsigel, für vns vnd für alle vnser erben vnd Nachkomen. Daz ist geschehen nach Christez gepürtt drew czehn Hundert Jar vnd in dem achczigistem Jar dez Freytags vor sand Jacobs Tag dez Heiligen Zwelfpoten.

Das rote Siegel des Herzogs (Schild und Helm) hängt an Pergament-Pressel. — Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

720.

1380. o. O. 22. Juli. (Maria Magdalenatag.)

Friedrich Probst und Konvent zu St. Nicolaus bei Passau verleibgedingen Heinrich dem Reisel und sechs seiner Kinder das Gut Weigolfing.

Wir ffridreich von Gocz gnaden probst dacz sand Nicla ze Pazzaw, Gorig Techent, vnd aller Convent doselbs veriehen vnd tun chund offenleich an dem brif allen den, die in sehent oder hörnt lesen, Daz wir mit veraintem mů̊t, vnser Gůt dacz *Weigolfing* mit allew vnd dar czu gehört lazzen haben ze Leibgeding, *Hainreich dem Reisel. vnd Sechs seinen Chinden, daz ist Vlreich, Chůnrad, Hannsen, Stephann, Margreten, vnd Chlarn,* alain zu ir Siben leiben, Mit der beschaiden, daz sew vns Järleich, wie daz Jar stet, wol oder v̊bel, dauon dienen süllen an vnser frawn tag alls si geporn ward, ain pfunt gäber pazzawer pfenning vnd zwaj Hůn, vnd ze Ostern zwen Chäs vnd Sechzikch ayer. Verczugen seû virczehen tag dar nach, so habent seu alles ir recht an dem vorgenannten gut. gar vnd gancz verlorn. Ez sol auch Jârleich ir ainer, wer der ist, der daz gut wesenleich inn hat, in vnser Stift gen, wo man in die hin gepeûtt, vnd sol zwaj Hün darin ze Stift geben vnd nicht mer: Seu sullen auch noch enmugen daz selb güt, noch irew recht daron weder verseczzen noch verchauffen, vmb wenik noch vmb vil, an vnser wizzen vnd besunder vrlaub oder sich hieten aber allew̑ irew recht verualLen in vnser gewalt: Seu sullen auch daz selb gut zu allen zeiten stiftleich vnd päuleich legen ze ueld vnd ze dorff an abgank aller vnser voderung: vnd swenn di obgenanten siben leib nicht mer sind, zu welcher zeit daz in dem Jar ist, so ist vns daz selb güt gar vnd gännczleich ledig mit allen ern vnd nüczzen, als wir ez danne vinden zv veld, ze dorff, an irrung vnd zuspruch aller irr frevnt vnd erben. Daz daz also stât vnd vnczerbrochen beleib geben wir in den brif besigelten mit vnserm (!) anhangundem Jnsigel. Der brif ist geben an sand Maria Magdalen tag, Nach christ gepurd drew̑ czehen Hundert Jar vnd in dem achczkistem Jare.

Siegel hängt. — Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv in München. St. Nikolaus, Kloster.

721.

1380. o. O. 22. Juli. (St. Maria Magdalena.)

Chunrat Hartung verkauft herrn *Anndre Grafen zu Cherbach* zwei theil Zehent auf dem Dorf zu *Smerbach* umb 14 ℔. wienner ₰. Zeug und Fertiger obgenannter *Chunrat vnd Niclas. Hechtlin Burggraf zu Waydhofen.*

So — ohne Tagesdatum — in der Wildberger Briefinventur de anno 1641. Mit dem Tagesdatum, aber ungenauer registriert, in der 1658 aufgerichteten Inventur über die beim Brande von Wildberg, 4. Juni 1654, geretteten und nach Riedeck geschafften Briefschaften. Beide Inventuren im fürstl. Starhemberg'schen Archiv zu Eferding.

722.

1380. Gmunden. 24. Juli. (Vigilia beati Jacobi.)

Indulgensbrief des Bischofs Leopold von Freising für das Kloster Kremsmünster für die Feier des Kirchweihfestes.

Leupoldus dei et apostolice sedis gracia Episcopus frysingensis, Vniuersis Christi fidelibus Salutem in omnium saluatore. Volentes Christi fideles, remissionibus, ac, quibuscumque, illectiuis, indulgenciis ad pietatis opera inuitare, eorumdemque animas deo lucrificare cupientes, Omnibus confessis et vere penitentibus, qui, ad *Monasterium Chremsmunstrense ordinis sancti Benedicti Patauiensis dyocesis* in anniuersario dedicacionis sue die deuote concurrerint, eique, de bonis a deo sibi collatis quidquam contulerint de omnipotentis dei misericordia, ac beatorum Petri et Pauli apostolorum eius auctoritate confisi eis quadraginta dies de iniuncta penitencia in domino misericorditer relaxamus, Dumodo ad hoc, dyocesani consensus accesserit atque voluntas. Datum in Oppido *Gmunden* anno domini M^{o} CCC^{o} LXXX^{mo} in vigilia beati Jacobi apostoli.

Das runde Siegel von rotem Wachs zeigt rechts den Schild „Freising", links einen Schild mit aufrechtem Krebs. „✠ S. Levpoldi episcopi frysingensis."

Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv Kremsmünster. — Vergl. Theodorich Hagn's Urkundenbuch von Kremsmünster, pag. 294.

723.

1380. Lienz. 24. Juli. (Erchtag St. Jacobs Abend.)

Meinhart, Pfalzgraf in Kärnthen etc., verleiht einige Zehente in Österreich, welche Otto der Walder ohne seine Bewilligung verkaufte, Herrn Stephan von Hohenberg.

Wïr Meinhart, phalczgraf ze Kêrnden, Graf ze Gǒrcz vnd ze Tÿrol etc., vogt der Gotshewser ze Agleÿ, ze Trÿnt vnd ze Brischsen, bechennen —, als hêr *Ott der waldêr* von vns etlich Czehenten ze lehen gehabt hat, die *in Österreich* gelegen sind. vnd die an vnser hant, willen vnd wart verchauft vnd genidert hat, als vns anchomen ist, die vns von vnserm mane ledig gesprochen sind, haben wïr die selben Czehenten dem Edlen herrn *Stephan von Hohenberch,* seinen prüdern vnd ïren Erben ze rechtem lehen verlihen, ÿder mans rechten ze behalten —, nach Landes vnd Lehens recht in Österreich. Mit vrchund dicz priefs versigelt mit vnserm anhangndem Jnsigel. Geben ze *Lüncz* am Eritag an sand Jacobs abend. Nach Christs gebürd Drewczehen Hundert Jar, dar nach in dem Achczichisten Jâr.

Die Siegel verloren. — Orig. auf Perg. im Archiv des Museums Francisco-Carolinum in Linz.

Nach einer älteren, noch vom † Prälat Jodok Stülz kollationierten Kopie war damals das Original noch in Gschwendt und war das Siegel an dem Original vorhanden.

724.

1380. Wels. 26. Juli. (Pfincztag nach St. Jacob.)

Herzog Albrecht von Österreich versetzt für die pfandweise Einantwortung der Festen Starchenberg und Gutenstein an Wulfing von Stubenberg zu Bürgen unter andern Heinrich von Walsse, Reinprecht von Walsse, Hauptmann ob der Enns, und Eberhard von Kapellen.

Wir Albrecht zc. Bekennen —, daz vns vnser lieber getrewr *Wulfing von Stubenberg* durch sunder trew gelihen hat zu vnserer rechten notdurft fünfthalbtausent phunt wienner phenning vnd dafür sullen wir vnd geloben auch für vns vnd vnser erben, im oder seinen erben, zwischen hinn vnd dem schierst künftigen sand Gilgentag in phandes weis an abslag der nûtz in ze antwûrten vnsere *Vesten Starchenberg vnd Gůtenstain* mit allen den Leuten vnd gůtern, zinsen, zehenden, gülten,

nûczen, wirden vnd eren die darzů gehörent, wo die gelegen vnd wie Si genant sein, Vnd was derselben gült vnd nûcze nu auf den nêsten kûnftigen sant Stephanstag ze ingeendem Augst vnd darnach hin geuallen sullen, die sûllen wir ieczund für sich schaffen, nider ze legen, daz si dem egenanten Wulfing vnd seinen erben dannenthin wartend sein vnd geuallen, Also daz in iêrlich fünfthalb hundert phunt phenning nůtz geuallen vnd darzü ein purkhůt zu beden Vesten, nach rat vnsers lieben getrewen *Haydenreich von Meyssaw vnsers Lantmarschalls in Österreich.* Wêr aber daz dieselbe gült vnd nûcze nicht gelangen möchten iêrlich auf fünfthalbhundert phunt gelts vnd die Purghůt, Was denne daran abget, das sûllen wir in anderswo erstatten, daz es fünfthalbhundert phunt gůlt vnd nůtz vnd darzů die Purghüt gênczlich bringe, alle nûcz ze rechen nach dez Landes recht ze Österreich mit rechter raittung vngeuerlich, Also daz in an den obgenanten fünfthalbtausent phunden phenning von ye zehen phunden ain phunt gelts iêrlich geualle an abslag der nûcze vnd denselben Sacz sûllen wir dem egenanten Wülfingen oder seinen erben also ausrichten vnd mit vnserm Jnsigl verbriefen mit solichen pûnden vnd gedingen, als wir vesten vnd Herscheften gewonlich verseczen in vnserm *Land ze Österreich* vnd in der mazze daz Si damit versorget vnd bewart sein, an allez geuêr. Vnd daz wir in das also auzrichten vnd die obgenanten vnser vesten mit aller zůgehör inner der vorgeschriben zeit dafür inantwůrten, Darüber setzen wir in zu sampt vns zu Půrgeln vnser lieben getrewen, *Haydenreich von Meyssaw obgenant, Hainrich von Walsse, Reÿnprecht von Walsse vnsern Haubtman ob der Ens, Hainrich von Neytperg, Jörgen von Liechtenstain vnsern kammermaister, Eberhard von Kappell* vnd *Wernharten den Drůgsetzen,* Mit der beschaiden, wêr, das wir oder vnser erben, dem egenanten Wůlfing oder seinen erben die egenanten vnser Vesten Starchenberg vnd Gůtenstein mit sampt allen iren zůgehören inner des obgenanten sand Gilgen tages nicht in antwůrten mitsampt vnsern Saczbriefen als oben geschriben stet, Wenn denn derselbe Wůlfing oder seine erben, vns, vnd die vorgenanten vnsern Půrgeln darüber manent, So sullen wir oder vnser erben, vnd auch derselben vnsrer Půrgeln yeglicher in, mit zwain erbern mit vier

pherden laisten gen *Wienn* in ein offens Gasthavs da man vns hinczaiget, vnd da nicht auzkomen vntz wir, in, die egenanten Vesten ingeantwůrten, vnd den Satz auzgerichten als oben verschriben stet an allez geuêr. Wêr aber daz in laistung verczogen wurde oder daz in nicht wůrde geleistet, was Si denn des geltes fürbaz schaden nemen, den sullen wir in genczlich ablegen vnd widerkeren vnd das sullent Si dacz vns vnd denselben vnsern Půrgeln vnd aller vnser Hab haben. Darüber zu vrkund geben wir für vns vnd vnser erben dem egenanten Wůlfing vnd seinen erben disen brief besigelten mit vnserm aufgedrukten petschad, wan wir vnser Jnsigl yeczund bei vns nicht haben, Vnd wir die obgenant Purgeln alle als wir da oben benennet sein, Bekennen auch mit disem brief allez das so da oben von vns geschriben stet, vnd des zu mererer getzeugnûzz vnd sicherhait haben wir vnsere Jnsigl zu vnsers Herren des Herczogen petschat auch gedrukt an disen brief, Der geben ist ze *Wels* an dem nêchsten phincztag nach sand Jacobstag. Anno dni zc. LXXX°.

Aus Kodex 407, rot (Kopialbuch des Herzogs Albrecht III. 1369—1384) im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

725.

1380. o. O. 28. Juli. (Samſtag nach St. Jacobstag.)

Mattheus von Kornitz, Landrichter des Herrn Eberhart von Capellen, niederhalb der Enns, bezeugt, daß ſich Werigant der Wagner von der Inzicht, er und noch zwei andere hätten den Weizzen gehalten und gefördert, gereinigt habe.

Ich Mathee von Chornitz di zeit Lantrichter niderthalben der Ens, meins herren . . hern *Eberhartz von Chappellen,* Vergich vnd tuen chvnd, Das ſich berett hat, *werigant der wagner, vnd ſein ſvn peter, Vnd Michel der Můemſȯn,* der intzicht, der man mir fuer pracht hat, Das ſi den *weizzen,* gehalten vnd gefuedert ſchullen haben, Vnd auch aller der intzicht, der man ſe getzigen hat, Der habent ſe ſich recht vnd redleich berett, Des phintztags vor ſand Mariamagdalentag, in dem *Ampthof ze weizztra,* auf des *gotzhaus dingſtat. ze Gerſten* vor dem *walpoten,* Den des gotzhaus richter da geſatzt hat, an ſein

ſtat, in des gotzhaus recht von des panns wegen vnd ich auch wol ervaren han, Das ſe der intzicht vnſchuldig geweſen ſind. Verſigelt mit meinem aufgedrůkchten inſigel, Der prief iſt gegeben . . noch Chriſtes gepuertt Dreutzehenhvndert jar, darnach in dem Achtzkiſtem iare des Samſtags noch ſand jacobs tag.

Rückwärts aufgedrücktes Schildsiegel *, grün. Zwei über Kreuz geschrägte Wald- oder Zimmermannshacken. „+ S · MATHIE · DE · KORNICS."

Orig. auf Perg. im Archiv des Klosters Garsten; nun im bischöflichen Archiv in Linz.

726.

1380. o. O. 13. August. (St. Pöltentag.)

Die Dechantin Catharina von Haichenpach und der Konvent des Klosters Niedernburg urkunden, daß Margareth von Hertträwt ihr Leibgeding auf dem Gute daselbst dem Konrad von Oed verkauft habe.

Wir Kathrei von Haihenpach Techentinn, Vrsula von Topel Chellnerinn vnd gemainlich der Conuennt des frawn chlosters ze Pazzaw, bechennen offenleich mit dem brif . . daz *Margret von Hertträwt di emalen het Pawer Hainczlein säligen,* vor vnser vnd vor dem erbern man *Thoman dem Seiberstorffer di zeit pfleger ze fürstenekk* veriehen hat, daz si mit gutleichem willen nach erberr Läut Rat ir Margengab, Leibgeding vnd allew irew recht, die si het auf dem Güt ze *Herrträwt,* so si daz inne het, redleich ze chauffen geben hat: *Chunraten von Öd* vnd allen seinen eriben, Vmb ein sölich Gelt, des si sei gännczleich verricht vnd gewert habent: Mit der beschaiden, daz di egenannt Margret von Herrtträwt, weder von ir Morgengab, Leibgeding noch von dhainerlaj anderr irr rechten wêgen, hincz dem vorgenannten Güt ze Herrtträwt, aller zugehörung dhain ansprach vnd voderung nymmer mer haben vnd nicht gewinnen schol, weder mit Recht noch an Recht . . Mit vrchund des briefs der besigelt ist nach der egenannten Margreten fleizziger gepet willen mit vnsers Conuenntz anhangundem Jnsigel vns vnd vnserm Goczhaus an allen schaden. der Handlung sind zeugen vnd taidinger gewesen. *Görig Ůsel, Vlreich Pilich, Mertel Hauczenperger, Anderl von Nidern Perleinsrâwt* vnd mer

erber Läwt. Der brif ist geben an sand Pölten Tag: Nach Christ gepurd drewczehen hundert Jar vnd in dem Achczikistem Jar.

Siegel hängt. — Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv in München. Kloster Niedernburg in Passau.

727.

1380. Vor Schaunberg. 14. August. (Frauenabend der Scheidung im August.)

Herzog Albrecht III. von Österreich versetzt die dem Grafen Heinrich von Schaunberg abgewonnene Feste und Stadt Peurbach Hartneid dem Degemberger zum Weissenstein für seinen Dienstsold.

Wir Albrecht zc. Bekennen vnd tůn kunt offenlich mit disem brief, daz wir vnserm getrewn vnd besunder lieben *Hêrtneiden dem Degenberger zem Weizzenstain* an seinem solde vmb den dienst, so er mit sampt seinen gesellen vnd dienern vns getan hat, vnd noch tůn sol, wider *Graf Hainrich von Schovmberg,* schuldig sein vnd gelten sullen fünfczehen hundert phunt phenning, Vnd darumb haben wir verseczt vnd setzen auch wizzentlich mit dem brief die *Purg vnd Herschaft ze Pewrbach* mit allem dem. so darzů gehőrt, Leuten vnd gůtern, wie das genant vnd wa es gelegen ist, *als wir das von dem von Schawnberg in vnser gewalt bracht vnd gewunnen haben,* Also daz die der egenant Degenberger vnd sein erben von vns vnd vnsern erben in Satzes weis an abslag der nûcz innehaben vnd niezzen sullen vnd mûgen, alz lang vncz wir oder vnser erben denselben Sacz von in oder iren erben geledigen vnd erlősen, mit den egenanten fünfczehen hůndert phunden phenning, Wenne auch wir oder vnser erben da mit die Losung an Si vordern, Sa sullen si vns der stat tůn vnd gehorsam sein an alle widerred vnd vercziehen vngeuerlich. Auch sullen wir vnd vnser erben desselben Saczes sein vnd seiner erben gewer vnd scherm sein an allez geuêr. Wêr aber daz er Jn ze swêr wurde, vnd si den furbaz nicht haben wolten, wann si das denne an vns oder vnser erben vordernt, So sullen wir den darnach innr drin Manöden von in ledigen vnd in ir gelt richten. Têten wir des nicht, swas si des denne fûrbaz schêden nemen, die sullen wir in abtragen gar vnd genczlich mit sampt dem obgenanten Haubtgůt an allez geuêr. Ez sol auch der

egenant Degenberger, oder sein erben, oder wer die egenant Purg vnd die Stat ze Pewrbach von iren wegen ye innehat, vns vnd vnsern erben vnd vnserm fürstentům ze Ősterreich damit getrewe vnd gewêrtig sein vnd vns die offen haben zu allen vnsern notdurften, vns vnd die vnsern, die wir dar zů schaffen, darin vnd darauz ze lazzen vnd auch darinne ze enthalten, wenn vnd wie oft vns des durft geschicht wider allermeniklich nieman auzgenomen an alle widerrede, doch an iren merklichen Schaden vngeuerlich. Mit vrkund dicz brifs, Geben ze *Velde vor Schowmberg* an vnser frawn abend ze der Schidung im Augst Anno domini Millesimo. CCC° octuagesimo.

Aus Kodex 407 rot, pag. 102 b (Kopialbuch des Herzogs Albrecht III. 1369—1384) im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien. — Der ganze Eintrag ist im Kodex ausgestrichen.

728.

1380. o. O. 15. Auguſt. (*In die Assumpcionis ste Marie.*)

Abt Niklas von Garſten ſtiftet mit den Einkünften eines Hofes in Nußdorf, eines Hauſes in Steyr und eines Weingartens eine tägliche Meſſe in Garſten.

Nos Nycolaus dei gratia Abbas Monasterij in Gårſten ordinis ſancti Benedicti Patauienſis dyoceſis, notum facimus omnibus preſencium inſpectoribus tam preſentibus quam futuris, quod matura deliberacione prehabita, conſilio et aſſenſu reverendorum ac Kariſſimorum noſtrorum *fratris Wentzeſlay pro tunc prioris Tociusque conuentus Monaſterij prelibati,* dedimus et reſignauimus libere fratribus nostris prelibatis in Oblayam et conſolacionem ipſorum redditus quatuor librarum minus quinquaginta den(ariis) in poſſeſſionibus infra ſcriptis, videlicet in poſſeſſione dicta am *Stainveld* vj. ſolidos denariorum Marie et v. ſolidos Georij et xij. ſolidos pirorum wingiſt. Jtem *am winthag.* ix. ſolidos Marie minus x. den(ariis), jtem *aufm hochekk* vj. ſolidos Marie minus x. den(ariis), que preſcripte poſſeſſiones ſite ſunt in *Eccleſia Stainpach.* Jtem am *Hődleinſőd.* v. ſolidos Marie in *eccleſia Aſchach.* Deputauimus eciam eiſdem noſtris fratribus redditus, quatuor librarum minus. xxx. den(ariis) de obuencionibus prouenientibus de Curia noſtra, quam conparauimus et edificauimus in *Nuſdorf,* et de domo *in Styra,* quam

conparauimus a *Gotfrido dicto Sintzenperger*, et de vinea dicta di *mitter hochenwart*, quam *Schekchones* quaſi deſolatam et ſibi perditam donauerunt monaſterio, nos vero eandem expenſis proprijs reformauimus tamquam plantacionem nouellam ita, quod nos pro tempore quoad uixerimus, et quilibet noſtrorum ſucceſſorum abbatum ſine dilacione in feſto Natiuitatis virginis glorioſe nominatos redditus Oblayario fratrum tenebitur miniſtrare, quoaduſque per nos, ſi vixerimus, aut per noſtros ſucceſſores prefatis noſtris fratribus redditus, ut premiſimus, quatuor librarum minus xxx. denarijs in certis predijs fuerint aſſignati. Donauimus autem ea bona hac condicione adiecta, quod ſepedicti noſtri fratres in *Altari ſanctorum Petri et pauli in Monaſterio noſtro* cottidianam celebrare miſſam in antea tenebuntur hoc ordine obſeruato, quod in die dominica officium trinitatis ſanctiſſime, feria ſecunda miſſa defunctorum, feria tercia officium ſancti ſpiritus, feria quarta de ſancto Benedicto, feria quinta. de Corpore chriſti, feria ſexta de ſancta Cruce, Sabbato de aſſumpcione glorioſe virginis officium compleatur. Moderamus tamen hoc modo, quod in omnibus feſtiuitatibus miſſa celebretur de die, aut ſi frater inofficians aliquam haberet votiuam, quia tunc ſolam Collectam feſtiuitati aut votiue adiciat legens frater. Volumus autem fratri hanc miſſam legenti cottidie quatuor donari nummos de redditibus ſupraſcriptis Et mandamus fratri in altari ſancti Benedicti celebranti, qui prius a fundacione duos ſolum habuit denarios, vnum denarium cottidie de reſiduis obuencionibus ſuperaddi. Si uero aliquis fratrum contumaciter, quod abſit, nulla cauſa legittima precurrente, prefatam miſſam legere neglexerit, eadem die tota ſua careat prebenda, et nichilominus denarios reſtituat, pauperibus vna cum pretacta prebenda per abbatem tunc preſidentem tribuendos. Si uero quiſquam ſucceſſorum noſtrorum in ſolucione memoratarum quatuor librarum minus. xxx. denarijs (!) negligens aut deſidioſus extiterit, extunc volumus omnes obuenciones de Curia in Nuſdorf, de vinea prius memorata et de domo in Styra, in vſus cedere fratrum omni penitus contradiccione ſemota, quoaduſque per certas, ut premiſſum eſt, poſſeſſiones, redditus quatuor librarum minus xxx. denarijs in fratrum oblayam plenius aſſignentur. Si autem aliquis ſucceſſorum noſtrorum hec reclamare aut forte per adheſionem Con-

uentus ſepefatam noſtram fundacionem abolere voluerit, exnunc prout extunc voluntatem noſtram deo reſignamus, ipſosque conmittimus iuſto iudici in extremo examine diſtriccius reſponſuros. Vt autem prelibata noſtra fundacio et donacio, rata et inconuulſa permaneat, preſentem paginam tam noſtro quam eciam Conuentus noſtri, cuius voluntaria admiſſione fecimus, ſigillo duximus roborandam. Acta ſunt hec Anno dominice incarnacionis M. CCC. LXXX. in die Aſſumpcionis Marie virginis141 glorioſe.

Zwei Siegel von braunem Wachs. 1. (Abt) spitzoval. 2. rund.

Orig. auf Perg. im Archiv des Klosters Garsten; nun im bischöflichen Archiv in Linz.

729.

1380. Wien. 20. August. (Fer. IIª prox. post f. assumpcionis Marie.)

Zwei Verkäufe Dietrich des Fuchs, Weinkosters, über Häuser zu Wien an Herrn Michael von Wels, Pfarrer zu Vischenhaim.

Dietricus Fuchs weinchoster Elisabet uxor vendiderunt domum sitam retro *Chruegstrazze* prope domum *Chunradi Forster* pro 8 libris denariorum domino *Michaheli de Wels, tunc temporis chappellano in Vischenhaim,* vel cui testificat . . . servit *Nicolao Würffel* 1 talentum. . . . . . actum feria secunda proxima post festum assumpcionis beate Marie virginis 80º — Summa 16 denarii.

Dietreich Fuchs weinchoster vnd Elzbet sein hawsvrowe und Hainreich der weinchoster, sein aidem, haben verchawft an irselbs stat und an *Rugers stat, mein obgenanten Hainreichs sůn,* der noch zů seinen volligen jarn nicht chomen ist, ein haus gelegen hinder der *Chruegstrazze ze Wienne* zenechst *Andres haus des Sneczleins* vmb 8 phunt wienner phenning hern *Micheln von Wels, diczeit pharrer ze Vischenhaim,* oder wem er es schafft, ... actum feria secunda proxima post festum assumpcionis beate Marie virginis gloriose anno 80º — Summa nulla propter summam priorem.

Entnommen aus: „Quellen zur Geschichte der Stadt Wien.“ III. Abt. 1. Bd., „Die aeltesten Kaufbücher“, pag. 206, Nr. 1252 und 1253.

730.

1380. o. O. 28. August. (St. Augustintag.)

Berchtold der Losenstainer, Chorherr und Pfarrer zu Salzburg, verkauft seinen Chorhof zu Passau Eberwein dem Degenberger, Chorherrn daselbst.

Ich Perchtold der Losenstainer Chorherr vnd Pfarrer ze Salczburg bechenn —, daz ich — verkaufft han — *meinen Corhof gelegen ze Pazzaw. auf dem Pfaffenhof ze nachst pey der Pfarr,* dem erbern geistleichen Herren *Hern Eberwein dem Degenberger Corherrn ze Pazzaw* vmb zwai vnd sibenczig pfunt gůter vnd gåber wienner bfenning, der er mich gar vnd gânczleich mit beraîtten pfenning bezalt vnd bericht hat, vnd sag in auch dar vmb ledig, —. Jch antwort auch im den Hof fůr meinen rechten aygenn Hof auz meiner gewallt in sein gewalt, also daz ich, *mein průder,* noch iemand von vnsern wegen hinfůr, auf den vorgenanten Hof nichcz ze sprechen sullen noch můgen gehaben, mit recht, noch an̄ recht, in dhainer weiz, —. Vnd dez allez ze zeuchnůzz vnd zů einem waren vrchůnd gib ich im den prîf versigelten mit meinem anhangendem insigel. Daz ist geschehen, do man zalt von Cristes gepůrde drewczehen Hundert Jar vnd in dem achczkystem Jar an sand Augusteins tag.

Schildsiegel in rotem Wachs, ganze, aufsteigende Panther.

Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv in München. Passau, Stadt.

731.

1380. Vor Schaunberg. 1. September. (St. Gilgentag) et ca. 8. September.

Herzog Albrecht III. verpfändet seinem Hofmeister Hanns von Liechtenstein von Nicolspurg für 3246 tl. ₰, so er ihm für seine treuen Dienste schuldig ist, die Stadt Laa, das Hubmeisteramt in Oesterreich und die Güter, welche er von Konrad Sweinwarter abgekauft hat.

Wir Albrecht zc. Bekennen vnd tůn kůnt offenlich mit disem brief, daz wir vnserm getrewn lieben *Hanss von Liechtenstein von Nicolspurg vnserm Hofmaister* schuldig sein vnd gelten sullen Dreutausent phunt zwaihundert phunt vnd Sechs vnd vierczig phunt wienner phenning, die er vns in gůten trewen berait gelihen hat yn vnsern rechten not durften,[1]) Vnd darumb haben wir im vnd seinen erben verseczet vnd in-

geantwůrtet vnser *Stat ze Laa* vnd vnser *Hůbmaister Ampt in Österreich* vnd was wir dar zů gekauft oder gelöset haben mit mauten, Stewren, Vngelt, Vrbar, zinsen, zehenden vnd allen gûlten vnd nûczen, die darzů gehörent, wa die gelegen vnd wie Si genant sein vnd darzů di gůt, die wir von *Chůnrad dem Sweinwarter* kauft haben, also daz der egenant vnser Hofmaister vnd seine erben, die, in eins rechten phandes weis,[2]) an abslag der nûcze inne haben vnd niezzen sullent, als lang vncz daz wir oder vnser erben die von in erledigen vnd gelösen mit den obgenanten. drin tausent phunden zwain hundert phunden vnd sechs vnd vierczig phunden, Wenne wir auch damite die losung an Si vordern, So sullent Si vns der gehorsam sein vnd stat tůn an allez vercziehen vnd wider red[3]) [Wir gůnnen in auch vnd geben dar zů vnsern gůtleichen willen wizzentlich mit dem brief, ab in durft geschech disen Sacz furbaz zu versetzen oder ob Si den sust nicht lenger haben wolten, wenne das wêre, daz Si den denne wol fürbaz versetzen vnd ingeantwůrten mûgen ainem der vnsern in vnserm Land gesezzen wem si wellen innezehaben in allem dem Recht, als si den habent vnd demselben sullen vnd wellen wir, den Satz denne bestêtten mit vnser selbs briefen an alle widerred,] Auch sullen si oder wer die egenant vnser Stat ze Laa von iren wegen ye inne hat, vns vnd vnsern erben getrewlich damit gewêrtig vnd gehorsam sein vnd vns die offen haben, vns vnd die vnsern die wir darzů schaffen darin vnd darauz ze lazzen vnd darinne ze enthalten, wenn vnd wie oft vns des durft geschiecht zu allen vnsern not durften wider allermeniklich nieman auzgenomen, doch an iren merklichen schaden, Vnd darüber ze vrkund geben wir in disen brief besigelten mit vnserm anhangendem Jnsigl. Der geben ist ze *Velden vor Schovmberg* an sand Gilgentag Anno LXXX°.

Aus Kodex 407 rot (Kopialbuch des Herzogs Albrecht III. 1369—1384) im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

Der ganze Eintrag erscheint im Kodex ausgestrichen.

In demselben Kodex:

Ein gleicher Pfandbrief *desselben Herzogs* an *denselben Liechtenstein* über dieselben Güter und um dieselbe Pfandsumme ist datiert: *1380. circa 8. September.*

„Datum in campis *coram Schawnberg* circa Nativitatem beate virginis Anno. LXXX[mo]" mit diesen Abweichungen, resp. Ergänzungen:

[1]) vnd diesselben phenning haben wir für vns vnd vnser erben gelobt vnd geloben auch wissentlich im oder seinen erben wider ze geben von dem Hewtigen tag, als der brief geben ist, v̈ber ein iar an allez verczichen vnd darumb etc.

[2]) vmb das obgenant gelt mit solicher beschaidenheit, was nucz von dem heutigen tag hin, v̈ber ein Jar dauon geuallent, daz in die, an der obgenanten summe abgen sullen vnd den vbrigen sollen wir si vnuerczogenlich denne richten vncz an volle werung der obgenanten. MMM. lb. CC. lb. vnd XLVJ. lb. Wêr aber daz wir oder vnser erben, denselben vnsern Hofmeister oder sein erben, dez also nicht richten vf dieselbe zeit, so sullen die egenant *vnser stat, vnd das Hubmeister Ampt* mit allen nûczen als oben geschriben stet, vnd auch die güter so wir von den *Sweinwartern* gekauft haben, darnach ir Sacz vnd phand darüber sein, an abslag etc.

[3]) [. . . . .] ausgelassen.

Auch dieser Eintrag erscheint im Kodex ausgestrichen.

732.

1380. o. O. 1. September. (St. Gilgentag.)

Gottfried der Sinczenperger gibt dem Herrn Dietreich von Abensperg, Herrn zum Spital am Pirn, sein Haus zu Steyr auf, da er es dem Abt Niklas von Garsten verkauft habe.

Dem Erbirdigen Edeln Herrn Herrn Dÿetreich von abensperch Herrn ze dem Spital an dem pirn enbiet ich *Gotfrid der Sinczenperger* mein dinst. lieber Herr, ich lazz euch wizzen vmb mein *Haws ze Steyer* daz von ewern gnaden purch recht ist mit XVIIJ den. gelcz an sand Michelstag vnd *weilent des Rauscher ist gewesen,* dem got genad, daz han ich geben dem Erwern *Herrn Abt Niklan ze gêrsten* vnd seinem goczhaus daselbs, pitt ich ewer gnad, daz ir daz von mir auf nempt vnd leicht is dem erbirdigen Herrn Abt Niklan vnd seinem goczhaus ze gêrsten Mit vrchund dicz briefes der versigelt ist mit meinem aufgedrukchten insigel vnd geben ist nach christi gepurd drew Hundert iar vnd Tausent iar dar nach in dem achczigistem iar an sand Gilgen tag.

Aus einem Pergament-Kodex des ehemaligen Klosters zu Spital am Pyhrn, nun im Archiv des Klosters zu St. Paul in Kärnten. Vergl. 1380. 12. November.

733.

1380. Wien. 2. September. (Sonntag nach St. Gilgen.)

Rechtsspruch des Cadolt von Ekchartsaw, des älteren, namens des Herzogs Albrecht von Österreich zwischen Wernhart von Meissau und Alber dem Kamerauer Güter im Ischelland und an der Halstatt betreffend.

Ich Chadolt von Ekcharczäw der Elter vergich daz für mich chom, do ich saz an dem rechten, an meins Herren stat des Edlen Hochgeporn Fürsten *Herczog Albrechtz zu Osterreich,* der mich nu mit vollen gewalt, di zeit an seiner stat, zu einem richter gesaczt hat, Her *Wernhart von Meÿssaw obrister Marschalich in Ősterreich,* dem mein Herr der Edel Hochgeporen fürst, *Herczog Albrecht* di chlag nach seiner Ersten chlag, di er selber gechlagt hat, hat auf geben zu flust vnd zu gwin vnd chlagt mit vörsprechen hintz *Albern dem Chamerawer von seiner wirtin wegen Hern dietreichs dez Osterhaymer tochter,* vmb gueter gelegen *in dem Yschenland, an der Halsstat* des ein Haws ist vnd ein *Jüncherren recht* vnd ein *purger recht,* daz alles Lehen von meinen Herren ist, vnd auch ledig worden ist mit dem tod vnd auch in von seiner wirtin wegen für recht dar vmb geladen hat zu ïgleichen recht tag, als lehens recht ist, Vnd als man zu recht sol. Nu chom Albr(echt) der Chamerawer nach sein wirtin nach ir anwalt nach nÿmant ander von iren wegen für recht der sëw vmb di egenanten gueter vnd vmb di ansprach für antwůrtt hiet, als si zu recht solten, do ward gevragt was recht wâr, do ward ertailt man solt sew vordern, do würden sew gevodert dreÿ stünd als man zu recht sol vnd nach der vordrung do ertailten Herren, ritter vnd chnecht seit si geladen wâr zum rechten vnd nymant von iren wegen für chomen wâr vnd verantwůrtt hiet, so solt man meinen Herren Herczog Albrechten an des stat Her *Wernhart von Meyssaw* di zeit gechlagt hat gwaltig machen vnd an di gewer seczen leichen geben vnd allen seinen willen da mit schaffen vnd sull im auch dez mein vrchund geben, vnd dez zu Vrchund gib ich in den brief versigelt mit meinen anhangunden Jnsigel der geben ist zu *Wienn* nach Christes gepürd

drewczehn hundert iar darnach in dem achczigisten iar dez nachsten suntags nach sand Giligen Tag.

Das Schildsiegel (von grünem Wachs), stark zerbröckelt, als das des Ekhartsawer erkennbar.

Orig. auf Perg. im Landesarchiv von Oberösterreich.

734.

1380. o. O. 8. September. (Frauentag dienst zeit.)

Abt Ulrich und Konvent zu Lambach urkunden den Verkauf der halben Hube zu Greulsburg durch Wernhard den Gressinger und seine Schwestern an Peter, des Andreas' Eidam am Puchberg, und vererbrechten selbe an letzteren.

Wir Vlreich von gots gnaden Appt ze Lambach vnd der gancz Conuent des selben goczhaws, vergehen, vnd tůn chunt offenbar mit dem brief allen den die in sehent, hőrent oder lesent, daz fůr vns chőmen ist, *Wernhart der Gressing vnd sein paid Swester* vnd habent mit aller ir erben gůetleichem willen vnd wort die zeit do sew ez mit recht wol tůn mochten, Recht vnd redleich verchawft Jr halbë Hůb *ze Grewlspurg gelegen ze niderst in dem dorf, Petren, Andres aydem am Půchperg, seiner hawsfrawen Margreten* vnd ållen iren erben vmb ain gelt, dez sew gånczleich von in gericht vnd gewert sind. Wir haben awch dem selben Peter, seiner hawsfrawen Margreten vnd allen iren erben die obuerschrieben halb Hůb verlihen ze ainem rechten Erbrecht mit aller zůgehőrung ze dorf, ze holcz, ze veld besůcht vnd unbesůcht, wie daz genant oder gehaizzen ist, Also beschaidenleich daz sew vns vnd vnserm Goczhaws allë Jar iårleich da von dienen vnd raichen schůllen an vnser frawen tag zder dienst czeit Sechczik newer wienner phenninge an sand Michelstag fůnf phenninge ze weinfůr, an dem Prehentag dreizzick phenning ze pawstewr an sand Jőrgentag achthalben phenninge ze Vogtstewr, drew Hůener vnd nicht mer vnuerczigen vnsers Goczhaws rechten in allen sachen. daz bestëtigen wir mit dem offen brief versigelt mit vnsern anhangenden Jnsigeln. Geben nach Christi gepůrt drewczehen Hundert Jar, dar nach in dem Achcziksten jar an vnser frawen tag zder dienst czeit.

Die Siegel verloren. — Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv Lambach.

735.

Ohne Jahr, Ort und Tag. (Nach 1380. 1. September und 8. September.)

Herzog Albrecht von Österreich gibt die Pflege der Stadt und Herrschaft Freistadt seinem Hofmeister Hans von Liechtenstein von Nicolsburg.

Wir Albrecht zc. Tůn kůnt offenlich mit disem brief, daz wir vnserm getrewn lieben *Hansen von Liechtenstain von Nicolspurg vnserm Hofmaister* durch der trewen vnd dienste wilen, So er vns getan hat vnd noch fürbaz tün mag vnd sol. Empholhen vnd ingeben haben die phleg vnser *Stat vnd Herschaft ze der freynstat* vnd enphelhen in auch die wizzentlich mit dem brief von hinnen vntz auf den schiristen chunftigen Sand Michels Tag vnd von dan v̈ber ein iar, vnd darnach vncz an vns oder vnser erben wider rüffen, Also daz er dieselb vnser Stat mitsampt allen den gulten vnd nutzen, so darczü gehörent innhaben sol mit der gewonlichen purkhut daselbs. Was aber dar v̈ber derselben gült vnd nucz ierleich vorgestêt, das sol vns yee abgen an dem gelte, darümb wir im vnser *stat ze Laa* vnd das *Hubmaister ampt in Österreich* verseczet haben. Mit vrchund des briefs.

Aus dem Kodex 407, rot (Kopialbuch des Herzogs Albrecht III., 1369 bis 1384), im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

Bezüglich der Einreihung dieser Urkunde vergl. 1380. 1. September und 8. September. Vor Schaunberg.

736.

1380. Vor Schaunberg. 10. September. (Montag nach Frauen Geburt.)

Herzog Albrecht von Österreich verbietet dem Abt von Kremsmünster, den Verkauf Kremsmünsterer Beutellehen zuzulassen und solche Lehen zu verleihen.

Wir Albrecht von gotes genaden Herczog ze Ősterreich, ze Steir, ze Kernden vnd ze Krain, Graf ze Tyrol zc. Embieten dem erbern gaistleichen vnserm lieben andåchtigen dem *Abbt ze Krembsmunster* vnser gnad vnd alles guet. Wir gepieten dîr ernstleich was man von dir vnd dem gotshaws *Pëwtllehen* hab. wêre, das die yemant. herren. Ritter. oder chnechten oder Burgêrn verchauffen wolt. das du des mit nichte günnest noch

gestattest noch die yeman also leichest. Wolt dir aber oder demn (!) gotshaws yemant darumb swêr sein, das du das pringest an vnsern haubtman mit dem haben wir geschafft, das er dir des vor sey. Geben *vor Schawnberg* an Montag nach vnser frawn tag Natiuitatis Anno Domini Millesimo. CCC⁰ LXXX⁰

Aus „Codex fridericianus", Fol. 92, und Vidimus Kaiser Max I. von 1497, im Stiftsarchiv Kremsmünster. Vergl. Theodorich Hagn's Urkundenbuch von Kremsmünster, pag. 294.

737.

1380. o. O. 21. September. (St. Matheustag 12 bote.)

Wilhelm der Mautner verleiht Ulrich dem Guntmayr das Erbrecht auf dem Gute Heldenheim im Gerichte Ried.

Ich wilhalm der Mawttner, mein hawſfraw vnd all vnſer Erben veriehen vnd tun chvnd offenbar mit dem prief allen den, di in ſehent oder horent leſen, daz *vlrich der gvntmayer* vnſer gůt, daz wir haben gehaizzen *helldenheim* gelegen jm *Rieder gericht,* Er vnd ſein erben von vns hat vnuertriben vnd vnuerchert vnd ſol vns all jar jarleich davon Raichen vnd geben Sechczk wienner phening vnd zway hvner zw ſand jorigen Tag an vnſern ſchaden vnd nicht mer. Ich ſol auch all di recht darauf haben, di ander herrn auf irn guten vnd hollden habent, alz dez lantz recht iſt, vnd ſol ſein genediger herr ſein vnd er mein getrewr holld. dez zw einer warn vrchvnd gib ich iem den brief mit meinem anhangenden jnſigil verſigelten vnd darzw vnder *meins liben prueder ſtephans dez Mawttner* anhangvnden jnſigil verſigelt, darvnder ich mich, mein hawſfraw vnd mein Erben verpinten alz daz ſtât ze haben vnd ze volfurn, daz an dem brief geſchriben ſtet, der geben iſt, do man zalt von Chriſti gepurt drewczehen hvndert jar vnd darnach in dem achczkiſten jar an ſand Mathews tag dez heiligen zwelifpoten.

Es hängt das Schild- und Helmsiegel Wilhelms von schwarzem Wachs, drei Rosen schrägrechts, ebenso auf dem Flug ober dem Helm; das andere ist verloren.

Orig. auf Perg im Schlosse Aurolzmünster. ✠

Diese Urkunde ist unter den in das Musealarchiv Linz geretteten Beständen des ehemaligen Schloßarchivs von Aurolzmünster nicht vorhanden.

738.

1380. o. O. 29. September. (St. Michaelstag.)

Niklas der Kalb von Haiming verkauft Georg dem Ahamer zum Neunhaus sein Gut zu Swal im Überackerthal und im Weilhardgericht.

Ich Nikla der Chalb von Hayminge, mein Havsfraw vnd alle vnser erben veriehen offenbar mit dem brief, Daz wir mit wolbedachtem můt vnd mit gůtleichem vnserm willen recht vnd redleichen ze chävffen geben haben auz vnserr nůczz vnd gewer in di iren dem erbern Herren Hern *Jŏrgen dem Ahamer ze dem Nevnhäws* seiner havsfräwn vnd allen iren erben, vnser gůt dacz *Swal,* daz gelegen ist in dem *Weilhart gericht in dem V̊berâkchertal* mit allen den ern rechtten gůlten nůczen vnd gesvechen, di dar zẘ gehŏrnt vnd da von bechŏmen mŭgen, besuecht vnd vnbesuecht vnd als wir daz selb gehandelt, genozzen vnd inne haben gehabt bis auf disen hevtigen tag, auzgenomen der Eribschaft die di erben habent auf dem vorgenant gůt, nach der brief sag, di si dar v̊ber von vns habent, vmb sŏlich gelt, daz si vns nach vnserm willen gar vnd gänczleich verricht vnd gewert habent, Vnd verzeihen auch vns dez vorgenanten gütz mit dem gagenwurttigen brief, also daz wir noch dhain vnser erib noch frevnt da hin nicht mer ze sprechen noch ze vodern haben, weder mit recht noch an recht. Wir sv̊llen vnd wellen auch dez vorgenanten gütes ir vertreter, vorsprecher, verantwurtter vnd gewern sein, wo in dez nŏt geschiecht, alz dez Landes recht ist. Wär aber, daz in dhain chrieg, stözz oder irrung dar inne wider fůren, daz wår von vns selb oder ander iemant von vnsern wegen, daz sv̊llen wir in auz tragen vnd richttich machen, an allen iren schaden. Taeten wir dez nicht, vnd nåmen si dez icht schaden, den si gesprechen mŏchtten bei irr beschaiden an ayde, di selben schaeden mit sampt dem hav̊ptgüt sv̊llen si haben vnd bechŏmen dacz vns vnsern trewn, darczẘ auf aller vnserr hab, swo wir di habn oder lazzen, besuecht vnd vnbesuecht, vor allen andern låwten vnd vnsern geltern, Vnd ob wir dar v̊ber mit in ze recht oder ze chrieg chaemen die selben recht vnd chrieg sv̊llen si allezeit hincz vns behabt haben vnd wir verloren. Wer auch den brief inne hat mit irem gůtem willen vnd

den für pringet, der hat alle die recht in aller der mazz, als in selben oben ist verschriben. Vnd dar vber ze einer vrchůnde geben wir in den brief mit meinem egenant Nikla dez Chalb aygen anhangendem in Sigel versigelten, dar vnder sich ze sampt mir mein Havsfräw vnd alle vnser erben mit vnsern trewn verpinden, allez daz staet ze haben, daz oben ist verschriben. Der brief ist geben, do man zalt von kristi gepůrt drewczehen hvndert iar vnd in dem akchigistem jar an sand Michahelstag.

Wappenfläche des Siegels ausgebrochen.

Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv in München. Braunau, Landgericht.

739.

1380. Wien. 11. Oktober. (Pfincztag vor Colomanni.)

Herzog Albrecht von Ősterreich verleiht Heinrich dem Schaffer zu Freiſtadt eine Fiſchweide bei dieſer Stadt.

Wir Albrecht von gots gnaden Herczog ze Ősterreich, ze Steyr, ze Kernden vnd ze Krayn, Graf ze Tÿrol etc. Bekennen vnd tůn kunt offenlich mit diſem brief, Daz wir vnſerm getrewn *Hainreichen yeczunt Schaffer ze der freynſtat* durch der getrewen dienſt willen, die er vns getan hat vnd noch furbaz tůn ſol vnd mag, die *Viſchwaid bey der freynſtat* von der *Weyrmůl* in den *Wůrgraben* vnd in der *Altach* auf *der Ayſt* vncz auf *des Hēvſſen Wůr* ob der Padſtuben *an dem Gries* ze lehen verlihen haben vnd leihen auch wiſſentlich mit diſem brief, Alſo, daz er vnd ſein erben dieſelben Viſchwaid von vns, vnd vnſern erben in Lehens weis innehaben vnd niezzen ſůllen vnd můgen, als Lehens vnd Landes recht iſt, vnd auch allen iren frumen damit ſchaffen ze verkauffen, ſchaffen, oder geben, wem Si wellen, doch mit vnſrer hant, gunſt vnd v̊rlaub, Alſo, daz es vns, an vnſrer Lehenſchaft nicht ze ſchedlich oder vergriffenlich ſei. Auch ſůllent Si, oder in wes hand dieſelb Viſchwaid nv fůrbaz immer kumt, vns vnd allen vnſern erben davon getrew vnd gewêr ſein, vnſern frumen trachten vnd vnſern ſchaden wenden allenthalben nach allem irem vermůgen, als Manne iren herren pillich tůn ſůllent an allez geuerd. Mit vrkund dicz briefs.

Geben ze *Wienn* an Phincztag vor ſand Cholmans tag Nach Chriſtes gepurd dreuczehenhundert iar vnd darnach in dem Achczigiſten iare.

dominus dux per Ch. Notarium Cameræ.

Das hängende Siegel verloren. — Orig. auf Perg. im städtischen Archiv zu Freistadt unter Nr. 1375.

740.

1380. o. O. 16. Oktober. (*Sanct Gallentag.*)

Quittung Konrad des Kuchlers über 8 fl. ₰ aus dem Zoll zu Wasserburg.

„Jtem ein Quidtanz von *Conraden dem Chůchlår zu fridburg,* das Jm *Hainrich Vündunger, Zollner zu Wasserburg* gericht hat. VIIIJ. phund ₰ die er auf dem *Zoll zu Wasserburg* hat geben vnd versigelt mit seinem anhangendem Jnsigel Anno zc. CCC⁰ LXXX^mo^"

So im Neuburger Kopialbuch Nr. 21, pag. 29b. Das Neuburger Kopialbuch Nr. 24, pag. 60, hat: „Jtem ain Quittbrief von Konradten Kuchler vmb VIIIJ *fl.* mw̆nicher von dem Zoll zu Wasserburg . datum an Sand Gallentag anno domini. M. CCC. LXXX. iar."

Beide Kopialbücher im k. bayr. Allg. Reichsarchiv in München.

741.

1380. o. O. 18. Oktober. (*St. Lucastag.*)

Beurkundung Heinrich Lampotingers bezüglich einer Forderung an Erzbischof Pilgrim von Salzburg, derentwegen sie auf Hartneyd den Chuchler und Ulreich den Nusdorfer kompromittierten.

Es ist ze merkchen, das ich *Hainreych der Lampotinger* geuangen wart d. (!) von dem *schenkchen von Reÿchenekk.* vnd von dem *fraw̆nberger* vnd von dem *Oberhaÿmer.* da müst ich in laisten gen *prenberg,* da peschaczten sy mich für mein *Herren von Salczburg* vnd für das Goczhaw̆s daselbs mer dan vmb czwaÿ taw̆send guldein, da Jch vmb verchumrat mer wan fünfczkch phunt gelcz. Nu gie sein mein Herr *Pischoff, Pilgreim, zw Salczburg* vnd ich derselben vadrung hinder Herr *Härtneyden den Chuchler* vnd hinder Herr *V̊lreychen den Nustarffer,* vnd da was *meins Herren. prw̆der, her Albrecht von Puecham.*

dÿ zeÿt Haupman zw Salczburg, mit des rat, wissen vnd willen es geschach, als der prief läwt, den ich dar vmb han. Nu ist mir des selben nie nichtz wider varen nur ain Jar (!), Nu antwurt ich dy prief Ein meinen lieben frewnten *Micheln dem Hawnsperger vnd Albrechten dem Scheller,* das sy den *meiner tachter* pehalten. Also wan sÿ verheÿrat wierd, dan das derselbig mein aydem vadrung hab vnd tů hincz meinem Herren von Salczburg vnd hincz seinem Goczhaws vmb czwelif hundert guldein vnd nicht vmb mer in dhainer weis, vnd da wil Jch mein gewissen an meinen lesten zeyten vreyleichen vnd trewleichen wol vmb enpinden, wan ich der selben güter dy ich dar vmb verchumert han, Jn achczehen Jaren vnd awch noch nie nicht chain nücz han gehabt. Wär aber, das mein tachter abgieng[1]) an leib erben, So schaff ich nämleych *meinem lieben Vettern Stefflein dem Lampotinger* vnd meinen lieben nachsten frewnten vnd erben *Albrechten dem Scheller vnd Pawln seinem prwder, vnd Chunraten vnd Chuen seinen Vettern* dy vadrung hincz meinen Herren von Salczburg vnd hincz seinem goczhaws Jn aller der mass als ich die selber gehabt han, das sy die vreyleichen geuadern můgen, vnd des zw vrchund der warhaÿt gib ich obgenanter Hainreich der Lampotinger, Jch (!) den prief versygelt mit meinem aygen anhangunden Jnsygel, der prief ist geben, do man zalt von chrystÿ gepurd drew zehen Hundert Jar vnd dar nach Jn dem Achczkchisten Jar, an Sand Lucas tag des heyligen ewangelisten.

[1]) Das Original hat zwischen „abgieng" und „an": „is t" verschrieben, ohne dies auszukorrigieren.

Siegel zerstört. — Orig. auf Perg. im k. bayr. Allg. Reichsarchiv in München. — Salzburg, erzbischöfliches und Domkapitel'sches Archiv.

742.

1380. o. O. 22. Oktober. (Montag nach St. Gallen.)

Erhard der Fleischhacker von St. Peter verkauft Martin dem Strauß, Bürger zu Graz, seine halbe Hube zu Messendorf.

Ich Erhart der Vleischakcher von sannd Peter, mein Hausvraw vnd all vnnser erben wir vergehen —, daz wir — verchauft haben, dem erbern mann *Mertten dem Straussen*

Purger ze Gretz seiner Hausvrawn vnd allen iren erben vnnsrew aygen Halbew Huben, gelegen ze *Mezzendorf* ze nechst an dez *Phuntens Hüb.* Wir haben in auch dieselben Halbew Huben mit aller zugehörung verchauft vnd ingeantwurtt in nutz vnd in gewer mit dem prief mit allen den rechten vnd nuczen di dar zu gehörnd —, Vnd darvmb habent sew vns geben zwai vnd zwainczig phunt guter wienner phenning, der wir gennczlich von in gewert sein. Auch loben wir in dieselben egenante halbew Huben mit aller zugehorung furbaz getrewlich Schermen vor aller ansprach nach chaufs vnd aigens recht in dem *Lannd ze Steÿr.* — vnd des ze vrchund geben wir in den prief versiglten mit dez edlen Herren *Graf Hainreichs von Sulcz Comitewr dez Tewtschen haus ze Grecz am Lee,* vnd mit dez erbern *Petern dez Hinderholczer verweser ze Grecz* mit ir paider anhangunden Jnsigln, di wir vleizz(ig) darvmb gepeten haben, dem obgenanten Graf Hainreichen von Sulcz an schaden vnd dem egenanten Petern dem Hinderholczer seiner Hausvrawn vnd irn Erben auch an schaden darvnnder wir vns verpinden allez daz stat zu haben alz oben geschriben ist, Geben nach christi gepurd Drewtzehen hundert Jar vnd in dem achczigistem Jare dez Montags nach sannd Gallen tag.

Beide Schildsiegel * von braunem Wachs. 1. durch drei Spitzen geteilt. 2. Hirschgestänge. Die Legenden teils zerstört, teils verdrückt.

Orig. auf Perg. im herzogl. Koburg'schen Schloßarchiv Greinburg (Grein).

743.

1380. o. O. 22. Oktober. (Montag nach St. Gallentag.)

Erhard der Fleischhacker von Sankt Peter verkauft Martin dem Strauß, Bürger zu Graz, die halbe Hube zu Messendorf an dem Püchel gegenüber der Hube des Comitewr, so Lehen von Otto von Stubenberg.

Ich Erhart der Vleischhakcher von sannd Peter mein Hausvraw vnd all vnnser erben, Wir vergehen —, daz wir — verchauft haben. Dem erbern mann *Mertten dem Straussen purger ze Gretz* seiner Hausvrawn vnd allen irn erben, vnser Halbew Hůben gelegen ze *Messenndorf an dem Puhel,* gen dez *Comitewr Hub* vber, vnd die ze lehen ist von dem edlen Herren Hern *Otten von Stubenberg.* Wir sullen in auch die vrlawben

vnd richtig machen ÿnner Jars vrist mit dez obgenanten Herrn Otten von Stubenberg Hannt, gunst vnd gutem willen, von dem si ze lechen ist an allen irn schaden vnd mue, Vnd haben in auch di vorgenantew halben Hüb mit aller zugehörung verchauft vnd in geantwurtt in nucz vnd in gewer mit dem Prief mit allen den rechten vnd nuczen di dar zü gehorend, — vmb Achczehen phunt guter winner phenning, Der wir gennczlich von in gericht vnd gewert sein, Wir loben in auch di obgenant halbe Huben mit aller zugehorung furbaz getrewleich scherm vor aller ansprach, nach chaufs vnd Lechens recht in dem *Lannd zu Steÿr*. Tun wir dez allez nicht, welhen schaden sew dez furbaz nemen hincz kristen oder hincz Juden mit chlag oder mit tayding oder wi der schaden genant wer, — den loben wir in gennczlich abzelegen, vnd sullen sew daz haben auf vns auf vnserm güt auf alle dew vnd wir haben, ez sey Erb oder varund gut vnd schol sew davon richten vnd wern vnser Herschaft, Wer aber die daran sawmig so schol ez tun der *Lanndes Herr in Steyer* oder wer an seiner stat gewaltig ist wo sew darauf weysent an chlag, an tayding. Vnd dez zu vrchund geben wir in den prief versiglten mit dez obgenannten Herrn *Otten von Stubenberg obrister Schenkch in Steÿr* anhangundem Jnsigel den wir vleizzleich dar vmb gepeten haben im vnd seinen erben an schaden, Dar vnder wir vns verpinden allz daz stet ze haben alz oben geschriben ist. Geben nach Christi gepurd Drewczehen hundert Jar vnd in dem achczigistem Jare dez Montags nach sannd Gallentag.

Das Siegel von schwarzem Wachs, wie 1378. 6. März.
Orig. auf Perg. im herzogl. Koburg'schen Schloßarchiv Greinburg (Grein).

744.

1380. o. O. 25. Oktober. (Pfinztag vor Symon u. Juda.)

Ulrich, Johann und Heinrich von Rosenberg, dann Heinrich der ältere von Neuhaus schließen Frieden mit Herzog Albrecht von Österreich bis auf Neujahr.

Wir Vlreich, Johanns vnd Heinrich von Rosennberg vnd Heinrich der Elter vom Newnhaus, Bechennen mit disem brief, daz wir mit dem Hochgeborn fůrsten *Herczog Albrecht zu*

Österreich vnd allen seinen Helffern, Einen rechten frid vncz auf daz Nëw Jar, das schirist chümt, den selben tag gancz vnd gar mit allen vnsern Helffern getrewleich an alles geuerd haben wellen vnd wellen (!), Waer aber, des got nicht engeb, daz icht geschaech, da mit dem vorgenanten Herczog Albrecht deucht daz der frid ze brochen würd, So schullen wir vmb di selben sache, vor vnsern Herren den *Römischen vnd Behemischen Chünig* chomen vnd schüllen da mit tůn alles das ſwas er erfindet, Vnd das geloben wir mit vnsern trewn beÿ vnsern eren in aydes geweys, daz wir daz alles, alz ez oben geschriben ist, staet halten schüllen vnd wellen, Vnd des czu urchund geben wir vnsern brief versigilten mit vnsern anhangunden Jnsigiln, der gegeben ist, so man czalt von Christi gebürd drew czehen Hundert Jar vnd dar nach in dem achczigistem Jar, des phinstags vor Symonis vnd Jude.

Orig. auf Perg. mit allen vier roten Wachssiegeln im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien. — Vergl. Kurz: Herzog Albrecht III., Bd. 2, pag. 213.

745.

1380. o. O. 1. November. (An Allerheiligentag.)

Ursula, Stephlein des Cherspergers Witwe, urkundet, daß Hartneyd von Winkel den Sitz und Hof zu Zännig in Syednikher Pfarre von ihrem Bruder Siglein dem Ponhalm mit ihrem Willen gekauft habe.

Ich Vrsula Stephleins des Chersperiger witib dem got genad vnd all mein Erben veriehen offenleich mit dem prief vnd tun chunt allen den dy in sehent hörent oder lesent, Vmb den *Sitz vnd den Hof datz Zånnig gelegen in Syednikcher phar* das der erber Herr Her *Hårtneyd von Winkchel* von *meinem lieben prueder Siglein dem Ponhalm* gechawfft hat, als sein Chawfprief lawttet, den er von ym vnd seinen Erben dar vmb hat, Da verpind ich mich obgenante Vrsula mit dem prief, Das derselb Chawf vnd dy Handlung mit meiner vnd meiner Erben gunst vnd guetem willen geschehen ist, Vnd hab mich auch des obgenanten Sitz vnd Hofes datz Zånnig mit aller zůgehörung fůrczicht tan vnd verczeich mich auch der gancz vnd gar mit dem prief, das ich vnd all mein Erben vnd nachkömen fůrbas chain ansprach noch zůsprůch dar gegen nymmer

mer haben noch gewingen schůllen weder vmb vil noch vmb wenig weder mit recht noch an recht in chainer weis an alles geuär, Vnd was ich oder mein Erben fůrbas da wider zůsprůch oder ansprach gewungen, es wår mit recht oder an recht, das schol chain chraft wider den prief nicht haben vnd schol in nicht schad sein, Vnd des alles zu ainem waren vnd ståten v̊rchunt geben wir in den prief Besigelten vnd wol bestått mit *meiner lieben Průeder Sigleins vnd Hansen der Ponhalm* paider anhangunden Jnsigeln, dy ich dar vmb vleizzichleich gepeten hab, Vnder der paider Jnsigel ich mich obgenante Vrsula vnd all mein erben verpinden mit vnsern trewn an aydes stat alles war vnd ståt ze haben vnd ze volfůren das an dem prief geschriben ist wenn ich aygens Jnsigel vnd dye zeit chainen wirt nicht het. Der prief ist geben do man Zalt von Christi gepůrd drewczehen Hundert Jar vnd darnach in dem achczkisten Jar an aller Heiligen tag.

Beide Schildsiegel *, verletzt, hängen. 1. ungefärbtes Wachs. Umschrift zerstört. 2. von grünem Wachs. „✝ S. Johanni Panhalmi.“ Beide zeigen aus Schildesfuß zwei abgekehrte Sträucher (beblätterte Stengel).

Orig. auf Perg. im Archiv des Museums Francisco-Carolinum in Linz.

Diese Urkunde ist auch im Kopialbuch, Saec. XVII, des Klosters Gleink, nun im bischöflichen Archiv zu Linz lagernd, enthalten. Nach dem Vermerk auf einer älteren, noch vom † Prälat Jodok Stülz kollationierten, im Musealarchiv lagernden Kopie befand sich damals die Urkunde im „bischöflichen Consistorium zu Linz“.

746.

1380. Wien. 2. November. (Freitag nach Allerheiligen.)

Herzog Albrecht III. von Österreich verpfändet dem Hans von Liechtenstain von Nicolsburg, Hofmeister, und Hans von Tyrna die Feste Werfenstein für gehabte Auslagen zu des Herzogs Basteien vor Schawnberg.

Wir Albrecht zc. Tůn kunt. daz wir vnsern getrewn lieben *Hanß von Liechtenstain von Nicolspurg vnserm Hofmaister* vnd *Hansen von Týrna vnserm Amptman,* vmb die achczehen hundert phunt wienner phenning, die Si vns yeczund von *Graf Ybann von Pernstain* entnommen habent vnd auch vmb ander gelt, das Si vns nv habent auzbracht zu vnser

grozzen notdurft, hinauf zu vnsern ***Basteyen vor Schovmberg*** versetzt haben vnd verseczen auch mit disem brif vnser ***Vest Werfenstain*** mit allen den nûczen vnd gulten, die dar zů gehören, wie die genant sein, Mit solcher beschaiden, Wår daz wir oder vnser erben, Si, oder ir erben, von dem egenanten gelte Haubtgůt vnd auch den schêden, die villeicht darauf geen wurden, nicht brêchten an all ir schêden, daz Si denn die egenant vnser Vest mit aller irer zůgehörung in phands weis, an absleg der nûcze dafür innehaben vnd niezzen sûllen, alz lang vncz wir Si oder ir erben von derselben geltschuld, Haubtgůt vnd schêden gênczlich bringen vnd ledigen an alle ir schêden vnd mûgen auch Si vnd ir Erben denselben Sacz wol fürbaz darüber, ob in des not geschêch, verseczen vnd ingeben ainem andern der vnsern, wem si wellent, so lang vntz wir si von dem egenanten gelt bringen, alz oben geschriben stet, vnd wem Si den also seczent, dem sullen vnd wellen wir den mit vnser selbs brief also bestêtten, Auch sullen si oder ir erben, oder wer dieselb vest, ye also innehabend wirt, vns vnd vnsern erben die offen haben vnd vns damit gewêrtig sein, vns vnd die vnsern darin vnd darauz ze lazzen vnd darinne zu enthalten zu allen vnsern notdürften, wenn vnd wie oft vns des dürft geschîht, wider allermeniklich nieman auzgenomen. doch an iren merklichen schaden vngeuerlich. Vnd dar über ze vrkund geben wir in disen brif besigelten mit vnserm anhangenden Jnsigel, der geben ist ze ***Wienn*** an Freytag nach aller Heiligen tag. Anno dñi M° CCC° LXXX°

Aus Kodex 407, rot (Kopialbuch des Herzogs Albrecht III. 1369—1384) im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien. — Dieser Eintrag ist im Kodex durchgestrichen.

747.

1380. Wien. 6. November. (Erchtag vor St. Martin.)

Herzog Albrecht befiehlt der Stadt Enns, die ihm ſchuldige Steuer Haidenreichen von Meiſſau, Hannſen von Lichtenſtein und Hannſen von Tirna zu erlegen.

Wir Albrecht von gots gnaden Herczog ze Öſterreich, ze Steyr, ze Kernden vnd ze Krain, Graf ze Tyrol etc. Embieten vnſern getrewen n. ***dem Richter vnd dem Rate vnſerer Stat ze***

Ens vnser gnad vnd alles gut. Vmb die gewônlich Stewr, die ir vns ierlich gebet, vnd der ir vns ſullet Richten nv auf ſand Merten tag den nechſten, Sullet ir wiſſen, daz wir dieſelb ſtewr verſchafft haben vnſern getrewen lieben *Haidenreichen von Meiſſaw vnſerm Marſchalich, Hanſen von Liechtenſtain vnſerm hofmaiſter* vnd *Hanſen von Tierna* vnſerm Amptmann, die vns ein namlich groſſes gelt zu vnſerer groſſen notdurft vnd beſunderlich *zu dem Krieg wider . . den von Schawnberg* auzgewunnen habent, Vnd dauon emphelhen wir ew vnd wellen gar erenſtlich bey vnſern hulden, daz ir dieſelb vnser Stewr vnuerzogenlich inbringet vnd die dem egenanten von Tierna zu vnſern handen antwrtet vnd das mit nichte laſſet, wan tettet ir des nicht, ſwas wir des denne ſcheden nemen, der wolten wir von ew bechömen vnd wolten ew auch darumbe gar ſwerlich laſſen nöten. Geben ze *Wienn* an Eritag vor ſand Merten Anno etc. LXXX.

dominus dux per ſe.

Orig. auf Papier im Stadtarchiv zu Enns mit rückwärts aufgedrücktem Siegel. ✝

748.

1380. o. O. 12. November. (Montag nach st. Martin.)

Abt Niklas von Garsten reversiert dem Spital am Pyrn den Dienst zu reichen von dem Haus zu Steyr, so Ersterer von Gotfried dem Sinczenperger erkauft hatte.

Wir Nikla von Gocz genaden Abt ze Gersten vergehen und tun chund mit disem brief vmb daz Haws daz wir gechauffet haben von *Gotfriden dem Sinczenperger* daz *weilend des Rauscher* gewesen ist vnd gelegen ist *ze Steyer in der Stat im Grymört* vnd daz da dint XVIIJ wienner denar ze purkrecht dem goczhaus zu dem *Spital an dem Pfren* dew man ym alle iar Raichen sol wir vnd vnser nach chömen an sand michels Tag. wâr aber daz wir daz voruerschriben Haus verchaufften oder von vns geben swye sich daz fůget der Handel sol sich ergên mit eins Herren Hant zu dem Spital vnd sol auch dann derselbig man dem wir daz Haws geben, daz obgenant purkrecht Raichen in allen den Rechten alz wir daz ze Raicht haben (sic) vnd alz daz Goczhaus zu dem Spital

Recht hat. Daz daz also stât vnd vnuerchert peleib dar vber geben wir den Brief versigelten mit vnserm aufgedrukchtem Jnsigel. Geben am Montag nach sand Merteins Tag in dem Achczigistem Jare.

Aus dem Pergament-Kodex des ehemaligen Klosters zu Spital am Pyhrn, im Archiv des Klosters St. Paul in Kärnten, pag. 141 b. Vergleiche 1380. 1. September.

749.

1380. o. O. 22. November. (Pfincztag vor Kathrein.)

Revers des Peter, Pfarrers zu St. Veit ob Grēcz, das Gedächtnis Peters von Losenstain und seines Vetters, Dietreichs, alle Sonntage halten zu wollen.

Ich Peter der Pfarrer datz sand Veit ob Grēcz vergich für mich vnd für all mein Nachomen, Offenleich mit dem brief vmb den Ember Perchrecht Chaufmazz gelegen auf aim weingarten vnd auf aim Akcher ob *Stadekk,* den zu der Zeit *Nicla der Chraechler* ynne hat, den vns der Erber Her Her *Peter von Losenstain* für sich vnd für *seinen Vettern Dietlein* Herrn *Dietreichs selig Sůn* vnd für all ir Erben durch irr vnd aller irer vodern vnd Nachomen Sel Hail willen, geben habent, Also daz ich vorgenanter Peter vnd all mein Nachomen Jêrleich vnd ewichleich all Svntag, auf dem Lekker pitten sullen, vmb sew, vmb all ir vodern vnd nachömen vmb Lebentig, vnd vmb tod, Vnd wer auch, daz ich vorgenanter Peter vnd mein Nachomen daz nicht volfürten, alz vorgeschriben stet, So můgen sew sich oder ir geschêft, desselben Ember Perchrecht wol vnder winden alz lang vntz daz wir allez daz volfüren, daz vorgeschriben stêt, Vnd dez ze Vrchund Gib ich in den brief versigelten für mich vnd für all meine Nachomen mit meins Lieben Herren Hern *Giligen Pharrer ze Grētz* vnd mit des Erbern *Erharts dez Chrēl* mit ir paider anhangunden Jnsigeln, die sew durch meine vleizzig pet ze einer geczeugnuzz daran gehangen habent, dem vorgenanten Hern Giligen an schaden, vnd dem vorgenanten Erharten dem Chrêl vnd seinen Erben an schaden, vnd dar vnder ich mich obgenanter Peter der pharrer vnd all mein nachömen verpinden allez daz stêt ze haben vnd gepunden sein, alz vorgeschriben stet, Wand ich

selb zu der zeit nicht aigens Jnsigels gehabt han. Geben nach Christes gepurd Drewczehen hundert iar darnach in dem Achczigistem iar, dez Phincztags vor sand Kathrein Tag.

Orig. auf Perg. mit zwei Hängesiegeln von gelbem Wachs im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien. — Nach einer älteren, noch vom † Prälaten Jodok Stülz kollationierten, im Musealarchiv zu Linz befindlichen Kopie dieser Urkunde lagerte dieselbe damals im Schloßarchiv „Losensteinleiten".

750.

1380. Wien. 22. November. (In vigilia Clementis.)

Dietreich Fuchs, Weinkoster, verkauft für sich und seinen Enkel Ruger ein Haus zu Wien in der Chrugstraße dem Michael von Wels, Pfarrer zu Vischenhaim.

Dietreich Fuchs weinchoster hat verchawft an sein selbs vnd an *Rugers stat sein eninkleins*, der noch zu seinen beschaiden jarn nicht chomen ist, ein haůs gelegen in der *Chrugstrazz* zenest *Andres haus des Sneczleins*, und dînt hern *Nichlasen dem Wůrffel* 1 phunt, umb 8 phunt wienner phenning hern *Micheln von Wels, zu den zeiten pharrer ze Vischenhaim,* oder swem er es chafft oder geit; debent pati . . . . . . actum in vigilia Clementis 80mo — Summa nulla propter summam priorem.

Entnommen aus: „Quellen zur Geschichte der Stadt Wien", Abt. III, Bd. 1. „Die aeltesten Kaufbücher", pag. 209—210, Nr. 1271. Vergleiche 1380. 20. August.

751.

1380. o. O. 26. November. (Montag nach St. Catharina.)

Wolfgang der Frey verkauft die Hube zu Lewbrestorf in Syrdnicher Pfarre Heinrich dem Chersperger.

Jch Wolfgang der frey. vnd mein Hawsfraŵ. vnd mit sampt vns alle vnser erben, wie die genant sind — wir vergehen. vnd tůn chunt mit dem offen prief vor allen Lewten — gegenwůrtigen vnd chunftigen, Daz wir mit wolbedachtem můt mit gůnst vnd willen vnser erben vnd nach weisung vnd rat meiner nachsten vnd pesten frewnt zder zeit vnd wir daz mit recht wol getůn machten recht vnd redleich ze chauffen geben

haben, vnser Hůb dacz *Lewbrestorf niden in dem dorffe*[1]) *gelegen — geng dem prunne vber in Syrdnicher pharre* die lehen ist von Hern *Jôrgen von Volchenstorf*, dem erbern *Hainreichen dem Cherſperger* seiner Hawsfrawn vnd allen seinen erben — vnd haben in auch dieselben Hůb gegeben aws vnser nutze vnd gewer in ir nutze vnd gewer mit allen den eren rechten vnd nuczen die dar zů gehôrent vnd da von bechômen mugen cze Holcze. ze velde. ze wismad. ze wazzer ze waide ez sei gestifft oder vngestifft. gepawen oder vngepawen, wie daz alles genant ist versůcht vnd vnuersůcht, vmb ain gelt, dez si vns gancz vnd gar gericht vnd gewert habent, Also daz wir noch alle vnser erben hincz derselben Hůb nimmer mer dhain zůſpruch noch anſprach haben noch gewinnen sullen weder mit recht noch an recht — vnd tůn vns auch der mit dem prief ze fůrczicht. Wir wollen vnd sullen auch derselben Hůb ir gewer vnd fur-stand sein nach dem Lants recht. Nâmen si dar vber von der gewerschaft wegen mit recht indert dhainen schaden, wie der-selbig schad genant wurde, den si oder irer erben ainer pei iren trewn am aide geſprechen mugen, denselben schaden sullen wir in aller sache genczleich vnd gar awsrichten ab-legen vnd wider cheren an alle wider rede vnd sullen auch daz haben dacz vns vnd vnsern trewn vnd dar zů dacz aller vnser Hab vnd wir haben, wo wir die haben inner lants oder awzzer lants versůcht vnd vnuersůcht, vnd desselben schadens da von bechomen an chlag furbot vnd recht, so si nâchst mugen mit vns vnd vnser erben gůtleichem willen vnd wort wir sein lembtig oder tod. Daz die rede furbas staet vnd vnuerchert beleib dar vber gib Jch obgenanter *Wolfgang der freye* im *Hainreichen dem Chersperger* vnd seinen erben den prief fůr mich. vnd alle mein erben zů ainem waren vrchunde der warhait versigilt mit meinem anhangunden Jnsigil, vnd zů ainer gůten geczewgnůsse mit dez erbern *Otten dez Stadler* anhangunden Jnsigil im an schaden. Geben nach Christi gepurde Drew czehen Hundert iar dar nach in dem Achtzgisten iar an dem Mantag nach sand Katrein tag.

Beide Siegel * von ungefärbtem Wachs. 1. Schildsiegel, verletzt. „. . Wolfgangi libe . . .“ 2. Helmsiegel. „ . . . . . . tonis St . . . . . el . .“

Orig. auf Perg. im Archiv des Museums Francisco-Carolinum in Linz.

Auch enthalten im Kopialbuch, Saec. XVII., des Klosters Gleink; nun im bischöflichen Archiv in Linz. Die hievon im Musealarchiv befindliche Kopie hat die Variante bei [1]): „Leuzerstorff miten in dem dorff" — — — jedoch das Kopialbuch hat: „Leuperstorff". Gemäß einer älteren, unvollständigen Kopie der Original-Urkunde (befindlich im Musealarchiv) lagerte damals diese Original-Urkunde im Konsistorial-Archiv zu Linz.

752.

1380. o. O. 28. November. (Mitich vor St. Andreas Zwoelfboten.)

Christein Seifrieds des Kfolär Witwe verkauft einen Weingarten zu Wesendorf an Ulrich den Kumber zu Garsten.

ICH Chriſtein Seyfrids des Kfolær Witib vnd alle mein erben vergehen vnd tun chunt offenlich mit dem brif alle den, die in ſehent, leſent oder hőrnt leſen, Daz wir mit vnſrer Erben gůten willen, vnd gunſt, mit wolbedachtem můt, vnd nach Rat vnſrer Vrewnt zu der zeit, da wir ez mit Recht wol tůn mochten, verchauft haben mit *Purcherren hant des erbern Chůnrats des flanders ze weſendorff,* vnſern ledigen weingarten, genant dew *Greinerin* gelegen zenachſt dem *Trebenprunn,* vnd da man alle jar von geit dem vorgenanten Purcherren, acht wienner phening, vnd *in Gæſtnær hof ze weſendorff* zwen wienner phening, allez an ſand Michels tag zu rechtem Půrchrecht vnd *Gőtfriden dem Smid ze weſendorf* dint man ain phunt wienner phening auch von demſelben weingarten alle jar an ſand Merten tag vnd nicht mer. Den vorgenanten weingarten mit alle den Ern, rechten vnd nuczen, die darzu gehőrnt, als wir jn vnuerſprochenlich in Purchrechts gewer herpracht haben, Alſo haben wir jn recht vnd redlich verchauft vnd geben dem erbern herrern (sic) hern *Vlreichen dem Chvmber ze Gæſten* [1]) vnd allen ſeinen Erben vmb drew vnd zwainczik phunt wienner phening, der wir gancz vnd gar verricht vnd gewert ſein zu rechten tægen, Vnd der chauf iſt geſchehen mit des Appts willen vnd gunſt, des erwirdigen Geiſtlichen herren *Appat (!) Niclan di zeit ze Gæſten.* Wir ſein auch des egenanten weingarten jr recht Scherm vnd gewer fůr all anſprach, als Purchrechts recht iſt vnd des *Landes recht in Őſterreich.* Wær aber, daz Jn mit recht, dar an icht abgieng oder daz ſew icht chrieg oder anſprach, daran gewunnen, von wem, oder welicherlay daz wêr, des Si ſchaden næmen, daz ſullen wir jn allez auz-

richten, ablegen vnd widerchern, an allez geuærd vnd waz jn daran abget, daz ſullen ſew allez haben auf mir obgenanten Chriſtein vnd auf alle dem gůt, daz ich han in dem Lande ze Ůſterreich oder wo ich daz hab, ich ſey lemptig oder tŏd. Des zu vrchvnd gib ich dem obgenanten hern Vlreichen, den offen brif vnd wand ich nicht aigens jnſigels han, So hab ich vleizzig gepeten, den egenanten Purcherren vnd *jacoben von jeuching* meinen Ŏhaim, daz ſew der ſach zeug ſind, mit irn anhangunden Jnſigeln in an ſchaden, darvnder ich mich verpind mit meinen trewn an aydes ſtat, allez daz ſtêt ze haben, daz vorgeſchriben ſtet. Der brif iſt geben an mitichen vor ſand Andrea tag des hailigen zwelifpoten Nach Chriſti gepůrd drewczehen hvndert jar, darnach in dem Achczkiſten jare.

[1]) In dem im Archiv des Klosters Heiligenkreuz in Wien aufbewahrten Oblaibuch des Klosters Garsten (4°. Perg. Saec. XIV.) kommt folgender Eintrag vor: „Jtem frater Vlricus dictus Chumerl dedit fratribus ad oblaiam unum feudum in parrochia Garsten, quod uocatur auf dem Ölgarten, quod seruit Marie. X. sol dn̄ et dantur dominis de festo anne festiue peragendum propria historia." (sic.)

Zwei Schildsiegel * von braunem Wachs. 1. nicht deutlich. 2. zwei Seeblätter aus einem Stengel aus Schildesfuß.

Orig. auf Perg. im Archiv des Klosters Garsten; nun im bischöflichen Archiv zu Linz.

753.

1380. Gleink. 29. November. (In vigilia Sti. Andree Apli.)

Konfraternitätsbrief des Klosters Gleink mit dem Kloster Michaelbeuern.

Reuerendo in Christo Patri ac Domino karissimo, domino *Heinrico Venerabili Abbati Totique Conuentui Monasterii sancti Mychahelis in Pewern inferiori. Ordinis sancti Benedicti. Salczburgensis dyocesis. Marchardus diuina prouidencia Abbas ecclesie Totusque Conuentus Glunicensis Ordinis sancti Benedicti Patauiensis. Dyocesis.* Cum deuotis oracionibus salutem in omnium saluatore. Vt virtus karitatis que in regno vite est, premium defunctorum in valle miserie solacium sit viuorum. mutuis accendi debet exercicijs spiritualium studiorum, Qua propter horum bonorum honorabilium studium intendentes et societatem irreprehensibilem, ymo, sanctam inter vestram et nostram Ecclesias contrahere indissolubiliter cupientes. per quam potissime

animarum saluti prospicitur, et commodo corporis salubrius prouidetur, fedus amicicie et concordie spiritualis, quem communi et religioso vocabulo, fraternitas, appellatur, contrahimus et inimus, de vnanimi fratrum nostrorum consilio et consensu, ac contractum de presenti hijs condicionibus additis, more solito, confirmamus, Vt scilicet quociens nobis alicuius fratrum vestrorum fuerit obitus intimatus, proxima feria subsequente, compulsatis campanis pro eiusdem anime requie celebretur publice generale Officium defunctorum, in vigiliis pariter et in missis. Ceterum si quando aliquem nostrum de licencia sui abbatis ad Monasterium vestrum transire contigerit, sicut vnus vestre Congregacionis in omnibus, quamdiu licuerit, habeatur. Si vero absque licencia, quod absit, indignacionem, sui fugerit Abbatis, vsque ad triginta dies, tantum, in quibus pro reformacione talis fratris tractabitur, quo cicius id potuerit, impleri litteris et nuncijs humaniter colligatur ac proinde stallum in Choro, locum in refectorio in dormitorio et equam porcionem in prebenda in remedijs oblacionibus et quibuscunque consolacionibus perfruantur, ipse similiter perfruatur. Omnium itaque suffragiorum, que auctore domino oracionibus, vigiliis elemosinis ieiuniis ac aliis bonis operibus per nos celesti principi offeruntur, vos vestrosque successores tam in vita quam in morte participes plenarie facimus et consortes, Verumne, abyssus tamen salutiferens absorbeat bonum pacis. Has litteras de hijs factas ratas et gratas habentes in testimonium vobis damus sigillorum nostrorum munimine roboratas. Scriptum et datum, Anno ab incarnacione domini fluxo Millesimo. CCC° LXXX. in Vigilia sancti Andree Apostoli.

Beide Siegel fehlen. — Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv Michaelbeuern.

754.

1380. o. O. 8. Dezember. (Samstag nach St. Niclas.)

Revers des Pfarrers Friedrich zu Hall, den von Reicher dem Sinczendorfer, mit einer Gült auf der Wiese bei der Riczenhube, nach Hall gestifteten Gottesdienst halten zu wollen.

Ich Fridreich pharrer ze hall. vergich offenleich an dem brief allen den die in an sehent hôrent oder lesent das *Reicher*

der Sinczendorfer hainreichs sun von Sinczendorf dem got gnad. hat geschaft mir vnd der *pharr ze hall.* vnd allen den pharrern die nach mir ewikleich chůnftig sind ain halb phunt phenning wienner můnss auf ainer *Wis die do leyt pey der Riczenhub.* Vnd hat auch von alter in die Riczenhůb gehȯrt, die man mir vnd wer pharrer do ist oder nach mir chünftig wirt dienn. vnd geben sol. alle jar des nahsten mitichen nach Sand Jȯrgen tag, Also beschaidenleich. das ich an demselben mitichen sol haben oder wer pharrer do ist des abentz ain vigili vnd des morgens drey mess. vnd ob ich des nicht entåt. vnd das liess vor fråuel oder vor vbermůt vnd ich es nicht wider tåt darnach vnd ich gemant wurd von seinen erben oder von andern seinen frewnten inder aht tagen, so sol man das vorgenant halb phunt phenning an demselben jar *ze hall der pharr in das lieht* an allen chrieg vnd wider red. Wår aber das mich ehaftew not irret so pin ich dhains punts punden noch veruallen noch ander phårrår die nach mir chůnftig sind, Vnd das die wandlung der vorgeschriben sach also ståt vnd vnuerchert bleib. gib ich obgenanter Fridreich den offenn brief versigelt mit meinem anhangunden Jnsigel. Der geben ist nach Christi gepůrd drewtzehen hundert jar darnach in dem achtzigisten jar des nachsten Samtztage nach Sand Niclas tag. Diser sach vnd tayding sind gezeugen *helmhart der Anhanger* vnd *Seybot der Sinczendorfer* vnd ander pider låwt den die sach chunt vnd gewissen ist.

Die Siegel fehlen. — Orig. auf Perg. im Stiftsarchiv Kremsmünster. — Vergl. Theodorich Hagn's Urkundenbuch von Kremsmünster, pag. 295.

755.

1380. o. O. 10. Dezember. (Montag nach St. Niclas.)

Erhart der Franauer versetzt seiner Hausfrau Agnes, Peter des Maschen Tochter, für 40 tl. ₰ Morgengabe Gülten auf dem Dorfe Münichkirchen.

Ich Erhart der Frênawêr, Vergich —, daz ich — gesatzt han, *meiner Hausfrawn frown Agnesen, Hern Petrein Maschen tochter* für viertzig phunt wiennêr phenning, an irer margengab,

die ich Jr gegeben han nach dez *Landez recht ze Ôsterreich* vier phunt wienner phenning geltes, gelegen auf dem dorff ze *Můnichkirichen,* die mein satz sint von den *Geystleichen Herren von Reychartsperg,* mit allen den nůtzen vnd rechten, die darczů gehörent, —, als die brief sagent, die dieselben Herren darüber gegeben habent, Also mit ausgenomen worten, daz die vorgenanten viertzig phunt auf dem egenanten satz nach meinem vnd der egenanten meiner Hausfrown tod, geuallen süllen, auf vnser paider Chinder, die wir mit einander haben, vnd noch fůrbaz mit einander gewÿnnen, Wêr aber daz ich abgieng mit dem tode, eê denn die vorgenant mein hausfrow, vnd daz ich ir nicht Chind liezz, die wir mit einander hieten, des Got nicht well, oder ob ich ir Chind hinder mein liezz vnd daz die auch abgiengen vnd starben, eê denn die vorgenant mein hawsfrow, denn noch so sol si die vorgenant vier phunt geltes innhaben, niezzen vnd nutzen vnuerchumert vntz an îren tod, als margengab vnd dez Landes ze Ôsterreich recht ist, vnd denn nach îrem tod, so sullen dieselben vier phunt geltes geuallen auf mein nêchst Erben, darauf Si dann ze recht Erben vnd geuallen sullen an allen chrieg, vnd sein auch ich vnd mein Erben, der vorgenanten vier phunt geltes, der egenanten frowen Agnesen meiner hausfrown Recht gewern vnd scherm fůr alle ansprach als satzes vnd margengab recht ist, vnd des Landes recht ze Ôsterreich. Wêr aber daz Jr daran icht abgieng mit recht, daz sullen wir ir alles ausrichten vnd widercheren, an allen îren schaden, Vnd soll Si daz haben auf allem vnserm gůt wo wir das haben vnd wie daz genant ist. Wêr aber daz die vorgenanten Herrn von Reychartsperg die vorgenanten vier phunt geltes lösten, so sullen dieselben viertzik phunt, der vorgenanten meiner hausfrown wider angelegt werden, nach vnser paider frewnt rat, in dem rechten als ich ir die auf dem vorgenanten satz gemacht han, als margengab ist vnd des Landez recht ze Ôsterreich, Vnd darüber so gib ich obgenanter Erhart der Frênawêr der vorgenanten frown Agnesen meiner Hausfrown, den brief zu einem warn vrkund der sach versigilten mit meinem Jnsigil vnd mit *meiner Průder* Jnsigiln *Růgers, Zachreis vnd Albers der Frênawêr,* die der sach gezewgen sint mit îren Jnsigiln. Der brief ist geben nach Christes

gepůrd drewtzehen hundert iar darnach in dem achczigistem Jar des nẽchsten mãntages nach sand Niclas Tag.

Vier Schildsiegel *, alle mit Pfahl.
Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

756.

1380. o. O. 18. Dezember. (Erchtag vor Weihnachten.)

Rüger von Starhemberg verkauft an Heidenreich von Meiſſau die Mannſchaft mehrerer Güter.

Ich Růeger von Starchenbergk der ẽltẽr, Vergich —, das ich — verchäuft vnd geben han dem Erbêrn Herren Hêrn *Haÿdenreichen von Meiſſaw Ŏbriſtem Schenken* vnd zů den zeitten *Lântmarſchalich in Ŏſterreich* vnd ſeinen Erben die manſchaft aůf allen Gůetêrn, die hernach an dem brief verſchrĭben vnd benannt ſind, die zů den zeitten ze lehen habent die Edelen Lewt, Ritter vnd Chnecht, die hernach benannt ſind. her *Chůnrat der Půschinger* hat ze lehen die *Veſt zaiſſing* vnd alles das holts vnd paẘ vnd wiſmad, das darczûe gehŏrt, vnd zwaÿ phunt vnd Sechs ſchilling gelts gelegen daſelbs auf holden; *Lewtolt der Wolffenrewter* hat ze lechen den *Sitz ze Hintpergk* vnd paw ze ainem phlůeg vnd zwelif tagwerch wiſmad vnd ain holts *an dem Aichperg* vnd vierdhalb phůnt geltes *in dem Dŏrfflein* daſelbs vnd ein halb phunt gelts auf einer Můl gelegen *in dem Hintpach;* her *Růmhartt von Rẽna* vnd *Hânns von Rẽna* habent ze lehen *an dem Tûrn in Rẽnẽr phârre* zway lehen vnd datz dem *Wẽrnhers* zwaÿ lehen in derſelben pharr vnd ein wis *in der Sazze* vnd ein lehen *in dem tal* vnd vier lehen ze *Sigenrewt,* das iſt geacht fůr vier phůnt vnd zwen vnd Sybentzig phenning geltes; Her *ůlreich der Neidekker* hat ze lehen, vier phunt gelts gelegen ze *Chůebach,* darczûe fůnf ſchilling gelts auf einer hofſtat gelegen ze *Prŏnn* vnd einen hof vnd dreÿ hofſtẽt gelegen ze *Albrechtzpêrg* geacht fůr zwaÿ phůnt geltes vnd einen hof haizzt der *Schawtzhof* geacht fůr Sêchs ſchilling gelts; *Vlreich Neidekker von Gylaws* hat ze lehen einen hof daſelbs, do er auf ſitzet, mit zwaÿn hofſteten daſelbs vnd zwo hofſtet ze *Albrechtzperg* vnd ein halbs lehen daselbs vnd ein wïz *auf der aẅ,* das iſt alles geacht fůr vier phůnt gelts,

vnd aber ze Albrechtzperg auf einem hof ein halbs phunt geltes vnd halben Dorfczehent *dacz dem dankcholfs* grözzen vnd chlainen vnd ze *Grillpôrcz* auf zwain höfen drittail zehent grozzen vnd chlainen vnd ze *Chalichgrueb* in dem Dorf drittail zehent grozzen vnd chlainen vnd ze *Eyreinfperg* drittail zehent grozzen vnd chlainen vnd datz *dem Pernharts* drittail zehents grozzen vnd chlainen, die zehent all find geacht für newnthalb phünt gelts; Auch hat der vorgenant Vlreich der neÿdekker ze lehen einen zehent gelegen ze *Senftenberg* auf gêrtten *von Raichawer fürt* vntz an die *obern prükk* geacht für ain phunt geltes. her *Rennbart vom waltreichs* vnd *vlreich der Neidekker* habent ze lehen zwelif fchilling gellttes ze *flachaw* auf zwain lehen. her *Hanns der Eytzinger* hat ze lehen einen hof gelegen ze *Wifenreibt,* der dint ayndlef fchilling vnd zwelif phenning vnd *am Lofchperg im Reibt* ein halb phunt gelts vnd ein wiz im Af . . . . . . ift ein halb phünt gelts. *Vlreichs des Eytzinger Chinder* habent ze lehen einen hof gelegen ze *Prannt* vnd Swas darczüe gehoret, geacht für Sechs phunt geltes, aufgenômen die grvnnt, do die zymer deffelben hofs aufftend, die . . . . nicht lehen find gebefen. *Fridreich vnd Volkchnant die Praibnftorffêr* habent ze lehen drew phunt gelts auf holtz vnd wifmad gelegen *an dem hirffenflag pei dem Maingolts. Marcus fritzenftorffêr* hat ze lehen zway tail zehent getraid . . . . . wein grozzen vnd chlainen auf dem dorf ze *Mölndorf* geacht für zehen phünt geltes, her *Nicla der Höchstetêr* hat ze lehen ayn phunt gelts auf holts vnd auf wifmad gelegen *an dem Hirffenflag. Albrecht cholb von Gylaws* hat ze lehen einen hof genant der *Swaighof* vnd Swas darczue gehöret, geacht für drew phünt gelts, vnd ze *Haraw* auf ödrecht fünfczig phünt geltes, vnd auf einem lehen ze *Albrechtzperg* ein halb phunt gelts. *Hanns fritzenftorffêr von Nêlieb* hat ze lehen funf fchilling gelts gelegen auf einer Mül, die haizzt die *Rynnmül.*[1]) her *Hainreich der Chläuban* hat ze lehen einen zehent auf dryn lehen gelegen ze *Chvnratflag* geacht für ayn phunt gelts vnd ein wiz in der . . . . *aw* für ayn phunt geltes vnd ze *Trebeinfperg* auf anderthalbem lehen newn fchilling gelts vnd ein drittail zehent ze *Lauffenberch* vnd ze *Grüeb* geacht für ain phunt geltes. *Wilhalm der wolffenrêwtêr* hat ze lehen einen

hof gel .... *im Ayſtal* vnd Swas darczue gehôret, geacht fůr drew phunt gelts. *Adolf Wolffenreŵtêr* hat ze lehen ain phûnt gelts auf vier lehen gelegen ze *Sÿgenreŵt* vnd einen zehent *dats dem Pêtzleins* vnd *datz dem Leůppolts* geacht fůr ..... phunt geltes. *Vlreich von H ... araw* hat ze lehen ayn wiz *in der Sazz* vnd einen Akcher geacht fůr ayn phûnt geltes. *Chŵnrat der Neydekker* hat ze lehen fůnfczehen ſchilling gelts auf zwain lehen gelegen ze *Chuebach* vnd ..... phunt gelts auf vier lehen ze *Pêrnſlag* vnd ain phunt gelts auf Sechſthalber hofſtat gelegen ze *Meŵſling*. *Stepphan der Prântnêr von obern Neŵndorff* hat ze lehen auf zwain lehen daſelbs drey ſchilling gelts vnd an dem *Loſchperg* auf vberlent drey ſchilling geltes. *Hainreich Prantnêr von obern neŵndorf* hat ze lehen auf zwain lehen daſelbs fûnf ſchilling gelts vnd ein drittail zehent, ze *Loſch* grozzen und chlainen, geacht fůr vier phûnt geltes. her *Chûnrat der Schad* hat ze lehen ayn phunt vnd zehen phênning gelts auf zwain lehen gelegen ze *Schafperg* vnd zway tail zehent daſelbens grôzzen vnd chlainen geacht fur dreyczehen ſchilling vnd zehen phenning geltes vnd daſelbs waidphenning vierczig phenning gelts. *Mêrtt der Tanperger* hat ze lehen zwaÿ tail zehent auf fûnf zehenthewſern ze *Eŵreinſperg* geacht fůr zehen ſchilling gelts, vnd auf holcz vnd auf wiſmad gelegen ze *Lůgendorf,* auch fůmf ſchilling geltes vnd zehen phenning vnd auf einer hofſtat ze *Drozz* zehen phenning geltes. *Hanns vnd Jorg die Dabſlêr* habent ze lehen achczehen ſchilling geltes auf zwain lehen gelegen *ze Rôr auf dem Tulneruellt. Paul von Êmmerſtorf* hat ze lehen acht phunt gelts gelegen ze *V̊ntring* auf behauſtem gůet vnd ein wiz genant die *Hoſlingerinne* iſt zwelif ſchilling gelts. *Mertt der Cholb ze Hard* hat ze Lehen ein lehen vnd ein weingartten geacht fůr Sechs ſchilling gelts. *der Reſchennêder* hat ze lehen fůmf phunt geltes gelegen ze *Chappellen pei der Poſinkch* auf behauſtem gůet. der *wymer ze obêrn neŵndorf* hat ze lehen fv̊mfczig phenning geltes auf einem lehen in derſelb pharr. So iſt des *Chêrgleins hof ze hôueſtorf* vnd swas darczue gehôret, geacht fůr vier phunt gelts. Auch han ich dem egenanten hern Haidenreichen von Meiſſaw vnd ſeinen erben ze chauffen geben daz *Chirchlehen der Chirchen ze obern neŵndorf* vnd alles, das darczue gehôret, vnd das

Chirchlehen halbs der Chirchen ze Trewnſtain vnd alles das, daz darczue gehőrt, das halbs meins Swager *Hainreichs von Dachſpergk* iſt, vnd dieſelben Chirchen ze Trewnſtain ſullen der egenant her Haidenreich vnd ſein erben leichen zu dem nẽgſtem mal, So ſi ledig wirt, vnd Swas der vorgenanten Monſchaft lehen iſt von den Edeln Hochgeporen fůrſten den *Herczogen von Payrn,* die in *Spiczer pharre vnd Gericht* ligent, wie vil der iſt, das an dem brief genant iſt, das hab ich in alles auf geben vnd beſtẽtt mit derſelben Herren hannt; was aber der egenanten Monſchaft auf den zehenten lehen iſt von dem Erwirdigen fůrſten dem *Biſchoff von Pazzaẅ,* die in *Spitzer pharre vnd gericht* nicht gelegen ſind, wie die genant ſind, die han ich in auch auf geben vnd beſtẽtt mit desſelben Herren hannt. Auch was der vorgenanten Monſchaft, die an dem brief geſchriben iſt, es ſei auf Chirchlehen oder auf andern ſtukchen, die an dem brief genant ſind, wie vil derſelb v̊nſer Rechts aÿgen gebeſen ſind, die hab ich in auch ze chauffen geben, als aygens recht iſt vnd des *Landes ze Ŏſterreich.* Die egenanten Monſchaft, die vorgeſchriben vnd benant iſt, vnd Swaz darczue gehőret, es ſey geſtift oder vngeſtift, verſůcht oder vnuerſucht, vnd das Chirchlehen ze Newndorf vnd das halb Chirchlehen ze Trewnſtain han ich dem egenanten Hern Haidenreichen von Meiſſaw vnd ſeinen erben Recht vnd redleich ze chauffen geben mit allen den nůtzen, eren vnd rechten, als ich dieſelben Monſchaft, des aygens in aygens gewer, des lehens in lehens gewer herpracht han, vmb ein gelt, des ſi mich gants vnd gar gewert habent alſo, das ſi die egenanten Monſchaft vnd Chirchlehen fůrbas ſullen haben vnd leichen mit allen eren vnd rechten, als des Landes ze Ŏſterreich recht iſt, vnd můgen auch allen iren frůme damit ſchaffen, verchauffen, verſeczen vnd geben, wem ſi wellent, an allen irrſal vnd ſein auch ich egenanter Růeger von Starchenberg vnd all mein erben der vorgeſchriben manſchaft vnd Chirchlehen mit allen eren, rechten vnd zûegehőrůng, ſo vorbenant iſt, des egenanten hern Haidenreich von Meiſſaw vnd ſeiner erben recht gewern vnd ſcherm fůr alle anſprach, des aygens, als aygens recht iſt, des Lehens, als Lehens recht iſt vnd des Landes recht ze Ŏſtêrreich. Wêr aber, das in daran icht abgieng mit dem Recht oder das in an den

vorgeſchriben Monſchaft oder Chirchlehen icht chriegs oder anſprach auf erſtůnd, von wem das wêr, mit recht, Swas ſi des ſchaden nêmment, das ſullen wir in alles aufrichten vnd widercheren an allen iren ſchaden vnd ſullen ſi das haben auf vns vnd auf allem vnſerm Guet, das wir haben in dem ***Landt ze Ǒſterreich ob der Enns*** oder ***vnder der Enns*** oder wo wir es haben oder hinder vns lazzen, wir ſein lebentig, oder tod. vnd das der chauf fůrbas ſtêt vnd vnczebrochen beleib, dar vber ſo gib ich obgenanter Rueger von Starchenberg fůr mich vnd fůr all mein erben dem oftgenanten hêrn Haidenreichen von Meiſſaw vnd allen ſeinen erben den brief ze einem waren ůrkůnde vnd zu einer ewigen veſtigůnge der Sach verſigilten mit meinem inſigil vnd mit der Erbern Herren inſigil Hern ***Reynprechts von Waltſe die zeit haubtman ob der Ens, meins Ǒheims***, Hern ***Vlreichs von Dachſperg meins Swagers,*** vnd Hern ***Půrkcharts vonn Wynnden*** meins Ǒheims, die ich des fleizzichleich gepeten han, das ſi der Sach geczeugen ſind mit iren anhangunden inſigiln. Der brief iſt geben nach Chriſti gepůrt Dreuczehen hundert iare, darnach in dem Achczigiſtem iar des nêchſten Eritags vor Weichnachten.

[1]) Original hat „Rymnmül".

Drei stark beschädigte Siegel in lichtbraunem Wachs. 1. Schildsiegel, ein halber Panther ober Teilung. 2. Schild und Helm, nur ersterer erhalten. 3. fehlt. 4. in grünem Wachs auf gelber Schale Schild (nur mehr ein Stern erhalten) und Helm (Strauß-Federnbusch).

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

757.

1380. o. O. 27. Dezember. (Pfincztag in den Weihnachtsfeiertagen 1381.)

Helmhart der Jörger verkauft ein Drittel aus dem Dorf dacz dem Wyelantz, in der Pfarre Gmünd, Landgericht Weitra, der Bürgergemeinde der Stadt Weitra zu einer ewigen Messe.

Ich Hêlmel der Joriger vnd all mein Erben vnd nachůmen veriehen —, daz wir — cze chauffen gegeben haben vnsers rehten vreyen aygens, ***ain drittail auz dem Dörff dacz dem Wyelantz,*** daz gelegen ist im ***Lantgericht ze Weytra in der pfarr dacz Gemünde,*** mit allen den Eren rechten vnd nuczzen

vreyhaiten vnd gewönhaiten, ez sey pfening gelt zehent vnd dorfgericht —, als wir daz vnd vnser vordern vnd geben in rehter stiller aygner nuczz vnd gewër her pracht vnd inn gehabt haben den Erbern Půrgern gemainchleichen der Stat ze Weytra zü ainer Ewigen messe vmb virdhalb pfünt vnd Sybenczik pfünt pfening rehter wienner mŭntzzë, der wir gancz vnd gar verricht vnd gewert sein mit peraiten pfenning, an allen abegang —, wir sein auch dez obgenanten dörffs drittail aller güter ir rehter scherm vnd gewer für allen chrieg vnd anfprach als sitleich vnd gewonleichen vnd vreyer aygner gůter reht ist. nach dez *Landes recht Jn Österreich*, Wer aber daz in chainerlay chrieg inval oder anfprach in dem obgenanten dorff drittail gueter ich auferstünd —, waz sy dez schaden nëmen — denselben schaden mit sampt dem Haüptgüet sullen wir in ab tragen vnd widercheren —, vnd daz sullen sy haben auf vns vnuerschaidenleich vnd auf aller der Hab die wir haben oder gewinnen, in dem *Lande ze Österreich*, auf wazzer oder auf Lande oder wo wir dy haben oder gewinnen —. Daz dy Sach vnd der chaüf also hin fůr Gancz war Stêt vnd vnczebrochen beleib, dez Geben wir vorgenant Jch Helmel der Joriger vnd all mein erben vnd nachümen, den vorgenanten Pürgern Gemainchleichen der *Stat ze Weytra* den brief versigelten (mit) meim aygen anhangünden Jnsigel, vnd zü pezzerr sicherhait haben wir Gepeten Hern *Vlreichen den Jöriger mein vetern vnd mein vettern Hansen, Hern Helmharcz dez Jöriger sün, vnd Heinrich den Vrodnacher vnd Micheln aüz dem Stainpach, der die zeit purgraff vnd pfleger ze Weytra* gewesen ist, die alle irew Jnsigel an den brief gehangen habent ze bestêtigung vnd geczeugnůsse aller der obgeschriben sache, Jn allen an schaden. Der brief ist geben do man czalt von christes gepürde drewczehen Hundert Jar vnd dar nach in dem ainen vnd Achczikistem Jare dez Pfincztags in den Weichnachtveyrtagen.

Siegel 1. fehlt. 2. Helmsiegel, stark verdrückt, zugekehrte Winzermesser. 3. fehlt. 4. und 5. vollkommen verdrückt. Die Siegel sind von lichtbraunem Wachs.

Orig. auf Perg. im städtischen Archiv zu Weitra.

758.

1380. Wien. 29. Dezember. (St. Thomas hl. Bischof zu Weihnachten 1381.)

Herzog Albrecht von Österreich verleiht Wernhart, dem alten Mautner zu Linz, als Lehenträger seines Bruders Tochter Klara zwei Güter in Buchenauer Pfarre und das halbe Urfahr zu Ottensheim.

Wier Albrecht von gots gnaden Herczog ze Österreich, ze Steyr, ze Kernden vnd ze Krayn, Graf ze Tyrol etc. Bekennen vnd tůn chunt, Daz fůr vns kom vnfer getrewr *Wernhart der alt Mautter ze Lyntz* vnd pat vns, daz wier im in namen vnd an ftat *Chlěrleins weilent feins Brůders fěligen Peters vnfrer Hertzoginn Chamerer Tochter* verleihen gerůchten ein Hůb vnd ein Gůt *ze Grůb in Puchenawer Pharr* vnd das *halbe Vrfar ze Atenfhaim,* die *deffelben Tôchterleins* Lehen von vns find nach feiner brief fag, die es von vns hat. Das haben wir getan vnd haben zu feinen vnd feiner erben Sůne vnd tôchter handen diefelben lehen dem vorgenanten feinem Vettern Wernharten verlihen vnd leihen auch mit difem brief, was wir ze Recht daran leihen fullen oder mûgen Alfo, daz er die dem egenanten kinde ze frumen vnd nutze innehaben fol fo lang, vntz es zu feinen rechten têgen kome vnd diefelber inne gehaben mûge im vnd feinen erben Sůnen vnd Tôchtern nach feiner brief fag von vns vnd vnfern erben in lehens weis, als lehens vnd landes recht ift. Darzů haben wir dem egenanten Wernharten die gnad getan, Wêr, daz daffelb Tôchterl abgieng an erben Sûne vnd tôchter, vnd vns die egenanten lehen damit ledig wůrden, daz si denn auf den egenanten Wernharten vnd feine erben Sůne vnd tôchter geuallen fûllen Auch von vns vnd vnfern erben in lehens weis inne ze haben vnd ze niezzen, als Lehens vnd Landes Recht ift. Mit vrchund ditz briefs. Geben ze *Wienn* an fand Thomas tag des Bifchofs ze Weichnachten Nach Chriftes geburt Dreutzehen hundert Jar, darnach in dem Ain vnd Achtzigiften iare.

dominus dux per fe ipsum.

Mit einem Hängesiegel von rotem Wachs.

Orig. auf Perg. zu Riedeck. ☩ Das ehemalige Archiv von Riedeck befindet sich nunmehr im fürstl. Schlosse zu Eferding.

759.

1380. Krummau. 30. Dezember. (Suntag vor dem Newn Jar 1381.)

Ulrich, Johann und Heinrich von Rosenberg, dann Heinrich der ältere von Neuhaus nehmen mit Herzog Albrecht von Österreich einen Frieden auf bis künftigen St. Georgstag und kompromitteren auf den römischen und böhmischen König.

Wir Vlreich, Johans vnd Hainreich von Rosenbergh vnd Hainrich der Elter vom Newnhaus Bechennen mit disem briefe daz wir mit dem Hochgebornen fürsten *Herczog Albrechten von Österreich et ceter* (sic), vnd allen seinen Helferen einen rechten fride vncz auff Sande Jorgen tag der schierest chumpt, den selben tag gancz vnd gar mit allen vnsern Helferen getrewleich an alles geuerd halten wellen. vnd sullen, Were aber, des Got nicht engebe, das icht geschech, da mite dem vorgenanten fürsten Herczog Albrechten von Österreich deuchte, daz der fride zebrochen würde, So sullen wir vmb die selben sache für vnsern genedigen Herren den *Römischen vnd Behemischen Chunig* chomen vnd Sollen danne tun alles das swas er eruindet. Vnd das geloben wir mit vnsern trewn bey vnsern eren in aydes geweys, daz wir das alles, als es oben geschriben ist, stete haben schullen vnd vellen, Vnd des zu vrchund geben wir disen vnsern brief versigelten mit vnsern anhangunden Jnsigeln, der gegeben ist zu *Chrumpnawe* des Suntags vor dem Newn Jare da man zalte nach Christes geburte drewczehen Hundert Jar dar nach in dem Ain vnd Achczigistem Jare.

Alle Siegel von rotem Wachs hängen. 1. Schild und Helm (hier nur Rose) in gotischer, altarähnlicher Verzierung. 2.* gevierter Schild, 1. und 4. Balkenzaun, 2. und 3. Rose. 3. Schild und Helm (hier geschlossener Flug). 4. wie 1., Helm en front.

Orig. auf Perg. im k. u. k. H. H. und Staatsarchiv in Wien.

760.

1380. o. O. 31. Dezember. (St. Sylvester hl. Papst 1381.)

Hans von Au verkauft sein freies Eigen, eine Gülte von 5 ₰ auf dem Schwabengute, in St. Thomas Pfarre, an Ramung den Steiner, Pfarrer zu St. Thomas, und an das Kloster Waldhausen.

Jch Hans von aw Chûnrats ſun von aw ſêligs, dem got genad, vnd all mein erben wír vergechen vnd tuen chunt allen

den, dī den prief ſechent, hörent oder leſent, daz ich mit wolbedachten müt vnd ze der zeit, do ich ez mit recht wol getün macht, recht vnd redleich ze chawffen han gegeben dem Erbern herren [1]) hern *Ramung dem Stainer dī zeit pharrer datz ſand Thoman* vnd ſeinen nachchoͦmen vnd dem *Gotzhaus ze walthawſen* fumf phenning gelts̈, dï vnſer freyez aygen ſind geweſen, auf ainem guet, daz da haizzet *datz dem Swaben* gelegen in *Sand Thomans pharr,* vmb ain gelt, des wïr von in gantz vnd gar gericht vnd gewert ſein ze rechten têgen an all ſchêden alſo, daz ſi dï vör genanten fumf phenning gelts̈ fürbaz nuttzen vnd haben ſchullen, als andrew ïrew aygnew güter, vnd ich vnd all mein erben vnd alle, dï daz *Haws datz Winthag* vnd die güter nach mïr inn̄ habent oder erbent, dawider nicht ſchullen tuen weder mit red noch mit werich. Wïr ſchullen auch der vorgenanten fumf phenning gelts̈ ïr ſcherm vnd gewer ſein für all anſprach nach des *Landes recht in Öſterreich.* Tet wïr des nicht, waz ſew des ſcheden nement mit recht, dï der vörgenant her Ramunch oder ſein nachchoͦmen geſprechen mugen pey ïrr gehörſam vnd [2]) vngeſwörn, dï ſchullen wïr in ablegen vnd ſchullen ſew daz haben datz vns vnd datz aller vnſerr hab, dï wïr haben in dem lant ze Öſterreich oder wo wïr ſei haben, der ſchullen ſew ſich vnderwinden vnd davon bechomen aller ïrr ſchêden wïr ſein lemtig oder töd, vnd daz iſt vnſer guetleicher will vnd ſchullen ſew des alles vnengolten ſein gen vns vnd gen aller mênnichleich an allez geuêr. Daz in dï handlung alſo ſtêt vnd vntzebrochen beleib, gib ich in den gegenwürtigen prief beſigelt mit meinem anhangunden inſigel vnd mit *meins vetern Vreydans des freytls* anhangunden inſigel, pey dem chawff vnd pey der handlung ſind geweſen *Hawnolt der Rawtter* vnd *V̊lreich der wetzl dï zeit Lantrichter in dem Machlant,* dï diser ſach zeug ſind mit ïr paider anhangunden inſigeln in an ſcheden. Der prief iſt geben, do man zalt von chriſti gepürd dreuzechen Hundert Jar darnach in dem ainz vnd achtzigiſten Jar an ſand Silueſtri tag des heiligen pabſt.

[1]) Vorlage hat „Herren" gekürzt ober der Zeile eingeflickt. — [2]) Vorlage hat „v" statt: „vnd".

Vier Schildsiegel * von braunem Wachs. 1. geteilt, oben fünfmal gespalten. „✝ S. Johanis de Aw." 2. zwei Sparren. „✝ S. Freitlini." 3. eine

linksschräge Waldaxt. „✠ S. Havnoldi Raevter.“ 4. aus Schildfuß Oberteil eines Panthers (?) wachsend. „✠ S. Vlrici Weczl.“

Dorsualnote von gleichzeitiger Hand: „litera super bona sweblin.“

Orig. auf Perg. aus dem Archiv des Klosters Waldhausen; nun im Museum Francisco-Carolinum zu Linz.

761.

1380. o. O. und T.

„*Ulrich Neydechker* verwechselt mit Herrn *Chunrat von Liechteneck* ettliche *tl.* *ϑ* gelts gelegen zu *Veling* auf einem lehen gegen einer Holden zu *Nidern Waltenrewt.* Zeug und ferttiger gedachter Ulrich und *sein Vetter Herr Chunrat von Neydeckh.*“

762.

„*Chunrat von Liechteneckh* verkauft den Hof zu *Ober Grüenpach* umb 27 *tl.* wienner *ϑ* *seinem Bruder Hannsen von Liechteneck.* Zeug und ferttiger obgenannter Chunrat vnd *sein Vetter Hainrich von Liechtenechh.*“

763.

„*Hanns und Hainrich die Feuchtenpeckhen* verkaufen Herrn *Hainrich Valckhenstainern* ihren Hof zu *Feuchtenpach* und *das Purchstall darunter in Altenfeldner Pfarr.* Zeug und ferttiger obgenannte Brüder, Herr *Gundakker von Tannberg* und *Dankhart Herleinsperger.*“

764.

„*Ulrich Pfarrer zu Rappottenstain* bekennt dass sein Herr *Hainrich von Dachsperg* ihn gebeten und er seinen Willen dazu gegeben habe, dass er oder sein Gesellen alle tage eine heilige Messe *in der Neunkirchen* ſprechen solle. Hierinn ist ein schöner längerer und weitlaeufiger Vertrag, was der Pfarrer daselbst jährlich zu verrichten habe.“

765.

„*Herzog Albrecht von Oesterreich* vermacht *Mathesen Apodeckhern,* dieweil er lebt, järlich 40 *tl.* *ϑ* zu raichen *von der Maut zu Gmunden.* verfertigt obgemelter Herzog Albrecht.“

766.

„*Georg Jörger Helmhart Jörgers Sohn von Wochaw* verkauft einen Hof zu *Veling* den *Chedlinhof* genannt umb 40 *tl.* wienner ₰ *Herrn Chunrat von Liechteneck.* Zeug und ferttiger Obgenannter *Georg Jörger* und *Niclas Schelm zu Haderstorf.*"

767.

„*Merth Stuchs von Trautmannstorff* verkauft drei achtteil Weingarten zu *Tundelzkirchen* umb 14 *tl.* und 60 wienner ₰ *Herrn Ulrich von Haslau.* Zeug gedachter Merth vnd *sein Bruder Eſpen (!) Stuchs.*"

Die Nummern 761—767 aus der Briefsinventur von Wildberg de anno 1641 im fürstl. Starhemberg'schen Archiv in Eferding.

Origg. beim Brande von Wildberg am 4. Juni 1654 vernichtet worden.

768.

1380. o. O. und T.

„*Jch Hanns der Mersbancker vnd Margreth sein Hausfraw* pekenn etz. das wir gelten sollen *Yoseſpen dem Juden von Czisterstorff zc.* LX *tl.* ₰ mit meinem Jnsigl vnd Herrn *Otten Wildumbsmaurer* Jnsigl zc. Datum Anno M° CCC° LXXX Jar."

769.

„Jtem ain Lehenbrieff von *Bischolff Albrechten (von Passau)* das Er Herrn *Seybolten von Volkenstarff* begnad hat, was er von dem Gotzhaws ze Passaw lehen hat, das er das Sün vnd töchtern leihen sol zc. Datum anno XIIJ C LXXX Jar zc."

770.

„*Jch Jörg von Volkenstarff zc.* hab ze kauffen geben *meinem brueder Herrn Artolffen von Volkenstarff* meinen gegentaill an der Wis *Jn der Grueb* der zway tagberch sind *vnder dem Haws ze Volkenstorff* zc. Besigelt mit mein vnd Herrn *Philippen Panhalm* Jnsigl Anno zc. CCC° LXXX Jar."

771.

„*Jch Jörg von Volkenstorff* vnd all mein Erben wir veriehen offenlich mit dem brieff, das wir gelten sullen vnd schuldig warden sein *Dauiden dem Steussen dem Juden zu Wien vnd Henelein* Hundert phundt wienner pfenning zc. Datum Anno Dn̄j zc. M° CCC° LXXX° Jar vnder mein vnd *Peter des Polhaimer* vnd *Leben des Pudenstorffer* Jnsigl.“

772.

„*Jch Steffan von Sand Marein* vergich zc. das ich mit *meiner Hausfrawn fravn Penditen* verkauft hab das Holcz gelegen zü *Lutschen* ze rechtem aygen zc. Besigelt mit meinem Jnsigl vnd mit *Hadmar des Stüchsen vnd Hertneyds Stüchsen* Jnsigl zc. Datum Anno XIIJ C LXXX Jar.“

773.

„*Jch Lewtolt Flaminger in dem tall* vnd all mein Erben bechennen zc. das wir verkauft haben LïJ ₰ gelts auf vberlendt ackher zc. mit vrkund zc. mit meinem Anhangunden Jnsigl vnd *Hertleins von Chulber (!)* Jnsigel zc. Datum Anno XIIJ C LXXX Jar.“

774.

„*Jch Hertneid von Losenstain* vnd mein Hausfraw veriehen all vnuerschaidenleich zc. das wir Recht vnd redleich schuldig warden sein *Fridreich dem Fronstarffer* fünfczigk *tl.* ₰ wienner Münß zc. mit vrkund zc. mit meinem Anhangunden Jnsigl vnd mit *Ortleins von Paumgartenberg pfleger zu Sprinczenstain Jnsigl.* Datum Anno XIIJ C LXXX Jar.“

Die Nummern 768 bis 774 aus einem undatierten Register, Saec. XV., Volkensdorffer Urkunden (1304—1447) im Schloßarchiv Greinburg.



Nachträge.

775.

1376. Nürnberg. 20. März. (Donnerstag nach Sonntag Oculj.)

Karl IV., römischer Kaiser, ächtet über Klage Ulrich des Velber und wegen Nichtverantwortung vor dem Hofgericht den Ritter Hartneid den ältern Kuchler.

Wir Carl von gottes gnaden römischer Kayser, ze allen zeiten mehrer des reiches und kunig zu Beheim, bekennen offentlich mit diesen brief, daß wir verurtheilet und verzahlt haben an der stadt do wir es zu recht tun sullen *Hertviten den Kuchler den ältern ritter* und haben ihm genommen ehr und recht, eigen und lehen; das eigen dem klager, die lehn dem herrn leedig von den sie rührent. Wir haben gekündet sein weib zu wittiben, seine kint zu wayssen, seinen leib den vögel in den lüfften, den thieren in dem walde, den fischen in den wasser, und haben ihn von allen rechten in das unrecht gesetzet, und haben ihm erlaubt aller maenniglichen, dass niemand an in freuelt noch unrecht thun soll, und wer ihn angreiffet, der soll des keine entgeltung haben gegen keinen gericht geistlichen noch weltlichen mit keinen sachen und in kein weis. Wann es unser lieber getrewer *Ulrich Velber ritter* in unsern höf und vor unsern hofgericht kaempflichen und zu rechten tagen auf in erclagt hat, als recht ist darûmb dass derselb Hertvit an das heil. röm. reich gerahten hat und das in unsern hof nicht verantwortt hat als er es ze recht solt haben gethan. Davon gebiethen wir alle denen den dieser brief von unserntwegen geweisst würdet, ernstlichen und vestclichen bei unsern hulden, dass sie den vorgeschriebenen Vlrich Velber

beholffen seyn auf des vorgenannten Hertwits Kuchlers leib und guet und des nicht lassen in kein weiss, als lieb ihm seÿ unser ungnade zu vermeiden. Wer aber der waer der unser gebot überführet, zu dem oder den die das überführen wolten wir unsern hofrichter heissen richten als unsers hofles recht ist. Geben zu *Nürnberg* am donnerstag nach dem sonntag als man singet Oculi in der fasten, versiegelt mit des hofgerichts anhengenden insiegel, nach Christes geburth dreyzehen hundert Jahr und im sechs und siebenzichsten jahr, unsers reich in dem dreissigsten und des kayserthumes in dem eyn und zweinczigsten jar.

Chunrad Bissinger.

Aus J. P. Ludewig, Reliquiae manuscriptorum omnis aevis 4, 304, 5546. Siehe auch Böhmer Regg. Imp. p. 461.

776.

1376. o. O. und T.

Notiz über Schaunberg und Neuhaus und deren Posess in den Jahren 1370 und 1376.

Da man zallt von Crisstÿ gebuertt Dreiczehen hundert Jar vnd Jn dem Sibenczigesten (Jar), da ist gebessen, das posess zue *Schaumburg,* vnd ist *Graff Hainrich* Herr gebessen, Darnach do man zallt Jn den VJ vnnd Sibenczigisten Jar dan wass das possess zue dem *Neuhauss* vnd was Herr *Thauman der Apfeldaller* die weill pfleger da vnndt vnd waren *sein Sun vier* wesessen vnd war(en) pet vesst wolpehalden.

So eine Notiz in den Schaunberger Akten aus der 1. Hälfte Saeculi 16. Musealarchiv Linz.

777.

1378. o. O. 26. Desember. (In Jahr 1379 an S. Stephanstag.)

Notiz, daß Wilhelm der Hauser Güter vom Kloster Baumgartenberg gelöst habe.

Wilhelm der Hauser, und all sein Erben thuen kunt, das Jhnen die geistlichen Herren, der *Abbt und das Convent zu Baumgartenberg* ze lösen haben geben Jhr drey Gütter genannt das *Fürsichten Lechen,* das Lechen in *Chalmberg* und

die Hofstatt zu *Hürbenbach,* die dem Stüfft manich Jahr in Sazens gwer haben von Jhren Vorderen innen gehabt, um das gelt so sie in gestanden seynd.

Jn Jahr 1379. an S. Stephans Tag.

Aus Lebitsch „Thesaurus de Monte Pomerio" oder „Protocollum Archivii Pomeriensis" I. Mnscpt. Saec. 18, in der Studienbibliothek zu Linz.

778.

1378. o. O. und T.

Bischof Albrecht von Passau erneuert und bestätigt das Salzniederlags-Privileg des Bischofs Wernhard für den Markt Velden.

Bischof Albrecht von Passau bekennt „dass für vns komen sind vnser getrewen der *Richter vnd vnser Bürger zu Velden* vnd weisent vnd zaigten vns vnsers vorvordern *Bischof Wernharten* ganczen vnuermailigten vnd besigelten brief vnd baten vns dass wir diesen brief vernewen vnd bestäten:

Folgt nun:

1311. ze Passaw in der Stat. 13. August. (an Sant Pöltentag.)

> *Wir Wernhart Bischof ze Passaw* etc. urkundet über die Gerechtigkeit der *Hofmarch zu Velden, daß zwischen Passaw und Linz nur allein auf seiner Hofmarch ze Velden in dem Markcht eine Niederlage für Salz* sein soll etc.

nw haben wir angesehen ir fleissig gebet vnd haben in vnd der egenanten *vnser hofmarch ze Velden* den vorgeschriben brief vnd alle die recht vernewet vnd bestêtt. Mit vrkund sub sig. n̅r̅o̅ a̅o̅ LXXVIIJ."

Ex-Kopialbuch des Hochstiftes Passau (Bischofs Georg Urkunden 1390 bis 1408) fol. XVa, 21a, im k. bayr. Allg. Reichsarchiv in München.

779.

1379. o. O. 22. April. (Freitag vor St. Georg.)

Revers der Margareth Raytenpergerin zu Hiersbach, daß die 18 β ϑ gelts, welche sie auf Lebenszeit von Ott dem Poppenperger zu Rotolczhaim erkaufte, nach ihrem Tode wieder an denselben und seine Erben fallen sollen.

Ich Margret die Raytenpergerinn [1]) *ze den zeiten gesezzen ze Hierspach* vnd all mein Erben veriehen — vmb di Acht

vnd zehen Schilling *Regenspurger* pfenning, die ich mir mein Lebtag gechauft han von vnserm Lieben freunt *Otten dem Poppenperger von Rotolczhaim* von seiner Hausfrawn vnd allen irn Eriben auf den zwain Hueben ze *Poppenperg* die ich mein lebtag iärleich daraus haben schol an allen abgankch vnd wann ich mit dem Tod abgen da got Lang vor seÿ, So schol der vorgenant Gelt vnd auch die Hueb von vns vnd vnsern Eriben ledig vnd los sein dem obgenanten Otten dem Poppenperger seiner Hausfrawn vnd allen irn Eriben, also daz wir noch niempt von vnsern wegen nach dem vorgeschriben gelt vnd Hueben hincz in dhain zuespruch noch ansprach nÿmer mer haben noch gewinen schullen weder mit recht noch an recht Geistleich noch werltleich in dhainer weis. Vnd was wir da wider mit in chriegen oder rechten wolten, — daz habent si an aller Stat behabt vnd wir verlorn. Mit vrchund dez briefs den wir in dar vber geben wesigelten mit dez Erbern Herren Hern *Hannsen dez Sigenhaimer von Liechtenburkch* vnd mit dez erbern manns *Hainreichs von Mitich* anhangunden Jnsigeln, —. Geben des Freytags vor sand Jörigentag Nach Christi gepůrtt drewczehen Hundert Jar vnd dar nach in dem Nawn vnd Sibenczkisten Jar.

Note [1]) im Text „Ratenperginn". In dorso von älterer Schrift: „Raytenpergerin" und von etwas jüngerer Hand: „Rattenbergerin".

Mit zwei Schildsiegeln*. 1. teilweise abgebröckelt, aber die zwei aufrechten Störche der Sigenheimer erkennbar. 2. zwei gekreuzte Bärenpratzen? von vier Sternen umgeben von grauem Wachs. „✠ S. hainrici de mitich."

Orig. auf Perg. im oberösterreichischen Landesarchiv.

780.

1379. Apud Vrbem veterem. 20. Dezember. (XIII. Kal. Januarii.)

Papst Urban (VI.) beauftragt den Bischof von Olmütz, den Streit zwischen Abt und Konvent von Gleink und dem Pfarrer zu Sirning wegen der Pfarre Dietach zu untersuchen.

Vrbanus Episcopus Seruus seruorum dei, Venerabili fratri *N. N. Episcopo Olomucensi* salutem et apostolicam benediccionem. Conquesti sunt nobis dilecti filii *N. N. Abbas et Conuentus Monasterii in Glunick ordinis sancti Benedicti,* quod *plebanus de Sirnick Patauiensis diocesis, Ecclesiam de Tuedich*

eiusdem diœcesis, quam ipsi Abbas et Conuentus in usus proprios canonice obtinebant, laicali fultus potencia temere occupauit, eamque detinet occupatam, in eorundem Abbatis et conuentus praeiudicium et grauamen. Quocirca fraternitati tuae per apostolica scripta mandamus, quatenus partibus conuocatis, audias causam, et appellacione remota debito fine decidas; faciens quod decreueris per censuram ecclesiasticam firmiter obseruari. datum *apud Vrbem veterem:* decimo tertio Kalendas Januarii Pontificatus nostri Anno secundo.

Papst Urban VI. gewählt 9. April 1378, gekrönt 18. April 1378.

Aus dem Kopialbuch Saec. XVII. des Klosters Gleink. Privilegien 2. Bd. (Papierkodex im bischöflichen Archiv zu Linz.) Vergl. 1380. Nr. 651.

781.

1380. o. O. (Mitichen in der Osterwochen.)

Notiz über einen Güterwechsel zwischen Johann Chnauss und dem Kloster Baumgartenberg.

Johann Chnauss und sein Hausfrau thuen kund das Jhme Herr *Abbt Joannes und das Convent zu Baumgartenberg* als ein Wiederwexel eingeantwort habe, ein Gutt *vor der Au* gelegen in *Münzbecker Pfarr* und dient 10 β Jährlich, um eins ihrer Gütter genant *zu den Stadel* gelegen in *Mitterkircher Pfarr*, dient Jährlich 12 β ₰ und 30 ₰ für ain fuder Hay, Und um den übrigen Dienst den dieses Gutt mehr dient haben Sye, Herren Abbt und Convent, Jhme Chnauss auf sein Lebzeit ain anders Gutt geben, das die Ubermass wohl getragen mag. Nach dessen Todt aber soll dises wegen der Dienst übermass eingeantwortete Gutt den Stüfft widerum ledig und los seyn.

Jn Jahr 1380 an Mitichen in der Osterwochen.

Aus Lebitsch „Thesaurus de monte Pomerio“ oder „Protocollum Archivii Pomariensis“ I. Mnscpt. 18. Jahrh. in der Studienbibliothek zu Linz.



782.

1378. o. O. und T.

Wernhart der Kern, Richter zu Vöcklabruck, stellt Ull am Ort, Bürger daselbst, einen Beglaubigungsbrief aus bezüglich freier Fahrt bei allen Mauth- und Zollstätten Oesterreichs.

Ich Werenhart der Chern Richter zu Veclapruk vnd der Rat vnd die gemain do selbs veriehen vnd tůn chunt mit dem offen brîf allen *mautern zolner vnd Richter vnd amptlåwten* auf wasser oder auf Lant in vnser genådigen Herren vnd fůrsten *Lant von Ôsterreich* daz der erberig man *vll am Ort* der den prief fůrt vnd zaigt *vnser pûrger* ist vnd varent vrey v̊ber all vnd die selb genad hab wir von vnser genådigen Herren vnd fürsten *Herczogen Albrechten vnd Herczogen Lewpolten*, da sag wîr peÿ vnsern trëwn mit v̊rchund dicz prîfs versigelt mit vnser Stat auf gedrukchten Jnsigel. Geben in dem acht vnd sibnczkisten Jar.

Aus Kodex 69 der Stiftsbibliothek in Kremsmünster.



Berichtigungen und Ergänzungen.

Seite 16, Zeile 19 von unten: „reversiert“ statt reherpirt.
„ 67, „ 5 von oben: „Huettokch“ statt Huetlokch, wohl richtig: Huetstokch.
„ 82, „ 15 von unten: „gewerinen“ wohl Lesefehler für „geweriuen“.
„ 116, „ 17 von oben: „Pflege“. statt Pfleger.
„ 176, „ 1 der Note: Siegel „25“ fehlt statt 26.
„ 192, „ 15 von oben abteilen: unser Oblaier, Ott von etc.
„ 193, „ 17 von oben: „Scherm“ statt Schern.
„ 221, „ 8 von oben: „Hyrspekcher“ statt Hyrfpekcher.
„ 337, „ 1 von oben soll heißen: „nütze mallen“.
„ 526, „ 14 von oben soll heißen: „vom 13. Februar 1378“.
„ 567, „ 5 von oben soll heißen: „Schildsiegel 1 und 4 von rotem Wachs“.
„ 571, „ 8 von unten: „Burger“ statt Barger.
„ 574, „ 1 von oben soll heißen: „Herr Fridreich der Brobst“.
„ 6 von unten: „Vesmstorferii“ statt Vermstorferii.
„ 576, „ 9 von oben soll heißen: „alle Siegel fehlen“.
„ 583, „ 6 von unten: „prepositus“.
„ 616, „ 2 von unten soll heißen: „die Siegel fehlen“.
„ 632, „ 19 von oben: „urbars“ statt urbas.
„ 645, letzte Zeile von unten soll heißen: Sava Fig. 48.
„ 753, Zeile 7 von oben: „Baldbin“ (Balduin) statt Basdbin.
„ 864, „ 2 von unten soll heißen: „aygen, Lehen“.
„ 873, Nr. 723, Note: „das“ Siegel verloren.
„ 882, Zeile 13 und 14 von oben: „red[3]). Wir“.
„ 885, „ 8 von unten: „ze pawstewr,“.
„ 899, „ 15 von unten: „schafft“ statt chafft.
„ 920, Nr. 777, letzte Zeile von unten „das fürrichtenlehen“.

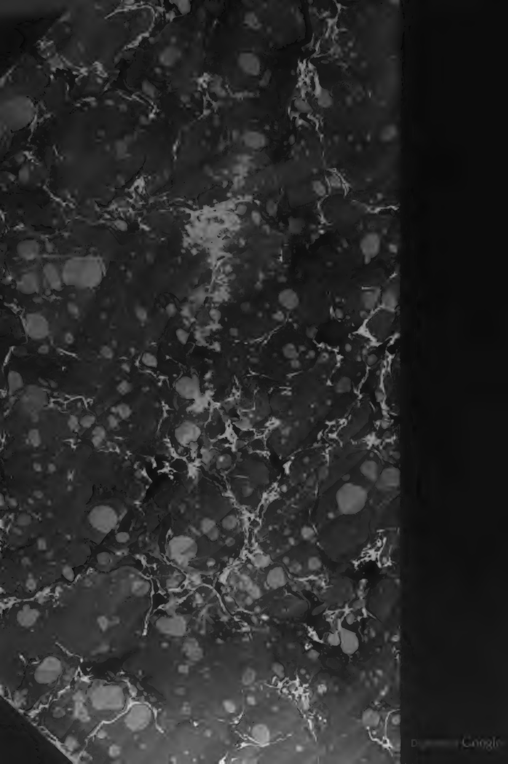


image
not
available

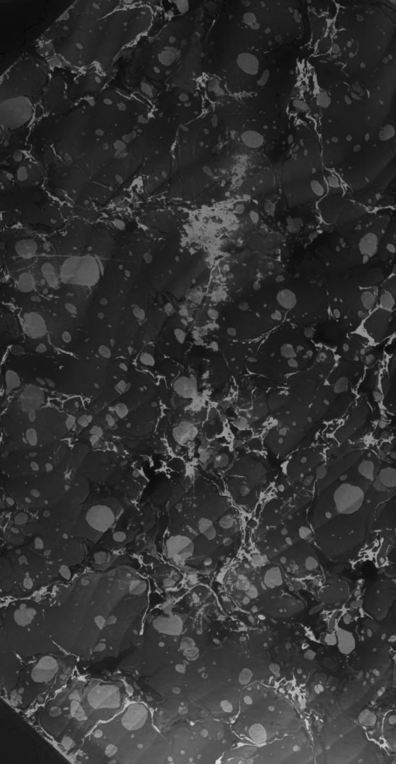


image
not
available

